


UNIVERSITY OF TORONTO



3 1761 00019006 6



Digitized by the Internet Archive  
in 2009 with funding from  
Ontario Council of University Libraries





I-III

D. Martin Luthers  
Werke

Kritische Gesamtausgabe

1770

Die Deutsche Bibel

12. Band



Hermann Böhlau Nachfolger / Weimar

1961







## Vorwort.

Mit dem vorliegenden, die Apokryphen umfassenden Bande — dem hundertsten der ganzen Lutherausgabe — kommt die (mit Ausnahme von Bd. 9<sup>1</sup> [1939]) von mir in elfjähriger Arbeit besorgte Textedition des Alten Testaments zum Abschluß. Damit ist der vollständige Neudruck der Lutherbibel in erster und letzter Fassung mit den Lesarten aller Wittenberger Ausgaben bis 1546 beendet; die erste Auswertung des gesamten hier vorgelegten Materials erfolgt bereits jetzt in dem „Wörterbuch der Lutherbibel“, das, im Jahre 1958 von der Göttinger Akademie der Wissenschaften in ihr Arbeitsprogramm eingereiht, schon tatkräftig in Angriff genommen ist.

Bei der Textherausgabe konnten u. a. zwei völlig unbekannte Wittenberger Separatdrücke des Jesus Sirach von 1534 und 1537 sowie bisher unbeachtete Materialien zur Überlieferung des Gebetes Manasse, dessen verschiedene deutsche Rezensionen in je zwei Doppelspalten untergebracht sind, erstmals ausgewertet werden. Von erheblicher Bedeutung für die Erforschung der Textgeschichte der Wittenberger Apokryphenübersetzung ist die (ein halbes Jahr vor der ersten hochdeutschen Vollbibel veröffentlichte) Lübecker niederdeutsche Bibel vom 1. April 1534, die man in diesem Zusammenhang früher noch gar nicht berücksichtigt hatte; denn waren für die bisher herausgegebenen Teile der Lutherschen Bibelverdeutschung die zeitgenössischen niederdeutschen Übertragungen ohne jeglichen textgeschichtlichen Wert, da sie ausschließlich auf bereits gedruckten hochdeutschen Vorlagen beruhten, so liegen die Verhältnisse wenigstens für einen Teil der Apokryphen wesentlich anders. Für alle nicht schon in Einzelausgaben vor 1534 erschienenen Stücke (Judith, Tobias, Baruch, 2. Makkabäerbuch, Stücke in Esther, Gebet Asarja und Gesang der drei Männer) diente nämlich dem unbekanntem niederdeutschen Übersetzer nachweislich das Manuskript der Wittenberger hochdeutschen Übertragung — und zwar in einer nicht erhaltenen (später revidierten) Erstfassung — als Vorlage. Infolge seines sehr engen Anschlusses an den hochdeutschen Wortlaut läßt der niederdeutsche Text die dem fremdsprachigen Urtext öfters noch näherstehende Wittenberger hochdeutsche Erstfassung, die dann vor der Drucklegung noch einmal überarbeitet worden ist, an zahlreichen Stellen deutlich erkennen.

Um nun dem Benutzer unseres Bandes diese wichtigen Unterlagen leicht zugänglich zu machen, sind bei den in Frage kommenden apokryphen Stücken in einem dem Hauptapparat vorangestellten Sonderapparat (mit dem Sigel: N 34) die von der späteren hochdeutschen Druckfassung abweichenden niederdeutschen Lesarten (soweit sie nicht durch Eigenarten des Niederdeutschen bedingt sind) verzeichnet (gegebenenfalls ist dabei auch der Wortlaut der jeweiligen fremdsprachigen Übersetzungsvorlage — Vulgata oder Septuaginta — mitgeteilt). Ein weiteres wichtiges Forschungsergebnis bildet endlich die vor allem auf sprachlichen Indizien beruhende Feststellung, daß mit Ausnahme der Weisheit Salomonis und Teilen des Jesus Sirach alle übrigen Stücke nicht von Luther selbst, sondern von anderen Wittenberger Gelehrten übersetzt sind. Der diesbezügliche vorläufige Nachweis, den die Einleitung zum vorliegenden Bande (vor allem in dem Exkurs auf S. LXII—LXXIII) darbietet, wird in der (besonders auf dem philologisch/theologischen Kommentar fußenden) endgültigen Untersuchung, die auch die Verfasserfrage im einzelnen näher klären soll, weiter ausgebaut werden; sie wird zusammen mit dem genannten Kommentar in Bd. 15 der Abteilung „Deutsche Bibel“ erscheinen, der zugleich auch eine vollständige Bibliographie aller niederdeutschen Drucke der Lutherbibel und ihrer Teile von 1523 bis 1546, ferner die in Unserer Ausgabe bisher immer noch fehlenden handschriftlichen Eintragungen des Reformators in seine Handexemplare des Alten und Neuen Testaments sowie sonstige Nachträge enthalten soll.

Auch bei der Bearbeitung des vorliegenden Bandes durfte ich mich vielfältiger Unterstützung (sei es durch Beantwortung allgemeiner Umfragen oder durch spezielle Auskünfte, sei es durch langfristige Entleihungen) seitens zahlreicher Bibliotheken des In- und Auslandes erfreuen. Mein aufrichtiger Dank gilt insbesondere der Herzog-August-Bibliothek zu Wolfenbüttel und der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, die aus ihren reichen Beständen immer wieder wertvolles Material beisteuerten, nicht minder aber auch der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, die stets in großzügigster Weise meine Arbeiten nach jeder Richtung hin förderte. Ebenso wie seinerzeit für die Salomonischen Bücher hat mir Herr Helmuth Domizlaff-München aus seiner privaten Sammlung auch für den Jesus Sirach eine der Forschung völlig unbekannte Ausgabe (von 1537), die in der Textüberlieferung ein wesentliches Bindeglied darstellt, bereitwilligst zugänglich gemacht; ihm danke ich dafür aufs herzlichste, ebenso auch dem Bearbeiter des philologisch/theologischen Kommentars zum Alten Testament Herrn Dr. theol. Heinrich Ulbrich-Göttingen, der in gemeinsamer Arbeit die schwierige Verfasserfrage der Apokryphen und manches andere damit zusammenhängende Problem klären half. Voll Dankbarkeit nenne ich sodann Herrn Kirchenrat a. D. Dr. Reinhold Jauernig-Neu-Ssenburg, der mir im verflossenen Jahrzehnt in unermüdlicher Hilfsbereitschaft jederzeit seine Unterstützung geliehen hat; im vor-



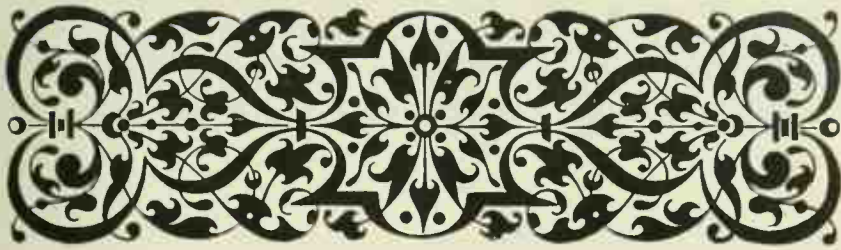
liegenden Bande konnte auf Grund seiner wertvollen Hinweise eine Frage, die im Bibelband 11<sup>II</sup> hatte offenbleiben müssen, endgültig beantwortet werden (unten S 534—536). Besonders hervorgehoben sei schließlich die verständnisvolle Unterstützung, die ich allezeit bei dem Verlag Hermann Böhlhaus Nachfolger/Weimar fand, und die von der Jenaer Druckerei „Magnus Poser“ auch bei diesem Bande geleistete hervorragende Arbeit.

Bovenden, 12. Juni 1961.

Hans Volz.



VI



## Inhalt.

	Seite
Vorwort. Von Hans Volz . . . . .	VII
Alfred Fänke †. Von Reinhold Jauernig . . . . .	XIII
Die Wittenberger Übersetzung des Apokryphenteils des Alten Testaments. Von Hans Volz	
I. Entstehungsgeschichte und Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Drucke . . . . .	XV
1. Übersicht über die Wittenberger Sonderausgaben der Apokryphen (1529/45) sowie die Wittenberger Vollbibeln (1534/46) . . . . .	XV
2. Luthers Stellung zu den alttestamentlichen Apokryphen . . . . .	XIX
3. Die Wittenberger Sonderausgaben und Erstdrucke der einzelnen Apokryphen (1529/34) . . . . .	XXII
Erfkurs: Zum Wortschatz und Wortgebrauch der Wittenberger Apokryphenübersetzung . . . . .	LXII
4. Die Wittenberger Sonderausgaben des Jesus Sirach (1533/45) . . . . .	LXXIII
5. Die Apokryphen in den Wittenberger Vollbibeln (1534/46) . . . . .	LXXXV
II. Luthers Beigaben zur Apokryphenübersetzung (Vorreden, Randglossen usw.) . . . . .	XCIV
III. Unsere Druckeinrichtung. . . . .	XCVI
Text der Apokryphen mit Lesarten und Worterklärungen. Von Hans Volz . . . . .	1—533
Nachtrag zu U. A. Bibel Bd. 11 <sup>II</sup> , S. LXXVIII—LXXX sowie Anm. 83 und 85. . . . .	534—536







### Alfred Jänke †.

Am 2. August 1959 ging Alfred Jänke heim und wurde in Meissen, wo er am 16. Oktober 1883 das Licht der Welt erblickt und die Fürstenschule absolviert hatte, beigesetzt. Nach seinem Studium in Leipzig diente er von 1910 bis zu seiner Emeritierung 1951 in den Kirchspielen Lannenberg (Erzgebirge) und Deutschenbora seiner sächsischen Heimatkirche. 1913 wurde er auf Veranlassung seines Schwiegervaters D. Dr. Georg Buchwald Mitarbeiter an Unserer Ausgabe. Die Aufstellung der verschiedenen Verzeichnisse für die Abtheilung Tischreden in deren 6. Band war seine erste Arbeit. Ihr folgten die Register zu 14 Bänden der Abtheilung Werke.

Noch ungedruckt ist das Bibelstellenverzeichnis, das er — entsprechend einem älteren, nun überholten Beschluß der Kommission — für alle Bände Unserer Ausgabe (ohne die Abtheilung Briefe) in unermüdlicher Arbeit geschaffen hat und in den Jahren seines Ruhestandes in Renkersdorf durch Einarbeitung der in der WA nicht verifizierten Stellen wesentlich erweitern konnte. Noch fehlte der Abschluß (Abtheilung Die Deutsche Bibel), als er sich im Juli 1959 genötigt sah, mit seiner Gattin in das kirchliche Altersheim Bethlehemsstift in Hohenstein-Ernstthal zu übersiedeln. Wenige Tage zuvor übergab er mir die umfangreiche Kartei. Er trennte sich schweren Herzens von seiner ihm ans Herz gewachsenen Arbeit mit der besorgten Frage, was er ohne seine Lutherarbeit machen solle. Gott hat ihn dieser Sorge unerwartet schnell enthoben.

Die Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Luthers ist mit den Benutzern Unserer Ausgabe dem Heimgegangenen für seine gewissenhafte, mühsame und entsagungsvolle Arbeit zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Neu-Hsenburg.

Reinhold Jauernig.



## I. Entstehungsgeschichte und Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Drucke.

### 1. Übersicht über die Wittenberger Sonderausgaben der Apokryphen (1529/45) sowie die Wittenberger Vollbibeln (1534/46)<sup>1)</sup>.

Ebenso wie bei Luthers Prophetenübersetzung<sup>2)</sup> kamen zunächst auch einzelne verdeutschte Stücke der Apokryphen in Wittenberger Sonderausgaben heraus, ehe die Gesamtheit der Apokryphen erst — in niederdeutscher Sprachform — in der Lübecker Bibel vom 1. April 1534 und sodann in der ersten Wittenberger hochdeutschen Bibel vom Herbst 1534 erschienen. Während jedoch die Weisheit Salomonis (1529) und das Erste Makkabäerbuch (1533) in Wittenberg nur je eine bzw. zwei Auflagen erlebte und lediglich die Weisheit bloß dreimal auswärts nachgedruckt wurde<sup>3)</sup>, erfreute sich der Jesus Sirach — ebenso wie vorher schon (wenn auch in geringerem Umfang) die Salomonischen Bücher<sup>4)</sup> — einer großen Beliebtheit. Nicht weniger als mindestens zwölfmal — d. h. ebensooft wie der Psalter (1524/44)<sup>5)</sup> — wurde er in der Zeit von 1533 bis 1545 allein in Wittenberg aufgelegt: dieses Buch stand also damals, was seine Beliebtheit anlangt, nach dem Neuen Testament<sup>6)</sup> zusammen mit dem Psalter bereits an zweiter Stelle.

<sup>1)</sup> Die Wittenberger Vollbibeln sind im folgenden nur im Hinblick auf den Apokryphenteil des Alten Testaments berücksichtigt.

<sup>2)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. X—XII.

<sup>3)</sup> Vgl. ebd. Bd. 2, S. 478 f. und 697 (Nr. 141. 242) und Bd. 10<sup>II</sup>, S. XXVIII f. Anm. 55. Außerdem wurden in Magdeburg 1535 noch die gesamten Apokryphen sowie 1534 und 1535 auch das Buch Judith nachgedruckt; vgl. ebd. S. 561 und 581 (Nr. 179. 187. 188) sowie unten S. LX—LXII Anm. 137—139.

<sup>4)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. XI f.

<sup>5)</sup> Vgl. ebd. S. XI.

<sup>6)</sup> Vgl. ebd. Bd. 6, S. XXI—XXIII.

Erscheinungs- jahr	Bezeichnung der Drucke bei		Drucker	Format	In u. A. Bibel Bd. 12 benutzte Exemplare
	Bind- fell	u. A. u. A. Bi- bel Bd. 2 bel Bd. 12 (Bibliograph.) (Abdruck)			

## I. Wittenberger Sonderausgaben einzelner Stücke der Apokryphen<sup>7)</sup>:

### 1. Die Weisheit Salomonis.

1.	1529	m.	*32	29	Hans Luft	4 <sup>o</sup>	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8 <sup>o</sup> Bibl. II 1350)
----	------	----	-----	----	-----------	----------------	---

<sup>7)</sup> Jeweils in der Reihenfolge ihres Erscheinens aufgeführt.

Nachtrag zur Bibliographie der Sonderausgaben einzelner Stücke der Apokryphen in u. A. Bibel Bd. 2 (betr. Bibliographie der Gesamtbibeln vgl. ebd. Bd. 7, S. XI sowie F. G. Kaltwasser, Die zeitgenössischen Luther-Drucke der Landesbibliothek Coburg [Coburg 1961], S. 181—184).

Es besitzt:

- die Kirchenbibliothek Arnstadt: \*32 (671, 22), 141 (717, 12),  
 die Oberlausitzische (Milichsche) Bibliothek Görlitz: \*54 (Milich A II 8<sup>o</sup> 91/4 [der gleiche Sammelband enthält auch die von G. Rhau 1535 gedruckten Bücher Salomonis = \*53; vgl. u. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. XI Anm. 9 und Nachtrag S. CII f.]),  
 die Niedersächsisch- und Universitätsbibliothek Göttingen: \*32 (8<sup>o</sup> Bibl. II 1350), \*60 (Muret 8<sup>o</sup> 231, 1 [= unten S. LXXVII—LXXIX Anm. 23]),  
 die Landesbibliothek Gotha: \*49 (Th. 8<sup>o</sup> 716/34<sup>2</sup> [= unten S. LXXXVI Anm. 14]),  
 die Universitätsbibliothek Halle: 170 (Je 6412),  
 die Stüttingen-Wallerstein'sche Bibliothek auf Schloß Harburg: \*60 (XIII, 1, 8<sup>o</sup>, 56 [= unten S. LXXVII—LXXIX Anm. 23]),  
 die Königliche Bibliothek Kopenhagen: \*32 (20—183), \*72 (82—245 [vgl. u. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. LXXXII Anm. 30]), 218a (82—245 [= u. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. XXVIII f. Anm. 55]), 235a (82—246 [= unten S. XXXVIII Anm. 52]),  
 die Bibliothek des Britischen Museums London: \*32 (3166. bb. 7), \*44 (3041. a. 28),  
 die Stiftsbibliothek Metten: 234a (Akath. II, 476—480 [= unten S. XXXVII f. Anm. 52]),  
 die Kirchenbibliothek Neustadt/Wisch: \*32 (450/1 = B V 15), \*46 (3004/7 = L II 44), 141 (1038/4 = C IX 21),  
 das Collegium Wilhelmitanum Straßburg: 211a (16 78 [= unten S. XXXVI f. Anm. 52]),  
 die Universitätsbibliothek Upsala: \*72,  
 die Lutherhalle Wittenberg: \*43 (Ag 8<sup>o</sup> 577 d),  
 die Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel: \*32 (147 8<sup>o</sup> Theol.; Li 5530 Sig. Hardt [6, 87 und 59, 1177]), \*42 (Bibel-Samml. 657), \*55 (A 140b Helmst. [früher: Helmstedt] und Bibel-Samml. 659), \*84 (YA 1. 8<sup>o</sup> Helmst. [früher: Helmstedt]), 179 (Sammelbd. Li 172 [4]),  
 die Christian-Weise-Bibliothek Zittau: 238 (Theol. 8<sup>o</sup> 350/5 [= unten S. XXXIV—XXXVI Anm. 52]),

(Fortf. der Anm. 7 auf S. XVII)



Erscheinungs- jahr	Bezeichnung der Drücke bei			Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 12 benutzte Exemplare
	Bind- seil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bi- bel Bd. 12 (Abdruck)			
2. Jesus Sirach.						
2. 1533	n. 1	*42	33 <sup>1</sup>	Hans Lufft	8 <sup>o</sup>	Landesbibl. Stuttgart
3. 1533	—	*43	33 <sup>2</sup>	Georg Rhau	8 <sup>o</sup>	Österr. Nationalbibl. Wien (77. J. 54)
4. 1533	n. 2	*44	33 <sup>3</sup>	Georg Rhau	8 <sup>o</sup>	Brit. Museum London (3041. a. 28)
5. 1534 <sup>8)</sup>	[n. 3]	*49	34	Georg Rhau	8 <sup>o</sup>	Landesbibl. Gotha (Th. 8 <sup>o</sup> 716/34 <sup>2</sup> )
6. 1535	—	*54	35 <sup>1</sup>	Georg Rhau	8 <sup>o</sup>	Landesbibl. Dresden (Biblia 1934)
7. 1535	—	*55	35 <sup>2</sup>	Nik. Schirlenz	8 <sup>o</sup>	Herzog-August-Bibl. Wolfenbüttel (Bibel- Samml. 659)
[8. 1536	[n. 4]	*57	[36]	Georg Rhau	8 <sup>o</sup>	kein Expl. ermittelt <sup>9)</sup>

(Fortf. der Anm. 7 von S. XVI)

die Ratschulbibliothek Zwickau: \*42 und \*45 (1. 8<sub>1</sub>. 20 [dementsprechend ist U. A. Bibel Bd. 2, S. 719 Zl. 4 v. u. zu corrigieren]).

1943/45 ist verlorengegangen:

der Deutschen (vormals Preussischen) Staatsbibliothek Berlin: fast sämtliche Jesus-Sirach-Ausgaben bis 1546: \*43 (Luth. 6602), \*44 (Luth. 6601), \*54 (Luth. 6608), \*72 (Luth. 6617), \*78 (Luth. 6621), \*84 (Luth. 6607 und an Eh 660 Rara), 166 (Luth. 6603) (\*78 = an Bo 14630 befindet sich zur Zeit auf der Westdeutschen Bibliothek Marburg),

der Landesbibliothek Dessau (Georgsbibliothek): \*42 (Nr. 761 8<sup>o</sup> [vgl. Aus Deutschlands kirchlicher Vergangenheit (Leipzig 1912), S. 65 Nr. 3]),

der Bayerischen Staatsbibliothek München: \*45 (B. g. Luther 23).

<sup>8)</sup> Die bibliographische Beschreibung dieser von Bindseil (Bd. 5, S. IV f.) und Pietsch (U. A. Bibel Bd. 2, S. 545 Nr. \*49) nur nach literarischen Quellen verzeichneten Ausgabe von 1534 vgl. unten S. LXXVI Anm. 14.

<sup>9)</sup> P. Pietsch hat U. A. Bibel Bd. 2, S. 589 Nr. \*57 diese Auflage ohne eigene Kenntnis nur auf Grund von G. Schüzes (1781) bibliographischer Angabe, auf die allein sich auch Panzer und Bindseil (Bd. 5, S. IV f.) stützen, verzeichnet (in der Schlußschrift muß es aber bei Pietsch: „Wittenberg“ [statt: „Wittenberg“] heißen); auch erneute umfassende Nachforschungen haben kein Exemplar zutage gefördert. Falls, wie es Pietsch für möglich hält, hier lediglich ein Versehen Schüzes vorliegt, so kann es sich dabei jedoch nicht um eine Verwechslung mit Rhaus Ausgabe von 1535 (35<sup>1</sup>), sondern nur um eine mit der (von Schüze nicht aufgeführten) von 1537 (37<sup>1</sup>) handeln; denn diese liest (ebenso wie Schüze) auf dem Titelblatt: „Mar. Luth.“ (dagegen 35<sup>1</sup>: „Mart. Luth.“). Auch ist es eher denkbar, daß die Jahreszahl: „M. D. XXXVII.“ als „M. D. XXXV.“ in: „M. D. XXXVI.“ verdruckt wurde.

Erscheinungs- jahr	Bezeichnung der Drucke bei			Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 12 benutzte Exemplare
	Binds- feil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bi- bel Bd. 12 (Abdruck)			
9. 1537	n. 5 <sup>10)</sup>	*60	37 <sup>1</sup>	Georg Rhau	8°	Sttingen-Wallerstein'sche Bibl. Harburg <sup>11)</sup> (XIII, 1, 8°, 56) und Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mullert 8° 231, 1)
9a. 1537 <sup>12)</sup>	—	—	37 <sup>2</sup>	Georg Rhau	8°	Privatbesitz
10. 1540	—	*65	40	Peter Seig	8°	Landesbibl. Stuttgart
11. 1542	n. 6	*72	42 <sup>1</sup>	Peter Seig	8°	Kgl. Bibl. Kopenhagen (82—245)
12. ca. 1542 <sup>13)</sup>	n. 8	*84	42 <sup>2</sup>	Nik. Schirlentz	8°	Herzog-August-Bibl. Wolfenbüttel (YA 1. 8° Helmst.)
13. 1545	n. 7	*78	45	Weit Creuzer	8°	Westdtsch. Bibl. Mar- burg (Bo 14630)
3. 1. Makkabäerbuch.						
14. 1533	p.	*45	33 <sup>1</sup>	Hans Lufft	8°	Landesbibl. Stuttgart
15. 1533	o.	*46	33 <sup>2</sup>	Hans Lufft	8°	Herzog-August-Bibl. Wolfenbüttel (Bibel- Samml. 658)

<sup>10)</sup> Bindsfeil (Bd. 5, S. V) wie auch Pietsch (U. A. Bibel Bd. 2, S. 598 Nr. \*60) hat das Exemplar der Stuttgarter Landesbibliothek benutzt, das, wie Pietsch als erster richtig erkannt hat, ein Mischexemplar aus Rhaus Ausgaben von 1537 (37<sup>1</sup>) (Bogen A—B) und von 1535 (35<sup>1</sup>) (Bogen C—N) ist. Infolgedessen gehören die Varianten, die Bindsfeil für Sir. 6, 37 ff. (= Beginn des Bogens C) unter dem Sigel: „n. 5“ anführt, vielmehr zu der (Bindsfeil unbekannt gebliebenen) Ausgabe 35<sup>1</sup> (vgl. beispielsweise Sir. 13, 9; 34, 28, 30; 42, 3). Andererseits fehlt bei ihm daher auch öfters die Angabe, daß gewisse Lesarten bereits in 37<sup>1</sup> und nicht erst in der Ausgabe von 1542 (42<sup>1</sup>) = „n. 6“ erstmalig auftreten (z. B. Sir. 7, 1; 15, 10; 27, 16; 30, 12; 31, 25; 33, 21).

Pietsch hat es unterlassen, das ihm außerdem noch bekannt gewordene Straßburger Exemplar der Ausgabe von 1537 daraufhin zu überprüfen, ob hier gleichfalls ein Mischexemplar von 35<sup>1</sup> und 37<sup>1</sup> vorliegt. Eine entsprechende Untersuchung ergab jetzt, daß sowohl dieses Exemplar der Straßburger Universitätsbibliothek (E 102. 707) wie auch die neu ermittelten Exemplare der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (Mullert 8° 231, 1) und der Sttingen-Wallerstein'schen Bibliothek auf Schloß Harburg/Donau (XIII, 1, 8°, 56) nicht nur die Bogen A—B, sondern auch die weiteren (C—N) in Neufassung enthalten. Die Bezeichnung von Pietschs bibliographischer Beschreibung vgl. unten S. LXXVII—LXXIX Anm. 23.

<sup>11)</sup> Die Fürstlich Sttingen-Wallerstein'sche Bibliothek und Kunstsammlung befand sich bis 1948 in Meißingen b. Nördlingen (vgl. auch U. A. Briefe Bd. 1, S. 389) und wurde damals nach Umwandlung dieses Schlosses in ein Altersheim nach Schloß Harburg b. Donauwörth überführt.

<sup>12)</sup> Über diese mit Ausnahme von dem (vom gleichen Satz wie 37<sup>1</sup> abgezogenen) Bogen A ganz neu gesetzte, bisher völlig unbekannte Ausgabe 37<sup>2</sup> vgl. unten S. LXXIX f. und Anm. 24.

<sup>13)</sup> Zu dieser Datierung vgl. unten S. LXXXII f. Anm. 39 und 40.

Erscheinungs- jahr	Bezeichnung der Drücke bei			Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 12 benutzte Exemplare
	Bind- seil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bi- bel Bd. 12 (Abdruck)			
<b>II. Wittenberger Gesamtbibeln:</b>						
1. 1534	A	*50	34	Hans Lufft	2°	Staats- u. Stadtbibl. Augsburg
2. 1535	B	*56	35	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mülert 4° 169)
3. 1536	C	*58	36	Hans Lufft	2°	Staats- u. Stadtbibl. Augsburg
4. 1538/39	D	*63	38	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (4° Bibl. II 535)
5. 1540	E	*66	40	Hans Lufft	2°(zweispaltig)	Landesbibl. Stuttgart
6. 1540/41	F	*68	41 <sup>1</sup>	Hans Lufft	2°	
7. 1541	G	*69	41 <sup>2</sup>	Hans Lufft	2° (Median)	
8. 1543	H	*74	43 <sup>1</sup>	Hans Lufft	2°	
9. 1543	I	*75	43 <sup>2</sup>	Hans Lufft	2°(zweispaltig)	
10. 1544/45	K	*79	45	Hans Lufft	2° (Median)	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mülert 2° 115 und 168)
11. 1546	L	*82	46	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (4° Bibl. II 590)

## 2. Luthers Stellung zu den alttestamentlichen Apokryphen.

Nachdem sich Luther bereits in den Anfangsjahren der Reformation — zu einer Zeit, als der Plan einer Bibelverdeutschung noch in weiter Ferne lag — in zwei konkreten Fällen mit der Wertung alttestamentlicher Apokryphen beschäftigt hatte<sup>1)</sup>, nahm er zu dieser Frage erstmals im Sommer 1523 grund-  
sätzlich, und zwar in geradezu revolutionärer Form Stellung; damals ver-  
öffentlichte er nämlich im Ersten Teil seines deutschen Alten Testaments —  
unter Verzicht auf eine nähere Begründung im einzelnen — ein programma-  
tisches Verzeichnis der „bücher des alten testaments“<sup>2)</sup>. Schloß er sich auch  
dabei in der Anordnung der biblischen Bücher der in der katholischen Kirche

<sup>1)</sup> Bezüglich des Gebetes Manasse (1519/20) und des 2. Makkabäerbuches (1519/21) vgl. Luther-Jahrbuch Bd. 26 (1959), S. 95—97 und Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70 (1959), S. 296 sowie unten S. XXV Anm. 16; LIX Anm. 133.

<sup>2)</sup> U. A. Bibel Bd. 8, S. 34.

allein gebräuchlichen Vulgata an, so folgte er in der Abgrenzung des Kanons durchweg dem hebräischen Urtexte. Während er die hier enthaltenen Schriften oder Schriftengruppen (Kleine Propheten) von 1 bis 24 bzw. 1 bis 12 durchzählte, führte er — wie bereits 1522 im Neuen Testament die nicht-apostolischen Schriften (Hebräer, Jakobus und Judasbrief nebst der Offenbarung Johannis)<sup>3)</sup> — ohne Bezifferung und durch einen Zwischenraum von jenen getrennt folgende Apokryphen an: „Thobia. Judith. Baruch. Esra. Das buch der weyßheyt<sup>4)</sup>. Weyße man [= *Jesus Sirach*]<sup>5)</sup>. Machabeus“, ohne sie jedoch in einer Überschrift ausdrücklich als „Apokryphen“ zu kennzeichnen<sup>6)</sup>. In ihrer Reihen-

<sup>3)</sup> U. A. Bibel Bd. 6, S. 12 und Bd. 5, S. 479.

<sup>4)</sup> Nach der Überschrift in der Vulgata: „Liber sapientiae“ (Septuaginta: *Σοφία Σολομώντος*).

<sup>5)</sup> Zu dieser Bezeichnung vgl. unten S. 145 Anm. 7.

<sup>6)</sup> Diese Bezeichnung gebrauchte Luther selbst erst in der Vollbibel von 1534 in der Überschrift: „Apocrypha. Das sind Bücher: so nicht der heiligen Schrift gleich gehalten: vnd doch nützlich vnd gut zu lesen sind“ (unten S. 2, 1—4). Im Gesamtverzeichnis der biblischen Bücher am Anfang der Wittenberger Vollbibeln (U. A. Bibel Bd. 8, S. 35, 29) ist die Zwischenüberschrift: „Apocrypha“ erst 1538/39 eingefügt. Über den Gebrauch des Ausdruckes bei Andreas Karlstadt (1520) vgl. Luther-Jahrbuch Bd. 26, S. 98 Anm. 28 und 29.

An Luthers im Jahre 1523 vorgetragene Auffassung, mit der dieser eine alte kirchliche Tradition durchbrochen hatte, schloß sich als erster sein ehemaliger Famulus Johannes Lonicer (aus Artern, 1499—1569) an, als er 1526 bei dem von dem Straßburger Drucker Wolfgang Köpfel hergestellten vierteiligen Nachdruck (Panzer, *Annales typographici* Bd. 6, S. 110 f. Nr. 736) der Venetianer Septuaginta-Ausgabe vom Februar 1518 (über diese vgl. ebd. Bd. 8, S. 447 Nr. 908) die Apokryphen — unter erstmaliger Verwendung dieses Ausdruckes in der Überschrift (*Ἀποκρυφοί, αἱ παρ' Ἑβραίοις ἐκ τοῦ τῶν ἀξιολογιῶν ἀριθμοῦ συγκαθίσταται*) — am Schluß in einer besonderen Gruppe, die er noch um die von Luther 1523 nicht genannten größeren Zusätze zum Daniel (Gebet Mstarija, Gesang der drei Männer, Susanna, Bel und Drache zu Babel) selbstständig erweiterte, zusammenfaßte (über Lonicer vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 99 f. Anm. 10 sowie L. Schief, Briefwechsel der Brüder Ambrosius und Thomas Blaurer Bd. 1 [Freiburg 1908], S. 42 Anm. 1). Lonicer berief sich dabei ausdrücklich auf des Reformators Vorbild: „in partitione et serie uoluminum sequenti sumus M. Lutherum, . . . qui eum ordinem, quem hic uides, in Germanica sua Bibliorum uersione obseruauit. Vnde et quos Apocryphos uocant libros, omnes ad finem in unum fascem collegimus; sunt enim tales, qui in hebraeis Bibliis non sunt quique in ordinem redacti in omnibus fide digni non sunt“.

In der Apokryphenfrage wurde aber auch der Züricher Theologe und enge Mitarbeiter Zwinglis Leo Jud (aus Gemar/Elsass, 1482—1542) bei seiner 1529 erstmals erschienenen Apokryphenverdeutschung (über diese vgl. unten S. XXIII f. Anm. 4 und 5) von Luther, den er jedoch dabei nicht erwähnte, sichtlich beeinflusst.

Auch der seit 1524 in Lyon lebende Dominikaner Santes Pagninus (aus Lucca, 1470 bis 1541 [über ihn vgl. *Archivum Fratrum Praedicatorum* Bd. 15 (1945), S. 5—51]) hat in seiner lateinischen Bibelübersetzung: „Biblia“ (Lyon 1528/27 [Panzer, *Annales typographici* Bd. 7, S. 344 Nr. 567; vorhanden: Herzog-August-Bibl. Wolfenbüttel (Bibel/Slg. 4<sup>o</sup> 150)) am Schluß des Alten Testaments (Bl. 305<sup>a</sup>—355<sup>b</sup>) unter der Überschrift: „Libri agyographi, qui non sunt in hebraeo inter canonicos libros“ in einer besonderen Abteilung die von ihm

folge unterscheidet sich diese Aufzählung von der Anordnung der (Septuaginta und) Vulgata lediglich dadurch, daß — unbekannt, aus welchem Grunde — die beiden apokryphen Esrabücher nicht an der Spitze stehen.

Mit der Verwirklichung jenes Programms begann der Reformator bereits im nächsten Jahre, indem er sich — trotz schwerster Bedenken im Hinblick auf den kanonischen Teil des Buches Esther<sup>7)</sup> — in allen Punkten grundsätzlich an den Umfang des Kanons des hebräischen Alten Testaments, das ihm als Übersetzungsgrundlage diente, angeschlossen und dementsprechend bei seiner im Anfang des Jahres 1524 veröffentlichten Verdeutschung der historischen Bücher (Zweiter Teil des Alten Testaments)<sup>8)</sup> das (in der Vulgata seit dem 13. Jahrhundert<sup>9)</sup> am Schluß des zweiten Chronikbuches stehende) Gebet Manasse, das 3. und 4. Esrabuch, Tobias, Judith sowie die nicht im hebräischen Urtext erhaltenen Zusätze zum Buch Esther ausschied. Ebenso verfuhr er, als er in die im Herbst 1524 erschienenen poetischen Bücher (Dritter Teil des Alten Testaments)<sup>10)</sup> die Weisheit Salomonis und den Jesus Sirach nicht aufnahm. Endlich blieben in der im Frühjahr 1532 fertiggestellten Prophetenübersetzung<sup>11)</sup> der Prophet Baruch (nebst dem Brief des Jeremia, der in der Vulgata als cap. 6 des Baruch gezählt wird) und — wie auch schon bei dem im Frühjahr 1530 herausgekommenen Wittenberger Sonderdruck<sup>12)</sup> — die im Urtext fehlenden Danielstücke (Gebet Maria, Gefang der drei Männer im

---

jedoch nur residierten („recognitus“), aber nicht neu übersetzten Apokryphen: „Tobiab — Jehudith — Liber Sapientiae — Liber Ecclesiasticus — Liber Baruch propheta — Liber primus (secundus) Maccabaeorum“ zusammengefaßt (dagegen fehlen bei Pagninus völlig die von Luther ausgeforderten Stücke in Esther und Daniel sowie das Gebet Manasse).

<sup>7)</sup> In seiner Schrift: „De servo arbitrio“ vom Herbst 1525 hatte Luther ein sehr absprechendes Urteil über das ganze Estherbuch gefällt: „Esther, quamvis hunc habeant in Canone, dignior omnibus, me iudice, qui extra Canonem haberetur“ (U. A. Bd. 18, S. 666, 23 f.); ebenso erklärte er im Frühjahr 1534 in einer Tischrede: „Ich bin dem buch [= 2. Makkabäerbuch] und Esther so feindt, ut mallem eos non extare, dan sie judaïzen zu sehr vnd haben viel heidnische vnradt“ (U. A. Tischreden Bd. 3, S. 302, 18 f.); vgl. auch U. A. Bibel Bd. 3, S. 471, 2 f. und U. A. Bd. 53, S. 433, 17—19. Trotzdem nahm der Reformator im Anschluß an den hebräischen Kanon 1524 den im Hebräischen enthaltenen Wortlaut des Estherbuches in den Zweiten Teil des Alten Testaments auf (U. A. Bibel Bd. 9<sup>II</sup>, S. 368—390 sowie Bd. 1, S. 381—391) und schied lediglich die nur in der (Septuaginta [innerhalb der Kapitel 1. 3—5. 8. 10] und) Vulgata (als Esth. 10, 4—16, 24) enthaltenen späteren Zusätze (vgl. unten S. LVIII Anm. 129) aus, die er den (erst 1534 veröffentlichten) Apokryphen (als „Stücke in Esther“) vorbehielt; vgl. auch seine Vorrede von 1534 (unten S. 492, 3—6).

<sup>8)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 9<sup>II</sup>, S. XIX.

<sup>9)</sup> Vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70, S. 294 und Anm. 8 sowie Biblische Zeitschrift NF Bd. 4 (1960), S. 277—279 und 281 f.

<sup>10)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. XVII f.

<sup>11)</sup> Vgl. ebd. Bd. 11<sup>II</sup>, S. LXVII.

<sup>12)</sup> Vgl. ebd. S. LIII f.

Feuerofen, Susanna, Bel und Drache zu Babel) unberücksichtigt<sup>13)</sup>. Die scheinbare Inkonsistenz, daß Luther zwar bei der Abgrenzung des Kanons und in Textfragen das hebräische Alte Testament als feste Richtschnur benutzte, aber in der Reihenfolge der (kanonischen) biblischen Bücher — wie schon im Register von 1523 — ausnahmslos der Vulgata folgte, erklärt sich offenbar aus rein praktischen Erwägungen; denn in jahrhundertlangem kirchlichem Gebrauch der Vulgata hatte sich deren Schriftenanordnung, die auch von der vorlutherischen deutschen Bibelübersetzung übernommen wurde, in weiten Kreisen fest eingebürgert, während die Beschäftigung mit dem hebräischen Alten Testament außerhalb des Judentums erst ganz jungen Datums war und sich zunächst noch auf einen sehr engen Gelehrtenkreis beschränkte. Unter diesen Umständen hätte daher die Übernahme der stark abweichenden Schriftenfolge des hebräischen Alten Testaments nur Verwirrung gestiftet und nicht geringe Schwierigkeiten bei der Benutzung der deutschen Bibel bereitet.

Änderte Luther gegenüber seinem Verzeichnis von 1523 die Reihenfolge der Apokryphen, die vollständig verdeutschte erst in der Vollbibel des Jahres 1534 erschienen, hier aus sachlichen Gründen erheblich<sup>14)</sup>, so hielt er indessen mit gewissen Ausnahmen an ihrem 1523 festgelegten Umfang auch weiterhin fest; in Fortfall kamen 1534 lediglich die beiden letzten Esrabücher<sup>15)</sup>, während andererseits das von ihm sehr geschätzte<sup>16)</sup> Gebet Manasse neu hinzutrat. Außerdem fanden damals auch die vom Reformator im Verzeichnis von 1523 nicht ausdrücklich aufgeführten unselbständigen Teilstücke aus den Büchern Esther und Daniel Aufnahme<sup>17)</sup>.

### 3. Die Wittenberger Sonderausgaben und Erstdrucke der einzelnen Apokryphen (1529/34).

Waren das Neue und die ersten drei Teile des Alten Testaments in Luthers Übertragung während der drei Jahre 1522/24 ziemlich rasch hintereinander erschienen, so beanspruchte die Fertigstellung seiner Prophetenverdeutschung rund sieben und die der (im hebräischen Kanon nicht enthaltenen) Apokryphen noch weitere zwei Jahre. Diese starke Verzögerung veranlaßte damals außerhalb Wittenbergs mehrere Gelehrte, zur Befriedigung der durch Luthers bisherige Dolmetschung geweckten starken Nachfrage nach diesen Teilen der Bibel und zur Vervollständigung der deutschen Bibelübersetzung die Auf-

<sup>13)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>11</sup>, S. LXVI sowie unten S. 492, 3—6. Unberücksichtigt blieben ferner die in Septuaginta (in den damals vorliegenden Ausgaben) und Vulgata auf die Propheten folgenden Makkabäerbücher.

<sup>14)</sup> Vgl. unten S. LVII—LIX.

<sup>15)</sup> Vgl. unten S. 290, 6—11.

<sup>16)</sup> Vgl. unten S. LIX und Anm. 153.

<sup>17)</sup> Vgl. unten S. 492.

gabe der Propheten- und Apokryphenverdeutschung selbständig in Angriff zu nehmen.

Vom Prophetenteil veröffentlichten sowohl die beiden Spiritualisten Ludwig Häßer (aus Bischofszell/Schweiz, ca. 1500—1529) und Hans Denk (aus Habach/Nr. Weilheim, ca. 1500 bis November 1527) im April 1527 („Wormser Propheten“) wie auch die Züricher Theologen („Prädikanten“) im März 1529 je eine, alsbald mehrfach aufgelegte deutsche Ausgabe<sup>1)</sup>. Was nun die Apokryphen anlangt, so erschien Häßers<sup>2)</sup> Baruch im Jahre 1528<sup>3)</sup>, während Zwinglis Mitarbeiter Leo Jud (aus Gemar/Elsaß, 1482—1542) in Zürich im März 1529 eine fast vollständige<sup>4)</sup> Apokryphenübertragung ausgeben ließ<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Über die „Wormser Propheten“ vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. LXVIII Anm. 49 und CXIII f., über die bei Christoph Froschouer 1529 dreimal (in 2<sup>o</sup>, 8<sup>o</sup> und 16<sup>o</sup>) aufgelegte Prophetenübersetzung der Züricher Prädikanten vgl. ebd. Bd. 2, S. 384 Anm. und 435 sowie Bd. 7, S. XII, ferner P. Leemann-van Elk, Die Bibelsammlung im Großmünster zu Zürich (Zürich 1945), S. 14 f. und 74 sowie ders., Der Buchschmuck der Zürcher-Bibeln bis 1800 nebst Bibliographie der in Zürich bis 1800 gedruckten Bibeln, Alten und Neuen Testamente (Bern 1938), S. 28 f. 31. 119, außerdem J. J. Mezger, Geschichte der Deutschen Bibelübersetzungen in der schweizerisch-reformierten Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart (Basel 1876), S. 75—85.

<sup>2)</sup> Häßers Mitarbeiter bei der Prophetenübersetzung Hans Denk war bereits im November 1527 gestorben.

<sup>3)</sup> Über Häßers — ebenso wie die Prophetenübertragung — von Peter Schöffler in Worms gedruckte Verdeutschung des Baruch (nebst der Susanna und dem Bel zu Babel) vgl. J. J. G. Goeters, Ludwig Häßer (Gütersloh 1957), S. 125—132 sowie E. Crous, Zu den Bibelübersetzungen von Häßer und Denk (Beiträge zur Geschichte der Mennoniten, Festgabe für D. Christian Reff zum 70. Geburtstag, hrsg. vom Mennonitischen Geschichtsverein = Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins Nr. 1 [Weierhof/Pfalz 1938]), S. 81.

<sup>4)</sup> Es fehlen nur aus dem Propheten Daniel das Gebet Marja und der Gesang der drei Männer im Feuerofen, ferner die apokryphen Zusätze zum Buch Esther und das Gebet Manasse.

<sup>5)</sup> Über die ebenfalls (vgl. oben Anm. 1) in drei Formaten (und zwar im Folioformat in hochalemannischem Dialekt sowie im Quart- und Oktavformat in einer dem allgemeinen oberdeutschen Lautstand angepassten Form) erschienenen drei Züricher Ausgaben von 1529 vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 384 Anm. und 435 sowie Bd. 7, S. XII; Leemann-van Elk, Bibelsammlung, S. 14 f. und 74; ders., Buchschmuck, S. 28 f. 31. 119; Mezger a. a. D., S. 85—87; Luther-Jahrbuch Bd. 26, S. 101—103. Über die auswärtigen Nachdrucke vgl. ebd. S. 103 f.

Seine Auffassung über die Apokryphen legte Jud in seiner Vorrede dar; sie lautet: „Dise bücher, so hie den Biblischen angehendt, sind der meynung von vns getruet, nit das sy in dñe vnd acht der heyligen gschrifft glich gehalten werden söllind, sunder das denen so ouch liebe zu disen bücheren habend zeläsen, weder mangel noch klag wäre, vnd das ein netlicher funde das jm schmackt: dann ob schon dise bücher vnder die Biblischen heyliger gschrifft bücher, weder von den alten noch von vns gezelt, sind doch vil ding darinn, die Biblischer gschrifft, dem glauben vnd liebe keins wägs widersträbend, ja ouch etliche iren grund in Gottes wort findend. Darumb habend wir dise zu güt gemeinem volck trüwlich vertütscht, wiewol die exemplaria, vß denen wir sy getolmetset, vast falsch vnd wirrig gsin sind. Ye doch habend wir müglichen flyß ankeert, allen mangel vnd prästen [= Fehler] zebesseren vnd zersetzen. Vnd das vß den

Unmittelbar danach — vielleicht von Juds Arbeit, die er indessen absprechend beurteilte<sup>6)</sup>, angeregt — begann nunmehr auch Luther, sich erstmalig mit dieser Aufgabe zu beschäftigen.

Nachdem der Reformator als erste größere Frucht seiner bisher nur äußerst langsam vorangeschrittenen Prophetenübersetzung<sup>7)</sup> im Oktober 1528 die Verdeutschung des Jesaja vorgelegt hatte<sup>8)</sup>, war jenes Unternehmen alsbald für

exemplarien, die wir habend: dann Ebreysche (deren sich etlich rühmend) habend wir nit gehept. Was arbeyt aber vnd müh wir gschluckt habind, werdend die können ermessen, die das Griechisch vnd Latinißch, das alt tolmetschen vnd vnsers zesamen verglychend. Deshalb bittend wir alle frommen läser, sy wöllind alle ding im besten verston, vnd vsß liebe vrteylen, vnd alles jr läsen zu Gottes lob vnd eer, vnd jrer seel heyl richten.“

In der Schlußschrift heißt es: „Ennd diser bücher, so geschriffit gemäß, doch nitt als Biblisch, oder in glychem werd, by den Hebreern gehalten werden.“

In der unter Mitwirkung der Züricher Prädikanten und des Druckers Christoph Froshouer von Ulrich Zwingli verfaßten Vorrede zur Züricher Folio-Bibel von 1531 (über diese Ausgabe vgl. Leemanns van Elk, Bibelsammlung, S. 17. 20. 76 Nr. 5; ders., Buchschmuck, S. 34f.; Mezger a. a. D., S. 89—106) heißt es über die dort als zweitrangig beurteilten Apokryphen: „Dann ob gleych vil waars vnnnd nutzbars (das zu frommkeyt des läbens vnnnd erberkeyt dienet) darinnen funden wirdt, so sind doch nit alle ding so außgestochen vnnnd lauter, als in den vorgemälten [kanonischen Schriften des Alten Testaments]. Ein bild vnnnd angeßicht wirdt vil hällter vnnnd eigentlicher in einem spiegelglas gesehen, dann in einem wasser, vnnnd in einem lauterer stillen wasser vil haß dann in einem betrübten vnnnd bewegten. Es mischet sich in denen bücheren oft vil eyn, das sich der lauterer waartheyt nit wil zum gnößwesten angeßalten, das sabblen gleycher sicht. Jedoch wöllend wir nichts verachtet haben, darauf güts vnnnd nutz es gezogen mag werden. Es sol das gut des bösen nit entgelten, vnnnd sol der karn mit den sprüweren [= Spreu] nit hingeworffen, sonder auß den sprüweren geläsen vnnnd abgesünderet werden. Der läser sol thun als das Bynlin das das best auß allen blümen saugt vnnnd zeücht, vnnnd die reynen thier essend nüt vnreynes, sonder scheidend vnd sünderend das vnreyn ab, das gut brauchend sy jnen zur speyß . . . Deshalb habend wir sy ouch wöllen trucken, das hieran niemants keynen mangel noch klag hette, vnnnd ein yetlicher funde, das seyнем mangel [= Geschmack] liebete [= gefiele].“

<sup>6)</sup> Am 21. Mai 1529 schrieb Luther nach Erwähnung seiner eigenen Übersetzung der Weisheit Salomonis an Wenzeslaus Link über Juds kurz vorher erschienene Apokryphenverdeutschung: „ea, qua transtulit Leo Jude Turegi, forte Zwinglio autore, mirum, quam nihili sint“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 75, 14f.). Auf Juds Verdeutschung, die neben der in der vorlutherischen deutschen Bibel enthaltenen Übertragung die einzige war, die es bis dahin gab, bezieht sich auch Luthers Bemerkung in der Vorrede zu seiner eigenen Übersetzung der Weisheit Salomonis von 1529: „Vnd obs wol von andern zuvor verdeudscht ist, Aht ich doch, ihener deudsch solt vnser deudsch wol neben sich leiden, odder auch wol schier bedürffen“ (unten S. 48, 9—11). Ebenso hatte der Reformator wohl auch in seiner Sirachvorrede von 1533 („alle ander exemplar . . . beide, Griechischer, Latinißcher vnd Deudscher sprachen, sie sind allt odder newe“ [unten S. 148, 2f.]) Juds Übertragung im Auge.

<sup>7)</sup> Nachdem im Herbst 1524 der Dritte Teil des Alten Testaments (Hiob, Psalter, Bücher Salomonis) erschienen war (vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. XVII), veröffentlichte Luther — verbunden mit je einer deutschen Auslegung — von den kleinen Propheten 1526 Jona und Habakuk sowie Ende 1527 Sacharja (vgl. ebd. Bd. 11<sup>II</sup>, S. XIV—XVIII).

<sup>8)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. XXI (am 7. Oktober 1528 war er bereits im Handel).



mehr als ein volles Jahr wieder ins Stocken geraten<sup>9)</sup>. Neben anderweitigen literarischen Arbeiten<sup>10)</sup> und der Inanspruchnahme als Visitator<sup>11)</sup> und als Stellvertreter des auswärtig weilenden Wittenberger Stadtpfarrers Johann Bugenhagen<sup>12)</sup> hatten auch gesundheitliche Gründe ein weiteres Hindernis für den raschen Fortgang der schwierigen Prophetenübertragung gebildet. Waren es im ersten Vierteljahr 1529 heftige Schwindelanfälle, die Luthers Arbeit hemmten<sup>13)</sup>, so litt er im April an einem erst Anfang Mai wieder einigermaßen behobenen heftigen Katarrh, der ihn zu mehrwöchiger völliger Einstellung seiner Predigt- und Lehrtätigkeit zwang<sup>14)</sup>. Diese unfreiwillige Muße benutzte er nun dazu<sup>15)</sup>, erstmals<sup>16)</sup> ein größeres apokryphes Buch, und zwar die Weisheit Salomonis, die er dem jüdischen Philosophen Philo zuschrieb<sup>17)</sup>, zu verdeutschen. Im Hinblick auf seines ständigen Mitarbeiters Philipp Melancthon's

<sup>9)</sup> Über die Wiederaufnahme der Prophetenüberetzung im Anfang des Jahres 1530 vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. XXVI und Anm. 84 sowie S. XXXVII f. Anm. 114.

<sup>10)</sup> Abfassung der Schriften: „Vom Kriege wider die Türken“ und: „Von heimlichen und gestohlenen Briefen“ sowie des Großen und Kleinen Katechismus (vgl. ebd. Bd. 11<sup>II</sup>, S. XXIV f.).

<sup>11)</sup> Vom 22. Oktober 1528 bis 9. Januar 1529 (vgl. ebd. S. XXIV Anm. 68).

<sup>12)</sup> Zu Luthers damaliger Predigtätigkeit vgl. ebd. S. XXV Anm. 76.

<sup>13)</sup> Vgl. ebd. S. XXV Anm. 77.

<sup>14)</sup> Luther schrieb am 14. April 1529 an Justus Jonas: „Ego toto tempore, quo abfuisti, catarrho gravissimo ac paene mortali vexatus, nec hiscere nec mutire, sed nec tussire potui, ut de voce reditura desperarim, nec adhuc finis“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 53, 5—6), am 19. April an denselben: „Coepi rursus parum tussire et hiscere, sed nondum loquor. Spero meliora“ (ebd. S. 55, 7 f.), am 4. Mai an Nikolaus von Amstdorf: „Catarrhus et tussis mea vix tandem inceperunt mihi reddere vocem“ (ebd. S. 60, 10 f.) sowie am 6. Mai wiederum an Jonas: „tam pertinaci catarrho nondum satis domito“ (ebd. S. 64, 24). Vgl. auch Georg Majors Bericht aus Wittenberg vom 17. April über Luthers „paulo granior valetudo“: „ex frequentibus concionibus tantum morbi sibi conciliauerat Lutherus, vt destillante ex capite catarro vox pene ei intereluderetur, et aliquamdiu ipse Lutherus de recuperanda voce desperauerat. Sed nunc dei benignitate reconalescere cepit“ (Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 31 [1910], S. 323).

<sup>15)</sup> Vgl. Luthers briefliche Äußerungen vom 21. und 28. Mai 1529: „me aegrotante, ne nihil ociosus essem,“ und: „dum raucedine ociarer“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 75, 12 f. und 86, 11).

<sup>16)</sup> In der bisherigen Literatur (vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70 [1959], S. 297 f. Anm. 19) wird vielfach die zuerst 1519 gedruckte Übersetzung des Gebetes Manasse (unten S. 528/30/32 linke Spalte) irrigerweise als erste Luthersche Verdeutschung eines Apokryphentextes bezeichnet. Diese Übertragung stammt aber vielmehr von Georg Spalatin, wie nicht nur die gerade von diesem besonders bevorzugte Häufung der Synonyma, sondern auch die Tatsache beweist, daß der gleiche (nur ganz geringfügig korrigierte) deutsche Text in Spalatins Übersetzung von Luthers „Confitendi ratio“ von 1520 wiederkehrt (vgl. unten S. 528 App. und Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70, S. 298 f.).

<sup>17)</sup> Vgl. Luthers Ausführungen in seiner Vorrede zur Weisheit Salomonis (unten S. 50, 1—28).

(durch den Speyerer Reichstag verursachte) vierteljährige Abwesenheit (Mitte Februar bis 14. Mai 1529) von Wittenberg<sup>18)</sup> schrieb der Reformator in seiner damals verfaßten Vorrede zur Weisheit Salomonis: „Weil der ihige Reichstag zu Speyr vns zu trennet hat, das wir, so die Propheten fur vns genomen haben, vollend zu verdeutschen, nicht alle beyeinander haben sein mügen, Vnd ich auch zufelliger schwachheit [= infolge einer Krankheit, die mich befallen hat] verhindert, das ich zu solchen vnd andern geschafften vngeschickt [= unfähig] gewest, Vnd doch nicht gar [= ganz] müßig sitzen wolt, hab ich die weil dis hölzlin genomen, vnd dran geschnitzt, nemlich das buch von der Weisheit mit hülfß meiner guten freunde verdeuscht, vnd so viel vns Got verlihen, aus dem finstern latinschen vnd Griechischenynn das deutsche liecht gebracht“<sup>19)</sup>. Abgesehen von diesem persönlich bedingten Grunde veranlaßte aber auch die zeitgeschichtliche Situation Luther dazu, gerade damals die Weisheit Salomonis in deutscher Sprache zu veröffentlichen: „Darumb kompt“, so schreibt er in seiner Vorrede<sup>20)</sup>, „dis buch nicht vneben zu vnser zeit an den tag, die weil igt auch die tyrannen getrost yhrer oberkeit missebrauchen widder den, von dem sie solche oberkeit haben, Vnd leben doch wol so schendlich ynn yhrer abgötterey vnd vnchristlicher heiligkeit, als hie Philo [in dem Luther den Verfasser erblickte] die Römer vnd Heiden ynn yhrer abgötterey beschreibet, das sichs allenthalben wol reimet auff vnser ihige zeit“. Wann Luther mit dieser nicht allzu umfangreichen Arbeit begonnen hat, ist unbekannt. Am 21. und 28. Mai spricht er bereits von der vollendeten und im Druck befindlichen Übersetzung, die er nach Melanchthons Rückkehr mit diesem zusammen revidiert habe<sup>21)</sup>; am 15. Juni war

<sup>18)</sup> Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 22 Anm. 2 und 61 Anm. 5.

<sup>19)</sup> Unten S. 48, 2—9. Die Unzulänglichkeit der fremdsprachigen Vorlagen (Septuaginta und Vulgata) betonte Luther auch brieflich am 28. Mai 1529: „exibit meliorem faciem, quam sit in Latinis et Graecis originalibus“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 86, 12). Über Luthers Übersetzung vgl. auch W. Grimm in: Theologische Studien und Kritiken Bd. 56 (1885), S. 377—379. Zu den von Luther erwähnten „guten freunden“, die ihm damals bei der Verdeutschung halfen, kann nicht der eng mit ihm befreundete Wittenberger Theologieprofessor Justus Jonas (über ihn vgl. unten S. LII und Anm. 98) gehört haben, da er gerade zu jener Zeit (April/Juni 1529), wie des Reformators damalige Briefe an ihn zeigen, als Kirchenvisitator auswärts weilte. In Frage kommt wohl der damalige Prediger an der Schlosskirche Caspar Cruciger (aus Leipzig, 1504—1548) (vgl. auch U. A. Briefe Bd. 5, S. 54, 9f.), der in späterer Zeit häufig als Helfer bei Luthers Bibelübersetzung bezeugt ist (vgl. unten S. XXXI und Anm. 43 sowie S. LII, ferner U. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. LXII f. Anm. 26; LXXI Anm. 56; LXXVII Anm. 79; LXXVIII Anm. 81).

<sup>20)</sup> Unten S. 52, 20—25.

<sup>21)</sup> Am 21. Mai 1529 schrieb Luther an Wenzeslaus Link: „Librum Sapientiae transtulimus absente Philippo . . . : is iam sub typis formatur, Philippi auxilio castigatus“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 75, 12f.) und am 28. Mai an Georg Spalatin: „Ego verti librum Sapientiae . . . : is statim exhibit“ (ebd. S. 86, 11f.).

die Drucklegung noch nicht abgeschlossen<sup>22)</sup>, aber bald danach<sup>23)</sup> erschien die Übersetzung in einem von Hans Luft gedruckten Quartbändchen unter dem Titel: „Die weisheit Salomonis, An die Tyrannen, Verdeudscht durch M. Luth.“<sup>24)</sup> (29). Die Titelfordüre, die einen architektonischen Aufbau mit Engeln und menschlichen schild- und fackelhaltenden Gestalten zeigt<sup>25)</sup>, stammt von dem sogenannten „Meister der Jakobsleiter“<sup>26)</sup>.

Luthers eigenhändiges Übersetzungsmanuscript, das 32 (vielfach mit roter Tinte) stark durchkorrigierte Blätter umfaßt, ist bis auf seine Vorrede vollständig erhalten<sup>27)</sup>. Die mit einem kantigen Instrument eingepreßten Drucker-

<sup>22)</sup> In diesem Tage berichtete der Wittenberger Diakon Johann Mantel dem Zwidauer Stadtschreiber Stephan Roth: „Sub prelo est liber Sapientie versus ex Greco in germanicum per Doctorem nostrum“ (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16 [1893], S. 93).

<sup>23)</sup> Ende Juni 1529 versandte Georg Röder in Wittenberg zwei Exemplare für dreizehn Pfennige (ebd. S. 93).

<sup>24)</sup> U. A. Bibel Bd. 2, S. 455 Nr. \*32. Den Untertitel: „An die Tyrannen“ wählte Luther im Hinblick auf Weish. 6, 10; vgl. seine Vorrede: „Sonderlich aber solten es lesen die grossen hanfen [= großen Herrn], so wider yhre unterthanen toben vnd widder die vnschuldigen omb Gottes wort willen wueten, Denn die selbigen spricht er an ym sechsten Capitel vnd bekennet, das dis buch an sie sey geschriben, da er spricht: ‚Euch Tyrannen gelten meine rede‘ etc. Vnd seer fein zeuget er, das die weltlichen oberherrn yhre gewalt von Gott haben vnd Gottes amptleute seien, Aber drowet yhn, das sie tyrannisch solchs Götlichen befolhen ampts brauchen“ (unten S. 52, 14—20). Vgl. auch Luthers Handglosse zu Weish. 12, 14 (unten S. 84): „Siehe, wie er alle wort lendet vnd zeucht widder die Tyrannen, sie zu schrecken“.

<sup>25)</sup> J. Luther, Die Titelseinfassungen der Reformationszeit (Leipzig 1909/13), Tafel 36; das gesamte Titelblatt ist abgebildet bei A. Schramm, Die Illustration der Lutherbibel (Leipzig 1923), Abb. 188, die beiden Initialen (W und H) ebd. Tafel 135 je der 2. Buchstabe in der 5. und 2. Reihe.

<sup>26)</sup> Über die Zuweisung dieser Fordüre, die von 1527 bis 1533 bei Luft nachweisbar ist (U. A. Bd. 23, S. 394: A; Bd. 30<sup>III</sup>, S. 406 [1531] und 556: A), vgl. Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst. Beilage der „Graphischen Künste“ Jahrg. 1906, S. 4 Nr. 8 sowie H. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration des 16. Jahrhunderts (Straßburg 1924), S. 94 Anm. 60.

<sup>27)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XVIII f. Nr. VI; ebd. S. 163—195 aus der Handschrift der Heidelberger Universitätsbibliothek Cod. Pal. Germ. 732 diplomatisch getreu abgedruckt. Diese Handschrift, die in dem Fuggerkatalog von 1571 als „Vonn der weisheit scriptum Lutheri“ aufgeführt ist, gelangte ebenso wie Luthers Manuscript von der „Predigt, daß man Kinder zur Schulen halten solle“ (1530) (Cod. Pal. Germ. 40 = U. A. Bd. 30<sup>II</sup>, S. 511 und 522—588) und vermutlich auch die Reinschrift seiner Übersetzung von Jes. cap. 1—33 (1527/28) nebst dem Manuscript seiner „Vermahnung zum Gebet wider den Türken“ (1541) (Cod. Pal. Germ. 731 = U. A. Bibel Bd. 2, S. XIV und 1—39 sowie Bd. 11<sup>II</sup>, S. XXII Anm. 58; U. A. Bd. 51, S. 579 und 585—625) und seine eigenhändige Niederschrift (bzw. Diktat) der Schmalkaldischen Artikel (1536) (Cod. Pal. Germ. 423 = U. A. Bd. 50, S. 188—192 und 197 bis 253; vgl. dazu H. Holz und H. Ulrich, Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte von Martin Luthers Schmalkaldischen Artikeln [Berlin 1957], S. 35 f. Anm. 1) — wahrscheinlich durch Johann Aurifabers Vermittlung — zunächst in den Besitz des Augsburger Patriziers Ulrich

marken, die den jeweiligen Beginn einer neuen Druckseite bezeichnen, sind ein untrüglicher Beweis dafür, daß der Text nach dieser Handschrift abgesetzt ist<sup>28</sup>). Die in ihrer verhältnismäßig großen Zahl bei Luthers Verdeutschung sonst ungewöhnlichen (in unserem Apparat notierten) Abweichungen des Erstdruckes vom Manuskript zeigen, daß — wohl in Zusammenarbeit mit dem inzwischen aus Speyer heimgekehrten Melancthon — noch bei der Druckkorrektur zahlreiche Verbesserungen vorgenommen wurden<sup>29</sup>). Die damals erst eingefügten Randglossen finden sich in Ansätzen gelegentlich bereits in der Handschrift<sup>30</sup>).

Auffällig gering war der Widerhall, den diese Arbeit Luthers im Bereich des hochdeutschen Sprachgebietes fand. Erlebte sie in Wittenberg nur diese eine Auflage, so wurde sie auswärts dreimal, und zwar 1529 von Gabriel Fugger (1526—1584), der seit 1567 in Heidelberg lebte, und nach seinem Ableben durch Schenkung von Todes wegen auf die dortige Bibliothek (alle diese Handschriften waren von 1623 bis 1816 infolge einer Schenkung des bayerischen Herzogs Maximilian I. an Papst Gregor XV. auf der Vatikanischen Bibliothek in Rom); vgl. P. Lehmann, Eine Geschichte der alten Fuggerbibliotheken Bd. 1 (Tübingen 1956), S. 156 f.; Bd. 2 (ebd. 1960), S. 227, 2773 und 2780 f.; 457; 461 f.; 465 sowie G. Simnacher, Die Fuggertestamente des 16. Jahrhunderts Bd. 1 (Tübingen 1960), S. 160—168.

<sup>28</sup>) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XIX. Wenn der Wittenberger Urdruck auf Bl. B ij<sup>a</sup> und b ganz geringfügige Verschiebungen des jeweiligen Seitenschlusses gegenüber den im Druckmanuskript durch Setzemarken gekennzeichneten Seitenschlüssen aufweist (Weish. 2, 10 Hs: über weldi || 29: überweldigen ||; v. 23 Hs: den men || 29: den ||), so sind diese Differenzen durch nachträgliche Umbruchsänderungen infolge von Verbesserungen, die Luther erst bei der Korrektur des Druckbogens innerhalb jener beiden Verse vornahm, verursacht (vgl. unten den Apparat zu diesen Stellen).

<sup>29</sup>) Vgl. Weish. 1, 12, 16; 2, 2, 5 f. 9—12, 18—23; 3, 2, 5, 7, 9 f. 13; 4, 1 f. 6, 9, 12, 15 f. 20.

In orthographischer und lautlicher Hinsicht schließt sich Luthers Urdruck 29 im allgemeinen ziemlich getreu an Luthers Manuskript, das jedoch bei 'o' und 'u' keinerlei Umlautsbezeichnungen aufweist, an. Folgende (vielfach jedoch nicht konsequent durchgeführte) Abweichungen sind zu verzeichnen: Im Vokalismus: 'au' > 'aw' („baum, grausam“); 'eu' > 'ew' („feur [ > ferer], freude, glauben, heubt“); 'ey' > 'ei', aber auch umgekehrt; 'i' > 'ie' („fride, regiren, zihen“); 'i' (in Nebensilben) > 'e' („ergist, hobist, offindar“); 'y' > 'i' („yrdisch, wytwe“); 'u' > 'o' („frum, kumpt“); 'ue' ('u') > 'üe' („hueten“ [1, 11; 9, 11; 10, 13], „wueten“ [5, 23; 14, 28]). Vielfach sind die Synkopen beseitigt („ewigs, solchs, yhrs“); apokopiertes 'æ' ist öfters wieder angefügt („der gerecht, die rach“). Im Konsonantismus: 'ih' > 'yh' („ihener“); 'g' > 'ā' („reuchwerg“); 'f' > 'ff' („last“ und „liesest“ [von: „lassen“]); 'ß' > 'f' („dieße, reyße“); 'r' > 'rh' („hantierunge, reichum, torlich“); auslautendes 'r' > 'd' („bewert, golt, watugent“); Vereinfachung von 'll' („allmechtig, allt, das allter, gefellt, hallten, der hellt, der schillt, die wellt, wollt, worzelln“), 'tt' („bereitten, etlich, ettwa, gepotten, Gott, Gottlose, gutts, hattt, tnetten“) und 'rr' („herrlich, herrschafft“). Häufiger sind im Druck große Anfangsbuchstaben verwandt. Von Bogen D (Weish. 8, 21) an schreibt Luther (mit Ausnahme von 10, 16) stets „herr“, das aber dann (wohl nach einer grundsätzlichen Anweisung) im Druck immer als „HERR“ erscheint (vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. XXIII Anm. 26).

<sup>30</sup>) Vgl. Weish. 1, 10; 2, 7; 8, 7, 15; 15, 9 hat Luther im Manuskript zwar das Wort: „Scholion“ am Rand vermerkt, jedoch findet sich an diesen Stellen im Erstdruck keine Randglosse. Die neun biblischen Namen sind zu Weish. 10, 1—16 bereits in Luthers Handschrift am Rand verzeichnet.

Rantz in Zwickau<sup>31)</sup>, 1535 oder bald danach von Georg Wachter in Nürnberg<sup>32)</sup> und 1541/42 von Cyriacus Jacob in Frankfurt a. M.<sup>32a)</sup> nachgedruckt. In einer (auf Luthers Übersetzung beruhenden und von unbekannter Seite angefertigten) niederdeutschen Übertragung wurde sie dagegen zwischen 1534 und 1545 allein in Magdeburg nicht weniger als siebenmal aufgelegt<sup>33)</sup>.

<sup>31)</sup> U. A. Bibel Bd. 2, S. 478f. Nr. 141.

<sup>32)</sup> Ebd. S. 697 Nr. 242. Daß dieser undatierte Druck im Jahr 1535 oder wenigstens kurz danach entstanden ist, geht aus dem Umstand hervor, daß die Wittenberger Vollbibel von 1535 (über diese vgl. unten S. LXXXV) hier als Druckvorlage benutzt ist, wie verschiedene nur diesen beiden Ausgaben gemeinsame Lesarten zeigen (vgl. Weish. 4, 17: „vber in [statt: im]“; 5, 1: „geengstiger [statt: geengstet]“; 5, 15: „wie ein man [statt: wie man]“; 9, 9: „gefelt [statt: wolgefelt]“; 17, 9: „erschrecknis [statt: schrecknis]“; 17, 15: „das [statt: da]“; 18, 2: „das sie, so [statt: das die, so]“; 18, 9: „lobgesang [statt: lobesang]“; 19, 15: „geschähe [statt: geschahen]“).

Außerdem ist Luthers Übersetzung der Weisheit Salomonis — ebenso wie die 1533 erschienene Wittenberger Übertragung des Jesus Sirach (vgl. unten S. XLIII Anm. 58) und des Ersten Makkabäerbuches nebst Susanna und Bel und Drachen zu Babel (vgl. unten S. XLV Anm. 68) — auch in die von dem Frankfurter Drucker Christian Egenolff im März 1534 herausgebrachte sog. „kombinierte“ deutsche Bibel, in der die bisher noch nicht von Luther verdeutschten apokryphen Bücher durch Leo Juds entsprechende Übertragung (vgl. oben S. XXIII und Anm. 5) vervollständigt sind, unter die „Apocrypha“ (über diese Bezeichnung vgl. Luther/Jahrbuch Bd. 26 [1959], S. 105 Anm. 53 sowie S. 104 und Anm. 58; U. A. Bibel Bd. 2, S. 519 [und 585]); oben S. XX Anm. 6) aufgenommen (U. A. Bibel Bd. 2, S. 556—560 Nr. 177). Von Juds Veröffentlichung ist auch (abgesehen vom vorangestellten Wort: „Apocrypha“) der Titel des Apokryphenteiles in der Frankfurter Bibel entlehnt: „Apocrypha. Die Bücher, so bei den Alten vnder die Biblische geschriff mit gezelet sind, Auch bei den Hebreern mit gefunden“.

<sup>32a)</sup> U. A. Bibel Bd. 10<sup>11</sup>, S. XXVIII f. Anm. 55.

<sup>33)</sup> Ob die von Hans Walthar 1534 in Magdeburg hergestellte niederdeutsche Ausgabe, deren Berliner und Hamburger Exemplar verloren ist (Vorchling/Claufen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Sp. 541 Nr. 1205; Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 16 [1881], S. 185 Nr. 124; J. M. Goeze, Versuch einer Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621 [Halle 1775], S. 392—394), den Erstdruck bildete oder ob nicht vielmehr ein verschollener Druck vorausgegangen ist, läßt sich nicht feststellen. Allerdings setzt der Titel der Magdeburger Ausgabe von 1534: „De Wysheit Salomonis An de Tyrannen, Vordüdeschet. Dorch Mart. Luther. Dytch Böck gehört thom Jesus Syrach, Vnde ys od jnn derfuluigen tall ein. etc.“ die Existenz des erst 1533 in (hoch- und) niederdeutscher Sprache erschienenen Jesus Sirach (vgl. unten S. XXXVIII Anm. 53) voraus. Auf alle Fälle ist aber Walthers Ausgabe von 1534, die den in der Lübecker niederdeutschen Bibel von 1534 fortgefallenen ersten Absatz von Luthers Vorrede („Dewile de iegenwardige Rifesdach...“) (vgl. unten S. XXX und Anm. 35) aufweist, nicht von dieser Bibel abhängig (vgl. auch die Textgegenüberstellung bei Goeze a. a. D., S. 393).

Walthar brachte noch vier weitere Ausgaben in den Jahren 1537, 1538, 1542 (stets mit der Titelaufassung von 1534) und 1545 heraus (Vorchling/Claufen Bd. 1, Sp. 575 Nr. 1270; 582 Nr. 1291; 621 Nr. 1375; 648 Nr. 1431); Christian Rödinger in Magdeburg druckte die Weisheit 1540 und 1545 (ebd. Sp. 601 Nr. 1335; 648 Nr. 1430). Außerdem erschien ohne Orts- und Druckerangabe eine weitere Ausgabe im Jahr 1536 sowie in Lübeck bei Johann Balhorn eine um 1546 (ebd. Sp. 563 Nr. 1249; 665f. Nr. 1474).

Christian Rödingers erwähnte Ausgabe von 1545 ist — ebenso wie andere seiner Drucke von 1543 und ca. 1546 (ebd. Sp. 631 Nr. 1394; 664f. Nr. 1471; vorhanden Wolfenbüttel,

Als man nach dem Verlauf eines halben Jahrzehntes im Jahr 1534 die Vorbereitungen für die Herstellung der ersten hochdeutschen Wittenberger Vollbibel traf, wurde die Überfetzung der Weisheit Salomonis — ebenso wie der deutsche Text eines großen Teils der kanonischen Bücher<sup>34)</sup> — einer stärkeren Revision unterzogen. Damals tilgte man auch den mittlerweile inaktuell gewordenen Absatz von Luthers Vorrede mit der Entstehungsgeschichte der Verdeutschung jenes apokryphen Buches<sup>35)</sup>. Außerdem trat eine größere Veränderung im bisherigen Glossenbestand ein; drei Randglossen<sup>36)</sup> fielen fort, vier neue<sup>37)</sup> wurden eingefügt und drei<sup>38)</sup> ersetzt.

Rund drei Jahre, innerhalb deren Luther unter anderem seine dann im Frühjahr 1532 veröffentlichte vollständige Prophetenüberfetzung („Die Propheten alle Deudsch“) fertigstellte<sup>39)</sup>, vergingen seit Erscheinen der Weisheit

Herzog-August-Bibl.: Th 2955 und Ts 267 [2]) — mit dem Nachschneit einer Titellordüre des Monogrammistens M S geschmückt; dort ist aber an die Stelle des in der Ursassung enthaltenen Lutherwappens und des Lammes mit der Kreuzesfahne eine einfache Rose und das Magdeburger Stadtwappen getreten (vgl. H. Zimmermann in: Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum Bd. 1 [Leipzig 1927], S. 76 und 90 Anm. 268; Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 17 [1882], S. 48 Nr. 247).

Hans Waltherr in Magdeburg brachte außer den niederdeutschen Ausgaben auch noch im Jahr 1541 eine von dem dänischen Theologen Peter Tidemand († zwischen 1564 und 1577; über ihn vgl. H. Ehrencron-Müller, Forfatterlexikon omfattende Danmark, Norge og Island indtil 1814 Bd. 8 [Kopenhagen 1930], S. 260—262) angefertigte, auf Luthers Verdeutschung fußende dänische Überfetzung der Weisheit Salomonis und des Jesus Sirach in zwei Oktavbänden heraus (vgl. Ch. Bruun, Aarsberetninger og Meddelelser fra det Store Kongelige Bibliotek Bd. 2 [1869/74], S. 235—237; Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 7 [1872], S. 11f. Nr. 12 und 13 sowie Bd. 16 [1881], S. 370f. Nr. 226 und 227; L. Nielsen, Dansk Bibliografi 1482—1550 [Kopenhagen 1919], S. 50f. Nr. 107 und S. 112f. Nr. 239; Deutsches Bibel-Archiv: Schrift, Bild und Druck der Bibel 1255. 1455. 1955. Ausstellung in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg [Hamburg 1955], S. 20 Nr. 72 [aus der Landesbibliothek Stuttgart] und S. 67f.; Libri Bd. 8 [1958], S. 271).

<sup>34)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX—XXXIII; Bd. 9<sup>H</sup>, S. XXVIII; Bd. 10<sup>H</sup>, S. LXXV und LXXVII; Bd. 11<sup>H</sup>, S. LXXf. Das Revisionsprotokoll von 1534 ist nicht erhalten (vgl. ebd. Bd. 3, S. XVI f.; Bd. 4, S. XVIII—XXV; Bd. 11<sup>H</sup>, S. LXXI Anm. 55).

<sup>35)</sup> Unten S. 48, 2—11; außerdem wurde damals der Satz ebd. S. 50, 25—28 gestrichen. Auch in der bereits am 1. April 1534 fertiggestellten Lübecker niederdeutschen Bibel ist gleichfalls der erste Absatz von Luthers Vorrede fortgelassen.

<sup>36)</sup> Zu Weish. 1, 5; 13, 2. 8. — Korrigiert wurde Gl. 11, 23.

<sup>37)</sup> Zu Weish. 3, 12, 15; 5, 16; 16, 17.

<sup>38)</sup> Zu Weish. 10, 5; 12, 15; 18, 20 bzw. 21. — Irrtümlich ist (infolge Homoioteleutons) seit der Vollbibel von 1534 ein Teil des Textes von Weish. 10, 11/12 ausgefallen.

<sup>39)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>H</sup>, S. XXVI—LXVII.

In den Monaten März bis Juni 1532 war es mit Luthers Gesundheit nicht zum besten bestellt; so klagte er am 2. April 1532 über „capitis mei aegritudo, quae plus mense integro impedivit me ab omni officio scribendi, legendi et docendi“ (U. A. Briefe Bd. 6, S. 281, 2f.; vgl. auch ebd. S. 277, 18—20); vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 1404, 1436, 1456, 1465, 1493. Wegen seiner Kopfschwäche ließ er damals öfter (22. April, 20. Mai und 17. Juni 1532)

Salomonis, ehe er das nächste und zugleich auch umfangreichste Stück der Apokryphen, den Jesus Sirach, in Angriff nahm. Auch hier ist über den Fortgang der Arbeit im einzelnen nur wenig bekannt<sup>40</sup>). Am 25. Oktober 1532 berichtete der Lutherschüler und damalige Hausgenosse des Reformators Veit Dietrich (aus Nürnberg, 1506—1549)<sup>41</sup>), Luther arbeite zusammen mit Melancthon und dem damaligen Mitglied der Wittenberger artistischen Fakultät Caspar Cruciger<sup>42</sup>) an der Übertragung der Jesus Sirach, der ihnen viel Mühe verursache<sup>43</sup>). Am 2. November hoffte der Reformator, in drei Wochen aus jener „Tretmühle“ befreit zu sein<sup>44</sup>); die Arbeit drängte, da sie rechtzeitig zur Leipziger Neujahrsmesse, die für den Wittenberger Buchabsatz eine wichtige Rolle spielte, fertig werden sollte<sup>45</sup>). Welche großen Schwierigkeiten gerade dieses „aus mancherley meistern vnd büchern gezogene vnd durcheinander gemengete“ Buch, das überdies durch „viel klügeling jnn allen sprachen . . . ganz vnd gar vnkendlich, vnuerstendlich vnd aller ding vntüchtig“ geworden ist, den Wittenberger Gelehrten bereitete, bekannte Luther ausdrücklich in seiner Vor-

seine Briefe von anderen schreiben (U. A. Briefe Bd. 6, S. 299f. 311 319). Im Mai und Juni predigte er nur zu Hause (vgl. U. A. Bd. 36, S. VIII f. sowie betr. seiner damaligen geringen Vorlesungstätigkeit U. A. Bd. 40<sup>II</sup>, S. 187).

<sup>40</sup>) Am 10. Juni 1532 hatte Luther offenbar den Jesus Sirach noch nicht in Angriff genommen; denn am gleichen Tage schrieb Georg Höder im Hinblick auf eine (zwar geplante, aber damals nicht durchgeführte) Revision der Salomonischen Bücher: „[Lutherus] promisit se vna cum D[omino] Philip[po] et caeteris libros Salomonis castigaturum, deinde quoque Apocrypha germanice redditurum“ (G. Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitäts-Geschichte in der Reformationszeit [Leipzig 1893], S. 100f.; vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. LXXVII Anm. 5).

<sup>41</sup>) Über ihn als Luthers Hausgenossen vgl. B. Klaus, Veit Dietrich (Nürnberg 1958), S. 88—110.

<sup>42</sup>) Über ihn vgl. oben S. XXVI Anm. 19.

<sup>43</sup>) „D. Lutherus cum D. Philippo et Crucigero laborat in Ecclesiastico vertendo, qui liber mirum quantum negocii eis faciat“ (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 22 [1925], S. 194 [im Regest S. 193 fälschlich: „Prediger Salomonis“]).

<sup>44</sup>) „Ego in Ecclesiastico vertendo totus sum. Spero intra tres hebdomadas liberari ab hoc pistrino“ (U. A. Briefe Bd. 6, S. 382, 10f.). Im Zusammenhang mit der Sirach-Übersetzung erwähnte Luther im Herbst 1532 in seinen Tischreden öfters dieses biblische Buch (vgl. U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 311. 367; Bd. 2, Nr. 2762. 2777. 2791 sowie unten S. XXXII Anm. 46). Gleichzeitig oder bald danach zitierte er mehrfach einzelne Stellen aus dem Sirach in Tischreden (U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 292. 405. 455; Bd. 3, Nr. 2889. 2925. 2945); vgl. auch die beiden ziemlich wörtlichen Sirach-Zitate in Luthers Ende 1532 entstandener Vorrede zu einer Schrift Balthasar Kaidas (U. A. Bd. 38, S. 85, 15—20; dort ist aber am Rand: „Sir. 40, 30“ und „Sir. 40, 31“ zu lesen).

<sup>45</sup>) Vgl. H. Volk, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck (Göttingen 1954), S. 45 Anm. 144 und 61 Anm. 19; über den Erscheinungstermin vgl. auch U. A. Briefe Bd. 6, S. 415, 27f. (Nikolaus Hausmann an Luther am 5. Januar 1533: „Ecclesiasticum syrach nondum viderunt principes [von Anhalt]. Ego vero valde accensus sum amore legendi interpretationem germanicam“).

rede: „Was vns aber fur arbeit gestanden [= gekostet] hat, diß buch zu ver-  
deutschen, wer das zu wissen begerd, der mag vnser deudsch gegen alle ander  
exemplar halten, beide Griechischer, Latinischer vnd Deudscher sprachen, sie sind  
allt odder newe, so sol das werck den meistern wol zeugnis geben . . . Wir habens  
wie einen zurissen, zekretten vnd zerstreuten brieff wider zu samen gelesen vnd  
den tot abgewiffcht vnd so fern bracht, als ein iglicher wol sehen wird“<sup>46)</sup>. Das  
53<sup>1</sup> Oktavbändchen (33<sup>1</sup>)<sup>47)</sup> erschien um die Jahreswende 1532/33 mit einer von  
Lukas Cranach d. Ä. geschaffenen Titelbordüre, die einen architektonischen Auf-  
bau mit zwei sackel- und schildhaltenden Flügelknaben sowie das sächsische Wap-

<sup>46)</sup> Unten S. 146, 9f. und 148, 1—10. In einer Tischrede vom Spätherbst 1532 sprach  
Luther vom Jesus Sirach, „in cuius translatione multum insumimus laboris“ (U. Ä. Tisch-  
reden Bd. 2 S. 642, 8f.; vgl. auch S. 641, 32: „der igt viel muhe macht“); bald danach äußerte  
er: „Ecclesiasticus ist icz also vertirt, das ich yhn nicht kenne comparatum ad veterem trans-  
lationem. Fuit enim liber corruptissimus in Graeco et Latino“ (ebd. S. 648, 7—9 und  
26—28). Wohl im November 1532 erklärte er: „Tantus labor est in Ecclesiastico!“ (ebd.  
S. 661, 19f.). Im Zusammenhang mit der schwierigen Übersetzung von Sir. 32, 14 prägte  
der Reformator das Wort: „Wir mussens oft in vier vesser gießen, ehe wirs können zu recht  
bringen“ (ebd. S. 656, 10f.). Vgl. auch oben S. XXIII f. Anm. 5 (Leo Jud).

Wenn Magister Johann Stolz (aus Wittenberg, ca. 1514—1556 [über ihn vgl. R. Jauerz-  
nig, Luther in Thüringen <Berlin 1952>, S. 229—257]) später im Hinblick auf die Bibel-  
revision von 1534, deren Protokoll nicht erhalten ist, schrieb: „Jesus Syrach hatt Sie (= Luther  
und seine Mitarbeiter] sonderlich viell muhe gekostet, das er klar gut deudsch redet“ (U. Ä.  
Bibel Bd. 4, S. XVIII; Bd. 3, S. XVI), so liegt hier ganz offensichtlich eine Verwechslung  
mit der Übersetzungsarbeit vom Herbst 1532 vor; denn die auf der Revision von 1534 beruhende  
erste Wittenberger Vollbibel vom Herbst des gleichen Jahres bringt gegenüber dem Erstdruck  
des Jesus Sirach von 1533 (33<sup>1</sup>) fast überhaupt keine Veränderungen (vgl. unten S. XLIII  
Anm. 58); vgl. auch U. Ä. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. LXXI f. Anm. 56.

Hinsichtlich der Schwierigkeiten, die der Jesus Sirach den Wittenberger Gelehrten auch  
sonst bereitete, vgl. die Äußerung des Magisters Lukas Geierberg (aus Wittenberg, in Witten-  
berg immatrikuliert am 4. April 1549, dort zum Magister am 15. Februar 1554 promoviert  
und zum Pfarrer in Sonnenwalde am 12. Februar 1556 ordiniert, 1560—1578 Diakon in  
Laubach, † 1578 [vgl. Album Academiae Vitebergensis Bd. 1, S. 245; J. Kößlin, Die Vacca-  
laurei und Magistri der Wittenberger philosophischen Fakultät 1548—1560 [Halle 1891], S. 14;  
G. Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch Bd. 1 [Leipzig 1894], S. 106 Nr. 1700; W. Diehl,  
Pfarrer- und Schulmeisterbuch für die hessens-darmstädtischen Souveränitätslande [Darmstadt  
1930], S. 224) in dem Widmungsbrief vom 16. März 1564 zu seiner lateinischen Sirach-Ausgabe  
(vgl. unten S. XLII Anm. 55): „Quanti fecerit praesentem libellum Reuerendus uir, pia  
quoque memoriae, D. Philippus Melanthon, ii noruut, qui docentem cum publice audiuc-  
runt. Memini me ab eodem ante annos undecim [1553] audire in publica praelectione, post  
absolutam enarrationem Zachariae et Malachiae Prophetarum [vgl. CR Bd. 13, Sp. 989f.  
und 1005f.], se quidem instituisse enarrare praecepta Syracidae: Sed magnitudine senti-  
entiarum deteritum, redire ad enarrationem Prouerbiorum Salomonis, quibus in senecta  
ualde delectabatur“ (Bl. A 4<sup>a</sup>).

<sup>47)</sup> U. Ä. Bibel Bd. 2, S. 528 Nr. \*42; Fl. 19 v. u. lies: vns statt: vus.



pen zeigt<sup>48)</sup>. In seiner Fassung: „Jesus Sprach zu Wittenberg verdeutsch. Marti. Luther“ unterscheidet sich der Titel erstmals in auffälliger Weise von den bisher in Wittenberg üblichen Formulierungen<sup>49)</sup>.

Von Luthers eigenhändiger Übersetzungsniederschrift, die nach Ausweis der Setzermarken auch gleichzeitig als Druckmanuskript diente, haben sich nur geringe Bruchstücke erhalten<sup>50)</sup>.

Im Gegensatz zur Weisheit Salomonis erlebte der Jesus Sprach, den Luther in seiner Vorrede als „ein buch von der Hauszucht odder von tugenden

<sup>48)</sup> Das Titelblatt ist abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 257; zwei Initialen (A und E) vgl. ebd. Tafel 136 Reihe 4 (erster und letzter Buchstabe). Über die Zuweisung an Lukas Cranach d. Ä. vgl. Zimmermann, Beiträge usw., S. 86 Anm. 18. Die gleiche Vordrüse verwandte Luftt auch bei der zweiten Auflage des Ersten Maffabäerbuches von 1533 (vgl. unten S. XLIV f.) sowie bei seiner gleichzeitig gedruckten niederdeutschen Ausgabe des Neuen Testaments (Vorchling:Claußen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Sp. 525 Nr. 1175; Zimmermann a. a. D., S. 146 Nr. 48), ferner in der hochdeutschen von 1534 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 543 Nr. \*47; Zimmermann a. a. D., S. 147 Nr. 51) sowie in den beiden niederdeutschen von 1535/36 und 1537 (Vorchling:Claußen a. a. D. Bd. 1, Sp. 564f. Nr. 1251 und Sp. 573f. Nr. 1271; Zimmermann a. a. D., S. 150 Nr. 56); weitere Fundorte vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. 181: B. Sie erscheint im Frühjahr 1533 auch bei dem Wittenberger Drucker Georg Rhau in dessen Oktavausgabe der deutschen Confessio Augustana samt der Apologie (J. Benzling, Eine unbekannte Ausgabe der Confessio Augustana vom Jahre 1557 [Wiesbaden 1956], S. 23 Nr. 18; dort fehlt aber die Angabe „Titel-einfassung“; über die Erscheinungszeit vgl. Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16 [1895], S. 141).

<sup>49)</sup> Vgl. beispielsweise den Titel der Weisheit Salomonis von 1529 (oben S. XXVII), der Danielverdeutschung: „Der Prophet Daniel Deudsch. Marti. Luther. Wittenberge. 1530“ (U. A. Bd. 2, S. 484 Nr. \*35) und der Prophetenübersetzung: „Die Propheten alle Deudsch. D. Mart. Luth. Wittenberg. M. D. XXXII.“ (ebd. S. 512 Nr. \*38).

Zum Titel der Magdeburger Judith-Ausgabe von 1534 vgl. unten S. LX Anm. 137.

<sup>50)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XIX Nr. VII und VIII. Das früher im Besitz des Magistrats der Stadt Lauban befindliche Blatt (mit Sir. 13, 30—14, 24) wird (nach Mitteilung von Dr. H. Schaller-Dresden) jetzt auf der Breslauer Universitätsbibliothek (Akz. 1951/28 4) verwahrt; die anderen beiden Blätter (mit Sir. 33, 13—34, 4 und 36, 9—37, 5 [dazwischen fehlen zwei Blätter]) sind als Bl. 20 und 21 in Cod. Chart. A 121 der Landesbibliothek Gotha eingehesftet. Diese drei Fragmente sind diplomatisch getreu in U. A. Bibel Bd. 2, S. 196—200 abgedruckt (doch ist dort S. 196 [Sir. 13, 32] „auff“ statt „auf<t>“ und „ombgehet“ statt „umbgehet“ sowie S. 200 am Rand „37, 1“ statt „31, 1“ zu lesen).

In orthographischer Hinsicht schließt sich Luftts Urdruck im allgemeinen ziemlich getreu an das Luthersche Manuskript an. Neu eingefügt sind die bei Luther in der Regel fehlenden Umlautsbezeichnungen (‘ö’ und ‘ü’) („böses, frölich, öberst“ — „tücken, vermügen“); ‘ey’ ist durch ‘ei’ („frenlich, gedeyen, seple“), anlautendes ‘h’ durch ‘j (i)’ (unter Auslassung des Dehnungs-‘h’ bei dem Pronomen) („jhm, jhu, jhr > im, ju, jr“; „jnt, jnn > im, jnn“; „jmer, jre > jmer, jre“), anlautendes ‘r’ durch ‘j’ („iglich > jglich“) und anlautendes ‘h’ durch ‘i’ („jynn > sinn“) ersetzt. Doppel-‘t’ und ‘l’ ist vereinfacht („ettlich, ettwas, Gottlose, hatt, stetts > etlich, etwas, Gotlose, hat, stetts“ — „gewallt, haltt > gewalt, halt“), während einfaches ‘d’ in: „oder, wider“ verdoppelt ist. Häufiger sind im Druck Großbuchstaben verwandt.

Die Randglosse zu Sir. 36, 12 findet sich bereits im Manuskript.

eines fromen haussherrn“ bezeichnete<sup>51)</sup>, sowohl in Wittenberg selbst wie auch auswärts zahlreiche Neuauflagen bzw. Nachdrucke<sup>52)</sup>. Auch die noch 1533 von

<sup>51)</sup> Vgl. unten S. 146, 20f. In einer mit der Übersetzung gleichzeitigen Tischrede charakterisierte Luther den Sirach und den Prediger Salomonis, sie beide miteinander vergleichend, folgendermaßen: „Liber Ecclesiasticus est plane oeconomicus; sic Ecclesiastes politicus. Es ist hausrecht vnd stadtrecht“ (U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 2762; vgl. auch Bd. 1, Nr. 367 und 530; wenn Bd. 2, Nr. 1880 im Gegensatz dazu Sirach als „liber politicus“ bezeichnet ist, so liegt hier ganz offensichtlich ein Versehen des Nachschreibers vor, der den Ecclesiasticus [Sirach] und den Ecclesiastes [Prediger Salomonis] verwechselte). Zwar nannte Luther ein andermal den Sirach „optimus liber et gratus propter praecepta oeconomica“ (ebd. Bd. 2, Nr. 2776b und 2777), aber zugleich betonte er den weiten Abstand dieses Buches, dessen Verfasser er einen „mere legista, non propheta“ nannte, von Christus und dem Evangelium (ebd. Bd. 2, Nr. 2791a). Im Frühjahr 1533 äußerte er sich ähnlich: „Quamvis optimus liber, ad apostolorum et Christi verba tantum est legalis, juristisch vnd öconomisch liber“ (ebd. Bd. 3, Nr. 3294b).

<sup>52)</sup> Über die mindestens elf Wittenberger Neuauflagen des Jesus Sirach von 1533 bis 1545 vgl. oben S. XVII f. und unten S. LXXIII—LXXXIV.

An Wittenberger Neuauflagen des Jesus Sirach nach 1546 (bis zum Ende des 16. Jahrhunderts) sind folgende Oktavausgaben bekannt geworden:

1548 Veit Creuzer (= G. W. Panzer, Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. Martin Luthers vom Jahr 1517 an, bis 1581 [Münberg 1783], S. 515 Nr. 4; wohl nicht identisch mit dem keine Druckerangabe aufweisenden Exemplar von 1548 im Besitz der Nürnberger Stadtbibliothek [Solg. Ms. 6. 8<sup>o</sup>]).

1551 Peter Seig (Göttingen, Niedersächf. Staats- u. Univ.-Bibl. [Mulert 8<sup>o</sup> 237]).

1554 Peter Seig Erben (Stuttgart, Landesbibl.) (= Panzer, Zusätze zu seinem Entwurf usw. [Münberg 1791], S. 26).

1557 Veit Creuzer (Stuttgart, Landesbibl.) (wohl = Panzer, Entwurf usw. S. 515 Nr. 5 [aber: „In Quart“]).

1558 Veit Creuzer (Stuttgart, Landesbibl. — defekt [Bl. A 2, M 8 und N 1—8 fehlt]; sehr stark beschnitten). Daß dieser (jetzt defekte) Druck (mit fehlenden Schlußseiten) gleichfalls von Veit Creuzer hergestellt ist, beweist nicht allein die Tatsache, daß dessen spätere Ausgabe von 1561 (vgl. unten) die gleiche Gestaltung des Titelblattes (mit dem Holzschnitt der Lutherrose und beigelegtem ML) zeigt, sondern auch der Umstand, daß die Initialbuchstaben D und A (am Anfang von Luthers Vorrede und dem Textbeginn des Jesus Sirach) und die Texttypen wie die Seiten- und Zeilenabgrenzungen in Creuzers beiden Ausgaben von 1557 und 1561 mit denen im Druck von 1558 völlig übereinstimmen).

1561 Veit Creuzer (Zweibrücken, Bibliotheca Bipontina [T 789]).

1566 Peter Seig d. J. (Marburg, Westdtsch. Bibl. [Bo 14662]).

1572 Peter Seig d. J. (Erlangen, Univ.-Bibl. [Thl. (II)]).

Betr. der zahlreichen auswärtigen Nachdrucke bis 1546 (Mugsburg, Bern, Erfurt, Frankfurt/Main, Leipzig, Magdeburg, Neuburg/Donau, Nürnberg, Straßburg) vgl. U. A. Bibel Bd. 2, Nr. 166. 167. 170. 173 (1533); 185. 186 (1535); 195 (1537); 203—205 (1539); 207. 208. 211 a (vgl. unten S. XXXVI f.) (1540); 238 (vgl. unten) (1540/42); 221 (1542); 223 (1543); 234 a (vgl. unten S. XXXVII f.) (1545); 235 a (vgl. unten S. XXXVIII) (1546).

Einen undatierten Leipziger Nachdruck Valentin Schumanns (um 1540) führt P. Pietsch (U. A. Bibel Bd. 2, S. 693f. Nr. 238) ohne eigene Kenntnis lediglich nach G. W. Panzers knapper Beschreibung auf (Zusätze zu seinem Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen

unbekannter Seite angefertigte niederdeutsche Übertragung wurde in Magde-  
(Zortf. auf S. XXXVIII)

Bibelübersetzung D. Martin Luthers vom Jahr 1517 an, bis 1581 [Nürnberg 1791], S. 18 [zu S. 247]); das diesem einst gehörige Exemplar trug die Schlußschrift: „Gedruckt zu Leipzig durch Baltin Schuman“. Ein am Ende defektes Exemplar (es fehlt Bogen N = 4 Blätter), dessen Titel jedoch buchstäblich mit Panzers Angabe übereinstimmt, besitzt die Christian-Weißer Bibliothek zu Zittau in einem Sammelband (Sign.: Theol. 8° 350), auf dessen Deckel die in das Leder eingepreßte Jahreszahl: „1542“ noch schwach erkennbar ist. Dieses Konvolut enthält außerdem die Schirlensche Ausgabe der Salomonischen Bücher von 1542 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 651 Nr. \*71 — das Zittauer Exemplar entspricht im Bogen A dem Jenaer, Kopenhagener und ehemaligen Königsberger Exemplar (vgl. ebd. Bd. 10<sup>II</sup>, S. LXXXI f. Anm. 30)) —, ferner drei Leipziger Drucke Nikolaus Woltrabs (über diesen vgl. ebd. Bd. 8, S. LV und Anm. 42, S. LX Anm. 62 und S. LXI Anm. 65): Luthers „Vermanung zum Sacrament des Leibes vnd Bluts vnser̄s HERN̄EN“ (1540 = U. A. Bd. 30<sup>II</sup>, S. 591: F), Friedrich Myconius' „Wie man die einfeltigen . . . vnterrichten sol“ (1539 = U. A. Bd. 50, S. 663: C) und (ohne Titelblatt) Johann Ddenbachs Sammelwerk: „Trostbüchlein für die Sterbenden“ (ohne Luthers Vorrede — vgl. U. A. Bd. 30<sup>II</sup>, S. 72 [dort fehlt aber dieser Druck]). Daß es sich bei der in dem Zittauer defekten Exemplar vorliegenden Sirach-Ausgabe tatsächlich um ein Erzeugnis des Leipziger Druckers Valentin Schumann († 1542; über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 103 Nr. 6) handelt, geht nicht nur aus deren völliger Übereinstimmung mit Panzers Titelbeschreibung hervor, sondern lehrt auch ein Vergleich mit Schumanns signierter Ausgabe von 1540 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 627 f. Nr. 208), von der die Erlanger Universitätsbibliothek (Sign.: 29. Thl. [II]) ein Exemplar besitzt. Beide Drucke stimmen nämlich nicht nur in der Zeilen- und Seitenabgrenzung weitgehendst überein, sondern sie weisen als gemeinsame Besonderheiten auch die gleichen Fehler (z. B. Sir. 1, 11: „freunde“ statt: „freude“; 6, 37: „Wort Der“ [ohne trennende Virgeln]; 7, 6: „vnd das das recht“), ferner dasselbe gezackte „M“ auf dem Titelblatt (in: „Mart.“), die gleiche A-Z-Initiale mit einem Flügelknaben am Textanfang und neben sonstigen typographischen Gemeinsamkeiten beispielsweise dieselben gedruckenen römischen Kapitelzahlen auf. Aus zahlreichen Textvarianten geht eindeutig hervor, daß beide Schumanns-Drucke irgendwie von Georg Rhau's zweiter im Jahr 1537 hergestellter Wittenberger Sirach-Ausgabe (37<sup>2</sup> [vgl. unten S. LXXIX f.]) abhängen (vgl. unten S. LXXIX f. Anm. 24 und LXXXI Anm. 32). Da sich nun Schumanns Ausgabe von 1540, der, falls hier nicht ein Irrtum Panzers vorliegt, bereits eine (jetzt verschollene) von 1539 (dem Jahr der Einführung der Reformation im Herzogtum Sachsen) vorausgegangen ist (U. A. Bibel Bd. 2, S. 619 Nr. 205), in zahlreichen orthographischen Kleinigkeiten enger als der undatierte Druck an 37<sup>2</sup> anschließt, kommt jenem Druck von 1540 die Priorität zu; weil aber der undatierte verschiedentlich mit dem von 1540 die gleichen Fehler teilt, geht jener keinesfalls auch unmittelbar auf 37<sup>2</sup>, sondern vielmehr auf den Text von 1540 zurück (diese Aufeinanderfolge ergibt sich auch eindeutig aus einer Variante in Sir. 5, 2: 37<sup>2</sup>: „deinem“, 1540: „deine“, undatiert: „deinen“ [= falsch aufgelöste Kürzung]). Angesichts der Tatsache, daß der Zittauer Einband die Jahreszahl: „1542“ aufweist und außerdem Schumann im gleichen Jahre starb, ist als Entstehungszeit des undatierten Druckes der Zeitraum zwischen 1540 und 1542 anzusetzen.

Während Schumanns Druck von 1540 eine aus Blumen gebildete Titelseinfassung aufweist, liegt in der im undatierten Druck (von 1540, 42) benutzten Bordüre (mit einem ornamentalen Aufbau) ein Nachschneid der unter anderem auch 1540 im Wittenberger Sirach-Druck von Peter Seitz (40) nachweisbaren Einfassung der Monogrammistin M S (vgl. unten S. LXXX und Anm. 30) vor; von seiner Vorlage unterscheidet er sich aber dadurch, daß (entsprechend dem Wechsel des Druckortes: Wittenberg — Leipzig) an die Stelle des kursächsischen (in 40) nunmehr das herzoglich-sächsische Wappen getreten ist und als Wappenhalter zwei nackte Knaben in Halb-

figur statt des wilden Mannes und zottigen Fabeltieres erscheinen. Dieser Holzstock begegnet dann 1545 (U. A. Bd. 50, S. 184: H) bei Veit Creuzer in Wittenberg, der jenen wohl aus Schumannschem Besitz erworben hatte (Valentin Schumanns [† 1542] Sohn [?] Joachim ist nur 1545 als Leipziger Drucker nachweisbar; vgl. U. A. Bd. 35, S. 329: O [diesen Hinweis verdanke ich Herrn Dr. J. Benzing/Mainz]). Über diesen Nachschnitt vgl. H. Zimmermann in: Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum Bd. 1 (Leipzig 1927), S. 76 und 91 Anm. 271.

Zur Ergänzung der Bibliographie in U. A. Bibel Bd. 2 geben wir im folgenden — als Ersatz für S. 693f. Nr. 238 — eine vollständige Beschreibung des undatierten Leipziger Schumanns-Drucks:

238] *Sirach*. Leipzig, Valentin Schumann. [1540/42]. 8°.

(schw.) Schnörkel || (rot) Blätchen Jesus || Sprach, || (schw.) zu Wittenberg. || verdeutscht. || (rot) Mart. Luth. || (schw.) Schnörkel ||. In *Einfassung* (vgl. oben). *Oben zwei verbundene leere Schnörkelschilde, flankiert von zwei Hunden im Ansprung. Zu beiden Seiten phantastische Säulen, an der linken Luthers, an der rechten Melanchthons Wappen, über jedem schaut ein bärtiger Männerkopf hervor. Unten das herzoglich-sächsische Wappen (fünf Felder, der Ruutenschild in der Mute), gehalten von zwei nackten Knaben in Halbfigur.*

Rückseite: WDRHEDC. || D]Js Buch ist bisher || genät im latin Ecclēsticus, . . . endet Bl. A iij<sup>b</sup>: . . . || nach, vns woll wissen dafür zu || danken. || Blätchen ||.

Bl. A iij<sup>b</sup>: Vorrede Ihesu Sprach auff sein buch. || E]S haben vns viel vnd grosse leute . . . endet Bl. A iij<sup>b</sup>: . . . Gesez des || HERH leben || mügen. || Blätchen || Das Buch Jezus Sprach. || Zierleiste ||.

Bl. A v<sup>a</sup>: I. || A]lle weisheit || ist vō Gott dem H]ERH, . . . (das einzige bekannte Exemplar ist defekt und endet mit Bl. M 8<sup>b</sup>).

Nach Panzer, *Zusätze usw.*, S. 247 am Ende (Bl. M 4<sup>a</sup>): Gedruckt zu Leipzig durch Valtin Schuman. Bl. M 4<sup>b</sup> leer.

8°: A ij bis M v (je 8 Bl.); M bis M iij (4 Bl.). — Im ganzen 100 ungezählte Bl.; 24 Zeilen. — Glossen in Text eingerückt; Parallelstellen am äußeren Rande.

D] (29<sup>b</sup> 30<sup>b</sup>) und A] (29<sup>b</sup> 29<sup>b</sup>) beide mit Flügelknaben (der im D] hält einen leeren Schild). Sonst außer der Titeinfassung und einer Zierleiste auf Bl. A iij<sup>b</sup> (1,2<sup>b</sup> 6,9<sup>b</sup>) kein Buchschmuck.

Bl. A v<sup>b</sup>: g[e]ubigen, (vnd) || vnd wonet

Bl. G iij<sup>b</sup>: z[w]ischen (zwen) || zween steinen

Bl. M iij<sup>b</sup>: nachkommen gi:(eng, zu) || eng, zu straff

Vorhanden: Zittau, *Christian-Weise-Bibliothek* (Theol. 8° 350/5).

Panzer, *Zusätze*, S. 18.

Weiterhin geben wir von den drei bisher völlig unbekanntem Nachdrucken von 1540 (Straßburg), 1545 (Reuburg/Donau) und 1546 (Mürnberg) genaue bibliographische Beschreibungen:

211a] *Sirach*. [Straßburg, Johann Prüb.] 1540. 8°.

Jesus Sprach. || M. Luth. || M. D. XL. || In einer aus den verschiedensten Gesichtsmasken gebildeten Einfassung, unten in der Mitte ein Wappenschild mit den Knoblauchzehen (diese bereits 1524 von Johann Knoblauch [† 1528] und 1526 von Johann Prüb [bei einem Lohndruck für Knoblauch verwandt] Einfassung vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 325 Nr. 51 und S. 410 Nr. 102). Rückseite leer.

(Fortf. der Anm. 52 auf S. XXXVII)

- Bl. A ij<sup>a</sup>: Vorrede. || **D**ies buch ist biß||her genant inn La||tin Ecclesiasticus, || welches sie habend || verdeutschet, . . . endet Bl. A iij<sup>b</sup>: . . . vns wol || wissen da für zu || danken. ||
- Bl. A iiii<sup>a</sup>: Vorrede Jesu Sprach auff || sein buch. || **E**s habe vns || vil vn grosse leut die || weißheit, aus dem || Geseß, . . . endet Bl. A v<sup>a</sup>: . . . geseß des Her||ren leben mügen. ||
- Bl. A v<sup>a</sup>: I || **A**lle weißheit ist || von Gott dem Her||ren vn ist bey jm ewig||lich, . . .
- Bl. M 7<sup>b</sup>: . . . So wirt ers || euch wol belohnenn zu || seiner zeit. || Ende des buchs Jesu, || des sons Sprach. || Bl. M 8 leer.

8<sup>o</sup>: A ij bis M v (je 8 Bl.). — Im ganzen 96 ungezählte Bl.; 24 Zeilen. — Glossen und Parallelstellen am äußeren Rand.

Größere kanzeleische Initialen (D E A J). Sonst außer der Titeleinfassung (vgl. P. Heitz und K. A. Barack, *Elsässische Büchermarken bis Anfang des 18. Jahrhunderts* [Straßburg 1892], *Tafel 11 Nr. 9*) kein Buchschmuck.

Bl. A 7<sup>b</sup>: den Herren förch(ten), || ten, thun was

Bl. G<sup>b</sup>: hand lassesi, also (iße), || iße, wen du

Bl. L 6<sup>b</sup>: Vn zerbrach (ir) || ir horn, wie

Vorhanden: Straßburg, Collegium Wilhelmianum (Wilhelmstift) (16 78) in einem Sammelband, der auch U. A. Bibel Bd. 2, Nr. 102, 106, 83 sowie U. A. Bd. 20, S. 548: D enthält.

Fehlt bei Panzer. — Ch. Schmidt, *Répertoire Bibliographique Strasbourgeois jusque vers 1530 Bd. 3* (Straßburg 1893), S. 41f. Nr. 49; W. Hornig, *165 écrits de Luther imprimés à Strasbourg et 34 de ses écrits imprimés à Colmar, Sélestat et Haguenau* (Straßburg 1919), Nr. 153; F. Ritter, *Catalogue des livres du XVI<sup>e</sup> siècle ne figurant pas à la Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg* (Straßburg 1960), S. 343 Nr. 2570.

234a] Sirach. Neuburg an der Donau, Hans Kilian. 1545. 8<sup>o</sup>.

(rot) Ihesus Sy||rach. || (schw.) Teutsch. || (rot) D. Martin. Luther. || (schw.) Neuburgae Danubij. || (rot) ANNO DOMINI. || (schw.) M. D. XLV. || In derselben (aus vier schmalen Leisten zusammengesetzten) Titeleinfassung wie U. A. Bd. 30<sup>I</sup>, S. 686: B. Rückseite leer.

Bl. A ij<sup>a</sup>: Vorrede. || **D**ies Buch ist bisher ge||nant im Latin Ecclesiast||cus, welchs Sy haben ver||deutschet, . . . endet Bl. A iiii<sup>a</sup>: . . . jrer tugent || nach, vns wol wissen || dafür zudank||en. ||

Bl. A iiii<sup>b</sup>: Vorrede Jesu Sprach || auf sein Buch. || **E**s haben vns vil vnd || grosse Leute die Weißheit, || aus dem Geseß, . . . endet Bl. A v<sup>b</sup>: . . . gewehnen, || Auf das Sy nach dem ge||seß des HERN le||ben mögen. || Schnörkel.

Bl. A 6<sup>a</sup>: Das Buch Je||sus Sprach. || I. || **A**lle Weißheit ist von || Gott dem HERN, Vnd || ist bey jm ewiglich . . .

Bl. D 7<sup>b</sup>: . . . Weil jr die zeit habt, so || wirdt ers euch wol be||lohnenn zu seiner || zeit. || Gedruet zu Neuburg || an der Thunaw, Bey || Hansen Kilian || Fürstlichem Renntschreiber. || ANNO. M. D. XLV. || Bl. D 8<sup>a</sup> leer.

Bl. D 8<sup>b</sup>: Druckerzeichen mit schreiender, das Alphabet siebender Frauengestalt.

8<sup>o</sup>: A ij bis D v (je 8 Bl.). — Im ganzen 112 ungezählte Bl.; 21 Zeilen. — Ohne Glossen usw.

Keine Zierinitialen. Das Titelblatt und alle bedruckten Seiten (mit Ausnahme von Bl. D 8<sup>b</sup>) sind mit zum Teil sich wiederholenden Zierleisten eingerahmt.

Bl. A 8<sup>b</sup>: se auf jn. (Die,) || Die so jr

Bl. G 8<sup>b</sup>: Er sey reich oder arm, (so iße) || so iße jm ain

Bl. M 6<sup>b</sup>: ward beruffen fern (in) || in Insulen, Vn (Fortf. der Anm. 52 auf S. XXXVIII)

burg mehrfach gedruckt<sup>53</sup>). Wegen der Schwerverständlichkeit des Vulgata:

*Vorhanden: Metten/Niederbayern, Stiftsbibliothek in einem Sammelband (Akath. II, 476—480) (enthaltend: Jesus Sirach — Luthers Kleinen Katechismus [Neuburg 1545] = U. A. Bd. 30<sup>1</sup>, S. 686: W und K. Schottenloher, Pfalzgraf Otheinrich und das Buch [Münster 1927], S. 68 Nr. 7 — Bildnus des Antechrists [Neuburg 1545] = Schottenloher a. a. O., S. 66 Nr. 3), der ursprünglich der (1803 aufgehobenen) Benediktiner-Abtei bei Prüfening bei Regensburg (Sign.: 279 A) gehörte.  
Fehlt bei Panzer und Schottenloher a. a. O., S. 68f.*

235a] *Sirach*. Nürnberg, Christoph Gutfnecht. 1546. 16<sup>o</sup>.

(rot) *Jhesus* || *Syrach* zu *Wittemberg* verteutsch. || (schw.) Mart. Luther. || (rot) 1546. || (schw.) || Gedrückt zu Nürnberg || durch Christoff Gutfnecht. || Aus vier Leisten zusammengesetzte Titeleinfassung (in der oberen Leiste zwei Delphine, dazwischen: 1546). Rückseite leer.

Bl. A ij<sup>a</sup>: Vorrede. || *D*ies Buch ist bißher ge||nant im Latein . . . endet Bl. A 4<sup>b</sup>: . . . wol wissenn || dafür zudanken. ||

Bl. A 4<sup>b</sup>: Vorrede *Jesus Sirach* || auff sein buch. || *E*S haben vns vil vnd || grosse . . . endet Bl. A 6<sup>a</sup>: . . . Geseß || des Herrn leben mügen. ||

Bl. A 6<sup>a</sup>: Das erst Capitel. || *A*lle weyßheyt ist vonn || Gott dem Herrn, . . .

Bl. 3 8<sup>a</sup>: . . . schaden || vnd alle fahr. || Ende des || Buchs *Jesus* || *Syrach*. ||

Bl. 3 8<sup>b</sup>—a 4<sup>b</sup> nur Umrahmung ohne Text.

16<sup>o</sup>: A<sup>3</sup> B<sup>4</sup> C<sup>4</sup> D<sup>4</sup> E<sup>3</sup> F<sup>4</sup> G<sup>4</sup> H<sup>4</sup> I<sup>3</sup> K<sup>4</sup> L<sup>3</sup> M<sup>4</sup> N<sup>3</sup> O<sup>4</sup> P<sup>3</sup> Q<sup>4</sup> R<sup>3</sup> S<sup>4</sup> T<sup>3</sup> U<sup>4</sup> V<sup>3</sup> W<sup>4</sup> X<sup>3</sup> Y<sup>4</sup> Z<sup>3</sup> a<sup>4</sup>.  
Im ganzen 144 ungezählte Blätter; 21 Zeilen. — Die Glossen in den Text eingeschoben; keine Parallelstellen am Rande.

Keine Zierinitialen. Das Titelblatt und alle übrigen Seiten (außer der Tielrückseite) sind von vier Leisten eingerahmt.

Bl. A v<sup>b</sup>: *P*tolomei *E*uerge-(tis) || tis, vns !/!

Bl. N<sup>b</sup>: fewer drauß. (speyestu) || Speyestu aber

Bl. Y iiii<sup>b</sup>: vnnnd das (heylige) || heylige hauß

*Vorhanden: Kopenhagen, Königliche Bibliothek (82—246).*

*Fehlt bei Panzer.*

Erwähnt sei hier auch noch die von Dr. jur. Georg Lauterbeck (aus Sünching/ Bayern [† 1578], zunächst Schulmeister, dann Mansfeldischer Kanzler; über ihn vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 12 [1915], S. 132—136; Zeitschrift für Geschichte der Erziehung und des Unterrichts Bd. 5 [1915], S. 77—92; Mansfelder Blätter Bd. 40 [1936], S. 98—102) im Jahr 1548 angefertigte Bearbeitung der Lutherschen *Sirach*-Überfegung: „*Jhesus Syrach*, mit seinen Sprüchen, inn eine neue vnd richtige ordnung gebracht, vnd mit sonderm vleiß auseinander gezogen“ (mit einer Widmung [datiert: Talmansfeld, Stephanstag 1549 = 26. Dezember 1548] an Ulrich, Grafen und Herrn zu Regenstein und Blankenburg). Von dieser Bearbeitung, die erstmals vermutlich 1549 im Druck erschienen ist, sind mir nur zwei spätere Ausgaben: Nürnberg, Johann von Berg und Ulrich Reuber 1555 sowie Jena, Thomas Rebart 1563 (vorh. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. [A 142 und 143 8<sup>o</sup> Helmst.]) bekannt.

<sup>53</sup>) Den Erstdruck der niederdeutschen Übertragung („*Jesus Syrach tho Wittemberge* Bordüdeschet. Martinus Luther. Welcker ym Latin Ecclesiasticus gendmet wert“) veranstaltete 1533 Hans Walther in Magdeburg (vgl. Borchling-Elaufen a. a. O. Bd. 1, Sp. 513f. Nr. 1148 und Bd. 2, Sp. 1880 [vorh. Stuttgart Landesbibl. und Wolfenbüttel Herzog-August-Bibl.: A 140 8<sup>o</sup> Helmst.]). Diesen Text revidierte man dann für die Lübecker niederdeutsche Vollbibel von 1534 (fügte dabei z. B. auch den versehentlich ausgelassenen Vers *Sir.* 35, 3 ein); diese

tertes fertigte außerdem der als Übersetzer von Luther- und Melanchthonschriften bewährte<sup>54)</sup> Wittenberger Theologieprofessor Justus Jonas im Frühjahr 1538 eine lateinische Übertragung der Sirach-Verdeutschung an, deren Drucklegung Peter Seiz in Wittenberg am 10. Mai 1538 beendigte<sup>55)</sup>. Neben

(Fortf. auf S. XLIII)

verbesserte Fassung wurde in der Folgezeit von Hans Walthers in Magdeburg (mit derselben Titelbordüre) mehrfach neu aufgelegt mit dem Vermerk: „By dat nye gecorrigeret [bzw. seit ca. 1537: gedrückt] vth der Biblien“ (dagegen fiel fortan der bisherige Vermerk: „Welcker bis genömet wert“ auf dem Titelblatt fort); nach dem Vorbild der Lübecker Bibel von 1534 lautete die Vorredenüberschrift nunmehr: „Vorrede vp dat Bōck Iesus Syrach Ecclesiasticus genömet“ sowie die Vertüberschrift: „Ecclesiasticus. Dat Bōck Iesus Syrach“. Walthers Neuaufgaben erschienen:

ca. 1534 = Vorchling/Claußen Bd. 1, Sp. 527 Nr. 1178 (vorh. Göttingen, Staats- u. Univ.-Bibl.: 8<sup>o</sup> Bibl. II 1422) (aber nicht „um 1533“, sondern als Nachdruck der Lübecker Bibel frühestens 1534 erschienen),

ca. 1537 = Vorchling/Claußen Bd. 1, Sp. 575 Nr. 1274 (vorh. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl.: Tc 99 und T 865. 139 [Bl. 8 und M 8 fehlen]),

1542 = Vorchling/Claußen Bd. 1, Sp. 618 f. Nr. 1368 (vorh. Hamburg, Staats- u. Univ.-Bibl.: Scrin. A/150).

Außerdem brachte in Magdeburg 1538 Wolfgang Metz (als seinen einzigen bekannt gewordenen Druck), 1539 Michael Lotther (ohne Nachdruckvermerk) sowie ca. 1545 Christian Ködinger je einen Nachdruck heraus (Vorchling/Claußen Bd. 1, Sp. 580 Nr. 1285 und Sp. 591 Nr. 1311; Bd. 3<sup>1</sup>, S. 60 Nr. 1436A). Auch der von Vorchling/Claußen Bd. 3<sup>1</sup>, S. 57 Nr. 1121B nur nach literarischer Quelle angeführte Druck dürfte wohl ein Magdeburger Druck sein; doch kann die Jahreszahl dieser nicht auffindbaren Ausgabe „1532“ keinesfalls stimmen, da der hochdeutsche Erstdruck erst 1533 erschien (vgl. auch die Fassung des Titelvermerkes: „vp dat nye gedrukt . . .“). Um 1546 brachte Johann Balhorn in Lübeck gleichfalls eine niederdeutsche Sirach-Ausgabe heraus (Vorchling/Claußen Bd. 1, Sp. 665 Nr. 1475).

Bemerkenswert ist, daß Hans Walthers in Magdeburg 1541 auch eine dänische Übersetzung des Jesus Sirach druckte (vgl. oben S. XXX Anm. 33).

<sup>54)</sup> Vgl. unten S. LII und Anm. 98.

<sup>55)</sup> Jonas, der in jener Zeit vorübergehend das Predigtamt in Zerbst verwaltete (vgl. W. Delius, Justus Jonas [Gütersloh 1952], S. 63 f.), berichtete am 3. Mai 1538 an Fürst Georg von Anhalt über diese Arbeit: „hic [= in Zerbst] absolvo librum Iesu Syrach, qui his nundinis [= Ostermesse vom 12. bis 19. Mai 1538] Lipsiae prodibit, quem illustr[issimis] dominationibus vestris [= Fürst Johann, Georg und Joachim von Anhalt] nominatim inscribam, praesertim cum sit liber profuturus in aliis nationibus christianis scholis et ecclesiae hoc tempore, quo quidam decalogum, fontem omnium contionum propheticarum et proditorem et examinatore[m] necessarium peccati originalis, fanatica quadam et stultissima opinione ducti, eliminare volunt ex synagogis et ecclesiis“ (G. Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1 [Halle 1884], S. 282 f.). Danach gehört also diese Arbeit in den Zusammenhang des damaligen antinomistischen Streites, auf den auch die von Jonas selbständig vorgenommene Einfügung eines Hinweises auf „Gottes heiliges Gesetz“ und den Mosaïschen Decalog in seine Übersetzung von Luthers Sirach-Vorrede abzielt: Sirach „est autem elegans expositio et enarratio sanctae legis Dei et Decalogi Mose, (quo secundum Euangelium, non est sub sole maior sapientia) Et est utilissimus catechismus pro omnibus piis“ (Bl. A<sup>b</sup>). Seiner Übersetzung schickte Jonas, wie er bereits in dem erwähnten Brief vom 3. Mai angekündigt hatte, einen (auf den 10. Mai 1538 datierten) an die drei

Fürsten gerichteten längeren Widmungsbrief voraus, in dem er die Ursachen für die gegenwärtige Undankbarkeit der Menschen gegen das Evangelium und für den Verfall des kirchlichen und wissenschaftlichen Lebens erörterte (Kamerau a. a. D., S. 283—288). Seine Uebersetzung begründete er dort folgendermaßen: „Ad . . . piam externam conuersationem, ad honorandos ministros uerbi, ad conseruandam piam educationem iuuentutis, et ad reuenter tractandum cultum Dei, cum liber Iesu Syrach in primis diligenter adhortetur pios omnes, contineatque utilissimam catechesin, et tot eximias conciones, quibus Decalogus erudite explicatur, Illum ex Germanica translatione D. Mart. Lutheri transtuli in Latinum, ut et aliis nationibus usui esse possit in Ecclesia“ (ebd. S. 287 = Bl. \*6<sup>b</sup>). Wie auch sonst (vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. LXXXIX Anm. 6) hat Jonas die lutherische Vorrede recht frei uersetzt und mit manchen eigenen Zusätzen versehen, wie folgende Beispiele zeigen:

unten S. 144, 4—6:

aber mit wenigem verstand vnd nutz, on das es hat müssen, der geistlichen stand vnd kirchen geprenge rhümen

unten S. 146, 16—20:

Es ist ein nützlich buch, fur den gemeinen man, Denn auch alle sein vleis ist, das er einen burger odder hausuater Gottfürchtig, from vnd klug mache, wie er sich gegen Gott, Gotts wort, Priestern, Eltern, weib, kindern, eigen leib, güter, knechten, nachbarn, freunden, feinden, oberkeit vnd jederman, halten sol

unten S. 148, 1:

dis buch zu verdeutschen

Bl. \*8<sup>b</sup>:

Sed quia incommode hactenus translatus fuit, a paucis est intellectus, et Ecclesiasticus est appellatus, quod quaedam cantica ex eo in commendationem Sacerdotii externi et caeremonialis sumpta sunt, Cacozelia legis Mosi, etc.

Bl. A<sup>b</sup>:

Est autem elegans expositio et enarratio sanctae legis Dei et Decalogi Mose, (quo secundum Euangelium, non est sub sole maior sapientia) Et est utilissimus catechismus pro omnibus piis. Nam omnis huius autoris diligentia eo tendit, ut Magistratus, Principes doceat facere suum officium, ut usurarum voragini, fraudibus, rapinis, similibusque pestibus reipublicae cito occurrant, etc. Item, ut patres et matresfamilias, liberos et familiam in domo crudiat ad timorem Dei, ad ueram pietatem, quomodo se erga Deum, ministerium uerbi, sacerdotes, ministros Ecclesiae, erga parentes, quomodo quilibet, qui pie uiuere uolet, se erga magistratum, uxorem, liberos, familiam, seruos, ancillas, uieinos, amicos, inimicos, Deinde in curanda ualitudine, administratione rei familiaris, conseruatione patrimonii, Breuiter in tota externa conuersatione gerere debeat

Bl. A 2<sup>a</sup>:

librum (qui hactenus in Latino adeo mutilate et obscure, discerptus potius, quam translatus erat) aliqua perspicuitate redderemus in Germanico nostro

(Fortf. der Anm. 55 auf S. XL1)



<p>unten S. 148, 3: Griechischer</p> <p>unten S. 148, 4 f.: Es sind so viel Klügeling, inn allen sprachen über dis buch komen</p>	<p>Bl. A 2<sup>a</sup>: Graecis (quae etiam mutila est)</p> <p>Bl. A 2<sup>a</sup>: Tot fuerunt erudituli et sapientuli, qui hac diuersitate et uarietate linguarum, hunc librum, quasi de uno dolio in aliud transfuderunt</p>
---	---

Bibliographie der Drude (vgl. dazu Kawerau a. a. D. Bd. 1, S. 288 und Bd. 2, S. XXV f. Nr. 18):

1558 LIBER IESV || SYRACH, EX GERMA||nica translatione D. Martini Lu||theri Latine redditus, per || Iustum Ionam. || PRAEFATIO IN EVN||dem librum Syrach Docto||ris Martini Lutheri. || Vitembergae ex officina literaria || Petri Seitz. Anno M. || D. XXXVIII. Sexz||to Idus Maij. || Ohne Titeleinfassung. Titelrückseite, Bl. A 4<sup>a-b</sup> und die letzten fünf Seiten (Bl. M 6<sup>b</sup>—8<sup>b</sup>) leer. 100 unbezifferte Blätter in Oktav (= Sign.: 1<sup>8</sup> A<sup>4</sup> B—M<sup>8</sup>). Am Ende (Bl. M 6<sup>a</sup>): „Vitebergae Excudebat Petrus||Seitz, Anno 1558. ||“.

Der Widmungsbrief des Jonas steht auf Bl. \*2<sup>a</sup>—8<sup>a</sup>, Luthers Vorrede auf Bl. \*8<sup>b</sup>—A 2<sup>b</sup>, die Vorrede des Jesus Sirach auf Bl. A 3<sup>a-b</sup>, der Sirachtext („Paraphrasis reddens quam proxime textum Iesu Syrach latine, qui Ecclesiasticus uulgo nominatus est hactenus“) auf Bl. B<sup>a</sup>—M 6<sup>a</sup>.

Vorhanden: Bretten, Melancthonhaus (L 1080) (mit eigenhändiger Widmung von Jonas an Fürst Johann von Anhalt [1558]); Zwickau, Ratsschulbibl.

*Weitere Auflagen nach Luthers Tod:*

I. In Wittenberg erschienen  
(mit Vorrede des Justus Jonas):

1548 Georg Rhau. 8<sup>o</sup>. Mit Titeleinfassung (vgl. unten S. LXXX Anm. 50). 96 Bl. Sign.: A—M<sup>8</sup> (Titelrückseite und letztes Blatt leer).

Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (C 475 8<sup>o</sup> Helmst.).

1554 Georg Rhau's Erben. 8<sup>o</sup>. Ohne Titeleinfassung. 96 Bl. Sign.: A—M<sup>8</sup> (Titelrückseite und letztes Blatt leer); vgl. Kawerau Bd. 1, S. 288.

Vorhanden: Halle, Univ.-Bibl. (Id 6952<sup>w</sup>); Hamburg, Staats- u. Univ.-Bibl. (A 1951/5260); Soest, Stadtbibl.

1556 Georg Rhau's Erben. 8<sup>o</sup>. Ohne Titeleinfassung. 96 Bl. Sign.: A—M<sup>8</sup> (Titelrückseite und letztes Blatt leer).

Vorhanden: Halle, Hauptbibl. der Franckeschen Stiftungen (58 H 16); Halle, Univ.-Bibl. (an Id 5684<sup>x</sup> [Id 6952<sup>x</sup>]).

1558 Veit Creußer. 8<sup>o</sup>. Ohne Titeleinfassung. 96 Bl. Sign.: A—M<sup>8</sup> (Titelrückseite und letztes Blatt leer).

Vorhanden: Marburg, Westfäl. Bibl. (Bo 14652); Tübingen, Univ.-Bibl. (Ga XXXVI 109).

1563 Hans Lufft. 8<sup>o</sup>. Ohne Titeleinfassung. 88 Bl. Sign.: A—L<sup>8</sup> (Titelrückseite und drei letzte Seiten leer); fehlt bei W. Mejer, Der Buchdrucker Hans Lufft zu Wittenberg (2. Aufl. Leipzig 1923), S. 86.

Vorhanden: Halle, Hauptbibl. der Franckeschen Stiftungen (66 J 18); Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (A 75 8<sup>o</sup> Helmst.).

(Fortf. der Anm. 55 auf S. XLII)

## II. Auswärtige Nachdrucke:

## a) Mit Vorrede des Justus Jonas:

- o. J. (nach 1549) Frankfurt/Oder, [Eichhorn] („LIBER || IESV SIRACH, || EX GERMANICA || . . .“). 8°. Ohne Titelseinfassung. 96 Bl. Sign.: A—M<sup>8</sup> (Titelrückseite und letztes Blatt leer).  
Vorhanden: Marburg, Westdtsch. Bibl. (Bo 14630).
- o. J. (nach 1549) Frankfurt/Oder, [Eichhorn] („LIBER IEZ||SV SYRACH, EX GER||manica . . .“). 8°. Ohne Titelseinfassung. 96 Bl. Sign.: A—M<sup>8</sup> (Titelrückseite und letztes Blatt leer).  
Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (A 74 8° Helmst.).
- 1563 Leipzig, ohne Druckerangabe. 8°. Ohne Titelseinfassung. 96 Bl. Sign.: A—M<sup>8</sup> (Titelrückseite und letztes Blatt leer).  
Vorhanden: Halle, Hauptbibl. der Franckeschen Stiftungen (78 G 18 und 129 G 13); Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (J 302 8° Helmst.).
- 1583 Leipzig, Johann Beyer. 8°. Ohne Titelseinfassung. 96 Bl. Sign.: A—M<sup>8</sup> (Titelrückseite und letztes Blatt leer); vgl. Kawerau Bd. 2, S. XXVI.  
Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (913. 2 Th. 8°).
- 1597 Leipzig, Abraham Lamberg. 12°. Ohne Titelseinfassung. 96 Bl. Sign.: A—H<sup>12</sup> (Titelrückseite und letzte Seite leer); vgl. Kawerau Bd. 1, S. 288.  
Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (1271. 11 Th.).

## b) Ohne Vorrede des Justus Jonas:

- o. J. (ca. 1538/50) Nürnberg, Johann Petrejus. 8°. Mit Titelseinfassung. 76 Bl. Sign.: A—I<sup>8</sup> K<sup>4</sup> (letzte Seite leer); vgl. Kawerau Bd. 1, S. 288.  
Vorhanden: Stuttgart, Landesbibl.
- 1561 Nürnberg, Valentin Neuber. 8°. Mit Titelseinfassung. 76 Bl. Sign.: A—I<sup>8</sup> K<sup>4</sup> (letzte Seite leer); vgl. Kawerau Bd. 1, S. 288.  
Vorhanden: Marburg, Westdtsch. Bibl. (Bo 14633).
- 1566 Nürnberg, Valentin Neuber. 8°. Mit Titelseinfassung. 76 Bl. Sign.: A—I<sup>8</sup> K<sup>4</sup> (letztes Blatt leer).  
Vorhanden: Halle, Univ.-Bibl. (an Je 4136 [Id 6933]).

Die Landesbibliothek Dresden besaß laut Katalogeintrag noch eine (jetzt verlorene) lateinische Sirach-Ausgabe: „Francofurti [1538]. 12<sup>o</sup>“ (Biblia 1700), von der ich kein anderes Exemplar nachzuweisen vermag.

Der Widmungsbrief des Justus Jonas fehlt auch in der von Christian Egenolffs Erben 1564 in Frankfurt a. M. gedruckten Ausgabe, die der damalige Laubacher Diakon Lukas Geierberg (über ihn vgl. oben S. XXXII Anm. 46) bearbeitet hatte („SENTEN-||TIAE IESV SYRA-||CIDAE, EX GERMANICA || translatione D. Martini Lutheri Lati-||nè redditaë, per Iustum Ionam, S.||Theologiae Doctorem. || CVM PRAEFATIONE D. MAR-||tini Lutheri, in easdem Sententias. || Descriptae in Locos communes, in gra||tiam piac iuuentutis, studio || M. Lucae Geyerbergij. ||“). 8°. 8 ungez. + 77 gez. + 3 ungez. Bl. Sign.: A—L<sup>8</sup> [Titelrückseite und letzte drei Seiten leer]; vorh. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. [913. 2 Th.]; vgl. Kawerau Bd. 2, S. XXVI). In seinem Widmungsbrief (Bl. A 2<sup>b</sup>) urteilt Geierberg folgendermaßen über des Jonas Übersetzung: „Latine eum reddidit uir Clarissimus Iustus Ionas, S. Theologiae Doctor, qui cum natura eloquens esset, tamen rudi aetati cum seruire cuperet, phrasi Cicroniana uti noluit, sed simpliciter uerba reddidit“.

(Fortf. der Anm. 55 auf S. XLIII)

dem Neuen Testament und dem Psalter war der Jesus Sirach im 16. Jahrhundert das weitaus beliebteste biblische Buch<sup>56</sup>).

War die Übersetzung der Weisheit Salomonis von 1529 vor Aufnahme in die erste hochdeutsche Wittenberger Vollbibel von 1534 noch einer eingehenden Revision unterzogen worden<sup>57</sup>), so blieb der Text des Jesus Sirach, wie er in Luffs Erstdruck 33<sup>1</sup> vorlag, 1534 fast völlig unverändert<sup>58</sup>); lediglich zwei neue Randglossen wurden hinzugefügt<sup>59</sup>).

Über den weiteren Fortgang der Verdeutschung der Apokryphen und insbesondere über den genauen Zeitpunkt der Veröffentlichung ihres zweitgrößten

Im vorangehenden Jahr 1563 erschien anonym — wohl von anderer Seite im Anschluß an Georg Lauterbeds deutsche Ausgabe von 1549 (vgl. oben S. XXXVIII Anm. 52) bearbeitet — gleichfalls ohne den Widmungsbrief des Justus Jonas (und Luthers Vorrede):

LIBER || IESV SYRACH, || MVLTO QVAM VVL-|| GO PLANIORE ET DEXTERI-|| ore versione latine redditus, || et in Locos communes || redactus. || Cum indice locorum. || . . . || M. D. LXIII. ||. Am Ende (Bl. K 12<sup>a</sup>): „Noribergae, in officina Ioannis Mon-||tani, et Vlrici Neuberi“. 12<sup>o</sup>. 120 Bl. Sign.: A—K<sup>12</sup> (Titelrückseite und letzte Seite leer).

Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (1295 Theol. 12<sup>o</sup>).

<sup>56</sup>) Vgl. oben S. XV sowie Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 23 und Anm. 56.

Die Wittenberger Sirach-Ausgaben sind — ebenso wie die des Lutherpsalters (mit den Summarien) und die Oktavausgaben des Neuen Testaments — in den beiden Bibeldruckprivilegien, die der sächsische Kurfürst Johann Friedrich Anfang 1533 dem Wittenberger Verleger Christian Döring und am 6. August 1534 dem dortigen Verlegerkonsortium Moritz Golze, Bartholomäus Vogel und Christoph Schramm erteilte, ausdrücklich geschützt; vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. L und LIII f.; 4, 5 f.; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 50 und Anm. 165; 63 f.; Gutenberg-Jahrbuch 1955, S. 135 f.

<sup>57</sup>) Vgl. oben S. XXX.

<sup>58</sup>) Daß auch in diesem Fall — ebenso wie bei dem Ersten bis Dritten Teil des Alten Testaments und dem Propheten Jesaja (vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. LXX f. Anm. 54) — die Erstausgabe (33<sup>1</sup>) und nicht eine spätere (33<sup>2</sup> oder 33<sup>3</sup>) die Vorlage für den Abdruck des Jesus Sirach in der Vollbibel von 1534 bildete, beweisen eindeutig zahlreiche Lesarten, in denen 34 mit 33<sup>1</sup> gegen 33<sup>2</sup> und 33<sup>3</sup> übereinstimmt (vgl. Sir. 1, 37; 2, 19; 4, 20; 8, 5; 10, 17; 13, 8, 24; 17, 4, 19; 18, 1; 20, 16, 20, 26, 31; 21, 15; 22, 10; 24, 6, 15; 25, 12; 31, 19; 32, 3; 34, 28; Gl. 34, 4; 37, 12; 38, 2; 45, 11; 48, 27; 49, 14). Daß aber auch der Sonderdruck 34 als mögliche Vorlage ausscheidet, zeigen einzelne Varianten, die 34 nur mit 33<sup>1</sup> teilt, wie etwa der charakteristische Druckfehler Sir. 7, 29 („ist“ statt: „bist“; vgl. ferner 21, 23) und die nicht in 34 auftretenden Besonderheiten von 34 (vgl. unten S. LXXXVI Anm. 15). — Zur Bibelrevision von 1534 vgl. auch oben S. XXX Anm. 54 und XXXII Anm. 46.

Kleine unbedeutende Änderungen weist 34 (abgesehen von der veränderten Textüberschrift und der Hinzufügung zweier Randglossen zu Sir. 24, 20 und 39, 1) u. a. an folgenden Stellen innerhalb des Sirachtextes auf: 3, 6; 6, 19; 7, 37; 10, 4, 13; Gl. 10, 14; 11, 8; 22, 11, 26; 25, 2; 31, 15; 32, 7; 33, 28; Gl. 33, 6, 17; 35, 11; 38, 16; Gl. 39, 1; 41, 10; 44, 24; 45, 13; 47, 2, 11; 49, 13; 51, 29.

Über die von Christian Egenolff im März 1534 in Frankfurt herausgebrachte kombinierte deutsche Bibel, in die von den Apokryphen außer Luthers Übersetzung der Weisheit Salomonis von 1529 u. a. auch dessen Jesus Sirach aufgenommen ist, vgl. oben S. XXIX Anm. 32a.

<sup>59</sup>) Zu Sir. 24, 20 und 39, 1.

Stückes, des von Luther sehr positiv beurteilten<sup>60)</sup> Ersten Makkabäerbuches, liegt kein einziges zeitgenössisches Zeugnis vor; ebenso fehlt auch jegliches Übersetzungs- und Druckmanuskript. Wie in anderen Fällen<sup>61)</sup> verfaßte der Reformator auch hier seine Vorrede<sup>62)</sup> erst, als der (mit dem Bogen A beginnende) Text dieses biblischen Buches bereits im Satz war. Die Vorrede füllte (einschließlich des Titelblattes) jedoch nur viereinhalb Blätter des zuletzt gedruckten Titelbogens a, so daß dreieinhalb Blätter leer blieben. Im Laufe des Jahres 1533 druckte Hans Lufft in Wittenberg in Oktavformat (mit derselben auffälligen Titelformulierung wie bei dem Jesus Sirach<sup>63)</sup>) „Das buch von den Maccabeern, Darin das furbilde des Endechrisis, Antiochus, beschrieben ist etc.“  
 33<sup>1</sup> Berdeudsch zu Wittenberg. D. Mart. Luth.“(33<sup>1</sup>)<sup>64)</sup>. Die (bereits im Jahr 1526 bei Lufft begegnende) Titleinfassung mit einem durch mehrere Putten und Delphine belebten Ornamentaufbau und dem sächsischen Kurwappen (am unteren Rand) stammt von dem Meister H B (dem sogenannten „Meister der Zackenblätter“)<sup>65)</sup>.

Ebenso wenig wie zu Luthers Lebzeiten eine niederdeutsche Separatausgabe des Ersten Makkabäerbuches erschien, wurde auch dessen hochdeutscher Text in dem Zeitraum von 1533 bis 1546 außerhalb Wittenbergs nachgedruckt<sup>65a)</sup>. Dagegen brachte Lufft noch im Jahr 1533 mit unverändertem Titel und der Einfassung seines Sirach-Druckes (33<sup>1</sup>)<sup>66)</sup> eine zweite Auflage des Ersten Makkabäerbuches.

<sup>60)</sup> Vgl. Luthers Vorrede zum Zweiten Makkabäerbuch: „Das erste buch solt jnn die zal der heiligen Schrift genomen sein“ (unten S. 416, 17f.) und zum Ersten: „Dis Buch ist auch der eins, die man nicht jnn die Ebreischen Biblien zelet, wie wol es fast eine gleiche (= genau dieselbe) weise hellt, mit reden vnd worten, wie andere der heiligen Schrift Bücher, Vnd nicht vnwidrig gewest were, hinein zu rechen [= rechnen]“ (unten S. 314, 5—6).

<sup>61)</sup> Beispielsweise bei der Römerbriefsvorrede von 1522 (vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 598, 3—5 und 599, 4; Bibel Bd. 6, S. XLV—XLVII und Bd. 7, S. XXXIII), der Psaltervorrede von 1524 (vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. XVIII und XXXV) und der Prophetenvorrede von 1532 (vgl. U. A. Briefe Bd. 6, S. 269, 14—19; Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. LXV).

<sup>62)</sup> Unten S. 314/16.

<sup>63)</sup> Vgl. oben S. XXXIII.

<sup>64)</sup> U. A. Bibel Bd. 2, S. 531 Nr. \*45; Pl. 6 v. u. lies: das statt: Das. — Zur Drucklegung vgl. auch unten S. 351 App. Zur Person des Übersetzers vgl. unten S. LI—LIV.

<sup>65)</sup> Das Titelblatt ist abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 246, die beiden Initialen (D und A) ebd. Tafel 135 Reihe 5 (vierter Buchstabe) sowie Abb. 232. Über Luffts Druck von 1526 vgl. U. A. Bd. 35, S. 317: C (das Titelblatt ist abgebildet bei [E. Bilg], Neuer deutscher Bücherschatz [Berlin 1895], S. 250 und in der Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst Bd. 4 [1899], S. 8 [Bilg a. a. D., S. 256f., Monatschrift a. a. D., S. 9 und U. A. Bd. 19, S. 63: i fälschlich als Druck Melchior Lotthers bezeichnet]). Über den Künstler vgl. Zimmermann, Beiträge usw., S. 15 und 90 Anm. 40 sowie Nordisk Tidskrift för Bok- och Biblioteksväsen Bd. 14 (1927), S. 115.

<sup>65a)</sup> U. A. Bibel Bd. 2, S. 536 Nr. 168 ist zu streichen; vgl. ebd. S. 720.

<sup>66)</sup> Vgl. oben S. XXXIII und Anm. 48; das Titelblatt ist abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 247, die beiden (zu den in Anm. 65 erwähnten) neu hinzugekommenen Initialen (E und N) ebd. Tafel 136 Reihe 1 (vorletzter) und Reihe 2 (letzter Buchstabe).

bäerbuches (33<sup>2</sup>) heraus<sup>67)</sup>, die anhangsweise um einige (nur in der Septuaginta und Vulgata) im Danielbuch enthaltene kleinere apokryphe Stücke („Historia von der Susanna und Daniel“ sowie „Von dem Bel und Drachen zu Babel“) vermehrt ist<sup>68)</sup>.

Für die erste Wittenberger Vollbibel von 1534 (34) diente nach dem Zeugnis der Lesarten<sup>69)</sup> 33<sup>2</sup> (und nicht die Erstausgabe 33<sup>1</sup>) als Druckvorlage. Im Gegensatz zum Sirach, dessen Erstdruck etwa zu gleicher Zeit wie das Erste Makkabäerbuch erschienen war und fast unverändert in 34 übernommen wurde<sup>70)</sup>, weicht die Textform des Ersten Makkabäerbuches in der Vollbibel 34 in zahlreichen Einzelheiten, die sich aber weniger auf die Übersetzung als vielmehr auf die Lautgestalt erstrecken, von der Vorlage 33<sup>2</sup> ab. Geringfügig sind im allgemeinen die wirklichen Textänderungen wie abweichende Wortstellung<sup>71)</sup>, kleine sachliche oder stilistische Korrekturen<sup>72)</sup>, Ersatz eines Fremdwortes durch ein deutsches<sup>73)</sup> oder eines deutschen Wortes durch ein anderes stammgleiches<sup>74)</sup> sowie Wandel im Geschlecht von Substantiven<sup>75)</sup>; auch Form und Endung von

<sup>67)</sup> Der Wortlaut des Textes blieb in 33<sup>2</sup> so gut wie unverändert. Man beseitigte lediglich vereinzelte (z. T. wohl aus dem Manuskript in 33<sup>1</sup> übernommene) Fehler (2, 47. 56; 7, 49; 10, 74; 14, 12); ganz geringfügig und ohne jede sachliche Bedeutung sind einige lautliche und formale sowie einzelne Textvarianten (3, 8. 14. 17. 25; 5, 42; 6, 49; 7, 29; 10, 24. 29. 32. 75; 11, 9. 18. 27; 13, 44; 15, 6; 16, 18.—1, 19; 2, 14. 37. 42; 3, 19; 5, 8. 15. 22; 6, 6. 38; 10, 4. 36. 50; 11, 36. 44; 13, 1. 48); vgl. auch unten S. XLVI Anm. 80. Während der (zu Luthers Lebzeiten niemals nachgetragene) Vers 1, 68 — wohl infolge eines Versehens bei der Übersetzung — schon seit der Erstausgabe 33<sup>1</sup> fehlt, sind 16, 10 die beiden Schlußworte: „mit friden“ (= Septuaginta: μετὰ εἰρήνης; Vulgata: „in pace“) erst durch ein Druckversen seit 33<sup>2</sup> ausgefallen. In 33<sup>2</sup> wurde die Unterschrift des Erstdruckes: „Laus Deo“ getilgt.

<sup>68)</sup> N. A. Bibel Bd. 2, S. 592 Nr. \*46; Zl. 5 v. u. lies: Vnd statt: Und. Die beiden neuen Stücke stehen dort auf Bl. l 7<sup>b</sup>—M<sup>a</sup> und N<sup>b</sup>—v<sup>b</sup>. Die durch die Entstehungsgeschichte bedingte drucktechnische Trennung von Titel und Textbogen in der Erstausgabe 33<sup>1</sup> (vgl. oben S. XLIV) ist in 33<sup>2</sup> beseitigt; im ersten Bogen A schließt Luthers Vorrede nunmehr auf Bl. A iiiij<sup>b</sup>, und auf Bl. A v<sup>a</sup> folgt sogleich der Text von 1. Makk. 1, 1 ff.

Auswärts nachgedruckt wurde diese Ausgabe (einschließlich ihrer Zusätze) lediglich in Egenolffs Frankfurter Bibel vom März 1534; vgl. oben S. XXIX Anm. 32 a.

Die gleichen kleinen Stücke hatte in eigener Übersetzung auch schon Ludwig Häber seiner Baruch-Verdeutschung von 1528 beigegeben (vgl. oben S. XXIII Anm. 5).

<sup>69)</sup> Vgl. oben Anm. 67.

<sup>70)</sup> Vgl. oben S. XLIII.

<sup>71)</sup> 1, 40; 5, 54; 14, 48.

<sup>72)</sup> 11, 28 („goldes“ statt: „geldes“; das entsprechende Wort fehlt in der Septuaginta und Vulgata). — 1, 65; 8, 1 f. 4—6. 16; 9, 48; 10, 81; 11, 1. 67; 13, 25. 41; 14, 49; 15, 35. Wohl bloß auf einem Versehen beruhen die beiden (bis 1546 nicht rückgängig gemachten) Auslassungen in 15, 22 und 13, 48. — Vgl. auch Suf., 15.

<sup>73)</sup> 10, 11 („quadraten“ — „werckstücken“; vgl. auch Jud. 1, 2).

<sup>74)</sup> monat (mon) — mond (4, 52. 59; 7, 49; 9, 3. 54; 10, 21; 13, 51; 14, 27; 16, 14. — Gl. 7, 45; 10, 34); kundschaffter — kundschaffer (5, 38; 12, 26); messen (sin) — messing (8, 22; 14, 18. 26. 48); vgl. auch: gewaltiglich — gewaltig (1, 17). Vgl. dazu unten S. LXVII f.

<sup>75)</sup> bach (5, 37. 39—42; 12, 37; 16, 6 [vgl. unten S. LXIII]); bracht (9, 37; 10, 86); auffruhr (11, 45; Bel, 27).

Eigennamen weicht nur gelegentlich von 33<sup>2</sup> ab<sup>76</sup>). Des öfteren begegnen aber — jedoch nicht konsequent durchgeführte — Änderungen im Lautstand<sup>77</sup>); dahin gehört auch die häufige Tilgung des epenthetischen *ze* bei der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. der starken Verben (wie „zoge“, „schluge“ usw.)<sup>78</sup>). Beseitigt ist aber in 34 vor allem ein (bei Luther selbst nicht übliches) besonderes Charakteristikum der Sonderdrucke 33<sup>1</sup> und 33<sup>2</sup>, indem nämlich die bereits an den Plural angeglichene Form der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. der starken Verben der 1. Ablautreihe: „griff, riß, strit, blieb, schrieb, trieb“ (oder auch mit epenthetischem *ze*: „riffe, schnitte, schwige, wiche, bliebe, schriebe, triebe“) wieder durch die ältere (aus dem Mittelhochdeutschen stammende und noch von Luther<sup>79</sup>) verwandte Form: „greiff, reis, treib, bleib“ usw. ersetzt wurde<sup>80</sup>). Da aber sowohl die beiden Sonderdrucke 33<sup>1</sup> und 33<sup>2</sup> wie auch die Vollbibel 34 in derselben Wittenberger Dffizin (nämlich der Hans Luffs) hergestellt sind, liegt es auf der Hand, daß der Anstoß zu diesen Korrekturen in 34 nicht von der Druckerkunst, sondern nur vom Reformator selbst und seinen Mitarbeitern ausgegangen sein kann, um auf diese Weise die sprachliche Einheit der Lutherbibel zu wahren.

Nachdem von den Apokryphen die Übersetzung der Weisheit Salomonis, des Jesus Sirach, des 1. Makkabäerbuches, der Susanna sowie des Bel und Drachen zu Babel in den Jahren 1529 bzw. 1532/33 entstanden und in Wittenberger Sonderdrucken erschienen war, galt es nunmehr noch die restlichen Teile (Judith, Tobias, Baruch, 2. Makkabäerbuch, Stücke in Esther,

<sup>76</sup>) 2, 4. 26. 66; 5, 26; 7, 30; 8, 17; 9, 23. 26. 28. 60; 11, 39f.; 12, 34; 14, 5; 15, 39; Euf., 1. 4. 6. 28f. 63.

<sup>77</sup>) Beispielsweise im Vokalismus: „waffen > woffen“ (1, 37; 7, 44; 15, 26; 16, 16); „waget > woget“ (2, 50); „hilff (*fem.*) > hülff“ (11, 43; 12, 15); „dorstn > thurstn“ (7, 24); „sunst > sonst“ (9, 22; 10, 45. 63; 15, 8. 32f.); „jnz > einz“ (4, 45; 11, 38. 63; 13, 48); „fründen > freunden“ (10, 89); „kauffen — verkauffen > keuffen — verkeuffen“ (13, 49); „globet > gelobet“ (14, 46); „menige > menge“ (3, 19) sowie im Konsonantismus: „trometen > drometen“ (16, 8); „gelitten > gelidten“ (12, 13; 13, 49); „schlagen > schlafen“ (9, 8; 11, 45; 15, 6); „wapen > waffen“ (8, 26. 28); „bracht > pracht“ (9, 37; 10, 58. 86; 15, 32).

<sup>78</sup>) Beispielsweise 1, 18; 2, 45; 3, 15; 5, 60 u. ö.

<sup>79</sup>) Vgl. Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers Bd. 2, S. 347f.

<sup>80</sup>) 2, 14; 6, 9. 63; 9, 7; 10, 6. 25. 82; 11, 40. 57. 69—71; 13, 11. 35; 15, 1. 40 (5, 33 erfolgte der Übergang von: „grieff“ zu: „greiff“ und 16, 18 der von: „schrieb“ zu: „schreib“ sowie 13, 44 der entsprechende von: „sprangen“ zu: „sprungen“ bereits in 33<sup>2</sup>). — 1, 33; 2, 45f.; 5, 53. 68; 9, 47; 11, 5; 13, 34; 14, 4; 15, 10; 16, 19. Jedoch heißt es bereits seit 33<sup>1</sup> 2, 52. 57: „bleib“, 3, 23. 28; 4, 14. 34; 9, 14; 16, 8: „angreiff“ sowie 10, 3. 17. 59; 11, 22. 41f.; 12, 2. 5: „schreib“.

Vgl. auch 7, 48 und 11, 38 in 34 den Übergang von „wurde (worde)“ zu: „ward“. Ferner wurden in 34 die dem Verb: „laufen“ angeglichenen Präteritalformen: „loff“ und „geloffen“ (6, 45; 9, 9; 11, 47; 13, 45 [7, 46 erst 1538 beseitigt]) entsprechend Luthers Sprachgebrauch durch die ursprünglichen (bereits seit 33<sup>1</sup> in 1. Makk. 2, 25; 3, 9; 9, 66; 10, 14 begegnenden) Formen: „lieff“ und „gelauffen“ ersetzt.

Gebet Manasse, Gesang der drei Männer im Feuerofen und Gebet Manasse)<sup>81)</sup> zu verdeutschten; denn erst nach ihrer Fertigstellung konnte die bereits seit längerer Zeit<sup>82)</sup> geplante Vollbibel erscheinen. Über den Fortgang dieser Arbeit im einzelnen ist jedoch kaum etwas bekannt<sup>83)</sup>. Daß aber diese Apokryphen — abgesehen vom Gebet Manasse<sup>84)</sup> — schon im Frühjahr 1534

<sup>81)</sup> Von den alttestamentarischen Apokryphen der Vulgata ließ Luther lediglich das (von ihm 1523 [U. A. Bibel Bd. 8, S. 34, 31] noch aufgeführte) Dritte und Vierte Buch Esra, „weil so gar nichts drinnen ist, das man nicht viel besser inn Esopo, oder noch geringern büchern kan finden“, unübersetzt; vgl. unten S. 290, 7—12 sowie 291 Anm. 10.

<sup>82)</sup> Vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 54 Anm. 4 (zur Datierung der Holzstöcke vgl. unten S. LIX Anm. 135).

<sup>83)</sup> Daß die Übersetzung von Judith, Tobias und Baruch bereits im Februar/März 1533 entstanden ist, scheint eine in vier verschiedenen Nachschriften überlieferte Tischrede Luthers von Anfang März dieses Jahres (U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 444 und 694—697; Bd. 2, Nr. 1880; Bd. 3, Nr. 3003f. und 3007) zu beweisen; denn sie berührt sich inhaltlich eng mit den (1534 erstmals gedruckten) Vorreden des Reformators zu jenen apokryphen Büchern (unten S. 4 und 6; 108 und 110; 290) und fällt daher wohl in deren Abfassungszeit. Zu dieser Datierung paßt auch die briefliche Mitteilung des damals in Luthers Haus wohnenden Veit Dietrich an den Nürnberger Prediger Wenzeslaus Link vom 16. März (Oculi) 1533: „Nova nulla habemus: nisi quod Lutherus rediit ad Biblia corrigenda et ad Apocryphos libros edendos“ (U. A. Verpoorten, Sacra superioris aevi analecta [Coburg 1708], S. 74; dieser Brief ist nur nach dem kurzen Auszug bei G. G. Zeltner, Kurzgefaßte Historie der gedruckten Bibel: Version und anderer Schriften D. Mart. Lutheri [Nürnberg/Altdorf 1727], S. 25 Anm. p von B. Klaus, Veit Dietrich [Nürnberg 1958], S. 124 und Anm. 223 benützt und dabei falsch auf den 8. März [Oculi] 1534 datiert).

Mit der Korrektur des Zweiten Makkabäerbuches (hier handelt es sich aber wohl bereits um die Drucklegung [vgl. auch unten S. LVI Anm. 115]) war Luther nach Angabe der Tischreden im Frühjahr 1534 beschäftigt („Corrigens secundum librum Maccabaeorum dixit...“ [U. A. Tischreden Bd. 3, S. 302, 17]). Ferner berichtete Veit Dietrich am 1. Januar 1534 an den Coburger Pfarrer Johann Fesel: „[Lutherus] totus incumbit in biblia Germanica integra cum apocryphis recastiganda“ (U. A. Bd. 50, S. 495 Anm. 1). In der gleichen Zeit (ca. 11. März 1534) nannte Luther als einen der Gründe, warum er Erasmus nicht antworten wolle: „Sum etiam satis occupatus...; solum onus illud vertendi Biblia nos totos sibi vendicat“ (U. A. Briefe Bd. 7, S. 37, 370—372).

<sup>84)</sup> Daß das Gebet Manasse nicht zu den bereits damals fertiggestellten apokryphen Stücken gehörte, beweist der Umstand, daß es für die Lübecker niederdeutsche Bibel vom 1. April 1534 (vgl. unten S. XLVIII f. Anm. 86) auf Grund einer älteren gedruckten Vorlage, und zwar des in Luthers Betbüchlein seit 1525 (U. A. Bd. 10<sup>H</sup>, S. 358; V und 368) enthaltenen hochdeutschen Textes übertragen wurde (vgl. unten S. 528/30/32 rechte Spalte sowie Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70 [1959], S. 301). Vgl. auch oben S. XXV Anm. 16.

Den Plan, das Gebet Manasse auch in die Wittenberger Vollbibel von 1534 aufzunehmen, faßte man wohl erst, nachdem bereits der erste Bogen ihres Apokryphenteils mit dem Register (unten S. 2) ausgedruckt war; denn dort ist das Gebet Manasse ebensowenig wie vorher schon in dem entsprechenden Register der Lübecker niederdeutschen Bibel verzeichnet (vielleicht gab diese überhaupt erst den Anstoß zur Aufnahme dieses Stückes in die Wittenberger Ausgabe). Lehnt sich auch die nunmehr hergestellte neue Übertragung (unten S. 529/31/33 linke Spalte) deutlich an die Fassung von 1525 (ebd. S. 528/30/32 rechte Spalte) an (vgl. besonders v. 2.

im Manuskript vorlagen, erhellt aus der Tatsache, daß sie — von einem Unbekannten auf Grund der (nicht erhaltenen) Wittenberger Übersetzungsniederschrift<sup>85)</sup> ins Niederdeutsche übertragen — bereits in der am 1. April 1534 von dem Lübecker Drucker Ludwig Dieß abgeschlossenen ersten niederdeutschen Lutherbibel (N 34), deren Oberleitung in Johann Bugenhagens Hand lag, enthalten sind<sup>86)</sup>.

3/4. 7. 8. 13. 14), so sind demgegenüber andere Partien völlig neu und zum Teil auch dem deutschen Sprachgefühl besser entsprechend übersetzt, wie folgende Beispiele zeigen:

Vulgata:	Übersetzung von 1525:	Übersetzung von 1534:
v. 4: a vultu virtutis tuae	für dem angeßicht deyner macht	für deiner grossen macht
v. 6: misericordia promissionis tuae	die barmherzikeit deiner verheßfunge	die barmherzikeit, so du verheißest
v. 14: neque inaeternum reserves mala mihi	vnd behalt nicht ober mich das ewige leyden	vnd las die straffe nicht ewiglich auff mir bleiben

Infolge genaueren Anschlusses an die lateinische Vorlage wurde 1534 ein freier Zusatz der Fassung von 1525 (v. 7 „Got“ vor: „der HERR“ [Vulg.: „dominus“]) getilgt und v. 8 „solche“ vor: „bussē“ (Vulg.: „poenitentiam“) durch: „die“ ersetzt.

<sup>85)</sup> Daß die Druckbdgen des Apokryphenteils der Wittenberger hochdeutschen Bibel mit dem zuerst gedruckten Titel (vgl. unten S. LIX Anm. 156) dem niederdeutschen Übersetzer noch nicht vorgelegen haben können, zeigt schon allein — abgesehen von manchen textlichen Varianten (über diese vgl. unten S. LVI f.) und der häufig abweichenden Absageinteilung — die völlig andere Formulierung des Titels: „De Böke, weldere men in der hebreischen Bibeln nicht findet, vnde van den olden Beders tho der hilligen Schrift nicht gerekent, sunder Apocryphi genömet werden“ (den hochdeutschen Titel vgl. unten S. 2, 1—4). Ebenso unterscheidet sich von der hochdeutschen Bibel das Inhaltsverzeichnis (das hochdeutsche vgl. unten S. 2, 5—12) nicht nur in der Zählung (infolge gesonderter Numerierung des Ersten und Zweiten Makkabäerbuches sind es neun Stücke statt acht), sondern mehrfach auch in der Bezeichnung der einzelnen Apokryphen („... De Wyßheit Salomonis ... Jesus Syrach ... Dat Erste [bzw.: Ander] böck van den Nachabeyern. Etlide stücke van Esther. Etlide stücke Danielis“). Außerdem differiert die nieder- und hochdeutsche Bibel darin, daß dort — wie in der Vulgata — „De Gesang der dryer menner ym vüre“ vor der „Historia van Susanna vnde Daniel“ und der Erzählung: „Van dem Bel vnde Draken tho Babel“ steht, während in der Wittenberger Bibel „Der gesang der dreier menner im feur“ auf jene beiden anderen Stücke folgt. Schließlich ist (neben sonstigen kleinen Differenzen in Buchüberschriften) in der Lübecker Bibel bei Bar. cap. 6 an Stelle der fehlenden Kapitelszahl der Satz 5, 10 als Überschrift durch größeren Druck hervorgehoben.

<sup>86)</sup> „De Bible vth der vthlegginge Doctoris Martini Luthers yn dyth düdesche vltlich vthgesettet, mit sundergen vnderrichtingen, alse men seen mach“. Über diese von Erhard Altdorfer reich illustrierte Foliobibel, deren Absatz jedoch offensichtlich zu wünschen übrig ließ, da 1542 noch 60 Exemplare zur Verteilung an arme Prediger bestellt wurden (vgl. Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde Bd. 4 [1839], S. 180), vgl. Borchling/Claußen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Sp. 529—531 Nr. 1182; U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX—XXXI Anm. 46; W. Jürgens, Erhard Altdorfer. Seine Werke und seine Bedeutung für die Bibelillustration des 16. Jahrhunderts (Lübeck 1931), S. 33f.

Die sechs Teile dieser Bibel sind jeder für sich signiert und foliiert, so daß die Fertigstellung des Druckes nicht an die Reihenfolge der Einzelteile gebunden war, sondern (ebenso wie



Wer hat aber nun die Apokryphen übersetzt? Daß die Verdeutschung der Weisheit von Luther persönlich herrührt, kann angesichts des von ihm selbst geschriebenen, vollständig erhaltenen Übersetzungsmanuskriptes<sup>87)</sup> und seiner ausdrücklichen brieflichen Zeugnisse<sup>88)</sup> keinerlei Zweifel unterliegen; ebenso be weisen seine eigenhändigen Übersetzungsfragmente von Sir. cap. 13/14, 33/34 und 36/37<sup>89)</sup>, daß er an der Übertragung dieses apokryphen Buches zum mindesten mitbeteiligt war<sup>90)</sup>.

Bei allen übrigen Stücken sprechen jedoch mehr oder minder schwerwiegende Gründe gegen Luther als Übersetzer. Abgesehen davon, daß hier für seine Autorschaft jedes positive Zeugnis in seinen oder seiner Zeitgenossen Briefen, Schriften oder sonstigen Äußerungen fehlt, ist die eigenartige, vor 1533 in Wittenberg niemals verwandte (nur noch bei dem Jesus Sirach be-

bei der hochdeutschen Wittenberger Bibel) nebeneinander auf verschiedenen Pressen erfolgen konnte. Auf der letzten Seite (am Ende des Neuen Testaments) findet sich in der Schlußschrift das Datum des 1. April 1534, während der Gesamttitel und der Sondertitel des (nach Ausweis des Schemas der Bogensignaturen wohl vor den Apokryphen begonnenen) Neuen Testaments noch die Jahreszahl: „M. D. XXXIII.“ tragen.

Der Abdruck der Weisheit Salomonis beruht hier noch auf der ersten unveränderten Textrezension von 1529, der des Jesus Sirach und des Ersten Makkabäerbuches (nebst Susanna sowie Bel und Drache zu Babel) auf der von 1533; über das Gebet Manasse, das ebenso wie in der Wittenberger Vollbibel (vgl. unten S. 2) im Inhaltsverzeichnis nicht ausdrücklich genannt ist, vgl. oben S. XLVII Anm. 84.

Während die Magdeburger niederdeutsche Bibel von 1536 (über diese vgl. J. M. Goeze, Versuch einer Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621 [Halle 1775], S. 225—238; Borchling-Clausen Bd. 1, Sp. 558 f. Nr. 1239; Volz, Wittenberger Bibel-druck, S. 77 und 78 Anm. 97) innerhalb der Apokryphen den Text der Lübecker Bibel von 1534 unverändert beibehielt, ist in der (von Hans Lufft gedruckten) Wittenberger niederdeutschen Bibel vom August 1541 (über diese vgl. Goeze a. a. D., S. 238—272; Borchling-Clausen Bd. 1, Sp. 608—610 Nr. 1349; Volz, Wittenberger Bibel-druck, S. 76—78; U. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. LXXXV und XCI—XCIII) sowohl der Text der inzwischen von Luther 1534 revidierten Weisheit Salomonis (vgl. oben S. XXX und Goeze a. a. D., S. 260 f.) wie auch der des 1534 neu übersetzten Gebetes Manasse (vgl. dazu oben S. XLVII f. Anm. 84 sowie Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70, S. 304 f. und Anm. 52) dem der Wittenberger hochdeutschen Vollbibeln von 1534 ff. angeglichen. Ebenso ist auch die Fassung des Apokryphentitels in der niederdeutschen Bibel von 1541 („Apocrypha. Dat synt Böcker, de der hilligen Schrift nicht gelick geholden, vnd doch nütte vnd gudt tho lesende synt“) und die Föhlung des Inhaltsverzeichnisses der der hochdeutschen von 1534 ff. (vgl. unten S. 2) angepaßt.

<sup>87)</sup> Vgl. oben S. XXVII f. und Anm. 27.

<sup>88)</sup> Vgl. oben S. XXVI Anm. 21.

<sup>89)</sup> Vgl. oben S. XXXIII und Anm. 50.

<sup>90)</sup> Seit Dietrich bezeichnete in einem gleichzeitigen Brief (vgl. oben S. XXXI Anm. 43) Melanchthon und Caspar Cruciger als Luthers Mitarbeiter am Jesus Sirach; vgl. auch Luthers damalige eigene Äußerung: „Ego in Ecclesiastico vertendo totus sum“ (oben S. XXXI Anm. 44). Gegen des Reformators alleinige Autorschaft sprechen neben der auffälligen, hier erstmals verwandten Titelfassung (vgl. oben S. XXXIII) auch manche sprachliche Besonderheiten (vgl. unten S. LXXXII).

gegennende) Titelformulierung bei dem Erstdruck des Ersten Makkabäerbuches: „Verdeudscht zu Wittenberg. D. Mart. Luth.“<sup>91)</sup> in diesem Zusammenhang insofern bemerkenswert, als der Reformator hier nicht als Übersetzer genannt ist. Weiter fällt vor allem ins Gewicht die Aussage von Melanchthons zeitweiligem Haus- und Tischgenossen David Chyträus<sup>92)</sup> (aus Ingelfingen, 1531 bis 1600), der als 13<sup>1/2</sup>-jähriger (in Tübingen promovierter) Magister im Herbst 1544 nach Wittenberg kam; in seinem 1578 zu Wittenberg erschienenen „Onomasticon Theologicum“ stellte er nämlich die Behauptung auf, daß die Verdeutschung der beiden Makkabäerbücher in der Lutherbibel von niemand anderem als von Melanchthon herrühre<sup>93)</sup>. Diese von keinem unmittelbaren Zeugen gestützte Angabe<sup>94)</sup> begründete Chyträus mit dem Hinweis auf die viel einfachere und gewandtere Ausdrucksweise in jenen beiden biblischen Büchern. Es erhebt sich daher nun die Frage, ob Chyträus, der insgesamt etwa vier Jahre (1544/46 und 1548/50) in Wittenberg weilte, in dieser Hinsicht Glauben verdient. Da er erst elf bzw. zehn Jahre nach dem Erscheinen der beiden Makkabäerbücher nach Wittenberg übersiedelte, kommt er zwar als Augenzeuge des von ihm geschilderten Vorganges nicht in Frage, aber trotzdem könnte er bei seinen nahen persönlichen Beziehungen zu seinem Lehrer Melanchthon von diesem, auch wenn er in seiner Notiz nicht ausdrücklich auf eine derartige Mitteilungs, sondern nur auf stilistische Unterschiede gegenüber Luthers Ausdrucksweise Bezug nimmt, einen entsprechenden mündlichen Bericht erhalten haben. Lange Zeit hat die Wissenschaft hinsichtlich der Angabe von Chyträus eine zweiseitige Haltung eingenommen: während man auf der einen Seite unter Be-

<sup>91)</sup> Vgl. oben S. XXXIII und Anm. 49 sowie S. XLIV.

<sup>92)</sup> Über ihn vgl. RE<sup>3</sup> Bd. 4, S. 112—116.

<sup>93)</sup> „In Germanicis Bibliis duo primi tantum Maccabaeorum libri ex Graeca in Teutonicam linguam conversi sunt a Philippo Melanbone. Quem versionis Germanicae autorem etiam oratio propria et purissima et multo simplicior et facilior quam in caeteris Bibliorum libris demonstrat“. Diese Notiz findet sich aber noch nicht in der (unter dem Pseudonym: Theophilus Labeus veröffentlichten) ersten Wittenberger Auflage des „Onomasticon Theologicum“ von 1557, sondern erst in der unter Chyträus' eigenem Namen erschienenen erweiterten Wittenberger Auflage von 1578 (S. 486 unter dem Stichwort: „Maccabaei“). In Chyträus' „Opera“ steht diese Stelle in Bd. 2 (Leipzig 1599), S. 896. — Zu obiger Behauptung des Chyträus vgl. unten S. LII Anm. 99a und LIII Anm. 101.

<sup>94)</sup> Die gleiche Angabe begegnet nur noch bei M. Nylius, *Chronologia Scriptorum Philippi Melanchthonis* (Görlitz 1582) unter dem Jahr 1529: „In bibliis germanicis Philippus autor est versionis duorum librorum Maccabaeorum“, ist aber offenbar aus Chyträus' vier Jahre vorher veröffentlichtem Werk entlehnt; denn der aus Görlitz stammende Martin Nylius (über ihn vgl. P. Flemming, *Beiträge zum Briefwechsel Melanchthons* [Naumburg 1904], S. 5 Anm. \*\*\*) kam erst im November 1567, also 7<sup>1/2</sup> Jahre nach Melanchthons Tod als Student nach Wittenberg (vgl. *Album Academiae Vitebergensis* Bd. 2 [Halle 1894], S. 135) und scheidet daher als Zeuge von vornherein aus; vorher studierte Nylius (seit dem Sommer 1563) in Leipzig (vgl. G. Erler, *Die jüngere Matrikel der Universität Leipzig* Bd. 1 [Leipzig 1909], S. 310). Er starb 1611.

rufung auf dieses Zeugnis Melanchthon diese Übersetzung gutgläubig zugesprochen hat<sup>95</sup>), wurde ihm — besonders in neuerer Zeit — ohne zwingende Beweisführung die Autorschaft als „unbegründet“ und „unbewiesen“ abgesprochen<sup>96</sup>).

<sup>95</sup>) Beispielsweise G. G. Zeltner, *Kurzgefaßte Historie der gedruckten Bibel-Version und anderer Schriften D. Mart. Lutheri* (Nürnberg/Altdorf 1727), S. 25f. Anm. p; G. Th. Strobel, *Historische-Litterarische Nachricht von Philipp Melanchthons Verdiensten um die heilige Schrift* (Altdorf/Nürnberg 1773), S. 19f.; F. Galle, *Versuch einer Charakteristik Melanchthons als Theologen* (Halle 1840), S. 162 Anm. 2; W. Thilo, *Melanchthon im Dienste an heiliger Schrift* (Berlin 1859), S. 15; E. Schmidt, *Philipp Melanchthon* (Elberfeld 1861), S. 708. — D. Reichert, *D. Martin Luthers Deutsche Bibel* (Tübingen 1910), S. 28 läßt wenigstens die Möglichkeit offen.

<sup>96</sup>) Als erster scheint der Generalsuperintendent der Herzogtümer Bremen und Verden D. Johannes Diecmann (aus Stade, 1647—1720 [über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>H</sup>, S. 154f. Anm. 8]) in seiner auf den 28. August 1690 datierten Vorrede zu der von ihm herausgegebenen „Biblia, Das ist: Die ganze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments, Verdeutschet durch Doct. Martin. Luther“ (Stade 1690 [vorh. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl.]), S. 21 an der Glaubwürdigkeit dieser Nachricht eine Kritik geübt zu haben: „Es wil zwar Dav. Chytraeus auch der beyden ersten Maccabäischen Bücher Verdeutschung einem andern, nemlich Philippo Melanchthoni, beylegen; weil aber der von ihm geführte Beweis noch nicht allerdings richtig ist, der sel. Lutherus diese Bücher auch, als seine, den andern von ihm übersetzten Apocryphis untergemenet, und nicht weniger, als seine andere Arbeit, mit einer Vorrede gezieret hat, so lassen wir sie auch billig davor gelten, ob schon im übrigen Melanchthon, wie bey andern Biblischen Büchern, also auch bey diesen, mit der recognition das seine beygetragen haben mag.“ Auf Diecmann berief sich dann elf Jahre später der damalige Hamburger Hauptpastor und Kieler Theologieprofessor D. Johann Friedrich Mayer (aus Leipzig, 1650—1712 [über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>H</sup>, S. 388 Anm. 3]) in seiner „Historia versionis Germanicae Bihliorum D. Martini Lutheri“ (Hamburg 1701), S. 17: „Quibus verhis recte assensum suum denegavit Max. Rev. Joh. Diecmannus . . . , cum Lutherus lihros Maccabaeorum pro suis agnoscat, et praefatione muniverit, oratio autem in aliis libris historicis non minus simplex et facilis sit, quam in libris hisce Maccabaeorum, etsi in recognitione tam horum, quam aliorum librorum sacri Codicis Graece scriptorum, Lutherum Melanchthonis opera usum fuisse non sit negandum“; vgl. ferner J. G. Palm, *Historie der deutschen Bibel-Übersetzung D. Martini Lutheri* (Halle 1772), S. 395; G. W. Panzer, *Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. Martin Luthers* (Nürnberg 1783), S. 248; H. Schott, *Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. Martin Luthers* (Leipzig 1835), S. 71 Anm. 109; W. Grimm, *Luthers Übersetzung der alttestamentlichen Apokryphen* (in: *Theologische Studien und Kritiken* Bd. 56 [1883]), S. 395f.; E. Nestle in der *Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche* Bd. 3 (3. Aufl. 1897), S. 71; J. Köstlin; G. Kawerau, *Martin Luther* Bd. 2 (5. Aufl. Berlin 1903), S. 293. Als Argument für Luthers Autorschaft diente dabei die Tatsache, daß sein Name auf dem Titelblatt der Wittenberger Separatausgaben genannt ist (vgl. aber dazu oben S. XLIX f. und XXXIII Anm. 49) und der Reformator ihr eine Vorrede (unten S. 314 und 316) beigegeben hat; ebenso ließ man auch den Unterschied im Stil nicht gelten. Zweifelnd äußerte sich gerade in dieser Hinsicht K. Matthes, *Philipp Melanchthon* (Mtenburg 1841), S. 58 Anm.: „Indessen ist dabei zu erinnern, daß gerade sein [= Melanchthons] deutscher Styl nicht der fließendste war“. Über „Melanchthon als deutschen Schriftsteller“ vgl. jetzt auch R. Stupperich, *Der unbekannt Melanchthon* (Stuttgart 1961), S. 56—71 (jedoch ohne Bezugnahme auf obiges Problem).

Ein weiteres Zeugnis, das gegen Luther als Übersetzer spricht, ist in seinen Tischreden enthalten; in der Einleitung zu einer Tischrede aus den ersten Märztagen 1533 heißt es nämlich: „Doctor Jonas, cum transtulisset Tobiam, scriptum translatum afferens Doctori Martino Luthero dixit in eo libro permulta esse ridicula et stulta“<sup>97)</sup>. Diese Angabe dürfte aber kaum anders zu verstehen sein, als daß der Wittenberger Theologieprofessor Justus Jonas (aus Nordhausen, 1493—1555), der ein äußerst sprachgewandter Übersetzer war<sup>98)</sup>, das Buch Tobias verdeutscht hat. Damit würde uns aber neben Melanchthon, auf den laut Chyträus' Angabe die Übertragung der beiden Makkabäerbücher zurückgehen soll, in Jonas ein weiterer Mitarbeiter an der Apokryphenübertragung entgegentreten. Ob aber außer ihm und Melanchthon noch weitere Wittenberger Gelehrte — wie etwa Caspar Cruciger, der als Luthers Mitarbeiter an dessen Sirachübersetzung bezeugt ist<sup>99)</sup> — selbständig tätig waren, ist vorläufig noch nicht mit Sicherheit zu entscheiden.

Für die Tatsache, daß an der Verdeutschung der Apokryphen mehrere Persönlichkeiten beteiligt waren, dürfte auch der Umstand sprechen, daß alle jene Texte auffälligerweise nicht durchgängig nach der gleichen Vorlage — sei es nach der Septuaginta oder nach der Vulgata — übersetzt sind, sondern daß ohne erkennbaren Grund bei der Judith, dem Tobias und dem Ersten Makkabäerbuch<sup>99a)</sup> die Vulgata die einzige Vorlage bildete, während bei dem Baruch, dem Zweiten Makkabäerbuch<sup>99a)</sup> und den Stücken in Daniel<sup>100)</sup> die Septuaginta bevorzugt wurde.

<sup>97)</sup> U. A. Tischreden Bd. 3, S. 133, 23—25.

<sup>98)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLI Anm. 2 sowie Hieronymus Wellers Urteil vom 18. April 1567 über Jonas: „Insignis in eo fuit Latinae, Graecae et Germanicae linguae cognitio, medioeris Hebraeae . . . Ad haec miranda in eo fuit felicitas in vertendis scriptis et Latinis et Germanicis d. Lutheri, eaque in re non habuit sui parem et egregiam ac utilem operam navavit ecclesiae, ac praeclare de omni posteritate meritus est“ (G. Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 2 [Halle 1885], S. 343f.); vgl. auch oben S. XXXIX und XLII Anm. 55. Über Justus Jonas als Teilnehmer an der Wittenberger Bibelrevision von 1534 vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 58 Anm. 13.

<sup>99)</sup> Vgl. oben S. XXXI Anm. 43. Über Cruciger vgl. oben S. XXVI Anm. 19.

<sup>99a)</sup> Die verschiedenen Übersetzungsvorlagen bei dem Ersten und Zweiten Makkabäerbuch lassen an der Autorschaft einer Person — Melanchthons — zweifeln.

<sup>100)</sup> Auffällig sind auch mehrere (vielleicht durch die Gemeinschaftsarbeit und eventuell auch durch eine übereilte Drucklegung der Wittenberger Vollbibel von 1534 zu erklärende) Inkonsistenzen in den Überschriften einzelner Apokryphen. So ist der Baruch in der Überschrift der Lutherschen Vorrede (unten S. 290) und in der Schlußschrift des Textes (unten S. 312) als „Baruch“ bzw. „Buch Baruch“, in der Textüberschrift (unten S. 292) dagegen als „Prophet Baruch“ bezeichnet. Das 2. Makkabäerbuch heißt in Textüberschrift und Schlußschrift (unten S. 420 und 490) „Buch der Maccabeer“, in des Reformators Vorrede (unten S. 416) aber (ebenso wie überall seit 1534 das 1. Makkabäerbuch) „Buch Maccabeorum“ (vgl. auch unten S. 2 das Inhaltsverzeichnis). Im Gegensatz zur Vorrede auf die „Iude Esther vnd Daniel“ (unten S. 492) heißt es im Inhaltsverzeichnis (unten S. 2) und in der Textüberschrift (unten S. 494)

Wenn auch die endgültige Lösung der Verfasserfrage, die nur mit philologischen Mitteln — Untersuchung des Wortschatzes und der Übersetzungstechnik — entschieden werden kann<sup>101)</sup>, und die eventuelle Aufteilung der einzelnen Apokryphen auf verschiedene Übersetzer erst mit Hilfe des gegenwärtig noch nicht vorliegenden philologischen Kommentars zu den Apokryphen<sup>102)</sup> möglich sein wird, so läßt sich doch schon jetzt wenigstens soviel sagen, daß Wortschatz und Sprachgebrauch innerhalb der Apokryphen (mit Ausnahme der Weisheit Salomonis und von Teilen des Jesus Sirach) häufig von Luthers sprachlichen Gepflogenheiten abweicht<sup>103)</sup>. Besonders auffällig tritt diese Tatsache in dem als Sonderdruck (mit der unlutherschen Schlußschrift: „laus Deo“<sup>104)</sup>) erschienenen Ersten Makkabäerbuch zutage, bei dem dann durch nachträgliche Revision anlässlich der Herstellung der hochdeutschen Vollbibel von 1534 viele dieser Eigentümlichkeiten beseitigt wurden<sup>105)</sup>. Infolgedessen ist es durchaus nicht verwunderlich, wenn bei den übrigen (zuerst in der Bibel von 1534 veröffentlichten) Apokryphen, bei denen eine derartige gedruckte selbständige Vorstufe fehlt, sprachliche Besonderheiten nicht mehr in so großer Zahl auftreten<sup>106)</sup>.

Sind auch die meisten apokryphen Texte von anderer Seite übersetzt, so hat doch Luther zweifellos sämtliche acht Vorreden<sup>107)</sup> sowie auch die zahlreichen Randglossen zu der Weisheit Salomonis und dem Jesus Sirach, ferner die eine zum Zweiten Makkabäerbuch und wahrscheinlich auch die zu den Stücken „Stücke jnn Esther“ und „Stücke jnn Daniel“. Die genaue Vorlage („aus dem Griechischen“) ist lediglich bei (dem Gebet Mafraja und) dem Gesang der drei Männer im Feuer (unten S. 520) angegeben.

<sup>101)</sup> Eine erste Vorarbeit in dieser Richtung stellen meine Untersuchungen über den (von Luthers Wortgebrauch öfter abweichend) deutschen Wortschatz der beiden Makkabäerbücher (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 [1954], S. 229—251) dar.

<sup>102)</sup> Der von H. Ulrich bearbeitete philologische Kommentar zu den Apokryphen wird zusammen mit den entsprechenden philologischen Untersuchungen in U. A. Bibel Bd. 15 erscheinen.

<sup>103)</sup> Vgl. dazu den Exkurs unten S. LXII—LXXIII.

<sup>104)</sup> Vgl. unten S. 414.

<sup>105)</sup> Vgl. dazu oben S. XLV f.

<sup>106)</sup> Vereinzelte Reste ursprünglicher Sprachformen scheinen im Zweiten Makkabäerbuch vorzuliegen. Dahin gehört offenbar die (zuerst 1536 in: „erschein“ korrigierte) Form: „erschien“ (15, 13; vgl. dazu oben S. XLVI) und „erschiene“ (11, 8) (unverändert beibehalten) neben sonst allgemein durchgeführtem: „bleib, greiff, leid, reiß, schneid, schreib, schrey, treib“ (z. B. 4, 14, 50; 5, 15; 6, 19; 9, 7, 18; 12, 37; 15, 33), ferner einmaliges „that“ (14, 24) neben sonstigem „ther“ (3, 24; 4, 2, 11, 34 f, 49; 6, 5; 8, 6; 11, 1; 12, 43); im Ersten Makkabäerbuch heißt es (mit alleiniger Ausnahme von 16, 17 [2.]) nur: „that“ (2, 26, 39; 3, 11, 34; 5, 7, 21; 7, 15, 31; 9, 13, 71; 10, 65; 11, 2, 26; 13, 50; 14, 4, 39; 15, 35; 16, 17 [1.]; vgl. unten S. LXIX f.).

<sup>107)</sup> Ausdrücklich bezeugt ist Luthers Autorschaft bei den Vorreden zur Weisheit Salomonis und zum Ersten Makkabäerbuch in den Überschriften der Sonderausgaben von 1529 und 1535 (unten S. 48, 1 und 314, 1 f.). In der Lübecker niederdeutschen Bibel von 1534 trägt auch die Judithvorrede den Namen des Reformators („Vorrede vp dat bôc Judith. D. Mart. Luther“).

in Esther<sup>108</sup>) selbst verfaßt; dagegen dürften die schon im Sonderdruck von 1533 enthaltenen dreizehn Glossen zum Ersten Makkabäerbuch, die sich lediglich auf Fragen der antiken Geschichte und Münzkunde sowie der jüdischen Chronologie beschränken (und vielleicht auch die zu Sus., 54), angesichts der hier begegnenden Spezialkenntnisse vermutlich eher von dem Humanisten Melanchthon als dem Theologen Luther herrühren — unterscheiden sie sich doch nicht nur durch das Fehlen jeglichen theologischen Gehaltes, sondern auch durch ihre betont nüchternsachliche Form völlig von denen, die der Reformator allen übrigen biblischen Büchern beigegeben pflegte<sup>109</sup>).

<sup>108</sup>) Zur Glosse zu 2. Makk. 14, 41 (unten S. 484), die in der Lübecker niederdeutschen Bibel von 1534 noch fehlt und daher erst bei der Drucklegung der Wittenberger hochdeutschen Bibel von 1534 eingefügt worden ist, vgl. die Parallelstelle unten S. 416, 12—15 sowie zu der Bemerkung über das „Südenken“ dieses Buches die etwa gleichzeitige Luthersche Tischrede vom Frühjahr 1534: „Ich bin dem buch vnd Esther so feindt, ut mallem eos non extare, dan sie judaiken hu sehr“ (U. A. Tischreden Bd. 3, Nr. 3391b) sowie U. A. Bibel Bd. 3, S. 471, 3.

Zu der bereits in der Lübecker Bibel von 1534 enthaltenen Glosse zu Stücke in Esther 6, 2 (unten S. 500) vgl. die fast wörtlich übereinstimmenden Parallelstellen aus einer gleichzeitigen Lutherschrift (U. A. Bd. 51, S. 219, 24—27; 249, 21—24).

<sup>109</sup>) Die antike Geschichte (betr. den Spartanerfönig Areus [12, 20], den Parther Arfaces [14, 2] und den Seleukiden Antiochus Gryphus [15, 2] sowie die Dauer der Besetzung der Burg Jerusalem durch die „Heiden“ [13, 51]) behandeln vier dem Ersten Makkabäerbuch beigegebene Randglossen.

Auf die jüdische Chronologie, und zwar die im Bibeltext genannten vier hebräischen Monatsnamen „Casler“ (4, 59), „Adar“ (7, 43), „Elul“ (14, 27) und „Sabat“ (16, 14), die bereits in verschiedenen kanonischen Büchern des Alten Testaments (zum Teil mehrfach) vorkamen (vgl. Neh. 1, 1; Sach. 7, 1. — Esr. 6, 15; Esth. 3, 7, 13; 8, 12; 9, 1 u. ö. — Neh. 6, 15. — Sach. 1, 7), jedoch dort von Luther nicht näher erläutert sind, beziehen sich vier weitere Randglossen zum Ersten Makkabäerbuch, in denen eine Umrechnung auf die Monate des römischen Kalenders (November, Februar, August, Januar) vorgenommen ist.

Zu Melanchthons besonderem Interesse an derartigen chronologischen Fragen vgl. CR Bd. 13, Sp. 869; Bd. 20, Sp. 812—822; Bd. 24, Sp. 543; Theologische Studien und Kritiken Bd. 70 (1897), S. 794—796. Vgl. auch seine gelegentlichen Briefdatierungen, in denen er auf den hebräischen Monat „Kisler“ hinweist (CR Bd. 9, Sp. 653, 659, 661, 664, 960). In diesem Zusammenhang sei auch auf die Wiedergabe des Monatsnamens: „Ξανθικός“ („Xanthicus“) (2. Makk. 11, 30, 33) durch: „April“ verwiesen (auffälligerweise blieb wenige Verse vorher [11, 21] der Monatsname: „Dioscori“ [= November] in der Vulgataform unverändert stehen).

Mit der antiken Münzkunde beschäftigen sich endlich fünf Glossen zu 1. Makk. 11, 28; 13, 16; 14, 24; 15, 31 und 35, in denen die in den deutschen Text eingefügten Münzbezeichnungen: „Centner“ (= *τάλντα*; talenta) und: „Pfund“ (= *μναι*; mnae) in „Kronen“ (mit einem Umrechnungsfuß von 1 Talent = 600 Kronen und 1 Mine = 10 Kronen [vgl. CR Bd. 20, Sp. 422]) umgerechnet werden (lediglich in der Glosse zu 15, 31 ist eine Relation zwischen „Centner“ [= Talent] und „Tonne Goldes“ hergestellt).

Für Melanchthons starkes numismatisches Interesse vgl. CR Bd. 20, Sp. 419—424 sowie Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 205, 208, 223 Anm. 127.

Im Text des Zweiten Makkabäerbuches ist der Begriff: „Drachme“ (= *ἀργυρίου δραχμαί*) (4, 19; 12, 43) an zwei Stellen beibehalten, aber 10, 20 das „δραχμαί“ der Septuaginta durch

Steht die Beteiligung anderer Wittenberger Gelehrter bei der Apokryphenübertragung außer Frage, so ist nun nur noch das Problem zu klären, welche Gründe den Reformator, der doch das ganze Neue Testament und die gesamten kanonischen Bücher des Alten Testaments allein verdeutscht hatte, wohl dazu veranlaßt haben mögen, bei den allerletzten biblischen Büchern, die überdies angesichts der lateinischen oder griechischen Vorlage weit geringere sprachliche Schwierigkeiten boten, von seiner bisherigen langjährigen Gepflogenheit abzuweichen. Hatten schon in den vergangenen Jahren öfters Krankheiten den zügigen Fortgang seiner Verdeutschung gehemmt<sup>110)</sup>, so war es ganz offensichtlich auch jetzt wieder sein schlechter Gesundheitszustand<sup>111)</sup>, der die Heranziehung seiner Wittenberger Freunde bei der Apokryphenübersetzung verursachte; denn einen längeren Aufschub dieser Arbeit wollte man auf alle Fälle vermeiden — hing doch von der Fertigstellung der Apokryphen in ganz entscheidendem Maße die Herausgabe der schon längst geplanten<sup>112)</sup> Wittenberger Vollbibel ab, und jede weitere Verzögerung brachte angesichts der auswärtigen „kombinierten“ Bibeldrucke, in denen die noch fehlenden Partien der Lutherbibel durch fremde Übersetzungen ergänzt wurden<sup>113)</sup>, den Wittenberger Verlegern und Druckern

„Gulden“ (unter Halbierung der Summe: 35 000 statt: 70 000) wiedergegeben; vgl. auch U. A. Bd. 54, S. 499 (Luthers Berechnung vom Jahre 1530 für 2. Makk. 12, 43 [ebd. Bd. 30<sup>II</sup>, S. 368] beruht auf dem zahlenmäßig abweichenden Vulgatertext: „duodecim millia drachmas argenti“ gegenüber: „ἀργύριον δραχμῶν διαχιλίας“ der Septuaginta).

In sprachlicher Hinsicht ist noch auf die in der Randglosse zu 1. Makk. 14, 2 auftretende Wortform: „Grefen“ (vgl. unten S. LXXII) hinzuweisen.

<sup>110)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI Anm. 12; Bd. 11<sup>II</sup>, S. XXV. LVII—LXIII; oben S. XXV.

<sup>111)</sup> In der Zeit von Februar bis Juni 1533 war Luther nachweislich zu wiederholten Malen krank und unapfänglich — vor allem waren es Schwindelanfälle, Kopfschmerzen und Ohrensaufen (vgl. U. A. Tischreden Bd. 1, S. 199, 26—29; Bd. 3, S. 116, 20—22; 123, 27—124, 1; 131, 4; 134, 9f. und 13f. [„Adeo caput doleo, ut statim vertigo me adoriatur, cum aliquid intente cogito“]; 138, 26—139, 10; 150, 16 und Anm. 1; U. A. Bd. 37, S. XIV; Briefe Bd. 6, S. 433; 437, 5; 468, 3f.; 565, 2—4; vgl. auch ebd. die von anderer Hand geschriebenen und nur von Luther unterschriebenen Briefe Nr. 2000 [9. März]; 2009 [11. April]; 2010 [18. April]; 2016 [6. Mai; vgl. dazu S. 462, 13f.]); infolgedessen predigte Luther auch nur selten außerhalb seines Hauses (vgl. U. A. Bd. 37, S. XIV), und vom 20. Januar bis 30. Juni hielt er überhaupt keine akademische Vorlesung (vgl. U. A. Bd. 40<sup>III</sup>, S. 2f.). Am 16. März 1533 berichtete Veit Dietrich (Werpoorten a. a. D. [vgl. oben S. XLVII Anm. 83], S. 73): „[Lutherus] jam aliquandiu post longos et periculosos capitis morbos convaluit“.

<sup>112)</sup> Vgl. oben S. XLVII Anm. 82.

<sup>113)</sup> Außer Froshouers Züricher „ganzer Bibel“ (seit 1530; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 500f. Nr. 147 und P. Leemann-van Eld, Die Bibelsammlung im Großmünster zu Zürich [Zürich 1945], S. 76 und 78 Nr. 4—6) erschienen solche „kombinierten“ Bibeln in Worms (1529), Straßburg (seit 1530), Augsburg (1534) und Frankfurt a. M. (1534) (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 474—478 und 717 Nr. 140; S. 490—500 Nr. 146; S. 518—521 Nr. 162; S. 553 bis 560 Nr. 176 und 177; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 31 [1934], S. 32—34; oben S. XXIX Anm. 32a).

schwere finanzielle Schäden. Daher ist es durchaus verständlich, wenn die Wittenberger Freunde in dieser Notlage helfend einsprangen und dem Reformator die Übersetzung der noch ausstehenden Apokryphen abnahmen; sicherlich war dieser um so eher bereit, in eine solche Arbeitsteilung einzuwilligen, als es sich bei den restlichen Apokryphen ja nur um theologisch wenig bedeutsame Bücher handelte.

Ehe aber die von den Wittenberger Gelehrten angefertigten handschriftlichen Übersetzungen<sup>114)</sup> in der Wittenberger hochdeutschen Bibel von 1534 (N 34) zum Abdruck gelangten, wurden sie noch, wie ein Vergleich der endgültigen hochdeutschen Druckfassung von 1534 und des niederdeutschen Textes der Lübecker Bibel (N 34) lehrt, einer gewissen Revision unterzogen<sup>115)</sup>; neben gelegentlichen Änderungen der Wortstellung<sup>116)</sup> und zahlreichen kleineren Korrekturen stilistischer Art<sup>117)</sup>, die manchmal auch einen der deutschen Sprache nicht gemäßen allzu engen Anschluß an die fremde Vorlage beseitigten<sup>118)</sup>, sowie durch

<sup>114)</sup> Von den damals bereits in Einzelausgaben gedruckt vorliegenden apokryphen Texten (Weisheit Salomonis, Jesus Sirach, Erstes Makkabäerbuch, Susanna, Bel und Drache zu Babel) wurde bei der im Jahre 1534 veranstalteten Bibelrevision, deren wiederum von Georg Rörer geführtes Sitzungsprotokoll jedoch nicht erhalten ist (vgl. oben S. XXX Anm. 34), nur die bereits 1529 erschienene Weisheit Salomonis stärker korrigiert (vgl. oben S. XXX), während die erst 1532 fertiggestellte Übersetzung des Jesus Sirach nur wenige Veränderungen aufweist (vgl. oben S. XXXII Anm. 46 sowie XLIII). Über das Erste Makkabäerbuch nebst Susanna und Bel und Drache zu Babel vgl. oben S. XLV f.

<sup>115)</sup> Möglicherweise handelt es sich bei der in den Tischreden (U. A. Tischreden Bd. 3, S. 302, 17) erwähnten Lutherschen „Korrektur“ des Zweiten Makkabäerbuches vom Frühjahr 1534 (vgl. oben S. XLVII Anm. 83) um eine derartige Revision des Übersetzungsmanuskriptes. Über die nachträgliche Hinzufügung der Randglosse zu 2. Makk. 14, 41 vgl. oben S. LIV Anm. 108.

Alle Abweichungen der Lübecker niederdeutschen Bibel von der Wittenberger hochdeutschen Bibel, soweit sie nicht durch die Eigenart der niederdeutschen Sprache (wie etwa vom Hochdeutschen abweichenden Wortschatz) bedingt sind, verzeichnet in unserem Abdruck der Sonderapparat N 34 (unter Mitteilung des Wortlautes der jeweiligen fremdsprachigen Vorlage, der beweist, daß die von der niederdeutschen Bibel dargebotene Fassung die ältere und ursprüngliche ist [vgl. auch unten Anm. 118]). Die Benutzung von N 34 als Quelle für die Erstfassung der Wittenberger Apokryphenübersetzung wird ermöglicht durch den engen Anschluß der niederdeutschen Übertragung an die hochdeutsche Fassung, den man der sog. „Bogenhagenbibel“ anderwärts zum Vorwurf machte („im wesentlichen der hochdeutsche Text Luthers mit niederdeutschen Vokalen und Konsonanten“; vgl. H. Jellinghaus, Geschichte der mittelniederdeutschen Literatur [3. Aufl. Berlin/Leipzig 1925], S. 38).

<sup>116)</sup> Jud. 1, 6; 8, 17; Tob. 3, 25; 9, 7.

<sup>117)</sup> Vgl. beispielsweise Jud. 6, 12; 9, 8; 12, 12; Tob. 1, 17; 2, 23 (ebenso 3, 12; 6, 9); 3, 1. 21. 24 f.; 4, 1; 5, 15; 6, 9. 22; 7, 12; 9, 1. 4 (ebenso 14, 11); 10, 7; 11, 17; 12, 6; 14, 1; Bar. 6, 61; 2. Makk. 1, 14. 35; 8, 12; 10, 8; 14, 26; Geb. Wf., 44 f. 50; Gef. der 3 Män., 58 ff.

<sup>118)</sup> Zum Beispiel Tob. 4, 2: „de worde mynes munde“ (Wulg.: „verba oris mei“) korrigiert in: „meine wort“. Diese Korrektur beweist zugleich eindeutig, daß es sich in allen den



den Zusammenhang gebotenen Zusätzen<sup>119)</sup> finden sich vereinzelt auch sinn-  
ändernde tiefere Eingriffe<sup>120)</sup>. Hin und wieder bietet indessen N 34 allein den  
richtigen Text, während 34 einen durch Druckfehler<sup>121)</sup> oder auch versehentz-  
liche Auslassung<sup>122)</sup> entstellten Text, der allerdings manchmal in späteren Auf-  
lagen der Wittenberger hochdeutschen Bibel berichtigt ist<sup>123)</sup>, aufweist.

Hatte sich Luther aus praktischen Erwägungen bei den kanonischen Büchern  
des Alten Testaments an deren Reihenfolge in der Vulgata angeschlossen<sup>124)</sup>,  
so wich er bei den Apokryphen teilweise von der Anordnung der (in der Venez-  
ianer Ausgabe von 1518 benutzten) Septuaginta und der damit im wesentz-  
lichen übereinstimmenden Vulgata ab<sup>125)</sup>. Über den Grund, warum er die  
beiden erzählenden Bücher des Tobias und der Judith umstellte und sie mit  
den zwei Lehrschriften: der Weisheit Salomonis, die er nach alter Tradition dem  
Philo als Verfasser zuschrieb<sup>126)</sup>, und dem Jesus Sirach in der Weise verband,  
daß er der Judith die Weisheit und dem Tobias den Sirach anfügte, gibt der  
Reformator in seinen Vorreden Auskunft; nach seiner Meinung stellte nämlich

Fällen, wo N 34 im Gegensatz zur hochdeutschen Bibel einen der fremdsprachigen Vorlage näher-  
stehenden Text darbietet, es sich dort stets um die ursprüngliche Fassung und nicht etwa um eine  
nachträgliche Angleichung an den fremden Text handelt.

<sup>119)</sup> Jud. 16, 22; Tob. 1, 9; 12, 1; 14, 14; 2. Makk. 10, 10. — Andererseits sind auch  
gelegentliche Streichungen, die zum Teil in der Erstfassung enthaltene unverständliche Stellen  
betreffen, zu verzeichnen (Tob. 2, 2. — Tob. 1, 1. 17; 2. Makk. 1, 10), oder es sind um des  
Zusammenhanges willen Änderungen vorgenommen worden (Jud. 4, 5f. 10 [vgl. dazu 15,  
10]; 7, 2 [vgl. dazu 2, 7]). Gegen die fremdsprachigen Vorlagen wurde 2. Makk. 11, 34 der  
Name: „Memmius“ in 34 in: „Mutius“ geändert.

Korrekturen innerhalb seiner Vorreden nahm Luther bei der Drucklegung von 34 offenbar  
unten S. 290, 11 sowie 416, 11 und 15 (vgl. dazu den jeweiligen App. N 34) vor.

<sup>120)</sup> Jud. 13, 20; Tob. 4, 16 (vgl. dazu Matth. 7, 12 [Luk. 6, 31]).

<sup>121)</sup> Jud. 4, 5; 9, 9f.; 16, 3; Tob. 1, 11; 3, 7; 11, 18; 13, 22; 2. Makk. 5, 7; 7, 12.

<sup>122)</sup> Jud. 7, 4; 12, 13; 15, 11; Tob. 2, 2; 8, 4; 12, 2.

Da 2. Makk. 8, 33—36 nicht nur in allen Wittenberger hochdeutschen Bibeln seit 1534,  
sondern auch in der Lübecker niederdeutschen von 1534 fehlt, handelt es sich in diesem Falle ganz  
offensichtlich nicht um ein Versähen des Wittenberger Druckers, sondern vielmehr um eine  
bereits bei Anfertigung des Übersetzungsmanuskriptes erfolgte fehlerhafte Auslassung.

Aber auch der in N 34 vorliegende Druckert ist (abgesehen von [durch Verlesung ent-  
standenen] falschen Namensformen) nicht fehlerfrei. Größere Auslassungen infolge eines  
homoioteleutons liegen vor Jud. 1, 2f. („dreißig bis hoch“), 5, 6f. („inn Chaldea bis Meter“)  
und 15, 12 („vnd Israel bis hast“) sowie Tob. 7, 15 („vnd [4.] bis ober euch“); versehentlich  
ausgelassen ist ferner Gef. d. drei Männer, 65.

<sup>123)</sup> Jud. 4, 5 (seit 1536); 7, 4 (seit 1536); 9, 9 (seit 1536); 9, 10 (seit 1538); 16, 3 (seit  
1536).

<sup>124)</sup> Vgl. oben S. XXII.

<sup>125)</sup> Septuaginta und Vulgata: Tobias — Judith — [Hiob — Psalter — Sprüche  
— Prediger — Hoheslied —] Weisheit — Sirach; Lutherbibel: Judith — Weisheit —  
Tobias — Sirach.

<sup>126)</sup> „Sie halten aber, Es solle Philo dieses buchs meister sein“ (unten S. 50, 1).

das Judithbuch „ein gemein Exempel“ der „weisheit Philonis“<sup>127)</sup> und der Tobias „ein Exempel“ des Jesus Sirach<sup>128)</sup> dar. Indem er aber nun die altüberlieferte Reihenfolge: Weisheit Salomonis — Jesus Sirach beibehielt, ergab sich daraus auch zwangsläufig die Umstellung von Tobias und Judith. Ferner ließ Luther entsprechend der Reihenfolge der biblischen Bücher den von der Septuaginta und Vulgata unter die Propheten (hinter Jeremia) eingeordneten apokryphen Baruch (samt dem Brief Jeremia als cap. 6) und sodann die sich in den fremdsprachigen Vorlagen an die Propheten anschließenden ersten beiden Makkabäerbücher (unter Auslassung des nur in der Septuaginta enthaltenen dritten Buches) folgen. Handelte es sich bei den bisher genannten Stücken um vollständige biblische Bücher, so bilden (und zwar wiederum nach biblischer Reihenfolge) die Zusätze („Stücke“) in Esther und Daniel in der Lutherbibel den zweiten Teil der Apokryphen. Schloß sich der Reformator bei den Estherzuzätzen im wesentlichen an die Gruppierung in der Vulgata an<sup>129)</sup>, so

<sup>127)</sup> Unten S. 6, 28—31.

<sup>128)</sup> Unten S. 110, 18—21.

<sup>129)</sup> Die Zahl der apokryphen Zusätze zum Buche Esther, die in der Septuaginta innerhalb der Kapitel 1, 3, 5, 8 und am Ende von cap. 4 und 10 stehen sowie in der Vulgata an cap. 10, 3 (= Ende des kanonischen Textes) anschließen, ist in der Wittenberger Bibel etwas verringert, indem nämlich LXX (nach Rahlfs' Zählung) 1, 1 m—r = Vulg. 12, 1—6 (als Dublette zu dem kanonischen Stück Esth. 2, 21—23) sowie LXX 4, 8 (2. Vershälfte) = Vulg. 15, 1—3 (als teilweise Wiederholung und Erweiterung des kanonischen Verses Esth. 4, 8) ausgeschlossen ist. Die Anordnung der übrigen Stücke behielt man jedoch in der Lutherbibel im wesentlichen bei. Lediglich den Traum des Mardochai (LXX 1, 1 a—l; Vulg. 11, 2—12) und seine Auslegung (LXX 10, 3 a—k; Vulg. 10, 4—13) ließ man jetzt unmittelbar aufeinanderfolgen und brachte beide Texte durch Umstellung gegenüber der Vulgata in eine sinnvolle Reihenfolge (7, 1—9 und 9, 1—7; vgl. auch die Randglosse zu 7, 1 [unten S. 502]). Den völlig zusammenhangslosen (das gesamte Estherbuch betreffenden) Schlußvers der Septuaginta (10, 31), der in der Vulgata (11, 1) zwischen die Ausdeutung des Traumes und diesen selbst eingeprengt ist, hat die Lutherbibel (5, 1) irrigerweise auf den zweiten Erlaß des Artaxerxes (6, 1—16) bezogen und daher vor diesen gesetzt, ihn damit in den Sinnzusammenhang der apokryphen Estherstücke einfügend.

Das Verhältnis der Lutherbibel zu ihren Vorlagen zeigt folgende Tabelle:

	Lutherbibel:	Septuaginta: (nach Rahlfs)	Vulgata:
St. Esth.	1, 1—4	Esth. 3, 13 a—g	Esth. 13, 1—7
	2, 1—8	4, 17 a—i	13, 8—18
	3, 1—12	4, 17 k—z	14, 1—19
	4, 3—14	5, 1—2 b	15, 4—19
	5, 1	10, 3 l	11, 1
	6, 1—16	8, 12 a—x	16, 1—24
	7, 1—9	1, 1 a—l	11, 2—12
	9, 1—7	10, 3 a—k	10, 4—13
—	—	1, 1 m—r	12, 1—6
—	—	4, 8 (2. Hälfte)	15, 1—3.

ging er bei den Daniel-Zusätzen insofern wieder eigene Wege, als er die in sich abgeschlossenen Erzählungen von der Susanna sowie vom Bel und Drachen zu Babel<sup>130</sup>), die in der Septuaginta am Anfang bzw. Ende des Danielbuchs stehen und in der Vulgata als dessen 13. und 14. Kapitel gezählt werden, dem Gebet Manasse und dem Gesang der drei Männer im Feuerofen<sup>131</sup>) — einem in der Septuaginta und Vulgata den ursprünglichen Text von cap. 3 erweitern den Stück — vorausgehen ließ. An den Schluß der Apokryphen stellte Luther endlich das in den Septuaginta-Ausgaben seiner Zeit noch völlig fehlende und von der katholischen Kirche nur bedingt anerkannte Gebet Manasse<sup>132</sup>), das er persönlich zwar zeit seines Lebens sehr schätzte<sup>133</sup>), dem er aber als einzigem Apokryphentext keine besondere Vorrede beigab.

In der Wittenberger hochdeutschen Vollbibel von 1534 (34), die Hans 34  
Lufft wohl im September dieses Jahres fertigstellte<sup>134</sup>), erschienen als fünfter Teil mit eigener Blattzählung und mit fünf Holzschnitten des Monogram-  
misten MS<sup>135</sup>) geschmückt — teils als Wiederabdruck früherer Separataus-  
gaben, teils im Erstdruck — die „Apocrypha. Das sind Bücher: so nicht der  
heiligen Schrift gleich gehalten: vnd doch nützlich vnd gut zu lesen sind“<sup>136</sup>).

<sup>130</sup>) Erst seit der Wittenberger Vollbibel von 1538/39 wurde sie in zwei Teile (mit entsprechenden Teilüberschriften) zerlegt (unten S. 515 und 517).

<sup>131</sup>) Diese beiden Stücke, die bis zur Wittenberger Bibel von 1536 unter einer Überschrift („Der gesang der dreier menner im feur“) zusammengefaßt waren, wurden erst seit der Bibel von 1538/39 in zwei Teile (mit entsprechenden Teilüberschriften) zerlegt (unten S. 521 und 525).

<sup>132</sup>) Vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70, S. 294—296 und Anm. 8 sowie oben S. XXI Anm. 9.

<sup>133</sup>) Bereits 1520 bezeichnete Luther das Gebet Manasse als „oratio pulcherrima omni confessoro aptissima“ (U. A. Bd. 6, S. 159, 9; vgl. auch Bd. 2, S. 59, 14 und 64, 27 [1519]). Des öfteren zitierte Luther weiterhin das Gebet Manasse: U. A. Bd. 5, S. 208, 38—209, 2 (1520); Bd. 7, S. 377, 17—19 (1521); Bd. 17<sup>II</sup>, S. 204, 7—9 (1525); Bd. 30<sup>II</sup>, S. 544, 12f. und 28—30 (1530); Bd. 40<sup>I</sup>, S. 88, 4f. (1531); Bd. 40<sup>III</sup>, S. 511, 9 (1534); Bd. 42, S. 218, 35f. und 383, 15f. (1535); Tischreden Bd. 1, S. 282, 5f. (1533); Bd. 5, S. 407, 15.

Das in U. A. Tischreden Bd. 6, S. 175f. Nr. 6767 abgedruckte deutsche Stück ist jedoch keine Tischrede Luthers, sondern eine fast wörtliche Wiedergabe von U. A. Bd. 2, S. 59, 4 bis 60, 32.

Im übrigen vgl. hinsichtlich Luthers Einstellung zum Gebet Manasse Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70, S. 296—307.

<sup>134</sup>) Vgl. Holz, Wittenberger Bibelruck, S. 60f. Anm. 19.

<sup>135</sup>) Schramm, Die Illustration usw., Abb. 328—332 (das Bild zur Susanna trägt die Jahreszahl: „1533“).

<sup>136</sup>) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 547 und unten S. 2, 1—4 (zur Bezeichnung: „Apocrypha“ vgl. oben S. XX Anm. 6 und XXIX Anm. 32 a). Auf dem einer Titelseinfassung entbehrenden Sondertitelblatt, das samt der Lutherschen Judithvorrede und dem Tertianfang (bis Jud. 8, 28) den ersten Bogen A füllt und daher zuerst gesetzt ist, sind dann (mit Ausnahme des Gebetes Manasse) die Apokryphen (in der Reihenfolge ihres Abdruckes) im einzelnen aufgeführt (vgl. unten S. 2, 5—12).

(Fortf. der Anm. 136 auf S. LIX)

Kamen zwar in Wittenberg keine (den übrigen biblischen Teilausgaben entsprechende) Apokryphendrucke heraus<sup>137)</sup>, so wurden doch in Magdeburg

(Fortf. der Anm. 136 von S. LIX)

Nachdem die Apokryphen auch in den vier folgenden Wittenberger Bibeln von 1535, 1536, 1538/39 und 1540 (zweispaltig) einen gesondert follierten Teil (mit selbständigen Bogen-  
signaturen) gebildet hatten, schließen sie seit der Vollbibel von 1540/41 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 635) ohne besonderes Titelblatt unmittelbar an den Prophetenteil an (vgl. ebd. Bd. 9<sup>II</sup>, S. XXIX Anm. 52).

<sup>137)</sup> Den in der Literatur des 18. Jahrhunderts begegnenden Irrtum von einer angeblichen Wittenberger Sonderausgabe der Apokryphen von 1533 oder Anfang 1534 hat bereits Panzer, Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. Martin Luthers, S. 243 f. richtiggestellt; vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 56 Anm. 11.

Irrigerweise für einen Wittenberger Druck hielt Bindseil (Bd. 5, S. IV: 1) Hans Walthers Magdeburger Judith-Ausgabe von 1534 (vgl. unten S. LXI Anm. 139), deren Lesarten er infolgedessen auch in seinen Apparat aufnahm, da in dem von ihm benutzten Arnstädter Exemplar (725/4 8<sup>o</sup>) das letzte Blatt D 8 mit Walthers Druckvermerk fehlte.

Aus dem Umstand, daß der Titel dieser Magdeburger Ausgabe von 1534 („Das Buch Judith zu Wittemberg verdeutsch. D. Mart. Luth.“) eine auffällige Übereinstimmung mit dem Titel der Wittenberger Sonderausgaben des Jesus Sirach und des Ersten Makkabäerbuches (vgl. oben S. XXXIII und XLIV) aufweist, könnte man unter Umständen den Schluß ziehen (vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 56—58 Anm. 11), daß hier der Nachdruck einer verlorenen (aber auch durch eine Umfrage bei rund 250 in- und ausländischen Bibliotheken nicht zutage geförderten) Wittenberger Separatausgabe vorliege. Eine derartige Möglichkeit wird aber vor allem durch die fast hundertprozentige Übereinstimmung in Text, Absätzen, biblischen Parallelstellen am Rande, Orthographie und Interpunktion zwischen dem Magdeburger Druck und der Wittenberger Vollbibel von 1534 (34) (einschließlich von Druckfehlern wie Jud. 4, 5 [„Esdrelon“], 9, 9 [„deiner“] und 16, 27 [„fünff vnd hundert“]) so gut wie völlig ausgeschlossen. Für eine Entlehnung der Judith aus der Wittenberger Vollbibel läßt sich ferner die Tatsache ins Feld führen, daß Walther im Jahre 1535 sowohl den Jesus Sirach (U. A. Bibel Bd. 2, S. 580 Nr. 186: „Auffs Newe aus der Bibeln Gedruckt“), den er bereits 1533 nach einem Wittenberger Sonderdruck veröffentlicht hatte (ebd. S. 536 Nr. 167), wie auch die gesamten Apokryphen (vgl. unten S. LXI Anm. 138) auf Grund des Textes der Vollbibel herausbrachte. Man muß also wohl annehmen, daß Walther den Titel seiner Judithausgabe dem des (von ihm bereits 1533 nachgedruckten) Sirach (und des Ersten Makkabäerbuches) nachgebildet hat. Daß aus einer größeren Wittenberger biblischen Veröffentlichung auswärts nur ein Teilstück nachgedruckt wurde, ist keineswegs besonders auffällig; denn nicht nur Walther selbst brachte im Jahre 1535 eine gesonderte Apokryphenausgabe (vgl. unten S. LXI Anm. 138) und etwa gleichzeitig den Propheten Maleachi (U. A. Bibel Bd. 2, S. 693 Nr. 237) heraus, sondern es begegnen auch sonst verschiedentlich derartige erstmals außerhalb Wittensbergs hergestellte alt- oder neutestamentliche Separatausgaben (5. Buch Mose: Straßburg, Wolfgang Köpfel 1523 [F. Ritter, Catalogue des livres du XVI<sup>e</sup> siècle ne figurant pas à la Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg 1960], Nr. 2524] und Ulm, Johann Grüner ca. 1523/24 [U. A. Bibel Bd. 2, S. 703 f. Nr. 249]; Hiob: Straßburg, Johann Knobloch 1525 [ebd. S. 385 f. Nr. 83]; Evangelien sowie Apostelgeschichte: Leipzig, Nikolaus Schmidt 1523 [ebd. S. 262 f. Nr. 22 und 23]; Galaterbrief: Grimma, Wolfgang Stöckel 1522 [ebd. S. 211 f. Nr. 3]; 1. u. 2. Petrus- und Judasbrief: Erfurt, Matthes Maler 1522 [ebd. S. 211 Nr. 2]). Keineswegs gegen eine Entlehnung der Judith aus der Wittenberger Vollbibel spricht die Tatsache, daß diese die Kapitel nur mit römischen Zahlen versieht, während

derartige Veröffentlichungen sowohl in hoch- wie vor allem auch in niederdeutscher Sprache hergestellt<sup>138</sup>); daneben ging aus einer dortigen Dffizin auch die einzige hochdeutsche Separatausgabe der Judith hervor<sup>139</sup>).

Walther statt dessen die Überschriften: „Das Erste (Ander usw.) Capitel“ verwendet; denn genau so verfuhr der Magdeburger Drucker auch schon bei seinem Sirach von 1533, dessen Vorlage, eine Wittenberger Separatausgabe des gleichen Jahres, auch nur römische Zahlen aufweist.

Was nun die wenigen Stellen anlangt, an denen die Magdeburger Judith von der Wittenberger Bibel abweicht, so läßt sich aus den drei Namensformen: „Classer“ (1, 6 [statt: „Classar“]), „Judea“ (4, 1 [statt: „Juda“]) und (nur hier in Übereinstimmung mit der Lübecker Bibel von 1534) „Bagoa“ (12, 11 u. 13 [statt: „Bagoa“]); dagegen lesen sowohl 34 wie auch der Magdeburger Druck Jud. 13, 2: „Bagoa“ und 14, 12: „Bagoa“) in Folge der Geringfügigkeit ihrer Differenz wohl kaum ein Rückschluß auf eine andere Vorlage als 34 ziehen. Das gleiche gilt auch für die wenigen sonstigen Lesarten, die wohl lediglich auf Druckversehen zurückzuführen sein dürften: „person] personen“ (Worr. S. 4, 19); „werd] wird“ (10, 9); „ward] war“ (16, 26). Bei den nicht sehr zahlreichen und nirgendwo konsequent durchgeführten orthographischen Veränderungen, die vor allem Umlautsbezeichnungen und Großschreibung betreffen, zeigt sich eine gewisse Vorliebe für ‘h’ („verhagi“ [9, 6; 13, 14; 14, 5]; „verheren“ [12, 4]) und für ‘dt’ (statt ‘d’ oder ‘t’) („funde[n]“ [5, 13, 15]; „gudt“ [11, 6]; „nodt“ [13, 24]; „handt“ [13, 26]). Neben einzelnen kleinen Druckversehen sind fehlerhafte Auslassungen zu verzeichnen bei Jud. 7, 2 („an idem ort bis eingenomen hatte“ [= *Homoioteleuton*]), 7, 3 („sich [I.]“), 13, 1/2 („waren bis vnd“) und 2 („vnd“ vor „gieng“).

Bemerkenswerterweise sind bei der Magdeburger Judithausgabe Walthers, in dessen Dffizin nicht nur hoch- (wie Sirach, Apokryphen und Maleachi), sondern auch zahlreiche niederdeutsche Drucke (wie Weisheit Salomonis, Sirach und Apokryphen [vgl. oben S. XXIX Anm. 33; XXXVIII f. Anm. 53; unten Anm. 138]) hergestellt wurden, in den hochdeutschen Text öfter — jedoch wiederum ohne Konsequenz — niederdeutsche Wortformen eingedrungen; besonders erwähnt sei die Metathese bei ‘r’ und ‘t’ (vgl. dazu A. Lasch, *Mittelniederdeutsche Grammatik* [Halle 1914], S. 133 f. § 231 und S. 142 § 259): „schrefte“ (2, 16); „frücht(en)“ (11, 1; 16, 19 [2.]); „stede“ (13, 6); „erscharden“ (15, 1) sowie „geschalgen“ (6, 16), ferner das niederdeutsche Präfix: „vor-“ (vgl. Lasch a. a. D., S. 125 § 221: V); „vorschonen“ (2, 6) und „vorkündigen“ (11, 8). Vgl. ferner: „brandoffer“ (4, 14) und: „offerten“ (16, 22); „verfmacht“ (7, 14); „vbergiff“ (= vbergib) (7, 20); „antwortet“ (11, 4); „Kdninge“ (11, 5); „dorch“ (11, 8); „vnde“ (11, 10); „solle wir“ (zum Abfall des ‘n’ vgl. Lasch a. a. D., S. 227 § 419) (12, 5); „yegen“ (= gegen) (12, 17); „ligger“ (14, 4); „erer“ (= irer; vgl. Lasch a. a. D., S. 217 § 405) (15, 5); „quam“ (= kam) (16, 25).

<sup>138</sup>) Die von Hans Walther gedruckte einzige hochdeutsche Apokryphenausgabe von 1535 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 581 Nr. 188) ist laut der aus der Vorlage mechanisch übernommenen, aber hier ganz sinnlosen und unzutreffenden Schlußschrift („Ende der Bücher des alten Testaments“) nur ein Nachdruck des fünften Teiles der hochdeutschen Vollbibel. Alle Magdeburger niederdeutschen Apokryphenausgaben Michael Lotthers von 1534 und ca. 1537, Hans Walthers von 1535 sowie Christian Rödingers von ca. 1545 und ca. 1546 (Vorchling-Clausen Bd. 1, Nr. 1180. 1212. 1273. 1441. 1466) benutzten den Text der Lübecker Bibel von 1534 als Vorlage. Betr. eines angeblichen hochdeutschen Nachdruckes des Ersten Makkabäerbuches von 1533 vgl. oben S. XLIV Anm. 65 a.

<sup>139</sup>) 1534 von Hans Walther gedruckt (U. A. Bibel Bd. 2, S. 561 Nr. 179; Zl. 5 liest: „W]D“; vgl. dazu auch oben S. LX Anm. 137. Die U. A. Bibel Bd. 2, S. 581 Nr. 187 (ohne Angabe eines Fundortes) verzeichnete Ausgabe von 1535 ist mit der von 1534 bis auf die (durch Stehsatzkorrektur geänderte) Jahreszahl („1. 5. 35.“) völlig identisch.

(Fortf. der Anm. 139 auf S. LXII)

## Exkurs

(zu oben S. LIII).

### Zum Wortschatz und Wortgebrauch der Wittenberger Apokryphenübersetzung.

Als Beitrag zur Lösung der Frage, wieweit neben dem Reformator noch andere Wittenberger Gelehrte in den Jahren 1533/34 an der Apokryphenverdeutschung beteiligt waren, ist hier eine größere Auswahl solcher Wörter zusammengestellt, die entweder bei Luther (zum mindesten in seiner Bibel) überhaupt nicht belegt sind oder aber bei ihm in einer speziellen Form oder Bedeutung nicht begegnen. Soweit möglich oder zweckmäßig, ist den deutschen Wörtern der entsprechende Ausdruck der Vulgata (bei Belegen aus Judith, Tobias und dem 1. Makkabäerbuch) bzw. der Septuaginta und Vulgata beigegeben.

aller (2. Makk. 3, 17) (*fehlt LXX u. Vulg.*): ‚ganz und gar‘; vgl. Dieß I, 54f. und D. Wb. I, 220.

anbringen (1. Makk. 6, 34) (*acuendos . . . in praelium*): ‚aufbringen, anreizen‘ (als Synonym zu: „erzürnen“); bei Luther in dieser Bedeutung nicht belegt.

ander (Sir. 29, 2) (*freier Zusatz*): ‚andererseits, hinwieder‘; sonst in der Bibel nicht belegt.

anfallen (Jud. 10, 12) (*tenuerunt*): ‚festhalten‘; sonst in der Bibel nicht belegt (*fehlt bei Dieß*).

(Fortf. der Anm. 139 von S. LXI)

Die von Hans Brosamer herrührende Titelseinfassung, die Walthar bereits 1530 verwandte, ist abgebildet bei Zimmermann, Beiträge usw., Tafel XVI Abb. 32 (vgl. auch ebd. S. 74 und 116 Anm. 139 a).

Nach A. M. Dubarle (*Vetus Testamentum* Bd. 11 [Leiden 1961], S. 86f.) diente die Wittenberger Judithübersetzung auch als Vorlage für zwei hebräische Übertragungen von 1689 (erschienen 1766) und 1799 (erneut gedruckt 1802, 1819 und 1851).

Über den starken Einfluß, den die Wittenberger Apokryphenübersetzung (insbesondere der Judith) und Luthers Vorreden zur Judith und zum Tobias auf die deutsche (vor allem dramatische) Literatur ausübten, vgl. H. Holstein, Die Reformation im Spiegelbilde der dramatischen Literatur des sechzehnten Jahrhunderts (Halle 1886), S. 20f. 104f. 110; D. Balzer, Die dramatischen Bearbeitungen des Judithstoffes (masch. Schriftl. Diss. Greifswald 1922); ders., Judith in der deutschen Literatur (Stoff- und Motivegeschichte der deutschen Literatur, hrsg. v. P. Merker und G. Lüdtke Bd. 7 [Berlin/Leipzig 1930]); E. Purdie, The Story of Judith in German and English Literature (*Bibliothèque de la Revue de Littérature Comparée* Bd. 39 [Paris 1927]); M. Sommerfeld, Judithdramen des 16./17. Jahrhunderts nebst Luthers Vorrede zum Buch Judith (*Literarhistorische Bibliothek*, hrsg. v. M. Sommerfeld Bd. 8 [Berlin 1933]).

- angehangen (*part. prät. von transitivem „hengen“*) (2. Makk. 15, 20): bei Luther schwach flektiert (U. A. Bd. 30<sup>1</sup>, S. 140, 24; vgl. auch Ps. 78, 66 sowie Jud. 6, 9; 14, 7; 16, 23; Sir. 47, 21; 1. Makk. 1, 64; 4, 51; 7, 22; 10, 69; 13, 29).
- anlaufen (den Sturm) (1. Makk. 5, 51) (*fehlt Vulg.*): ‚beginnen‘; in dieser Bedeutung sonst nicht in der Bibel belegt; vgl. 1. Makk. 5, 30: „den sturm anfangen“ und 2. Makk. 10, 35: „lieffen . . . mit einem sturm an die mauer“.
- anrennen (1. Makk. 11, 72) (*reversus est . . . ad eos in praelium*): ‚(kriegsrisch) angreifen‘; sonst in der Bibel nicht belegt.
- Artikel (2. Makk. 11, 20, 36) (*ὅτι . . . τούτων — ἄ; de caeteris — de quibus*): sonst in der Bibel nicht belegt.
- auff (jemand wissen, lügen, bekennen) (Sir. 6, 9; 19, 15; Sus., 21; Bel, 11) (*Sir. anders; καταμαρτυρησόμεν σου — ὁ ψευδόμενος κατ’ ἡμῶν; dicemus contra te testimonium — qui mentitus est adversum nos*): diese Verbindung in der Bedeutung: „gegen“ ist nicht bei Luther (nur in einer nicht von ihm selbst herausgegebenen Predigt [U. A. Bd. 32, S. 306, 19 f.]) belegt (3. Mos. 16, 21 ist „bekennen auff“ und Hiob 9, 21 [im Abs. Mspt. gestrichen] „wissen auff“ [U. A. Bibel Bd. 1, S. 405] und Sir. 11, 5 „denken auff“ in anderer Bedeutung verwandt).
- auffhalten, sich (Jud. 7, 9; 1. Makk. 2, 31) (*Vulg. abweichend*): ‚sich behaupten‘; in dieser Bedeutung sonst in der Bibel nicht belegt (die Wortzerklärung bei Diez I, 130 ist falsch).
- auffrichten (ein Brandopfer) (Jud. 4, 14) (*offerebant*): Luther benutzt stattdessen an Stellen, wo in der Vulgata „offerre“ steht, die Verben: „opffern“ (z. B. 1. Mos. 8, 20; 2. Mos. 20, 24; 3. Mos. 7, 8; Richt. 6, 26; 1. Chron. 30, 21; ebenso Jud. 16, 22), „thun“ (z. B. Richt. 13, 16; Ps. 66, 15; Jer. 33, 18) oder: „bringen“ (z. B. Jer. 14, 12).
- auffrichten (einen Frieden mit) (1. Makk. 6, 60; 8, 22; 2. Makk. 11, 26) (*pacem facere; an den beiden letzten Stellen LXX und Vulg. abweichend*): Luther schreibt in der Bibel stets: „Friede machen“ (Jos. 9, 15; 10, 1, 4; 2. Sam. 10, 19; 1. Chron. 20, 19), dagegen: „einen Bund auffrichten“ (z. B. 1. Mos. 6, 18; 9, 9, 11, 17; Jos. 9, 15 u. ö.; vgl. auch 1. Makk. 8, 29; 12, 1).
- Arte (*acc. sing.*) (Bar. 6, 14): sonst in der Bibel nur „art“ belegt (5. Mos. 19, 5; Richt. 9, 48; Jes. 10, 15; Matth. 3, 10; Luk. 3, 9).
- Bach (*fem.*) (1. Makk. 5, 37, 39—42; 12, 37; 16, 6): von Luther stets als Maskulinum gebraucht (vgl. WE. zu Hiob 6, 15 und Franke II, 86).
- Balle (*schw. masc.*) (2. Makk. 4, 14): ‚Ball‘; Luther verwendet nur die starke Form: „ball (spielen)“ (U. A. Bd. 15, S. 47, 6); die (bereits im Alt- und Mittelhochdeutschen belegte) schwache Nebenform begegnet in nicht von Luther selbst herausgegebenen Predigten (U. A. Bd. 24, S. 462, 10; Bd. 36, S. 657, 28).

- Veruff** (Sir. 11, 20. 21) (*ἐργῶ σου — πόνῳ σου*; opere mandatorum tuorum — loco tuo): ‚Amt, Stand‘; in dieser (bei Luther seit 1522 begegnenden) Bedeutung nur hier in der Bibel verwandt (vgl. K. Holl, *Ges. Aufsätze z. Kirchengeschichte* Bd. 3 [Tübingen 1928], S. 209 und Anm. 4 sowie 217 f.).
- Besetzung** (1. Makk. 4, 2; 9, 51; 10, 75; 11, 3. 66; 14, 33 [4, 2 *freier Zusatz*; custodia — praesidium]; 2. Makk. 12, 19 [*ὄχυρόματι* — praesidio]): ‚Besatzung‘; dieses Wort ist innerhalb der Bibel nur in den beiden Makkabäerbüchern belegt; Luther verwendet für die gleiche Sache die Ausdrücke: „volck“ (2. Sam. 8, 6. 14; 1. Chron. 19, 13) oder: „kriegs volck“ (2. Chron. 17, 2) (für: מִצְרֵי; bzw.: „praesidium“).
- bestatten** (zum Grabe, zur Erden) (Sir. 38, 16; 2. Makk. 4, 49; 9, 29) (*Siranders*; ἐχορήγησαν — παρεκομιζετο; sepulturam . . . extiterunt — transferebat): Luther verwendet in der Bibel stets den Ausdruck: „begraben“ (vgl. 1. Mos. 15, 15; 23, 4 u. ö.; vgl. auch Jud. 8, 3; 16, 28; Weish. 18, 12; Tob. 1, 20f.; 2, 3. 7—10. 15; 4, 3. 5; 8, 14; 14, 2. 12. 16; Sir. Gl. 7, 37; 40, 1 [„inn die erde begraben“]; 44, 13; 1. Makk. 2, 70; 7, 17; 11, 4; 2. Makk. 5, 10; 9, 15; 12, 39; 13, 7).
- Bestie** (1. Makk. 6, 37) (bestiae): nur hier in der Bibel belegt; während LXX und Vulg. in den beiden Makkabäerbüchern teils den Ausdruck: ἐλέφας (elephantus) (1. Makk. 1, 18; 3, 34; 6, 34f.; 8, 6; 2. Makk. 11, 4; 13, 2. 15; 14, 12), teils aber auch das Wort: θηρίον (bestia) (1. Makk. 6, 35—37. 43; 11, 56; 2. Makk. 15, 20f.) verwenden, heißt es in der deutschen Übersetzung überall: „Elephant“ mit Ausnahme von 1. Makk. 6, 37 (s. oben) und 2. Makk. 15, 21, wo τὴν . . . τῶν θηρίων ἀγριότητα (ferocitatem bestiarum) durch: „die schrecklichen thier“ wiedergegeben ist.
- bewegen** (mit der Goldwage) (Sir. 21, 27) (*ἐν ζυγῷ σταθήσονται*; statera ponderabuntur): in der Bedeutung: ‚wiegen‘ in der Bibel nur hier belegt; dagegen Sir. 28, 29: „wegestu . . . auff der gold wage“ (*ποίησον ζυγόν*; facito stateram), ebenso Hiob 31, 6; Jes. 40, 12; Dan. 5, 27.
- Celle** (1. Makk. 4, 38. 57) (pastophoria): die (für den in der Vulgata nur an diesen beiden Stellen vorkommenden Ausdruck gewählte) Übersetzung: „Celle“ begegnet in der Bibel lediglich hier und v. 48 (freie Übersetzung).
- Eisferne** (Jud. 7, 12) (cisternae): während die Vulgata im Bereich des Alten Testaments etwa dreißigmal das Wort: „cisterna“ verwendet, übersetzt Luther das diesem Ausdruck zugrunde liegende hebräische Wort: חַיָּט weder mit: „Grube“ (1. Mos. 37, 20 u. ö.; 2. Mos. 21, 33f.; Spr. 5, 15 [*His* zuerst: „brunnen“]) oder meist mit: „Brunnen“ (z. B. 5. Mos. 6, 11; 1. Sam. 13, 6; 19, 22; 2. Sam. 23, 15f. 20; 2. Kön. 10, 14; 18, 31) oder gelegentlich auch mit: „Born“ (2. Kön. 10, 14 [nur *His*]; Pred. 12, 6; Jer. 6, 7), niemals aber mit dem Fremdwort: „Eisferne“.



- Cörper, todter** (1. Makk. 5, 52) (*interfectos*): in der Bibel heißt es sonst: „todter leichnam“ (2. Rdn. 19, 35; 2. Chron. 20, 24; Jes. 37, 36; Hes. 9, 7; vgl. auch Tob. 2, 3 und 1. Makk. 11, 4).
- Datum** (2. Makk. 1, 10; 11, 21) (*fehlt an der ersten Stelle in LXX und Vulg.*; ἔρρωσθε; *bene valete*): sonst in der Bibel nicht belegt (vgl. aber 2. Makk. 11, 33 und 38: „Hiemit Gott befolgen“).
- Dermer** (2. Makk. 14, 46) (neben 9, 5: *dermen* [*dat.*]): eine von Luther anscheinend nicht gebrauchte Pluralform (vgl. „darne“ und „dermen“: U. A. Bd. 53, S. 636, 34 und 601, 15).
- deudsch, auff** (2. Makk. 1, 36) (*δ διερμηνεύεται*; *quod interpretatur*): Luther verwendet stets die Übersetzung: „das ist (wird) verdolmetscht“ (Matth. 1, 23; Mark. 5, 41; 15, 22. 34; Joh. 1, 38. 41 f.; 9, 7; vgl. auch Apg. 9, 36).
- Donnerstral** (2. Makk. 10, 30) (*κεραυνούς*; *fulmina*): ‚Bliz‘; sonst in der Bibel nicht belegt, nur (seit 1531 bzw. 1534): „strale(n)“ (vorher: „pfeyle“ [2. Sam. 22, 15; Ps. 77, 18; 140, 11; 144, 6]).
- durcherbeiten** (2. Makk. 2, 31) (*ἐξεργαστικόν*; *disquirere*): ‚ausarbeiten‘; sonst in der Bibel nicht belegt.
- Eiden** (Tob. 10, 9; 1. Makk. 10, 54): ‚Eidam‘ (= Schwiegersohn); Luther verwendet in der Bibel nur die Formen: „eydem“ (1. Mos. 19, 12; Richt. 19, 5) und: „eydam“ (Richt. 15, 6; 1. Sam. 18, 18. 21—23. 26 f.; 22, 14) (so bereits im Übersetzungsmanuskript).
- erlengern** (Sir. 48, 26) (*προσέδηκεν*; *addidit*): ‚verlängern‘; Luther verwendet nur die Form: „verlengen“ (5. Mos. 17, 20; 32, 47); „erlengern (verlengern)“ und: „erlengen“ begegnen lediglich in nicht von ihm selbst herausgegebenen Predigten (U. A. Bd. 32, S. 429, 20; Bd. 24, S. 321, 17; 327, 24).
- Firrament** (Sir. 43, 1. 9) (*στερέωμα*; *firmamentum*): Luther verwendet an den Stellen, wo in der Vulgata „firmamentum“ steht (soweit er nicht eine ganz andere Übersetzung wählt), stets den Ausdruck: „feste“ (1. Mos. 1, 6—8. 14 f. 17. 20; Ps. 19, 2; 150, 1; vgl. auch Ges. d. 3 M., 57).
- Fraß** (Sir. 31, 20. 24; 37, 33): ‚Fresser‘; Luther verwendet nur den Ausdruck: „fresser“ (Richt. 14, 14; Matth. 11, 19; Luf. 7, 34; vgl. auch Mal. 3, 11; „Fraß“ in U. A. Tischreden Bd. 6, S. 317, 18 stammt von *Urisfaber* [vgl. U. A. Bd. 48, S. 680, 18]).
- fürdern, sich** (2. Makk. 11, 37) (*σπεύσατε*; *festinate*): ‚sich beeilen‘; sonst in der Bibel nicht belegt; Luther gebraucht dafür: „eilen“ (z. B. 1. Mos. 19, 22).
- Geburtstag** (2. Makk. 6, 7) (*γενέθλιον ἡμέραν*; *die natalis*): Luther verwendet in der Bibel nur den Ausdruck: „iar (iars) tag“ (1. Mos. 40, 20; Matth. 14, 6; Mark. 6, 21).

- gedenken, sich (2. Makk. 7, 30) (*fehlt LXX und Vulg.*): „bei sich denken“; diese Verbindung ist sonst in der Bibel nicht belegt; Luther verwendet stattdessen den Ausdruck: „bey sich gedenken“ (Matth. 21, 25; Mark. 2, 8; 11, 31 [seit 1526]; Luk. 12, 17; 20, 5).
- geloffen (*part. prät.*) (Jud. 14, 11; 1. Makk. 9, 9): Luther verwendet nur die Form: „gelauffen“ (Hiob 16, 14; Jes. 38, 8; Jer. 3, 13; Röm. 11, 11; 2. Kor. 11, 28 [seit 1530]; Gal. 2, 2; Phil. 2, 16; U. A. Bd. 50, S. 443, 5).
- Geschûß (1. Makk. 6, 20. 51 u. ö.) (*machinas*): Luther übersetzt 2. Chron. 26, 15 das durch: *μηχανάς* bzw. „machinas“ wiedergegebene hebräische Wort: *ניבצות* (*irrig*) mit: „brust were“; im übrigen vgl. unten S. 350 f. WE. zu 1. Makk. 6, 20.
- Gurt (*masc.*) (Bar. 6, 43): von Luther stets als Femininum gebraucht (2. Mos. 28, 8; 39, 5; Jes. 11, 5; 23, 10) (U. A. Bd. 12, S. 281, 7. 15, wo „gurt“ als Maskulinum gebraucht ist, handelt es sich um eine nicht von Luther selbst herausgegebene Schrift).
- Handen (*dat. pl.*) (Sir. 10, 4f.): Luther schreibt stets (auch schon — soweit vorhanden — im Übersetzungsmanuskript): „henden“ (Nicht. 8, 6. 15; 10, 12 u. ö.).
- Haynen (*schw. acc. plur.*) (Jud. 3, 10): Luther verwendet stets die stark flektierte Form: „hayne“ (2. Mos. 34, 13; 5. Mos. 7, 5; 12, 3; 1. Kön. 14, 23 u. ö. [auch im Übersetzungsmanuskript]). Zu dem schwachen Genitiv: „hainen“ (Jer. 17, 2) vgl. Franke II, 250.
- hermen, sich (1. Makk. 9, 68) (*Vulg. anders*): sonst in der Bibel nicht belegt.
- Heyrat (*fem.*) (St. Esth. 3, 11): von Luther stets als Maskulinum gebraucht (U. A. Bd. 30<sup>III</sup>, S. 239, 25; 240, 10. 12; vgl. auch 1. Makk. 10, 56).
- ingerissen (1. Makk. 4, 45) }  
 inngethan (1. Makk. 11, 63) } : sonst in der Bibel nicht in dieser  
 inlendisch (1. Makk. 11, 38) } Form belegt (seit 1534: „ein“).
- ihund (Jud. 9, 5; 11, 11; Tob. 2, 8; 10, 10 [Jud. 9, 5 und Tob. 2, 8 seit 1538 korrigiert in: „ist“; dagegen Jud. 6, 5; 7, 17; 8, 15; 9, 8; Tob. 14, 7 schon 1534: „ist“]): Luther verwendet in der Bibel die Form: „ist“ („ihund“ nur 2. Petr. 3, 7 [seit 1530]); auch in den übrigen Apokryphen begegnet durchgängig: „ist“ („ihund“ kommt U. A. Bd. 16, S. 395, 16 in einer nicht von Luther selbst herausgegebenen Predigt und U. A. Briefe Bd. 3, S. 112, 28 in einem bloß abschriftlich überlieferten Lutherbrief vor).
- Knauff (Sir. 45, 11) (*πόιστοις*; *fehlt Vulg.*): Luther verwendet dafür 2. Mos. 28, 33f. den Ausdruck: „granatapffel“ (vgl. unten S. 272 WE. zu Sir. 45, 11).
- Königstuel (Jud. 1, 11) (*thronum*): ‚Thron‘; in der Bibel verwendet Luther — auch (soweit erhalten) schon im Übersetzungsmanuskript — stets den Ausdruck: „thron“ (Hiob 36, 7; Ps. 33, 14 [seit 1531]; Spr. 16, 12; 25, 5;

- 29, 14; Jer. 3, 17; 14, 21; 17, 12; Kl. 5, 19; Hes. 10, 1; 28, 2; 43, 7; Jon. 3, 6; Sach. 6, 13; Weisß. 9, 4. 10. 12; 18, 15 [Spr. 20, 28 ist bis 1525 der Ausdruck: „stuel“ benutzt]; vgl. auch Sir. 1, 8; 1. Makk. 10, 52); in einer frühen Schrift Luthers (1518) findet sich gelegentlich der Ausdruck: „Kunig stuel“ (U. A. Bd. 9, S. 182, 2f. 6).
- kommenen (Furcht kommt in) (1. Makk. 3, 25; 7, 18) (cecidit ... super — incubit ... in): sonst in der Bibel stets mit der Präposition: „über“ verbunden (1. Mos. 35, 5; 1. Chron. 15, 17; 2. Chron. 14, 14; 17, 10; 20, 29; Esth. 8, 17; 9, 2f.; Jer. 48, 43; 49, 5; Weisß. 17, 15; 18, 17; Luf. 1, 65; Apg. 5, 5. 11).
- Koste (*schw. masc.*) (1. Makk. 3, 30; 10, 39. 45; 2. Makk. 3, 3): Luther verwendet nur das starke Femininum: „kost“ (Est. 6, 4; Luf. 14, 28; Apg. 21, 24).
- Kriegsrüstung (1. Makk. 6, 20. 31. 52; 9, 64. 67; 10, 6. 8. 21; 14, 33. 42; 15, 7. 25; 2. Makk. 12, 15): dieser sonst in der Bibel nicht verwandte Ausdruck ist in den beiden Makkabäerbüchern mit besonderer Vorliebe benutzt (vgl. auch unten S. 350f. WE. zu 1. Makk. 6, 20); Luther schreibt stattdessen nur: „rüstung“ (2. Kön. 3, 21 [seit 1541]; 10, 2 [arma]).
- Kundschafter (1. Makk. 5, 38; 12, 26): Luther verwendet in der Bibel stets die Form: „(ver-)kundschafter“ (1. Mos. 42, 9. 11. 14. 16. 30f. 34; 4. Mos. 21, 1. 32; Jos. 2, 1; 6, 23; 1. Sam. 26, 4; 2. Sam. 15, 10; Hebr. 11, 31).
- langen (Jud. 13, 7; Tob. 8, 2) (exsolvit; protulit): ‚nehmen‘; sonst begegnet in der Bibel nur: „herlangen“ (Ruth 3, 15; 1. Sam. 23, 9; 2. Kön. 4, 6).
- Lager (2. Makk. 15, 17. 22): ‚Lager‘; statt dieser älteren Form begegnet bei Luther (auch stets im 1. Makkabäerbuch sowie 2. Makk. 13, 15f.) die jüngere mundartliche Form: „lager“.
- lieben (*intrans.*) (Sir. 7, 28) (LXX und Vulg. anders): ‚lieb sein‘; diese sonst in der Bibel nicht begegnende ältere Bedeutung des Verbs, das Luther in transitiver Bedeutung (anstatt des älteren „minnen“) häufig in der Bibel verwendet, ist auch in einer nicht von ihm selbst herausgegebenen Predigt belegt (U. A. Bd. 32, S. 459, 27).
- Lobgesang (1. Makk. 13, 51; 2. Makk. 1, 30; 10, 38): sonst im gesamten Alten Testament (2. Mos. 15, 2; Jes. 24, 16; 51, 3; Weisß. 18, 9; vgl. auch Luthers Vorrede unten S. 492, 7) stets: „lob(e)sang“.
- Lust (*masc.*) (Jud. 6, 16): bei Luther, aber auch in den übrigen Apokryphen stets als Femininum gebraucht (Tob. 3, 17; 8, 9; Sir. 9, 10; 23, 5; 30, 5; St. Esth. 3, 11; Sus., 8. 14. 56); vgl. auch unten S. 21 WE. zu Jud. 6, 16.
- Machtschiltlin (Sir. 45, 13) (λογείω κρίσεως; fehlt Vulg.): von Luther niemals verwandter Ausdruck (vgl. unten S. 273 WE. zu Sir. 45, 13).

- Marmor** (Job. 13, 21): Luther verwendet in der Bibel nur die Form: „mar-  
mel (mermel)“ (1. Chron. 30, 2; Esth. 1, 6; Hohel. 5, 15).
- Materie** (Bar. 6, 24) (*LXX und Vulg. abweichend*): sonst in der Bibel nicht  
belegt.
- Menige** (1. Makk. 3, 19; 4, 8; 5, 30. 38; 6, 41; 9, 22; 2. Makk. 2, 22): ‚Menge‘;  
diese ältere Form begegnet — neben der jüngeren: „menge“ (auch 1. Makk.  
2, 42; 2. Makk. 5, 26; 8, 16) — in der Bibel nur innerhalb der beiden  
Makkabäerbücher; in einer frühen Lutherschrift (1517) ist sie einmal neben  
„menge“ belegt (U. A. Bd. 1, S. 184, 30; 186, 9. 11).
- messen (messin)** (1. Makk. 8, 22; 14, 18. 26. 48): ‚aus Messing‘ (das Adjektiv  
nur hier in der Bibel belegt). Luther verwendet das Substantiv: „messing“  
Dff. 1, 15 und 2, 18 (seit 1530) sowie U. A. Bd. 38, S. 267, 35 (1534).
- mittler Zeit** (1. Makk. 6, 55; 9, 1. 67; 11, 41; 12, 13; 13, 39; 15, 25) (*nur*  
9, 1: *interea und* 13, 39: *usque in hodiernum diem*): meist (nur im  
1. Makkabäerbuch belegt) freier Zusatz des Übersetzers („interea“ der  
Vulgata in den kanonischen Büchern des Alten Testaments entspricht he-  
bräischem *waw consecutivum*, das Luther mit: „und“ wiedergibt [1. Mos.  
35, 1; 2. Mos. 1, 8; 4. Mos. 11, 1; 20, 14; 2. Sam. 20, 11]).
- Monarcha** (1. Makk. 1, 1) (*regnavit*): dieses Fremdwort ist sonst in der Bibel  
nicht belegt.
- Monat** (Sir. 43, 6. 8; 1. Makk. 1, 57. 61f.; 4, 52. 59; 7, 43. 49; 9, 3. 54;  
10, 21; 13, 51; 14, 27; 16, 14): dieser nur in den Sonderdrucken von 1533  
enthaltene Ausdruck ist (mit Ausnahme von Sir. 43, 6. 8; 1. Makk. 1, 57.  
61f.; 7, 43) seit 1534 durch das bei Luther stets übliche „mond“ (vgl. auch  
Jud. 2, 1; 8, 4; 16, 24; Bar. 1, 2. 8; 2. Makk. 1, 9. 18; 6, 7; 7, 28; 10, 3.  
5; 11, 21; 15, 37; St. Esth. 1, 4; 6, 14; 7, 1; 9, 7) ersetzt.
- Nation** (St. Esth. 6, 8) (*ἔθνος*; *fehlt Vulg.*): dieses Fremdwort verwendet  
Luther in der Bibel nur bis 1527 Dff. 5, 9 (dann geändert in: „Heiden“).
- Om-macht, om-mechtig** (2. Makk. 3, 27; St. Esth. 4, 7. 13; Bar. 6, 58):  
sonst begegnet in der Bibel stets nur die Form: „ammacht“ und: „am-  
mechtig“ (Nicht. 4, 21; Neh. 4, 2; Ps. 88, 16; Dan. 8, 18) oder: „onmechtig“  
(Ps. 77, 5 [seit 1531]).
- Palle**: s. Walle.
- Person** (1. Makk. 2, 38; 2. Makk. 12, 4) (*animas hominum*; 2. Makk. *ohne*  
*Entsprechung in LXX und Vulg.*): dieser Ausdruck in Verbindung mit  
einer Zahlenangabe nur hier in der Bibel belegt.
- Port** (2. Makk. 12, 6. 9) (*λίμενα*; *portum*): ‚Hafen‘; 1. Makk. 14, 5 dagegen  
(wie Luther Ps. 107, 30 [bis 1528]): „anfurt“ (2. Makk. 14, 1 unübersetzt);  
„port“ ist sonst in der Bibel nicht belegt.
- Quadrat** (1. Makk. 10, 11) (*lapidibus quadratis*): seit 1534 in: „werckstücken“  
forrigiert (vgl. auch Jud. 1, 2: „lapidibus quadratis“ = „werckstücken“);

- Luther verwendet in der Bibel nur den deutschen Ausdruck: „werkstücke“ (Jes. 9, 10; Klug. 3, 9; Am. 5, 11; vgl. auch U. U. Bd. 30<sup>11</sup>, S. 546, 4; Bd. 31<sup>1</sup>, S. 172, 13; Lischreden Bd. 1, S. 555, 8; Bd. 3, S. 588, 3f. [aber Bd. 4, S. 94, 14: „quadraten“]).
- ritterlich (1. Makk. 6, 31; 9, 10; 14, 26) (viriliter — in virtute; an der 3. Stelle Vulg. anders): dieser Ausdruck ist innerhalb der Bibel nur im 1. Makkabäerbuch belegt (aber 2, 64: viriliter agite = [sinngemäß] „hält fest“); stattdessen im 2. Makkabäerbuch: „menlich“ (2. Makk. 10, 35; 15, 17) bzw.: „manlich“ (2. Makk. 14, 43) (ἀρρενωδῶς — μετὰ πάσης εὐανδρίας — ἀρρενωδῶς; viriliter — fortiter).
- Scharwacht (Jud. 14, 3. 8) (exploratores): ‚aus einer Abteilung bestehende Wache‘ (Jud. 10, 12 ist „exploratores“ durch: „Wächter“ wiedergegeben); dieser Ausdruck ist sonst in der Bibel nicht belegt. „Scharwache“ in der Gl. zu Sach. 9, 8 seit 1541 (auf Grund einer eigenhändigen Eintragung Luthers in seinem Handexemplar [U. U. Bibel Bd. 4, S. 270, 29]).
- scheinete (1. Makk. 6, 39): ‚schien‘; sonst in der Bibel (auch Weish. 5, 6; 17, 4. 6; Tob. 12, 19; 2. Makk. 2, 8; 3, 33; 11, 8; 15, 13; St. Esth. 9, 3) stets stark flektiert.
- Schlössen (dat. pl.) (Sir. 49, 15; Bar. 6, 17): ‚[Tür] Schlösser‘; statt dieser älteren Pluralform heißt es Neh. 3, 3: „schlosser“.
- Seite (Jud. 2, 12: „an der linken seiten Cilicien“; Tob. 1, 1: „zur linken seiten gegen dem meer“): bei geographischen Begriffen verwendet Luther in der Bibel niemals den Ausdruck: „linke (oder: rechte) seite“ (vgl. z. B. 1. Mos. 14, 15: „zur linken der stad Damascos“ oder 1. Sam. 23, 19: „hugel, . . . der zur rechten ligt an der wusten“).
- Singerin (Sir. 9, 4): Luther verwendet stattdessen die Form: „sengerin“ (2. Sam. 19, 35; 2. Chron. 35, 25; Est. 2, 65; Neh. 7, 67; Pred. 2, 8).
- Sinn (zu Sinn sein) (2. Makk. 3, 17): ‚zu Mute sein‘; in dieser Zusammensetzung nur hier in der Bibel belegt.
- Teppich (neutr.) (Jud. 10, 21): statt des schon im Mittelhochdeutschen (nach vulgärlateinischem „tapetum“), aber seltener vorkommenden Neutrums verwendet Luther stets das Maskulinum (2. Mos. 26, 9; 36, 12. 17; Ps. 104, 2).
- that (sing. praet. von „thun“) (Jud. 5, 10; Tob. 1, 17; 8, 17; 11, 11; 13, 1; 1. Makk. 2, 26. 39; 3, 11. 34; 5, 7. 21; 7, 15. 31; 9, 13. 71; 10, 65; 11, 2. 26; 13, 50; 14, 4. 39; 15, 35; 16, 17 [I.]; 2. Makk. 14, 24; Sus., 25; Geb. Wf., 25): von ganz geringen Ausnahmen abgesehen (z. B. 1. Mos. 30, 35; 2. Mos. 8, 13. 24. 31; 9, 6; 2. Sam. 3, 36 [Hs]; 1. Kön. 15, 5 [Hs]; Hiob 3, 1 [Hs]; Hes. 33, 22; 41, 24; Apg. 12, 21), denen aber allein im Alten Testament mehr als 200 Fälle von: „thet(t)“ gegenüberstehen, verwendet Luther fast regelmäßig diese Form. Von den Apokryphen enthalten Baruch

- und Stücke in Esäher überhaupt keinen Beleg; in Weish. 16, 18 und Sir. Gl. 38, 21; 46, 9; Gl. 46, 23; 47, 24; 48, 15. 25; 50, 5. 16 und fast durchgängig im 2. Makk.-Buch (5, 24; 4, 2. 11. 34f. 49; 6, 3; 8, 6; 11, 1; 12, 43) sowie ausnahmsweise 1. Makk. 16, 17 [2.] steht: „thet“.
- thüren: ‚wagen‘; auffällig ist die nur in wenigen Fällen (14, 9. 11) durch die Vorlage („audere“) bedingte, meist aber durch deren freie Wiedergabe entstandene Häufung dieses Verbs im Judithbuch (5, 25; 6, 2; 7, 9; 10, 6; 11, 13; 12, 2. 14; 14, 9. 11; 16, 30); über das sonstige (seltener) Vorkommen dieses Wortes in der Bibel vgl. Franke II, 345 Nr. 6.
- Tromete, trometen (1. Makk. 4, 13. 40; 5, 33; 6, 33; 7, 45; 9, 12f.; 16, 8): ‚Trompete, trompeten‘; in der Vollbibel (meist seit 1536) in: „dromete“ und: „drometen“ abgeändert; diese Form, die auch Jud. 15, 4 und 2. Makk. 15, 25 begegnet, ist die allein bei Luther übliche (z. B. 4. Mos. 10, 2. 5—10 u. ö.; dagegen handelt es sich bei U. A. Bd. 34<sup>II</sup>, S. 445, 4. 21: „truzmeten; trommeten“ nur um Predigt nachschriften).
- überweisen (*starkes part. prät.*) (2. Makk. 4, 45): ‚überführt‘; Luther verwendet bei dem Verb: „weisen“ (wie im Mittelhochdeutschen) stets die schwache Flexion (1. Kor. 14, 24 „überwiesen“ in der Bibel von 1546 stammt von Römer [U. A. Bibel Bd. 4, S. 370, 10]); vgl. Franke II, 363f. Auch Eus., 3 u. 61 ist „weisen“ schwach flektiert („unterweist, überweist“).
- verlassen (Jud. 10, 7; Tob. 11, 2) (*Jud. fehlt Vulg.; reliquisti [c. acc.]*): in der Bedeutung: ‚vereinbaren, verabreden‘ (= eine Vereinbarung, Verabredung hinterlassen) sonst in der Bibel nicht belegt.
- verunreinigen (2. Makk. 6, 2; 14, 36; 15, 34): diese von Luther sehr selten (z. B. 3. Mos. 15, 31; 4. Mos. 5, 28; 6, 9; Hebr. 12, 15) neben sehr häufigem: „verunreinigen“ gebrauchte Form begegnet innerhalb der Apokryphen nur im 2. Makk.-Buch („verunreinigen“ dagegen Jud. 4, 9; 13, 20; Tob. 1, 12; Bar. 3, 11; 1. Makk. 1, 66; 3, 51; 4, 42. 54; aber auch 2. Makk. 10, 5).
- Wogtei (1. Makk. 10, 30. 38) (*civitates*): sonst in der Bibel nicht belegtes Fremdwort (stattdessen 1. Makk. 11, 34. 57: „stedte“).
- von wanne (Tob. 5, 6; 7, 3): Luther verwendet in der Bibel stets die Form: „von wannen“ (Jos. 2, 4; 9, 8; Jes. 39, 3; Joh. 2, 9; 3, 8; 7, 27f.; 8, 14; 9, 29f.; 19, 9; ebenso auch Jud. 10, 12).
- wird(e)st (2. *pers. sing. ind. präs. von „werden“*) (Tob. 5, 3; 6, 22; 13, 14. 16): Luther verwendet statt dieser (überall seit 1536 bzw. 1538 beseitigten) Form in der Bibel die Form: „wirst“ (so heißt es auch Jud. 6, 2f. 10, 17; 11, 4; Tob. 13, 12).

## Zur Flexion der starken Verben.

Häufig (aber nicht konsequent) findet sich innerhalb der Apokryphen das — bei Luther nur selten (meist bei: „sahē“ [vgl. auch Weish. 19, 7; unten S. 150, 21; Sir. 30, 5; 45, 23; 46, 17; 49, 10]) vorkommende — (nach der Analogie der schwachen Verben) besonders im Mitteldeutschen angefügte (epenthetische) ‘æ’ bei der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. starker Verben!):

Judith: schlugē (2, 16; 4, 12); lasē (3, 7); schriebe (4, 5); streite (5, 14); abwicke (5, 15); flochte (10, 3; 16, 10); sahe (10, 21; 13, 29; 14, 6. 13f.);

Tobias: sahe (1, 17; 7, 2; 10, 8; 11, 6; 14, 1. 15); flohe (1, 23);

Baruch: lasē (1, 3);

1. Makk.: zogē (1, 18. 21; 2, 45; 3, 3. 8. 11. 15f. 31. 37 u. ö.); flohe (1, 19; 4, 22; 5, 9; 10, 49; 11, 16. 46. 70; 15, 11. 37); sahe (2, 24; 3, 29; 4, 20. 30. 35; 5, 30. 34; 6, 9. 62; 7, 11. 23. 25. 44; 9, 6f. 14. 57; 11, 38f. 49. 73; 12, 1. 29. 42; 13, 2. 54; 15, 12. 32; 16, 6); (erz)gabe (2, 56; 3, 39; 6, 15; 9, 24; 11, 11f. 29; 12, 43; 15, 33. 35; 16, 8); (vberz, abz)fielē (5, 3; 6, 24); lasē (5, 14; 10, 46; 14, 19); schlugē (5, 60); ware (7, 26; 14, 16); (anz, emp)fienge (9, 55. 61; 12, 43); wille (10, 32); kame (11, 23. 67; 15, 32); worde (11, 38); ferner: riffe, schnitte, schwige, wicke, bliebe, schriebe, triebe (vgl. oben S. XLVI und Anm. 80).

2. Makk.: ware (1, 21; 4, 30; 12, 12); lage (1, 21); (verz, erz)sahē (3, 16; 4, 4. 6. 34; 5, 2f. 17; 6, 9; 7, 15. 20; 8, 8; 9, 8; 11, 13. 15; 12, 9. 16; 14, 5. 26. 31; 15, 21); (ent)flohe (9, 29; 10, 32; 11, 12); erfure (10, 21; 11, 1; 12, 21; 13, 10); erschiene (11, 8);

Stücke in Esther: ansahē (4, 7. 10);

Bel u. Drache: sahe (17. 29).

Im Gegensatz zu Luthers Sprachgebrauch begegnet öfters die bereits an den plur. prät. angegliche Form der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. der starken Verben der 1. Ablautreihe: Judith: 4, 5: schriebe; 5, 15: abwicke (aber 1, 6 u. 5, 14: streit(e); 13, 8: ergreiff; 13, 9: schneit; 14, 13: zureiß; 16, 10: bestreich; 16, 28: bleib); 1. Makk.: vgl. die oben S. XLVI und Anm. 80 angeführten Beispiele; 2. Makk.: 11, 8 u. 15, 13: erschien(e) (aber 2, 8: erscheyn; außerdem begegnet hier noch eine weitaus überwiegende Zahl älterer Formen wie: treib, bleib, greiff, leid, schreib, reiß, schrey, schneid [vgl. oben S. LIII Anm. 106]); vgl. auch 3, 28: hulff.

1) Die erst seit der Vollbibel von 1538/39 öfters z. B. im Sirach auftretenden Präterita starker Verben auf „æ“ (Sir. 24, 23 [gabe]; 46, 5 [stunde]; 46, 21 [zerfchluge]; 47, 5 [auffhube]; 48, 24 [schluge]; 51, 5 [lage]; 51, 25 [range]; 51, 26 [hube] — jedoch nicht konsequent: vgl. 47, 4f. 8 [schlug]; 48, 20 [hub]; 50, 13 [stund]) gehen sicherlich nicht auf Luther selbst zurück (vgl. dazu unten S. LXXXVII Anm. 16).

## Eigennamen.

- Arabier** (1. Makk. 11, 17) und **Araber** (*dat.*) (1. Makk. 11, 39f.; 12, 31): Luther verwendet stets die Form: „Araber“ (2. Chron. 9, 14; 17, 11; 21, 16; 22, 1; 26, 7; Neh. 2, 19; 4, 7; Jes. 13, 20; Jer. 3, 2 [so auch überall im Übersetzungsmanuskript]; Apg. 2, 11), in die auch (seit 1536 bzw. 1534) 1. Makk. 11, 17, 39f. korrigiert ist (übersehen wurde nur 1. Makk. 12, 31); 2. Makk. 5, 8 und 12, 10f. begegnet bereits seit 1534: „Araber“.
- Affyrer** (Affyrii) (Jud. 6, 2, 9; 7, 4, 13; 8, 8f.; 9, 5; 10, 12; 12, 12; 13, 19; 14, 10; 15, 5, 8; 16, 13f.): Luther verwendet stets die Form: „Affyrer“ (Jes. 19, 23 [Hs]; Hes. 23, 5; U. A. Bibel Bd. 11<sup>n</sup>, S. 4, 8; vgl. auch Sir. 48, 24), in die seit 1536 bzw. 1538 oder 1541 auch „Affyrer (Affyrii)“ des Buches Judith restlos korrigiert ist.
- Esau** (1. Makk. 1, 57; 4, 52; 2. Makk. 1, 9, 18): im Gegensatz zu der von Luther verwandten (auf dem Hebräischen beruhenden) Form des jüdischen Monatsnamens: „Esau“ (Neh. 1, 1) und: „Esau“ (Sach. 7, 1) ist innerhalb der Makkabäerbücher die Vulgataform beibehalten.
- Grecia** (1. Makk. 1, 1): statt der (hier bis 1546 beibehaltenen) Vulgataform schreibt Luther in der Bibel stets: „Griechenland (Kriechenland)“ (Dan. 8, 21; 10, 20; 11, 1; Sach. 9, 13; Apg. 20, 2).
- Griechen** (1. Makk. 8, 9f. 18; Gl. 14, 2): Luther benutzt innerhalb der Bibel stets die Form: „Griechen (Kriechen)“ (Joel 3, 11; Joh. 7, 35; 12, 20; Apg. 6, 1; 9, 29 u. ö.), in die seit 1536 auch 1. Makk. 8, 9f. 18 korrigiert ist.
- griechisch** (1. Makk. 1, 11): Luther benutzt innerhalb der Bibel stets die Form: „griechisch (kriechisch)“ (Mark. 7, 26; Luk. 23, 38; Joh. 19, 20; Apg. 16, 1; 17, 12; 21, 37; Dff. 9, 11); vgl. auch 2. Makk. 13, 2.
- Israelit** (Job. 5, 7): Luther verwendet für den Singular stets die Form: „Israeliter“ (3. Mos. 22, 18 [bis 1528: „Israelischer“]; 2. Sam. 17, 25 [Hs]; Joh. 1, 47; Röm. 11, 1), in die seit 1538 auch Job. 5, 7 korrigiert ist.

Die Verteilung auf die einzelnen Bücher der Apokryphen stellt sich bei den in obiger Liste enthaltenen Wörtern, die jedoch nur eine größere Auswahl bilden, folgendermaßen dar:

- Judith**: anfallen; Affyrer; auffhalten, sich; (ein Brandopfer) aufrichten; Eiserne; geloffen; Haynen; ihund; Königstuel; langen; Lust; Scharwacht; Seite; Teppich; that; thüren; verlassen;
- Lobias**: Eiden; Israelit; ihund; langen; Marmor; Seite; that; verlassen; von wanne; wird(e)st;
- Sirach** (innerhalb der Kapitel 6. 7. 9—11. 19. 21. 29. 31. 37. 38. 43. 45. 48. 49): ander; auff; Beruff; (zum Grabe) bestatten; bewegen; erlengern; Firmament; Fras; Handen; Knauff; lieben; Machtschiltlin; Monat; Schlossen; Singerin;



Baruch: Arte; Gurt; Materie; ommechtig; Schlossen;

1. Makf.: anbringen; (den Sturm) anlauffen; anrennen; Araber; Arabier; auffhalten, sich; (einen Frieden) auffrichten; Bach; Befegung; Bestie; Casleu; Celle; (todter) Körper; Eiden; geloffen; Geschüh; Grecia; Greken; grefisch; hermen, sich; jugerissen, zgethan, zlendisch; kommen (Furcht kommt in); Kofte; Kriegsrüstung; Kundschaffter; Lobgesang; Menige; messen(zin); mittler Zeit; Monarcha; Monat; Person; Quadrat; ritterlich; scheinete; that; Tromete; trometen; Vogtei;

2. Makf.: aller; angehangen; Artikel; (einen Frieden) auffrichten; Valle; Befegung; (zur Erden) bestatten; Casleu; Datum; Dermer; (auff) deudsch; Donnerstral; durcharbeiten; fürdern, sich; Geburtstag; gedenden, sich; Kofte; Kriegsrüstung; Leger; Lobgesang; Menige; Dmmacht; Person; Port; (zu) Sinn (sein); that; oberwisen; verunreinen;

Stücke in Esther: Heyrat; Nation; Dmmacht;

Susanna: auff; that;

Bel u. Drache: auff;

Gebet Asarja: that.

#### 4. Die Wittenberger Sonderausgaben des Jesus Sirach (1533/45).

Während der Erstdruck des Jesus Sirach von Anfang 1533 (33<sup>1</sup>)<sup>1)</sup> aus 33<sup>1</sup> Hans Luffs Presse hervorgegangen ist, blieb die Herstellung der weiteren Auflagen dieses Kleindrucks — ebenso wie auch schon bei den Salomonischen Büchern<sup>2)</sup> — anderen Wittenberger Druckern (zuerst Georg Rhau, dann [seit 1535 bzw. 1540] Nikolaus Schirlenz und Peter Seitz, schließlich [1545] Veit Creuzer, der erst seit 1538 in Wittenberg tätig war<sup>3)</sup>) überlassen<sup>4)</sup>.

Noch im Verlaufe des Jahres 1533 — und zwar wohl in dessen zweiter Hälfte<sup>5)</sup> — brachte Rhau unter Benutzung von Restbögen des Lufftschen Erstdruckes<sup>6)</sup> als zeilen- und seitengetreuen Nachdruck von 33<sup>1</sup> zwei textlich unver-

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. XXXII f.

<sup>2)</sup> Vgl. u. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. LXXIX—LXXXIII.

<sup>3)</sup> Über diese vier Wittenberger Drucker vgl. J. Benzing, Buchdruckerlexikon des 16. Jahrhunderts (Frankfurt a. M. 1952), S. 182—184 Nr. 7, 11, 15, 18.

<sup>4)</sup> Über diese Arbeitsteilung vgl. Gutenberg-Jahrbuch 1957, S. 149 f.; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 45 f. Anm. 147—149 und S. 81 f.

<sup>5)</sup> Vgl. Volz a. a. D., S. 46 Anm. 148.

<sup>6)</sup> Enthält das Hamburger Exemplar von 33<sup>2</sup> (vgl. unten S. LXXIV Anm. 7) den Bogen h von 33<sup>1</sup>, so ist 33<sup>2</sup> nach einem Mischexemplar von 33<sup>2</sup> gefest, das den Bogen G von 33<sup>1</sup> aufwies (vgl. unten S. LXXV Anm. 13). Da Rhau in 33<sup>2</sup> (mit Ausnahme der Kapitelsinitialen und Glossenschrift) die gleichen Typen wie Lufft in 33<sup>1</sup> verwandte und außerdem 33<sup>2</sup> zeilen- und zeilengetreu wiedergab, ließ sich eine solche Weiterverwendung von Lufftschen Restbögen in 33<sup>2</sup> ohne Schwierigkeit bewerkstelligen. — Über ein Mischexemplar von 37<sup>1</sup> vgl. unten S. LXXVII f. Anm. 23.

33<sup>2</sup>.33<sup>3</sup> änderte Neuauflagen des Jesus Sirach (33<sup>2</sup> und 33<sup>3</sup>)<sup>7)</sup> heraus, die sich rein äußerlich durch kleinere bzw. größere Glossehschrift und durch abweichende (wohl erst damals angefertigte) Titelbordüren des Monogrammistens MS<sup>8)</sup> voneinander unterscheiden. Ist die eine von ihnen — ein architektonischer Aufbau mit insgesamt sieben Engelknaben, von denen zwei auf Löwen reiten, mit zwei alten Männern sowie den beiden (die Kürschwetter bzw. das Rautenwappen zeigenden) sächsischen Wappenschilden<sup>9)</sup> — nur dieses eine Mal bei einem Wittenberger Sirach-Druck (33<sup>2</sup>) verwertet, so begegnet die andere Einfassung — ein ornamentaler Aufbau mit den beiden Wappen und je einem nackten Knaben (mit Pfeil bzw. Jagdhorn) an den seitlichen Säulen, auf denen je ein Knabe mit einem Jagdhund (nicht Affen) sitzt, sowie unten mit einem von ruhendem Elch und Einhorn flankierten Schilde mit der am Kreuz erhöhten Schlange (dem Melanchthonwappen)<sup>10)</sup> — sowohl in Rhau's weiterer Sirach-Ausgabe von

<sup>7)</sup> U. A. Bibel Bd. 2, S. 529f. Nr. \*43 und \*44 sowie S. 719. Pietsch's Angabe (S. 530), Nr. \*44 (= 33<sup>3</sup>) sei nur „zum Teil anderer Satz“, beruht höchstwahrscheinlich auf dem allein von ihm benutzten, aber seit 1945 verlorenen Berliner Exemplar (Luth. 6601) und ist daher nicht mehr nachprüfbar. Möglicherweise bestand dieses Exemplar teils aus Bögen des Neusatzes \*44, teils aber aus Restbögen der vorhergehenden Ausgabe \*43 (= 33<sup>2</sup>). Das von uns benutzte Londoner Exemplar von \*44 (3041. a. 28) zeigt auf alle Fälle vollständigen Neusatz.

Das Exemplar der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek von 33<sup>2</sup> (A 1953/4028) ist ein Mischexemplar; denn Bogen 5 entstammt dem Luffischen Erstdruck 33<sup>1</sup>. Dagegen weisen sowohl das Exemplar der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien (77. J. 54) wie auch das der Wittenberger Lutherhalle (Ag 8<sup>o</sup> 577 d) völligen Neusatz auf; doch ist im Hamburger und Wittenberger Exemplar die (im Wiener Exemplar durch Stehsatzkorrektur berichtigte) Bogensignatur: „K v“ in: „B v“ verdruckt. Seit 1945 ist das Berliner Exemplar von 33<sup>2</sup> (Luth. 6602) verloren.

<sup>8)</sup> Vgl. H. Zimmermann in: Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum Bd. 1 (Leipzig 1927), S. 75f. und 90 Anm. 258f. 256f.

<sup>9)</sup> Abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 239.

<sup>10)</sup> Abgebildet ebd. Abb. 240 (und 401).

Erstmals scheint diese Einfassung benutzt zu sein in Rhau's (laut Impressum am 1. Mai 1535 fertiggestellter) Erstausgabe der deutschen Überetzung des Justus Jonas von Luthers Auslegung des Predigers Salomonis (U. A. Bd. 20, S. 4: a). Sie findet sich auch in Rhau's Ausgabe der Salomonischen Bücher von 1535 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 564f. Nr. \*53); ein Exemplar dieser bisher verschollenen Ausgabe (vgl. ebd. Bd. 10<sup>II</sup>, S. XI Anm. 9) befindet sich in der Oberlausitzischen (Milichschen) Bibliothek in Görlitz (vgl. ebd. S. CII f. und oben S. XVI Anm. 7). Außerdem ist sie auch verwandt in der Schirlenschen Ausgabe des Kleinen Katechismus von 1535; vgl. U. A. Bd. 30<sup>I</sup>, S. 674f.: D und K. Knoke, D. Martin Luthers Kleiner Katechismus (Halle 1904), S. 43 sowie: Buch und Schrift Bd. 1, S. 76 Abb. 19.

Über Melanchthons Wappen und seine Verwendung in Titelbordüren vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. C f. sowie unten S. LXXVII Anm. 21.

An Initialen verwandte Rhau im Jesus Sirach das **D** (mit Kindern) in vier verschiedenen Ausführungen (1.: 33<sup>2</sup>; 2.: 33<sup>3</sup>; 3.: 34. 35<sup>1</sup>; 4.: 37<sup>1</sup> [= 37<sup>2</sup>]), das **E** mit Renaissancezier in 33<sup>2</sup>. 34. 37<sup>1</sup> (= 37<sup>2</sup>) und mit einem sitzenden Knaben in 33<sup>2</sup>. 35 sowie das **A** mit einem Knaben in 33<sup>2</sup>. 33<sup>3</sup>. 34. 35<sup>1</sup> und mit zwei Knaben in 37<sup>1</sup> (= 37<sup>2</sup>). Die fünf verschie-

1533 (33<sup>3</sup>) wie auch in dessen späteren von 1534, 1535 und 1537 (34, 35<sup>1</sup>, 37<sup>1</sup> [= 37<sup>2</sup>]) und außerdem in dem auf 35<sup>1</sup> fußenden Schirlengschen Druck von 1535 (35<sup>2</sup>)<sup>11</sup>).

Was nun die Frage anlangt, ob die mit der Zeilen- und Seitenabgrenzung der Luffischen Ausgabe 33<sup>1</sup> im wesentlichen übereinstimmenden, nur mehr Umlautszeichen (ó, ú) aufweisenden Rhauischen Ausgaben 33<sup>2</sup> und 33<sup>3</sup> beide unmittelbar auf 33<sup>1</sup> zurückgehen oder nur eine von ihnen, so scheidet die erste Möglichkeit von vornherein aus, da 33<sup>2</sup> und 33<sup>3</sup> übereinstimmend zahlreiche von 33<sup>1</sup> abweichende Lesarten und Druckfehler aufweisen<sup>12</sup>); diese zeigen deutlich, daß zwischen 33<sup>2</sup> und 33<sup>3</sup> ein Abhängigkeitsverhältnis bestehen muß und daher nicht beide unmittelbar aus 33<sup>1</sup> abgedruckt sein können. Einen Hinweis darauf, daß 33<sup>1</sup> für 33<sup>2</sup> und andererseits 33<sup>2</sup> für 33<sup>3</sup> die Vorlage bildete, gibt ein Fehler in Sir. 32, 3, wo 33<sup>1</sup> richtig: „auff das sie mit dir frölich sein mügen“ liest; in 33<sup>2</sup> ist „das“ in das völlig sinnlose „dan“ verdrückt, das 33<sup>3</sup> in „denn“ verwandelte (der andere Weg von „das“ über „denn“ zu „dan“ ist drucktechnisch nicht denkbar). Für das Abhängigkeitsverhältnis: 33<sup>1</sup> — 33<sup>2</sup> — 33<sup>3</sup> spricht auch die Tatsache, daß 33<sup>2</sup> verschiedentlich dort, wo 33<sup>3</sup> abweicht, dem Text von 33<sup>1</sup> folgt<sup>13</sup>), während andererseits, wie erwähnt, häufig 33<sup>2</sup> und 33<sup>3</sup> gegen 33<sup>1</sup> zusammengehen.

denen Initialen von 33<sup>2</sup> und 33<sup>3</sup> sind abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 241—245 (und Tafel 155 letzte Reihe [erster Buchstabe]).

<sup>11</sup>) Über diese anderen Ausgaben vgl. unten S. LXXXVI—LXXX.

<sup>12</sup>) Vgl. Sir. 1, 27; 2, 19; 4, 20, 32; Gl. 6, 8; 8, 5; Gl. 9, 25; 10, 17; 11, 24f.; 13, 7f. 24; 14, 3; 17, 4, 19; 18, 1; 20, 16, 20, 26, 31; 21, 15, 23; 22, 10; 24, 6, 13, 47; 25, 12; [28, 13]; 31, 19; Gl. 33, 6; 34, 28; Gl. 34, 4; Gl. 35, 6; 37, 12; Gl. 37, 19; 38, 2, 26; 43, 23; 45, 10f.; 46, 23; Gl. 46, 5; 48, 27; 49, 14; 51, 29.

<sup>13</sup>) Vgl. Sir. 5, 2; 14, 27; 16, 1, 28; 23, 19; 24, 12, 18; 25, 11; 26, 27; 27, 26; 32, 23; 33, 6, 27; 34, 7f. 30; Gl. 34, 4; 36, 26; 37, 21; 38, 24, 34; 40, 31; 41, 1; 43, 22, 25f.; 45, 9, 31; 46, 10; 48, 16, 19. Auch im Hinblick auf die Orthographie (z. B.: „jm“ gegen: „ihm“ in 33<sup>3</sup>) und Interpunktion schließt sich 33<sup>2</sup> oft an 33<sup>1</sup> an.

lediglich bei dem Vogen G (= Sir. 26, 16—31, 2) hat auch für 33<sup>3</sup> der Erstdruck 33<sup>1</sup> als Vorlage gedient (vgl. oben S. LXXIII Anm. 6); denn hier folgt 33<sup>3</sup> mit nur einer Ausnahme, die aber wohl auf einer zufälligen Übereinstimmung beruht (Sir. 28, 13: „sand“ statt: „janden“), nicht den Besonderheiten von 33<sup>2</sup>, sondern durchweg dem Text von 33<sup>1</sup>:

Sir.:	33 <sup>1</sup> und 33 <sup>3</sup> :	33 <sup>2</sup> :
26, 27	vnrechtem	vnrechten
—, 28	kremer	kramer
—, Gl. 22	Mosi	Moißi
28, 3	dem (l.)	den
—, 17	seste Stedte	Feste, Stedte
29, 1	sol solchs	solß
—, 12	dem	den.

34 Als Rhau im Jahre 1534 eine neue Auflage des Jesus Sirach (34) herstellte<sup>14)</sup>, griff er jedoch nicht auf die vorjährigen Erzeugnisse seiner eigenen Presse 33<sup>2</sup> oder 33<sup>3</sup> zurück, sondern er benutzte erneut 33<sup>1</sup> als Vorlage; jedoch hatte die Wahl größerer Typen eine Herabsetzung der Zeilenzahl von 26 auf 24 je Seite und zugleich eine Umfangerhöhung gegenüber 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> (= 96 Blätter, letzte Seite leer) um zehn Blätter (= insgesamt 106 Blätter, letztes Blatt leer) zur Folge. Diese Ausgabe, die wiederum keinerlei auf Luther selbst zurückgehende Textverbesserungen, wohl aber manche versehentliche Auslassungen und belanglose Änderungen aufweist<sup>15)</sup>, bildete, wie verschiedene Lesarten eindeutig

<sup>14)</sup> U. A. Bibel Bd. 2, S. 545 Nr. \*49 hat P. Pietsch diese Ausgabe, von der nunmehr ein Exemplar auf der Landesbibliothek Gotha ermittelt werden konnte, nur nach einer literarischen Quelle ohne eigene Kenntnis kurz verzeichnet. Im folgenden geben wir zur Ergänzung von Pietschs Bibliographie eine genaue bibliographische Beschreibung:

\*49] *Sirach*. Wittenberg, Georg Rhaw. 1534. 8<sup>o</sup>.

(rot) Jesus Sy||rach zu || Wittenberg || (schw.) verdeutsch. || (rot) Mart. Luther. || (schw.) M. D. XXXIII. || In derselben Einfassung wie Rhaws zweite *Sirach*-Ausgabe von 1533 (33<sup>3</sup> = Nr. \*44). Rückseite leer.

Bl. A ij<sup>a</sup>: Vorrede. || DJs buch ist bisher || genant jm latin Ec||clesiasticus, . . . endet Bl. A iij<sup>a</sup>: . . . gethan, ihrer tugent || nach, vns wol wissen || dafür zu dan||cken. ||

Bl. A iij<sup>b</sup>: Vorrede Jhesu Sy||rach auff sein buch. || ES haben || vns viel vnd grosse || leute . . . endet Bl. A v<sup>b</sup>: . . . des || HERN leben || mügen. ||

Bl. A 6<sup>a</sup>: I. || Alle Weis||heit ist von Gott || dem . . . endet Bl. R 9<sup>b</sup>: . . . habt, || So wird ers euch wol belohnen zu || seiner zeit. || Ende des buchs Jesu des || sons Sirach. || Gedruckt zu Wittenberg || durch Georgen || Rhaw. ||

8<sup>o</sup>: A ij bis M v (je 8 Bl.); R bis R vj (10 Bl., letztes Blatt leer). Doch fehlt die Sign. D v; F iij ist in H iij und R iij in H iij verdruckt. — Im ganzen 106 ungezählte Blätter; 24 Zeilen. — Glossen und Parallelstellen am äußeren Rande.

Dasselbe A wie Nr. \*43. \*44. \*54, dasselbe D wie Nr. \*54, dasselbe E mit Renaissancezier wie Nr. \*43. \*60. Sonst keine Zierinitialen. — Außer Titleinfassung (siehe bei Nr. \*44) kein Buchschmuck.

Bl. A 6<sup>b</sup>: sic thut. (Die) || Die furcht

Bl. G 8<sup>b</sup>: nehesten, was (er dir) || er dir zu

Bl. M 8<sup>b</sup>: der Vater (gute) || gute ruge

Vorhanden: Gotha, Landesbibl. (Th. 8<sup>o</sup> 716/34<sup>2</sup>).

Die ungenauen Angaben Palms, der den Druck Hans Lufft zuweisen möchte (offenbar lag ihm ein am Schluß unvollständiges Exemplar vor) und Panzers vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 545; Bindseil, Bd. 5, S. IV: n. 3 (o. K.). Irrig ist Pietschs Meinung, Palms Angabe: „zu Wittenberg verdeutsch“ erweise diese Ausgabe „nicht als Wittenberger Druck“; denn seit Luffts Erstdruck (33<sup>1</sup>) tragen alle Wittenberger *Sirach*-Ausgaben (bis 1540) diesen Vermerk (vgl. unten S. LXXXII).

<sup>15)</sup> Vgl. Sir. 1, 36; 4, 55; 6, 25; Gl. 7, 37; 9, 17; 10, 8. 34; 11, 11. 24f.; 13, 3; Gl. 13, 22; 16, 11; 17, 2. 16; 18, 20; Gl. 19, 5; 20, 10; 21, 1; Gl. 23, 15; 24, 16. 40; 25, 8; 28, 13; 29, 27; 30, 19; 32, 6; 33, 2. 7; Gl. 33, 31; 37, 8; 38, 23. 26; Gl. 38, 21; 40, 10; Gl. 46, 5; 47, 17f.; 50, 19.

zeigen<sup>16)</sup>, ihrerseits nun wieder die Hauptvorlage für Rhauß ziemlich zeilen- und seitengetreu nachgedruckte Ausgabe von 1535 (35<sup>1</sup>)<sup>17)</sup>; indessen berichtigte man hier auf Grund der ersten Wittenberger Vollbibel von 1534 (34)<sup>18)</sup>, die auf Luffsß Erstdruck 33<sup>1</sup> beruht<sup>19)</sup>, einen Teil der Fehler und Abweichungen der Sonderausgabe 34<sup>20)</sup>. Rhauß Einzeldruck 35<sup>1</sup> wurde in Wittenberg zweimal unverändert nachgedruckt: einmal im Jahr 1535 in etwas kompresserer Form (— 104 Blätter, letzte Seite leer) von Nikolaus Schirlentz (35<sup>2</sup>)<sup>21)</sup> sowie zwei Jahre später<sup>22)</sup> letztmalig von Rhau selbst (37<sup>1</sup>)<sup>23)</sup>, und zwar in gleicher Aus-

35<sup>1</sup>35<sup>2</sup>37<sup>1</sup>

<sup>16)</sup> Abgesehen davon, daß 35<sup>1</sup> einen großen Teil der oben S. LXXVI Anm. 15 verzeichneten Änderungen aus 34 übernommen hat, sind mehrere gemeinsame charakteristische Druckfehler (z. B. Sir. 6, 7: „Betraw“ statt: „Vertram“; 9, 17: „hienein“ statt: „hinein“; 29, 27: „schanden“ statt: „schaden“; 40, 5: „gerinsten“ statt: „geringsten“) untrügliche Zeugen für eine Abhängigkeit der Ausgabe 35<sup>1</sup> von 34. Ferner lautet übereinstimmend in 34 und 35<sup>1</sup> bei Sir. 45, 10 auf Bl. f 8<sup>a</sup> die Kustode „herr“, das erste Textwort auf der neuen Seite dagegen: „HERR“.

<sup>17)</sup> U. A. Bibel Bd. 2, S. 565 Nr. \*54. Über die Titelseinfassung und Initialbuchstaben vgl. oben S. LXXIV f. und Anm. 10.

<sup>18)</sup> Über die erste Wittenberger Vollbibel 34 vgl. oben S. LIX.

<sup>19)</sup> Über 35<sup>1</sup> als Vorlage für 34 vgl. oben S. XLIII und Anm. 58.

<sup>20)</sup> Vgl. Sir. Gl. 7, 37; 10, 8, 34; 11, 24 f.; 20, 10; 24, 16, 40; 38, 25; Gl. 38, 21; Gl. 46, 5; 47, 17. Hätte man in 35<sup>1</sup> diese Fehler von 34 auch auf Grund von 33<sup>1</sup> beseitigen können, so ergibt sich doch eindeutig die Benutzung von 34 durch 35<sup>1</sup> aus der Übernahme solcher Neuerungen, die 34 erstmals aufweist; vgl. die Textüberschrift sowie Sir. 3, 6; 6, 19; 7, 37; 10, 4, 15; Gl. 10, 14; 11, 8; 22, 26; Gl. 35, 17; 35, 11; Gl. 39, 1; 47, 11; 49, 13; 51, 29. Die nachträgliche Korrektur in 35<sup>1</sup> zeichnet sich noch deutlich erkennbar bei Sir. 49, 13 ab, wo die Kustode auf Bl. N iij<sup>b</sup> „preisen“ (= Druckvorlage 34), das erste Textwort auf der nächsten Seite dagegen „preisen?“ (= Nebenvorlage 34) lautet. Ferner übernahm 35<sup>1</sup> auch die beiden erst in 34 neu hinzugefügten Randglossen (zu Sir. 24, 20 und 39, 1), aber nicht die kleineren Textneuerungen in 34 bei Sir. 22, 11; 25, 2; 31, 15; 32, 7; 33, 28; Gl. 33, 6; 38, 16; 41, 10; 44, 24; 45, 15; 47, 2.

<sup>21)</sup> U. A. Bibel Bd. 2, S. 566 Nr. \*55; Schirlentz benutzte dabei dieselbe Titelbordüre wie seine Vorlage 35<sup>1</sup> (vgl. oben S. LXXIV f. und Anm. 10). Daß er auf den Text von 35<sup>1</sup> und nicht auf den von 34 zurückgriff, zeigen nicht nur die der Ausgabe 35<sup>1</sup> entstammenden Lesarten (vgl. dazu oben Anm. 20) sowie übereinstimmende Druckfehler (z. B. Sir. 12, 8: „frembde“ statt: „freunde“, 13, 14: „seinem“ statt: „seinen“, Gl. 24, 20: „Stocte“ statt: „Stacte“, 35, 5: „Sünneopffer“, 38, 24: „tod“ statt: „todte“, Gl. 38, 15: „wenige“ statt: „weniger“, 40, 2: „hoffnunff“, die falsche Zahl: „XLIII.“ in der Überschrift von cap. 44, 46, 16: „vnd“ statt: „vber“ sowie Gl. 47, 14: „2. [statt: 3.] Reg. 4.“), sondern auch äußerlichkeiten wie etwa Verwendung des Rotdrucks in Überschrift und erster Zeile der Vorrede des Jesus Sirach in 35<sup>1</sup> und 35<sup>2</sup>, wo 34 noch Schwarzdruck aufweist. An Buchschmuck enthält diese Ausgabe am unteren Rand von Bl. A iij<sup>a</sup> eine Leiste mit der ehernen Schlange am Kreuz (Melanchthons Wappen) (5, 7<sup>b</sup> 2, 2<sup>h</sup>).

<sup>22)</sup> Über eine wahrscheinlich überhaupt nicht existierende, zum mindesten aber verschollene Ausgabe Rhauß vom Jahre 1536 vgl. oben S. XVII Anm. 9.

<sup>23)</sup> U. A. Bibel Bd. 2, S. 598 Nr. \*60.

Die von P. Pietsch hier von dem Rhaußschen Sonderdruck von 1537 gelieferte Beschreibung, nach der nur die beiden ersten Bögen A—B in 37<sup>1</sup> neu gesetzt sind, während für die restlichen

stattung und mit ungefähr derselben Zeilen- und Seitenabgrenzung wie die

Bögen C—N die betreffenden Bögen der vorangegangenen Rhau'schen Ausgabe von 1535 (35<sup>1</sup>) verwandt sein sollen, trifft jedoch lediglich für das Stuttgarter Exemplar zu, das auch Bindseil (Bd. 5, S. V) seiner Kollation zugrunde gelegt hat (n. 5); denn in dem (von Pietsch zwar verzeichneten, aber persönlich nicht eingesehenen) Exemplar der Straßburger Universitätsbibliothek sowie in den (ihm unbekannt gebliebenen) zwei weiteren Exemplaren der Göttinger Staats- und Universitätsbibliothek und der Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek auf Schloß Harburg sind auch die Bögen C—N völlig neu gesetzt, wobei auch hier der Text von 1535 (35<sup>1</sup>) für den fast zeilengetreuen Neusatz als Vorlage diente. So sind u. a. die in 35<sup>1</sup> fehlenden beiden Bogen-signaturen D v und F v auch in 37<sup>1</sup> versehentlich ausgelassen und die Kapitelzahl „XLIII.“ in 35<sup>1</sup> und 37<sup>1</sup> gleichermaßen in „XLIII.“ verdruckt. Ferner sind auch (mit Ausnahme von Sir. 13, 14; 35, 5; Gl. 38, 13; 40, 2) die oben S. LXXVII Anm. 21 verzeichneten übrigen Druckfehler aus 35<sup>1</sup> unverändert in 37<sup>1</sup> übergegangen (35<sup>2</sup> kommt als mögliche Vorlage für 37<sup>1</sup> allein schon wegen der abweichenden Zeilen- und Seitenabgrenzung und der dadurch bedingten geringeren Blattzahl unter keinen Umständen in Frage).

Als charakteristische Unterscheidungsmerkmale für die Ausgaben Nr. \*54 (= 35<sup>1</sup>) und Nr. \*60 (= 37<sup>1</sup>) innerhalb der Bögen C—N seien folgende Lesarten genannt:

	Nr. *54:	Nr. *60:
Bl. C <sup>a</sup> Zl. 11 (Sir. 7, 4):	Empter	empter
Bl. D <sup>a</sup> Zl. 5 (— 11, 9):	frembz	frembde
Bl. E <sup>a</sup> Zl. 7 (— 15, 20):	er weiß	er weiß wol/
Bl. F <sup>a</sup> Zl. 9 (— 20, 15):	als ein	als ein wein
Bl. G <sup>a</sup> Zl. 14 (— 24, 5):	wie die wolz	wie die wol
Bl. H <sup>a</sup> Zl. 10 (— 28, 5):	hellst	helt
Bl. I <sup>a</sup> Zl. 5 (— 32, 2):	sihē/	sihen/
Bl. K <sup>a</sup> Zl. 8 (— 36, 18):	warhafftig erz	warhafftig erfun
Bl. L <sup>a</sup> Zl. 10 (— 39, 31):	de vn	de vnd
Bl. M <sup>b</sup> Zl. 16 (— 43, 32):	Herrn/	Herrn
Bl. N <sup>a</sup> Zl. 1 (— 47, 14):	daß er	daß er im
Bl. N <sup>9b</sup> Zl. 1 (— 51, 34):	unter ihr	unter jr joch/

In unserem Variantenapparat ist nicht das Stuttgarter Mischexemplar, sondern das völlig neu gesetzte Öttingen-Wallerstein'sche und das Göttinger Exemplar benutzt.

Berichtigung zu U. A. Bibel Bd. 2, S. 598 Nr. \*60: G. Rhavos Sirach-Ausgabe von 1537 (37<sup>1</sup>).

Zl. 15 lies: Nr. \*54 die Sign. D v und F v; außerdem ist H iij in H iij verdruckt.

Zl. 17/18 lies: [E] mit Renaissancezier wie Nr. \*43. \*49; die andern beiden abweichend von \*43. \*44. \*49. \*54.

Zl. 18 lies: Tüteleinfassung = Nr. \*44. \*49. \*54.

Zl. 19/20 lies: Im Stuttgarter Exemplar stammen Bogen A—B von Nr. \*60, Bogen C—N aber von Nr. \*54. Im Göttinger Exemplar ist gegenüber dem Stuttgarter, Straßburger und Öttingen-Wallerstein'schen Exemplar die versehentliche Wortauseinanderreißung am Schluß der drei letzten Zeilen von Bl. A iij<sup>b</sup> (ge west — vnke ndlich — vn ue rz) beseitigt (das Straßburger Exemplar liest ebenfalls: vnnetz) und der Druckfehler: Werthe de in der roten Überschrift auf Bl. A iij<sup>b</sup> berichtigt.

Zl. 21 lies: Bl. M 8<sup>b</sup> (statt: 8<sup>b</sup>).

(Fortf. der Anm. 23 auf S. LXXIX)

vorangegangenen beiden Ausgaben dieser Offizin 34 und 35<sup>1</sup>. Vom größten Teil (= Bogen B—N) der Ausgabe 37<sup>1</sup> stellte Rhau noch in demselben Jahr einen völligen (jedoch textlich unveränderten) Neusatz (37<sup>2</sup>) her<sup>24</sup>), so daß in 37<sup>2</sup>

Zl. 22: Nr. \*60 ist außer in der Straßburger National- und Universitätsbibliothek (E 102. 707) vorhanden in der Göttinger Staats- und Universitätsbibliothek (Mülers 8° 231, 1) und der Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek auf Schloß Harburg/Donau (XIII, 1, 8°, 56). Über die aus Nr. \*60 (= Bogen N) und dem Neusatz von Bogen B—N hergestellte Mischausgabe Nr. \*60a (37<sup>2</sup>) vgl. unten Anm. 24.

<sup>24</sup>) Zur Ergänzung der Bibliographie in U. A. Bibel Bd. 2 geben wir im folgenden eine genaue bibliographische Beschreibung dieser erst jetzt aufgefundenen Mischausgabe 37<sup>2</sup>; das einzige bekannte Exemplar (in einem zeitgenössischen Ledereinband mit dem gleichfalls ein Unikum bildenden Exemplar der von Peter Seis d. Ä. 1536 in Wittenberg gedruckten Salomonischen Bücher [vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>11</sup>, S. LXXIX f. Anm. 28] vereinigt) befindet sich im Privatbesitz von Herrn Helmuth Domiglass (München, Martinsstr. 5), der es für eine Benutzung in unserer Ausgabe liebenswürdigerweise zur Verfügung stellte:

\*60a] *Sirach*. Wittenberg, Georg Rhaw. 1537. 8°.

Tüfelbogen N = Nr. \*60. In dem vorliegenden Exemplar von Nr. \*60a, das auf Bl. N iij<sup>b</sup> den Druckfehler: Werthe (wie das Stuttgarter und Öttingen-Wallerstein'sche Exemplar von Nr. \*60 [vgl. oben S. LXXVIII Anm. 23]) aufweist, ist auf Bl. N iij<sup>b</sup> nur in der letzten Zeile (Kustode) die Wortzerreißung beseitigt (vnuert).

Bl. N 9<sup>b</sup>: . . . habt, || So wird ers euch wol belohnen zu || seiner zeit. || Ende des Buchs Jesu || des sons Syrach. || Gedrukt zu Wittenberg || durch Georgan || Rhaw. ||

8°: N ij bis N v (je 8 Bl.); N bis N vj (10 Bl.; letztes Blatt leer); die drei Versehen von Nr. \*60 in den Bogensignaturen sind hier berichtigt. — Im ganzen 106 ungezählte Blätter; 24 Zeilen. — Glossen (gegenüber Nr. \*60 öfters falsch zugeordnet) usw. wie in Nr. \*60.

Bl. (N 6<sup>b</sup> und) N 8<sup>b</sup> = Nr. \*60.

#### Unterscheidungslesarten:

	Nr. *60:	Nr. *60a:
Bl. B <sup>a</sup> Zl. 2 (Sir. 2, 9):	vñ weichet niz	vnd weichet
Bl. C <sup>a</sup> Zl. 4 (— 7, 1):	widderz	widerz
Bl. D <sup>a</sup> Zl. 10 (— 11, 10):	denn	den
Bl. E <sup>a</sup> Zl. 8 (— 15, 20):	odder heuchez	oder heuz
Bl. F <sup>a</sup> Zl. 19 (— 20, 20):	denn/ so er	denn so er
Bl. G <sup>b</sup> Zl. 11 (— 24, 15):	kriegt/ vnd	kriegt/
Bl. H <sup>a</sup> Zl. 6 (— 28, 4):	Er ist	Er ist vnz
Bl. I <sup>a</sup> Zl. 2 (— 32, 1):	halt dich	halt dich
Bl. K <sup>a</sup> Zl. 8 (— 36, 18):	erfun	erfunz
Bl. L <sup>b</sup> Zl. 11 (— 39, 39):	Den	Denn
Bl. M ij <sup>a</sup> Zl. 6 (— 44, 1):	XLIII.	XLII.
Bl. N 3 <sup>b</sup> Zl. 5 (— 47, 23):	ein abz	ein
Bl. N 9 <sup>b</sup> Zl. 6 (— 51, 36):	lere an/ wie	lere an/

Vorhanden: Privatbesitz (vgl. oben).

Gegenüber 37<sup>1</sup> weist 37<sup>2</sup> öftere Verwendung großer Anfangsbuchstaben, des Umlautzeichens bei 'u' sowie der Endsilbe „ist“ statt „est“ („nehist“) auf.

(Fortf. der Anm. 24 auf S. LXXX)

folgedessen zwei verschiedene Ausgaben (37<sup>1</sup> und 37<sup>2</sup>), die aber den gleichen Titelbogen A enthalten, zu unterscheiden sind<sup>25</sup>).

Mit dem Jahr 1540 trat an Georg Rhans Stelle als Drucker des Jesus Sirach nunmehr Peter Seig d. A., der in Wittenberg seit 1534 tätig war<sup>26</sup>. Nachdem er bereits 1536 eine Ausgabe der Salomonischen Bücher herausgebracht hatte<sup>27</sup>), ließ er 1540 zwei weitere Oktavdrucke — einen verschollenen (nur brieflich bezugten) der Bücher Salomonis<sup>28</sup>) und einen des Jesus  
40 Sirach (40)<sup>29</sup>) folgen. Dieser letztere zeigt eine wiederum von dem Monogrammisten MS geschaffene Oktavbordüre: einen ornamentalen Aufbau mit zwei Hunden, dem Luther- und Melancthonwappen sowie dem von je einem wilden Mann und zottigen Fabeltier gehaltenen kursächsischen Wappen<sup>30</sup>).

(Fortf. der Anm. 24 von S. LXXIX)

Daß zwischen 37<sup>1</sup> und 37<sup>2</sup> ein unmittelbares Abhängigkeitsverhältnis besteht, zeigen deutlich nur in diesen beiden Ausgaben auftretende Lesarten (z. B. Sir. 4, 1; 6, 29; 26, 5; 28, 28; 33, 11. 14; 34, 18; 44, 2; 45, 32; 46, 21; 47, 22); besonders charakteristisch ist Sir. 23, 36, wo in 37<sup>1</sup> und 37<sup>2</sup> übereinstimmend das letzte Wort von Bl. F<sup>8b</sup> „gedecht“ zwar in der Kustode richtig mit „nis“, aber in der ersten Textzeile von Bl. G<sup>a</sup> irrig mit „nicht“ schließt. Daß 37<sup>1</sup> die Vorlage für 37<sup>2</sup> bildete, geht einwandfrei aus dem Umstand hervor, daß 37<sup>2</sup> Sir. 26, 4 die (in 35<sup>1</sup>—37<sup>1</sup> begegnende) Auslassung von „jn“ beseitigt und Sir. 29, 27 den (in 34—37<sup>1</sup> enthaltenen) Druckfehler: „schanden“ (statt: „schaden“) getilgt hat. Ein umgekehrtes Verhältnis ist aber völlig ausgeschlossen; denn es wäre ganz undenkbar, daß in einem solchen Falle 37<sup>1</sup> von dem richtigen Text seiner Vorlage wieder zu den alten Fehlern zurückgekehrt sein sollte. Außer den schon genannten beiden Druckfehlern hat 37<sup>2</sup> noch weitere, die in 37<sup>1</sup> enthalten sind, berichtigt: Sir. Gl. 8, 20; Gl. 13, 22; 14, 8; 23, 13; 24, 33; 25, 9; 26, 27; 29, 18; 30, 27; 37, 14; 39, 33. Kleinere Abweichungen (gegenüber 37<sup>1</sup>) finden sich in 37<sup>2</sup> an folgenden Stellen: Sir. 6, 26; 11, 18; 12, 6. 12; 18, 25; 22, 19; 25, 2; 26, 27; 29, 9; 32, 7; Gl. 34, 4; 35, 8; Gl. 35, 6; 38, 29; 41, 22; 42, 4. 17; 43, 6. 35; 45, 10f.; 47, 20 (zweimal); 50, 12. 28. Neue Druckfehler in 37<sup>2</sup>: Sir. 4, 14; 11, 25; Gl. 11, 24; Gl. 17, 10; 18, 7; 23, 25; 38, 27; Gl. 40, 29; 46, 3; Gl. 47, 28; Gl. 51, 37. — Über 37<sup>2</sup> als Vorlage für einen Leipziger Sirach-Nachdruck von 1540 vgl. oben S. XXXV Anm. 52.

<sup>25</sup>) Andererseits enthält das Mischexemplar der Stuttgarter Landesbibliothek von 37<sup>1</sup> (vgl. oben S. LXXVII f. Anm. 23) nur die ersten beiden Bögen von 37<sup>1</sup>, während der Rest (Bogen C—N) der vorhergehenden Auflage 35<sup>1</sup> entstammt.

<sup>26</sup>) Über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 183 Nr. 15.

<sup>27</sup>) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. LXXIX—LXXXI Anm. 28. Über die von Peter Seig im Mai 1538 gedruckte (von Justus Jonas angefertigte) lateinische Übersetzung der Lutherschen Verdeutschung des Jesus Sirach vgl. oben S. XXXIX—XLI und Anm. 55.

<sup>28</sup>) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. LXXXI Anm. 29.

<sup>29</sup>) Ebd. Bd. 2, S. 622 Nr. \*65.

<sup>30</sup>) Abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 415; vgl. dazu H. Zimmermann in: Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum Bd. 1 (Leipzig 1927), S. 76 und 90f. Anm. 269f. Der Wittenberger Drucker Georg Rhau verwandte diese schon 1537 von ihm benutzte Einfassung ebenfalls 1540 bei seiner Ausgabe von Luthers Großem Katechismus (U. A. Bd. 30<sup>I</sup>, S. 503: C) und auch 1548 bei seiner Ausgabe der lateinischen Sirach-Übersetzung des Justus Jonas (über diese vgl. oben S. XLI Anm. 55).

Die drei von Seig im Druck 40 verwandten Initialbuchstaben stammen, wie kleinere übereinstimmende Defekte zeigen, aus Luffs damaligem Typenbestand. Das D begegnet z. B.



Nach Ausweis der Lesarten benutzte man als Hauptvorlage für 40 die Ausgabe 37<sup>2</sup> <sup>31)</sup>, korrigierte aber den Text offensichtlich nach einer der Wittenberger Vollbibeln<sup>32)</sup>. Ebensovienig wie die vorausgegangenen Sonderdrucke von Khan und Schirleng (33<sup>2</sup>—37<sup>2</sup>) weist 40 irgendwelche Textänderungen von Luthers Hand auf<sup>33)</sup>.

Zwei Jahre später (1542) druckte Seiz eine weitere Sirach-Ausgabe (42<sup>1</sup>)<sup>34)</sup>, die sich textlich eng an seine erste von 1540 (40) angeschlossen<sup>35)</sup>, aber zahl:

42<sup>1</sup>

in der Wittenberger zweispaltigen Vollbibel von 1540 (40) bei Luthers Sirach-Vorrede und Sir. cap. 10, 24, 25, 37, 42, 49 u. d. sowie in der darauf folgenden Wittenberger Vollbibel von 1541 (41<sup>1</sup>) bei Jud. cap. 3, 4, 7, 10, 13, 15 und Sir. cap. 37, 49; das E erscheint 40 bei Sir. cap. 4 und 1. Raff. cap. 15, 41<sup>1</sup> bei Tob. cap. 1, Sir. cap. 4, 14, 22, 1. Raff. cap. 2, 15 und 2. Raff. cap. 7; das A findet sich 40 bei Weish. cap. 18, Bar. cap. 3 und 1. Raff. cap. 1.

<sup>31)</sup> Vgl. vor allem die erstmals in 37<sup>2</sup> auftretenden Lesarten, die 40 aus keiner anderen Quelle entlehnen konnte: Sir. 6, 26; 11, 18; Gl. 17, 10; 18, 25 (gemeinsame Wortumstellung); 22, 19; 23, 25 (gemeinsamer Druckf.: „denk“ statt: „denkt“); 25, 2; 29, 9; Gl. 40, 29; 41, 22; 42, 4, 17; 43, 35; 47, 20 (zweimal); 50, 12, 28.

<sup>32)</sup> Zwar könnte an verschiedenen Stellen, wo 40 mit 37<sup>1</sup> gegen 37<sup>2</sup> zusammengeht (Sir. 4, 14; 11, 25; Gl. 11, 24; 12, 6, 12; 18, 7; 35, 8; Gl. 35, 6; 38, 27; 43, 6; 45, 10f.; 46, 3; Gl. 47, 28; Gl. 51, 37) — meist handelt es sich dabei um Druckfehler in 37<sup>2</sup> —, auch 37<sup>1</sup> die zweite Vorlage für 40 gebildet haben; aber diese Möglichkeit entfällt angesichts der in 40 durch eine frühere Fassung ersetzten Sonderlesarten, an deren Stelle nicht nur 37<sup>1</sup> und 37<sup>2</sup>, sondern auch die Gruppe 35<sup>1</sup>—37<sup>2</sup>, teilweise sogar 34—37<sup>2</sup> einen abweichenden Wortlaut bieten, wie folgende Beispiele zeigen:

37<sup>1</sup> und 37<sup>2</sup>: Sir. 4, 1; 6, 25, 29; 26, 5; 28, 28; 33, 14, 21; 34, 18, 30; 44, 2; 45, 32; 46, 21; 47, 22.

35<sup>1</sup>—37<sup>2</sup>: Sir. 12, 8; Gl. 32, 14; 37, 21; 38, 24, 26; 46, 16; 47, 7.

34—37<sup>2</sup>: Sir. 17, 16; 18, 20; 25, 8; 37, 11; 38, 26; 47, 7.

An die Stelle dieser Lesarten trat nämlich in 40 die ursprüngliche Textfassung, wie sie in den Wittenberger Vollbibeln enthalten ist. Da aber das in der Gruppe 35<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> bei Sir. 37, 21 ausgelassene, jedoch in 40 ergänzte Wort: „alles“ auch in den Vollbibeln 34 und 35 fehlt, kommen als Nebenvorlage für 40 nur die drei Wittenberger Vollbibeln 36, 38 und 40 in Frage (mangels weiteren Materials läßt sich nicht entscheiden, welche dieser drei Ausgaben benutzt wurde). Gegen eine Verwendung des Lufftschen Erstdruckes 33<sup>1</sup> als Nebenvorlage spricht die Beseitigung der in ihm (nebst 33<sup>2</sup> und 33<sup>3</sup>) sowie in 37<sup>1</sup> und 37<sup>2</sup> enthaltenen Lesart: „ir“ und ihre Ersetzung in 40 durch: „ire“, wie außer 34—35<sup>2</sup> auch alle Vollbibeln lesen (Sir. 6, 25); in die gleiche Richtung weist aber auch die Tatsache, daß keine der zuerst in der Vollbibel 34 gegenüber 33<sup>1</sup> auftretenden und seit 35<sup>1</sup> in die Sonderdrucke übergegangenen mehrfachen Textänderungen (vgl. oben S. LXXVII Anm. 20) in 40 beseitigt ist.

<sup>33)</sup> Völlig belanglos sind die geringen Textabweichungen in 40 gegenüber den früheren Ausgaben: Sir. 12, 6; 13, 28; 14, 2; 15, 7; 16, 12; 19, 7; 48, 25; 51, 10. Gegenüber der Vorlage sind in 40 die Absätze vermehrt und häufiger große Anfangsbuchstaben verwandt; öfter ist ein Punkt an die Stelle der bisherigen Virgel getreten. Zu cap. 43—50 sind am Rande Inhaltsangaben in Stichworten hinzugefügt.

<sup>34)</sup> U. A. Bibel Bd. 2, S. 652 Nr. \*72.

<sup>35)</sup> Kleinere (sicher nicht von Luther selbst veranlaßte) Abweichungen von 40 liegen in 42<sup>1</sup> an folgenden Stellen vor: Sir. 2, 5; 4, 10; 6, 35; 7, 32; 10, 29; 11, 7; Gl. 11, 19; 12, 13; 13, 8; 14, 5; 16, 20; 23, 25; 25, 30; 26, 1, 9; 28, 16, 18, 21; 29, 21; 31, 15; 32, 28; 33, 6, 12;

reiche (von der Anordnung in den Vollbibeln unabhängige) neue Absätze aufweist. Die Titelbordüre des Oktavbändchens, in dessen Titel der seit 33<sup>1</sup> übliche Vermerk: „zu Wittenberg verdeutsch“ erstmals durch das kürzere „Deutsch“ ersetzt ist, stammt wiederum von dem Monogrammisten M S; sie zeigt einen architektonischen Aufbau mit fünf Engelknaben, von denen einer eine Rute trägt, mit zwei Affen sowie dem von je einem schwertbewehrten Löwen und Adler gehaltenen kursächsischen Wappen<sup>36</sup>).

Nachdem Schirlentz bereits im Jahr 1535 einen Sirach-Druck (35<sup>2</sup>) herausgebracht hatte<sup>37</sup>), stellte er — und zwar vermutlich im selben Jahr 1542 wie seine gleichartig ausgestattete Ausgabe der Bücher Salomonis<sup>38</sup>) — noch eine undatierte Sirach-Ausgabe her (42<sup>2</sup>)<sup>39</sup>), für die er die (datierte) Seißsche Ausgabe von 1542 (42<sup>1</sup>) als Vorlage benutzte<sup>40</sup>).

Gl. 35, 17, 31; 34, 12, 19; 40, 32; 43, 6f.; 45, 10; 46, 20; 49, 13; 50, 6, 8; Gl. 51, 3. Fehlerhafte Auslassungen in 42<sup>1</sup>: Sir. Gl. 15, 11; 21, 14; Gl. 29, 11; Gl. 30, 25; 31, 29; 34, 16; 42, 3; 44, 4, 23; 45, 7; 50, 10.

<sup>36</sup>) Abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 545; vgl. dazu H. Zimmermann in: Buch und Schrift Bd. 1, S. 77 und 91 Anm. 274.

An Initialbuchstaben begegnet hier dasselbe D und A wie in der Seißschen Sirach-Ausgabe 40 (vgl. oben S. LXXXf. Anm. 30), während am Anfang der Vorrede Sirachs ein kleineres Zier-E verwandt ist.

<sup>37</sup>) Vgl. oben S. LXXXVII.

<sup>38</sup>) Über diese Ausgabe vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 651 Nr. \*71 und Bd. 10<sup>II</sup>, S. LXXXI f. Anm. 30.

<sup>39</sup>) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 691f. Nr. \*84 (von Pietsch, der dabei die sich aus den Lesarten eindeutig ergebenden Abhängigkeitsverhältnisse nicht berücksichtigte, „um 1541“ angesetzt). Die von Schirlentz in beiden Drucken von 1542 verwandte Einfassung ist ein Nachschnitt der von Seiß in seiner Sirach-Ausgabe von 1540 benutzten Bordüre des Monogrammisten M S (vgl. oben S. LXXX und Anm. 30); jedoch ist im Nachschnitt der Grund querschraffiert und die untere Leiste (statt mit den Wappenhältern und dem sächsischen Wappen) mit Blattornamenten zwischen zwei nach außen gewandten Delphinen gefüllt; vgl. H. Zimmermann in: Buch und Schrift Bd. 1, S. 76f. und 91 Anm. 272. Die gleiche Einfassung begegnet auch in der 1543/44 von Schirlentz gedruckten „Catechesis puerilis“ Melancthons (CR Bd. 23, Sp. 105f.; vordrucken: Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. [C 475 8<sup>o</sup> Helmst.]). Von den in 42<sup>2</sup> verwandten Initialen findet sich die E-Initiale (am Anfang der Vorrede des Jesus Sirach) auch in der Schirlentz-Ausgabe der Salomonischen Bücher von 1542 (am Anfang des Hohenliedes).

<sup>40</sup>) Daß keine frühere Ausgabe als 42<sup>1</sup> die Vorlage für den undatierten Druck 42<sup>2</sup> gebildet haben kann, beweist der Umstand, daß 42<sup>2</sup> überall die gleichen Änderungen (einschließlich der neuen Absätze) bzw. Auslassungen, wie sie zuerst in 42<sup>1</sup> auftreten (vgl. oben S. LXXXI f. Anm. 35), enthält. Unmöglich kann aber umgekehrt der Schirlentz-Druck 42<sup>2</sup> die Vorlage für den Seißschen Druck 42<sup>1</sup> gebildet haben, da dieser keine einzige der nur in 42<sup>2</sup> begegnenden Textbesonderheiten (vgl. unten) darbietet. Ebenso wenig kommt aber auch die auf 42<sup>1</sup> fußende Sirach-Ausgabe Veit Creuzers von 1545 (45) (vgl. unten S. LXXXIII) als mögliche Vorlage für die undatierte Ausgabe 42<sup>2</sup> in Frage, da in 45 mehrere Textänderungen und Auslassungen, die allein in 42<sup>1</sup> und 42<sup>2</sup> erscheinen (Sir. 34, 12, 16; 45, 7; vgl. auch die gemeinsamen Druckfehler in 42<sup>1</sup> und 42<sup>2</sup> bei Sir. 20, 25; „kregt“ statt: „kriegt“ und 37, 3: „böef“ statt: „böse“), beseitigt sind (vgl. unten S. LXXXIII Anm. 44).

(Fortf. der Anm. 40 auf S. LXXXIII)

Die letzte zu Luthers Lebzeiten erschienene Wittenberger Separatausgabe des Jesus Sirach ging aus der Werkstatt Veit Creuzers<sup>41)</sup>, der sich seit 1538 druckerisch betätigte, im Jahre 1545 (45) hervor<sup>42)</sup>; sie beruht auf der Seis'schen Ausgabe 42<sup>1 43)</sup>, hat aber außerdem als Nebenvorlage eine Wittenberger Vollbibel — wohl die von 1545 — benutzt<sup>44)</sup>. Auch 45 enthält wie alle Vorgänger keinerlei auf Luther selbst zurückzuführende textliche Neuerungen<sup>45)</sup>, so daß also keiner einzigen der in den Jahren seit 1533 hergestellten Separatausgaben, die

45

Außer verschiedenen Druckfehlern und kleinen orthographischen Abweichungen weist die Ausgabe 42<sup>2</sup>, die im wesentlichen ein zeilen- und seitengetreuer Nachdruck von 42<sup>1</sup> ist, einige (aber keinesfalls auf Luther zurückgehende) textliche Besonderheiten auf: Sir. 8, 6 (Wortstellung); 11, 32 (Einschub von: „das“); 20, 13 (Einschub von: „sich“); 21, 21 (Wortstellung); 27, 23 („versüßen“ statt: „süßen“); 40, 29 („auff“ statt: „auffß“); an einigen Stellen (Gl. 6, 8; 16, 12; 23, 19; 32, 7; 33, 11. 21; 40, 11) scheint ein Einfluß früherer Ausgaben vorzuliegen.

<sup>41)</sup> Über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 184 Nr. 18.

<sup>42)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 674 Nr. \*78; im Impressum heißt es aber: „zu Wittenberg“; ferner muß es S. 674 Bl. 13 v. u.: „Syrach. || I. || [A] ꝥꝥ“ heißen und Bl. 9 v. u.: „A ij bis M v (je 8 Bl.)“ (auch Bogen C enthält nur 8 und nicht, wie Piersch fälschlich angibt, 10 Blätter); insgesamt umfaßt der Druck 104 (und nicht 98) ungezählte Blätter (wie 40—42<sup>2</sup>).

Diese Sirach-Ausgabe ist Creuzers einziger Bibeldruck bis 1546 (weitere Sirach-Ausgaben Creuzers aus den Jahren 1548 [?], 1557, 1558 und 1561 vgl. oben S. XXXIV Anm. 52).

Die (von einem unbekanntem Meister stammende) Einfassung von 45, eine aus Blumen und Vögeln (unten eine Eule) gebildete Bordüre, ist bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 549 abgebildet.

<sup>43)</sup> Die Abhängigkeit von 42<sup>1</sup> ergibt sich z. B. aus dem gemeinsamen Druckfehler Sir. 7, 12: „nidringen“ statt: „nidrigen“ sowie aus übereinstimmenden, erstmals in 42<sup>1</sup> auftretenden fehlerhaften Textauslassungen (Sir. Gl. 15, 11; 21, 14; Gl. 29, 11; 31, 29; 42, 3; 44, 4. 23; 50, 10); vgl. ferner Sir. 2, 5; 4, 10; 7, 32; 10, 29; 11, 7; Gl. 11, 19; 12, 13; 13, 8; 14, 5; 16, 20; 23, 25; 25, 30; 26, 1. 9; 28, 16. 18. 21; 29, 21; 31, 15; 32, 28; 33, 6. 12; Gl. 33, 17. 31; 34, 19; 40, 32; 43, 6f.; 45, 10; 49, 15; 50, 6. 8.

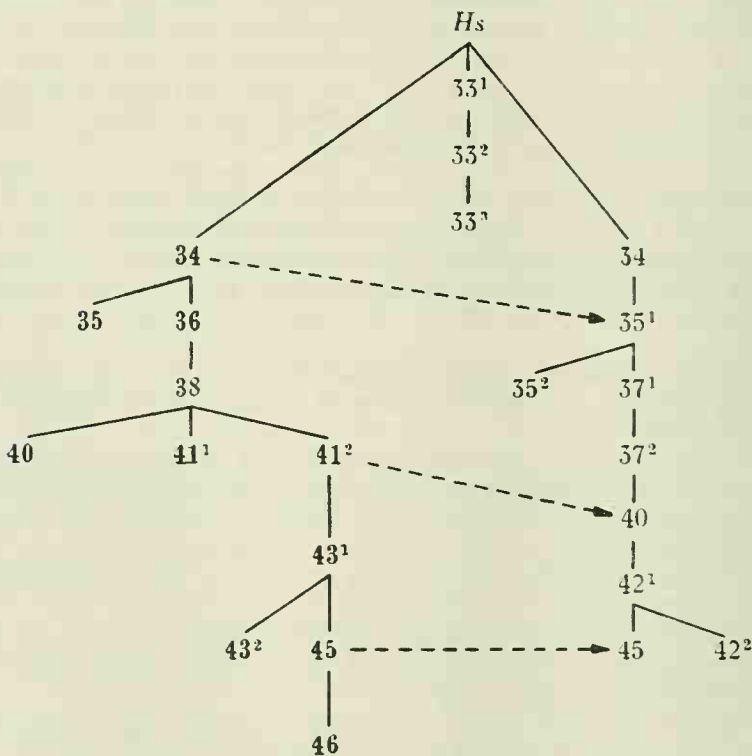
Daß keinesfalls die (aus 42<sup>1</sup> abgedruckte) Schirlensche Ausgabe 42<sup>2</sup> die Vorlage für 45 gebildet haben kann, beweist eindeutig der Umstand, daß in 45 keine einzige der Textbesonderheiten von 42<sup>2</sup> (vgl. oben Anm. 40) begegnet.

<sup>44)</sup> Vgl. Sir. 4, 33; 7, 37; 17, 4; 18, 25; 19, 7; 23, 3; 29, 35; 30, 12; 34, 12. 16; 38, 27. 32; 45, 7. Für die Benutzung der Vollbibel 45 bei der Herstellung von 45 vgl. Sir. 4, 33; 19, 7; 38, 27; vgl. auch unten Anm. 45.

<sup>45)</sup> Der im wesentlichen zeilen- und seitengetreue Nachdruck 45 hat verschiedentlich (in Übereinstimmung mit der Vollbibel 45) Absätze seiner Vorlage 42<sup>1</sup> beseitigt: Sir. 6, 25. 26. 28 (zweimal); 7, 6 (Du). 14. 19; 8, 22; 9, 19; 15, 12; 22, 4; 45, 32; 48, 13 (Zu). 16 (Wie). 24; 49, 8 (Wie); außerdem weist 45 im Kapitel-Innern am Anfang neuer Absätze auch mehr kleine Initialbuchstaben als 42<sup>1</sup> auf. Das zuerst in der Seis'schen Ausgabe 40 bei cap. 43—50 eingeschlagene Verfahren, am Rand Inhaltsangaben in Stichworten hinzuzufügen (vgl. oben S. LXXXI Anm. 33), ist in 45 auf weitere Teile des übrigen Textes (cap. 3. 4. 6. 17. 20. 24. 30. 38) ausgebreitet worden. Soweit es sich nicht um eine textliche Angleichung von 45 an 45 (vgl. oben Anm. 44) handelt, sind die Abweichungen der Ausgabe 45 von 42<sup>1</sup> völlig belanglos (vgl. beispielsweise Sir. 6, 19; 22, 19; 30, 23; 46, 7; 50, 2).

neben den Vollbibeln eine im wesentlichen selbständige Reihe bilden<sup>46)</sup>, mit Ausnahme des Luffischen Erstdruckes 33<sup>1</sup> eine besondere textgeschichtliche Bedeutung zukommt<sup>47)</sup>.

Auf Grund der obigen Darlegungen ergibt sich für den Druck der Übersetzung des Jesus Sirach in Wittenberger Einzelausgaben von 1533 bis 1545 und ihr Verhältnis zu den Wittenberger Vollbibeln von 1534 bis 1546<sup>48)</sup> folgendes Abhängigkeitsverhältnis:



<sup>46)</sup> Solche selbständigen Reihen liegen auch in den Wittenberger Sonderdrucken des Neuen Testaments, des Pfalters und der Salomonischen Bücher vor; vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. LXVI f. und LXXXIV.

<sup>47)</sup> Vgl. dazu auch D. Brenner in der Neuen Kirchlichen Zeitschrift Bd. 29 (1918), S. 502.

<sup>48)</sup> Über das Abhängigkeitsverhältnis der Wittenberger Vollbibeln 34—46 vgl. unten S. LXXXV—XCIII.

## 5. Die Apokryphen in den Wittenberger Vollbibeln (1534/46).

Bei den kanonischen Büchern des Alten Testaments hatten sich die zu Luthers Lebzeiten erschienenen elf Wittenberger hochdeutschen Bibelausgaben (1534/46) in die beiden Gruppen von 1534 bis 1540 bzw. 1541<sup>1</sup> und von 1541<sup>1</sup> bzw. 1541<sup>2</sup> bis 1546 gegliedert<sup>1</sup>). Den entscheidenden Einschnitt bildete dabei die große durchgreifende Bibelrevision von 1539/41, durch die Luther in Zusammenarbeit mit seinen gelehrten Wittenberger Freunden der deutschen Bibel ihre im wesentlichen endgültige Gestalt gab<sup>2</sup>). Diese Revision erstreckte sich jedoch nicht auf die alttestamentarischen Apokryphen, sondern sie bewahrten im großen und ganzen ihre ursprüngliche Textfassung von 1534.

Auf der ersten Wittenberger hochdeutschen Vollbibel von 1534 (34)<sup>2a</sup>) fußt 34 sowohl die im Folgejahr 1535 erschienene, wohl ziemlich übereilt und daher nicht sehr sorgfältig gedruckte Bibel (35), die zwar manche Eigenmächtigkeiten<sup>3</sup> 35 enthält, aber textlich doch völlig unverändert ist, wie auch die Bibel von 1536 (36)<sup>4</sup>), die ihrerseits als Nebenvorlagen für den Jesus Sirach und das Erste 36 Makkabäerbuch Separatausgaben dieser biblischen Bücher benutzte<sup>5</sup>), um ge-

<sup>1</sup>) Bei dem Pentateuch und den historischen Büchern des Alten Testaments enthält bereits die erste Bibel des Jahres 1541 (41<sup>1</sup>) wesentliche Ergebnisse der Revision von 1539/41; bei allen übrigen Teilen der Bibel bietet erst die Medianausgabe vom Herbst des gleichen Jahres (41<sup>2</sup>) den vollen Ertrag der Revision; vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. XXVI; Bd. 8, S. XXXV f.; Bd. 9<sup>II</sup>, S. XXXI f.; Bd. 10<sup>II</sup>, S. LXVII f. und LXXVII f.; Bd. 11<sup>II</sup>, S. LXXX f.

<sup>2</sup>) Über diese Revision und die zu ihr gehörigen (aber nicht auf die Apokryphen bezüglichen) Urkunden vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XXVI—XLVI.

<sup>2a</sup>) Über diese Bibel vgl. oben S. XXX. XLIII. XLV f. LIX.

<sup>3</sup>) 35 enthält des öfteren (nur in dieser Ausgabe begegnende) keinesfalls auf Luther selbst zurückgehende Wortumstellungen, kleine Zusätze und Auslassungen, Textänderungen und dgl.; s. B. Jud. 4, 9. 12; 7, 11; 12, 17. 20; 15, 15; 16, 9. 16. 28; Weish. 4, 5. 17; 5, 15; 9, 9; 10, 18; 11, 8; 12, 22; 17, 9. 13; 18, 9; 19, 13; Tob. 8, 22; Sir. 11, 16; 18, 22; 22, 15; 24, 40 f.; 26, 27; 27, 16; 35, 16; 36, 16; 39, 2; 45, 27; 45, 6; 46, 11; 47, 7; 48, 24. 26; 49, 10; Bar. 2, 18; 3, 18; 6, 38; 1. Makk. 3, 30. 57; 5, 27; 6, 9; 7, 2; 10, 6. 20. 66; 11, 5. 21; 15, 35; 2. Makk. 6, 2; 8, 11; 9, 1; 10, 12; 12, 11. 23; 14, 24; St. Esth. 4, 6; 6, 16; Esf., 13; Ges., 77. Druckfehler finden sich beispielsweise Weish. 1, 9; 5, 1; 18, 2; 1. Makk. 1, 42; 14, 26; 2. Makk. 12, 18; versehentlich ausgelassen ist die Glosse zu Weish. 5, 1. — Über 35 als Vorlage für einen Nürnberger Nachdruck der Weisheit Salomons vgl. oben S. XXIX Anm. 32.

<sup>4</sup>) Daß 36 die Bibel 34 (und nicht die unmittelbar vorausgegangene von 1535) als Vorlage benutzte, geht beispielsweise eindeutig daraus hervor, daß — abgesehen von zahlreichen kleinen orthographischen Übereinstimmungen — nur diese beiden Texte gemeinsame Druckfehler in Jud. 4, 14 und 9, 5 sowie Weish. 18, 4 aufweisen und andererseits 36 keine einzige der Textabweichungen von 35 (vgl. oben Anm. 3) enthält.

<sup>5</sup>) Zu diesem auch sonst bei 36 geübten Verfahren vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. LXXIII und Anm. 66.

Für den Jesus Sirach können die Sonderausgaben 33<sup>1</sup>, 33<sup>2</sup> oder 34 herangezogen sein, während die Ausgaben 33<sup>3</sup> (vgl. Sir. 22, 11 und 37, 21) sowie 35<sup>1</sup> und 35<sup>2</sup> (vgl. Sir. 7, 37; 10, 4; 11, 8; 22, 26; 35, 11; 37, 21; 47, 11) als Nebenvorlagen nicht in Frage kommen.

Bei dem Ersten Makkabäerbuch stimmt 36 mit den beiden Sonderausgaben von 1533

legentliche Fehler der Hauptvorlage<sup>6)</sup> zu korrigieren. Abgesehen davon, daß 36 auch einige sonstige in 34 (und auch 35) enthaltene kleinere Versehen berichtigt<sup>7)</sup> und vereinzelt — meist unbedeutende — textliche Verbesserungen vornahm<sup>8)</sup>, fällt besonders die Tatsache auf, daß hier häufig lange und bisher ungegliederte Absätze durch Punkte oder auch Fragezeichen<sup>9)</sup>, die an die Stelle der bisher dort verwandten Schrägstriche (Virgel) traten, in kürzere Sätze zerlegt sind<sup>10)</sup>.

38 Für die Bibel 38, deren bereits im Jahre 1538 begonnener Druck (laut Jahreszahl im Haupttitel und in den Schlusschriften des Apokryphenteils und des Neuen Testaments<sup>11)</sup>) erst Anfang 1539 abgeschlossen wurde, bildete die unmittelbar vorausgegangene Bibel 36 zwar die Hauptvorlage<sup>12)</sup>; neben dieser wurde aber auch noch ein anderer Text, und zwar vermutlich der Druck 35 zur

überein bei 2, 26; 3, 56. 59; 4, 43. 55; 5, 37. 39—41; 7, 41. 47; 9, 11; 10, 38. 45; Gl. 11, 28; 14, 23; 16, 9. 16. Für 35<sup>1</sup> als Nebenvorlage spricht 2, 37 und 5, 8.

<sup>6)</sup> Außer den oben S. LXXXV Anm. 5 genannten Stellen auch Sir. 25, 2; Gl. 33, 6; 39, 6; 41, 5.

<sup>7)</sup> Beispielsweise Jud. 4, 5. 11; 7, 4; 9, 9; 16, 3; 1. Makk. 5, 26; 2. Makk. 13, 10. Den Ausfall einer ganzen Zeile bei 1. Makk. 7, 47 in 34 und 35 hat 36 nicht nur im Text selbst berichtigt, sondern auch in dem dieser Bibel (am Schluß des Zweiten Teiles des Alten Testaments beigegebenen) Correctorium verzeichnet (U. A. Bibel Bd. 9<sup>11</sup>, S. 393, 14—16).

<sup>8)</sup> Vgl. Jud. 12, 21; Tob. 10, 1; Weish. 5, 12. 21; Gl. 9, 1; 10, 8; 14, 17; Sir. 15, 9; 34, 19; 39, 4; 43, 1; 1. Makk. 1, 61; 3, 53; 4, 10f. 54; 5, 30; 6, 5; 7, 7. 37; 9, 14; 11, 5; 12, 10. 45. 47; 13, 11. 26; 14, 13. 48; 15, 27; 2. Makk. 2, 18; 4, 1. 34; 5, 3; 6, 7; 7, 30. 37. 42; 8, 29; 10, 10. 12. 37; 11, 35; 12, 6. 12. 22. 25. 37. 40; 13, 10. 23. 25; 14, 3. 29. 38. 41; 15, 9. 16; St. Esh. 5, 6; Sus., 30; Bel, 18; Drache, 23; Gef., 63 (u. ö.); stärkere Änderungen liegen nur bei Bar. 1, 4 und 2. Makk. 7, 21 vor. Namensveränderungen sind vorgenommen z. B. Jud. 7, 13; 13, 2; 1. Makk. 3, 31; 8, 9f. 18; 11, 17; 13, 34. 36; 2. Makk. 1, 12. 14; 9, 1. 21; 12, 8. 15; 14, 1. 11. 14. Ferner sind — wenn auch nicht immer konsequent — in der Bibel ungebräuchliche Wortformen ersetzt (z. B. „wirdst“: Tob. 5, 3; 6, 22; 13, 14. 16; „verkünden“: Tob. 12, 20. 22; „menige“: 1. Makk. 4, 8; 6, 41; 9, 22; 2. Makk. 2, 22; „trometen“: 1. Makk. 4, 13. 40; 5, 33; 7, 45; 9, 12f.; „purpur“ [fem.]: 1. Makk. 10, 62. 64; „überweisen“: 2. Makk. 4, 45; „verunreinigen“: 2. Makk. 6, 2; 15, 34); vgl. dazu oben S. LXVIII und LXX.

Neue Fehler begegnen in 36 bei Jud. 2, 7; 11, 12f.; 14, 15; Weish. 2, 23; 9, 8; Tob. 2, 12; 5, 2f.; Sir. 14, 4; 21, 20; Gl. 38, 10. 13; 40, 1; 2. Makk. 3, 25; 8, 16; 13, 1; 15, 27; St. Esh. 1, 3.

<sup>9)</sup> Jud. 6, 9; 10, 12; 11, 3; Weish. 6, 4; Tob. 5, 15. 17; 6, 8; Sir. Gl. 33, 6; 1. Makk. 12, 44; 2. Makk. 7, 7; 14, 5; Sus., 47f. 58; Bel, 4f.

<sup>10)</sup> Der besseren Übersichtlichkeit dienen auch die öfters am Anfang von Sätzen eingefügten großen Anfangsbuchstaben.

<sup>11)</sup> Beide Teile tragen jedoch auf dem Sondertitelblatt die Jahreszahl: „M. D. XXXVIII.“ Da jeder dieser Teile eine selbständige Blattzählung und eigene Bogensignaturen aufweist, sind sie vermutlich auf verschiedenen Pressen gleichzeitig nebeneinander gedruckt worden; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 611—614.

<sup>12)</sup> Vgl. dazu beispielsweise den für beide Ausgaben charakteristischen (ganz sinnlosen) Druckfehler: „vnuernünftiger“ statt: „vernünftiger“ (Sir. 10, 28).

Kontrolle herangezogen<sup>13)</sup>. Die in 38 begegnenden zahlreichen kleinen Textänderungen<sup>14)</sup> sind im großen und ganzen ziemlich bedeutungslos und mögen zum Teil nur versehentlich oder durch Druckerwillkür entstanden sein; an einzelnen Stellen läßt sich jedoch die Absicht einer stilistischen Korrektur (z. B. durch Änderung der Wortstellung) erkennen, aber kaum irgendwo (auch nicht in der neu hinzugefügten kleinen Randglosse<sup>15)</sup>) sind die Eingriffe so gewichtig, daß man sie auf Luther selbst zurückführen müßte<sup>16)</sup>.

<sup>13)</sup> Nach Ausweis der Übereinstimmung allein zwischen 35 und 38 bei 1. Maff. 5, 27 und Esf., 28 (vgl. auch Weish. 3, 8; 11, 8). — Auffällig ist die Tatsache, daß 38 mehrfach seine Vorlage 36 (unter Rückgriff auf 35) auch an solchen Stellen korrigiert, an denen 36 auf Grund der Sonderausgaben des Jesus Sirach und Ersten Maffabäerbuches verschiedene (dann auch in 35 übernommene) Abweichungen der Vollbibel 34 beseitigt hatte (Sir. 22, 26; 25, 2; 35, 11; 47, 11; 1. Maff. 3, 56; 4, 55; 16, 9); vgl. oben S. LXXXVf. und Anm. 5 und 6.

<sup>14)</sup> Solche Textänderungen finden sich beispielsweise Jud. 1, 6; 2, 10; 8, 2. 9. 21; 9, 5. 10; 11, 4. 13; 12, 16; 14, 4. 8; 15, 11. 14; 16, 28; Weish. 2, 15. 18; 6, 24; 8, 21; 9, 9; 13, 15; 16, 3; 17, 13; 18, 8; Tob. 1, 1. 5. 14; 2, 8; 3, 1. 4; 4, 1; 9, 12; 12, 18; 13, 14. 20f.; 14, 1; Sir. 1, 20f.; 4, 1. 10; 7, 14. 27f.; 9, 14; 13, 3; 19, 7; 20, 14; 21, 26; 22, 7. 10; 23, 5. 22; 29, 6. 25; 30, 15; 34, 12; 38, 3; 41, 29; 42, 4; 48, 28; 50, 19; Bar. 1, 7; 6, 33; 1. Maff. 2, 9; 3, 29. 56. 58; 5, 42. 68; 6, 6—8. 31. 33. 45. 47. 49. 56; 7, 30. 33. 46; 8, 17. 27; 9, 57; 10, 15. 56. 79; 12, 19; 13, 6; 14, 48; 15, 1. 4. 27. 29; 16, 5; 2. Maff. 1, 24. 26; 2, 32; 3, 9. 28. 31; 4, 4. 10f. 27; 5, 8. 15. 27; 6, 1. 21; 7, 11. 31; 8, 16f.; 9, 12. 22; 10, 23; 11, 19. 33; 12, 39f. 46; 13, 18. 26; 14, 4. 38; 15, 18. 22; St. Esth. 1, 4; 6, 2; Drache, 23. 37. 41; Gef., 68 (u. ö.).

Namensveränderungen sind vorgenommen z. B. Jud. 1, 1; 7, 4; 8, 8f.; 12, 12; 13, 19; 14, 10; 15, 5. 8; 16, 13f.; Tob. 5, 7; Sir. 48, 19; 1. Maff. 1, 20; 5, 8; 15, 34; 2. Maff. 4, 21; St. Esth. 6, 9; Drache, 32—34. 36. 38.

Während die in 36 aufgetretenen Fehler (vgl. oben S. LXXXVI Anm. 8) in 38 unter Heranziehung der Nebenvorlage 35 korrigiert sind, begegnen in der recht sorgfältig gedruckten Bibel 38 auch einzelne neue Versehen (beispielsweise Sir. 13, 2; Gl. 23, 17; 1. Maff. 1, 11; 4, 33; 2. Maff. 4, 48; 13, 3).

<sup>15)</sup> Zu Weish. 1, 16.

<sup>16)</sup> Nicht auf Luther selbst zurückgehen dürfte auch das seit 38 vor allem innerhalb des Sirach bei der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. bzw. der 2. pers. sing. imperat. starker Verben — jedoch ohne Konsequenz (vgl. z. B. 47, 4f. 8: „schlug“, 48, 20: „hub“ und 50, 13: „stund“) — eingeführte epenthetische „e“: „gabe“ (24, 23), „stunde“ (46, 5), „zerstrolge“ (46, 21), „auffhub“ (47, 5), „schluge“ (48, 24), „lage“ (51, 5), „range“ (51, 25), „hube“ (51, 26) — „ergibe“ (6, 25), „treibe“ (30, 24), „halte“ (31, 18).

Auch in redaktioneller Hinsicht wurden in 38 manche Verbesserungen vorgenommen. Im Gesamtverzeichnis der biblischen Bücher des Alten Testaments (U. A. Bibel Bd. 8, S. 35, 29) fügte man als Teilüberschrift erstmals das Wort: „Apocrypha“ ein (vgl. oben S. XX Anm. 6); ferner erhielt die (bisher mit dem „Bel zu Babel“ unter einer gemeinsamen Überschrift zusammengefaßte) Erzählung vom „Drachen zu Babel“ eine gefonderte Überschrift, und ebenso wurde der „Gesang der drei Männer im Feuer“ vom „Gebet Asarja“ getrennt (vgl. oben S. LIX Anm. 130 und 131). Abgesehen davon, daß man zwecks besserer Übersichtlichkeit die Textabsätze vermehrte, wurden — wie auch in den übrigen Bibelteilen (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII; Bd. 9<sup>H</sup>, S. XXX Anm. 57; Bd. 10<sup>H</sup>, S. XCIII; Bd. 11<sup>H</sup>, S. CVIf.) — den Lutherschen Vorreden am äußeren Rande Inhaltsangaben sowie dem Bibeltext am inneren Rande biblische Parallelstellen wohl von Georg Köder hinzugefügt.

Von der Bibel 38 unmittelbar abhängig sind die drei folgenden Ausgaben:  
 40 die erste Wittenberger zweispaltige Folio-Bibel vom Frühjahr 1540<sup>17)</sup> (40),  
 ferner die ein Jahr später (Frühjahr 1541)<sup>18)</sup> erschienene einspaltige Folio-  
 41<sup>1</sup>, 41<sup>2</sup> bibel (41<sup>1</sup>) sowie die prächtige Medianbibel vom Herbst 1541<sup>19)</sup> (41<sup>2</sup>). Die Ab-  
 hängigkeit der beiden ersten Bibeln 40 und 41<sup>1</sup> von 38 geht eindeutig aus der  
 Tatsache hervor, daß der weitaus größte Teil der zuerst in 38 begegnenden  
 textlichen Neuerungen<sup>20)</sup> auch in jenen zwei Ausgaben auftritt. Daß aber 40  
 nicht die Vorlage für 41<sup>1</sup> gebildet haben kann, beweist der Umstand, daß 40 an  
 verschiedenen Stellen, an denen 38 und 41<sup>1</sup> übereinstimmen, textlich von 38  
 abweicht<sup>21)</sup>. Daneben zogen sowohl 40 wie auch 41<sup>1</sup> eine frühere Ausgabe zur  
 Kontrolle heran<sup>22)</sup>. Textlich sind beide Ausgaben, die keinerlei Einfluß Luthers  
 erkennen lassen, in ihren Abweichungen, die offenbar fast durchgängig auf Ver-  
 sehen oder Willkür von Drucker oder Korrektor beruhen, bedeutungslos<sup>23)</sup>.

<sup>17)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXV Anm. 57.

Wenn neben die sonst stets — mit Ausnahme des Psalters und der Sprüche Salomons — in voller Seitenbreite gesetzten Foliodrucke der Wittenberger Vollbibeln in den Jahren 1540 (40) und 1543 (43<sup>2</sup> [vgl. unten S. XC]) je eine hochdeutsche (und 1541 auch eine niederdeutsche [vgl. oben S. XLIX Anm. 86]) zweispaltige Vollbibel trat, so trug man damit wohl Sonderwünschen Rechnung, die vielleicht an die Tradition der vorlutherischen Bibelübersetzung anknüpften — wiesen doch deren sämtliche achtzehn hoch- und niederdeutschen Ausgaben (ca. 1466 bis 1522) einen zweispaltigen Satz auf (vgl. Libri Bd. 7 [1958], S. 269—276). Aber auch die sogenannten „kombinierten“ Bibeln (seit 1529) (vgl. oben S. LV Anm. 113) und die auswärtigen Nachdrucke der Wittenberger Vollbibeln (seit 1535) sind durchgängig zweispaltig; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 475. 496. 500. 519. 554. 559. 575. 583. 587. 594f. 608. 617.

<sup>18)</sup> Vgl. ebd. Bd. 11<sup>H</sup>, S. LXXV Anm. 73 und CR Bd. 4, Sp. 112.

<sup>19)</sup> Vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>H</sup>, S. XCIII f. Anm. 26 und Bd. 11<sup>H</sup>, S. LXXXV f. Anm. 75; Volk, Wittenberger Bibeldruck, S. 72 Anm. 63.

<sup>20)</sup> Vgl. oben S. LXXXVII Anm. 14.

<sup>21)</sup> Vgl. Jud. 15, 14; Weish. 6, 17; 9, 12; 11, 7; Tob. 3, 6; 14, 1; Sir. 20, 14; 23, 6. 22; Gl. 23, 17; 1. Maff. 9, 57; 15, 1; 2. Maff. 3, 9; 5, 15; 12, 40; 15, 13; Euf., 18; Bel, 23; Drache, 33.

<sup>22)</sup> Von den oben in Anm. 21 zusammengestellten Lesarten, die ein Zusammengehen von 36 und zum Teil auch früheren Ausgaben mit 40 zeigen, deuten die Varianten in Sir. 23, 6; 2. Maff. 12, 40; 15, 13; Euf., 18; Drache, 33 darauf hin, daß 36 — ebenso wie in den kanonischen Büchern (vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>H</sup>, S. LXXV Anm. 72) — auch hier als Nebenvorlage für 40 diente (vgl. auch St. Esth. 3, 6).

In gleicher Weise benutzte auch 41<sup>1</sup> offensichtlich eine frühere Bibel zur Kontrolle der Hauptvorlage 38, und zwar teilweise allein (wo 40 der Ausgabe 38 folgte; z. B. Sir. 1, 20f.; 4, 10; 19, 7; 22, 7; 48, 19; Bar. 2, 25; 1. Maff. 3, 42), teilweise aber auch in Übereinstimmung mit 40 (z. B. Weish. 9, 9; Bar. 1, 7; 6, 33; 1. Maff. 15, 4; 16, 15; 2. Maff. 1, 24. 26; 2, 31; 3, 28; 4, 4. 11. 21; 5, 27; 6, 1; 7, 11. 31; 12, 39. 46; 13, 18; 15, 13. 18; St. Esth. 1, 4; 2, 4; 6, 2; Bel, 20; Drache, 23. 41). Welche Nebenvorlage man für 41<sup>1</sup> heranzog, ist nicht sicher feststellbar; St. Esth. 3, 6 könnte für 36, Sir. 23, 37 dagegen für eine frühere Ausgabe sprechen.

<sup>23)</sup> Textänderungen, Auslassungen u. ä. finden sich in:

40; z. B. Jud. 12, 17; Weish. 1, 11; 7, 11; 10, 5; 12, 12; 17, 14; Tob. 10, 9; 11, 4. 7; Sir. 14, 5; 30, 19; 37, 13; 38, 33; 43, 21; Bar. 2, 35; 1. Maff. 3, 48. 53. 55; 8, 7. 23; 11, 12;



Keinem Zweifel kann es unterliegen, daß die Medianbibel 41<sup>2</sup> ebenfalls auf 38 zurückgeht<sup>24</sup>). Wenn auch die Apokryphen nicht von der Bibelrevisionskommission im Frühjahr 1541 gemeinsam durchgearbeitet worden sind<sup>25</sup>), so erscheint es doch angefaßt der ziemlich zahlreichen — wenn auch meist nicht sehr belangvollen — und in der Hauptsache stilistischen Korrekturen<sup>26</sup>) sowie der vier neu hinzugefügten Randglossen<sup>27</sup>) als nicht völlig ausgeschlossen, daß Luther selbst hier bessernd eingegriffen hat. Als Kontrolleremplar, mit dessen Hilfe man verschiedene (der Gruppe 38—41<sup>1</sup> gemeinsame) Textabweichungen wieder beseitigte<sup>28</sup>), diente eine Bibel der Gruppe 34—36; daneben ist es aber

13, 51; 14, 45. 48; 16, 21; 2. Maff. 2, 21; 5, 25. 59; 4, 44. 47; 6, 14; 14, 26. 52; 15, 8. 54; Euf., 55. Über die wohl auf einer grundsätzlichen Anordnung Luthers beruhende Änderung der griechischen Namensform in die lateinische seit 40 (Euf., 65) vgl. u. A. Bibel Bd. 11<sup>H</sup>, S. LXXV Anm. 71.

41<sup>1</sup>: 3. B. Jud. 1, 7; 3, 8; 4, 3; 8, 6; 12, 3. 18; Weish. 8, 7f.; 16, 4. 11f.; 17, 16; Tob. 4, 21; 5, 25; 9, 8; 10, 9; 11, 4. 10f. 18; Sir. 5, 17; 6, 12. 17; 8, 18; 23, 57; 26, 21; 30, 4; 37, 9; 39, 21; 47, 13. 25; 48, 15; Bar. 2, 20; 5, 10; 6, 2. 25; 1. Maff. 1, 55; 2, 48; 5, 7; 5, 15. 27. 53. 45; 7, 25; 9, 1. 33; 10, 29; 11, 20. 54. 56; 13, 45; 14, 7; 15, 41; 16, 5; 2. Maff. 1, 13. 21; 4, 36; 5, 8; 10, 20; 12, 27; 15, 17; St. Esth. 6, 8; Ges., 55. Übereinstimmende textliche Neuerungen in 41<sup>1</sup> und 41<sup>2</sup> sind zu geringfügig, als daß man daraus einen Einfluß von 41<sup>1</sup> auf 41<sup>2</sup> erschließen könnte (vgl. Tob. 2, 21; 11, 4; 12, 16; Sir. 37, 12—14; 1. Maff. 15, 7; 2. Maff. 5, 17; 10, 24; gleichlautende Änderung einer Namensform [„Assyrier — Assyrer“] begegnet Jud. 6, 2. 9; 7, 15; 9, 5; 10, 12).

<sup>24</sup>) Vgl. die textlichen Übereinstimmungen zwischen der Bibel 38, die an diesen Stellen erstmals eine Textänderung darbietet, und 41<sup>2</sup>: Weish. 9, 9; Bar. 1, 7; 6, 55; 1. Maff. 15, 4; 16, 15; 2. Maff. 1, 24. 26; 2, 31; 3, 28; 4, 4. 11. 21; 5, 27; 6, 1; 7, 11. 31; 12, 39. 46; 13, 18; 15, 13. 18; St. Esth. 1, 4; 2, 4; 6, 2; Bel, 20; Drache, 23. 41 (an allen diesen Stellen weisen 40 und 41<sup>1</sup> einen abweichenden Wortlaut auf).

Trotz der großen Sorgfalt, mit der man diese Ausgabe herstellte, begegnen einige Verse (3. B. Sir. 26, 21; 48, 16; 50, 51; 1. Maff. 14, 26; 2. Maff. 4, 6; 6, 21; 13, 8).

<sup>25</sup>) Vgl. u. A. Bibel Bd. 4, S. XXVII und XXXII.

<sup>26</sup>) Zum Beispiel Jud. 6, 7; 7, 12; 11, 5; Weish. 2, 24; 18, 8; Tob. 2, 10f. 20; 13, 5; Sir. 1, 31; 31, 34; Bar. 2, 10; 6, 5. 8. 17. 25; 1. Maff. 1, 26f. 50. 46. 53. 62f.; 2, 14. 16. 40; 4, 40. 54; 6, 29. 45; 7, 3; 9, 42; 10, 64; 11, 55; Gl. 11, 28; 12, 11; 2. Maff. 1, 27; 2, 10; 3, 1. 4f. 8f. 22—25. 29; 4, 16. 19. 49; 6, 21; 7, 37; 8, 4; 9, 24; 10, 9; 12, 2. 30; 14, 4; Euf., 28. 65; Ges., 75. Eine Wortänderung („senden“ statt: „schicken“) ist 2. Maff. 11, 32. 36f. und 14, 59 zu verzeichnen.

An sonstigen Neuerungen im Bereich der Apokryphen weist diese Bibel 41<sup>2</sup> die typographische Hervorhebung der von Luther selbst ausgewählten Kernsprüche sowie die (von Röderer selbständig vorgenommene und in den Wittenberger Bibeln bis 1546 beibehaltene, aber in unserem Abdruck nicht berücksichtigte) Einführung des Wechsels von Fraktur- und Antiquaschrift zur Kennzeichnung des Textinhaltes auf (vgl. u. A. Bibel Bd. 11<sup>H</sup>, S. CVIf.).

<sup>27</sup>) Zu Sir. 6, 5; 2. Maff. 1, 13; 4, 10; 6, 14.

<sup>28</sup>) Vgl. Jud. 11, 4; Weish. 2, 15. 18; 13, 15; Gl. 18, 8; Tob. 1, 14; Sir. 7, 14. 27; Gl. 7, 28; 21, 26; 29, 25; 38, 5; 1. Maff. 1, 11; 3, 58; 4, 55; 8, 27; 10, 56. 79; 14, 48; 2. Maff. 15, 26.

angesichts mehrerer Korrekturen im Jesus Sirach<sup>29)</sup> wahrscheinlich, daß außer dem einer von den Sonderdrucken dieses Buches von 1533/34 (33<sup>1</sup>—34) verzöglichen worden ist.

Im Gegensatz zu 41<sup>2</sup> weist die von dieser Ausgabe abhängige<sup>30)</sup>, im Frühjahr 1543<sup>31)</sup> erschienene Foliobibel 43<sup>1</sup> nur so geringfügige Textänderungen<sup>32)</sup> auf, daß man bei ihnen wohl an Luthers Autorschaft zweifeln darf. Auch hier diente eine andere Wittenberger Bibel als Nebenvorlage, mit deren Hilfe nicht nur verschiedene in 41<sup>2</sup> enthaltene Druckversehen<sup>33)</sup>, sondern auch manche sonstigen Textabweichungen beseitigt sind<sup>34)</sup>.

Aus der einspaltigen Foliobibel 43<sup>1</sup> ist die um die Jahreswende 1543/44<sup>35)</sup> erschienene<sup>35)</sup> zweispaltige<sup>36)</sup> Ausgabe 43<sup>2</sup> abgedruckt<sup>37)</sup>, auf die Luther jedoch keinesfalls irgendwelchen Einfluß ausgeübt hat; denn die nur durch Versehen oder Willkür entstandenen neuen Textvarianten<sup>38)</sup> sind völlig wertlos. Auch hier benutzte man wiederum einen älteren Druck als Nebenvorlage, um einige Fehler von 43<sup>1</sup> zu forrigieren<sup>39)</sup> und Textabweichungen, die 43<sup>1</sup> mit 41<sup>2</sup> teilt, zu beseitigen<sup>40)</sup>.

<sup>29)</sup> Vgl. neben den oben S. LXXXIX Anm. 28 verzeichneten Korrekturen im Sirach vor allem Sir. 14, 1; 22, 26; 25, 2; 47, 2.

<sup>30)</sup> Die Abhängigkeit der Bibel 43<sup>1</sup> von 41<sup>2</sup> ergibt sich aus der Übernahme aller oben S. LXXXIX Anm. 26 und 27 aufgeführten Textneuerungen, die erstmals in 41<sup>2</sup> auftraten.

<sup>31)</sup> Vgl. II. A. Bibel Bd. 9<sup>II</sup>, S. XXXIV Anm. 70.

<sup>32)</sup> Vgl. z. B. Jud. 7, 5; 10, 3; Weish. 14, 6, 11; Tob. 3, 11; 5, 9; 6, 16; 7, 5; 11, 1; 12, 13f.; 13, 18; 14, 6; Sir. 10, 30; 19, 25; 21, 1; 31, 16; 34, 28; 37, 8; 39, 30; 41, 25; 43, 9, 36; 48, 26; 1. Maff. 1, 35; 3, 3, 27, 55; 4, 40; 7, 18; 9, 7; 10, 77, 87f.; 11, 8; 12, 48, 52; 13, 12; 14, 13, 35; 2. Maff. 1, 4, 12, 19, 21; 3, 30; 4, 16, 21, 29, 39f, 48; Gl. 4, 10; 6, 11, 27; 7, 9; 10, 12; 13, 15; 15, 21; Geb. Man., 7.

<sup>33)</sup> Vgl. oben S. LXXXIX Anm. 24.

<sup>34)</sup> Auf alle Fälle liegt diese Nebenvorlage vor der Bibel 38 (vgl. Weish. 17, 13; Sir. 7, 28; 9, 14; 22, 10; 1. Maff. 2, 9; 3, 29; 5, 68; 6, 6; 2. Maff. 10, 15; Gesf., 74), möglicherweise aber auch noch vor 36 (vgl. Sir. 6, 35; 1. Maff. 14, 15; 2. Maff. 1, 12).

<sup>35)</sup> Vgl. II. A. Bibel Bd. 9<sup>II</sup>, S. XXXIV Anm. 70.

<sup>36)</sup> Zur Zweispaltigkeit vgl. oben S. LXXXVIII Anm. 17.

<sup>37)</sup> Dieses Abhängigkeitsverhältnis ergibt sich aus der Tatsache, daß 43<sup>2</sup> alle oben in Anm. 32 verzeichneten Lesarten, die sich erstmals in 43<sup>1</sup> finden, enthält; vgl. außerdem Weish. 12, 9; Tob. 13, 1; Sir. 1, 29; Gl. 11, 24; 19, 25; Gl. 21, 7; 33, 30; Bar. 5, 5; 1. Maff. 3, 41; 2. Maff. Gl. 4, 10; 11, 15.

<sup>38)</sup> Zum Beispiel Jud. 1, 7; 5, 6, 9; 7, 6; 9, 13; 11, 11; 13, 11; 14, 3, 8; Weish. 2, 12; 5, 23; 11, 1, 19; 13, 4, 13; 17, 6; Tob. 11, 10, 19; 12, 1; Sir. 5, 10; 7, 40; 11, 33; 12, 5; 14, 21; 15, 5; 27, 23; 37, 21; 38, 54; 44, 24; 49, 4; 51, 32; Bar. 3, 14; 1. Maff. 1, 50; 2, 16, 63; 10, 37, 85; 15, 22; 2. Maff. 2, 22; 3, 21; 6, 28; 9, 1; St. Eßh. 2, 4.

<sup>39)</sup> Zum Beispiel Jud. 13, 29; Tob. 14, 16; Sir. 1, 26; 3, 26; 4, 26; 20, 10; Gl. 37, 19; 40, 7; 44, 10; 46, 13; 49, 10; 50, 17; Bar. 6, 70; St. Eßh. 2, 4; Susf., 53; Gesf., 74f.

<sup>40)</sup> Zum Beispiel Bar. 1, 7; 1. Maff. 13, 35; 2. Maff. 6, 12; vielleicht ist in 41<sup>1</sup> diese Nebenvorlage zu suchen (vgl. Tob. 12, 2, 22; 2. Maff. 10, 4, 18).

Daß die letzte zu Luthers Lebzeiten in Wittenberg — im Frühjahr 1545<sup>41)</sup> — herausgekommene, nicht besonders sorgfältig gedruckte Bibel (in Mediansformat) (45) nicht auf den zweispaltigen Druck 43<sup>2)</sup>, sondern auf 43<sup>1)</sup> zurückgeht, 45 erhellt aus Fehlern, die nur in 43<sup>1)</sup> und 45 begegnen<sup>42)</sup>. Ebensovienig wie Luther bei dieser Bibel Druckkorrektur gelesen hat<sup>43)</sup>, nahm er im Bereich der Apokryphen auf ihre Textgestalt irgendeinen Einfluß; denn die Abweichungen von der Vorlage 43<sup>1)</sup> sind hier nur ganz nebensächlicher Art<sup>44)</sup>. Mit Hilfe eines der Gruppe 34—36 entstammenden Kontrollreplars<sup>45)</sup> wurden in 45 nicht nur Versehen der Hauptvorlage 43<sup>1)</sup>, sondern auch bereits aus früheren Auflagen stammende Abweichungen berichtigt<sup>46)</sup>.

In der noch zu Luthers Lebzeiten begonnenen, jedoch erst nach seinem Tode — wohl im Sommer 1546<sup>47)</sup> — vollendeten Foliobibel (46), die nach 46 Ausweis zahlreicher gemeinsamer Druckfehler<sup>48)</sup> auf 45 zurückgeht, ist einerseits — und zwar unter Heranziehung der nächstvorhergehenden Ausgabe (43<sup>2)</sup>) — eine Reihe von Auslassungen, Fehlern und sonstigen Abweichungen ihrer Vorlage korrigiert<sup>49)</sup>, aber andererseits sind wiederum neue (jedoch sachlich völlig belanglose) Abweichungen und Versehen in diesen Druck hineingekommen<sup>50)</sup>. Angesichts der den beiden Bibeln 45 und 46 nicht nur im Bereich des

<sup>41)</sup> Vgl. u. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVII Anm. 74.

<sup>42)</sup> Vgl. Weish. 16, 25; Sir. 44, 10; 46, 13; 49, 10; 1. Maff. 6, 23 (auch 1. Maff. 13, 35).

<sup>43)</sup> Vgl. u. A. Bibel Bd. 6, S. LVIII und LXI. — Stehsatzkorrektur liegt vor bei Sir. 26, 6; Gl. 44, 17; Ges., 84 (vgl. unten den Apparat zu den betreffenden Stellen).

<sup>44)</sup> Vgl. Jud. 5, 22; 6, 11; 8, 23; Weish. 15, 5; 16, 9; Tob. 1, 2. 18. 21; 4, 11. 22; Sir. 6, 21; 9, 2; 10, 25; 19, 25; 20, 22f.; 23, 19; 29, 8; 32, 24; 34, 25; 38, 27; 41, 15; 47, 15; 51, 7; 1. Maff. 1, 5; 2, 49; 10, 43; Gl. 13, 16; 14, 5; 16, 11; 2. Maff. Gl. 4, 10; 11, 26. 33; 12, 24; 14, 27; 15, 22; St. Esth. 1, 1; 3, 2; 6, 1; Suf., 10. 25. 27. 40. 53; Drache, 26.

<sup>45)</sup> Vgl. Jud. 14, 8; Weish. 15, 9; Sir. 24, 39; 34, 12; Drache, 37.

<sup>46)</sup> Außer den oben in Anm. 45 verzeichneten Lesarten vgl. auch Jud. 13, 29; Tob. 14, 16; Sir. 33, 30; Gl. 37, 19; Bar. 5, 5; 6, 5. 70; 1. Maff. 2, 14; 3, 41; 2. Maff. 6, 12; St. Esth. 2, 4; Suf., 53; Ges., 75.

<sup>47)</sup> Vgl. u. A. Bibel Bd. 6, S. LX und LXII; Bd. 8, S. LXXXIV Nr. 2.

<sup>48)</sup> Vgl. Weish. 12, 7f.; 16, 1. 25; 17, 4; Tob. 11, 8; 13, 2; 14, 10; Sir. 14, 8; 23, 26; 41, 16; 49, 3; Bar. 4, 31; 1. Maff. 7, 15; 14, 20; 15, 9. 32; 2. Maff. 5, 10; 8, 12; 12, 21; St. Esth. 6, 4; Geb. Man., 16.

<sup>49)</sup> Vgl. z. B. Jud. 2, 3; 12, 20; Weish. 2, 15; 10, 16; Tob. 4, 13; 6, 15; 11, 2; Sir. 8, 14; 24, 25; 25, 1; 32, 27; 42, 20; 48, 19; Bar. 2, 30; 6, 14; 1. Maff. 1, 56; 2, 61; 3, 15; 11, 60; 2. Maff. 4, 34; 9, 26; Suf., 19. 43; Ges., 74. Über die Benutzung von 43<sup>2)</sup> durch 46 vgl. auch u. A. Bibel Bd. 11<sup>1)</sup>, S. C Anm. 186. Bei 1. Maff. 7, 3 und 8, 3—5 liegt offensichtlich ein Rückgriff auf eine ältere Ausgabe (36 oder früher) vor.

<sup>50)</sup> Textabweichungen finden sich z. B. Jud. 10, 2; 12, 6; Weish. 5, 15; 10, 5; 14, 4; Tob. 10, 6; Sir. 14, 4; 21, 20; 29, 15; 33, 14; Bar. 4, 37; 6, 50. 58; 1. Maff. 8, 3f.; 14, 4; 2. Maff. 7, 5; 10, 29; 14, 45; St. Esth. 1, 4; Suf., Überschr.; Bel, Überschr. — Neue Druckfehler begegnen z. B. Weish. Gl. 8, 7; 17, 8; Tob. 12, 20; Sir. 3, 34; 1. Maff. 1, 4. 16; Suf., 5.

kanonischen Theils des Alten Testaments<sup>51)</sup>, sondern auch innerhalb der Apokryphen anhaftenden erheblichen Mängel kann daher keiner von ihnen in textlicher Hinsicht im Hinblick auf das Alte Testament eine Vorzugsstellung zuerkannt werden.

Untergeht man nun zum Schluß noch die Entwicklung des Textes der kanonischen Bücher und der Apokryphen des Alten Testaments innerhalb der elf Wittenberger Vollbibeln von 1534 bis 1546 einem Vergleich, so zeigt sich in der Behandlung beider Textgruppen durch den Reformator ein sehr großer Unterschied; denn während er bei den kanonischen Büchern unaufhörlich an einer Verbesserung seiner Übersetzung arbeitete — von besonderer Bedeutung war in diesem Zusammenhang die umfassende Bibelrevision von 1539/41 —, hat er die Textgestalt der (größtenteils nicht von ihm selbst verdeutschten) Apokryphen seit ihrer Aufnahme in die Vollbibel von 1534 fast unverändert gelassen — weist doch Korrekturen von seiner Hand höchstens die Medianbibel 41<sup>2</sup> auf<sup>52)</sup>.

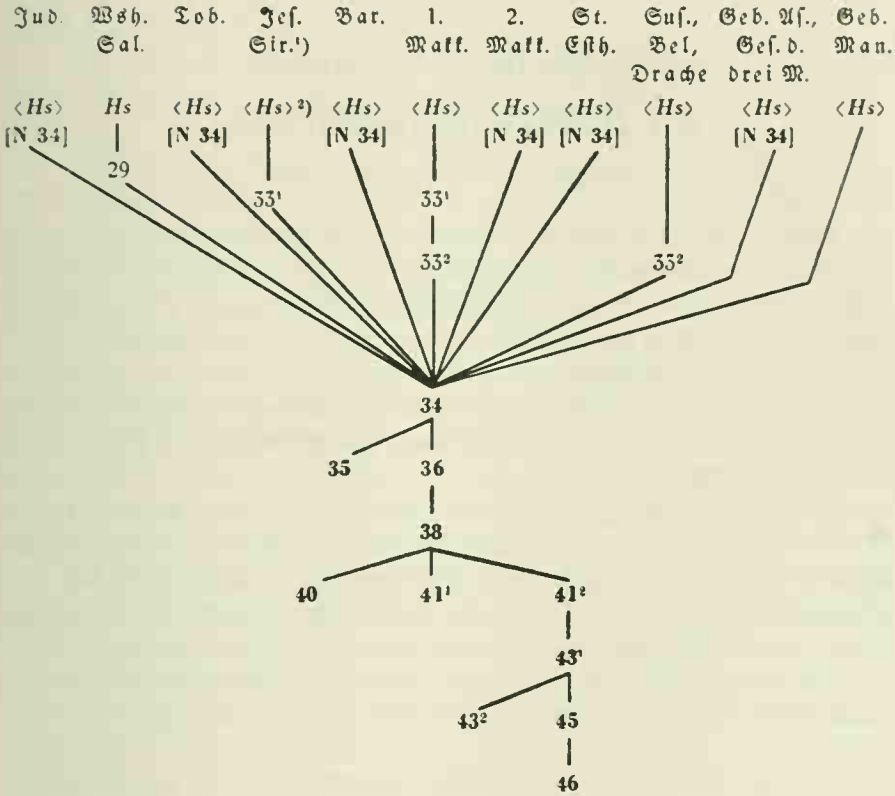
Auf Grund der voranstehenden Untersuchungen ergibt sich für den Druck der Wittenberger Apokryphenübersetzung in den Einzelausgaben der Weisheit Salomonis, des Jesus Sirach, des Ersten Makkabäerbuches nebst Susanna, Bel und Drachen zu Babel sowie in den elf hochdeutschen Vollbibeln von 1534/46<sup>53)</sup> das nebenstehend dargestellte Abhängigkeitsverhältnis:

<sup>51)</sup> Vgl. u. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVIII; Bd. 9<sup>II</sup>, S. XXXVI; Bd. 10<sup>II</sup>, S. LXXV und LXXIX; Bd. 11<sup>II</sup>, S. C.

<sup>52)</sup> Vgl. oben S. LXXXIX.

<sup>53)</sup> Über diese vgl. auch u. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. LXXIII—LXXXI und XCVIII—C sowie Num. 64.

Das Abhängigkeitsverhältnis bei den Apokryphen.



Erklärung der Siglen:

- Hs = Erhaltenes Übersetzungsmanuskript.
- <Hs> = Verlorenes Übersetzungsmanuskript.
- [N 34] = Aus dem (verlorenen) Wittenberger hochdeutschen Übersetzungsmanuskript <Hs> übertragener niederdeutscher Text in der Lübecker niederdeutschen Bibel vom 1. April 1534 als Repräsentant der Erstfassung der hochdeutschen Übersetzung.

<sup>1)</sup> Das Abhängigkeitsverhältnis bei dem Jesus Sirach (Sonderdrucke und Vollbibeln) vgl. oben S. LXXXIV.

<sup>2)</sup> Hs nur in drei kleinen Fragmenten erhalten; vgl. oben S. XXXIII Anm. 50.

## II. Luthers Beigaben zur Apokryphenübersetzung.

(Vorreden, Randglossen usw.)

Ebenso wie den meisten kanonischen Büchern des Alten Testaments gab Luther auch den Apokryphen (mit Ausnahme des Gebetes Manasse) Vorreden bei<sup>1)</sup>, in denen er die Frage nach Verfasser, Entstehungszeit, Geschichtlichkeit, Wert und Bedeutung des jeweiligen Stückes zu beantworten suchte.

Die Vorrede zur Weisheit Salomonis (unten S. 48. 50. 52. 54) erschien bereits in deren Wittenberger Sonderausgabe von 1529 und wurde bei Aufnahme in die Vollbibel von 1534 etwas gekürzt (vgl. unten S. 48, 2—11 sowie 50, 25—28).

Die Vorreden zum Jesus Sirach (unten S. 144. 146. 148) und Ersten Makkabäerbuch (unten S. 314 und 316) wurden erstmals in den jeweiligen Wittenberger Sonderausgaben von 1533 veröffentlicht und gingen von dort unverändert in die Vollbibel von 1534 über. Luthers Sirachvorrede übersetzte Justus Jonas (einschließlich des gesamten Sirach) 1538 ins Lateinische<sup>2)</sup>.

Die übrigen fünf Vorreden sind zuerst in der Vollbibel von 1534 gedruckt (unten S. 4 und 6; 108 und 110; 290; 416 und 418; 492).

In den Gesamtausgaben:

	Leipzig 12	Walch <sup>1</sup> 14	Walch <sup>2</sup> 14	Erlangen 65	Bindseil- Riemeyer 7	Luthers Vorreden <sup>3)</sup>
Judith	48	81—84	68—71	91—93	412 f.	107f.
Weisheit Salomonis	48—50	84—89	72—77	93—98	414—416 (ohne 1. Abf.)	109—113
Tobias	50f.	89—91	76f.	98—100	417f.	114f.
Jesus Sirach	51	91—93	78f.	100—102	418f.	116f.
Baruch	51f.	93f.	80f.	103f.	419f.	118
1. Makkabäer	52	94—96	80—83	104—106	420—422	119—121
2. Makkabäer	55	96f.	82—85	106f.	422	121
Stücke in Esther u. Daniel	53	97f.	84f.	107f.	422f.	122

<sup>1)</sup> Die Stücke in Esther und Daniel weisen eine gemeinsame Vorrede (unten S. 492) auf.

<sup>2)</sup> Vgl. dazu oben S. XXXVIII—XLI und Anm. 55.

<sup>3)</sup> Dr. Martin Luthers Vorreden zur heiligen Schrift, hrsg. [von P. Kleinert] auf Veran-  
staltung der Preussischen Hauptbibelgesellschaft (Berlin 1883).

Die vollständige Vorrede zur Weisheit Salomonis von 1529 findet sich außerdem in der Jenaer deutschen Ausgabe Bd. 4 (1556), Bl. 502<sup>b</sup>—504<sup>b</sup> und in der Altenburger Ausgabe Bd. 4, S. 555—557.

Die einen Bestandteil von Luthers Übersetzung bildende Vorrede des Jesus Sirach drucken Erl. Bd. 63, S. 102 f. und Walch<sup>2</sup> Bd. 14, Sp. 79—81 ab.

**Randglossen:** Während die apokryphen Bücher Judith, Tobias und Baruch sowie die kleinen Stücke Bel und Drache zu Babel, Gebet Marja, Gesang der drei Männer und Gebet Manasse überhaupt keine Randglossen aufweisen, stammen die wenigen zum Ersten Makkabäerbuch — ebenso wie dessen Übersetzung — (und auch die Glosse zur Susanna?) vermutlich von Melancthon (vgl. oben S. LIV und Anm. 109). Die zahlreichen Glossen zur Weisheit Salomonis und zum Jesus Sirach, ferner die eine zum Zweiten Makkabäerbuch und die wenigen zu den Stücken in Esther (vgl. oben S. LIV Anm. 108) gehen dagegen höchstwahrscheinlich auf den Reformator selbst zurück; einige weitere Glossen fügte er 1534 der Weisheit und dem Sirach (vgl. oben S. XXX und Anm. 36—38 und XLIII Anm. 59) sowie 1541 dem Sirach und dem Zweiten Makkabäerbuch (41<sup>2</sup>) (vgl. oben S. LXXXIX Anm. 27) hinzu.

Die Randglossen zu den Apokryphen sind nur in der Erlanger Ausgabe Bd. 64, S. 171—185, bei Walch<sup>2</sup> Bd. 8, Sp. 1814—1826 und bei Bindseils Niemeyer Bd. 7, S. 537—542 (nach dem Text von 1545) abgedruckt<sup>1</sup>).

Über die Hervorhebung der (ganz wenigen) Kernsprüche innerhalb der Apokryphen seit 1541 (41<sup>2</sup>), die Hinzufügung von biblischen Parallelstellen am inneren Rand des Bibeltextes und von Inhaltsangaben am äußeren Rand der Lutherschen Vorreden seit der Vollbibel von 1538/39 (38) sowie die von Röder seit der Medianbibel von 1541 (41<sup>2</sup>) zur Kennzeichnung des Textinhaltes angewandte (in unserem Abdruck von 45 jedoch nicht berücksichtigte) wechselnde Verwendung von Fraktur- und Antiquaschrift vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>11</sup>, S. CVI f.

<sup>1</sup>) Über den völlig unzulänglichen Abdruck bei Walch<sup>1</sup> (Bd. 21, Sp. 752\*—765\*) vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII Anm. 8.

### III. Unsere Druckeinrichtung.

Für die Einzelheiten der Einrichtung des Abdruckes der Apokryphen, von denen nur wenige Teilstücke des Lutherschen Übersetzungs- und Druckmanuskriptes (Weish. 1, 1—19, 21; Sir. 13, 30—14, 24; 33, 13—34, 4; 36, 9 bis 37, 5 [abgedruckt U. A. Bibel Bd. 2, S. 163—200]) vorliegen, wird grundsätzlich auf die einschlägigen Ausführungen in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXI bis LXXV und Bd. 9<sup>II</sup>, S. XXXVIII verwiesen.

Als letzte Fassung der Apokryphen ist der Text der Bibel von 1545 (45) auf der jeweils rechten und deren Erstfassung — bei der Weisheit Salomonis, dem Jesus Sirach sowie dem Ersten Makkabäerbuch nebst Susanna und Bel und Drache zu Babel die Sonderausgaben von 1529 (29) bzw. 1533 (33<sup>1</sup> und 33<sup>2</sup>), bei den übrigen Stücken der Text der Bibel von 1534 (34) — auf der jeweils linken Seite abgedruckt. Eine Ausnahme macht insofern nur das Gebet Manasse, als hier im Spaltendruck auf den rechten Seiten die dritte Übersetzung in den beiden Texten von 1534 und 1545 nebeneinander wiedergegeben ist, während auf den gleichfalls zweispaltigen linken Seiten die (von Georg Spalatin herrührende) erste Übersetzung von 1519 und die zweite (Luthers?) von 1525 ihren Platz gefunden hat. Soweit des Reformators Übersetzungsmanuskript (*Hs*) erhalten ist (vgl. oben), sind dessen Differenzen gegenüber den Erstdrucken im Apparat verzeichnet.

Für diejenigen Apokryphen, von denen zwar keine Sonderdrucke erschienen sind, die aber vor ihrem Erstdruck (in der hochdeutschen Bibel von 1534) bereits in einer nach dem (verlorenen) hochdeutschen Übersetzungsmanuskript angefertigten niederdeutschen Übertragung innerhalb der Lübecker Bibel vom 1. April 1534 veröffentlicht wurden (Judith, Tobias, Baruch, 2. Makkabäerbuch, Stücke in Esther, Gebet Asarja und Gesang der drei Männer [vgl. oben S. XLVII f. und LVI f.]), stellt nach Ausweis der fremdsprachigen Vorlagen (Vulgata oder Septuaginta) diese niederdeutsche Fassung eine Vorstufe dar (vgl. oben S. LVI f. Anm. 118); alle ihre Abweichungen vom hochdeutschen Drucktext von 1534, die als Erstfassung der Übersetzung erkennbar und nicht durch die Eigenart der niederdeutschen Sprache bedingt sind, enthält (soweit nötig, mit den fremdsprachigen Vorlagen) der dem Hauptapparat vorangestellte Sonderapparat N 34.

Den (in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXV; Bd. 9<sup>II</sup>, S. XXXVIII; Bd. 10<sup>II</sup>, S. XCV und XCVII; Bd. 11<sup>II</sup>, S. CIX dargebotenen) Tabellen über die Reihenfolge der Drucke des Ersten, Zweiten und Dritten Teiles des Alten Testaments sowie der Propheten entspricht für die Apokryphen die nachfolgende



Übersicht, aus der in Verbindung mit den jeweiligen Angaben des Apparates zu entnehmen ist, welcher Wittenberger Druck erstmalig eine bestimmte neue Lesart enthält:

	Luthers Manuskript:	Einzel- ausgaben:	Voll- bibeln:
Judith	—	—	
Weisheit Salom.	<i>Hs</i> (vollständig)	29	
Tobias	—	—	
Jesus Sirach	<i>Hs</i> (nur kleine Stücke)	33 <sup>1</sup> 33 <sup>2</sup> 33 <sup>3</sup> 34 35 <sup>1</sup> 35 <sup>2</sup> 37 <sup>1</sup> 37 <sup>2</sup> 40 42 <sup>1</sup> 42 <sup>2</sup> 45	
Baruch	—	—	34 35 36 38
1. Makk.-Buch	—	35 <sup>1</sup> 35 <sup>2</sup>	40 41 <sup>1</sup> 41 <sup>2</sup>
2. Makk.-Buch	—	—	43 <sup>1</sup> 43 <sup>2</sup> 45
Stücke in Esther	—	—	46
Susanna und Daniel	—	33 <sup>2</sup>	
Bel und Drache zu Babel	—	33 <sup>2</sup>	
Gebet Asarja, Gesang der drei Männer	—	—	
Gebet Manasse	—	—	

Vgl. auch die ausführlichere Übersicht oben S. XVI—XIX.

#### Abkürzungen und Sigel.

*WS* = Wortstellung; durch diesen Zusatz wird darauf hingewiesen, daß die im Variantenapparat verzeichnete Textabweichung lediglich in veränderter Wortstellung besteht.

*StW* (bei den Lesarten der Randglossen [Gl.]) = Stichwort.

*Gl.* = Randglosse(n).

*Gl.* = Bibelzitate in den Randglossen.

*WE.* = Worterklärung.

] = Vor der eckigen Klammer steht die im Text (29, 33<sup>1</sup>, 33<sup>2</sup>, 34 oder 45) dargebotene Fassung, dahinter die auf diese Stelle bezügliche Lesart (z. B. Druckfehler).

- > = „bis“ (z. B.: >33<sup>2</sup>) = Lesart aller Ausgaben bis zur Ausgabe von . . . ; in der nächstfolgenden (vgl. die Tabelle oben S. XCVII) tritt eine Änderung ein, die — soweit nicht anders angegeben — aus dem Text von 45 zu entnehmen ist.
- < = „ff.“ (z. B.: 34<) = neue Lesart aller Ausgaben seit der Ausgabe von . . . ; die vorhergehenden Ausgaben (vgl. die Tabelle oben S. XCVII) enthalten eine andere Fassung, die — soweit nicht anders angegeben — aus dem Text von 29, 33<sup>1</sup>, 33<sup>2</sup> oder 34 zu entnehmen ist.
- || . . . || = Zwischenlesarten, die nur vorübergehend oder vereinzelt auftauchen, sind in doppelte senkrechte Trennungstriche eingeschlossen.
- | = Der einfache senkrechte Trennungstrich trennt (bei nur einmaliger Textänderung Luthers) die erste von der zweiten Fassung.
- < . . . > = gestrichen (in *Hs*).
- Hs* = Luthers Übersetzungsmanuscript (in *U. A. Bibel* Bd. 2, S. 163—200 abgedruckt).
- 29 = Sonderausgabe von Luthers Übersetzung der Weisheit Salomonis von 1529; vgl. oben S. XXVII.
- 33<sup>1</sup>—45 = Die Sonderausgaben von Luthers Sirach-Übersetzung von 1533 bis 1545; vgl. oben S. XXXII f. und LXXIII—LXXXIV.
- 33<sup>1,2</sup> = Erste und zweite Sonderausgabe der Wittenberger Übersetzung des Ersten Makkabäerbuches von 1533; vgl. oben S. XLIV f.
- 33<sup>2</sup> = Sonderausgabe der Wittenberger Übersetzung von der Susanna sowie dem Bel und Drachen zu Babel von 1533; vgl. oben S. XLIV f.
- 34—46 = Wittenberger hochdeutsche Vollbibeln von 1534 bis 1546; vgl. oben S. LIX und LXXXV—XCIII.
- N 34 = Lübecker niederdeutsche Vollbibel von 1534; vgl. oben S. XLVIII. Dieses fettgedruckte Sigel ist bei Judith, Tobias, Baruch, 2. Makkabäerbuch, Stücken in Esther, Gebet Usarja und Gesang der drei Männer dem Sonderapparat beigegefügt, der die jeweiligen textgeschichtlich bedeutsamen Abweichungen der Lübecker niederdeutschen Bibel von der hochdeutschen Bibel von 1534 (34) (soweit nötig, mit den fremdsprachigen Vorlagen) enthält.
- Kursive Zahlen* = Kapitel- und Verszahlen bzw. (bei Luthers Vorreden) Seiten- und Zeilenzahlen.

### Berichtigungen.

S. LX Zl. 4—2 v. u. lies:

Schmidt 1523 [ebd. S. 262 f. Nr. 22. 23]; Römerbrief: Grimma, Wolfgang Stöckel und Straßburg, Johann Schott 1522/23 [ebd. S. 261 Nr. 21 und S. 727 Nr. \*243]; Galaterbrief: Grimma, Wolfgang Stöckel 1522 [ebd. S. 211 f. Nr. 3]). Keineswegs . . .

Unten S. 5 Anm. 5 letzte Zl. lies: in der Erstausgabe von 1541 nannte er irrig den Hohenzpriester Eliasib als Verfasser [ebd. S. 110 f.].

S. 228 Sir. 30, 12 lies: Veuge im den hals,

# Apokryphen.

Die weisheit Salomonis, An die Tyrannen. 1529.

Jesus Syrach. 1533.

Das [1.] buch von den Maccabeern. 1533.

Historia von der Susanna und Daniel. Von dem  
Bel und Drachen zu Babel. 1533.



# Biblia, das ist, die ganze Heilige Schrift Deudsch.

Mart. Luth. Wittenberg.

[1534/1546]



---

*Von den Apokryphen ist hier nur die Weisheit Salomonis, Jesus Sirach und das 1. Makkabäerbuch nebst Susanna sowie Bel und Drache von Babel nach den Wittenberger Erstausgaben von 1529 bzw. 1533, der Rest dagegen nach der ersten Wittenberger Vollbibel von 1534 abgedruckt.*

*Die Wittenberger Vollbibeln 34—46 tragen auf dem Titelblatt den Vermerk: „Beguadet mit Kurfürstlicher zu Sachsen freiheit“, die Wittenberger Vollbibeln 41<sup>1</sup>—46 außerdem den Vermerk: „Luffß new zugericht“.*

[Bl. 2]

## Apocrypha.

Das sind Bücher: so nicht der heiligen Schrift  
gleich gehalten: vnd doch nützlich vnd gut  
zu lesen sind.

I	Judith.	5
II	Sapientia.	
III	Lobias.	
IIII	Syrach.	
V	Baruch.	
VI	Maccabeorum.	10
VII	Stücke inn Esther.	
VIII	Stücke inn Daniel.	

---

*Die Apokryphen, die bis zur zweispaltigen Bibel von 1540 (40) einen gesondert signierten und foliierten Teil der Gesamtbibel bilden, besitzen in den Wittenberger Bibelausgaben 34 und 36—41<sup>2</sup> ein besonderes Titelblatt, das neben Druckort und -jahr (außer in 38) zugleich auch obiges Register enthält (eine Einfassung [vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 613] ist nur in 38 vorhanden; hier steht das sonst sogleich an den Titel anschließende Register in-*

[Bl. c 6]

## Apocrypha:

Das sind Bücher: so der heiligen Schrift nicht  
gleich gehalten, vnd doch nützlich vnd gut  
zu lesen sind, Als nemlich,

5 I Judith.

II Sapientia.

III Tobias.

IIII Syrach.

V Baruch.

10 VI Maccabeorum.

VII Stücke in Esther.

VIII Stücke in Daniel.

---

*folgedessen auf der Titelfrückseite). In den Bibelausgaben 35 und 43<sup>1</sup>—46 folgt Luthers Judith-Vorrede in unmittelbarem Anschluß an Titel und Register.*

1 Apocrip̃ha 46      2 WSt nicht der heiligen Schrift >36      4 Als nemlich 41<sup>2</sup><  
10 || Macc̃abeorum 35 || Macc̃abeorum 46

[1534]

[Bl. A ij]

Vorrede auff's buch Judith<sup>1)</sup>.

**W**D man die geschichte Judith kundte auß bewereten gewissen Historien beweisen<sup>2)</sup>, so were es ein eddel feines Buch, das auch billich jnn der Biblien<sup>3)</sup> sein solt, Aber es wil sich schwerlich reimen mit den Historien der heiligen Schrift, sonderlich mit Jeremia vnd Esra, welche anzeigen, wie Jerusalem vnd das ganze land verstorret gewest, vnd darnach kümerlich widder erbawet worden sind, zu der zeit der Persen Monarchia, welche alles land innen hatten umb her, Da widder schreibt dis Buch, im ersten Capitel, das der könig Nebucadnezar zu Babylon hab solche land aller erst furgenomen zu gewinnen, Vnd macht den wahn, als sey diese geschicht vor der Jüden gefengnis vnd vor der Persen Monarchia geschehen, Widerumb sagt Philo<sup>4)</sup>, Sie sey nach der widderkunfft vnd heimfart der Jüden aus Babylon vnter könig Assuero geschehen, zu welcher zeit die Jüden wedder Tempel noch Jerusalem erbawet, noch Regiment hatten, Bleibt also der irthum vnd zweiuuel beide der gezeiten vnd namen, das ichs nirgent kan zu samen reimen.

Etliche wöllen, Es sey kein geschicht, sondern ein geistlich schöne geticht, eines heiligen geist reichen mans<sup>5)</sup>, der darinn hab wöllen malen vnd furbilden, des ganzen Jüdischen volcks glück vnd sieg, widder alle ire feinde, von Gott allezeit wunderbarlich verlihen, Gleich wie Salomon, jnn seinem hohen liede, auch von einer Braut tichtet vnd singet, vnd doch damit keine person noch geschicht, sondern das ganz volck Israel meinet, Vnd wie S. Johannes jnn

*Die allermeist von Röer herrührenden Inhaltsangaben am äußeren Rand treten teils seit 38, teils erst seit 41<sup>2</sup> auf. Die große Mehrzahl der biblischen Parallelstellen am Innenrand ist erst seit 41<sup>2</sup> hinzugefügt, während die früheren Ausgaben (einzelne seit 34, seit 38 etwas vermehrt) nur verhältnismäßig wenige aufweisen.*

4, 1—6, 31 fehlt Hs

Überschrift: auff's >41<sup>1</sup> || Judith, D. Mart. Luther. 35 ||1 kundte (kündte) >41<sup>1</sup> 2 feines >43<sup>2</sup> 18 Salomon >41<sup>2</sup>

WE.: 1 gewissen = glaubwürdigen 9 macht den wahn = erweckt die Vorstellung

14 nirgent = in keiner Weise

7: Jud. 1, 11

<sup>1)</sup> Zu Luthers Vorrede vgl. die aus dem Frühjahr 1533 stammenden Tischreden: U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 444. 478. 694. 695. 697; Bd. 2, Nr. 1880; Bd. 3, Nr. 3003. 3004 sowie unten S. 108 und 110.

<sup>2)</sup> In früheren Jahren hatte Luther das Buch Judith als eine rein geschichtliche Erzählung aufgefaßt. Maßgeblich wurde er wohl in dieser Auffassung von Philo's „Breviarium de temporibus“ (über dieses vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>11</sup>, S. XLIII f.) beeinflusst; dort heißt es nämlich bezüglich des „Assuerus priseus Artaxerxes“: „eum sequente anno missum a se Holofernem a Iudaeis truncatum audisset, edicto publico vetuit templum erigi“ (U. A. Bd. 53, S. 20,

[1545]

[Bl. c 6] Vorrede auff das Buch Judith<sup>1)</sup>.

**W**D man die Geschichte Judith künde auß bewereten, gewissen Historien beweisen<sup>2)</sup>, So were es ein eddel fein Buch, das auch billich in der Biblien<sup>3)</sup> sein solt. Aber es wil sich schwerlich reimen mit den Historien der heiligen Schrift, sonderlich mit Jeremia vnd Esra, welche anzeigen, wie Jerusalem vnd das ganze Land verstorret gewest, vnd darnach kümerlich wider erbawet worden sind, Zu der zeit der Persen Monarchia, welche alles Land innen hatten umbher.

Da wider schreibt dis Buch im ersten Capitel, Das der könig Nebucad-  
Nexar zu Babylon habe solche Land aller erst furgenommen zu gewinnen, Vnd  
10 macht den wahn, als sey diese Geschicht vor der Jüden gefengnis, vnd vor der  
Persen Monarchia geschehen. Widerumb saget Philo<sup>4)</sup>, sie sey nach der wider-  
kunfft vnd heimfart der Jüden auß Babylon vnter könig Assuero geschehen, zu  
welcher zeit die Jüden weder Tempel noch Jerusalem erbawet, noch Regiment  
hatten. Bleibt also der irthum vnd zweuel, beide der Gezeiten vnd Namen,  
15 das ichs nirgend kan zusamen reimen.

**G**liche wollen, Es sey kein Geschicht, sondern ein geistlich schön Geticht,  
eines heiligen geistreichen Mans<sup>5)</sup>, der darin hab wollen malen vnd fur-  
bilden, des ganzen Jüdischen volcks Glück vnd Sieg, wider alle jre Feinde,  
von Gott alle zeit wunderbarlich verliehen. Gleich wie Salomo, in seinem  
20 Hohen liede, auch von einer Braut tichtet vnd singet, vnd doch damit keine  
Person noch Geschicht, sondern das ganze volck Israel meinet. Vnd wie S. Jo-

9f.; vgl. dazu Esr. 4, 21f. das Bauverbot des Artahastha). Infolgedessen identifizierte Luther in seinem Haggai-Kolleg vom Herbst 1525 den Nebucadnezar des Buches Judith, der den Holofernes aussandte (Jud. 2, 4–6), mit dem Artahastha (Vulg.: „Artaxerxes“) der Bücher Esra und Nehemia (in Wirklichkeit ist aber hier Artaxerxes I. Longimanus [465–424] gemeint), und in diesem Artahastha (und in dem Assueros [Esr. 4, 6; Vulg.: „Assueros“; in Wirklichkeit: Xerxes I. [486–465]) sah der Reformator nun wiederum den Perserkönig Kambyses II. (559–522) (vgl. U. A. Bd. 13, S. 511, 22–25; 533, 3f.). Diese Auffassung behielt Luther zwar auch noch in seiner zwei Jahre später (1527) verfaßten Sacharja-Auslegung bei, aber er äußerte dort doch bereits einen gewissen Zweifel an der Geschichtlichkeit der Judith-Erzählung: „ist anders die selbige historie war“ (U. A. Bd. 23, S. 503, 23–26).

<sup>3)</sup> d. h. im Kanon.

<sup>4)</sup> Vgl. oben S. 4 Anm. 2.

<sup>5)</sup> Während sich Luther hier über die Verfasserfrage des Buches Judith nicht ausgelassen hat, schrieb er es — entsprechend Philos Angabe in seinem „Breviarium de temporibus“: „Ioakin . . . et Iudith gesta conscripsit“ (U. A. Bd. 53, S. 20, 15) — in seiner „Supputatio annorum mundi“ dem Hohenpriester Joiakim zu (U. A. Bd. 53, S. 107 [1545]; in der Erstaufgabe von 1541 ist diese Bemerkung falsch eingeordnet [ebd. S. 111]).

Apocalipfi, vnd Daniel, viel bilder vnd thiere malen, damit sie doch nicht solche personen, sondern die ganzen Christlichen kirchen, vnd königreiche meinen, Vnd Christus vnser Herr selbst gern mit gleichnis vnd solchen getichten umb- gehet im Enangelio, vnd vergleicht das himelreich zehen jungfrawen, item einem kauffman vnd perlen, einer beckerin, einem senff korn, item den fischern 5 vnd nehen, item den hirten vnd schafen, vnd so fort mehr.

Solche meinung gefellet mir fast wol, vnd dencke, das der tichter wissentlich vnd mit vleis den jrthum der gezeit vnd namen drein gesetzt hat, den Leser zu vermanen, das ers fur ein solch geistlich, heilig geticht halten vnd verstehen solte, Vnd reimen sich hie zu die namen aus der massen fein, Denn Judith 10 heisst Judea (das ist) das Jüdisch volck, so eine keusche heilige Widwe ist, das ist, Gottes volck ist jmer eine verlassene Widwe, Aber doch keusch vnd heilig, vnd bleibt rein vnd heilig im wort Gottes, vnd rechten glauben, casteyet sich vnd bettet, Holofernes, heisst Prophanus dux vel gubernator, Heidnischer Gott- loser odder vnchristlicher herr odder fürst, Das sind alle feinde des Jüdischen volcks. Bethulia (welche Stad auch nirgent befand ist) heisst eine jungfraw<sup>6)</sup>, anzuzeigen, das zu der zeit die gleubigen fromen Jüden, sind die reine jung- 15 fraw gewest, on alle Abgötterey vnd vnglauben, wie sie inn Esaia vnd Jeremia genennet werden, Dadurch sie auch vnüberwindlich blieben sind, ob sie wol inn nöten waren. 20

Vnd mag sein, das sie solch geticht gespielet haben, wie man bey vns die Passio spielet, vnd ander heiligen geschicht<sup>7)</sup>, Damit sie jr volck vnd die jugent lereten, als inn einem gemeinen bilde odder spiel, Gott vertrauen, from sein, vnd alle hülff vnd trost von Gott hoffen, inn allen nöten widder alle feinde etc. Darumb istß ein fein, gut, heilig, nützlich Buch, vns Christen wol zu lesen, 25 Denn die wort so die personen hie reden, sol man verstehen, als rede sie ein geistlicher heiliger Poet odder Prophet, aus dem Heiligen geist, der solche per- sonen fur stellet inn seinem spiel, vnd durch sie vns predigt, Vnd also gehöret auff dis Buch, Die weisheit Philonis<sup>8)</sup>, welchs die Tyrannen schilt, vnd Gottes hülffe preiset, so er seinem volck erzeiget etc. Als ein lied auff solch spiel, welchs 30 desselben Buchs wol mag ein gemein Exempel heissen<sup>9)</sup>.

1 Apokalipfi >35      3 Herr >36 | Herr 38<      gleichnis >41<sup>2</sup> | Gleichnissen  
43<sup>1</sup><      8 || hat| habe 41<sup>1</sup> ||      9 || ermanen 41<sup>1</sup> ||      13 rechtem 45<      18  
|| Jesaia 41<sup>1</sup> ||

WE.: 7 fast wol = sehr wohl      wissentlich = absichtlich      22 Passio = Passions-  
spiel      23 gemeinen = für alle bestimmten, allgemein verständlichen

4—6: Math. 25, 1—11; 13, 45f.; 13, 33 (Luk. 13, 20f.); 13, 31f. (Mark. 4, 30—  
32; Luk. 13, 18f.); 13, 47f.; 26, 31 (Mark. 14, 27); Joh. 10, 1—11      18: Jes. 37, 22;  
54, 4; Jer. 14, 17; 18, 13; 31, 4 u. 21

<sup>6)</sup> Von diesen Übersetzungen der Namen (vgl. dazu auch U. A. Tischreden Bd. 1, S. 193, 36 und 38) findet sich nur „Bethula: virgo“ in den (den damaligen Vulgata-Ausgaben bei-  
gegebenen) „Interpretationes nominum hebraicorum“; vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 11<sup>11</sup>,  
S. 227 Anm. 2.



hannes in Apocalypsi, vnd Daniel, viel Bilder vnd Thiere malen, damit sie doch nicht solche Personen, sondern die ganzen Christlichen Kirchen, vnd Königreiche meinen. Vnd Christus vnser Herr selbst gern mit Gleichnissen vnd solchen Getichten umbgehet im Euangelio, vnd vergleicht das Himmelreich zehen Jungfrauen. Item, einem Kauffman vnd Perlen, einer Beckerin, einem Senffkorn, Item den Fischern vnd Nezen. Item, den Hirten vnd Schafen, vnd so fort mehr.

Apocalyp.  
Johannis.Gleichnisse  
im Euangelio.

5 Solche meinung gefellet mir fast wol, Vnd dencke, das der Lichter wissenschaftlich vnd mit vleis den irthum der gezeit vnd Namen drein gesetzt hat, Den Leser zu vermanen, das ers fur ein solch geistlich, heilig Geticht halten vnd verstehen  
10 folte.

Vnd reimen sich hie zu die Namen aus der massen fein, Denn Judith heisst Judea (das ist) das Jüdisch volck, so eine keusche heilige Widwe ist, das ist, Gottes volck ist jmer eine verlassene Widwe, Aber doch keusch vnd heilig, vnd bleibt rein vnd heilig im wort Gottes, vnd rechtem Glauben, castelet sich vnd betet. Holofernes, heisst Prophanus dur, vel gubernator, Heidnischer, Gottloser oder vnchristlicher Herr oder Fürst, Das sind alle Feinde des Jüdischen volcks. Bethulia (welche Stad auch nirgend bekand ist) heisset eine Jungfrau<sup>6)</sup>. An zu zeigen, das zu der zeit die gleubigen fromen Jüden, sind die reine Jungfrau  
15 gewest, on alle Abgötterey vnd vnglauben, Wie sie in Esaia vnd Jeremia genennet werden, Da durch sie auch vnüberwindlich blieben sind, ob sie wol in nöten waren.

Judith.

Holofernes.

Bethulia.

**W**ND mag sein, das sie solch Geticht gespiellet haben, Wie man bey vns die Passio speilet, vnd ander Heiligen geschicht<sup>7)</sup>. Da mit sie jr Volck vnd die Jugent lereten, als in einem gemeinen Bilde oder Spiel, Gott vertrauen, from sein, vnd alle hülffe vnd trost von Gott hoffen, in allen nöten, wider alle Feinde etc. Darumb ist ein fein, gut, heilig, nützlich Buch, vns Christen wol zu lesen. Denn die wort, so die Personen hie reden, sol man verstehen, als rede sie ein geistlicher, heiliger Poet oder Prophet, aus dem heiligen Geist, der solche  
20 Personen furstellet in seinem Spiel, vnd durch sie vns predigt. Vnd also gehöret auff dis Buch die Weisheit Philonis<sup>8)</sup>, welchs die Tyrannen schilt, vnd Gottes hülffe preiset, so er seinem Volck erzeiget etc. Als ein Lied auff solch Spiel, welches desselben Buchs wol mag ein gemein Exempel heissen<sup>9)</sup>.

Weisheit  
Philonis.

Den Namen „Holofernes“ = „Prophanus dur“ leitete Luther (wohl nach rabbinischer Etymologie) von פָּרוֹ = „profanus“ und: דַּרְבָּי = „Vorsteher“ (nicht in der Bibel belegt) ab; „Bethulia“ führte er auf הַבְּתוּלָה = „Jungfrau“ zurück.

Zu diesen Etymologien vgl. auch unten S. 110, 1–12 und 492, 10–12.

<sup>7)</sup> Vgl. dazu unten S. 108, 2–24.

<sup>8)</sup> Die Weisheit Salomonis; über Philo als angeblichen Verfasser vgl. unten S. 50, 1–28.

<sup>9)</sup> Vgl. dazu auch in der Tobias-Vorrede (unten S. 110, 18–21) betr. des Jesus Sirach: „Vnd auff solch Buch [= Tobias] gehöret billich der Jesus Sirach . . . Vnd Tobias eben solchs Buchs ein Exempel“.



[1534]

[Bl. u iii]

## Das Buch Judith.

### I.

<sup>1</sup> **M**epharad der Meden künig, hatte viel land vnd leute vnter sich bracht, Vnd bauete ein grosse gewaltige Stad, die nennet er Ecbatana, <sup>2</sup>Fre mauren machet er aus eitel werckstücken, siebenzig ellen hoch, vnd dreissig ellen dicke, <sup>3</sup>Fre thürne aber machet er hundert ellen hoch, <sup>4</sup>vnd zwentzig ellen dicke ins genierde, <sup>5</sup>Vnd der Stad thore machet er so hoch als thürne, Vnd trosete auff seine macht, vnd grosse heers krafft.

<sup>6</sup>NebucadNexar aber der künig von Assyrien, regierete inn der grossen Stad Ninieue, Vnd streit im zwelfften iar seines künigreichs widder den Arphaxad, Vnd halffen jm die völkcr die am wasser Euphrates, Tygris, vnd Hydaspes woneten, Vnd schlug jn im grossen feld Nagau genant, welches vorzeiten gewest war, Arrioch des küniges zu Classar.

<sup>7</sup>Da ward das Reich NebucadNexar mechtig, vnd sein herz stolz, vnd sandte botschafften zu allen die da woneten inn Cilicien, Damastken, auff dem Libanon, <sup>8</sup>Carmel, vnd inn Redar, Auch zu denen inn Galilea, vnd auff dem grossen felde Esdrelom, <sup>9</sup>Vnd zu allen die da waren inn Samaria, vnd jenseid des Jordans, bis gen Jerusalem, Auch ins ganze land Gesem, bis an das gebirg des Moren lands, <sup>10</sup>Zu den allen sandte NebucadNexar der künig von Assyrien botschafften, Aber sie schlugens jm alle ab, vnd liessen die botten mit schanden widder heim ziehen.

<sup>11</sup>Da ward der künig NebucadNexar seer zornig, widder alle diese lande, vnd schwur bey seinem künigstuel vnd Reich, das er sich an allen diesen landen rechen wolt.

N 34

1, 6 Arphaxad, Vnd bis schlug jn] Arphaxad, vnde sldch en, vnde de völkcr de am water Euphrates, Tygris vnde hydappis (!) waneden, hülpfen em [Vulg.+Septuag.: Arphaxad, et obtinuit eum. καὶ συνήτησαν πρὸς αὐτὸν . . . πάντες οἱ κατοικοῦντες τὸν Ἐυφράτην καὶ τὸν Τίγριν καὶ τὸν Ὑδάσπην]

Über die Person des Übersetzers des Buches Judith vgl. oben S. XLIX—LIII.



[1545]

[Bl. c 6<sup>b</sup>]

# Das Buch Judith.

## I.

<sup>1</sup> **A**rphaxad der Meder König, hatte viel Land und Leute Arphaxad.  
 vnter sich bracht, vnd bauete eine grosse gewaltige Stad,  
 die nennet er Ecbatana. <sup>2</sup>Fre Mauern machet er aus eitel  
 Bercksüden, siebenzig ellen hoch, vnd dreissig ellen dicke.  
<sup>3</sup>Fre Thürne aber machet er hundert ellen hoch, <sup>4</sup>vnd zwenzig  
 ellen dicke ins genierde, <sup>5</sup>Vnd der Stadthore machet er so  
 hoch als Thürne. Vnd trohete auff seine Macht, vnd grosse Heerskrafft.

<sup>6</sup> **N**ebucadnezar aber der König von Assyrien, regierte in der grossen stad Nebucad-  
Nezar.  
 Ninene, vnd streit im zwelfften jar seines Königreichs wider den Arphax-  
 rad. Vnd die Völker die am Wasser Euphrates, Tygris vnd Hydaspes woneten,  
 halfen jm, vnd schlug jm im grossen feld Ragau genant, welches vorzeiten  
 gewest war Arrioch des Königes zu Elassar.

<sup>7</sup>Da ward das Reich Nebucadnezar mechtig, vnd sein hertz stolz. Vnd  
 sandte Botschafften zu allen, die da woneten in Cilicien, Damasken, auff dem  
 Libanon, <sup>8</sup>Carmel vnd in Kedar, Auch zu denen in Galilea, vnd auff dem  
 grossen felde Esdrelom, <sup>9</sup>Vnd zu allen die da waren in Samaria, vnd jenseid  
 des Jordans, bis gen Jerusalem, Auch ins ganze land Gesem, bis an das  
 Gebirge des Morenlands. <sup>10</sup>Zu den allen sandte Nebucadnezar der König  
 von Assyrien Botschafften. Aber sie schlugens jm alle ab, vnd lieffen die Boten  
 mit schanden wider heim ziehen. <sup>11</sup>Da ward der König Nebucadnezar seer  
 zornig, [Bl. d] wider alle diese Lande, vnd schwur bey seinem Königstuel vnd  
 Reich, das er sich an allen diesen Landen rechen wolt.

1, 1—16, 31 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Meden >36      5 Stad thore >36      6 Ninue >41<sup>2</sup>      WSt halfen bis  
 woneten >36      7 || Damasco 43<sup>2</sup>      || Libano 41<sup>1</sup> ||      9 Jerusalem 45 Druckf.  
 WE.: 1, 3 (und 5) thürne = Türme      5 trohete = vertraute      11 königstuel:

Luther in der Bibel stets: Thron

## II.

<sup>1</sup> **I**n dreizehenden iar NebucadNexar des Königs, am zwen vnd zwenzigsten tag des ersten mondes, ward geratschlagt im hause NebucadNexar, des Königs von Assyrien, das er sich wolte rechen, <sup>2</sup> Vnd er fodderte alle seine Rete, Fürsten vnd Heubtleute, <sup>3</sup> vnd ratschlaget heimlich mit jnen, vnd hielt jnen fur, wie er gedechte, alle diese lande vnter sein Reich zu bringen.

<sup>4</sup> Da solches in allen wol gefiel, fodderte der König NebucadNexar Holofernen seinen feldheubtman, vnd sprach, <sup>5</sup> Zuech aus widder alle Reich, die gegen abend ligen, vnd sonderlich widder die, so mein gebot verachtet haben, <sup>6</sup> Du solt keinem Reich verschonen, vnd alle feste Stedte soltu mir vnterthenig machen.

<sup>7</sup> Da fodderte Holofernes die Heubtleute, vnd die Obersten des Assyrischen kriegsvolcks, vnd rüstete das volck zum krieg, wie jm der König geboten hatte, hundert vnd zwenzig tausent zu füsse, vnd zwelff tausent schützen zu rosse, <sup>8</sup> Vnd er lies all sein kriegsvolck, fur jm hin zihen, mit vnzelichen kamelen, gros vorrat, dazu mit oxsen vnd schafen on zal, fur sein volck, <sup>9</sup> Vnd lies aus gang Syrien korn zu füren, zu seinem zug, <sup>10</sup> Golt vnd gelt aber aus der massen viel nam er mit sich aus des Königes kamer.

<sup>11</sup> Vnd zog also fort mit dem ganzen heer, mit wagen, reutern vnd schützen, welche den erdbodem bedeckten wie hewschrecken. <sup>12</sup> Da er nu vber die grenke des Assyrischen landes gezogen war, kam er zu dem grossen gebirge Ange, an der linken seiten Cilicien, vnd eroberte alle jre flecken vnd feste Stedte, <sup>13</sup> vnd zerstörete Melothi ein berhümbte Stad, vnd beraubete alle leute jnn Tharsis, vnd die kinder Ismael, die da woneten gegen der wüsten vnd gegen mittag des lands Chellon. <sup>14</sup> Er zog auch vber den Phrath, vnd kam jnn Mesopotamien, vnd zerstörete alle hohe Stedte die er fand, vom bach Mambre an, bis ans meer, <sup>15</sup> Vnd nam da die grenken ein, von Cilicien an, bis an die grenken Toppe, die gegen mittag ligen, <sup>16</sup> Vnd fürete auch weg die kinder Midian, vnd raubete all jr gut, vnd schluge alle die jm widderstrebten mit der scherffe des schwerds. <sup>17</sup> Darnach reiset er hin ab jns land Damasken, jnn der erndte, vnd verbrandte all jr getreide, Vnd lies nidder hawen alle bewme vnd weinberge, <sup>18</sup> vnd das ganze land fürchte sich fur jm.

N 34

2, 9 zu seinem zug] jnn syn heer [Vulg.: in transitu suo]

2, 1 || Mondens 43<sup>1</sup> || 2 || forderte 40 || (ebenso 4) || Hauptleute 40 ||  
 (ebenso 7) 3 ratschluge 43<sup>2</sup> 46 4 || jn] jm 36 Druckf. || || Feldhauptman 40 ||  
 7 || forderte 36 40 || füsse 34 36 || zu schützen 36 Druckf. || 10 WSt aus der bis

## II.

<sup>1</sup> Im dreizehenden jar NebucadNazar des Königs, am zwey vnd zwenzigsten tag des ersten Mondes, ward geratschlagt im hause NebucadNazar, des königs von Assyrien, das er sich wolte rechen. <sup>2</sup> Vnd er fodderte alle seine Rete, Fürsten vnd Heubtleute, <sup>3</sup> vnd ratschlaget heimlich mit inen, vnd hielt inen fur, wie er gedechte, alle diese Lande vnter sein Reich zu bringen.

<sup>4</sup> Vn solches inen allen wolgefiel, fodderte der könig NebucadNazar Holofernes seinen Feldheubtman, vnd sprach, <sup>5</sup> Zuech aus wider alle Reich, die gegen Abend ligen, vnd sonderlich wider die, so mein Gebot verachtet haben. <sup>6</sup> Du solt keinem Reich verschonen, vnd alle feste Stedte soltu mir vnterthenig machen. Holofernes.

<sup>7</sup> Vn fodderte Holofernes die Heubtleute, vnd die Obersten des Assyrischen Kriegsvolcks, vnd rüstete das volck zum Kriege, wie jm der König geboten hatte, Hundert vnd zwenzig tausent zu fusse, vnd zwelff tausent Schützen zu rosse. <sup>8</sup> Vnd er lies all sein Kriegsvolck, fur jm hin ziehen, mit vnzlichen Kamelen, gros Vorrat, da zu mit oxsen vnd schafen on zal, fur sein Volck. <sup>9</sup> Vnd lies aus gang Syrien Korn zufüren, zu seinem Zug. <sup>10</sup> Gold vnd geld aber, nam er aus der massen viel mit sich, aus des Königes kamer. <sup>11</sup> Vnd zoch also fort mit dem ganzen Heer, mit Wagen, Reutern vnd Schützen, welche den Erdbodem bedeckten, wie Hewschrecken.

<sup>12</sup> Vn er nu ober die grenze des Assyrischen landes gezogen war, kam er zu dem grossen gebirge Ange, an der linken seiten Cilicien, vnd eröberte alle ire Flecken vnd feste Stedte. <sup>13</sup> Vnd zerstörete Melothi eine berühmte stad, vnd beraubete alle Leute in Tharsis, vnd die kinder Ismael, die da woneten gegen der Wüsten, vnd gegen mittag des landes Chellon. <sup>14</sup> Er zoch auch vber den Phrat, vnd kam in Mesopotamien, vnd zerstörete alle hohe Stedte die er fand, vom bach Mambre an, bis ans Meer, <sup>15</sup> Vnd nam da die Grenzen ein, von Cilicien an, bis an die grenzen Toppe, die gegen mittag ligen. <sup>16</sup> Vnd fürete auch weg die kinder Midiau, vnd raubete all jr Gut, vnd schluge alle die jm widersstrebten, mit der scherffe des schwerts. <sup>17</sup> Darnach reiset er hin ab ins land Damasken, in der Erndte, vnd verbrandte all jr Getreide, vnd lies nider hawen alle Bemme vnd Weinberge, <sup>18</sup> Vnd das ganze Land furchte sich fur jm.

nam er >36      11 zog >41<sup>2</sup> (ebenso 14)      Erdboden 46      12 || Flecke 41<sup>2</sup> ||      14  
Phrath >41<sup>2</sup>      || Mambre 43<sup>2</sup> ||

WE.: 2, 6 verschonen: das Objekt steht im Frühneuhochdtsch. entweder im (älteren) Genitiv oder im Dativ (vgl. z. B. 1. Mos. 19, 16 und 1. Sam. 15, 15)

## III.

<sup>1</sup> **D**u schickten die Könige vnd Fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien Sobal, Lybien, vnd Cilicien ire botschafften, aus allen Stedten vnd landen, die kamen zu Holofernes, vnd sprachen, <sup>2</sup>Wende deinen zorn von vns, <sup>3</sup>denn es ist besser, das wir NebucadNazar dem grossen Könige dienen, vnd dir gehorsam seien, vnd lebendig bleiben, denn das wir umbkomen, vnd gewünnen gleichwol nichts, <sup>4</sup>Alle vnser Stedte, güter, berge, hügel, ecker, ochsen, schafe, zigen, rosse vnd kamel, vnd was wir nur haben, dazu auch vnser gesinde, ist alles dein, schaffe da mit was du wilt, <sup>5</sup>Ja auch wir sampt vnsern kindern, sind deine knechte, Kom zu vns, vnd sey vnser gnediger herr, vnd brauche vnserz dienstz, wie dirz gfellet.

<sup>6</sup>Da zog Holofernes vom gebirg her ab, mit dem ganzen kriegsvold, vnd nam die festen Stedte vnd das ganze land ein, <sup>7</sup>vnd lasse da knecht aus, das beste volck, das er vnter jnen fand, <sup>8</sup>Da von erschrecken alle lande so seer, das die Regenten vnd fürnemesten aus allen Stedten, sampt dem volck, jm entgegen kamen, vnd namen in an mit krenzen, kerzen, rengen, pauken vnd pfeiffen, <sup>9</sup>Vnd kunden dennoch mit solcher ehre kein gnad erlangen, <sup>10</sup>Denn er zubrach ire Stedte, vnd hawet ire haynen umb, <sup>11</sup>Denn NebucadNazar der König hatte jm gebotten, das er alle Götter jnn den landen vertilgen solte, Auff das alle völker, die Holofernes bezwingen würde, in allein fur Gott preiseten.

<sup>12</sup>Da er nu Syrien Sobal, Apamean, vnd Mesopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern jns land Gabaa, vnd nam ire Stedte ein, vnd lag alda dreissig tag lang, jnn des foddert er sein kriegsvold alles zu famen.

[Bl. A iiii]

## III.

<sup>1</sup> **D**ie kinder Israel, die im lande Juda woneten, solches höreten, fürchten sie sich seer fur jm, <sup>2</sup>Vnd zittern vnd schrecken kam sie an, Denn sie besorgten sich, Er möchte der Stad Jerusalem vnd dem Tempel des HERN auch so thun, wie er den andern Stedten vnd jren Götzen heusern gethan hatte, <sup>3</sup>Darumb sandten sie jns ganze land Samarien umbher, bis an Jeriho, vnd besetzten die Festungen auff den bergen, <sup>4</sup>vnd machten mauren umb ire flecken, vnd schafften vorrat zum kriege.

N 34

3, 11 fur Gott] vor einen Godt

3, 1 || Syrien, Sobal 35 Druckf. || Lyblien 45 Druckf. || 3 seien >35  
 5 gfellet >36 || 6 zog >41<sup>2</sup> || 8 || krenzen] krenzen 35 Druckf. || || WSt kerzen,  
 krenzen 41<sup>1</sup> || 10 || haynen] heynen 35 || 12 Apamean 46 || fordert 40 41<sup>2</sup> ||

## III.

<sup>1</sup>Da schickten die Könige und Fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien: Sobal, Lybien, und Cilicien ihre Botschaften, aus allen Städten und Landen, die kamen zu Holofernes, und sprachen, <sup>2</sup>Wende deinen zorn von uns, <sup>3</sup>Denn es ist besser, das wir NebucadNezar dem grossen König dienen, und dir gehorsam sein, und lebendig bleiben, Denn das wir umkommen, und gewinnen gleichwol nichts. <sup>4</sup>Alle unser Städte, Güter, berge, hügel, ecker, oxen, schafe, zigen, rosse und kamel, und was wir nur haben, Dazu auch unser Gesinde, ist alles dein, schaffe da mit was du wilt, <sup>5</sup>Ja auch wir sampt unsern Kindern, sind deine knechte. Kom zu uns, und sey unser gnediger Herr, und brauche unsers dienstis, wie diris gefelt.

<sup>6</sup>Da zoch Holofernes vom Gebirge herab, mit dem ganzen Kriegsuold, und nam die festen Städte und das ganze Land ein. <sup>7</sup>Und lasse da Knecht aus, das beste Volk, das er vnter jnen fand. <sup>8</sup>Da von erschracken alle Lande so seer, das die Regenten und Furnemesten aus allen Städten, sampt dem Volk, jm entgegen kamen, und namen in an, mit Krenzen, Kerzen, Reigen, pauken und pfeiffen. <sup>9</sup>Und kundten dennoch mit solcher ehre keine gnade erlangen, <sup>10</sup>Denn er zubrach jre Städte, und harvet jre Haynen umb. <sup>11</sup>Denn NebucadNezar der König hatte jm geboten, das er alle Götter in den Landen vertilgen solte, Auff das alle Völcker, die Holofernes bezwingen würde in allein fur Gott preiseten.

<sup>12</sup>Da er nu SyrienSobal, Apamean und Mesopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern ins land Gabaa, und nam jre Städte ein, und lag alda dreissig tage lang, In des fodderte er sein Kriegsuold alles zusamen.

## III.

<sup>1</sup>Da die kinder Israel, die im lande Juda woneten, solches hörten, fürchten sie sich seer fur jm, <sup>2</sup>und zittern und schrecken kam sie an, Denn sie besorgeten sich, er möchte der stad Jerusalem und dem Tempel des HERRN auch so thun, wie er den andern Städten und jren Götzenheusern gethan hatte. <sup>3</sup>Darumb sandten sie ins ganze land Samarien umb her, bis an Jericho, und besahten die Festungen auff den Bergen, <sup>4</sup>und machten mauren umb jre Flecken, und schafften Vorrat zum Kriege.

4. 3 || ganze fehlt 41<sup>1</sup> || || Samarie 41<sup>1</sup> || || Jericho 35 ||

WE.: 3, 8 namen in an = empfinden ihn      10 haynen (= schue. acc. pl.); bei Luther stets stark flektiert (2. Mos. 34, 13; 5. Mos. 7, 5; 12, 3 u. ö.)

<sup>5</sup>Und der Priester Joiakim schriebe zu allen, so gegen Eßdrelon woneten, das ist, gegen dem grossen felde bey Dothaim, vnd zu allen, da die feinde mochten durch komen, das sie die klippen am gebirge gegen Jerusalem solten verwaren, <sup>6</sup>Und die kinder Israhel thaten, wie jnen Joiakim des HERRN priester befolhen hatte.

<sup>7</sup>Und alles volck schrey mit ernst zum HERRN, vnd sie vnd ire weiber demütigeteten sich mit fasten vnd beten, <sup>8</sup>Die Priester aber zogen secke an, vnd die kinder lagen fur dem Tempel des HERRN, vnd des HERRN altar bedeket man mit einem sacke, <sup>9</sup>Und sie schrien zum HERRN dem Gott Israhel einmütiglich, das ire kinder vnd weiber nicht weg gefüret, ire Stedte nicht zerstöret, jr Heiligthum nicht verunreiniget, vnd sie von den heiden nicht geschendet würden.

<sup>10</sup>Und Joiakim der hohe priester des HERRN, gieng umbher, vermanete das ganze volck Israhel, <sup>11</sup>vnd sprach, Ir solt ia wissen, das der Herr ewer gebet erhören wird, so jr nicht ablasset, mit fasten vnd beten fur dem HERRN, <sup>12</sup>Gedencket an Mosen den Diener des HERRN, der nicht mit dem schwerd, sondern mit heiligem gebet den Amalech schlug, der sich auff seine krafft vnd macht, auff sein heer, schilt, wagen vnd reuter verlies, <sup>13</sup>So sol es auch gehen allen feinden Israhel, so jr euch also bessert, wie jr an gefangen habt.

<sup>14</sup>Nach solcher vermanung baten sie den HERRN, vnd blieben fur dem HERRN, also das auch die Priester jnn secken giengen, vnd asschen auff dem heubt hatten, vnd also brandopffer dem Herrn auffrichteten, Und baten alle den Herrn von ganzem herzen, das er sein volck Israhel besuchen wolte.

## V.

<sup>1</sup>Und es ward dem Holoferni dem Feldheubtman von Assyrien angesagt, das die kinder Israhel sich rüsteten, vnd sich wehren wolten, vnd wie sie die klippen am gebirge eingenomen hetten. Da ergrimmet Holofernes, vnd foddert alle Obersten vnd Heubtleute der Moabiter vnd Ammoniter, vnd sprach zu jnen, <sup>2</sup>Saget an, was ist dis fur ein volck, das im gebirge wonet? was haben sie fur grosse Stedte? was vermögen sie? vnd was fur kriegsvolk vnd Könige haben sie, das sie allein, fur allen andern im morgen land, vns verachten, vnd sind vns nicht entgegen gangen, das sie vns an nemen mit fried?

N 34 4, 5 Joiakim) Eliakim (ebenso 6 und 10) [Vulg.: Eliachim] Eßdrelon) Eßdrelom (36<: Eßdrelom; 1, 8 und 7, 3 34 und N 34: Eßdrelom) 9 würden] mochten . . . werden [Vulg.: fierent]

4, 5 Eßdrelon >35 Druckf.; vgl. App. N 34 || möchten 38—41<sup>2</sup> || 9 || WS: nicht von den heiden 35 | 11 Herr 34 12 || an den Mosen 35 || || Amalek



Isafr. 15.

<sup>5</sup>UND der Priester Joiakim schriebe zu allen, so gegen Esdrelom woneten, das ist, gegen dem grossen Felde bey Dothaim, vnd zu allen da die Feinde mochten durchkommen, Das sie die Klippen am Gebirge gegen Jerusalem solten verwaren. <sup>6</sup>Vnd die Kinder Israels thaten, wie ihnen Joiakim des HERRN Priester befolhen hatte.

Joiakim.

<sup>7</sup>UND alles Volk schrey mit ernst zum HERRN, vnd sie vnd ire Weiber demütigeten sich mit fasten vnd beten. <sup>8</sup>Die Priester aber zogen Secke an, vnd die Kinder lagen fur dem Tempel des HERRN, vnd des HERRN Altar bedecket man mit einem Sack. <sup>9</sup>Vnd sie schrien zum HERRN dem Gott Israels, einmütiglich, Das ire Kinder vnd Weiber nicht weggeführt, ire Stedte nicht zerstöret, ir Heiligthum nicht verunreiniget, vnd sie von den Heiden nicht geschendet würden.

Isafr. 17.

<sup>10</sup>UND Joiakim der Hohepriester des HERRN, gieng umbher, vermanete das ganze Volk Israels, <sup>11</sup>vnd sprach, Ir solt ja wissen, das der HERR ewer Gebet erhören wird, so jr nicht ablasset, mit fasten vnd beten fur dem HERRN. <sup>12</sup>Gedencket an Mosen den Diener des HERRN, der nicht mit dem Schwert, sondern mit heiligem Gebet den Amalech schlug, der sich auff seine Krafft vnd macht, auff sein Heer, schilt, wagen vnd reuter verlies, <sup>13</sup>So sol es auch gehen allen Feinden Israels, so jr euch also bessert, wie jr angefangen habt.

Moses.

<sup>14</sup>Nach solcher Vermanung, baten sie den HERRN, vnd blieben fur dem HERRN, also, das auch die Priester in Secken giengen, vnd asschen auff dem Heubt hatten, vnd also Brandopfer dem HERRN auffrichteten. Vnd baten alle den HERRN von ganzem Herzen, Das er sein Volk Israels besuchen wolte.

## V.

<sup>1</sup>UND es ward dem Holoferne dem Feldheubtman von Assyrien angesagt, Das die Kinder Israels sich rüsteten, vnd sich weren wolten, vnd wie sie die Klippen am Gebirge eingenomen hetten. Da ergrimmet Holofernes, vnd foddert alle Obersten vnd Heubtleute der Moabiter vnd Ammoniter, vnd sprach zu ihnen, <sup>2</sup>Saget an, was ist dis fur ein Volk, das im Gebirge wonet? Was haben sie fur grosse Stedte? Was vermögen sie? Vnd was fur Kriegsvolk vnd Könige haben sie? Das sie allein, fur allen andern im Morgenland, vns verachten, vnd sind vns nicht entgegen gangen, das sie vns annemen mit Fried?

41<sup>1</sup> || || seine Heer 40 || 14 Herrn (zweimal) 34 36 (HERRN [2.] 36)  
5, 1 || fordert 40 || || Ammoniter 43<sup>1</sup> || 2 || fur (2.) vor 36 ||

WE.: 4, 5 Klippen = Felsenpässe (D. Wb. V, 1201)

5, 1 Klippen: vgl. WE. zu 4, 5 2 an nemen = aufnehmen

<sup>3</sup>Da antwortet Achior, der Oberste aller kinder Ammon, vnd sprach, <sup>4</sup>Mein herr, wiltu es gerne hören, so wil ich dir die warheit sagen, was dis fur ein volck sey, das im gebirg wonet, vnd dir nicht liegen, <sup>5</sup>Dis volck ist aus Chaldea herkomen, <sup>6</sup>vnd hat erslich jnn Mesopotamien gewonet, Denn sie wolten nicht folgen den Göttern irer Väter, jnn Chaldea, <sup>7</sup>Darumb verliessen sie die sitten irer Väter, welche viel Götter hatten, Auff das sie dem einigen Gott des himels dienen möchten, welcher jn auch gebot zu ziehen von dannen vnd zu wonen jnn Haram, <sup>8</sup>Da nu jnn alle den landen tewre zeit war, reiseten sie hin ab jnn Egypten land, Da ist jr jnn vierhundert iaren so viel worden, das man sie nicht zelen künde.

<sup>9</sup>Da aber der könig jnn Egypten sie beschwerte mit erde füren vnd zigel machen, seine Städte zu bawen, riefen sie zu irem HERRN, Der schlug gang Egypten mit mancherley plage. <sup>10</sup>Da nu die Egypter sie von sich ausgestossen hatten, vnd die plage von jnen ablies, vnd wolten sie widder fahen, vnd zu dienst jns land füren, That jnen Gott des himels das meer auff, also, das das wasser auff beiden seiten fest stund, wie eine mauer, vnd sie giengen trockens fusse auff des meers grund, vnd kamen dauon. <sup>11</sup>Da aber die Egypter jnen mit irem ganzen heer nach eileten, wurden sie alle erseufft im meer, also, das auch nicht einer were vberblieben, der es hette kund nach sagen.

<sup>12</sup>Vnd da dis volck aus dem roten meer kam, lagert es sich jnn der wüsten des berges Sina, da zuuor kein mensch wonen, noch sich enthalten kondte, <sup>13</sup>Da ward das bitter wasser süsse, das sie es trincken kunden, vnd kriegten brod vom himel vierzig iar lang, <sup>14</sup>Vnd wo sie zogen, on bogen, pfeil, schild vnd schwerd, da streite Gott fur sie, vnd siegete. <sup>15</sup>Vnd niemand kunde diesem volck schaden thun, on allein wenn es abwiche von den geboten des HERRN seines Gottes, <sup>16</sup>Denn so oft sie auffer irem Gott, einen andern anbeteten, wurden sie erschlagen, vnd weg gefürt mit allen schanden, <sup>17</sup>So oft aber sie es rewete, das sie abgewichen waren, von den geboten jres Gottes, gab jnen der Gott des himels widderumb sieg, widder jre feinde. <sup>18</sup>Darumb vertilgeten sie der Cananiter Könige, den Jebusiter, den Phersiter, den Hethiter, den Heuiter, den Amoriter, vnd alle gewaltigen zu Hesebon, vnd namen jr land vnd Städte ein, <sup>19</sup>vnd gieng jnen wol, so lang sie sich nicht versundigten an irem Gott, Denn jr Gott hasset das vnrecht. <sup>20</sup>Sie sind auch vor diesen zeiten oft vertrieben, von vielen völkern, vnd weg gefürt jnn frembde lande, darumb das sie abgewichen waren, von dem gebot das jnen Gott gegeben hatte, das sie darinne wandeln solten, <sup>21</sup>Aber sie sind newlich widder komen, aus dem elend darinne sie waren, nach dem sie sich widder bekeret haben, zum HERRN irem

N 34

5, 21 aus dem elend] vñ den landen [Vulg.: ex dispersione]

5, 6 || Mesopotamia 43<sup>2</sup> || 8 künde >41<sup>1</sup> 43<sup>1</sup> || funde 41<sup>2</sup> 43<sup>2</sup> || 45< 9 || gang  
 Egyptenland 43<sup>2</sup> || 15 fundte 45< 18 || Hesebon 41<sup>1</sup> || 20 || dem] den 35 ||  
 darinne >41<sup>2</sup> 43<sup>2</sup> 46

[Bl. d iij] <sup>3</sup> **D**A antwortet Achior, der Oberste aller kinder Ammon, und Achior.

<sup>Inf. 10.</sup> sprach, <sup>4</sup>Mein Herr, wiltu es gerne hören, so wil ich dir die  
<sup>Gen. 12.</sup> warheit sagen, was dis fur ein Volck sey, das im Gebirge wonet, vnd dir nicht  
 liegen. <sup>5</sup>Dis Volck ist aus Chaldea her komen, <sup>6</sup>vnd hat erstlich in Mesopotaz-  
 mien gewonet, Denn sie wolten nicht folgen den Göttern irer Väter, in Chal-  
 dea. <sup>7</sup>Darumb verliessen sie die Sitten irer Väter, welche viel Götter hatten,  
 Auff das sie dem einigen Gott des Himmels, dienen möchten, welcher jnen  
 auch gebot zu ziehen von dannen, vnd zu wonen in Haram.

<sup>Gen. 46.</sup> <sup>8</sup>Da nu in alle den Landen Thewre zeit war, reiseten sie hinab in Egypten-  
 land, Da ist jr in vier hundert jaren so viel worden, das man sie nicht zelen  
 kunde. <sup>9</sup>Da aber der König in Egypten sie beschwerte mit Erde füren, vnd  
 Zigel machen, seine Stedte zu bawen, Rieffen sie zu irem HERN, Der schlug  
 gang Egypten mit mancherley Plage. <sup>10</sup>Da nu die Egypter sie von sich aus-  
 gestossen hatten, vnd die Plage von jnen ablies, vnd wolten sie widerfahen, vnd  
 zu dienst ins Land füren, That jnen Gott des Himmels das Meer auff, also,  
 das das Wasser auff beiden seiten fest stund, wie eine mauer, Vnd sie giengen  
<sup>Exo. 14.</sup> trockens fusses auff des Meeres grund, vnd kamen dauon. <sup>11</sup>Da aber die  
 Egypter jnen mit irem ganzen Heer nacheileten, wurden sie alle erseufft im  
 Meer, also, das auch nicht einer were vberblieben, der es hette kund nachsagen.

<sup>12</sup>Wd da dis Volck aus dem Rottenmeer kam, lagert es sich in der  
 wüsten des berges Sina, da zuuor kein Mensch wonen, noch sich enthalten  
 kunde. <sup>13</sup>Da ward das bitter Wasser süsse, das sie es trincken kunden, Vnd  
<sup>Exo. 16.</sup> kriegten Brot vom Himmel vierzig jar lang. <sup>14</sup>Vnd wo sie zogen, on bogen, pfeil,  
 schild vnd schwert, da streitte Gott fur sie, vnd siegete. <sup>15</sup>Vnd niemand kundte  
 diesem Volck schaden thun, Dn allein wenn es abwiche von den Geboten des  
 HERN seines Gottes. <sup>16</sup>Denn so oft sie aussere irem Gott, einen andern  
 anbeteten, wurden sie erschlagen, vnd weggeführt mit allen schanden. <sup>17</sup>So oft  
 aber sie es rewete, das sie abgewichen waren, von den geboten jres Gottes,  
 gab jnen der Gott des Himmels widerumb Sieg, wider ire Feinde.

<sup>18</sup>Drumb vertilgeten sie der Cananiter Könige, den Jebusiter, den Pherez-  
 siter, den Hethiter, den Heuiter, den Amoriter, vnd alle gewaltigen zu Hesebon,  
 vnd namen jr Land vnd Stedte ein. <sup>19</sup>Vnd gieng jnen wol, so lange sie sich  
 nicht versündigten an irem Gott, Denn jr Gott hasset das vnrecht. <sup>20</sup>Sie sind  
 auch vor diesen zeiten oft vertrieben, von vielen Völkern, vnd weggeführt in  
 frembde Lande, Darumb das sie abgewichen waren, von dem Gebot das jnen  
 Gott gegeben hatte, das sie drinne wandeln solten. <sup>21</sup>Aber sie sind newlich  
 widerkomen, aus dem Elend darin sie waren, nach dem sie sich wider bekeret

WE.: 5, 11 kund = gekonnt (vgl. Richt. 8, 3; Hebr. 3, 19; vgl. auch U. A. Bd. 9, S. 739, 29) nach sagen = weiter erzählen (D. Wb. VII, 108; vgl. auch Tob. 12, 22; Sir. 6, 9; 19, 6; 41, 29) 12 sich enthalten = ernähren, erhalten (vgl. 2. Makk. 5, 27) 13 kriegten: vgl. WE. zu Sir. 24, 15 21 elend = fremden Land

Gott, vnd haben sich widder gesetzt jnn diesem gebirg, vnd wonen widderumb zu Jerusalem, da jr Heiligthum ist.

<sup>22</sup>Darumb mein Herr, las forsschen, ob sich dis volck versündigt hat an jrem Gott, so wöllen wir hin auff zihen, Vnd jr Gott wird sie dir gewislich jnn die hende geben, das du sie bezwingest, <sup>23</sup>Haben sie sich aber nicht versündigt an jrem Gott, so schaffen wir nichts widder sie, Denn jr Gott wird sie beschirmen, vnd wir werden zu spot werden dem ganzem lande.

<sup>24</sup>Da Achior solches geredt hatte, wurden alle Heubtleute des Holofernes zornig, vnd gedachten jn zu tödten, Vnd sprachen vnternander, <sup>25</sup>Wer ist dieser, der solches sagen thar, das die kinder Israël sich solten erwehren, widder den König NebucadNazar vnd sein kriegs [Bl. 25] volck? Sind es doch eitel nackete leute, vnd keine krieger, <sup>26</sup>Das aber Achior sehe, das er gelogen habe, So las vns hin auff ziehen, Vnd wenn wir jre besten leute fahen, so wöllen wir Achior mit jnen erstechen lassen, Auff das alle völder jnnen werden, das NebucadNazar ein Gott des lands sey, vnd kein ander.

## VI.

<sup>1</sup>¶ **D**arnach ergrimmet Holofernes auch ober den Achior, vnd sprach, <sup>2</sup>Wie tharstu vns weissagen, das das volck Israël, solle von seinem Gott schutz haben? Wenn wir sie aber nu schlagen, wie einen einigen menschen, so wirstu sehen, das kein ander Gott ist, denn allein NebucadNazar, Vnd denn soltu auch durch der Assyrier schwerd mit jnen erstochen werden, vnd ganz Israël sol mit dir umbkomen, So wirstu denn jnne werden, das NebucadNazar ein herr sey aller welt, <sup>3</sup>wenn du mit meinem schwerd erstochen wirst, vnd ligst vnter den erschlagenen Israël, vnd must sterben vnd verderben.

<sup>4</sup>Meinestu aber, das deine weissagung gewis ist, so darffstu nicht erschrecken noch erblassen, <sup>5</sup>Wie es jnen gehen wird, so sol es dir auch gehen, Denn ich wil dich jzt zu jnen schicken, das ich dich mit jnen straffe.

<sup>6</sup>Da befah Holofernes seinen knechten, das sie Achior greiffen solten, vnd hinein gen Bethulia füren, jnn die hende der kinder Israël, <sup>7</sup>Vnd die knechte Holofernis griffen jn, vnd da sie vbers blachfeld ans gebirge kamen, da zogen gegen jnen eraus die Schützen, <sup>8</sup>da wichen sie auff eine seitten am berg, vnd bunden Achior an einen barom mit henden vnd füßen, vnd stießen jn hinunter, vnd ließen jn also hangen, Vnd zogen widder zu jrem herrn.

N 34      6, 6 hinein gen] hen na [Vulg.: in]

5, 22 dis >43<sup>2</sup>      23 ganzem 34 36 38 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup>      24 Holofernes >41<sup>1</sup>      25  
kriegs fehlt 34 (steht nur in der Kustode auf Bl. 2 liij<sup>b</sup>)  
6, 2 Assyrier >40 (ebenso 9)      jnne >36<sup>2</sup>      3 || verderben 35 ||      7 da (2.)

haben, zum HERRN irem Gott, vnd haben sich wider gesetzt in diesem Gebirge, vnd wonen widerumb zu Jerusalem, da jr Heiligthum ist.

<sup>22</sup>Drumb mein Herr, las forsschen, Ob sich das Volk versündigt hat an irem Gott, So wollen wir hin auff ziehen, vnd jr Gott wird sie dir gewislich in die hende geben, das du sie bezwingest. <sup>23</sup>Haben sie sich aber nicht versündigt an irem Gott, So schaffen wir nichts wider sie, Denn jr Gott wird sie beschirmen, vnd wir werden zu spot werden dem ganzen Lande.

<sup>24</sup>**D**A Achior solches geredt hatte, wurden alle Heubtleute des Holofernis zornig, vnd gedachten in zu tödten, vnd sprachen vnternander, <sup>25</sup>Wer ist dieser, der solches sagen thar, Das die kinder Israel sich solten erwehren, wider den König NebucadNazar vnd sein Kriegsvolk? Sind es doch eitel nackte Leute, vnd keine Krieger. <sup>26</sup>Das aber Achior sehe, das er gelogen habe, So las vns hinauff ziehen, Vnd wenn wir ire besten Leute fahen, so wollen wir Achior mit jnen erstechen lassen, Auff das alle Völcker innen werden, Das NebucadNazar ein Gott des Landes sey, vnd kein ander.

## VI.

<sup>1</sup>**D**Arnach ergrimmet Holofernes auch ober den Achior, vnd sprach, <sup>2</sup>Wie tharstu vns weissagen, Das das völd Israel, solle von seinem Gott schutz haben? Wenn wir sie aber nu schlagen, wie einen einigen Menschen, So wirstu sehen, das kein ander Gott ist, denn allein NebucadNazar, Vnd denn soltu auch durch der Assyrer schwert mit jnen erstochen werden, vnd ganz Israel sol mit dir umbkomen. So wirstu denn innen werden, das NebucadNazar ein Herr sey aller Welt, <sup>3</sup>wenn du mit meinem Schwert erstochen wirst, vnd ligt vnter den Erschlagenen Israel, vnd must sterben vnd verderben. <sup>4</sup>Meinestu aber, das deine Weissagung gewis ist, so darffstu nicht erschrecken noch erblassen. <sup>5</sup>Wie es jnen gehen wird, so sol es dir auch gehen, Denn ich wil dich jzt zu jnen schicken, das ich dich mit jnen straffe.

<sup>6</sup>**D**A befalh Holofernes seinen Knechten, das sie Achior greiffen solten, vnd hinein gen Bethulia füren, in die hende der kinder Israel. <sup>7</sup>Vnd die knechte Holofernis griffen in. Vnd da sie vbers blachfeld ans Gebirge kamen, zogen gegen jnen eraus die Schützen. <sup>8</sup>Da wichen sie auff eine seitten am Berg, vnd bunden Achior an einen Baum, mit henden vnd füßen, vnd stießen in hinunter, vnd ließen in also hangen, Vnd zogen wider zu irem herrn. <sup>9</sup>Aber

fehlt 41<sup>2</sup><

WE.: 5, 21 sich widder gesetzt = sich wieder niedergelassen      25 thar = wagt  
nackete: Vulg.: 'inermes'  
6, 2 tharstu = wagst du      einigen = einzigen      4 darffstu = brauchst du  
7 blachfeld = Ebene (vgl. 5. Mos. 4, 49; 11, 30; 2. Sam. 2, 29)

<sup>9</sup>Aber die kinder Israël kamen herunter von Bethulia zu jm, vnd macheten in los, Vnd brachten in hinein gen Bethulia, vnd füreten in vnter das volck, vnd fragten in, wie das zugangen were, warumb in die Assyrier gehengt hetten.

<sup>10</sup>Zur selbigen zeit waren die Obersten inn der Stad, Dzas der son Micha, vom stam Simeon, vnd Charmi, der auch Dthoniel hies, <sup>11</sup>Fur diesen Eltesten vnd fur allem volck, sagte Achior alles was in Holofernes gefragt, vnd was er geantwortet hette, Vnd das in Holofernes leute vmb dieser antwort willen hetten tödten wöllen, Aber Holofernes hette befolhen, man solt in den kindern Israël vberantworten, auff das, wenn er die kinder Israël geschlagen hette, das er in den Achior auch wolte straffen vnd vmbbringen, <sup>12</sup>darumb das er gesagt hatte, der Gott des himels würde jr Schutz sein.

<sup>13</sup>Da Achior solchs gesagt hatte, fiel alles volck auff jr angesichte, vnd beteten den HERN an, weineten alle zu gleich, vnd betten zum HERN, vnd sprachen, <sup>14</sup>HERN Gott des himels vnd der erden, Sihe an jren hohmut vnd vnser elend, vnd sihe deine Heiligen gnediglich an, vnd beweise, das du nicht verlesst, die auff dich trawen, vnd stürkest, die auff sich vnd auff jre macht trohen.

<sup>15</sup>Also weineten vnd betten sie den ganzen tag, vnd trösteten den Achior, vnd sprachen, <sup>16</sup>Der Gott vnser Väter, des macht du gepreiset hast, wird dir also vergelten, das sie nicht jren lust an dir sehen, sondern das du sehest, wie das sie geschlagen vnd vertilget werden, <sup>17</sup>Vnd wenn vns der HERN vnser Gott errettet, so sey Gott mit dir vnter vns, vnd wiltu, so soltu mit alle den deinen bey vns wonen.

<sup>18</sup>Da nu das volck widder von einander gieng, füret in Dzas mit sich inn sein haus, vnd richtet ein gros abendmal zu, <sup>19</sup>vnd bat zu jm alle Eltesten, vnd lebten wol, nach dem sie lang gefastet hatten, <sup>20</sup>Darnach ward das volck widder zusamen gefoddert, vnd betten vmb hülffe von dem Gott Israël, inn der versamlunge, die ganze nacht.

## VII.

<sup>1</sup> **D**Es andern tags gebot Holofernes seinem kriegsvolck, das man auff sein solte widder Bethulia, <sup>2</sup>Vnd hatte hundert vnd zwenzig tausent zu fuß, vnd zwelff tausent zu roß, on den hauffen den er gewelet hatte, an

N 34 6, 9 hinein gen] henn thō [Vulg.: ad] 12 jr Schutz] ere beschärmer [Vulg.: defensor eorum]

7, 2 zwelff tausent] twe vnde twintich dusent [Vulg.: viginti duo milia; zum Text von 34< vgl. 2, 7: duodecim milia]

6, 9 hetten? 36< 10 Dzas >41<sup>1</sup> 11 hette (2.)] hatte 45< 20 || ge=

die kinder Israel, kamen herunter von Bethulia zu jm, vnd machten in los, vnd brachten in hin ein gen Bethulia, vnd füreten in vnter das Volk, vnd fragten in, Wie das zugangen were, Warumb in die Assyrer gehengt hetten?

<sup>10</sup> **B**er selbigen zeit, waren die Obersten in der Stad, Dsias der son Micha, Elias.  
vom stam Simeon, vnd Charmi, der auch Dithoniel hies. Charmi.  
<sup>11</sup> Fur diesen Achior.  
Eltesten vnd fur allem Volk, sagte Achior alles, was in Holofernes gefragt, vnd was er geantwortet hette, Vnd das in Holofernes Leute vmb dieser antwort willen hetten tödten wollen. Aber Holofernes hatte befolhen, Man solt in den kindern Israel vberantworten, Auff das wenn er die kinder Israel geschlagen hette, das er in, den Achior, auch wolte straffen vnd vmbbringen, <sup>12</sup> Darumb das er gesagt hatte, Der Gott des Himmels würde jr Schutz sein.

<sup>13</sup> Da Achior solchs gesagt hatte, fiel alles Volk auff jr angesichte, vnd beteten den HERN an, weineten alle zu gleich, vnd betten zum HERN, vnd sprachen, <sup>14</sup> HER Gott des Himmels vnd der Erden, Sihe an jren hochmut, vnd vnser elend, vnd sihe deine Heiligen gnediglich an, Vnd beweise, das du nicht verlesst, die auff dich trawen, Vnd stürzest, die auff sich vnd auff ire macht trohen.

<sup>15</sup> Also weineten vnd betten sie den ganzen tag, vnd trösteten den Achior vnd sprachen, <sup>16</sup> Der Gott vnser Väter, des Macht du gepreiset hast, wird dirs also vergelten, das sie nicht jren lust an dir sehen, Sondern das du sehest, wie das sie geschlagen vnd vertilget werden. <sup>17</sup> Vnd wenn vns der HER vnser Gott errettet, so sey Gott mit dir vnter vns, Vnd wiltu, so soltu mit alle den deinen bey vns wonen.

<sup>18</sup> **D**a nu das Volk wider von einander gieng, füret in Dsias mit sich in sein Haus, vnd richtet ein gros Abendmal zu, <sup>19</sup> vnd bat zu jm alle Eltesten, vnd lebten wol, nach dem sie lang gefastet hatten. <sup>20</sup> Darnach ward das Volk wider zusamen gefoddert, vnd betten vmb hülffe von dem Gott Israel, in der Versamlunge, die ganze nacht.

## VII.

[Bl. d iij] <sup>1</sup> **D**es andern tages gebot Holofernes seinem Kriegsvolk, Das man auff sein solte wider Bethulia. <sup>2</sup> Vnd hatte hundert vnd zwenzig tausent zu Fuß, vnd zwelff tausent zu Ross, On den Hauffen den er

fordert 40 ||

WE.: 6, 14 trohen = vertrauen 16 lust: bei Luther Fem. (nur Ps. 78, 29f. seit 41<sup>2</sup>, Jes. 44, 16 seit 34 und Weish. 15, 5 seit 45 Mask., aber es ist fraglich, ob diese Änderungen auf Luther selbst zurückgehen; im Mittelhochdeutschen stehen beide Formen nebeneinander)  
7. 1 auff sein = sich aufmachen

idem ort, wo er ein land eingenomen hatte, <sup>3</sup>Dieses kriegsvold rüstet sich alles, widder die kinder Israhel, vnd sie lagerten sich oben auff den berg, gegen Dothaim, von Belma an, bis gen Chelmon, das da ligt gegen Esdrelom.

<sup>4</sup>Da nu die kinder das grosse vold der Assyrier sahen, fielen sie auff die erden, vnd legten asschen auff ire heubter, vnd baten alle zu gleich, das der Gott Israhel, seine barmherzigkeit erzeigen wolte ober sein vold, <sup>5</sup>Vnd sie rüsteten sich mit jren waffen, vnd namen die klippen ein am berge, vnd bewarten sich tag vnd nacht.

<sup>6</sup>Da aber Holofernes vmbher zentht, mercket er, das aussershalb der Stad, gegen mittag, ein brun war, welcher durch röhren jnn die Stad geleitet war, diese röhren hies er abhawen, <sup>7</sup>Vnd wie wol sie nicht fern von der maut kleine brünlin hatten, da sie heimlich wasser holeten, so war es doch kaum souiel, das sie sich damit laben kondten.

<sup>8</sup>Darumb kamen die Amoniter vnd Moabiter zu Holoferne, vnd sprachen, <sup>9</sup>Die kinder Israhel thüren sich nicht gegen vns wehren, sondern halten sich auff jnn den bergen vnd hügeln, darunter sie sicher sind, <sup>10</sup>Darumb las nur die brunnen verwaren, das sie nicht wasser holen mögen, so müssen sie on schwerd sterben, odder die not wird sie dringen, das sie die Stad uobergeben müssen, welche sie meinen, das sie nicht zu gewinnen sey, weil sie jnn bergen ligt. <sup>11</sup>Dieser rat gefiel Holofernes vnd seinen kriegsleuten wol, vnd leget je hundert zu jglichem brun.

<sup>12</sup>Da man nu zwenzig tag die brunnen verwaret hatte, hetten die von Bethulia kein wasser mehr, weder jnn Cisternen noch sonst, das sie einen tag lenger nach notturfft haben möchten, vnd man must teg[li]ch den leuten das wasser zu messen, <sup>13</sup>Da kam weib vnd man, jung vnd alt, zu Dña vnd den Eltesten, klagten vnd sprachen, Gott sey Richter zwiffchen euch vnd vns, das jr vns jnn solche not bringet, damit das jr vns nicht woltet lassen mit den Assyrijs frieden machen, so vns doch Gott jnn ire hende geben hat, <sup>14</sup>vnd wir keine hülff haben, sondern müssen fur iren augen fur durst verschmachten, vnd jemerlich vmbkomen. <sup>15</sup>Darumb foddert das vold zu samem, das wir vns dem Holoferni williglich ergeben, <sup>16</sup>Denn es ist besser, das wir vns ergeben vnd beim leben bleiben, vnd also Gott loben, Denn das wir vmbkomen, vnd fur aller welt zu schanden werden, vnd sehen sollen, das vnser weib vnd kind so jemerlich fur vnsern augen sterben müssen. <sup>17</sup>Wir bezeugen heute fur himel vnd erden, vnd fur vnser Beter Gott, der vns jht straffet vmb vnser funde

N 34 7, 4 kinder Israhel (36<: kinder Israhel) [Vulg.: Filii... Israel] 13 Dña  
Dña (ebenso 21)

7, 4 kinder Israhel 36<; vgl. App. N 34 Assyrier >36 5 sich (2.) >41<sup>2</sup>  
6 || war (2.) || ward 43<sup>2</sup> || 7 kondten (fonten) >36 8 Amoniter >43<sup>1</sup> 11 || dem  
Holofernes 35 || 12 hetten >41<sup>1</sup> 13 Assyrijs >35 || Assyriern 36—40 || 41<sup>1</sup><  
|| fried 35 || geben >36 15 || fordert 40 ||



gewelet hatte, an jedem Ort, wo er ein Land eingenomen hatte. <sup>3</sup>Dieses Kriegsvolk rüstet sich alles, wider die Kinder Israhel, vnd sie lagerten sich oben auff den Berg, gegen Dothaim, von Belma an, bis gen Chelmou, das da ligt gegen Esdrelom.

<sup>4</sup>Da nu die Kinder Israhel das grosse Volk der Assyrer sahen, fielen sie auff die Erden, vnd legten asschen auff ire Heubter, vnd baten alle zu gleich, Das der Gott Israhel, seine Barmherzigkeit erzeigen wolte ober sein Volk. <sup>5</sup>Vnd sie rüsteten sich mit iren Waffen, vnd namen die Klippen ein am Berge, vnd bewarten sie tag vnd nacht.

<sup>6</sup>Da aber Holofernes umbher zeucht, merckt er, Das aufferhalb der Stad gegen Mittag, ein Brun war, welcher durch Rören in die Stad geleitet war, Diese rören hies er abhawen. <sup>7</sup>Vnd wiewol sie nicht ferne von der maur kleine Brünlin hatten, da sie heimlich wasser holeten, So war es doch kaum so viel, das sie sich da mit laben kundten.

<sup>8</sup>Darumb kamen die Ammoniter vnd Moabiter zu Holoferne, vnd sprachen, <sup>9</sup>Die Kinder Israhel thüren sich nicht gegen vns wehren, sondern halten sich auff in den Bergen vnd Hügeln, darunter sie sicher sind. <sup>10</sup>Darumb las nur die Brunnen verwaren, das sie nicht wasser holen mögen, so müssen sie on schwert sterben, Oder die not wird sie dringen, das sie die stad ubergaben müssen, welche sie meinen, das sie nicht zu gewinnen sey, weil sie in Bergen ligt. <sup>11</sup>Dieser rat gefiel Holofernes vnd seinen Kriegsleuten wol, vnd leget je hundert zu jeglichem Brun.

<sup>12</sup>Da man nu zwenzig tage die Brunnen verwaret hatte, hatten die von Bethulia kein Wasser mehr, weder in Eisternen noch sonst, das sie einen tag lenger nach notdurfft haben möchten, Vnd man muste teglich den Leuten das wasser zumessen. <sup>13</sup>Da kam Weib vnd Man, jung vnd alt, zu Osta vnd den Eltesten, klagten vnd sprachen, Gott sey Richter zwischen euch vnd vns, das jr vns in solche Not bringet, da mit das jr vns nicht woltet lassen mit den Assyrern frieden machen, So vns doch Gott in ire hende gegeben hat, <sup>14</sup>vnd wir keine hülffe haben, sondern müssen fur iren augen fur Durst verschmachten, vnd jemerlich umbkomen.

<sup>15</sup>Darumb foddert das Volk zusamen, das wir vns dem Holoferni williglich ergeben. <sup>16</sup>Denn es ist besser, das wir vns ergeben vnd beim Leben bleiben, vnd also Gott loben, Denn das wir umbkomen, vnd fur aller Welt zu schanden werden, vnd sehen sollen, Das vnser Weib vnd Kind so jemerlich fur vnsern augen sterben müssen. <sup>17</sup>Wir bezeugen heute, fur Himel vnd Erden vnd fur vnser veter Gott, der vns jzt straffet omb vnser funde willen, Das wir euch

WE.: 7, 5 klippen: vgl. WE. zu 4, 5      9 thüren = wagen      halten sich auff = behaupten sich (die Worterklärung bei Dietz I, 130 Nr. 3 ist falsch); vgl. auch 1. Makk. 2, 31      12 nach notdurfft = in erforderlicher Weise (D. Wb. VII, 925)      15 williglich = freiwillig

willen, das wir euch gebeten haben, die Stad dem Holoferni auff zu geben, das wir doch durchs schwert bald umbkemen, vnd nicht so lang fur durst ver-  
schmachten.

<sup>18</sup>Da ward ein gros heulen vnd weinen, im ganzen volck, Etliche stunden lang, vnd schrien zu Gott, vnd sprachen, <sup>19</sup>Wir haben gesündigt sampt vnsern Vetern, wir haben mishandelt, vnd sind Gottlos gewesen, <sup>20</sup>Aber du bist barmherzig, darumb sey vns gnedig, vnd straffe vns, du selbs, Vnd die weil wir dich bekennen, vbergib vns nicht den Heiden, die dich nicht kennen, das sie nicht rhümen, wo ist nu jr Gott?

Daniel. 9  
Psal. 106

<sup>21</sup>Da sie nu lang geschrien vnd geweinet hatten, vnd ein wenig war stille worden, stund Osiat auff, weinet vnd sprach, <sup>22</sup>Lieben brüder, habt doch gedult, vnd laßt vns noch fünff tage der hülff erharren von Gott, <sup>23</sup>ob er vns wolt gnad erzeigen, vnd seinen namen herrlich machen, <sup>24</sup>Wird vns diese fünff tage nicht geholffen, so wöllen wir thun, wie jr gebeten habt.

### VIII.

<sup>1</sup>Als kam fur Judith, welche war eine Widwe, eine tochter Merari, des sons Bz, des sons Josephs, des sons Ose, des sons Elai, des sons Jamnor, des sons Jeeon, des sons Raphaim, des sons Achitob, des sons Malchie, des sons Enan, des sons Nathania, des sons Sealthiel, des sons Simeon, <sup>2</sup>Vnd jr man hat geheissen Manasses, der war inn der gersten erndte gestorben, <sup>3</sup>Denn da er auff dem felde war bey den erbeitern, ward er krank von der hitze, vnd starb inn seiner Stad Bethulia, vnd ward zu seinen vetern begraben, <sup>4</sup>Der lies die Judith, die war nu drey iar vnd sechs monden eine Widwe, <sup>5</sup>Vnd sie hatte jr oben inn irem hause ein sonderlich kernerlin gemacht, darinn sie sas mit iren megden, <sup>6</sup>vnd war bekleidet mit einem sack, vnd fastet teglich, on am Sabbath, Newmonden, vnd andern festen des Hauses Israel, Vnd sie war schön vnd reich, vnd hatte viel gesünds, vnd höfe vol oxsen vnd schafe, <sup>7</sup>vnd hatte ein gut gerücht bey jderman, das sie Gott fürchtet, vnd kund niemand vbel von jr reden.

<sup>8</sup>Diese Judith, da sie höret, das Osiat zu gesagt hatte, die Stad nach fünff tagen, den Assyriern auff zugeben, sandte sie zu den Eltesten Chambri vnd Charmi, <sup>9</sup>Vnd da sie zu jr kamen, sprach sie zu jnen, Was sol das sein? das Osiat gewilligt hat, die Stad den Assyriern auffzugeben, wenn vns inn fünff

N 34 8, 1 Ose] Ose (ebenso 8. 9. 23. 28)

7, 17 || umbkomen 40 || 18 || ganzem 36 ||

8, 1 vor 43<sup>1</sup> 45< 2 hat >36 6 || war (1.) || ward 41<sup>1</sup> ||

>36 (ebenso 9) 9 sein? >36

8 Assyriern

gebeten haben, die Stad dem Holoferni auff zugeben, Das wir doch durchs Schwert bald umbkemen, vnd nicht so lang fur Durst verschmachten.

<sup>18</sup>Da ward ein gros heulen vnd weinen, im ganzen Volck, Etliche stunden lang, vnd schrien zu Gott, vnd sprachen, <sup>19</sup>Wir haben gesündigt sampt vnsern Vetern, Wir haben mishandelt, vnd sind Gottlos gewesen. <sup>20</sup>Aber du bist barmherzig, darumb sey vns gnedig, vnd straffe vns, du selbst, Vnd die weil wir dich bekennen, vbergib vns nicht den Heiden, die dich nicht kennen, Das sie nicht rhümen, Wo ist nu jr Gott?

<sup>21</sup>Da sie nu lang geschrien vnd geweinet hatten, vnd ein wenig war stille worden, stund Osias auff, weinet vnd sprach, <sup>22</sup>Lieben Brüder, habt doch gedult, vnd lass vns noch fünff tage der hülffe erharren von Gott, <sup>23</sup>Aber vns wolt gnade erzeigen, vnd seinen Namen herrlich machen. <sup>24</sup>Wird vns diese fünff tage nicht geholffen, So wollen wir thun, wie jr gebeten habt.

## VIII.

<sup>1</sup>Als kam vor Judith, welche war eine Widwe, eine tochter Merari, Judith.  
des sons Bz, des sons Josephs, des sons Osie, des sons Elai, des sons Jamnor, des sons Jedeon, des sons Raphaim, des sons Achitob, des sons Malkhie, des sons Enan, des sons Nathania, des sons Sealthiel des sons Simeon. <sup>2</sup>Vnd jr Man hatte geheissen Manasses, der war in der Gerstenerndte gestorben, <sup>3</sup>Denn da er auff dem felde war, bey den Arbeitern, ward er krank von der hitze, vnd starb in seiner stad Bethulia, vnd ward zu seinen Vetern begraben. <sup>4</sup>Der lies die Judith, die war nu drey jar vnd sechs monden eine Widwe. <sup>5</sup>Vnd sie hatte jr oben in jrem Hause ein sonderlich Kemerlin gemacht, darin sie sas mit jren Megden, <sup>6</sup>vnd war bekleidet mit einem Sack, vnd fastet teglich, In am Sabbath, Newmonden, vnd andern Festen des hauses Israhel. Vnd sie war schön vnd reich, vnd hatte viel Gesinds, vnd höse vol oxsen vnd schafe. <sup>7</sup>Vnd hatte ein gut Gerüchte bey jederman, das sie Gott fürchtet, vnd kund niemand vbel von jr reden.

<sup>8</sup>Da Jese Judith, da sie höret, das Osias zugesagt hatte, Die Stad nach fünff tagen, den Assyrern auffzugeben, Sandte sie zu den Eltesten Chambri.  
Charmi. Charmi.  
Ermanung Judith an die Eltesten etc.

Gl.: 7, 19: Daniel. 9 Psal. 106 >35 || fehlt 36 || Psa. 106. 38<

WE.: 7, 17 auff zu geben = zu übergeben (D. Wb. I, 651; vgl. auch 8, 8f. und 2. Makk. 10, 13 sowie U. A. Bd. 6, S. 424, 29 u. 31) 19 mishandelt = uns vergangen

8, 4 lies = hinterließ 7 gerücht = Leumund (vgl. Spr. Sal. 25, 10)

8f. auff zugeben: vgl. WE. zu 7, 17

Gl. 7, 19: Dan. 9, 5; Ps. 106, 6

tagen nicht geholffen wird? <sup>10</sup>Wer seid jr, das jr Gott versuchet? Das dienet nicht, gnade zu erwerben, sondern viel mehr zorn vnd vngnade, <sup>11</sup>Wolt jr dem HERRN ewers gefallens zeit vnd tage bestimmen, wenn er helfen sol? <sup>12</sup>Doch der HERR ist gedültig, darumb laßt vns das leid sein, vnd gnade suchen mit threnen, <sup>13</sup>Denn Gott zürnet nicht, wie ein mensch, das er sich nicht versunen lasse, <sup>14</sup>Darumb sollen wir vns demütigen von herzen, vnd jm dienen, vnd mit threnen fur jm beten, das er seines gefallens, barmherzigkeit an vns erzeigen wölle, <sup>15</sup>Vnd wie wir jzt trawren müssen, von wegen jres hohmuts, das wir vns nach diesem jamer widder fremen mögen, das wir nicht gefolget haben, der sunden vnser Väter, die jren Gott verliessen, vnd frembde Götter anbetten, Darumb sie jren feinden vbergeben, vnd von jnen erschlagen, gefangen vnd geschendet sind. <sup>16</sup>Wir aber kennen keinen andern Gott, on jm allein, vnd wöllen mit demut von jm hülff vnd trost warten, <sup>17</sup>So wird er, der HERR vnser Gott, vnser blut retten, von vnsern feinden, vnd alle Heiden die vns verfolgen, demütigen vnd zuschanden machen.

<sup>18</sup>Vnd jr, lieben Brüder, die jr seid die Eltesten, tröstet das volck, mit ewerm wort, das sie bedencken, das vnser Väter auch versucht wurden, das sie bewerd wurden, ob sie Gott von herzen dieneten, <sup>19</sup>Erinnert sie, wie vnser Vater Abraham mancherley versucht ist, vnd ist Gottes freund worden, nach dem er durch mancherley anfechtung bewerd ist, <sup>20</sup>Also sind auch Izaak, Jacob, Moses vnd alle die Gotte lieb gewesen sind, bestendig blicben, vnd haben viel trübsal ober winden müssen. <sup>21</sup>Die andern aber, so die trübsal nicht haben wöllen annemen mit Gottes furcht, sondern mit vngedult widder Gott gemurret vnd gelesert haben, sind von dem Verderber, vnd durch die Schlangen umbbracht, <sup>22</sup>Darumb laßt vns nicht vngedültig werden, jnn diesem leiden, sondern bekennen, das es eine straffe ist von Gott, viel geringer denn vnser sunde sind, vnd glauben, das wir gezüchtigt werden, wie seine knechte, zur besserung, vnd nicht zum verderben.

<sup>23</sup>Darauff antworten Dñas vnd die Eltesten, Es ist alles war, wie du gesagt hast, vnd an deinen worten nichts zustraffen, <sup>24</sup>Darumb bitte fur vns zum HERRN, Denn du bist ein heilig Gottfürchtig weib, <sup>25</sup>Vnd Judith sprach, Weil jrs da fur haltet, das aus Gott sey, was ich gesagt habe, so wollet auch prüfen, ob das jenige, so ich furhabe zu thun, aus Got sey, vnd bittet, das Gott glück dazu gebe, <sup>26</sup>Diese nacht wartet am thor, wenn ich hinaus gehe, mit meiner magd, vnd bettet, das der HERR jnn diesen fünff tagen wie jr gesagt habt, sein volck Itrael trosten wolt, <sup>27</sup>Was ich aber fur habe, solt jr nicht nach forschen, sondern bettet allein fur mich zum HERRN vnserm Gott, bis ich

i. Cor. r.

N 34 8, 17 WSt So wird er, der HERR vnser Gott, vnser blut retten . . . machen] so wert he vnse blüt reddden . . . maken, de HERR vnse Godt [*Vulg.*: exquiret sanguinem nostrum . . . faciet . . . dominus deus noster]

8, 12 || gedültig 38 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> ||13 || zürnet 38—43<sup>2</sup> ||18 wurden (2.) >41<sup>1</sup>

fünff tagen nicht geholffen wird? <sup>10</sup>Wer seid jr, das jr Gott versuchet? Das dienet nicht, gnade zuerwerben, Sondern viel mehr zorn vnd vngnade. <sup>11</sup>Wolt jr dem HERRN ewers gefallens zeit vnd tage bestimmen, wenn er helfen sol? <sup>12</sup>Doch der HERR ist gedültig, Darumb laßt vns das leid sein, vnd gnade suchen mit threnen, <sup>13</sup>Denn Gott zürnet nicht, wie ein Mensch, das er sich nicht versünen lasse.

<sup>14</sup>Darumb sollen wir vns demütigen von herzen, vnd jm dienen, vnd mit threnen für jm beten, Das er seines gefallens, barmherzigkeit an vns erzeigen wolle, <sup>15</sup>Vnd wie wir jht trawren müssen, von wegen jres hohnmuts, Das wir vns nach diesem jamer wider fremen mögen, Das wir nicht gefolget haben der sünde vnser Väter, die jren Gott verliessen, vnd frembde Götter anbeten, Darumb sie jren Feinden übergeben, vnd von jnen erschlagen, gefangen vnd geschendet sind. <sup>16</sup>Wir aber kennen keinen andern Gott, on jn allein, vnd wollen mit demut von jm hülfte vnd trost warten. <sup>17</sup>So wird er, der HERR vnser Gott, vnser Blut retten, von vnsern Feinden, vnd alle Heiden die vns verfolgen, demütigen vnd zuschanden machen.

<sup>18</sup>**W**IRD jr, Lieben brüder, die jr seid die Eltesten, tröstet das Volk, mit ewrem wort, das sie bedenden, Das vnser Väter auch versucht wurden, das sie bewerd würden, ob sie Gott von herzen dieneten. <sup>19</sup>Erinnert sie, wie vnser vater Abraham mancherley versucht ist, vnd ist Gottes Freund worden, nach dem er durch mancherley Anfechtung bewerd ist. <sup>20</sup>Also sind auch Isaac, Jacob, Moses, vnd alle die Gotte lieb gewesen sind, bestendig blieben, vnd haben viel Trübsal überwinden müssen. <sup>21</sup>Die andern aber, so die trübsal nicht haben wollen annemen mit Gottes furcht, Sondern mit vngedult wider Gott gemurret vnd gelesert, sind von dem Verderber, vnd durch die Schlangen umbbracht. <sup>22</sup>Darumb laßt vns nicht vngeduldig werden, in diesem leiden, Sondern bekennen, das es eine straffe ist von Gott, viel geringer denn vnser Sünde sind, Vnd gleuben, das wir gezüchtigt werden, wie seine Knechte, zur Besserung, vnd nicht zum Verderben.

<sup>23</sup>**D**rauff antwortet Dias vnd die Eltesten, Es ist alles war, wie du gesaget hast, vnd an deinen worten nichts zustraffen, <sup>24</sup>Darumb bitte für vns zum HERRN, Denn du bist ein heilig, gottfürchtig Weib. [Bl. d iiii] <sup>25</sup>Vnd Judith sprach, Weil jrs dafür haltet, das aus Gott sey was ich gesagt habe, So wollet auch prüfen, Ob das jenige, so ich fürhabe zu thun, aus Gott sey, vnd bittet, das Gott glücke dazu gebe. <sup>26</sup>Diese nacht wartet am Thor, wenn ich hin ausgehe, mit meiner Magd, vnd betet, Das der HERR in diesen fünff tagen, wie jr gesagt habt, sein volck Israel trösten wolt. <sup>27</sup>Was ich aber fürhabe, solt jr nicht nach forschen, Sondern betet allein für mich zum HERRN vnserm

Heiligen werden versucht,  
zu frem besten.

21 haben (2.) fehlt 38<

22 vngeduldig 45<

23 antwortet 45<

|| Dias

41<sup>2</sup> || (ebenso 28)

Gl. 8, 21: 1. Kor. 10, 9f.

euch weiter an zeige, was jr thun solt. <sup>28</sup>Vnd Dsias der Fürst Juda sprach zu jr, Gehe hin im friede, der HERR sey mit dir, vnd reche vns an vnsern feinden, Vnd sie giengen also widder von jr.

## IX.

[Bl. B.] <sup>1</sup> **D**arnach gieng Judith inn jr kemmerlin, vnd bekleidet sich mit eim sack, vnd strewet asschen auff jr heubt, vnd fiel nidder fur den HERRN, vnd schrey zu jm, vnd sprach, <sup>2</sup>HERR Gott meines Vaters Simeon, dem du das schwerd geben hast, die Heiden zu straffen, so die jungfraw genotzüchtigt vnd zu schanden gemacht hatten, Vnd hast ire weiber vnd töchter widderumb fahen, vnd sie berauben lassen, durch deine Knechte, die da inn deinem eyuer geeyuert haben, Hilff mir armen widwen, HERR mein Gott, <sup>3</sup>Denn alle hülffe die vorzeiten vnd hernach ihe geschehen ist, die hastu gethan, Vnd was du wilt, das mus geschehen, <sup>4</sup>Denn wenn du wilt helfen, so kans nicht feilen, vnd du weist wol, wie du die feinde straffen solt, <sup>5</sup>Schaw ihund auff der Assyrier heer, wie du vorzeiten auff der Egypter heer schawetest, da sie deinen Knechten nachgiagten, mit grosser macht, vnd troheten auff ire wagen, reuter, vnd grossen kriegsvold, <sup>6</sup>Da du sie aber an sahest, worden sie verzagt, <sup>7</sup>vnd die tieffe vberleitet sie, vnd das wasser erseuffet sie, <sup>8</sup>Also geschehe auch jzt diesen HERRN, die da trohen auff ire macht, wagen, spies vnd geschütz, vnd kennen dich nicht, vnd denken nicht das du HERR vnser Gott der seiest, der da den kriegem stewart von anfang, vnd heisset billich HERR. <sup>9</sup>Strecke aus deinen arm wie vorzeiten, vnd zurschmetter die feinde durch deine macht, das sie umbkomen durch deinen zorn, Die sich rhümen, sie wöllen dein heiligtum züfördern, vnd die Hütten deines namens entheiligen, vnd mit irem schwerd deinen Altar umbwerffen, <sup>10</sup>Straffe iren hohmut durch jr eigen schwerd, Das er mit seinem eigen auge gefangen werde, wenn er mich ansihet, vnd durch meine freundliche wort betrogen werde.

<sup>11</sup>Gib mir einen mut, das ich mich nicht entsehe fur jm vnd fur seiner macht, sondern das ich in stürzen möge, <sup>12</sup>Das wird deines namens ehre sein, das in ein weib darnidder gelegt hat, <sup>13</sup>Denn du HERR kans wol sieg geben on alle menge, vnd hast nicht lust an der stercke der rosse, Es haben dir die hoffertigen noch nie gefallen, aber allzeit hat dir gefallen, der elenden vnd

N 34

9, 8 der da ... stewart] de du ... stürest [Vulg.: qui conteris] 10 mit seinem eigen auge] mit synen ogen (38<: mit seinen eigen augen) [Vulg.: laqueo oculorum suorum] 13 der rosse] des rosses (Vulg.: equorum; vgl. aber Ps. 147, 10: des rosses)

9, 1 || Kemmerlein 41<sup>2</sup> || || den] dem 35 || 2 geben 34 36 5 ihund >36  
 Assyrier >40 grossen 34 36 6 worden >41<sup>1</sup> 8 geschütz >35 9 zurschmetter >41<sup>1</sup> deine] deiner >35 Druckf. 10 seinem >36; vgl. App. N 34  
 auge >35; vgl. App. N 34 13 || allezeit 35 || || hat er dir 43<sup>2</sup> ||

Gott, bis ich euch weiter anzeige, was jr thun solt. <sup>28</sup>Und Othas, der fürst Juda, sprach zu jr, Gehe hin im friede, Der HERR sey mit dir, vnd reche vns an vnsern Feinden. Vnd sie giengen also wider von jr.

## IX.

<sup>1</sup>**D**arnach gieng Judith in jr Kemmerlin, vnd bekleidet sich mit einem Sack, vnd streuet asschen auff jr Heubt, vnd fiel nider fur den HERRN, vnd schrey zu jm, vnd sprach.

Judith  
Gebet.

<sup>2</sup>HERR Gott meines vaters Simeon, dem du das Schwert gegeben hast, die Heiden zu straffen, so die Jungfraw genotzüchtiget vnd zuschanden gemacht hatten, Vnd hast ire Weiber vnd Töchter widerumb fahen, vnd sie berauben lassen, durch deine Knechte, die da in deinem eiuert geeiuert haben, Hilff mir armen Widwen, HERR mein Gott. <sup>3</sup>Denn alle hülffe die vorzeiten vnd hernach je geschehen ist, die hastu gethan, Vnd was du wilt, das mus geschehen, <sup>4</sup>Denn wenn du wilt helfen, so kans nicht feilen, vnd du weist wol, wie du die Feinde straffen solt.

<sup>5</sup>Shaw jht auff der Assyrer Heer, wie du vorzeiten auff der Egypter Heer schawetest, da sie deinen Knechten nachjagten, mit grosser macht, vnd troheten auff ire Wagen, Reuter, vnd grosses Kriegsvolk. <sup>6</sup>Da du sie aber ansahest, wurden sie verzagt, <sup>7</sup>vnd die Tieffe vberleitet sie, vnd das Wasser erseuffet sie. <sup>8</sup>Also geschehe auch jht diesen, HERR, die da trogen auff ire Macht, Wagen, Spies vnd Geschütze, vnd kennen dich nicht, vnd denken nicht, Das du HERR vnser Gott, der seiest, der da den Kriegen stewart von anfang, vnd heissest billich, HERR. <sup>9</sup>Strecke aus deinen Arm, wie vor zeiten, vnd zerschmettere die Feinde durch deine Macht, das sie umbkomen durch deinen zorn, Die sich rhümen, Sie wollen dein Heiligthum zustören, vnd die Hütten deines Namens entheiligen, vnd mit irem schwert deinen Altar umbwerffen. <sup>10</sup>Straffe iren hohmut, durch jr eigen schwert, Das er mit seinen eigen augen gefangen werde, wenn er mich ansihet, vnd durch meine freundliche wort bezrogen werde.

<sup>11</sup>GEB mir einen mut, das ich mich nicht entseze, fur jm vnd fur seiner macht, Sondern das ich in stürzen möge. <sup>12</sup>Das wird deines Namens ehre sein, das in ein Weib darnider gelegt hat. <sup>13</sup>Denn du HERR kans wol Sieg geben on alle Menge, vnd hast nicht lust an der stercke der Rosse. Es haben dir die Hoffertigen noch nie gefallen, Aber allzeit hat dir gefallen, der elenden

Gl.: 9, 8 Psal. 48. 43<sup>1</sup> Druckf.

WE.: 9, 5 (und 8) troheten = vertrauten 7 vberleitet = überraschte 8 geschütze = Pfeil, Geschöß (Luther: geschöß; vgl. Ps. 7, 14; Spr. Sal. 26, 18); vgl. auch WE. zu 1. Makk. 6, 20

Gl. 9, 5: 2. Mos. 14, 24—28

8: Ps. 46, 10

13: Ps. 147, 10

demütigen gebet, <sup>14</sup>Der Herr der Gott des himels, Schepffer der wasser, vnd  
 HERR aller dinge, erhöre mein armes gebet, die ich allein auff deine barm-  
 herzigkeit vertraue.

<sup>15</sup>Gedenck HERR an deinen Bund, vnd gib mir ein, was ich reden vnd  
 denken sol, vnd gib mir glück dazu, auff das dein Haus bleibe, vnd alle Heiden  
 erfaren, das du Gott bist, vnd kein ander auffser dir.

## X.

<sup>1</sup>Als sie nu außgebett hatte, stund sie auff, <sup>2</sup>vnd rüffet irer magd Abra,  
 vnd gieng erunter ins haus, leget den sack abe, vnd zog ire Widwen kleid  
 auß, <sup>3</sup>vnd wusch sich, vnd salbete sich mit köstlichem wasser, vnd flochte ire  
 har ein, vnd sehet eine hauben auff, vnd zoch ire schöne kleider an, <sup>4</sup>vnd schmückte  
 sich mit spangen vnd geschmeide, vnd zoch alle iren schmuck an, <sup>5</sup>Vnd der  
 HERR gab jr gnade, das sie lieblich anzusehen war, Denn sie schmücket sich  
 nicht auß furwitz, sondern Gotte zu lob, <sup>6</sup>Vnd sie gab irer magd ein gepichte  
 haut vol wein, vnd einen krug mit öle, vnd einen sack, darinn sie hatte, feigen,  
 melh, vnd brod das sie essen thurste, Vnd sie gieng dahin.

<sup>7</sup>Vnd am thor fand sie Dsiam vnd die Eltesten die jr warteten, wie es  
 verlassen war, <sup>8</sup>Vnd sie wunderten sich, das sie so schöne war, <sup>9</sup>Doch fragten  
 sie nicht, was sie fur hette, sondern lieffen sie hinaus, vnd sprachen, Der Gott  
 vnser veter gebe dir gnade, vnd lasse dein furnemen geraten, das sich Israel  
 dein frewe, vnd dein name werd gerechnet vnter die Heiligen, <sup>10</sup>Vnd alle die  
 da waren, sprachen, Amen, Amen, <sup>11</sup>Aber Judith betet, vnd gieng fort mit  
 irer magd Abra.

<sup>12</sup>Vnd da sie früe morgen den berg hinab gieng, begegneten jr die Wechter  
 der Assyrier, vnd fielen sie an, vnd fragten sie, von wannen sie keme, vnd wo  
 sie hin wolte, <sup>13</sup>Vnd sie antwortet, Ich bin ein Ebreisch weib, vnd bin von  
 jnen geflohen, Denn ich weis, das sie euch inn die hende komen werden, darumb  
 das sie euch veracht haben, vnd nicht wöllen gnad suchen, vnd sich willig ergeben,  
<sup>14</sup>Darumb hab ich mir furgenommen, zu dem Fürsten Holofernes zu komen,  
 das ich jm ire heimligkeit offenbare, vnd sage jm, wie er sie leichtlich gewinnen  
 möge, das er nicht einen man verlieren dürffe, <sup>15</sup>Die weil sie so redet, schaweten  
 sie sie an, vnd verwunderten sich seer, das sie so schon war, <sup>16</sup>vnd sprachen,  
 Das mochte dich helffen, das du es so gut meinst, vnd zu vnserm herrn gehen  
 wilt, <sup>17</sup>Denn wenn du fur in kompst, so wird er dir gnedig sein, vnd wirst von  
 herzen jm wolgefallen.

N 34 9, 14 der Gott] ein Godt [armes gebet] arme elende gebet [*Vulg.*: miseram depre-  
 cantem]

10, 7 Dsiam] Dsiam

9, 14 Herr 34 36 || Herr 35 || 38<

10, 2 erunter >35 zog >36 || jre] jr 40 41<sup>1</sup> || Widwenkleider 46 3 jre  
 har >41<sup>2</sup> || zog 36 || (obenso 4) 12 Assyrier >40 wolte? 36< 14 möge >41<sup>1</sup>



und demütigen Gebet. <sup>14</sup>Und HERR, der Gott des Himmels, Schepffer der wasser, und HERR aller dinge, erhöre mein armes Gebet, die ich allein auff deine barmherzigkeit vertraume. <sup>15</sup>Gedenck HERR an deinen Bund, und gib mir ein, was ich reden und denken sol, und gib mir glück dazu, Auff das dein Haus bleibe, und alle Heiden erfahren, das du Gott bist, und kein ander auffer dir.

## X.

<sup>1</sup>Und sie nu ausgebett hatte, stund sie auff, <sup>2</sup>und ruffet irer magd Abra, Abra. und gieng herunter ins Haus, leget den Sack abe, und zoch ire Widwenkleid aus, <sup>3</sup>und wusch sich, und salbete sich mit köstlichem Wasser, und flochte jr Har ein, und sehet eine Hauben auff, und zoch ire schöne Kleider an, <sup>4</sup>und schmücket sich mit Spangen und Geschmeide, und zoch alle iren Schmuck an. <sup>5</sup>Und der HERR gab jr gnade, das sie lieblich anzusehen war, Denn sie schmücket sich nicht aus furwitz, sondern Gotte zu lob. <sup>6</sup>Und sie gab irer Magd ein gepichte haut vol Wein, und einen krug mit Ole, und einen Sack, darinn sie hatte, Feigen, Mehl und Brot, das sie essen thurste, Und sie gieng dahin.

<sup>7</sup>Und am Thor, fand sie Osiam und die Eltesten die jr warteten, wie es verlassen war. <sup>8</sup>Und sie wunderten sich, das sie so schöne war, <sup>9</sup>Doch fragten sie nicht, was sie furhette, sondern lieffen sie hinaus, und sprachen, Der Gott vnser Väter, gebe dir gnade, und lasse dein furnemen geraten, Das sich Israel dein fremde, und dein name werde gerechnet vnter die Heiligen. <sup>10</sup>Und alle die da waren, sprachen, Amen, Amen. <sup>11</sup>Aber Judith betet, und gieng fort mit irer magd Abra.

<sup>12</sup>Und da sie früe morgen den Berg hinab gieng, begegneten jr die Wechter der Assyrer, und fielen sie an, und fragten sie, Von wannen sie keme, und wo sie hin wolte? <sup>13</sup>Und sie antwortet, Ich bin ein Ebreisck weib, und bin von jnen geflohen, Denn ich weiß, das sie euch in die hende komen werden, Darumb das sie euch veracht haben, und nicht wollen gnad suchen, und sich willig ergeben. <sup>14</sup>Darumb hab ich mir furgenomen, zu dem Fürsten Holofernes zukomen, das ich jm ire heimlichkeit offenbare, und sage jm, wie er sie leichtlich gewinnen müge, Das er nicht einen Man verlieren dürffe.

<sup>15</sup>Deweil sie so redet, schaweten sie sie an, und verwunderten sich seer, das sie so schön war, <sup>16</sup>und sprachen, Das möchte dich helfen, das du es so gut meinst, und zu vnserm Herrn gehen wilt, <sup>17</sup>Denn wenn du fur jm kompst, so wird er dir gnedig sein, und wirst von herzen jm wolgefallen. <sup>18</sup>Und sie

WE.: 10, 2 rüffet: zum schwachen Präteritum (ebenso 13, 12) (neben dem starken: 5, 9) vgl. WE. zu 2. Makk. 8, 1    6 thurste = eigentlich: 'wagte', hier (wie bisweilen auch im Mittelhochdeutschen; vgl. auch Joh. 18, 31; Apgesch. 21, 37; Geb. As., 33: wir thüren vnsern mund nicht auff thun): 'durfte' (vgl. 2. Makk. 6, 21: essen dürffte)    7 warteten (c. gen.) = warteten auf    verlassen = vereinbart (= eine Verabredung hinterlassen) (D. Wb. XII<sup>1</sup>, 731); vgl. auch Tob. 11, 2    13 willig = freiwillig    14 dürffe = brauche    16 Das möchte dich helfen: vgl. WE. zu Sir. 5, 10

<sup>18</sup>Und sie füreten sie hin, inn Holofernes zelt, vnd sagten jm von jr, <sup>19</sup>Und da sie fur in kam, ward er so bald entzündet gegen jr, <sup>20</sup>Und seine Diener sprachen vnternander, Das Ebreisch volck ist trawen nicht zuuerachten, weil es schöne weiber hat, Solt man umb solcher schöner weiber willen nicht kriegen? <sup>21</sup>Da nu Judith Holofernem sahe sitzen vnter seinem teppich, das schön gewirckt war, mit purpur vnd gold, vnd mit Smaragden, vnd viel eddelstein geziert, fiel sie fur jm nidder, vnd bettet in an, Vnd Holofernes hies sie widder auffrichten.

## XI.

<sup>1</sup>Und Holofernes sprach zu jr, Sey getroßt, vnd fürcht dich nicht, Denn ich habe nie keinem menschen leid gethan, der sich vnter den König Nebucadnezar ergeben hat, <sup>2</sup>Und hette mich dein volck nicht veracht, so hette ich nie keinen spieß auffgehoben widder sie, <sup>3</sup>Nu sage an, warumb du bist von jnen gewichen, vnd zu mir komen, <sup>4</sup>Judith antwortet jm, vnd sprach, Du woltest deine magd gnediglich hören, Wirstu thun, wie dir deine magd anzeigen wird, so wird dir der HERR glück vnd sieg geben, <sup>5</sup>Gott gebe Nebucadnezar glück vnd heil, dem Könige des ganzen lands, der dich ausgesickt hat, alle vnzehorsamen zu straffen, Denn du kannst jm vnterthan machen, nicht allein die leute, sondern auch alle thiere auff dem lande, <sup>6</sup>Denn deine vernunft vnd weisheit, ist hoch berümpft inn aller welt, Vnd jderman weiß, das du der gewaltigst Furst bist, im ganzen Königreich, vnd dein gut regiment wird vberal gepreiset, <sup>7</sup>So wissen wir auch, was Achior gered hat, vnd wie du dagegen mit jm gethan hast, <sup>8</sup>Denn vnser Got ist also erzürnet ober vnser funde, das er durch seine Propheten hat verkündigen lassen, er wölle das volck straffen, umb seiner funde willen.

<sup>9</sup>Weil nu das volck Israel weiß, das sie jren Gott erzürnet haben, sind sie erschrocken fur dir, <sup>10</sup>Dazu leiden sie grossen hunger, vnd müssen fur durst verschmachten, <sup>11</sup>Und haben jkund fur, jr vieh zuschlachten, das sie desselben blut trincken, vnd das heilige oppfer zu essen, an korn, wein vnd [Bl. V ij] öle, das jnen Gott verboten hat, das sie es auch nicht anrüren solten, Darumb istß gewis, das sie müssen umbkomen, weil sie solchs thun, <sup>12</sup>Und weil ich das weiß, bin ich von jnen geflohen, vnd der HERR hat mich zu dir gesand, das ich dir solchs solt anzeigen, <sup>13</sup>Denn ob ich wol zu dir bin komen, so bin ich doch nicht darumb von Gott abgefallen, sondern wil meinem Gott noch dienen bey dir, vnd deine Magd wird hinaus gehen, vnd Got anbeten, der wird mir offenbaren, wenn er jren lohn geben wil fur ire funde, So wil ich denn komen,

N 34

—  
10, 18 zelt >3611, 3 komen, >35 || komen? 36—41<sup>1</sup> || 41<sup>2</sup><8 verkündigen 45 Druckf. 11 || desselbigen 43<sup>2</sup> ||

13 jnen jren 38&lt;

4 || wird (1.) || wil 38—41<sup>1</sup> ||

istß &gt;35 12 || solt fehlt 36 ||

fürten sie hin, in Holofernes gezelt, vnd sagten jm von jr. <sup>19</sup>Vnd da sie fur in kam, ward er so bald entzündet gegen jr. <sup>20</sup>Vnd seine Diener sprachen vnternander, Das Ebreisch volck ist trawen nicht zu verachten, weil es schöne Weiber hat, Solt man vmb solcher schöner Weiber willen nicht kriegen? <sup>21</sup>Dann Judith Holofernem sahe sitzen vnter seinem Teppich, das schön gewirckt war, mit Purpur vnd Gold, vnd mit Smaragden, vnd viel Edelstein geziert, fiel sie fur jm nider, vnd betet in an. Vnd Holofernes hies sie wider auffrichten.

## XI.

<sup>1</sup>**W**ND Holofernes sprach zu jr, Sey getrost, vnd fürcht dich nicht, Denn ich habe nie keinem Menschen leid gethan, der sich vnter den König Nebucadnezar ergeben hat. <sup>2</sup>Vnd hette mich dein Volck nicht veracht, So hette ich nie keinen Spies auffgehoben wider sie. <sup>3</sup>Nu sage an, Warumb du bist von jnen gewichen, vnd zu mir komen.

<sup>4</sup>**J**udith antwortet jm, vnd sprach, Du woltest deine Magd gnediglich hören, Wirstu thun wie dir deine Magd anzeigen wird, so wird dir der **HERR** glück vnd sieg geben. <sup>5</sup>Gott gebe Nebucadnezar glück vnd heil, dem Könige des ganzen Lands, der dich ausgeschiedt hat, alle Vngehorsame zu straffen, Denn du kants jm vnterthan machen, nicht allein die Leute, sondern auch alle Thiere auff dem Lande. <sup>6</sup>Denn deine vernunft vnd weisheit, ist hoch berümbt in aller welt, Vnd jederman weiß, das du der gewaltigt Fürst bist, im ganzen Königreich, vnd dein gut Regiment wird vberal gepreiset. <sup>7</sup>So wissen wir auch, was Achior geredt hat, vnd wie du da gegen mit jm gethan hast. <sup>8</sup>Denn vnser Gott ist also erzürnet ober vnser funde, das er durch seine Propheten hat verkündigen lassen, Er wolle das Volck straffen, vmb seiner funde willen.

<sup>9</sup>WEil nu das volck Israel weiß, das sie jren Gott erzürnet haben, sind sie erschrocken fur dir. <sup>10</sup>Da zu leiden sie grossen Hunger, vnd müssen fur Durst verz[er]en v[er]schmachten. <sup>11</sup>Vnd haben ihund fur, jr Vieh zu schlachten, das sie des selben Blut trincken, vnd das heilige Dpffer zu essen, an korn, wein vnd öle, das jnen Gott verboten hat, das sie es auch nicht anrüren solten, Darumb ist gewis, das sie müssen vmbkomen, weil sie solchs thun. <sup>12</sup>Vnd weil ich das weiß, bin ich von jnen geflohen, Vnd der **HERR** hat mich zu dir gesand, das ich dir solchs solt anzeigen. <sup>13</sup>Denn ob ich wol zu dir bin komen, so bin ich doch nicht darumb von Gott abgefallen, sondern wil meinem Gott noch dienen bey dir. Vnd deine Magd wird hinaus gehen, vnd Gott anbeten, der wird mir offenbaren, wenn er jnen jren Lohn geben wil, fur jre funde, So wil ich denn komen,

WE.: 10, 20 trawen = fürwahr (mittelhochdtsch.: '[in] triuwen'; die mitteldeutsche Form: 'truwen' führt zu: trawen) kriegen = Krieg führen 21 teppich: im Mittelhochdtsch. Mask. und Neutr. (lat.: tapetum)

und wil dirz anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen, das du alles volck Israel habest, wie schafe die keinen hirten haben, und wird nicht ein hund dich thüren anbellern, Denn das hat mir Gott offenbart, <sup>14</sup>weil er ober sie erzürnet ist, und hat mich gesand, das ich dirz anzeige.

<sup>15</sup>Diese rede gefiel Holoferni und seinen knechten wol, und sie wunderten sich irer weisheit, und sprachen vnternander, <sup>16</sup>Des weibs gleiche ist nicht auff erden, von schöne und weisheit, <sup>17</sup>Und Holofernes sprach zu jr, Das hat Gott also geschickt, das er dich her gesand hat, ehe denn das volck inn meine hand keme, Wird nu dein Gott solchs ausrichten, wie du gesagt hast, so sol er auch mein Gott sein, und du solt gros werden, beim König Nebucadnezar, und dein name sol gepreiset werden, im ganzen Königreich.

## XII.

<sup>1</sup>**D**A lies er sie hinein führen inn die Schatz kamer, da sie bleiben solt, und befalh, das man sie von seinem tisch speisen solt, <sup>2</sup>Aber Judith antwortet, und sprach, Ich thar noch nicht essen, von deiner speise, das ich mich nicht versündige, Sondern ich hab ein wenig mit mir genomen, dauon wil ich essen, <sup>3</sup>Da sprach Holofernes selb, Wenn das auff ist, das du mit dir bracht hast, wo her sollen wir dir anders schaffen. <sup>4</sup>Judith antwortet, Mein Herr, so gewis du lebst, ehe deine magd alles verzeren wird, so wird Gott durch mich ausrichten, was er fur hat.

<sup>5</sup>Und da sie die knechte inn das gemach führen wolten, wie er besolhen hatte, <sup>6</sup>bat sie, das man jr erlaubete, abends und morgens heraus zu gehen, und jr gebet zuthun zum HERRN, <sup>7</sup>Da befalh Holofernes seinen Kamer dienern, das man sie drey tage, solt frey aus und ein lassen gehen, jr gebet zu thun zu Gott.

<sup>8</sup>Und des abends gieng sie heraus, inn das tal fur Bethulia, und wusch sich im wasser, <sup>9</sup>Darnach bettet sie zum HERRN, dem Gott Israel, das er jr glück gebe, sein volck zu erlösen, <sup>10</sup>Und gieng widder inn das gezelt, und hielt sich rein, und aß nicht vor abends.

<sup>11</sup>Am vierden tag, machet Holofernes ein abend mal, seinen nehesten dienern allein, und sprach zu Bagoa seinem Kemerer, Gehe hin, und berede das Ebreische weib, das sie sich nicht wegere zu mir zu komen, <sup>12</sup>Denn es ist eine schande bey den Assyriern, das ein solch weib solt vnbeschaffen von vns komen, und einen man genarret haben.

<sup>13</sup>Da kam Bagoa zu Judith, Schöne fraw, jr wöllet euch nicht wegern zu

N 34      12, 11 Bagoa] Bagao (ebenso 13)      12 ist] was [Vulg.: est]      von vns] van en [Vulg.: ab eo]      13 Judith] Judith, unde sprach [Vulg.: Judith, et dixit]

und wil dirs anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen, Das du alles volck Israel habest, wie Schafe die keinen Hirten haben. Und wird nicht ein Hund dich thüren anbellern, Denn das hat mir Gott offenbart, <sup>14</sup>weil er ober sie erzürnet ist, und hat mich gesand, das ich dirs anzeige.

<sup>15</sup>**D**iese rede gefiel Holoferni und seinen Knechten wol, Und sie wunderten sich jrer weisheit, und sprachen untereinander, <sup>16</sup>Des Weibs gleiche ist nicht auff Erden, von schöne und weisheit. <sup>17</sup>Und Holofernes sprach zu jr, Das hat Gott also geschickt, das er dich her gesand hat, ehe denn das Vold in meine hand keme. Wird nu dein Gott solches austrichten, wie du gesagt hast, So sol er auch mein Gott sein, Und du solt gros werden, beim König Nebucadnezar, und dein name sol gepreiset werden im ganzen Königreich.

## XII.

<sup>1</sup>**D**a lies er sie hin ein führen in die Schatzkammer, da sie bleiben solt, und befahl, Das man sie von seinem Tisck speisen solt. <sup>2</sup>Aber Judith antwortet, und sprach, Ich thar noch nicht essen von deiner Speise, das ich mich nicht versündige, Sondern ich hab ein wenig mit mir genomen, dauon wil ich essen. <sup>3</sup>Da sprach Holofernes selb, Wenn das auff ist, das du mit dir bracht hast, wo her sollen wir dir anders schaffen? <sup>4</sup>Judith antwortet, Mein Herr, so gewis du lebst, ehe deine Magd alles verzehren wird, so wird Gott durch mich austrichten, was er fur hat.

<sup>5</sup>**W**ad da sie die Knechte in das Gemach führen wolten, wie er befohlen hatte, <sup>6</sup>hat sie, Das man jr erlaubete, abends und morgens heraus zugehen, und jr Gebet zu thun zum HERRN. <sup>7</sup>Da befahl Holofernes seinen Kamerdienern, das man sie drey tage, solt frey aus und ein lassen gehen, jr Gebet zu thun zu Gott. <sup>8</sup>Und des abends gieng sie heraus, in das tal fur Bethulia, und wusch sich im wasser. <sup>9</sup>Darnach betet sie zum HERRN, dem Gott Israel, das er jr glück gebe, sein Vold zuerlösen, <sup>10</sup>Und gieng wider in das Gezelt, und hielt sich rein, und aß nicht vor abends.

<sup>11</sup>**W**ierden tage, machet Holofernes ein Abendmal, seinen nehesten Dienern allein, und sprach zu Bagoa seinem Remerer, Gehe hin, und berede das Ebreische weib, das sie sich nicht wegere zu mir zu komen. <sup>12</sup>Denn es ist ein schande bey den Assyrern, das ein solch Weib solt vnbeschaffen von uns komen, und einen Man genarret haben. <sup>13</sup>Da kam Bagoa zu Judith, Schöne frau, jr wollet euch nicht wegern zu meinem Herrn zun ehren komen,

12, 2 genomrn 45 Druckf. 3 || dir (2.) fehlt 41<sup>1</sup> || schaffen. 34 36 38  
 41<sup>2</sup> || schaffen, 35 || 40 41<sup>1</sup> 43<sup>1</sup>< 6 jr (1.)] in 46 12 Assyriern >36  
 WE.: 11, 13 thüren = wagen 16 gleiche: vgl. z. B. Hiob 1, 8; 2, 3; Jer. 10, 7  
 12, 2 thar = wage 3 auff ist = verzehrt ist (vgl. auch 4. Mos. 11, 33;  
 Jer. 37, 21)

meinem herrn zun ehren komen, vnd mit jm essen vnd trincken, vnd frölich sein, <sup>14</sup>Da sprach Judith. Wie thar ichs meinem herrn versagen? <sup>15</sup>Alles was jm lieb ist, das wil ich von herzen gerne thun, all mein leben lang.

<sup>16</sup>Vnd sie stund auff vnd schmücket sich, vnd gieng hinein fur jm, vnd stund fur jm, <sup>17</sup>Da waltet dem Holofernes sein herz, Denn er war entzündet mit brunst gegen jr, <sup>18</sup>Vnd sprach zu jr, Sitz nidder, trinck vnd sey frölich, Denn du hast gnade funden bey mir, <sup>19</sup>Vnd Judith antwortet, Ja Herr, ich wil frölich sein, denn ich bin mein lebenlang, so hoch nicht geehrt worden, <sup>20</sup>Vnd sie ass vnd tranck fur jm, was jr jre magd bereit hatte, <sup>21</sup>Vnd Holofernes ward frölich mit jr, vnd tranck soniel, als er sonst nicht pflegt zu trincken.

### XIII.

<sup>1</sup>**D** es nu seer spat ward, giengen seine Diener hinweg jnn jre gezelt, Vnd sie waren alle sampt truncken, <sup>2</sup>Vnd Bagao macht des Holofernes kamern zu, vnd gieng dauon, vnd Judith war allein bey jm jnn der kamer, <sup>3</sup>Da nu Holofernes im bett lag, truncken war vnd schlieff, <sup>4</sup>sprach Judith zu jrer magd, sie solt draussen warten fur der kamer, <sup>5</sup>Vnd Judith trat fur das bett, vnd bettet heimlich mit threnen, <sup>6</sup>vnd sprach, HERR Gott Israel, stercke mich, vnd hilff mir gnediglich, das werck volbringen, das ich mit gangem vertramwen auff dich, hab furgenomen, das du deine Stad Jerusalem erhöhest, wie du zu gesagt hast.

<sup>7</sup>Nach solchem gebet, trat sie zu der seulen oben am bette, vnd langet das schwerd, das daran hieng, <sup>8</sup>Vnd zoch es aus, vnd ergreiff in beim schopff, vnd sprach abermal, <sup>9</sup>HERR Gott stercke mich jnn dieser stunde, Vnd sie hieb zwey mal jnn den hals, mit aller macht, darnach schneit sie jm den kopff abe, vnd welcket den leib aus dem bette, vnd nam die decke mit sich.

[Bl. 33] <sup>10</sup>Darnach gieng sie heraus, vnd gab das heubt Holofernis jrer magd, vnd hies es jnn einen sack stossen, <sup>11</sup>Vnd sie giengen mit einander hinaus, nach jrer gewonheit, als wolten sie beten gehen, durch das lager, vnd giengen ombher durch das tal, das sie heimlich ans thor der Stad kamen, <sup>12</sup>Vnd Judith ruffet den Wechtern, Thut die thor auff, Denn Gott ist mit vns, der hat Israel sieg geben.

<sup>13</sup>Da nu die Wechter jre stimme höreten, fodderten sie bald die Eltesten der Stad, <sup>14</sup>Die kamen alle zu jr, denn sie hatten schon verzagt, das sie nicht würde widder komen, <sup>15</sup>Vnd sie zündeten sadeln an, vnd giengen omb sie her, <sup>16</sup>bis sie auff den platz kam, vnd sie hies sie still sein, vnd zuhören, Vnd sprach also.

N 34

13, 9 hieb] houwede em [Vulg.: percussit . . . eius]

12, 16 jm (I.) &gt;36

17 || dem Holoferni 40 ||

|| war] ward 35 ||

18 || Sitz nidder] Setze dich nider 41<sup>1</sup> ||

20 jr jre] jre 35 45

21 ward &gt;35

und mit jm essen vnd trincken, vnd frölich sein. <sup>14</sup>Da sprach Judith, Wie thar ichs meinem Herrn versagen? <sup>15</sup>Alles was jm lieb ist, das wil ich von herzen gerne thun, all mein lebenslang.

<sup>16</sup>WMD sie stund auff vnd schmücket sich, vnd gieng hin ein fur in, vnd stund fur jm. <sup>17</sup>Da waltet dem Holofernes sein herz, Denn er war entzündet mit brunst gegen jr. <sup>18</sup>Vnd sprach zu jr, Sitz nider, trinck vnd sey frölich, Denn du hast gnade funden bey mir. <sup>19</sup>Vnd Judith antwortet, Ja Herr, ich wil frölich sein, denn ich bin mein leben lang, so hoch nicht geehret worden. <sup>20</sup>Vnd sie aß vnd tranck fur jm, was jre Magd bereit hatte. <sup>21</sup>Vnd Holofernes war frölich mit jr, vnd tranck so viel, als er sonst nicht pflegt zu trincken.

## XIII.

<sup>1</sup>Da es nu seer spat ward, giengen seine Diener hin weg in jre Gezelt, vnd sie waren alle sampt truncken. <sup>2</sup>Vnd Bagoa machet des Holofernes kamer zu, vnd gieng dauon, Vnd Judith war allein bey jm in der Kamer. <sup>3</sup>Da nu Holofernes im bette lag, truncken war vnd schlieff, <sup>4</sup>sprach Judith zu jrer Magd, sie solt draussen warten fur der Kamer.

<sup>5</sup>WMD Judith trat fur das Bette, vnd betet heimlich mit threnen, <sup>6</sup>vnd sprach, HERR Gott Israel, stercke mich, vnd hilff mir gnediglich, das werck volbringen, das ich mit ganzem vertrauen auff dich hab surgenomen, Das du deine stad Jerusalem erhöhest, wie du zugesagt hast.

<sup>7</sup>Nach solchem Gebet, trat sie zu der seulen oben am Bette, vnd langet das Schwert, das daran hieng, <sup>8</sup>vnd zog es aus, vnd ergreiff in beim Schopff, vnd sprach abermal, <sup>9</sup>HERR Gott stercke mich in dieser stunde, Vnd sie hieb zwey mal in den hals mit aller macht, Darnach schneit sie jm den kopff abe, vnd welket den Leib aus dem Bette, vnd nam die Decke mit sich.

<sup>10</sup>Arnach gieng sie herans, vnd gab das heubt Holofernis jrer magd, vnd hies es in einen Sack stossen. <sup>11</sup>Vnd sie giengen mit einander hin aus, nach jrer gewonheit, als wolten sie beten gehen, durch das Lager, vnd giengen umbher durch das Thal, das sie heimlich ans thor der Stad kamen.

<sup>12</sup>WMD Judith ruffet den Wechtern, Thut die thor auff, Denn Gott ist mit vns, der hat Israel sieg geben. <sup>13</sup>Da nu die Wechter jre stimme höreten, fodderten sie balde die Eltsten der Stad. <sup>14</sup>Die kamen alle zu jr, Denn sie hatten schon verzagt, das sie nicht würde wider komen. <sup>15</sup>Vnd sie zündeten Fackeln an, vnd giengen omb sie her, <sup>16</sup>bis sie auff den Platz kam, Vnd sie hies sie still sein, vnd zuhören vnd sprach also.

13, 2 Bagoa > 35    kamern 34    8 zoch > 35    9 || jm] in 35 ||    11 || giengen  
(2.) || sie giengen 43<sup>2</sup> ||    13 || fodderten 40 41<sup>1</sup> ||

WE.: 12, 14 thar = wage    13, 4 warten = Wache halten, aufpassen    8  
schopff: vgl. WE. zu Drache zu Babel, 35    12 ruffet: zum schwachen Prät. vgl. WE.  
zu 10, 2    13 bald = alsbald, sogleich

<sup>17</sup>Dancket dem HERRN vnserm Gotte, der nicht verlesst die jenigen, so auff in trawen, vnd hat vns barmherzigkeit erzeigt, durch mich, seine magd, wie er dem hause Israel verheissen hat, Vnd hat diese nacht, den feind seines volcks durch meine hand vmbbracht, <sup>18</sup>Vnd sie zoch das heubt Holofernis heraus, vnd zeigets jnen, vnd sprach, <sup>19</sup>Sehet, dis ist das heubt Holofernis des Feldheubtmans der Assyrier, Vnd sehet das ist die decken, darunter er lag, da er truncken war, Da hat in der HERR vnser Gott, durch weibes hand vmbbracht, <sup>20</sup>So war der HERR lebt, hat er mich durch seinen Engel behüt, das ich nicht bin verunreinigt worden, so lang ich bin aussen gewesen, vnd hat mich on sunde widder her bracht, mit grossen freuden vnd sieg, <sup>21</sup>Darumb dancket im alle, denn er ist gütig, vnd hilfft jmerdar. <sup>22</sup>Vnd sie danketen alle dem HERRN, vnd sprachen zu jr, Gelobt sey der HERR, der durch dich vnser feinde, heute hat zu schanden gemacht, <sup>23</sup>Vnd Dñas der Fürst des volcks Israel, sprach zu jr, Gesegnet bistu Tochter, vom HERRN dem höchsten Gott, fur allen weibern auff erden, <sup>24</sup>Vnd gelobt sey der HERR, der himel vnd erden geschaffen hat, der dir hat glück geben, den Heubtman vnserer feinde zu tödten, Vnd hat deinen namen so herrlich gemacht, das dich allzeit preisen werden, alle, die des HERRN werck achten, Darumb das du deines lebens nicht geschonet hast, inn der trübsal vnd not deines volcks, sondern hast es errettet fur dem HERRN vnserm Gott, <sup>25</sup>Vnd alles volck sprach, Amen, Amen.

<sup>26</sup>Darnach foddert man den Achior, zu dem sprach Judith, Der Gott Israel den du gepreiset hast, das er sich an seinen feinden rechen kan, hat diese nacht der Gottlosen heubt vmbbracht, durch meine hand, <sup>27</sup>Vnd das du es sehest, so ist hie der kopff Holofernis, der den Gott Israel trogiglich gelestert hat, vnd dir den tod gedrewet, da er sprach, <sup>28</sup>Wenn das volck Israel gefangen würde, so wolt er dich mit jnen erstechen lassen.

<sup>29</sup>Vnd da Achior des Holofernis kopff sahe, entsaht er sich das er erstarret, <sup>30</sup>Darnach da er widder zu sich selbs kam, fiel er zu jren füßen vnd sprach, <sup>31</sup>Gesegnet bistu von deinem Gott, inn allen Hütten Jacob, Denn der Gott Israel, wird an dir gepreiset werden, bey allen völkern, die deinen namen hören werden.

### XIII.

<sup>1</sup>**D**arnach sprach Judith zu allem volck, Lieben Brüder, höret mich, <sup>2</sup>So bald der tag anbricht, so henger den kopff vber die mauren hinaus, vnd nemet ewer woffen, vnd fallet allesampt hinaus mit einem hauffen, vnd mit

N 34      13, 19 darunter] dar . . . vppe [Vulg.: in quo]      20 hat er mich durch seinen Engel behüt] hefft my syn Engel bewaret [Vulg.: custodivit me angelus eius]      23 Dñas] Dñas



<sup>17</sup> **D**anket dem HERRN vnserm Gotte, der nicht verlesst die jenigen so auff in trawen, vnd hat vns barmherzigkeit erzeigt, durch mich, seine [Bl. d 6] Magd, wie er dem hause Israel verheissen hat, vnd hat diese nacht den Feind seines Volcks, durch meine Hand umbbracht. <sup>18</sup>Vnd sie zoch das heubt Holofernis her aus, vnd zeigets jnen vnd sprach, <sup>19</sup>Sehet, dis ist das heubt Holofernis des Feldheubtmans der Assyrer. Vnd sehet das ist die Decken, darunter er lag, da er trunden war, Da hat in der HERR vnser Gott, durch Weibshand umbbracht. <sup>20</sup>So war der HERR lebt, hat er mich durch seinen Engel behüt, das ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin aussen gewesen, vnd hat mich on sunde wider her bracht, mit grossen freuden vnd Sieg. <sup>21</sup>Darumb dancket jm alle, Denn er ist gütig, vnd hilfft jmerdar.

<sup>22</sup> **W**nd sie danketen alle dem HERRN, vnd sprachen zu jr, Gelobt sey der HERR, der durch dich vnser Feinde heute hat zu schanden gemacht.

<sup>23</sup>Vnd Othias der Fürst des volcks Israel, sprach zu jr, Gesegnet bistu Tochter, vom HERRN dem höchsten Gott, fur allen Weibern auff Erden. <sup>24</sup>Vnd gelobt sey der HERR, der Himmel vnd Erden geschaffen hat, der dir hat glück geben, den Heubtman vnserer Feinde zu tödten, Vnd hat deinen namen so herrlich gemacht, Das dich allzeit preisen werden, alle, die des HERRN werck achten, Darumb das du deines Lebens nicht geschonet hast, in der trübsal vnd not deines Volcks, Sondern hast es errettet fur dem HERRN vnserm Gott.

<sup>25</sup>Vnd alles volck sprach, Amen, Amen.

<sup>26</sup> **D**arnach foddert man den Achior, Zu dem sprach Judith, Der Gott Israel den du gepreiset hast, das er sich an seinen Feinden rechen kan, hat diese nacht der gottlosen Heubt umbbracht, durch meine Hand. <sup>27</sup>Vnd das du es sehest, so ist hie der kopff Holofernis, der den Gott Israel trögiglich gelesert hat, vnd dir den tod gedrewet, da er sprach, <sup>28</sup>Wenn das volck Israel gefangen würde, so wolt er dich mit jnen erstechen lassen. <sup>29</sup>Vnd da Achior des Holofernis kopff sahe, entsaht er sich das er erstarret. <sup>30</sup>Darnach da er wider zu sich selbs kam, fiel er zu jren süssen, vnd sprach, <sup>31</sup>Gesegnet bistu von deinem Gott, in allen hütten Jacob, Denn der Gott Israel, wird an dir gepreiset werden, bey allen Völkern die deinen namen hören werden.

### XIII.

<sup>1</sup> **D**arnach sprach Judith zu allem volck, Lieben brüder, höret mich, <sup>2</sup>So bald der tag anbricht, so henger den Kopff ober die mauren hin aus, vnd nemet ewer Woffen, vnd fallt alle sampt hinaus mit einem hauffen,

26 || fordert 40 41<sup>1</sup> || 29 || Holofernes 35 || || er (2.) fehlt 43<sup>1</sup> ||  
14, 1 Darnach 34 (versehentlich ohne Initiale) 2 || waffen 35 ||

grossen geschrey, <sup>3</sup>so werden die inn der Scharwacht fliehen, vnd werden denn jren herrn auffwecken zur schlacht, <sup>4</sup>Vnd wenn die Heubtleute zu Holofernes zelt komen werden, vnd den leichnam da sehen im blut ligen, so werden sie erschrecken, <sup>5</sup>vnd wenn jr mercket, das sie verzagt sein werden, vnd die flucht geben, so dringet getrost auff sie, Denn der HERR hat sie vnter ewere füsse gegeben.

<sup>6</sup>Da nu Achior sahe, das der Gott Israel geholffen hatte, verlies er die heidnische weise, vnd glaubte an Gott, vnd lies sich beschneiden, vnd ist vnter Israel gerechent worden, er vnd alle seine nachkommen, bis auff diesen tag.

<sup>7</sup>Vnd da der tag anbrach, hengten sie den kopff vber die mauren hinaus, vnd namen jre wehre, vnd fielen hinaus mit einem hauffen, vnd mit grossen geschrey, <sup>8</sup>Vnd da solchs, die inn der Scharwacht sahen, lieffen sie zu Holofernis zelt, Vnd die drinnen, richteten ein poltern an fur seiner kamer, dauon er solt auffwachen, <sup>9</sup>denn man thurstie nicht anklopfen, odder hinein gehen, inn des Fürsten zu Assyrien kamer, <sup>10</sup>Aber da die Heubtleute der Assyrier kamen, sagten sie den Kamerdienern, <sup>11</sup>Gehet hinein, vnd wecket jn auff, Denn die Meuse sind eraus geloffen aus jren löchern, vnd sind küne worden, das sie vns nu angreifen thüren.

<sup>12</sup>Da gieng Bagoa hinein, vnd trat fur den furhang, vnd klichschet mit den henden, Denn er meinet, er schlieffe bey Judith, <sup>13</sup>Vnd horchet, ob er sich regen wolte, Da er aber nichts vernam, hub er den furhang auff, da sahe er den leichnam, on den kopff, inn seim blut auff der erden ligen, Da schrey vnd heulet er laut, vnd zu reiss seine kleider, <sup>14</sup>Vnd sahe inn der Judith kamer, vnd da er sie nicht fand, lieff er heraus zu den kriegern, vnd sprach, Ein einigs Ebreisch weib, hat das ganz haus Nebucadnezar von Assyrien, zu spot vnd hon gemacht, fur aller welt, Denn Holofernes ligt da tod auff der erden, vnd ist inn der kopff abgehawen, <sup>15</sup>Da das die Heubtleute von Assyrien hörten, zurrissen sie jre kleider, vnd erschracken vber die massen seer, <sup>16</sup>vnd ward ein gross zetter geschrey vnter jnen.

## XV.

<sup>1</sup>¶ Nu das kriegsvolk höret, das Holoferni der kopff ab war, erschracken sie, vnd worden jrr, vnd kondten nicht rat halten, was sie thun solten, so war jnen der mut entfallen, <sup>2</sup>Vnd gaben die flucht, das sie den Ebreern entrinnen möchten, die sie sahen gegen jnen daher zihen.

N 34      14, 3 die inn der Scharwacht] de nedderste Scharwacht (in der der handschriftlichen Vorlage offenbar verlesen in: nider [vgl. aber v. 3: de jn der scharwacht])      12 Bagoa] Bagao (vgl. auch 12, 11 und 13)

14, 3 || scharwache 43<sup>2</sup> || (ebenso 8)      || jre 35 Druckf. ||      4 || Holofernis 40 ||  
zelt >36 (ebenso 8)      5 || Herr 35 ||      8 || Holofernes (Holefernes 38 Druckf.)  
38—43<sup>2</sup> ||      10 Assyrier >36      14 || eraus 35 ||      15 || die (2.)] der 36 ||  
15, 1 worden >36      kondten >36 || kunden 40 || 38 41<sup>1</sup><

und mit grossem geschrey, <sup>3</sup>So werden die in der Scharwacht fliehen, und werden denn jren Herrn auffwecken zur Schlacht. <sup>4</sup>Und wenn die Heubtleute zu Holofernes Gezelt komen werden, und den Leichnam da sehen im Blut ligen, so werden sie erschrecken. <sup>5</sup>Und wenn jr mercket, das sie verzagt sein werden, und die Flucht geben, so dringet getrost auff sie, Denn der HERR hat sie vnter ewre füsse gegeben.

<sup>6</sup>Da nu Achior sahe, das der Gott Israel geholffen hatte, verlies er die heidnische Weise, und glaubte an Gott, und lies sich beschneiden, Und ist vnter Israel gerechent worden, er und alle seine Nachkomen, bis auff diesen tag. Achior.

<sup>7</sup>Als da der tag anbrach, hengten sie den Kopff ober die mauren hin aus, und namen jre Wehre, und fielen hinaus mit einem Hauffen, und mit grossem geschrey. <sup>8</sup>Und da solches, die in der Scharwacht sahen, lieffen sie zu Holofernis gezelt, Und die drinnen richteten ein polstern an fur seiner Kamer, dauon er solt auffwachen, <sup>9</sup>Denn man thurste nicht anklopfen, oder hinein gehen, in des Fürsten zu Assyrien kamer. <sup>10</sup>Aber da die Heubtleute der Assyrer kamen, sagten sie den Kamerdienern, <sup>11</sup>Gehet hinein, und wecket jn auff, Denn die Meuse sind eraus geloffen aus jren Löchern, und sind küne worden, das sie vns nu angreifen thüren.

<sup>12</sup>Da gieng Bagoa hin ein, und trat fur den Furhang, und klišchet mit den henden, Denn er meint er schlieffe bey Judith, <sup>13</sup>und horchet, ob er sich regen wolte. Da er aber nichts vernam, hub er den Furhang auff, Da sahe er den Leichnam, on den Kopff, in seim blut auff der erden ligen. Da schrey und heulet er laut, und zureißt seine Kleider. <sup>14</sup>Und sahe in der Judith kamer, und da er sie nicht fand, lieff er heraus zu den Kriegern, und sprach, Ein einigs Ebreisch weib, hat das gang haus Nebucadnezar von Assyrien, zu spot und hohn gemacht, fur aller welt, Denn Holofernes ligt da Tod auff der erden, und ist jm der Kopff abgehawen. <sup>15</sup>Da das die Heubtleute von Assyrien hörten, zurrissen sie jre kleider, und erschracken vber die massen seer, <sup>16</sup>und ward ein gros Zetergeschrey vnter jnen.

## XV.

<sup>1</sup>Da nu das Kriegsuolk höret, das Holoferni der Kopff abwar, erschracken sie, und wurden jrer, und kundten nicht Rathhalten, was sie thnn solten, so war jnen der mut entfallen, <sup>2</sup>Und gaben die flucht, das sie den Ebreern entrinnen möchten, die sie sahen gegen jnen daher ziehen.

WE.: 14, 3 (und 8) Scharwacht = (aus einer Abteilung bestehende) Wache (D. Wb. VIII, 2227) 5 die flucht geben = fliehen 9 thurste = wagte 11 geloffen (in Anlehnung an: 'gesoffen'); Luther verwendet die Form: gelauffen (vgl. Hiob 16, 14; Jes. 38, 8; Jer. 3, 13; Röm. 11, 11; 2. Kor. 11, 28; Gal. 2, 2; Phil. 2, 16; U. A. Bd. 50. S. 443, 5); vgl. aber 1. Makk. 9, 9 thüren = wagen 12 klišchet = klatschte (vgl. auch Hes. 25, 6) 14 einigs = einziges 15, 2 gaben die flucht = flohen

<sup>3</sup>Vnd da die kinder Iſrael ſahen, das die feinde flohen, <sup>4</sup>eileten ſie jnen nach mit groſſem geſchrey vnd trometen, <sup>5</sup>Weil aber der Aſſyrier ordnung zutrennet war, vnd die kinder Iſrael inn irer ordnung zogen, ſchlugen ſie alle, die ſie ereilen kondten.

<sup>6</sup>Vnd Dſiaß ſandte zu allen Stedten, im lande Iſrael, <sup>7</sup>das man inn allen Stedten auff war, vnd jagte den feinden nach, bis zum [Bl. B iij] land hinaus, <sup>8</sup>Aber das vbrig volck zu Bethulia fiel inn der Aſſyrier lager, vnd plunderten, vnd füreten hinweg, was die Aſſyrier da gelaffen hatten, vnd brachten gros gut dauon, <sup>9</sup>Die andern aber, da ſie widder kamen, brachten ſie mit ſich, alles was jene mit gefüret hatten, an viehe vnd anderm, vnd das gang land ward reich von ſolchem raub.

<sup>10</sup>Darnach kam Joiakim der hohe prieſter von Jeruſalem gen Bethulien, mit allen prieſtern, das ſie Judith ſehen, <sup>11</sup>Vnd ſie gieng erfur zu jnen, Da preiſeten ſie alle gleich, vnd ſprachen, <sup>12</sup>Du biſt die krone Jeruſalem, du biſt die wonne Iſrael, du biſt ein ehre des ganzen volcks, das du ſolch löbliche that gethan haſt, vnd Iſrael ſo groſſe wolthat erzeiget haſt, das ſie Gott widderumb errettet hat, Geſegnet ſeiſtu fur Gott ewiglich, <sup>13</sup>Vnd alles volck ſprach, Amen, Amen.

<sup>14</sup>Vnd da man nu dreißig tagelang die beute ausgeteilet hatte, <sup>15</sup>gaben ſie Judith köſtlich gerete, ſo Holofernes gehabt hatte, an gold, ſilber, kleider vnd eddel ſtein, <sup>16</sup>Vnd war jderman frölich, ſungen vnd ſprungen, beide jung vnd alt.

## XVI.

<sup>1</sup>Da ſang Judith dem HERRN diß lied, vnd ſprach.

<sup>2</sup>**S**piellet dem HERRN mit pauken, vnd klinget jm mit cimbeln.

Singet jm ein neues lied, Seid frölich, vnd ruffet ſeinen namen an.

<sup>3</sup>Der HERR iſtß, der dem kriegem ſterren kan, HERR heiſt ſein name.

<sup>4</sup>Er ſtreittet fur ſein volck, Das er vns errette von allen vnſern feinden.

<sup>5</sup>Aſſur kam vom gebirge von mitternacht, mit einer groſſen macht.

Seine menge bedecket die wasser, vnd ſeine pferde bedeckten das land.

<sup>6</sup>Er drowet mein land zu verbrennen, vnd meine manſchafft zu erwürgen, Kinder vnd jungſrawen weg zu führen.

N 34      15, 6 Dſiaß] Dſiaß      10 Joiakim] Jehoiakim (vgl. den Königsnamen יהויקים [2. Kön. 23, 34—36; 24, 1. 6. 19 u. ö.]) [Vulg.: Joachim]; vgl. auch Sus., v. 1. 4. 6. 28f. 63 im Wittenberger Sonderdruck von 1533 (33<sup>o</sup>)      11 preiſeten ſie] pryſeden ſe ſe [Vulg.: benedixerunt eam]      12 ſolch löbliche that gethan haſt] ſo löſſliten gehandelt heſſt [Vulg.: fecisti viriliter]

16, 3 dem kriegem] den krigem (36<: den kriegem) [Vulg.: bella]

<sup>3</sup> **U**nd da die kinder Israël sahen, das die Feinde flohen, <sup>4</sup>eilerten sie jnen nach mit grossem geschrey vnd drometen. <sup>5</sup>Weil aber der Assyrer ordnung zutrennet war, vnd die kinder Israël in irer ordnung zogen, schlugen sie alle, die sie ereilen kundten.

<sup>6</sup> **U**nd Osias sandte zu allen Stedten, im lande Israël, <sup>7</sup>Das man in allen Stedten auff war, vnd jagte den Feinden nach, bis zum Land hin aus. <sup>8</sup>Aber das vbrige volck zu Bethulia, fiel in der Assyrer Lager, vnd plünderten, vnd füreten hinweg, was die Assyrer da gelassen hatten, vnd brachten gros Gut dauon. <sup>9</sup>Die andern aber, da sie widerkamen, brachten sie mit sich, alles was jene mit gefüret hatten, an Viehe vnd anderm, vnd das ganze Land ward reich von solchem Raub.

<sup>10</sup> **D**arnach kam Joiakim der Hohepriester von Jerusalem gen Bethulien, mit allen Priestern, das sie Judith sehen. <sup>11</sup>Vnd sie gieng erfur zu jnen, Da preiseten sie sie alle gleich, vnd sprachen, <sup>12</sup>Du bist die krone Jerusalem, Du bist die wonne Israël, Du bist ein ehre des ganzen Volcks, das du solch löbliche That gethan hast, vnd Israël so grosse wolthat erzeiget hast, das sie Gott widerumb errettet hat, Gesegnet seistu fur Gott ewiglich. <sup>13</sup>Vnd alles Volck sprach, Amen, Amen.

<sup>14</sup> **U**nd da man nu dreissig tage lang die Beute ausgeteilet hatte, <sup>15</sup>gaben sie Judith köstlich Gerete, so Holofernes gehabt hatte, an Gold, Silber, Kleider vnd Edelstein. <sup>16</sup>Vnd war jederman frölich, sungen vnd sprungen, beide Jung vnd alt.

## XVI.

<sup>1</sup> **D**a sang Judith dem HERRN dis Lied, vnd sprach.

<sup>2</sup> **S**piet dem HERRN mit Pauken, vnd klinget jm mit Cimbeln, Singet jm ein newes Lied, seid frölich, vnd ruffet seinen Namen an.

<sup>3</sup> **D**er HERR ist's, der den Kriegen stewart kan, HERR heisst sein Name.

<sup>4</sup> **E**r streitet fur sein Volck, das er vns errette von allen vnsern Feinden.

<sup>5</sup> **U**sur kam vom Gebirge von Mitternacht, mit einer grossen Macht, Seine Menge bedeckt die Wasser, Vnd seine Pferde bedeckten das Land.

<sup>6</sup> **E**r dremet mein Land zu verbrennen, Vnd meine Manschafft zu erwürgen, Kinder vnd Jungfrawen weg zu füren.

Joiakim.

15, 5 Assyrer >36 (ebenso 8 [zweimal]) || zertrennet 40 || fondten >36  
 9 || andern] andern 36—40 || 11 sie sie 38< 14 || die dreissig 38 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup> ||  
 15 || eddel gestein 35 ||  
 16, 3 dem >35 | den 36<

<sup>7</sup>Aber der HERR der Allmechtige Gott hat in gestrafft, vnd hat in inn eines weibs hende gegeben.

<sup>8</sup>Denn kein man noch kein Krieger hat in umbbracht. Vnd kein Rife hat in angriffen.

Sondern Judith die tochter Merari, hat in nidder gelegt mit irer schönheit.

<sup>9</sup>Denn sie legte ire Widwe kleider ab, Vnd zoch ir schöne kleider an, zur freude den kindern Israel.

<sup>10</sup>Sie bestreich sich mit köstlichem wasser, vnd flochte ire har ein, in zu betriegen.

<sup>11</sup>Ire schöne schuch verblendeten in, Ir schönheit sieng sein herz, Aber sie hieb im den kopff abe.

<sup>12</sup>Das sich die Persen vnd Meden entsetzten, fur solcher künen that, <sup>13</sup>Vnd der Assyrier heer heulet, da meine elenden erfur kamen, so fur durst verschmacht waren.

<sup>14</sup>Die Knaben erstachen die Assyrier, vnd schlugen sie inn der flucht, wie finder.

Sie sind vertilget, von dem heer des HERRN meines Gottes.

<sup>15</sup>Last vns singen, Ein newes lied, dem HERRN vnserm Gott.

<sup>16</sup>HERR Gott du bist der mechtige Got, der grosse thaten thut, vnd niemand kan dir widderstehen.

<sup>17</sup>Es mus dir alles dienen, Denn was du sprichst, das mus geschehen.

Wo du einem ein mut gibst, das mus fort gehen, Vnd deinem wort kan niemand widderstand thun.

<sup>18</sup>Die berge müssen zittern, vnd die felsen zu schmelzen wie wachs fur dir.

<sup>19</sup>Aber die dich furchten, denen erzeigstu grosse gnade.

Denn alles opffer vnd fetze ist viel zu gering fur dir, Aber den HERRN fürchten, das ist seer gros.

<sup>20</sup>Beh den Heiden, die mein volck verfolgen.

Denn der allmechtige HERR rechet sie, Vnd suchet sie heim, zur zeit der rache.

<sup>21</sup>Er wird iren leib plagen mit feur vnd würmen, vnd werden brennen, vnd heulen inn ewigkeit.

<sup>22</sup>Nach solchem sieg zog alles volck von Bethulia gen Jerusalem, den HERRN anzubeten, vnd reinigten sich, vnd opfferten brandopffer, vnd was sie gelobt hatten, <sup>23</sup>Vnd Judith hengte auff im Tempel, alle woffen holofernis, vnd den furchang den sie von seinem bette genomen hatte, das es dem HERRN verbannet solt sein ewiglich.

N 34 16, 7 der HERR der Allmechtige Gott] Godt [Vulg.: dominus . . . omnipotens]  
22 von Bethulia] fehlt [= Vulg.]

[Bl. e] <sup>7</sup> **W**er der HERR der allmechtige Gott hat in gestrafft, Vnd hat in in eines Weibs hende gegeben.

<sup>8</sup> Denn kein Man noch kein Krieger hat in umbbracht, vnd kein Rife hat in angriffen, Sondern Judith die tochter Merari, hat in nidergelegt mit jrer schönheit.

<sup>9</sup> Denn sie legte jre Widwekleider ab, vnd zoch jre schöne Kleider an, Zur freud den kindern Israel.

<sup>10</sup> Sie bestreich sich mit köstlichem Wasser, Vnd flochte jre Har ein, in zu betriegen.

<sup>11</sup> Jre schöne Schuch verblendten in, Jr Schönheit fieng sein herz, Aber sie hieb im den kopff abe.

<sup>12</sup> Das sich die Persen vnd Meden entsetzten, fur solcher künner That, <sup>13</sup> vnd der Assyrer Heer heulet, Da meine Elenden erfur kamen, so fur Durst verschmacht waren.

<sup>14</sup> Die Knaben erstachen die Assyrer, vnd schlugen sie in der flucht, wie Kinder, Sie sind vertilget, von dem heer des HERRN meines Gottes.

<sup>15</sup> **A**ufft vns singen, ein newes Lied, Dem HERRN vnserm Gott.

<sup>16</sup> HERR Gott du bist der mechtige Gott, der grosse Thaten thut, Vnd niemand kan dir widerstehen.

<sup>17</sup> Es mus dir alles dienen, Denn was du sprichst, das mus geschehen, Wo du einem ein mut gibst, das mus fort gehen, Vnd deinem wort kan niemand widerstand thun.

<sup>18</sup> Die Berge müssen zittern, vnd die Felsen zuschmelzen, Wie wachs fur dir.

<sup>19</sup> Aber die dich fürchten, Denen erzeigest du grosse gnade.

Denn alles Dpffer vnd Fette ist viel zugerung fur dir, Aber den HERRN fürchten, das ist seer gros.

<sup>20</sup> Weh den Heiden, die mein Vold verfolgten, Denn der allmechtige HERR rechet sie, vnd suchet sie heim, zur zeit der rache.

<sup>21</sup> Er wird jren Leib plagen mit Fewr vnd Würmen, Vnd werden brennen vnd heulen in ewigkeit.

<sup>22</sup> **N**ach solchem Sieg, zoch alles Vold von Bethulia gen Jerusalem, den HERRN anzubeten, vnd reinigten sich, vnd opfferten Brandopffer, vnd was sie gelobt hatten. <sup>23</sup> Vnd Judith hengte auff im Tempel, alle woffen Holofernis, vnd den Furhang den sie von seinem Bette genommen hatte, das es dem HERRN verbannet solt sein ewiglich. <sup>24</sup> Vnd das Vold war frölich

16, 9 || zog 36—41<sup>1</sup> ||

jr 34 36

12 || entsetzen 41<sup>2</sup> ||künen >43<sup>2</sup>

13 Assyrer &gt;36 (ebenso 14)

16 || widderstehen] widerstreben 35 ||

22 zog >41<sup>2</sup>

(ebenso 25)

WE.: 16, 14 schlugen = erschlugen

23 verbannet: vgl. WE. zu Jes. 11, 15

<sup>24</sup>Und das volck war frölich zu Jerusalem bey dem Heiligthum, mit der Judith, drey monden lang, vnd feierten den sieg, <sup>25</sup>Darnach zog iderman widder heim.

Und Judith kam auch widder gen Bethulia, <sup>26</sup>vnd ward hoch geehrt im ganzen land Israel, <sup>27</sup>Und sie nam keinen man, nach jres ersten mannes Manasses tod, <sup>28</sup>Und sie ward seer alt, vnd bleib jnn jres mannes hause, bis sie fünff vnd hundert iar alt ward, Und ire magd Abra machet sie frey, Darnach starb sie zu Bethulia, vnd man begrub sie bey jrem man Manasse, <sup>29</sup>Und das volck trawret omb sie, sieben tage lang, Und alle jr gut theilet sie vnter jres mans freunde, <sup>30</sup>Und weil sie lebte, vnd dazu lang hernach, thurste niemand Israel ober ziehen, <sup>31</sup>Und der tag dieses siegs, wird bey den Ebreern fur ein gros fest gehalten, vnd von jnen gefeiret ewiglich.

Ende des Buchs Judith.

**N 34** 16, 28 fünff vnd hundert] hundert vnde viff (38<: hundert vnd fünff) [*Vulg.*: centum quinque]

16, 28 *WSt*: fünff vnd hundert >36 || jrem] jren 35 ||



zu Jerusalem bey dem Heiligthum, mit der Judith, drey monden lang vnd feireten den Sieg. <sup>25</sup>Darnach zoch jederman wider heim.

UND Judith kam auch wider gen Bethulia, <sup>26</sup>vnd ward hoch geehret im gangen land Israel. <sup>27</sup>Vnd sie nam keinen Man, nach jres ersten mannes Manasses tod. <sup>28</sup>Vnd sie ward seer alt, vnd bleib in jres Mannes hause, bis sie hundert vnd fünff jar alt ward, Vnd jre magd Abra machet sie frey. Darnach starb sie zu Bethulia, vnd man begrub sie bey jrem man Manasse. <sup>29</sup>Vnd das Volck trawret vmb sie, sieben tage lang. Vnd all jr Gut teilet sie vnter jres Mans freunde. <sup>30</sup>Vnd weil sie lebete, vnd dazu lang hernach, thurste niemand Israel vberziehen. <sup>31</sup>Vnd der tag dieses Siegs, wird bey den Ebreern fur ein gros Fest gehalten, vnd von jnen gefeiret ewiglich.

Ende des Buchs Judith.

---

WE.: 16, 29 freunde = *Verwandte*      30 weil = *solange*      thurste = *wagte*  
 vber ziehen = *mit Krieg überziehen*; diesen im 1. Makkabäerbuch öfter (3, 39; 4, 35; 5, 15, 27; 12, 24, 54; 13, 1; 14, 12; 15, 19, 31) beegnenden Ausdruck vgl. auch U. A. Bd. 30<sup>II</sup>, S. 111, 4; Bd. 34<sup>II</sup>, S. 20, 14

[1529]

[Bl. A ij]

## Vorrede Mart. Luth.

**W**eil der itzige Reichstag zu Speyr<sup>1)</sup>, vns zu trennet hat<sup>2)</sup>, das wir, so die Propheten fur vns genomen haben<sup>3)</sup>, vollend zu verdeutschen, nicht alle beyeinander haben sein mügen, Vnd ich auch zufelliger schwacheit<sup>4)</sup>, verhindert, das ich zu solchen vnd andern geschefften vngeschickt gewest, Vnd doch nicht gar müßig sitzen wolt, hab ich die weil dis hölzlin genomen, vnd dran geschnitzt, nemlich das buch von der Weisheit, mit hülff meiner guten freunde<sup>5)</sup> verdeuscht, vnd so viel vns Got verlihen, aus dem finstern latinschen vnd Griechischen,ynn das deudsche licht gebracht, Vnd obs wol von andern zuuor verdeuscht ist<sup>6)</sup>, Aicht ich doch, ihener deudsch solt vnser deudsch, wol neben sich leiden, odder auch wol schier bedürffen.

Es ist aber dis buch lange ym zang gestanden, obs vnter die bücher der heiligen schrift des alten testaments zu rechen sein solt<sup>7)</sup>, odder nicht, Sonderlich weil der tichter sich hören lesst ym neunden Capitel, als redet ynn diesem ganzen buch der könig Salomon, welcher auch von der weisheit ym buch der könige hoch gerhümet wird. Aber die alten veter habens stracks aus der zal der heiligen schrift gesondert, vnd gehalten, Es sey vnter der person des königes Salomon gemacht, auff das es vmb solches hochberümbten königes namen vnd person willen, destie mehr geacht, vnd größter ansehen hette, bey den gewaltigen auff erden, In welche es furnemlich geschriben ist, Vnd vилleicht lengest vntergangen were, wo es der meister, so er geringes ansehen gewest, vnter seinen namen hette lassen ausgehen.

*Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.*

48, 1—54, 32 fehlt Hs

Überschrift: Vorrede auff die weisheit Salomonis 34<

2/12 Weil bis dis buch 29 | Dis Buch ist lang (lange 36—43<sup>2</sup> 46 | lange zeit 45) 34<  
12 zang >36      16 der zal fehlt 34<      19 ansehens 46      20 langest 43<sup>1</sup><      21  
ansehen >35      22 seinen 29

WE.: 4 zufelliger = die mich befallen hat (vgl. auch U. A. Bd. 301, S. 142, 27)

5 vngeschickt = unfähig      13 rechen = rechnen      15 von = im Hinblick auf, wegen  
16 stracks = ohne weiteres

14: Weish. 9, 7f. (vgl. 2. Sam. 7, 13; 1. Kön. 5, 5; 8, 19)      15f.: 1. Kön. 3, 12, 28; 4, 29—34; 10, 4—8. 23f.

<sup>1)</sup> Der auf den 21. Februar 1529 nach Speyer ausgeschriebene Reichstag wurde dort am 15. März eröffnet und am 25. April geschlossen.

<sup>2)</sup> Von den Wittenberger Theologen nahm nur Melanchthon an diesem Reichstag teil; vgl. oben S. XXVI und Anm. 18.

[1545]

[Bl. e<sup>b</sup>] Vorrede auff die Weisheit Salomonis.

D

 Is Buch ist lange zeit im zand gestanden, Dbs vnter die Bücher der  
 heiligen Schrift des alten Testaments zurechen sein solte<sup>3)</sup>, oder nicht,  
 Sonderlich weil der Dichter sich hören lesst im ir. Cap. als redet in diesem  
 15 ganzen Buch der könig Salomon, welcher auch von der Weisheit, im buch  
 der Könige hoch gerhümet wird. Aber die alten Väter habens stracks aus der  
 heiligen Schrift gesondert, vnd gehalten, Es sey vnter der Person des königes  
 Salomon gemacht, Auff das es vmb solches hochberhümbten Königes namen  
 vnd Person willen, deste mehr geacht, vnd grösser ansehen hette, bey den  
 20 Gewaltigen auff Erden, an welche es furnemlich geschriben ist, Vnd vielleicht  
 langest vntergangen were, wo es der Meister, so er geringes ansehens gewest,  
 vnter seinem namen hette lassen ausgehen.

<sup>3)</sup> Anfang Oktober 1528 war Luthers Verdeutschung des Propheten Jesaja erschienen; vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. XXI.

<sup>4)</sup> Über Luthers damalige Krankheit vgl. oben S. XXV.

<sup>5)</sup> Vgl. dazu oben S. XXVI Anm. 19.

<sup>6)</sup> Vgl. dazu oben S. XXVI Anm. 19 sowie S. XXIII f. und Anm. 5 und 6.

<sup>7)</sup> Vgl. dazu den Prolog des Hieronymus zu den Libri Regum (den sogenannten „Prologus galeatus“): „Quidquid extra hos [= die im hebräischen Kanon enthaltenen Bücher] est, inter apocrypha esse ponendum: igitur Sapientia, quae vulgo Salomonis inscribitur, et Jesu filii Sirach liber et Judith et Tobias et Pastor [Hermae] non sunt in Canone” (Wigne, Patol. lat. Bd. 28, Sp. 600—602), ferner seinen Prolog zu den Salomonischen Büchern: „Fertur et panaeretus Jesu filii Sirach liber et alius pseudepigraphus, qui Sapientia Salomonis inscribitur. Quorum priorem Hebraicum reperi, . . . Secundus apud Hebraeos nusquam est, quin et ipse stylus Graecam eloquentiam redolet, et nonnulli scriptorum veterum hunc esse Judaei Philonis affirmant. Sicut ergo Judith et Tobiae et Machabaeorum libros legit quidem Ecclesia, sed inter canonicas scripturas non recipit, sic et haec duo volumina [= Sirach und Weisheit Salomonis] legat ad aedificationem plebis, non ad auctoritatem ecclesiasticorum dogmatum confirmandam” (ebd. Sp. 1307 f.).

Sie halten aber, Es solle Philo dieses buchs meister sein<sup>8)</sup>, welcher on zweinel der aller geleertesten vnd weisesten Jüden einer gewesen ist, so das Jüdisch volda nach den Propheten gehabt hat, wie er das mit andern büchern vnd thaten beweiset hat, Denn zur zeit des keisers Caligula, da die Jüden, durch etliche Griechen, als Appion von Alexandria vnd andern mehr, auffß aller schendlichst wurden mit lasterschriften vnd schmachreden geschendet, vnd darnach fur dem keiser auffß aller giftigest angegeben vnd verklagt, ward genanter Philo vom Jüdischen volda zum keiser geschickt, die Jüden zu verantworten vnd zu entschuldigen, Als aber der keiser so gar erbittert war auff die Jüden, das er sie von sich weiset vnd nicht hören wolt, da lies sich Philo, als ein man vol muts vnd trostes hören, vnd sprach zu seinen Jüden, Wolan lieben brüder, erschreckt des nicht vnd seid getroßt, Weil menschen hülffe vns absagt, so wird gewislich Gottes hülffe bey vns sein<sup>9)</sup>.

Aus solchem grund vnd ursache, dunckt mich, sey dis buch geflossen, das Philo, die weil seine vnd der Jüden sache vnd recht nicht hat mügen stat finden fur dem keiser, wendet er sich zu Gott, vnd drowet den gewaltigen vnd bösen meulern, [Bl. A iij] mit Gottes gericht, Drumb redet er auch so hefftig vnd scharff ym ersten vnd andern Capitel, widder die giftigen bösen zungen, so den ge rechten vnd vnschuldigen vmb der warheit willen verfolgen vnd vmbbringen, Vnd darnach widder die gewaltigen einfuret die grossen exempel Götlichs gerichtß, so Gott ober den könig Pharao vnd die Egypter geübt hat, vmb der kinder Israel willen, Vnd thus mit so trefflichen hefftigen worten, als wolt er gerne, beide den keiser, die Römer, vnd die giftigen zungen der Griechen, so widder die Jüden tobeten, mit ym iglichen wort treffen, vnd durch solche mechtige exempel abschrecken, vnd die Jüden trösten, Endlich, so man die zeit, geschicht vnd schrift Philonis ansihet, vnd dis buch dagegen helt, so Judenthet es so stark, vnd reimet sich so gar eben zusammen, das die heiligen veter nicht on grosse ursache den Philon dieses buchs meister halten.

5 von] vnd 45< Druckf. andern >35 16 || wendet er sich] sich wendet 38—  
41<sup>2</sup> || 18 andern >35| 2. 36< 19 || vmbbringen 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> || 25/28 Endlich bis  
halten fehlt 34<

WE.: 12 absagt = im Stich läßt 15 sache = Streitsache stat finden = er-  
hört werden 20 einfuret = anführt 26 Judenthet = redet nach jüdischer Art,  
verrät seinen jüdischen Ursprung; vgl. dazu unten S. 484 (Randglosse zu 2. Makk. 14,  
41); U. A. Bd. 54, S. 41, 37; Bibel Bd. 3, S. 471, 3; D. Wb. IV<sup>2</sup>, 2358; Zeitschrift für  
Deutsche Wortforschung Bd. 6 (1904/5), S. 42f. 27 gar eben = ganz und gar  
18: Weish. 1, 6—11; 2, 10ff. 20: Weish. 10, 19; 16, 1

<sup>8)</sup> Vgl. dazu die Äußerung des Hieronymus: „nonnulli scriptorum veterum hunc esse Judaei Philonis affirmant“ (vgl. oben S. 49 Anm. 7); ebenso berichtet Nikolaus von Lyra: „Licet Philo disertissimus Judaeorum hunc librum graece scripserit, ut communiter

**S**IE halten aber, Es solle Philo dieses Buchs Meister sein<sup>8)</sup>, welcher on zweuel der allgerlestesten vnd weifesten Jüden einer gewest ist, so das Jüdisch volck nach den Propheten gehabt hat, wie er das mit andern Büchern vnd Thaten beweiset hat. Denn zur zeit des keisers Caligula, da die Jüden, durch etliche Griechen, als Appion von Alexandria, vnd ander mehr, auffß aller schendlichst wurden mit Lasterschriften vnd Schmachreden geschendet, vnd dar nach fur dem Keiser auffß allergiftigst angegeben, vnd verklagt, Ward genanter Philo vom Jüdischen volck, zum Keiser geschickt, die Jüden zu verantworten vnd zu entschuldigen. Als aber der Keiser so gar erbittert war auff die Jüden, das er sie von sich weiset, vnd nicht hören wolt, Da lies sich Philo, als ein Man vol muts vnd trosts, hören, vnd sprach zu seinen Jüden, Wolan lieben Brüder, erschreckt des nicht, vnd seid getrost, Weil menschen hülffe vns absaget, so wird gewislich Gottes hülffe bey vns sein<sup>9)</sup>.

Philo dieses Buchs Meister.

Caligula.

Als solchem grund vnd ursache, düncket mich, sey dis Buch geflossen, Das Philo, diemeil seine, vnd der Jüden sache vnd recht, nicht hat mügen stat finden fur dem Keiser, wendet er sich zu Gott, vnd dremet den Gewaltigen, vnd bösen meulern, mit Gottes gericht. Darumb redet er auch so hefftig vnd scharff, im j. vnd ij. Cap. wider die giftigen bösen zungen, so den Gerechten vnd Vnschuldigen, vmd der warheit willen, verfolgen vnd ombbringen. Vnd darnach wider die Gewaltigen einfüret die grossen Exempel göttliches gerichtß, so Gott ober den könig Pharao vnd die Egypter, geübt hat, vmb der kinder Israel willen. Vnd thuts mit so trefflichen hefftigen worten, als wolt er gerne, beide den Keiser, die Römer, vnd die giftigen zungen der Griechen, so wider die Jüden tobeten, mit eim jglichen wort treffen, vnd durch solche mechtige Exempel, abschrecken, vnd die Jüden trösten.

Ursach, warumb dis Buch geschrieben.

Vöschafftige Zungen.

dicunt doctores et historiographi". Ebenso schreibt (unter ausdrücklicher Bezugnahme auf Hieronymus) Antoninus Florentinus (1389—1459) in seiner Weltchronik (lib. I tit. 3 cap. 4): „Librum autem, qui intitulatur Sapientiae, quamvis aliqui dicant editum etiam a Salomone, ab aliis hoc negatur. Unde et apud Hebraeos nusquam est secundum Hiero[nymum] scilicet in numero authenticorum librorum. Et affirmant Judaei ipsi compositum a quodam Philone Graeco". Dieser Ansicht schloß sich Luther schon 1518 in seiner Hebräerbrief-Vorlesung an: „Author Sapientiae multum platonisavit. Philo a nonnullis dicitur eius author, per genus non multae autoritatis" (U. A. Bd. 57 [Hebr.], S. 229, 20—22; vgl. auch E. Hirsch und H. Rückert, Luthers Vorlesung über den Hebräerbrief [Berlin/Leipzig 1929], S. 263 App. zu Zl. 7ff.).

<sup>9)</sup> Dieser Bericht Luthers über die Gesandtschaft des alexandrinischen Juden Philo im Jahr 39 n. Chr. zu Kaiser Caligula beruht auf Josephus, Antiqu. XVIII 8, 1 (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 111, S. XLV Anm. 145).

Aber hernachmals ist dis buch von vielen fur ein recht buch der heiligen schrift gehalten, sonderlich aber yn der Römischen kirchen, also hoch vnd schon gehalten, das freilich kaum aus einem buch ynn der schrift, so viel gefanges gemacht ist, als aus diesem<sup>10</sup>), villeicht aus der ursache, weil ynn diesem buch die tyrannen so hefftig mit worten gestraffet vnd angegriffen, widderumb die heiligen vnd merterer so höchlich getröstet werden, Vnd zu Rom die Christen mehr denn sonst ynn aller welt, verfolget vnd gemartert wurden<sup>11</sup>), haben sie dis buch am meisten getrieben, als das sich zur sachen so eben reimet, mit dreyen widder die tyrannen, vnd mit trösten fur die heiligen, Wie wol sie viel stück darynn nicht verstanden, vnd gar oft bey den haren gezogen haben, wie denn auch sonst der ganzen heiligen schrift oft geschehen ist vnd teglich geschicht.

Wie dem allen, Es ist viel guts dinges drinnen, vnd wol werd, das mans lese, Sonderlich aber solten es lesen die grossen hanfen, so widder yhre vnterthanen toben vnd widder die vnschuldigen, vmb Gottes wort willen, wueten, Denn die selbigen spricht er an ym sechsten Capitel, vnd bekennet, das dis buch an sie sey geschrieben, da er spricht, Euch Tyrannen gelten meine rede etc. Vnd seer fein zeuget er, das die weltlichen oberherrn, yhre gewalt von Gott haben, vnd Gottes amptleute seien, Aber dreyet yhn, das sie tyrannisch solchs Götlichen befolhen ampts brauchen, Darumb kompt dis buch nicht vneben zu vnser zeit, an den tag, die weil iht auch die tyrannen getrost yhrer oberkeit missebrauchen, widder den, von dem sie solche oberkeit haben, Vnd leben doch wol so schendlich ynn yhrer abgötterey vnd vnchristlicher heiligkeit, als hie Philo die Römer vnd Heiden, ynn yhrer abgötterey beschreibet, das sichs allenthalben wol reimet auff vnser igitige zeit.

Man nennet es aber, Die Weisheit Salomonis, darumb, das (wie gesagt ist<sup>12</sup>) vnter Salomons namen vnd personen getichtet ist, vnd die weisheit gar herrlich rhümet, nemlich, was sie sey, was sie vermag, wo her sie come, Vnd gefellet mir das aus der massen wol drinnen, das er [Bl. 14] das wort Gottes so hoch rhümet, vnd alles dem wort zuschreibet, was Got nye wonders gethan hat, beide an den feinden vnd an seinen heiligen, Daraus man klerlich erkennen kan, das er weisheit hie heisst, nicht die kluge, hohe gedanken der heidnischen leter vnd menschlicher vernunft, Sondern das heilige Götliche wort, Vnd was

6 Marterer 38< 14 lesen fehlt 29 Druckf. 15 || wortß 41<sup>1</sup> || wueten  
29 19 || seien] sind 41<sup>1</sup> || 21 missebrauchen >35 27 Salomons >36  
personen >41<sup>2</sup>

WE.: 8 am meisten getrieben = besonders bevorzugt so eben = so genau  
13 Wie dem allen = wie dem auch immer sei, gleichwohl 14 grossen hanfen = großen Herren (vgl. U. A. Bd. 1011, S. 507) 15 wort: über den Abfall des Genetiv-ß nach t vgl. Franke II, S. 224 18 zeuget = bezeugt  
16: Weish. 6, 10 18: Weish. 6, 4f.

**U**ber hernachmals ist dis Buch von vielen, fur ein recht buch der heiligen Schrift gehalten. Sonderlich aber in der Römischen Kirchen, also hoch vnd schon gehalten, das freilich kaum aus einem Buch in der Schrift, so viel Gefanges gemacht ist als aus diesem<sup>10</sup>). Vielleicht aus der ursache, weil in diesem Buch die Tyrannen so hefftig mit worten gestraffet, vnd angegriffen, Widerumb die Heiligen vnd Marterer, so höchlich getröstet werden, vnd zu Rom die Christen mehr denn sonst in aller Welt, verfolget vnd gemartert wurden<sup>11</sup>), Haben sie dis Buch am meisten getrieben, als das sich zur sachen so eben reimet, mit dremen wider die Tyrannen, vnd mit trösten fur die Heiligen. Wiewol sie viel stück darin nicht verstanden, vnd gar oft bey den haren gezogen haben, Wie denn auch sonst der ganzen heiligen Schrift oft geschehen ist, vnd teglich geschicht.

Viel Kirchen gefangs ist aus diesem Buch gemacht.

**W**IE dem allen, Es ist viel guts dinges drinnen, vnd wol werd, das mans lese. Sonderlich aber solten es lesen die grossen Hansen, so wider ire Vnterthanen toben, vnd wider die Vnschuldigen, vmb Gottes wort willen, wüten. Denn die selbigen spricht er an im vj. Cap. vnd bekennet, das dis Buch an sie sey geschrieben, da er spricht, Euch Tyrannen gelten meine Rede etc. Vnd seer fein zeuget er, [Bl. e ij] das die weltlichen Oberherrn, ire gewalt von Gott haben, vnd Gottes Amptleute seien. Aber dremet jnen, das sie Tyrannisch solchs göttlichen befolhen Ampts brauchen.

Grosse Herrn sollen dis Buch lesen.

**W**urumb kompt dis Buch nicht vneben zu vuser zeit, an den tag, dieweil jzt auch die Tyrannen getrost irer Oberkeit misbrauchen, wider den, von dem sie solche Oberkeit haben. Vnd leben doch wol so schendlich in irer Abgötterey, vnd vnchristlicher heiligkeit, als hie Philo die Römer vnd Heiden, in irer Abgötterey beschreibet, Das sichs allenthalben wol reimet auff vuser jzige zeit.

Dis Buch reimet sich wol auff vuser zeit.

**W**ar nennet es aber, die Weisheit Salomonis, darumb, Das (wie gesagt ist<sup>12</sup>) vnter Salomonis namen vnd Person gerichtet ist, vnd die Weisheit gar herrlich rhümet, nemlich, was sie sey, was sie vermag, wo her sie kome. Vnd gefellet mir das aus der massen wol drinnen, das er das wort Gottes so hoch rhümet, vnd alles dem wort zuschreibet, was Gott je Wunders gethan hat, beide an den Feinden, vnd an seinen Heiligen.

Titel dieses Buchs.

Dis Buch rhümet hoch Gottes wort.

**D**raus man klerlich erkennen kan, das er Weisheit hie heisst, nicht die kluge, hohe gedanken der heidnischen Lerer, vnd menschlicher vernunft, Sondern das heilige Göttliche wort. Vnd was du hierin lobes vnd preises von der

<sup>10</sup>) Stücke aus dem Buch der Weisheit Salomonis erscheinen im Missale Romanum häufig als Introitus oder Lectio, besonders an Festen von Märtyrern und anderen Heiligen; vgl. E. Marbach, Carmina Scripturarum (Straßburg 1907), S. 278—288 und Herders Bibelkommentar Bd. 8 (Freiburg 1938), S. 111 (Lectiones in der Messe).

<sup>11</sup>) Vgl. beispielsweise U. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. 107 Anm. 1.

<sup>12</sup>) Oben S. 48, 14f.

du hierinn lobes vnd preises von der weisheit hörest, da wisse, das es nicht anders, denn von dem wort Gottes gesagt ist, Denn er auch selbs ym .16. Capitel spricht, Die kinder Israel seyen nicht durch das hymel brod erneeret, noch durch die eherne schlange gesund worden, sondern durch Gottes wort, wie Christus Matth. 4. auch sagt. Darumb leret er, das die weisheit nirgent her kome, denn von Got, vnd furet also aus der schrift viel exempel drauff, vnd gibts der weisheit, das die schrift dem wort Gottes gibt.

Solchs habe ich deste lieber geredt, das man gemeiniglich das wort, Weisheit, anders vernimpt, denn es die schrift braucht, Nemlich, wenn mans höret, so feret man mit fliegenden gedanken dahin, vnd meineth, es sey nichts denn gedanken, so ynn der weisen leute herzen verborgen ligen, Vnd helt die weil das eusserliche wort odder schrift nicht fur weisheit, So doch aller menschen gedanken, on Gottes wort, eitel lügen vnd falsche trewme sind, Darumb weil dieses buchs name heisst, Die Weisheit Salomonis, istz gleich so viel gesagt, als spreche ich, Ein Buch Salomonis vom Wort Gottes, Vnd der geist der Weisheit nicht anders, denn der glaube odder verstand des selbigen worts, welchen doch der heilige geist gibt, Solcher glaube odder geist vermag alles vnd thut, wie dis buch rhümet ym siebenden Capitel.

Zu legt ist dis buch ein rechte auslegung vnd exempel des ersten gebots<sup>13</sup>), Denn hie siehestu, das er durch vnd durch leret Gott furchten vnd trawen<sup>14</sup>), Schreckt die ihenigen mit exempln Göttlichz zorns, so sich nicht furchten vnd Gott verachten, Widderumb tröstet die ihenigen mit exempln Göttlicher gnade, so yhm glauben vnd trawen, Welchs nichts anders ist, denn der rechte verstand des ersten gebots, Daraus man auch mercken kan, das aus dem ersten gebot, als aus dem heubtborn, alle weisheit quillet vnd fleusset, Vnd freilich dasselbige gebot, die rechte sonne ist, da alle weisen bey sehen, was sie sehen, Denn wer Gott furcht vnd gleubet, der ist voller weisheit, aller welt meister, aller wort vnd werck mechtiger, aller lere vnd leben, so fur Gott gilt vnd hilfft, richter, Widderumb, Wer das erste gebot nicht hat, vnd Gott widder furcht noch trawet, der ist voller torheit, kan nichts vnd ist nichts, Vnd das ist die furnemest vrsach, warumb dis buch wol zu lesen ist, das man Got furchten vnd trawen lerne, da er vns zu helffe mit gnaden, Amen.

3 || seyen] sind 14<sup>1</sup> || 5 sagt, Der mensch bis allein etc. 38< 8 gemeiniglich  
29 Druckf. 16 || nicht] nichts 38—41<sup>2</sup> || 29 widder 29

WE.: 6 furet . . . drauff = führt dafür an 8 das = darum, daß 10 fliezen  
genden = schnellen (vgl. auch U. A. Briefe Bd. 7, S. 142, 16; Bd. 10, S. 161, 10) 14  
istz gleich so viel gesagt = bedeutet es dasselbe 16 (und 23) verstand = Verständnis  
2: Weish. 16, 26.7 5: Math. 4, 4 18: Weish. 7, 11—30



Cap. 16. Weisheit hörest, da wisse, das es nicht anders, denn von dem wort Gottes  
 gesagt ist. Denn er auch selbs im xvj. Cap. spricht, Die kinder Israel seien nicht  
 durch das Himelbrot erneeret, noch durch die ehrne Schlange gesund worden,  
 Matt. 4. sondern durch Gottes wort. Wie Christus Matth. iij. auch sagt, Der Mensch  
 5 lebt nicht vom Brot allein etc. Darumb leret er, das die Weisheit nirgend her  
 kom, denn von Gott, vnd füret also aus der Schrift, viel Exempel drauff, vnd  
 gibts der Weisheit, das die Schrift dem wort Gottes gibt.

Weisheit heisset in diesem  
 Buche, Gottes wort.

Edchs hab ich deste lieber geredt, das man gemeiniglich das wort, Weis-  
 heit, anders vernimpt, denn es die Schrift braucht, nemlich, wenn mans  
 10 höret, so feret man mit fliegenden gedanken, da hin, vnd meinet, Es sey nichts  
 denn gedanken, so in der weisen Leute herzen verborgen ligen, Vnd helt die  
 weil das eusserliche wort oder Schrift nicht fur weisheit, So doch aller Menschen  
 gedanken, on Gottes wort, eitel lügen vnd falsche trewme sind. Darumb weil  
 dieses Buchs name heisset, die weisheit Salomonis, ist's gleich so viel gesagt,  
 15 als spreche ich, Ein buch Salomonis vom wort Gottes. Vnd der Geist der  
 Weisheit nicht anders, denn der glaube oder verstand desselfigen worts, welchen  
 doch der heilige Geist gibt. Solcher glaube oder geist, vermag alles vnd thut,  
 wie dis Buch rhümet im vij. Cap.

Brauch des worts Weis-  
 heit in der Schrift.

**D**W lezt ist dis Buch eine rechte auslegung, vnd Exempel des ersten  
 20 Gebots<sup>13)</sup>, Denn hie sihesiu, das er durch vnd durch leret, Gott fürchten  
 vnd trawen<sup>14)</sup>, Schreckt die jenigen mit Exempeln göttlich's zorns, so sich  
 nicht fürchten, vnd Gott verachten. Widerumb tröstet die jenigen mit Exempeln  
 göttlicher gnade, so im glauben vnd trawen, welchs nichts anders ist, denn der  
 rechte verstand des ersten Gebots. Daraus man auch mercken kan, Das aus  
 25 dem ersten Gebot, als aus dem heubtborn, alle Weisheit quillet vnd fleuffet,  
 vnd freilich dasselbige Gebot, die rechte Sonne ist, da alle Weisen bey sehen,  
 was sie sehen. Denn wer Gott fürchtet vnd gleubet, der ist voller weisheit, aller  
 welt Meister, aller wort vnd werck mechtiger, aller lere vnd leben, so fur Gott  
 gilt vnd hilfft, Richter. Widerumb, wer das erste Gebot nicht hat, vnd Gott  
 30 weder fürcht noch trawet, der ist voller torheit, kan nichts, vnd ist nichts. Vnd  
 das ist die furnemeste vrsache, warumb dis Buch wol zu lesen ist, Das man  
 Gott fürchten vnd trawen lerne, Da er vns zu helffe mit gnaden, Amen.

Weisheit Salomonis.  
 Geist der Weisheit.

Dis Buch ist eine auslegung  
 des ersten gebots.

Alle weisheit fleuffet aus  
 dem ersten Gebot.

<sup>13)</sup> Die folgenden wohl im Mai 1529 niedergeschriebenen Ausführungen stehen in engem Zusammenhang mit Luthers Katechismusarbeit, die ihn seit Ende 1528 beschäftigte.

<sup>14)</sup> Vgl. dazu Luthers Auslegung des Ersten Gebotes im Kleinen Katechismus: „Wir sollen Gott über alle ding fürchten, lieben vnd vertrauen“ (U. A. Bd. 301, S. 284, 2f.).

[1529]

## [Bl. B] Das Buch von der weisheit.

## Das Erste Capitel.

**H**abt gerechtigkeit lieb, die yhr land vnd leute richtet. Verseheth euch alles guts zum HERRN, vnd sucht yhn mit einfeltigem herzen, <sup>2</sup>Denn er lesst sich finden von denen, so yhn nicht versuchen, Vnd erscheinet denen, die yhm nicht mistrawen, <sup>3</sup>Aber falsche dünkkel scheiden von Gott, Die aber yhn der that bewerd sind, beweisen, das ihene vnuerstendig sind, <sup>4</sup>Denn die weisheit kompt nicht ynn eine böshafftige seele, vnd wonet nicht ynn eym leibe der sunden vnterworffen.

<sup>5</sup>Denn der heilige geist, so züchtig macht, fleugt die falschen, vnd weichet von den frechen gedanken, welche gestrafft werden mit den sunden, die ober sie verhenget werden, <sup>6</sup>Denn die weisheit ist so frum, das sie den lesterer nicht vnschuldig helt, So ist Gott ein zeuge ober die nieren, vnd, der das herz sibet, ist warhafftig, vnd höret alle zungen, <sup>7</sup>Denn der welt kreis ist vol geists des HERRN, Vnd der die rede kennet, ist allenthalben.

<sup>8</sup>Darumb kan der nicht verborgen bleiben, der das vnrecht redet, Vnd das recht, so yhn straffen sol, wird sein nicht feylen, <sup>9</sup>Denn der Gotlosen anzschlege wird man erkündigen, vnd von seinen reden wird ein geschrey fur den HERRN komen, das seine vntugend gestrafft werde, <sup>10</sup>Denn des eyuerigen ohr höret alles, vnd das geschwey der mürmeler, wird nicht verborgen bleiben.

<sup>11</sup>So hütet euch nu fur dem vnnützen gemurmelt, vnd enthaltet die zungen fur dem affterreden, Denn das yhr heimlich miteinander ynn die ohren redet, wird nicht so leer hin gehen, denn der mund, so da leuget, todtet die seele.

<sup>12</sup>Strebt nicht so nach dem tod mit ewrem yrrigen leben, Vnd ringet nicht so nach dem verderben, durch ewr hende werck, <sup>13</sup>Denn Gott hat den tod nicht gemacht, vnd hat nicht lust am verderben der lebendigen, <sup>14</sup>Sondern er hat alles geschaffen, das es ym wesen sein solte, Vnd was ynn der welt ge-

*Soweit nicht ausdrücklich anders bemerkt, stimmt 29 mit Hs (vollständig erhalten) überein.*

Überschrift: Das (Ein Hs) Buch von der Weisheit 29 | Die Weisheit Salomonis An die Tyrannen. 34<

1, 1 die yhr bis herzen 29      3 falsche dünkkel scheiden 29      Die aber bis vnuerstendig 29  
4 kumpt Hs      böshafftige 29      5 züchtig macht 29      fleugt >36  
falschen 29      frechen gedanken 29 | ruchlosen (Rauchlosen 46) 34<      6 frum >36

(Frechen)  
Die mit dem kopff hindurch  
wollen.

(Eyuerigen)  
Das ist Gottes ohr.

[1545]

[Bl. e ij<sup>b</sup>]**Die Weisheit Salomonis:**

An die Tyrannen.

## I.

<sup>1</sup> **S**Abt Gerechtigkeit lieb: jr Regenten auß Erdten. Dencket, das der HERR helfen kan, vnd fürchtet in mit ernst, <sup>2</sup> Denn er leßt sich finden von denen, so in nicht versuchen, vnd erscheinet denen die in nicht misstrawen. <sup>3</sup> Aber ruchloser dünnel ist ferne von Gott, Vnd wenn die straffe kompt, beweiset sie, was jene für Narren gewesen sind. <sup>4</sup> Denn die Weisheit kompt nicht in eine boshaftig Seele, vnd wonet nicht in ein Leibe, der sünden vnterworfen.

<sup>5</sup> Denn der heilige Geist, so recht leret, fleucht die Abgöttischen, vnd weicht von den Ruchlosen, welche gestrafft werden mit den sünden, die ober sie verhenget werden. <sup>6</sup> Denn die Weisheit ist so from, das sie den Lestere nicht vngestraft leßt, Denn Gott ist Zeuge ober alle gedanken, vnd erkennet alle herzen gewis, vnd höret alle wort. <sup>7</sup> Denn der Weltkreis ist vol Geistes des HERRN, Vnd der die Rede kennet, ist allenthalben. <sup>8</sup> Darumb kan der nicht verborgen bleiben, der das vnrecht redet, Vnd das Recht, so in straffen sol, wird sein nicht feilen. <sup>9</sup> Denn des Gottlosen anschlege müssen für Gericht, vnd seine Rede müssen für den HERRN komen, Das seine vntugend gestrafft werde. <sup>10</sup> Denn des Euerigen ohr höret alles, vnd das spotten der Lestere, wird nicht verborgen bleiben.

(Euerigen)  
Das ist, Gottes obr.

<sup>11</sup> **S** Hütet euch nu, für dem schedlichen lestern, vnd enthaltet die Zungen für dem fluchen. Denn das jr heimlich mit einander in die ohren redet, wird nicht so leer hingehen, Denn der mund, so da leuget, tödtet die Seele. <sup>12</sup> Strebet nicht so nach dem Tod, mit ewrem jrthum, Vnd ringet nicht so nach dem verderben, durch ewr hende werck. <sup>13</sup> Denn Gott hat den Tod nicht gemacht, vnd hat nicht lust am verderben der Lebendigen. <sup>14</sup> Sondern er hat alles geschaffen, das es im wesen sein solte, Vnd was in der Welt geschaffen wird, das

vnschuldig bis zungen 29      9 der 29 | des Hs 34<      wird man bis geschrey 29  
 || den] dem 35 ||      10 geschweß der mürmeler 29      11 hüetet 29 | huetet Hs |  
 hütet 34<      || dem (1.)] den 40 ||      vnnützen gemurmel 29      aßterreden 29  
 12 nach dem] zum Hs      yrigen leben 29      verterben Hs      14 sol Hs (soltt gestrichen)

Gl.: 1, 5 fehlt 34&lt;

WE.: 1, 8 fehlen (c. gen.) = verfehlen      9 erkündigen = erforschen      11 leet =  
 wirkungslos      12 ringet = strebt eifrig      14 im wesen sein = existieren

schaffen wird, das ist gut, Vnd ist nichts schendlichs drynnen, dazu ist der hellen reich nicht auff erden <sup>15</sup>(Denn die gerechtigkeit ist vnsterblich) <sup>16</sup>Sondern die Gottlosen ringen darnach, beide mit worten vnd mit wercken, Denn sie halten yhu fur freund, vnd faren dahin, vnd verbinden sich mit yhm, denn sie finds auch werd, das sie seines teils sind.

### Das Ander Capitel.

[Bl. B ij] <sup>1</sup> **D**enn sie reden mit einander nicht recht von der sachen, Es ist ein kurz vnd müheselig ding vmb vnser leben, Vnd wenn ein mensch dahin ist, so ist's gar aus mit yhm, So weiß man keinen nicht, der aus der helle wider komen sey. <sup>2</sup>Dn gefehr sind wir geboren, vnd faren widder dahin, als weren wir nie gewest, Denn das schnauben ynn vnser nasen ist ein rauch, vnd vnser rede ist ein fündclin, das sich aus vnserm herzen regt, <sup>3</sup>Wenn dasselbige verlosschen ist, so ist der leib dahin, wie ein lodderassche, vnd der geist zufladdert, wie ein dünne luft, <sup>4</sup>Vnd vnser's namens wird mit der zeit ver- gessen, das freilich niemand vnser's thuns gedenden wird, Vnser leben feret dahin, als were ein wolcken da gewest, vnd zergethet wie ein nebel, von der sonnen glanz zutrieben, vnd von yhrer hitze verzeret, <sup>5</sup>Vnser zeit ist, wie eine schatte dahin feret, Vnd wenn wir weg sind, ist kein widderkeren, Denn es ist fest versiegelt, das niemand widderkompt.

<sup>6</sup>Vol her nn, vnd laßt vns wol leben, weiß da ist, vnd vnser's leibs brauchen, weil er iung ist, <sup>7</sup>Wir wollen vns mit dem besten wein vnd salben fullen. Laßt vns die meyen blumen nicht verseumen, <sup>8</sup>laßt vns krenze tragen von iungen rosen, ehe sie welck werden, <sup>9</sup>Vnser keiner las yhm feylen mit brangen, das man allenthalben spüren müge, wo wir frölich gewesen sind, Wir haben doch nicht mehr dauon, denn das.

<sup>10</sup>Laßt vns den armen gerechten vberweldigen, vnd keiner widwen noch alten mans schonen, laßt vns der alten grysen straff nicht achten, <sup>11</sup>Gewalt sey das Recht bey vns, Denn wer nicht gewalt vben kan, der ist veracht, <sup>12</sup>So laßt vns auff den gerechten lauren, denn er taug fur vns nicht, vnd setzet sich widder vnser thun, vnd schilt vns, das wir widder das gesehe sundigen, vnd

1, 16 faren] gehens *Hs* (faren gestrichen)

2, 1 sie reden bis sachen 29      2 Dhn gefehr] Schlumpß *Hs*      rauch] reuchlin *Hs*  
 4 wolcken >36      5 Vnser zeit] Denn vnser aller *Hs*      eine schatte >35      6 vnser's  
 leib] der creaturn *Hs*      er iung] sie am besten *Hs*      9 yhm] an yhm *Hs*      mit  
 brangen] ynn vnserm schlemmen vnd temmen *Hs*      10 der] die *Hs*      grysen 29  
 || greiffen 34 35 || 36<      straff nicht achten] eintreiben *Hs*      11 Gewalt bis vns 29  
 wer nicht bis veracht 29 | was nicht gewalt ist, das gilt nichts *Hs* | 34<      12 taug fur  
 vns nicht 29 | er macht vns (vns fehlt 43<sup>2</sup>) viel vnluft 34<

Gl.: 1, 16 38<

(Dn gefehr)  
 Das ist, wir werden geboren  
 on Gottes vergebung odder  
 rat.

(Meyen blumen)  
 Das ist, vnser schonen frischen  
 iugent, ehe wir alt vnd vn-  
 tüchtig werden.  
 Vtendum est etate etc.  
 (brangen)  
 Vm sauffe leben.

ist gut, vnd ist nichts schedlichß drinnen. Dazu ist der Hellen reich nicht auff Erden <sup>15</sup>(Denn die gerechtigkeit ist vnsterblich) <sup>16</sup>Sondern die Gottlosen ringen darnach, beide, mit Worten vnd mit Wercken, Denn sie halten in für Freund, (In) Den Tod. vnd faren dahin, vnd verbinden sich mit jm, Denn sie sindß auch werd, das sie feins teils sind.

## II.

<sup>1</sup> **D**enn es sind rohe Leute, vnd sagen, Es ist ein kurz vnd müheselig ding vmb vnser Leben, Vnd wenn ein Mensch dahin ist, so isß gar aus mit jm, So weiß man keinen nicht, der aus der Helle widerkomen sey. <sup>2</sup>On gefehr sind wir geboren, vnd faren wider dahin, als weren wir nie gewest. Denn das schnauben in vnser Nasen ist ein Rauch, Vnd vnser Rede ist ein fücklin, das sich aus vnserm Herzen regt. <sup>3</sup>Wenn dasselbige verlosschen ist, so ist der Leib dahin, wie ein Loderassche, Vnd der Geist zufladdert, wie eine dünne Luft. <sup>4</sup>Vnd vnserß Namens wird mit der Zeit vergessen, das freilich niemand vnserß Thuns gedenden wird. Vnser Leben feret dahin, als were ein Wolcke da gewest, vnd zergethet wie ein Rebel, von der Sonnen Glang zutrieben, vnd von irer Hitze verzeret. <sup>5</sup>Vnser Zeit ist, wie ein Schatte dahin feret, Vnd wenn wir weg sind, ist kein widerkeren, Denn es ist fest versiegelt, das niemand widerkompt.

[Bl. e iij] <sup>6</sup> **W**il her nu, vnd lasset vns wolleben, weils da ist, vnd vnserß Leibs brauchen, weil er jung ist. <sup>7</sup>Wir wöllen vns mit dem besten Wein vnd Salben füllen, Lasset vns die Meyenblumen nicht verseumen. <sup>8</sup>Lasset vns Krenke tragen von jungen Rosen, ehe sie welck werden. <sup>9</sup>Vnser keiner lasß jm feilen mit brangen, Das man allenthalben spüren müge, wo wir frölich gewesen sind, Wir haben doch nicht mehr dauon, denn das.

<sup>10</sup> **L**asset vns den armen Gerechten überweldigen, vnd keiner Widwen noch alten Mans schonen. Lasset vns der alten Greisen straffe nicht achten. <sup>11</sup>Was wir nur thun können, das sol recht sein, Denn wer nicht thun kan was in gelüßt, der gilt nichts. <sup>12</sup>So lasset vns auff den Gerechten lauren, Denn er macht vns viel vnlust, vnd setzet sich wider vnser Thun, vnd schilt vns, Das

WE.: 1, 16 ringen = streben eifrig      gehens dahin (Hs): vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 111, S. 6 WE. zu Zl. 24

2, 2 Dhn gefehr = zufällig      Schlumpß (Hs) = zufällig      Gl. 2 versehung = Vorsorge      3 lodderassche = weiße leichte Flugasche      5 schatte: zum Gebrauch als Maskulinum und Femininum vgl. WE. zu Hiob 14, 2      6 weil = solange      9 brangen: vgl. WE. zur Gl. zu Sir. 11, 4      temmen (Hs) = prassen (bei Luther gewöhnlich mit schlemmen verbunden; vgl. U. A. Bd. 10<sup>1.2</sup>, S. 17, 25f.; Bd. 18, S. 196, 20; Bd. 41, S. 12, 2; 65, 33)      Gl. 9 Vm sauffe = in Saus und Braus      10 gryfen: das aus dem Mittel-niederdeutschen entlehnte schwache Substantiv seit 34 in der hochdeutschen Form: greif(f)en eintreiben (Hs) = in die Enge treiben

(Dn gefehr)  
Das ist, Wir werden geboren  
on Gottes Versehung oder  
Rat.

(Meyenblumen)  
Das ist, Vnser schönen  
früßchen Jugent, ehe wir alt  
vnd vnächtigt werden, Wen:  
dum est etate etc.

(brangen)  
s sauffe leben.

ruffet aus vnser wesen fur funde, <sup>13</sup>Er gibt fur, das er Got kenne, vnd rhümet sich Gottes kind, <sup>14</sup>strafft, was wir ym herzen haben, <sup>15</sup>Er ist vns nicht leidlich, auch an zusehen. Denn sein leben reimet sich nichts mit den andern, vnd sein wesen ist gar ein anders, <sup>16</sup>Er helt vns fur vntuchtig, vnd meydet vnser thun, als einen vnflat, Vnd gibt fur, wie es die gerechten zu lezt gut haben werden, vnd rhümet, das Gott sein vater sey.

<sup>17</sup>So lasst doch sehen, ob sein wort war sey, vnd versuchen, wie es mit yhm ausgehen wil, <sup>18</sup>Ist der gerecht, Gottes son, so wird er yhm helfen, vnd erretten von der hand der widdersacher, <sup>19</sup>Mit schmach vnd qual wollen wir yhn stöcken, das wir seine gelindigkeit erfahren, vnd seine gedult erkennen, <sup>20</sup>Wir wollen yhn zum schendlichen tod verdammen, da wird man yhn kennen an seinen worten.

<sup>21</sup>Solches schlagen sie an, vnd feylen, Ihr bösheit hat sie verblindet, <sup>22</sup>das sie Gottes geheimnis nicht erkennen, Denn sie haben der hoffnung nicht, das ein heilig leben belohnet werde, Vnd achten der ehren nichts, so vnstreffliche seelen haben werden, <sup>23</sup>Denn Gott hat den [Bl. B. iij] menschen geschaffen, zum ewigen leben, Vnd hat yhn gemacht zum bilde, das er gleich sein sol, wie er ist, <sup>24</sup>Aber durchs teuffels neyd ist der tod ynn die welt komen, <sup>25</sup>Vnd die feins teils sind, helfen auch dazu.

### Das dritte Capitel.

<sup>1</sup>**U**ber der gerechten seelen sind ynn Gottes hand, vnd kein qual rüret sie an, <sup>2</sup>Fur den vnuerstendigen werden sie angesehen, als stürben sie, <sup>3</sup>Vnd yhr abschied wird fur ein pein gerechnet, vnd yhr hinfart fur ein verderben, Aber sie sind ym friede, <sup>4</sup>ob sie wol fur den menschen viel leidens haben, so sind sie doch gewisser hoffnung, das sie nymmermehr sterben, <sup>5</sup>Sie werden ein wenig gesteuert, Aber viel guts wird yhn widderfahren, Denn Gott versucht sie, vnd findet sie, das sie sein werd sind.

<sup>6</sup>Er prüfet sie, wie gold ym ofen, vnd nympt sie an, wie ein volliges oppfer, <sup>7</sup>Vnd zur zeit, wenn Gott drein sehen wird, werden sie helle scheinen, Vnd daher faren, wie funcken durch die stoppeln, <sup>8</sup>Sie werden die Heiden richten, vnd hirschen ober völker, vnd der H<sup>o</sup>Err wird ewiglich ober sie hirschen, <sup>9</sup>Denn

(Stoppeln)  
Sind die Heiden vnd Gott  
lösen.

2, 12 wesen] geistligkeit *Hs* 15 || *Er*] *Es* 38—41<sup>1</sup> || den >43<sup>2</sup> 46 | dem 45  
17 ausgehen 29 18 || der] er 34 35 || || *er*] *es* 38—41<sup>1</sup> || yhm helfen] yhn  
annemen *Hs* 19 stöcken] ausforschen *Hs* seine gelindigkeit bis erkennen 29  
20 || verdammen 34—41<sup>2</sup> || yhn kennen an sein en (seine 29 *Druckf.*) worten] denn sehen,  
was seine wort gewesen sind *Hs* 21 feylen d och, Denn yhr *Hs* bösheit 29 | bösz  
heit *Hs* 34< 22 geheimnis 29 erkennen] kennen *Hs* (*korrig. aus erkennen*)  
ehre *Hs* 23 zum ewigen leben, Vnd] das er solt vnuerwesentlich sein, denn er *Hs*  
|| yhn] jm 36 || das er] das *Hs* solt *Hs* 24 || durch des 35 || durch 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> ||

wir wider das Geseze sündigen, vnd ruffet aus vnser wesen fur sünde. <sup>13</sup>Er gibt für, das er Gott kenne, vnd rhümet sich Gottes kind, <sup>14</sup>strafft was wir im herzen haben. <sup>15</sup>Er ist vns nicht leidlich, auch anzusehen, Denn sein Leben reimet sich nichts mit dem andern, vnd sein wesen ist gar ein anders. <sup>16</sup>Er helt vns fur vnfüchtig, vnd meidet vnser Thun, als einen vnflut, Vnd gibt fur, wie es die Gerechten zu legt gut haben werden, vnd rhümet, das Gott sein Vater sey.

<sup>17</sup>Ed laßt doch sehen, Ob sein wort war sey, vnd versuchen, wie es mit jm ein ende werden wil. <sup>18</sup>Ist der Gerecht, Gottes son, so wird er jm helfen, vnd erretten von der hand der Widersacher. <sup>19</sup>Mit schmach vnd qual wöllen wir in stöcken, das wir sehen, wie from er sey, vnd erkennen, wie gedültig er sey. <sup>20</sup>Wir wöllen in zum schendlichen Tod verdammen, Da wird man in kennen an seinen worten.

<sup>21</sup>**S**olchs schlagen sie an, vnd feilen, Ir bosheit hat sie verblindet, <sup>22</sup>das sie Gottes heimlich Gericht nicht erkennen. Denn sie haben der Hoffnung nicht, das ein heilig Leben belohnet werde, Vnd achten der ehren nichts, so vnstreffliche Seelen haben werden. <sup>23</sup>Denn Gott hat den Menschen geschaffen, zum ewigen Leben, vnd hat in gemacht zum Bilde, das er gleich sein sol, wie er ist. <sup>24</sup>Aber durchs Teufels neid, ist der Tod in die Welt komen, <sup>25</sup>Vnd die seins teils sind, helfen auch dazu.

### III.

<sup>1</sup>**W**er der Gerechten seelen sind in Gottes hand, vnd kein qual rüret sie an. <sup>2</sup>Fur den Vnuerstendigen werden sie angesehen, als stürben sie, Vnd jr Abschied wird fur ein pein gerechnet, <sup>3</sup>vnd jr Hinfart fur ein verderben, Aber sie sind im Friede. <sup>4</sup>Ob sie wol fur den Menschen viel leidens haben, So sind sie doch gemisser Hoffnung, das sie nimer mehr sterben. <sup>5</sup>Sie werden ein wenig gesteuert, Aber viel guts wird jnen widerfaren, Denn Gott versucht sie, vnd findet sie, das sie sein werd sind.

<sup>6</sup>Er prüfet sie, wie Gold im ofen, vnd nimpt sie an, wie ein völliges Dpffer. <sup>7</sup>Vnd zur zeit, wenn Gott drein sehen wird, werden sie helle scheinen, vnd daher faren, wie Flammen ober den <sup>a</sup>Stoppeln. <sup>8</sup>Sie werden die Heiden richten, vnd herrschen ober alle Völder, Vnd der hERR wird ewiglich ober

<sup>a</sup>  
(Stoppeln)  
Sind die Heiden vnd Gott-  
losen.

3, 2 sterben Hs (korrig. aus stürben)      3 || Frieden 43<sup>2</sup> ||      5 werden zwar Hs  
7 daher faren] durchfaren Hs      funden (die funden Hs) durch die (die fehlt Hs) 29      8  
hirschen (zweimal) 29      alle Völder 38<      hErr >34 36

WE.: 2, 15 leidlich = erträglich      19 stöcken = eigentlich: in den Stock (vgl. dazu  
WE. zu Sir. 33, 27 u. 30) schließen, hier übertragen: empfindlich strafen, plagen, quälen  
21 schlagen sie an = nehmen sie sich vor      feylen = haben Mißerfolg

3, 6 völliges = vollkommenes

die ihm trawen, die vernemen die warheit, vnd die trew sind ihm der liebe, bleiben bey ihm, Denn seine heiligen sind ihm gnaden vnd barmherzigkeit, Vnd er hat ein auff sehen auff seine aufferweleten.

<sup>10</sup>Über die Gottlosen werden gestrafft werden, gleich wie sie fürchten, Denn sie achten des gerechten nicht, vnd weichen vom HERRN. <sup>11</sup>Denn wer die weisheit vnd die rute veracht, der ist unselig, Vnd ihr hoffnung ist nichts, vnd ihr arbeit ist vmb sonst, vnd ihr thun ist kein nütze, <sup>12</sup>Ihre weiber sind nerryn, vnd ihr kinder böshafftig, Verflucht ist, was von ihm geboren ist.

<sup>13</sup>Denn selig ist die vnfruchtbare die unbesleckt ist, die da unschuldig ist des sundlichen bettes, Die selbige wirds geniessen zur zeit, wenn man die seelen richten wird.

<sup>14</sup>Desselbigen gleichen ein vnfruchtbarer, der nichts vnrechts mit seiner hand thut, noch arges widder den HERRN denckt, dem wird gegeben, so er des glaubens ist, ein sonderliche gabe, vnd ein besser teil ihm tempel des HERRN, <sup>15</sup>Denn gute erbeit, gibt herlichen lohn, Vnd die würgel des verstands verfaulet nicht.

<sup>16</sup>Über mit den kindern der ehebrecher hats keinen bestand, Vnd der same aus vnrechtem bette, wird vertilget werden, <sup>17</sup>Vnd ob sie gleich lange lebten, so helt man doch nichts von ihm, vnd ihr alter zu lezt wird doch on ehre sein, <sup>18</sup>Sterben sie aber balde, so haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost zur zeit, wenn mans unterscheiden wird, <sup>19</sup>Denn die ungerichten nemen ein bose ende.

### Das Vierde Capitel.

[Bl. 34] <sup>1</sup>**B**esser ist keusch leben, so man frum ist, Denn dasselbige bringt ewiges lob, Denn es wird beide bey Gott vnd den menschen gerhümet, <sup>2</sup>Wo es ist, da nympt man es zum exempel an, Wers aber nicht hat, der wünscht es doch, Vnd pranget ihm ewigem frangk, vnd behelt den sieg des keuschen kampffs.

<sup>3</sup>Über die fruchtbar menge der Gottlosen sind kein nütze, Vnd was aus der hurerey gepflantz wird, das wird nicht tieff wurzeln, noch gewissen grund setzen, <sup>4</sup>Vnd ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen, weil sie gar lose stehen, werden sie vom winde bewegt, vnd vom starcken winde ausgerott, <sup>5</sup>vnd

3, 9 trawen, die vernemen (erfahren Hs) die warheit 29 bleiben bey ihm 29  
 10 fürchten] sorgen Hs 11 arbeit 29 | Hs 34< 12 böshafftig 29 | Hs 34< 13  
 da] do Hs unschuldig 29 Druckf. die seelen richten] der seelen sachen handeln Hs  
 14 Desselben Hs so er des glaubens ist 29 HERRN >34 36 15 würgel 29 | Hs  
 34< 16 mit den kindern 29 hats keinen bestand 29 17 helt bis von ihm 29  
 WSt zu lezt wird doch 29 18 wenn mans unterscheiden wird 29  
 4, 1 gegen Septuaginta und Vulgata veränderter Kapitelanfang (bei v. 7) 34<  
 keusch leben 29 | nicht kinder zeugen Hs | 34< frum >36 ein ewigs Hs 2 Wo



sie herrschen. <sup>9</sup>Denn die jm vertrauen, die erfahren, das er treulich helt, Vnd die treu sind in der Liebe, lessit er jm nicht nemen. Denn seine Heiligen sind in gnaden vnd barmherzigkeit, Vnd er hat ein auffsehen auff seine Aufferweleten.

<sup>10</sup>Wer die Gottlosen werden gestrafft werden, gleich wie sie fürchten, Denn sie achten des Gerechten nicht, vnd weichen vom HERRN.

<sup>11</sup>Denn wer die Weisheit vnd die Rute veracht, der ist unselig, Vnd jr Hoffnung ist nichts, vnd jr Arbeit ist vmb sonst, vnd jr Thun ist kein nütze. <sup>12</sup>Ire

<sup>13</sup>Weiber sind Merrin, vnd jr Kinder böshafftig, Verflucht ist, was von jnen geboren ist.

Isa. 54.

<sup>13</sup>Denn selig ist die Unfruchtbare, die unbestekt ist, die da unschuldig ist, des sündlichen Bettes, Die selbige wirds geniessen zur zeit, wenn man die Seelen richten wird.

<sup>14</sup>Desselbigen gleichen ein Unfruchtbarer, der nichts vnrechts mit seiner hand thut, noch arges wider den HERRN denckt, dem wird gegeben fur seinen glauben, ein sonderliche Gabe, vnd ein besser teil im Tempel des HERRN. <sup>15</sup>Denn gute Arbeit gibt herrlichen Lohn, Vnd die wurzel des verstands verfaulet nicht.

b  
(Weiber)  
Was hie bis zum ende des Capitels von Weibern vnd Kindern geredt wird, sol man verstehen Prophetisch, das ist, von Landen vnd Leuten. Wie die Propheten Babylon, Jerusalem, Israel, eine Tochter, oder Weib nennen, vnd Hurerey Abgötterey, Vette Kirchen vnd Altar.

<sup>16</sup>Wer die Kinder der Ehebrecher gedeien nicht, Vnd der same aus vnrechtem Bette, wird vertilget werden. <sup>17</sup>Vnd ob sie gleich lange lebeten, So müssen sie doch endlich zu schanden werden, vnd jr Alter wird doch zu lezt on ehre sein. <sup>18</sup>Sterben sie aber halde, So haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost zur zeit des Gerichts, <sup>19</sup>Denn die Vngerechten nemen ein böß ende.

(Die wurzel des verstands)  
Wer in Gottes wort wol versucht ist, vnd viel erlitten hat, der wird blühen vnd grünen ewiglich. Psal. 1.

<sup>1</sup>Wer es ist, da nimpt man es zum Exempel an, Wers aber nicht hat, der wündschet es doch, vnd pranget in ewigem Kranz, vnd behelt den Sieg des keuschen kampffs.

<sup>2</sup>Wer die fruchtbar menge der Gottlosen, sind kein nütze, Vnd was aus der Hurerey gepflanzt wird, das wird nicht tieff wurkeln, noch gewissen grund setzen. <sup>4</sup>Vnd ob sie eine zeit lang an den Zweigen grunen, weil sie gar lose stehen, werden sie vom Winde bewegt, vnd vom starcken winde auß-

bis doch] Denn man nympt es an, wenn es furhanden ist, vnd begert sein, wenn es nicht da ist Hs     ymt >43<sup>1</sup>     || ewigen 35 38—43<sup>1</sup> ||     3 wurkeln >36

Gl.: 3, 12 34<     15 34<  
WE.: 3, 9 auff sehen = Acht, Aufsicht (vgl. WE. zu Sir. 9, 1)     18 trost = Vertrauen (vgl. auch 17, 13; Tob. 4, 12; 2. Makk. 7, 40; 15, 11)  
4, 2 pranget: vgl. WE. zur Gl. zu Sir. 11, 4     3 gewissen grund setzen = festes Fundament errichten

Gl. 3, 12: z. B. Jes. 1, 8; 47, 5. — Klag. Jer. 1, 8. — Jer. 3, 2. — Am. 3, 7  
15: Ps. 1, 3

die vnzzeitigen este werden zu brochen, vnd yhr frucht ist kein nuge, vnreiff zu essen vnd zu nichts tugend, <sup>6</sup>Denn die kinder, so aus vnehlichem benschlaff geborn werden, müssen zeugen von der bosheit widder die eltern, wenn man sie fragt.

<sup>7</sup>Aber der gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbet, ist er doch ynn der ruge <sup>8</sup>(Denn das alter ist ehrlich, nicht das lange lebet, odder viel iar hat, <sup>9</sup>Klugheit vnter den menschen ist das rechte grawe har, vnd ein vnbesleckt leben ist das rechte alter) <sup>10</sup>Denn er gefelt Gott wol vnd ist yhm lieb, vnd wird weg genommen aus dem leben vnter den sundern, <sup>11</sup>vnd wird hingeruckt, das die bosheit seinen verstand nicht umbwende, noch falscheit seine seele betriege, <sup>12</sup>Denn die bösen exempel verfuren vnd vertundeln eym das gut, vnd die reizende lust verkeret vnschuldige herzen, <sup>13</sup>Er ist bald volkomen worden, vnd hat viel iar erfüllet, <sup>14</sup>Denn seine seele gefellt Gott, darumb eilet er mit yhm aus dem bösen leben.

<sup>15</sup>Aber die leute, so es sehen, achtens nicht, vnd nemens nicht zu herzen, nemlich, das die heiligen Gottes ynn gnade vnd barmherzigkeit sind, vnd das er ein auff sehen auff seine aufferweleten hat, <sup>16</sup>Denn es verdampt der verstorben gerechte die lebendigen Gottlosen, vnd ein iünger, der bald volkomen wird, das lange leben des vngerechten, <sup>17</sup>Sie sehen wol des weisen ende, Aber sie mercken nicht, was der hErr vber yhm bedenckt, vnd warumb er yhn bewaret, <sup>18</sup>Sie sehens wol, vnd achtens nichts, Denn der Herr verlachet sie, vnd werden darnach schendlich fallen, vnd eine schmach sein vnter den todten ewiglich, <sup>19</sup>Vnd er wird sie vnuersehens hernidder stürzen, Vnd wird sie aus dem grund werffen, das sie endlich zu boden ligen, <sup>20</sup>Vnd sie werden yn engsten sein, Vnd yhr gedechtnis wird verloren sein, Sie werden aber komen verzagt mit dem gewissen yhrer sunden, Vnd yhre sunde werden sie vnter augen schelten.

### Das Sunffte Capitel.

<sup>1</sup> **U**ß denn wird der gerechte stehen mit grosser freidigkeit, widder die, so yhn geengstet haben, vnd so seine arbeit verworffen haben, <sup>2</sup>Wenn die selbigen [Bl. C] denn solchs sehen, werden sie grausam erschrecken, fur solcher seligkeit, der sie sich nicht versehen hetten, <sup>3</sup>Vnd werden vnternander reden mit

(Arbeit)  
Seine lere vnd sein thun.

4, 5 frucht >34 36 | fruchte Hs | 35 38< 6 benschlaff] schlaff Hs 9 vnbesleckt] vnstrefflich Hs 11 umbwende, noch falscheit 29 12 bösen bis vertundeln] lose teuscherey vertundelt Hs vertundeln 29 gut] do gut ist Hs reizende] betriegliche Hs (reizende gestrichen) 13 || vnuolkomen 41<sup>1</sup> || 15 so es sehen] <so es> sehens nicht vnd Hs 16 iünger 29 | Hs 34< 17 hErr >34 36 || vber in 35 || bewaret] verwaret Hs 18 hErr >34 36 | hErr Hs | 35 38< 19 stürzen 29 werffen 29 endlich bis ligen 29 20 verzagt] elend Hs eigen sunde (sunden 38<) 34<

gerottet. <sup>5</sup>Und die unzeitigen Esse werden zubrochen, vnd jr Frucht ist kein nütze, vnreiff zu essen vnd zu nichts tügend. <sup>6</sup>Denn die Kinder, so aus vnehe-  
lichem Bey-schlaff geboren werden, müssen zeugen von der bosheit wider die  
Eltern, wenn man sie fraget.

### III.

<sup>7</sup>W<sup>er</sup> der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbet, ist er doch in der Ruge  
<sup>8</sup>(Denn das Alter ist ehrlich, nicht das lange lebet, oder viel jar hat,  
<sup>9</sup>Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Har, vnd ein vnbesleckt  
Leben, ist das rechte Alter) <sup>10</sup>Denn er gefelt Gott wol, vnd ist jm lieb, Vnd  
wird weggenommen aus dem Leben, vnter den Sündern, <sup>11</sup>vnd wird hin-  
gerückt, das die Bosheit seinen verstand nicht verkerre, noch falsche Lere seine  
Seele betriege. <sup>12</sup>Denn die bösen Exempel verführen, vnd verderben eim das  
Gut, vnd die reizende Lust verkeret vnschuldige Herzen. <sup>13</sup>Er ist bald vol-  
komen worden, vnd hat viel jar erfüllet, <sup>14</sup>Denn seine seele gefelt Gott, darumb  
eilet er mit jm aus dem bösen leben.

<sup>15</sup>W<sup>er</sup> die Leute, so es sehen, achtens nicht, vnd nemens nicht zu herzen,  
nemlich, Das die Heiligen Gottes in gnad vnd barmherzigkeit sind, vnd das  
er ein auffsehen auff seine Auserweleten hat. <sup>16</sup>Denn es verdampft der ver-  
storben Gerechte die lebendigen Gottlosen, vnd ein Junger, der bald vol-  
komen wird, das lange Leben des Vngerechten. <sup>17</sup>Sie sehen wol des Weisen  
ende, Aber sie mercken nicht, was der HERR ober jm bedenckt, vnd warnmb  
er in bewaret. <sup>18</sup>Sie sehens wol, vnd achtens nichts, Denn der HERR ver-  
lachtet sie, vnd werden darnach schendlich fallen, vnd ein schmach sein vnter  
den Todten ewiglich. <sup>19</sup>Und er wird sie vnuersehens hernider stürzen, vnd  
wird sie aus dem grund reissen, das sie gar zu boden gehen. <sup>20</sup>Und sie werden  
in engsten sein, Vnd jr gedechtnis wird verloren sein. Sie werden aber komen  
verzagt mit dem Gewissen jrer sünden, Vnd jre eignen sünden werden sie vnter  
augen schelten.

### V.

[Bl. e iiii] <sup>1</sup>W<sup>enn</sup> denn wird der Gerechte sehen mit grosser Freidigkeit wider  
die, so in geengstet haben, vnd so seine Arbeit verworffen  
haben. <sup>2</sup>Wenn die selbigen denn solchs sehen, werden sie grausam erschrecken,  
fur solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hetten, <sup>3</sup>Und werden vnter-

(Arbeit)  
Seine Lere vnd sein Thun.

5, 1 wird] wir 45 Druckf. || geengstet 35 Druckf. ||

Gl.: 5, 1 || fehlt 35 ||

WE.: 4, 5 tugend (tügend) = taugend 11 hingecruet = weggenommen 15  
auff sehen: vgl. WE. zu 3, 9 20 gewissen = Bewußtsein vnter augen = ins An-  
gesicht (vgl. auch 14, 17)

5, 1 freidigkeit = Kühnheit

rewe, vnd fur angst des geists seuffzen, Das ist der, welchen wir etwa fur ein spott hatten, vnd fur ein hönisch beyspiel, <sup>4</sup>Wir narren, hielten sein leben fur vnshunig, vnd sein ende fur ein schande, <sup>5</sup>wie ist er nu gezelet vnter die kinder Gottes, vnd sein erbe ist vnter den heiligen? <sup>6</sup>Darumb so haben wir des rechten weges gefeylet, vnd das licht der gerechtigkeit hat vns nicht geschienen, vnd die Sonne ist vns nicht auffgangen, <sup>7</sup>Wir haben eitel vnrechte vnd schedliche wege gegangen, vnd haben gewandelt wuste vnwege, Aber des HERRN weg haben wir nicht gewußt, <sup>8</sup>Was hilfft vns nu der pracht? Was bringt vns nu der reichthum sampt dem hohmut? <sup>9</sup>Es ist alles dahin gefaren, wie eine schatte, vnd wie ein geschrey das fur vber feret, <sup>10</sup>wie ein schiff auff den wasser wogen dahin leufft, welchs man, so es fur vber ist, keine spur finden kan, noch desselbigen ban ynn der flut, <sup>11</sup>Odder wie ein vogel der durch die lufft fleuget, da man seines weges keine spüre finden kan, Denn er regt vnd schlegt ynn die leichte lufft, treibt vnd zutenlet sie mit seinen schwebenden flügeln, vnd darnach findet man kein zeichen solchs fluges darynnen, <sup>12</sup>Odder als wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel, die zuteilete lufft bald widder zusamen felt, das man seinen flug dadurch nicht spüren kan.

<sup>13</sup>Also auch wir, nach dem wir geboren sind gewesen, haben wir ein ende genommen, <sup>14</sup>Vnd haben kein zeichen der tugend beweiset, Aber ynn vnser bosheit sind wir verzeret, <sup>15</sup>Denn des Gottlosen hoffnung, ist wie ein staub vom winde verstreuet, vnd wie ein dünner reiffe von eym sturm vertrieben, vnd wie ein rauch vom winde verwehd, vnd wie man eines vergisset, der nur einen tag gast gewesen ist.

<sup>16</sup>Aber die gerechten werden ewiglich leben, vnd der HERR ist ihr lohn, vnd der Höhest forget fur sie, <sup>17</sup>Darumb werden sie empfahen ein herrlichs Reich, vnd eine schöne krone von der hand des HERRN, Denn er wird sie mit seiner rechten beschirmen, vnd mit seinem arm vertheydigen, <sup>18</sup>Er wird seinen eyuer nemen zum harnisch, vnd wird die creatur rüsten zur rach vber die feinde, <sup>19</sup>Er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs, vnd wird das ernste gericht auff setzen zum helm, <sup>20</sup>Er wird herrligkeit nemen zum vnberwindlichem schilde, <sup>21</sup>Er wird den strengen zorn wegen zum schwerd, Vnd die welt wird mit hym zum streit auß ziehen widder die vnweisen, <sup>22</sup>Die geschos der blihen, werden gleich zu treffen, vnd werden auß den wolcken, als von einem hartgespannen

5, 5 heiligen?] heiligen, Hs 8 || nu (1.) fehlt 41<sup>1</sup> || hohmut?] hohmut, Hs  
 9 eine schatte >34 furvber 45 Druckf. (ebenso 10) 10 spur Hs 38—43<sup>2</sup> 11  
 spure (spur) Hs 38—43<sup>2</sup> mit seinen] mit Hs (seinen gestrichen) flügeln] flügeln,  
 vnd feret hindurch Hs darynnen Hs 12 da die 36< 15 ein (3.) fehlt 46  
 || man] ein man 35 || 17 vertheydingen Hs 19 gericht >35 | gericht Hs 36<  
 20 herrligkeit 29 | Hs 34< vnberwindlichem 29 (= Hs) 21 || wird (1.) wil 36 ||  
 Gl.: 5, 16 34<

WE.: 5, 3 etwa = ehemals

8 pracht: über das bei Luther wechselnde Geschlecht

inander reden mit rewe, vnd fur angst des geists seuffzen. Das ist der, welchen wir etwa fur ein Spott hatten, vnd fur ein hönisch Beyispiel. <sup>4</sup>Wir Narren, hielten sein Leben fur vnfinnig, vnd sein Ende fur ein schande, <sup>5</sup>Wie ist er nu gezelet vnter die kinder Gottes, vnd sein Erbe ist vnter den Heiligen?

<sup>6</sup>**D**arumb so haben wir des rechten weges geseilet, vnd das Licht der Gerechtigkeit hat vns nicht geschienen, vnd die Sonne ist vns nicht auffgangen. <sup>7</sup>Wir haben eitel vnrechte vnd schedliche wege gegangen, vnd haben gewandelt wüste vnwege, Aber des HERRN weg haben wir nicht gewußt. <sup>8</sup>Was hilfft vns nu der Pracht? Was bringt vns nu der Reichthum sampt dem hohmut? <sup>9</sup>Es ist alles dahin gefaren, wie ein Schatte, vnd wie ein Geschrey das furuber feret, <sup>10</sup>Wie ein Schiff auff den Wasserwogen dahin leufft, welches man so es furuber ist, keine spur finden kan, noch desselbigen ban in der flut. <sup>11</sup>Oder wie ein Vogel der durch die Luft fleuget, da man seines weges keine spüre finden kan, Denn er regt vnd schlegt in die leichte luft, treibt vnd zuteilet sie mit seinen schwebenden Flügeln, vnd darnach findet man kein zeichen solchs fluges darinnen. <sup>12</sup>Oder als wenn ein Pfeil abgeschossen wird zum Ziel, da die zuteilete luft bald wider zusamen felt, das man seinen flug da durch nicht spüren kan.

<sup>13</sup>Also auch wir, nach dem wir geboren sind gewesen, haben wir ein Ende genommen, <sup>14</sup>vnd haben kein zeichen der tugend beweiset, Aber in vnser bosheit sind wir verzeret. <sup>15</sup>Denn des Gottlosen hoffnung, ist wie ein staub vom winde verstreuet, Vnd wie ein dünner Reiffe von eim sturm vertrieben, Vnd wie ein Rauch vom winde verwehd, Vnd wie man eines vergisset, der nur einen tag Gast gewesen ist.

<sup>16</sup>**W**er die Gerechten werden ewiglich leben, vnd der HERR ist jr Lohn, vnd der Höhest sorget fur sie. <sup>17</sup>Darumb werden sie empfahen ein herrlichs Reich, vnd eine schöne Krone, von der Hand des HERRN. Denn er wird sie mit seiner Rechten beschirmen, vnd mit seinem Arm verteidigen. <sup>18</sup>Er wird seinen Euer nemen zum Harnisch, vnd wird die Creatur rüsten zur rach vber die Feinde. <sup>19</sup>Er wird gerechtigkeit anziehen zum Krebs, vnd wird das ernste Gericht auffsetzen zum Helm. <sup>20</sup>Er wird Heiligkeit nemen zum vnüberwindlichem Schilde, <sup>21</sup>Er wird den strengen zorn wehen zum schwert, Vnd die welt wird mit jm zum streit ausziehen wider die Vnweisen. <sup>22</sup>Die geschos der Blitzen, werden gleich zutreffen, vnd werden aus den Wolcken, als von

(Lohn)  
Ist gut vnd reichthum.

vgl. WE. zu Jes. 23, 9 (als Mask. z. B. Esth. 1, 4; Jes. 23, 9 [bis 1532]; 25, 11; Hes. 28, 17) 9 schatte: vgl. WE. zu 2, 5 10 spur (11 spüre) = Spur (neben: spur [siehe im Mittelhochdeutschen]) 11 regt = setzt in Bewegung 15 reife = Reif (vgl. Ges. d. 3 M., 72) verwehd = verweht 19 krebs = Brustharnisch (vgl. Eph. 6, 14; 1. Thess. 5, 8) 22 blitzen: schwach flektiert wie im Mittelhochdeutschen (vgl. Hiob 38, 35; Nah. 2, 5 [seit 1543]; aber Ps. 77, 19; Nah. 2, 5 [bis 1541]) hartgespannen = straffgespannten; vgl. WE. zu Jes. 5, 28

bogen faren, zum ziel, <sup>23</sup>und wird dicker hagel fallen, aus dem zorn der donner schlege, So wird auch des meeres wasser widder sie wüeten, und die strome werden sich miteinander hefftig ergiessen, <sup>24</sup>Und wird auch ein starcker wind sich widder sie legen, und wird sie wie wirbel zustrewen.

### Des Sechste Capitel.

[Bl. C ii] <sup>1</sup> **U**ngerechtigkeit verwüestet alle land, und böse leben storcht die stuele der gewaltigen. <sup>2</sup>So höret nu yhr köniige und mercket, lernet yhr richter auff erden, <sup>3</sup>Nemet zu ohren, die yhr ober viele hirschet, die yhr euch erhebt ober den völkern, <sup>4</sup>Denn Euch ist die oberkeit gegeben vom HERRN, Und die gewalt vom Höhesten, welcher wird fragen, wie yhr handelt, und forsschen, was yhr ordenet.

<sup>5</sup>Denn yhr seid seines reichs amptleute, aber yhr furet ewer ampt nicht fein, und haltet kein recht, und thut nicht nach dem, das der HERR geordnet hat, <sup>6</sup>Er wird gar gewlich und kurz ober euch komen, Und es wird gar ein scharff gericht gehen ober die oberherrn, <sup>7</sup>Denn den geringen widderferet gnade, Aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden, <sup>8</sup>Denn der, so aller herr ist, wird keines person furchten, noch die macht schewen, Er hat beide die kleinen und grossen gemacht, Und forget fur alle gleich. <sup>9</sup>Über die mechtigen aber wird ein starck gericht gehalten werden.

<sup>10</sup>Mit euch Tyrannen rede ich, auff das yhr weisheit lernet, und das euch nicht feyle, <sup>11</sup>Denn wer heilige lere heiliglich behelt, der wird heilig gehalten, Und wer die selbige wol lernet, der wird wol bestehen, <sup>12</sup>So lasst euch nu meine rede gefallen, Begerd sie, und lasst euch leren, <sup>13</sup>Denn die weisheit ist schone und vnuergenglich, und lesst sich gern sehen von denen, die sie lieb haben, und lesst sich finden von denen, die sie suchen, <sup>14</sup>Ja sie kompt zuvor denen, die sie gerne haben, das sie erkand werde, <sup>15</sup>Wer sie gern bald hette, darff nicht viel mühe, Er findet sie fur seiner thür auff yhn warten, <sup>16</sup>Denn sie begeren, ist grosse klugheit, Und wer wacker ist nach yhr, darff nicht lange sorgen, <sup>17</sup>Denn sie gehet umbher, und sucht wer yhr werd sey, und erscheinet yhm williglich unter wegen, und hat acht auff yhn, das sie yhm begegene, <sup>18</sup>Denn wer sich gerne lesst weisen, da ist gewislich der weisheit anfang, Wer sie aber achtet, der lesst sich gerne weisen, <sup>19</sup>Wer sich gerne weisen lesst, der helt yhre gebot,

5, 23 || der] und 43<sup>2</sup> || wüeten >36 | wueten Hs | wüten 38<

6, Überschrift || Das Sechste Capitel. (statt: VI.) versehentlich aus 29 in 34 übernommen ||

1 || Lande 41<sup>1</sup> || storcht >36 stuele 29 3 viel 45< hirschet >35  
4 ordnet? 36< 8 herr >35 || Herr 36 || 38< 11 behelt] helst Hs die selbige]  
dasselbige Hs 14 kompt bis werde 29 | begegnet und gibt sich selbst zerkennen (zu erkennen)

einem hartgespannen Bogen, faren zum Ziel. <sup>23</sup>Vnd wird dicker hagel fallen, aus dem zorn der Donnerschlege, So wird auch des Meers wasser wider sie wüten, vnd die Ströme werden sich mit einander hefftig ergießen. <sup>24</sup>Vnd wird auch ein starcker wind sich wider sie legen, vnd wird sie wie wirbel zu streuen.

## VI.

<sup>1</sup>**U**ngerechtigkeit verwüstet alle Land, vnd böse Leben stürzt die stüle der Gewaltigen. <sup>2</sup>So höret nu jr Könige, vnd mercket, lernet jr Richter auff Erden. <sup>3</sup>Remet zu ohren, die jr vber viel herrschet, die jr euch erhebt vber den Völkern. <sup>4</sup>Denn Euch ist die Oberkeit gegeben vom HERN, vnd die Gewalt vom Höhesten, Welcher wird fragen, wie jr handelt, vnd forschen was jr ordnet?

<sup>5</sup>Denn jr seid seines reichs Amptleute. Aber jr füret ewer Ampt nicht fein, vnd haltet kein Recht, Vnd thut nicht nach dem, das der HERN geordnet hat. <sup>6</sup>Er wird gar greulich vnd kurz vber euch komen, vnd es wird gar ein scharff Gericht gehen vber die Oberherrn. <sup>7</sup>Denn den Geringen widerferet gnade, Aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden. <sup>8</sup>Denn der, so aller HERN ist, wird keines Person fürchten, noch die macht schewen. Er hat beide die Kleinen vnd Grossen gemacht, vnd sorget fur alle gleich. <sup>9</sup>Vber die Rechten aber wird ein starck Gericht gehalten werden.

<sup>10</sup>**M**it euch Tyrannen rede ich, Auff das jr Weisheit lernet, vnd das euch nicht feile. <sup>11</sup>Denn wer heilige Lere heiliglich behelt, der wird heilig gehalten, Vnd wer die selbige wol lernet, der wird wol bestehen. <sup>12</sup>So laßt euch nu meine Rede gefallen, Begert sie, vnd laßt euch leren.

<sup>13</sup>Denn die Weisheit ist schöne vnd vnuergänglich, vnd lesst sich gern sehen von denen, die sie lieb haben, Vnd lesst sich finden von denen, die sie suchen. <sup>14</sup>Ja sie begegnet vnd gibt sich selbs zu erkennen, denen die sie gerne haben. <sup>15</sup>Wer sie gern bald heite, darff nicht viel mühe, er findet sie fur seiner thür auff in warten. <sup>16</sup>Denn nach jr trachten, das ist die rechte Klugheit, vnd wer wacker ist nach jr, darff nicht lange sorgen. <sup>17</sup>Denn sie gehet vmbher, vnd sucht wer jr werd sey, vnd erscheinet jm gern vnter wegen, vnd hat acht auff in, das sie jm begegne. <sup>18</sup>Denn wer sich gern lesst weisen, da ist gewislich der Weisheit anfang, Wer sie aber achtet, der lesst sich gerne weisen, <sup>19</sup>Wer sich

Weisheit.

38<) bis haben 34< 16 sie begeren, ist grosse 29 17 williglich 29 || hym (2.)  
in 38 41<sup>1</sup> (statt dessen hñn irrige in jm korrig. 41<sup>1</sup>)|| 19 hre] hre Hs

WE.: 5, 22 hartgespannen: vgl. WE. oben S. 67 23 dicker = dichter  
6, 6 kurz = binnen kurzem, rasch 15f. darff = bedarf, braucht 16  
wacker ist nach = wacht um . . . willen

Wo man aber die gebot helt, da ist ein heilig leben gewis, <sup>20</sup>Wer aber ein heilig leben furet, der ist Gott nahe. <sup>21</sup>Wer nu lust hat zur weisheit, den macht sie zum herrn, <sup>22</sup>Wolt yhr nu, yhr Tyrannen ym volck, gerne könige vnd fursten sein, <sup>23</sup>so haltet die weisheit ynn ehren, auff das yhr ewiglich hirschet.

<sup>24</sup>Was aber weisheit ist, vnd wo sie herkome, wil ich euch verkündigen, vnd wil euch die geheimnis nicht verbergen, Sondern forschen von anfang der Creaturen, Vnd wil sie offentlich zurkennen dargeben, vnd wil der warheit nicht sparen, <sup>25</sup>Denn ich wil mit dem giftigen neyd nicht zu thun haben, Denn der selbige hat nichts an der weisheit, <sup>26</sup>Wenn aber der weisen viel ist, das ist der welt heil, Vnd ein kluger könig ist des volcks gluck, <sup>27</sup>Darumb lasst euch weisen durch meine wort, das wird euch frumen.

### Das Siebende Capitel.

[Bl. C iij] <sup>1</sup> **I**ch bin auch ein sterblicher mensch, gleich wie die andern, geboren vom geschlechte des ersten geschaffenen menschen, <sup>2</sup>vnd bin ein fleisch gebildet, zehen mondlang ym blut verzhert, aus mans samem durch lust, so ym bey schlaffen geschicht. <sup>3</sup>Vnd habe auch, da ich geboren war, odem geholet aus der gemeinen lufft, vnd bin auch gefallen auffß erdreich, das vns alle gleich tregt, vnd ist auch gleich wie der andern, weinen, mein erste stym gewest, <sup>4</sup>vnd bin yu den windeln erneret mit sorgen, <sup>5</sup>(Denn es hat kein könig einen andern anfang seiner geburt) <sup>6</sup>Sondern sie haben alle einerley eingang ynn das leben, vnd gleichen ausgang.

<sup>7</sup>Darumb so hat ich, vnd ward mir klugheit gegeben, Ich rieff, vnd mir kam der geist der weisheit, <sup>8</sup>Vnd ich hielt sie thewrer denn königreich vnd furstenthum, vnd reichthum hielt ich fur nichts gegen sie, <sup>9</sup>Ich gleichet yhr keinen edelstein, Denn alles gold ist gegen sie, wie geringer sand, Vnd sylber ist wie kot gegen sie zu rechen, <sup>10</sup>Ich hatte sie lieber, denn gesunden vnd schonen leib, Vnd erwelete sie mir zum liecht, Denn der glantz, so von yhr gehet, verleschet nicht, <sup>11</sup>Es kam mir aber alles gutes mit yhr, vnd vnzelich reichthum ynn yhrer hand, <sup>12</sup>Ich war ynn allen dingen frölich, das macht, die weisheit gieng mir ynn den selbigen fur, Ich wusts aber nicht, das solchs von yhr keme, <sup>13</sup>Einfeltiglich hab ichs gelernt, Mildiglich teyl ichs mit, Ich wil yhren reichthum nicht verbergen, <sup>14</sup>denn sie ist den menschen ein vnendlicher schatz, Welchs so da gebrauchten, werden Gottes freunde, Vnd sind angenehme, darumb das yhn gegeben ist, sich lassen zu weisen.

6, 19 heiligß *Is*      21 nu gestrichen *Is*      23 hirschet 29      24 *WSt* sie herz  
tome >36      27 frumen >36  
7, 2 || zehend 36 ||      verhert 29 | gehert *Is* | 34<      so fehlt 34<      ge-  
sicht fehlt 34<      3 *WSt* ist auch bis weinen 29      4 erneret 29      5 || Klammer



gerne weisen leßt, der helt ire Gebot, Wo man aber die Gebot helt, da ist ein heilig Leben gewis, <sup>20</sup>Wer aber ein heilig Leben füret, der ist Gott nahe. <sup>21</sup>Wer nu lust hat zur Weisheit, den macht sie zum Herrn. <sup>22</sup>Wolt jr nu, jr Tyrannen im volck gern Könige vnd Fürsten sein, <sup>23</sup>So haltet die Weisheit in ehren, Auff das jr ewiglich herrschet.

<sup>24</sup>Was aber Weisheit ist, vnd woher sie come, wil ich euch verkündigen, vnd wil euch die Geheimnis nicht verbergen, Sondern forschen von anfang der Creaturen, vnd wil sie öffentlich zerkennen dargeben, vnd wil der warheit nicht sparen, <sup>25</sup>Denn ich wil mit dem giftigen neid nicht zuthun haben, Denn der selbige hat nichts an der Weisheit. <sup>26</sup>Wenn aber der Weisen viel ist, das ist der Welt heil, vnd ein kluger König ist des Volcks glück. <sup>27</sup>Darumb lass ich euch weisen durch meine wort, das wird euch fromen.

## VII.

<sup>1</sup>Ich bin auch ein sterblicher Mensch, gleich wie die andern, geboren vom Geschlechte des ersten geschaffenen Menschen, <sup>2</sup>vnd bin ein Fleisch gebildet, zehen mond lang im Blut, zusamen gerunnen, aus Mans samen durch lust, im beyschlaffen. <sup>3</sup>Vnd habe auch, da ich geboren war, Dem geiolet, aus der gemeinen Lufft, vnd bin auch gefallen auffß Erdreich, das vns alle gleich tregt, Vnd weinen ist auch gleich wie der andern, mein erste stim gewest, <sup>4</sup>vnd bin in den Windeln auffgezogen mit sorgen <sup>5</sup>(Denn es hat kein König einen andern anfang seiner Geburt) <sup>6</sup>Sondern sie haben alle einerley eingang in das Leben, vnd gleichen ausgang.

<sup>7</sup>Stumb so bat ich, vnd ward mir Klugheit gegeben, Ich rieß, vnd mir kam der geist der Weisheit. <sup>8</sup>Vnd ich hielt sie thewret, denn Königreich vnd Fürstenthum, vnd Reichthum hielt ich fur nichts gegen sie. <sup>9</sup>Ich gleichet jr keinen Edelstein, Denn alles Gold ist gegen sie wie geringer sand, vnd Silber ist wie kot gegen sie zu rechen. <sup>10</sup>Ich hatte sie lieber denn gesunden vnd schönen Leib, vnd erwelete sie mir zum Licht, Denn der glanz, so von jr gehet, verlesschet nicht. <sup>11</sup>Es kam mir aber alles Gutes mit jr, vnd vnzelich Reichthum in jrer hand. <sup>12</sup>Ich war in allen dingen frölich, Das macht, die Weisheit gieng mir in den selbigen für, Ich wußß aber nicht, das solchs von jr keme. <sup>13</sup>Einfeltiglich hab ichß gelernet, mildiglich teil ichß mit, Ich wil jren Reichthum nicht [Bl. e 5] verbergen. <sup>14</sup>Denn sie ist den Menschen ein vnendlicher Schaz, welchs so da gebrauchten, werden Gottes freunde, Vnd sind angenehme darumb, das jnen gegeben ist, sich lassen zu weisen.

Weisheit der höchsten vnd edelst schatz.

fehlt 41<sup>1</sup> || 8 fürstenthum >36 | Hs 38< 10 || verlißchet 38 40 || 11 || WSt  
aber mir 40 ||

WE.: 6, 27 fromen (fromen) = nützen

7, 9 gleichet = stellte gleich

rechen = rechnen, halten

14 Welchs

(= gen.) so da = die ihn

Alle welt kenne diese ding  
das mehrer teil, Aber allein  
die gneibigen wissen, das sie  
Gottes creatur, vnd durchs  
wort vnd Gottes weisheit,  
geschaffen sind.

<sup>15</sup>Gott hatt mir gegeben weislich zu reden, vnd nach solcher gabe der weisheit, recht gedenden, Denn er ist, der auff dem wege der weisheit furet, vnd die weisen regiert, <sup>16</sup>Denn ynn seiner hand sind beyde wir selbs vnd vnser rede, dazu alle klugheit, vnd kunst ynn allerley geschefte, <sup>17</sup>Denn er hat mir gegeben gewisse erkentnis alles dinges, das ich weiß, wie die welt gemacht ist, vnd die krafft der Element, <sup>18</sup>Wie die zeit anfehet, wie sie am ende vnd ym mittel ist, Wie mancherley sich die creatur des iars erzeigt, Wie mancherley zeit man des iars hat, <sup>19</sup>vnd wie das iar herumb laufft, Wie die stern sehen, <sup>20</sup>Was die thier fur art haben, vnd wie ungezeme die wilden thier sind, Wie der wind so gewaltig ist, vnd was die leute ym hym haben, Mancherley art der pflanzen, vnd krafft der würgeln, <sup>21</sup>Jch weiß alles was heimlich vnd verborgen ist, Denn die weisheit, so aller kunst meister ist, leret michs, <sup>22</sup>Denn es ist ynn yhr der geist, der verstendig ist, heilig, einig, manchfeltig, scharff, behend, bered, rein, klar, sanfft, freundlich, ernst, on schew, wolthetig, <sup>23</sup>leutselig, fest, gewis, sicher, vermag alles, sibet alles, vnd gehet durch alle geister, wie verstendig, lauter, scharff sie sind, <sup>24</sup>Denn die weisheit ist das aller behendest, Denn sie feret vnd gehet durch alles, so gar lauter ist sie, <sup>25</sup>Denn sie ist ein heller glantz der Göttlichen krafft, vnd ein stral der herrligkeit des almechtigen.

[Bl. C 4] Darumb kan nichts vnreines zu yhr komen, <sup>26</sup>Denn sie ist ein glantz des ewigen liechts, vnd ein vnbesteckter spiegel der Göttlichen krafft, vnd ein bilde seiner gütigkeit, <sup>27</sup>Sie ist einig, vnd thut doch alles, sie bleibt bey sich selbs, vnd vernemet doch alles, Vnd fur vnd fur gibt sie sich ynn die heiligen seelen, vnd macht Gottes freunde vnd Propheten, <sup>28</sup>Denn Got liebet niemand, er bleibe denn bey der weisheit, <sup>29</sup>Sie gehet einher herrlicher denn die sonn vnd alle sterne, vnd gegen das licht gerechnet, gehet sie weit vor, <sup>30</sup>Denn das licht mus der nacht weichen, Aber die bosheit oberweldiget die weisheit nymermehr, <sup>1</sup>Sie reicht von eym ende zum andern gewaltiglich, vnd regiert alles wol.

### Das Achte Capitel.

<sup>2</sup>**D**ie selbige hab ich geliebt vnd gesucht von meiner iugent auff, vnd gedacht mir sie zur braut nemen, Denn ich hab yhre schone lieb gewonnen, <sup>3</sup>Sie ist herrlich adels, denn yhr wesen ist bey Gott, Vnd der herr aller ding hat sie lieb, <sup>4</sup>Sie ist der heimlicher rat ym erkentnis Gottes, vnd ein angeber seiner werck, <sup>5</sup>Ist reichthum ein köstlich ding ym leben? was ist

7, 17 Erkentnis 45 Druckf. 18 Wie die bis iars hat 29 20 Was die bis thier sind 29 gewaltig ist 29 würgeln 29 | Hs 34< 22 on schew 29 24 Denn (2.) fehlt 34< 25 ein heller glantz 29 27 bey sich selbs 29 gibt] begibt Hs 30 macht 29 Druckf. | nacht Hs 34<

8, 3 herr 29 || Herr 34—36 || 38<

<sup>15</sup>Gott hat mir gegeben weislich zu reden, vnd nach solcher gabe der Weisheit recht gedenden, Denn er ist, der auff dem wege der weisheit füret vnd die Weisen regiert. <sup>16</sup>Denn in seiner Hand sind beide wir selbs vnd vnser rede, dazu alle klugheit, vnd kunst in allerley geschefte. <sup>17</sup>Denn er hat mir gegeben gewisse Erkentnis alles dinges, Das ich weis, wie die Welt gemacht ist, vnd die krafft der Element, <sup>18</sup>Der zeit anfang, ende vnd mittel, wie der tag zu vnd abnimpt, wie die zeit des jars sich endert, <sup>19</sup>Vnd wie das jar herumb laufft, Wie die Stern stehen, <sup>20</sup>Die art der zamen vnd der wilden Thiere, Wie der Wind so stürmet, Vnd was die Leute im sün haben, mancherley art der Pflangen, vnd krafft der Wurzel.

Alle Welt kenne diese ding des mehrer teil. Aber allein die Gleubigen wissen, das sie Gottes Creatur, vnd durchs wort vnd Gottes Weisheit, geschaffen sind.

<sup>21</sup>ICH weis alles was heimlich vnd verborgen ist, Denn die Weisheit, so aller kunst Meister ist, leret michs. <sup>22</sup>Denn es ist in jr der Geist, der verstendig ist, heilig, einig, manchfeltig, scharff, behend, beredt, rein, klar, sanfft, freundslich, ernst, frey, wolthetig, <sup>23</sup>Leutselig, fest, gewis, sicher, Vermag alles, sihet alles, vnd gehet durch alle Geister, wie verstendig, lauter, scharff sie sind. <sup>24</sup>Denn die Weisheit ist das aller behendest, sie feret vnd gehet durch alles, so gar lauter ist sie. <sup>25</sup>Denn sie ist das hauchen der göttlichen Krafft, vnd ein stral der Herrlichkeit des Allmechtigen.

DUmb kan nichts unreines zu jr komen, <sup>26</sup>Denn sie ist ein glantz des ewigen Liechts, vnd ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Krafft, vnd ein Bilde seiner gütigkeit. <sup>27</sup>Sie ist einig, vnd that doch alles, Sie bleibt das sie ist, vnd vernewet doch alles. Vnd fur vnd fur gibt sie sich in die heiligen Seelen, vnd macht Gottes freunde vnd Propheten. <sup>28</sup>Denn Gott liebet niemand, er bleibe denn bey der Weisheit. <sup>29</sup>Sie gehet einher herrlicher denn die Sonne vnd alle Sterne, vnd gegen das Licht gerechnet, gehet sie weit vor. <sup>30</sup>Denn das Licht mus der nacht weichen, Aber die bosheit oberweldiget die Weisheit nimmermehr. <sup>1</sup>Sie reicht von ein ende zum andern gewaltiglich, vnd regiert alles wol.

## VIII.

<sup>2</sup>**D**ie selbige hab ich geliebt, vnd gesucht von meiner Jugend auff, vnd gedacht mir sie zur Braut nemen, Denn ich hab jre Schöne lieb gewonnen. <sup>3</sup>Sie ist herrlich adels, Denn jr wesen ist bey Gott, vnd der HERR aller ding hat sie lieb. <sup>4</sup>Sie ist der heimlicher Rat im erkentnis Gottes, vnd ein Angeber seiner werck. <sup>5</sup>Ist Reichthum ein köstlich ding im Leben? Was

Weisheit.

Gl.: 7, 17 das (1.) 29 | des 34<

WE.: 7, 16 (und 21) kunst = Kunstfertigkeit

18 creatur = Einrichtung

20 ungezeme = widrig

23 scharff = scharfsinnig

27 einig = allein

8, 2 schöne = Schönheit

4 angeber = Anzeiger, Verkündiger

reicher, denn die weisheit, die alles schafft? <sup>6</sup>Thuts aber flugheit? wer ist vnter allen ein kunstlicher meister denn sie? <sup>7</sup>Hat aber yemand gerechtigkeit lieb? yhr arbeit ist eitel tugend, Denn sie leret zucht, flugheit, gerechtigkeit vnd stercke, welche das aller nüttest sind ym menschen leben, <sup>8</sup>Begerd einer viel dings zu zu wissen, so kan sie erraten, beyde, was vergangen vnd zukünfftig ist, Sie verstehet sich auff verdeckte wort, vnd weis die regel auff zulosen. Zeichen vnd wunder weis sie zuuor, vnd wie es zu zeiten vnd stunden ergehen sol.

<sup>9</sup>Ich habß beschlossen, mir sie zum gesellen zu nemen, Denn ich weis, das sie mir ein guter ratgeber sein wird, vnd ein tröster ynn sorgen vnd trawrigkeit, <sup>10</sup>Ein iüngling hat durch die selbigen herrligkeit bey dem volck, vnd ehre bey den alten. <sup>11</sup>Ich werde scharff erfunden werden ym gericht, Vnd bey den gewaltigen wird man sich mein verwundern, <sup>12</sup>Wenn ich schweige, werden sie auff mich harten, Wenn ich rede, werden sie auff mercken, Wenn ich aber weiter rede, werden sie die hende auff yhren mund legen, <sup>13</sup>Ich werde ein vnsterblichen namen durch sie bekomen, vnd ein ewiges gedechtnis bey meinen nachkomen lassen, <sup>14</sup>Ich werde leute regiren, vnd Heiden werden mir vntertan sein, <sup>15</sup>Graufame tyrannen werden sich furchten, wenn sie mich hören, vnd bey dem volck werde ich gütig erfunden, vnd ym krieg ein helt, Bleib ich aber daheyn, so hab ich mein ruge an yhr, <sup>16</sup>Denn es ist kein verdrus, mit yhr vmbzugehen, noch vnlust vmb sie zu sein, sondern lust vnd freude.

<sup>17</sup>Solchs bedacht ich bey mir, vnd nam es zu herzen, Denn welche yhre verwandten sind, haben ewiges wesen, <sup>18</sup>vnd welche yhre freunde sind, haben reine wollust, Vnd kompt vnendlicher reichthum durch die arbeit yhrer hende, vnd flugheit durch yhr geselschafft vnd gesprech, Vnd ein guter rhum durch yhr gemeinschafft vnd rede, Ich bin vmbher gangen zu suchen, das ich sie zu mir brecht.

<sup>19</sup>Denn ich war ein kind guter art, vnd habe bekomen ein feine seele, <sup>20</sup>Da ich aber wol erzogen war, wuchs ich zu eym vnbesteckten leibe, <sup>21</sup>Da ich aber erfur, das ich nicht anders kundte keusch sein, es gebe mir denn Gott, Vnd dasselbige war auch flugheit, erkennen, wes solche gnade ist, Trat ich zum HERRN vnd bat yhn vnd sprach von gangem meinem herzen.

## Das Neunde Capitel.

<sup>1</sup> **D** Got meiner veter, Vnd HERR aller güte, der du alle ding durch dein wort gemacht, <sup>2</sup>vnd den menschen durch deine weisheit bereitet hast, das er hirsschen solt ober die Creatur, so von dir gemacht ist, <sup>3</sup>das er die welt

8, 7 || alle zucht 41<sup>1</sup> || 8 || ergehen] gehen 41<sup>1</sup> || 9 gefellen 29 12 aber weiter 29 hende] hand Hs 18 yhr (1.)] die Hs 19 was 43<sup>1</sup> 45< 21 keusch 29 Klammer 38<

9, 1 guete Hs 2 hirsschen 29

(Stercke)  
Das ist, manlich, mütig, ge-  
trost vnd freidig sein.

(Arbeit) das ist, durch yhre  
lere vnd rat.

Hie redet der tichter vnd bet-  
tet ganz ynn Salomonis  
person, zum exempel allen  
fürsten auch also zu thun,  
Vnd ist auß der massen ein  
schon gebet.

ist reicher denn die Weisheit, die alles schafft? <sup>6</sup>Thuts aber Klugheit? Wer ist unter allen ein künstlicher Meister, denn sie? <sup>7</sup>Hat aber jemand Gerechtigkeit lieb? Ir erbeit ist eitel tugend, Denn sie leret zucht, klugheit, gerechtigkeit vnd stercke, welche das aller nüttest sind im Menschen leben. <sup>8</sup>Begert einer viel dings zu wissen, so kan sie erratten, beide, was vergangen vnd zukünfftig ist, Sie verstehet sich auff verdeckte wort, vnd weis die Regel auffzulösen. Zeichen vnd Wunder weis sie zunor, vnd wie es zuzeiten vnd stunden ergehen sol.

<sup>9</sup>JCH habhs beschlossen, mir sie zum Gespielen zu nemen, Denn ich weis, das sie mir ein guter Ratgeber sein wird, vnd ein Tröster in sorgen vnd trawrigkeit. <sup>10</sup>Ein Jüngling hat durch die selbigen herrligkeit bey dem volck, vnd ehre bey den Alten. <sup>11</sup>Jch werde scharff erfunden werden im Gericht, vnd bey den Gewaltigen wird man sich mein verwundern. <sup>12</sup>Wenn ich schweige, werden sie auff mich harren, Wenn ich rede, werden sie auffmercken, Wenn ich fort rede, werden sie die hende auff iren mund legen. <sup>13</sup>Jch werde ein vnsterblichen Namen durch sie bekommen, vnd ein ewiges Gedechtnis bey meinen Nachkommen lassen. <sup>14</sup>Jch werde Leute regiren, vnd Heiden werden mir unterthan sein. <sup>15</sup>Grausame Tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören, vnd bey dem Volk werde ich gütig erfunden, vnd im krieg ein Helt. Bleib ich aber daheim, so hab ich mein Ruge an jr, <sup>16</sup>Denn es ist kein verdrus, mit jr ombzugehen, noch vnlust vmb sie zu sein, sondern lust vnd freude.

<sup>17</sup>Solchs bedacht ich bey mir, vnd nam es zu herzen, Denn welche ire Verwandten sind, haben ewiges wesen, <sup>18</sup>Vnd welche ire Freunde sind, haben reine wollust. Vnd kompt vnendlicher Reichthum durch die erbeit irer hende, vnd klugheit durch jr geselschafft vnd gesprech, Vnd ein guter Rhum, durch jr gemeinschafft vnd rede, Jch bin ombher gangen zu suchen, das ich sie zu mir brecht.

<sup>19</sup>Denn ich was ein Kind guter art, vnd habe bekommen ein feine Seele. <sup>20</sup>Da ich aber wol erzogen war, wuchs ich zu einem vnbesleckten Leibe. <sup>21</sup>Da ich aber erfuhr, das ich nicht anders kundte züchtig sein, es gebe mir denn Gott (Vnd daselbige war auch klugheit, erkennen, wes solche gnade ist) Trat ich zum HERRN, vnd bat in, vnd sprach von gangem meinem herzen.

## IX.

<sup>1</sup> **D** Gott meiner Väter, vnd HERR aller güte, Der du alle ding durch dein Wort gemacht, <sup>2</sup>vnd den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast, das er herrschen solt ober die Creatur, so von dir gemacht ist, <sup>3</sup>Das er

(Stercke)  
Das ist, manlich, müttig, ge-  
trost vnd freidig sein.

(Erbeit)  
Das ist, durch ire lere vnd  
rat.

Hie redet der Dichter selber,  
vnd beket ganz in Salomons  
nis Person. Zum Exempel  
aller Fürsten, auch also zu-  
thum. Vnd ist aus der massen  
ein schön Gebet.

Gl.: 8, 7 manlich] nemlich 46 Druckf.

9, 1 Dichter selber 34< Salomons 29 allen >35

WE.: 8, 6 künstlicher = erfindungsreicherer Gl. 7 manlich = mannhaft (vgl. WE.  
zu 2. Makk. 7, 21) freidig = kühn 11 scharff = scharfsinnig 13 lassen = hinterlassen

regieren solt mit heiligkeit vnd gerechtigkeit, vnd mit rechtem hertzen richten. <sup>4</sup>Gib mir die weisheit, die stets umb deinen thron ist, vnd verwirff mich nicht auß deinen kindern, <sup>5</sup>Denn ich bin dein knecht vnd deiner magd son, ein schwacher mensch vnd kurzes lebens, vnd zu gering ym verstand des rechtes vnd gesetzes, <sup>6</sup>Vnd wenn gleich einer vnter menschen kindern volkomen were, so gillt er doch nichts, wo er on die weisheit ist, so von dir kompt.

<sup>7</sup>Du hast mich erwelet zum könige vber dein voldt, vnd zum richter vber deine söne vnd töchter, <sup>8</sup>Vnd hießest mich einen tempel bawen auff deinem heiligen berge, vnd einen altar ynn der stad deiner wohnung, der da gleich were der heiligen hütten, welche du vorzeiten bereiten lieffest, <sup>9</sup>vnd mit dir deine weisheit, welche deine werck weiß, vnd da bey war, da du die welt machtest, vnd erkennet, was dir wolgefelt, vnd was richtig ist yu deinen gepoten.

<sup>10</sup>Sende sie erab von dem heiligen hymel vnd auß dem thron deiner herrligkeit, <sup>11</sup>Sende sie, das sie bey mir sey, vnd mit mir erbeite, das ich erkenne, was dir wolgefalle, <sup>12</sup>Denn sie weiß alles vnd verstehets, <sup>13</sup>Vnd las sie mich leyten ynn meinen wercken vernünftiglich, vnd mich behüeten durch yhre herrligkeit, <sup>14</sup>So werden dir meine werck angenehme sein, vnd werde dein voldt recht richten, vnd würdig sein des throns meines Vaters, <sup>15</sup>Denn welcher mensch weiß Gottes rat? odder wer kan denken was Gott wil? <sup>16</sup>Denn der sterblichen menschen gedanken sind mislich, vnd vnser anschlege sind vngewis, <sup>17</sup>Denn der sterbliche leichnam beschweret die seele, vnd die yrdische hütte drückt den zerstreuten synn, <sup>18</sup>Wir treffen das kaum, so auff erden ist, <sup>19</sup>Vnd erfinden schwerlich, das vnter handen ist, <sup>20</sup>Wer wil denn erforschen, das ym hymel ist? <sup>21</sup>Wer wil deinen rat erfahren? <sup>22</sup>Es sey denn das du weisheit gebest, vnd sendest deinen heiligen geist auß der höhe, <sup>23</sup>vnd also richtig werde das thun auff erden, vnd die menschen lernen was dir gefelt, <sup>24</sup>vnd durch die weisheit selig werden.

[Bl. D ij]

## Das Zehend Capitel.

Adam.

<sup>1</sup>**D**ie selbige weisheit behüet den, so am ersten gemacht vnd alleine geschaffen ward, zum vater der welt, <sup>2</sup>vnd bracht yhn auß seiner funde, vnd gab yhm krafft vber alles zu herrschen.

Eain.

<sup>3</sup>Von welcher, da der vngerechte abfiel durch seinen zorn, verdarb er von wegen des wutigen bruder mords.

9, 5 rechtes] gericht's Hs 8 || deinem] deinen 36 || 9 da (2.)] das 38 41<sup>2</sup><  
 || wolgefelt] gefelt 35 || gepoten 29 10 erab 29 dem (1.) 29 11 ver-  
 nünftiglich 29 behüeten 29 | behuten Hs | 34< 12 || Thron 38 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup> ||  
 13 wil, Hs 14 vngewis 29  
 10, 3 Brudermords 43<sup>1</sup><

Siehe, die weisheit kompt allein von Got vnd on sie taug niemand nichts.

On Gottes wort kan der mensch nicht wissen was Gott gefelt, sondern feret vnd thut alles ym zweifel vnd auff vngewis.

(zerstreuten synn)  
 On Gottes wort, so nicht vnd sucht die vernunft viel weise vnd wege, zerstreuet sich also ynn viel mühe, trifft aber doch nicht.

(Sünde)  
 Durch das wort Genesis. iij. Der same sol dir den toff intretten.

die Welt regieren solt, mit heiligkeit, vnd gerechtigkeit, vnd mit rechtem hertzen richten, <sup>4</sup>Gib mir die Weisheit, die stets vmb deinen Thron ist, vnd verwirff mich nicht aus deinen Kindern, <sup>5</sup>Deun ich bin dein Knecht, vnd deiner magd Son, ein schwacher Mensch vnd kurzes Lebens, vnd zugerung im verstand des Rechtes vnd Gesezes. <sup>6</sup>Vnd wenn gleich einer vnter Menschenkindern volkommen were, So gilt er doch nichts, wo er on die Weisheit ist, so von dir kompt.

*Siehe, die Weisheit kompt allein von Gott, vnd on sie taug niemand nichts.*

<sup>7</sup>W hast mich erwelet zum Könige vber dein Voldk, vnd zum Richter vber deine Söne vnd Töchter. <sup>8</sup>Vnd hießest mich einen Tempel bauen auff deinem heiligen Berge, vnd einen Altar in der Stad deiner wouung, der da gleich were der heiligen Hütten, welche du vor zeiten bereiten ließest, <sup>9</sup>vnd mit dir deine Weisheit, welche deine werck weiß, Vnd dabey war, das du die Welt machtest, vnd erkennet, was dir wolgefelt, vnd was richtig ist in deinen Geboten.

<sup>10</sup>Sende sie herab von deinem heiligen Himmel, vnd aus dem Thron deiner herrligkeit, Sende sie, das sie bey mir sey, vnd mit mir erbeite, Das ich erkenne, was dir wolgefalle, <sup>11</sup>Denn sie weiß alles vnd verstehets, Vnd las sie mich leiten in meinen wercken messiglich, vnd mich behüten durch ire herrligkeit. <sup>12</sup>So werden dir meine werck angenehme sein, vnd werde dein Voldk recht richten, vnd würdig sein des Throns meines Vaters. <sup>13</sup>Denn welcher Mensch weiß Gottes rat? Oder wer kan denken was Gott wil? <sup>14</sup>Denn der sterblichen Menschen gedanken sind mislich, vnd vnser Anschlege sind fehrllich. <sup>15</sup>Denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele, vnd die jrdische Hütte drückt den zerstreuten sinn. <sup>16</sup>Wir treffen das kaum, so auff Erden ist, vnd erfinden schwerlich, das vnter handen ist. Wer wil denn erforschen, das im Himmel ist? <sup>17</sup>Wer wil deinen Rat erfahren? Es sey denn das du Weisheit gebest, vnd sendest deinen heiligen Geist aus der höhe, <sup>18</sup>vnd also richtig werde das thun auff Erden, vnd die Menschen lernen was dir gefelt, <sup>19</sup>vnd durch die Weisheit selig werden.

*On Gottes wort kan der Mensch nicht wissen, was Gott gefelt, Sondern feret vnd thut alles im zweuel, vnd auffß ungeris.*

*(Zerstreuten sinn)  
On Gottes wort, tichtet vnd suchet die vernunft viel weise vnd wege, zerstreuet sich also in viel mühe, trifftß aber doch nicht.*

X.

[Bl. e 6] <sup>1</sup> **D**ie selbige Weisheit behütet den, so am ersten gemacht, vnd alleine geschaffen ward, zum Vater der Welt, <sup>2</sup>Vnd bracht in aus seiner Sünde, Vnd gab jm krafft vber alles zu herrschen.

<sup>3</sup> **W**en welcher, da der Vngerechte abfiel durch seinen zorn, verdarb er von wegen des wütigen Brudernmords.

*(Sünde)  
Durch das wort Gen. 3. Der Same sol dir den Kopf zutretten.*

Gl.: 9, 15 so fehlt 41<sup>1</sup> 43<sup>1</sup>< || tichtet] richtet 35 ||

10, 1—16 die neun Namen am Rand bereits in Hs

WE.: 9, 11 messiglich = maßvoll 15 leichnam = Körper 16 vnter handen

ist = auf der Hand liegt

Gl. 10, 2: 1. Mos. 3, 15

1. Par. 28.  
2. Par. 1.

Prouer. 8.

3fa. 40.  
Rom. 11.  
1. Cor. 2.

Adam.  
Gen. 1.

Kain.  
Gen. 4.

Noe.

<sup>4</sup>Und als die erden umb desselbigen willen mit der sündflut verterbet war, halff die weisheit widderumb, vnd regierte den gerechten durch ein geringe holz.

(Weisheit)

Das war Gottes wort vnd befehl die archa zu bauen.

(Verwirret)

Das ist zu Babel. Gen. xij. Abraham.

<sup>5</sup>Die selbige, da die heiden verwirret wurden, ynn gleicher bosheit, fand sie den gerechten, vnd erhielt ihn vnstrefflich fur Gott, vnd lies ihn feste sein widder das veterliche hertz gegen den son.

Ior.

<sup>6</sup>Die selbige erlöset den gerechten, da die Gotlosen umbkamen, da er stoch fur dem feuer, das uber die funff stedte fiel, <sup>7</sup>welcher vermüst land stehet noch ym dampff, zum zeugnis der bosheit, sampt den bewmen, so vnreiffe früchte tragen, vnd der saltz seulen, die da stehet zum gedechtnis der ungleubigen seelen, <sup>8</sup>Denn die, so die weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, das sie das gute nicht kennen, sondern lassen auch ein gedechtnis hinder sich den lebendigen, das sie nicht mügen verborgen bleiben, ynn dem, darynn sie yrrer gangen sind, <sup>9</sup>Aber die weisheit errettet die aus aller mühe, so sich an sie halten.

(Vnreiffe bewme)

Sollen sein die effel am todten meer, die auswendig schon, vnd ynnwendig asschen sind, Sorba genant.

Iacob.

<sup>10</sup>Die selbige leitet den gerechten, so fur seines bruders zorn flüchtig sein muste, stracks weg, vnd zeyget ihm das reich Gottes, vnd gab ihm zu erkennen was heilig ist, vnd halff ihm ynn seiner arbeit, das er wol zunam, vnd viel guts an seiner arbeit gewan, <sup>11</sup>Und war bey ihm, da er oberfortenlet ward von den, die ihm gewalt theten, Und machet ihn reich, <sup>12</sup>Sie bewaret ihn fur den feinden, vnd machet ihn sicher fur den, so nach ihm stelleten, Und gab ihm sieg ynn starkem kampff, das er erfure, wie Gottseligkeit mechtiger ist, denn alle ding.

Gottseligkeit ist glaube an das wort Gottes odder an die weisheit.

Ioseph.

<sup>13</sup>Die selbige verlies den verkaufften gerechten nicht, Sondern behüetet ihn fur der funde, Fur mit ihm hinab yn den kercker, <sup>14</sup>vnd ynn den banden verlies sie ihn nicht, bis das sie ihm zubracht das scepter des königreichs, vnd oberkeit uber die, so ihm gewalt gethan hatten, Und machte die zu lügener, die ihn getaddelt hatten, vnd gab ihm ein ewige herrligkeit.

10, 4 verterbet 29 | Hs 34< war 29 5 verwirret bis bosheit 29 ihn  
(1.) sie 46 || den (2.) dem 40 || 7 stehet noch ym dampff 29 frucht Hs  
|| ungleubigen 36 || 8 || vns auch 36 || 11 den 29 (ebenso 12) 11/12 Und  
machet (1.) bis feinden fehlt 34< 12 WSt nach ihm 29 13 behüetet 29 | behüetet  
Hs | 34<

Gl.: 10, 5 (1. Glosse) fehlt 34< (2. Glosse) 34< || Abraham fehlt 34—38 41<sup>1</sup> ||  
12.] 22. 45< Druckf. 7 StW bewme >35 || dyffel 34—41<sup>2</sup> ||

WE.: Gl. 10, 7 Sorba; Es handelt sich dabei um den Sodomsapfel (*Calotropis procera*) (vgl. *Biblische Studien* Bd. 5, 1 [1900], S. 137—140 und I. Löw, *Die Flora der Juden* Bd. 1 [Wien-Leipzig 1926/28], S. 281f.); über diesen am Toten Meer wachsenden Strauch berichtet Josephus (*De bello Judaico* IV 8, 4): *ἔτι δὲ καὶ τοῖς καρποῖς σποδιὰν ἀναγεννωμένην, οἱ χροῶν μὲν ἔχουσι τοῖς ἐδοδίμοις ὁμοίαν, δρεψαμένων δὲ χερσὶν εἰς κωνὸν ἀναλύονται καὶ τέφραν*. Nikolaus von Lyra vermerkt zu obiger Stelle: „dicatur etiam, quod ibi sunt arbores pulchros fructus habentes exterius, qui, cum manu tanguntur, incinerantur, et foetor exhalat ex eis in testimonium dicti vicii et damnationis“. In seiner gegen die Theologen



Noc.  
Gen. 6. 7.  
8.

**W**ard als die Erden umb deselbigen willen mit der Sindsflut verderbet ward, halff die Weisheit widerumb, vnd regierte den Gerechten durch ein geringe Holz.

(Weisheit)  
Das war Gottes wort vnd befehl die Archa zu bauen.

Abra-  
ham.  
Gen. 12.

**D**ieselbige, da die Heiden zu gleich im irthum bößlich lebeten, fand sie den Gerechten, vnd erhielt in vnstrefflich fur Gott, Vnd lies in feste sein, wider das veterlich Herze gegen den Son.

(Zu gleich)  
Das ist, wo er hin kam, fand er Abgöttische böße Leute, wie Abrahams leben zeigt. Gen. 12.

Lot.  
Gen. 19.

**D**ie selbige erlöset den Gerechten, Da die Gottlosen umbkamen, da er floch fur dem Fewr, das vber die fünff Stedte fiel, Welcher verwüßt Land rauchet noch, zum zeugnis der bosheit, sampt den Bewmen, so vnreiffe Früchte tragen, vnd der Saltzseulen, die da stehet zum gedechtnis der vn-  
glaubigen Seelen. <sup>8</sup>Denn die, so die Weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, das sie das Gute nicht kennen, Sondern lassen auch ein Gedechtnis hinder sich den Lebendigen, das sie nicht mügen verborgen bleiben, in dem, darin sie irre gangen sind. <sup>9</sup>Aber die Weisheit errettet die aus aller mühe, so sich an sie halten.

(Vnreiffe frächte)  
Sollen sein die Epffel am Todten meer, die außwendig schön, vnd innenbly aschen sind, Eorba genant.

Gen. 28.

**D**ie selbige leitet den Gerechten, so fur seines Bruders zorn flüchtig sein musste, stracks weges, vnd zeigt jm das reich Gottes, vnd gab jm zu erkennen was heilig ist, Vnd halff jm in seiner erbeit, das er wol zunam, vnd viel Gutz an seiner erbeit gewan. <sup>11</sup>Vnd war bey jm, da er vberforteilet ward, von denen, die jm gewalt theten. <sup>12</sup>Vnd machet in sicher fur denen, so jm nachstellten. Vnd gab jm Sieg in starkem Kampff, Das er erfüre, wie Gottseligkeit mechtiger ist denn alle ding.

Jacob.

Gen. 32.

Gen. 37.  
41.

**D**ie selbige verlies den verkaufften Gerechten nicht, Sondern behütet in fur der sünde, Fuhr mit jm hinab in den Kercker, <sup>14</sup>vnd in den banden verlies sie in nicht. Bis das sie jm zubracht das Scepter des Königreichs, vnd Oberkeit vber die, so jm gewalt gethan hatten. Vnd machte die zu Lügener, die in getadelt hatten, vnd gab jm ein ewige Herrligkeit.

Gottseligkeit ist glaube an das wort Gottes, oder an die Weisheit.  
Joseph.

der Pariser Sorbonne gerichteten Verteidigungsschrift für Luther („Apologia pro Luthero adversus decretum Parisiensium“ [1521]) verglich Melanchthon im Wortspiel mit „Sorbonne“ die Pariser Theologen den „sorba“ (CR Bd. 1, Sp. 408). In seiner deutschen Übersetzung fügte Luther erläuternd hinzu: „Sorba sind die frucht am todten mehr, wilch, wen sie reiff werden, so werden sie zu aschen vnd sind keynn nutz“ (U. A. Bd. 8, S. 305, 38f. und Bd. 9, S. 753, 37f.). Nicht feststellbar ist, auf welcher Quelle die Übertragung des Namens: „sorbus“, der — auch bei Plinius, Hist. nat. (z. B. XV, 84) häufig beegnend — den aus dem Mittelmeergebiet stammenden Sperberbaum (auch Speierling, Arlsbeere [Sorbus domestica]), eine Ebereschenart mit pflaumengroßen Früchten, bezeichnet (vgl. auch D. Wb. X<sup>1</sup>, 1754: Sorb und Sorbapfel, auf den Sodomsapfelstrauch beruht (vgl. auch U. A. Briefe Bd. 1, S. 70, 29) 10 stracks weges = geradeswegs 12 nach ihm stellten = ihm nachstellten Gottseligkeit: über dieses — ebenso wie: gottselig (vgl. unten S. 108, 14) — sonst (mit Ausnahme von Bar. 5, 4) nur im Neuen Testament gebrauchte Wort vgl. D. Wb. IV<sup>1</sup>.V, 1410 14 getadelt = verunglimpft

Gl. 10, 5: 1. Mos. 12, 10ff.

Israël. <sup>15</sup>Die selbige erlösete das heilige volck, vnd vnstrefflichen samen aus den  
Mose. heiden, die sie plagten, <sup>16</sup>Sie fur yn die seele des dieners des HERRN, Vnd  
widerstund den grausamen königen durch wunder vnd zeichen, <sup>17</sup>Sie belohnet  
den heiligen yhr erbeit, vnd leitet sie durch wunderliche wege, vnd war yhn  
des tages ein schirm, vnd des nachts eine flamme, wie das gestirn, <sup>18</sup>Sie furet  
sie [Bl. D iij] durchs rote meer, vnd leytet sie durch grosse wasser, <sup>19</sup>Aber yhr  
feinde erseufft sie, vnd zoch sie aus dem grunde der tieffen, <sup>20</sup>Darumb namen  
die gerechten raub von den Gotlosen, vnd preiseten deinen heiligen namen  
HERR, vnd lobeten einmütiglich deine sieghaftige hand, <sup>21</sup>Denn die weisheit  
öffnete der stummen mund, vnd machet der vnmündigen zungen beredt.

### Das Fülffte Capitel.

<sup>1</sup>**S**ie furet der selbigen werck durch die hand des heiligen Propheten,  
<sup>2</sup>vnd geleitet sie durch eine wilde wüsten, das sie gezelt auff schlügen  
yn der einode, <sup>3</sup>vnd yhren feinden widerstunden, vnd sich rechen an yhren  
widerwertigen, <sup>4</sup>Da sie dürstet, rieffen sie dich an, vnd yhn ward wasser  
gegeben aus dem hohen fels, vnd lesscheten den durst aus hartem stein, <sup>5</sup>Vnd  
eben da durch yhre feinde geplagt wurden, <sup>6</sup>dadurch geschach yhn guts, da  
sie not lidden, <sup>7</sup>Denn wie yhene erschracken fur dem blut, so an stat des  
Da das wasser zu blut ward  
ynn Egypten Er. vij.  
fließenden wassers kam, zur straffe des gebots, <sup>8</sup>das man die kinder tödten  
musste, also gabestu diesen wassers die fulle vnuersehens, <sup>9</sup>vnd zeygest damit  
an durch yhener durst, wie du die widerwertigen plagest.

<sup>10</sup>Denn da diese versucht vnd mit gnaden gezüchtigt worden, erkanten sie,  
wie die Gottlosen mit zorn gericht vnd gequellert werden, <sup>11</sup>Diese zwar hastu  
als ein vater vermanet vnd geprüfet, Ihene aber als ein harter könig gefragt  
vnd verdampft. <sup>12</sup>Vnd es wurden beide die dabey waren vnd die nicht dabey  
waren gleich geplagt, <sup>13</sup>Denn es kam zwifeltig leyd ober sie, dazu auch süßgen,  
so sie des vorigen gedachten, <sup>14</sup>Denn da sie höreten, das diesen dadurch gutes  
geschach, durch welchs sie gequellert wurden, fuleten sie den HERRN, <sup>15</sup>Denn  
den sie etwa verechlich verstossen vnd verworffen hatten, vnd yhn verlachten,  
des musten sie sich zu legt, da es so hinans gieng, verwundern, das yhr durst  
nicht so war, wie der gerechten.

<sup>16</sup>Also auch fur die tolln gedanken yhres vngerechten wandels, durch  
welche sie betrogen, vnuernünftige wurme vnd verechliche thiere an betten,  
sandtestu unter sie die menge der vnuernünftigen thiere zur rache, <sup>17</sup>auff das  
sie erkenneneten, das, Womit yemand sundiget, damit wird er auch geplagt,

10, 16 fur 29      den (der 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> 45<sup>(</sup>) grausamen königen >43<sup>2</sup> 46      17  
|| arbeit 35 ||      18 || das grosse 35 ||      19 diese zoch (zog 40) 34<  
11, 1 || selben 43<sup>2</sup> ||      5 Vnd] Denn Hs      7 || erschrocken 34—36 40 ||      8  
|| müße 34 36 ||      9 widdertigen 29 Druckf.      11 harter 29      gefragt 29

7. 9. <sup>16</sup> **D**ie selbige erlösete das heilige Volk, vnd vnstrefflichen samen, aus den Heiden, die sie plagten. <sup>16</sup> Sie kam in die Seele des Dieners des HERRN, vnd widersfand der grausamen Königin durch Wunder vnd Zeichen. <sup>17</sup> Sie belohnet den Heiligen jr erbeit, vnd leitet sie durch wunderliche wege, Vnd war jnen des Tages ein schirm, vnd des Nachts ein flamme, wie das Gestirn. <sup>18</sup> Sie füret sie durchs Rotemeer, vnd leitet sie durch grosse Wasser. <sup>19</sup> Aber jre Feinde erseufft sie, vnd diese zoch sie aus dem grunde der tieffen. <sup>20</sup> Darumb namen die Gerechten raub von den Gottlosen, vnd prieseten deinen heiligen Namen HERR, vnd lobeten einmütiglich deine sieghaftige Hand. <sup>21</sup> Denn die Weisheit öffnete der Stummen mund, vnd machet der Vnmündigen jungen beredt.

Kinder  
Israel.  
Moses.

## XI.

<sup>1</sup> **S**ie füret der selbigen werck durch die hand des heiligen Propheten. <sup>2</sup> Vnd geleitet sie durch eine wilde Wüsten, das sie Gezelt auffschlugen in der Einöde, <sup>3</sup> vnd jren Feinden widersfanden, vnd sich rechetan an jren Widerwertigen. <sup>4</sup> Da sie dürstet, rieffen sie dich an, vnd jnen ward Wasser gegeben aus dem hohen Fels, vnd lesscheten den Durst aus hartem stein. <sup>5</sup> Vnd eben da durch jre Feinde geplagt wurden, <sup>6</sup> Da durch geschach jnen guts, da sie not lidden. <sup>7</sup> Denn wie jene erschracken für dem Blut, so an stat des fließenden Wassers kam, Zur straffe des Gebots <sup>8</sup> das man die Kinder tödten muste. Also gabest du diesen Wassers die fülle vnuersehens, <sup>9</sup> vnd zeigest damit an durch jener Durst, wie du die Widerwertigen plagest.

Da das Wasser zu Blut  
ward in Egypten. Ero. 7.

<sup>10</sup> Denn da diese versucht, vnd mit gnaden gezüchtigt worden, erkandten sie, wie die Gottlosen mit zorn gericht vnd gequelet werden. <sup>11</sup> Diese zwar hastu als ein Vater vermanet vnd geprüft, Jene aber, als ein strenger König ge- strafft vnd verdampft. <sup>12</sup> Vnd es wurden beide, die dabey waren, vnd die nicht dabey waren, gleich geplagt. <sup>13</sup> Denn es kam zwifeltig leid ober sie, dazu auch seuffzen, so sie des vorigen gedachten. <sup>14</sup> Denn da sie höreten, das Diesen da durch gutes geschach, Durch welchs sie gequelet wurden, fületen sie den HERRN. <sup>15</sup> Denn den sie etwa verechlich verstoffen vnd verworffen hatten, vnd in verlachten, Des mussten sie sich zu letzt, da es so hin aus gieng, verwundern, das jr Durst nicht so war, wie der Gerechten.

<sup>16</sup> **A**lso auch für die tollen gedanken jres vngerechten wandels, durch welche sie betrogen, vnuernünftige Würme vnd verechliche Thiere anbeten, Sandtestu vnter sie die menge der vnuernünftigen Thiere zur rache, <sup>17</sup> Auff das sie erkannten, das, wo mit jemand sündiget, da mit wird er auch geplagt.

13 süßßen > 41<sup>2</sup>      14 Herren 29  
Gl.: 10, 15 Kinder Israel 41<sup>2</sup><  
WE.: 11, 15 etwa = ehemals  
Gl. 11, 7: 2. Mos. 7, 20

<sup>18</sup>Denn es mangelte deiner almechtigen hand nicht (welche hat die welt geschaffen aus ungestaltem wesen) vber sie zu schicken menge der beeren, odder freydige lewen, <sup>19</sup>odder von new geschaffen, grymmige, unbekandte thier, odder die da fewr speyeten, odder mit grymmigen rauch schraubeten, odder grausame funden aus den augen blicketen, <sup>20</sup>Welche nicht allein mit verferung sie möchten zu schmettern, sondern auch wol mit yhrem schrecklichen gesicht, erwürgen, <sup>21</sup>Ja sie möchten wol on das, durch ein einigen odem fallen, mit rache verfolget, vnd durch den geist deiner krafft zurstrewet werden.

[Bl. D 4] <sup>22</sup>Aber du hast alles geordenet mit mas, zal, vnd gewicht, Denn gros vermügen ist allezeit bey dir, vnd wer kan der macht deines arms widderstehen? <sup>23</sup>Denn die welt ist fur dir, wie das zünglin an der wage, vnd wie ein tropff des morgenthawes, der auff die erden fellet, <sup>24</sup>Aber du erbarmest dich vber alles, denn du hast gewalt vber alles, vnd versihest der menschen funde, das sie sich bessern sollen, <sup>25</sup>Denn du liebest alles das da ist, vnd haffest nichts was du gemacht hast, Denn du hast freylich nichts bereydet, da du haß zu hettest, <sup>26</sup>Wie kund etwas bleiben, wenn du nicht woltest? odder wie kündte erhalten werden, das du nicht geruffen hettest? <sup>27</sup>Du schonest aber allen, Denn sie sind dein HERR du liebhaber des lebens, <sup>1</sup>vnd dein vnuergenglicher geist ist ynn allen.

### Das Zwelffte Capitel.

<sup>2</sup>**D**arumb straffestu balde die, so da fallen, vnd ernnerst sie mit zucht, woran sie sundigen, auff das sie von der bosheit los werden, vnd an dich HERR glauben, <sup>3</sup>Denn da du feind warest den vorigen einwonern deines heiligen landes, <sup>4</sup>Darumb das sie feindselige werck begiengen, mit zaubern, vnd woltest durch vnser Väter hende vertilgen die vngöttlichen offerer, vnd vnbarmerhitzige morder yhrer söne, <sup>5</sup>die da menschen fleisch frassen vnd grewlich blut sofften, damit sie dir Gottes dienst erzeigen wolten, vnd die so elltern waren, erwürgeten die seelen, so keine hülffe hatten, <sup>7</sup>auff das das land, so fur dir vnter allen das edelste war, eine würdige wonung würde der kinder Gottes, <sup>8</sup>dennoch verschonetestu der selbigen, als menschen, vnd sandtest fur her deine furdhaber, nemlich, dein heer die hornissen, auff das sie die selbigen mit der weile umbbrechten.

11, 19 || Thiere 43<sup>2</sup> || Gewr 45 Druckf. grymmigen 29 || blinketen 43<sup>2</sup> ||  
 20 mochten 43<sup>1</sup>< schrecklichem Hs 21 ein (Hs) fehlt 29 Druckf. zurstrewet >41<sup>1</sup>  
 26 künd 41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup>< nicht (1.) || nich (Zeilenschluß) 29 Druckf.  
 12, 1 vnd] Denn Hs 2 balde 29 HERR 29 Druckf. 5 || Dpfere 40 ||  
 Dpfere 41<sup>1</sup> || 6 die so] <ob> sie <so> Hs 7 fur >43<sup>2</sup> dir fehlt 45<  
 8 verschonetestu >36 || fur sie 36 || fur dir 45< (vgl. v. 7) vordraber Hs 34<

Gl.: 11, 23 leicht sein 34< ausschlecht 41<sup>2</sup><

WE.: 11, 18 ungestaltem = ungeformtem freydige = kühne 19 rauch =

(Zünglin)  
 Gleich wie es sein mag,  
 das das zünglin ausschlegt,  
 also ein geringes ist die welt  
 gegen Gott Isaie. pl.

Die Cananiter die yhre  
 kinder offereten Psalm.  
 137vii.

<sup>18</sup>Denn es mangelte deiner allmächtigen Hand nicht (welche hat die Welt geschaffen aus ungestaltetem Wesen) über sie zu schicken Menge der Beeren, oder freudige Löwen, <sup>19</sup>oder von neu geschaffen, grimmige, unbekannte Thier, oder die da Feuer speieten, oder mit grimmigem Rauch schnaubeten, oder grausame Funken aus den Augen blideten, <sup>20</sup>Welche nicht allein mit Verletzung sie mochten zuschmettern, sondern auch wol mit ihrem schrecklichen Gesicht, erzürnen. <sup>21</sup>Ja sie möchten wol on das, durch einen einigen Odem fallen, mit Rache verfolgt, und durch den Geist deiner Kraft zerstreuet werden.

<sup>22</sup>Aber du hast alles geordnet mit Maß, Zahl und Gewicht. Denn groß vermögen ist allezeit bey dir, und wer kan der Macht deines Arms widerstehen? <sup>23</sup>Denn die Welt ist für dir, wie das Zünglin an der Wage, und wie ein Tropff des Morgenthawes, der auff die Erden fället. <sup>24</sup>Aber du erbarmest dich über alles, Denn du hast Gewalt über alles, und versiehst der Menschen Sünde, das sie sich bessern sollen. <sup>25</sup>Denn du liebest alles das da ist, und hassest nichts was du gemacht hast, Denn du hast freilich nichts bereitet, da du Hass zu hettest. <sup>26</sup>Wie künd etwas bleiben, wenn du nicht woltest? Oder wie kündte erhalten werden, das du nicht geruffen hettest? <sup>27</sup>Du schonest aber allen, Denn sie sind dein HERR, du Liebhaber des Lebens, und dein unuergenglicher Geist ist in allen.

(Zünglin)  
Gleich wie es leicht sein mag, das das Zünglin ausföhret. Also ein geringes ist die Welt gegen Gott. Jsa. 40.

## XII.

<sup>2</sup>Arumb straffestiu feuberlich die, so da fallen, Und erinnerst sie mit Zucht, woran sie sündigen, Auff das sie von der Bosheit los werden, und an dich HERR, glauben. <sup>3</sup>Denn da du Feind warest den vorigen Einwohnern deines heiligen Landes, <sup>4</sup>darumb, das sie feindselige Werk begiengen, mit zaubern, <sup>5</sup>Und woltest durch unser Väter hende vertilgen die ungöttlichen Opferer, und unbarmherzige Mörder ihrer Söhne, <sup>6</sup>die da Menschen fleisch frassen, und gewlich Blut sossen, da mit sie dir Gottesdienst erzeigen wolten, Und die, so Eltern waren, erwürgeten die Seelen, so keine Hülffe hatten, <sup>7</sup>Auff das das Land so vor unter allen das Edelste war, eine würdige Wohnung würde der Kinder Gottes. <sup>8</sup>Dennoch verschonestiu der selbigen, als Menschen, und sandtest für dir her deine Vordraber, nemlich, dein Heer, die Hornissen, Auff das sie die selbigen mit der weile umbbrechten.

Die Cananiter die ihre Kinder opfferten. Psal. 78.

Dampf grausame = grauenhafte blideten = blitzen (vgl. Ps. 74, 5 und Nah. 2, 5)  
20 Verletzung = Verletzung Gesicht = Anblick 21 einigen = einzigen 24 versiehst = übersieht, verzeihst 27 schonest (c. dat.): wie im Mittelhochdeutschen, aber selten bei Luther (z. B. 1. Sam. 15, 9), der stattdessen meist den Genitiv gebraucht

12, 2 feuberlich = mild (D. Wb. VIII, 1856) zucht = Züchtigung, Strafe  
8 mit der weile = nach und nach (D. Wb. XIV<sup>1,1</sup>, 802)

Gl. 11, 23: Jes. 40, 15

12, 5: hier ist nicht Ps. 78 (vg. 77), sondern Ps. 106, 37f. gemeint (vgl. auch U. A. Bd. 44, S. 522, 14—16; Briefe Bd. 2, S. 380, 24f. und Bd. 8, S. 662)

<sup>9</sup>Es war dir zwar nicht unmöglich, die Gottlosen ihm streit den gerechten zu unterwerffen, odder durch grausame thier, odder sonst etwa mit eim harten wort, allzu gleich zuschmettern, <sup>10</sup>Aber du richtetest sie mit der weile, vnd liesest ihn raum zur busse, wie wol dir nicht unbewust war, das sie böser art waren, vnd ihr böshheit ihn angeboren, vnd das sie ihr gedanken nymer mehr endern würden, <sup>11</sup>Denn sie waren ein verflucht samen von anfang, So dürfftestu auch niemand schewen, ob du ihn vergebest, woran sie gesündigt hatten, <sup>12</sup>Denn wer wil zu dir sagen, Was thustu? Odder wer wil deinem gericht widerstehen? Odder wer wil dich schuldigen vmb die vertilgeten heiden, welche du geschaffen hast? Odder wer wil sich zum rechet widder dich setzen, vmb der ungerechten menschen willen? <sup>13</sup>Denn es ist auffer dir kein Gott, der du sorgest fur alle, auff das du beweifest, wie du nicht vnrecht richtest, <sup>14</sup>Denn es kan dir widder könig noch tyrannen vnter augen treten fur die, so du straffest.

(Tyrannen)  
Siehe, wie er alle wort  
lendet vnd zeucht widder die  
Tyrannen, sie zu schrecken.

(Nicht schuldig ist)  
i. Petri. v. Es ist zeit, das  
am Gottes hause das gericht  
anfahet, Gott strafft auch  
vnd verdampt seine heiligen  
die zeitlich, Deutero. xxxij.  
Ich fure zur hellen, vnd  
widder eraus.

(Red.) Das ist, an den Egyp-  
tern ym roten meer.

<sup>15</sup>Weil du denn gerecht bist, so regierestu alle ding recht, Verdammeest auch den, so der straffe nicht schuldig ist, vnd achtest ihn frembde von [Bl. E] deiner macht, <sup>16</sup>Denn deine stercke ist der gerechtigkeit anfang, Vnd weil du vber alle herrschest, so verschonestu auch aller, <sup>17</sup>Denn du hast deine stercke beweiset, an denen, so nicht gleubten, das du so gar mechtig werest, vnd hast dich erzeiget an denen, die sich keck wusten, <sup>18</sup>Aber du gewaltiger herrscher, richtest mit lindigkeit, vnd regierest vns mit viel verschonen, Denn du vermagst alles was du wilt.

<sup>19</sup>Dein volck aber lerestu durch solche werck, das man frum vnd gütig sein sol, vnd deinen kindern gibstu damit zuersehen, sie sollen guter hoffnung sein, das du wollest busse fur die funde annemen, <sup>20</sup>Denn so du die feinde deiner kinder vnd die des todes schuldig waren, mit solchem verzug vnd schonen gestrafft hast, vnd gabst ihn zeit vnd raum, damit sie kundten von hreer bosheit lassen, <sup>21</sup>Wie viel mit grosserm bedacht richtestu deine kinder, mit welcher veter du hast eid vnd bund viel guter verheissungen auffgericht, <sup>22</sup>Darumb wie oft du vnser feinde plagest, thustu solches vns zur zucht, das wir deiner güte mit vleys warnemen, ob wir gerichtet worden, das wir auff deine barmherzigkeit trawen.

(Ungerechten)  
Die Egypier, so die thier  
anbetten, welche die Jüden  
ihre feinde verachten.

<sup>23</sup>Daher du auch die ungerechten, so ein vnuerstendig leben fureten, mit ihren eigen grewlen qualledest, <sup>24</sup>Denn sie waren so gar ferne ynn den irthum geraten, das sie auch die thier, so bey ihren feinden verachtet waren, fur Götter hielten, gleich wie die vnuerstendigen kinder, betrogen, <sup>25</sup>Darumb hastu auch

12, 9 unmöglich 29 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> | Hs 34—41<sup>2</sup> 45< 10 büsse 29 Druckf.  
böshheit 29 | Hs 34< 12 || zu fehlt 40 || 14 widder 29 Könige 38< 15  
Verdammeest bis macht 29 | vnd achtestis bis verdammen (verdamnen 43<sup>1</sup><), der die straffe  
nicht verdienet hat 34< 16 der gerechtigkeit anfang 29 19 frum >43<sup>2</sup> 22  
worden 29 | werden Hs || wurden 34 36 || 35 38< wir doch 34< trawen sollen 34<  
24 thiere 34<

Gl.: 12, 14 || erschrecken 35 || 15 1. Fassung 29 | 2. Fassung 34< || jre 43<sup>2</sup>||

WE.: 12, 9 etwa = irgendetwie 10 mit der weile: vgl. WE. zu 12, 8 10 (und

<sup>9</sup>Es war dir zwar nicht unmöglich, die Gottlosen im Streit den Gerechten zu unterwerfen, oder durch grausame Thier, oder sonst etwa mit ein har[Bl. f]ten wort, all zu gleich zuschmettern, <sup>10</sup>Aber du richtetest sie mit der weile, und liessest jnen raum zur Busse, Wiewol dir nicht unbewust war, das sie böser Art waren, und jr bosheit jnen angeborn, und das sie jr gedanken nimer mehr endern würden. <sup>11</sup>Denn sie waren ein verflucht Samen von anfang, So dürfftestu auch niemand schewen, ob du jnen vergebest, woran sie gesündigt hatten. <sup>12</sup>Denn wer wil zu dir sagen, Was thustu? Oder wer wil deinem Gericht widerstehen? Oder wer wil dich schuldigen vmb die vertilgeten Heiden, welche du geschaffen hast? Oder wer wil sich zum Recher wider dich setzen, vmb der ungerechten Menschen willen? <sup>13</sup>Denn es ist auffer dir kein Gott, der du sorgest fur alle, Auff das du beweisest, wie du nicht unrecht richtest. <sup>14</sup>Denn es kan dir weder Könige noch <sup>a</sup>Tyrannen vnter Augen treten fur die, so du straffest.

<sup>15</sup>**M**eil du denn gerecht bist, so regierestu alle ding recht, und achtestes deiner Maiestat nicht gemess jemand zu verdamnen, der die straffe nicht verdienet hat. <sup>16</sup>Denn deine stercke ist eine herrschafft der gerechtigkeit, Vnd weil du vber alle herrschest, so verschonestu auch aller. <sup>17</sup>Denn du hast deine stercke beweiset, an denen, so nicht gleubeten, das du so gar mechtig werest, Vnd hast dich erzeiget an denen, die sich keck wusten. <sup>18</sup>Aber du gewaltiger Herrscher, richtest mit lindigkeit, und regierest vns mit viel verschonen, Denn du vermagst alles was du wilt.

<sup>19</sup>Dein Volk aber lerestu durch solche werck, Das man from und gütig sein sol, Vnd deinen Kindern gibstu damit zu verstehen, sie sollen guter hoffnung sein, Das du wöllest Busse fur die sünde annemen. <sup>20</sup>Denn so du die Feinde deiner Kinder und die des Todes schuldig waren, mit solchem verzug und schonen gestrafft hast, und gabst jnen zeit und raum, damit sie kundten von jrer bosheit lassen, <sup>21</sup>Wie viel mit grösserm bedacht richtestu deine Kinder, mit welcher Vetter du hast Eid und Bund viel guter verheissungen auffgericht. <sup>22</sup>Darumb wie oft du vnser Feinde plagest, thustu solches vns zur zucht, das wir deiner Güte mit vleis warnemen, Ob wir gerichtet würden, das wir doch auff deine Barmherzigkeit trawen sollen.

<sup>23</sup>Waher du auch die Ungerechten, so ein vnuerstendig Leben füreten mit jren eigen Grewelen queletest. <sup>24</sup>Denn sie waren so gar ferne in den jrthum geraten, das sie auch die Thiere, so bey jren Feinden, verachtet waren, fur Götter hielten, gleich wie die vnuerstendigen Kinder betrogen. <sup>25</sup>Darumb hastu auch

<sup>a</sup>  
(Tyrannen)  
Siehe, wie er alle wort sendet und zeucht, wider die Tyrannen, sie zu schreden.

(Nicht gemess)  
Wie Tyrannen sich dünden lassen, als müsten sie jrer macht brauchen, andern zu schaden und pochen etc.

(Kek)  
Das ist, An den Egyptern im Rotenmeer.

(Ungerechten)  
Die Egypter, so die Thier anbetten, welche die Jüden jre Feinde verachten.

20) raum = Gelegenheit    11 dürfftestu = brauchtest du    12 schuldigen = beschuldigen  
15 frembde = fern    Gl. 15 pochen = aufstrumpfen, zanken    17 keck = kühn    21  
bedacht: von Luther als Mask., aber auch (wie im Mittelhochdeutschen) als Fem. (z. B.  
U. A. Bd. 30II, S. 31, 4f.) verwandt

Gl. 12, 15: 1. Petr. 5, 6 und 10; 5. Mos. 31, 16—21

Spöttliche plage war die, das sie durch die thier geplagt wurden, welche doch ihr Götter waren, und ihn helfen sollten.

ein spöttliche straffe vnter sie, als vnter vnuerstendige kinder, geschickt, <sup>26</sup>Da sie aber solche spöttliche vermanung nicht bewegt, empfunden sie die ernste Gottes straffe, <sup>27</sup>Denn sie wurden eben dadurch gequellert, das sie fur Götter hielten, welches sie gar vbel verdros, da sie den sahen, den sie vorhin nicht wolten kennen, Vnd muosten ihn fur einen Gott bekennen, darumb zu lezt die verdammis auch vber sie kam.

Das dreyzehend Capitel.

Lichtstar sind Sonn und Mon.

(straffe) Das ist, mangelley werd vnd tugent der creatur.

**G**S sind zwar alle menschen natürlich eitel, so von Gott nichts wissen, vnd an den sichtbarlichen gütern, den der es ist, nicht kennen, vnd sehen an den wercken nicht, wer der meister ist, <sup>2</sup>Sondern halten entweder, das ferner, odder wind, odder schnelle lufft, odder die sterne am hymel, odder mechtigs wasser, odder die lichtstar, die die welt regieren, fur Götter, <sup>3</sup>So sie aber an der selbigen schonen gestalt gefallen hatten, vnd also fur Götter hielten, solten sie billich gewust haben, wie gar viel besser der sey, der ober solche der herr ist, Denn der aller schöne meister ist, hat solchs alles geschaffen. <sup>4</sup>Vnd so sie sich der macht vnd krafft verwunderten, solten sie billich an den selbigen gemerckt haben, wie viel mechtiger der sey, der solch alles zubereit hat, <sup>5</sup>Denn es kan ia an der grossen schonen vnd gescheffte, der selbigen meister, ehulich ersehen werden.

(Ermeissen) Das ist, merden wie schön vnd mancherley krafft vnd werd die Creatur haben vnd oben.

<sup>6</sup>Wie wol ober diese nicht so gar hoch zu klaz[Bl. Eij]gen ist, Denn auch sie wol hren künden wenn sie Gott suchen vnd gerne funden, <sup>7</sup>Denn so sie mit seinem geschepff vmbgehen vnd nach denken, werden sie gefangen ym ansehen, weil die creatur so schonen sind, die man sihet, <sup>8</sup>Doch sind sie damit nicht entschuldiget, <sup>9</sup>Denn haben sie so viel mügen erkennen, das sie künden die welt ermeissen, Warum haben sie nicht viel ehe den herrn der selbigen funden?

<sup>10</sup>Aber das sind die vnseiligen, vnd der hoffnung billich vnter die todten zu rechen ist, die da menschen gemacht, Gott heissen, als Gold vnd sylber, das künstlich zu gericht ist, Vnd die bilder der thiere, odder vnnütze steine, so vor alten iaren gemacht sind, <sup>11</sup>Als wenn ein zimmerman, der zu erbeiten sucht, etwa einen bawm abhewet vnd beschlehet, vnd schlichtet den selbigen wol, vnd macht etwas künstlich vnd feins daraus, des man brauchet zur notturfft ym leben, <sup>12</sup>die spehn aber von solcher erbeit brauchet er speise zu kochen, das er sat

12, 27 Vnd muosten] da muosten sie *Hs* zu lezt bis kam] *WSt* kam auch zulezt die verdammis vber sie *Hs*

13, 1 || der es] ders 40 || 2 sterne bis lichtstar] sterne odder mechtigs wasser odder die lichtstar (Lichter 34<) am hymel *Hs* 34< die die bis Götter] *WSt* fur Gotter die die welt regiren *Hs* 3 herr >35 || Herr 36|| 33< 4 || sie (2.)] sich 43<sup>2</sup> || solch 29 5 meister, ehulich ersehen 29 6 künden 29 8 noch nicht *Hs* 9 creaturn (Creatur 36<) hoch achten 34< herrn >35 || Herrn 36|| 33< || funden. 41<sup>2</sup> || 10 || zu:



ein <sup>b</sup>spöttliche straffe vnter sie, als vnter vnuerstendige Kinder, geschickt. <sup>26</sup>Da sie aber solche spöttliche vermanung nicht bewegt, empfunden sie die ernste Gottes straffe. <sup>27</sup>Denn sie wurden eben da durch gequelet, das sie fur Götter hielten, Welchs sie gar vbel verdros, da sie den sahen, den sie vorhin nicht wolten kennen, vnd mussten in fur einen Gott bekennen, Darumb zu lezt die verdammis auch vber sie kam.

<sup>b</sup>  
Spöttliche Plage war die, das sie durch die Thier geplagt wurden, welche doch ihre Götter waren, vnd inen helfen solten.

## XIII.

<sup>1</sup> **E**s sind zwar alle Menschen natürlich eitel, so von Gott nichts wissen, vnd an den sichtbarlichen Gütern, den, der es ist, nicht kennen, vnd sehen an den werden nicht, wer der Meister ist, <sup>2</sup>Sondern halten entweder, das Fewr, oder Wind, oder schnelle Luft, oder die Sterne, oder mechtigs Wasser, oder die Liechter am Himmel, die die Welt regieren, fur Götter. <sup>3</sup>So sie aber an der selbigen schönen Gestalt gefallen hatten, vnd also fur Götter hielten, Solten sie billich gewust haben, wie gar viel besser der sey, der vber solche der HERR ist, Denn der aller schöne Meister ist, hat solchs alles geschaffen. <sup>4</sup>Vnd so sie sich der macht vnd krafft verwunderten, Solten sie billich an den selbigen gemerckt haben, wie viel Mechtiger der sey, der solchs alles zubereit hat. <sup>5</sup>Denn es kan ja an der grossen schöne vnd geschefte, der selbigen Schepffer, als im Bilde erkennet werden.

<sup>6</sup>Wemol vber diese nicht so gar hoch zuklagen ist, denn auch sie wol jren können, wenn sie Gott suchen vnd gerne funden. <sup>7</sup>Denn so sie mit seinem Geschepff vmbgehen vnd nachdencken, werden sie gefangen im ansehen, weil die Creatur so schöne sind, die man sihet. <sup>8</sup>Doch sind sie damit nicht entschuldiget, <sup>9</sup>Denn haben sie so viel mügen erkennen, das sie kundten die Creatur hoch achten, Warumb haben sie nicht viel ehe den HERRN der selbigen funden?

(Krafft)  
Das ist, mancherley wert vnd tugend der Creatur.

<sup>10</sup> **W**er das sind die Vnseligen, vnd der hoffnung billich vnter die Todten zu rechnen ist, die da Menschen gemecht, Gott heissen, Als, gold vnd silber, das künstlich zugericht ist, Vnd die Bilder der Thiere, oder vnnütze Steine, so vor alten jaren gemacht sind. <sup>11</sup>Als wenn ein Zimmerman, der zu erbeiten sucht, etwa einen Baum abhawet, vnd beschlehet vnd schlichtet den selbigen wol, vnd macht etwas künstlichs vnd feins daraus, des man braucht zur notdurfft im Leben, <sup>12</sup>die Spehn aber von solcher erbeit, braucht er Speise

Götzen-  
diener.

rechnen 41<sup>1</sup> || 11 abhawet >35 12 er (1.) fehlt Hs

Gl.: 13, 2 fehlt 34< 4 mangerley >34 8 fehlt 34<

WE.: 13, 1 natürlich eitel = von Natur aus nichtig 2 liechtstar = Leuchten  
(D. Wb. VI, 892) 3 (und 5) schöne (schöne) = Schönheit, Herrlichkeit Gl. 4 tugent  
= Tauglichkeit 5 geschefte = Geschöpf 10 vnseligen = Unglücklichen  
rechnen = rechnen gemecht = Machwerk 11 schlichtet = glättet

werde, <sup>13</sup>Was aber danon uerbleibet, das sonst nichts nütze ist, als das krum vnd estig holz ist, nimpt vnd schnitzet, wenn er müßig ist, mit vleis, vnd bildets nach seiner kunst meisterlich, vnd machts eines menschen oder verachten thiers bilde gleich, <sup>14</sup>vnd ferbets mit roter vnd weisser farbe rot vnd schön, vnd wo ein flecke daran ist, streicht ers zu, <sup>15</sup>vnd macht yhm ein feines heuslin, vnd setz an die wand, vnd hefftets fest mit eisen, <sup>16</sup>das nicht falle, so wol versorget ers, Denn er weis, das yhm selber nicht helfen kan, Denn es ist ein bilde, vnd darff wol hülffe.

<sup>17</sup>Vnd so er bettet fur seine güter, fur sein weib, fur seine kinder, schemet er sich nicht, mit einem leblosen zu reden, <sup>18</sup>Vnd ruffet den schwachen vmb gesundheit an, bittet den todten vmb leben, siehet dem vntüchtigen vmb hülffe, <sup>19</sup>vnd dem, so nicht gehen kan, vmb selige reise, Vnd vmb seinen gewin, gewerbe vnd hanthierunge, das wol gelinge, bittet er den, so gar nichts vermag.

### Das Vierzehend Capitel.

<sup>1</sup>**D**es gleichen thut, der da schiffen wil vnd durch wilde fluten zu faren gedencket, vnd ruffet an viel ein feuler holz, denn das schiff ist, darauff er feret, <sup>2</sup>Denn dasselbige hat der geiz erfunden, vnd der meister hats mit kunst zubereit, <sup>3</sup>Aber deine fursichtigkeit, O Vater, regiert es, Denn du auch ym meer wege gibst, vnd mitten vnter den wellen sichern laufft, <sup>4</sup>Damit du beweifest, wie du an allen enden helfen kanst, ob auch gleich yemand on schiff ynns meer sich gebe, <sup>5</sup>Doch weil du nicht wilt, das ledig ligge, was du durch deine weisheit geschaffen hast, geschichts, das die menschen yhr leben auch so geringem holz vertrauen, vnd behalten werden ym schiff, damit sie durch die meer wellen faren.

<sup>6</sup>Denn auch vor alters, da die hohmütigen riesen umbbracht wurden, flohen die, an welchen hoffnung bleib die welt zu mehren, ynn ein [Bl. E iij] schiff, welchs deine hand regierte, vnd liessen also der welt samen hinder sich, <sup>7</sup>Denn solch holz ist segens wol werd, damit man recht handelt, <sup>8</sup>Aber des fluchs werd ist, das, so mit henden geschmigt wird, so wol als der, der es schnitzet, Dieser darumb, das ers machet, yhenes darumb, das es Gott genennet wird, so es doch ein vergenglich ding ist, <sup>9</sup>Denn Got ist beyden gleich feind, dem Gottlosen vnd seinem Gottlosen geschefte, <sup>10</sup>Vnd wird das werck sampt dem meister gequellet werden.

13, 13 || eines] ein 43<sup>2</sup> || 14 dran *Hs* 15 || yhm fehlt 38—41<sup>1</sup> || sehs  
 >36 41<sup>1</sup> | *Hs* 38 40 41<sup>2</sup>< 18 vmb (2.) 29 19 bittet] bettet *Hs*  
 14, 1 da] do *Hs* || schiff] schipff 36 || (ebenso 4.5) 2 hat der geiz erfunden 29 |  
 ist bis suchen 34< 4 auch fehlt 46 5 ligge >36 6 an welcher 43<sup>1</sup><

WE.: 13, 16 darff = bedarf

18 siehet: von Luther (wie im Mittelhochdeutschen)

zu kochen, das er sat werde. <sup>13</sup>Was aber dauon iberbleibt, das sonst nichts nütze ist, als das krum vnd estig Holz ist, nimpt vnd schnitzet, wenn er müßig ist, mit vleys vnd bildets nach seiner Kunst meisterlich, vnd machts eins Menschen oder verachten Thiersbilde gleich, <sup>14</sup>vnd ferbets mit roter vnd weisser Farb, rot vnd schön, vnd wo ein flecke daran ist, streicht ers zu, <sup>15</sup>Vnd macht jm ein feines Heuslin, vnd setzs an die Wand, vnd hefftets fest mit eisen, <sup>16</sup>das nicht falle, so wol versorgt ers, Denn er weis, das jm selber nicht helfen kan, Denn es ist ein Bilde, vnd darff wol hülffe.

<sup>17</sup>Wd so er betet fur seine Güter, fur sein Weib, fur seine Kinder, schemet er sich nicht mit einem Leblosen zu reden, <sup>18</sup>Vnd rüffet den schwachen vmb Gesundheit an, bittet den Todten vmb's Leben, flehet dem Vntüchtigen vmb hülffe, <sup>19</sup>vnd dem, so nicht gehen kan, vmb selige Reise, vnd vmb seinen gewin, gewerbe vnd hantirung, das wol gelinge, bittet er den, So gar nichts vermag.

## XIII.

<sup>1</sup>**D** Es gleichen thut, der da schiffen wil, vnd durch wilde Fluten zufaren gedendet, vnd rüffet an, viel ein feuler Holz, denn das Schiff ist, darauff er feret. <sup>2</sup>Denn dasselbige ist erfunden, Marung zu suchen, vnd der Meister hats mit kunst zubereit. <sup>3</sup>Aber deine fürsichtigkeit, o Vater, regieret es, Denn du auch im Meer wege gibst, vnd mitten vnter den wellen sichern laufft, <sup>4</sup>Damit du beweisest, wie du an allen Enden helfen kanst, ob auch gleich, jemand on Schiff ins Meer sich gebe. <sup>5</sup>Doch weil du nicht wilt, das ledig lige, was du durch deine Weisheit geschaffen hast, geschichts, das die Menschen jr Leben auch so geringem Holz vertrauen, vnd behalten werden im Schiff, damit sie durch die Meerwellen faren.

<sup>6</sup>Denn auch vor alters, da die hohmütigen Nisen vmbbracht wurden, Flohen die, an welcher Hoffnung bleib die Welt zu mehren, in ein Schiff, welchs deine Hand regierte, vnd ließen also der welt Samen hinder sich. <sup>7</sup>Denn solch Holz ist segens wol werd, damit man recht handelt. <sup>8</sup>Aber des fluchs werd ist, das, so mit henden geschnitzt wird, so wol als der, der es schnitzet, Dieser darumb, das ers macht, Jenes darumb, das es Gott genennet wird, So es doch ein vergenglich ding ist. <sup>9</sup>Denn Gott ist beiden gleich feind, dem Gottlosen, vnd seinem gottlosen Geschefte, <sup>10</sup>Vnd wird das werck, sampt dem Meister gequelet werden.

mit dem Dativ der Person verbunden  
rung) = Gewerbe

19 selige = glückliche

hantirunge (hantirung)

14, 1 feuler = unnützeres (Luther verwendet feuler neben fauler [z. B. U. A. Bd. 50, S. 279, 31])  
2 geiz = Habsucht  
3 laufft: schon im Mittelhochdeutschen neben „lauf“  
4 sich gebe = sich begeben  
5 ledig = nutzlos  
6 behalten = erhalten  
9 geschefte = Geschöpf

Jona. 2.

Robe.  
Gen. 8.

<sup>11</sup>Darumb werden auch die gößen der heiden heimgesucht, Denn sie sind aus der creatur Gottes, zum gewel vnd zum ergernis der menschen seelen, vnd zum strick den vnuerstendigen, worden, <sup>12</sup>Denn Gößen auffrichten ist die höchste hurerey, Vnd die selbigen erdencken ist ein schedlich exempel ym leben, <sup>13</sup>Von anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben, <sup>14</sup>Sondern durch eitel ehre der menschen sind sie ynn die welt komen, vnd darumb erdacht, das die menschen eins kurzen lebens sind, <sup>15</sup>Denn ein vater, so er ober seinen son, der yhm allzu frue dahin genomen ward, leid vnd schmerzen trug, lies er ein bilde machen, Vnd sieng an, den, so ein tod mensch war, nu fur Gott zu halten, vnd stiftet fur die seinen ein Gotsdienst vnd opffer, <sup>16</sup>Darnach mit der zeit, ward solche Gottlose weise fur ein recht gehalten, das man auch musste bilder ehren aus der tyrannen gebot.

<sup>17</sup>Desselbigen gleichen, welchen die leute nicht kundten vnter augen ehren, darumb das sie zu ferne woneten, liessen sie aus fernen landen das angefichte abmalen, vnd machten ein löblich bilde des herrlichen königes, auff das sie mit vleis heuchlen möchten dem abwesenden, als dem gegenwertigen, <sup>18</sup>So treib auch der künstler ehrgeitigkeit die vnuerstendigen zu stercken solchen Gottes dienst, <sup>19</sup>Denn welcher dem fursten wolt wol dienen, der machte das bilde mit aller kunst auffß feinst, <sup>20</sup>Der hauffe aber, so durch solch fein gemechte gereicht ward, sieng an, den fur einen Got zu halten, welcher kurz zuuor fur ein mensch geehret war, <sup>21</sup>Aus solchem kam der betrug ynn die welt, wenn den leuten etwas angelegen war, odder wolten den königen hofieren, gaben sie den steinen vnd holz solchen namen, der doch den selbigen nicht gebürt.

<sup>22</sup>Darnach liessen sie sich nicht daran benügen, das sie ynn Gottes erkentnis yrreten, sondern ob sie gleich ynn eym wüsten wilden wesen der vnweisheit lebeten, nenneten sie doch solchen krieg vnd vbel, friede, <sup>23</sup>Denn entwedder sie würgen yhre kinder zum opffer, odder pflegen Gottes dienst, der nicht zu sagen ist, odder halten wütige freßerey, nach vngewonlicher weise, <sup>24</sup>vnd haben forder widder reinen wandel noch ehe, Sondern einer erwürget den andern mit list, odder beleydiget yhn mit ehebruch, <sup>25</sup>Vnd gehet bey yhn vnternander her, blut, mord, diebstal, falsch, betrug, vntrew, pochen, meyneid, vnruhe der frumen, <sup>26</sup>vndanck, der iungen herzen ergernis, stummen sunden, blutschanden, ehebruch, vnzucht, [Bl. E 4] <sup>27</sup>Denn den schendlichen Gößen dienen, ist alles bösen

(Vnruhe)

Das sie den frumen all vnruhe vnd plage anlegen.

14, 11 seele 43<sup>1</sup>< 13 Denn von *Hs* 15 Gotsdienst *Hs* 17 Desselben  
*Hs* welchen >35 kondten *Hs* fernen] ferne 43<sup>1</sup>< *Druckf.* angeficht *Hs* 45<  
 18 ehrgeitigkeit >34 36 21 königen 29 der selbigen 38 41<sup>2</sup>< *Druckf.* 22 dran  
 43<sup>1</sup>< vnweisheit] vnwissenheit *Hs* 24 widder 29 25 || falsch betrug 34—40 ||  
 frumen >43<sup>2</sup> 26 der] den *Hs* funde *Hs* (korrig. aus funden)

Gl.: 14, 25 frumen >43<sup>2</sup>

WE.: 14, 17 vnter Augen = *ins Angesicht* (vgl. auch 4, 20) löblich = lobens-  
 wert, herrlich (*D. Wb. VI, 1087*) 18 ehrgeitigkeit: bei Luther neben: ehrgeißigkeit (vgl.

<sup>11</sup>DaNumb werden auch die Götzen der Heiden heimgesucht, Denn sie sind aus der Creatur Gottes, zum Grewel vnd zum Ergernis der Menschen seele, vnd zum stricke den Bnuerstendigen, worden. <sup>12</sup>Denn Götzen auffrichten, [Bl. f ij] ist die höchste Hurerey, vnd die selbigen erdencken, ist ein schendlich Exempmel im leben.

<sup>13</sup>W<sup>14</sup>Da anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben, <sup>14</sup>Sondern durch eitel ehre der Menschen sind sie in die Welt komen, vnd darumb erdacht, das die Menschen eins kurzen Lebens sind. <sup>15</sup>Denn ein Vater, so er vber seinen Son, der jm allzu frue dahin genomen ward, leid vnd schmerzen trug, lies er ein Bilde machen, vnd fieng an, den, so ein tod Mensch war, nur fur Gott zu halten, vnd stiftet fur die seinen ein Gottesdienst vnd Dpffer. <sup>16</sup>Darnach mit der zeit, ward solche Gottlose weise fur ein Recht gehalten, Das man auch muste Bilder ehren aus der Tyrannen gebot.

<sup>17</sup>Esselbigen gleichen, welche die Leute nicht kundten vnter augen ehren, darumb das sie zu ferne woneten, Liessen sie aus fernen Landen das angesicht abmalen, vnd machten ein löblich Bilde des herrlichen Königes, Auff das sie mit vleis heuchlen möchten dem abwesenden, als dem gegenwertigen. <sup>18</sup>So treib auch der Künstler ehrgeizigkeit, die Bnuerstendigen zu stercken solchen Gottesdienst, <sup>19</sup>Denn welcher dem Fürsten wolt wol dienen, der machte das Bilde mit aller Kunst auffß feinst. <sup>20</sup>Der Hauffe aber, so durch solch fein Gemechte gereicht ward, fieng an, den fur einen Gott zu halten, welcher kurz zuuor fur ein Mensch geehret war. <sup>21</sup>Aus solchem kam der betrug in die Welt, wenn den Leuten etwas angelegen war, oder wolten den Tyrannen hofieren, gaben sie den Steinen vnd Holz solchen namen, der doch den selbigen nicht gebürt.

<sup>22</sup>Da<sup>23</sup>nach liessen sie sich nicht dran benügen, das sie in Gottes erkentnis irreten, Sondern ob sie gleich in eim wüsten wilden wesen der Bnu<sup>24</sup>weisheit lebeten, nenneten sie doch solchen krieg vnd vbel friede. <sup>23</sup>Denn ent<sup>25</sup>weder sie würgen ire Kinder zum Dpffer, oder pflegen Gottesdienst, der nicht zu sagen ist, oder halten wütige Fresserey, nach vngewöhnlicher weise, <sup>24</sup>vnd haben förder weder reinen wandel noch Ehe, Sondern einer erwürget den andern mit list, oder beleidigt jn mit Ehebruch, <sup>25</sup>Vnd gehet bey jnen vnter<sup>26</sup>inander her, Blut, mord, diebstal, falsch, betrug, vntrew, pochen, meineid, vnrüge der Fromen, <sup>26</sup>vnd auch, der jungen Herzen ergernis, stummen Sünden, blutschanden, Ehebruch, unzucht. <sup>27</sup>Denn den schendlichen Götzen dienen ist alles bösen anfang, vrsach vnd ende.

Erzyrung  
der Götzen.

Grewel so aus Abgötteren  
kömet.

(Vnrüge)  
Das sie den Fromen alle  
vnrüge vnd plage anlegen.

Deut. 18,  
Jere. 7. 19.

U. A. Bd. 7, S. 311, 19) 20 gemachte = Machwerk 21 angelegen war = am  
Herzen lag 22 benügen = genügen 24 beleydiget = fügt Leid zu 25 falsch =  
Falschheit pochen = Zanken Gl. 25 anlegen = antun 26 stummen sünden  
= widernatürliche Unzucht: vgl. U. A. Bibel Bd. 11II, S. 179 (WE. zur Gl. zu Dan. 11, 37)  
sowie Briefe Bd. 4, S. 615, 22 und 616 Anm. 7

anfang, vrsach vnd ende, <sup>28</sup>Halten sie feyrtage, so thun sie, als weren sie wüetend, Weissagen sie, so istß eitel lügen, sie leben nicht recht, schweren leichtfertig falschen eid, <sup>29</sup>Denn weil sie glauben an die leblosen Götzen, besorgen sie sich keines schadens, wenn sie felschlich schweren, <sup>30</sup>Doch wird aller beyde recht vber sie komen, beyde des, das sie nicht recht von Gott halten, weil sie auff die Götzen achten, vnd des, das sie vnrecht vnd felschlich schweren, vnd achten kein heiliges, <sup>31</sup>Denn der ungerechten bößheit nympt ein ende, nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schweren, sondern, nach der straffe, die sie verdienen mit yhrem sundigen.

### Das Sunffzebend Capitel.

<sup>1</sup>**U**ber du vnser Gott bist freundlich, vnd trew, vnd langmütig, vnd regierst alles mit barmherzigkeit, <sup>2</sup>Vnd wenn wir gleich sundigen, sind wir doch dein, vnd kennen deine macht, Weil wir denn solchs wissen, sundigen wir nicht, Denn wir sind fur die deinen gerechnet, <sup>3</sup>Dich aber kennen, ist eine volkomen gerechtigkeit, vnd deine macht wissen, ist eine würgel des ewigen lebens, <sup>4</sup>Denn vns verfuren nicht so der menschen böße fundle, noch der maler vnnütze erbeit, nemlich ein bund bilde mit mancherley farbe, <sup>5</sup>welchs gestalt die vnerstendigen ergert, Vnd die gerne bößes thun, haben auch yhre lust an dem leblosen vnd todten bilde, <sup>6</sup>Sie sind auch solcher frucht werd, beyde, die sie machen, begeren vnd ehren.

<sup>7</sup>Vnd ein töpffer, der den weichen thon mit mühe erbeitet, macht allerley gefeß, zu vnserm brauch, Er macht aber aus einerley thon beide gefesse, die zu reinen, vnd zu gleich auch die zu unreinen wercken dienen, Aber wo zu ein iglichs der selbigen sol gebraucht werden, das stehet bey dem töpffer, <sup>8</sup>Aber das ist ein elende erbeit, wenn er aus dem selbigen thon einen nichtigen Gott macht, so er selbs doch nicht lange zuuor von erden gemacht ist, vnd vber ein kleines widder dahin feret, dauon er genomen ist, wenn die seele, so er gebraucht hat, von hym genomen wird, <sup>9</sup>Aber seine sorge stehet darauff, nicht das er erbeite, noch das er so ein kurz leben hat, Sondern das er vmb die wette erbeite mit den goldschmidten vnd silberschmidten, vnd das ers den rotgießern nach thun müge, Vnd er hellts fur einen rhum, das er falsche erbeit macht, <sup>10</sup>Denn seines herzen gedanken sind wie asschen, vnd sein hoffnung geringer denn erden, vnd sein leben verechtlicher denn thon, <sup>11</sup>weil er den nicht kennet, der yhn gemacht, vnd hym die seele, so ym hym wirckt, eingegossen, vnd den lebendigen oddem eingeblasen hat.

14, 28 wüetend 29 | wuetend *Hs* | 34 < 29 gleublen *Hs* 31 bößheit 29 | *Hs* 34 <  
 15, 1 langmütig 29 3 würgel 29 | *Hs* 34 < 4 || noch] nach 35 || Bundz  
 bilde 41<sup>2</sup>—45 5 jren 45 < dem] den 43<sup>1</sup> < *Druckf.* toden 29—38 *Druckf.* |  
*Hs* 40 < 8 das] des *Hs* genomen] gefoddert *Hs* 9 || *WSt* so ein (sein *Hs*) |  
 ein so 38—43<sup>2</sup> || Vnd (3.)] Denn *Hs*

<sup>28</sup>Halten sie Feiertage, so thun sie, als weren sie wütend, Weiffagen sie, so ist es eitel Lügen, Sie leben nicht recht, schweren leichtfertig falschen Eid. <sup>29</sup>Denn weil sie glauben an die leblosen Götzen, besorgen sie sich keines Schadens, wenn sie felsehlich schweren. <sup>30</sup>Doch wird aller beide Recht über sie kommen, beide des, Das sie nicht recht von Gott halten, weil sie auf die Götzen achten, Und des, das sie unrecht und felsehlich schweren, und achten kein Heiliges. <sup>31</sup>Denn der Ungerechten Bosheit nimpt ein Ende, nicht nach der Gewalt, die sie haben, wenn sie schweren, Sondern nach der Straffe die sie verdienen mit irem sündigen.

## XV.

<sup>1</sup>Wer du unser Gott, bist freundlich und treu, und gedültig, und regierst alles mit Barmherzigkeit. <sup>2</sup>Und wenn wir gleich sündigen, sind wir doch dein, und kennen deine Macht. Weil wir denn solchs wissen, sündigen wir nicht, Denn wir sind für die deinen gerechnet. <sup>3</sup>Dich aber kennen, ist eine vollkommen Gerechtigkeit, und deine Macht wissen, ist eine wurzel des ewigen Lebens. <sup>4</sup>Denn uns verführen nicht so der Menschen böse Fündle, noch der Maler unnütze Arbeit, nemlich, ein Bundbilde mit mancherley farbe, <sup>5</sup>welchs gestalt die Unuerstendigen ergert, und die gern böses thun, haben auch iren lust an dem leblosen, und todten Bilde. <sup>6</sup>Sie sind auch solcher frucht werd, beide, die sie machen, begeren und ehren.

<sup>7</sup>Wird ein Töpffer, der den weichen Thon mit mühe arbeitet, machet allerley Gefesse, zu unserm brauch, Er macht aber aus einerley Thon, beide Gefesse, die zu reinen, und zu gleich auch die zu unreinen werden dienen, Aber wo zu ein jglichs der selbigen sol gebraucht werden, das stehet bey dem Töpffer. <sup>8</sup>Aber das ist ein elende arbeit, wenn er aus dem selbigen Thon einen wichtigen Gott macht, So er selbs doch nicht lange zuvor von Erden gemacht ist, und über ein kleines wider dahin feret, dauon er genommen ist, wenn die Seele, so er gebraucht hat, von jm genommen wird. <sup>9</sup>Aber seine sorge stehet darauff, nicht das er arbeite, noch das er so ein kurz Leben hat, Sondern das er umb die wette arbeite mit den Goldschmiden und Silberschmiden, und das ers den Notgießern nach thun müge. Und er helts für einen Rhum, das er falsche arbeit macht. <sup>10</sup>Denn seines herzen gedanken sind wie aschen, und sein hoffnung geringer denn Erden, und sein Leben verechlicher denn thon, <sup>11</sup>Weil er den nicht kennet, der in gemacht, und in die Seele, so in jm wirkt, eingegossen, und den lebendigen odem eingeblasen hat.

Götzen-  
macher und Diener.

WE.: 14, 29 glauben (Hs): wohl eine Luthersche Wortbildung

15, 4 fundle = fein ausgedachte Kniffe      5 lust: über den Wechsel von Fem.  
und Mask. vgl. WE. zu Jud. 6, 16      7 brauch = Gebrauch      9 stehet = beruht  
rotgießern = Kupfergießern

<sup>12</sup>Sie halten auch das menschlich leben für einen scherz, vnd menschlichen wandel für einen iarmarkt, geben für, man müsse allenthalben gewinst suchen, auch durch böse stück, <sup>13</sup>Diese wissen für allen, das sie sundigen, wenn sie solche [Pl. 8] lose ding vnd bilder aus irdischem thou machen, <sup>14</sup>Sie sind aber törichter vnd elender denn ein kind (nemlich die feinde deines volcks, welchs sie vnterdrücken) <sup>15</sup>das sie allerley gözen der heiden für Götter halten, welcher augen nicht sehen, noch ihre nasen lufft holen, noch die ohren hören, noch die finger an ihren henden fulen können, vnd ihre fusse gar faul zu wandern, <sup>16</sup>Denn ein mensch hat sie gemacht, vnd der den odem von ein andern hat, hat sie gebildet, <sup>17</sup>Ein mensch aber kan ia nicht machen, das ihm gleich sey, vnd dennoch ein Gott sey, Denn weil er sterblich ist, so macht er freylich einen todten mit seinen Gottlosen henden, Er ist ia besser, denn das, dem er Gottes dienst thut, Denn er lebet doch, yhene aber nymmermehr.

<sup>18</sup>Dazu ehren sie auch die aller feindseligsten thier, welche, so man sie gegen ander vnuernünftigen thier helt, sind sie viel erger, <sup>19</sup>Denn sie sind nicht lieblich, wie ander thier, die fein anzusehen sind, Vnd sind von Gott widder gelobt noch gesegenet.

(gesegenet)  
Das sind die schlangen,  
welche Gene. ij. auch ver-  
flucht sind.

### Das Sechzehend Capít.

<sup>1</sup>**D**rumb wurden sie mit der selbigen gleichen billich geplagt, vnd wurden durch die menge der bösen wurm gemartert, <sup>2</sup>Gegen welche plage thetestu deinem volck guts, vnd bereitest ihm ein selgham essen, nemlich, wachteln zur narung, nach welcher sie lustern waren, <sup>3</sup>Auff das die, so nach solcher speise lustern waren, durch solche dargegeben vnd zugeschnittene wachteln, lerneten auch der natürlichen notturfft abbrechen, Die andern aber, so ein kleine zeit mangel lidden, einer neuen speise mitgenossen, <sup>4</sup>Denn es solte also gehen, das ihnen, so tyrannisch handeleiten, solcher mangel widder fure, der nicht auff zuhalten were, Diesen aber allein ein anzeigen geschehe, wie ihre feinde geplaget würden.

<sup>5</sup>Zwar es kamen vber diese auch böse zornige thiere, vnd wurden gebissen vnd verderbet durch die krummen schlangen, <sup>6</sup>doch bleib der zorn endlich nicht, Sondern wurden ein kleine zeit erschreckt zur warnung, Denn sie hatten ein heilsam zeichen, auff das sie gedachten an das gebot ynn deinem geseze, <sup>7</sup>Denn welche sich zu dem selbigen zeichen kereten, die wurden gesund, nicht durch das,

(Nume. xxi)  
Die eberne schlange war  
dies zeichen widder die feurige  
schlangen.

15, 13 lose fehlt 29 Kustode 15 || können 38—43<sup>2</sup> || 17 Ein mensch aber]  
Denn ein mensch *Hs* 18 andern 43<sup>1</sup>< vnuernünftigen 29 | *Hs* 34< 19  
widder 29  
16, 1 gleich 45< Druckf. 2 ihm] ihn *Hs* selgham 29 lüsten 45  
Druckf. 3 der >36 4 || anzeigung 41<sup>1</sup> || 5 || verderbet 34—40 41<sup>2</sup> ||  
6 der] dein *Hs* gepott *Hs*



<sup>12</sup>Sie halten auch das menschlich leben für einen Scherz, vnd menschlichen wandel für einen jarmarkt, Geben für, man müsse allenthalben gewinst suchen, auch durch böse stück. <sup>13</sup>Diese wissen für allen, das sie sündigen, wenn sie solche lose ding vnd Bilder aus irdischem thon machen. <sup>14</sup>Sie sind aber törichter vnd elender denn ein kind (nemlich die Feinde deines Volcks welchs sie unterdrücken) <sup>15</sup>das sie allerley Götzen der Heiden für Götter halten, welcher Augen nicht sehen, noch ire Nasen Luft holen, noch die Ohren hören, noch die Finger an iren henden fühlen können, vnd ire füsse gar faul zu wandern. <sup>16</sup>Denn ein Mensch hat sie gemacht, vnd der den Odem von ein andern hat, hat sie gebildet. <sup>17</sup>Ein Mensch aber kan ja nicht machen, das jm gleich sey, vnd dennoch ein Gott sey, Denn weil er sterblich ist, so macht er freilich einen Todten mit seinen gottlosen Henden. Er ist ja besser, denn das, dem er Gottesdienst thut, Denn er lebet doch, Jene aber nimer mehr.

<sup>18</sup>Mzu ehren sie auch die allerfeindseligsten Thier, welche, so man sie gegen andern vnvernünftige Thier helt, sind sie viel erger. <sup>19</sup>Denn sie sind nicht lieblich, wie ander Thier, die fein anzusehen sind, Vnd sind von Gott weder gelobt noch <sup>a</sup>gesegnet.

<sup>a</sup>Das sind die Schlangen, welche Gen. 3. auch verflucht sind.

## XVI.

<sup>1</sup>Drumb wurden sie mit derselbigen gleichen billich geplagt, vnd wurden durch die menge der bösen Würme gemartert. <sup>2</sup>Gegen welche Plage thetestu deinem Volck guts, vnd bereitest jm ein new Essen, nemlich, Wachteln zur narung, nach welcher sie lüstern waren, <sup>3</sup>Auff das die, so nach solcher Speise lüstern waren, durch solche dargegeben vnd zugeschickte Wachteln, lerneten auch die natürlichen notdurfft abbrechen. Die andern aber so ein kleine zeit mangel liddden, einer neuen Speise mit genossen. <sup>4</sup>Denn es solte also gehen, das jenen, so tyrannisch handleten, solcher mangel widersüre, der nicht auffzuhalten were, Diesen aber allein ein anzeigen geschehe, wie ire Feinde geplaget würden.

<sup>5</sup>War es kamen ober diese auch böse zornige Thiere, vnd wurden gebissen vnd verderbet durch die krummen Schlangen. <sup>6</sup>Doch bleib der zorn endlich nicht, Sondern wurden ein kleine zeit erschreckt zur warnung. Denn sie hatten ein heilsam Zeichen, Auff das sie gedachten an das Gebot in deinem Gesetze. <sup>7</sup>Denn welche sich zu dem selbigen Zeichen kereten, die wurden

(Num. 21.)  
Die eberne Schlange war dieß Zeichen, wider die feurigen Schlangen.

Gl.: 15, 19 StW (gesegnet) fehlt 41<sup>2</sup><

16, 6 Num. xvj >36 Druckf. feurigen 38<

WE.: 15, 17 freylich = gewißlich

16, 3 der natürlichen notdurfft abbrechen = das natürliche Bedürfnis nach Lebensunterhalt unterdrücken 6 endlich nicht = nicht für immer

Gl. 15, 19: 1. Mos. 3, 14f.

16, 6: 4. Mos. 21, 8f.

so sie anschaweten, sondern durch dich, aller Heiland, <sup>8</sup>Und daselbst mit be-  
weisestu vnsern feinden, das du bist der helffer aus allem ubel.

<sup>9</sup>Aber ihene wurden durch hewschrecken vnd fliegen zu tod gebissen, vnd  
kuntten kein hülffe yhres leben finden, Denn sie waren werd, das sie damit  
geplagt würden. <sup>10</sup>Aber deinen kindern kuntten auch der giftigen drachen zene  
nicht schaden, Denn deine barmherzigkeit war dafur, vnd machte sie gesund,  
<sup>11</sup>Denn sie wurden [Bl. F ij] darumb also gestrafft vnd flugs widder geheilet,  
auff das sie lerneten an deine wort gedenden, vnd nicht zu tieff yns vergessen  
fielen, sondern blieben vnabgewendet von deinen wolthaten, <sup>12</sup>Denn es  
heilete sie widder kraut noch pflaster, sondern dein WDRZ HERZ, welchs alles  
heilet, <sup>13</sup>Denn du hast gewalt, beide ober leben vnd ober tod, Vnd du furest  
hinuntern zur hellen pforten, vnd furest widder heraus. <sup>14</sup>Ein mensch, so er  
yemand tödtet durch seine bösheit, so kan er den ausgefahren geist nicht widder  
bringen, noch die verschiedene seele widder holen.

<sup>15</sup>Aber vmmüglich ist deiner hand zu entfliehen, <sup>16</sup>Denn die Gottlosen,  
so dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mechtigen arm gesteuert, da sie  
durch vngewonliche regen, hagel, gewesser, den sie nicht entgehen kuntten, ver-  
folget, vnd durchs feuer auffgefressen worden, <sup>17</sup>Vnd das war das aller wunder-  
lichst, das feuer am meisten ym wasser brand, welchs doch alles ausleßchet,  
Denn die welt streit fur die gerechten, <sup>18</sup>Zu weilen thet die flamme gemach,  
das sie ia nicht verbrennete die thier, so vnter die Gottlosen geschickt waren,  
Sondern das sie selbs sehen mussten, wie sie durch Gottes gerichte also zutrieben  
worden. <sup>19</sup>Zu weilen aber brennete die flammen ym wasser, ober die macht  
des feners, auff das es die vngerechten vmbbrechte.

<sup>20</sup>Da gegen neretestu dein völd mit Engel speise, vnd sandtest yhn brod  
bereit vom hymel, an arbeit, welchs vermocht allerley lust zu geben, vnd war  
einem iglichen nach seinem schmack eben <sup>21</sup>(Denn so man auff dich harret, das  
macht deinen kindern offenbar, wie süsse du seiest) Denn ein iglicher machte  
daraus, was er wolt, nach dem yhn lust an kam, so odder so zu schmecken,  
<sup>22</sup>Dort aber bleib auch der schnee vnd schlossen ym feuer, vnd verschmolzen  
nicht, Auff das sie ynne würden, wie das feuer, so auch ym hagel brennete vnd  
ym regen blizete, der feinde fruchte verderbet, <sup>23</sup>Das selbige feuer, auff das sich  
die gerechten bekereten, must es seiner eigen kraft vergessen, <sup>24</sup>Denn die  
Creatur, so dir, als dem schepffer, dienet, ist hefftig zur plage ober die vn-  
gerechten, vnd thut gemach zur wolthat ober die, so dir trawen, <sup>25</sup>Darumb lies

(Wolthaten)  
Das sie nicht vergessen der  
wunderzeichen, so yhn ge-  
sehen waren.

(Allerley lust)  
Das ist, Er kundt machen  
wo zu er wolt, baden, bra-  
ten, sieden, kochen, bürren  
etc.

16, 9 leben 29      würden] wurden 45<      11 || zu] so 41<sup>1</sup> ||      12 widder 29  
|| DCR 41<sup>1</sup> ||      WDRZ >43<sup>1</sup>      13 || hinunter 40 43<sup>2</sup> ||      14 mensch aber  
34<      bösheit 29 | Hs 34<      so (2.) Hs gestrichen      15 vmmöglich >34 43<sup>2</sup> 46  
entpflizen 45< Druckf.      17 WSt feur welchs doch alles ausleßchet am meisten ym  
wasser brand Hs (29 folgt der ursprünglichen Wortstellung in Hs)      18 zutrieben 29  
19 flammen 29      21 drauß Hs 43<sup>2</sup>      yhn >41<sup>2</sup>

gesund, Nicht durch das, so sie anschaweten, Sondern durch Dich, aller Heiland, <sup>8</sup>Und daselbst mit beweisesu onfern Feinden, das du bist der Helfer aus allem ubel.

[Bl. fiiij] <sup>9</sup>Wer jene wurden durch Hewschrecken vnd Fliegen zu tod ge-  
bissen, vnd kundten kein hülffe ires Lebens finden, Denn sie warens werd das  
Ero. 8. sie damit geplagt wurden. <sup>10</sup>Aber deinen Kindern kundten auch der giftigen  
Drachen zeene nicht schaden, Denn deine barmherzigkeit war da fur, vnd machte  
sie gesund. <sup>11</sup>Denn sie wurden darumb also gestrafft vnd flugs wider geheilet,  
Auff das sie lerneten, an deine wort gedenden, vnd nicht zu tieff ins vergessen  
fielen, sondern blieben vnabgewendet von deinen Wolthaten, <sup>12</sup>Denn es heile-  
1. Reg. 2. te sie weder Kraut noch Pflaster, Sondern dein Wort **HEH**, welchs alles  
heilet. <sup>13</sup>Denn du hast gewalt, beide ober Leben vnd ober Tod, vnd du furest  
hinunteru zur Hellen pforten, vnd furest wider heraus. <sup>14</sup>Ein Mensch aber,  
so er jemand tödtet durch seine bosheit, so kan er den ausgefaren Geist nicht  
widerbringen, noch die verschiedene Seele widerholen.

(Wolthaten)  
Das sie nicht vergessen der  
Wunderzeichen so inen ge-  
schehen waren.

Ero. 9. <sup>15</sup>**W**er vnmöglich isis, deiner hand zu entfliehen, <sup>16</sup>Denn die Gottlosen  
so dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mechtigen Arm gesteuft,  
da sie durch vngewöhnliche Regen, Hagel, Gewesser, den sie nicht entgehen  
kundten, verfolget, vnd durchs Fewr auffgefressen worden. <sup>17</sup>Und das war  
das allerwunderlichste, das Fewr am meisten im Wasser brand, welchs doch  
alles auslesschet, Denn die Welt streit fur die Gerechten. <sup>18</sup>Zu weilen thet die  
Flamme gemach, das sie ja nicht verbrennete die Thier, so vnter die Gottlosen  
geschickt waren, Sondern das sie selbs sehen musten, wie sie durch Gottes  
gerichte also zuplaget worden. <sup>19</sup>Zu weilen aber brennete die Flamme im wasser,  
ober die macht des fewrs, auff das es die Vngerechten umbbrechte.

(Wasser)  
Im Platregen.

Ero. 16.  
Num. 11. <sup>20</sup>Uggen neeretestu dein Volk mit Engelpfeife, vnd sandtest inen Brot  
bereit vom Himmel, on arbeit, Welchs vermocht allerley lust zu geben, vnd war  
einem jglichen nach seinem schmack eben <sup>21</sup>(Denn so man auff dich harret, das  
macht deinen Kindern offenbar, wie süsse du seiest) Denn ein jglicher machte  
daraus, was er wolt, nach dem jm lust ankam, so oder so zuschmecken. <sup>22</sup>Dort  
Ero. 3. aber bleib auch der Schnee vnd Schlossen im fewr vnd verschmolzen nicht,  
Auff das sie inne würden, wie das fewr, so auch im hagel brennete vnd im regen  
blichete, der Feinde fruchte verderbete.

(Allerley lust)  
Das ist, er sunds machen wo  
zu er wolt, baden, braten,  
sieden, tochen, durren etc.

<sup>23</sup>Uffselbige fewr, auff das sich die Gerechten bekereten, muß es seiner  
eigen krafft vergessen. <sup>24</sup>Denn die Creatur, so dir, als dem Schepffer, dienet,  
ist hefftig zur Plage ober die Vngerechten, Vnd thut gemach zur wolthat ober

Gl.: 16, 11 war 29 Druckf. 17 34<

WE.: 16, 18 (und 24) gemach = langsam, sacht 20 nach seinem schmack eben =  
genau seinem Geschmack entsprechend 21 so odder so zu schmecken = daß es so oder  
so schmecken sollte 22 schlossen = Hagelkörner

sie sich auch dazumal hyn allerley wandeln, vnd dienete hyn der gabe, welche alle neerete nach eines iglichen willen, wie ers bedurfft, <sup>26</sup>Auff das deine kinder lerneten, die du HERR liebhaft, das nicht die gewachsen fruchte den menschen erneren, Sondern dein wort erhellt die, so an dich glewben, <sup>27</sup>Denn das, so vom fewel nicht verzeret ward, das ward schlecht von ein geringen glantz der Sonnen warm vnd verschmelzt, <sup>28</sup>Auff das kund würde, das man, ehe die Sonne auffgehet, dir danken solle, Vnd fur dich treten, wenn das licht auffgehet, <sup>29</sup>Denn eines vndankbarn hoffnung wird wie ein reife ym winter zurgehen, vnd wie ein vnnutz wasser verfließen.

### Das Siebenzehend Capit.

[Bl. G] <sup>1</sup> **S** Ros vnd vnsaglich sind deine gerichte HERR, Darumb feylen auch die törichten leute, <sup>2</sup>Denn da sie meyneten das heilige voldt zu unterdrücken, wurden sie, als die ungerechten, der finsternis gebundne vnd der langen nacht gefangene, vnd als die fluchtigen, lagen sie vnter den dechern verschlossen fur der ewigen weisheit, <sup>3</sup>Vnd da sie meyneten, yhre funde solten verborgen vnd vnter einem blinden deckel vergessen sein, wurden sie grausamlich zurstrewet, vnd durch gespenste erschreckt, <sup>4</sup>Denn auch der windel, darynn sie waren, kundte sie nicht on furcht bewaren, Da war gedöne vmb sie her, das sie erschreckt, vnd scheusliche laruen erschienen, dauon sie sich entfagten, <sup>5</sup>Vnd das feur vermocht mit keiner macht hyn zu leuchten, noch die hellen flammen der sterne, kundten die elende nacht licht machen, <sup>6</sup>Es erschein hyn aber wol ein selbbrennend feur, voller erschrecknis, Da erschracken sie fur solchem gespenst, das doch nichts war, vnd dachten, es were noch ein ergers dahinden, denn das sie sahen.

<sup>7</sup>Das gauckelwerck der schwarzen kunst lag auch darnidder, vnd die stolze kunst ward zu schanden, <sup>8</sup>Denn die sich unterwunden die furcht vnd schrecknis von den krankten seelen zu treiben, wurden selbs krank, das man auch yhrer furcht spottet, <sup>9</sup>Vnd wenn sie schon keins solcher schrecknis hette erschreckt, so hetten sie doch mocht fur furcht vergehen, da die thier vnter sie furen, vnd die schlangen mit hauffen so ziffcheten, das sie auch hyn die lufft, welcher sie doch nicht entperen kundten, nicht gerne sahen, <sup>10</sup>Denn das einer so verzagt ist,

16, 25 wandel 43<sup>1</sup> 45< Druckf. neeretet 29 (aus Hs übernommener Schreibfehler)  
 28 || wurde 34 35 || 29 zugehen 38—43<sup>1</sup> 45< vnnutze Hs  
 17, 1 || vnsaglich 43<sup>2</sup> || 2 || gebunden 34—36 || 4 Da] Denn es Hs  
 sich] sich 45< Druckf. 6 wol] wol sonst Hs || war] was 43<sup>2</sup> || 7 auch fehlt Hs  
 die stolze kunst ward zu schanden 29 8 erschrecknis 46 selbst Hs 9 || erz  
 schrecknis 35 || entperen 29

Gl.: 16, 26 StW (dein wort) 34< Matthet. 29 Druckf. || etc. fehlt 43<sup>2</sup> ||  
 17, 1 || Psal. xxxvj. 35 || Psal. 68. 41<sup>1</sup> || etc. fehlt 45<

Matthet. iiii. Der mensche lebt nicht allein vom brod etc.

Erod. xvij. da das hymel brod von der Sonnen zuschmalt.

(Feylen)  
 das ist yhr anschlege widder die gerechten geben zu rucke, Psalm lxxvij. Deine feinde feylen etc.

Erod. ij. hatten die zeuberer auch die drüße wie ander leute.

die, so dir trawen. <sup>25</sup>Darumb lies sie sich auch da zumal in allerley wandeln, vnd dienete in der gabe, welche alle neerete nach eius jglichen willen, wie ers bez durfft, <sup>26</sup>Auff das deine Kinder lerneten, die du HERR lieb hast, Das nicht die gewachsen Früchte den Menschen erneren, Sondern dein Wort erhelt die, so au dich gleuben. <sup>27</sup>Denn das, so vom Fewr nicht verzeret ward, das ward schlecht von eim geringen glanz der Sonnen warm vnd <sup>28</sup>verschmelzet, <sup>28</sup>Auff das kund würde, das man, ehe die Sonne auffgehet, dir danken solle vnd fur dich treten, wenn das Licht auffgehet. <sup>29</sup>Denn eines vndanckbarn hoffnung wird wie ein Reiffe im winter zugehen, vnd wie ein vnnütz Wasser verfließen.

(Dein wort)  
Matth. 4. Der Mensch  
lebt nicht allein vom Brod  
etc.  
a  
Epo. 17. Da das Himelbrot  
von der Sonnen zuschmalz.

## XVII.

<sup>1</sup> **S** Kos vnd unsagelich sind deine Gerichte, HERR, Darumb feilen auch die törichten Lente. <sup>2</sup>Denn da sie meineten das heilige Volk zu unterdrücken, wurden sie, als die Vngerechten, der finsternis Gebundene, vnd der langen nacht Gefangene, vnd als die Flüchtigen, lagen sie vnter den Deckern verschlossen fur der ewigen Weisheit. <sup>3</sup>Vnd da sie meineten, ire sünde solten verborgen, vnd vnter einem blinden Deckel vergessen sein, wurden sie grausamlich jurstrewet, vnd durch Gespenste erschreckt. <sup>4</sup>Denn auch der Windel, darin sie waren, kundte sie nicht on furcht bewaren, Da war gedöne vmb sie her, das sie erschreckt, vnd scheußliche Laruen erschienen, dauon sie sich entsahen. <sup>5</sup>Vnd das Fewr vermocht mit keiner macht jnen zu leuchten, noch die hellen flammen der Sterne, kundten die elende Nacht licht machen. <sup>6</sup>Es erschein jnen aber wol ein selb brennend fewr, voller erschrecknis, Da erschraden sie fur solchem Gespenste, das doch nichts war, vnd dachten, es were noch ein ergers dahinden, denn das sie sahen.

(Feilen)  
Das ist, jr ansehe wider  
die Gerechten gehen zu rüde,  
Psal. 86. Deine Feinde  
feilen.

<sup>7</sup> **D**as gaudelwerck der schwarzen kunst, lag auch darnider, vnd das rhümen von irer kunst ward zum spot. <sup>8</sup>Denn die sich unterwunden die furcht vnd schrecknis von den franden Seelen zu treiben, wurden selbs frand, das man auch irer furcht spottet. <sup>9</sup>Vnd wenn sie schon keins solcher schrecknis hette erschreckt, So hetten sie doch mocht fur furcht vergehen, Da die Thier vnter sie furen, vnd die Schlangen mit hauffen so zisscheten, Das sie auch in die lufft, welcher sie doch nicht entberen kundten, nicht gern sahen. <sup>10</sup>Denn das einer so

Epo. 9. Hatten die Zeuberer  
auch die Drüse, wie ander  
Leute.

WE.: 16, 27 schlecht = gänzlich 29 reife = Reif (vgl. Ges. d. 3 M., 72)

verfließen = zergehen

17, 1 feylen = haben Mißerfolg 3 vnter einem blinden deckel = unter einer  
Verhüllung versteckt 4 laruen = Gespenster, Erscheinungen 7 schwarzen kunst =  
Zauberei Gl. 7 drüse = Geschwür, Beulenpest 9 mocht = gemocht (vgl. auch  
Matth. 26, 9 und U. A. Bd. 6, S. 420, 12) mit hauffen = haufenweise

Gl. 16, 26: Matth. 4, 4 27: 2. Mos. 16(!), 21

17, 1: Ps. 66(!) (vg. 65), 3 („mentientur . . . inimici tui“); vgl. auch Ps. 81, 16  
7: 2. Mos. 9, 11

Conscientia mille testes.

das macht seine eigen böshheit, die ihn überzeuget vnd verdammet, <sup>11</sup>Vnd ein erschrocken gewissen versibet sich ymerdar des ergesten, <sup>12</sup>Denn furcht kompt daher, das einer sich nicht trawet zuuerantworten, noch kein hülffe weis, <sup>13</sup>Wo man aber ym herzen des weniger gewarten darff, da trawet einer deste ehe, das die straffwürdige schuld, verborgen bleibe.

<sup>14</sup>Die aber, so zu gleich die selbigen nacht schlieffen (welche ein gewliche vnd ein rechte nacht, vnd aus der gewlichen hellen winkel komen war) <sup>15</sup>wurden etliche durch grausame gespenst umbgetrieben, etliche aber fielen dahin, das sie sich des lebens erwegeten, Denn es kam ober sie ein plöghliche vnd vnuersehene furcht, <sup>16</sup>das gleich, wo einer war, der drinn ergriffen ward, den dürffte man ynn kein fessel verschlieffen noch verwaren, <sup>17</sup>er were ein ackerman, odder hirte, odder ein erbeiter ynn der wüsten, sondern er müste, als vberleitet, solche vnmeidliche not tragen, <sup>18</sup>Denn sie waren alle zu gleich mit einerley keten der finsternis gefangen. <sup>19</sup>Wo etwa ein wind hauchet, odder die vögel süsse sungen vnter den dicken zweigen, oder das wasser mit vollem lauff rauschet, odder die steine mit starkem poltern fielen, odder die springenden thier, die sie nicht sehen kondten, lieffen, oder die grausamen wilde thier heuleten, odder der widerhall aus den hollen bergen schallet, so erschrecket es sie, vnd machte sie verzagt. <sup>20</sup>Die ganze welt hatte ein helles licht, vnd gieng ynn vnuerhinderten geschefften, <sup>21</sup>Allein ober diesen stund ein tieffe nacht, welche war ein bilde [Bl. Gij] des finsternis, das ober sie komen solte, Aber sie waren ihn selbst schwerer, denn die finsternis.

### Das Achtzehend Capitel.

<sup>1</sup>**W**er deine heiligen hatten ein gross licht, vnd die feinde höreten yhre stym wol, aber sahen yhre gestalt nicht, <sup>2</sup>vnd lobeten es, das sie nicht der gleichen lidden, vnd danckten, das die, so von ihn zuvor beleidigt waren, sich nicht an ihn recheten, vnd wünscheten, das sie ia ferne von ihn blieben. <sup>3</sup>Dagegen gabest du diesen eine fewrige seule, die ihn den vnbebandten weg weist, vnd lieffest sie die sonne nicht verfeeren auff der herrlichen reise.

<sup>4</sup>Denn ihene warents auch werd, das sie des lichts beraubt, vnd ynn finsternis, als ynn kerker, gefangen legen, so deine kinder gefangen hielten,

17, 11 Vnd] Denn *Is* 13 man *bis* bleibe 29 | aber wenig trost im herzen ist (ist im herzen 38—41<sup>2</sup>), da (das 35) macht *bis* selbst 34 < 14 || selbige 40 || 15 gespenst > 36 16 || gleich (1.) fehlt 41<sup>1</sup> || den dürffte *bis* verwaren 29 17 mußte 34—41<sup>2</sup> 46 19 || füsse] füße 34 *Druckf.* || kondten 29—36 | *Is* 38 < wilden 35 38 < || thier (2.)] Thiere 43<sup>2</sup> || || pergen 35 ||  
18, 2 || die, so] sie, so 35 ||

WE.: 17, 10 überzeuget = überführt

Gl. 11f. Conscientia mille testes = Quin-

verzagt ist, das macht seine eigen bosheit, die in überzeugt vnd verdampft,  
<sup>11</sup>Und ein erschrocken Gewissen, versetzt sich jmerdar des ergesten. <sup>12</sup>Denn  
 Conscientia mille testes.  
 furcht kompt daher, das einer sich nicht trawet zunerantworten, noch keine  
 hülffe weis. <sup>13</sup>Wo aber wenig trost im herzen ist, Da macht dasselbige verzagen  
 benger, denn die plage selbs.

<sup>14</sup>Die aber, so zu gleich die selbigen nacht schlicffen (welche ein gewliche  
 vnd ein rechte Nacht, vnd aus der gewlichen hellen winkel komen war) <sup>15</sup>wur-  
 den etliche durch grausame Gespenste umbgetrieben, Etliche aber fielen dahin,  
 das sie sich des lebens erwegeten. Denn es kam ober sie eine plöglliche vnd  
 vnuersehene Furcht, <sup>16</sup>das gleich, wo einer war, der drin ergriffen ward, der  
 war gleich, wie im Kercker verschlossen, on eisen verwaret, <sup>17</sup>er were ein Aders-  
 man, oder Hirte, oder ein Erbeiter in der wüsten, Sondern er müste, als vberz-  
 eilet, solche vnmeidliche not tragen. <sup>18</sup>Denn sie waren alle zu gleich mit einerley  
 Ketten der finsternis gefangen.

<sup>19</sup>W etwa ein Wind hauchet, oder die Vogel süsse sungen vnter den  
 dicken zweigen, oder das Wasser mit vollem lauff rauschet, oder die Steine mit  
 starkem poltern fielen, oder die springenden Thier, die sie nicht sehen kundten,  
 lieffen, oder die grausamen wilden Thier heuleten, oder der widerhall, aus  
 den hollen Bergen schallet, So erschreckt es sie vnd machte sie verzagt. <sup>20</sup>Die  
 ganze Welt hatte ein helles Licht, vnd gieng in vnuerhinderten geschefften,  
<sup>21</sup>Allein ober diesen stund ein tieffe Nacht, welche war ein bilde des Finsternis,  
 das ober sie komen solte, Aber sie waren jnen selbs schwerer, denn die finsternis.

## XVIII.

<sup>1</sup>Wer deine Heiligen hatten ein gros Licht, Vnd die Feinde höreten jre  
 stim wol, Aber sahen jre gestalt nicht. <sup>2</sup>Und lobten es, das sie nicht der  
 gleichen lidden, Vnd danckten, das die, so von jnen zuuor beleidigt waren, sich  
 nicht an jnen recheten, vnd wünscheten, das sie ja ferne von jnen blieben.  
<sup>3</sup>Da gegen gabestu diesen eine fewrige Seule, die jnen den vn bekandten Weg  
 weist, vnd lieffest sie die Sonne nicht verfeeren auff der herrlichen Reife.

<sup>4</sup>Denn jene warens auch werd, das sie des Lichts beraubt, vnd im  
 finsternis, als im Kercker, gefangen legen, so deine Kinder gefangen hielten,

tilian, Inst. or. V 11, 41 (auch Erasmus, Adagia [Basel 1541], S. 346 Nr. 91); vgl. auch  
 U. A. Bd. 5, S. 295, 30f.; Bd. 30<sup>II</sup>, S. 673, 16; Bd. 44, S. 547, 2; Bd. 54, S. 453, 12;  
 Tischreden Bd. 4, S. 466, 24; Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. 91 (Spr. 28, 1) 13 trost = Vertrauen  
 (vgl. auch WE. zu 3, 18) 15 sich . . . erwegeten = verzichteten auf, preisgaben; vgl. St.  
 Esth. 7, 6; 2. Kor. 1, 8 16 dürffte = brauchte 17 vberzilet = überfallen  
 19 etwa = irgendeo dicken = dichten 21 (und 5, 4) finsternis: von Luther (wie  
 im Mittelhochdeutschen) als Femininum und als Neutrum verwandt (vgl. z. B. 1. Mos. 1, 4  
 [Neutr.] und 5 [Fem.]

(Eines) das ist, Moses  
Erod. ii.

durch welche das vnuergerlich liecht des geseß der welt gegeben solt werden, <sup>5</sup>Und als sie gedachten der heiligen kinder zu tödten (Eines aber der selbigen, so weg geworffen, vnd yhn zur straffe erhalten ward) namestu yhn kinder mit hauffen weg, vnd verderbetest sie auff ein mal yn mechtigem wasser.

Erod. xij. das osterlamb  
opfferten sie vnter sich allein,  
on die Egypter.

<sup>6</sup>Zwar die selbige nacht war vnsern Betern zuor kund worden, auff das sie gewis weren, vnd sich fremeten der verheißung, dran sie gleubten, <sup>7</sup>Und dein volck wartet also auff das heil der gerechten, vnd auff das verderben der feinde, <sup>8</sup>Denn eben da du die widderwertigen plagtest, machtestu vns, so du zu dir foddertest, herrlich, <sup>9</sup>Und als die heiligen kinder der frumen dir opfferten ym verborgen, vnd handelten das Götlich geseß eintrechtig, namen sie es an, als die heiligen, beide guts vnd böses miteinander zu leiden, Und die Beter sungen vor her den lobesang.

<sup>10</sup>Da gegen aber erschallet der feinde gar vngleich geschrey, vnd kleglich weinen höret man hin vnd widder vber kinder, <sup>11</sup>Denn es gieng gleiche rache, beide vber herr vnd knecht, Und der könig muste eben, das der gemein man, leiden, <sup>12</sup>Und sie hatten alle auff ein hauffen vnzliche todten einerley todes gestorben, das der lebendigen nicht gnug waren sie zubegraben, Denn ynn einer stunde war dahin, was yhr edelste geburt war, <sup>13</sup>Und da sie zuor nichts gleuben wolten, durch die zeuberer verhindert, musten sie, da die ersten geburt alle erwürgt wurden, bekennen, das dis volck Gottes kinder weren.

<sup>14</sup>Denn da alles still war vnd ruget, vnd eben recht mitternacht war, <sup>15</sup>fur dein almehchtiges wort herab vom himel aus königlichem thron, als ein hefftiger kriegs man, mitten yn das land, so verterbet werden solt, <sup>16</sup>nemlich, das scharffe schwerd, das ein ernstlich gebot bracht, stund vnd machts allentz halben voller todten, vnd wie wol es auff erden stund, rüret es doch bis ynn himel, <sup>17</sup>Da erschreckt sie plöghlich das gesicht gremlicher tremme, vnd vnuersehens kamen fürcht vber sie, <sup>18</sup>Und lag einer hie, der ander da, halbtod, das man wol an yhn sehen kund, aus was vrsachen er so stürbe, <sup>19</sup>Denn die tremme, so sie erschreckt hatten, zeigtens an, auff das sie nicht ver- [Bl. 3] dorben vnwissend, warumb sie so vbel geplagt weren.

Rume. xxi. die, feurige  
schlange.

<sup>20</sup>Es traff aber dazumal auch die gerechten des todes anfechtung, vnd geschach ynn der wüsten ein riß vnter der menge, Aber der zorn weret nicht lange, <sup>21</sup>Denn eilend kam der vnschuldige man, der fur sie streit, vnd furet

18, 4 || vnuergerlich 34 36 Druckf. || 5 Klammer fehlt Hs 6 nacht] macht  
29 Druckf. daran Hs 34< gleubten] gleubz/(Zeilenschluß)ben 29 Druckf. 8 || du  
(1.) fehlt 38 || machtestu >41<sup>1</sup> || fordertest 40 41<sup>1</sup> || 9 frumen >43<sup>2</sup>  
|| Lobgesang 35 || 11 Knechte 38< 12 Und] Denn Hs || gnung 43<sup>1</sup> || 13  
Erstengeburt 41<sup>1</sup>< 15 verterbet >41<sup>2</sup> | Hs 43<sup>1</sup>< 16 [cherffe 29 Druckf. | [scharpffe 45  
17 || plöghlich 35 || blöghlich 45 fürcht 29—36 | Hs 38< 18 yhn] yhm Hs 19  
zeigtens an] hattens angezeigt Hs verdorben 29 | verdürben 46 | 34—45 waren Hs  
21 vnschuldige 29



Durch welche das vnuergerlich Liecht des gesezes der Welt gegeben solt werden. <sup>5</sup>Vnd als sie gedachten, der heiligen Kinder zu tödten (Eines aber der selbigen, so weggeworffen, vnd jnen zur straffe erhalten ward) namstu jnen Kinder mit hauffen weg, vnd verderbetest sie auff ein mal in mechtigem Wasser.

(Eines)  
Das ist, Moses, Ero. 2.

[Bl. f iiii] <sup>6</sup> **B** War die selbige Nacht, war vnsern Betern zuuor kund worden, Auff das sie gewis weren, vnd sich streweten der Verheissung, daran sie glaubten. <sup>7</sup>Vnd dein Vold wartet also auff das heil der Gerechten, vnd auff das verderben der Feinde. <sup>8</sup>Denn eben da du die Widerwertigen plagtest, Machestu vns, so du zu dir söddertest, herrlich. <sup>9</sup>Vnd als die heiligen Kinder der fromen dir opfferten im verborgen, vnd handelsten, das göttliche Geseze eintrechtig, Namen sie es an, als die heiligen, beide guts vnd böses mit einander zu leiden, vnd die Väter sungen vorher den Lobesfang.

Ero. 12. Das Osterlamb opfferten sie vnter sich allein, on die Egyppter.

Ero. 12.

<sup>10</sup> **D** A gegen aber erschallet der Feinde gar ungleich geschrey, vnd kleglich weinen höret man hin vnd wider vber Kinder. <sup>11</sup>Denn es gieng gleiche rache, beide vber Herr vnd Knechte, vnd der König muste eben, das der gemein Man, leiden. <sup>12</sup>Vnd sie hatten alle auff einen hauffen ungeliche Todten, einerley todes gestorben, das der Lebendigen nicht gnug waren, sie zubegraben, Denn in einer stunde war dahin, was jr edelste Geburt war. <sup>13</sup>Vnd da sie zuuor nichts glauben wolten, durch die Zeuberer verhindert, Musten sie, da die Erstengeburt alle erwürget wurden, bekennen, das dis völd Gottes kinder weren.

<sup>14</sup> **D** enn da alles still war vnd ruget, vnd eben recht Mitternacht war, <sup>15</sup>fuhr dein allmechtiges Wort herab vom Himmel aus königlichem Thron, als ein hefftiger Kriegsman, mitten in das Land so verderbet werden solt, <sup>16</sup>nemlich, das scharpffe Schwert, das ein ernstlich Gebot bracht, stund vnd machts allenthalben voller Todten, Vnd wiewol es auff Erden stund, rüret es doch bis in Himmel. <sup>17</sup>Da erschrecket sie blöghlich das Gesicht grewlicher Trewme, vnd vnuersehens kamen furcht vber sie. <sup>18</sup>Vnd lag einer hie, der ander da, halbtod, das man wol an jnen sehen kund, aus was vrsachen er so stürbe. <sup>19</sup>Denn die Trewme, so sie erschrecket hatten, zeigtens an, auff das sie nicht verdörben vnwissend, warumb sie so vbel geplagt weren.

<sup>20</sup> **G** S traff aber da zumal auch die Gerechten des todes ansechtung, vnd geschach in der wüsten ein Riß vnter der menge, Aber der zorn weret nicht lange. <sup>21</sup>Denn eilend kam der vnstreffliche Man, der fur sie streit, vnd

Num. 21. Das Feroc im Vold.

Gl.: 18, 20 fehlt 34<      21 34<      Rume. xvj. 34—36 41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> | Num. 21. 38—41<sup>1</sup> 45<

WE.: 18, 5 mit hauffen = haufenweise      11 eben, daß = in gleicher Weise,  
was . . . erliit      12 auff ein hauffen = zusammen

Gl. 18, 5: 2. Mos. 2, 5ff.      9: 2. Mos. 12, 3ff.      20: 4. Mos. 21, 6      21:  
4. Mos. 16, 35; 21, 6

die waffen seines ampts, nemlich, das gebet, vnd versünung mit dem reuchwerck, vnd widderstund dem zorn, vnd schafft dem iamer ein ende, Damit be-  
weist er, das er dein diener were, <sup>22</sup>Er uerwand aber das getümmel, nicht  
mit leiblicher macht, noch mit waffen krafft, sondern mit dem WDRZ warff  
er vnter sich den plager, da er erzelet den eid vnd testament den veteren ver-  
heissen, <sup>23</sup>Denn da ist die todten mit hauffen ubernander fielen, stund er  
ym mittel, vnd steuret dem zorn, vnd legt yhm den weg zu den lebendigen,  
<sup>24</sup>Denn ynn seinem langen rock war der ganze schmuck, vnd der veter ehre yn  
die vier riege der steine gegraben, vnd deine herrligkeit an dem huet seines  
hembts, <sup>25</sup>Solchen stücken muste der verderber weichen, vnd solche muste er  
furchten, Denn es war daran genug, das allein ein versuchung des zorns  
were.

(Schmuck)  
die priesterliche schöne kleider.  
(Ehre)  
die zwelff name der zwelff  
stemme Israel.

### Das Neunzehend Capitel.

<sup>1</sup>**U**ber die Gottlosen uerfiel der zorn on barmherzigkeit bis zum ende,  
<sup>2</sup>Denn er wuste zuuor wol, was sie künfftig thun würden, nemlich, da  
sie yhn geboten hatten weg zu ziehen, vnd dazu sie mit vleis lassen geleiten,  
das sie es gerewen würde, vnd yhn nach iagen, <sup>3</sup>Denn da sie noch leide trugen,  
vnd bey den todten grebern klagten, fielen sie auff ein anders thortlich fur-  
nemen, das sie verfolgen wolten, als die flüchtigen, welche sie doch mit stehen  
hatten ausgestossen, <sup>4</sup>Aber es muste also gehen, das sie zu solchem ende kemen,  
wie sie verdienet hatten, vnd musten vergessen, was yhn widderfaren war,  
auff das sie vollend die straffe uerbekemen, die noch dahindent war, <sup>5</sup>Vnd dein  
volck ein wunderliche reise erfüre, ihene aber ein newe weise des todes sünden.  
<sup>6</sup>Denn die ganze creatur, so yhr eigen art hatte, verenderte sich widderumb,  
nach deinem gebot, dem sie dienet, auff das deine kinder unuerseert bewaret  
würden. <sup>7</sup>Da war die wolcke vnd beschattet das lager, Da zuuor wasser stund,  
sah man trocken land erfur komen, Da ward aus dem roten meer ein weg  
on hindernis, vnd aus den mechtigen fluten ein grünes feld, <sup>8</sup>durch welches  
gieng alles volck, so vnter deiner hand beschirmet ward, die solche wunderliche  
wunder sahen, <sup>9</sup>vnd giengen wie die rosse an der weide, vnd lecketen wie die  
lemmer, vnd lobeten dich HERR, der sie erlöset hatte. <sup>10</sup>Denn sie gedachten  
noch daran, wie es ergangen war ym elende, Wie die erde an stat der geborne  
thier, fliegen bracht, vnd das wasser an stat der fische, frosche die menge gab.  
<sup>11</sup>Hernach aber sahen sie auch ein newe art der vogel, da sie lustern wurden,

18, 21 reuchwerck Hs 41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup>< 22 getümmel 29 WDRZ 29—41<sup>1</sup> || WDr 41<sup>2</sup>  
43<sup>1</sup> || Hs 43<sup>2</sup>< testament 29 23 legt 29 24 huet 29 25 || Verderber 34—36||  
genug 29  
19, 1 zum] zu Hs 6 wurden Hs 36< 8 wunderliche 29 Druckf. 9 hErr  
Hs 10 dran Hs

füret die waffen seines Ampts, nemlich, das Gebet vnd Versünung mit dem Reuchwerg, vnd widerstund dem zorn, vnd schaffet dem jamer ein ende, Damit beweiset er, das er dein Diener were. <sup>22</sup>Er oberwand aber das schreckliche wesen, nicht mit leiblicher macht, noch mit waffen krafft, Sondern mit dem Wort warff er vnter sich den Plager, da er erzelet den Eid vnd Bund den Vetern verheissen. <sup>23</sup>Denn da ist die Todten mit hauffen oberinander fielen, stund er im mittel vnd steuret dem zorn, vnd weret jm den weg zu den Leben-

Ero. 28.

digen. <sup>24</sup>Denn in seinem langen Rocke war der ganze <sup>a</sup>schmuck, vnd der Väter ehre, in die vier riege der Steine gegraben, vnd deine herrlicheit an dem Hut seines heubts. <sup>25</sup>Solchen stücken musie der verderber weichen, vnd solche musie er fürchten, Denn es war daran gnug, das allein ein versuchung des zorns were.

<sup>a</sup>  
(Schmud)  
Die Priersterliche schöne  
Kleider.

(Ehre)  
Die zwelff namen der zwelff  
Stemme Israel.

## XIX.

<sup>1</sup>¶ Wer die Gottlosen oberfiel der zorn, on barmherzigkeit bis zum ende. <sup>2</sup>Denn er wuste zuuor wol, was sie künfftig thun würden, nemlich, Da sie jnen geboten hatten weg zu ziehen, vnd dazu sie mit vleis lassen geleiten, das sie es gerewen würde, vnd jnen nachjagen. <sup>3</sup>Denn da sie noch leide trugen, vnd bey den Todtengreubern klagten, fielen sie auff ein anders thörllich fürz nemen, das sie verfolgen wolten, als die Flüchtigen, welche sie doch mit flehen hatten ausgestossen. <sup>4</sup>Aber es musie also gehen, das sie zu solchem ende kemen, wie sie verdienet hatten, vnd musien vergessen, was jnen widerfaren war, Auff das sie vollend die Straffe oberkemen, die noch dahinden war, <sup>5</sup>Vnd dein Volk ein wunderliche Reise erfüre, jene aber ein newe weise des Todes stünden.

<sup>6</sup>Denn die ganze Creatur, so jr eigen art hatte, verenderte sich widerumb, nach deinem Gebot, dem sie dienet, Auff das deine Kinder vnuerseert bewart wurden. <sup>7</sup>Da war die Wolcke vnd beschattet das Lager, Da zuuor Wasser stund sahe man trocken Land erfur komen, Da ward aus dem Roten meer ein weg on hindernis, vnd aus den mechtigen Fluten ein grünes feld, <sup>8</sup>Durch welchs gieng alles Volk, so vnter deiner Hand beschirmet ward, die solche wünderliche Wunder sahen, <sup>9</sup>vnd giengen wie die Rosse an der weide, vnd lecketen wie die Lemmer, vnd lobten dich HERR der sie erlöset hatte. <sup>10</sup>Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im elende, Wie die Erde an stat der geborne Thier, Fliegen brachte, vnd das Wasser an stat der Fische, Fröschhe die menge gab. <sup>11</sup>Hernach aber sahen sie auch ein newe art der Vogel,

Gl.: 18, 24 (1. Gl.) Prierstliche 45 Druckf.

(2. Gl.) name 29

WE.: 18, 23 mit hauffen = haufenweise

ym mittel = dazwischen

legt =

verlegt

24 riege = Reihen

19, 4 oberkemen = erhielten

9 giengen . . . an = gingen auf (vgl. 1. Mos.

41, 2; Hiob 1, 14; Jes. 11, 7)

lecketen = hüpfen

10 elende = Fremde

und umb niedliche speise baten, <sup>12</sup>Denn es kamen yhn wachteln vom meer, yhr lust zu küssen.

<sup>13</sup>Auch kam die straffe vber die sunder, durch zeichen, so mit mechtigem bligen geschahen, [Bl. G 4] Denn es war recht, das sie solchs lidden umb yhrer böshheit willen, weil sie hatten die geste vbel gehalten. Etliche, wenn die kamen, so nirgent hin wusten, namen sie die selbigen nicht auff, Etliche aber, zwungen die fromen geste gleich zum dienst <sup>14</sup>(Vnd das nicht allein, sondern es wird auch noch ein anders einsehen vber sie komen, das sie die frembden so vnfreundlich hielten) <sup>15</sup>Etliche aber, die, so sie mit fremden hatten angenommen, vnd stadrecht mit genießen lassen, plagten sie mit grossem schmerzen. <sup>16</sup>Sie wurden aber auch mit blindheit geschlagen, gleich wie ihene fur der thür des gerechten mit so dicker finsternis vberfallen, das ein iglicher suchte den gang zu seiner thür.

<sup>17</sup>Die element giengen durch einander, wie die seiten auff dem Psalter durch einander klingen, vnd doch zusamen lauten, wie man solchs an der that wol sihet, <sup>18</sup>Denn was auff dem lande zu sein pflegt, das war ym wasser, Vnd was ym wasser zu sein pflegt, gieng auffm lande. <sup>19</sup>Das feur war mechtig ym wasser, vber seine krafft, vnd das wasser vergas seine krafft zu lesschen. <sup>20</sup>Widerumb die flammen verzereten nicht das fleisch der sterblichen thier, so drunter giengen, Vnd zurschmelzten nicht die vnsterbliche speise, die doch, wie ein eisz, leichtlich zurschmalzt.

<sup>21</sup>HERR du hast dein volck allenthalben herlich gemacht vnd geehret, Vnd hast sie nicht veracht, sondern alle zeit vnd an allen orten yhn beygestanden.

(Speise) das himelbrod, welches von der sonnen zurschmelzt etc.

19, 11 niedliche 29 Druckf. 13 || geschah 35 || böshheit 29 | Hs 34 <  
weil] Denn Hs die fromen (frumen Hs) geste gleich zum 29 15 lassen] ließen Hs  
16 Klammer 34 < 17 solchs fehlt Hs 18 || auffm] auff im 36 || auf dem 40 ||  
19 seine (2.)] seiner Hs 20 || zerschmelzten 40 ||

Unterschrift: Ende des Buchs der Weisheit. 34 <

da sie lästern wurden, vnd vmb niedliche Speise baten, <sup>12</sup>Denn es kamen jnen Wachteln vom Meer, jr lust zu büßen.

<sup>13</sup>**W**ach kam die straffe vber die Sünder, durch Zeichen, so mit mechtigem blitzen geschahen, Denn es war recht, das sie solchs liden vmb jrer bosheit willen, weil sie hatten die Geste vbel gehalten. Etliche, wenn die kamen, so nirgent hin wusten, namen sie dieselbigen nicht auff. Etliche aber zwungen die Geste, so jnen guts gethan hatten, zum diens<sup>14</sup>(Vnd das nicht allein, sondern es wird auch noch ein anders einsehen vber sie komen, das sie die Frembden so vnfreundlich hielten) <sup>15</sup>Etliche aber, die, so sie mit freuden hatten angenommen, vnd Stadrecht mit genießen lassen, plagten sie mit grossem schmerzen. <sup>16</sup>Sie wurden aber auch mit blindheit geschlagen (Gleich wie jene fur der Thür des Gerechten) mit so dicker finsternis vberfallen, das ein jglicher suchte den gang zu seiner Thüre.

Gen. 19.

<sup>17</sup>Dze Element giengen durch einander, wie die seiten auff dem Psalter durch einander klingen, vnd doch zusamen lauten, wie man solchs an der that wol sihet. <sup>18</sup>Denn was auff dem Lande zu sein pflegt, das war im wasser, Vnd was im wasser zu sein pflegt, gieng auffm lande. <sup>19</sup>Das Fewr war mechtig im Wasser, vber seine krafft, vnd das wasser vergas seine krafft zu lesschen. <sup>20</sup>Widerumb die Flammen verzereten nicht das fleisch der sterblichen Thiere, so drunter giengen, vnd zurschmelzten nicht die vnsterbliche Speise, die doch,

(Speise)  
Das Himmelsbrot, welches von  
der Sonnen zurschmelzet etc.

<sup>21</sup>**H**EN du hast dein Volk allenthalben herrlich gemacht vnd geehret, vnd hast sie nicht veracht, Sondern allezeit, vnd an allen Orten, jnen beygestanden.

Ende des Buchs der Weisheit.

---

WE.: 19, 11 niedliche = appetitliche    12 büßen = stillen    16 dicker = dichter  
17 lauten = stimmen  
Gl. 19, 16: 1. Mos. 16, 11

[1534]

[Bl. D iij<sup>b</sup>]

## Vorrhede auffß Buch Tobia.

Als von dem Buch Judith gesagt ist<sup>1)</sup>, daß mag man auch von diejem Buch Tobia sagen, Istß ein geschicht, so istß ein fein heilig geschicht, Istß aber ein geticht, so istß warlich auch ein recht schön, heilsam, nützlich geticht vnd spiel, eins geistreichen Poeten, Vnd ist zueremuten, das solcher schöner geticht vnd spiel, bey den Jüden viel gewest sind, darinn sie sich auff ire Feste vnd Sabbath geübt, vnd der jugent also mit lust, Gottes wort vnd werck eingebildet haben, sonderlich da sie inn gutem friede vnd regiment geseßen sind, Denn sie haben gar treffliche leute gehabt, als Propheten, senger, tichter vnd der gleichen, die Gottes wort vleißig, vnd allerley weise getrieben haben, Vnd Gott gebe, das die Griechen ire weise, Comedien vnd Tragedien zu spielen, von den Jüden genomen haben, Wie auch viel ander Weisheit vnd Gottes dienst etc. Denn Judith gibt eine gute, ernste, dapffere Tragedien, So gibt Tobias eine feine liebliche, Gottselige Comedien<sup>2)</sup>, Denn gleich wie das Buch Judith anzeigt, wie es land vnd leuten oft elendiglich gehet, vnd wie die Tyrannen ersilich hoffertiglich toben, vnd zu lezt schendlich zu boden gehen, Also zeigt das Buch Tobias an, wie es einem fromen Baur odder Bürger auch vbel gehet, vnd viel leidens im Ehestand sey, Aber Gott jmer gnediglich helffe, vnd zu lezt das ende mit freuden beschliesse, Auff das die Eheleute sollen lernen gedult haben, vnd allerley leiden, auff künfftige hoffnung, gerne tragen, inn rechter furcht Gottes vnd festem glauben<sup>3)</sup>. Vnd das Griechische exemplar<sup>4)</sup> sihet fast also, das es ein spiel gewest sey, Denn es redet alles inn Tobias person<sup>5)</sup>, wie die personen im spiel zu thun pflegen, Darnach ist ein meister komen, vnd hat solch spiel, inn eine ordenliche rede gefasset.

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

108, 1—110, 21 fehlt Hs

Überschrift: Tobia >36

2 von dem >36

3 Tobia >36

6 || darinne 43<sup>2</sup> ||

24 || ordentliche 41<sup>1</sup>

43<sup>2</sup> ||

WE.: 7f. eingebildet = eingepägt

10 allerley weise = auf allerlei Weise

11 Gott gebe, das = möglicherweise (D. Wb. IV<sup>1,1</sup>, 1709—1711)

13 dapffere = an-

sehnliche 14 Gottselige: vgl. WE. zu Weish. 10, 12

22 sihet fast also, das = sieht

ganz genau so aus, als ob

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 4, 1 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. dazu Luthers gleichlautende Äußerung in seiner auf den 13. März 1533 zu datierenden Tischrede, die in vierfacher Überlieferung (U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 444 und 695; Bd. 2, Nr. 1880; Bd. 3, Nr. 3004) vorliegt. Luther war damals offenbar mit der Ab-

[1545]

[Bl. f 5]

## Vorrede auffß Buch Tobie.

**W**AS vom Buch Judith gesagt ist<sup>1)</sup>, das mag man auch von diesem buch Tobie sagen. Istß ein Geschicht, so istß ein fein heilig Geschicht. Istß aber ein Geticht, so istß warlich auch ein recht, schön, heilsam, nützlich  
 5 Geticht vnd Spiel, eines geistreichen Poeten. Vnd ist zuermuten, das solcher schöner Geticht vnd Spiel, bey den Jüden viel gewest sind, darin sie sich auff ire Feste vnd Sabbath geübt, vnd der Jugent also mit lust, Gottes wort vnd werck eingebildet haben, Sonderlich da sie in gutem Friede vnd Regiment  
 10 gessen sind. Denn sie haben gar treffliche Leute gehabt, als Propheten, Senger, Dichter, vnd der gleichen, die Gottes wort vleissig, vnd allerley weise getrieben haben.

**W**AD Gott gebe, das die Griechen ire weise, Comedien vnd Tragedien zu spielen, von den Jüden genommen haben, Wie auch viel ander Weisheit vnd Gottesdienst etc. Denn Judith gibt eine gute, ernste, dapffere Tragedien, So  
 15 gibt Tobias eine feine liebliche, gottselige Comedien<sup>2)</sup>. Denn gleich wie das Buch Judith anzeigen, wie es Land vnd Leuten offft elendiglich gehet, vnd wie die Tyrannen erstlich hoffertiglich toben, vnd zu lezt schendlich zu boden gehen. Also zeigt das Buch Tobias an, wie es einem fromen Bawr oder Bürger auch  
 20 vbel gehet, vnd viel leidens im Ehestand sey, Aber Gott jmer gnediglich helffe, vnd zu lezt das ende mit freuden beschliesse. Auff das die Eheleute sollen lernen gedult haben, vnd allerley leiden, auff künfftig hoffnung gerne tragen, in rechter furcht Gottes vnd festem glauben<sup>3)</sup>.

**W**AD das Griechische Exemplar sihet<sup>4)</sup> fast also, das es ein Spiel gewest sey, Denn es redet alles in Tobias person<sup>5)</sup>, wie die Personen im Spiel zu  
 25 thun pflegen. Darnach ist ein Meister komen, vnd hat solch Spiel, in eine ordenliche Rede gefasset. Hie zu stimmen die Namen auch fein, Denn Tobias

Comedien vnd Tragedien der Griechen etc.

Was die Bücher Judith vnd Tobie anzeigen.

Tobias.

fassung seiner Vorrede zum Tobias beschäftigt, nachdem ihm Jonas Anfang März die von ihm angefertigte deutsche Übersetzung überbracht hatte (vgl. U. A. Tischreden Bd. 3, Nr. 2987b); vgl. dazu oben S. XLVII Anm. 83 und LII.

Über „Comedie vnd Tragedie“ vgl. auch H. Holstein, Die Reformation im Spiegelbilde der dramatischen Literatur (Halle 1886), S. 19–21 (betr. Luthers Stellung zum Drama) sowie U. E. Berger, Die Schaubühne im Dienste der Reformation Bd. 1 (Leipzig 1935), S. 18.

<sup>2)</sup> „illa [= Judith] est exemplum politicum, hic [= Tobias] est exemplum oeconomicum“ (U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 695; vgl. auch Bd. 3, Nr. 3004 und 3007 sowie Bd. 1, Nr. 444 [dort dürfte aber „poema theologicum“ ein Überlieferungsfehler statt „poema politicum“ sein]).

<sup>4)</sup> Septuaginta.

<sup>5)</sup> Während in der Vulgata die gesamte Tobias-Geschichte in der dritten Person erzählt wird, ist in der Septuaginta bis Tob. 3, 6 die Ich-Form verwandt.

Hie zu stimmen die namen auch fein, Denn Tobias heisst ein from man<sup>6)</sup>, der zeugt auch widder einen Tobias, Vnd mus jnn fahr vnd sorgen leben, beide der Tyrannen vnd seiner nachbar halben, wird dazu (das ia kein vnglück alleine sey<sup>7)</sup>) auch blind, vnd zu legt auch mit seiner lieben Hanna vneins, vnd verschicken iren son weg, Vnd ist ia ein elend kömerlich leben, Aber er bleibt 5 fest im glauben gedult vnd guten wercken, Hanna heisst, holdselig, das ist, eine liebe hausfraw, die mit irem man jnn lieb vnd freundschaft lebet, Der Teufel Asmodes, heisst, ein vertilger odder verderber, das ist der hausteuffel, der alles hindert vnd verderbt, das man weder mit kind noch gesinde fort kan. Sara heisst eine kempfferin odder Siegerin, die zuletzt obligt, siegt vnd gewinnet, So 10 ist der Engel Raphael. D Sjel (das ist) Arzt odder gesundmacher auch da, vnd nennet sich Asaria, das ist, helffer odder beistand, des grossen Asaria<sup>8)</sup> son, das ist, Gottes des Höhesten beistand, gesandter odder bote, Denn Gott hilfft Haus halten, vnd stehet den Eheleuten bey, Sonst künden sie fur dem Asmod nirgend 15 bleiben.

Darumb ist das Buch vns Christen auch nützlich vnd gut zu lesen, als eines feinen Ebreischen Poeten, der kein leichtfertige, sondern die rechten sachen handelt, vnd aus der massen Christlich treibt vnd beschreibt. Vnd auff solch Buch gehöret billich der Jesus Syrach<sup>9)</sup>, als der ein rechter Lerer vnd tröster ist, des gemeinen mans vnd Hausvaters jnn allen sachen, Vnd Tobias eben solchs 20 Buchs ein Exempel<sup>10)</sup>.

5 || bleib 43<sup>1</sup> || 10 obligt 45 Druckf. 19 der fehlt 41<sup>2</sup> < Jesus >38

WE.: 9 fort kan = Erfolg hat

<sup>6)</sup> Vgl. dazu U. A. Eischredes Bd. 1, S. 194, 2: „a tob [טוב] et isch [יש], ein fromm man“. Die hier von Luther dargebotenen Etymologien decken sich ebensowenig wie in seiner Judith-Vorrede (vgl. oben S. 6, 10—16) mit den in den „Interpretationes nominum hebraicorum“ (über diese vgl. U. A. Bibel Bd. 1114, S. 227 Anm. 2) enthaltenen Übersetzungen der hebräischen Eigennamen. „Hanna“ leitet Luther von חַנּוּן = ‘gnädig sein’, „Asmodes“ von אֲשׁוּדָי = ‘verderben’, „Sara“ von סָרָה = ‘streiten’, „Raphael“ von רָפָאֵל = ‘heilen’ und „Asarja“ von עָרַךְ = ‘helfen’ ab.



heißt ein from Man<sup>6)</sup>. Der zeuget auch wider einen Tobias, Vnd mus in fahr vnd sorgen leben, beide der Tyrannen vnd seiner Nachbar halben. Wird dazu (das ja kein vnglück alleine sey<sup>7)</sup>) auch blind, vnd zu letzt auch mit seiner lieben Hanna vneins, vnd verschicken jren Son weg, Vnd ist ja ein elend kömmerlich  
 5 leben. Aber er bleibt fest im glauben, gedult vnd guten wercken. Hanna heißt, Hanna.  
 holdselig, das ist, ein liebe Hausfraw, die mit jrem Man in lieb vnd freundschaft lebte.

Der Teufel Asmodes heißt ein Vertilger oder Verderber, das ist der Haus- Asmodes.  
 teufel, der alles hindert vnd verderbet, das man weder mit Kind noch Gesinde,  
 10 fort kan. Sara heißt ein Kempfferin oder Siegerin, die zu letzt obligt, sieget Sara.  
 vnd gewinnet. So ist der Engel Raphael (das ist) Arzt oder Gesundmacher Raphael.  
 auch da, vnd nennet sich Asarja, das ist, Helfer oder Beistand des grossen Asarja<sup>8)</sup> son, das ist, Gottes des höchsten Beistand, Gesandter oder Bote, Denn Gott hilfft Haushalten, vnd stehet den Eheleuten bey, sonst kündten sie fur  
 15 dem Asmod nirgend bleiben.

**D**arumb ist das Buch vns Christen auch nützlich vnd gut zu lesen als eines feinen Ebreischen Poeten, der kein leichtfertige, sondern die rechten Sachen handelt, vnd aus der massen Christlich treibt vnd beschreibt. Vnd auff  
 solch Buch gehört billich Ihesus Syrach<sup>9)</sup>, als der ein rechter Lerer vnd Tröster  
 20 ist, des gemeinen Mans vnd Hausvaters in allen sachen, vnd Tobias eben solchs buch ein Exempel<sup>10)</sup>. Ihesus Syrach.

<sup>7)</sup> Vgl. zu diesem Sprichwort u. A. Briefe Bd. 3, S. 498, 4 und Bd. 6, S. 196, 4f. sowie Tischreden Bd. 4, S. 24, 45 und 707.

<sup>8)</sup> „Asaria“ irrig statt „Anania“; vgl. Tob. 5, 19.

<sup>9)</sup> Über die aus diesem Grunde gegenüber der Reihenfolge in der Septuaginta und Vulgata von Luther vorgenommene Umstellung des Buches Tobias vgl. oben S. LVII f.

<sup>10)</sup> Vgl. dazu auch in der Judith-Vorrede (oben S. 6, 30 f.) betr. der Weisheit Salomonis („Philonis“): „welchs [= Judith] desselben Buchs wol mag ein gemein Exempel heißen“.

[1534]

[Bl. D 5<sup>b</sup>]

## Das Buch Tobie.

## I.

**E** war ein man mit namen Tobias, aus dem stamme Raphthali, aus einer Stad im ober Galilea, vber Ufer, an der strassen zur linken seiten gegen dem meer, <sup>2</sup>Der selbige ward mit gefangen, zu den zeiten Salmanassar des Königs inn Assyrien, Vnd wie wol er also vnter frembden gefangen war, ist er dennoch von Gottes wort nicht abgefallen, <sup>3</sup>vnd alles was er hatte, teilet er seinen mit gefangenen Brüdern vnd verwandten mitte. <sup>4</sup>Vnd wie wol er der jüngst man war, des stams Raphthali, so hielt er sich doch nicht kindisch, <sup>5</sup>Vnd da sonst jederman den gülden Kelbern dieneteten, welche Jerabeam der König Israel hatte machen lassen, meidet er doch solchen gewel, <sup>6</sup>vnd hielt sich zum Tempel vnd Gottes dienst zu Jerusalem, vnd dienet da dem HERN, vnd bettet an den Gott Israel, Gab auch seine Erstlinge vnd zehenden ganz tremlich, <sup>7</sup>also, das er allezeit, im dritten iar, den Frembdingen, Widwen vnd Waisen iren zehenden gab, <sup>8</sup>Solchs hielt er von jugent auff, nach dem Gesez des HERN.

<sup>9</sup>Da er nu erwachsen war, nam er ein weib, aus dem stam Raphthali, mit namen Hanna, vnd zeugete mit jr einen son, welchen er auch Tobiam nennete, <sup>10</sup>vnd leret in Gottes wort von jugent auff, das er Gott fürchtet, vnd die funde meidete, <sup>11</sup>Vnd als er mit seinem ganzen stam, mit seinem weibe vnd kindern, vnter den gefangenen weg geführt ward, inn die Stad Ninieue, <sup>12</sup>vnd jderman aß von opffern vnd speisen der Heiden, Hütet er sich vnd verunreinigt sich nicht mit solcher speise, <sup>13</sup>Vnd weil er von gangem herzen den HERN fürchtet, gab jm Got gnade fur Salmanassar dem Könige zu Assyrien, <sup>14</sup>das er jm erlaubet frey zu gehen, wo er hin wolt, vnd ausrichten was er zu thun hatte.

<sup>15</sup>So zog er nu zu allen, die gefangen waren, vnd tröstet sie mit Gottes wort, <sup>16</sup>Vnd er kam inn die Stad Rages inn Medien, vnd hatte bey sich zehen

N 34

1, 1 Raphthali] Nephthali [= Vulg.] (ebenso 1, 4, 9 [fehlt Vulg.]; 7, 4) gegen dem meer] gegen dem Meere, na Sephet [Vulg.: ad occidentem, . . . hahens civitatem Sephet] 2 Gottes wort] Gades gebade [Vulg.: viam veritatis] 5 Jerabeam] Jerobeam [= Vulg. und Luther] (35 40<: Jerobeam) 9 mit namen] fehlt [= Vulg.] 11 kindern] kynde [Vulg.: filio]

Über die Person des Übersetzers des Buches Tobias vgl. oben S. LIII.

1, 1—14, 17 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 im >36 ober Galilea 34 36 || dber Galilea 35 38—41<sup>1</sup> || 41<sup>2</sup>< 2 Galz

[1545]

## Das Buch Tobie.

[Bl. f 5<sup>b</sup>]

## I.

**E** war ein Man: mit namen Tobias, aus dem Stamme Naphthali, aus einer Stad in Obergalilea, ober Ufer, an der strassen zur linken seiten gegen dem Meer, <sup>2</sup>Der selbige ward mit gefangen, zu den zeiten Salmanasser des königes in Assyrien. Vnd wiewol er also vnter Fremdbden gefangen war, ist er dennoch von Gottes wort nicht abgefallen, <sup>3</sup>Vnd alles was er hatte, teilet er seinen mitgefangenen Brüdern vnd verwandten mitte. <sup>4</sup>Vnd wiewol er der jüngste Man war, des stams Naphthali, so hielt er sich doch nicht kindisch. <sup>5</sup>Vnd da sonst jederman den gülden Kelbern dienete, welche Jerobeam der könig Israel hatte machen lassen, Meidet er doch solchen Grewel, <sup>6</sup>vnd hielt sich zum Tempel vnd Gottesdienst zu Jerusalem, vnd dienet da dem HERN, vnd betet an den Gott Israel. Gab auch seine Erstlinge vnd Zehenden ganz trewlich, <sup>7</sup>also, das er allezeit, im dritten jar, den Fremdbdingen, Widwen vnd Waisen iren zehenden gab. <sup>8</sup>Solchs hielt er von Jugend auff, nach dem Gesetz des HERN.

Salmanasser.

**A** er nu erwachsen war, nam er ein Weib, aus dem Stam Naphthali, mit namen Hanna, vnd zeugete mit jr einen Son, welchen er auch Tobiam nennete, <sup>10</sup>Vnd lerete in Gottes wort von Jugend auff, das er Gott fürchtet, vnd die sünde meidete.

<sup>11</sup>VND als er mit seinem gangen Stam, mit seinem Weib vnd Kindern, vnter den Gefangenen weggeführt ward, in die stad Nineue, <sup>12</sup>vnd jederman ass von opffern vnd speisen der Heiden, hütet er sich vnd verunreinigt sich nicht mit solcher speise. <sup>13</sup>Vnd weil er von gangem herzen den HERN fürchtet, gab jm Gott gnade fur Salmanassar dem könige zu Assyrien, <sup>14</sup>Das er jm erleubt frey zugehen, wo er hin wolt, vnd ausrichten was er zuthun hatte. <sup>15</sup>So zoch er nu zu allen, die Gefangen waren, vnd tröstet sie mit Gottes wort.

<sup>16</sup>VND er kam in die stad Rages in Medien, vnd hatte bey sich zehen

manasser 45< 3 || mitte] mit 43<sup>2</sup> || 4 Naphthali 34 36 (ebenso 9) | Naphthali 46  
5 dienten >36 Jerabeam 34 36 38; vgl. App. N 34 6 better >36 11 kindern  
34; Druckf.; vgl. App. N 34 Ninive >41<sup>2</sup> 13 || HERN 41<sup>2</sup> || 14 || WSt wo  
hin er wolt 38—41<sup>1</sup> || 15 zog >41<sup>2</sup>

WE.: 1, 3 mitte = mit: ostmitteldeutsche Nebenform des Adverbs (D. Wb. VI, 2323)  
5 (u. 10) meidet(e) = mied (schw. flekt.); vgl. auch Hiob I, 1

pfund silbers, damit in der König begabt hatte, <sup>17</sup>und da er vnter andern Israeliten, sahe einen mit namen Gabel, aus seinem stam, der seer arm war, that er im das selbige gelt, vnd nam eine handschrift von im.

<sup>18</sup>Lang aber hernach, nach dem tod Salmanassar, da sein son Sennaherib nach im regieret, welcher den kindern Israel feind war, <sup>19</sup>gieng Tobias teglich zu allen Israeliten, vnd tröstet sie, vnd teilet einem jglichen mit von seinen gütern, was er vermocht, <sup>20</sup>Die hungerigen speiset er, Die nackten kleidet er, Die erschlagenen vnd todten begrub er, <sup>21</sup>Sennaherib aber der König war geflohen aus Judea, da in Gott geschlagen hatte vmb seiner lesterung willen, Da er nu widder kam, war er ergrimmet, vnd lies viel der kinder Israel tödten, der selbigen leichnam verschaffte Tobias zubegraben, <sup>22</sup>Als aber solchs der König erfuhr hies er in tödten, vnd nam im alle seine güter, <sup>23</sup>Tobias aber flohe mit seinem weibe vnd sone, vnd hielt sich heimlich bey guten freunden.

[Bl. D 6] <sup>24</sup>Aber nach fünff vnd vierzig tagen, ward der König von seinen eigenen sönen erschlagen, <sup>25</sup>und Tobias kam widder heim, vnd alle sein gut ward im widder gegeben.

## II.

<sup>1</sup>**D**arnach auff des HERRN Fest, da Tobias inn seinem hause ein herrlich malh zu gericht hatte, sprach er zu seinem sone, Gehe hin vnd lade die Gottfürchtigen, aus vnserm stamme, das sie mit vns essen, <sup>2</sup>Und als er widder heim kam, sagte er dem vater Tobia, das einer auff der gassen tod lege, <sup>3</sup>Da stund Tobias bald auff vom tisch, vor dem essen, vnd gieng zu dem todten leichnam, vnd hub in auff, vnd trug in heimlich inn sein haus, das er in des nachts heimlich begrübe, <sup>4</sup>und als er die leiche heimlich versteckt hatte, ass er sein brod mit trawren, <sup>5</sup>und dacht an das wort, welchs der HERR geredt hatte, durch Amos den Propheten, <sup>6</sup>Ewre feier tage sollen zu trauer tage werden. Amos

<sup>7</sup>Und des nachts gieng er hin, vnd begrub den todten, <sup>8</sup>Seine freunde aber alle strafften in, vnd sprachen, Thund newlich hat dich der König, vmb der sache willen heissen tödten, vnd bist kaum dauon komen, noch begrebestu die todten, <sup>9</sup>Tobias aber fürchte Gott mehr denn den König, vnd trug heimlich zusamen die erschlagenen, vnd hielt sie heimlich inn seinem hause, vnd des nachts begrub er sie.

N 34      1, 17 gelt] süluer [Vulg.: argenti]      von im] van em + darup, ludende wo namals volget [unerklärlicher Zusatz]  
2, 2 einer] ein van Israel [Vulg.: unum ex filiis Israel]

1, 18 || Salmanasser 35 ||      Sennaherib 45< (ebenso 21)  
2, 2 einer] vgl. App. N 34      8 Thund > 36      || sachen 35 ||      9 || fürchtet 40 ||

Pfund silbers, damit in der König begabt hatte. <sup>17</sup>Und da er vnter andern Israeliten, sahe einen mit namen Gabel aus seinem Stam, der seer arm war, that er im dasselbige Gelt, vnd nam eine Handschrift von im.

<sup>18</sup>**N**ach aber hernach, nach dem tod Salmanassar, da sein son Senaherib Senaherib. nach im regieret, welcher den kindern Israel feind war, <sup>19</sup>gieng Tobias teglich zu allen Israeliten, vnd tröstet sie, vnd teilet einem jglichen mit von seinen Gütern, was er vermocht, <sup>20</sup>Die hungerigen speiset er, die Nacketen kleidet er, die Erschlagenen vnd Todten begrub er. <sup>21</sup>Senaherib aber der König war geflohen aus Judea, da in Gott geschlagen hatte, omb seiner lesterung willen. Da er nu widerkam, war er ergrimmet, vnd lies viel der kinder Israel tödten, Der selbigen Leichnam verschaffte Tobias zubegraben. <sup>22</sup>Als aber solchs der König erfuhr, hies er in tödten, vnd nam im alle seine Güter. <sup>23</sup>Tobias aber flohe mit seinem Weibe vnd Sone, vnd hielt sich heimlich bey guten Freunden.

<sup>24</sup>Wer nach fünff vnd vierzig tagen, ward der König von seinen eigenen Söhnen erschlagen, <sup>25</sup>Und Tobias kam wider heim, vnd alle sein Gut ward im widergegeben.

[Bl. f 6]

## II.

<sup>1</sup>**D**arnach auff des HERRN Fest, da Tobias in seinem Hause ein herrlich Mahl zugericht hatte, sprach er zu seinem Sone, Gehe hin vnd lade die Gottfürchtigen, aus vnserm Stamme, das sie mit vns essen. <sup>2</sup>Und als er wider heim kam, sagte er dem vater Tobia, das einer auff der gassen tod lege. <sup>3</sup>Da stund Tobias bald auff vom Tisch, vor dem essen, vnd gieng zu dem todten Leichnam, vnd hub in auff, vnd trug in heimlich in sein Haus, das er in des nachts heimlich begrübe. <sup>4</sup>Und als er die Leiche heimlich versteckt hatte, aß er sein Brot mit trawren, <sup>5</sup>vnd dacht an das wort, welchs der HERR geredt hatte, durch Amos den Propheten, <sup>6</sup>Eure Feiertage sollen zu Trawertage werden. <sup>7</sup>Und des nachts gieng er hin, vnd begrub den Todten.

<sup>8</sup>Seine Freunde aber alle straffeten in, vnd sprachen, Ist newlich hat dich der König, omb der sache willen heissen tödten, vnd bist kaum dauon tomen, noch begrebstu die todten. <sup>9</sup>Tobias aber fürchte Gott mehr denn den König, vnd trug heimlich zusamen die Erschlagenen, vnd hielt sie heimlich in seinem Hause, vnd des nachts begrub er sie.

WE.: 1, 16 begabt = beschenkt; vgl. WE. zu Sir. 15, 6 17 that = übergab; vgl. U. A. Bd. 54, S. 250, 20 und Neh. 5, 10 sowie D. Wb. XI<sup>1</sup>, 441 handschrift = Quit-  
tung 21 verschaffte = ordnete an, bewirkte; vgl. Dan. 1, 5 u. 10 sowie D. Wb. XII<sup>1</sup>,  
1050f.

2, 3 leichnam = Leib, Körper 8 strafften = schalten omb der sache  
willen = aus diesem Grunde noch = dennoch  
Gl. 2, 5f.: Am. 8, 10

<sup>10</sup>Es begab sich aber eines tages, das er heim kam, als er todten begraben hatte, vnd war müde, vnd leget sich neben eine wand, vnd entschieff, <sup>11</sup>Vnd eine Schwalbe schmeiße aus irem nest, das fiel jm also heiß jnn die augen, dauon ward er blind, <sup>12</sup>Solch trübsal aber, lies Gott ober in komen, das die nachkomen ein Exempel der gedult hetten, wie an dem heiligen Job.

<sup>13</sup>Vnd nach dem er von jugent auff Gott gefurcht, vnd seine Gebot gehalten hatte, zürnet noch murret er nicht widder Gott, das er in hat lassen blind werden, sondern bleib bestendig jnn der furcht Gottes, vnd dancket Gotte alle sein lebenlang, <sup>14</sup>Vnd wie die Könige des heiligen Job spotteten, Also verlachten Tobiam seine eigen freunde, vnd sprachen, <sup>15</sup>Wo ist nu dein vertragen, darumb du dein Almosen gegeben, vnd so viel todten begraben hast? <sup>16</sup>Vnd Tobias straffet sie, vnd sprach, <sup>17</sup>Saget nicht also, Denn wir sind kinder der heiligen, vnd warten auff ein leben, <sup>18</sup>welchs Gott geben wird, denen, so im glauben stark vnd feste bleiben fur jm.

<sup>19</sup>Hanna aber sein weib, die arbeitet vleissig mit irer hand, vnd erneeret in mit spinnen, <sup>20</sup>Vnd es begab sich, das sie eine junge ziegen heim brachte, <sup>21</sup>vnd da es jr man Tobias höret bleken, sprach er, Sehet zu das nicht gestolen sey, gebets dem rechten herrn widder, denn, vns gebürt nicht zu essen vom gestolen gut, odder das selb anzurüren, <sup>22</sup>Über dieser rede ward sein hausfraw zornig, antwort vnd sprach, Da sihet man, das dein vertragen nichts ist, vnd dein Almosen verloren sind, <sup>23</sup>Mit solchen vnd andern mehr worten, warff sie jm sein elend fur.

### III.

<sup>1</sup>**D**A ersüffhet Tobias tieff, vnd hub an zu weinen vnd zu beten, vnd sprach, <sup>2</sup>HERR du bist gerecht, vnd alle dein thun ist recht, vnd eitel gute vnd trewe, <sup>3</sup>Vnd nu mein HERR sey mir gnedig, vnd reche nicht meine sunde, gedende nicht meiner odder meiner veter missethat, <sup>4</sup>Denn weil wir deine gebot nicht gehalten haben, so sind wir auch dahin gegeben, vnsern feinden, das sie vns berauben, gefangen halten vnd tödten, vnd sind zu schanden vnd zu spot vnd hohn worden den frembden, da hin du vns zur strewet hast, <sup>5</sup>Vnd nu HERR schrecklich sind deine gerichte, weil wir deine gebot nicht gehalten, vnd nicht recht gewandelt haben fur dir, <sup>6</sup>Ach HERR erzeige mir gnade, vnd nim meinen geist weg im frieden, denn ich wil viel lieber tod sein, denn leben.

N 34

2, 23 [solchen] den [*Vulg.*: his]

3, 1 zu weinen vnd zu beten] wenende tho beedende [*Vulg.*: orare cum lacrimis]

3 gedende] vnde dende [*Vulg.*: neque reminiscaris]

2, 10 eines tages, das >41<sup>1</sup>      WSt war müde bis wand >41<sup>1</sup>      11 Vnd fehlt  
41<sup>2</sup><      WSt eine Schwalbe schmeiße >41<sup>1</sup>      12 || an den 36 ||      Job >35 (ebenso 14)  
13 hat >41<sup>2</sup>      vnd (3.) vnb 34 Druckf.      20 Vnd es begab sich >41<sup>1</sup>      21 es >40

**10** **E**s begab sich aber auff einen tag, da er heim kam, als er Todten begraben hatte, vnd müde war, vnd sich neben eine wand leget, vnd entschlief, **11**schmeiße eine Schwalbe aus irem nest, Das fiel jm also heis in die Augen, danon ward er blind. **12**Solch trübsal aber, lies Gott ober jm komen, Das die Nachkommen ein Exempel der Gedult hetten, wie an dem heiligen Hiob. **13**Vnd nach dem er von Jugent auff Gott gefurcht, vnd seine Gebot gehalten hatte, zürnet noch murret er nicht wider Gott, das er jm hatte lassen blind werden, Sondern bleib bestendig in der furcht Gottes, vnd dancket Gott alle sein leben lang. **14**Vnd wie die Könige des heiligen Hiob spotteten, Also verlachten Tobiam seine eigen Freunde, vnd sprachen, **15**Wo ist nu dein vertramten, darumb du dein Almosen gegeben, vnd so viel Todten begraben hast? **16**Vnd Tobias straffet sie vnd sprach, **17**Saget nicht also, Denn wir sind kinder der Heiligen, vnd warten auff ein Leben, **18**welchs Gott geben wird, denen so im glauben stark vnd feste bleiben fur jm.

**19** **A**nna aber sein Weib, die arbeitet vleissig mit irer hand, vnd erneeret jm mit spinnen. **20**Es begab sich aber, das sie eine junge Ziegen heim brachte. **21**Vnd da sie jr man Tobias höret blecken, sprach er, Sehet zu das nicht gestolen sey, Gebets dem rechten Herrn wider, Denn vns gebürt nicht zu essen vom gestolen Gut, oder das selb anzurüren. **22**Über diese rede ward sein Hausstraw zornig, antwortet vnd sprach, Da sihet man, das dein vertramten nichts ist, vnd dein Almosen verlorn sind. **23**Mit solchen vnd andern mehr worten, warff sie jm sein elend für.

## III.

**1** **D**A ersuffiget Tobias tieff, Vnd hub an zu weinen vnd zu beten, vnd sprach, **2**HERR du bist gerecht, vnd alle dein Thun ist recht, vnd eitel Güte vnd Trewe. **3**Vnd nu mein HERR sey mir gnedig, vnd reche nicht meine sünde, gedende nicht meiner oder meiner Väter Missethat. **4**Denn weil wir deine Gebot nicht gehalten haben, so sind wir auch dahin gegeben, vnsern Feinden, das sie vns berauben, gefangen halten vnd tödten, vnd sind zu schanden vnd spot vnd hohn worden den Fremdbden, dahin du vns zurstrewet hast. **5**Vnd nu HERR, schrecklich sind deine Gerichte, weil wir deine Gebot nicht gehalten, vnd nicht recht gewandelt haben fur dir. **6**Ah HERR, erzeige mir gnade, vnd nim meinen Geist weg im friede, Denn ich wil viel lieber tod sein, denn leben.

Tobias  
Gebet.blecken 45< 22 dieser >35 41<sup>1</sup>3, 1 ersuffiget >36 4 zu (2.) fehlt 38< 6 Ach >35 5Err 38 41<sup>1</sup>—45  
frieden >43<sup>1</sup>

WE.: 2, 11 schmeiße = sonderte Kot ab 16 straffet = tadelte

3, 1 ersuffiget (erseuffiget) = seufzte (vgl. auch Mark. 8, 12; Sus., 22)

<sup>7</sup>Vnd es begab sich des selbigen tages, das Sara eine tochter Raguel inn der Meder stad Nages, auch vbel geschmechet vnd gescholten ward, von einer magd jres vaters, <sup>8</sup>Der hatte man sieben menner nach einander gegeben, vnd ein böser geist Asmodi genant, hatte sie alle getödtet, als bald wenn sie bey ligen sollen, <sup>9</sup>Darumb schalt sie jres vaters magd, vnd sprach, <sup>10</sup>Gott gebe, das wir nimmer, einen son, oder tochter von dir sehen auff erden, du Menner mörderin, <sup>11</sup>wiltu mich nicht auch tödten, wie du die sieben menner getödtet hast?

<sup>12</sup>Auff solche wort gieng sie inn eine kammern, oben im haus, vnd aß noch tranck nicht, drey tage vnd drey nacht, vnd hielt an mit beten vnd weinen, vnd bat Gott, das er sie von der schmach erlösen wolt.

[Bl. E] <sup>13</sup>Darnach am dritten tage, da sie jr gebet volendet hatte, lobet sie Gott, vnd sprach, <sup>14</sup>Gelobet sey dein name HERR, ein Gott vnser Väter, Denn wenn du zörnest, erzeigstu gnad vnd güte, vnd inn dem trübsal vergibstu funde, denen die dich anruffen, <sup>15</sup>Zu dir mein HERR, kere ich mein angesicht, zu dir hebe ich meine augen auff, <sup>16</sup>vnd bitte dich, das du mich erlösest aus dieser schwerer schmach, odder mich von hinnen nemeest, <sup>17</sup>Du weißt HERR, das ich keins mannes begert habe, vnd meine seele rein behalten von aller böser lust, <sup>18</sup>vnd habe mich nie zu vnzüchtiger vnd leichtfertiger geselschafft gehalten, <sup>19</sup>Einen man aber zu nemen, habe ich gewilliget, inn deiner furcht, vnd nicht aus furwitz, <sup>20</sup>Vnd entweder bin ich jr, odder sie sind meiner nicht werd gewesen, vnd du hast mich villeicht einem andern manne behalten, <sup>21</sup>Denn dein rat siehet nicht inn menschen gewalt, <sup>22</sup>Das weiß ich aber furwar, wer Gott dienet, der wird nach der anfechtung getröst, vnd aus der trübsal erlöset, vnd nach der züchtigung findet er gnade, <sup>23</sup>Denn du hast nicht lust an vnserm verderben, denn nach dem vngewitter leß du die sonnen widder scheinen, vnd nach dem heulen vnd weinen, vberschüttestu vns mit freuden, Deinem namen sey ewiglich ehre vnd lob, du Gott Israel.

<sup>24</sup>Inn der stunde ward dieser beider gebet erhöret von dem HERRN im himel, <sup>25</sup>Vnd der heilige Raphael, der Engel des HERRN, ward gesand, das er jnen beiden hülffe, weil jr gebet gleich auff eine zeit fur dem HERRN fur gebracht ward.

34 3, 8 sollen] scholden [Vulg.: fuissent] 12 solche] de [Vulg.: hanc] eine kam-  
mern] de kamer [Vulg.: cubiculum] 21 menschen] des mnschen [Vulg.: hominis]  
24 von] vor [Vulg.: in conspectu] 25 der heilige Raphael, der Engel des HERRN]  
de Engel des HERRN, de hillige Raphael [Vulg.: angelus domini, sanctus Raphael]  
weil jr gebet] welcherer gebedt [Vulg.: quorum . . . orationes]



<sup>7</sup> **W**ND es begab sich des selbigen tages, das Sara eine tochter Raguel in Sara Ra-  
guel's tochter.  
der Meder stad Rages, auch vbel geschmehet vnd gescholten ward, von einer Magd jres Vaters, <sup>8</sup>Der hatte man sieben Menner nach einander gegeben, vnd ein böser geist Asmodi genant, hatte sie alle getödtet, als bald wenn sie beyligen sollen. <sup>9</sup>Darumb schalt sie jres Vaters Magd, vnd sprach, <sup>10</sup>Gott gebe, das wir nimer einen Son, oder Tochter von dir sehen auff erden, du Mennermörderin, <sup>11</sup>Wiltu mich auch tödten, wie du die sieben Menner getödtet hast? <sup>12</sup>Auff solche wort gieng sie in eine Kamern, oben im Haus, vnd aß noch tranck nicht drey tage vnd drey nacht, vnd hielt an mit beten vnd weinen, vnd bat Gott, das er sie von der schmach erlösen wolt. Sara  
Gebet.

<sup>13</sup> **D**Arnach am dritten tage, da sie jr gebet volendet hatte, lobet sie Gott, vnd sprach, <sup>14</sup>Gelobet sey dein name HERR, ein Gott vnser Väter, Denn wenn du zürnest, erzeigestu gnad vnd güte, vnd in dem trübsal vergibstu sünde, denen die dich anruffen. <sup>15</sup>Zu dir, mein HERR, kere ich mein angesicht, Zu dir hebe ich meine augen auff, <sup>16</sup>vnd bitte dich, Das du mich erlösest aus dieser schweren schmach, oder mich von hinnen nemeest. <sup>17</sup>Du weißt, HERR, das ich keins Mannes begert habe, vnd meine Seele rein behalten von aller böser lust, <sup>18</sup>vnd habe mich nie zu vnzüchtiger vnd leichtfertiger Gesellschaft gehalten. <sup>19</sup>Einen Man aber zu nemen, habe ich gewilliget, in deiner furcht, vnd nicht aus furwitz. <sup>20</sup>Vnd entweder bin ich jr, oder sie sind meiner nicht werd gewesen, vnd du hast mich vielleicht einem andern Manne behalten, <sup>21</sup>Denn dein Rat siehet nicht in Menschen gewalt.

<sup>22</sup> **D**AS weiß ich aber furwar, wer Gott dienet, der wird nach der ansechtung getröst, vnd aus der trübsal erlöset, vnd nach der züchtigung findet er gnade, <sup>23</sup>Denn du hast nicht lust an vnserm verderben. Denn nach dem vngewitter lessi du die Sonnen wider scheinen, vnd nach dem heulen vnd weinen, überschüttetestu vns mit freuden. Deinem Namen sey ewiglich ehre vnd lob, du Gott Israel.

<sup>24</sup> **I**N der stunde ward dieser beider Gebet erhöret von dem HERRN im Himel. <sup>25</sup>Vnd der heilige Raphael, der Engel des HERRN, ward gesand, das er jnen beiden hülffe, weil jr Gebet gleich auff eine zeit fur dem HERRN fürgebracht ward.

3, 7 Raniel >35 Druckf. (N 34: Raguel)  
16 schwerer >36

11 nicht fehlt 43<sup>1</sup><

14 zörnest >36

## III.

<sup>1</sup>Da nu Tobias gedacht, das sein gebet also erhöret were, das er sterben würde, rieff er seinen son zu jm, vnd sprach zu jm, <sup>2</sup>Lieber son, höre meine wort, vnd behalt sie fest inn deinem herzen, <sup>3</sup>Wenn Gott wird meine seele weg nemen, so begrabe meinen leib, vnd ehre deine mutter all dein lebenslang, <sup>4</sup>Denke dran, was sie fur fahr gestanden hat, da sie dich vnter jrem herzen trug, <sup>5</sup>Vnd wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mich, <sup>6</sup>Vnd dein lebenslang habe Gott fur augen vnd im herzen, vnd hüte dich, das du inn keine funde willigst, vnd thust widder Gottes gebot.

<sup>7</sup>Von deinen gütern hilff dem armen, vnd wende dich nicht vom armen, so wird dich Gott widder gnedig ansehen, <sup>8</sup>Wo du kauft, da hilff den dürfftigen, <sup>9</sup>Hastu viel, so gib reichlich, hastu wenig, so gib doch das wenig mit tremem herzen, <sup>10</sup>Denn du wirst samlen einen rechten lohn, inn der not, <sup>11</sup>Denn die almosen erlösen von aller sunden, auch vom tode, vnd lassen nicht inn der not, <sup>12</sup>Almosen ist ein grosser trost fur dem höchsten Gott.

<sup>13</sup>Hüte dich mein son, fur aller hurerey, vnd on dein weib halt dich zu keiner andern, <sup>14</sup>Hoffart las weder inn deinem herzen noch inn deinen worten herschen, denn sie ist ein anfang alles verterbens.

<sup>15</sup>Wer dir erbeitet, dem gib bald seinen lohn, vnd halt niemand seinen verdienten lohn fur, <sup>16</sup>Was du wilt das man dir thue, das thu einem andern auch.

<sup>17</sup>Teile dein brod den hungerigen mit, vnd bedecke die nacketen mit deinen kleidern, <sup>18</sup>Gib almosen von deinem brod vnd wein, bey dem begrebnis der fromen, vnd iß noch trincke nicht mit den sundern.

<sup>19</sup>Allezeit suche rat bey den Weisen, <sup>20</sup>vnd danck allezeit Gott, vnd bete, das er dich regiere, vnd du inn alle deinem furnemen, seinem wort folgest.

<sup>21</sup>Du solt auch wissen mein son, das ich zehen pfund silbers, da du noch ein kind warest, geliehen habe dem Gabel, inn der stad Rages inn Meden, vnd seine handschrift habe ich bey mir, Darumb denke wie du zu jm komest, vnd solch geld fodderst, vnd jm seine handschrift widder gebest.

<sup>22</sup>Sorge nur nichts mein son, Wir sind wol arm, aber wir werden viel gutes haben, so wir Gott werden furchten, die sunden meiden vnd guts thun.

N 34      4, 1 Da] Darnimme do [Vulg.: Igitur cum]      2 meine wort] de worde mynes mundes [Vulg.: verba oris mei]      16 Was du bis andern auch] Wat du nicht wult, dat menn dy to, dat do du einem andern of nicht [Vulg.: Quod ab alio oderis fieri tibi, vide, ne tu aliquando alteri facias] (in 34< in Anlehnung an Matth. 7, 12 und Luk. 6, 31 geändert) 22 die sunden] de sünde [Vulg.: omni peccato]

[Bl. 3]

## III.

<sup>1</sup> **D**ann Tobias gedacht, das sein Gebet also erhöret were, das er sterben würde, Rieff er seinem Son zu sich, vnd sprach zu jm, <sup>2</sup>Lieber son, Höre meine wort, vnd behalt sie feste in deinem herzen. <sup>3</sup>Wenn Gott wird meine Seele wegnemen, so begrabe meinen Leib. Vnd ehre deine Mutter alle dein lebenslang, <sup>4</sup>Dencke dran, was sie fur fahr gestanden hat, da sie dich unter irem herzen trug. <sup>5</sup>Vnd wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mich.

<sup>6</sup>Wd dein lebenslang hab Gott fur augen vnd im herzen, Vnd hute dich, das du in keine Sünde willigst, vnd thust wider Gottes gebot.

<sup>7</sup>Du deinen Güttern hilff dem Armen, vnd wende dich nicht vom armen, So wird dich Gott wider gnedig ansehen. <sup>8</sup>Wo du kanst, da hilff den Dürfftigen, <sup>9</sup>Hastu viel, so gib reichlich, Hastu wenig, so gib doch das wenig mit treuem herzen. <sup>10</sup>Denn du wirst samlen einen rechten Lohn in der not, <sup>11</sup>Denn die Almosen erlösen von allen sünden, auch vom tode, vnd lassen nicht in der not, <sup>12</sup>Almosen ist ein grosser trost fur dem höchsten Gott.

<sup>13</sup>Hute dich mein Son, fur allerley Hurerey, vnd on dein Weib halt dich, zu keiner andern.

<sup>14</sup>Hoffart las weder in deinem herzen noch in deinen worten herrschen, Denn sie ist ein anfang alles verderbens.

<sup>15</sup>Wer dir arbeitet, dem gib bald seinen Lohn, vnd halt niemand seinen verdienten Lohn fur. <sup>16</sup>Was du wilt das man dir thue, das thu einem andern auch.

<sup>17</sup>Eile dein Brot den Hungerigen mit, vnd bedecke die Nacketen mit deinen Kleidern. <sup>18</sup>Gib Almosen von deinem Brot vnd Wein, bey dem bez grebnis der Fromen, vnd isß noch trincke nicht mit den Sündern. <sup>19</sup>Allezeit suche rat bey den Weisen.

<sup>20</sup>Wd dancke allezeit Gott, vnd bete, das er dich regiere, vnd du in alle deinem fürnemen, seinem wort folgest.

<sup>21</sup> **D**u solt auch wissen mein Son, das ich zehen Pfund silbers, da du noch ein kind warest, gelihen habe dem Gabel, in der stad Rages in Medien, vnd seine Handschrift habe ich bey mir, Darumb dencke wie du zu jm komest, vnd solch Geld fodderst, vnd jm seine Handschrift wider gebest. Gabel.

<sup>22</sup>Drge nur nichts mein Son, Wir sind wol arm, Aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott werden fürchten, die sünde meiden, vnd guts thun.

aller >43<sup>2</sup> 46 14 verderbens 45< 21 || der] die 41<sup>1</sup> || || fodderst 40 41<sup>1</sup> ||  
22 sunden (sünden) >43<sup>2</sup>

WE.: 4, 4 was sie fur fahr gestanden hat = welche Gefahr es sie gekostet hat (vgl. unten S. 148, 1) 12 trost = Vertrauen (vgl. Weish. 3, 18; 17, 13; 2. Makk. 7, 40; 15, 11) 13 on = abgesehen von 21 handschrift = Quittung

Ero. 20.  
Eccle. 3.

Deut. 21.

Matt. 7.

Iesa. 58.

Infr. 9.

## V.

<sup>1</sup>Da antwort der jung Tobias seinem vater, vnd sprach, Alles was du mir gesagt hast, mein vater, das wil ich thun, <sup>2</sup>Wie ich aber das geld ermanen sol, das weis ich nicht, Er kennet mich nicht, so kenne ich in auch nicht. Was sol ich im fur ein zeichen bringen, das er mir glauben gebe? so weis ich auch den weg nicht dahin, <sup>3</sup>Da antwort im sein vater, vnd sprach, Seine handschrift habe ich bey mir, wenn du die im weisen wirst, so wird er dir bald das geld geben, <sup>4</sup>Gehe nu hin, vnd suche einen trewen gesellen, der vmb seinen lohn mit dir zibe, das du solch geld bey meinem leben widder kriegst.

<sup>5</sup>Da gieng der junge Tobias hinaus, vnd fand einen feinen jungen gesellen stehen, der hatte sich angezogen, vnd bereitet zu wandern, <sup>6</sup>Vnd wuste nicht das der Engel Gottes war, Grüßet in vnd sprach, Von wannen bistu güter gesel? <sup>7</sup>Vnd er sprach, Ich bin ein Israelit, <sup>8</sup>Vnd Tobias sprach zu im, Weist du den weg ins land Meden? <sup>9</sup>Vnd er antwortet, Ich weis in wol, vnd bin in oft gezogen, vnd bin zur herberge gelegen, bey vnserm bruder Gabel, welcher wonet inn der stad Rages, inn Meden, welche ligt auffm berge Egbathana, <sup>10</sup>Vnd Tobias sprach zu im, Lieber verzeuch ein wenig, bis das ich dis meinem vater widder sage.

<sup>11</sup>Vnd Tobias gieng hinein, vnd sagt solchs seinem vater, Vnd der vater verwundert sich, vnd hat den jüngling, das er hinein gienge, <sup>12</sup>Vnd er gieng zum alten hinein, vnd grüßet in, vnd sprach, Gott gebe dir freude, <sup>13</sup>Vnd Tobias sprach zu im, Was sol ich fur freude haben, der ich im finstern sitzen mus, vnd das liecht des himels nicht sehen kan? <sup>14</sup>Vnd der jüngling sprach zu im, hab gedult, Gott wird dir bald helffen, <sup>15</sup>Vnd Tobias sprach zu im, Wiltu meinen son geleiten inn die stad Rages, inn Meden zu Gabel, so wil ich dir deinen lohn geben wenn du widder komest, <sup>16</sup>Vnd der Engel sprach zu im, Ich wil in hin füren, vnd widder zu dir her bringen, <sup>17</sup>Vnd Tobias sprach zu im, Ich bitte dich zeige mir an, aus welchem geschlecht, vnd von welchem stamme bistu, <sup>18</sup>Vnd der Engel Raphael sprach, Sey zu frieden, ist's nicht gnug, das du einen botten hast, was darffstu wissen wo her ich bin? <sup>19</sup>Doch das du deste weniger sorgen dürffest, so wil ich dirs sagen, [St. Eij] Ich bin Azarias des grossen Ananie son, <sup>20</sup>Vnd Tobias sprach, du bist aus einem guten geschlecht, <sup>21</sup>Ich bitte dich du wollest nicht zörnen, das ich nach deinem geschlecht gefragt hab, <sup>22</sup>Vnd der Engel sprach, Ich wil deinen son gesund hin

N 34 5, 2 kennet er mich (vgl. unten App. z. St.) kenne ich en [Vulg.: ego eum ignoro] (die anfängliche fehlerhafte hochdeutsche Übersetzung selbständig in N 34 — ebenso wie in 35 < — korrigiert) 15 geleiten] bringen [Vulg.: perducere] (das Wort: beleyden als Übersetzung von geleiten [Vulg.: comitari] kennt N 34; vgl. 5, 23 u. 29)

5, 2 kenne ich in] kennet er mich 34 Druckf.; vgl. App. N 34 || auch (2.) fehlt 36 || 3 || vater, auch 36 (auch eine Zeile zu tief gesetzt; vgl. v. 2) || wirdst > 35 7 Israelit

## V.

<sup>1</sup> **D**u antwortet der junge Tobias seinem Vater, vnd sprach, Alles was du mir gesagt hast, mein Vater, das wil ich thun. <sup>2</sup>Wie ich aber das Geld ermanen sol, das weiß ich nicht, Er kennet mich nicht, so kenne ich in auch nicht. Was sol ich im fur ein Zeichen bringen, das er mir glauben gebe? So weiß ich auch den weg nicht dahin. <sup>3</sup>Da antwortet im sein Vater, vnd sprach, Seine Handschrift habe ich bey mir, Wenn du die im weisen wirst, so wird er dir bald das Gelt geben. <sup>4</sup>Gehe nu hin, vnd suche einen tremen Gefellen, der umb seinen Lohn mit dir ziehe, das du solch Gelt bey meinem leben wider kriegest.

<sup>5</sup> **D**u gieng der junge Tobias hin aus, vnd fand einen feinen jungen Gefellen stehen, der hatte sich angezogen, vnd bereitet zu wandern, <sup>6</sup>vnd wuste nicht, das der Engel Gottes war, Grüßet in, vnd sprach, Von wannen bistu guter Gesel? **Raphael.** <sup>7</sup>Vnd er sprach, Ich bin ein Israeliter. <sup>8</sup>Vnd Tobias sprach zu im, Weißtu den weg ins land Meden? <sup>9</sup>Er antwortet, Ich weiß in wol, vnd bin in oft gezogen, vnd bin zur Herberge gelegen bey vnserm bruder Gabel, welcher wonet in der stad Rages, in Meden, welche ligt auffm berg Egbatana. <sup>10</sup>Vnd Tobias sprach zu im, Lieber verzeuch ein wenig, bis das ich dis meinem Vater widerfage.

<sup>11</sup>Vnd Tobias gieng hinein, vnd sagt solchs seinem Vater, vnd der Vater verwundert sich, vnd bat den Jüngling, das er hinein gienge. <sup>12</sup>Vnd er gieng zum Alten hinein, vnd grüßet in, vnd sprach, Gott gebe dir freude. <sup>13</sup>Vnd Tobias sprach zu im, Was sol ich fur freude haben, der ich im finstern sitzen mus, vnd das licht des Himels nicht sehen kan? <sup>14</sup>Vnd der Jüngling sprach zu im, Hab gedult, Gott wird dir bald helfen. <sup>15</sup>Vnd Tobias sprach zu im, Wiltu meinen Son geleiten in die stad Rages, in Meden zu Gabel? so wil ich dir deinen Lohn geben, wenn du wider tomesst. <sup>16</sup>Vnd der Engel sprach zu im, Ich wil in hinfüren, vnd wider zu dir her bringen.

<sup>17</sup>Vnd Tobias sprach zu im, Ich bitte dich, zeige mir an, aus welchem Geschlecht, vnd von welchem Stamme bistu? <sup>18</sup>Vnd der Engel Raphael sprach, Sey zu frieden, Istis nicht gnug, das du einen Boten hast, Was darffstu wissen, wo her ich bin? <sup>19</sup>Doch das du deste weniger sorgen dürffest, so wil ich dir sagen, Ich bin Azarias des grossen Ananie son. <sup>20</sup>Vnd Tobias sprach, Du bist aus einem guten Geschlechte, **Raphael.** <sup>21</sup>Ich bitte dich, du wöllest nicht zörnen, das ich nach deinem Geschlecht gefragt habe. <sup>22</sup>Vnd der Engel sprach, Ich wil

>36 9 Vnd (1.) fehlt 43< stad] sag 45 Druckf. Egbatana >41<sup>2</sup> 10 || verzeug  
36 || 12 hinein] hinen 45< Druckf. 15 Gabel? 36< 17 bistu? 36< 19  
|| dürffest 35 || 21 zürnen 40 46

WE.: 5, 2 ermanen = einmahnen 3 handschrift = Quittung 18 (und 19)  
darffstu (dürffest) = brauchst du

vnd her widder führen, <sup>23</sup>Tobias antwort, So zihet hin, Gott sey mit euch auff dem wege, vnd sein Engel geleite euch.

<sup>24</sup>Da schickt sich Tobias mit allem was er mit jm wolt nemen, vnd gesegnet vater vnd mutter, vnd zog mit seinem gesellen dahin, <sup>25</sup>vnd seine mutter fieng an zu weinen, vnd sprach, Den trost vnserß alters hastu vns genomen, vnd weg geschickt, <sup>26</sup>Ich wolt, das das gelt nie gewesen were, darumb du in weg geschickt hast, <sup>27</sup>Wir weren wol zu frieden gewest mit vnserm armut, Das were ein gros reichthumb, das vnser son bey vns were, <sup>28</sup>Vnd Tobias sprach, Weine nicht, vnser son wird frisch vnd gesund hin vnd widder zihen, vnd deine augen werden in sehen, <sup>29</sup>denn ich gleube das der gute Engel Gottes in geleite, vnd alles wol schicken wird, das er fur hat, Also das er mit freuden wird widder zu vns komen, Also schweig seine mutter stille, vnd gab sich zu frieden.

## VI.

<sup>1</sup>¶ Vnd Tobias zog hin, vnd ein hündlin lieff mit jm, vnd die erste tagereise bleib er bey dem wasser Tigris, <sup>2</sup>Vnd gieng hin, das er seine füsse wüschte, vnd sihe, ein grosser fisch fuhr eraus in zuerschlingen, <sup>3</sup>fur dem erschraack Tobias, vnd schrey mit lauter stimme, vnd sprach, O Herr, er wil mich fressen, <sup>4</sup>Vnd der Engel sprach zu jm, Ergreiff in bey den flosfedern, vnd zeuch in heraus, <sup>5</sup>Vnd er zog in auffß land, da zappelt er fur seinen füssen, <sup>6</sup>Da sprach der Engel, Hawe den fisch von einander, das herß, die gallen vnd die lebern behalt dir, denn sie sind seer gut zur Arhney, <sup>7</sup>vnd etliche stücke vom fische brieten sie, vnd namens mit auff den weg, das ander salteten sie ein, das sie es vnter wegen hetten, bis sie kemen inn die stad Rages inn Meden.

<sup>8</sup>Da fraget Tobias den Engel, vnd sprach zu jm, Ich bitte dich Azaria mein bruder, Du woltest mir sagen, was man fur Arhney machen kan von den stücken, die du hast heissen behalten, <sup>9</sup>Da sprach der Engel, Wenn du ein stücklin vom herßen legest auff glüende kolen, so vertreibt solcher rauch allerley böse gespenst, von man vnd von frawen, also, das sie nicht mehr schaden können, <sup>10</sup>Vnd die galle vom fische, ist gut die augen damit zu salben, das einem den star vertreibe.

N 34      6, 3 fressen] vorstlingen [Vulg.: invadit me]; vgl. aber 6, 2: zuerschlingen] touorslingende [Vulg.: ad devorandum] (ebenso 12, 4)      4 flosfedern] fecwen [Vulg.: branc[h]iam] (vgl. WE.)      9 solcher] de [Vulg.: eius]      sie ... können] se ... kan [Vulg.: accedat]

5, 24 zog >36      25 || Altars 43<sup>2</sup> Druckf. ||      || vns fehlt 41<sup>1</sup> ||      29 schweig >36  
6, 1 zog 34 36—41<sup>2</sup>      Tigris >36      4 || zeug 38—43<sup>1</sup> ||      || eraus 40 ||  
5 || doch 43<sup>2</sup> ||      8 behalten? 36<

WE.: 5, 22 her widder = zurück      24 schickt sich = rüstet sich aus      27 armut: bei Luther meist Neutrum, selten (z. B. Spr. Sal. 10, 15) Femininum

6, 4 flosfedern = Flossen (vgl. 3. Mos. 11, 9. 10. 12; 5. Mos. 14, 9f.); das nur an dieser Stelle in der Vulgata begegnende Wort: 'branchia' wird schon in der lexikalischen

deinen Son gesund hin vnd her wider führen. <sup>23</sup>Tobias antwortet, So ziehet hin, Gott sey mit euch auff dem wege, vnd sein Engel geleite euch.

<sup>24</sup>**D**A schicket sich Tobias mit allem was er mit jm wolt nemen, vnd gesegnet Vater vnd Mutter, vnd zoch mit seinem Gesellen dahin. <sup>25</sup>Vnd seine Mutter fieng an zu weinen, vnd sprach, Den trost vnserß Alters hastu vns genomen, vnd weg geschickt, <sup>26</sup>Ich wolt, das das Geld nie gewesen were, darumb du in weg geschickt hast. <sup>27</sup>Wir weren wol zu frieden gewest mit vnserm armut, Das were ein gros Reichthumb, das vnser Son bey vns were. <sup>28</sup>Vnd Tobias sprach, Weine nicht, vnser Son wird frisch vnd gesund hin vnd wider ziehen, vnd deine augen werden in sehen. <sup>29</sup>Denn ich glaube, das der gute Engel Gottes in geleite, vnd alles wol schicken wird, das er furhat, Also, das er mit freuden wird wider zu vns komen. Also schweige seine Mutter stille, vnd gab sich zu frieden.

## VI.

<sup>1</sup>**W**ND Tobias zoch hin, vnd ein Hündlin lieff mit jm. Vnd die erste Tagereise bleib er bey dem wasser Engris. <sup>2</sup>Vnd gieng hin, das er seine Füße wüßche, Vnd sihe, ein grosser Fisch fuhr heraus, in zu verschlingen. <sup>3</sup>Fur dem erschraß Tobias, vnd schrey mit lauter stimme, vnd sprach, O herr, er wil mich fressen. <sup>4</sup>Vnd der Engel sprach zu jm, Ergreiff in bey den Flossfeddern, vnd zuech in heraus. <sup>5</sup>Vnd er zog in auffß land, da zappelt er fur seinen füßen.

<sup>6</sup>DA sprach der Engel, Hawe den Fisch von einander, das Hertz, die Gallen vnd die Leibern behalt dir, Denn sie sind seer gut zur Arhney. <sup>7</sup>Vnd etliche stücke vom Fische brieten sie, vnd namens mit auff den weg, Das ander salzten sie ein, das sie es vnter wegen hetten, bis sie kemen in die stad Nages in Meden. <sup>8</sup>Da fraget Tobias den Engel, vnd sprach zu jm, Ich bitte dich Azaria mein bruder, du woltest mir sagen, was man fur Arhney machen kan von den stücken, die du hast heissen behalten? <sup>9</sup>Da sprach der Engel, Wenn du ein stücklin vom Herken legest auff glüende kolen, so vertreibt solcher rauch allerley böse Gespenß, von Man vnd von Frawen, also, das sie nicht mehr schaden können. <sup>10</sup>Vnd die Galle vom Fisch ist gut die Augen damit zu salben, das einem den Star vertreibe.

*Überlieferung des 15. Jahrhunderts sowohl als 'Kieme' wie auch als 'Flosse' verstanden (vgl. L. Diefenbach, Novum Glossarium [Frankfurt a. M. 1867], S. 58). Die vorlutherische Bibelübersetzung hat an dieser Stelle einheitlich 'floß (flossen)'. -- kewe (= N 34) ist die (von 'kauen' abgeleüete) mittelniederdeutsche Bezeichnung für 'Kieme' (die frühneuhochochdeutsche Form: 'küwe, kiese' scheint bei Luther nicht vorzukommen; der ostmitteldeutsche Ausdruck: 'Kieme' [= Kimme] ist erst seit 1587 belegt; vgl. Kluge-Götze-Mitzka, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache [17. Aufl. Berlin 1957], S. 367) 10 star: ältester Beleg (vgl. auch 11, 14) für das Substantiv zur Bezeichnung dieser Augenkrankheit; vgl. D. Wb. X<sup>2</sup>, 260*

<sup>11</sup>Und Tobias sprach, Wo wollen wir denn einkeren? Und der Engel antwort vnd sprach, <sup>12</sup>Es ist hie ein man mit namen Raguel, dein verwanter von deinem stamme, der hat nur ein einige tochter, die heisset Sara, vnd sonst kein kind, <sup>13</sup>Dir sind alle seine güter bescheret, vnd du wirst die tochter nemen, <sup>14</sup>Darumb wirb vmb sie bey irem vater, so wird er sie dir geben zum weibe, <sup>15</sup>Da sprach Tobias, Ich habe gehöret, das sie bereit zuvor sieben mennern vertrawet ist, die sind alle tod, vnd dazu sagt man, ein böser geist habe sie getödtet, <sup>16</sup>Darumb fürchte ich mich, das mir nicht auch also möchte gehen, so würden denn meine Eltern fur leide sterben, weil ich ein einiger son bin.

<sup>17</sup>Da sprach der Engel Raphael, höre zu, Ich wil dir sagen, vber welche der Teufel gewalt hat, <sup>18</sup>nemlich vber die jenigen welche Gott verachten, vnd allein vmb vnzucht willen weiber nemen, wie das thumme vieh, <sup>19</sup>Du aber wenn du mit deiner Braut jnn die kamer komest, soltu drey tage dich jr enthalten, vnd mit jr beten, <sup>20</sup>Und die selbige nacht wenn du wirst die leber vom fisch auff die gliende kolen legen, so wird der Teufel vertrieben werden, <sup>21</sup>Die ander nacht aber solt du zu jr gehen züchtiglich, wie die heiligen Patriarchen, <sup>22</sup>Die dritte nacht wirstu erlangen, das gesunde kinder von euch geboren werden, <sup>23</sup>Wenn aber die dritte nacht fur vber ist, so soltu dich zu der jungfraw zuthun mit Gottes furcht, mehr aus begirde der frucht, denn aus böser lust, Das du vnd deine kinder den segen erlangest, der dem samen Abraham zugesagt ist.

## VII.

<sup>1</sup>Und sie kereten zum Raguel ein, vnd Raguel entpfing sie mit freuden, <sup>2</sup>vnd er sahe Tobiam an, vnd sprach zu der Hanna seinem weibe, Wie gleich siehet der junge gesel vnserm vetter, <sup>3</sup>Und als er das saget, sprach er, Von wannen seid jr, lieben brüder? <sup>4</sup>Sie sprachen, Aus dem stam Naphthali sind wir, von den gefangenen jnn Babilone, <sup>5</sup>Raguel sprach zu jnen, Kennet jr Tobiam meinen bruder, Und sie sprachen, Ja wir kennen in wol, <sup>6</sup>Und als er nu viel guts von Tobia redet, sprach der Engel zu Raguel, Der Tobias nach dem du fragest, ist dieses jünglings vater, <sup>7</sup>Und Raguel neiget sich gegen im, weinet vnd fiel im vmb den hals vnd küsset in, vnd sprach, O mein lieber son, gesegnet seiestu, Denn du bist eins rechten fromen mannes son, <sup>8</sup>vnd Hanna sein weib, vnd Sara ire tochter, siengen auch an zu weinen.

N 34

6, 22 nacht] nacht auerst [Vulg.: autem . . . nocte]

7, 4 Naphthali] Nephthali [= Vulg.] (vgl. auch 1, 1. 4. 9)

6, 15 WSt zuvor sieben mennern >41<sup>2</sup> 43<sup>2</sup> 4616 mirs 43<sup>1</sup><

22 wirstu

(wirstu) &gt;35



[Bl. 9 ff] <sup>11</sup> **U**nd Tobias sprach, Wo wöllen wir denn einkeren? Vnd der Engel antwortet, vnd sprach, <sup>12</sup>Es ist hie ein Man, mit namen Raguel, dein Verwanter von deinem Stamme, der hat nur ein einige Tochter, die heisst Sara, vnd sonst kein Kind, <sup>13</sup>dir sind alle seine Güter bescheret, vnd du wirst die Tochter nemen. <sup>14</sup>Darumb wirb omb sie bey irem Vater, So wird er sie dir geben zum Weibe. <sup>15</sup>Da sprach Tobias, Ich habe gehöret, das sie bereit sieben Männern zuvor vertrauet ist, die sind alle tod, Vnd da zu sagt man, ein böser Geist habe sie getödtet. <sup>16</sup>Darumb fürchte ich mich, das mirs nicht auch also möchte gehen, So würden denn meine Eltern fur leide sterben, weil ich ein einiger Son bin.

<sup>17</sup>Da sprach der Engel Raphael, Höre zu, Ich wil dir sagen, ober welche der Teufel gewalt hat, <sup>18</sup>nemlich, ober die jenigen, welche Gott verachten, vnd allein omb vnzucht willen Weiber nemen, wie das tumme Vieh. <sup>19</sup>Du aber, wenn du mit deiner Braut in die kamer komest, soltu drey tag dich ir enthalten, vnd mit ir beten. <sup>20</sup>Vnd die selbige nacht, wenn du wirst die Lebber vom fisch auff die glüende kolen legen, so wird der Teufel vertrieben werden. <sup>21</sup>Die ander nacht aber soltu zu ir gehen züchtiglich, wie die heiligen Patriarchen. <sup>22</sup>Die dritte nacht wirstu erlangen, das gesunde Kinder von euch geboren werden. <sup>23</sup>Wenn aber die dritte nacht fur ober ist, so soltu dich zu der Jungfraw zuthun mit Gottes furcht, mehr aus begirde der Frucht, denn aus böser lust, Das du vnd deine Kinder den Segen erlangest, der dem samem Abraham zu gesagt ist.

## VII.

<sup>1</sup> **U**nd sie kereten zum Raguel ein, vnd Raguel empfieng sie mit freuden. <sup>2</sup>Vnd er sahe Tobiam an, vnd sprach zu der Hanna seinem Weibe, wie gleich sibet der junge Gesell vnserm Vetter. <sup>3</sup>Vnd als er das saget, sprach er, Von wannen seid ir, lieben Brüder? <sup>4</sup>Sie sprachen aus dem stam Raphthali sind wir, von den Gefangenen in Nineue. <sup>5</sup>Raguel sprach zu inen, Kennet ir Tobiam meinen Bruder? Sie sprachen, Ja wir kennen in wol. <sup>6</sup>Vnd als er nu viel guts von Tobia redet, sprach der Engel zu Raguel, Der Tobias, nach dem du fragest, ist dieses Jünglings Vater. <sup>7</sup>Vnd Raguel neiget sich gegen im, weinet, vnd fiel im omb den hals, vnd küffet in, vnd sprach, O mein lieber Son, Gesegnet seiestu, Denn du bist eines rechten fromen Mannes son. <sup>8</sup>Vnd Hanna sein weib, vnd Sara ire tochter fiengen auch an zu weinen.

Hanna Ra-  
guels Weib.

7, 1 entpfeng 34 36—41<sup>2</sup>  
>41<sup>2</sup> 43<sup>2</sup> 5 bruder? 35<

2 || gefelle 35 ||  
Vnd fehlt 43<

3 || wannen 35 ||  
7 || im (2.) in 35 ||

4 Ninieue

WE.: 6, 12 (und 16) einige(r) = einzige(r) 18 tumme: Luther verwendet meist diese (dem Mittelhochdeutschen entsprechende) Form; vgl. aber 1. Sam. 2, 8 (Hs)

<sup>9</sup>Darnach hies Raguel einen schepß schlachten, vnd das malh bereiten, <sup>10</sup>Vnd als sie sie baten, das sie sich wolten zu tisch setzen, sprach Tobias, Ich wil heute nicht essen noch trinden, du gewereß mich denn einer bitte, vnd sageß mir zu Saram deine tochter zu geben, <sup>11</sup>Da das Raguel höret, erschraack er, denn er dachte, was den sieben mennern widderfaren war, welchen er zuuor seine tochter gegeben hatte, vnd fürchte sich, es möchte diesem auch also gehen, <sup>12</sup>Vnd da er nicht antworten wolt, sprach der Engel zu jm, Schewe dich nicht jm die magd zu geben, dein tochter ist jm bescheret zum weibe, weil er Gott fürchtet, Darumb hat deine tochter keinem andern werden mögen.

<sup>13</sup>Da sprach Raguel, Ich zweinel nicht, das Gott mein heisse threnen vnd gebet erhöret habe, <sup>14</sup>vnd gleub das er euch hab darumb lassen zu mir fomen, das meine tochter diesen kriegen wird, aus jrem geschlecht, nach dem Geseß Mose, Vnd nu hab keinen zweiucl, ich wil dir sie geben, <sup>15</sup>vnd nam die hand der tochter, vnd schlug sie Tobie jnn die hand, vnd sprach, Der Gott Abraham, der Gott Jsaac, der Gott Jacob sey mit euch, vnd helffe euch zu samem, vnd gebe seinen segem reichlich ober euch, <sup>16</sup>vnd sie namen einen brieff vnd schrieben die Ehestiftung, <sup>17</sup>vnd lobeten Gott, vnd hielten malzeit.

[Bl. Cij] <sup>18</sup>Vnd Raguel rieß zu sich Hannam sein weib, vnd hies sie die ander kamer zurichten, <sup>19</sup>vnd füreten hinein Saram seine tochter, vnd sie weinet, <sup>20</sup>vnd er sprach zu jr, Sey getroßt meine tochter, der HERR des himels gebe dir freude, fur das leid das du erlidden hast.

## VIII.

<sup>1</sup>**N**ach dem abentmal, furten sie den jungen Tobiam zu der jung-  
 frauen jnn die kamer, <sup>2</sup>vnd Tobias dacht an die rede des Engels, vnd  
 langt aus seinem secklein ein stücklin von der lebern, vnd legt es auff die glüenden  
 tolen, <sup>3</sup>vnd der Engel Raphael nam den geist gefangen, vnd band jn jnn  
 die wüsten ferne jnn Egypten, <sup>4</sup>Darnach vermanet Tobias die jungfraw, vnd  
 sprach, Sara stehe auff vnd las vns Gott bitten, heut vnd morgen, denn diese  
 drey nacht wöllen wir beten, Darnach wöllen wir vns zu samem halten als  
 Eheleut, <sup>5</sup>denn wir sind kinder der heiligen, vnd vns gebüret nicht solchen  
 stand an zufahen, wie die Heiden, die Gott verachten.

<sup>6</sup>Vnd sie stunden auff, vnd betten beide vleißig, das sie Gott behüten  
 wolt, <sup>7</sup>vnd Tobias bette, vnd sprach, HERR mein Gott, du Gott vnser veter,

N 34      7, 12 jm die magd] se eme [Vulg.: eam isti]      dein tochter] Wente dyn dochter  
 [Vulg.: quoniam . . . filia tua]

8, 4 morgen] morgen vnde auer morgen [Vulg.: cras et secundum cras]

7, 14 zweinel 45 Druckf.      20 || hErr 36 ||

8, 2 secklein >35      glüenden >36      4 morgen] vgl. App. N 34      6 betten >36

7 bette >33 41<sup>1</sup> || bettet 40 || 41<sup>2</sup><

**9** Darnach hies Raguel einen Schepß schlachten, vnd das Mal bereiten. **10** Vnd als sie sie baten, das sie sich wolten zu Tisch setzen, sprach Tobias, Ich wil heute nicht essen noch trincken, du gewerest mich denn einer Bitte, vnd sagest mir zu, Saram deine tochter zu geben. **11** Da das Raguel höret, erschrack er, Denn er dachte, was den sieben Männern widerfahren war, welchen er zuuor seine Tochter gegeben hatte, vnd fürchte sich, es möchte diesem auch also gehen. **12** Vnd da er nicht antworten wolt, sprach der Engel zu jm, Schewe dich nicht, jm die Magd zu geben, Deine tochter ist jm bescheret zum Weibe, weil er Gott fürchtet, Darumb hat deine Tochter keinem andern werden mögen.

**13** Da sprach Raguel, Ich zweuel nicht, das Gott meine heisse threnen vnd Gebet erhöret habe, **14** vnd gleube, das er euch habe darumb lassen zu mir komen, das meine Tochter diesen kriegen wird, aus irem Geschlecht nach dem geseg Mose, Vnd nu hab keinen zweuel, ich wil dir sie geben. **15** Vnd nam die Hand der Tochter, vnd schlug sie Tobie in die hand, vnd sprach, Der Gott Abraham, der Gott Isaac, der Gott Jacob, sey mit euch, vnd helffe euch zusamen, vnd gebe seinen Segen reichlich ober euch. **16** Vnd sie namen einen Brieff, vnd schrieben die Ehestiftung, **17** vnd lobten Gott, vnd hielten Maßzeit. **18** Vnd Raguel rieff zu sich Hannam sein weib, vnd hies sie die ander Kamer zurichten. **19** Vnd füreten hinein Saram seine tochter, vnd sie weinet. **20** Vnd er sprach zu jr, Sey getrost meine Tochter, Der HERR des Himmels gebe dir freude, fur das leid, das du erlidden hast.

Sara.  
dem jungen Tobie  
vertrauet.

### VIII.

**1** Vnd nach dem Abendmal, füreten sie den jungen Tobiam zu der Jungfrawen in die Kamer. **2** Vnd Tobias dacht an die rede des Engels, vnd langet aus seinem Sedlin ein stücklin von der Leibern, vnd legt es auff die glüende kolen. **3** Vnd der Engel Raphael nam den Geist gefangen, vnd band in in die wüsten ferne in Egypten. **4** Darnach vermanet Tobias die Jungfraw, vnd sprach, Sara stehe auff, vnd las vns Gott bitten, heute vnd morgen, Denn diese drey nacht wöllen wir beten, Darnach wöllen wir vns zusamen halten, als Eheleute. **5** Denn wir sind kinder der Heiligen, vnd vns gebürt nicht solchen Stand an zusahen, wie die Heiden, die Gott verachten.

**6** Vnd sie stunden auff, vnd beten beide vleissig, das sie Gott behüten wolt. **7** Vnd Tobias betet vnd sprach, HERR mein Gott, du Gott vnser Väter, dich

Tobie vnd  
Sara gebet.

WE.: 7, 9 schepß = Hammel; vgl. 3. Mos. 3, 6 10 geweren mit Akk. der Person und Gen. der Sache vgl. auch Ps. 20, 6 und Jer. 33, 6 12 magd = junges Mädchen (vgl. dazu 4. Mos. 30, 17; Spr. 30, 19; Hohel. 1, 3 sowie U. A. Bd. 11, S. 322, 20f. 26f. 31—33. 37—323, 6) 16 brieff (Vulg.: 'charta') = Papier für die Urkunde (zu: brieff = 'Urkunde' vgl. Jos. 18, 9; Jer. 32, 10; Luk. 16, 6f.) Ehestiftung = Ehevertrag (betr. vermögensrechtlicher Fragen)

dich sollen loben, himel, erde, meer, alle wasser vnd brunnen, vnd alle creaturn vnd was darinne ist, <sup>8</sup>Du hast gemacht Adam aus einem erden klos, vnd hast jm gegeben Heuam zu einem gehülffen, <sup>9</sup>Vnd nu HERR, du weist, das ich nicht böser lust halben, diese meine schwester zum weibe genomen, sondern das ich müge kinder zeugen, da durch dein heiliger name ewiglich gepreist vnd gelobt werde, <sup>10</sup>Vnd Sara sprach, HERR erbarme dich vnser, das wir beide gesund mügen vnser alter erlangen.

<sup>11</sup>Vnd vmb mitternacht rieß Raguel seinen dienern, vnd gieng mit jnen, das sie ein grab machten, <sup>12</sup>Denn er sprach, Es möcht jm villeicht auch gangen sein, wie den andern sieben, welche mit jr vertrauet gewesen sind, <sup>13</sup>Vnd als sie das grab gemacht hatten, kam Raguel zu seinem weibe, vnd sprach, <sup>14</sup>Schicke hin eine magd, vnd las sehen, ob er auch tod sey, das wir in vor tage begraben, <sup>15</sup>vnd die magd schleich jnn die kamer, fand sie beide gesund vnd frisch, vnd schlaffend bey einander, <sup>16</sup>vnd sie bracht jnen die gute botschafft.

<sup>17</sup>Vnd Raguel vnd sein weib Hanna, dankten Gott vnd sprachen, Wir danken dir HERR du Gott Israel, das es nicht geschehen ist, wie wir besorgten, denn du hast deine barmherzigkeit, an vns erzeigt, vnd hast vnsern feind der vns leide that vertrieben, <sup>18</sup>Du hast dich erbarmet ober diese zwey einige kinder, Vnd nu HERR gib jnen, das sie dich allezeit loben, fur solche gnade, vnd dir allezeit preis vnd lob opffern, das ander leute an jnen erkennen, das du allein Gott bist jnn aller welt.

<sup>19</sup>Vnd als bald befalh Raguel, das sie das grab widder fülleten ehe es tag würde, <sup>20</sup>vnd seinem weibe befalh er, das sie wider ein mal zurichtet, vnd schüffe jnen alle notdurfft auff den weg, <sup>21</sup>Vnd er lies zwey feiste rinder schlachten, vnd vier schafe, vnd lud alle seine nachbarn vnd freunde zu gast, <sup>22</sup>Vnd Raguel vermanet vnd bat Tobiam hoch, das er zwo wochen wolt bey jm verziehen, <sup>23</sup>vnd von alle seinen gütern gab er die helffte Tobie, vnd macht eine verschreibung, das nach seinem tode, die ander helffte auch Tobie werden solte.

## IX.

<sup>1</sup>**D**A rieß Tobias den Engel zu sich, denn er meinet, es wer ein mensch, vnd sprach zu jm, Azaria mein bruder, Ich bitte dich höre mein wort. <sup>2</sup>Wenn ich mich dir gleich selb zu einem eigenen knecht gebe, so were es noch nichts gegen deiner wolthat, <sup>3</sup>Doch bitte ich dich, Nim diese knechte vnd kamel, vnd zeuch zu Gabel gen Rages jnn Medien, vnd gib jm diese handschrift, vnd

N 34            9, 1 mein wort] myne wordt [*Vulg.:* verba mea]

8, 7 darinne 34 36 || drinne 35 || drinnen 43<sup>2</sup> || 38—43<sup>1</sup> 45<  
18 allezeit (2.) >41<sup>2</sup>            22 || *WSt* wolt zwo wochen 35 ||

10 mügen >35

ne. 2. sollen loben, Himmel, Erde, Meer, alle Wasser vnd Brunnen, vnd alle Creaturn, vnd was darinnen ist. <sup>8</sup>Du hast gemacht Adam aus einem Erdenklos, vnd hast jm gegeben Heuam zu einem Gehülffen. <sup>9</sup>Vnd nu HERN, Du weißt, das ich nicht böser Lust halben, diese meine Schwester zum Weibe genommen, sondern das ich müge Kinder zeugen, dadurch dein heiliger Name ewiglich gepreiset vnd gelobt werde. <sup>10</sup>Vnd Sara sprach, HERN erbarm dich vnser, Das wir beide gesund mögen vnser Alter erlangen.

<sup>11</sup>**W**ND vmb mitternacht rieß Raguel seinen Dienern, vnd gieng mit jnen, das sie ein Grab machten, <sup>12</sup>Denn er sprach, Es möcht jm vielleicht auch gangen sein wie den andern Sieben, welche mit jr vertrauet gewesen sind. <sup>13</sup>Vnd als sie das Grab gemacht hatten, kam Raguel zu seinem Weibe, vnd sprach, <sup>14</sup>Schicke hin eine Magd, vnd las sehen, ob er auch tod sey, Das wir in vor tage begraben. <sup>15</sup>Vnd die Magd schleich in die Kamer, fand sie beide gesund vnd frisch, vnd schlaffend bey einander, <sup>16</sup>Vnd sie bracht jnen die gute Botschafft.

<sup>17</sup>WND Raguel vnd sein weib Hanna danckten Gott vnd sprachen, Wir dancken dir HERN du Gott Israel, das es nicht geschehen ist, wie wir besorgten. Denn du hast deine Barmherzigkeit an vns erzeigt, vnd hast vnsern Feind, der vns leide that, vertrieben, <sup>18</sup>Du hast dich erbarmet ober diese zwey einige Kinder. Vnd nu HERN gib jnen, das sie dich allezeit loben, fur solche Gnade, vnd dir allzeit preis vnd lob opffern, Das ander Leute an jnen erkennen, das du allein Gott bist in aller Welt.

<sup>19</sup>WND als bald befahl Raguel, das sie das Grab wider fülleten, ehe es tag würde. <sup>20</sup>Vnd seinem Weibe befahl er, das sie wider ein Mal zurichtet, Vnd schülffe jnen alle notdurfft auff den weg. <sup>21</sup>Vnd er lies zwey feiste Kinder schlachten, vnd vier Schafe, vnd lud alle seine Nachbarn vnd Freunde zu gast. <sup>22</sup>Vnd Raguel vermanet vnd bat Tobiam hoch, das er zwo wochen wolt bey jm verziehen. <sup>23</sup>Vnd von alle seinen Gütern gab er die helffte Tobie, Vnd macht eine Verschreibung, das nach seinem tode, die ander helffte auch Tobie werden solte.

## IX.

[Bl. g iij] <sup>1</sup>**D**A rieß Tobias den Engel zu sich, Denn er meinet, es were ein Mensch, vnd sprach zu jm, Azaria mein bruder, ich bitte dich, höre mein wort. <sup>2</sup>Wenn ich mich dir gleich selb zu einem eigene knecht gebe, So were es noch nichts gegen deiner wolthat. <sup>3</sup>Doch bitte ich dich, nim diese Knechte vnd Kamel, vnd zeuch zu Gabel gen Rages in Medien, vnd gib jm

Sup. 4.

9, 1 Azaria > 43<sup>2</sup>      2 eigenen > 36 || eigenem 38—41<sup>2</sup> || 43<sup>1</sup><      3 || zeuch] zeug  
35 ||

WE.: 8, 18 einige = *einzig*      20 notdurfft = *Bedarf an notwendigen Dingen, Lebensunterhalt*  
9, 3 handschrift = *Quittung*

nim von jm das gelt, vnd bitte jn, das er wölle zu meiner hochzeit komen, <sup>4</sup>Denn du weiffest, mein vater zelet stunde vnd tag, vnd wenn ich einen tag zu lange aussen bliebe, so würde seine seele betrübt, <sup>5</sup>vnd du weiffst wie seer mich Raguel gebeten hat, das ichs jm nicht kan abschlahen.

<sup>6</sup>Da nam der Engel Raphael vier der knechte Raguelis, vnd zwey kamel, vnd zog gen Rages, vnd fand den Gabel, vnd gab jm die handschrift, vnd entpfeng das geld von jm, <sup>7</sup>Vnd zeigt jm an alles was geschehen war vom son Tobie, vnd bat jn zur hochzeit.

<sup>8</sup>Vnd da sie mit einander kamen jnn das haus Raguelis, funden sie Tobiam ober tisch, vnd sihe, er stund gegen jnen auff, vnd küffeten einander, vnd Gabel weinete, vnd lobet Gott vnd sprach, <sup>9</sup>Es segene dich der Gott Israel, denn du bist eins frumen, gerechten vnd Gottfürchtigen mannes son, der den armen viel gutes gethan hat, <sup>10</sup>Gesegnet sey dein weib, vnd deine Eltern, <sup>11</sup>vnd Gott gebe, das jr sehet, ewer kinder, vnd ewer kinds kinder, bis jns dritte vnd vierde geschlecht, Vnd gesegnet sey dein same von dem Gott Israel, der da herrschet vnd regieret ewiglich, <sup>12</sup>vnd als sie alle Amen gesprochen, sagten sie sich zu tisch, Aber das mal vnd die freud hielten sie jnn Gottes furcht.

## X.

<sup>1</sup>**U**ls aber der jung Tobias seiner hochzeit halben lang aussen war, fieng der alt Tobias sein vater an zu sorgen, vnd sprach, Warumb wird mein son so lang aussen sein, vnd was helt jn auff, <sup>2</sup>villeicht ist Gabel gestorben, vnd niemand wil jm das geld widder geben? <sup>3</sup>Vnd worden seer trawrig, Tobias vnd Hanna sein hausfraw, vnd weineten beide, das jr son auff die bestimpte zeit nicht widder heim kam, <sup>4</sup>vnd seine mutter weinete, das sie sich nicht wolt trösten lassen, vnd sprach, <sup>5</sup>Ach mein son, ach mein son, Warumb haben wir dich lassen wandern, vnser einige freude, vnser einiger trost jnn vnserm alter, vnser hertz vnd vnser erbe, <sup>6</sup>Wir hetten schages gnug gehabt, wenn wir dich nicht hetten weg gelassen.

<sup>7</sup>Vnd Tobias sprach zu jr, Schweig vnd sey getrost, vnserm son gehets ob Gott wil wol, Er hat einen trewen gesellen mit sich, <sup>8</sup>Sie aber wolt sich nicht trösten lassen, vnd lieff alle tage hinaus, vnd sahe auff alle strassen, da er her komen solt, ob sie jn etwo ersehe.

N 34      9, 4 weiffest] weiffst, dat [Vulg.: Scis . . . , quoniam]      7 Vnd zeigt bis Tobie] unde vortelde eme van Tobias sōne, allent wat gescheen was [Vulg.: indicavitque ei de Tobia filio Tobiae omnia, quae gesta sunt]      12 die freud] frōwde (so auch 38<.)  
10, 7 trewen] guden trewen geschickeden [Vulg.: satis fidelis]

diese Handschrift, vnd nim von jm das Geld, vnd bitte jn, das er wölle zu meiner Hochzeit komen. <sup>4</sup>Denn du weiffest, mein Vater zelet stunde vnd tag, vnd wenn ich einen tag zu lang aussen bliebe, so würde seine Seele betrübt. <sup>5</sup>Vnd du weiffst wie seer mich Raguel gebeten hat, das ichs jm nicht kan abzschlagen.

<sup>6</sup>**D**A nam der Engel Raphael vier der Knechte Raguelis, vnd zwey Kamel, vnd zoch gen Rages, vnd fand den Gabel, vnd gab jm die Handschrift, vnd empfieng das Geld von jm. <sup>7</sup>Vnd zeigt jm an, alles was geschehen war vom son Tobie, vnd bat jn zur Hochzeit. Gabel.

<sup>8</sup>Wd da sie mit einander kamen in das haus Raguelis, funden sie Tobiam vber tisch, Vnd sihe, er stund gegen jnen auff, vnd küßeten einander. Vnd Gabel weinete, vnd lobet Gott vnd sprach, <sup>9</sup>Es segene dich der Gott Israel, denn du bist eins fromen, gerechten vnd gottfürchtigen Mannes son, der den Armen viel gutes gethan hat, <sup>10</sup>Gesegnet sey dein Weib vnd deine Eltern, <sup>11</sup>vnd Gott gebe, das jr sehet, ewer Kinder, vnd ewer KindsKinder, bis ins dritte vnd vierde Geschlecht, Vnd gesegnet sey dein Same von dem Gott Israel, der da herrschet vnd regieret ewiglich. <sup>12</sup>Vnd als sie alle Amen gesprochen, sagten sie sich zu tische, Aber das Mahl vnd freude hielten sie in Gottes furcht.

## X.

<sup>1</sup>**W**Es aber der junge Tobias seiner Hochzeit halben lange aussen war, fieng der alte Tobias sein Vater an zu sorgen, vnd sprach, Warumb wird mein Son so lange aussen sein, vnd was helt jn auff? <sup>2</sup>Wieleicht ist Gabel gestorben, vnd niemand wil jm das Geld widergeben. <sup>3</sup>Vnd wurden seer trawrig, Tobias vnd Hanna sein Hausstraw, vnd weineten beide, das jr Son auff die bestimpte zeit nicht wider heim kam. Tobias.

<sup>4</sup>Wd seine Mutter weinete, das sie sich nicht wolt trösten lassen, vnd sprach, <sup>5</sup>Ah mein Son, ah mein son, Warumb haben wir dich lassen wandern, vnser einige freude, vnser einiger trost in vnserm Alter, vnser herz vnd vnser Erbe. <sup>6</sup>Wir hetten Schahs gnug gehabt, wenn wir dich nicht hetten weg gelassen. <sup>7</sup>Vnd Tobias sprach zu jr, Schweige vnd sey getrost, vnserm Son gehets, ob Gott wil, wol, Er hat einen trewen Gefellen mit sich. <sup>8</sup>Sie aber wolt sich nicht trösten lassen, vnd lieff alletage hin aus, vnd sahe auff alle strassen, da er her komen solt, ob sie jn etwa ersehe. Hanna des jungen Tobie Mutter.

9, 5 || abschlagen 38—43<sup>2</sup> || 6 zog >41<sup>2</sup> entpfieug 34 36 38 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup> |  
35 40 43<sup>1</sup>< 8 || in Raguelis haus 41<sup>1</sup> || 9 fromen >36 12 die fehlt 38<  
10, 1 auff? 36< 2 geben? >35 3 worden >41<sup>2</sup> 5 Ach (zweimal) >35  
6 Schah 46 8 etwo >36

WE.: 9, 6 handschrift = Quittung

10. 5 einige(r) = einzige(r)

8 etwo (etwa) = irgendwo

<sup>9</sup>Raguel aber sprach zu seinem eiden Tobia, Bleib bey vns, ich wil einen boten schicken zu Tobia deinem vater, vnd in wissen lassen, [Bl. Ciiij] das dirß wolgehet, <sup>10</sup>Vnd Tobias sprach, ich weiß das mein vater vnd mutter ihund alle tage vnd stunde zelen, vnd sind meiner halben hoch bekümert, <sup>11</sup>Vnd als Raguel mit vielen worten Tobiam bat, vnd ers jnn keinen weg willigen wolt, befah er jm Saram, vnd gab jm die helffte aller seiner güter, an knechten, megden, an vich, kamelen vnd rindern, vnd viel geld, vnd lies jn gesund vnd frölich von sich zihen, vnd sprach, <sup>12</sup>Der heilige Engel des HERRN, sey bey dir auff dem wege, vnd bringe dich gesund widder heim, das du deine Eltern gesund findest, vnd Gott gebe, das meine augen mügen ewer kinder sehen, ehe ich sterbe.

<sup>13</sup>Vnd die Eltern namen die tochter vnd küßeten sie, vnd lieffen sie von sich, vnd vermaneten, das sie ia wolt jres mannes Eltern ehren, als jre eigen Eltern, jren man lieben, das gefind vleißig regieren, vnd sich selbs züchtiglich halten.

## XI.

<sup>1</sup>**W**nd auff dem wege, da sie gen Haram kamen, welchs auff halbem wege ist gegen Riniue, am eilfften tage, <sup>2</sup>sprach der Engel, Tobia mein bruder, du weißt, wie wir mit deinem vater verlassen haben, <sup>3</sup>Wenn dirß gefiel, so wolten wir vor hin zihen, vnd dein weib so gemach lassen hernach ziehen, mit dem gesinde vnd vich, <sup>4</sup>Vnd als Tobia also gefiel, sprach Raphael, nim zu dir von des fisches gallen, denn du wirst jr bedürffen, <sup>5</sup>Da nam Tobias des fisches galle zu sich, vnd zogen also vorhin.

<sup>6</sup>Hanna aber fas teglich am wege auff einem berge, das sie kund weit umb sich sehen, vnd als sie an dem ort nach jm sahe, ward sie jres sons gewar von ferne, vnd land in von stund an, vnd lieff hin vnd sagets jrem manne, vnd sprach, Sihe, dein son kömet, <sup>7</sup>Vnd Raphael sprach zu Tobia, Bald wenn du wirst jns haus komen, so bete vnd ruffe zum HERRN, vnd dancke jm, vnd gehe darnach zu deinem vater, vnd küsse jn, <sup>8</sup>vnd als bald salbe jm die augen mit der gallen vom fische, welche du bey dir hast. So werden von stund seine augen geöffnet werden, vnd dein vater wird widder sehend, vnd seer fro werden.

<sup>9</sup>Da lieff der hund vorhin, welchen sie mit sich genomen hatten, vnd weddelt mit seinem schwanz, sprang vnd stellet sich frölich, <sup>10</sup>vnd sein blinder vater stund eilend auff, vnd eilet das er sich sties, Da ruffet er einem knecht,

N 34

—

10, 9 || Eidem 40 || Eidam 41<sup>1</sup> || 12 mügen >36  
 11, 1 Haram >41<sup>2</sup> Riniue >41<sup>2</sup> 2 wirß 43<sup>2</sup> 46 4 || als] da 41<sup>1</sup> ||  
 also >40 6 kömet >36 7 || zum] zu dem 40 || 8 werden, vnd] werden? vnd  
 45< Druckf. 10 || eilend] balde 41<sup>1</sup> || || einen 43<sup>2</sup> ||



<sup>9</sup>Maguel aber sprach zu seinem eiden Tobia, Bleib bey vns, ich wil einen Boten schicken zu Tobia deinem Vater, vnd in wissen lassen, das dirs wol gehet. <sup>10</sup>Vnd Tobias sprach, Ich weiß, das mein Vater vnd Mutter ihund alle tag vnd stunde zelen, vnd sind meinert halben hoch bekümert. <sup>11</sup>Vnd als Maguel mit vielen worten Tobiam bat, vnd ers in keinen weg willigen wolt, befalh er jm Saram, vnd gab jm die helffte aller seiner Güter, an Knechten, Megden, an Viehe, Kameln vnd Rindern, vnd viel Geld, vnd lies in gesund vnd frölich von sich ziehen, vnd sprach, <sup>12</sup>Der heilige Engel des HERRN sey bey dir auff dem wege, vnd bringe dich gesund wider heim, das du dein Eltern gesund findest, Vnd Gott gebe, das meine augen mögen ewer Kinder sehen, ehe ich sterbe.

<sup>13</sup>Vnd die Eltern namen die Tochter vnd küßeten sie, vnd ließen sie von sich, Vnd vermaneten, das sie ja wolt jres Mannes eltern ehren, als jr eigen Eltern, jren Man lieben, das Gesinde vleißig regieren, vnd sich selbs züchtiglich halten.

## XI.

<sup>1</sup>Wd auff dem wege, da sie gen Haran kamen, welches auff halbem wege ist gegen Nineue, am eilfften tage, <sup>2</sup>sprach der Engel, Tobia mein bruder, Du weißt, wie wir mit deinem Vater verlassen haben. <sup>3</sup>Wenn dirs gefiel, so wolten wir vorhin ziehen, vnd dein Weib so gemacht lassen hernach ziehen, mit dem Gesinde vnd Vieh. <sup>4</sup>Vnd als Tobia solchs gefiel, sprach Raphael, Nim zu dir von des fisches Gallen, Denn du wirst jr bedürffen. <sup>5</sup>Da nam Tobias des fisches Galle zu sich, vnd zogen also vorhin.

<sup>6</sup>Anna aber saß teglich am wege auff einem Berge, das sie kund weit omb sich sehen. Vnd als sie an dem ort nach jm sahe, ward sie jres Sons gewar von ferne, vnd kand in von stund an, vnd lieff hin, vnd sagets jrem Manne, vnd sprach, Sihe, dein Son kompt.

<sup>7</sup>Vnd Raphael sprach zu Tobia, Bald wenn du wirst ins Haus komen, So bete vnd ruffe zum HERRN, vnd dancke jm, vnd gehe darnach zu deinem Vater, vnd küsse in, <sup>8</sup>vnd als bald salbe jm die Augen mit der Gallen vom fische, welche du bey dir hast, So werden von stund seine Augen geöffnet werden, vnd dein Vater wird wider sehend, vnd seer fro werden.

<sup>9</sup>Da lieff der Hund vorhin, welchen sie mit sich genomen hatten, vnd wedelt mit seinem Schwanz, sprang vnd stellet sich frölich. <sup>10</sup>Vnd sein blinder Vater stund eilend auff, vnd eilet, das er sich sties, Da ruffet er einem Knecht,

WE.: 10, 9 eiden = Schwiegersohn; vgl. auch 1. Makk. 10, 54 (Luther: eydem [1. Mos. 19, 12; Richt. 19, 5] neben: eydam)

11, 2 verlassen: vgl. WE. zu Jud. 10, 7      3 gemacht = langsam, gemächlich  
10 ruffet: zum schwachen Präteritum neben dem starken (4, 1; 8, 11; 9, 1; 12, 1) vgl. WE. zu 2. Makk. 8, 1

der in bey der hand sitret, seinem son entgegen, <sup>11</sup>Der gleichen that die mutter, vnd küßeten in, vnd weineten beide fur freuden, <sup>12</sup>Vnd als sie gebettet hatten vnd Gott gedandkt, sahten sie sich zu samten nidder.

<sup>13</sup>Da nam Tobias von der gallen des fisches, vnd salbet dem vater seine augen, vnd er leid das fast eine halbe stunden, <sup>14</sup>vnd der star gieng im von den augen, wie ein heutlin von einem ey, <sup>15</sup>Vnd Tobias nam es, vnd zoch es von seinen augen, vnd als bald ward er widder sehend, <sup>16</sup>vnd sie preiseten Gott, er vnd sein weib, vnd alle die es erfuren. <sup>17</sup>Vnd Tobias sprach, Ich dancke dir HERR du Gott Israel, das du mich gezüchtigt hast, vnd doch mir widder geholffen, das ich meinen lieben son widder sehen kan.

<sup>18</sup>Vnd nach sieben tagen kam auch Sara seins sons weib, mit alle irem gefinde, vich vnd kamel, vnd brachten viel goldes mit sich, vnd auch das geld das er empfangen hatte von dem Gabel, vnd Tobias erzelet seinen Eltern, so viel guts, das Gott bey im gethan hatte, durch den gesellen, der mit im gezogen war, <sup>19</sup>Vnd Achior vnd Nabath Tobie vettern kamen zu im, vnd wündschten im glück, freweten sich mit im alles des glücks, das im Gott gegeben hatte, <sup>20</sup>vnd sieben tage lang assen sie mit einander vnd waren frölich.

## XII.

<sup>1</sup>¶ Arnach rieß Tobias seinen son zu im, vnd sprach, Was sollen doch wir dem heiligen manne deinem gesellen geben, der mit dir gezogen ist? <sup>2</sup>Vnd Tobias antwort seinem vater, Wie können wir die grosse wolthat die er mir gethan hat vergelten? <sup>3</sup>Er hat mich gesund hin vnd widder bracht, hat das geld selbs bey Gabel geholet, hat mir zu diesem weibe geholffen, dazu hat er den bösen geist vertrieben, vnd ire Eltern erfrewet, <sup>4</sup>Ja mich selb hat er errettet, da mich der grosse fisch fressen wolt, vnd hat dir widder geholffen zu deinem gesichte, vnd hat vns ober die masse viel guts gethan, <sup>5</sup>Wie können wir im denn solche grosse wolthat vergelten? Aber ich bitt dich mein vater, beut im an die helffte aller habe, die wir mit vns bracht haben das ers wölle annehmen.

<sup>6</sup>Vnd beide vater vnd son, fodderten in auff einen ort, vnd baten in das er wolt annemen die helfft aller güter, die sie mit sich bracht hatten, <sup>7</sup>vnd er sagt heimlich zu inen, Lobet vnd dancket jr Gott von himel bey iderman, das er euch solche gnade erzeiget hat, <sup>8</sup>Der Könige vnd Fursten rat vnd heimz

N 34      11, 17 geholffen] gesunt gemaket [Vulg.: salvasti]      18 goldes] geldes [Vulg.: pecunia]

12, 1 deinem gesellen] fehlt [= Vulg.]      2 vater] vater, Leue vater [Vulg.: patri suo: Pater]      4 fressen] vorflingen [Vulg.: a deuoratione] (ebenso 6, 3)      6 fodderten in auff einen ort] nemen en auer de halue (= beiseite) [Vulg.: vocantes eum . . . tulerunt eum in partem]

der in bey der hand füret, seinem Son entgegen. <sup>11</sup>Der gleichen that die Mutter, vnd küßeten in, vnd weineten beide fur freuden. <sup>12</sup>Vnd als sie gebetet hatten, vnd Gott gedanckt, sagten sie sich zusamen nider.

<sup>13</sup>Da nam Tobias von der Gallen des fisches, vnd salbet dem Vater seine Augen. Vnd er leid das fast eine halbe stunde, <sup>14</sup>vnd der Star gieng im von den Augen, wie ein heutlin von einem ey. <sup>15</sup>Vnd Tobias nam es, vnd zog es von seinen Augen, vnd als bald ward er wider sehend. <sup>16</sup>Vnd sie preifeten Gott, er vnd sein Weib, vnd alle, die es erfuren. <sup>17</sup>Vnd Tobias sprach, Ich dancke dir HERR, du Gott Israel, das du mich gezüchtiget hast, vnd doch mir wider geholffen, das ich meinen lieben Son wider sehen kan.

<sup>18</sup>**U**ND nach sieben tagen, kam auch Sara seins Sons weib, mit alle irem Sara. Gesinde, Viehe vnd Kamel, vnd brachten viel Goldes mit sich, vnd auch das Geld, das er empfangen hatte von dem Gabel. Vnd Tobias erzelet seinen Eltern, so viel guts, das Gott bey im gethan hatte, durch den Gesellen, der mit im gezogen war. <sup>19</sup>Vnd Achior vnd Nabath, Tobie vettern kamen zu im, vnd wündscheten im glück, freweten sich mit im alles des glücks, das im Gott gegeben hatte. <sup>20</sup>Vnd sieben tage lang assen sie mit einander, vnd waren frölich.

## XII.

<sup>1</sup>**D**Arnach rieß Tobias seinem Son zu im, vnd sprach, Was sollen doch wir dem heiligen Manne, deinem Gesellen geben, der mit dir gezogen ist? <sup>2</sup>Vnd Tobias antwortet seinem Vater, Wie können wir die grosse wolthat, die er mir gethan hat, vergelten? <sup>3</sup>Er hat mich gesund hin vnd wider bracht, Hat das Geld selbs bey Gabel geholet, Hat mir zu diesem Weibe geholffen, Da zu hat er den bösen Geist vertrieben, vnd ire Eltern erstrewet, <sup>4</sup>Ja mich selb hat er errettet, da mich der grosse Fisch fressen wolt, Vnd hat dir wider geholffen zu deinem Gesichte, vnd hat vns ober die masse viel guts gethan, <sup>5</sup>Wie können wir im denn solche grosse [Bl. g. iiii] wolthat vergelten? Aber ich bitte dich mein Vater, heute im an die helffte aller Habe, die wir mit vns bracht haben, das ers wolt annemen.

<sup>6</sup>**U**ND beide Vater vnd Son, fodderten in auff einen ort, vnd baten in, das er wolt annemen die helffte aller Güter, die sie mit sich bracht hatten. <sup>7</sup>Vnd er saget heimlich zu inen, Lobet vnd dancket jr Gott von Himel bey jederman, das er euch solche gnade erzeiget hat. <sup>8</sup>Der Könige vnd Fürsten

11, 11 || küßet 41<sup>1</sup> || 15 soch >35 18 || so viel guts, das] wie viel guts 41<sup>1</sup> || 19 || alle 43<sup>2</sup> ||

12, 1 seinen >41<sup>2</sup> || zu im fehlt 43<sup>2</sup> || 2 || Vnd fehlt 41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> || vater] vgl. App. N 34 4 || selbs 35 || 5 heut >36 wölle >35 || wol 36 || 38< 6 || for: derten 40 41<sup>1</sup> || 7 || vom 41<sup>1</sup> ||

WE.: 11, 13 leid = litt, duldete fast: hier bereits in heutiger Bedeutung gebraucht (Vulg.: fere) 14 stat: vgl. WE. zu 6, 10

ligkeit sol man verschweigen, aber Gottes werck sol man herrlich preisen, vnd offenbarn, <sup>9</sup>Ein solch gebet mit fasten vnd almosen ist besser, denn viel golds zum schatz samlen, denn die Almosen erlösen vom tode, tilgen die sunde, halten bey dem leben, <sup>10</sup>Die Gottlosen aber bringen sich selber vmb jr leben.

<sup>11</sup>So wil ich nu die warheit offenbarn, vnd den heimlichen befehl euch nicht verbergen, <sup>12</sup>Da du so heiß weinetest vnd bettest, stundest von der malzeit auff, vnd begrubest die todten, hieltest die leichen heimlich inn deinem hause, vnd begrubest sie bey der nacht, do bracht ich dein gebet fur den HERRN, <sup>13</sup>vnd weil du Gott lieb warest, so mußt so sein, one anfechtung mußt du nicht bleiben, auff das du beweret würdest, <sup>14</sup>Vnd hat mich Gott geschickt, das ich dich solle heilen, vnd den bösen geist vertreiben, der vmb Sara deines sous weib war. <sup>15</sup>Vnd ich bin Raphael, einer von den sieben Engeln, die wir fur dem HERRN stehen.

<sup>16</sup>Vnd als sie das höreten, wurden sie betrübt, zitterten vnd fielen auff jr angezicht zur erden, <sup>17</sup>Vnd der Engel sprach zu inen, Seid getrost, vnd fürcht euch nicht, <sup>18</sup>denn da ich bey euch gewesen bin, hats Gott so haben wollen, den lobet vnd dancket, <sup>19</sup>Es schein wol als esse vnd trüncke ich mit euch, aber ich brauch vn sichtbar speise, die kein mensch sehen kan, <sup>20</sup>vnd nu ist zeit, das ich zu dem widder hin gehe, der mich gesand hat.

[M. 5] Dancket jr Gott, vnd verkündet seine wunder.

<sup>21</sup>Vnd als er das gesagt hatte, verschwand er fur iren augen, vnd sahen in nimer, <sup>22</sup>Vnd sie fielen nidder drey stunde lang, vnd danckten Gott, vnd darnach stunden sie auff, vnd sagten solchs nach, vnd verkündeten seine grosse wunder.

### XIII.

<sup>1</sup>**S**obias aber that seinen mund auff, lobet Gott, vnd sprach, <sup>2</sup>HERR du bist ein grosser starcker Gott, vnd dein Reich weret ewiglich, du züchtigest vnd tröstest widder, du kanst inn die Helle stossen, vnd widder heraus führen, deiner hand kan niemands entfliehen, <sup>3</sup>Jr kinder Israhel lobet den HERRN, vnd fur den Heiden preiset in, Denn darumb hat er euch zurstrewet vnter die Heiden, welche in nicht kennen, das jr seine wunder verkündigt, vnd die Heiden erkennen, das kein Allmechtiger Gott ist, denn er allein, <sup>4</sup>Er

N 34 12, 12 stundest] vnde stündest [Vulg.: et derelinquebas]

12, 12 bettest >36	do >35	13 würdest >35 38—41 <sup>2</sup>  36 43 <sup>1</sup> <	14
Vnd nu 43 <sup>1</sup> <	16 Vnd (1.) fehlt 41 <sup>1</sup> <	18 WSt da ich bis wollen (wollen 36) >36	
20 verkündet >35	seiner 46 Druckf.	22    vnd darnach] Darnach 41 <sup>1</sup> 43 <sup>2</sup>	
verkündeten >35			

rat vnd heimlichkeit, sol man verschweigen, Aber Gottes werck sol man herrlich preisen vnd offenbaren. <sup>9</sup>Ein solch Gebet mit fasten vnd almosen ist besser, denn viel Golds zum Schatz samlen, Denn die Almosen erlösen vom tode, tilgen die sünde, halten bey dem leben, <sup>10</sup>Die Gottlosen aber bringen sich selber umb jr leben.

<sup>11</sup>ED wil ich nu die warheit offenbaren, vnd den heimlichen befelh euch nicht verbergen. <sup>12</sup>Da du so heiß weinetest vnd betest, stundest von der Mahlzeit auff, vnd begrubest die Todten, hieltest die Leichen heimlich in deinem Hause, vnd begrubest sie bey der nacht, Da bracht ich dein Gebet fur den HERRN. <sup>13</sup>Vnd weil du Gott lieb warest, so musß so sein, on Anfechtung mustestu nicht bleiben, Auff das du beweret wurdest. <sup>14</sup>Vnd nu hat mich Gott geschickt, das ich dich solle heilen, vnd den bösen Geist vertreiben, der umb Sara deines Sons weib war. <sup>15</sup>Vnd ich bin Raphael, einer von den sieben Engeln, die wir fur dem HERRN stehen.

<sup>16</sup>**U**ES sie das höreten, wurden sie betrübt, zitterten vnd fielen auff jr an Gesicht zur erden. <sup>17</sup>Vnd der Engel sprach zu jnen, Seid getrost, vnd fürchtet euch nicht, <sup>18</sup>Denn Gott hats so haben wöllen, das ich bey euch gewesen bin, den lobet vnd dancket. <sup>19</sup>Es schein wol, als esse vnd trüncke ich mit euch, aber ich brauch vn sichtbar speise, die kein Mensch sehen kan. <sup>20</sup>Vnd nu ist zeit, das ich zu dem wider hin gehe, der mich gesand hat, Danket jr Gott, vnd verkündiget seine Wunder.

<sup>21</sup>WMD als er das gesagt hatte, verschwand er fur jren augen, vnd sahen jn nimer. <sup>22</sup>Vnd sie fielen nider drey stunde lang, vnd danckten Gott, Vnd darnach stunden sie auff, vnd sagten solchs nach, vnd verkündigeten seine grosse Wunder.

### XIII.

<sup>1</sup>**S**Obias aber that seinen mund auff, lobet Gott, vnd sprach.

<sup>2</sup>HERRN du bist ein grosser starker Gott, Vnd dein Reich weret ewiglich.

DW züchtigest, vnd tröstest wider, Du kanst in die Helle stossen, vnd wider eraus füren, Deiner Hand kan niemandß entfliehen.

<sup>3</sup>JN kinder Israel, lobet den HERRN, vnd fur den Heiden preiset jn.

DENN darumb hat er euch zerstreuet vnter die Heiden, welche jn nicht kennen, Das jr seine Wunder verkündiget, Vnd die Heiden erkennen, das kein allmechtiger Gott ist, denn er allein.

13, 1 || thet 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> || 2—22 *versweise abgesetzt* 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup> 45< (aber mit z. T. verschiedenen Absätzen) 2 tröstet 45< Druckf. heraus >36 niemand 43<sup>2</sup> 46 3 zurstreuet >35

WE.: 12, 22 sagten . . . nach: vgl. WE. zu Jud. 5, 11

hat vns gezüchtiget vmb vnser sunden willen, vnd durch seine güte hilfft er vns widder, <sup>5</sup>Sehet was er an vns gethan hat, vnd mit furcht vnd zittern lobet in inn seinen wercken, vnd preiset den, der ewiglich herrschet, <sup>6</sup>Vnd ich wil in auch preisen, inn diesem lande, darinn wir gefangen sind, denn er hat seine wunder ober ein sundlich volck erzeigt, <sup>7</sup>Darumb bekeret euch jr sunder, vnd thut gutes fur Gott, vnd gleubt das er euch güte erzeigt, <sup>8</sup>Vnd ich wil mich nu von hertzen fremen inn Gott, <sup>9</sup>Lobet den HERR jr seine aufferweleten, haltet freunden tage vnd preiset in.

<sup>10</sup>Jerusalem du Gottes stad, Gott wird dich züchtigen vmb deiner werck willen, Aber er wird sich widder dein erbarmen, <sup>11</sup>Lobe den HERR vmb seine gabe, vnd preise den ewigen Gott, das er deine hütten widder bawe, vnd alle deine gefangenen widder hole, das du ewiglich dich fremen mügest, <sup>12</sup>Du wirst wie ein heller glanz leuchten, vnd an allen enden auff erden wird man dich ehren, <sup>13</sup>von fernen landen wird man zu dir komen, vnd geschenck bringen, <sup>14</sup>Inn dir werden sie den HERR anbeten, vnd du wirst das Heiligthumb heissen, den grossen namen des HERR, werden sie inn dir anrufen, <sup>15</sup>Verflucht werden sein alle die dich verachten, verdampft werden sein alle die dich lestern, gesegnet werden sein alle die dich bawen, <sup>16</sup>Du aber wirst dich fremen ober deinen kindern, denn sie werden alle gesegnet vnd zum HERR gebracht werden, <sup>17</sup>Wol denen die dich lieben, vnd die dir wünschsen das dir wol gehe.

<sup>18</sup>Meine seele lobe den HERR, denn der HERR vnser Gott, wird die stad Jerusalem von alle jren trübsaln erlösen, <sup>19</sup>Wol mir, so die vbrigen von meinem samem, sehen werden Jerusalem, inn seiner herrligkeit, <sup>20</sup>Die pforten Jerusalem werden von Saphir vnd Smaragd gebawet werden, vnd aus edlen steinen rings vmb all jre maurn, <sup>21</sup>Mit weissem vnd reinem Marmor, werden all jre gassen gepflastert werden, vnd inn allen strassen wird man Halleluia singen, <sup>22</sup>Gelobet sey Gott, der sie erhöret hat, vnd sein Reich bleibe ewiglich ober sie, Amen.

N 34      13, 5 lobet in . . . vnd preiset] danket eme, lauet en . . . vnde pryset [Vulg.: confite-  
mini illi, . . . exaltate]      22 erhöret] vorhöget [Vulg.: exaltavit]

13, 4 sunden 34      5 vnd (1.) fehlt 41<sup>2</sup><      14 wirst 36      Heiligthumb >35  
16 wirst >35      18 alle jren >41<sup>2</sup>      20 edlen steinen >36      21 all >36      Hallel-  
uia 36<      22 erhöret 34< Druckf.; vgl. App. N 34

<sup>4</sup>ER hat uns gezüchtigt umb vnser Sünde willen, Vnd durch seine Güte hilfft er uns wider.

<sup>5</sup>EHet was er an uns gethan hat, Mit furcht vnd zittern lobet in in seinen Wercken, Vnd preiset den, der ewiglich herrschet.

<sup>6</sup>Wd ich wil in auch preisen, in diesem Lande, darin wir gefangen sind, Denn er hat seine Wunder ober ein sündlich Volk erzeigt.

<sup>7</sup>Drumb beferet euch jr Sünder, vnd thut gutes fur Gott, Vnd gleubt, das er euch Güte erzeigt.

<sup>8</sup>Wd ich wil mich nu von herzen freuen in Gott, <sup>9</sup>Lobet den HERRN jr seine Auserweleten, haltet Freudentage, vnd preiset in.

<sup>10</sup>**S**erusalem du Gottes stad, Gott wird dich züchtigen umb deiner werck willen, Aber er wird sich wider dein erbarmen.

<sup>11</sup>Ube den HERRN umb seine Gabe, Vnd preise den ewigen Gott, das er deine Hütten wider bawe.

Wd alle deine Gefangen widerhole, Das du ewiglich dich freuen mügest.

<sup>12</sup>Du wirst wie ein heller Glantz leuchten, Vnd an allen enden auff Erden wird man dich ehren.

<sup>13</sup>Vn fernen Landen wird man zu dir komen, vnd Geschend bringen.

<sup>14</sup>In dir werden sie den HERRN anbeten, vnd du wirst das Heilighum heissen, Den grossen Namen des HERRN werden sie in dir anrufen.

<sup>15</sup>Verflucht werden sein alle die dich verachten, Verdampft werden sein alle die dich lestern.

Gesegnet werden sein alle die dich bawen.

<sup>16</sup>Du aber wirst dich freuen ober deinen Kindern, Denn sie werden alle gesegnet, vnd zum HERRN gebracht werden. <sup>17</sup>Wol denen, die dich lieben, vnd die dir wünschē, das dirz wolgehe.

<sup>18</sup>Meine seele lobe den HERRN, Denn der HERR vnser Gott wird die stad Jerusalem von allen trübsalen erlösen.

<sup>19</sup>Wd mir, so die vbrigen von meinem Samen, sehen werden Jerusalem in seiner herrlichkeit.

<sup>20</sup>Die pforten Jerusalem werden von Saphir vnd Smaragd gebawet werden, Vnd aus Edelsteinen, rings umb all ire mauren.

<sup>21</sup>Mit weissem vnd reinem Marmor, werden alle ire Gassen gepflastert werden, vnd in allen Strassen wird man Haleluia singen.

<sup>22</sup>Gelobet sey Gott, der sie erhöret hat, Vnd sein Reich bleibe ewiglich ober sie, Amen.

## XIII.

<sup>1</sup>Nach dieser geschicht, als Tobias war widder sehend worden, lebet er noch zwey vnd vierzig iar, vnd sahe seine kinds kind, <sup>2</sup>vnd als er nu hundert vnd zwey iar alt war, ward er ehrlich begraben zu Niniue, <sup>3</sup>Denn da er sechs vnd fünfzig iar alt war, ward er blind, vnd im sechzigsten iar, ward er widder sehend, <sup>4</sup>vnd hat die vbrige zeit seines lebens frölich zugebracht, vnd nam zu jnn Gottes furcht, vnd starb jnn gutem frieden.

<sup>5</sup>Vor seinem tod aber, foddert er Tobiam seinen son zu sich, vnd sieben junge knaben seines sons kinder, vnd sprach zu jnen, <sup>6</sup>Niniue wird bald zu bodem gehen, Denn das wort des HERRN wird nicht feilen, Aber jnn Meden wird als denn noch eine zeitlang friede sein, vnd vnser brüder welche auffm lande Israel zurstrewet sind, werden widder komen, <sup>7</sup>vnd vnser land, das jht wüst ist, wird widder allenthalben bewonet werden, Vnd das Gottes Haus das da verbrennet ist, sol widder gebawet werden, vnd werden widder hin komen, alle die Gott fürchten, <sup>8</sup>vnd auch die Heiden werden jre Götzen ver lassen, vnd werden gen Jerusalem komen, vnd da wonen, <sup>9</sup>Vnd alle Heiden vnd Könige werden sich jnn jr frewen, vnd anbeten den Gott Israel.

<sup>10</sup>So höret nu meine söne ewern vater, Dienet dem HERRN jnn der warheit, vnd halt euch zu jm rechtschaffen, <sup>11</sup>Thut was er geboten hat, vnd leret solchs ewre kinder, das sie auch almosen geben, das sie Gott allezeit fürchten vnd trawen von ganzem herzen, <sup>12</sup>Vnd lieben kinder höret mich, vnd bleibt nicht hie zu Niniue, sondern wenn jr ewer mutter auch begraben habt, neben mich jnn meinem grabe, Als denn macht euch auff, das jr von hinnen zihet, <sup>13</sup>Denn ich sehe, das die sunde Niniue wirds mit jr ein ende machen.

<sup>14</sup>Vnd als bald nach seiner mutter tod, zog Tobias von Niniue, mit seinem weib, kindern vnd kinds kindern, vnd zog jnn Meden zu seinem Schweher, vnd seines weibs freunden, <sup>15</sup>vnd fand sie frisch vnd gesund, jnn einem guten rügliehen alter, Vnd er pflegt jr, vnd als sie storben, drücket er jnen auch jr augen zu, Vnd kriegt also das ganz erb vnd güter Raguelis, vnd lebet bis jnn das fünffte geschlecht, vnd sahe seine kinder vnd kinds kinder. <sup>16</sup>Vnd als er neun vnd neunzig iar alt war, welche er jnn Gottes furcht frölich zubracht hatte, begruben jn seine freunde, <sup>17</sup>Vnd alle sein geschlecht bleib jnn heiligem wandel vnd leben, Also das sie angensem waren, fur Gott vnd den leuten, vnd allen die im lande woneten.

Ende des Buchs Tobie.

N 34

14, 1 seine kinds kind] synes söns kynder kynder [Vulg.: filios nepotum suorum]  
 11 Thut] dath gy doen [Vulg.: ut faciatis] 12 jnn meinem grabe] jnn ein graff [Vulg.:  
 in uno sepulero] 14 zu seinem Schweher, vnd seines weibs freunden] tho syner vrouwen  
 vater [Vulg.: ad soceros suos] 17 jnn heiligem wandel vnd leben] jnn einem hillygen  
 leuende vnde wesende [Vulg.: in bona vita et in sancta conversatione]

14, 1 dieser >36 40| 38 41< 2 Niniue >41<sup>2</sup> (ebenso 6. 12—14) 4 || guten  
 35 || friede 46 5 || fordert 40 41<sup>1</sup> || 6 || boden 40 41<sup>1</sup> || wird (3.)



## XIII.

<sup>1</sup> **N**ach diesem Geschicht, als Tobias war wider sehend worden, lebet er noch zwey vnd vierzig jar, vnd sahe seine Kindskind. <sup>2</sup> Vnd als er nu hundert vnd zwey jar alt war, ward er ehrlich begraben zu Nineue. <sup>3</sup> Denn da er sechs vnd funffzig jar alt war, ward er blind, vnd im sechzigsten jar ward er wider sehend. <sup>4</sup> Vnd hat die vbrige zeit seines Lebens, frölich zugebracht, vnd nam zu in Gottes furcht, vnd starb in gutem frieden.

<sup>5</sup> **W**Dr seinem Tod aber, foddert er Tobiam seinen son zu sich, vnd sieben junge Knaben, seines Sons kinder, vnd sprach zu jnen, <sup>6</sup> Nineue wird bald zu bodem gehen, Denn das wort des HERRN wird nicht feilen, Aber in Meden wirds als denn noch ein zeitlang Friede sein. Vnd vnser Bröder, welche aus dem lande Jsrael zerstreuet sind, werden wider komen. <sup>7</sup> Vnd vnser Land, das jzt wüste ist, wird wider allenthalben bewonet werden. Vnd das Gottes haus, das da verbrennet ist, sol wider gebawet werden, vnd werden wider hin komen, alle die Gott fürchten. <sup>8</sup> Vnd auch die Heiden werden ire Götzen verlassen, vnd werden gen Jerusalem komen, vnd da wonen, <sup>9</sup> Vnd alle Heiden vnd Könige werden sich in jr fremen, vnd anbeten den Gott Jsrael.

<sup>10</sup> **S**D höret nu meine Söne ewern Vater, Dienet dem HERRN in der warheit, vnd halt euch zu jm rechtschaffen. <sup>11</sup> Thut was er geboten hat, vnd leret solchs ewre Kinder, Das sie auch Almosen geben, das sie Gott allzeit fürchten, vnd trawen von ganghem herzen. <sup>12</sup> Vnd liebe Kinder höret mich, vnd bleibet nicht hie zu Nineue, Sondern wenn jr ewer Mutter auch begraben habt, neben mich in meinem Grabe, Als denn macht euch auff, das jr von hinnen ziehet, <sup>13</sup> Denn ich sehe, das die Sünde Nineue wirds mit jr ein ende machen.

[Bl. 9 5] <sup>14</sup> **W**ND als bald nach seiner Mutter tod, zoch Tobias von Nineue, mit seinem Weib, Kindern vnd Kindskindern, vnd zoch in Medien zu seinem Schweher, vnd seines Weibes Freunden, <sup>15</sup> vnd fand sie frisch vnd gesund in einem guten rüglischen Alter, Vnd er pflegt jr. Vnd als sie sturben, drückt er jnen auch jr Augen zu, Vnd kriegt also das ganze Erbe vnd güter Raguelis. Vnd lebet bis in das fünffte Geschlecht, vnd sahe seine Kinder vnd KindsKinder. <sup>16</sup> Vnd als er neun vnd neunzig jar alt war, welche er in Gottes furcht frölich zugebracht hatte, begruben in seine Freunde. <sup>17</sup> Vnd alle sein Geschlecht, bleib in heiligem wandel vnd leben, Also, das sie angemem waren, fur Gott vnd den Leuten, vnd allen die im Lande woneten.

Ende des Buchs Tobie.

wirds 43<sup>1</sup> < auffm > 35 zurstrewet > 35 10 rechtschaffen 45 < Druckf. 11 allezeit > 41<sup>2</sup> 12 lieben > 36 14 zog (zweimal) > 41<sup>2</sup> 15 storben > 41<sup>2</sup> || Raguelis 41<sup>1</sup> || 16 || er (1.) || er nu 43<sup>1</sup> || zubracht > 36 || gruben 35 Druckf. (Zeilenanfang) || WE.: 14, 1 geschicht: Ereignis; das doppelte Geschlecht (Femininum und Neutrum) rührt von zwei gleichbedeutenden mittelhochdeutschen Worten („geschicht“ = fem. und „geschicht“ = neutr.) her 6 feilen = fehlgehen, trügen 14 Schweher = Schwiegervater freunden = Verwandten 15 rüglischen = ruhigen kriegt: vgl. WE. zu Sir. 24, 15

[1535]

[Bl. A ij]

## Vorrede.

**D**ies buch ist bisher genant im latin Ecclesiasticus<sup>1)</sup>, welches sie haben verdeutschet, Die geistliche zucht<sup>2)</sup>, vnd ist fast wol getrieben vnd gebraucht inn den kirchen, mit lesen, singen vnd predigen, aber mit wenigem verstand vnd nutz, on das es hat müssen, der geistlichen stand vnd kirchen geprenge rhümen<sup>3)</sup>. Sonst heisst sein rechter name, Jesus Syrach, nach seinem meister, wie seine eigen vorrede<sup>4)</sup> vnd das Griechische<sup>5)</sup> gibt, Wie auch Mose, Josue, Esaie vnd aller Propheten bücher, nach iren meistern heissen, Vnd ist von den alten Vetern nicht inn der zal der heiligen schrifft<sup>6)</sup>, sondern als sonst ein gut fein buch eines weisen mans<sup>7)</sup>, gehalten, da bey wirs auch lassen bleiben. 10

Es dunckt vns aber, weil er selbs inn der vorrede bekennet<sup>8)</sup>, Er sey zu des königes Tuergetis zeiten inn Egypten komen, vnd da selbs dis buch

*Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.*

144, 1—148, 12 fehlt Hs

Überschrift: Vorrede auff das Buch Jesu Syrach. 34<

4 den| der 37<sup>1</sup>(= 37<sup>2</sup>)—45 35 38—41<sup>1</sup> 45< 6 || Jhesus 34—40 || 7 Josua  
43<sup>1</sup>< 8 || Jsaie 40 || 9 || gut fehlt 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> || 11 || selbst 34—40 || 12  
daselbst 33<sup>2</sup>—45

WE.: 3 fast wol getrieben = *sehr viel verwendet*

<sup>1)</sup> Mit der (seit Cyprian in der lateinischen Kirche üblichen) Bezeichnung: „Ecclesiasticus“ ist das Buch Jesus Sirach in der Vulgata betitelt.

<sup>2)</sup> In der mittelalterlichen deutschen Bibelübersetzung lautet seit der Nürnberger Ausgabe Anton Kobergers (1483) die Überschrift: „. . . hebt an das buch ecclesiasticus, das ist das buch der geistlichen zucht“; ebenso heißt seit Günther Zainers Augsburger Ausgabe von ca. 1475 die Schlußschrift: „Ein end hat das buch Jhesu des sun Sirach, das da wirdt genant Ecclesiasticus, das ist das buch der geistlichen zucht“ (B. Kurrelmeyer, Die erste deutsche Bibel Bd. 8 [Lübingen 1912], S. 539, 15f.; 349 App. zu Zl. 26; 544, 1—3).

<sup>3)</sup> Stücke aus Sirach erscheinen in Officium und Missa von Festen heiliger Bischöfe, Abte, Mönche, Priester und anderer Bekenner im Missale und Brevier als lectio, Capitulum, Versus, Introitusgesang usw. sehr häufig. Vgl. auch E. Marbach, Carmina Scripturarum (Straßburg 1907), S. 288—302.

<sup>4)</sup> Vgl. die Überschrift der Vorrede in der Vulgata: „In Ecclesiasticum Iesu filii Sirach prologus“ (vgl. unten S. 150, 1); ferner nennt sich Sir. 50, 29 Jesus Sirach als Verfasser.

<sup>5)</sup> In der Septuaginta (Venedig 1518) ist das Buch Jesus Sirach betitelt: Σοφία Ἰησοῦ υἱοῦ Σιραχ.

<sup>6)</sup> Vor allem von Hieronymus; vgl. seinen Prolog zu den Libri Regum (den sogenannten „Prologus galeatus“): „Quidquid extra hos [= die im hebräischen Kanon enthaltenen Bücher] est, inter apocrypha esse ponendum: igitur Sapientia, quae vulgo Salomonis

[1545]

## [Bl. 95] Vorrede auff das Buch Jesu Syrach.

5
10
**D**ies Buch ist bisher genant im Latin Ecclesiasticus<sup>1)</sup>, welches sie haben verdeutschet, Die geistliche zucht<sup>2)</sup>. Vnd ist fast wol getrieben vnd gebraucht in der Kirchen, mit lesen, singen vnd predigen, Aber mit wenigem verstand vnd nutz, Du das es hat müssen, der Geistlichen stand vnd Kirchen geprenge rhümen<sup>3)</sup>. Sonst heisset sein rechter Name, Jesus Syrach, nach seinem Meister, wie seine eigen Vorrede<sup>4)</sup>, vnd das Griechische<sup>5)</sup> gibt. Wie auch Mose, Josua, Esaie, vnd aller Propheten Bücher, nach iren Meistern heissen. Vnd ist von den alten Vetern nicht in der zal der heiligen Schrift<sup>6)</sup>, sondern als sonst ein gut, sein Buch eins weisen Mans<sup>7)</sup>, gehalten, Da bey wirs auch lassen bleiben. **E**s dünckt vns aber, weil er selbst in der Vorrede bekennet<sup>8)</sup>, Er sey zu des königlichen Euergetis zeiten in Egypten komen, vnd daselbs dis Buch

Ecclesiasticus.

Jesus Syrach.

inscribitur, et Jesu filii Sirach liber . . . non sunt in Canone" (Migne, Patrol. lat. Bd. 28, Sp. 600—602), ferner seinen Prolog zu den Salomonischen Büchern: „Fertur et panaeretus Jesu filii Sirach liber et alius pseudepigraphus, qui Sapientia Salomonis inscribitur . . . Sicut ergo Judith et Tobiae et Machabaeorum libros legit quidem Ecclesia, sed inter canonicas scripturas non recipit, sic et haec duo volumina [= *Sirach und Weisheit Salomonis*] legat ad aedificationem plebis, non ad auctoritatem ecclesiasticorum dogmatum confirmandam“ (ebd. Sp. 1307 f.).

<sup>1)</sup> In seinem Verzeichniß der Bücher des Alten Testaments von 1523 (U. A. Bibel Bd. 8, S. 34) führte Luther unter den Apokryphen (ohne jedoch diesen erst seit 1534 von ihm benutzten Sammelbegriff zu verwenden) den Jesus Sirach unter der Bezeichnung: „Weisse man“ auf, die er in jüngeren Jahren meist bei Zitaten aus dem Jesus Sirach (vgl. U. A. Bd. 6, S. 244, 32; 271, 10; Bd. 7, S. 33, 4 [1520]; Briefe Bd. 3, S. 515, 22 [1525]; „Sapiens“: Bd. 1, S. 496, 15; 603, 35; Bd. 2, S. 408, 18; 456, 12; Bd. 5, S. 31, 25; 182, 21; 307, 29; 398, 15; 405, 2; 612, 6; Bd. 6, S. 106, 26; Bd. 7, S. 62, 19; 518, 31; Bd. 8, S. 575, 1, 31; 635, 23; Bd. 18, S. 326, 23), seltener bei Zitaten aus den Sprüchen (U. A. Bd. 6, S. 59, 21; 291, 34 [1520]), dem Prediger (U. A. Bd. 2, S. 127, 2 [1519]) und der Weisheit Salomonis (U. A. Bd. 2, S. 88, 22 [1519]; Bd. 6, S. 70, 28 [1520]; Bd. 7, S. 419, 18; Bd. 8, S. 159, 9 [1521]) benutzte; vgl. auch Georg Spalatins Übersetzung (1520) des Lutherschen Zitates: „iuxta illud Ecclesiastici“ (U. A. Bd. 6, S. 160, 34) durch: „laut dieses spruchs des weissen mans Ecclesiast“. Diese Bezeichnung, die darauf zurückgeht, daß im Jesus Sirach häufig „der weisse Mann“ als Vorbild genannt wird (z. B. 6, 18.35; 20, 15.29.32; 21, 16; 37, 26 f.; 40, 31), entstammt bereits einer älteren Tradition und ist nicht nur bei dem Eisenacher Geistlichen Johann Rothe († 1434), dem Wiener Propst Stephan von Landskrone († 1477) und in dem Lübecker „Marrenschyp“ (1497), sondern auch in Kapitelüberschriften der mittelalterlichen deutschen Bibelübersetzung (seit 1483) belegt (vgl. Kurrelmeyer a. a. D. Bd. 8, S. 539, 18; 541, 1; 542, 10). Dieselbe Bezeichnung findet sich auch auf dem Titelblatt der Apokryphenübersetzung des Leo Jud (Zürich 1529 2<sup>o</sup> [vgl. U. A. Bd. 2, S. 384 Anm.], 8<sup>o</sup> [ebd. S. 435]) und 16<sup>o</sup> [vgl. U. A. Bibel Bd. 7, S. XII Nr. 2]): „Der wiß [weyß] man, Ecclesiasticus genant“.

<sup>2)</sup> Unten S. 150, 19 f.

volendet, welchs sein gros vater hatte zuuor angefangen<sup>9)</sup>, das er habe aus vielen büchern zu samten gelesen das beste, so er funden hat<sup>10)</sup>, sonderlich weil jnn Egypten eine köstliche librarey war, durch Euergetis Vater den könig Philadelphon zu gericht, das zu der zeit, beide bücher vnd geleerte leute jnn grossen ehren waren, vnd aus allen landen, als jnn eine grosse hohe schule zu schlugen, sonderlich aus Griechenland, dazu auch die Jüden einen Tempel das selbst baweten vnd Gotts dienst auffrichten.

Solchs zeigt auch an, das jnn diesem buch, nicht ordenlich ein stück auff das ander gefasset ist, als eines meisters werck, sondern aus mancherley meistern vnd büchern gezogen, vnd durch einander gemenget, wie eine biene aus mancherley [Bl. U iij] blumen, jr seffelin feuget, vnd jnn einander menget, Vnd scheint, das dieser Jesus Syrach, sey gewest aus dem königlichem stam Davids, vnd ein neff odder enckel Amos Syrach, welcher der oberst fürst gewesen ist, im hause Juda, wie man aus Philone<sup>11)</sup> mag nemen, vmb die zwey hundert jar vor Christ geburt, ongefehr bey der Maccabeer zeit<sup>12)</sup>.

Es ist ein nütlich buch, fur den gemeinen man, Denn auch alle sein vleis ist, das er einen burger odder hausuater Gottfürchtig, from vnd klug mache, wie er sich gegen Gott, Gotts wort, Priestern, Eltern, weib, kindern, eigen leib, güter, knechten, nachbarn, freunden, feinden, oberkeit vnd jederman, halten sol, das mans wol mocht nennen, Ein buch von der Hauszucht, odder von tugenden eines fromen haus herrn, welchs auch die rechte geistliche zucht ist vnd heissen solt<sup>13)</sup>.

1 Klammern 34< 4 Philadelphum 42<sup>1</sup>—45 41<sup>1</sup>< 5 jnn fehlt 45< Druckf.  
8 ordentlich 34—45 41<sup>1</sup> 46 12 || Jesus 34—40 || königlich 42<sup>2</sup> 45< 15 Christ  
33<sup>1</sup>—37<sup>1</sup> (= 37<sup>2</sup>) 34—36 19 WSt Knechten, Güter 36—41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup>< || Nachbarn  
38 40 41<sup>2</sup> || 20 mocht 33<sup>1</sup> 21 von] von den 38<

WE.: 3 köstliche = kostbare librarey = Bibliothek 5/6 zu schlugen = sich heranmachen, sich einfanden (vgl. U. A. Bd. 19, S. 363, 26f.; Bd. 32, S. 79, 7; D. Wb. XVI, 798) 8/9 ordentlich ein stück auff das ander gefasset = der Reihe nach ein Stück nach dem andern verzeichnet 12 scheint = es ist augenscheinlich 14 nemen = entnehmen

<sup>9)</sup> Unten S. 150, 7—12.

<sup>10)</sup> Vgl. dazu auch Luthers gleichzeitige Tischrede (U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 2776b und 2777): „sarrago ex multis libris congesta fortassis ex bibliotheca Ptolomei Euergetis“; diese (wahrscheinlich schon von Ptolemäus I. Soter [304—285] und nicht erst von Ptolemäus II. Philadelphus [285—247] gegründete) berühmte Bibliothek zu Alexandria (vgl. E. A. Parsons, The Alexandrian Library [London 1952], S. 104f.) erwähnte Luther kurz auch in seiner Danielvorrede von 1530 („eine schöne librarey aus aller welt versamlet“ [U. A. Bibel Bd. 11II, S. 36, 3f. und Anm. 2]; vgl. auch Josephus, Antiquitates XII, 2, 1). Jedoch irrte er, wenn er oben den von Jesus Sirach in seiner Vorrede (unten S. 150, 20) erwähnten ägyptischen König Ptolemäus Euergetes, unter welchem Ptolemäus VIII. Euergetes II. (170[145]—116), der Sohn des Ptolemäus V. Epiphanes, zu verstehen ist, mit dem ihm aus dem Buche Daniel

volendet, (welchs sein Großvater hatte zuuor angefangen<sup>9)</sup>) Das er habe aus vielen Büchern zusamen gelesen das beste, so er funden hat<sup>10)</sup>. Sonderlich weil in Egypten ein kößliche librarey war, durch Energetis Vater, den könig Philadelphum zugericht. Das zu der zeit, beide, Bücher vnd geleerte Leute in grossen ehren waren, vnd aus allen Landen, als in eine grosse Hochschule zuschlugen, sonderlich aus Griechenland, Dazu auch die Jüden einen Tempel daselbs baweten, vnd Gottesdienst auffrichten.

Kößliche Libraren in Egypten, zur zeit Ptolemei Energetis.

10 Sdchs zeigt auch an, das in diesem Buch, nicht ordenlich ein stück auff das ander gefasset ist, als eines Meisters werck, sondern aus mancherley Meistern vnd Büchern gezogen, vnd durch einander gemenget. Wie eine Biene aus mancherley Blumen, jr sefftlin seuget, vnd in einander menget. Vnd scheint, das dieser Jesus Syrach, sey gewest aus dem königlichen stam Davids, vnd ein Neff oder Enckel Amos Syrach, welcher der oberst Fürst gewesen ist im hause Juda, Wie man aus Philone<sup>11)</sup> mag nemen, vmb die zwen hundert jar vor Christi geburt, on gefehr bey der Maccabeer zeit<sup>12)</sup>.

Amos Syrach.

15 **S** ist ein nützlich Buch, fur den gemeinen Man, Denn auch alle sein vleis ist, das er einen Bürger oder Hausvater gottfürchtig, from vnd flug mache, wie er sich gegen Gott, Gottes wort, Priestern, Eltern, Weib, Kindern, eigen Leib, Knechten, Güter, Nachbarn, Freunden, Feinden, Oberkeit vnd jederman, halten sol. Das mans wol möcht nennen ein Buch von der Hauszucht, oder von den Tugenden eines fromen Hausherrn, welchs auch die rechte geistliche Zucht ist, vnd heissen solt<sup>13)</sup>.

Jesus Syrach ein nützlich Buch fur den gemeinen Man.

Buch von der Hauszucht.

vertrauten Ptolemäus III. Energetes (246—221), dem Sohn des oben genannten Ptolemäus II. Philadelphus (vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>11)</sup>, S. 34.36.38), identifizierte.

<sup>11)</sup> Luther schöpfte hier aus Philos angeblichem „Breviarium de temporibus“ (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 11<sup>11)</sup>, S. XLIII f. und oben S. 4, 10): „Duces vero ex domo David . . . fuere: . . . Amos Scyrach [annis] xiiii. . . praefuit“ (vgl. auch Luf. 3, 25 und 31); vgl. U. A. Bd. 53, S. 20, 34—38. Mit diesem Amos Sirach identifizierte Luther den Großvater Jesus Sirachs, den dieser in seiner Vorrede aber „Jesus“ nennt (unten S. 150, 7); vgl. auch des Reformators Bemerkung in seiner „Supputatio annorum mundi“ (1541) zu dem „Dux Amos Syrach“: „Ab hoc dici credendus est Iesus Syrach velut Nepos, quia vocat Avum suum et sub Energete se dicit in Aegypto fuisse, qui circa haec tempora fuit“ (U. A. Bd. 53, S. 116).

<sup>12)</sup> Auch in einer gleichzeitigen Tischrede (U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 2776b und 2777) äußerte Luther: „Ecclesiasticum puto tempore Machabeorum esse scriptum“. Ebenso fügte er in seiner „Supputatio annorum mundi“ (1541) zu dem (aus Philos „Breviarium“ [U. A. Bd. 53, S. 20, 32] stammenden) Namen des Hohenpriesters „Simon Iustus“ (= Simon II.; vgl. Josephus, Antiquitates XII, 4, 10) unter Bezugnahme auf Sir. 50, 1 („Simon der son Dnie, der hohe Priester“) die Notiz hinzu: „ipse postremus laudatur a Syrach, ut facile probetur, ipsum (Syrach) fuisse paulo ante Maccabaeos“ (U. A. Bd. 53, S. 117).

<sup>13)</sup> Vgl. dazu oben S. 144 Anm. 2 und S. XXXIV Anm. 51.

Was uns aber fur arbeit gestanden hat, dis buch zu verdeutsch<sup>14)</sup>, wer das zu wissen begerd, der mag vnser deudsch, gegen alle ander exemplar halten, beide, Griechischer, Latinischer vnd Deudscher sprachen<sup>15)</sup>, sie sind allt odder newe, so sol das werck den meistern wol zeugnis geben, Es sind so viel klügeling, jnn allen sprachen ober dis buch komen, das nicht wunder were, weil, on das 5 alle ding drinnen von seinem anfang, nicht jnn der ordnung gefasset gewest sind, das es ganz vnd gar, vnkendlich, vnuerstendlich, vnd aller ding vntüchtig worden were, Wir habens aber, wie einen zu rissen, zertreten vnd zerstreueten brieff, wider zu samem gelesen, vnd den kot abgewischt<sup>16)</sup>, vnd so fern bracht, als ein jglicher wol sehen wird, Gott sey lob vnd danck, Amen. Christen werden 10 uns hierin nicht schelten, die welt aber wird, wie sie bis her gethan, irer tugent nach, uns wol wissen dafur zu dancken.

3 sind] seien (sein) 34—45      8 zertreten 33<sup>3</sup> 35<sup>2</sup> 35 38—43<sup>2</sup> 46  
 WE.: 1 gestanden = gekostet      4 klügeling = Besserwisser      6 gefasset = ver-  
 zeichnet      9 so fern = so weit      11/12 irer tugent nach: ironisch gemeint

<sup>14)</sup> Vgl. dazu oben S. XXXII Anm. 46.

<sup>15)</sup> In deutschen Übersetzungen des Jesus Sirach gab es damals nur zwei: die, die in der (in vierzehn Auflagen von 1466 bis 1518 gedruckten) mittelalterlichen deutschen Bibel-

**W**as uns aber fur erbeit gestanden hat, dis Buch zu verdeutsch<sup>14)</sup>, Wer  
das zu wissen begert, der mag vnser Deudsch gegen alle ander Exemplar  
halten, beide, Griechischer, Latinischer vnd Deudscher sprachen<sup>15)</sup>, sie sind alt oder  
newe, So sol das werck den Meistern wol zeugnis geben. Es sind so viel Klüg-  
5 ling in allen Sprachen ober dis Buch komen, das nicht wunder were, weil on  
das alle ding drinnen von seinem anfang, nicht in der ordnung gefasset gewest  
sind, das es ganz vnd gar, vnkendlich, vnuerstendlich, vnd aller ding vntüchtig  
worden were. Wir habens aber, wie einen zurissen zetretten vnd zerstreuten  
Brieff, wider zusamen gelesen vnd den Kot abgewisscht<sup>16)</sup>, vnd so fern bracht, als  
10 ein jglicher wol sehen wird, Gott sey lob vnd danck, Amen. Christen werden  
vns hierin nicht schelten, Die Welt aber wird, wie sie bisher gethan, jrer Tugent  
nach, vns wol wissen dafur zu danken.

übersehung (abgedruckt bei Kurrelmeyer a. a. D. Bd. 8, S. 190—349) enthalten ist, sowie die  
des Schweizer Theologen Leo Jud in seiner im April 1529 erschienenen Apokryphenübersehung  
(vgl. oben S. XXIII f. und Anm. 5).

<sup>16)</sup> Vgl. dazu Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie Bd. 15 (1872), S. 524—538 sowie  
Theologische Studien und Kritiken Bd. 56 (1883), S. 379—384, ferner oben S. XXXI f.  
sowie XLIX und Anm. 90.

[1533]

## [Bl. A iiii] Vorrhede Jesu Syrach auff sein buch.

**G**E haben vns viel vnd grosse leute die weisheit, aus dem Gesez, propheten vnd andern, so den selbigen nach gefolget, dargethan, Daher man mus Israell billich loben, vmb ire weisheit vnd lere, Darumb sollen nicht allein, die, so es haben vnd lesen, weise draus werden, sondern auch den andern, dienen, mit leren vnd schreiben.

Mein gros vater Jhesus, nach dem er sich sonderlich beueisigt, zu lesen das Gesez, die Propheten, vnd andere mehr bücher, so vns von vnsern Vetern gelassen sind, vnd sich wol drinnen geübt hatte, nam er fur auch etwas zu schreiben, von weisheit vnd guten sitten, auff das die, so gerne lernen vnd flug werden wolten, deste verstendiger, vnd geschickter wurden, ein gut leben zu führen.

Darumb bitte ich, jr wöllet es freundlich annemen, vnd mit vleis lesen, vnd vns zu gut halten, ob wir nicht so wol reden können, als die berümbten redener. Denn was inn Ebreischer sprach geschriben ist, das laut nicht so wol, wenn mans bringt inn eine andere sprache, Nicht allein dieses mein buch, sondern auch des Gesehs, der Propheten vnd anderer bücher, lauten gar viel anders, wenn sie vnter irer sprach geredt werden.

Als ich nu inn Egypten kam, im acht vnd dreissigsten jar, zur zeit des königs Ptolomei Euergetis, vnd sein lebenslang drinnen bleib, [Bl. A v] gewan ich raum viel guts zu lesen vnd zu schreiben, Darumb, sahe ichs fur gut vnd not an, das ich den vleis vnd die mühe drauff legete, vnd dis buch verdolmetschte, Vnd die weil ich zeit hatte, erbeitet ich vnd feret vleis an, das ich dis buch aus machte vnd an tag brechte, auff das auch die frembden, so lernen wöllen, sich zu guten sitten gewehnen, auff das sie nach dem gesez des HERRN leben mügen.

Über die Übersetzer des Jesus Sirach vgl. oben S. XLIX und Anm. 90.

1—26 fehlt Hs

Überschrift: || Jhesu 34—40 ||

3 || den] dem 35<sup>2</sup> || 4 || WSt mus man 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> || 5 daraus 35<sup>2</sup> 38<

6 || andern] armen 33<sup>2</sup> || 7 Jhesus 33<sup>1</sup> 34—40 || 11 wurden 33<sup>1</sup> 34 36 || 14 vnd fehlt 40—45 || wol] viel 37<sup>1</sup>(= 37<sup>2</sup>)—45 || können 38—41<sup>2</sup> || 16 || eine fehlt 35<sup>2</sup> ||



[1545]

[Bl. 9 5<sup>b</sup>] Vorrede Jesu Sirach auff sein Buch.

**G**ES haben vns viel vnd grosse Leute die Weisheit, aus dem Gesez, Propheten, vnd andern, so den selbigen nachgefolget, dargethan, Daher man mus Israel billich loben, vmb ire Weisheit vnd Lere. Darumb sollen nicht  
5 allein die, so es haben vnd lesen, weise daraus werden, Sondern auch den andern, dienen, mit leren vnd schreiben.

MEin Grosvater Jesus, nach dem er sich sonderlich beuleiffiget, zu lesen das Gesez, die Propheten, vnd andere mehr Bücher, so vns von vnsern Vetern gelassen sind, vnd sich wol drinnen geübt hatte, Nam er fur auch etwas zu  
10 schreiben, von weisheit vnd guten Sitten. Auff das die, so gerne lernen vnd klug werden wolten, deste verstendiger vnd geschickter würden, ein gut Leben zu führen.

WUmb bitte ich, jr wöllet es freundlich annemen, vnd mit vleis lesen, Vnd vns zu gut halten, ob wir nicht so wol reden können, als die berhumbten  
15 Redener. Denn was in Ebreischer Sprache geschrieben ist, das lautet nicht so wol, wenn mans bringet in ein andere Sprache, Nicht allein dieses mein Buch, sondern auch des Gesezes, der Propheten vnd anderer Bücher, lauten gar viel anders, wenn sie vnter irer Sprache geredt werden.

ALS ich nu in Egypten kam, im acht vnd dreissigsten jar, zur zeit des  
20 Königes Ptolemei Energetis, vnd sein lebenslang drinnen bleib, gewan ich raum viel guts zu lesen vnd zu schreiben. Darumb sahe ichs fur gut vnd not an, das ich den vleis vnd die mühe drauff legete, vnd dis Buch verdolmetschte. Vnd diemeil ich zeit hatte, erbeitet ich vnd keret vleis an, das ich dis Buch ausmachte vnd an tag brechte, Auff das auch die Frembden, so lernen wöllen, sich zu guten  
25 Sitten gewehnen, Auff das sie nach dem Geseze des HERRN leben mögen.

17 || andere 42<sup>2</sup> ||  
42<sup>1</sup>—45 34—45

20 Königes] Königs 45 Druckf.  
26 mögen 33<sup>3</sup> 43<sup>1</sup><

Ptolemei 33<sup>1</sup>—40 46 | Ptolemei

WE.: 9 gelassen = hinterlassen  
vollendete


21 raum = Gelegenheit

24 aus machte =

[1533]

## [Jesus Sirach.]

## I.

<sup>1</sup>  Alle weisheit ist von Gott dem HERRN, Vnd ist bey jm ewiglich, <sup>2</sup>Wer hat zuvor gedacht, wie viel sand im meer, wie viel tropffen im regen, vnd wie viel tage der welt werden solten? <sup>3</sup>Wer hat zuvor gemessen, wie hohe der himel, wie breit die erden, wie tiff das meer sein solte? Wer hat Got je geleret, was er machen solt? <sup>4</sup>Denn seine weisheit ist fur allen dingen.

<sup>5</sup>Das wort Gottes des aller höchsten, ist der brun der weisheit, vnd das ewige gepot ist ire quelle, <sup>6</sup>Wer künde sonst wissen, wie man die weisheit vnd flugheit erlangen solte? <sup>7</sup>Einer ist's, der aller höchst, der schepfer aller dinge, allmechtig, ein gewaltiger König, vnd seer erschrecklich, <sup>8</sup>Der auff seinem thron [Bl. 16] sitzt, ein hirschender Gott, <sup>9</sup>Der hat sie durch seinen heiligen geist verkündigt, Der hat alles zuvor gedacht, gewußt vnd gemessen, <sup>10</sup>Vnd hat die weisheit ausgeschüt, vber alle seine werck, vnd vber alles fleisch, nach seiner gnade, vnd gibt sie denen so in lieben.

<sup>11</sup>Die furcht des HERRN, ist ehre vnd rhum, freude vnd ein schöne krone, <sup>12</sup>Die furcht des HERRN, macht das herz frölich, vnd gibt freud vnd wonne ewiglich, <sup>13</sup>Wer den HERRN furcht, dem wirds wol gehen inn der letzten not, vnd wird endlich den segen behalten, <sup>14</sup>Gott lieben, das ist die aller schöneste weisheit, <sup>15</sup>Vnd wer sie ersihet, der liebet sie, Denn er sihet welch grosse wunder sie thut.

<sup>16</sup>Die furcht des HERRN, ist der weisheit anfang, Vnd ist im herzen grund allein bey den glaubigen, vnd wonet allein bey den auserweleten weibern, Vnd man findet sie allein bey den gerechten vnd glaubigen.

<sup>17</sup>Die furcht des HERRN, ist der rechte Gottes dienst, <sup>18</sup>der behüt vnd macht das herz from, vnd gibt freud vnd wonne.

<sup>19</sup>Wer den HERRN furcht, dem wirds wolgehen, vnd wenn er trostes bedarff, wird er gesegnet sein.

Über die Übersetzer des Jesus Sirach vgl. oben S. XLIX und Anm. 90.

1, 1—13, 29 und 14, 24 (fußet)—33, 13 (hand [2.]) und 34, 4 (war sein)—36, 9 (Reiß den) und 37, 6—51, 38 (Schluß) fehlt Hs

[1545]

## [Bl. 9 6] Das Buch Jesus Syrach.

## I.

**1** Die Weisheit ist von Gott dem HERRN, vnd ist bey jm ewiglich. **2** Wer hat zuuor gedacht, wie viel sand im Meer, wie viel tropffen im Regen, vnd wie viel tage der Welt werden solten? **3** Wer hat zuuor gemessen, wie hohe der Himel, wie breit die Erden, wie tieff das Meer sein solte? Wer hat Gott je geleret, was er machen solt? **4** Denn seine Weisheit ist vor allen dingen.

**5** Das wort Gottes des Allerhöhesten, ist der brun der Weisheit, vnd das ewige Gebot ist ire quelle. **6** Wer künde sonst wissen, wie man die Weisheit vnd Klugheit erlangen solt? **7** Einer istz, der Allerhöhest, der Schepffer aller dinge, allmächtig, ein gewaltiger König, vnd seer erschrecklich, **8** der auff seinem Thron sitzet, ein herrschender Gott. **9** Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget, der hat alles zuuor gedacht, gewust vnd gemessen. **10** Vnd hat die Weisheit ausgeschütt, vber alle seine Werck, vnd vber alles Fleisch, nach seiner gnade, Vnd gibt sie denen, so in lieben.

**11** Die furcht des HERRN, ist ehre vnd rhum, freude vnd ein schöne krone. **12** Die furcht des HERRN, macht das herz frölich, vnd gibt freud vnd wonne ewiglich. **13** Wer den HERRN fürchtet, dem wirds wol gehen in der letzten Not, vnd wird endlich den Segen behalten. **14** Gott lieben, das ist die allerschöneste Weisheit, **15** vnd wer sie ersihet, der liebet sie, Denn er sihet, welch grosse Wunder sie thut.

**16** Die furcht des HERRN ist der Weisheit anfang, Vnd ist im herzen grund allein bey den Gleubigen, vnd wonet allein bey den auserweleten Weibern, Vnd man findet sie allein bey den Gerechten vnd Gleubigen.

**17** Die furcht des HERRN, ist der rechte Gottesdienst, **18** Der behüt vnd macht das herz from, Vnd gibt freude vnd wonne.

**19** Wer den HERRN fürchtet, dem wirds wolgehen, Vnd wenn er Trosts bedarff, wird er gesegnet sein.

Überschrift: Das Buch Jesus (Ihesus 40) Syrach 35<sup>1</sup>—45 34<

1, 3 tiff 33<sup>1</sup>    4 für 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup>    5 gepot 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup>    6 fündte 34—45  
8 herrschender 33<sup>1</sup>—33<sup>1</sup>    18 || frum 40 ||

Weisheit ist  
ist.wort  
brun  
heit.wort leret  
chten, liesPsal. 111.  
Drouer. 1.

<sup>20</sup>Gott furchten ist die weisheit, die reich machet, vnd bringt alles guts mit sich, <sup>21</sup>Sie erfüllet das ganze haus mit irer gaben, vnd alle gemach, mit irem schatz.

<sup>22</sup>Die furcht des HERRN, ist ein tron der weisheit, <sup>23</sup>vnd gibt reichen frieden vnd heil.

<sup>24</sup>Diese weisheit macht recht kluge leute, vnd wer an jr fest hellt, dem hilfft sie aus mit ehren.

<sup>25</sup>Den HERRN furchten, ist die wurzel der weisheit, vnd ire zweige grunen ewiglich.

<sup>26</sup>Die furcht des HERRN, wehret der sunde, <sup>27</sup>Denn wer on fur[st] [Bl. 27]cht feret, der gefellt Gott nicht, Vnd seine frecheit wird in stürzen, <sup>28</sup>Aber ein demütiger erharret der zeit, die in trösten wird, <sup>29</sup>Denn wie wol seine sache eine zeitlang vnterdrückt wird, <sup>30</sup>so werden doch die fromen seine weisheit rhümen.

<sup>31</sup>Gottes wort ist dem Gottlosen ein grewel, Denn es ist ein schatz der weisheit, der jm verborgen ist.

<sup>32</sup>Mein son, wiltu weise werden, So lerne die gepot, so wird dir Gott die weisheit geben, <sup>33</sup>Denn die furcht des HERRN, ist die rechte weisheit vnd zucht, Vnd der glaube vnd gedult, gefallen Gott wol.

<sup>34</sup>Sihe zu, das dein Gottes furcht nicht heuchley sey, vnd diene jm nicht mit falschem herzen, <sup>35</sup>Suche nicht rhum bey den leuten, durch heuchelen, vnd sihe zu, was du redest, gleubest odder fur hast, <sup>36</sup>Vnd wirff dich selbs nicht auff, das du nicht fallest, vnd zu schanden werdest, <sup>37</sup>vnd der HERR deine tücke offenbare, vnd storke dich öffentlich fur den leuten, <sup>38</sup>Darumb, das du nicht inn rechter furcht Gotte gedienet hast, vnd dein herz falsch gewest ist.

## II.

<sup>1</sup>**M**Ein kind, wiltu Gottes diener sein, so schicke dich zur anfechtunge, <sup>2</sup>Halt feste, vnd leide dich, Vnd wancke nicht, wenn man dich dauon locket, <sup>3</sup>Halt dich an Gott, vnd weiche nicht, auff das du jmer stercker werdest. <sup>4</sup>Alles was dir widderferet, das leide, vnd sey gedültig inn allerley trübsal. <sup>5</sup>Denn gleich wie das gold durchs feur, also werden, die so Gott gefallen, durch feur der trübsal bewerd. <sup>6</sup>Vertrawe Gott, so wird er dir aushelffen, Richte deine wege, vnd hoffe auff in.

1, 20 Gut 38 40 41< 21 || jren Gaben 38 40 || 24 Diese] Die 35<sup>1</sup>—45  
 26 der] die 43<sup>1</sup> 45< 27 || frecheit] fretheit 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> 35<sup>2</sup> Druckf. || 29 || vnterdrückt  
 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> || 31 WSt Dem Gottlosen ist Gottes wort 41<sup>2</sup>< || dem] den 42<sup>2</sup>||  
 || jm] im 35 Druckf. || 32 gepot 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> 36 selbst 34—45 du] da 45 Druckf.  
 37 stürze 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> 35<sup>2</sup> 38<

<sup>20</sup>Wdt fürchten, ist die Weisheit, die reich machet, vnd bringet alles gut mit sich. <sup>21</sup>Sie erfüllet das ganze Haus mit irer gaben, vnd alle gemacht, mit irem schatz.

<sup>22</sup>Die furcht des HERN, ist ein tron der Weisheit, <sup>23</sup>Vnd gibt reichen Frieden vnd heil.

<sup>24</sup>Diese Weisheit macht recht kluge Leute, Vnd wer an jr fest helt, dem hilfft sie aus mit Ehren.

<sup>25</sup>Dem HERN fürchten ist die wurzel der Weisheit, vnd jre Zweige grunen ewiglich.

<sup>26</sup>Die furcht des HERN, wehret die Sünde, <sup>27</sup>Denn wer on furcht feret, der gefelt Gott nicht, vnd seine Freheit wird ju stürzen. <sup>28</sup>Aber ein Demütiger erharret der zeit, die ju trösten wird, <sup>29</sup>Denn wiewol seine Sache eine zeitlang vnterdrückt wird, <sup>30</sup>So werden doch die Fromen seine Weisheit rhümen.

<sup>31</sup>Dem Gottlosen ist Gottes wort ein Grewel, Denn es ist ein schatz der Weisheit, der jm verborgen ist.

<sup>32</sup>**W**Ein Son, wiltu weise werden, so lerne die Gebot, so wird dir Gott die Weisheit geben. <sup>33</sup>Denn die furcht des HERN, ist die rechte Weisheit vnd zucht, Vnd der glaube vnd gedult, gefallen Gott wol.

<sup>34</sup>Gehe zu, das deine Gottes furcht nicht heuchelei sey, vnd diene jm nicht mit falschem herzen. <sup>35</sup>Suche nicht Rhum bey den Leuten, durch heuchelei, Vnd sehe zu, was du redest, gleubest oder furhast. <sup>36</sup>Vnd wirff dich selbst nicht auff, das du nicht fallest, vnd zu schanden werdest, <sup>37</sup>Vnd der HERN deine tücke offenbare, vnd stürke dich öffentlich fur den Leuten, <sup>38</sup>Darumb, das du nicht in rechter furcht Gott gedienet hast, vnd dein herz falsch gewest ist.

## II.

<sup>1</sup>**W**Ein Kind, wiltu Gottes diener sein, so schicke dich zur Anfechtunge. <sup>2</sup>Halt feste, vnd leide dich, vnd wacke nicht, wenn man dich dauon locket. <sup>3</sup>Halt dich an Gott, vnd weiche nicht, auff das du jmer stercker werdest. <sup>4</sup>Alles was dir widerferet, das leide, vnd sey gedültig in allerley trübsal, <sup>5</sup>Denn gleich wie das Gold durchs feur, Also werden die, so Gott gefallen, durchs feur der trübsal bewert. <sup>6</sup>Vertrawe Gott, so wird er dir ausshelffen, Richte deine wege, vnd hoffe auff jn.

2, 3 || starcker 42<sup>2</sup> ||

5 durch 33<sup>1</sup>—40 34 36|42<sup>1</sup>—45 35 38<

WE.: 1, 36 wirff dich . . . auff = erhebe dich

2, 1 schicke dich zu = füge dich in      2 leide dich = sei geduldig

6 Richte deine wege = gib deinen Wegen eine gerade Richtung

<sup>7</sup>Die, so jr den HERRN fürchtet, vertrauet jm, Denn es wird euch nicht feilen, <sup>8</sup>Die so jr den HERRN fürchtet, hoffet des besten von [Bl. 28] jm, So wird euch gnade vnd trost allezeit widerfaren. <sup>9</sup>Die so jr den HERRN fürchtet, harret seiner gnade, vnd weichet nicht, auff das jr nicht zu grund gehet.

<sup>10</sup>Sehet an die exempel der alten, vnd merckt sie, <sup>11</sup>Wer ist je mals zu schanden worden, der auff jn gehoffet hat? <sup>12</sup>Wer ist je mals verlassen, der jnn der fürcht Gottes blieben ist? <sup>13</sup>Obder wer ist je mals von jm verschmeht, der jn angeruffen hat? <sup>13</sup>Denn der HERR ist gnedig vnd barmherzig, vnd vergibt funde, vnd hilfft jnn der not.

<sup>14</sup>Weh denen, so an Gott verzagen, vnd nicht fest halten, vnd dem Gottlosen der hin vnd widder wandet, <sup>15</sup>Weh den verzagten, denn sie gleuben nicht, darumb werden sie auch nicht beschirmet, <sup>16</sup>Weh denen, so nicht beharren. <sup>17</sup>Wie wil es jnen gehen, wenn sie der HERR heimsuchen wird?

<sup>18</sup>Die den HERRN fürchten, gleuben seinem wort, vnd die jn lieb haben, halten seine gebot, <sup>19</sup>Die den HERRN fürchten, thun was jm wolgefellt, <sup>20</sup>vnd die jn liebhaben, halten das Gesetz recht, <sup>21</sup>Die den HERRN fürchten, schicken jr herz, vnd demütigen sich fur jm, vnd sprechen, <sup>22</sup>Wir wollen lieber jnn die hende des HERRN fallen, wedder jnn die hende der menschen, <sup>23</sup>Denn seine barmherzigkeit ist ia so gros als er selber ist.

### III.

<sup>1</sup>Leben kinder gehorcht mir ewrem Vater, <sup>2</sup>vnd lebet also, auff das euch wol gehe.

<sup>3</sup>Denn der HERR wil den Vater von den kindern geehret haben, vnd was eine mutter die kinder heist, wil er gehalten haben.

<sup>4</sup>Wer seinen Vater ehret, des funde wird Gott nicht straffen, <sup>5</sup>Vnd wer seine mutter ehret, der samlet ein guten schatz, <sup>6</sup>Wer seinen Vater [Bl. 3] ehret, der wird auch freud an seinen kindern haben, Vnd wenn er bettet, wird er erhöret, <sup>7</sup>Wer seinen Vater ehret, der wird deste lenger leben, Vnd wer umb des HERRN willen gehorsam ist, an dem hat die mutter einen trost, <sup>8</sup>Wer den HERRN fürcht, der ehret auch den vater, Vnd dienet seinen eltern, vnd helt sie fur seine herren.

<sup>9</sup>Ehre Vater vnd mutter, mit that, mit worten vnd gedult, <sup>10</sup>auff das jr segen vber dich kome, <sup>11</sup>Denn des Vater segen, bauet den kindern heuser.

2, 8 allzeit 43<sup>1</sup> < 9 || herrn 34—37<sup>2</sup> || 12 || verschmeht 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> || 17  
 || herr 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || 18 || gepot 33<sup>3</sup> || 19 || herrn 34 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || || jm] den  
 33<sup>2</sup> || dem 33<sup>3</sup> || 22 || herrn 37<sup>1</sup>—40 ||  
 3, 3 || herr 37<sup>1</sup>—40 || 6 so wird 35<sup>1</sup>—45 34 < 8 || HERRN] herrn 35<sup>2</sup> ||  
 seine] sein 45 11 Vater 33<sup>1</sup>

(vergift)  
 Er siset nicht an, wie böse  
 vnd unwirdig wir sind.

**D**ie, so jr den HERRN fürchtet, vertrauet jm, Denn es wird euch nicht feilen. <sup>8</sup>Die, so jr den HERRN fürchtet, hoffet des besten von jm, So wird euch gnade vnd trost allzeit widerfaren. <sup>9</sup>Die, so jr den HERRN fürchtet, harret seiner gnade, vnd weichet nicht, Auff das jr nicht zu grund gehet.

**S**ehet an die Exempel der alten, vnd mercket sie, <sup>11</sup>Wer ist jemals zu schanden worden, der auff jr gehoffet hat? <sup>12</sup>Wer ist jemals verlassen, der in der fürcht Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von jm verschmehet, der jr angeruffen hat? <sup>13</sup>Denn der HERR ist gnedig vnd barmherzig, vnd vergibt sünde, vnd hilfft in der Not.

**W**eh denen, so an Gott verzagen, vnd nicht fest halten, Vnd dem Gottz losen, der hin vnd wider wandet. <sup>15</sup>Weh den verzagten, Denn sie glauben nicht, Darumb werden sie auch nicht beschirmet. <sup>16</sup>Weh denen, So nicht beharren, <sup>17</sup>Wie wil es jnen gehen, wenn sie der HERR heimsuchen wird?

**D**ie den HERRN fürchten, glauben seinem Wort, Vnd die jr lieb haben, halten seine Gebot. <sup>19</sup>Die den HERRN fürchten, thun was jm wolgefelt, <sup>20</sup>Vnd die jr lieb haben, halten das Gesetz recht. <sup>21</sup>Die den HERRN fürchten, schicken jr herzh, vnd demütigen sich fur jm, vnd sprechen, <sup>22</sup>Wir wöllen lieber in die hende des HERRN fallen, wede in die hende der Menschen, <sup>23</sup>Denn sein Barmherzigkeit ist ja so groß, als er selber ist.

(Vergibt)  
Er siset nicht an, rote böse  
vnd enwirdig wir sind.

### III.

**L**eben Kinder, gehorchet mir ewrem Vater, <sup>2</sup>vnd lebet also, auff das euch wolgehe.

<sup>3</sup>Denn der HERR wil den Vater von den Kindern geehret haben, Vnd was eine Mutter die kinder heisset, wil er gehalten haben.

<sup>4</sup>Wer seinen Vater ehret, des Sünde wird Gott nicht straffen, <sup>5</sup>Vnd wer seine Mutter ehret, der samlet einen guten schatz. <sup>6</sup>Wer seinen Vater ehret, der wird auch freude an seinen Kindern haben, Vnd wenn er betet, so wird er erhöret. <sup>7</sup>Wer seinen Vater ehret, der wird destie lenger leben, Vnd wer vmb des HERRN willen gehorsam ist, an dem hat die Mutter einen trost. <sup>8</sup>Wer den HERRN fürchtet, der ehret auch den Vater, vnd dienet seinen Eltern, vnd helt sie fur seine herrn.

<sup>9</sup>Ehre Vater vnd Mutter, mit that, mit worten vnd gedult, <sup>10</sup>auff das jr Segen ober dich kome. <sup>11</sup>Denn des Waters segen bauet den Kindern heuser,

WE.: 2, 7 feilen = fehlschlagen 8 hoffen c. gen.: vgl. Franke III, 105 (wie im Mittelhochdeutschen); vgl. auch Sir. 49, 12 21 schicken = machen bereit

3, 11 Vater: zum endungslosen gen. sing. (vgl. aber v. 12 und 14) vgl. 3. Mos. 20, 17; Jes. 7, 17 (gegen Franke II, 244 § 100, 2)

Aber der mutter fluch, reißt sie nider, <sup>12</sup>Spotte deines Vaters gebrechen nicht, Denn es ist dir keine ehre, <sup>13</sup>Denn den Vater ehren, ist deine eigen ehre, Vnd deine mutter verachten, ist deine eigen schande.

<sup>14</sup>Liebes kind, pflege deines Vaters im alter, vnd betrübe in ia nicht, so lange er lebt, <sup>15</sup>Vnd halt im zu gute, ob er kindisch würde, vnd veracht in ia nicht, darumb das du geschickter bist, <sup>16</sup>Denn der wolthat dem Vater erzeigt, wird nimmermehr vergessen werden. Vnd wird dir guts geschehen, ob du auch wol ein sunder bist, <sup>17</sup>Vnd dein wird gedacht werden inn der not, Vnd deine funde werden vergehen, wie das eys von der sonnen, <sup>18</sup>Wer seinen Vater verlesst, der wird geschendet, Vnd wer seine mutter betrübt, der ist verflucht vom HERRN.

(demütige)  
Fluch wo du kants, hoch zu werden, wie die welt thut.

<sup>19</sup>Liebes kind, bleib gern im nidrigen stande, das ist besser, denn alles da die welt nach trachtet, <sup>20</sup>Ihe höher du bist, je mehr dich demütige, so wird dir der HERR hold sein, <sup>21</sup>Denn der HERR ist der aller höhst, vnd thut doch grosse ding durch die demütigen.

(vermessen)  
Die sich eindringen da sie ungeschickt oder unberuffen sind, da mus zu leht nichts auß auß werden.

<sup>22</sup>Stehe nicht nach hoherm stande, vnd dencke nicht vber dein vermügen, <sup>23</sup>Sondern was Gott dir befolhen hat, des nim dich stets an, Denn es fromet dir nichts, das du gaffest nach dem das dir nicht bez[eh]l. B ij]folhen ist, <sup>24</sup>Vnd was deines ampts nicht ist, da las deinen furwig, <sup>25</sup>Denn dir ist vor mehr befolhen, weder du kants ausrichten, <sup>26</sup>Solcher dünkelt hat viel betrogen, vnd ire vermessenheit hat sie gestürkt, <sup>27</sup>Denn wer sich gern inn fahr gibt, der verdirbt drinne, <sup>28</sup>Vnd einem vermessen menschen, gehets endlich vbel auß, <sup>29</sup>Ein vermessen mensch macht im selbs viel unglücks, vnd richtet einen jamer nach dem andern an, <sup>30</sup>Denn hohmut thut nimer gut, vnd kan nichts denn arges draus erwachsen.

### III.

<sup>31</sup>**G**In vernunftig mensch, lernt Gotts wort gern, <sup>32</sup>Vnd wer die weisheit lieb hat, der höret gerne zu, <sup>33</sup>Wie das wasser ein brennend feur lesscht, also tilget das almosen die funde, <sup>34</sup>Vnd der oberst vergelter, wirds hernach mals gedencken, vnd wird in im vnfal erhalten.

<sup>1</sup>Liebes kind, las den armen nicht not leiden, vnd sey nicht hart gegen dem dürfftigen, <sup>2</sup>Verachte den hungerigen nicht, vnd betrübe den dürfftigen nicht, inn seiner armut, <sup>3</sup>Einem betrübten herzen mache nicht mehr leides, vnd verzeuch die gabe dem dürfftigen nicht, <sup>4</sup>Die bitte des elenden schlahe

3, 18 || Herrn 34 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || 22 || hoherm 35<sup>2</sup> || vermügen 38 40 41<sup>2</sup>  
26 || Solche 43<sup>1</sup> Druckf. || viel mehr 43<sup>1</sup> 45< 27 drinnen 42<sup>1</sup>—45 34 || oberster 35<sup>2</sup> || in] im 46 Druckf.

4, 1 || dem] den 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> 38 || 3 verzeug 43<sup>1</sup><



Aber der Mutter fluch reisset sie nider. <sup>12</sup>Spotte deines Vaters gebrechen nicht, [Pl. h] Denn es ist dir keine ehre. <sup>13</sup>Denn den Vater ehren, ist dein eigen Ehre, Vnd dein Mutter verachten, ist deine eigen schande.

<sup>14</sup>Lebes Kind, pflege deines Vaters im alter, vnd betrübe in ja nicht, so lange er lebet, <sup>15</sup>Vnd halt im zu gute, ob er kindisch würde, vnd veracht in ja nicht, darum das du geschickter bist, <sup>16</sup>Denn der wolthat dem Vater erzeigt, wird nimer mehr vergessen werden. Vnd wird dir guts geschehen, ob du auch wol ein Sünder bist, <sup>17</sup>Vnd dein wird gedacht werden in der not, Vnd deine Sünde werden vergehen, wie das eiss von der Sonne. <sup>18</sup>Wer seinen Vater verlesst, Der wird geschendet, Vnd wer seine Mutter betrübet, der ist verflucht vom HERN.

<sup>19</sup>Lebes Kind, Bleib gern im nidrigen Stande, das ist besser, denn alles da die Welt nach trachtet. <sup>20</sup>Je höher du bist, je mehr dich demütige, so wird dir der HERN hold sein, <sup>21</sup>Denn der HERN ist der allerhöhest, vnd thut doch grosse ding durch die Demütigen.

(Demütige)  
Fluch, wo du kants, hoch zu werden, wie die Welt thut.

<sup>22</sup>Sehe nicht nach hoherm Stande, vnd denke nicht ober dein vermögen, <sup>23</sup>Sondern was Gott dir befolhen hat, des nim dich stets an. Denn es fromet dir nichts, das du gaffest nach dem, das dir nicht befolhen ist. <sup>24</sup>Vnd was deines Ampts nicht ist, da las deinen furwitz, <sup>25</sup>Denn dir ist vor mehr befolhen, weder du kants ausrichten. <sup>26</sup>Solcher dünkelt hat viel mehr betrogen, vnd ire vermessenheit hat sie gestürzt. <sup>27</sup>Denn wer sich gern in Fahr gibt, der verdirbt drinne, <sup>28</sup>Vnd einem vermessen Menschen, gehets endlich vbel aus. <sup>29</sup>Ein vermessen Mensch macht im selbs viel vnglücks, vnd richtet einen jamer nach dem andern an. <sup>30</sup>Denn Hohmut thut nimer gut, vnd kan nichts denn arges draus erwachsen.

(Vermessen)  
Die sich eindringen, da sie vngeschickt oder vnberuffen sind, Da mus zu legt nichts guts aus werden.

### III.

<sup>31</sup>In vernünfftig Mensch lernet Gottes wort gern, <sup>32</sup>Vnd wer die Weisheit lieb hat, der höret gerne zu.

<sup>33</sup>Wie das Wasser ein brennend fiewr lesscht, Also tilget das Almosen die Sünde, <sup>34</sup>Vnd der oberst Vergelter, wirds hernachmals gedencken, vnd wird in im vnfal erhalten.

<sup>1</sup>Lebes Kind, las den Armen nicht not leiden, Vnd sey nicht hart gegen dem Dürfftigen. <sup>2</sup>Verachte den Hungerigen nicht, vnd betrübe den Dürfftigen nicht in seiner armut. <sup>3</sup>Einem betrübten Herzen mache nicht mehr leides, Vnd verzeug die gabe dem Dürfftigen nicht. <sup>4</sup>Die bitte des Elenden schlahe

WE.: 3, 15 kindisch würde: Sept.: ἀπολείπη σύνεσιν; Vulg.: defecerit sensu 22  
Stehe . . . nach = strebe nach 25 vor = ohnehin Gl. 29 vngeschickt = nicht gesandt  
4, 2 armut: vgl. WE. zu Tob. 5, 27 3 verzeug = verzögere

nicht ab. Vnd wende dein angeſicht nicht von dem armen, <sup>5</sup>Wende deine augen nicht von dem dürfftigen, auff das er nicht ober dich klage, <sup>6</sup>Denn der in gemacht hat, erhöret ſein gebet, wenn er mit traurigem hertzen ober dich klagt.

<sup>7</sup>Sey nicht zentſch fur gericht, vnd halt den Richter jnn ehren, <sup>8</sup>Höre den armen gerne, vnd antworte jm freundlich vnd ſanfft. <sup>9</sup>Errette den, dem gewalt geſchicht, von dem, der jm vnrecht thut, Vnd ſey vnerschrocken, wenn du urteilen ſolt, <sup>10</sup>Halt dich gegen die waiſen wie ein Vater, vnd gegen ire mutter, wie ein Hausherr, <sup>11</sup>ſo wirſtu ſein, wie ein ſon des [Bl. B iii] Allerhöchſten, vnd er wird dich lieber haben, denn dich deine mutter hat.

<sup>12</sup>Die weiſheit erhöhet ire kinder, vnd nimpt die auff, die ſie ſuchen, <sup>13</sup>Wer ſie lieb hat, der hat das leben lieb, Vnd wer ſie vleißig ſucht, wird groſſe freude haben. <sup>14</sup>Wer feſt an jr helt, der wird groſſe ehre erlangen, Vnd was er fur nimpt, da wird der HERR glück zu geben, <sup>15</sup>Wer Gottes wort ehret, der thut den rechten Gottes dienſt, Vnd wer es lieb hat, den hat der HERR auch lieb, <sup>16</sup>Wer der weiſheit gehorchet, der kan ander leute lernen, Vnd wer ſich zu jr hellt, der wird ſicher wonen, <sup>17</sup>Wer on falſch iſt, der wird ſie erlangen, vnd ſeine nachkomen, werden gedeyen, <sup>18</sup>Vnd ob ſie zum erſten ſich anders gegen jm ſtellet, <sup>19</sup>vnd macht jm angſt vnd bange, vnd prüfet jm mit irer ruten, vnd verſucht jm mit irer züchtigung, biß ſie befindet das er on falſch ſey, <sup>20</sup>So wird ſie denn widder zu jm komen, auff dem rechten wege, vnd jm erſtrewen, <sup>21</sup>vnd wird jm offenbaren jr geheimniß, <sup>22</sup>Wo er aber falſch befunden wird, wird ſie jm verlaſſen, das er verderben muß.

<sup>23</sup>Liebes kind, brauch der zeit, vnd hüte dich fur vnrechter ſache, <sup>24</sup>vnd ſcheme dich nicht fur deine ſeele das recht zu bekennen, <sup>25</sup>Denn man kan ſich ſo ſchemen, das man ſunde dran thut, Vnd kan ſich auch also ſchemen, das man gnad vnd ehre dauon hat, <sup>26</sup>Laß dich keine perſon bewegen dir zum ſchaden, noch erſchrecken dir zum verderben, <sup>27</sup>Sondern bekenne das recht frey, <sup>28</sup>wenn man den leuten helffen ſol, <sup>29</sup>Denn durch bekentniß wird die warheit vnd das recht offenbar.

<sup>30</sup>Rede nicht widder die <sup>a</sup>warheit, ſondern laß den hohn ober dich gehen, wo du jnn der ſachen geſeilet haſt. <sup>31</sup>Scheme dich nicht zu bekennen, wo du geſeilet haſt, vnd ſtrebe nicht widder den ſtrom.

<sup>32</sup>Diene einem narren jnn ſeiner [Bl. B iii] ſache nicht, vnd ſihe ſeine gewalt nicht an, <sup>33</sup>Sondern verteidigung die warheit, biß jnn tod, ſo wird Gott der HERR fur dich ſtreiten.

Man ſol dem gerechten beyſtehen, vnd keine ſahr dafür ſchewen.

<sup>a</sup>Das thun die nicht, ſo jnn irem irthumb odder vnrecht obertunden, vmb ſchande willen, nicht weichen wöllen, Sondern narren jmerfort, vnd dienet jmer ein narr dem andern.

4, 10 || die fehlt 38 40 || Mütter 42<sup>1</sup>—45 35 14 || da] das 37<sup>2</sup> || wird  
(2.)] wir 45 Druckf. 15 || Herr 34—37<sup>2</sup> || 18 ſtellet] ſtell 45 Druckf. 20 || er-  
ſtrewen] erfahren 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> Druckf. || 26 || zum (1.)] zu 43<sup>1</sup> || 31 || haſt] hat 42<sup>1</sup>  
Druckf. || 32 || ſeine] deine 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> || 33 verteidige 45 45 || Herr 34 ||

nicht ab, Vnd wende dein angesichte nicht von dem Armen. <sup>5</sup>Wende deine augen nicht von dem Dürfftigen, Auff das er nicht ober dich klage, <sup>6</sup>Denn der in gemacht hat, erhöret sein Gebet, wenn er mit trawrigem herzen ober dich klaget.

<sup>7</sup>**S**ey nicht zerknisset fur Gericht, vnd halte den Richter in ehren. <sup>8</sup>Höre den Armen gerne, vnd antworte jm freundlich vnd sanfft. <sup>9</sup>Errette den, dem gewalt geschicht, von dem, der jm vnrecht thut, Vnd sey vnerschrocken, wenn du vrteilen solt. <sup>10</sup>Halt dich gegen die Waisen wie ein Vater, vnd gegen ire Mutter wie ein Hausherr, <sup>11</sup>So wirstu sein, wie ein Son des allerhöhesten, vnd er wird dich lieber haben, denn dich deine Mutter hat.

<sup>12</sup>**D**ie Weisheit erhöhet ire Kinder, vnd nimpt die auff, die sie suchen. Weisheit.  
<sup>13</sup>Wer sie lieb hat, der hat das Leben lieb, Vnd wer sie vleissig suchet, wird grosse Freude haben. <sup>14</sup>Wer fest an jr helt, der wird grosse Ehre erlangen, Vnd was er furnimpt, da wird der HERR glücke zu geben. <sup>15</sup>Wer Gottes wort ehret, der thut den rechten Gottesdienst, Vnd wer es lieb hat, den hat der HERR auch lieb. <sup>16</sup>Wer der Weisheit gehorchet, der kan ander Leute lernen, Vnd wer sich zu jr helt, der wird sicher wonen. <sup>17</sup>Wer on falsch ist, der wird sie erlangen, Vnd seine Nachkommen werden gedeien. <sup>18</sup>Vnd ob sie zum ersten sich anders gegen jm stellet, <sup>19</sup>vnd macht jm angst vnd bange, vnd prüfet in mit irer Ruten, vnd versucht in mit irer Züchtigung, bis sie befindet, das er on falsch sey, <sup>20</sup>So wird sie denn wider zu jm komen auff dem rechten wege, vnd in erfreuen, <sup>21</sup>vnd wird jm offenbaren ir geheimnis. <sup>22</sup>Wo er aber falsch befunden wird, wird sie in verlassen das er verderben mus.

<sup>23</sup>**N**ebes Kind, Brauch der zeit, vnd hute dich fur vnrechter Sache, <sup>24</sup>Vnd scheme dich nicht fur deine Seele das Recht zu bekennen. <sup>25</sup>Denn man kan sich so schemen, das man sünde dran thut, Vnd kan sich auch also schemen, das man gnade vnd ehre dauon hat. <sup>26</sup>Las dich keine Person bewegen dir zum schaden, noch erschrecken dir zum verderben, <sup>27</sup>Sondern bekenne das Recht frey, <sup>28</sup>wenn man den Leuten helfen sol, <sup>29</sup>Denn durch bekentnis wird die Wahrheit vnd das Recht offenbar.

Man sol dem Berechten beysehen vnd kein fahr dafur schemen.

<sup>30</sup>Nede nicht wider die <sup>a</sup>Wahrheit, sondern las den hohn ober dich gehen, wo du in der sachen gefeilet hast. <sup>31</sup>Scheme dich nicht zubekennen, wo du gefeilet hast, vnd strebe nicht wider den strom.

Das thun die nicht, so in irem irthum ober vnrecht oberrunden vmb schande willen nicht weichen wollen, Sondern narren jmer fort, vnd dienet jmer ein Narr dem andern.

<sup>32</sup>Djene einem Narren in seiner Sache nicht, vnd sihe seine gewalt nicht an, <sup>33</sup>Sondern verteidige die Wahrheit bis in tod, So wird Gott der HERR fur dich streiten.

Gl.: 4, 30 irthumb >37<sup>2</sup>

WE.: 4, 26 las dich keine person bewegen = *laß dich von keiner Person bewegen*

Gl. 30 narren = *sind Narren*

(erbiten)  
Zum ersten wollen sie dem  
recht bey stehen, mit leib etc.  
Aber hernach sind's gute  
wort etc.

<sup>34</sup>Sey nicht wie die, so sich mit hohen worten erbiten, vnd thun doch gar nichts dazu.

<sup>35</sup>Sey nicht ein lew jnn deinem hause, vnd nicht ein wüterich gegen dein gesinde.

<sup>36</sup>Deine hand sol nicht auffgethan sein, jmer zu nemen, vnd zu geschlossen nimer zu geben.

(zu geben)  
Das sind die fargen haus-  
berrn, die jr gesinde ober-  
treiben, vnd wenig essen vnd  
lohn geben.

## V.

<sup>1</sup>Verlas dich nicht auff dein reichtumb, vnd denck nicht, ich hab gnug fur mich, <sup>2</sup>Folge deinem mutwillen nicht, ob du es gleich vermagst, vnd thu nicht, was dich gelüftet, <sup>3</sup>Vnd dencke nicht, Wer wil mirs weren? Denn der HERR der oberst rechen, wirds rechen, <sup>4</sup>Dencke nicht, ich hab wol mehr gesündigt, vnd ist mir nichts böses widder faren, Denn der HERR ist wol gedültig, Aber er wird dich nicht vngestraft lassen, <sup>5</sup>Vnd sey nicht so sicher, ob deine funde noch nicht gestraft ist, das du drumb fur vnd fur sundigen woltest, <sup>6</sup>Denck auch nicht, Gott ist seer barmherzig, Er wird mich nicht straffen, ich sundige wie viel ich wil. <sup>7</sup>Er kan bald also zornig werden, als gnedig er ist, Vnd sein zorn ober die Gottlosen hat kein auffhören.

<sup>8</sup>Darumb verzeuch nicht, dich zum HERRN zu bekeren, vnd schieb es nicht von einem tage auff den andern, <sup>9</sup>Denn sein zorn kompt plögligh, vnd wirds rechen vnd dich verderben.

<sup>10</sup>Auff vnrecht gut verlas dich nicht, Denn es hilfft dich nicht, wenn die anfechtungen komen werden.

<sup>11</sup>Las dich nicht einen jglichen wind füren, vnd folge nicht einem [Bl. B v] jglichen wege, wie die vnbestendigen herzen thun, <sup>12</sup>Sondern sey bestendig jnn deinem wort, vnd bleibe bey einerley rede, <sup>13</sup>Sey bereit zu hören, Vnd antworte was recht ist, vnd obereile dich nicht, <sup>14</sup>Verstehestu die sache, so vnterrichte deinen nehesten, Wo nicht, so halt dein maul zu, <sup>15</sup>Denn reden bringt ehre, Vnd reden bringt auch schande, Vnd den menschen fellet seine eigen zunge.

<sup>16</sup>Sey nicht ein ohren bleser, vnd verleumbde nicht mit deiner zungen, <sup>17</sup>Ein dieb ist ein schendlich ding, aber ein verleumbder, ist viel schendlicher, <sup>18</sup>Nichts nicht geringe, es sey klein odder gros, <sup>19</sup>Las dich nicht bewegen, das du deinem freunde gram werdest, Denn solcher verleumbder wird endlich zu schanden.

4, 34 || erbiten] erbeiten 42<sup>2</sup> Druckf. || 35 dein] deinem 34—45  
5, 1 deinen 43<sup>1</sup>< reichtumb 33<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> 42<sup>2</sup> 34—36 || genug 42<sup>2</sup> || 2 || ge-  
lüftest 33<sup>3</sup> Druckf. || 3 || weren, 43<sup>2</sup> || 4 || gedültig 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup>—40 || 5 darum  
38< 7 balde 38 41<sup>1</sup>< 8 es es 45 Druckf. 10 || die fehlt 43<sup>2</sup> || anfecht-  
tung 45 14 Rehest 45 Druckf. 17 || schendlich 41<sup>1</sup> || || schendlicher 41<sup>1</sup> ||  
GL.: 4, 34 || StW Erbeiten 42<sup>2</sup> Druckf. || etc. (2.) fehlt 34—45 36 StW  
gehen 45 Druckf.

<sup>34</sup>Sey nicht wie die, so sich mit hohen worten <sup>b</sup>erbieten, Vnd thuu doch gar nichts dazu.

<sup>35</sup>Sey nicht ein Lew in deinem Hause, Vnd nicht ein Wüterich gegen dein Gesinde.

<sup>36</sup>Deine Hand sol nicht auffgethan sein, jmer zu nemen, Vnd zugeschlossen nimer <sup>c</sup>zu geben.

<sup>b</sup>  
(Erbeiten)  
Zum ersten wollen sie dem  
Recht beystehen, mit leib etc.  
Aber hernach sind gute  
wort etc.

<sup>c</sup>  
(Zu geben)  
Das sind die largen Haus-  
herrn, die jr Gesinde ober-  
treiben, vnd wenig essen vnd  
lohn geben.

## V.

<sup>1</sup>Verlas dich nicht auff deinen Reichthum, vnd denke nicht, Ich habe gnug fur mich. <sup>2</sup>Folge deinem mutwillen nicht, ob du es gleich vermagst, vnd thu nicht was dich gelüftet, <sup>3</sup>Vnd denke nicht, Wer wil mirs weren? Denn der HERR der oberst Recher wirds rechen.

<sup>4</sup>Denke nicht, Ich habe wol mehr gesündiget, vnd ist mir nichts böses widerfahren. Denn der HERR ist wol gedültig, Aber er wird dich nicht vngestraft lassen. <sup>5</sup>Vnd sey nicht so sicher, ob deine sünde noch nicht gestraft ist, das du darumb für vnd für sündigen woltest. <sup>6</sup>Denke auch nicht, Gott ist seer barmherzig, Er wird mich nicht straffen, ich sündige wie viel ich wil. <sup>7</sup>Er kan balde also Zornig werden, als Gnedig er ist, Vnd sein zorn ober die Gottlosen, hat kein auffhören.

<sup>8</sup>Drumb verzeuch nicht, dich zum HERRN zubekeren, Vnd schieb es nicht von einem tage auff den andern. <sup>9</sup>Denn sein zorn komet plötzlich, vnd wirds rechen, vnd dich verderben.

<sup>10</sup>Wff vntrecht Gut verlas dich nicht, Denn es hilfft dich nicht wenn die Anfechtungen komen werden.

<sup>11</sup>Las dich nicht einen jglichen Wind füren, vnd folge nicht einem jglichen wege, wie die vnbeständigen Herken thun, <sup>12</sup>Sondern sey bestendig in deinem wort, vnd bleibe bey einerley rede. <sup>13</sup>Sey bereit zu hören, vnd antworte was recht ist, vnd vberleile dich nicht. <sup>14</sup>Verstehestu die Sache, so vnterrichte deinen Nehesten, Wo nicht, so halt dein maul zu. <sup>15</sup>Denn reden bringet ehre, Vnd reden bringet auch schande, Vnd den Menschen fellet seine eigen Zunge.

<sup>16</sup>Sey nicht ein Ohrenbleser, vnd verleumbde nicht mit deiner Zungen. <sup>17</sup>Ein Dieb ist ein schendlich ding, Aber ein Verleumbder, ist viel schendlicher, [Bl. h ij] <sup>18</sup>Achts nicht geringe, es sey klein oder gros, <sup>1</sup>Las dich nicht bewegen, das du deinem Freund gram werdest, Denn solcher Verleumbder wird endlich zu schanden.

WE.: Gl. 4, 36 vbertreiben = überanstrengen

5, 10 es hilfft dich: vgl. dazu Franke III, 143 und 157 sowie Jud. 10, 16; Sir. 11, 24; 34, 30f.; 38, 22; 2. Makk. 3, 28 11 Las dich nicht . . . füren = laß dich nicht von . . . führen 16 ohren bleser = Hetzer, der durch Einflüsterungen jemand aufreizt; vgl. WE. zu Ps. 35, 15

## VI.

<sup>2</sup>Als dich nicht zu klug düncken, jederman zutaddeln, <sup>3</sup>Das deine bletter nicht verwelcken, vnd deine fruchte verderben, vnd auch der mal einst werdest, wie ein dürrer baum, <sup>4</sup>Denn ein solcher giftiger mensch schadet im selber, vnd wird seinen feinden ein spot, <sup>5</sup>Widderumb, Wer alles zum besten auslegt, der macht im viel freunde, Vnd wer das beste zur sache redet, von dem redet man widderumb das beste.

Das sind die splitter richter, die sres balden vergessen.

<sup>6</sup>Halt's mit iderman freundlich, Vertrau aber vnter tausent kaum einem. <sup>7</sup>Vertrau keinem freunde, du habst in denn erkant inn der not, <sup>8</sup>Denn es sind viel freunde, weil sie es geniessen können, Aber inn der not halten sie nicht, <sup>9</sup>Vnd ist mancher freund, der wird bald feind, vnd wüßt er einen mord auff dich, er sagts nach, <sup>10</sup>Es sind auch etliche tiffch freund, vnd halten nicht inn der not, <sup>11</sup>Weil dirs wol gehet, so ist er dein gefelle, vnd lebt inn deinem hause, als were er auch Hausherr, <sup>12</sup>Gehet dirs aber vbel, so stehet er wider dich, vnd leßt sich nirgent finden.

Freund inn der not, gebet 25. auff ein lot. Sols aber ein harter stand sein, so gebet jr .50. auff ein quintin.

<sup>13</sup>Thu dich von deinen feinden, [Bl. B 6] vnd hüt dich gleich wol auch fur freunden, <sup>14</sup>Ein trewer freund, ist ein starcker schuß, Wer den hat, der hat einen grossen schatz, <sup>15</sup>Ein trewer freund ist mit keinem geld noch gut zu bezalen, <sup>16</sup>Ein trewer freund ist ein trost des lebens, Wer Gott fürcht, der kriegt solchen freund, <sup>17</sup>Denn wer Gott furchtet, dem wirds gelingen mit freunden, Vnd wie er ist, also wird sein freund auch sein.

<sup>18</sup>Liebes kind, las dich die weisheit zihen von iugent auff, so wird ein weiser man aus dir, <sup>19</sup>Stelle dich zu jr, wie einer der da ackert vnd seet, vnd erwarte jr gute fruchte, <sup>20</sup>Du mußt ein kleine zeit vmb jrer willen mühe vnd arbeit haben, Aber gar bald wirstu jrer fruchte geniessen, <sup>21</sup>Bitter ist sie den ungebroschen menschen, vnd ein rauchloser bleibt nicht an jr, <sup>22</sup>Denn sie ist im ein harter prüfestein, Vnd er wirfft sie bald von sich, <sup>23</sup>Sie rhümen wol viel von der weisheit, Aber wissen wenig drum.

<sup>24</sup>Liebes kind, gehorche meiner lere, vnd veracht nicht meinen rat, <sup>25</sup>Ergib deine füße inn jre fessel, vnd deinen hals inn jr halseisen, <sup>26</sup>Bücke deine schultern vnd trage sie, vnd sperre dich widder jre bande nicht. <sup>27</sup>Halt dich zu

6, 7 || Vertrau 34 55<sup>1</sup> Druckf. || 9 halbe 38—45 Feinde 40 42<sup>1</sup> 45  
12 || aber fehlt 41<sup>1</sup> || 17 || Freuden 41<sup>1</sup> || 19 jr (2.) 33<sup>1</sup>—34 | jr 35<sup>1</sup>—42<sup>2</sup>  
34< | jrer 45 20 || arbeit 35<sup>2</sup> || 21 rauchloser 34 45 45< 25 Ergibe 38<  
jr 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> | 34—35<sup>2</sup> 40—45 34< 26 schuldern 37<sup>2</sup>—45

Gl.: 6, 5 41<sup>2</sup>< 8 gehet (I.) 33<sup>1</sup>—35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> || 25.] xxx. 42<sup>2</sup> || quintin 33<sup>1</sup>  
42<sup>2</sup> 34—40 | quintin 33<sup>2</sup>—37<sup>2</sup> 45 41<sup>1</sup>—43<sup>1</sup> || Quintin 43<sup>2</sup> || quintlein 40 42<sup>1</sup> 45<

WE.: Gl. 6, 4 splitter richter: Luthersche Wortbildung (vgl. auch U. A. Bd. 38, S. 142, 17 [und 141, 29]) Gl. 5 Dieser Zweizeiler bei Luther nur hier belegt; Wander V, 126 Nr. 22 8 (und 11) weil = solange 8 (und 10) halten = halten aus Gl. 8 Diese Verse nur hier bei Luther belegt; Wander I, 1184 Nr. 260 harter stand =

## VI.

**2** **N**IE dich nicht zu klug düncken, jederman zu tadeln, **3** Das deine Bletter nicht verwelcken, vnd deine Früchte verderben, vnd auch der mal einst werdest, wie ein dürre Bawm. **4** Denn ein solcher giftiger Mensch, schadet jm selber, vnd wird seinen Feinden ein spot. **5** Widerumb, **6** Wer alles zum besten auslegt, der machet jm viel Freunde, Vnd wer das beste zur Sache redet, von dem redet man widerumb das beste.

Das sind die Splitterrichter, die jres Balden verzessen.

<sup>a</sup> Der ist weise vnd wolgelert, der alle ding zum besten fert.

**7** **N**IE mit jederman freundlich, Vertraue aber vnter tausent kaum einem. **8** Vertraue keinem Freunde, du habest in denn erkand in der not. **9** Denn es sind viel Freunde, weil sie es genieffen können, Aber in der not halten sie nicht. **10** Vnd ist mancher Freund, der wird balde Feind, vnd wüßte er einen Mord auff dich, er sagt's nach. **11** Es sind auch etliche Tischfreunde, vnd halten nicht in der not. **12** Weil dir's wolgethet, so ist er dein Gefelle, vnd lebet in deinem Hause, als were er auch Hausherr, **13** Gehet dir's aber vbel, So stehet er wider dich, vnd lesst sich nirgend finden.

Freund in der not, Gehet jro. auff ein lot. Sols aber ein harter stand sein, So gehet jr <sup>50</sup>. auff ein quint sein.

**14** **T**HU dich von deinen Feinden, vnd hüte dich gleichwol auch fur Freunden. **15** Ein trewer Freund ist ein starcker Schutz, Wer den hat, der hat einen grossen Schatz. **16** Ein trewer Freund, ist mit keinem geld noch gut zubezalen. **17** Ein trewer Freund, ist ein trost des lebens, wer Gott fürchtet, der frigt solchen Freund. **18** Denn wer Gott fürchtet, dem wird's gelingen mit Freunden, Vnd wie er ist, also wird sein Freund auch sein.

**19** **Z**EHEBES Kind, Las dich die Weisheit ziehen von Jugent auff, So wird ein weiser Man aus dir. **20** Stelle dich zu jr, wie einer der da ackert vnd seet, vnd erwarte jre gute Früchte. **21** Du must ein kleine zeit vmb jrer willen mühe vnd arbeit haben, Aber gar balde wirstu jrer Früchte genieffen. **22** Bitter ist sie den vngebrochen Menschen, vnd ein Ruchloser bleibet nicht an jr. **23** Denn sie ist jm ein harter Prüfstein, vnd er wirfft sie balde von sich. **24** Sie rhümen wol viel von der Weisheit, Aber wissen wenig drum.

Weisheit.

**25** **Z**EHEBES kind, Gehorche meiner Lere, vnd verachte nicht meinen Rat. **26** Ergibe deine Füße in jre fessel, vnd deinen Hals in jre halseisen. **27** Bücke deine Schultern vnd trage sie, vnd sperre dich wider jre bande nicht. **28** Halte

*schwierige Lage*    quintin (quintlin) = Gewicht von  $\frac{1}{4}$  (ursprünglich  $\frac{1}{5}$ ) Lot    9 wüßt er einen mord auff dich = wüßte er eine Missetat von dir (vgl. U. A. Bd. 32, S. 306, 19f.; D. Wb. XIV<sup>2</sup>, 760); vgl. auch Sus., 21: auff dich bekennen und Bel, 11: auff vns gelogen hat sowie Sir. 19, 15 lenzet . . . auff die leute    sagt's nach = plaudert es aus; vgl. WE. zu Jud. 5, 11    18 ziehen = erziehen    21 vngebrochen = nicht gestraften, unerzogenen (Septuaginta: ἀπαυδύτοις); vgl. auch U. A. Bd. 18, S. 515, 8; Bd. 36, S. 514, 20    22 prüfstein: hier erstmals in übertragener Bedeutung (D. Wb. VII, 2186)    25 Ergib deine füße . . . vnd deinen hals: vgl. Sir. 51, 34: ergebt ewen hals (auch Jer. 27, 11)

Gl. 6, 4: Matth. 7, 3—5; Luk. 6, 41f.

ir von gangem herzen, vnd bleib mit allen krefftten auff irem wege, <sup>28</sup>Forsche ir nach, vnd suche sie, So wirstu sie finden, Vnd wenn du sie erkriegest, so las sie nicht von dir, <sup>29</sup>Denn endlich wirstu trost an ir haben, vnd wird dir dein leid inn freude gekeret werden, <sup>30</sup>Vnd ire fessel, werden dir ein starcker schirm, vnd ir halseisen ein herrlich kleid werden, <sup>31</sup>Sie hat eine guldene krone, mit einer purpur hauben, <sup>32</sup>dasselbige kleid wirstu anzihen, vnd die selbige schöne krone wirstu auff setzen.

<sup>33</sup>Liebes kind, wiltu folgen, so wirstu weise, vnd nimpstu es zu herzen, so wirstu klug, <sup>34</sup>Wirstu gern gehorchen, so wirstu sie kriegen, Vnd wirstu deine ohren neigen, so wirstu weise werden, <sup>35</sup>Sey gern bey den al[Bl. B 7] ten, vnd wo ein weiser man ist, zu dem halte dich.

Höre gern Gottes wort, vnd mercke die gute sprüche der weisheit, <sup>36</sup>Wo du einen vernünftigen man siehest, zu dem kom mit vleis, vnd gehe stets aus vnd ein bey jm, <sup>37</sup>Betrachte jmerdar Gottes gebot, vnd gedende stets an sein wort, Der wird dein herz volkomen machen, vnd dir geben weisheit, wie du begerest.

## VII.

<sup>1</sup>**S** Du nicht böses, so widerferet dir nicht böses, <sup>2</sup>Halt dich vom vnrechten, so trifft dich nicht unglück, <sup>3</sup>See nicht auff den acker der vngerechtigkeit, so wirstu sie nicht erndten siebenfeltig.

<sup>4</sup>Dringe dich nicht inn Empter fur Gott, vnd ringe nicht nach gewalt beim könige, <sup>5</sup>Las dichs nicht düncken für Gott, du seiest tüchtig gnug dazu, vnd las dich nicht düncken beim könige, du seiest weise gnug dazu, <sup>6</sup>Las dich nicht verlangen Richter zu sein, Denn durch dein vermügen wirstu nicht alles vnrecht zu recht bringen, Du möchtest dich entsetzen fur einem gewaltigen, vnd das recht mit schanden fallen lassen.

<sup>7</sup>Nicht nicht aufftrug an inn der Stad, vnd henge dich nicht an den pobel, <sup>8</sup>auff das du nicht tragen müssest, zwifeltige schuld, denn es wird keine vnzgestrafft bleiben, <sup>9</sup>Dende auch nicht, Gott wird dafür, mein gros oppfer ansehen, vnd wenn ich dafür dem Allerhöhesten Gott oppfere, so wird ers annehmen.

<sup>10</sup>Wenn du bettest, so zweuel nicht, <sup>11</sup>Vnd sey nicht laß, almosen zu geben.

<sup>12</sup>Spotte des betrübten nicht, Denn es ist einer, der kan beide nidrigen vnd erhöhen.

6, 29 || an] von 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || 35 guten 42<sup>1</sup>—45 36—41<sup>2</sup> 43<sup>3</sup> 46 37 || sein] feine 35 ||

7, 1 nicht (I.)] nichts 37<sup>1</sup>—45 8 zwifeltige 42<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> 45< 12 nidringen 42<sup>1</sup> 45 Druckf.

WE.: 6, 28 erkriegest = erlangst

(aufftrug)  
Wer gern empor were, der  
benget leute an sich, vnd  
macht aufftrug, wil alle sache  
bessern, vnd alles vnrecht zu  
recht bringen, Vnd meinet,  
Gott solle sein gebot vnd gute  
meinung ansehn.



dich zu jr von ganzem hertzen, vnd bleibe mit allen krefften auff irem wege. <sup>28</sup>Forsche jr nach, vnd suche sie, So wirstu sie finden. Vnd wenn du sie ertriegest, so las sie nicht von dir, <sup>29</sup>Denn endlich wirstu trost an jr haben, vnd wird dir dein leid in freude gekeret werden. <sup>30</sup>Vnd ire Fessel werden dir ein starcker Schirm, vnd jr Halseisen ein herrlich Kleid werden. <sup>31</sup>Sie hat eine güldene Krone, mit einer Purpurhauben, <sup>32</sup>dasselbige Kleid wirstu anzihen, vnd die selbige schöne Krone wirstu auffsetzen.

<sup>33</sup>Lebes Kind, Wiltu folgen, so wirstu weise, Vnd nimpstu es zu hertzen, so wirstu klug. <sup>34</sup>Wirstu gern gehorchen, so wirstu sie kriegen, Vnd wirstu deine ohren neigen, so wirstu weise werden. <sup>35</sup>Sey gern bey den Alten, vnd wo ein weiser Man ist, zu dem halte dich.

Höre gern Gottes wort, vnd mercke die gute Sprüche der weisheit. <sup>36</sup>Wo du einen vernünftigen Man sihest, zu dem kom mit vleiß, vnd gehe stets aus vnd ein bey jm. <sup>37</sup>Betrachte jmerdar Gottes gebot, vnd gedende stets an sein Wort, Der wird dein hertz vollkommen machen, vnd dir geben Weisheit, wie du begerest.

## VII.

<sup>1</sup>**T**hu nicht böses, So widerferet dir nicht böses, <sup>2</sup>Halt dich vom vnrechten, So trifft dich nicht vnglück. <sup>3</sup>See nicht auff den Acker der vngerechtigkeith, So wirstu sie nicht erndten siebenfeltig.

<sup>4</sup>Ringe dich nicht in Empter fur Gott, vnd ringe nicht nach gewalt beim Könige. <sup>5</sup>Las dichs nicht düncken fur Gott, du seiest tüchtig gnug dazu, vnd las dich nicht düncken beim Könige, du seiest weise gnug dazu. <sup>6</sup>Las dich nicht verlangen Richter zu sein, Denn durch dein vermügen, wirstu nicht alles vnrecht zu recht bringen, Du möchtest dich entsetzen fur einem Gewaltigen, vnd das Recht mit schanden fallen lassen.

<sup>7</sup>Nicht nicht Auffthur an in der Stad, vnd henge dich nicht an den Pöbel, <sup>8</sup>Auff das du nicht tragen müssest zweifeltige schuld, Denn es wird keine vngestrafft bleiben. <sup>9</sup>Dende auch nicht, Gott wird dafür, mein gros Dpffer ansehen, vnd wenn ich dafür dem allerhöhesten Gott opffere, so wird ers annehmen.

<sup>10</sup>**M**enn du betest, so zweuel nicht, <sup>11</sup>Vnd sey nicht laß, Almosen zu geben.

<sup>12</sup>Spotte des Betrübten nicht, Denn es ist einer, der kan beide nidrigen vnd erhöhen.

(Auffthur)

Wer gern empor werte, der henge Leute an sich vnd machet auffthur, wil alle sache bessern, vnd alles vnrecht zu recht bringen, Was meinet, Gott solle sein gebet vnd gute meinung ansehen.

7, 4 ringe = strebe mit Eifer      6 dich entsetzen = in Schrecken geraten

Gl. 7 henge . . . an sich = gewinnt als Anhänger (D. Wb. IV<sup>2</sup>, 450 [die beiden dort aus der Jenaer Lutherausgabe angeführten Belegstellen stammen aber nicht von Luther]); vgl. auch I. Makk. 7, 22; 10, 69      sache = Rechtshandel      meinung = Absicht      11 laß = nachlässig

<sup>13</sup>Stifft nicht lügen widder deinen bruder, noch widder deinen [Bl. B 8] freund, <sup>14</sup>Gewehne dich nicht an die lügen, denn das ist eine schedliche gewonheit.

<sup>15</sup>Sey nicht wesschafftig bey den alten, Vnd wenn du bettest, so mach nicht viel wort.

<sup>16</sup>Ob dir's saur wird mit deiner narung vnd aderwerck, das las dich nicht verdriessen, Denn Gott hats so geschaffen.

<sup>17</sup>Verlas dich nicht drauff, das der hauffe gros ist, mit denen du ubel thust, <sup>18</sup>Sondern gedende das dir die straff nicht ferne ist, <sup>19</sup>Darumb demütige dich von herzen, Denn feur vnd würme ist rache ober die Gottlosen.

<sup>20</sup>Wergib deinen freund vmb keines guts willen, noch deinen trewen bruder, vmb des besten goldes willen.

<sup>21</sup>Scheide dich nicht von einer vernünftigen vnd fromen frawen, Denn sie ist edeler wedder kein gold.

<sup>22</sup>Einen trewen knecht vnd vleissigen erbeiter halt nicht ubel, <sup>23</sup>Einen fromen knecht habe lieb, vnd hindere in nicht, wo er frey werden kan.

<sup>24</sup>Hastu viehe, so warte sein, Vnd tregt dir's nutz, so behalt sie.

<sup>25</sup>Hastu kinder, so zeuch sie, vnd beuge iren hals von iugent auff.

<sup>26</sup>Hastu töchtere, so beware iren leib, vnd verwehne sie nicht.

<sup>27</sup>Berate deine tochter, so hastu ein gros werck gethan, vnd gib sie einem vernünftigen man.

<sup>28</sup>Hastu ein weib, das dir liebet, so las dich nicht von ir wenden, sie zu verstoffen, vnd vertrau der feindseligen nicht.

<sup>29</sup>Ehre deinen Vater von ganzem herzen, Vnd vergiß nicht, wie saur du deiner mutter worden bist, <sup>30</sup>Vnd dencke, das du von inen geboren bist, Vnd was kansu in dafur thun, das sie an dir gethan haben?

<sup>31</sup>Fürchte den HERRN von ganzem herzen, vnd halt seine Priester inn allen ehren.

[Bl. C] Liebe denen der dich gemacht hat von allen krefftten, vnd seine Diener verlas nicht, <sup>32</sup>Summa.

Fürchte den HERRN vnd ehre den Priester, <sup>33</sup>vnd gib inen ir teil, wie dir geboten ist, <sup>34</sup>von den erstlingen, vnd schuldopffern, <sup>35</sup>vnd hebopffern, vnd was mehr geheiligt wird zum opffer, vnd allerley heilige erstlinge.

7, 13 deinem (deinen 40 | deinē 42<sup>1</sup> 42<sup>2</sup>) Freunde 40—45 14 || das] es 38—41<sup>1</sup> ||  
 20 || nach 35<sup>2</sup> || 22 arbeiter 37<sup>1</sup>—45 26 töchtere 33<sup>1</sup> 33<sup>2</sup> 34—45 34 35|33<sup>3</sup> 36<  
 27 || töchter 35<sup>2</sup> 38—41<sup>1</sup> || vernünftig 45< Druckf. 28 || dir] dir's 38—41<sup>2</sup> ||  
 29 bist] ist 33<sup>1</sup> 34—36 Druckf. 30 || haben. 42<sup>2</sup> || 31 || herrn 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || denen] den 40—45 40 32 die Priester 42<sup>1</sup>—45

Gl.: 7, 28 || da] das 43<sup>2</sup> || || außbeißt 38—41<sup>1</sup> || 29 (v. 30 zugeordnet 42<sup>1</sup> 42<sup>2</sup> 38) Sup. 3. 42<sup>1</sup> 42<sup>2</sup> 38 41<sup>1</sup><

WE.: 7, 13 Stifftē = *erfinde* 14 Gewehne dich . . . an: *sonst* (9, 4; 18, 32; 20, 27; 23, 9. 20) mü: zu *verbunden* 15 wesschafftig = *geschwätzig* (auch 25, 26); *vgl. auch*

Virg. Foelices Agricolas.  
 bona si sua norint. Sed  
 non snut digni Nosse.

(feindseligen)  
 Das ist auff Jüdisch geredt,  
 da ein eheweib das ander  
 außbeißt, Aber bey vns,  
 heißt's so viel, als gleube  
 nicht, was dir surgebenet  
 wird, widder dein weib von  
 bösen meulern, die dir  
 behueln vnd ir gram sind.

<sup>13</sup>Stifte nicht Lügen wider deinen Bruder, noch wider deinen Freund,  
<sup>14</sup>Gewehne dich nicht an die Lügen, Denn das ist eine schädliche gewonheit.

**Watt. 6.** <sup>15</sup>Sey nicht Besschafftig bey den Alten, Vnd wenn du betest, so mache nicht viel wort.

**Gen. 3.** <sup>16</sup>W dirz sawr wird mit deiner Narung vnd Ackerwerck, das las dich nicht verdriessen, Denn Gott hats so geschaffen.

<sup>17</sup>Verlas dich nicht drauff, das der Hauffe gros ist, mit denen du ubel thust, <sup>18</sup>Sondern gedende, das dir die straffe nicht ferne ist. <sup>19</sup>Darumb demütige dich von herzen, Denn Frew vnd Würme ist rache vber die Gottlosen.

<sup>20</sup>Vergib deinen Freund vmb keines Guts willen, Noch deinen trewen Bruder vmb des besten Golds willen.

<sup>21</sup>Scheide dich nicht von einer vernünftigen vnd fromen Frawen, Denn sie ist edler weder kein Gold.

**Infr. 33.** <sup>22</sup>Einen trewen Knecht vnd vleissigen Erbeiter, halt nicht vbel, <sup>23</sup>Einen fromen Knecht habe lieb, Vnd hindere in nicht, wo er frey werden kan.

<sup>24</sup>Haltu Viehe, so warte sein, Vnd treget dirz nutz, so behalt sie.

<sup>25</sup>Haltu Kinder, so zeuch sie, Vnd beuge iren Hals von jugent auff.

<sup>26</sup>Haltu Töchter, so beware iren Leib, Vnd verwehne sie nicht.

<sup>27</sup>Verate deine Tochter, so hastu ein gros werck gethan, Vnd gib sie einem vernünftigen Man.

<sup>28</sup>Haltu ein Weib, das dir liebet, So las dich nicht von jr wenden, sie zuerstoßen, Vnd vertrau der Feindseligen nicht.

**Exp. 3.** <sup>29</sup>Erhebe deinen Vater von gangem herzen, vnd vergiß nicht, wie sawr du deiner Mutter worden bist, <sup>30</sup>Vnd dencke, das du von jnen geboren bist, Vnd was kanstu jnen dafur thun, das sie an dir gethan haben?

<sup>31</sup>Brachte den HERRN von gangem herzen, Vnd halt seine Priester in allen ehren.

Lebe denen der dich gemacht hat von allen krefftten, Vnd seine Diener verlas nicht.

<sup>32</sup>Summa.

Brachte den HERRN, vnd ehre den Priester, <sup>33</sup>Vnd gib jnen jr Teil, wie dir geboten ist, <sup>34</sup>von den Erstlingen vnd Schuldopffern <sup>35</sup>vnd Hebopffern, vnd was mehr geheiligt wird zum Dpffer, vnd allerley heilige Erstlinge.

U. A. Bd. 19, S. 585, 27; Bd. 26, S. 325, 3 Gl. 16 Virgil, Georg. II, 458f. (vgl. auch U. A. Bd. 42, S. 158, 19 und 513, 40f.; Bd. 44, S. 442, 18f.; Tischreden Bd. 2, S. 473, 28 und 474, 23f.)

20 Vergib = verlaß, gib auf (auch 9, 14); vgl. auch U. A. Bd. 10<sup>1,1</sup>, S. 673, 21 24 warte (c. gen.) = Sorge für 26 töchtere: zu dieser Pluralform vgl.

Franke II, 243 27 Verate = verheirate; vgl. U. A. Bd. 30<sup>1</sup>, S. 160, 34 und 163, 12 28 liebet = lieb ist, gefällt; vgl. U. A. Bd. 32, S. 459, 27 Gl. 28 außbeiß = verdrängte

furgeblewet = immer wieder wiederholt 31 von allen krefftten: vgl. auch 2. Kön. 23, 25; Mark. 12, 30.33; Luk. 10, 27 32 Summa: vgl. auch 38, 8; 43, 28; Bar. 3, 31; Hes. 16, 13

Gl. 7, 29: Sir. 3, 1ff.

Virg. Foelices agricolae,  
bona si sua norint, Sed  
non sunt digni nosse.

(Feindseligen)  
Das ist auff Jüdisch geredt,  
da ein Eheweib das ander  
ausbeiß. Aber bey vns,  
heißts so viel, als glaube  
nicht, was dir furgeblewet  
wird, wider dein Weib von  
böfen meulern, die dir  
henckeln, vnd jr gram sind.

(todten)  
Sie zu verhüllen, vnd ehrlich  
zu begraben, vmb Gottes vnd  
der auferstehung willen.

<sup>36</sup>Reiche dem armen deine hand, auff das du reichlich gesegnet werdest,  
<sup>37</sup>vnd deine wolthat dich angenehme mache, fur allen lebendigen menschen, Ja  
beweise auch an den todten deine wolthat.

<sup>38</sup>Las die weinenden nicht on trost, sondern trawre mit den traurigen.

<sup>39</sup>Beschwere dich nicht die francken zu besuchen, Denn omb des willen  
wirstu geliebt werden.

<sup>40</sup>Was du thust, so bedencke das ende, so wirstu nimer mehr vbelß thun.

### VIII.

<sup>1</sup>**B**ande nicht mit einem gewaltigen, das du jm nicht inn die hende fallest,  
<sup>2</sup>Zande nicht mit einem reichen, das er dich nicht oberwege, <sup>3</sup>Denn  
viel lassen sich mit gelt stechen, vnd bewegt auch wol der könige herg.

<sup>4</sup>Zande nicht mit einem schwezer, das du nicht holz zutragst zu seinem feur,

<sup>5</sup>Scherze nicht mit einem groben menschen, das er dein geschlecht nicht schmehe.

<sup>6</sup>Rüde dem nicht auff seine sunde, der sich bessert, vnd gedенcke, das wir  
alle noch schuld auff vns haben.

<sup>7</sup>Verachte das alter nicht, Denn wir gedенcken auch alt zu werden.

<sup>8</sup>Frew dich nicht das dein feind stirbt, gedенcke, das wir alle sterben  
müssen.

<sup>9</sup>Veracht nicht, was die weisen reden, sondern richt dich nach jren [Bl. C ij]  
sprüchen, <sup>10</sup>Denn von jnen kanstu etwas lernen, vnd wie du dich halten solt  
gegen grossen leuten.

<sup>11</sup>Las dich nicht klüger düncken denn die alten, denn sie habens auch von  
jren veteren gelernt, <sup>12</sup>Denn von jnen kanstu lernen, wie du solt antworten,  
wo es not ist.

(feur)  
Leihe in nicht on ursache zu  
lethern.

<sup>13</sup>Blase dem Gottlosen nicht sein feur auff, das du nicht auch mit ver-  
brennest, <sup>14</sup>Leg dich nicht an einen lesterer, das er dir deine wort nicht verkere.

<sup>15</sup>Leihe nicht einem gewaltigern denn du bist, Leihestu aber, so achts als  
verloren.

<sup>16</sup>Werde nicht burge ober dein vermügen, thustus aber, so dencke vnd  
bezale.

<sup>17</sup>Rechte nicht mit dem Richter, Denn man spricht das urteil, wie er wil,

<sup>18</sup>Wandere nicht mit einem tollkünen, das er dich nicht inn unglück bringe,

7, 37 || an fehlt 35<sup>1</sup>—42<sup>2</sup> 34 35 ||

40 || mehr fehlt 43<sup>2</sup> ||

8, 5 || groben] grossen 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> ||

6 || WSt schuld noch 42<sup>2</sup> ||

14 dein 45

16 vermügen 33<sup>3</sup> 40—45 38<

Gl.: 7, 37 || vnd der fehlt 34 ||

8, 13 fehlt 45

<sup>36</sup>Reiche dem Armen deine hand, Auff das du reichlich gesegnet werdest, [Bl. h iij] <sup>37</sup>Vnd deine wolthat dich angenehme mache, fur allen lebendigen Menschen, Ja beweise auch an den Todten deine wolthat.

(Todten)  
Sie zuerhalten vnd ehrlich zu begraben, vmb Gottes vnd der Auferstehung willen.

Rom. 12.

<sup>38</sup>Als die Weinenden nicht on trost, Sondern trawre mit den Trawrigen. <sup>39</sup>Beschwere dich nicht die Krauden zu besuchen, Denn vmb des willen wirstu geliebet werden.

<sup>40</sup>Was du thust, so bedencke das ende, So wirstu nimer mehr vbelß thun.

## VIII.

<sup>1</sup>Beide nicht mit einem Gewaltigen, Das du jm nicht in die hende fallest. <sup>2</sup>Zanke nicht mit einem Reichen, das er dich nicht oberwege, <sup>3</sup>Denn viel lassen sich mit Gelde stechen, vnd beweget auch wol der Könige herß. <sup>4</sup>Zanke nicht mit einem Schwezer, das du nicht holß zutragest zu seinem feur. <sup>5</sup>Scherke nicht mit einem groben Menschen, das er dein Geschlechte nicht schmehe.

<sup>6</sup>Werde dem nicht auff seine Sünde, der sich bessert, Vnd gedencke das wir alle noch schuld auff vns haben.

<sup>7</sup>Verachte das Alter nicht, Denn wir gedenden auch Alt zu werden.

<sup>8</sup>Fremde dich nicht das dein Feind stirbt, Gedencke das wir alle sterben müssen.

<sup>9</sup>Veracht nicht, was die Weisen reden, sondern richte dich nach jren Sprüchen. <sup>10</sup>Denn von jnen kanstu etwas lernen, vnd wie du dich halten solt gegen grossen Leuten.

<sup>11</sup>Als dich nicht klüger düncken denn die Alten, denn sie habens auch von jren Vetern gelernet, <sup>12</sup>Denn von jnen kanstu lernen, wie du solt antworten, wo es not ist.

<sup>13</sup>Laße dem Gottlosen nicht sein Feur auff, das du nicht auch mit verbrennest. <sup>14</sup>Lege dich nicht an einen Lestere, das er dir dein wort nicht verkere.

(Feur)  
Reize jm nicht on Ursache zu leßern.

<sup>15</sup>Leihe nicht einem Gewaltigern denn du bist, Leihestu aber, So achts als verlorn.

<sup>16</sup>Werde nicht Bürge ober dein vermögen, Thustus aber, So dencke vnd bezale.

<sup>17</sup>Rechte nicht mit dem Richter, Denn man spricht das Urteil wie er wil.

<sup>18</sup>Wandere nicht mit einem Tolkünen, das er dich nicht in vnglück bringe,

WE.: 7, 39 Beschwere dich = laß es dir lästig sein, weigere dich

8, 2 oberwege = überwältige (vgl. auch Apgesch. 20, 9) 3 stechen = bestechen (D. Wb. X<sup>2</sup>, 1264f. Nr. 13) 6 Rütze ... auff = wirf vor 14 leg dich ... an = laß dich ein (D. Wb. VI, 533 Nr. II, 9a) 16 ober dein vermögen = über deine Leistungsfähigkeit

Denn er richt an was er wil, so mustu denn vmb seiner torheit willen schaden leiden.

<sup>19</sup>Hadder nicht mit einem zornigen, vnd gehe nicht allein mit jm vber feld, Denn er achtet blut vergiessen wie nichts, wenn du denn keine hülffe hast, so erwurget er dich.

(narren)  
lese leute die nichts achten.

<sup>20</sup>Mit narren halt keinen rat, denn es gehet in nicht zu herzen.

<sup>21</sup>Fur einem frembden thu nicht, das dich heel hat, Denn du weissest nicht, was draus komen möcht. <sup>22</sup>Offenbar dein hertz nicht jderman, Er möcht dir vbel danken.

## IX.

<sup>1</sup>**G**zuer nicht vber dein fromes weib, Denn solch hart auffsehen bringt nichts guts, <sup>2</sup>Las dem weibe nicht gewalt vber dich, das sie nicht dein herr werde.

<sup>3</sup>Fleuch die hulerin, das du nicht inn ire strick fallest, <sup>4</sup>Gewehne dich nicht zu der Singerin, das sie dich nicht sahe mit jrem reizen, <sup>5</sup>Sihe nicht nach den meg[Bl. E iij]den, das du nicht entzündet werdest gegen sie, <sup>6</sup>Henge dich nicht an die huren, das du nicht vmb das deine komest, <sup>7</sup>Gaffe nicht inn der stad hin vnd widder, vnd lauffe nicht durch alle winckel, <sup>8</sup>Wende dein angesicht von schönen frawen, vnd sihe nicht nach der gestalt anderer weiber.

<sup>9</sup>Denn schöne weiber haben manchen bethöret, <sup>10</sup>vnd böse lust entbrennet dauon, wie ein feur, <sup>11</sup>Sihe nicht bey eins andern weib, <sup>12</sup>vnd herze dich nicht mit jr, <sup>13</sup>vnd prasse nicht mit jr, das dein hertz nicht an sie gerate, vnd deine synne nicht bethoret werden.

<sup>14</sup>Wergib einen alten freund nicht, denn du weissest nicht, ob du so viel am newen frigest, <sup>15</sup>Ein newer freund, ist ein newer wein, Las in alt werden, so wird er dir wol schmecken.

(bewegen)  
henckel vnd henge dich nicht an in.

<sup>16</sup>Las dich auch nicht bewegen den Gottlosen inn seinen grossen ehren, Denn du weissest nicht wie es ein ende nemen wird, <sup>17</sup>Las dir nicht gefallen der Gottlosen furnemen, Denn sie werden nimer mehr from bis inn die helle hinein.

<sup>18</sup>Halt dich von denen, so gewalt haben zu todten, So darffestu dich nicht besorgen, das er dich tödte, <sup>19</sup>Mustu aber vmb in sein, so vergreiff dich nicht,

8, 18 || schaden] schande 41<sup>1</sup> || 20 || gehe 33<sup>2</sup> Druckf. ||

9, 2 dem] deinem 45< 14 || am newen] an newem 35<sup>2</sup> || an einem newen 38—41<sup>2</sup> || 17 || hienein 34 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> ||

Gl.: 8, 20 || nichts] nicht 37<sup>1</sup> ||

WE.: 8, 21 das dich heel hat = was du verheimlichst (D. Wb. IV<sup>2</sup>, 785f.) (auch Jes. 3, 9)

Denn er richt an was er wil, so mustu denn omb seiner torheit willen schaden leiden.

<sup>19</sup>Wddere nicht mit einem Zornigen, vnd gehe nicht allein mit jm ober feld, Denn er achtet blut vergiessen wie nichts, Wenn du denn keine hülffe hast, so erwürget er dich.

<sup>20</sup>Wt Narren halt keinen Rat, Denn es gehet jnen nicht zu herzen.

<sup>21</sup>Wt einem Frembden thu nicht, das dich heel hat, Denn du weissest nicht, was draus komen möcht. <sup>22</sup>Offenbar dein Herz nicht jederman, Er möcht dir vbel danken.

(Narren)  
Lose Leute die nichts achten.

## IX.

<sup>1</sup>Wt Zuer nicht ober dein fromes Weib, Denn solch hart auffsehen, bringt nichts guts. <sup>2</sup>Las deinem Weibe nicht gewalt ober dich, Das sie nicht dein Herr werde.

<sup>3</sup>Wt Leuch die Bulerin, das du nicht in jre stricke fallest. <sup>4</sup>Gewene dich nicht zu der Singerin, das sie dich nicht faher mit jrem reizen. <sup>5</sup>Sihe nicht nach den Megden, das du nicht entzündet werdest gegen sie. <sup>6</sup>Henge dich nicht an die Huren, das du nicht omb das deine komest.

<sup>7</sup>Wt Gaffe nicht in der Stad hin vnd wider, vnd lauffe nicht durch alle winkel.

<sup>8</sup>Wende dein angesicht von schönen Frawen, vnd sihe nicht nach der gestalt anderer Weiber. <sup>9</sup>Denn schöne Weiber haben manchen bethöret, <sup>10</sup>vnd böse lust entbrennet dauon, wie ein feur. <sup>11</sup>Sihe nicht bey eins andern Weib, <sup>12</sup>vnd herze dich nicht mit jr, <sup>13</sup>vnd prasse nicht mit jr, das dein herze nicht an sie gerate, vnd deine sinne nicht bethöret werden.

<sup>14</sup>Wt Bergib einen alten Freund nicht, denn du weissest nicht, ob du so viel am neuen kriegest. <sup>15</sup>Ein newer Freund, ist ein newer wein, Las jn alt werden, so wird er dir wol schmecken.

<sup>16</sup>Wt Las dich auch nicht bewegen den Gottlosen in seinen grossen Ehren, Denn du weissest nicht wie es ein ende nemen wird. <sup>17</sup>Las dir nicht gefallen der Gottlosen furnemen, Denn sie werden nimer mehr From bis in die Helle hinein.

(Bewegen)  
Heuchel vnd henge dich nicht an jn.

<sup>18</sup>Wt Wilt dich von denen, so gewalt haben zu tödten, So darffestu dich nicht besorgen, das er dich tödte. <sup>19</sup>Mustu aber omb jn sein, so vergreiff dich nicht,

9, 1 Euer = sei (wache) eifersüchtig hart = streng auffsehen = Aufsicht (auch Hiob 10, 12; Weish. 3, 9; 4, 15) 4 Singerin: Luther: sengerin (2. Sam. 19, 35; 2. Chron. 35, 25; Esr. 2, 65; Neh. 7, 67; Pred. 2, 8) 13 prassen: Luther: brassen (vgl. 14, 4; 18, 32; Luk. 15, 13 sowie [seit 1530] 2. Petr. 2, 13 und Jud., 12; U. A. Bd. 30II, S. 133, 22; 181, 10; 182, 7; auch Bar. 6, 27, aber 2. Makk. 6, 4: prasseten) 14 Wbergib: vgl. WE. zu 7, 20 16 Las dich . . . nicht bewegen = laß dich nicht bewegen von 18 darffestu = brauchst du 19 vergreiff dich nicht = tu keinen Mißgriff

(spizen)  
Als auff hohen thürmen, da  
es ferlich ist, vnd der schwin-  
del tempt.

(Gefelle)  
Das ist, halt collation, isß  
vnd trind etc.

das er dir nicht das leben neme, da du dichs am wenigsten versihest, <sup>20</sup>Vnd wisse, das du vnter den stricken wandelst, vnd gehest auff eitel hohen spizen.

<sup>21</sup>Erlerne mit allem vleiß deinen nehesten, vnd wo du rat bedarffest, so suchs bey weisen leuten, <sup>22</sup>vnd besprich dich mit den verstendigen, Vnd richte alle deine sache nach Gottes wort.

<sup>23</sup>Gefelle dich zu fromen leuten, Vnd sey frölich, doch mit Gottes furcht.

## X.

<sup>24</sup>Als werck lobt den meister, vnd einen weisen fürsten seine hendel. <sup>25</sup>Es ist ein ferlich ding inn einem regi[st]r[um]ment, vmb einen schweher, Vnd ein jecher wesscher wird zu schanden.

(jecher)  
Der vol ratens, flügelns vnd  
schreienß ist vnd alles gerecht  
sein mus sein.

<sup>1</sup>Ein weiser Regent ist strenge, Vnd wo ein verstendige oberkeit ist, da geht es ordenlich zu, <sup>2</sup>Wie der Regent ist, so sind auch seine ampteute, Wie der Rat ist, so sind auch die burger, <sup>3</sup>Ein wüster könig verderbet land vnd leute, Wenn aber die gewaltigen klug sind, so gedeiet die Stad.

<sup>4</sup>Das regiment auff erden, stehet inn Gottes handen, der selb gibt jr zu zeiten einen tüchtigen regenten, <sup>5</sup>Es stehet inn Gottes handen, das einem regenten gerate, der selb gibt jm einen löblichen Cangler.

(Cangler)  
Als den nehesten rat, Wie  
Noeman dem könige zu  
Egria. 4. Re. 5.

<sup>6</sup>Reche nicht zu genaw alle missehat, vnd küle dein mülin nicht, wenn du straffen solt. <sup>7</sup>Den hoffertigen ist beide Got vnd die welt feind, Denn sie handeln fur allen beiden vnrecht.

<sup>8</sup>Vmb gewalt, vnrecht vnd geißs willen, kompt ein königreich von einem volck auffß ander.

<sup>9</sup>Was erhebet sich die arme erde vnd assche? <sup>10</sup>ist er doch ein eitel schendlicher kot, weil er noch lebet. <sup>11</sup>Vnd wenn der arkt schon lange dran sticht, <sup>12</sup>so gehets doch endlich also, heute könig, morgen tod, <sup>13</sup>Vnd wenn der mensch tod ist, so fressen in schlangen vnd würm.

(abfelle)  
Das er Gottes wort ver-  
acht.

<sup>14</sup>Da kompt alle hoffart her, wenn ein mensch von Gott abfelle, vnd sein herz von seinem schepffer weicht, <sup>15</sup>Vnd hoffart treibt zu allen sunden, Vnd wer darin steckt, der richt viel grewel an.

<sup>16</sup>Darumb hat der HERR allezeit den hohmut geschendet, vnd endlich gestürzt, <sup>17</sup>Got hat die hoffertigen fürsten vom stuel herunter geworffen, vnd demütige drauff gesetzt, <sup>18</sup>Gott hat der stolzen heiden wurzel ausgerott, vnd

9, 21 || allen 42<sup>2</sup> || 23 || furcht] forcht 33<sup>3</sup> || frucht 42<sup>2</sup> Druckf. ||

10, 1 || ordentlich 42<sup>2</sup> 41<sup>1</sup> || 4 || henden 35<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> 34 35 || selbige 41<sup>2</sup><

|| Regenden 35<sup>1</sup> || (ebenso 5) 6 || wenn] wen 34—35<sup>2</sup> || 8 || WSt vnrecht vnd] vnd vnrecht 34 || || Königreich 34 || 13 in die 35<sup>1</sup>—45 34< 16 || hochmut 34 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || 17 || die demütige 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> ||

Gl.: 9, 20 thürnen 38< es] er 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> Druckf. 25 || flügelns 42<sup>1</sup> 42<sup>2</sup>

Druckf. || flügelns 38 40 || flügelß 41<sup>2</sup>< Druckf. || sein (2.)] sey 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> Druckf. ||



das er dir nicht das Leben neme, da du dich am wenigsten versiehst, <sup>20</sup>Vnd wisse, das du vnter den stricken wandelst, vnd gehest auff eitel hohen Spitzen.

<sup>21</sup>Erlern mit allem vleis deinen Rehesten, vnd wo du Rat bedarffst so suchs bey weisen Leuten, <sup>22</sup>vnd besprich dich mit den Verstendigen, Vnd richte alle deine Sache nach Gottes wort.

<sup>23</sup>Gefelle dich zu fromen Leuten, Vnd sey frölich, Doch mit Gottes furcht.

(Spitzen)

Als auff hohen Thürnen, da es gefährlich ist, vnd der Schwindel kompt.

(Gefelle)

Das ist, halt collation, iß vnd trind. etc.

## X.

<sup>24</sup>Das werck lobet den Meister, vnd einen weisen Fürsten seine Hendel. <sup>25</sup>Es ist ein gefährlich ding in einem Regiment, vmb einen Schweher, Vnd ein jecher Wesscher wird zu schanden.

<sup>1</sup>Ein weiser Regent ist strenge, vnd wo ein verstendige Oberkeit ist, da gehet es ordenlich zu. <sup>2</sup>Wie der Regent ist, so sind auch seine Amptleute. Wie der Rat ist, so sind auch die Bürger. <sup>3</sup>Ein wüster König, verderbet Land vnd Leute, Wenn aber die Gewaltigen klug sind, so gedeiet die Stad.

<sup>4</sup>Das Regiment auff Erden, siehet in Gottes handen, der selbige gibt jr zu zeiten einen tüchtigen Regenten. <sup>5</sup>Es siehet in Gottes handen, das einem Regenten gerate, der selbe gibt jm einen löblichen Cantler.

<sup>6</sup>Nehc nicht zu genau alle missethat, vnd küle dein mütslin nicht, wenn du straffen solt. <sup>7</sup>Den hoffertigen ist beide Gott vnd die Welt feind, Denn sie handeln fur allen beiden vnrecht.

<sup>8</sup>Wb gewalt, vnrecht vnd Geißes willen, kompt ein Königreich von einem Volk auffß ander.

<sup>9</sup>Wls erhebet sich die arme Erde vnd Assche? <sup>10</sup>Ist er doch ein eitel schendlicher Kot, weil er noch lebet. <sup>11</sup>Vnd wenn der Arzt schon lange dran sticht, <sup>12</sup>so gehets doch entlich also, Heute König, morgen Tod. <sup>13</sup>Vnd wenn der Mensch tod ist, so fressen in die Schlangen vnd Würme.

<sup>14</sup>Da kompt alle hoffart her, wenn ein Mensch von Gott abfelle, vnd sein Herz von seinem Schepffer weicht. <sup>15</sup>Vnd hoffart treibet zu allen sünden, Vnd wer darin steckt, der richtet viel greuel an.

<sup>16</sup>Drumb hat der HERR allezeit den Hohmut geschendet, vnd endlich gestürzet. <sup>17</sup>Gott hat die hoffertigen Fürsten vom Stuel herunter geworffen, vnd Demütige drauff gesetzt. <sup>18</sup>Gott hat der stolzen Heiden wurzel ausgerot

Gl.: 10, 5 || zu fehlt 42<sup>2</sup> || 14 er 33<sup>1</sup>—34 | ist 35<sup>1</sup>—45 34< 16 Luce ij. 42<sup>1</sup>

42<sup>2</sup> 38 41<sup>1</sup>—43<sup>2</sup> | Luc. 1. 45

WE.: 9, 21 Erlerne = lerne kennen Gl. 23 collation = Schmaus 25 jecher = unbesonnener wesscher = Schwätzer Gl. 25 klügelnß = Besserwissens ge: wesch = Geschwätz

10, 6 küle dein mütslin: vgl. U. A. Bd. 51, S. 625, 25 und 692 Nr. 204 8 geißß = Habgier 10 weil = solange

10, 5: 2. Kön. 5, 1ff. 16: Luk. 1(!), 51f.

(Jecher)

Der vol ratens, klügelnß vnd schreienß ist, vnd alles gewesh sein muß sein.

(Cantler)

Als den nehesten Rat, Wie Raeman dem Könige zu Syria. 4. Reg. 5.

(Abfelle)

Das ist, Gottes wort veracht.

demütige an ire stet gepflantz, <sup>19</sup>Gott hat der Heiden land ombkeret vnd zu grund verderbet, <sup>20</sup>Er hat sie verdorren lassen vnd verstorret, vnd iren namen vertilget auff erden.

<sup>21</sup>Das die leute hoffertig vnd [Bl. C v] grimmig sind, das ist von Gott nicht geschaffen, <sup>22</sup>Der mensch ist nicht böse geschaffen, <sup>23</sup>sondern welcher Gott furchtet, der wird mit ehren bestehen, Welcher aber Gottes gebot vbertritt, der wird zu schanden.

<sup>24</sup>Vnd die so Gott furchten, halten iren regenten inn ehren, Darumb behüt er sie.

<sup>25</sup>Es sol sich beide der reiche vnd der arme, der grosse vnd kleine keins andern rhümen, denn das sie Gott fürchten.

<sup>26</sup>Es taug gar nichts, das man einen armen verstendigen verschmehe, vnd einen reichen Gotlosen ehre.

<sup>27</sup>Fursten, herren vnd regenten, sind inn grossen ehren, Aber so gross sind sie nicht, als der so Gott fürchtet.

<sup>28</sup>Einem weisen knecht mus der herr dienen, Vnd ein vernünftiger herr, murret nicht drum.

<sup>29</sup>Stehe nicht auff deinem eigen kopff, inn deinem ampt, vnd mach dich nicht stolz, wenn man dein darff.

<sup>30</sup>Es ist besser, das einer seines thuns warte, da bey er gedeiet, denn sich viel vermesse, vnd da bey ein betler bleibe.

<sup>31</sup>Mein kind, inn widderwertigkeit sey getrost, vnd troge auff dein ampt, <sup>32</sup>Denn wer an seinem ampt verzagt, wer wil dem helfen? Vnd wer wil den bey ehren erhalten, der sein ampt selbs vnehret?

<sup>33</sup>Der arme wird geehret vmb seiner flugheit willen, vnd der reiche vmb seiner güter willen, <sup>34</sup>Ist aber die flugheit löblich an einem armen, wie viel mehr an einem reichen? Vnd was einem reichen vbel anstehet, das stehet viel mehr dem armen vbel an.

<sup>1</sup>Die weisheit des geringen bringet in zu ehren, vnd setzt in bey die fürsten.

<sup>2</sup>Du solt niemand rhümen vmb seines grossen ansehens willen, Noch iemand verachten vmb seines geringen ansehens willen, <sup>3</sup>Denn die biene ist ein kleins vögelin, vnd gibt [Bl. C 6] doch die allerfüsseste frucht.

<sup>4</sup>Erheb dich nicht deiner kleider, vnd sey nicht stolz inn deinen ehren. Denn der HERR ist wunderbarlich inn seinen werken, vnd niemand weis, was er

(ehren)  
Wenn du inn deiner maiez  
stet, vnd gewalt prangen  
mußt.

10, 25 der (2.) fehlt 45<      26 || ehren 35 ||      28 || vnuernünftiger 36 38  
Druckf. ||      || darumß 35<sup>2</sup> ||      29 || deinem (1.)] deinen 42<sup>2</sup> ||      bedarff 42<sup>1</sup>—45  
30 vermessen 43<sup>1</sup><      34 || dem] einem 34 ||

Gl.: 11, 4 brangen 34—45

vnd Demütige an ire stet gepflanzet. <sup>19</sup>Gott hat der Heiden land ombkeret, vnd zu grund verderbet, <sup>20</sup>Er hat sie verdorren lassen, vnd verstorret, vnd iren Namen vertilget auff Erden.

<sup>21</sup>Als die Leute hoffertig vnd grimmig sind, das ist von Gott nicht ges[ch]affen. <sup>22</sup>Der Mensch ist nicht böse geschaffen, <sup>23</sup>Sondern welcher Gott fürchtet der wird mit ehren bestehen. Welcher aber Gottes Gebot ubertret, Der wird zu schanden.

<sup>24</sup>Wd die so Gott fürchten, halten iren Regenten in ehren, Darumb behütet er sie.

<sup>25</sup>Es sol sich beide der Reiche vnd Arme, der Grosse vnd Kleine keines andern rhümen, denn das sie Gott fürchten.

<sup>26</sup>Es taug gar nichts, Das man einen Armen verstendigen verschmehe, Vnd einen reichen Gottlosen ehre.

<sup>27</sup>Fürsten, Herrn vnd Regenten sind in grossen ehren, Aber so gros sind sie nicht, als der so Gott fürchtet.

<sup>28</sup>Einem weisen Knecht mus der Herr dienen, Vnd ein vernünftiger Herr murret nicht drum.

<sup>29</sup>Sehe nicht auff deinem eigen Kopff, in deinem Ampt, Vnd mache dich nicht Stolz, wenn man dein darff.

<sup>30</sup>Es ist besser, das einer seines Thuns warte, dabey er gedeiet, Denn sich viel vermessen, vnd dabey ein Betler bleibe.

<sup>31</sup>Ein Kind, In widerwertigkeit sey getrost, vnd troge auff dein Ampt, <sup>32</sup>Denn wer an seinem ampt verzagt, wer wil dem helfen? Vnd wer wil den bey ehren erhalten, der sein Ampt selbs vnehret?

<sup>33</sup>Der Arme wird geehret omb seiner Klugheit willen, vnd der Reiche omb seiner Güter willen. <sup>34</sup>Ist aber die Klugheit löblich an einem Armen, Wie viel mehr an einem reichen? Vnd was einem Reichen ubel anstehet, das stehet viel mehr dem Armen ubel an.

<sup>1</sup>Die Weisheit des geringen bringet in zu ehren, Vnd setzet in bey die Fürsten.

<sup>2</sup>W solt niemand rhümen omb seines grossen Ansehens willen, Noch jemand verachten, omb seines geringen Ansehens willen. <sup>3</sup>Denn die Biene ist ein kleins Vögelin, vnd gibt doch die allerfüsseste Frucht.

<sup>4</sup>Erheb dich nicht deiner Kleider, vnd sey nicht stolz in deinen ehren, Denn der HERR ist wunderbarlich in seinen werken, vnd niemand weis,

(Ehren)  
Wenn du in deiner Maies  
stet vnd Gewalt prangen  
muß.

WE.: 10, 19 zu grund = ganz und gar      29 dein darff = deiner bedarf      30  
warte (c. gen.) = sich annehme      31 troge = vertraue      32 vnehret = schändet  
11, 3 vögelin = kleines fliegendes Insekt      4 Erheb dich (c. gen.) = prahle  
mit (auch Ps. 140, 9)      Gl. 4 prangen; so Luther (vgl. Spr. 25, 6; Jes. 61, 10; Jer. 22, 15;  
Kl. 1, 9; Weish. 4, 2; auch Sir. 20, 11 und St. Esth. 3, 11) neben: brangen (vgl. Weish.  
2, 9; U. A. Bd. 30II, S. 133, 22; 181, 11; 182, 8)

thun wil. <sup>5</sup>Viel Tyrannen haben müssen herunter auff die erden sitzen, vnd ist dem die kron auffgesetzt, auff den man nicht gedacht hette. <sup>6</sup>Viel grosser Herrn sind zu boden gangen, vnd gewaltige könige sind andern inn die hende komen.

<sup>7</sup>Verdamme niemand ehe du die sache zuuor erkennest, Erkenne es zuuor vnd straff es denn.

<sup>8</sup>Du solt nicht vrteilen ehe du die sache hörest, vnd las die leute zuuor austreden.

<sup>9</sup>Menge dich nicht inn frembde sache, vnd sitze nicht bey vnrechtem vrtail.

## XI.

<sup>10</sup>**M**Ein kind, stecke dich nicht inn mancherley hendel, denn wo du dir mancherley fur nimpst, wirstu nicht viel dran gewinnen, Wenn du gleich fast darnach ringest, so erlangestu es doch nicht, Vnd wenn du gleich hie vnd da flickest, so komestu doch nicht eraus.

<sup>11</sup>Mancher lessets jm saur werden, vnd eilet zum reichthum, vnd hindert sich nur selber damit.

<sup>12</sup>Dagegen thut mancher gemach, der wol hülffe bedürfft, ist dazu schwach vnd arm, <sup>13</sup>Den sibet Gott an mit gnaden, vnd hilfft jm aus dem elend, vnd bringet in zu ehren, das sich sein viel verwundern.

<sup>14</sup>Es kompt alles von Gott, glück vnd vnglück, leben vnd tod, armut vnd reichthum.

<sup>15</sup>Den fromen gibt Gott güter die da bleiben, <sup>16</sup>vnd was er bescheret, das gedeiet jmer dar.

<sup>17</sup>Mancher farget vnd sparet, vnd wird dadurch reich, <sup>18</sup>vnd denckt, Er habe etwas fur sich bracht, <sup>19</sup>vnd spricht, Nu wil ich gut leben haben, essen vnd trinden von meinen gütern, vnd er weis nicht, das sein stundlin [Bl. E 7] so nahe ist, vnd mus alles andern lassen vnd sterben.

<sup>20</sup>Bleib inn Gottes wort, vnd vbe dich drinnen, vnd beharre inn deinem beruff, Vnd las dich nicht irren, wie die Gottlosen nach gut trachten, <sup>21</sup>Vertrawe du Gott, vnd bleib inn deinem beruff, <sup>22</sup>Denn es ist dem HERRN gar leicht, einen armen reich zu machen.

<sup>23</sup>Gott segenet den fromen jr güter, vnd wenn die zeit kompt, gedeien sie balde, <sup>24</sup>Sprich nicht, Was hilfft michs, vnd was hab ich die weil? <sup>25</sup>Sprich nicht, ich hab gnug, wie kan mirs feilen?

(Sprich)  
Ein armer sol nicht verzagen,  
Ein reicher, sol sich nicht ver-  
messen.

11, 5 || erde 34 || 6 || grösser 35<sup>1</sup> 35<sup>2</sup> || 7 Verdamne 42<sup>1</sup>—45 41<sup>2</sup> 43<sup>2</sup> 45  
8 || sachen 35<sup>1</sup>—45 34 35 || 11 selbst 34—42<sup>1</sup> 45 || selbst 42<sup>2</sup> || 16 || gedeiet in jmer  
35 || 18 gebracht 37<sup>2</sup>—45 23 || GDE 40—42<sup>2</sup> || 24 || Spricht 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> ||  
(ebenso 25) || dieweil. 34 || 25 genug 45 || gnug? 37<sup>2</sup> || || feilen. 34 ||  
Gl.: 11, 19 Luce rij. 42<sup>1</sup>—45 38—45 (Luce. 11. 45 Druckf.) 24 StW || Spricht 33<sup>3</sup>

was er thun wil. <sup>5</sup>Viel Tyrannen haben müssen herunter auff die Erden sitzen, Vnd ist dem die Kron auffgesetzt, auff den man nicht gedacht hette. <sup>6</sup>Viel grosser Herrn sind zu boden gangen, vnd gewaltige Könige sind andern in die hende komen.

<sup>7</sup>Verdamne niemand, ehe du die Sache zuuor erkennest, Erkenne es zuuor, vnd straffe es denn.

<sup>8</sup>W solt nicht urteilen, ehe du die Sache hörest, Vnd las die Leute zuuor ausreden.

<sup>9</sup>Wenge dich nicht in frembde Sache, Vnd sitze nicht bey vnrechtem urteil.

## XI.

<sup>10</sup>**W**Ein Kind, Stecke dich nicht in mancherley Hendel, Denn wo du dir mancherley fürnimmst, wirstu nicht viel dran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest, So erlangest du es doch nicht, Vnd wenn du gleich hic vnd da stickest, So kompst du doch nicht eraus.

<sup>11</sup>Mancher leisset jm sawr werden, vnd eilet zum Reichthum, Vnd hindert sich nur selber damit.

<sup>12</sup>Wegen thut mancher gemacht, der wol Hülffe bedürffte, ist dazu schwach vnd arm, <sup>13</sup>Den sihet Gott an mit gnaden, vnd hilfft jm aus dem Elend, vnd bringt in zu Ehren, das sich sein viel verwundern.

<sup>14</sup>Es kompt alles von Gott, Glück vnd Vnglück, Leben vnd Tod, Armut vnd Reichthum.

<sup>15</sup>Den fromen gibt Gott güter die da bleiben, <sup>16</sup>Vnd was er bescheret, das gedeiet jmerdar.

<sup>17</sup>Mancher farget vnd sparet, vnd wird da durch Reich, <sup>18</sup>vnd dencket, Er habe etwas für sich bracht. <sup>19</sup>Vnd spricht, Nu wil ich gut Leben haben, essen vnd trincken von meinen Gütern, Vnd er weis nicht, das sein Stündlin so nahe ist, vnd mus alles andern lassen vnd sterben.

<sup>20</sup>Wleibe in Gottes wort, vnd vbe dich drinnen, vnd beharre in deinem Beruff, Vnd las dich nicht jrenen, wie die Gottlosen nach Gut trachten. <sup>21</sup>Vertrame du Gott, vnd bleibe in deinem beruff, <sup>22</sup>Denn es ist dem HERRN gar leicht, einen Armen Reich zu machen.

<sup>23</sup>Gott segnet den Fromen ire güter, vnd wenn die zeit kompt, gedeien sie halbe. <sup>24</sup>Sprich nicht, Was hilfft michs, vnd was hab ich die weil? <sup>25</sup>Sprich nicht, Ich habe gnug, wie kan mirs feilen?

37<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> ||

WE.: 11, 5 auff den man...gedacht hette = an den man gedacht hätte; vgl. auch U. A. Bibel Bd. 1, S. 405 (Hiob 9, 21) 7—9 sache = Rechtshandel 10 stecke dich = mische dich ein fast darnach ringest = mit großem Eifer danach strebst 12 gemacht = langsam 20 jrenen = anfechten 24 Was hilfft michs: vgl. WE. zu 5, 10 Gl. 11, 19: Luk. 12, 19f.

<sup>a</sup>  
(Sprich)  
Ein Armer sol nicht oers  
sagen. Ein Reicher, sol sich  
nicht vermessn.

<sup>26</sup>Wenn dir's wol gehet, so gedencke, das dir's widder ubel gehen kan, Vnd wenn dir's ubel gehet, so gedencck, das dir's widder wol gehen kan, <sup>27</sup>Denn der HERR kan einem jglichen leichtlich vergelten im tod, wie ers verdienet hat, <sup>28</sup>Eine böse stunde macht, das man aller freude vergisset, Vnd wenn der mensch stirbt, so wird er innen, wie er gelebt hat, <sup>29</sup>Darumb soltu niemand thumen fur seinem ende, denn was einer fur ein man gewesen sey, das findet sich an seinen nachfomen.

## XII.

<sup>30</sup> **S** Erberge nicht einen jglichen inn deinem hause, Denn die welt ist vol vntrew vnd list, <sup>31</sup>Ein falsch herz ist, wie ein lock vogel auff dem kloben, vnd lauret, wie er dich fahen müge, <sup>32</sup>Denn was er guts sihet, deutet er auff's ergest, vnd das aller beste schendet er auff's hähest, <sup>33</sup>Aus einem funden, wird ein gros feur, vnd der Gottlose höret nicht auff, bis er blut vergiesse, <sup>34</sup>Hüt dich fur solchen buben, sie haben nichts guts im sinn, das sie dir nicht ein ewige schande anhängen. <sup>35</sup>Nimpstu einen frembden zu dir ein, so wird er dir vnruhe machen, vnd dich aus deinem eigenthum treiben.

<sup>1</sup>Wiltu guts thun, So sihe zu, [Bl. 68] wem du es thust, so verdienstu danck damit, <sup>2</sup>Thu dem fromen guts, so wird dir's reichlich vergolten, wo nicht von jm, so geschichts gewislich vom HERRN, <sup>3</sup>Aber den bösen buben, die nicht danken fur die wolthat, wird's nicht wol gehen.

<sup>4</sup>Gib dem Gottfürchtigen, vnd erbarm dich des Gottlosen nicht, <sup>5</sup>Thu guts dem elenden, vnd gib dem Gottlosen nicht, Behalt dein brot fur jm, vnd gib jm nichts, das er da durch nicht gesterckt werde, vnd dich vntertrete, <sup>6</sup>Du wirst noch eins so viel bosheit, durch in empfangen, als du jm guts gethan hast, Denn der Allerhöhest ist den Gottlosen feind, vnd wird die Gottlosen straffen.

<sup>7</sup>Wenns einem wolgehet, so kan man keinen freund recht erkennen, Wenns aber ubelgehet, so kan sich der feind auch nicht bergen, <sup>8</sup>Denn wenns einem wolgehet, das verdreusst seinen feind, Wenns aber ubelgehet, so weichen auch die freunde von jm.

<sup>9</sup>Traw deinem feinde nimer mehr, <sup>10</sup>Denn gleich wie das eisen jmer widder rostet, also leßt er auch seine tücke nicht, <sup>11</sup>Vnd ob er sich schon neiget vnd bücket, so halt doch an dich vnd hüt dich fur jm, Vnd wenn du gleich an jm polirest, wie an einem spiegel, so bleibt er doch rostig. <sup>12</sup>Zeuch in nicht zu dir, das er dich nicht wegstosse, vnd trette an deine stat, Setze in nicht neben

11, 27 || Herr 34 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || 28 || freude] Freunde 42<sup>2</sup> Druckf. || 32 || das deutet 42<sup>2</sup> || 33 || funden 43<sup>2</sup> || 34 || guts fehlt 35<sup>2</sup> ||  
 12, 1 || wem] wenn 35<sup>2</sup> || 2 || Herrn 34—37<sup>2</sup> || HErrn 35 || 5 || gut 42<sup>2</sup> ||  
 || gib (1.) fehlt 43<sup>2</sup> || 6 eins] einst 40—45 || empfangen 37<sup>2</sup> || 7 Wen's (zweimal) 42<sup>1</sup>—45 41<sup>1</sup>< 8 wen's (zweimal) 40—45 41<sup>1</sup>< || freunde] frembde 35<sup>1</sup>—37<sup>2</sup>

<sup>26</sup>Wenn dir's wolgethet, so gedencke, Das dir's wider vbel gehen kan, Vnd wenn dir's vbel gehet, so gedencke, Das dir's wider wol gehen kan, <sup>27</sup>Denn der HERR kan einem jglichen leichtlich vergelten im Tod, wie ers verdienet hat. <sup>28</sup>Ein böse stunde machet, das man aller Freude vergisset, Vnd wenn der Mensch stirbet, so wird er innen, wie er gelebt hat. <sup>29</sup>Darumb soltu niemand thümen fur seinem ende, Denn was einer fur ein Man gewest sey, das findet sich an seinen Nachkomen.

## XII.

<sup>30</sup> **S**Erberge nicht einen iglichen in deinem Hause, Denn die Welt ist voll vntrew vnd list. <sup>31</sup>Ein falsch Hertz ist, wie ein Lockvogel auff dem Kloben, vnd lauret, wie er dich fahen müge. <sup>32</sup>Denn was er guts sihet, deutet er auff's ergest, vnd das allerbeste schendet er auff's höhest. <sup>33</sup>Aus einem funden, wird ein gros Fiewr, vnd der Gottlose höret nicht auff, bis er Blut vergiesse. <sup>34</sup>Hüt dich fur solchen Buben, sie haben nichts guts im sinn, das sie dir nicht ein ewige schande anhängen. <sup>35</sup>Nimpstu einen Fremdbden zu dir ein, so wird er dir vnrüge machen, vnd dich aus deinem Eigenthum treiben.

<sup>1</sup>Wiltu guts thun, So sihe zu, wem du es thust, so verdienstu dank damit. <sup>2</sup>Thu dem Fromen guts, So wird dir's reichlich vergolten, Wo nicht von jm, so geschichts gewislich vom HERRN. <sup>3</sup>Aber den bösen Buben, die nicht danken fur die Wolthat, wirds nicht wolgehen.

<sup>4</sup>Gib dem Gottfürchtigen, vnd erbarm dich des Gottlosen nicht, <sup>5</sup>Thu guts dem Elenden, vnd gib dem Gottlosen nicht. Behalt dein Brot fur jm, vnd gib jm nichts, das er da durch nicht gestercket werde, vnd dich vntertrette, <sup>6</sup>Du wirst noch eins so viel Bosheit durch jn empfangen, als du jm Guts gethan hast. Denn der Allerhöhest ist den Gottlosen feind, vnd wird die Gottlosen straffen.

<sup>7</sup>Wens einem wolgethet, so kan man keinen Freund recht erkennen. Wens aber vbelgethet, so kan sich der Feind auch nicht bergen, <sup>8</sup>Denn wens einem wolgethet, das verdreufft seinen Feind, Wens aber vbelgethet, So weichen auch die Freunde von jm.

<sup>9</sup>Eraw deinem Feinde nimer mehr, <sup>10</sup>Denn gleich wie das eisen jmer wider rostet, Also lesset er auch seine tücke nicht. <sup>11</sup>Vnd ob er sich schon neiget vnd bücket, So halt doch an dich, vnd hüte dich fur jm. Vnd wenn du gleich an jm polirest, wie an einem Spiegel, so bleibt er doch rostig. <sup>12</sup>Zeuch jn nicht zu dir, das er dich nicht wegstosse, vnd trette an deine stat. Setze jn nicht neben

Druckf. || 12 || wegstosse] verstoffe 37<sup>2</sup> ||

WE.: 11, 31 kloben = gespaltenen Holzstück (zum Vogelfang)

35 Nimpstu . . .

ein = nimmst du . . . ins Haus

12, 6 einß (einß) = einmal

dich, das er nicht nach deinem stuel trachte, vnd zu lezt an meine wort denken müssest, vnd dich denn gerewen wird.

<sup>13</sup>Gleich als wenn ein schlangen beschwerer gebissen wird, das jamert niemand, als wenig als das, so einer mit wilden thieren vmbgehet, vnd von in zu rissen wird, Also gehets dem auch, der sich an den Gottlosen henget, vnd sich jun ire sunde menget, <sup>14</sup>Er bleibt wol eine weile bey dir, Aber wenn du strachelest, so beharret er nicht.

<sup>15</sup>Der feind gibt wol gute wort, vnd klagt dich seer, vnd stellet sich [Bl. D] freundlich, <sup>16</sup>kan auch dazu weinen, Aber im herzen dencket er, wie er dich inn die gruben felle, Vnd kriegt er raum, so kan er deines bluts nicht satt werden, <sup>17</sup>Wil dir jemand schaden thun, so ist er der erste, <sup>18</sup>vnd stellet sich als wolt er dir helfen, vnd fellet dich meuchlinges, <sup>19</sup>Seinen kopf wird er schütteln, vnd inn die faust lachen, dein spotten vnd das maul auff werffen.

### XIII.

<sup>1</sup>**W**Er pech angreiffst, der besudelt sich damit, Vnd wer sich gesellet zum hoffertigen, der lernt hoffart.

<sup>2</sup>Gefelle dich nicht zum gewaltigen vnd reichen, Du ledest sonst eine schwere last auff dich, <sup>3</sup>Was sol der jrdene topff, bey dem ehrne topff? Denn wo sie an einander stossen, so zubricht er.

<sup>4</sup>Der reiche thut vnrecht, vnd troht noch dazu, Aber der arm mus leiden, vnd dazu danken, <sup>5</sup>So lange du jm nütz bist, braucht er dein, Aber wenn du nicht mehr kanst, so lesst er dich faren, <sup>6</sup>Weil du hast, so zeret er mit dir, vnd bekömmert in nichts, das du verdirbest, <sup>7</sup>Wenn er dein bedarff, kan er dich fein effen, vnd lechelt dich an, verheißt dir viel, vnd gibt dir die besten wort, vnd spricht, Bedarffestu etwas? <sup>8</sup>vnd ledet dich ein mal odder drey zu gast betrieglich, bis er dich vmb das deine bringe, vnd spotte dein zu lezt, <sup>9</sup>Vnd wenn er gleich deine not sihet, lesst er dich doch faren, vnd schüttelt den kopff ober dich, <sup>10</sup>Darumb sihe zu, das dich deine einfeltigkeit nicht betriege, <sup>11</sup>vnd inn vnglück bringe.

<sup>12</sup>Wenn dich ein gewaltiger wil zu sich ziehen, so wegere dich, so wird er dich deste mehr zu jm zihen. <sup>13</sup>Dring dich nicht selbs zu jm, das du nicht verstoffen werdest, Fleuchß auch nicht zu seer, das man dich zur not [Bl. D ij] brauchen künde, <sup>14</sup>Were dich nicht, so er dir etwas befihlt, Aber verlas dich

12, 13 ire] seine 42<sup>1</sup>—45

13, 1 || der (2.) || den 42<sup>2</sup> || 2 || ledest] ledest 38 || 3 sol dir der 38 <  
an fehlt 34—45 zerbricht 34—45 6 bekömmert 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> 34—36 7 || dein]  
deine 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> Druckf. || || bedarff 42<sup>2</sup> || 8 || bringet 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> || || spottet 33<sup>2</sup>  
33<sup>3</sup> || leze 42<sup>1</sup>—45 9 || schüttel 35<sup>1</sup> 35<sup>2</sup> || 13 dich nich 45 Druckf.

WE.: 12, 16 raum = *Gelegenheit*

18 meuchlinges = *heimlich, heimtückisch*



dich, das er nicht nach deinem Stuel trachte, Vnd zu lezt an meine wort denken müssest, vnd dich denn gerewen wird.

[Bl. h 5] <sup>13</sup>Gleich als wenn ein schlangen Beschwerer gebissen wird, das jamert niemand, als wenig als das, so einer mit wilden Thieren vmbgehet, vnd von jnen zurrissen wird. Also gehets dem auch, der sich an den Gottlosen henget, vnd sich in jre sünde menget. <sup>14</sup>Er bleibet wol eine weil bey dir, Aber wenn du strauchlest, so beharret er nicht.

<sup>15</sup>Der Feind gibt wol gute wort, vnd klaget dich seer, vnd stellet sich freundlich, <sup>16</sup>kan auch dazu weinen. Aber im herzen denket er, wie er dich in die Gruben felle, Vnd kriegt er raum, so kan er deines Bluts nicht sat werden. <sup>17</sup>Wil dir jemand schaden thun, So ist er der erste, <sup>18</sup>vnd stellet sich als wolt er dir helfen, vnd sellet dich meuchlinges. <sup>19</sup>Seinen Kopff wird er schütteln, vnd in die faust lachen, dein spotten, vnd das Maul auffwerffen.

### XIII.

<sup>1</sup>**W**Er Pech angreiffet, der besudelt sich damit, Vnd wer sich gefellet zum Hoffertigen, der lernet hoffart.

<sup>2</sup>Gefelle dich nicht zum Gewaltigen vnd Reichen, Du ledest sonst eine schwere Last auff dich. <sup>3</sup>Was sol dir der jrdene Topff, bey dem ehrne Topff? Denn wo sie an einander stossen, So zubricht er.

<sup>4</sup>Der reiche thut vnrecht, Vnd trogt noch dazu, Aber der Arme mus leiden, vnd da zu danken. <sup>5</sup>So lange du jm nütz bist, brauchet er dein, Aber wenn du nicht mehr kanst, so leßt er dich faren. <sup>6</sup>Weil du hast, so zeret er mit dir, vnd bekümmert in nichts, das du verdirbest. <sup>7</sup>Wenn er dein bedarff, Kan er dich sein effen, vnd lechelt dich an, verheißt dir viel, vnd gibt dir die besten wort, vnd spricht, bedarffstu etwas? <sup>8</sup>Vnd ledet dich ein mal oder drey zu gast betrieglich, Bis er dich vmb das deine bringe, vnd spotte dein zu lezt. <sup>9</sup>Vnd wenn er gleich deine Not sihet, leßt er dich doch faren, vnd schüttelt den Kopff ober dich. <sup>10</sup>Darumb sihe zu, das dich deine einfeltigkeit nicht betriege, <sup>11</sup>vnd in vnglück bringe.

<sup>12</sup>Wenn dich ein Gewaltiger wil zu sich ziehen, so wegere dich, so wird er dich deste mehr zu jm ziehen. <sup>13</sup>Dringe dich nicht selbs zu jm, Das du nicht verstoffen werdest, Fleuch auch nicht zu seer, das man dich zur not brauchen künde. <sup>14</sup>Bere dich nicht, so er dir etwas befilhet, Aber verlas dich nicht drauff

*19* jnn die faust lachen = schadenfroh lachen; diese in der Bibel nur hier begegnende Redensart gebraucht Luther häufig (z. B. U. A. Bd. 18, S. 296, 30f.; Bd. 30III, S. 281, 15; Bd. 51, S. 544, 32; Briefe Bd. 10, S. 83, 52; 143, 35f.; 154, 59f.) das maul auff werffen: vgl. auch U. A. Bd. 19, S. 613, 19 (Ps. 22, 8: „Sperrn das maul auff“)

13, 4 trogt = tritt herausfordernd auf      6 Weil = solange      7 effen = zum besten haben

nicht drauff, das er dir seer gemein ist, Denn er versucht dich da mit, vnd mit seinen freundlichen geberden holet er dich auß, <sup>15</sup>Wenn er vngnedig wird, so bleibts nicht bey solchen freundlichen worten, <sup>16</sup>vnd scherzt nicht mit straffen vnd gefengnis, <sup>17</sup>Darumb hüt dich vnd sihe dich wol fur, <sup>18</sup>Du lebest jnn grosser fahr.

<sup>19</sup>Ein jglich thier hellt sich zu seines gleichen, <sup>20</sup>So sol ein jglich mensch sich gesellen zu seines gleichen, <sup>21</sup>Es ist eben als wenn sich der Wolff zum schaff gesellet, wenn ein Gottloser sich zum fromen gesellet. <sup>22</sup>Wie hyena mit dem hunde sich gesellet, also auch der reiche mit dem armen, <sup>23</sup>Wie der Lew das wild frisst jnn der heide, so fressen die reichen die armen, <sup>24</sup>Wie dem hoffertigen vnwerd ist, was gering ist, Also ist der arm dem reichen auch vnwerd, <sup>25</sup>Wenn der reiche fallen wil, so helffen jm seine freunde auff, Wenn der arme felleet, stossen jn auch seine freunde zu boden. <sup>26</sup>Wenn ein reicher nicht recht gethan hat, so sind viel die jm vberhelffen, Wenn er sich mit worten vergriffen hat, so mus mans lassen recht sein, <sup>27</sup>Wenn aber ein armer nicht recht gethan hat, so kan mans auffmußen, Vnd wenn er gleich weislich redet, so findets doch keine stat, <sup>28</sup>Wenn der reiche redet, so schweigt jderman, vnd sein wort hebt man jnn den himel, <sup>29</sup>Wenn aber der arme redet, so spricht man, Wer ist der? Vnd so er feilet, so mus er her halten.

<sup>30</sup>Reichthum ist wol gut, wenn man es on funde braucht, Aber armut des Gotlosen leret jn viel böses reden.

<sup>31</sup>Was einer im sinn hat, das sihet man jm an den augen an, es sey guts odder böses, <sup>32</sup>Hat er guts im sinn, so sihet er frölich auff, Wer aber mit heimlichen tücken umbgehet, kan nicht ruge dafur haben.

<sup>1</sup>Vol dem, der nicht bösen rat gibt, vnd dauon nicht böse gewissen hat.

[Bl. D iij] <sup>2</sup>Vol dem, der kein böse gewissen hat, vnd seine zuwersicht jm nicht empfallen ist.

### XIII.

<sup>3</sup>**G**Im lauser stehets nicht wol an, das er reich ist, Vnd was sol geld vnd gut einem kargen hunde?

<sup>4</sup>Wer viel samlet vnd jm selber nichts guts thut, der samlets andern, vnd andere werdens verbrassen.

13, 14 || seinen (seine 34) || seinem 35<sup>1</sup> 35<sup>2</sup> || 24 || dem (I.) || den 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> ||  
 28 seine 40—45 30—14, 24 (vnd [I.] Hs 31 im) jm 35<sup>1</sup>—35<sup>1</sup> Druckf.  
 14, 1 || WSt gibt bösen rat 34—41<sup>1</sup> || 2 seine 40—45 3 || hunde. 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup>  
 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> 43<sup>2</sup> || 4 nicht 46 || gut 36 ||

Gl.: 13, 22 || hyena 34—37<sup>1</sup> || || seinem (seine 35<sup>1</sup>) || seinen 37<sup>1</sup> ||

We.: 13, 14 dir seer gemein ist = sich zu dir herabläßt holet . . . auß = forschet aus  
 Gl. 22: Plinius, Hist. nat. VIII, 106; vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 4, S. 519, 6f.: „Sicut hyaena . . . facit, quae vocem humanam imitatur, ut canes devoret“ 26 oberhelffen

Hyena ist ein thier jnn  
 Egypten, das lernt einen  
 hund ruffen bey seinem na-  
 men, wie ein mensch, vnd  
 frisset jn.

das er dir seer gemein ist. Denn er versucht dich damit, vnd mit seinen freundlichen geberden holet er dich aus. <sup>15</sup>Wenn er vngnedig wird, so bleibets nicht bey solchen freundlichen worten, <sup>16</sup>vnd scherzet nicht mit straffen vnd gefengnis. <sup>17</sup>Darumb hüte dich, vnd sihe dich wol fur, <sup>18</sup>du lebest in grosser fahr.

<sup>19</sup>En jgliche Thier helt sich zu seines gleichen, <sup>20</sup>So sol ein jgliche Mensch sich gesellen zu seines gleichen. <sup>21</sup>Es ist eben als wenn sich der Wolff zum Schaf gesellet, wenn ein Gottloser sich zum Fromen gesellet. <sup>22</sup>Wie Hyena mit dem Hunde sich gesellet, Also auch der Reiche mit dem Armen. <sup>23</sup>Wie der Lew das wild frisset in der heide, So fressen die Reichen die Armen. <sup>24</sup>Wie dem Hoffertigen vnwerd ist, was gering ist, Also ist der Arme dem Reichen auch vnwerd. <sup>25</sup>Wenn der Reiche fallen wil, so helfen jm seine Freunde auff, Wenn der Arme felleet, stossen jm auch seine Freunde zu boden. <sup>26</sup>Wenn ein Reicher nicht recht gethan hat, so sind viel die jm oberhelffen, Wenn er sich mit worten vergriffen hat, so mus mans lassen recht sein. <sup>27</sup>Wenn aber ein Armer nicht recht gethan hat, so kan mans auffmußen, Vnd wenn er gleich weißlich redet, So findets doch keine stat. <sup>28</sup>Wenn der Reiche redet, so schweiget jederman, vnd sein wort hebt man in den Himel, <sup>29</sup>Wenn aber der Arme redet, so spricht man, Wer ist der? Vnd so er feilet, so mus er her halten.

<sup>30</sup>Reichthum ist wol gut, wenn man es on sünde brauchet, Aber armut des Gottlosen leret jm viel böses reden.

<sup>31</sup>Was einer im sinn hat, das sihet man jm an den augen an, es sey guts oder böses, <sup>32</sup>Hat er guts im sinn, so sihet er frölich auff. Wer aber mit heimlichen tücken umbgehet, Kan nicht ruge dafur haben.

<sup>1</sup>Wd dem, der nicht bösen Rat gibt, Vnd dauon nicht böse Gewissen hat.

<sup>2</sup>Wd dem, der kein böse Gewissen hat, Vnd seine zuuersicht jm nicht empfallen ist.

### XIII.

Prou. 27. <sup>3</sup>**G**Im Lauser stehets nicht wol an, das er Reich ist, Vnd was sol geld vnd gut einem fargen Hunde?

<sup>4</sup>Wer viel samlet, vnd jm selber nichts guts thut, Der samlets andern, vnd andere werdens verbrassen.

= beistehen (D. Wb. XI<sup>2</sup>, 313)

<sup>27</sup> auffmußen = hervorheben; dieses bei Luther öfter begegnende Wort (z. B. U. A. Bd. 10<sup>II</sup>, S. 232, 12; Bd. 30<sup>I</sup>, S. 148, 37) in der Bibel nur an dieser Stelle belegt

<sup>14</sup>, <sup>3</sup> lauser = schäbiger, knickeriger Mensch (im Hinblick auf den sich lausenden Bettler oder die Kleinheit der Laus), „farger filg“ (= gestrichene Erstübersetzung Luthers; vgl. auch 31, 29) (D. Wb. VI, 359) fargen hunde: zu diesem Ausdruck für „Geizhals“ vgl. auch U. A. Bd. 12, S. 594, 18 und Bd. 26, S. 272, 30f. sowie Bd. 51, S. 666 Nr. 14

<sup>4</sup> verbrassen: vgl. WE. zu 9, 13

Hyena ist ein Thier in Egypten das lernt einen Hund ruffen bey seinem namen, wie ein Mensch, vnd frisset jn.

<sup>5</sup>Wer jm selber nichts guts thut, Was solt der andern guts thun? Er wird feins guts nimer fro.

<sup>6</sup>Es ist kein schendlicher ding, denn das einer jm selbs nichts guts gönnet, vnd das ist die rechte plage fur seine bosheit, <sup>7</sup>Thut er etwas guts, so weis er freilich nichts drum, vnd zu legt wird er ungedultig drüber.

<sup>8</sup>Das ist ein böser mensch, der nicht sehen mag, das man den leuten guts thut, Sondern wendet sein angesicht weg, vnd erbarmet sich niemands.

<sup>9</sup>Ein vorteilischer mensch, lesst jm nimer gnügen an seinem teil, vnd kan fur geiz nicht gedeien.

<sup>10</sup>Ein neidischer sibet nicht gern essen, Vnd thut jm wehe, wenn er sol essen geben.

<sup>11</sup>Mein kind, Thu dir selbs guts von dem deinen, vnd gib dem HERRN opffer, die jm gebüren.

<sup>12</sup>Gedenck, das der tod nicht seumet, Vnd du weist ia wol, was du fur einen bund mit dem tod hast.

<sup>13</sup>Thu gutes dem freund fur deinem ende, Vnd reiche dem armen nach deinem vermügen.

[Bl. D. iiii] <sup>14</sup>Vergis der armen nicht, wenn du den frölichen tag hast, So wird dir auch freude widerfahren, die du begerest.

<sup>15</sup>Du must doch deinen saurn schweis andern lassen. Vnd deine erbeit den erben ibergeben.

<sup>16</sup>Gib gern, so wirstu widder empfahen, vnd heilige deine seele, <sup>17</sup>Denn wenn du tod bist, so hastu aus gezeret.

<sup>18</sup>Alles fleisch verschleisst, wie ein kleid, Denn es ist der alte bund, du must sterben.

<sup>19</sup>Gleich wie die grünen bletter, auff einem schönen baum, etliche abfallen, etliche widder wachssen, Also gehets mit den leuten auch, etliche sterben, etliche werden geboren.

<sup>20</sup>Alle vergenglich ding mus ein ende nemen, <sup>21</sup>Vnd die da mit umbgehen, faren auch mit dahin.

## XV.

<sup>22</sup> **W**il dem der stets mit Gottes wort umbgehet, vnd das selb auslegt vnd leret, <sup>23</sup>ders von herzen betracht, vnd gründlich verstehen lernt, vnd der weisheit jmer weiter nach forschet, vnd schleicht jr nach, wo sie hin gehet, <sup>24</sup>vnd kuckt zu jrem fenster hin ein, vnd horcht an der thür, <sup>25</sup>Sucht herberg nahe bey jrem hause, vnd richtet an jrer wand seine hütten auff, vnd

14, 5 sol 42<sup>1</sup>—45 || der] er 40 || 7 darumb 57<sup>1</sup>—45 8 || menschen  
37<sup>1</sup> Druckf. || mensche 37<sup>2</sup>—42<sup>1</sup> || mag] wag 45< Druckf. 11 || deinem 42<sup>2</sup> (deine  
42<sup>1</sup>) || gibe 45 19 || geporn 34 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || 20 vergengliche Hs 33<sup>1</sup>—40  
21 || mit (2.) fehlt 43<sup>2</sup> || 24 (kuckt)—33, 13 (hand [2.]) fehlt Hs 25 || Such 42<sup>2</sup>

(heilige)  
Gib den priestern jr gebür-  
liche opffer, wie das Geseh  
heißt.

<sup>5</sup>Wer im selber nichts guts thut, Was solt der andern guts thun? Er wird seins guts nimer fro.

<sup>6</sup>Es ist kein schendlicher ding, Denn das einer im selbs nichts guts gönnet, vnd das ist die rechte Plage fur seine bosheit. <sup>7</sup>Thut er etwas guts, So weis er freilich nichts drum, vnd zu lezt wird er vngedültig drüber.

<sup>8</sup>Das ist ein böser Mensch, der nicht sehen mag, das man den Leuten guts thut, Sondern wendet sein angesicht weg, vnd erbarmet sich niemands.

<sup>9</sup>Ein vorteilischer Mensch, lefft im nimer gnügen an seinem teil, Vnd kan fur Geiz nicht gedeien.

<sup>10</sup>Ein Reidischer sihet nicht gern essen, Vnd thut im wehe, wenn er sol essen geben.

<sup>11</sup>**W**Ein Kind, Thu dir selbs guts von dem deinen, Vnd gib dem HERRN Opffer, die im gebüren.

<sup>12</sup>Gedenck, das der Tod nicht seumet, Vnd du weist ja wol, was du fur einen Bund mit dem Tod hast.

<sup>13</sup>Thu gutes dem Freund fur deinem ende, Vnd reiche dem Armen nach deinem vermügen.

<sup>14</sup>Wergis der Armen nicht, wenn du den frölichen tag hast, So wird dir auch Freude widerfaren, die du begerest. <sup>15</sup>Du must doch deinen sauren Schweiß andern lassen, vnd deine erbeit den Erben ibergeben.

<sup>16</sup>Gib gern, So wirstu wider empfahen, vnd heilige deine Seele, <sup>17</sup>Denn wenn du tod bist, so hastu ausgezeret.

<sup>18</sup>Alles Fleisch verschleißt wie ein Kleid, Denn es ist der alte Bund, Du must sterben.

<sup>19</sup>Gleich wie die grünen Bletter, auff einem schönen Baum, etliche abfallen, etliche wider wachsen, Also gehets mit den Leuten auch, Etliche sterben, etliche werden geborn.

<sup>20</sup>Alle vergenglich ding mus ein ende nemen, <sup>21</sup>Vnd die damit umbergehen, faren auch mit dahin.

## XV.

<sup>22</sup>**W**Al dem, der stets mit Gottes wort umbergeheth, vnd dasselb auslegt vnd leret, <sup>23</sup>Ders von hertzen betrachth vnd gründlich verstehen lernet, vnd der Weisheit jmer weiter nachforscheth, vnd schleicht jr nach, wo sie hin gehet, <sup>24</sup>vnd kucketh zu irem Fenster hinein, vnd horcht an der Thür, <sup>25</sup>sucht Herberg nahe bey irem Hause, vnd richtet an irer wand seine Hütten

Weisheit.

(Heilige)  
Bis den Priestern jr gebürliche Opffer, wie das Befehl heisset.

Druckf. ||

Gl.: 14, 16 || gebürlich 42<sup>2</sup> ||WE.: 14, 9 vorteilischer = habgieriger, auf seinen Vorteil bedachter geiz = Habgier  
17 auß gezeret = aufgehört zu zehrenSup. 4.  
Job. 4.Esa. 40.  
Jacob. 1.  
1. Pet. 1.

ist jm eine gute herberge. <sup>26</sup>Er bringt seine kinder auch vnter jr decklin, vnd bleibt vnter jrer lauben, <sup>27</sup>Darunter wird er fur der hitze beschirmet, vnd ist jm eine herrliche wonung. <sup>1</sup>Solchs thut niemand denn der den HERRN fürchtet, Vnd wer sich an Gottes wort hellt, der findet sie, <sup>2</sup>Vnd sie wird jm begegen wie eine mutter, vnd wird in empfahe, wie eine junge braut. <sup>3</sup>Sie wird in speisen mit brot des verstands, [Bl. D v] vnd wird in trencken mit wasser der weisheit, <sup>4</sup>da durch wird er starck werden, das er fest stehen kan, vnd wird sich an sie halten, das er nicht zu schanden wird, <sup>5</sup>Sie wird in erhöhen ober seine nehesten, vnd wird jm seinen mund auffthun, inn der gemeine, <sup>6</sup>Sie wird in krönen mit freuden vnd wonne, vnd mit ewigem namen begaben, <sup>7</sup>Aber die narren finden sie nicht, vnd Gottlosen können sie nicht ersehen, <sup>8</sup>Denn sie ist fern von den hoffertigen, vnd die heuchler wissen nichts von jr.

<sup>9</sup>Ein Gottloser kan nichts recht leren, Denn es kompt nicht von Gott,

<sup>10</sup>Denn zu rechter lere gehört die weisheit, so gibt Gott gnade dazu.

<sup>11</sup>Du darffest nicht sagen, Hab ich vnrecht geleret, so hats Got gethan, denn was er hasset, das soltestu nicht thun, <sup>12</sup>Du darffest nicht sagen, hab ich vnrecht geleret, so hat er mich betrogen, Denn er darff keines Gottlosen, <sup>13</sup>Denn der HERRN hasset alle abgötterey, Vnd wer in fürchtet, der schewet sich dafur, <sup>14</sup>Er hat den menschen von anfang geschaffen, vnd jm die wal gegeben, <sup>15</sup>Wiltu, so halt die gebot, vnd thu was jm gefellt, inn rechtem vertrauen, <sup>16</sup>Er hat dir feur vnd wasser furgestellet, greiff zu welchem du wilt, <sup>17</sup>Der mensch hat fur sich leben vnd tod, welchs er wil, das wird jm gegeben werden, <sup>18</sup>Denn die weisheit Gottes ist gros, vnd er ist mechtig <sup>19</sup>vnd sihet alles, <sup>20</sup>Vnd seine augen sehen auff die so in fürchten, vnd er weis wol, was recht gethan odder heuchley ist, <sup>21</sup>Er heisst niemand Gottlos sein, vnd erleubt niemand zu sundigen.

(Got gethan)  
Das sind die falschen lerer,  
so jren jethum vnter Gottes  
namen verkeuffen, vnd schwere-  
ren, Es sey Gottes wort,  
odder Gott müsse nicht recht  
lernen etc.

## XVI.

<sup>1</sup>**S**rew dich nicht, das du viel ungeratener kinder hast, Vnd poche nicht drauff, das du viel kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten, [Bl. D 6] <sup>2</sup>Verlas dich nicht auff sie, vnd traw nicht auff jr vermügen, <sup>3</sup>Denn es ist besser ein from kind, denn tausent Gottlosen, <sup>4</sup>Vnd ist besser on kinder sterben, denn Gottlose kinder haben.

14, 26 || decklin 35 || 27 || der] die 33<sup>3</sup> ||  
15, 2 begegnen 45 40 5 || seine] seinen 43<sup>2</sup> || 7 Gottlose 40—45 9  
rechts 36< 10 zu] zur 37<sup>1</sup>—45 13 Abgötttrey 45 Druckf. || fürchtet 34 ||  
15 || gepot 33<sup>3</sup> || 20 heuchley 35<sup>1</sup>—42<sup>1</sup> 45 38<  
16, 1 || ungeratener] unterthener 33<sup>3</sup> Druckf. || darauff 35<sup>2</sup> 36< 2 ver-  
mögen 33<sup>3</sup> 38< 4 || on] an 42<sup>2</sup> ||

auff, vnd ist jm eine gute Herberge. <sup>26</sup>Er bringet seine Kinder auch vnter jr Decklin, vnd bleibt vnter jrer Lauben, <sup>27</sup>Darunter wird er fur der Hitze beschirmet, vnd ist jm eine herrliche Wohnung.

[Bl. h 6] <sup>1</sup>Solchs thut niemand, denn der den HERRN fürchtet, Vnd wer sich an Gottes wort helt, der findet sie. <sup>2</sup>Vnd sie wird jm begeben, wie eine Mutter, vnd wird jm empfahen, wie eine junge Braut. <sup>3</sup>Sie wird jm speisen mit brot des Verstands, vnd wird jm trencken mit wasser der Weisheit. <sup>4</sup>Da durch wird er stark werden, das er fest stehen kan, vnd wird sich an sie halten, das er nicht zu schanden wird. <sup>5</sup>Sie wird jm erhöhen ober seine Rehesten, vnd wird jm seinen mund auffthun, in der Gemeine. <sup>6</sup>Sie wird jm krönen mit freuden vnd wonne, vnd mit ewigem namen begaben.

**W**er die Narren finden sie nicht, vnd Gottlosen können sie nicht ersehen, <sup>8</sup>Denn sie ist fern von den Hoffertigen, vnd die Heuchler wissen nichts von jr. <sup>9</sup>Ein Gottloser kan nichts rechts leren, Denn es kompt nicht von Gott. <sup>10</sup>Denn zu rechter Lere gehöret die Weisheit, so gibt Gott gnade dazu.

<sup>11</sup>Du darffest nicht sagen, Hab ich vnrecht geleret, so hats Gott gethan, Denn was er hasset, das soltestu nicht thun. <sup>12</sup>Du darffest nicht sagen, Hab ich vnrecht geleret, so hat er mich betrogen, Denn er darff keines Gottlosen, <sup>13</sup>Denn der HERR hasset alle Abgötterey, Vnd wer jm fürchtet, der schewet sich dafur.

(Gott gethan)  
Das sind die falschen Lerer, so iren irthum vnter Gottes Namen, verkeuffen, vnd schweren, Es sey Gottes wort, oder Gott müsse nicht recht leren etc.

<sup>14</sup>Er hat den Menschen von anfang geschaffen, vnd jm die wahl gegeben, <sup>15</sup>Wiltu, so halt die Gebot, vnd thu was jm gefelt, in rechtem vertrauen. <sup>16</sup>Er hat dir feur vnd wasser fürgestellt, greiff zu welchem du wilt. <sup>17</sup>Der Mensch hat fur sich Leben vnd Tod, welchs er wil, das wird jm gegeben werden. <sup>18</sup>Denn die weisheit Gottes ist gros, vnd er ist mechtig, <sup>19</sup>vnd sibet alles, <sup>20</sup>vnd seine Augen sehen auff die, so jm fürchten, Vnd er weis wol, was recht gethan oder heuchelen ist. <sup>21</sup>Er heisst niemand Gottlos sein, vnd erleubt niemand zu sündigen.

## XVI.

**S**rew dich nicht, das du viel vngeratener Kinder hast, Vnd poche nicht darauff, das du viel Kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten, <sup>2</sup>Verlas dich nicht auff sie, vnd trawe nicht auff jr vermögen. <sup>3</sup>Denn es ist besser ein from Kind, denn tausent Gottlosen, <sup>4</sup>Vnd ist besser on Kinder sterben, denn gottlose Kinder haben.

Gl.: 15, 11 etc. fehlt 42<sup>1</sup>—45

WE.: 15, 6 begaben = beschenken; vgl. auch U. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. 2, 19; Tob. 1, 16; 1. Makk. 2, 18 11f. du darffest nicht sagen: Septuaginta: μή ειρηνη; Vulgata: Non dixeris (dicas) 12 darff = bedarf

16, 1 poche . . . drauff = prahle damit

<sup>5</sup>Ein fromer man kan einer stad auffhelffen, Aber wenn der Gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüestet, <sup>6</sup>Des hab ich mein tage viel gesehen, vnd noch viel mehr gehört.

<sup>7</sup>Das feur verbrant den ganzen hauffen der Gottlosen, vnd der zorn gieng an, vber die vngleubigen. <sup>8</sup>Er verschonet der alten rysen nicht, die mit irer stercke zu boden giengen. <sup>9</sup>Er schonet auch nicht dere, bey welchen Lot ein frembbling war, sondern verdampft sie vmb jres hohmuts willen, <sup>10</sup>vnd verderbt das ganze land on alle barmherzigkeit, die es mit sunden obermacht hatten, <sup>11</sup>Also hat er wol sechs hundert tausent weg gerafft, darumb das sie vngheorsam waren, Wie solt denn ein einiger vngheorsamer vngestraft bleiben? <sup>12</sup>Denn er ist wol barmherzig, aber ist auch zornig, Er lesst sich versünen, vnd strafft auch gewlich, So gros seine barmherzigkeit ist, so gros ist auch seine straffe, vnd richtet einen jglichen, wie ers verdienet.

<sup>13</sup>Der Gottlose wird mit seinem vnrechte nicht entgehen, vnd des fromen hoffnung wird nicht aussen bleiben.

<sup>14</sup>Alle wolthat wird ire stet finden, Vnd einem jglichen wird widder faren, wie ers verdienet hat.

<sup>15</sup>Sprich nicht, Der HERR sihet nach mir nicht, Wer fragt im himel nach mir? <sup>16</sup>Vnter so grossen hauffen, denckt er an mich nicht, Was bin ich gegen so grosser welt?

<sup>17</sup>Denn sihe, der ganze himel allenthalben, das meer vnd erden, beben, <sup>18</sup>berg vnd tal zittern, wenn er heimsucht, Solt er denn jnn dein hertz nicht sehen? <sup>19</sup>Aber was er thun wil, das sihet niemand, vnd das [Bl. D 7] wetter, so fur handen ist, merckt kein mensch, <sup>20</sup>Vnd er kan viel thun, des sich niemand versihet, Vnd wer kans aus sagen vnd ertragen, so er richtet? <sup>21</sup>Aber solch dreyen ist zu weit aus den augen, <sup>22</sup>vnd wenns ein roher mensch höret, bleibt er doch bey seiner torheit vnd bey seinem jrthum.

## XVII.

<sup>23</sup>**M**Ein kind gehorche mir, vnd lerne weisheit, vnd merck auff mein wort mit ernst, <sup>24</sup>Ich wil dir eine gewisse lere geben, vnd dich klerlich vnterrichten.

<sup>25</sup>Gott hat von anfang seine werck wol geordent, <sup>26</sup>vnd einem jglichen sein eigen werck gegeben, <sup>27</sup>vnd erhellt sie fur vnd fur jnn solcher ordnung, das sie jr ampt jmerdar austrichten, <sup>28</sup>vnd keins das ander hindere, sondern sind jmerdar seinem befel gehorsam, <sup>29</sup>Weiter hat er auch auff die erden gesehen, vnd sie mit seinen gütern erfüllet, <sup>30</sup>Vnd macht das erdreich vol thiere, welche widder vnter die erden komen.

16, 9 Frembling 42<sup>2</sup> 45      11 sol 34—45      12 Aber er ist 40 42<sup>1</sup> 45      15  
 || HERR 34 35 Druckf. ||      || mir?] mir, 33<sup>3</sup> 42<sup>2</sup> ||      20 richtet. 42<sup>1</sup>—45  
 25 || Werke 42<sup>2</sup> ||      28 || jmerdar] jmer 33<sup>3</sup> ||



**5** **C** In fromer Man kan einer Stad auffhelffen, Aber wenn der Gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet, **6** Des hab ich mein tag viel gesehen, vnd noch viel mehr gehört.

**7** Das Fewr verbrand den ganzen hauffen der Gottlosen, vnd der zorn gieng an, vber die ungleubigen. **8** Er verschonet der alten Risen nicht, die mit irer stercke zu boden giengen. **9** Er schonet auch nicht dere, bey welchen Lot ein Frembdling war, Sondern verdampt sie omb jres Hohmuts willen, **10** vnd verderbet das ganze Land on alle barmherzigkeit, die es mit sünden obermacht hatten. **11** Also hat er wol sechs hundert Tausent weggerafft, darumb das sie vngheorsam waren. Wie solt denn ein einiger Vngheorsamer ungestrafft bleiben? **12** Denn er ist wol barmherzig, Aber ist auch zornig. Er lesset sich versünen, Vnd strafft auch greulich, So gros seine Barmherzigkeit ist, So gros ist auch seine Straffe, Vnd richtet einen jglichen, wie ers verdienet.

**13** Der Gottlose wird mit seinem vnrechte nicht entgehen, Vnd des Fromen hoffnung wird nicht aussen bleiben.

**14** Alle Wolthat wird ire stet finden, Vnd einem jglichen wird widerfaren, wie ers verdienet hat.

**15** Sprich nicht, Der HERR sihet nach mir nicht, Wer fragt im Himmel nach mir? **16** Vnter so grossem Hauffen, dencket er an mich nicht, Was bin ich gegen so grosser Welt?

**17** Denn sihe, der ganze Himmel allenthalben, das Meer vnd Erden beben, **18** Berg vnd Tal zittern, wenn er heimsucht, Solt er denn in dein Herz nicht sehen? **19** Aber was er thun wil, das sihet niemand, vnd das Wetter, so furhanden ist, merckt kein Mensch, **20** Vnd er kan viel thun, des sich niemand versihet, Vnd wer kans aussagen, vnd ertragen, so er richtet? **21** Aber solch drewen ist zu weit aus den augen, **22** vnd wens ein roher Mensch höret, bleibet er doch bey seiner torheit, vnd bey seinem jrthum.

## XVII.

**23** **M** Ein Kind gehorche mir, vnd lerne Weisheit, vnd mercke auff mein wort mit ernst, **24** Ich wil dir eine gewisse Lere geben, vnd dich klerlich vnterrichten.

**25** **G**ott hat von anfang seine Werck wol geordnet, **26** vnd einem jglichen sein eigen werck gegeben. **27** Vnd erhelt sie für vnd für in solcher Ordnung, das sie jr Ampt jmerdar ausrichten, **28** vnd keins das ander hindere, sondern sind jmerdar seinem befehl gehorsam. **29** Weiter hat er auch auff die Erden gesehen, vnd sie mit seinen Gütern erfüllet, **30** Vnd machet das Erdreich vol Thiere, welche wider vnter die erden komen.

Gl.: 16, 9 Gen. 19. 45 41<sup>2</sup><

WE.: 16, 10 obermacht = übertrieben

11 einiger = einziger

20 aus sagen

= aussprechen

Gl. 16, 9: 1. Mos. 19, 9.24

(art)  
Menlin vnd freulin.(inen)  
Mit Israel auff dem berge  
Sinai.

<sup>1</sup>Got hat den menschen geschaffen, aus der erden, <sup>2</sup>vnd macht in widder zur erden, <sup>3</sup>vnd bestimpt in die zeit irs lebens, vnd schuff sie beide, ein jglichs zu seiner art, vnd macht sie nach seinem bilde, <sup>4</sup>Er gab in, das alles fleisch, sie fürchten mussten, vnd sie herrschen solten vber thier vnd vögel, <sup>5</sup>Er gab in vernunft, sprache, augen, ohren vnd verstand, vnd erkentnis, <sup>6</sup>vnd zeigt in beide guts vnd böses, <sup>7</sup>Vnd hat sie fur andern thieren sonderlich angesehen, <sup>8</sup>inen zu zeigen seine grosse maiestet, <sup>9</sup>Er hat sie geleret, vnd ein geset des lebens gegeben. <sup>10</sup>Er hat einen ewigen bund mit inen gemacht, vnd seine rechte offenbart, <sup>11</sup>Sie haben mit iren augen seine maiestet gesehen, vnd mit iren ohren seine herrliche stim gehöret, <sup>12</sup>Vnd er sprach zu inen, Hütet euch fur [Bl. D 8] allem vnrecht, Vnd befalh einem jglichen seinen nehesten.

<sup>13</sup>Ir wesen ist jmer fur jm, vnd nicht verborgen, <sup>14</sup>Jnn allen landen hat er herschafft geordenet, <sup>15</sup>Aber ober Israel ist er selbs Herr worden, <sup>16</sup>Alle ire werck sind fur jm so offenbar, wie die Sonne, vnd seine augen sehen on vnterlas, all ir wesen, <sup>17</sup>Nuch sind alle ir bosheit jm vnuerborgen, vnd alle ire sunde sind fur jm offenbar, <sup>18</sup>Er behellt die wolthat des menschen, wie ein siegel ring, vnd die gute werck, wie ein augapffel, <sup>19</sup>Vnd zu lezt, wird er auffwachen, vnd einem jglichen vergelten auff seinen kopff, wie ers verdienet hat.

<sup>20</sup>Aber die sich bessern, lesst er zu gnaden komen, vnd die da müde werden, tröstet er, das sie nicht verzagen.

<sup>21</sup>So bekere dich nu zum Herrn, vnd las dein sundlich leben, <sup>22</sup>Bitte den Herrn vnd höre auff vom bösen. <sup>23</sup>Halt dich zu dem Hohesten, vnd wende dich vom vnrecht, <sup>24</sup>vnd hasse mit ernst die abgotterey, <sup>25</sup>Wer wil den Hohesten loben jnn der helle? <sup>26</sup>denn allein die lebendigen können loben, die todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben, <sup>27</sup>darumb lobe den Herrn die weil du lebest vnd gesund bist.

## XVIII.

<sup>28</sup>**W**ie ist die barmherzigkeit des HERRN so gros, vnd lesst sich gnedig finden, denen so sich zu jm bekeren, <sup>29</sup>Denn was kan doch ein mensche sein, sintemal er nicht vnsterblich ist? <sup>30</sup>Was ist heller denn die sonne? noch mus sie vergehen, Vnd was fleisch vnd blut tichtet, das ist ia hofe ding. <sup>31</sup>Er sibet die vmmessige höhe des himels, Aber alle menschen sind erden vnd staub.

17, 2 zur] zu 34—45      4 musen 33<sup>1</sup> 34 45 34< || must (musste) 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup>  
 35<sup>1</sup>—42<sup>2</sup> ||      7 || sonderlich 36 ||      15 || HErr 40—42<sup>2</sup> || HErr 45      16 || so fehlt  
 34—37<sup>2</sup> ||      18 || wercke 42<sup>2</sup> ||      19 || auffwachen] auffwachsen 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> Druckf. ||  
 21 Herrn 33<sup>1</sup>—37<sup>2</sup>      22 Herrn 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup>      26 denn] den 34—45      27 Herrn 33<sup>1</sup>  
 33<sup>2</sup>      28 || HErrn 35<sup>2</sup> ||      30 dichtet 36<      31 vmmessige 33<sup>1</sup> 45 46

en. 1. 2. <sup>1</sup> Gott hat den Menschen geschaffen, aus der Erden, <sup>2</sup> und macht in wider  
 zur Erden, <sup>3</sup> und bestimpt jnen die zeit jres Lebens, Und schuff sie beide,  
 ein jglichs zu seiner Art, und macht sie nach seinem Bilde. <sup>4</sup> Er gab jnen das  
 en. 9. alles Fleisch sie fürchten musten, und sie herrschen solten über Thier und Vogel.  
<sup>5</sup> Er gab jnen vernunft, sprache, augen, ohren und verstand, und erkentnis,  
<sup>6</sup> und zeigt jnen beide guts und böses. <sup>7</sup> Und hat sie für andern Thieren sonder-  
 lich angesehen, <sup>8</sup> jnen zu zeigen sein grosse Maiestet. <sup>9</sup> Er hat sie geletet, und  
 ein Geseß des lebens gegeben. <sup>10</sup> Er hat einen ewigen Bund mit jnen gemacht,  
 und seine Rechte offenbart. <sup>11</sup> Sie haben mit jren augen seine Maiestet gesehen,  
 und mit jren Ohren seine herliche Stim gehört. <sup>12</sup> Und er sprach zu jnen,  
 Hütet euch für allem vnrecht. Und befah einem jglichen seinen Rehesten. <sup>13</sup> Ir  
 wesen ist jmer für jm, und nicht verborgen.

Mensch.

(Art)  
Mensch und Frevolin.(Jnen)  
Mit Israel auff dem berge  
Sinai.

<sup>14</sup> In allen Landen hat er Herrschafften geordnet, <sup>15</sup> Aber über Israel ist er  
 selbsts Herr worden. <sup>16</sup> Alle jre Werck sind für jm so offenbar, wie die Sonne,  
 und seine Augen sehen on vnterlas, alle jr wesen. <sup>17</sup> Auch sind alle jr bosheit jm  
 vnuerborgen, und alle jre sünde sind für jm offenbar. <sup>18</sup> Er behelt die wolthat  
 des Menschen, wie ein Siegelring, und die gute werck, wie ein Augapffel.  
<sup>19</sup> Und zu lezt, wird er auffwachen, und einem jglichen vergelten auff seinen  
 Kopff, wie ers verdienet hat. <sup>20</sup> Aber die sich bessern, leßt er zu gnaden komen,  
 Und die da müde werden, tröstet er, das sie nicht verzagen.

<sup>21</sup> So bekere dich nu zum HERRN, und las dein sündlich Leben, <sup>22</sup> Bitte  
 den HERRN, und höre auff vom bösen. <sup>23</sup> Halte dich zu dem Höhesten, und  
 wende dich vom Vnrecht, <sup>24</sup> und hasse mit ernst die Abgötterey. <sup>25</sup> Wer wil  
 den Höhesten loben in der Helle? <sup>26</sup> Denn allein die Lebendigen können loben,  
 Die Todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben, <sup>27</sup> Darumb lobe den  
 HERRN, die weil du lebest und gesund bist.

## XVIII.

<sup>28</sup> **D** Wie ist die barmherzigkeit des HERRN so gros, und lesset sich gnedig  
 finden, denen so sich zu jm bekeren. <sup>29</sup> Denn was kan doch ein Mensch  
 sein, Sintemal er nicht vnsterblich ist? <sup>30</sup> Was ist heller denn die Sonne?  
 Noch mus sie vergehen, Und was fleisch und blut dichtet, das ist ja böse ding.  
<sup>31</sup> Er sihet die vnmeslige höhe des Himmels, Aber alle Menschen sind erden  
 und staub.

Gl.: 17, 10 irrig zu v. 8 zugeordnet 37<sup>2</sup>—45 46, zu v. 6 43<sup>2</sup> 30 Gen. 18. 45

WE.: 17, 30 noch = dennoch

Gl. 17, 30: 1. Mos. 8 (!), 21

<sup>1</sup>Der do aber ewig lebet, alles was der macht, das ist volkomen, [Bl. E] <sup>2</sup>Der HERR ist allein gerecht, Niemand kan seine werck aussprechen, Wer kan seine grosse wunder begreifen? <sup>3</sup>Wer kan seine grosse macht messen? <sup>4</sup>Wer kan seine grosse barmherzigkeit erzelen? <sup>5</sup>Man kan sie wedder weren noch mehren, vnd kan seine grosse wunder nicht begreifen.

<sup>6</sup>Aber ein mensch, wenn er gleich sein bestes gethan hat, so ist es noch kaum angefangen, Vnd wenn er meinet, er habts volendet, so feilet es noch weit, <sup>7</sup>Denn was ist der mensch? wo zu taug er? Was kan er fromen odder schaden thun? <sup>8</sup>Wenn er lang lebet, so lebet er hundert jar, gleich wie ein tröpfflin wassers gegen das meer, vnd wie ein körnlin, gegen dem sand am meer, so geringe sind seine jare gegen die ewigkeit.

<sup>9</sup>Darumb hat Gott gedult mit jnen, vnd schüt seine barmherzigkeit aus ober sie, <sup>10</sup>Er sihet vnd weis wol, wie sie alle des todes sein müssen, <sup>11</sup>Darumb erbarmet er sich deste reichlicher ober sie, <sup>12</sup>Eins menschen barmherzigkeit, gehet allein ober seinen nehesten, Aber Gottes barmherzigkeit, gehet ober alle welt, <sup>13</sup>Er strafft vnd züchtiget, Er leret vnd pflegt, wie ein hirte seiner herd, <sup>14</sup>Er erbarmet sich aller, die sich zihen lassen, vnd vleissig Gottes wort hören.

<sup>15</sup>Mein kind, Wenn du jemand guts thust, so mach dich nicht vnnüt, vnd wenn du etwas gibest, so betrübe in nicht mit harten worten, <sup>16</sup>Der thaw kület die hitze, Also ist ein gut wort besser denn die gabe, <sup>17</sup>Ja ein wort ist offt angenemer, denn ein grosse gabe, Vnd ein holdseliger mensch gibt sie alle beide, <sup>18</sup>Ein narr aber rückt einem unhöflich auff, Vnd ein vnfreundliche gabe ist verdrieslich.

<sup>19</sup>Lerne vor selbs, ehe du andere lereest, <sup>20</sup>Hilff dir vor selber, ehe du andere arhneiest, <sup>21</sup>straff dich vor selbs, ehe du andere vtheilest, So wirstu [Bl. Eij] gnad finden, wenn andere gestrafft werden.

<sup>22</sup>Spare deine busse nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil du noch sundigen kanst, Verzeu nicht, from zu werden, vnd harre nicht mit besserung deines lebens, bis inn den tod.

<sup>23</sup>Vnd wiltu Gott dienen, so las dirs ernst sein, auff das du Gott nicht versuchest, <sup>24</sup>Gedenck an den zorn, der am ende komen wird, vnd an die rache, wenn du dauon mußt, <sup>25</sup>Denn wenn man satt ist, sol man gleichwol denken, das man widder hungern kan, Vnd wenn man reich ist, sol man denken, das man widder arm werden kan, <sup>26</sup>Denn es kan vor abends wol anders werden, wedder es am morgen war, Vnd solchs alles geschicht bald fur Gott.

18, 1 do 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> 34—36 der (2.)] er 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> 40—45 2 || Herr 35<sup>2</sup> ||  
 || wercke 37<sup>1</sup> || 6 noch (1.) fehlt 34—45 7 || Was (2.)] Wan 37<sup>2</sup> Druckf. ||  
 8 || ein (2.)] die 42<sup>2</sup> || 20 || andere] andern 34—37<sup>2</sup> || 22 Verzeu 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> 34  
 36 | Verzeu 34—45 35 38< 25 || WSt kan werden 37<sup>2</sup>—42<sup>2</sup> ||

<sup>1</sup>Der da aber ewig lebet, alles was der macht, das ist vollkommen. <sup>2</sup>Der HERR ist allein Gerecht, Niemand kan seine Werck aussprechen, Wer kan [Bl. i.] sein grosse Wunder begreifen? <sup>3</sup>Wer kan seine grosse macht messen? <sup>4</sup>Wer kan seine grosse barmherzigkeit erzielen? <sup>5</sup>Man kan sie weder wehren noch mehren, vnd kan seine grosse Wunder nicht begreifen.

<sup>6</sup>Wer ein Mensch, wenn er gleich sein bestes gethan hat, so ist noch kaum angefangen, Vnd wenn er meinet, er habs volendet, So feilet es noch weit. <sup>7</sup>Denn was ist der Mensch? Wo zu taug er? Was kan er fromen oder schaden thun? <sup>8</sup>Wenn er lange lebet, so lebet er hundert jar. Gleich wie ein Tröpfflin wassers gegen das Meer, vnd wie ein Körnlin, gegen dem sand am Meer, So geringe sind seine jare gegen die Ewigkeit.

<sup>9</sup>Arumb hat Gott gedult mit jnen, vnd schüt seine Barmherzigkeit aus ober sie. <sup>10</sup>Er sihet vnd weiß wol, wie sie alle des Todes sein müssen, <sup>11</sup>Darumb erbarmet er sich deste reichlicher ober sie. <sup>12</sup>Eins Menschen barmherzigkeit, gehet allein ober seinen Rehesten, Aber Gottes barmherzigkeit, gehet ober alle Welt. <sup>13</sup>Er straffet vnd züchtiget, Er leret vnd pfeget, wie ein Hirte seiner herde. <sup>14</sup>Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen, vnd vleißig Gottes wort hören.

<sup>15</sup>**M**Ein Kind, Wenn du jemand guts thust, So mache dich nicht vnützlich, Vnd wenn du etwas gibst, So betrübe in nicht mit harten worten. <sup>16</sup>Der Thaw kület die Hitze, Also ist ein gut wort besser denn die Gabe, <sup>17</sup>Ja ein wort ist oft angenehmer, denn ein grosse gabe, Vnd ein holdseliger Mensch gibt sie alle beide. <sup>18</sup>Ein Narr aber rückt einem unhöflich auff, Vnd ein unfreundliche Gabe ist verdrieslich.

<sup>19</sup>Erne vor selbs, ehe du ander lereest. <sup>20</sup>Hilff dir vor selber, ehe du andere arzneiest. <sup>21</sup>Straffe dich vor selbs, ehe du andere urtheilst, So wirstu gnad finden, wenn andere gestrafft werden.

<sup>22</sup>Spare deine Busse nicht, bis du krank werdest, Sondern bessere dich, weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht from zu werden, vnd harre nicht mit besserung deines Lebens, bis in den Tod.

<sup>23</sup>Vnd wiltu Gott dienen, so las dir ernst sein, auff das du Gott nicht versuchest, <sup>24</sup>Gedenck an den zorn, der am ende komen wird, vnd an die rache, wenn du dauon mußt. <sup>25</sup>Denn wenn man sat ist, Sol man gleich wol denken, das man wider hungern kan, Vnd wenn man reich ist, Sol man denken, das man wider arm werden kan. <sup>26</sup>Denn es kan vor abends wol anders werden, weder es am morgen war, Vnd solchs alles geschicht bald fur Gott.

WE.: 18, 7 fromen = nützen      17 holdseliger = freundlicher (vgl. U. A. Bd. 30II, S. 638, 18ff.)      18 rückt . . . auff = hält es vor      20 arzneiest = mit Arznei behandelst (Luther sonst: erzneien; vgl. Gl. zu Sir. 38, 13; Jer. 46, 11)      22 weil = solange  
Verzeug (Verzeuch) = zögere

<sup>27</sup>Ein weiser mensch, ist jnn diesem allem sorgfellig, vnd hütet sich fur sunden, weil er noch sundigen kan, <sup>28</sup>Wer verstendig ist, der nimpt solche weisheit an, Vnd wer sie kriegt, der lobet sie, <sup>29</sup>Wer solche lere recht gelernt hat, der kan sich weißlich halten, vnd wol dauon reden zur besserung.

## XIX.

<sup>30</sup> Folge nicht deinen bösen lüsten, sondern brich deinen willen, <sup>31</sup>Denn wo du deinen bösen lüsten folgest, so wirstu dich deinen feinden selbst zum spot machen.

<sup>32</sup>Sey nicht ein brasser, vnd gewehne dich nicht zum schlemmen, <sup>33</sup>Auff das du nicht zum betteler werdest, vnd wenn du nimer geld im seckel hast, auff wucher nemen müßest.

<sup>1</sup>Ein erbeiter, der sich gern voll seufft, der wird nicht reich, Vnd wer ein geringes nicht zu rat hellet, der nimpt fur vnd fur abe.

[Bl. C iij] <sup>2</sup>Wein vnd weiber bethören die weisen, <sup>3</sup>Vnd die sich an huren hengen, werden wild, vnd kriegen motten vnd würme zu lohn, vnd verdorren den andern zum mercklichen exempel.

<sup>4</sup>Wer bald gleubt, der ist leichtfertig, vnd thut jm, wenn er sich so verführen leßt, selbst schaden.

<sup>5</sup>Wer sich fremet, das er schalckheit treiben kan, der wird veracht, Wer aber solche vnnütze schweher hasset, der verhütet schaden.

<sup>6</sup>Hörestu was böses, das sage nicht nach, Denn schweigen schadet dir nicht, <sup>7</sup>Du sollts wedder freund noch feind sagen, <sup>8</sup>Vnd offenbars nicht, wo du es on böse gewissen thun kanst, <sup>9</sup>Denn man höret dir wol zu, vnd merckt drauff, aber man hasset dich gleich wol.

<sup>10</sup>Hastu etwas gehöret, laß es mit dir sterben, so hastu ein rüdig gewissen, Denn du wirst ia nicht dauon bersten.

<sup>11</sup>Aber ein narr bricht heraus, wie ein zeitig kind herans wil, <sup>12</sup>Wenn ein wort im narren sticht, so ist es eben als wenn ein pfeil jnn der hufft steckt.

<sup>13</sup>Sprich deinen nehesten drum an, villsicht hat ers nicht gethan, odder hat ers gethan, das ers nicht mehr thu.

18, 27 || sündiget 33<sup>3</sup> Kustode ||

19, 3 || worme 42<sup>2</sup> ||

mercklichem 45

7 || Freunden noch Feinden 40—42<sup>2</sup>

|| Freund noch Feinden 38 40 41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> ||

8 || bösen 42<sup>2</sup> ||

9 || darauff 37<sup>1</sup> ||

12 sticht) steckt 45 34<

Gl.: 19, 5 fehlt 34—45

|| Vicentius 33<sup>3</sup> ||

WE.: 18, 27 weil = solange

32 brasser: vgl. WE. zu 9, 13

33 wucher = Zins

Gl. 19, 3 Frankosen = Syphilis (morbus Gallicus)

5 schalckheit = Bosheit

Gl. 5 Wlenspiegel: Das Volksbuch (hrsg. von H. Knust in den Neudrucken deutscher Literaturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts Nr. 55—56 [Halle 1884]) wurde seit 1515

(würm)  
Frankosen, leuse vnd andere  
francöit der bettler.

(schalckheit)  
Als Wlenspiegel, Vincentius,  
psaff vom falenberg.

<sup>27</sup>Ein weiser Mensch, ist in diesem allem sorgfältig, vnd hütet sich für sünden, weil er noch sündigen kan. <sup>28</sup>Wer verstendig ist, der nimpt solche Weisheit an, Vnd wer sie kriegt, der lobet sie. <sup>29</sup>Wer solche Lere recht gelernt hat, der kan sich weislich halten, vnd wol dauon reden zur besserung.

## XIX.

<sup>30</sup> Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen willen, <sup>31</sup>Denn wo du deinen bösen lüsten folgest, So wirstu dich deinen Feinden selbst zum spot machen.

<sup>32</sup>Seh nicht ein Brasser, vnd gewehne dich nicht zum schlemmen, <sup>33</sup>Auff das du nicht zum Bettler werdest, Vnd wenn du nimer Geld im Sefel hast, auff Bucher nemen müßest.

<sup>1</sup>Ein Erbeiter, der sich gern vol seufft, der wird nicht reich, Vnd wer ein geringes nicht zu rat helt, Der nimpt für vnd für abe.

<sup>2</sup>Wein vnd Weiber bethören die Weisen, <sup>3</sup>Vnd die sich an Huren hengen werden wild, vnd kriegen Motten vnd Würme zu lohn, Vnd verdorren den andern zum merklichen Exempel.

<sup>4</sup>Wer bald gleubet, der ist leichtfertig, Vnd thut jm, wenn er sich so verführen leßt, selbst schaden.

<sup>5</sup>Wer sich fremet, das er schaltheit treiben kan, Der wird verachtet, Wer aber solche unnütze Schweßer hasset, der verhütet schaden.

<sup>6</sup>Hörstu was böses, das sage nicht nach, Denn schweigen schadet dir nicht, <sup>7</sup>Du solts weder Freund noch Feinde sagen, <sup>8</sup>Vnd offenbars nicht, wo du es on böse gewissen thun kanst, <sup>9</sup>Denn man höret dir wol zu, vnd mercket drauff, Aber man hasset dich gleichwol.

<sup>10</sup>Hörstu etwas gehöret, las es mit dir sterben, so hastu ein rüdig Gewissen, Denn du wirst ja nicht dauon bersten. <sup>11</sup>Aber ein Narr bricht heraus wie ein zeitig Kind heraus wil, <sup>12</sup>Wenn ein wort im Narren steckt, so ist es eben, als wenn ein Pfeil in der Hüfft steckt.

<sup>13</sup>Sprich deinen Nehesten drum an, vielleicht hat ers nicht gethan, Oder hat ers gethan, das ers nicht mehr thu.

(Wärme)  
Franzosen, Leuse vnd ander  
franchheit der Bettler.

(Schaltheit)  
Als Venspiegel, Vincenz  
tius, Pfaff vom Kalenberg.

öfter gedruckt (vgl. P. Heitz und F. Ritter, *Versuch einer Zusammenstellung der deutschen Volksbücher des 15. und 16. Jahrhunderts* [Straßburg 1924], S. 26ff. Nr. 96ff.); von Luther gelegentlich erwähnt (vgl. U. A. Bd. 51, S. 434, 33; Tischreden Bd. 4, S. 168, 8) Vincenz pfaff vom kalenberg: Die von Philipp Frankfurter in Wien wohl um die Mitte des 15. Jahrhunderts gesammelten Schwänke (hrsg. von V. Dollmayr in den Neudrucken usw. Nr. 212 bis 214 [Halle 1906]) wurden seit ca. 1473 oft gedruckt (vgl. Heitz/Ritter a. a. O., S. 86ff. Nr. 257ff.); der Name: „Vincenzius“ für den im Gedicht selbst nicht benannten Pfarrer begegnet nur bei Luther (vgl. Dollmayr a. a. O., S. LVI) (aber U. A. Bd. 17<sup>II</sup>, S. 208, 27, Bd. 39<sup>I</sup>, S. 25, 12 und Bd. 39<sup>II</sup>, S. 199, 25 ohne Namen) 6 sage . . . nach; vgl. WE. zu Jud. 5, 11

<sup>14</sup>Sprich deinen nehesten drum̄ an, villeicht hat ers nicht geredt, Hat ers aber geredt, das ers nicht mehr thu.

<sup>15</sup>Sprich deinen freund drum̄ an, denn man leuget gern auff die leute, Drum̄ gleub nicht alles, was du hörest, <sup>16</sup>Es entferet oft einem ein wort, vnd meinets doch nicht also, Denn wer ist, dem nicht zu weilen ein wort entferet?

<sup>17</sup>Sprich deinen nehesten drum̄ an, ehe du mit jm pochest, vnd denck an Gottes gebot, <sup>18</sup>Denn die furcht Gottes, macht weislich thun, jnn allen sachen, vnd Gotts gebot, leret fluglich faren jnn allem handel.

[Bl. C iiii] <sup>19</sup>Arglistigkeit ist nicht weisheit, vnd der Gottlosen tücke, sind keine flugheit, <sup>20</sup>Sondern ist eine bosheit, vnd abgötterey, vnd eitel torheit, vnd vnweisheit.

<sup>21</sup>Es ist besser, geringe flugheit mit Gottes furcht, Denn grosse flugheit, mit Gottes verachtung.

<sup>22</sup>Es ist manch scharff sinniger, vnd doch ein schalck, vnd kan die sachen drehen, wie ers haben wil, <sup>23</sup>Der selb schalck kan den kopff hengen vnd ernst sehen, vnd ist doch eitel betrug, <sup>24</sup>Er schlegt die augen nider vnd horcht mit schalcks ohren, Vnd wo du nicht acht auff jn hast, so wird er dich vber eilen, <sup>25</sup>Vnd ob er zu schwach ist, dir schaden zu thun, so wird er dich doch, wenn er seine zeit sihet, berucken. <sup>26</sup>Man sihets einem wol an, vnd ein vernunftiger merckt den man an seinen geberden, <sup>27</sup>Denn seine kleidung, lachen vnd gang zeigen jn an.

## XX.

<sup>1</sup>Es strafft einer oft seinen nehesten, zur vnzeit, vnd thet weislicher das er schwige.

<sup>2</sup>Es ist besser frey straffen, denn heimlich hasß tragen, <sup>3</sup>Vnd wers zu danc annimpt, dem bringets fromen.

<sup>4</sup>Wer gewalt vbet im gericht, der ist eben als ein Hofemeister, der eine jungfraw schendet, die er bewaren sol.

<sup>5</sup>Etllicher schweigt, darumb, das er sich nicht kan verantworten, <sup>6</sup>Etllicher aber schweigt, vnd wartet seiner zeit, <sup>7</sup>Ein weiser man schweigt, bis er seine zeit ersihet, Aber ein jecher narr, kan der zeit nicht erharren.

<sup>8</sup>Wer viel plaudert, der macht sich feindselig, Vnd wer sich viel gewalts an masset, dem wird man gram.

19, 17 || gepot 33<sup>3</sup> || (ebenso 18)      19 || feine] seine 35<sup>2</sup> ||      || flugheit 42<sup>2</sup> ||  
 20 || Sondern es ist 35 ||      21 || forcht 33<sup>3</sup> ||      22 mancher 38<      25 zu schwach  
 33<sup>1</sup>—45 34—41<sup>2</sup> || schon schwach 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> || 45<      26 || dem Man 42<sup>2</sup> Druckf. ||  
 20, 7 jecher 45<

WE.: 19, 15 leuget . . . auff = lügt über (D. Wb. VI, 1276); vgl. auch WE. zu 6, 9  
 17 pochest = zankst      19 tücke = pl. zu tuß (Mask. wie im Mittelhochdeutschen): böser



<sup>14</sup>Sprich deinen Nehesten drum̄ an, vielleicht hat ers nicht geredt, Hat ers aber geredt, das ers nicht mehr thu.

<sup>15</sup>Sprich deinen Freund drum̄ an, Denn man leuget gern auff die Leute, drum̄ glaube nicht alles, was du hörest. <sup>16</sup>Es entferet oft einem ein wort, vnd meinets doch nicht also, Denn wer ist, dem nicht zu weilen ein wort entferet?

<sup>17</sup>Sprich deinen Nehesten drum̄ an, ehe du mit jm pochest, vnd denke an Gottes gebot. <sup>18</sup>Denn die furcht Gottes, machet weislich thun in allen Sachen vnd Gottes gebot, leret klüglich faren in allem handel.

<sup>19</sup>**W** Kluglistigkeit ist nicht Weisheit, vnd der Gottlosen tücke sind keine klugheit, <sup>20</sup>Sondern ist eine bosheit, vnd Abgötterey, vnd eitel torheit vnd vnweisheit.

<sup>21</sup>Es ist besser, geringe klugheit mit Gottes furcht, Denn grosse klugheit, mit Gottes verachtung.

<sup>22</sup>Es ist mancher Scharffsinniger, vnd doch ein Schalck, vnd kan die Sachen drehen, wie ers haben wil. <sup>23</sup>Der selbe Schalck, kan den Kopff hengen vnd ernst sehen, vnd ist doch eitel betrug. <sup>24</sup>Er schleget die Augen nider, vnd horchet mit Schalcks ohren, Vnd wo du nicht acht auff jn hast, So wird er dich vber eilen. <sup>25</sup>Vnd ob er schwach ist, dir schaden zu thun, So wird er dich doch, wenn er seine zeit sihet, berücken. <sup>26</sup>Man sihets einem wol an, vnd ein vernünftiger merckt den Man an seinen geberden, <sup>27</sup>Denn seine Kleidung, lachen vnd gang, zeigen jn an.

## XX.

<sup>1</sup>**G** S straffet einer oft seinen Nehesten, zur vnzeit, Vnd thet weislicher, das er schwiege.

<sup>2</sup>Es ist besser frey straffen, Denn heimlich haß tragen, <sup>3</sup>Vnd wers zu danck annimpt, dem bringets fromen.

<sup>4</sup>Wer gewalt vbet im Gericht, Der ist eben als ein Hofemeister, der eine Jungfraw schendet, die er bewaren sol.

<sup>5</sup>Elicher schweiget, darumb, das er sich nicht kan verantworten. <sup>6</sup>Etllicher aber schweiget, vnd wartet seiner zeit. <sup>7</sup>Ein weiser Man schweiget, bis er seine zeit ersihet, Aber ein jecher Narr, kan der zeit nicht erharren.

<sup>8</sup>Wer viel plaudert, der macht sich feindselig, Vnd wer sich viel gewalts anmasset, dem wird man gram.

Streich, Bosheit      22 (und 23) schalck = Bösewicht      23 hengen = hängen lassen  
sehen = aussehen      24 vber eilen = überraschen      25 berücken = anführen  
20, 1 (und 2) strafft = tadelt      6 wartet (c. gen.) = wartet auf

7 jecher (jecher) = voreiliger      8 gewalts; bei Luther (wie auch im Mittelhochdeutschen)  
Maskulinum (z. B. U. A. Bd. 10II, S. 239, 14) und Femininum; vgl. auch 1. Makk. 2, 67  
und 2. Makk. 10, 12 (App.)

<sup>9</sup>Es glückt manchem, inn bösen sachen, Aber es gedeiet jm zum verderben.

[Bl. E v] <sup>10</sup>Es gibt oft einer etwas, da ers vbel anlegt, Dagegen, gibt einer, da ers seer wol anlegt.

<sup>11</sup>Wer seer pranget, der verdirbet drüber, Wer sich aber drückt der kompt empör.

<sup>12</sup>Mancher keufft am ersten wolfeil, Aber hernach, mus ers theur gnug bezalen.

<sup>13</sup>Ein weiser man, macht sein geschend werd, mit lieblichen worten, Aber was die narren schenden, machen sie selbs ontverd.

<sup>14</sup>Des narren geschend, wird dir nicht viel frumen, Denn mit einem auge gibt er, vnd mit sieben augen sihet er, was er dafür kriege, <sup>15</sup>Er gibt wenig vnd rückt einem viel auff, vnd schreiet's aus, als ein weintruffer, <sup>16</sup>Heute leihet er, morgen wil ers widder haben, Das sind feindselige leute.

<sup>17</sup>Der narr klagt, Mir ist niemand trewe, Niemand danckt mir fur meine wolthat, <sup>18</sup>Auch die mein brod essen, reden nichts guts von mir, <sup>19</sup>W wie oft vnd von vielen wird er verspottet, <sup>20</sup>Er fellet ferlicher, durch solche rede, denn, so er vom soller siele, Also gehts den bösen, das sie doch zulezt, plöghlich fallen müssen.

<sup>21</sup>Ein grober ungezogen mensch, plaudert unfursichtiglich, vnd wesscht jmer fort, wie es jm einfelt.

<sup>22</sup>Wenn ein narr schon was guts redet, so taugs doch nicht, Denn er redets nicht zu rechter zeit.

<sup>23</sup>Manchem weret sein armut, das er nicht vbel's thut, Dauon hat er das vorteil, das er kein böse gewissen hat.

<sup>24</sup>Mancher thut lieber das ergeste, denn das er seine ehre verliere, vnd thuts vmb Gottloser leute willen.

<sup>25</sup>Mancher dienet dem andern zu vnrchten sachen, vnd eben damit krieget er in zum feinde.

<sup>26</sup>Die lügen ist ein heßlicher schandfleck, an einem menschen, Vnd ist gemein bey ungezogen leuten. <sup>27</sup>Ein [Bl. E v] dieb ist nicht so böse, als ein mensch der sich zu lügen gewehnet, Aber zu lezt komen sie beide an den galgen.

<sup>28</sup>Liegen ist dem menschen ein schendlich ding, vnd er kan nimer mehr zu ehren komen.

<sup>29</sup>Ein weiser man bringt sich selbs zu ehren, durch seine weise rede, vnd ein kluger man, ist lieb vnd werd bey fürsten.

(trewe)  
Er kan seine wolthat, nicht  
groß genug achten.

20, 10 da (1.)] das 34 43<sup>1</sup> 45<      || da (2.)] das 43<sup>1</sup> ||      11 || kumpt (kumpt)  
37<sup>2</sup> 40 ||      || embor 34 ||      13 || sie sich selbs 42<sup>2</sup> ||      14 || fromen 33<sup>3</sup>—45 ||  
|| krieget 38 41<sup>1</sup> ||      16 || die feindselige 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> ||      20 || ferlich 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> ||      21 weß-  
(Zeilenschluß)sch 33<sup>1</sup>      22 was] etwas 45<      taug es 38<      nicht (2.)] nichts 45  
23 nicht] nichts 45<      25 || kregt 42<sup>1</sup> 42<sup>2</sup> Druckf. ||      26 || heßlich 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> ||      27

<sup>9</sup>ES glückt manchem, in bösen sachen, Aber es gedeiet jm zum verderben.

<sup>10</sup>ES gibt oft einer etwas, Das ers vbel anlegt, Dagegen, gibt einer, da ers seer wol anlegt.

<sup>11</sup>WER seer pranget, Der verdirbt drüber, Wer sich aber drückt, der kompt empor.

<sup>12</sup>Mancher keuffet am ersten wolfeil, Aber hernach, mus ers thewr gnug bezalen.

[Pl. i ij] <sup>13</sup>Ein weiser Man machet sein Geschenk werd, mit lieblichen worten, Aber was die Narren schencken, machen sie selbs vnwerd.

<sup>14</sup>DES Narren geschenk wird dir nicht viel frumen, Denn mit einem auge gibt er, vnd mit sieben augen sihet er, was er dafur kriege. <sup>15</sup>Er gibt wenig, vnd rückt einem viel auff, vnd schreiets aus, als ein Weinrüffer, <sup>16</sup>Heute leihet er, morgen wil ers wider haben, Das sind feindselige Leute.

<sup>17</sup>DER Narr klagt, Mir ist niemand trewe, niemand danckt mir fur meine Wolthat, <sup>18</sup>Auch die mein Brot essen, reden nichts guts von mir. <sup>19</sup>D wie oft vnd von vielen wird er verspottet, <sup>20</sup>Er felleet fehrlicher, durch solche rede, denn so er vom Söller siele. Also gehets den Bösen, das sie doch zu lezt plöblich fallen müssen.

<sup>21</sup>Ein grober vngezogen Mensch, plaudert vnfurtsichtiglich, Vnd wesscht jmer fort, wie es jm einfelt.

<sup>22</sup>WENN ein Narr schon etwas guts redet, so taug es doch nicht, Denn er redets nicht zu rechter zeit.

<sup>23</sup>Manchem wehret sein armut, das er nichts vbelß thut, Dauon hat er das vorteil, das er kein böse Gewissen hat.

<sup>24</sup>Mancher thut lieber das ergeste, Denn das er seine Ehre verliere, Vnd thuts vmb gottloser Leute willen.

<sup>25</sup>Mancher dienet dem andern zu vnrechten Sachen, Vnd eben damit krieget er in zum Feinde.

<sup>26</sup>DJe Lügen ist ein heßlicher schandfleck, an einem Menschen, Vnd ist gemein bey vngezogen Leuten. <sup>27</sup>Ein Dieb ist nicht so böse, als ein Mensch der sich zu Lügen gewehnet, Aber zu lezt komen sie beide an den Galgen.

<sup>28</sup>EGegen ist dem Menschen ein schendlich ding, Vnd er kan nimer mehr zu ehren komen.

<sup>29</sup>Ein weiser Man bringet sich selbs zu ehren, durch seine weise Rede, Vnd ein kluger Man, ist lieb vnd werd bey Fürsten.

(Trewe)  
Er kan seine wolthat nicht  
groß genug achten.

|| den] dem 35<sup>2</sup> ||

WE.: 20, 11 pranget: vgl. WE. zur Gl. zu 11, 4      sich . . . drückt = sich demütigt  
14 frumen = nützen      15 rückt . . . auff = hält vor      20 soller = oberen Stockwerk  
21 wesscht = schwätzt      23 armut: vgl. WE. zu Tob. 5, 27      26 lügen: die frühneuhochdeutsche Form (vgl. auch Sus., 55) hat noch die mittelhochdeutsche Form: 'lügen' bewahrt  
gemein = üblich

<sup>30</sup>Wer seinen acker vleissig bawet, der macht seine hauffen groß, Vnd wer bey fürsten sich hellt, das er lieb vnd werd ist, der kan viel böses verkomen.

<sup>31</sup>Geschent vnd gaben, verblenden die weisen, vnd legen in ein zaum jnns maul, das sie nicht straffen können.

<sup>32</sup>Ein weiser man, der sich nicht brauchen lesst, vnd ein vergrabener schatz, wo zu sind sie beide nüt?

<sup>33</sup>Es ist besser das sich der vnweise verkrieche, denn der weise.

## XXI.

<sup>1</sup>**M**Ein kind, hastu gesundigt, so höre auff, Vnd bitte, das dir die vorigen auch vergeben werde, <sup>2</sup>Fleuch fur der funde, wie fur einer schlange, Denn so du jr zu nahe komest, so sticht sie dich, <sup>3</sup>Ire zeene sind wie lewen zeene, vnd tödten den menschen.

<sup>4</sup>Ein jgliche funde ist, wie ein scharpf schwert, vnd verwundet das niemand heilen kan.

<sup>5</sup>Wer gewalt vnd vnrecht thut, mus zu lezt zum betler werden, Vnd wer stolz ist, kompt zu lezt von haus vnd hoff, <sup>6</sup>Denn so bald der elende rufft, So hörets Gott, vnd die rache wird eilend komen, <sup>7</sup>Wer jm nicht sagen lesst, der ist schon auff der ban des Gottlosen.

Vnd wer Gott fürchtet, der nimpts zu herzen, <sup>8</sup>Wer aber noch dazu troht, den sibet Gott von ferne, Vnd ein kluger merckt wol, das er vnter gehen wil.

[Bl. 67] <sup>9</sup>Wer sein haus bawet, mit ander leute gut, der samlet steine jm zum grabe.

<sup>10</sup>Die rotte der Gottlosen ist, wie ein hauff wercks, das mit feur verzeret wird.

<sup>11</sup>Die Gottlosen gehen zwar auff einem feinem pflaster, des ende, der hellen abgrund ist.

<sup>12</sup>Wer Gottes gebot hellt, der folget seinem eigen kopff nicht, <sup>13</sup>Vnd Got mit ernst furchten, ist weisheit.

<sup>14</sup>Wo nicht vernunft jnn ist, das lesst sich nicht zihen, <sup>15</sup>Etliche sind vernunftig gnug, richten aber damit viel unglücks an, <sup>16</sup>Eins weisen mans lere, fleust daher wie eine flut, vnd wie eine lebendige quelle.

<sup>17</sup>Des narren herz, ist wie ein topff, der da rinnet, vnd kan kein lere halten.

20, 31 || straffen] schaffen 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> || 33 || verkriege 35<sup>2</sup> ||

21, 1 werde 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> 34—41<sup>2</sup> | 34—45 43<sup>1</sup>< 3 || wie fehlt 35<sup>2</sup> || 4 scharpf  
33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> 10 Wergs (Wergs 41<sup>1</sup>) 40—45 41<sup>1</sup>< 11 feinen 33<sup>3</sup> 40—45 38—41<sup>1</sup>  
45< || des] das 35 || 14 jnn fehlt 42<sup>1</sup>—45 15 || unglück 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> 35<sup>2</sup> ||

Gl.: 21, 7 || Verdampfte 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> ||

(gewalt)  
Als die scharrhansen, vnd  
Tyranen.

(Gottlosen)  
Verdampften vnd zur straffe  
verurteilt.

<sup>30</sup>Wer seinen Acker vleissig bawet, der macht seine Hauffen gros, Vnd wer bey Fürsten sich helt, das er lieb vnd werd ist, der kan viel böses verkomen.

<sup>31</sup>Geschenk vnd Gaben verblenden die Weisen, Vnd legen in einen Zaum ins Maul, das sie nicht straffen können.

<sup>32</sup>In weiser Man, der sich nicht brauchen lesst, vnd ein vergrabener Schatz, Wo zu sind sie beide nütze? <sup>33</sup>Es ist besser, das sich der Vnweise verkrieche, denn der Weise.

## XXI.

<sup>1</sup>Wie ein Kind, hastu gesündigt, so höre auff, Vnd bitte, das dir die vorigen auch vergeben werden. <sup>2</sup>Fleuch fur der sünde, wie fur einer Schlange, Denn so du jr zu nahe komest, so sticht sie dich, <sup>3</sup>Ire zeene sind wie Lewen zeene, vnd tödten den Menschen.

<sup>4</sup>In igliche sünde ist, wie ein scharff Schwert, vnd verwundet das niemand heilen kan.

<sup>5</sup>Wer gewalt vnd vnrecht thut, mus zu letzt zum Bettler werden, Vnd wer Stolz ist, kompt zu letzt von Haus vnd hofe. <sup>6</sup>Denn so bald der Elende rüfft, so hörets Gott, vnd die rache wird eilend komen. <sup>7</sup>Wer jm nicht sagen lesst, der ist schon auff der ban des Gottlosen.

Vnd wer Gott fürchtet, der nimpts zu herzen, <sup>8</sup>Wer aber noch dazu trogt, den sibet Gott von fern, Vnd ein Kluger merckt wol, das er vntergehen wil.

<sup>9</sup>Wer sein Haus bawet mit ander Leute gut, Der samlet steine jm zum Grabe.

<sup>10</sup>Dze Rotte der Gottlosen ist, wie ein Hauff werck, das mit fewr verzehret wird.

<sup>11</sup>Dze Gottlosen gehen zwar auff einem feinen Pflaster, des ende der hellen abgrund ist.

<sup>12</sup>Wer Gottes gebot helt, der folget seinem eigen Kopff nicht, <sup>13</sup>Vnd Gott mit ernst fürchten, ist weisheit.

<sup>14</sup>Wd nicht vernunft in ist, Das lesst sich nicht ziehen, <sup>15</sup>Etliche sind vernunftig gnug, richten aber damit viel vnglücks an.

<sup>16</sup>Eins weisen Mans lere fleusst daher wie ein Flut, Vnd wie eine lebendige Quelle.

<sup>17</sup>Des Narren herz ist wie ein Topff, der da rinnet, Vnd kan keine lere halten.

WE.: 20, 30 verkomen = verhüten

21, 4 scharpf: vgl. auch 28, 22 scharpffe (aber: 19, 22 scharff sinniger und Gl. 33, 6 scharff) Gl. 5 scharhansen = übermütigen Junker 8 trogt = herausfordernd auftritt 10 hauff werck = Haufen Werg

(Gewalt)  
Als die scharhansen vnd  
Ehrannen.

(Gottlosen)  
Verdampfen vnd zur straffe  
verurteilt.

<sup>18</sup>Wenn ein vernünftiger, ein gute lere höret, so lobet er sie, vnd breitet sie aus, Höret sie aber ein mutwilliger, so misfelt sie jm, vnd wirfft sie hinder sich.

<sup>19</sup>Die rede des narren drückt wie eine lasst, auff dem wege, Aber wenn ein weiser redet, das ist lieblich zu hören.

(ret)  
Ein rat vnd bedenden.

<sup>20</sup>Im rat hat man acht, was der weise redet, vnd was er ret, das gilt,  
<sup>21</sup>Des narren rede sihet wie ein eingefallen haus, vnd des vnuerstendigen rat, kan man nicht wissen, was es ist.

<sup>22</sup>Wenn man den narren zihen wil, so stellet er sich, als wolt man jm fessel, an hende vnd füsse legen.

<sup>23</sup>Aber ein weiser, achts fur ein gülden schmuck, vnd fur ein geschmide, am rechten arm.

<sup>24</sup>Ein narr, leufft frey einem jnns haus, Aber ein vernünftiger schewet sich,  
<sup>25</sup>Ein narr lucket frey einem zum fenster hinein, Aber ein vernünftiger bleibt eraussen stehen.

(lucket)  
Die an der rat stuben horchen vnd lauten, was man sagt odder thut.

<sup>26</sup>Es ist ein vnuernunft, einem an der thür horchen, Ein vernünftiger hielt es fur eine schmach.

<sup>27</sup>Die vnnützen wesscher plaudern, das nichts zur sachen dienet, Die [Bl. 8] weisen aber bewegen ire wort, mit der gold wage.

<sup>28</sup>Die narren haben jr herz im maul, Aber die weisen haben jren mund im herzen.

<sup>29</sup>Ein narr lachtet ober laut, Ein weiser lechelt ein wenig.

<sup>30</sup>Wenn der Gottlos einem schalk flucht, So flucht er jm selber.

<sup>31</sup>Die Ohrenbleser thun jn selbs schaden, vnd hat sie niemand gern vmb sich.

## XXII.

<sup>1</sup>**G**in fauler mensch ist gleich, wie ein stein, der im kot ligt, <sup>2</sup>Wer jn auffhebt, der mus die hende widder wisschen.

<sup>3</sup>Ein ungezogen son, ist seinem Vater eine vnehre. <sup>4</sup>Ein vernünftige tochter kriegt wol einen man, Aber eine ungeratene tochter lefft man sihen, vnd sie bekümmert jren vater, <sup>5</sup>Vnd welche wild ist, die ist beide dem Vater vnd man eine vnehre, Vnd wird von beiden gehasset.

<sup>6</sup>Ein rede, so zur vnzeit geschicht, reimet sich eben, wie ein seitenspiel, wenn einer traurig ist, Straff vnd lere, sol man zu rechter zeit vben.

<sup>7</sup>Wer einen narren leret, der flicket scherben zu samem, vnd thut eben, als wenn man einen, aus einem tieffen schlaff weckt. <sup>8</sup>Wer mit einem narren redet, der redet mit einem schlaffenden, <sup>9</sup>wenns aus ist, so spricht er, was ist?

21, 20 || er] es 36 || ret] redet 46      21 || WSt ist es 42<sup>2</sup> ||      23 geschmide  
33<sup>1</sup> 34 35      26 || hielt] helt 35<sup>2</sup> 38—41<sup>1</sup> ||      30 || Wenn der der Gottlos 42<sup>2</sup> Druckf. ||  
22, 7 || wecke 38 40 ||

<sup>18</sup>Wenn ein Vernünftiger, ein gute Lere höret, so lobet er sie, vnd breitet sie aus, Höret sie aber ein mutwilliger, So mißfelt sie jm, vnd wirfft sie hinder sich.

<sup>19</sup>Die rede des Narren drückt wie eine Last auff dem wege, Aber wenn ein Weiser redet, das ist lieblich zu hören.

<sup>20</sup>Ein Rat hat man acht, was der Weise redet, vnd was er ret, das gilt.

<sup>21</sup>Des Narren rede sihet wie ein eingefallen Haus, vnd des Vnuerstendigen rat, kan man nicht wissen, was es ist.

<sup>22</sup>Wenn man den Narren ziehen wil, So stellet er sich, als wolt man jm Fessel an hende vnd füsse legen. <sup>23</sup>Aber ein Weiser achts fur einen gülden Schmuck, vnd fur ein Geschmeide am rechten arm.

<sup>24</sup>Ein Narr leufft frey einem ins Haus, Aber ein Vernünftiger schewet sich. <sup>25</sup>Ein Narr kucket frey einem zum fenster hinein, Aber ein Vernünftiger bleibt eraussen stehen.

<sup>26</sup>Es ist ein vnuernunft, einem an der Thür horchen, Ein Vernünftiger hielt es fur eine schmach.

<sup>27</sup>Die vnnützen Wesscher plaudern, Das nichts zur sachen dienet, Die Weisen aber bewegen ire wort mit der Goldwage.

<sup>28</sup>Die Narren haben jr Herz im maul, Aber die Weisen haben jren mund im herzen.

<sup>29</sup>Ein Narr lachet ober laut, Ein Weiser lechelt ein wenig.

<sup>30</sup>Wenn der Gottlos einem schald flucht, So flucht er jm selber.

<sup>31</sup>Die Dhrenbleser thun jnen selbs schaden, Vnd hat sie niemand gern vmb sich.

(Ret)  
Sein Rat vnd bedenden.

(Kudet)  
Die an der Ratstuben  
horchen vnd lauren, was  
man sagt oder thut.

## XXII.

<sup>1</sup>Ein fauler Mensch, ist gleich wie ein Stein, der im kot ligt, <sup>2</sup>Wer in auffhebt, der mus die hende wider wiffchen.

<sup>3</sup>Ein ungezogen Son, ist seinem Vater eine vnehre. <sup>4</sup>Ein vernünftige Tochter, kriegt wol einen Man, Aber ein vngeratene Tochter, lessit man sihen, vnd sie bekümmert jren Vater. <sup>5</sup>Vnd welche wilde ist, die ist beide dem Vater vnd Man eine vnehre, Vnd wird von beiden gehasset.

<sup>6</sup>Ein rede, so zur vizeit geschicht, reimet sich eben, wie ein Seitenspiel, wenn einer trawrig ist, Straff vnd lere, sol man zu rechter zeit vben.

<sup>7</sup>Wer einen Narren leret, der flicket Scherben zusamen, vnd thut eben, als wenn man einen, aus einem tieffen Schloff weckt. <sup>8</sup>Wer mit einem Narren redet, der redet mit einem Schlassenden, <sup>9</sup>Wens aus ist, so spricht er, Was ist's?

WE.: 21, 21 sihet = sieht aus      23 geschmeide (Sir. 45, 10 und U. A. Bd. 10<sup>L</sup>. 1, S. 293, 6) neben: geschmeide (Jes. 61, 10; Hes. 16, 11; 23, 40)      27 wesscher = Schwätzer  
bewegen = wägen      gold wage (auch 28, 29): vgl. U. A. Bibel Bd. 101, S. 590, 42 und U. A. Bd. 23, S. 119, 5      30 schald = Bösewicht      31 Dhrenbleser: vgl. WE. zu 5, 16

<sup>10</sup>Über einen todten pflegt man zu trauren, denn er hat das licht nicht mehr. Aber über einen narren solt man trauren, das er keinen verstand hat, <sup>11</sup>Man sol nicht zu seer trauren über den todten, Denn er ist zur ruge komen, <sup>12</sup>Aber des narren leben ist erger, denn der tod, <sup>13</sup>Sieben tage trauret man über einen todten. Aber über einen narren vnd Gotlosen, jr lebenlang.

[Bl. F] <sup>14</sup>Rede nicht viel mit einem narren, vnd gehe nicht viel vmb, mit einem vnuerstendigen. <sup>15</sup>Halt dich von jm, das du nicht inn einen schweis gefürt, vnd von seinem vnstat bekleet werdest, <sup>16</sup>Weiche nur von jm, so bleibstu mit frieden, vnd komest nicht inn angst vud not über seiner torheit. <sup>17</sup>Was ist schwerer denn bley? vnd wie wil man einen narren anders heissen, denn Bley? <sup>18</sup>Es ist leichter, sand, saltz vnd eisen tragen, denn einen vnuerstendigen menschen.

<sup>19</sup>Gleich wie ein haus, das fest inn einander verbunden ist, nicht zufellt, vom sturmwind, Also auch ein herz, das seiner sachen gewis ist, das fürcht sich fur keinem schrecken.

<sup>20</sup>Gleich wie der schöne tünch, an der schlechten wand widder den regen, <sup>21</sup>vnd ein zaun auff hohem berge, wider den wind, nicht kan bestehen, <sup>22</sup>Also stehet das blöde herz des narren inn seinem furnemen, wider kein erschrecken.

<sup>23</sup>Wenn man das auge drückt, so gehen threnen heraus, <sup>24</sup>Vnd wenn man einem das herz trifft, so lefft er sich mercken.

<sup>25</sup>Wer vnter die vögel wirfft, der scheucht sie weg, Vnd wer seinen freund schmehet, der zertrennet die freundschaft.

<sup>26</sup>Wenn du gleich ein schwerd zuckest, über deinen freund, so machstu es nicht so böse (als mit schmehen) <sup>27</sup>Denn jr kund wol widder freund werden, wenn du in nicht meidest vnd redest mit jm, Denn man kan alles versunen, ausgenommen, die schmach, verachtung, offenbarung der heimlichkeit, vnd böse tück, Solche stück veriagen den freund.

<sup>28</sup>Bleib trew deinem freund, jun seiner armut, das du dich mit jm frewen mügest, wenns jm wol gehet.

<sup>29</sup>Halt fest bey jm, wenns jm vbel gehet, auff das du seines glücks auch genieffen mügest.

<sup>30</sup>Der rauch vnd dampff gehet vorher, wenn ein feur brennen wil, [Bl. F ij] Also kompts vom schmehen, zum blut vergiessen.

<sup>31</sup>Scheme dich nicht, deinen freund zu schützen, Vnd meide in nicht, <sup>32</sup>Widderferet dir etwas böses von jm, So wird sich fur jm hüten, wets höret.

(schweis)  
Gut gefallen vnd freunde,  
füren manchen inn ein bad  
etc.

22, 10 || einen (1.) einem 35<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> || || einen (2.) einem 38—41<sup>2</sup> || 11 || den  
dem 35<sup>3</sup> || die 34 35 || zur] zu 36< 13 Raren 45 Druckf. 15 || bekleet 35 ||  
19 || fur] vor 37<sup>2</sup>—42<sup>2</sup> || 23 || erauß 38—41<sup>1</sup> || 26 Klammern fehlen 35<sup>1</sup>—45 34  
35 38—41<sup>1</sup> 27 kund (künd) 33<sup>1</sup>—45 stücke 38< 30 || kumptß 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> ||



<sup>10</sup>Wer einen Todten pfeget man zu trawren, denn er hat das Licht nicht mehr, Aber ober einen Narren solt man trawren, das er keinen verstand hat.

<sup>11</sup>Man sol nicht zu seer trawren ober den Todten, Denn er ist zu Ruge komen,

<sup>12</sup>Aber des Narren leben ist erger, denn der tod. <sup>13</sup>Sieben tage trawret man ober einen Todten, Aber ober einen Narren vnd Gottlosen, jr lebenslang.

[xl. i. iii] <sup>14</sup>Nede nicht viel mit einem Narren, vnd gehe nicht viel vmb mit einem Vnuerstendigen. <sup>15</sup>Halte dich von jm, Das du nicht in einen schweis gefürt, vnd von seinem vnflat bekleet werdest,

<sup>16</sup>Weiche nur von jm, so bleibestu mit frieden, vnd komest nicht in angst vnd uot ober seiner Torheit. <sup>17</sup>Was ist schwerer denn bley? Vnd wie wil man einen Narren anders heissen den Bley?

<sup>18</sup>Es ist leichter, sand, saltz vnd eisen tragen, denn einen vnuerstendigen Menschen.

<sup>19</sup>Gleich wie ein Haus, das fest in einander verbunden ist, nicht zufellt, vom Sturmwind, Also auch ein herz das seiner Sachen gewis ist, das fürcht sich fur keinem schrecken.

<sup>20</sup>Gleich wie der schöne Lünch, an der schlechten Wand, wider den Regen,

<sup>21</sup>vnd ein Zaun auff hohem Berge, wider den Wind, nicht kan bestehen. <sup>22</sup>Also stehet das blöde herz des Narren in seinem fürnemen, wider kein erschrecken.

<sup>23</sup>Wenn man das auge drückt, so gehen threnen heraus, <sup>24</sup>Vnd wenn man einem das herz trifft, so leest er sich mercken.

<sup>25</sup>Wer vnter die Vogel wirfft, der scheucht sie weg, Vnd wer seinen Freund schmehet, der zertrennet die Freundschaft.

<sup>26</sup>Wenn du gleich ein Schwert zückest, ober deinen Freund, so machstu es nicht so böse (als mit schmehen) <sup>27</sup>Denn jr könnet wol wider Freunde werden, wenn du in nicht meidest, vnd redest mit jm. Denn man kan alles versünen, Ausgenommen die schmach, verachtung, offenbarung der heimlichkeit, vnd böse tück, Solche stücke veriagen den Freund.

<sup>28</sup>Wleib trew deinem Freund, in seiner Armut, Das du dich mit jm strewen mügest, wens jm wolgehet.

<sup>29</sup>Alt feste bey jm, wens jm ubel gehet, Auff das du seines Glücks auch genießen mügest.

<sup>30</sup>Der Rauch vnd dampff gehet vorher, wenn ein Fewr brennen wil, Also kompts vom schmehen, zum blutuergießen.

<sup>31</sup>SCheme dich nicht deinen Freund zuschützen, Vnd meide in nicht, <sup>32</sup>Widerferet dir etwas Böses von jm, So wird sich fur jm hüten wens höret.

(Schweis)  
Gut Gefellen vnd Freunde,  
füren manchen in ein Bad  
etc.

WE.: 22, 15 schweis = Schweißbad (vgl. auch die Randglosse: jnn ein bad und U. A. Bd. 28, S. 665, 3 und 25: in jamer vnd not); vgl. dazu U.. A. Bd. 51, S. 665 Nr. 3  
bekleet: bei Luther: beklitten (vgl. U. A. Bd. 23, S. 73, 5 und Bd. 51, S. 269, 34) 20  
lünch (Mask.): das Substantiv in der Bibel nur an dieser Stelle schlechten = bloßen  
22 stehet = hält stand blöde = zaghafte 28 armut: vgl. WE. zu Tob. 5, 27

## XXIII.

<sup>33</sup> **D** Das ich künd, ein schlos an meinen mund legen, vnd ein fest siegel auff mein maul drücken, das ich da durch nicht zu fall keme, vnd meine junge mich nicht verderbete.

<sup>1</sup>HERR Gott Vater, vnd herr meins lebens, las mich nicht vnter die lesterer geraten, vnd las mich nicht vnter jnen verderben, <sup>2</sup>D das ich meine gedanken künd im zaum halten, vnd mein herz mit Gotts wort züchtigen, vnd ich mein nicht schonet, wo ich feilete, <sup>3</sup>auff das ich nicht sunde anrichtet, vnd grosse jrthum stiftete, vnd viel vbelß begieng, Damit ich nicht vntergehen mußte fur meinen feinden, vnd jnen zum spot würde.

<sup>4</sup>HERR Gott Vater vnd Herr meins lebens, <sup>5</sup>Behüt mich fur vnzüchtigem gesicht, vnd wende von mir alle böse lust, <sup>6</sup>Las mich nicht jnn schlemmen vnd vnkeuscheit geraten, vnd behüte mich fur vnuerschamptem herzen.

<sup>7</sup>Lieben kinder, lernet das maul halten, Denn wer es hellt, der wird sich mit worten nicht vergreifen, <sup>8</sup>wie die Gottlosen vnd lesterer vnd stolzen da durch fallen.

<sup>9</sup>Gewehne deinen mund nicht zum schweren vnd Gottes namen zu führen, <sup>10</sup>Denn gleich wie ein knecht, der oft gesteuert wird, nicht on striemen ist, <sup>11</sup>Also kan der auch nicht rein von sunden sein, der oft schweret vnd Gottes namen furet.

<sup>12</sup>Wer oft schweret, der sundigt oft, vnd die plage wird von seinem hause nicht bleiben.

[Bl. F iij] <sup>13</sup>Schweret er vnd verstehets nicht, so sundigt er gleich wol, Verstehet ers vnd verachts, so sundigt er zwifeltig, <sup>14</sup>Schweret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht on sunde, Sein haus wird hart gestrafft werden.

(vergeblich)  
On schaden des nehesten.

(fluch)  
Wie die heiden schweren  
durch abgötter.

<sup>15</sup>Es ist auch ein tödlicher fluch, da fur behüte Gott das haus Jacob, <sup>16</sup>Vnd die Gottfürchtigen fliehen solchs, vnd besuddeln sich nicht mit dieser sunde.

Matth. 5. <sup>17</sup>Gewehne deinen mund nicht zu leichtfertigem schweren, Denn es kompt aus bösem furnemen.

<sup>18</sup>Vergiß nicht deines Vaters vnd deiner mutter lere, So wirstu vnter den herrn sitzen, <sup>19</sup>vnd wird dein auch nicht vergessen werden, Das du nicht gewonest der nartheit, vnd zu lezt woltest, du werest nie geboren, vnd verfluchest dem tage deiner geburt.

23, 1 herr 33<sup>1-3</sup> 34—36 || hErr 38—41<sup>1</sup> || 34—45 41<sup>2</sup> < (ebenso 4) 3 anrichte 45  
43<sup>2</sup> < || stiftete 41<sup>1</sup> || stiftet 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> || mußte 33<sup>1</sup>—34 jnem 33<sup>1</sup> Druckf.  
5 Lüste 38 < 6 nicht nicht 45 Druckf. || vnuerschampten 36 40 43<sup>2</sup> || 13  
|| zwifeltigt 37<sup>1</sup> Druckf. || zwifeltig 42<sup>2</sup> || 14 || ist 42<sup>2</sup> Druckf. || 17 || leichtfertigen  
35<sup>2</sup> || 19 dem 33<sup>1</sup> 33<sup>2</sup> 34 42<sup>2</sup> 34—43<sup>2</sup> | den 33<sup>3</sup> 35<sup>1</sup>—42<sup>1</sup> 45 45 < || tag 35<sup>2</sup> ||

## XXIII.

<sup>33</sup> **D**as ich künde ein schlos an meinen Mund legen, vnd ein fest siegel auff mein Maul drücken, Das ich da durch nicht zu fall keme, vnd meine Zunge mich nicht verderbet.

<sup>1</sup>HERR Gott Vater, vnd <sup>2</sup>HERR meins Lebens, Las mich nicht vnter die Lesterer geraten, vnd las mich nicht vnter jnen verderben. <sup>3</sup>D das ich meine gedanken künd im zaum halten, vnd mein hertz mit Gottes wort züchtigen, vnd ich mein nicht schonet, wo ich feilete, <sup>4</sup>Auff das ich nicht sünde anrichte, vnd grosse jrthum stifte, vnd viel vbelß begieng, Damit ich nicht vntergehen müste fur meinen Feinden, vnd jnen zum Spot würde.

<sup>4</sup>HERR Gott Vater vnd <sup>5</sup>HERR meins Lebens, <sup>6</sup>Behüt mich fur vnzüchtigem Gesicht, vnd wende von mir alle böse Lüste. <sup>7</sup>Las mich nicht in Schlemmen vnd Vnkeuscheit geraten, vnd behüte mich fur vnuerschamptem Herzen.

<sup>7</sup>**N**eben Kinder, Lernet das maul halten, Denn wer es helt, der wird sich mit worten nicht vergreifen, <sup>8</sup>wie die Gottlosen vnd Lesterer vnd Stolzen dadurch fallen.

<sup>9</sup>Gewehne deinen Mund nicht zum schweren vnd Gottes namen zu führen.

<sup>10</sup>Denn gleich wie ein Knecht, der oft gesteupt wird, nicht on striemen ist.

<sup>11</sup>Also kan der auch nicht rein von sünden sein, der oft schweret, vnd Gottes namen füret.

<sup>12</sup>Wer oft schweret, der sündiget oft, Vnd die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben. <sup>13</sup>Schweret er, vnd verstehets nicht, so sündiget er gleichwol, Verstehet ers vnd verachtß, so sündiget er zwifeltig, <sup>14</sup>Schweret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht on sünde, Sein Haus wird hart gestrafft werden.

(Vergeblich)  
Du schaden des Redens.

<sup>15</sup>Es ist auch ein tödlicher Fluch, da fur behüte Gott das haus Jacob, <sup>16</sup>Vnd die Gottfürchtigen fliehen solches, vnd besuddeln sich nicht mit dieser Sünde.

(Fluch)  
Wie die Heiden schweren  
durch Abgötter.

<sup>17</sup>Gewehne deinen Mund nicht zu leichtfertigem schweren, Denn es kompt aus bösem furnemen.

<sup>18</sup>Vergiß nicht deines Vaters vnd deiner Mutter lere, So wirstu vnter den herrn sitzen, <sup>19</sup>vnd wird dein auch nicht vergessen werden. Das du nicht gewonest der narrheit, Vnd zu lezt woltest, du werest nie geboren, vnd verfluchest den tage deiner geburt.

Gl.: 23, 15 Abgötterey 34—45

17 || Matth. v. fehlt 38 41<sup>1</sup> ||

WE.: 23, 5 gesicht = Anblick

19 gewonest = gewohnt werdest

verfluchen

c. dat.: Luther sonst c. acc. (z. B. Hiob 3, 1)

Gl. 23, 17: Math. 5, 34—36

(schmehen)  
Zu afterreden, und ander  
leute zu erteilen.

<sup>20</sup>Wer sich gewehnet zu schmehen, der bessert sich sein lebtage nicht.

<sup>21</sup>Das ander mal sundigen, das ist zu viel, das dritte mal, bringt die straff mit sich.

<sup>22</sup>Wer inn der brunst sticht, der ist wie ein brennend feur, und höret nicht auff, bis er sich selbst verbrenne.

<sup>23</sup>Ein vnkeuscher mensch, hat keine ruge an seinem leibe, bis er ein feur anzünde.

<sup>24</sup>Einem vnkeuschen menschen, ist alle speise süsse, und leßt nicht ab, bis erß erfülle.

<sup>25</sup>Ein man der seine ehe bricht, und denckt bey sich selbst, Wer sihet mich?  
<sup>26</sup>Es ist finster vmb mich, und die wende verbergen mich, das mich niemand sihet, Wen sol ich schewen? der Allerhöhest, achtet meiner funde nicht, <sup>27</sup>Solcher schewet allein der menschen augen, <sup>28</sup>und denckt nicht, das die augen des Herrn, viel heller sind denn die sonne, und sehen alles was die menschen thun, und schawen auch inn die heimlichen [Vl. F iii] winkel, <sup>29</sup>Alle ding sind jm bekand, ehe sie geschaffen werden, also wol, als wenn sie geschaffen sind, <sup>30</sup>Der selb man wird öffentlich inn der stad gestrafft werden, <sup>31</sup>und wird erhascht werden, wenn er sichs am wenigsten veriseth.

<sup>32</sup>Also wirds auch gehen dem weibe, die jren man verlesst, und einen erben von einem andern kriegt, <sup>33</sup>Erstlich, ist sie dem gebot Gottes ungehorsam, Zum andern, sundigt sie widder jren man, Zum dritten, bringt sie durch jren ehebruch, kinder von einem andern, <sup>34</sup>Diese wird man auß der Gemein werffen, und jre kinder müssen jr entgelten, <sup>35</sup>Jre kinder werden nicht wurheln, und jre zweige werden nicht frucht bringen, <sup>36</sup>Sie leßt ein verflucht gedechtnis hinder sich, und jre schande wird nimer mehr vertilget, <sup>37</sup>Daran lernen die nach komen, das nichts bessers sey, denn Gott fürchten, und nichts süßers, denn auff Gotts gebot achten.

### XXIII.

<sup>1</sup>**D**ie weisheit preiset sich, und vnter dem volck rhümet sie sich, <sup>2</sup>Sie predigt inn der Gemeine Gottes, <sup>3</sup>und lobet sich inn seinem Reich, <sup>4</sup>und spricht also. Ich bin Gottes wort, <sup>5</sup>und schwebte vber der ganzen erden wie die wolcken, <sup>6</sup>Mein gezeltt ist inn der höhe, und mein stuel inn den wolcken, <sup>7</sup>Ich allein bin allenthalben, so weit der himel ist, <sup>8</sup>und so tieff der abgrund ist, <sup>9</sup>allenthalben im meer, allenthalben auff erden, <sup>10</sup>vnter allen leuten, vnter

23, 21 || die fehlt 43<sup>2</sup> || 22 || bronst 35<sup>2</sup> || || verbrenne] brenne 38 41<sup>1</sup> ||  
25 || denckt] denck 37<sup>2</sup> 40 Druckf. || sich] jm 42<sup>1</sup>—45 26 nicht? 45 < Druckf. 28  
Herrn 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> 36 || gedecht; (Zeilenschluß) nicht (Kustode richtig: niß) 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> Druckf. ||  
37 || nichts (1.)] nicht 36—40 || besser 43<sup>1</sup>< nichts (2.)] nicht 36—40 41<sup>2</sup><

<sup>20</sup>Wer sich gewehnet zu schmehen, Der bessert sich sein lebtage nicht.

<sup>21</sup>Als ander mal sündigen, das ist zu viel, Das dritte mal bringt die straffe mit sich.

<sup>22</sup>**W**er in der brunst sticket, der ist wie ein brennend Fewr, Vnd höret nicht auff, bis er sich selbs verbrenne.

<sup>23</sup>Ein vnkeuscher Mensch, hat keine ruge an seinem Leibe, Bis er ein fewr anzünde.

<sup>24</sup>Einem vnkeuschen Menschen, ist alle Speise süsse, vnd lesset nicht ab bis ers erfülle.

<sup>25</sup>Ein Man der seine Ehe bricht, vnd dencket bey sich selbs, Wer sihet mich?

<sup>26</sup>Es ist finster vmb mich, vnd die wende verbergen mich, das mich niemand sihet, Wen sol ich schemen? Der Allerhöhest achtet meiner Sünde nicht. <sup>27</sup>Solcher schemet allein der Menschen augen, <sup>28</sup>Vnd dencket nicht, das die Augen des HERRN viel heller sind, denn die Sonne, vnd sehen alles was die Menschen thun, vnd schawen auch in die heimlichen winkel. <sup>29</sup>Alle ding sind jm bekand, ehe sie geschaffen werden, also wol, als wenn sie geschaffen sind. <sup>30</sup>Der selbe Man, wird öffentlich in der Stad gestrafft werden, <sup>31</sup>vnd wird erhascht werden, wenn er sichs am wenigsten versihet.

<sup>32</sup>Also wirts auch gehen dem Weibe, die jren Man verlessit, vnd einen Erben von einem andern krieget. <sup>33</sup>Erstlich, ist sie dem gebot Gottes ungehorsam. Zum andern, sündiget sie wider jren Man. Zum dritten, bringet sie durch jren Ehebruch, kinder von einem andern. <sup>34</sup>Diese wird man aus der Gemeine werffen, vnd jre Kinder müssen jr entgelten. <sup>35</sup>Jre Kinder werden nicht wurzeln, vnd jre Zweige werden nicht Frucht bringen. <sup>36</sup>Sie lessit ein verflucht Gedechnis hinder sich, vnd jre schande wird nimer mehr vertilget. <sup>37</sup>Daran lernen die Nachkomen, das nichts besser sey, denn Gott fürchten, vnd nicht süßers, denn auff Gottes gebot achten.

(Schmehen)

Zu affterreden, vnd ander Leute zu vrtellen.

(Speise)

Er nimts wo ers findet, oft einen garstigen Bald, fur sein schönes Weib.

## XXIII.

<sup>1</sup>**D**ie Weisheit preiset sich, vnd vnter dem Volk rhümet sie sich. <sup>2</sup>Sie Weisheit. prediget in der gemeine Gottes, <sup>3</sup>vnd lobet sich in seinem Reich, <sup>4</sup>vnd spricht also, Ich bin Gottes wort, <sup>5</sup>vnd schwebe ober der gangen Erden, wie die wolden. <sup>6</sup>Mein Gezelt ist in der höhe, vnd mein Stuel in den wolden. <sup>7</sup>Ich allein bin allenthalben, so weit der Himmel ist, <sup>8</sup>vnd so tieff der Abgrund ist. <sup>9</sup>Allenthalben im Meer, allenthalben auff Erden, <sup>10</sup>vnter allen Leuten,

24, 6 || Meine gezelt 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> ||

WE.: Gl. 23, 20 affterreden = verleunden  
gelten = für sie hüßen

Gl. 24 bald = Dirne

34 jr entz

allen heiden, <sup>11</sup>Wey diesen allen, habe ich wonung gesucht, das ich etwo stat funde.

<sup>12</sup>Da gebot mir der Schepffer aller dinge, vnd der mich geschaffen hat, bestellet mir eine wonunge, <sup>13</sup>vnd sprach, Inn Jacob soltu wonen, vnd Israel sol dein erbe sein.

<sup>14</sup>Vor der welt von anfang bin ich geschaffen, vnd werde ewiglich bleiz [Bl. F v]ben, <sup>15</sup>vnd hab fur jm inn der Hütten gedienet, vnd darnach zu Zion eine gewisse stet kriegt, vnd er hat mich inn die Heilige stad gesetzt, das ich zu Jeruzalem regirn solte. <sup>16</sup>Ich hab eingewurhelt, bey einem geehreten volck, das Gottes ertheil ist, <sup>17</sup>Ich bin hoch gewachsen, wie ein Cedern auff dem Libano, vnd wie ein Cypressen auff dem gebirge Hermon, <sup>18</sup>Ich bin auffgewachsen, wie ein palmbaum am wasser, vnd wie die rosen stöck, so man zu Hiericho erzeucht, <sup>19</sup>wie ein schöner blebaum, auff freiem felde, Ich bin auffgewachsen, wie ahörnen, <sup>20</sup>Ich gab einen lieblichen geruch von mir, wie Cynnamet vnd köstliche würtz, vnd wie die besten Myrrhen, <sup>21</sup>wie Galban vnd Dnych vnd Myrrhen, vnd wie der Weyrauch jnn dem Tempel.

<sup>22</sup>Ich breitet meine zweige aus, wie eine eiche, vnd meine zweige waren schöne vnd lustig, <sup>23</sup>Ich gab einen lieblichen geruch von mir, wie der weinstock, <sup>24</sup>vnd meine blühet bracht ehrliche vnd reiche frucht.

<sup>25</sup>Komet her zu mir, alle die jr mein begert, <sup>26</sup>vnd settiget euch von meinen fruchten, <sup>27</sup>Meine predigt ist süsser denn honig, vnd meine gabe, süsser denn honig sein, <sup>28</sup>Wer von mir isset, den hungert jmer nach mir, <sup>29</sup>Vnd wer von mir trincket, den dürstet jmer nach mir, <sup>30</sup>Wer mir gehorcht, der wird nicht zu schanden, <sup>31</sup>vnd wer mir folget, der wird vnschuldig bleiben.

<sup>32</sup>Diz alles ist eben das Buch des bunds, mit dem höhesten Gotte gemacht, <sup>33</sup>nemlich das Gesetz, welchs Moses dem hause Jacob zum schatz bez

24, 12 || Da] Das 33<sup>3</sup> || || gepot 33<sup>3</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || 13 || sol fehlt 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> ||  
 16 eingewurhelt 45< || geehreten] gerechten 34 || 18 || ein rosenstock 33<sup>3</sup> ||  
 || Jericho 35 || 21 || der] die 42<sup>2</sup> || 23 || gabe 38—43<sup>2</sup> || 24 || frucht 33<sup>3</sup> ||  
 25 jr fehlt 45 Druckf. 33 || hausen 37<sup>1</sup> Druckf. ||

Gl.: 24, 20 35<sup>1</sup>—45 34< Die beste bis safft] Ist der beste safft 35—45 besten  
 (2.) beste >41<sup>2</sup> || Stocte 35<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> || || Troffen 37<sup>1</sup>—40 ||

WE.: 24, 11 etwo = irgendwo 15 kriegt: vgl. 29, 34; 46, 2; 47, 7; 51, 29 und  
 WE. zu Hes. 17, 6 17 Cedern: bei Luther begegnet der nom. sing. cedern (Hiob 40, 12)  
 neben ceder (Ps. 92, 13) Cypressen: neben Cypressen baum (Sir. 50, 11); Hohel. 1, 17  
 wechselt cypressen (Hs 24 25 41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup>) und Cypressen (34—40 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> 45<)  
 18 erzeucht = groß zieht 20 Cynnamet = Zimt Gl. 20 Stacte: vgl. Plinius, Hist.  
 nat. 12, 68 schlecht = bloß, einfach 21 Von den hier aufgeführten geruchspenden-  
 den Spezereien, die auch 2. Mos. 30, 34 als Bestandteile des heiligen Räucherwerkes erwähnt  
 werden (vgl. RE<sup>3</sup> Bd. 16, S. 407f.), ist Galban (Mutterharz) ein scharfriechendes Gummiharz  
 und Dnych (Räucherklaue) der starkriechende Deckel einer Muschel. An beiden Stellen, die

vnter allen Heiden, <sup>11</sup>Wey diesen allen, habe ich Wohnung gesucht, das ich etwo stat fünde. <sup>12</sup>Da gebot mir der Schepffer aller dinge, vnd der mich geschaffen hat, bestellet mir eine Wohnung, <sup>13</sup>vnd sprach, In Jacob soltu wonen, vnd Jsrael sol dein Erbe sein.

<sup>14</sup>WDr der Welt von anfang bin ich geschaffen, vnd werde ewiglich bleiben, <sup>15</sup>Wd hab fur jm in der Hütten gedienet, vnd darnach zu Zion eine gewisse stet krieget, Wd er hat mich in die heilige Stad gesetzt, das ich zu Jerusalem [Fl. i iiii] regieren solte. <sup>16</sup>Ich hab eingewurkelt, bey einem geehreten Volk, das Gottes ertheil ist, <sup>17</sup>Ich bin hoch gewachsen, wie ein Cedern auff dem Libano, vnd wie ein Cypressen auff dem gebirge Hermon. <sup>18</sup>Ich bin auff gewachsen, wie ein Palmbaum am wasser, vnd wie die Rosenstöcke, so man zu Hiericho erzeucht, <sup>19</sup>wie ein schöner Olebaum auff freiem felde. Ich bin auff gewachsen, wie Ahörnen, <sup>20</sup>Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie Cynnamet vnd köstliche Würze, vnd wie die besten Myrrhen, <sup>21</sup>wie Galban vnd Dnych vnd Myrrhen vnd wie der Weyrauch in dem Tempel.

<sup>22</sup>Ich breitet meine zweige aus, wie eine Eiche, vnd meine Zweige waren schöne vnd lustig. <sup>23</sup>Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie der Weinstock, <sup>24</sup>vnd meine Blühet bracht ehrllich vnd reiche Frucht. <sup>25</sup>Komet her zu mir, alle die jr mein begert, <sup>26</sup>vnd fettiget euch von meinen Früchten. <sup>27</sup>Meine predigt ist süßter denn Honig, vnd meine gabe süßter denn Honigseim. <sup>28</sup>Wer von mir isset, den hungert jmer nach mir, <sup>29</sup>Wd wer von mir trindket, den dürstet jmer nach mir. <sup>30</sup>Wer mir gehorchet, der wird nicht zuschanden, <sup>31</sup>vnd wer mir folget, der wird vnschuldig bleiben.

<sup>32</sup>**D**Is alles ist eben das Buch des bunds, mit dem höhesten Gotte gemacht, <sup>33</sup>nemlich das Geseze, welchs Moses dem hause Jacob zum Schatz

(Besten Myrrhen)  
Die besten Myrrhen ist der erste safft, der von jm selber aus dem Myrrhenbaum fleusst, vnd heisset, Stacte, troffen. Die ander heisset schlecht Myrrhen, die aus dem schnit vom baum fleusst.

jedoch die ersten drei Stoffe in jeweils entgegengesetzter Reihenfolge aufzählen, verwendet die Septuaginta stets die gleiche Bezeichnung für die vier Stoffe: χαλβάνη, ὄνυξ, στακτή und λίβανος; die Vulgata variiert nur in der Wahl griechischer bzw. lateinischer Ausdrücke: „galbanus, onyx (Sir.: ungula), stacte (Sir.: gutta), thus (Sir.: libanus)“. Die deutsche Übersetzung: Galban und Weyrauch findet sich zwar an beiden Stellen, aber Dnych vnd Myrrhen (Sir.) gab Luther im Pentateuch, wo er im Gegensatz zu allen fremdsprachigen Vorlagen (תְּחִינִי תְּחִינִי [nur hier belegt] — στακτήν, ὄνυχα — stacten et onycha) die beiden Begriffe miteinander vertauschte, durch: balsam, stacte wieder, indem er sich dabei an Reuchlins Übersetzung תְּחִינִי = „Opobalsamum“ (Rudimenta linguae hebraicae, S. 320f.) anschloß (תְּחִינִי fehlt dort). — Ohne Berücksichtigung der Tatsache, daß der Übersetzung: Myrrhen in Sir. 24, 21 das Wort: στακτή der Septuaginta (Vulg. übersetzend: „gutta“) zugrundeliegt, erklärt Luther in einer (erst der Vollbibel 1534 hinzugefügten) Randglosse den in v. 20 gewählten Ausdruck: beste Myrrhen (= Übersetzung von σμύrna ἐκλεκτή bzw. „myrrha electa“) als Stacte, offenbar Myrrhen in v. 21 mit dem „einfachen“ Myrrhensaft identifizierend 24 blühet = Blüte (vgl. 4. Mos. 17, 8 und U. A. Bd. 311, S. 408, 10) neben bluet (Hiob 8, 12; 15, 33 [= IIs]) ehrlliche = ansehnliche

folhen hat, <sup>34</sup>Daraus die weisheit geflossen ist, wie das wasser Phison, wenn es gros ist, <sup>35</sup>und wie das wasser Tygris, wenn es vbergeheth im lenken, <sup>36</sup>Daraus der verstand geflossen ist, wie der Euphrates, wenn er gros ist, und wie der Jordan inn der erndte, <sup>37</sup>Aus dem selben ist erfur brochen [Bl. F 6] die zucht, wie das licht, und wie das wasser Nilus im herbst, <sup>38</sup>Er ist nie gewest, der es ausgelernet hette, und wird nimer mehr werden, der es ausgründen möchte, <sup>39</sup>Denn sein sinn ist reicher wedder kein meer, und sein wort tieffer, denn kein abgrund.

<sup>40</sup>Es fliessen von mir viel bechlin inn die garten, wie man das wasser hinein leitet, <sup>41</sup>Da wessere ich meine garten, <sup>42</sup>und trencke meine wise, <sup>43</sup>Da werden meine bechlin zu grossen stromen, <sup>44</sup>und meine strome werden grosse see, <sup>45</sup>Denn meine lere leuchtet so weit, als der liechte morgen, und scheineth ferne, <sup>46</sup>Auch schüttet meine lere weissagung aus, die ewig bleiben mus, <sup>47</sup>Da sehet jr, das ich nicht allein fur mich erbeite, sondern fur alle, die der weisheit begern.

## XXV.

<sup>1</sup>**D**rey schöne stück sind, die beide Gott und den menschen wolgefallen, <sup>2</sup>Wenn brüder eines sind, und die nachbar sich liebhaben, und man und weib sich mit einander wol begehen.

<sup>3</sup>Drey stück sind, den ich von herzen feind bin, und jr wesen verdreusst mich vbel, <sup>4</sup>Wenn ein armer hoffertig ist, und ein reicher gern leuget, und ein alter narr, ein ehebrecher ist.

<sup>5</sup>Wenn du inn der jugent nicht samlest, was wiltu im alter finden?

<sup>6</sup>D wie fein stehets, wenn die grawen heubte, weise, und die alten klug, <sup>7</sup>und die herrn vernünfftig und fursichtig sind.

<sup>8</sup>Das ist der alten krone, wenn sie viel erfahren haben, Und jr ehre ist, wenn sie Gott fürchten.

[Bl. F 7] <sup>9</sup>Neun stück sind, die ich inn meinem herzen hoch zu loben halte, und das zehend wil ich mit meinem munde preisen. <sup>10</sup>Ein man der freude an seinen kindern hat. Wer erlebt das er seine feinde vntergehen sibet. <sup>11</sup>Wol dem, der ein vernünfftig weib hat. Wer mit seinem reden, keinen schaden thut. <sup>12</sup>Wol dem der einen trewen freund hat. Wol dem der klug ist. Und der do leret, da mans gern höret. <sup>13</sup>D wie gros ist der, so weise ist. <sup>14</sup>Aber wer Gott fürcht, vber den

24, 37 jm 35<sup>1</sup> Druckf. 39 || sein (2.)] seine 38—43<sup>2</sup> || 40 || die] den 35 ||  
 || leite 34 || 41 || meine] meinen 35 || 47 || allein fehlt 35<sup>2</sup> 35<sup>3</sup> || arbeits  
 45 <

25, 1 stück (stücke 38 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup>) ding 45 2 nachbar 37<sup>2</sup>—45 || nachbarn 35<sup>3</sup> ||  
 || WSt wol mit einander 34 35 38—41<sup>1</sup> || 3 || stücke 38—41<sup>2</sup> || 5 || finden. 34 35<sup>2</sup>  
 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || finden, 42<sup>2</sup> || 8 || wenn (2.)] wie 34—37<sup>2</sup> || 9 || zehen 37<sup>1</sup> ||



befolhen hat. <sup>34</sup>Daraus die Weisheit geflossen ist, wie das wasser Phison, wenn es gros ist, <sup>35</sup>und wie das wasser Tygris, wenn es vbergehet im lenzen. <sup>36</sup>Daraus der verstand geflossen ist, wie der Euphrates, wenn er gros ist, und wie der Jordan in der Erndte. <sup>37</sup>Aus dem selben ist ersür brochen die Zucht, wie das Licht, und wie das wasser Nilus im Herbst. <sup>38</sup>Er ist nie gewest, der es ausgelernet hette, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen möchte, <sup>39</sup>Denn sein sinn ist reicher wedet kein Meer, und sein wort tieffer denn kein Abgrund.

<sup>40</sup>Es fliessen von mir viel Bechlin in die Garten, wie man das wasser hinein leitet, <sup>41</sup>Da wessere ich meine Garten, <sup>42</sup>und trencke meine wise, <sup>43</sup>Da werden meine Bechlin zu grossen strömen, <sup>44</sup>und meine ströme werden grosse See. <sup>45</sup>Denn meine Lere leuchtet so weit, als der liechte Morgen, und scheint ferne, <sup>46</sup>Auch schüttet meine Lere weissagung aus, die ewig bleiben mus. <sup>47</sup>Da sehet jr, das ich nicht allein fur mich arbeite, sondern fur alle, die der Weisheit begeren.

## XXV.

<sup>1</sup>**D**rey schöne ding sind, die beide Gott und den Menschen wolgefallen. <sup>2</sup>Wenn Brüder eins sind, und die Nachbar sich liebhaben, und Man und Weib sich miteinander wol begehen.

<sup>3</sup>Drey stück sind, den ich von herhen feind bin, und jr wesen verdreufft mich vbel. <sup>4</sup>Wenn ein Armer hoffertig ist, und ein Reicher gern leuget, und ein alter Narr ein Ehebrecher ist.

<sup>5</sup>Wenn du in der Jugend nicht samlest, Was wiltu im Alter finden?

<sup>6</sup>Wie fein siehets, wenn die grawen heubte, weise, und die Alten, klug, <sup>7</sup>Und die herrn vernünfftig und fursichtig sind.

<sup>8</sup>Was ist der alten Krone, wenn sie viel erfahren haben, Und jr Ehre ist, wenn sie Gott fürchten.

<sup>9</sup>Neun stück sind, die ich in meinem herhen hoch zu loben halte, und das zehend wil ich mit meinem munde preisen. <sup>10</sup>Ein Man der freude an seinen Kindern hat. Wer erlebet, das er seine Feinde vntergehen sihet. <sup>11</sup>Wol dem, der ein vernünfftig Weib hat. Wer mit seinem reden keinen schaden thut. Wer nicht dienen mus, denen so es nicht werd sind. <sup>12</sup>Wol dem, der einen trewen Freund hat. Wol dem, der klug ist. Und der da leret, da mans gern höret. <sup>13</sup>Wie groß ist der, so weise ist. <sup>14</sup>Aber wer Gott fürchtet, ober den ist niemand,

10—14 1.—10. am Rand 33<sup>1</sup>—40 38< | am Zeilenanfang 42<sup>1</sup>—45 || I.—X. am Rand 34—36 ||  
11 || seinen 33<sup>3</sup> || 12 do 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> 34—40 || da mans] das man 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> ||

WE.: 24, 35 vbergehet = über seine Ufer tritt 38 aus gründen = bis auf den Grund erforschen

25, 2 sich . . . begehen = zusammen leben (vgl. U. A. Bd. 171, S. 203, 29; Bd. 311, S. 440, 21; Tischreden Bd. 2, S. 216, 22)

ist niemand. <sup>15</sup>Denn die furcht Gottes gehet ober alles, <sup>16</sup>Wer die selbigen fest hellt, wem kan man den vergleichen?

<sup>17</sup>Es ist kein wehe so groß, als hertzen leid, <sup>18</sup>Es ist kein list ober frawen list, <sup>19</sup>Es ist kein lauren, ober des Reidharts lauren, <sup>20</sup>Es ist kein rachgyr, ober der feinde rachgyr, <sup>21</sup>Es ist kein kopff so listig, als der schlangen kopff, und ist kein zorn so bitter, als der frawen zorn, <sup>22</sup>Ich wolt lieber bey Lewen und Trachen wonen, denn bey einem bösen weibe, <sup>23</sup>Wenn sie böse wird, so verstelltet sie jr geberde, und wird so scheuslich, wie ein sack, <sup>24</sup>Jr man mus sich jr schemen, und wenn mans jm fur wirfft, so thuts jm im hertzen wehe, <sup>25</sup>Alle bosheit ist geringe, gegen der weiber bosheit, Es geschehe jr, was den Gottlosen geschicht,

<sup>26</sup>Ein weschafftig weib ist einem stillen man, wie ein sandiger weg hinauff, einem alten man, <sup>27</sup>Las dich nicht betriegem, das sie schöne ist, Und beger jr nicht darumb.

<sup>28</sup>Wenn das weib den man reich macht, <sup>29</sup>so ist da eitel haddet, verachtung und grosse schmach, <sup>30</sup>Ein böse weib, macht ein betrübt hertz, traurig angefscht, und das herze leid.

<sup>31</sup>Ein weib da der man kein freud an hat, die macht in verdrossen zu allen dingen.

<sup>32</sup>Die sund kompt her von einem weibe, und umb jrer willen, [Bl. F 8] müssen wir alle sterben, <sup>33</sup>Wie man dem wasser nicht raum lassen sol, also sol man dem weibe seinen willen nicht lassen, <sup>34</sup>Wil sie dir nicht zur hand gehen, so scheid dich von jr.

(scheide)  
Das ist nach dem Befehl  
Mose gesagt.

## XXVI.

<sup>1</sup>**W**il dem, der ein tugentsam weib hat, des lebet er noch einest so lange.

<sup>2</sup>Ein heuslich weib ist jrem manne eine freude, und macht jm ein fein rüsig leben.

<sup>3</sup>Ein tugentsam weib, ist ein edle gabe, und wird dem gegeben der Gott fürchtet, <sup>4</sup>Er sey reich odder arm, so isst jm ein trost, und macht in allzeit frölich.

<sup>5</sup>Drey ding sind schrecklich, und das vierde ist gewlich, <sup>6</sup>Verrerey, Auffzur, unshuldig blut vergiessen, <sup>7</sup>welche alle erger sind, denn der tod, <sup>8</sup>Das ist aber das hergleid, wenn ein weib widder das ander euert, und schendet sie bey jederman.

25, 17 hergleid 45      30 || böses 37<sup>2</sup> 40 42<sup>2</sup> || böß 34—37<sup>1</sup> 42<sup>1</sup> 45      32 || jren  
35<sup>2</sup> 41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> ||

26, 1 einest] einß 42<sup>1</sup>—45      4 || in fehlt 35<sup>1</sup>—37<sup>1</sup> ||      5 || erschrecklich 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> ||  
6 den dern 45 Druckf. (durch Stehsatzkorrektur im Göttinger Expl. Mulert 2<sup>o</sup> 115 beseitigt)

<sup>16</sup>Denn die furcht Gottes gehet ober alles, <sup>16</sup>wer die selbigen fest helt, wem kan man den vergleichen?

Frauen  
1, zorn etc.

<sup>17</sup>**E**s ist kein wehe so groß, als herzeleid. <sup>18</sup>Es ist keine list ober Frauen list. <sup>19</sup>Es ist kein lauren, ober des Reidharts lauren. <sup>20</sup>Es ist kein Rachgir, ober der Feinde rachgir. <sup>21</sup>Es ist kein kopff so listig, als der Schlangen kopff. Vnd ist kein zorn so bitter, als der Frauen zorn. <sup>22</sup>Ich wolt lieber bey Lewen vnd Trachen wonen, denn bey einem bösen weibe. <sup>23</sup>Wenn sie böse wird, so verstellet sie jr geberde, vnd wird so scheuslich, wie ein sack. <sup>24</sup>Jr Man mus sich jr schemen, Vnd wenn mans jm furwirfft, so thuts jm im herzen weh. <sup>25</sup>Alle bosheit ist geringe, gegen der Weiber bosheit, Es geschehe jr, was den Gottlosen geschicht.

<sup>26</sup>Ein weschafftig Weib ist einem stillen Man, wie ein sandiger weg hinauff, einem alten Man, <sup>27</sup>Las dich nicht betriegen, das sie schöne ist, vnd beger jr nicht darumb.

<sup>28</sup>Wenn das Weib den Man reich macht, <sup>29</sup>So ist da eitel hadder, verachtung vnd grosse schmach. <sup>30</sup>Ein böse weib, macht ein betrübt hertz, traurig angesehen, vnd das herzeleid.

<sup>31</sup>Ein weib da der Man keine freud an hat, Die macht in verdrossen zu allen dingen.

en. 3.

<sup>32</sup>Die Sünde kompt her von einem Weibe, vnd umb jrer willen müssen wir alle sterben. <sup>33</sup>Wie man dem wasser nicht raum lassen sol, Also sol man dem weibe seinen willen nicht lassen, <sup>34</sup>Wil sie dir nicht zur hand gehen, so scheid dich von jr.

(Scheide)  
Das ist nach dem Befehl  
Mose gesagt.

## XXVI.

ugend-  
n weib.

<sup>1</sup>**W**il dem, der ein tugentsam Weib hat, Des lebet er noch einest so lange.

<sup>2</sup>Ein heuslich Weib ist jrem Manne eine freude, Vnd macht jm ein fein rüzig Leben.

<sup>3</sup>Ein tugentsam Weib, ist ein edle gabe, vnd wird dem gegeben der Gott fürchtet, <sup>4</sup>Er sey Reich oder Arm, so istß jm ein trost, vnd macht in allzeit frölich.

<sup>5</sup>Drey ding sind schrecklich, vnd das vierde ist grewlich, <sup>6</sup>Verreterey, Auffrur, vnschuldig Blut vergiessen, <sup>7</sup>welche alle erger sind, denn der Tod. <sup>8</sup>Das ist aber das herzeleid, Wenn ein Weib wider das ander eiuert, vnd schendet sie bey jederman.

WE.: 25, 19 Reidharts = Mißgünstigen      23 verstelltet = entstellt      26  
weschafftig: vgl. WE. zu 7, 15  
26, 1 einest (eins) = einmal      2 rüzig = ruhig      8 eiuert = eifersüchtig ist  
Gl. 25, 34: 5. Mos. 24, 1

(ungleich)  
Die werden selten reich.

<sup>9</sup>Wenn einer ein böse weib hat, so ist eben, als ein ungleich par oxsen, die neben ander zihen sollen.

<sup>10</sup>Wer sie krieget, der krieget ein scorpion.

<sup>11</sup>Ein truncken weib ist eine grosse plage, Denn sie kan ire schande nicht decken.

<sup>12</sup>Ein hürisch weib kennet man bey irem unzüchtigem gesicht, vnd an iren augen.

<sup>13</sup>Ist deine tochter nicht schamhafftig, so hallt sie hart, auff das sie nicht iren mut willen treibe, wenn sie so frey ist.

<sup>14</sup>Wenn du merckest, das sie frech umb sich sihet, so sihe wol drauff, Wo nicht, vnd sie thut darüber widder dich, so las dichs auch nicht wundern. <sup>15</sup>Wie ein fus genger, der dürstig ist, lechset sie, vnd trinckt das neheste wasser, das sie krieget, vnd sehet sich, wo sie einen stock findet, vnd nimpt an, was jr werden kan.

<sup>16</sup>Ein freundlich weib erfremet iren man, vnd wenn sie vernünftig [Bl. G] mit jm umbgehet, erfrischt sie jm sein herz.

<sup>17</sup>Ein weib das schweigen kan, das ist eine gabe Gottes, <sup>18</sup>Ein wolgezogen weib ist nicht zu bezalen.

<sup>19</sup>Es ist nichts liebers auff erden, denn ein züchtig weib, <sup>20</sup>Vnd ist nichts köstlicher, denn ein keusches weib.

<sup>21</sup>Wie die sonne, wenn sie auffgangen ist, inn dem hohen himel des HERR ein zierde ist, also ist ein tugendsam weib, ein zierde inn irem hause.

Er redet vom leuchter, vnd  
seulen inn der hütten Mose.

<sup>22</sup>Ein schön weib, das from bleibt, ist wie die helle lampe auff dem Heiligen leuchter.

<sup>23</sup>Ein weib, das ein bestendig gemüt hat, <sup>24</sup>ist wie die güldene seulen, auff den silbern stülen.

## XXVII.

<sup>25</sup> **B**Wey stück sind, die mich verdriessen, vnd das dritt thut mir zorn, <sup>26</sup>Wenn man einen streitbarn man, zu lezt armut leiden lesst, Vnd die weisen Nethe zu lezt veracht, <sup>27</sup>Vnd wer vom rechten glauben abfellt zum vnrechtem glauben, Diesen hat Gott zum schwerd verdampft.

<sup>28</sup>Ein kauffman kan sich schwerlich hüten fur vnrecht, vnd ein kremer fur sunden, <sup>1</sup>Denn umb guts willen thun viel vnrecht, Vnd die reich werden wöllen, wenden die augen ab, <sup>2</sup>Wie ein nagel inn der mauren zwischen zween

(augen ab)  
Das ist, sie achten des ger  
wissens nicht.

26, 9 böses 42<sup>1</sup>—45      12 unzüchtigem 33<sup>1</sup> 34—45 34—41<sup>1</sup>      || an] on 35<sup>1</sup> ||  
14 darauff 38<      21 || aufgehet 41<sup>1</sup> ||      || irem] einem 41<sup>2</sup> ||      23 das ein ein 45  
Druckf.      25 stüde 38<      27 || zum] zu 33<sup>3</sup> 34 ||      vnrechtem 33<sup>1</sup> 33<sup>2</sup>—35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup>  
34 36 | vnrechten 33<sup>2</sup> 35<sup>2</sup> 37<sup>2</sup>—45 35 38<      28 || kremer 33<sup>2</sup> ||

böse  
weib.

<sup>9</sup> **W**enn einer ein böse Weib hat, so ist es eben, als ein ungleich par Dachsen,  
die neben ander ziehen sollen. <sup>10</sup> Wer sie krieget, der krieget ein  
Scorpion.

(Vngleich)  
Die werden selten reich.

<sup>11</sup> Ein truncken weib ist eine grosse Plage, Denn sie kan ire schande nicht  
decken.

<sup>12</sup> Ein hürisch Weib, kennet man bey irem unzüchtigen Gesicht, vnd an  
iren Augen.

<sup>13</sup> **S**et deine Tochter nicht schamhafftig, So halt sie hart, Auff das sie nicht  
iren mutwillen treibe, wenn sie so frey ist.

<sup>14</sup> Wenn du merckest, das sie frech omb sich sihet, So sihe wol darauff,  
Wo nicht, vnd sie thut darüber wider dich, So las dichs auch nicht wundern.

<sup>15</sup> Wie ein Fußgenger, der durstig ist, lechzet sie, vnd trinckt das nehest wasser,  
das sie krieget, vnd sehet sich, wo sie einen Stock findet, vnd nimpt an, was jr  
werden kan.

<sup>16</sup> **E**in freundlich Weib erfrewet iren Man, Vnd wenn sie vernünftig mit  
im umbgehet, erfrischt sie im sein herz.

<sup>17</sup> Ein Weib das schweigen kan, das ist eine gabe Gottes, <sup>18</sup> Ein wol-  
gezogen weib ist nicht zubezalen.

<sup>19</sup> Es ist nichts liebers auff erden, denn ein züchtig Weib, <sup>20</sup> Vnd ist nichts  
köstlichs, denn ein keusches Weib.

<sup>21</sup> Wie die Sonne, wenn sie auffgangen ist, in dem hohen himel des  
[Bl. i 5] HERM ein zierde ist, Also ist ein tugentsam Weib eine zierde in irem  
hause.

<sup>22</sup> Ein schön Weib, das from bleibt, Ist wie die helle Lampen auff dem  
heiligen Leuchter.

Er redet vom Leuchter vnd  
Seulen in der hütten Moï.

<sup>23</sup> Ein Weib, das ein bestendig gemüt hat, <sup>24</sup> Ist wie die gülden Seulen  
auff den silbern stülen.

## XXVII.

<sup>25</sup> **D**rey stücke sind, die mich verdriessen, vnd das dritte thut mir zorn,  
<sup>26</sup> Wenn man einen streitbarn Man, zu lezt armut leiden leßt. Vnd  
die weisen Rete zu lezt veracht. <sup>27</sup> Vnd wer vom rechten Glauben  
abfellt zum vnrechten glauben, Diesen hat Gott zum schwert verdampft.

<sup>28</sup> Ein Kauffman kan sich schwerlich hüten fur vnrecht, vnd ein Kremer  
fur sünden. <sup>1</sup> Denn omb Guts willen thun viel vnrecht, Vnd die reich werden  
wöllen, wenden die Augen ab. <sup>2</sup> Wie ein Nagel in der mauren zwiffen zween

(Augen ab)  
Das ist, sie achten des Gutes  
wissens nicht.Gl.: 26, 22 || Moïß 33<sup>2</sup> ||

WE.: 26, 13 hart = streng

15 fuß genger: vgl. auch Spr. 6, 11 (seü 1534)

stock = Baumstumpf; vgl. auch Dan. 4, 12.20.23

Gl. 26, 22: 2. Mos. 25, 31—37

steinen sticht, <sup>3</sup>Also sticht auch funde zwiffchen kauffer vnd verkauffer, <sup>4</sup>Hellt er sich nicht mit vleis inn der furcht des HERRN, so wird sein haus bald zerstöret werden.

<sup>5</sup>Wenn man siebet, so bleibt das vnstetige drinnen, Also was der mensch fur nimpt, so klebt jmer etwas vnreines dran, <sup>6</sup>Gleich wie der ofen bewerd die neuen töpffe, also bewerd die trübsal des menschen sinn.

<sup>7</sup>An den fruchten merckt man, wie des baums gewartet ist, Also merckt man an der rede, wie das herz geschickt ist.

[St. G ij] <sup>8</sup>Du solt niemand loben, du habst in denn gehört, Denn an der rede kennet man den man.

<sup>9</sup>Folgestu der gerechtigkeit nach, so wirstu sie kriegen, vnd anziehen wie einen schönen roß.

<sup>10</sup>Die vögel gesellen sich zu jres gleichen, Also hellt sich die warheit zu denen, die jr gehorchen.

<sup>11</sup>Wie der Lew auff den raub lauret, also ergreiff zu letzt die funde den vbeltheter.

<sup>12</sup>Ein Gott furchtiger redet allezeit das heilsam ist, Ein narr aber ist wandelbar, wie der mond.

<sup>13</sup>Wenn du vnter den vnweisen bist, so merck was die zeit leiden wil, Aber vnter den weisen magstu fortfaren.

<sup>14</sup>Der narren rede, ist ober die maß verdrieslich, Vnd jr lachen ist eitel funde, vnd kuzeln sich doch damit.

<sup>15</sup>Wo man viel schweren höret, da gehen einem die har zu berge, vnd jr haddern macht, das man die ohren zu halten mus.

<sup>16</sup>Wenn die hoffertigen mit einander haddern, so folgt blut vergiessen darnach, vnd ist verdrieslich zu hören, wenn sie sich so zu schelten.

<sup>17</sup>Wer heimligkeit offenbart, der verleurt den glauben, vnd wird nimer mehr einen trewen freund kriegen.

<sup>18</sup>Halt deinen freund werd, vnd halt im glauben, <sup>19</sup>wo du aber seine heimligkeit offenbarest, so wirstu in nicht widder kriegen.

<sup>20</sup>Wer seinen freund verleurt, dem geschicht wol so vbel, als dem sein feind entgeheth. <sup>21</sup>Gleich als wenn du einen vogel aus der hand lessdest, also ist's, wenn du deinen freund verlessdest, <sup>22</sup>du fehest in nicht widder, Du darffest im nicht nach lauffen, Er ist zu fern weg, Er ist entsprungen, wie ein Nehe aus dem nehe, <sup>23</sup>Wunden kan man verbinden, Schelt wort kan man sünen, <sup>24</sup>Aber wer heimligkeit offenbart, mit dem ist's aus.

(kuzeln)  
Thut in wol, das sie andere  
betrüben vnd schaden thun.

27, 2 || sticht 34—41<sup>1</sup> || (ebenso 3)      3 || Verleuffer 43<sup>2</sup> ||      11 Law 45  
14 || doch fehlt 41<sup>1</sup> ||      16 die hoffertigen] hoffertige 37<sup>1</sup>—45      || so (2.) fehlt 35 ||  
18 Freud 46 Druckf.      23 || sünen] versünen 42<sup>2</sup> 43<sup>2</sup> ||

steinen sticht, <sup>3</sup>Also sticht auch Sünde zwischen Kauffer vnd Verkauffer. <sup>4</sup>Helt er sich nicht mit vleis in der furcht des HERRN, So wird sein Haus bald zerstorret werden.

<sup>5</sup>Wenn man siebet, so bleibet das vnsefftige driinnen, Also, was der Mensch furnimpt, So klebet jmer etwas vnreins dran. <sup>6</sup>Gleich wie der Ofen bewert die neuen Löpffe, Also bewert die trübsal des Menschen sinn.

<sup>7</sup>An den Früchten mercket man, wie des Baums gewartet ist, Also mercket man an der Rede, wie das Hertz geschickt ist.

<sup>8</sup>W solt niemand loben, du habest ju denn gehört, Denn an der Rede kennet man den Man.

<sup>9</sup>Algestu der Gerechtigkeit nach, So wirstu sie kriegen, vnd anziehen wie einen schönen Rock.

<sup>10</sup>DJe Vogel gefallen sich zu jres gleichen, Also helt sich die warheit zu denen, die jr gehorchen.

<sup>11</sup>Wie der Lew auff den Raub lauret, Also ergreiffet zu legt die Sünde den Bbeltheter.

<sup>12</sup>En Gottsfürchtiger redet allezeit das heilsam ist, Ein Narr aber ist wandelbar, wie der Mond.

<sup>13</sup>Wenn du vnter den Vnweisen bist, so mercke was die zeit leiden wil, Aber vnter den Weisen magstu fortfaren.

<sup>14</sup>Der Narren rede, ist ober die mas verdrieslich, Vnd jr lachen ist eitel sünde, vnd kugeln sich doch damit.

<sup>15</sup>Wd man viel schweren höret, da gehen einem die Har zu berge, Vnd jr haddern macht, das man die Ohren zuhalten mus.

<sup>16</sup>Wenn die Hoffertigen mit einander haddern, so folget Blut vergiessen darnach, Vnd ist verdrieslich zu hören, wenn sie sich so zuschelten.

<sup>17</sup>Wer heimligkeit offenbart, Der verleurt den glauben, Vnd wird nimer mehr einen trewen Freund kriegen.

<sup>18</sup>Halt deinen Freund werd, vnd halt jm glauben, <sup>19</sup>Wo du aber seine heimligkeit offenbarest, So wirstu ju nicht wider kriegen.

<sup>20</sup>Wer seinen Freund verleurt, Dem geschicht wol so vbel, als dem sein Feind entgehet. <sup>21</sup>Gleich als wenn du einen Vogel aus der hand lestest, Also istß, wenn du deinen Freund verlestest. <sup>22</sup>Du sehest ju nicht wider, du darffest jm nicht nachlauffen, Er ist zu fern weg, er ist entsprungen, wie ein Rehe aus dem Rehe. <sup>23</sup>Wunden kan man verbinden, Scheltwort kan man sünen, <sup>24</sup>Aber wer heimligkeit offenbart, mit dem istß aus.

(Kugeln)  
Thut jnen wol, das sie  
andere betrüben vnd schaden  
thun.

WE.: 27, 3 kauffer — verkauffer: keuffer und verkeuffer sind die in der Bibel sonst üblichen Formen (vgl. z. B. 3. Mos. 25, 28.30.50; Jes. 24, 2; Hes. 7, 12f.; Matth. 21, 12; auch Sir. 37, 12) 7 gewartet (c. gen.) = gepflegt 14 kugeln sich . . . damit = bilden sich darauf etwas ein 16 sich . . . zu schelten = sich über die Maßen schelten 22 darffest = brauchst

[Bl. G üij] <sup>25</sup>Wer mit den augen winckt, der hat böses im sinn, vnd leßt sich nicht dauon wenden, <sup>26</sup>Für dir kan er süsse reden, vnd lobet seer was du redest, Aber hinder werts, redet er anders, vnd verkeret dir deine wort, <sup>27</sup>Ich bin keinem ding so feind, als dem, Vnd der HERR ist jm auch feind.

## XXVIII.

<sup>28</sup>Wer den stein jnn die höhe wirfft, dem fellest er auff den kopff, Wer heimlich sticht, der verwund sich selbs, <sup>29</sup>Wer eine grub grebt, der fellt selbs drein, <sup>30</sup>Wer einem andern stellet, der fehlet sich selbs, Wer dem andern schaden thun wil, dem kompts selbs ober seinen hals, das er nicht weis wo her.

<sup>31</sup>Die hoffertigen hōnen vnd spotten, Aber die rache lauret auff sie, wie ein Leme.

<sup>32</sup>Die sich fremen, wemns den fromen ubel gehet, werden im strick gefangen, das hertzleid wird sie verzere, ehe sie sterben.

<sup>33</sup>Zorn vnd wueten sind grewel, Vnd der Gottlose treibt sie.

<sup>1</sup>Wer sich rehent, an dem wird sich der HERR widder rechen, vnd wird jm seine funde auch behalten.

<sup>2</sup>Vergib deinem nehesten, was er dir zu leide gethan hat, Vnd bitte denn, so werden dir deine funde auch vergeben.

<sup>3</sup>Ein mensch hellt gegen dem andern den zorn, vnd wil bey dem HERRN gnad suchen, <sup>4</sup>Er ist vnbarmerzig gegen seines gleichen, vnd wil fur seine funde bitten, <sup>5</sup>Er ist nur fleisch vnd blut, vnd hellt den zorn, Wer wil denn jm seine funde vergeben?

<sup>6</sup>Gedencke an das ende, vnd las die feindschafft faren, <sup>7</sup>Die den tod vnd verderben sucht, vnd bleibe jnn den Gebotten, <sup>8</sup>Gedenck an das Gebot, vnd las dein dremen widder deinen nehesten, <sup>9</sup>Gedenck an den [Bl. G üij] bund des Höhesten, vnd vergib die vnwissenheit, <sup>10</sup>Las ab vom hadder, so bleiben viel funde nach, <sup>11</sup>Denn ein zorniger mensch zündet hadder an, vnd der Gottlose verwirret gute freunde, vnd hehet widderinander die guten frieden haben.

<sup>12</sup>Wenn des holzs viel ist, wird des feur deste mehr, Vnd wenn die leute gewaltig sind, wird der zorn deste grösser, Vnd wenn die leute reich sind, wird der zorn deste hefftiger, Vnd wenn der hadder lange wehret, so brennets deste mehr.

27, 26 || dein 33<sup>3</sup> ||27 || Herr 34—37<sup>2</sup> ||33 wueten (wüeten) 33<sup>1</sup> 33<sup>2</sup> 3428, 3 || dem (I.) den 33<sup>2</sup> ||7 || Gepotten 33<sup>3</sup> ||8 || Gepot 33<sup>3</sup> ||

11

wider einander 45 &lt;

12 holz 35<sup>2</sup> 37<sup>1</sup>—45feur 33<sup>1</sup>

|| brennets 38 40 Druckf. ||



<sup>25</sup>Wer mit den Augen windet, der hat böses im sinn, vnd lesset sich nicht davon wenden. <sup>26</sup>Fur dir kan er süsse reden, vnd lobet seer was du redest, Aber hinderwerts, redet er anders, vnd verkeret dir deine wort. <sup>27</sup>Jch bin keinem ding so feind, als dem, Vnd der HERR ist jm auch feind.

## XXVIII.

<sup>28</sup>Wer den Stein in die höhe wirfft, dem fellet er auff den kopff, Wer heimlich sticht, Der verwundet sich selbs. <sup>29</sup>Wer eine Grube grebt, der fellet selbs drein. <sup>30</sup>Wer einem andern stellet, der fehlet sich selbs. Wer dem andern schaden thun wil, dem kompts selbs vber seinen Hals, das er nicht weis wo her.

<sup>31</sup>Die Hoffertigen hñnen vnd spotten, Aber die Rache lauret auff sie, wie ein Lewe.

<sup>32</sup>Die sich fremen, wens den Fromen vbel gehet, werden im Strick gefangen, Das herzeleid wird sie verzere, ehe sie sterben.

<sup>33</sup>Orn vnd wüten sind greuel, Vnd der Gottlose treibt sie.

Wer sich rehent, an dem wird sich der HERR wider rechen, Vnd wird jm seine Sünde auch behalten.

Uergib deinem Nehesten, was er dir zu leide gethan hat, Vnd bitte denn, so werden dir deine Sünde auch vergeben.

In Mensch helt gegen dem andern den Zorn, vnd wil bey dem HERRN gnad suchen. Er ist vnbarmerzig gegen seines Gleichen, vnd wil fur seine sünde bitten. Er ist nur fleisch vnd blut, vnd helt den zorn, Wer wil denn jm seine Sünde vergeben?

Gedenck an das ende, vnd las die Feindschafft faren, die den Tod vnd verderben sucht, vnd bleibe in den Geboten. Gedenc an das Gebot, vnd las dein dremen wider deinen Nehesten. Gedenc an den bund des Höhesten, vnd vergib die vnwissenheit. Las ab vom Hadder, so bleiben viel sünde nach. Denn ein zorniger Mensch zündet hadder an, vnd der Gottlose verwirret gute Freunde, vnd hehet wider einander die guten frieden haben.

Wenn des Holzs viel ist, wird des Fews deste mehr, Vnd wenn die Leute gewaltig sind, wird der Zorn deste grösser, Vnd wenn die Leute reich sind, wird der zorn deste hefftiger, Vnd wenn der Hadder lange weret, so brennets deste mehr.

Gl.: 28, 2 Matth. 6. vnd 18. 45

WE.: 27, 30 stellet = nachstellt

28, 1 rehent = rächt (rechnen: ostmitteldeutsch)

3 (und 5) helt = bewahrt

Gl. 28, 2: Matth. 6, 14; 18, 35

<sup>13</sup>Jech sein zu haddet, zündet feur an, vnd jech sein zu zanden, vergeusst blut.

<sup>14</sup>Wlehestu jnns sündlin, so wird ein gros feur draus, Speyestu aber jnns sündlin, so verlescht es, Vnd beides kan aus deinem munde komen.

<sup>15</sup>Die Dhrenbleser vnd falsche böse meuler, sind verflucht, Denn sie verwirren viele die guten frieden haben.

<sup>16</sup>Ein böse maul, macht viel leute vneins, vnd treibt sie aus einem land jnns ander, <sup>17</sup>Es zu bricht feste Stedte, vnd zersföret fürsten thüme, <sup>18</sup>Ein böse maul verstöffet redliche weiber, <sup>19</sup>vnd beraubt sie alles, das in saur worden ist, <sup>20</sup>Wer jm gehorcht, der hat nimer ruge, vnd kan nirgent mit friden bleiben.

<sup>21</sup>Die geissel macht strimen, Aber ein böse maul, zerschmettert beine vnd alles.

<sup>22</sup>Viel sind gefallen, durch die scherpffe des schwerds, Aber nirgent so viel, als durch böse meuler.

<sup>23</sup>Vol dem, der fur bösem maul bewaret ist, vnd von jm ungeplagt bleibt, vnd sein ioch nicht tragen mus, vnd jnn seinen stricken nicht gebunden ist, <sup>24</sup>Denn sein ioch ist eisern, vnd sein stricke ehernen, <sup>25</sup>Seine plage ist bitterer denn der tod, vnd erger denn die helle.

<sup>26</sup>Aber es wird den Gottfürchtigen nicht vnter drücken, Vnd er wird jnn desselben feur nicht brennen. <sup>27</sup>Wer [Bl. G v] den HERN verlesset, der wird drein fallen, vnd drinn brennen, vnd es wird nicht ausgelescht werden, Es wird in oberfallen, wie ein Lew, vnd auffreiben wie ein Pard.

<sup>28</sup>Du verzeunest deine güter mit dornen, Warumb machstu nicht viel mehr deinem munde thür vnd rigel? <sup>29</sup>Du wegest dein gold vnd silber ein, Warumb wegestu nicht auch deine wort auff der gold wage? <sup>30</sup>Hütte dich, das du nicht dadurch gleittest, vnd fallest fur deinen feinden, die auff dich lauren.

## XXIX.

<sup>1</sup>**W**Er seinem nehesten leihet, der thut ein werck der barmherzigkeit, Vnd wer güter hat, der sol solchs thun.

<sup>2</sup>Leihe deinem nehesten, wenn ers bedarff, Vnd du ander gibst auch widder zu bestimpter zeit, <sup>3</sup>Halt was du gered hast, vnd handel nicht betrieglich mit jm, So findestu allezeit deine notdurfft.

28, 13 haddern 34—45 || zand 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> || 15 || die (2.) der 35<sup>2</sup> || 16  
 böses 42<sup>1</sup>—45 (ebenso 18. 21) || 17 || feste Stedte] Feste, Stedte 33<sup>2</sup> || 22 scherpffe  
 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> 42<sup>1</sup>—45 || 27 || drinn] drein 35<sup>2</sup> || 28 || machstu] magstu 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> ||  
 29, 1 || sol solchs] sol 33<sup>2</sup> ||

Gl.: 28, 18 scheidbrieff 40—45 || on] an 35<sup>2</sup> ||

(weiber)  
 Nach Mose Gesetz, da der  
 scheid brieff galt, wird  
 manch weib on schuld, ver-  
 stoffen gewesen sein, durch  
 solche böse meuler.

<sup>13</sup>Jech sein zu hadder, zündet fiewr an, Vnd jech sein zu zanden, vergeufft Blut.

<sup>14</sup>Wlesestu ins sündlin, So wird ein gros Fiewr draus. Speiestu aber ins sündlin, so verlesscht es, Vnd beides kan aus deinem munde komen.

<sup>15</sup>**D**ie Dhrenbleser vnd falsche böse Meuler, sind verflucht, Denn sie verz wirren viele die guten Frieden haben.

<sup>16</sup>Ein böse Maul, macht viel Leute vneins, vnd treibet sie aus einem Land ins ander, <sup>17</sup>Es jubricht feste Stedte, vnd zerstöret Fürstenthüme. <sup>18</sup>Ein böse Maul, verstoffet redliche Weiber, <sup>19</sup>vnd beraubt sie alles, das jnen saur worden ist, <sup>20</sup>Wer jm gehorcht, der hat nimer ruge, vnd kan nirgend mit frieden bleiben.

<sup>21</sup>Die Geißel macht striemen, Aber ein böse Maul, zerschmettert beine vnd alles.

<sup>22</sup>Wjel sind gefallen, durch die scherffe des Schwerts, Aber nirgend so viel, als durch böse Meuler.

<sup>23</sup>Wl dem, der fur bösem Maul bewaret ist, vnd von jm ongeplagt bleibt, vnd sein joch nicht tragen mus, vnd in seinen Stricken nicht gebunden ist.

<sup>24</sup>Denn sein joch ist eisern, vnd seine stricke ehernen, <sup>25</sup>Seine Plage ist bitterer denn der Tod, vnd erger denn die Helle.

<sup>26</sup>Wer es wird den Gottfürchtigen nicht vnterdrücken, Vnd er wird in [Bl. i 6] desselben Fiewr nicht brennen. <sup>27</sup>Wer den HENM verlesset, der wird drein fallen, vnd drin brennen, vnd es wird nicht ausgelesschet werden, Es wird jn oberfallen, wie ein Lew, vnd auffreiben wie ein Pard.

<sup>28</sup>W verzeunest deine Güter mit dornen, Warumb machstu nicht viel mehr deinem Munde thür vnd rigel? <sup>29</sup>Du wegest dein gold vnd silber ein, Warumb wegestu nicht auch deine wort auff der Goldwage? <sup>30</sup>Hüte dich, das du nicht dadurch gleitest, vnd fallest fur deinen Feinden, die auff dich lauren.

## XXIX.

<sup>1</sup>**W**er seinem Nehesten leihet, Der thut ein werck der Barmhertzigkeit, Vnd wer Güter hat, der sol solchs thun.

<sup>2</sup>Leihe deinem Nehesten wenn ers bedarff, Vnd du ander gibß auch wider zu bestimpter zeit. <sup>3</sup>Halt was du geredt hast, vnd handel nicht betrieglich mit jm, So findestu allezeit deine notdurfft.

WE.: 28, 13 Jech = jähzornig 15 Dhrenbleser: vgl. WE. zu 5, 16 22  
scherpffe: vgl. WE. zu 21, 4 27 auffreiben = vertilgen Pard = Leopard (vgl.  
WE. zu Dan. 7, 6) 29 wegest = wiegst gold wage: vgl. WE. zu 21, 27  
29, 2 ander = andererseits, hinwieder (freier Zusatz); in der Lutherbibel sonst  
nicht belegt

Gl. 28, 18: 5. Mos. 24, 1

(Weiber)  
Nach Mose geseh, da der  
Scheidbrieft galt, wird  
manch weib on schuld, verz  
stoffet gewesen sein, durch  
solche böse Meuler.

<sup>4</sup>Mancher meinet, es sey gefunden, was er borget, vnd machet den vnwillig, so jm geholffen hat, <sup>5</sup>Er küffet einem die hand, die weil man jm leihet, vnd redet so demütiglich vmb des nehesten geld, <sup>6</sup>Aber wenn er sol widder geben, so verzeucht ers, vnd klaget seer, Es sey schwere zeit, <sup>7</sup>Vnd ob ers wol vermag, gibt ers kaum die helfft widder, vnd rechents ihenem fur einen gewin zu, <sup>8</sup>Vermag ers aber nicht, so bringt er ihenen vmbß geld, der selb hat denn jm selber einen feind gefaußt, mit seinem eigen gelde, <sup>9</sup>Vnd ihener bezalet jn mit fluchen vnd schelten, Vnd gibt jm schmehwort fur danck.

<sup>10</sup>Mancher leihet ungerne aus keiner bösen meinung, Sondern, er mus fürchten, er kome vmb das seine.

(jnn der not)  
Weil die not da ist.

<sup>11</sup>Doch habe gedult mit deinem nehesten jnn der not, vnd thu das almosen dazu, das du jm zeit lassst.

[Wl. 66] <sup>12</sup>Hilff dem armen vmb des Gebots willen, vnd las jn jnn der not nicht lehr von dir.

<sup>13</sup>Verleure gern dein geld, vmb deines bruders vnd nehesten willen, vnd vergrabs nicht vnter einen stein, da es doch umbkompt.

<sup>14</sup>Samle dir ein schatz nach dem gebot des Allerhöhesten, der wird dir besser sein, denn kein gold.

(ort)  
Neh es ab, was du zu geben gedendest, vom andern gut, wie Moses leret, die lebenden bey legen, vnd absondern, auß fünfftige wolthat, Vnd Paulus 2. Corint. 9.

<sup>15</sup>Lege dein almosen an einen sondern ort, dasselb wird dich erretten, auß allem vnglück, <sup>16</sup>Es wird fur dich streiten widder deinen feind, <sup>17</sup>besser denn kein schilt odder spieß.

<sup>18</sup>Ein fromer man wird bürge fur seinen nehesten, <sup>19</sup>Aber ein vnuer- schempfter, lesst seinen bürgen stehen.

<sup>20</sup>Bergiß nicht der wolthat deines bürgen, <sup>21</sup>Denn er hat sich selbs fur dich versezt.

<sup>22</sup>Der Gottlose bringt seinen burgen jnn schaden, <sup>23</sup>Vnd ein vndankbarer, lesst seinen erlöser stecken.

<sup>24</sup>Bürge werden, hat viel reiche leut verderbt, Vnd hin vnd widder geworffen wie die wellen im meer, <sup>25</sup>Es hat grosse leute vertrieben, das sie jnn frembden landen, müsten jnn der jre gehen.

<sup>26</sup>Ein Gottloser, so er burge ist worden, vnd gehet mit rencken vmb, das er sich auß wickele, der wird der straffe nicht entgehen.

<sup>27</sup>Hilff deinem nehesten auß, so viel du kanst, vnd sihe dich fur, das du nicht selbs druber zu schaden komest.

<sup>28</sup>Es ist gnug zu diesem leben, wer wasser vnd brod, kleider vnd haus hat, damit er seine notturfft decken kan.

(notturfft)  
Es ist nicht not borgen odder leihen, außser der notturfft des lebens, auß zur pracht, zu grossen daw odder lauff, Wl sagen, wenn man leihen vnd borgen sol, nemlich, jnn der not, Sonst heben viel leute, gros ding an, vnd wöllens mit borgen, vnd ander leute beschwerung thun.

29, 5 || Regsten 42<sup>2</sup> || 6 er] ers 33< 8 WSt jm denn 45< 9 schmeß  
wort 37<sup>2</sup>—45 12 || dem] den 33<sup>2</sup> || || Gebots 33<sup>3</sup> || 13 vergrabe es 33<  
15 deine 46 18 || frumer 34 || || seinen] einen 37<sup>1</sup> Druckf. || 21 selber 42<sup>1</sup>—45  
25 müsten 33<sup>1</sup> 34 || der] die 38—41<sup>1</sup> || 27 Hilfe 38—43<sup>1</sup> 45< || schaden]  
schanden 34—37<sup>1</sup> || 28 || notdorfft 35<sup>2</sup> ||  
Gl.: 29, 11 fehl 42<sup>1</sup>—45 15 || vom] von 34 || 2. Corint. 9. 33<sup>1</sup>—45 34—36

<sup>4</sup>Mancher meinet, Es sey gefunden, was er borget, vnd machet den unwillig, so jm geholffen hat. <sup>5</sup>Er küffet einem die hand, die weil man jm leihet, vnd redet so demütiglich vmb des Rehesten geld, <sup>6</sup>Aber wenn ers sol widergeben, so verzeucht ers, vnd klagt seer, Es sey schwere zeit. <sup>7</sup>Vnd ob ers wol vermag, gibt ers kaum die helffte wider, vnd rechents jenem fur einen gewin zu. <sup>8</sup>Vermag ers aber nicht, so bringt er jenen vmbß Geld, Der selb hat jm denn selber einen Feind gekaufft mit seinem eigen gelde. <sup>9</sup>Vnd jener bezalet jn mit fluchen vnd schelten, vnd gibt jm Schmehewort fur danck.

<sup>10</sup>Mancher leihet ungerne, aus keiner bösen meinung, Sondern er mus fürchten, er kome vmb das seine.

<sup>11</sup>Doch habe gedult mit deinem Rehesten in der not, Vnd thu das Almosen dazu, das du jm zeit lassst.

(In der not)  
Weil die Not da ist.

<sup>12</sup>Hilff dem Armen, vmb des Gebots willen, Vnd las jn in der Not nicht Lehr von dir.

<sup>13</sup>Verleut gerne dein Geld, vmb deines Bruders vnd Rehesten willen, Vnd vergrabe es nicht vnter einen Stein, da es doch umbkompt.

<sup>14</sup>Samle dir einen Schatz nach dem gebot des Allerhöhesten, Der wird dir besser sein, denn kein Gold.

<sup>15</sup>Leg dein Almosen an einen sondern ort, Dasselb wird dich erretten, aus allem unglück, <sup>16</sup>Es wird fur dich streitten wider deinen Feind, <sup>17</sup>besser denn kein Schild oder Spies.

(Drit)  
Zeile es ab, was du zu geben gedendest, vom andern aut, wie Moses leret, die Lebenden beslegen vnd absondern, auff fünfftige wolthat. Vnd S. Paulus 2. Cor. 8, 9.

<sup>18</sup>In fromer Man wird bürge fur seinen Rehesten, <sup>19</sup>Aber ein Vnuerschempfter, lesst seinen Bürgen stehen.

<sup>20</sup>Wergiß nicht der Wolthat deines Bürgen, <sup>21</sup>Denn er hat sich selbs fur dich versetzt.

<sup>22</sup>Der Gottlose bringt seinen Bürgen in schaden, <sup>23</sup>Vnd ein Vndanckbarer, lesst seinen Erlöser stecken.

<sup>24</sup>Brge werden, hat viel reiche Leute verderbt, Vnd hin vnd wider geworffen, wie die wellen im Meer. <sup>25</sup>Es hat grosse Leute vertrieben, das sie in frembden Landen musen in der jtre gehen.

<sup>26</sup>In Gottloser, so er Bürge ist worden, vnd gehet mit reucken vmb, das er sich auswickle, Der wird der straffe nicht entgehen.

<sup>27</sup>Hilffe deinem Rehesten aus, so viel du kanst, Vnd sihe dich für, das du nicht selbs drüber zu schaden kompst.

<sup>28</sup>**G**S ist gnug zu diesem leben, wer wasser vnd brot, kleider vnd haus hat, Damit er sein Notdurfft decken kan.

a  
(Notdurfft)  
Es ist nicht not borgen oder leihen, ausser der notdurfft des lebens, als zur pracht, zu grossen bau oder kauff. Wil sagen, wenn man leihen vnd borgen sol, nemlich, in der not, Sonst heben viel Leute, gros ding an, vnd wöhlens mit borgen, vnd ander Leute beschwerung thun.

|| 2. Cor. 8. 38—43<sup>2</sup> || 2. Cor. 8. 9. 45 | 2. Cor. 2. 9. 46 Druckf. 28 || StW (notturft)  
fehlt 36 || || notdurfft (zweimal) 35<sup>2</sup> || || pracht] bracht 34—37<sup>2</sup> ||  
WE.: 29, 10 meinung = Absicht Gl. 11 Weil = solange Gl. 15 bey legen =  
beiseitelogen 26 auß wickel = losmache Gl. 28 pracht (bracht): vgl. WE. zur Gl. zu 11, 4  
Gl. 29, 15: 5. Mos. 14, 22; 2. Kor. cap. 8—9

<sup>29</sup>Es ist besser geringe narung, vnter einem bretern eigen dach, denn köstlicher tisch vnter den frembden.

<sup>30</sup>Las dirz gefallen, du habest wenig odder viel, Denn es ist ein schendlich leben, von haus zu haus zihen. <sup>31</sup>Vnd wo einer frembd ist, thar er sein maul nicht auff thun, <sup>32</sup>Er mus zu sich lassen, vnd mit jm trincken lasz [Bl. G 7] sen, vnd keinen danck haben, <sup>33</sup>Muß dazu bittere wort hören, Nemlich Gast, gehe hin vnd bereit den tisch, las mich mit dir essen, was du hast, <sup>34</sup>Ziem, zeuch aus, ich hab einen ehrlichen gast kriegen, Ich mus das haus haben, Mein bruder zeucht zu mir ein, <sup>35</sup>Solchs ist schwerer einem vernünftigen man, das er vmb der herberg willen solche wort fressen mus, vnd das man jm auffrückt, wenn man jm gelihen hat.

Solchs geschicht auch denen die bergen, vnd gros hendel vnd bay anfahen, vnd darz nach dasselb andern lassen müssen.

## XXX.

<sup>1</sup>**W**Er sein kind lieb hat, der hellt es stetts vnter der ruten, das er hernach freud an jm erlebe.

<sup>2</sup>Wer sein kind inn der zucht helt, der wird sich sein fremen, vnd darff sich sein bey den bekandten nicht schemen.

<sup>3</sup>Wenn einer sein kind zeucht, das verdreufft seinen feind, vnd erfremet seine freunde, <sup>4</sup>Denn wo sein vater stirbet, so istz, als were er nicht gestorben, Denn er hat seines gleichen hinder sich gelassen, <sup>5</sup>Da er lebete, sahe er seine lust, vnd hatte freude an jm, Da er starb, dorfft er nicht sorgen, <sup>6</sup>Denn er hat hinder sich gelassen einen schutz widder seine feinde, vnd der den freunden widder dienen kan.

<sup>7</sup>Wer aber seinem kinde zu weich ist, der klagt seine striemen, vnd erschrickt so offft es weinet.

<sup>8</sup>Ein verwehnet kind, wird mutwillig, wie ein wild pferd.

<sup>9</sup>Zertle mit dein kinde, so mustu dich hernach fur jm furchten, Spiele mit jm, so wird es dich hernach betrüben.

<sup>10</sup>Scherze nicht mit jm, auff das du nicht mit jm hernach trawren mustest, vnd deine zene zu lezt firren müssen.

<sup>11</sup>Las jm seinen willen nicht inn der iugent, Vnd entschuldige seine torheit nicht, <sup>12</sup>Beuge jm dem hals, weil [Bl. G 8] er noch jung ist, blewe jm den rucken weil er noch klein ist, auff das er nicht halstarrig, vnd dir vngheorsam werde.

<sup>13</sup>Zeuch dein kind, vnd las es nicht müßig gehen, das du nicht ober jm zu schanden werdest.

29, 34 || friegest 33<sup>3</sup> 34 36 || 35 schwer 45 34< || auffz/(Seitenschluß)rückt  
(Kustode richtig: rückt) 37<sup>2</sup> ||

30, 4 || hatz 41<sup>1</sup> || 10 || trawen 33<sup>2</sup> Druckf. || 12 || er (dreimal)] es 37<sup>1</sup>—  
42<sup>2</sup> || halstarrig 45<

WE.: 29, 31 thar = wagt 34 Item: vgl. auch 4. Mos. 31. 38—40; 1. Chron. 27,

<sup>29</sup>Es ist besser geringe Nahrung unter einem brethern eigen Dach, Denn köstlicher Tisch unter den Frembden.

<sup>30</sup>Was dirz gefallen, du habest wenig oder viel, Denn es ist ein schendlich Leben, von haus zu haus ziehen. <sup>31</sup>Und wo einer Frembde ist, thar er sein maul nicht auffthun, <sup>32</sup>Er mus zu sich lassen, vnd mit jm trincken lassen, vnd keinen danck haben. <sup>33</sup>Mus dazu bittere wort hören, nemlich, Gast, gehe hin vnd bereite den Tisch, las mich mit dir essen, was du hast. <sup>34</sup>Item, zeuch aus, ich hab einen ehrlichen Gast kriegen, Ich mus das haus haben, Mein Bruder zeucht zu mir ein. <sup>35</sup><sup>a</sup>Solchs ist schwer einem vernünftigen Man, das er vmb der Herberge willen, solche wort fressen mus, vnd das man jm auffrücket, wenn man jm gelihen hat.

<sup>a</sup>Solchs geschicht auch denen die borgen, vnd gros hendel vnd bau anfahen, vnd dar- nach dasselbe andern lassen müssen.

## XXX.

<sup>1</sup>**W**Er sein Kind lieb hat, der helt es stets vnter der Ruten, Das er hernach freude an jm erlebe.

<sup>2</sup>Wer sein Kind in der Zucht helt, der wird sich sein fremen, Vnd darff sich sein bey den Bekandten nicht schemen.

<sup>3</sup>Wenn einer sein Kind zeucht, das verdreufft seinen Feind, vnd erstrewet seine Freunde, <sup>4</sup>Denn wo sein Vater stirbt, so istz, als were er nicht gestorben, Denn er hat seines gleichen hinder sich gelassen. <sup>5</sup>Da er lebete, sahe er seine lust, vnd hatte freude an jm. Da er starb, dorfft er nicht sorgen, <sup>6</sup>Denn er hat hinder sich gelassen einen Schutz wider seine Feinde, vnd der den Freunden wider dienen kan.

<sup>7</sup>Wer aber seinem Kinde zu weich ist, Der klaget seine striemen, vnd erschrickt, so oft es weinet.

<sup>8</sup>En verwehnet Kind, wird mutwillig, wie ein wild Pferd.

<sup>9</sup>Zertle mit deinem Kinde, So mustu dich hernach fur jm fürchten, Spiele mit jm, So wird es dich hernach betrüben.

<sup>10</sup>Eherge nicht mit jm, Auff das du nicht mit jm hernach trawren müssest, Vnd deine Zeene zu lezt kirren müssen.

<sup>11</sup>Was jm seinen willen nicht in der Jugent, Vnd entschuldige seine torheit nicht. <sup>12</sup>Beuge jm den Hals, weil er noch jung ist, blewe jm den Rücken, weil er noch klein ist, Auff das er nicht halsstarrig vnd dir ungehorsam werde.

<sup>13</sup>Zech dein Kind, vnd las es nicht müffig gehen, Das du nicht vber jm zu schanden werdest.

31 ehrlichen = ansehnlichen kriegen (krieket): vgl. WE. zu 24, 15 35 auff- rückt = vorhält

30, 2 (und 5) darff = braucht 9 Zertle = gehe zart um 10 kirren = einen scharfen, hohen Ton geben, knirschen (vgl. Am. 2, 13 und U. A. Bd. 26. S. 631, 20 sowie D. Wb. V, 842) 12 weil = solange blewe = schlage

<sup>14</sup>Es ist besser, Einer sey arm, vnd da bey frisch vnd gesund, denn reich vnd ungesund, <sup>15</sup>Gesund vnd frisch sein, ist besser denn gold, Vnd ein gesunder leib besser denn gros gut, <sup>16</sup>Es ist kein reichthumb zu vergleichen einem gesunden leibe, Vnd keine freude, des herzen freude gleich.

<sup>17</sup>Der tod ist besser, denn ein siech leben odder stette krankheit, <sup>18</sup>Es ist eben als ein gut gericht fur einem maul das nicht essen kan, Vnd wie die speise, so man bey eins todten grabe setz, <sup>19</sup>Denn was ist dem gößen das offer nütze? kan er doch wedder essen noch riechen? <sup>20</sup>So ist es mit dem reichen auch, den Gott siech macht, <sup>21</sup>Er sihet es wol mit den augen, vnd süßhet darnach, vnd ist wie ein verschnittener, der bey einer jungfrauen ligt vnd seuffhet.

<sup>22</sup>Mach dich selbs nicht traurig, vnd plage dich nicht selbs, mit deinen eigen gedanken, <sup>23</sup>Denn ein frölich herb, ist des menschen leben, Vnd seine freude ist sein langes leben, <sup>24</sup>Thu dir guts, vnd tröste dein herb, vnd treib traurigkeit fern von dir, <sup>25</sup>Denn traurigkeit tödtet viel leute, vnd dienet doch nirgent zu.

<sup>26</sup>Einer vnd zorn verkürzen das leben, vnd sorge macht allt vor der zeit, <sup>27</sup>Einem frölichen herzen schmeckt alles wol, was er isset.

(nirgent)  
Sie hilft nichts, vnd macht  
keine sache besser, Was sol sie  
denn?

## XXXI.

<sup>1</sup>Wachen nach reichthumb verzeret den leib, vnd drum sorgē leßt nicht schlaffen, <sup>2</sup>Wenn einer ligt vnd forget, so wacht er jmer auff, gleich [Bl. 5] wie grosse krankheit jmer auffweckt.

<sup>3</sup>Der ist reich, der da erbeitet vnd samlet geld, vnd höret auff vnd geneusst sein auch, <sup>4</sup>Der ist aber arm, der da erbeit vnd gedeiet nicht, vnd wenn er schon auff höret, so ist er doch ein bettler.

<sup>5</sup>Wer geld lieb hat, der bleibt nicht on funde, Vnd wer vergencklich sucht, der wird mit vergehen.

<sup>6</sup>Viel komen zu vnfal vmb gelds willen, vnd verderben drüber, fur iren augen.

<sup>7</sup>Die jm opffern, die stürzt es, vnd die vnfürsichtigen sehet es.

<sup>8</sup>Wol dem reichen, der vnstrefflich funden wird, vnd nicht das geld sucht,

<sup>9</sup>Wo ist der? so wöllen wir ja loben, Denn er thut gros ding vnter seinem volck,

<sup>10</sup>Der bewerd hierin vnd rechtschaffen erfunden ist, der wird billich gelobt, Er kündte wol vbel thun, vnd thets doch nicht, schaden thun, vnd thets auch nicht, <sup>11</sup>Darumb bleiben seine güter, vnd die heiligen preisen seine allmosen.

(opffern)  
Die dem Rammon dienen,  
Wie S. Paulus auch sagt,  
das Geiß, sey abgötterey,  
Vnd die geistigen sind des  
Rammon pfaßen vnd diez  
ner.

30, 15 leib ist besser 38< 16 reichthum 35 38< 19 || riechen] trinken 40 ||  
riecken. 34—45 21 süßhet] seuffhet 42<sup>1</sup>—45 41<sup>1</sup> 43<sup>1</sup>< 22 || traurich 34 ||  
23 sein] ein 45 24 treibe 38< 27 || er] es 37<sup>1</sup> || isset 45 Druckf.  
31, 1 Reichthum 40—45 35 38< darumb 34—41<sup>1</sup> 43<sup>1</sup>< 4 vnd gedeiet] vnd  
ge steht 45 am Zeilenanfang versehenlich zwei Zeilen tiefer (= v. 5) 7 stürzt 37<sup>2</sup>—45 38<



**14** **G**es ist besser, einer sey Arm, vnd da bey frisch vnd gesund, Denn Reich vnd ungesund. **15** Gesund vnd frisch sein, ist besser, denn Gold, Vnd ein gesunder Leib ist besser, denn gros gut. **16** Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe, Vnd keine freude, des herzen Freude gleich.

**17** Der Tod ist besser denn ein siech Leben, oder stete Krankheit. **18** Es ist eben als ein gut Gericht fur einem maul, das nicht essen kan, Vnd wie die Speise, so man bey eins Todten grab setz. **19** Denn was ist dem Götzen das Dpffer nütze? kan er doch weder essen noch riechen? **20** So ist's mit dem Reichen auch, den Gott siech macht, **21** Er sihet es wol mit den augen, vnd seuffhet darnach. Vnd ist wie ein Verschnittener, der bey einer Jungfrawen ligt, vnd seuffhet.

**22** Mach dich selbs nicht trawrig, vnd plage dich nicht selbs, mit deinen eigen gedanken, **23** Denn ein frölich herz ist des Menschen leben, Vnd seine freude ist sein langes leben. **24** Thu dir guts, vnd tröste dein herz, vnd treibe trawrigkeit fern von dir, **25** Denn trawrigkeit tödtet viel Leute, vnd dienet doch nirgent zu.

**26** Euzer vnd Zorn verkürzen das Leben, Vnd sorge macht alt vor der zeit. **27** Einem frölichen herzen schmeckt alles wol, was er isset.

(Nirgent)  
Sie hilft nichts, vnd machet keine sache besser, Was sol sie denn.

## XXXI.

[Bl. f.] **1** **M**achen nach Reichthum verzehret den Leib, Vnd darumb sorgen, **2** lefft nicht schlaffen. **3** Wenn einer ligt vnd sorget, so wachet er jmer auff, Gleich wie grosse krankheit jmer auffweckt.

**4** Der ist Reich, der da arbeitet vnd samlet Geld, Vnd höret auff, vnd geneusst sein auch. **5** Der ist aber Arm, der da arbeitet vnd gedeiet nicht, Vnd wenn er schon auffhöret, so ist er doch ein Bettler.

**6** Wer Geld lieb hat, der bleibet nicht on sünde, Vnd wer vergenglich's sucht, der wird mit vergehen.

**7** Viel komen zu vnfal vmb Gelds willen, vnd verderben drüber, fur jren augen. **8** Die jm opffern, die stürzt es, Vnd die vnfsichtigen fehet es.

**9** Wol dem Reichen, der vnstrefflich funden wird, vnd nicht das Geld sucht, **10** Wo ist der? so wöllen wir jn loben, Denn er thut gros ding vnter seinem Volck. **11** Der bewert hierin vnd rechtschaffen erfunden ist, der wird billich gelobet. Er kunde wol vbel's thun, vnd thets doch nicht, schaden thun, vnd thets auch nicht, **12** Darumb bleiben seine Güter, vnd die Heiligen preisen seine Almosen.

(Opffern)  
Die dem Mammon dienen, Wie S. Paulus auch sagt, Das Geiz sey Abgötterey, Vnd die Geizigen sind des Mammon Pfaffen vnd Diener.

10 || billig 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || || funte 35<sup>2</sup> || fundte (funde) 41<sup>1</sup>< || thetts (2.) || thet es 35<sup>2</sup> ||

Gl.: 30, 25 StW (nirgent) fehlt 42<sup>1</sup>—45 denn. 43<sup>1</sup>< (Satzzeichen fehlt 40)

31, 7 die (2.) fehlt 40—45 || geizige 35 ||

WE.: Gl. 31, 7 Geiz = Habgier

Gl. 31, 7: Kol. 3, 5

<sup>12</sup>Wenn du bey eins reichen mans tisch sihest, so sperr deinen rachen nicht auff, <sup>13</sup>und denke nicht, hie ist vil zustessen, <sup>14</sup>Sondern gedende, das ein vntrewes auge, neidisch ist <sup>15</sup>(denn was ist neidischer weder ein solch auge) vnd weinet, wo es sihet einen zu greiffen.

<sup>16</sup>Greiff nicht nach allem das du sihest, <sup>17</sup>und nim nicht, das fur jm inn der schüssel ligt, <sup>18</sup>Nims bey dir selbs abe, was dein nehester gern oder ungerne hat, vnd hallt dich vernünfftig inn allen stücken.

(mensch)  
Nicht wie ein sam.

<sup>19</sup>Iss wie ein mensch, was dir fur gesetzt ist, vnd friss nicht zu seer, auff das man dir nicht gram werde.

<sup>20</sup>Vmb der zucht willen höre du am ersten auff, vnd sey nicht ein vnsettiger fras, das du nicht ungunst erlangest.

<sup>21</sup>Wenn du bey vielen sihest, so greiff nicht am ersten zu.

<sup>22</sup>Ein sittiger mensch, leßt jm am geringen genügen, drum darff er [Bl. h ij] inn seinem bette nicht so reichen, <sup>23</sup>Und wenn der magen messig gehalten wird, so schleßt man sanfft, So kan einer des morgens früe auffstehen, vnd ist fein bey sich selbs, <sup>24</sup>Aber ein vnsettiger fras, schleßt vnrügig, vnd hat das grimmen vnd bauch wehe.

<sup>25</sup>Wenn du zu viel gessen hast, so siehe auff vnd gehe weg, vnd lege dich zur ruge.

### XXXII.

<sup>26</sup>**M**Ein kind gehorche mir, vnd verachte mich nicht, das dich zu lezt meine wort nicht treffen, <sup>27</sup>Nim dir etwas fur zu erbeiten, So widerferet dir keine krankheit.

<sup>28</sup>Einen kostfreien man, loben die leute, Vnd sagen, er sey ein ehlicher man, vnd solches ist ein guter rhum, <sup>29</sup>Aber von einem fargen filz, redet die ganze stad vbel, vnd man saget recht daran.

<sup>30</sup>Sey nicht ein weinseuffer, Denn der wein bringt viel leute vmb.

<sup>31</sup>Die esse prüffet das geldtet eisenwerck, Also prüfet der wein, der freueln herzen, wenn sie trunden sind.

<sup>32</sup>Der wein erquickt den menschen das leben, so man in messiglich trindt, <sup>33</sup>Und was ist das leben, da kein wein ist? <sup>34</sup>Der wein ist geschaffen, das er menschen frölich sol machen, <sup>35</sup>Der wein zur notturfft getruncken, erfrewet leib vnd seele, <sup>36</sup>Aber so man fein zu viel trindt, bringt er das herze leid.

31, 15 auge? 42<sup>1</sup>—45 34< 16 das] was 43<sup>1</sup>< 18 halte 38< 19 || nicht  
(2.) fehlt 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> || 22 gnügen 42<sup>2</sup> 46 || darumb 33<sup>3</sup> || 25 zur] zu 35<sup>2</sup>—45  
27 arbeiten 42<sup>1</sup>—45 29 man fehlt 42<sup>1</sup>—45 31 eisenwerck 42<sup>1</sup>—45 35 34  
|| den Menschen 41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> || 35 || notdorfft 35<sup>2</sup> || 36 herzleid 43<sup>1</sup><

<sup>12</sup> **W**enn du bey eins reichen Mans tisch sihest, so sperr deinen Rachen nicht auff, <sup>13</sup> vnd denke nicht, hie ist viel zu fressen. <sup>14</sup> Sondern gedende, das ein vntrewes auge, neidisch ist <sup>15</sup> (denn was ist neidischer weder ein solch auge?) vnd weinet, wo es sihet einen zugreifen.

<sup>16</sup> Greiff nicht nach allem, was du sihest, <sup>17</sup> vnd nim nicht, das fur jm in der Schüssel ligt. <sup>18</sup> Nims bey dir selbs abe, was dein Rehester gern oder vngern hat, Vnd halte dich vernünfftig in allen stücken.

<sup>19</sup> Es wie ein Mensch, was dir furgesezt ist, Vnd friss nicht zu seer, Auff das man dir nicht gram werde.

(Mensch)  
Nicht wie ein Sam.

<sup>20</sup> Vmb der Zucht willen höre du am ersten auff, Vnd sey nicht ein vnsetziger Fras, das du nicht vngunst erlangest. <sup>21</sup> Wenn du bey vielen sihest, So greiff nicht am ersten zu.

<sup>22</sup> Ein sittiger Mensch, lesst jm am geringen genügen, drumb darff er in seinem Bette nicht so reichen. <sup>23</sup> Vnd wenn der Magen messig gehalten wird, so schlefft man sanfft, So kan einer des morgens früe auffstehen, vnd ist fein bey sich selbs. <sup>24</sup> Aber ein vnsetziger Fras, schlefft vnrüzig, vnd hat das grimmen vnd Bauchwehe.

<sup>25</sup> Wenn du zu viel gessen hast, so stehe auff, vnd gehe weg, vnd lege dich zur ruge.

## XXXII.

<sup>26</sup> **W**ein Kind, gehorche mir, vnd verachte mich nicht, Das dich zu lezt meine wort nicht treffen. <sup>27</sup> Nim dir etwas fur zu erbeiten, So widerferet dir keine Krankheit.

<sup>28</sup> **E**inen kostfreien Man, loben die Leute, vnd sagen, Er sey ein ehrlicher Man, Vnd solches ist ein guter rhum. <sup>29</sup> Aber von einem kargen Filze, redet die ganze Stad vbel, vnd man saget recht daran.

<sup>30</sup> Sey nicht ein Weinsuffter, Denn der Wein bringet viel Leute omb.

<sup>31</sup> Die esse prüfet das geldotet Eisenwerg, Also prüfet der Wein, der freueln herzen, wenn sie trunden sind.

<sup>32</sup> Der Wein erquickt den Menschen das Leben, so man in messiglich trindt, <sup>33</sup> Vnd was ist das Leben, da kein wein ist? <sup>34</sup> Der wein ist geschaffen, das er Menschen frölich sol machen. <sup>35</sup> Der wein, zur notdurfft getruncken, erfrewet Leib vnd Seel, <sup>36</sup> Aber so man sein zu viel trindt, bringet er das herzleid.

WE.: 31, 14f. neidisch = mißgünstig 18 Nims bey dir selbs abe = merke es selbst 20 (und 24) vnsetziger = unersätlicher (auch 37, 33 und Spr. 27, 20) fras = Fresser (auch 37, 33) (mittelhochdeutsch: vráz); Luther sonst: Fresser (Richt. 14, 14; Math. 11, 19; Luk. 7, 34; vgl. auch Mal. 3, 11) 22 darff = braucht feichen = schwer atmen, keuchen 28 kostfreien = freigebigen, gastfreien 29 kargen filz = Geizhals; vgl. WE. zu 14, 3 31 esse = Schmiedefeuer

<sup>37</sup>Die trunkenheit macht einen tollern noch töller, <sup>38</sup>das er trogt vnd pocht, bis er wol geblewet, geschlagen vnd verwund wird.

<sup>39</sup>Schilt deinen nehesten nicht beim wein, vnd schmehe in nicht inn seiner freude, <sup>40</sup>Gib jm nicht böse wort, vnd begegne jm nicht mit harter rede, <sup>1</sup>Sondern halt dich gleich wie sie, vnd richte dich nach jnen, so sitzestu recht, <sup>2</sup>Vnd gib da zu was dir [Bl. H iij] gebürt, wiltu mit sitzen, <sup>3</sup>auff das sie mit dir frölich sein mügen, damit du die ehre danon kriegest, das man dich einen sittigen holdseligen man heisst.

<sup>4</sup>Der Eltest sol reden, denn es gebürt jm, als der erfahren ist, <sup>5</sup>Vnd irre die Spiel leute nicht, <sup>6</sup>vnd wenn man lieder singet, so wassche nicht drein, vnd spare deine weisheit, bis zur ander zeit, <sup>7</sup>Wie ein Rubin im feinen golde leucht, also zieret ein gefang, das malh, <sup>8</sup>Wie ein Smaragd inn schönem golde siehet, <sup>9</sup>also zieren die lieder beim guten wein.

<sup>10</sup>Ein jüngling mag auch wol reden ein mal odder zwey, wenns jm not ist, <sup>11</sup>Vnd wenn man in fragt, sol ers kurz machen, <sup>12</sup>vnd sich halten, als der nicht viel wisse, vnd lieber schweige, <sup>13</sup>Vnd sol sich nicht den Herrn gleich achten, vnd wenn ein allter redet, nicht drein wasschen.

<sup>14</sup>Donner bringt grossen blyß, Schame macht grosse gonst.

<sup>15</sup>Stehe auch bey zeit auff, vnd sey nicht der letzte, <sup>16</sup>Sondern gehe eilend heim, vnd spiel daselbst, vnd thu was du wilt, doch das du nichts vbelß thust, vnd niemand pochest, <sup>17</sup>Sondern dancke fur das alles dem der dich geschaffen, vnd mit seinen gütern gesetztigt hat.

(blyß)  
Der blyß macht fur dem donner her, alles vol liechtß pldglic, also macht schame bald gonst bey jderman, Denn alle welt liebt ein jung mensch, so es schambafftig ist, Vnd widerumb ist alle welt feind, der vnuerschamp ten jugent.

(pochest)  
Das gesunde odder framen schlafest, Sondern spiele, das ist, sey frölich mit jnen.

### XXXIII.

<sup>18</sup>**W**Er den HERRN fürcht, der lesst sich gern zihen, Vnd wer sich frue dazu schickt, der wird gnade finden.

<sup>19</sup>Wer nach Gottes wort fragt, der wirds reichlich vbertomen, Wers aber nicht mit ernst meinet, der wird nur erger dadurch.

<sup>20</sup>Wer den HERRN fürcht, der trifft die rechte lere, vnd macht die gerechtigkeit leuchten wie ein liecht.

<sup>21</sup>Ein Gottloser lesst sich nicht straffen, vnd weis sich zu behelffen, mit ander leute exempel inn seinem furnemen.

(exempel)  
Ich sehe nichts, das jhenem vbel gehet, der doch auch nicht Gottes wort achtet etc. Ja jhe bößer schald, jhe besser gläd.

31, 40 || beagine 42<sup>2</sup> Druckf. || begene 45 Druckf.

32, 3 || das (2.) dan 33<sup>2</sup> Druckf. || denn 33<sup>3</sup> ||

6 leider 45 Druckf.

ändern

34—45 34< 7 in 34<

seinem 37<sup>2</sup> 40 42<sup>2</sup> 34<

14 Gunst 40—45 40

16 vbel

36 45<

18 || Herrn 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> ||

20 || Herrn 34—37<sup>2</sup> ||

Gl.: 32, 14 || gonst 35<sup>2</sup> ||

|| jungen 33<sup>3</sup> ||

|| menschen 33<sup>3</sup> 34 ||

|| es]

er 33<sup>3</sup> 35<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> 34 36—41<sup>1</sup> ||

16 || frawe 34 ||

<sup>37</sup>Die Trunkenheit macht einen tollen Narren noch töller, <sup>38</sup>Das er troht vnd pocht, Bis er wol geblewet, geschlagen vnd verwund wird.

<sup>39</sup>Schilt deinen Nehesten nicht beim Wein, vnd schmehe jn nicht in seiner Freude, <sup>40</sup>Gib jm nicht böse wort, vnd begegne jm nicht mit harter rede. <sup>1</sup>Sondern halt dich gleich wie sie, vnd richte dich nach jnen, so sihestu recht, <sup>2</sup>Vnd gib dazu was dir gebürt, wiltu mit sihen. <sup>3</sup>Auff das sie mit dir frölich sein mügen, Da mit du die Ehre dauon kriegst, das man dich einen sittigen, holdseligen Man heisset.

<sup>4</sup>Der Elteste sol reden, Denn es gebüret jm, als der erfahren ist. <sup>5</sup>Vnd irre die Spieleute nicht, <sup>6</sup>Vnd wenn man Lieder singet, so wassche nicht drein, vnd spare deine weisheit, bis zur andern zeit. <sup>7</sup>Wie ein Rubin in seinem Golde leucht, Also zieret ein Gesang das mahl. <sup>8</sup>Wie ein Smaragd in schönem Golde stehet, <sup>9</sup>Also zieren die Lieder beim guten wein.

<sup>10</sup>Ein Jüngling mag auch wol reden ein mal oder zwey, wens jm not ist. <sup>11</sup>Vnd wenn man jn fragt, sol ers kurtz machen, <sup>12</sup>Vnd sich halten, als der nicht viel wisse, vnd lieber schweige. <sup>13</sup>Vnd sol sich nicht den Herrn gleich achten, Vnd wenn ein Alter redet, nicht drein wasschen. <sup>14</sup>Donner bringt grossen Bliß, Schame macht grosse gonst.

<sup>15</sup>Sehe auch bey zeit auff, vnd sey nicht der letzte, <sup>16</sup>Sondern gehe eilend heim vnd spiel da selbst, vnd thu was du wilt. Doch das du nichts vbel thust, vnd niemand <sup>17</sup>pochest, <sup>17</sup>Sondern dancke fur das alles dem, der dich geschaffen, vnd mit seinen Gütern gesettiget hat.

## XXXIII.

<sup>18</sup>**W**Er den HERRN fürchtet, der lesset sich gern ziehen, Vnd wer sich früe dazu schickt, der wird gnade finden.

<sup>19</sup>Wer nach Gottes wort fraget, der wirds reichlich vberkomen, Werß aber nicht mit ernst meinet, Der wird nur erger dadurch.

<sup>20</sup>Wer den HERRN fürchtet, der trifft die rechte Lere, Vnd macht die Gerechtigkeit leuchten, wie ein Licht.

<sup>21</sup>Ein Gottloser lesst sich nicht straffen, Vnd weis sich zu behelffen, mit ander Leute exempel in seinem furnemen.

WE.: 31, 38 troht vnd pocht = herausfordernd und gewalttätig auftritt  
= geschlagen

geblewet

32, 3 holdseligen: vgl. WE. zu 18, 17      5 irre = behindere      6 (und 13)  
wassche = schiütze      Gl. 14 mensch; wie im Mittelhochdeutschen Neutrum und Maskulinum  
(vgl. App.)      16 pochest: vgl. WE. zu St. Esth. 6, 2      19 vberkomen = bekommen  
21 sich . . . behelffen mit = sich berufen auf      Gl. 21 Zu dem Sprichwort: ihe bößer (erger,  
größer) schald usw. vgl. U. A. Bd. 8, S. 217, 2; Bd. 16, S. 462, 9; Bd. 19, S. 299, 9f.; 556,  
25f.; Bd. 41, S. X; Tischreden Bd. 1, S. 385 Anm. 1; Bd. 2, S. 83, 3; Bd. 5, S. 556, 24f.

(Bliß)

Der Bliß macht fur dem Donner her, alles vol liechts vöðlich, Also macht schame bald gunst bey jederman. Denn alle Welt liebt ein jung Mensch, so es schamhafftig ist. Vnd widerumb ist alle Welt feind, der vnuer-schamten jugent.

<sup>a</sup>  
(Pochest)

Das Gesinde oder Frauen schlafet, Sondern spiele, das ist, Sey frölich mit jnen.

(Exempel)

Ich sehe nichts, das jenem vbel gehet, der doch auch nicht Gottes wort achtet etc. Ja, je bößer Schald, je besser glüd.

[Bl. 5 iii] <sup>22</sup>Ein vernünftiger man veracht nicht guten rat, <sup>23</sup>Über ein wilder, vnd hoffertiger fürcht sich nichts, er hab gleich gethan was er wil.

<sup>24</sup>Thu nichts on rat, so gerewet dichs nicht nach der that.

<sup>25</sup>Gehe nicht den weg, da du fallen möchtest, noch da du dich an die steine stossen möchtest.

<sup>26</sup>Verlas dich nicht drauff, das der weg schlecht sey, Ja hüt dich auch fur deinen eigen kindern.

<sup>27</sup>Was du furnimpst, so vertrau Got von ganzem herzen, Denn das ist Gottes Gebot halten.

<sup>28</sup>Wer Gottes wort gleubt, der achtet die Gebot, Vnd wer dem HERRN vertrauet, dem wird nichts mangeln.

<sup>1</sup>Wer Gott fürcht dem widderferet kein leid, Sondern wenn er angefochten ist, wird er widder erlöset werden.

<sup>2</sup>Ein weiser lesst jm Gottes wort nicht verleiden, Aber ein heuchler, schwebt wie ein schiff auffm ungestümen meer, <sup>3</sup>Ein verstendiger mensch hellt fest an Gotts wort, vnd Gottes wort ist jm gewis, wie ein klare rede.

<sup>4</sup>Werde der sachen gewis, darnach rede dauon, Las dich vor wol leren, so kanstu antworten.

<sup>5</sup>Des narren herz, ist wie ein rad am wagen, vnd seine gedanken lauffen umb, wie die nabe.

<sup>6</sup>Wie der schelhengst schreiet, gegen alle meren, also hengeret sich der heuchler an alle spötter, vnd spricht, <sup>7</sup>Warumb mus ein tag heiliger sein denn der ander? So doch die Sonne zu gleich alle tage im iar macht?

<sup>8</sup>Die weisheit des HERRN, hat sie so unterscheiden, Vnd er hat die jarzeit, vnd feiertage also geordnet, <sup>9</sup>Er hat etliche auserwelet, vnd geheiligt fur andern tagen, <sup>10</sup>gleich wie alle menschen aus der erden, vnd Adam aus dem staub geschaffen ist, <sup>11</sup>vnd doch der HERR sie unterschied[Bl. 5 v]den hat, nach seiner manchfeltigen weisheit, vnd hat mancherley weise vnter jnen geordnet, <sup>12</sup>Etliche hat er gesegnet, erhöhet vnd geheiligt vnd zu seinem dienst gefoddert, Etliche aber hat er verflucht vnd genidriget, vnd aus jrem stande gestürzt, <sup>13</sup>Denn sie sind jnn seiner hand, wie der thon jnn des töpffers hand, Er macht alle seine werck, wie es jm gefellet, <sup>14</sup>Also sind auch die menschen jnn der hand, des der sie gemacht hat, vnd gibt einem jglichen, wie es jn gut deucht.

32, 23 wil 33<sup>1</sup> 33<sup>2</sup> 34 | wdl (wölle) 33<sup>3</sup> 35<sup>1</sup>—45 34< 24 gerewets dich 45<  
 27 || gepot 33<sup>3</sup> || (ebenso 28) gehalten 45 28 wer (2.) der 42<sup>1</sup>—45  
 33, 2 auff dem 34—45 6 alle 33<sup>1</sup> 33<sup>2</sup> 34—40 34—41<sup>2</sup> 7 || macht. 34—42<sup>2</sup> ||  
 8 Weisheit 45 Druckf. || vnterschieden 33<sup>3</sup>—35<sup>2</sup> || 11 || vnterscheiden 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> 42<sup>2</sup>  
 41<sup>1</sup> || 12 gefordert 40 38< | erfoddert 42<sup>1</sup>—45 gestürzt 40—45 38< 13 (Er)  
 —34, 4 (das [2.]) Hs 14 jn] jm 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> 46

(schlecht)  
 Es scheint, als geben die bösen auff eitel glück, Aber zu letzt, stürzt sie der weg jnn abgrund etc.

(heuchler)  
 Ist meiser Klügel, der wil jnn der schrift scharff sein vnd fragt, Warumb solchs vnd solchs geleeret sey, warzumb der tag heilig, vnd jener nicht heilig, Warumb das wasser, Lauffe sey der seelen, Warumb brot vnd wein müsse Christus leid vnd blut sein etc.

<sup>22</sup>Zu vernünftiger Man veracht nicht guten Rat, <sup>23</sup>Aber ein wilder vnd Hoffertiger fürchtet sich nichts, Er habe gleich gethan was er wolle.

<sup>24</sup>Du nichts on Rat, So gerewets dich nicht nach der that.

<sup>25</sup>Gehe nicht den weg, da du fallen möchtest, Noch da du dich an die Steine stossen möchtest.

<sup>26</sup>Verlas dich nicht drauff, das der weg schlecht sey, Ja hüte dich auch fur deinen eigen Kindern.

<sup>27</sup>Was du furnimpst, so vertraue Gott von ganzem herzen, Denn das ist Gottes gebot gehalten.

<sup>28</sup>Wer Gottes wort gienbet, der achtet die Gebot, Vnd wer dem HERRN vertrauet, dem wird nichts mangeln.

<sup>1</sup>Wer Gott fürchtet, dem widerferet kein leid, Sondern wenn er angefochten ist, wird er wider erlöset werden.

<sup>2</sup>Ein Weiser lesst jm Gottes wort nicht verleiden, Aber ein Heuchler schwebet wie ein Schiff auffm ungestümen Meer. <sup>3</sup>Ein verständiger Mensch helt fest an Gottes wort, vnd Gottes wort ist jm gewis, wie eine klare rede.

<sup>4</sup>Werde der Sachen gewis, Darnach rede dauon, Las dich vor wol leren, so kausu antworten.

<sup>5</sup>Des Narren herz, ist wie ein Rad am wagen, Vnd seine gedanken lauffen omb, wie die nabe.

<sup>6</sup>Wie der Schelhengst schreiet, gegen allen Meren, Also henger sich der Heuchler an alle Spötter, vnd spricht, <sup>7</sup>Warumb mus ein tag heiliger sein [St. t ij] denn der ander? so doch die Sonne zu gleich alle tage im jar macht?

<sup>8</sup>Die Weisheit des HERRN, hat sie so unterscheiden, vnd er hat die Jatzzeit vnd Feiertage also geordnet, <sup>9</sup>Er hat etliche auserwelet, vnd geheiligt fur andern tagen. <sup>10</sup>Gleich wie alle Menschen aus der Erden, vnd Adam aus dem Staube geschaffen ist, <sup>11</sup>vnd doch der HERR sie unterschieden hat, nach seiner manchfeltigen Weisheit, vnd hat mancherley weise vnter jnen geordnet. <sup>12</sup>Etliche hat er gesegenet, erhöhet vnd geheiligt, vnd zu seinem Dienst gefordert, Etliche aber hat er verflucht, vnd genidriget, vnd aus jrem Stande gestürzt. <sup>13</sup>Denn sie sind in seiner Hand, wie der Thon in des Töpfers hand. Er macht alle seine werck, wie es jm gefellet. <sup>14</sup>Also sind auch die Menschen in der Hand, des der sie gemacht hat, vnd gibt einem jglichen wie es in gut deucht.

(Schlecht)  
Es scheint, als geben die Bösen auff eitel glück. Aber zu legt, fürchet sie der weg in Abgrund etc.

<sup>b</sup>  
(Heuchler)  
Ist Meiser Kitzel, der wil in der Schrift scharff sein, vnd fragt, Warumb solchs vnd solchs gelert sey? Warumb der tag heilig, vnd jener nicht heilig? Warumb das wasser Lauffe sey der seelen? Warumb Brot vnd Wein müsse Christus Leib vnd Blut sein? etc.

Gl.: 32, 26 stürzt 42<sup>1</sup>—45 38<

33, 6 || jnn fehlt 55<sup>2</sup> 55<sup>3</sup> || scharpff 57<sup>2</sup> 42<sup>1</sup>—45 sey? (1.) 36< heilig?  
36< || sey (2.) fehlt 34 35 || seelen? 36< sein? 45 36<

WE.: 32, 26 schlecht = eben, glatt

33, 6 schelhengst = Zuchhengst meren = Mähren, Stuten Gl. 6  
meister Klügel = Besserwisser scharff (scharpff) = genau, scharfsinnig (vgl. WE. zu 21, 4)

<sup>15</sup>Also ist das gut widder das böse, vnd das leben widder den tod, vnd der Gottsfüchtige widder den Gottlosen, geordent, <sup>16</sup>Also schawte alle werck des Höhesten, So sind jmer zwey, widder zwey, vnd eines widder das ander geordent.

<sup>17</sup>Ich bin der letzte aufferwacht, wie einer der im herbest nach liefet, vnd Gott hat mir den segen dazu geben, das ich meine kelter auch vol gemacht habe, wie im vollen herbst, <sup>18</sup>Schawet, wie ich nicht fur mich geerbeit habe, sondern fur alle, die gern lernen wolten.

<sup>19</sup>Gehorcht mir jr grossen Herrn, vnd jr Regenten im volck, nemets zu herzen, <sup>20</sup>Las dem son, der frauen, dem bruder, dem freunde, nicht gewalt ober dich, weil du lebest, vnd ubergib niemand deine güter, das dichs nicht gerewe, vnd müßest sie darumb bitten, <sup>21</sup>Die weil du lebest, vnd odem hast, vntergib dich keinem andern menschen, <sup>22</sup>Es ist besser, das deine kinder dein bedürffen, denn das du in müßest inn die hende sehen, <sup>23</sup>Bleib du der oberst inn deinen gütern, vnd las dir deine ehre nicht nemen, <sup>24</sup>Wenn dein ende kompt, das du dauon must, als denn teile dein erbe aus.

<sup>25</sup>Dem Esel gehört, sein futter, geißel vnd last, Also dem knecht sein brot, straff vnd erbeit, <sup>26</sup>Halt den knecht zur erbeit, so hastu ruge fur im, Lessestu in müßig gehen, so wil er jungker sein.

[Bl. h 6] <sup>27</sup>Das ioch vnd die seile, beugen den hals, Einen bösen knecht stock vnd knüttel, <sup>28</sup>Treibe in zur arbeit, das er nicht müßig gehe, <sup>29</sup>Müßiggang leret viel böses, <sup>30</sup>Lege in erbeit auff, die einem knecht gebüren, Gehorchet er denn nicht, so sehe in inn den stock, Doch lege keinem zu viel auff, vnd halt masse inn allen dingen.

<sup>31</sup>Hastu einen knecht, so halt ober im, als ober dir selbst, Denn wer im thut, der meinet dein leib vnd leben, Hastu einen knecht, so las in halten, als werestu da, Denn du bedarffest sein, wie deines eigen lebens.

<sup>32</sup>Heltestu in aber ubel, das er sich erhebt, vnd von dir leufft, wo wiltu in widder suchen?

### XXXIII.

<sup>1</sup>Weweise leute betriegen sich selbst, mit törichten hoffnungen, Vnd narren verlassen sich auff treume.

<sup>2</sup>Wer auff treume hellt, der greiffet nach dem schatten, vnd wil den wind haffchen.

<sup>3</sup>Treume sind nichts anders, denn bilde on wesen.

33, 16 || werde 43<sup>2</sup> || 17 gegeben 42<sup>1</sup>—45 41<sup>2</sup>< 18 || wölten 33<sup>3</sup> || 21  
 || keinen 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> 42<sup>2</sup> || 26 jungfer 33<sup>1</sup> 33<sup>2</sup> 34 || Jungther (Jundher) 36—41<sup>2</sup> || junder  
 33<sup>3</sup>—45 35 43<sup>1</sup>< 27 den] des 45 Druckf. Einen 33<sup>1</sup> 33<sup>2</sup> 34—45 34—36 43<sup>1</sup>  
 Hs 33<sup>3</sup> 38—41<sup>2</sup> 43<sup>2</sup>< 28 arbeit 33<sup>1</sup>—45 30 || gebürt 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> || 31 dein]  
 dem 45 Druckf.

(letzte)  
 Ich hab ein gute antwort  
 geben, auff solcher narren  
 einrede, vom heiligen tage  
 etc.

(du da)  
 Das das ander gesinde sein  
 wort, fur deinen befehl  
 halten müssen.



<sup>16</sup>Also ist das Gut wider das Böse, vnd das Leben wider den Tod, vnd der Gottfürchtige wider den Gottlosen geordnet. <sup>16</sup>Also schawe alle werck des Höhesten, So sind jmer zwen, wider zwen, vnd eines wider das ander geordnet.

<sup>17</sup>Ich bin der lezt auff erwachet, wie einer der im Herbst nachlieset, vnd Gott hat mir den Segen dazu gegeben, das ich meine Kelter auch vol gemacht habe, wie im vollen Herbst. <sup>18</sup>Schawet, wie ich nicht fur mich geerbeitet habe, Sondern fur alle, die gern lernen wolten.

<sup>19</sup>**G**ehorcht mir jr grossen Herrn, vnd jr Regenten im Volk, nemets zu herzen. <sup>20</sup>Las dem Son, der Frawen, dem Bruder, dem Freunde nicht gewalt ober dich, weil du lebest, vnd ubergib niemand deine Güter, Das dichs nicht gerewe, vnd müßest sie darumb bitten. <sup>21</sup>Niweil du lebest vnd odem hast, vntergib dich keinem andern Menschen, <sup>22</sup>Es ist besser, das deine Kinder dein bedürffen, Denn das du jnen müßest in die hende sehen. <sup>23</sup>Wleib du der Oberst in deinen Gütern, vnd las dir deine Ehre nicht nemen. <sup>24</sup>Wenn dein ende kompt, das du dauon mußt, als denn teile dein Erbe aus.

<sup>25</sup>**D**em Esel gehört sein futter, geißel vnd last, Also dem Knecht sein brot, straffe vnd arbeit. <sup>26</sup>Halt den Knecht zur arbeit, so hastu ruge fur jm, lessestu in müßig gehen, so wil er Junder sein.

<sup>27</sup>Das joch vnd die seile beugen den hals, Einem bösen Knechte, stoß vnd knüttel. <sup>28</sup>Treibe jn zur arbeit, das er nicht müßig gehe, <sup>29</sup>Müßiggang leret viel böses. <sup>30</sup>Lege jm arbeit auff, die einem Knecht gebüren, Gehorcht er denn nicht, so setze jn in den Stock. Doch lege keinem zu viel auff, vnd halt masse in allen dingen.

<sup>31</sup>Haltu einen Knecht, so halt ober jm, als ober dir selbst, Denn wer jm thut, der meinert dein Leib vnd Leben. Hastu einen Knecht, so las jn halten, als werestu da, Denn du bedarffest sein, wie deines eigen Lebens.

<sup>32</sup>Heltestu jn aber vbel, das er sich erhebt, vnd von dir leufft, Wo wiltu jn widersuchen?

(Lezte)

Ich habe eine gute Antwort geben auff solcher Narren Einrede, vom heiligen tage etc.

(Du da)

Das das ander Gesinde sein wort fur deinen Befehl halten müssen.

## XXXIII.

<sup>1</sup>**W**eise Leute betriegen sich selbst, mit törichtten hoffnungen, Vnd Narren verlassen sich auff Trewme.

<sup>2</sup>Wer auff Trewme helt, der greiffet nach dem Schatten, vnd wil den Wind haffchen. <sup>3</sup>Trewme sind nichts anders, den Wille on wesen.

34, 3 denn] den 45

Gl.: 33, 17 von heiligen tagen 42<sup>1</sup>—45 etc. fehlt 35<sup>1</sup>—45 34—41<sup>1</sup> 31  
 || deinem 34—37<sup>2</sup> || halten] galten 35<sup>1</sup> Druckf. müße 42<sup>1</sup>—45

WE.: Gl. 33, 17 einrede = Einwurf 20 weil = solange 27 (und 30) stoß = hölzerner (Hand- und) Fußfessel (Vulg.: compedibus); vgl. auch Hiob 13, 27; 33, 11; 36, 8; Ps. 105, 18; Jer. 29, 26; Weish. 2, 19; Apgesch. 16, 24 31 halt = wache

(vntrein)  
Die trewme sind falsch vnd  
vntrein, Was solten sie denn  
heiligen, oder gut machen.

<sup>4</sup>Was vntrein ist, wie kan das rein sein? Vnd was falsch ist, wie kan das  
war sein?

<sup>5</sup>Eigen weissagung vnd deutung vnd trewme sind nichts, vnd machen doch  
einem schwere gedanken.

<sup>6</sup>Vnd wo es nicht kompt durch eingebung des Höhesten, so hallt nichts  
dauon, <sup>7</sup>Denn trewme betriegen viel leute, vnd feilet denen, die drauff  
bawen.

(lügen)  
Darffest nicht die trewme  
fragen, was gut sey zu thun,  
Du hast Gottes wort.

<sup>8</sup>Man darff keiner lügen dazu, das man das Gebot halte, Vnd man hat  
gnug am wort Gottes, wenn man recht leren wil.

<sup>9</sup>Ein wolgeübter man verstehet viel, vnd ein wol erfarter kan von weisheit  
reden, <sup>10</sup>Wer aber nicht geübet ist, der verstehet wenig, <sup>11</sup>vnd die irrigen geister  
stifften viel böses.

[Bl. 57] <sup>12</sup>Da ich noch im irthum war, kund ich auch viel lerens, vnd war so  
gelernt, das ichs nicht alles sagen kund, <sup>13</sup>vnd bin oft inn fahr des tods drüber  
komen, bis ich dauon erlöset worden bin, <sup>14</sup>Nu sehe ich, das die Gottfürchtigen  
den rechten geist haben, <sup>15</sup>Denn jr hoffnung stehet auff dem, der in helfen kan.

<sup>16</sup>Wer den HERRN fürchtet, der darff fur nichts erschrecken, noch sich ent-  
setzen, Denn er ist seine zuuersicht.

<sup>17</sup>Wol dem, der den HERRN fürchtet, <sup>18</sup>Worauff verlesst er sich? Wer  
ist sein trost? <sup>19</sup>Die augen des HERRN sehen auff die, so in liebhaben, Er ist  
ein gewaltiger schutz, eine grosse stercke, ein schirm widder die hitze, Ein hutte,  
widder den heissen mittag, Eine hut widder das straucheln, Eine hülffe widder  
den fall, <sup>20</sup>Der das herz erfreuet, vnd das angesicht frölich macht, vnd gibt  
gesundheit, leben vnd segen.

## XXXV.

<sup>21</sup>**W**Er von vnrechtem gut opffert, des opffer ist ein gespot, <sup>22</sup>Aber solch  
gespott der Gottlosen gefellet Gott nichts iberall.

<sup>23</sup>Die gaben der Gottlosen gefallen dem Höhesten gar nichts, Vnd funde  
lassen sich nicht versunen, mit viel opffern.

<sup>24</sup>Wer von des armen gut opffert, der thut eben, als der den son fur des  
Vaters augen schlachtet.

<sup>25</sup>Der arm hat nichts, denn ein wenig brot, Wer in darumb bringt, der ist  
ein mörder.

<sup>26</sup>Wer einem seine narung nimpt, der tödtet seinen nehesten.

34. 4 (war sein)—36, 9 (Reiß den) fehlt Hs 7 || feilen 33<sup>3</sup> || darauf 38<  
8 || das (2.) Gottes 33<sup>3</sup> || 12 || im] inn 38—43<sup>2</sup> || || WSt alles nicht 42<sup>1</sup> 42<sup>2</sup> ||  
16 || noch sich entsetzen fehlt 42<sup>1</sup> 42<sup>2</sup> || 18 || Warauff 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || || trost] trost 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> ||  
19 || Er] Es 36 || || eine schirm 35<sup>1</sup>—40 || Ein hut 35<sup>1</sup>—45 25 || wenig  
Brot 41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> Druckf. || wenig Brots 45<

<sup>4</sup>Was unrein ist, wie kan das rein sein? Vnd was falsch ist, wie kan das war sein?

(Unrein)  
Die Trewme sind falsch vnd unrein, Was solten sie denn heiligen, oder gut machen.

<sup>5</sup>Egen Weissagung vnd deutung vnd trewme sind nichts, Vnd machen doch einem schwere gedanken. <sup>6</sup>Vnd wo es nicht kompt durch eingebung des Höhesten, so halt nichts dauon, <sup>7</sup>Denn trewme betriegen viel Leute, vnd feilet denen, die darauff bawen.

<sup>8</sup>Man darff keiner Lügen dazu, das man das Gebot halte, Vnd man hat genug am wort Gottes, wenn man recht leren wil.

(Lügen)  
Darffest nicht die Trewme fragen, was gut sey zutun, Du hast Gottes wort.

<sup>9</sup>In wolgeübter Man verstehet viel, vnd ein wol erfarter kan von Weisheit reden. <sup>10</sup>Wer aber nicht geübt ist, Der verstehet wenig, <sup>11</sup>Vnd die irrigen Geister stifften viel böses.

<sup>12</sup>Da ich noch im irthum war, kund ich auch viel lerens, Vnd war so geletzt, das ichs nicht alles sagen kund, <sup>13</sup>Vnd bin oft in fahr des Tods drüber komen, Bis ich dauon erlöset worden bin. <sup>14</sup>Nu sehe ich, das die Gottfürchtigen den rechten Geist haben, <sup>15</sup>Denn jr Hoffnung stehet auff dem, der jnen helfen kan.

<sup>16</sup>Wer den HERRN fürchtet, der darff fur nichts erschrecken, noch sich entsetzen, Denn er ist seine Zuversicht.

<sup>17</sup>Wl dem, der den HERRN fürchtet, <sup>18</sup>Worauff verlesset er sich? Wer ist sein troß? <sup>19</sup>Die Augen des HERRN sehen auff die, so in liebhaben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine grosse Stercke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heissen mittag, eine Hut wider das straucheln, eine Hülffe wider den Fall. <sup>20</sup>Der das herz erstrewet, vnd das angesicht frölich macht, vnd gibt gesundheit leben vnd segen.

## XXXV.

<sup>21</sup>Wer von vnrechtem Gut opffert, des Opffer ist ein gespöt, <sup>22</sup>Aber solch gespöt der Gottlosen, gefellet Gott nichts iberall.

<sup>23</sup>DJe gaben der Gottlosen gefallen dem Höhesten gar nichts, Vnd sünde lassen sich nicht versünen mit viel opffern.

<sup>24</sup>Wer von des Armen gut opffert, Der thut eben, als der den Son fur des Vaters augen schlachtet.

<sup>25</sup>Der Arme hat nichts, denn ein wenig Brots, Wer in darumb bringet, der ist ein Mörder.

<sup>26</sup>Wer einem seine Narung nimpt, Der tödtet seinen Nehesten.

Gl.: 34, 4 || sollen 33<sup>2</sup> || machen. 33<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> 40 45 34—38 41<sup>1</sup> | machen? 33<sup>2</sup>—37<sup>1</sup>  
42<sup>1</sup> 42<sup>2</sup> 40

WE.: 34, 7 feilet = mißlingt 8 (und 16 und Gl. 8) darff = braucht 18  
troß = Bollwerk

<sup>27</sup>Wer dem erbeiter seinen lohn nicht gibt, der ist ein bluthund.

<sup>28</sup>Wenn einer bawet, vnd widerumb zubricht, Was hat der dauon, denn erbeit?

<sup>29</sup>Wenn einer bettet, vnd widerumb flucht, wie sol den der HERR er-  
hören?

[Bl. 5 8] <sup>30</sup>Wer sich wesscht, wenn er einen todten angerüret hat, vnd rüret in  
widder an, Was hilfft den sein wasschen? <sup>31</sup>Also ist der mensch, der fur seine  
sunde fastet, vnd sundiget jmer widder, Wer sol des gebet erhören, vnd was  
hilfft in sein fasten?

<sup>1</sup>Gottes gebot halten, das ist ein reich offer, <sup>2</sup>Gottes gebot gros achten,  
das offer hilfft wol.

<sup>3</sup>Wer Gott dandket, das ist das recht semmel offer.

<sup>4</sup>Wer barmherzigkeit obet, das ist das recht dankoffer.

<sup>5</sup>Von sunden lassen, das ist ein Gottes dienst, der dem HERRN gefelt,  
Vnd auff hören vnrecht zu thun, das ist ein recht Süne offer.

<sup>6</sup>Du solt aber darumb nicht leer fur dem HERRN erscheinen, <sup>7</sup>Denn solchs  
mus man auch thun, omb Gottes gebot willen.

<sup>8</sup>Des gerechten offer macht den altar reich, vnd sein geruch ist süsse fur  
dem Hbhesten, <sup>9</sup>Des gerechten offer ist angenehme, vnd desselben wird nimer  
mehr vergessen.

<sup>10</sup>Gib Gott seine ehre mit frölichen augen, vnd deine erstlinge on allen  
feil.

<sup>11</sup>Was du gibst, das gib gerne, vnd heilige deine zehenden frölich.

<sup>12</sup>Gib dem Hbhesten, nach dem er dir bescheret hat, vnd was deine hand  
vermag, das gib mit frölichen augen, <sup>13</sup>Denn der HERR, der ein vergelter ist,  
wird dirs siebenfeltig vergelten.

<sup>14</sup>Verstümpel deine gabe nicht, Denn es ist nicht angenehme, <sup>15</sup>Such nicht  
vorteil, wenn du oppfern solt, Denn der HERR ist ein Recher, Vnd fur jm,  
gilt kein ansehen der person, <sup>16</sup>Er hilfft dem armen, vnd sibet keine person an,  
vnd er höret das gebet des beleidigten, <sup>17</sup>Er verachtet des waisen gebet nicht,  
noch die widwe wenn sie klagt.

<sup>18</sup>Die threnen der widwen, fließen wol die backen herab, <sup>19</sup>sie schreien aber  
ober sich, wider den, der sie heraus dringet.

(bawet)

Sie wöllen oppfern vnd from  
sein, vnd lassen doch nicht  
von sunden, das heist zu  
gleich bawen vnd brechen zu  
gleich, beten vnd fluchen.

(nicht leer)

Wie sie sagen, Helffen gute  
werd nichts, so wöllen wir  
nichts thun, Was sollen uns  
die paffen?

(gibst)

Den Priestern vnd Leuten.

34, 28 der 33<sup>1</sup> 34—35<sup>2</sup> 34—41<sup>2</sup> | er 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> 37<sup>1</sup>—45 43<sup>1</sup>< · 30 || den| denn  
33<sup>3</sup>—35<sup>2</sup> 35 || dem 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> ||

35, 1 || gepot 33<sup>3</sup> || (ebenso 2. 7) 5 || HErrn 35<sup>2</sup> || 8 || gereuch 37<sup>2</sup> ||

11 deine 33<sup>1</sup>—34 36 41<sup>1</sup> 43<sup>1</sup>< | deinen 35<sup>1</sup>—45 34 35 38 40 41<sup>2</sup> 15 || Herr 34—37<sup>2</sup> ||

16 er höret 33<sup>1</sup>—35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> 34 36—43<sup>2</sup> | 35<sup>2</sup> 40—45 35 45< || des| der 35<sup>2</sup> ||

19 || schreien 35<sup>2</sup> ||

<sup>27</sup>Wer dem Erbeiter seinen Lohn nicht gibt, der ist ein Bluthund.

<sup>28</sup>Wenn einer bawet, und widerumb zubricht, Was hat er dauon denn erbeit?

<sup>29</sup>Wenn einer betet, und widerumb flucht, Wie sol den der HERR erhören?

<sup>30</sup>Wer sich weßcht, wenn er einen Todten angerüret hat, und rüret in wider an, Was hilfft den sein wasschen? <sup>31</sup>Also ist der Mensch, der fur seine Sünde fastet, und sündiget jmer wider, Wer sol des Gebet erhören, und was hilfft in sein fasten?

<sup>1</sup>Gottes gebot halten, das ist ein reich opffer, <sup>2</sup>Gottes gebot gros achten, das Dpffer hilfft wol.

<sup>3</sup>Wer Gott danckt, Das ist das recht Semelopffer.

<sup>4</sup>Wer barmherzigkeit vbet, Das ist das rechte Dankopffer.

<sup>5</sup>Du sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem HERRN gefelt, Vnd auffhören vnrecht zuthun, das ist ein recht Sündopffer.

<sup>6</sup>**D**u solt aber darumb nicht leer fur dem HERRN erscheinen, <sup>7</sup>Denn solchs mus man auch thun, vmb Gottes gebot willen.

<sup>8</sup>Des Gerechten opffer machet den Altar reich, und sein geruch ist süsse fur dem Höhesten. <sup>9</sup>Des Gerechten opffer ist angenehme, und desselben wird nimer mehr vergessen.

<sup>10</sup>Gib Gott seine Ehre mit frölichen augen, Vnd deine Erstlinge on allen Feil.

<sup>11</sup>Was du gibst, das gib gern, Vnd heilige deine Zehenden frölich.

<sup>12</sup>Gib dem Höhesten, nach dem er dir bescheret hat, und was deine hand vermag, das gib mit frölichen augen, <sup>13</sup>Denn der HERR der ein Vergelter ist, wird dirs siebenfältig vergelten.

[Bl. f. iii] <sup>14</sup>Verstumpel deine Gabe nicht, Denn es ist nicht angenehme. <sup>15</sup>Suche nicht vorteil, wenn du opffern solt, Denn der HERR ist ein Recher, und fur jm gilt kein ansehen der Person. <sup>16</sup>Er hilfft dem Armen, und sibet keine Person an, und erhöret das Gebet des Beleidigten, <sup>17</sup>Er veracht des Waisen gebet nicht, noch die Widwe, wenn sie klagt.

<sup>18</sup>Dze threnen der Widwen, fließen wol die Backen herab, <sup>19</sup>Sie schreien aber vber sich, wider den, der sie heraus dringet.

(Bawet)

Sie wöllen opffern, und from sein, und lassen doch nicht von sünden, Das heisset zu gleich bawen und brechen, zu gleich beten und fluchen.

(Nicht leer)

Wie sie sagen, Helffen Gute ward nichts, So wöllen wir nichts thun, Was sollen ens die Pfaffen.

(Gib)

Den Priestern und Leuten.

Gl.: 34, 28 frum 37<sup>1</sup>—45

35, 6 sie| die 35<sup>1</sup>—45

pfaffen? 33<sup>1</sup> 34 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 40—45 34—36 40 41<sup>1</sup>

Pfaffen. 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> 35<sup>2</sup> 37<sup>2</sup> 38 41<sup>2</sup><

11 StW Gib 45<

WE.: 34, 30f. Was hilfft den (jn): vgl. WE. zu 5, 10

35, 3 semmel opffer = Speisopfer; vgl. 3. Mos. 2, 1

7 vmb — willen

c. acc.: vgl. WE. zu Hos. 5, 5

14 Verstumpel = verkürze (mittelhochdtsch.: stümbeln);

vgl. auch 2. Makk. 7, 5; U. A. Bd. 31<sup>1</sup>, S. 343, 11; 34<sup>1</sup>, S. 468, 22; Bd. 53, S. 391, 31;

Bibel Bd. 3, S. 2, 23

[Bl. 3] <sup>20</sup>Wer Gott dienet mit lust, der ist angenehme, vnd sein gebet reichet bis jnn die wolcken.

<sup>21</sup>Das gebet der elenden, dringt durch die wolcken, vnd lesst nicht ab bis hin zu kome, vnd höret nicht auff, bis der Höhest drein sehe, <sup>22</sup>Vnd der HERR wird recht richten vnd straffen, vnd nicht verziehen noch die lenge leiden, bis er den vnbarmerhizigen die lenden zur schmettere, <sup>23</sup>vnd sich an solchen leuten reche, vnd vertilge alle die ihene beleidigen, vnd die gewalt der vngerechten stürcke, <sup>24</sup>vnd gebe einem jglichen nach seinen wercken, vnd lohne jnen, wie sie es verdienet haben, <sup>25</sup>vnd reche sein volck vnd erfreme sie mit seiner barmherzigkeit.

<sup>26</sup>Gleich wie der regen wol kompt, wenn es dürre ist, Also kompt die barmherzigkeit auch jnn der not, zur rechter zeit.

## XXXVI.

<sup>1</sup> **H**err allmechtiger Gott, Erbarm dich vnser, <sup>2</sup>vnd sihe drein, vnd erschrecke alle völker, <sup>3</sup>Hebe deine hand auff, vber die frembden, das sie deine macht sehen, <sup>4</sup>Wie du fur jren augen geheiliget wirst bey vns, Also erzeige dich herrlich an jnen fur vnsern augen, <sup>5</sup>auff das sie erkennen, gleich wie wir erkennen, das kein ander Gott sey denn du HERR, <sup>6</sup>Thu neue zeichen, vnd neue wunder, <sup>7</sup>Erzeige deine hand vnd rechten arm herrlich, <sup>8</sup>Errege den grim, vnd schütte zorn aus, <sup>9</sup>Reiß den widerfacher dahin, vnd zuschmeisse den feind, <sup>10</sup>Vnd eile damit, vnd denke an deinen eid, das man deine wunderthat preise, <sup>11</sup>Der zorn des feurs, müsse sie verzeren, die so sicher leben, vnd die deinem volck leide thun, müssen vmb kome, <sup>12</sup>Zerschmetter den kopff der fürsten, die vns feind sind vnd sagen, Wir sind allein, <sup>13</sup>Bersamle alle stemme Jacob, vnd las sie dein erbe sein, wie von anfang, <sup>14</sup>Erbarm dich deins [Bl. 3 ij] volcks, das von dir den namen hat, vnd des Israel, den du nennest, deinen ersten son, <sup>15</sup>Erbarm dich der stad Jerusalem, da dein heiligtum ist vnd da du wonest, <sup>16</sup>Nichte Zion widder an, das da selbst dein wort widder auffgehe, das deine ehre im volck gros werde, <sup>17</sup>Erzeige dich gegen die, so von anfang dein eigentum gewest sind, Vnd erfülle die weissagung, die jnn deinem namen verkündigt sind, <sup>18</sup>Bergillt denen, so auff dich harren, das deine Propheten warhafftig erfunden werden, <sup>19</sup>Erhöre HERR das gebet, dere die dich anruffen, nach dem segen Aaron, vber dein volck, auff das alle so auff erden wonen, erkennen, das du Herr der ewige Gott bist.

(allein)  
Gott ist nichts.

(segne Aaron)  
Wie Du. vj. siehet, das sie  
soltten das volck segenen jnn  
Gottes namen.

35, 22 || zerschmettere 40 || zuschmettere 45 < 26 zur 33<sup>1</sup> || richter 35<sup>2</sup> ||

36, 1 HERR 33<sup>1</sup>—35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup>—42<sup>2</sup> | 35<sup>2</sup> 45 34 < 9 (widerfacher)—37, 5 Hs

12 || Zerschmetter 33<sup>3</sup> 37<sup>1</sup>—45 35 40 || 16 || da selbs 35 || 19 Herr 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> | Hs

34—45 34 <

<sup>20</sup>WEr Gott dienet mit lust, der ist angenehme, Vnd sein Gebet reicht bis in die wolcken.

<sup>21</sup>DAs gebet der Elenden, dringet durch die wolcken, vnd lesset nicht ab, bis hinzu come, vnd höret nicht auff, bis der Höhest drein sehe. <sup>22</sup>Vnd der HERN wird recht richten vnd straffen, vnd nicht verziehen, noch die lenge leiden, Bis er den vnbarmerhitzigen die Lenden zuschmettere, <sup>23</sup>vnd sich an solchen Leuten reche, vnd vertilge alle, die jene beleidigen, vnd die gewalt der Vngerechten stürze, <sup>24</sup>vnd gebe einem jglichen nach seinen wercken, vnd lohne jnen, wie sie es verdienet haben, <sup>25</sup>Vnd reche sein Volk, vnd erstewe sie mit seiner barmherzigkeit.

<sup>26</sup>Gleich wie der Regen wol kompt, wenn es durre ist, Also kompt die barmherzigkeit auch in der not zu rechter zeit.

## XXXVI.

<sup>1</sup>**S**ERN allmechtiger Gott, erbarm dich vnser, <sup>2</sup>vnd sihe drein, vnd erschreck alle Völker. <sup>3</sup>Hebe deine Hand auff, ober die Frembden, das sie deine macht sehen. <sup>4</sup>Wie du fur jren augen geheiliget wirst bey vns, Also erzeige dich herrlich an jnen fur vnsern augen, <sup>5</sup>Auff das sie erkennen, gleich wie wir erkennen, das kein ander Gott sey, denn du HERN. <sup>6</sup>Thu newe Zeichen vnd newe Wunder, <sup>7</sup>Erzeige deine Hand vnd rechten Arm herrlich. <sup>8</sup>Errege den grim, vnd schütte zorn aus, <sup>9</sup>reiß den Widersacher dahin, vnd zuschmeisse den Feind, <sup>10</sup>Vnd eile damit, vnd dencke an deinen Eid, Das man deine Wunderthat preise. <sup>11</sup>Der zorn des fewrs, müsse sie verzeren, die so sicher leben, vnd die deinem Volk leide thun, müssen umbkomen. <sup>12</sup>Zeschmetter den kopff der Fürsten die vns feind sind, vnd sagen, Wir sünds allein.

Ein schön  
Gebet.

<sup>13</sup>Bersamle alle stemme Jacob, vnd las sie dein Erbe sein, wie von anfang. <sup>14</sup>Erbarm dich deines Volks, das von dir den Namen hat, vnd des Israel, den du nennest, deinen ersten Son. <sup>15</sup>Erbarm dich der stad Jerusalem, da dein Heiligthum ist, vnd da du wonest. <sup>16</sup>Richte Zion wider an, das da selbest dein wort wider auffgehe, das deine ehre im Volk gros werde. <sup>17</sup>Erzeige dich gegen die, so von anfang dein Eigenthum gewesen sind, Vnd erfülle die Weissagung, die in deinem Namen verkündiget sind. <sup>18</sup>Bergilt denen, so auff dich harten, das deine Propheten warhafftig erfunden werden. <sup>19</sup>Erhöre HERN das Gebete dere die dich anrufen, nach dem segen Aaron, ober dein Volk, Auff das alle, so auff Erden wonen, erkennen, das du HERN der ewige Gott bist.

(Allein)  
Gott ist nicht.

(Segen Aaron)  
Wie Num. 6, stehet, Das sie  
soltten das Volk segenen in  
Gottes Namen.

Gl.: 36, 12 || ist fehlt 42<sup>2</sup> ||

Gl. 36, 19: 4. Mos. 6, 24—26

## XXXVII.

<sup>20</sup> **D** Er hauch nimpt allerley speise zu sich, doch ist eine speise besser, denn die ander.

<sup>21</sup> Wie die junge das wiltpret kostet, Also merckt ein verstendig hertz, die falschen wort.

<sup>22</sup> Ein tückischer mensch, kan einen jnn ein unglück bringen, Aber ein erfarnet, weis sich dafür zu hüten.

<sup>23</sup> Die mütter haben alle söne lieb, Vnd gerett doch zu weilen eine tochter bas, denn der son.

<sup>24</sup> Ein schöne fraw erstrewet jren man, Vnd ein man hat nichts liebers,

<sup>25</sup> Wo sie dazu freundlich vnd from ist, so sind man des mans gleichen nicht.

<sup>26</sup> Wer eine haus frawen hat, der bringt sein gut jnn rat, vnd hat einen trewen gehülffen, vnd eine seule, der er sich trösten kan.

<sup>27</sup> Wo kein zaun ist, wird das gut verwüflet, Vnd wo kein hausfraw ist, da gehets dem hauswirt, als gieng er jnn der jre.

<sup>28</sup> Wie man nicht vertrauet einem strassenreuber, der von einer stad jnn die ander schleicht, Also [Bl. F iij] trawet man auch nicht einem man, der kein nest hat, vnd ein keren mus, wo er sich verspatet.

<sup>1</sup> Ein jglicher freund spricht wol, ich bin auch freund, Aber etliche sind allein mit dem namen freunde.

<sup>2</sup> Wenn freunde einander feind werden, so bleibt der gram, bis jnn den tod.

<sup>3</sup> Ach wo kompt doch, das böse ding her, das alle welt so vol falschheit ist.

<sup>4</sup> Wenns dem freunde wol gehet, so strewen sie sich mit jm, Wenns jm aber vbel gehet, werden sie seine feinde, <sup>5</sup> Sie trauten mit jm vmbß hauchß willen, Aber wenn die not her gehet, so halten sie sich zum schilde.

<sup>6</sup> Vergißs deines freundes nicht, wenn du frölich bist, <sup>7</sup> vnd gedende an jn, wenn du reich wirst.

<sup>8</sup> Ein jglicher ratgebe, wil raten, Aber etliche raten auff jren eigen nutz,

<sup>9</sup> Darumb hüt dich fur Rethen, Bedend zuuor, obs gut sey, Denn er gedenkt villeicht jm selbs zu raten, vnd wil dichs wogen lassen, <sup>10</sup> vnd spricht, du seiest auff der rechten ban, vnd er stehet gleichwol widder dich, vnd merckt wie es geraten wil.

(schilde)  
Wo sie schutz und gonst wißsen, es sey mit Gott odder nicht.

36, 21 || wilpret 35 38—43<sup>2</sup> || 25 freundlich vnd from *Hs* durch übergeschriebene Buchstaben umgestellt (in 33<sup>1</sup> nicht berücksichtigt) 26 || trewen] trawen 36 || || seule] seele 33<sup>3</sup> || 27 || der] die 41<sup>1</sup> ||

37, 1 || freunde] freund 33<sup>3</sup> || 2 aneinander *Hs* Tod? 45 3 Ach 33<sup>1</sup> —37<sup>1</sup> 34—36 ist? 40—45 40 6—51, 38 (Schluß) fehlt *Hs* 8 ratgebe 33<sup>1</sup> —33<sup>3</sup> 34—41<sup>2</sup> | ratgeber 34—45 43<sup>1</sup> < 9 || Bedend] Gedend 41<sup>1</sup> ||



## XXXVII.

<sup>20</sup> **D**er Bauch nimpt allerley Speise zu sich, Doch ist eine speise besser denn die ander.

<sup>21</sup> **W**ie die Zunge das wiltpret kostet, Also merckt ein verstendig Herz die falschen wort.

<sup>22</sup> **E**in tückischer Mensch, kan einen in ein Unglück bringen, Aber ein Erfarner, weis sich da fur zu hüten.

<sup>23</sup> **D**ie Mütter haben alle Söhne lieb, Vnd geret doch zu weilen eine Tochter bas, denn der son.

<sup>24</sup> **I**n schöne Fraw erfrewet jren Man, Vnd ein Man hat nichts liebers. <sup>25</sup> **W**o sie dazu freundlich vnd from ist, So findet man des Mans gleichen nicht.

<sup>26</sup> **W**er ein Hausfrawen hat, der bringet sein Gut in rat, Vnd hat ein trewen Gehülffen, vnd eine Seule, der er sich trosten kan.

<sup>27</sup> **W**o kein Zaun ist, wird das Gut verwüstet, Vnd wo kein Hausfraw ist, da gehets dem Hauswirt, als gieng er in der irre.

<sup>28</sup> **W**ie man nicht vertrauet einem Strassenreuber, der von einer Stad in die ander schleicht, Also trawet man auch nicht einem Man der kein Rest hat, vnd einkeren mus, wo er sich verspattet.

<sup>1</sup> **I**n jglicher Freund spricht wol, Ich bin auch Freund, Aber etliche sind allein mit dem namen Freunde.

<sup>2</sup> **W**enn Freunde einander feind werden, So bleibet der gram, bis in den tod.

<sup>3</sup> **W**o kompt doch das böse ding her, Das alle Welt so vol falscheit ist.

<sup>4</sup> **W**ens dem Freund wolgethet, so frewen sie sich mit jm, Wens jm aber ubelgethet, werden sie seine Feinde. <sup>5</sup> **S**ie trawren mit jm umbs hauchs willen, Aber wenn die not hergethet, so halten sie sich zum Schilde.

<sup>6</sup> **V**ergifs deines Freundes nicht, wenn du frölich bist, <sup>7</sup> **V**nd gedende an ju, wenn du reich wirst.

<sup>8</sup> **I**n jglicher Ratgeber, wil raten, Aber etliche raten auff jren eigen nuß. <sup>9</sup> **D**arumb hüt dich fur Reten, Bedenck zuor, obs gut sey. Denn er gedendt vielleicht jm selbs zu raten, vnd wil dichs wogen lassen, <sup>10</sup> **v**nd spricht, Du seiest auff der rechten ban, Vnd er stehet gleichwol wider dich, vnd merckt wie es geraten wil.

Gl.: 37, 5 gunst 40—45 38<

WE.: 36, 26 der bringt sein gut jnn rat = dessen Besitz gedeiht (D. Wb. VIII, 158: Nr. 2b)

28 sich verspattet = spät hinkommt

37, 2 gram = Haß, feindselige Gesinnung (sonst nur noch Hiob 30, 21 [aber erst seit 41<sup>2</sup>]); vgl. D. Wb. IV<sup>1</sup>.V, 1761f.

9 wogen = wagen

(Schilde)  
Wo sie schuß vnd gunst  
wissen, es sey mit Gott oder  
nicht.

<sup>11</sup>Halt keinen rat mit dem, der ein argwon zu dir hat, vnd nim nicht zu rat, die dich neiden.

<sup>12</sup>Gleich als wenn du ein weib vmb rat fragest, wie man jrer feindin freundlich sein sol, odder einen verzagten, wie man kriegen sol, odder einen kauffmann, wie hoch er deine wahr, gegen seine achten wolle, oder einen keuffer, wie thewr du geben solt, <sup>13</sup>odder einen neidischen, wie man wol thun, odder einen vnbarmerhzigigen, wie man gnad erzeigen sol, odder einen faulen, von grosser erbeit, <sup>14</sup>odder einen taglõner der nirgent besessen ist, wie man nicht aus der erbeit gehen sol, odder einen tregen hausknecht, von viel geschefften, Solche leut nim nicht zu rat, <sup>15</sup>Sondern halt dich stets zu Gottfürchtigen leuten, da du weißt, das sie Gotts gebot halten, <sup>16</sup>die gesinnet [Bl. F.iii] sind, wie du bist, die mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst, <sup>17</sup>Vnd bleibe bey der selben rat, Denn du wirst keinen treuern rat finden, <sup>18</sup>Vnd solcher einer, kan oft etwas bas ersehen, denn sieben wechter, die oben auff der warte sitzen, <sup>19</sup>Doch inn dem allem ruffe auch den Allerhöhesten an, das er dein thun gelingen, vnd nicht feilen lasse.

(Doch)  
Es ist nicht genug guten rat haben, Es mus Gott auch glück da zu geben, Sonst gehets doch nicht fort, Denn er wil auch mit sein, vnd angeruffen werden, das ist, Du gebet ist, guter rat eigen rat, das heissen eichen anschlege, die den trebs gang gehen, das sind sie, die viel raten, vnd haben doch die gnade nicht dazu.

<sup>20</sup>Ehe du was ansahest, so frage vor, vnd ehe du was thust, so nim rat dazu, <sup>21</sup>Denn, wo man was newes sur hat, da mus der vier eines komen, das es gut odder böse werde, das leben oder tod draus folge, Vnd dis alles regirt allezeit die zunge.

<sup>22</sup>Mancher ist wol geschickt, andern zu raten, vnd ist jm selber nichts nütz.

<sup>23</sup>Mancher wil klüglich raten, vnd man horet in doch nicht gerne, vnd bleibt ein bettler, <sup>24</sup>Denn er hat nicht vom HERN die gnade dazu, vnd ist keine weisheit inn jm.

<sup>25</sup>Mancher ist weise durch eigen erfahrung, der schafft mit seinem rat nutz vnd trifft.

<sup>26</sup>Ein weiser man kan sein volck leren, vnd schafft mit seinem rat nutz, vnd trifft.

<sup>27</sup>Ein weiser man wird hoch gelobt, vnd alle die in sehen, preisen in.

<sup>28</sup>Ein iglicher hat eine bestimpte zeit zu leben, Aber Israels zeit hat keine zal.

<sup>29</sup>Ein weiser hat bey seinen leuten, ein gros ansehen, vnd sein name bleibt ewiglich.

37, 11 || argwon 34—37<sup>2</sup> || 12 sol? (zweimal) 41<sup>1</sup>< || seiner 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> ||  
wolle? 41<sup>1</sup>< solt? 41<sup>1</sup>< 13 || wolthue 40 || wolthun? 41<sup>2</sup> 46 sol? 41<sup>1</sup><  
erbeit? 41<sup>2</sup>< 14 || nicht (1.) nichts 37<sup>1</sup> || sol? 41<sup>1</sup>< geschefften? 41<sup>1</sup>—  
43<sup>1</sup> 45< 15 || gepot 35<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> || 21 || was} etwas 43<sup>2</sup> || || alles fehlt 33<sup>3</sup>  
35<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> 34 35 || 29 || ein (2.) in 35<sup>1</sup> Druckf. ||

G1.: 37, 19 gelüde 43<sup>1</sup>< || eichen] eigen 33<sup>2</sup>—37<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> || (vgl. dazu unten die WE.)  
raten] reden 45

<sup>11</sup>Halt keinen Rat mit dem, der ein argwon zu dir hat, Vnd nim nicht zu Rat, die dich neiden.

<sup>12</sup>Gleich als wenn du ein Weib umb rat fragest, wie man jrer Feindin freundlich sein sol? Oder einen verzagten, wie man kriegen sol? Oder einen Rauffman, wie hoch er deine wahr, gegen seine achten wölle? Oder einen Keuffer, wie thewr du geben solt? <sup>13</sup>Oder einen Neidischen, wie man wolthun, Oder einen Vnbarmherzigen, wie man gnade erzeigen sol? Oder einen Faulen, von grosser erbeit? <sup>14</sup>Oder einen Taglöhner der nirgend besessen ist, wie man nicht aus der erbeit gehen sol? Oder einen tregen Hausknecht, von viel geschefften?

SDie Leute nim nicht zu Rat, <sup>15</sup>Sondern halt dich stets zu gottfürchtigen Leuten, da du weißt, das sie Gottes gebot halten. <sup>16</sup>Die gesinnet sind, wie du bist, die mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst, <sup>17</sup>Vnd bleibe bey der selben Rat, Denn du wirst keinen treuern Rat finden. <sup>18</sup>Vnd solcher einer, kan oft etwas bas ersehen, denn sieben Wechter, die oben auff der Warte sitzen. <sup>19</sup>Doch in dem allem ruffe auch den allerhöhesten an, das er dein thun gelingen, vnd nicht feilen lasse.

<sup>20</sup>Ehe du was ansehest, so frage vor, Vnd ehe du was thust, so nim Rat dazu. <sup>21</sup>Denn wo man was neues fürhat, da mus der vier eines komen, das es Gut oder Böse werde, das Leben oder Tod draus folge, Vnd dis alles regiert allezeit die Zunge.

<sup>22</sup>Mancher ist wol geschickt, ndern zu raten, Vnd ist jm selber nichts nütze.

<sup>23</sup>Mancher wil küglich raten, vnd man höret in doch nicht gern, vnd bleibt ein Bettler, <sup>24</sup>Denn er hat nicht vom HERRN die gnade dazu, vnd ist keine Weisheit in jm.

<sup>25</sup>Mancher ist Weise durch eigen Erfarung, Der schafft mit seinem Rat nutz, vnd trifftts.

<sup>26</sup>Ejn weiser Man kan sein Volk leren, Vnd schafft mit seinem Rat nutz, vnd trifftts.

[Vl. i iiii] <sup>27</sup>Ejn weiser Man wird hoch gelobt, Vnd alle die in sehen, preisen in.

<sup>28</sup>Ejn iglicher hat ein bestimpte zeit zu leben, Aber Israels zeit hat keine zal.

<sup>29</sup>Ejn Weiser hat bey seinen Leuten, ein gross ansehen, Vnd sein name bleibet ewiglich.

(Doch)

Es ist nicht gnug guten Rat haben, Es mus Gott auch gelüde dazu geben, Sonst gehets doch nicht fort. Denn er wil auch mit sein vnd angeruffen werden. Das ist, Du gebet ist guter rat eigen rat, Das heissen eichen anschlege, die den trebsgang gehen, Das sind sie, die viel raten, vnd haben doch die gnade nicht dazu.

WE.: 37, 14 besessen = angesessen      Gl. 19 mit sein = dabei sein      eichen anschlege: vgl. U. A. Bd. 19, S. 408, 32—409, 3: „es sind eygen anschlege, wie man spricht: ‘Es ist ein eichen anschlag’, da man sagen wil: Es ist ein eigen anschlag, gleich wie man spricht: ‘Eichen loub stinck’, Da man sagen wil: Eigen lob stinck“      trebs gang = rückwärts; vgl. U. A. Bd. 51, S. 653, 23 und 696 Nr. 226      22 geschickt = fähig, geeignet

## XXXVIII.

<sup>30</sup> **M**Ein kind, prüfe, was deinem leibe gesund ist, vnd sihe, was jm vn-  
gesund ist, das gib jm nicht, <sup>31</sup>Denn allerley dienet nicht jederman,  
so mag auch nicht jederman allerley.

<sup>32</sup>Überfülle dich nicht mit allerley niedlicher speise, vnd friß nicht [Bl. 3 v]  
zu gnyrig, <sup>33</sup>Denn viel fressen macht frantz, vnd ein vnsetziger frasz kriegt das  
grimmen.

<sup>34</sup>Viel haben sich zu tod gefressen, Wer aber messig ist, der lebt deste  
lenger.

<sup>1</sup>Ehre den Arzht mit gebürlicher verehrung, das du in habest zur not,  
<sup>2</sup>Denn der HERR hat in geschaffen, Vnd die erkney kompt von dem Hbhesten,  
vnd könige ehren in, <sup>3</sup>Die kunst des arzhts erhöhet in, vnd macht in gros bey  
fürsten vnd herrn.

<sup>4</sup>Der HERR leßt die erkney aus der erden wachsen, vnd ein vernünftiger  
veracht sie nicht, <sup>5</sup>Ward doch das bitter wasser süsse, durch ein holz, auff das  
man seine krafft erkennen solte, <sup>6</sup>Vnd er hat solche kunst den menschen gegeben,  
das er gepreiset würde inn seinen wunderthaten, <sup>7</sup>Da mit heilet er, vnd ver-  
treibt die schmerken, vnd der Apoteker macht erkney draus, <sup>8</sup>Summa, Gots  
werck kan man nicht alle erzelen, Vnd er gibt alles was gut ist, auff erden.

<sup>9</sup>Mein kind, wenn du frantz bist, so verachte dis nicht, sondern bitte den  
HERRN, so wird er dich gesund machen, <sup>10</sup>Las von der sunde, vnd mache  
deine hende vnstrefflich, vnd reinige dein hertz von aller missethat, <sup>11</sup>Opffer  
süßen geruch, vnd semel zum gedenc opffer, vnd gib ein fette opffer als müßest du  
dauon, <sup>12</sup>Darnach las den Arzht zu dir, Denn der HERR hat in geschaffen, vnd  
las in nicht von dir, weil du sein doch bedarffest.

<sup>13</sup>Es kan die stunde komen, das dem frantzten allein durch ihene geholffen  
werde, <sup>14</sup>wenn sie den HERRN bitten, das mit jm besser werde, vnd gesundheit  
kriege, lenger zu leben.

<sup>15</sup>Wer fur seinem Schepffer sundigt, der muß dem Arzht inn die hende  
komen.

<sup>16</sup>Mein kind, Wenn einer stirbt, so beweine in, vnd klage als sey dir gros  
leid geschehen, vnd verhülle sein [Bl. 3 6]nen leib gebürlicher weise, vnd bestatte  
in ehrllich zum grabe, <sup>17</sup>Du solt bitterlich weinen, vnd hertzlich betrübt sein,  
vnd leide tragen, darnach er gewest ist, <sup>18</sup>zum wenigsten ein tag odder zwene,

38, 2 || HERRN 45 Druckf. || || könige, ehre 35<sup>2</sup> 35<sup>3</sup> || 3 || bey den 38—41<sup>1</sup> ||  
4 Herr 45 7 || Arzney 42<sup>2</sup> || 11 || gib jm 35<sup>2</sup> || 16 klage in 34 < 18  
zwen 45 <

GL.: 38, 10 || StW (Las von) fehlt 36 || || from 42<sup>2</sup> || Arztes] Arzht 45 <  
13 || StW (ihene) fehlt 36 || Arzht 33<sup>1</sup> Druckf. || || wenige 35<sup>1</sup> 35<sup>2</sup> || wenig 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup>  
34—36 ||

(Las von)  
Erslich werde from, zum  
andern las fur dich bitten,  
zum dritten, brauche denn  
des Arztes.

(ihene)  
Beten hilft mehr denn  
erkneien, Vnd priesler thut  
mehr, denn der Arzht, Aber  
man ist nicht gern from,  
Darumb acht man des  
betens vnd der priesler  
weniger.

## XXXVIII.

<sup>30</sup> **M**Ein Kind, prüfe, was deinem Leibe gesund ist, vnd sihe, was jm ungesund ist, das gib jm nicht. <sup>31</sup>Denn allerley dienet nicht jederman, So mag auch nicht jederman allerley.

<sup>32</sup>Verfülle dich nicht mit allerley niedlicher Speise, vnd friß nicht zu girig. <sup>33</sup>Denn viel fressen macht krank, vnd ein vnsetziger Fras kriegt das grimmen.

<sup>34</sup>Viel haben sich zu tod gefressen, Wer aber mässig ist, der lebet deste lenger.

<sup>1</sup> **G**hre den Arzt mit gebürlicher Verehrung, das du jm habest zur not. <sup>2</sup>Denn der HERR hat jm geschaffen, vnd die Erhney kompt von dem Höhesten, vnd Könige ehren jm. <sup>3</sup>Die kunst des Arzts erhöhet jm, vnd macht jm gros bey Fürsten vnd Herrn.

<sup>4</sup>Der HERR leßt die Erhney aus der Erden wachsen, vnd ein Vernünftiger veracht sie nicht. <sup>5</sup>Ward doch das bitter Wasser süsse, durch ein Holz, Auff das man seine krafft erkennen solte. <sup>6</sup>Vnd er hat solche kunst den Menschen gegeben, das er gepreiset würde in seinen Wunderthaten. <sup>7</sup>Damit heilet er vnd vertreibt die schmerzen, vnd der Apoteker macht Erhney draus. <sup>8</sup>Summa, Gottes werck kan man nicht alle erzelen, Vnd er gibt alles was gut ist auff Erden.

<sup>9</sup>Ein Kind, wenn du krank bist, so verachte dis nicht, sondern bitte den HERRN, so wird er dich gesund machen. <sup>10</sup>Las von der sünde, vnd mache deine hende vnstrefflich, vnd reinige dein hertz von aller missethat, <sup>11</sup>Opffer, süssen geruch, vnd Semel zum Gedenkopffer, vnd gib ein fett opffer, als müßest du dauon. <sup>12</sup>Darnach las den Arzt zu dir, Denn der HERR hat jm geschaffen, vnd las jm nicht von dir, weil du sein doch bedarffest.

<sup>13</sup>Es kan die stunde komen, das dem Kranken allein durch jene geholffen werde, <sup>14</sup>wenn sie den HERRN bitten, das mit jm besser werde, vnd gesundheit kriegt, lenger zu leben.

<sup>15</sup>Wer fur seinem Schepffer sündigt, Der mus dem Arzt in die hende komen.

<sup>16</sup> **M**Ein Kind, wenn einer stirbt, So beweine jm, vnd klage jm, als sey dir gros leid geschehen, Vnd verhülle seinen Leib, gebürlicher weise, vnd bestate jm ehrlich zum Grabe. <sup>17</sup>Du solt bitterlich weinen, vnd herzhlich betrübt sein, vnd leide tragen, darnach er gewest ist, <sup>18</sup>zum wenigsten ein tag oder zwen,

(Las von)  
Ehrlich werde from. Zum andern las fur dich bitten. Zum dritten, brauche denn des Arzt.

(Jene)  
Betten hilft mehr denn erzneien, Vnd der Priester thut mehr denn der Arzt. Aber man ist nicht gern from, Darumb acht man des betens vnd der Priester weniger

WE.: 37, 32 niedlicher = *Verlangen erweckender, appetitlicher* (vgl. WE. zu Dan. 10, 3)

33 vnsetziger fras: vgl. WE. zu 31, 20 (und 24)

38, 8 Summa: vgl. WE. zu 7, 32 12 weil = *solange* 16 bestate ... zum grabe: *Luther sonst begraben* (vgl. nur 2. Makk. 4, 49 und 9, 29: zur erden bestatten)

ehrllich = *ehrenvoll*

auff das man nicht obel von dir reden müge, Vnd tröste dich auch widder, das du nicht traurig werdest, <sup>19</sup>Denn von trauren kompt der tod, vnd des herzen traurigkeit schwecht die kreffte.

<sup>20</sup>Traurigkeit vnd armut thut dem herzen wehe jnn der anfechtung, vnd vbertritt.

<sup>21</sup>Las die traurigkeit nicht jnn dein hertz, sondern schlahe sie von dir, vnd dencke ans ende, vnd vergiß nicht, <sup>22</sup>Denn da ist kein widderkomen, Es hilfft in nicht, vnd du thust dir schaden, <sup>23</sup>Gedenck an ju, wie er gestorben, so mustu auch sterben, Gestern wars an mir, Heute istß an dir.

<sup>24</sup>Weil der todte nu jnn der ruge ligt, so höre auch auff sein zugedencken, vnd tröste dich wider vber ju, weil sein geist von hinnen gescheiden ist.

## XXXIX.

<sup>25</sup>**W**Er die schrift lernen sol, der kan keiner andern erbeit warten, Vnd wen man leren sol, der mus sonst nichts zu thun haben, <sup>26</sup>Wie kan der der lere warten, der pflügen mus, vnd der gern die oxsen mit der geißel treibet, vnd mit der gleichen wercken umbgehet, vnd weis nichts, denn von oxsen zu reden? <sup>27</sup>Er mus denken, wie er ackern solle, vnd mus spat vnd früe, den küen futter geben.

<sup>28</sup>Also auch die tischer vnd zimerleute, die tag vnd nacht erbeiten, vnd schnigen bildwerck, vnd vleys haben, mancherley erbeit zu machen, Die müssen denken, das es recht werde, vnd früe vnd spat dran sein, das sie es volenden.

[Bl. 37] <sup>29</sup>Also ein schmid, der mus bey seinem ambos sein, vnd seiner schmidte warten, vnd wird mat vom feur, vnd erbeit sich müde vber der esse, <sup>30</sup>Das hemmern schlegt jm die ohren vol, vnd sibet drauff, wie er das werck recht mache, <sup>31</sup>Vnd mus denken, wie ers fertige, vnd früe vnd spat dran sein, das ers fein aus erbeite.

<sup>32</sup>Also ein töpffer, der mus bey seiner erbeit sein, vnd die scheiben mit seinen füßen umb treiben, vnd mus jmer mit sorgen sein werck machen, Vnd hat sein gewis tage werck, <sup>33</sup>Er mus mit seinen armen aus dem thon sein gefeß formieren, vnd mus sich zu seinen füßen müde bücken, <sup>34</sup>Er mus denken, wie ers fein glasure, vnd früe vnd spat, den ofen fegen.

<sup>35</sup>Diese alle trösten sich jres handwercks, Vnd ein jglicher vleissigt sich, das er seine erbeit könne, <sup>36</sup>Man kan jr jnn der stad nicht emperen, <sup>37</sup>Uber man

38, 23 || istß fehlt 34 || 24 || todte] todt 33<sup>3</sup> || tod 35<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> || 26 || geißeln 33<sup>2</sup>  
 33<sup>3</sup> || geißeln 35<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> 42<sup>1</sup>—45 || wercke 34—37<sup>2</sup> || 27 soll 45 45< || gegeben  
 37<sup>2</sup> Druckf. || 29 schmitte 37<sup>2</sup>—45 34< || 32 || scheuben 37<sup>1</sup>—42<sup>2</sup> || 33 || müde  
 fehlt 40 || 34 || fege 33<sup>3</sup> 43<sup>2</sup> ||

Gl.: 38, 21 StW an 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> Druckf. || StW (ans ende) fehlt 34 || etc/ 33<sup>1</sup>  
 Druckf.

(vbertritt)  
 sellt die masse nicht.

(ans ende)  
 Wie David thet vber sein  
 find, vnd sprach, Ich mus zu  
 ju, Er kompt nicht widder  
 etc., Mihi heri, hodie tibi.

Auff das man nicht ubel von dir reden müge. Vnd tröste dich auch wider, das du nicht trawrig werdest, <sup>19</sup>Denn von trawren kompt der Tod, vnd des herzen trawrigkeit schwedet die kreffte.

<sup>20</sup>Trawrigkeit vnd Armut thut dem herzen wehe in der anfechtung, vnd vbertritt.

<sup>21</sup>Als die Trawrigkeit nicht in dein Herz, sondern schlahe sie von dir, vnd dencke ans ende, vnd vergiß nicht, <sup>22</sup>Denn da ist kein widerkomen, Es hilfft in nicht, vnd du thust dir schaden. <sup>23</sup>Gedencke an in, wie er gestorben, so musiu auch sterben, Gestern wars an mir, Heute ist's an dir.

<sup>24</sup>Weil der Todte nu in der ruge ligt, So höre auch auff sein zu gedenden, Vnd tröste dich wider vber in, weil sein Geist von hinnen gescheiden ist.

(Vbertritt)  
Hellt die masse nicht.

(Ans ende)  
Wie Dauid thut vber sein Kind, vnd sprach, Ich mus zu in, Er kompt nicht wider etc.  
Mibi bert, hodie tibi.

## XXXIX.

<sup>25</sup>W Er die Schrift lernen sol, der kan keiner andern Arbeit warten, Vnd wen man leren sol, der mus sonst nichts zuthun haben.

<sup>26</sup>W Ze kan der der Lere warten, der pflügen mus, vnd der gerne die Ochsen mit der geißel treibet, vnd mit der gleichen wercken vmbgehet, vnd weiß nichts, denn von Ochsen zu reden? <sup>27</sup>Er mus denken, wie er adern sol, vnd mus spat vnd früe den Küen futter geben.

<sup>28</sup>W Iso auch die Tischler vnd Zimmerleute, die tag vnd nacht erbeiten, vnd schnitzen Bildwerk, vnd vleis haben, mancherley arbeit zu machen, Die müssen denken, das es recht werde, vnd früe vnd spat dran sein, das sie es volenden.

<sup>29</sup>W Iso ein Schmid, der mus bey seinem Ambos sein, vnd seiner Schmitte warten, vnd wird mat vom feur, vnd erbeit sich müde vber der Esse, <sup>30</sup>Das hemmern schlegt in die Ohren vol, vnd sibet drauff, wie er das Werk recht mache, <sup>31</sup>vnd mus denken, wie ers fertige, vnd früe vnd spat dran sein, das ers fein auserbeite.

<sup>32</sup>W Iso ein Töpffer, der mus bey seiner Arbeit sein, vnd die Scheiben mit seinen Füßen vmbtreiben, vnd mus jmer mit sorgen sein Werk machen. Vnd hat sein gewis Tagwerk. <sup>33</sup>Er mus mit seinen armen aus dem thon sein Gefes formiren, vnd mus sich zu seinen füßen müde bücken, <sup>34</sup>Er mus denken, wie ers fein glasure, vnd früe vnd spat den Ofen fegen.

<sup>35</sup>D Jese alle tröstien sich jres Handwerks, Vnd ein jglicher vleissiget sich das er seine arbeit könne, <sup>36</sup>Man kan jr in der Stad nicht emperen.

WE.: 38, 20 vbertritt = übersteigt das Maß      22 Es hilfft in: vgl. WE. zu 5, 10  
Gl. 23 Mihi heri = Vulgata-Fassung der Stelle (38, 23)      25 (und 26 und 29) warten  
(c. gen.) = sich annehmen      28 tischer = Tischler      29 schmidte (schmitte) = Schmiede  
esse = Schmiedefeuer      35 tröstien sich (c. gen.) = verlassen sich auf  
Gl. 38, 21: 2. Sam. 12, 23

kan sie nirgent hin schicken, sie können der ampt auch nicht gewarten, noch jnn der Gemein regieren, <sup>38</sup>Sie können den verstand nicht haben, die Schrift zu leren, noch das recht vnd gerechtigkeit zu predigen, <sup>39</sup>Sie können die sprüche nicht lesen, Sondern müssen der zeitlichen narung warten, vnd denken nicht weiter, denn was sie mit irer arbeit gewinnen mügen.

<sup>1</sup>Wer sich aber darauff geben sol, das er das Gesetz des Höhesten lerne, der mus die weisheit aller alten erforschen, vnd jnn den Propheten studirn, <sup>2</sup>Er mus die geschicht der berühmten leute mercken, vnd den selben nachdenken, was sie bedeuten vnd leren, <sup>3</sup>Er mus die geistlichen sprüche lernen, vnd jnn den tieffen reden sich oben. <sup>4</sup>Der kan denn fursten dienen, vnd bey den Herrn sein, <sup>5</sup>Er kan sich schicken lassen, jnn frembde land, Denn er hat versucht, was bey den leuten taug odder nicht taug, <sup>6</sup>Vnd denckt, wie er früe auffstehe, den HERN zu suchen der in geschaffen hat, vnd bettet fur dem [Bl. 38] Höhesten, <sup>7</sup>Er thut seinen mund getrost auff, vnd bettet fur des ganzen volcks funde, <sup>8</sup>Vnd wenn denn der HERN also versünet ist, so gibt er jm den geist der weisheit reichlich, <sup>9</sup>Das er weisen rat vnd lere geben kan gewaltiglich, dafur er dem HERN danckt jnn seinem gebet, <sup>10</sup>Vnd der HERN gibt gnade dazu, das sein rat vnd lere fort gehen. <sup>11</sup>Vnd er betrachtets vor bey sich selbsts, Darnach sagt er seinen rat vnd lere heraus, vnd beweiset mit der heiligen schrift, <sup>12</sup>Vnd viel verwundern sich seiner weisheit, vnd sie wird nimer mehr vnter gehen, <sup>13</sup>Sein wird nimer mehr vergessen, vnd sein name bleibet fur vnd fur, <sup>14</sup>Was er geleret hat, wird man weiter predigen, vnd die Gemein wird in rhümen, <sup>15</sup>die weil er lebt, hat er ein größern namen denn andere tausent, vnd nach seinem tod, bleibt jm der selbige name.

## XL.

<sup>16</sup>Ich hab noch etwas mehr zu sagen, Denn ich bin, wie ein voll mond, <sup>17</sup>Gehorcht mir jr heiligen kinder, vnd wachset wie die rosen, an den bechlin gepflanzt, <sup>18</sup>vnd gebt süßen geruch von euch wie Weyrauch, Blühet wie die lilien, vnd riechet wol, <sup>19</sup>Singet löblich, vnd lobet den HERN jnn allen seinen wercken, preiset seinen namen herrlich, <sup>20</sup>dancket jm vnd lobet in mit singen vnd klingen, vnd sprecht also im danken.

<sup>21</sup>Alle werck des HERN sind seer gut, Vnd was er gebeut, das geschicht zu rechter zeit, <sup>22</sup>Vnd man darff nicht sagen, Was sol das? Denn zu irer zeit

39, 1 drauff 37<sup>1</sup>—45      2 || selbigen 35 ||      3 || geistliche 34—41<sup>1</sup> ||      4 denn 33<sup>1</sup>—35<sup>2</sup> 34 35      6 || Herrn 34 35 ||      8 || Herr 34—37<sup>2</sup> ||      9 || Herrn 34—37<sup>2</sup> ||  
(ebenso 21.41)      12 viel] vrtel 45 Druckf.      15 || er lebt] erlebt 35<sup>2</sup> 42<sup>2</sup> Druckf. ||  
17 vnd] wnd 45 Druckf.      19 || Herrn 34 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || HERN 35<sup>2</sup> ||      20 im] jm 33<sup>1</sup> Druckf.      21 || das fehlt 41<sup>1</sup> ||

GL: 39, 1 35<sup>1</sup>—45 34<      pfarher 35<sup>2</sup> 40—45



<sup>37</sup>Aber man kan sie nirgend hin schicken, Sie können der Ampt auch nicht gewarten, noch in der Gemeine regieren. <sup>38</sup>Sie können den Verstand nicht haben, die Schrift zu leren, noch das Recht vnd Gerechtigkeit zu predigen. <sup>39</sup>Sie können die Sprüche nicht lesen, Sondern müssen der zeitlichen Narung warten, vnd denken nicht weiter, denn was sie mit irer erbeit gewinnen mügen. <sup>1</sup>**W**er sich aber darauff geben sol, das er das gesetz des Höhesten lerne, der mus die weisheit aller Alten erforschen, vnd in den Propheten studiren. <sup>2</sup>Er mus die Geschicht der berühmten Leute mercken, vnd den selben nachdenken, was sie bedeuten vnd leren. <sup>3</sup>Er mus die geistlichen Sprüche lernen, vnd in den tieffen Reden sich vben. <sup>4</sup>Der kan den Fürsten dienen, vnd bey den Herrn sein. <sup>5</sup>Er kan sich schicken lassen in frembde Land, Denn er hat versucht, was bey den Leuten taug oder nicht taug. <sup>6</sup>Vnd denkt, wie er früe auffstehe, den HERRN zu suchen, der in geschaffen hat, vnd betet fur dem Höhesten. <sup>7</sup>Er thut seinen mund getrost auff, vnd betet fur des ganzen Volcks sünde.

<sup>8</sup>Wd wenn denn der HERR also versünet ist, so gibt er jm den Geist der weisheit reichlich, <sup>9</sup>das er weisen Rat vnd Lere geben kan gewaltiglich, Dafür er dem HERRN danckt in seinem Gebet. <sup>10</sup>Vnd der HERR gibt gnade dazu, das sein Rat vnd Lere fortgehen. <sup>11</sup>Vnd er betrachtets vor bey sichs selbsts, Darnach sagt er seinen Rat vnd Lere heraus, vnd beweifets mit der heiligen Schrift. <sup>12</sup>Vnd viel verwundern sich seiner weisheit, vnd sie wird nimer mehr vntergehen. <sup>13</sup>Sein wird nimer mehr vergessen, vnd sein name bleibet für vnd für. <sup>14</sup>Was ergeleret hat, wird man weiter predigen, vnd die Gemeine wird in rhümen. <sup>15</sup>Die weil er lebt, hat er einen grössern namen, denn andere tausent, Vnd nach seinem Tod, bleibet jm der selbige name.

## XL.

<sup>16</sup>**I**ch habe noch etwas mehr zu sagen, Denn ich bin, wie ein vol Mond. <sup>17</sup>Gehorcht mir jr heiligen Kinder, vnd wachset wie die Rosen, an den Bechlin gepflancket, <sup>18</sup>vnd gebt süssen Geruch von [Bl. f 5] euch, wie Weyrauch, blühet wie die Lilien, vnd riechet wol. <sup>19</sup>Singet löblich, vnd lobet den HERRN in allen seinen Wercken, preiset seinen Namen herrlich, <sup>20</sup>Dancket jm vnd lobet in mit singen vnd klingen, vnd spricht also im danken. <sup>21</sup>**A**lle Werck des HERRN sind seer gut, Vnd was er gebeut das geschicht zu rechter zeit. <sup>22</sup>Vnd man darff nicht sagen, Was sol das? Denn zu

(Lerne)  
Ein Pfarrher oder Prediger  
sol studiren, vnd vnter allerley  
Bücher sich vben, So gibt jm  
Gott auch verstand, Aber  
Bauchspaffen leßt er ledig.

WE.: 38, 37 ampt = *gen. pl.* (vgl. Dietz I, 67) (aber 7, 4: Empter)      gewarten  
(*c. gen.*) = *versehen*      39 warten (*c. gen.*) = *sorgen für*  
39, 1 sich . . . darauff geben = *sich damit beschäftigen*      Gl. I Bauchspaffen:  
vgl. dazu U. A. Bd. 38, S. 204, 11      leßt er ledig = *läßt er leer ausgehen* (D. Wb. VI,  
503: Nr. 11)      2 bedeuten = *mitteilen*      5 versucht = *erfahren*      22 darff = *braucht*

(stund)  
Im roten meer vnd Jordan.

komen sie gewündschet, gleich, als da durch sein Gebot, das wasser stund wie mauren, vnd durch sein wort die wasser stunden, als weren sie gefasset, <sup>23</sup>Denn was er durch sein Gebot schafft, das ist lieblich, vnd man darff vber keinen mangel klagen, an seiner hülffe.

[Bl. R.] <sup>24</sup>Aller menschen werck sind fur jm, vnd fur seinen augen ist nichts verborgen, <sup>25</sup>Er sihet alles von anfang der welt, bis ans ende der welt, vnd fur jm ist kein ding new, <sup>26</sup>Man darff nicht sagen, Was sol das? Denn er hat ein iglichs geschaffen, das es etwa zu dienen sol.

<sup>27</sup>Denn sein segen fleusst daher wie ein strom, vnd trenckt die erden wie ein sindflut, <sup>28</sup>Widderumb, sein zorn trifft die heiden, als wenn er ein wasserreich land verdorren lesst.

<sup>29</sup>Sein thun ist bey den heiligen recht, Aber die Gottlosen stossen sich dran, <sup>30</sup>Alles was von anfang geschaffen ist, das ist den fromen gut, Aber den Gottlosen schedlich.

<sup>31</sup>Der mensch darff zu seinem leben, Wasser, feur, eisen, saltz, melh, honig, milch, wein, ole vnd kleider, <sup>32</sup>Solchs alles kompt den fromen zu gut, vnd den Gottlosen zu schaden.

<sup>33</sup>Es sind auch die winde ein teil zur rache geschaffen, vnd durch jr stürmen thun sie schaden, <sup>34</sup>Vnd wenn die straff komen sol, so toben sie, vnd richten den zorn aus, des der sie geschaffen hat.

<sup>35</sup>Feur, hagel, hunger, tod, solchs alles ist zur rache geschaffen, <sup>36</sup>Die wilden thiere, scorpion, schlangen vnd schwerd, sind auch zur rache geschaffen, zu verderben die Gottlosen, <sup>37</sup>Mit freuden thun sie seinen befehl, vnd sind bereit, wo er jr bedarff auff erden, vnd wenn das stündlin kompt, lassen sie nicht ab.

<sup>38</sup>Das ist, das ich anfieng vnd gedacht zu schreiben, <sup>39</sup>nemlich, das alle werck des HERRN gut sind, vnd ein iglichs zu seiner zeit nutz ist, <sup>40</sup>das man nicht sagen darff, Es ist nicht alles gut, Denn es ist ein iglichs zu seiner zeit köstlich, <sup>41</sup>Darumb sol man den namen des HERRN loben vnd dancken, mit herzen vnd munde.

<sup>1</sup>Es ist ein elend jemerlich ding, vmb aller menschen leben von mutter leib an, bis sie jnn die erde begraben werden, die vnser aller mutter [Bl. R. ij] ist, <sup>2</sup>Da ist jmer, sorge, furcht, hoffnung, vnd zu lezt der tod, <sup>3</sup>so wol bey dem, der jnn hohen ehren siht, als bey dem geringsten auff erden, <sup>4</sup>so wol bey dem der seiden vnd kron tregt, als bey dem der einen groben kittel an hat, Da ist jmer zorn, euier, widderwertigkeit, vnfriede vnd todsfahr, neid vnd

(sorge)  
Begen Gott vnd das zu  
künfftige leben.

(zorn)  
Begen vnd vnter den leuten,  
jnn diesem leben.

39, 22 || gepot 35<sup>3</sup> || (ebenso 23) 27 ein (2.) er eine 46 Druckf. 28 ein  
fehlt 40—45 29 || den] denn 42<sup>2</sup> || || daran 43<sup>2</sup> || 30 den (1.) dem 43<sup>1</sup><  
33 || rache] sache 37<sup>1</sup> Druckf. ||  
40, 1 || aller (2.) alle 36 || 2 || hoffnunff 35<sup>1</sup> 35<sup>2</sup> Druckf. || 3 || geringsten  
34 35<sup>1</sup> Druckf. ||

irer zeit komen sie gewündschet. Gleich, als da durch sein Gebot das Wasser stund, wie mauren, vnd durch sein wort die wasser stunden, als weren sie gefasset. <sup>23</sup>Denn was er durch sein Gebot schaffet, das ist lieblich, vnd man darff ober keinen mangel klagen, an seiner Hülffe.

<sup>24</sup>Aller Menschen werck sind fur jm, vnd fur seinen Augen ist nichts verborgen, <sup>25</sup>Er sihet alles von anfang der Welt, bis ans ende der welt, vnd fur jm ist kein ding new. <sup>26</sup>Man darff nicht sagen, Was sol das? Denn er hat ein jglichs geschaffen, das es etwa zu dienen sol.

<sup>27</sup>Denn sein Segen fleusst daher wie ein Strom, vnd trencket die Erden wie eine Sindsut. <sup>28</sup>Widerumb, sein Zorn trifft die Heiden, Als wenn er ein wasserreich Land verdorren leßt.

<sup>29</sup>Ein Thun ist bey den Heiligen recht, Aber die Gottlosen stossen sich dran. <sup>30</sup>Alles was von anfang geschaffen ist, das ist dem Fromen gut, Aber den Gottlosen schädlich.

<sup>31</sup>Der Mensch darff zu seinem leben, wasser, feur, eisen, saltz, mehl, honig, milch, wein, öle vnd kleider, <sup>32</sup>Solchs alles kompt den Fromen zu gut, Vnd den Gottlosen zu schaden.

<sup>33</sup>Es sind auch die Winde ein teil zur Rache geschaffen, vnd durch ir stürmen thun sie schaden, <sup>34</sup>Vnd wenn die straffe komen sol, so toben sie, vnd richten den Zorn aus, des der sie geschaffen hat.

<sup>35</sup>Feur, Hagel, Hunger, Tod, solchs alles ist zur Rache geschaffen, <sup>36</sup>Die wilden Thiere, Scorpion, Schlangen, vnd Schwert sind auch zur Rache geschaffen, zu verderben die Gottlosen, <sup>37</sup>Mit freuden thun sie seinen besel, vnd sind bereit, wo er jr bedarff auff Erden, vnd wenn das stündlin kompt, lassen sie nicht ab.

<sup>38</sup>Das ist, das ich anfieng vnd gedacht zu schreiben, <sup>39</sup>nemlich, Das alle werck des HERRN gut sind, vnd ein jglichs zu seiner zeit nützlich ist, <sup>40</sup>Das man nicht sagen darff, Es ist nicht alles gut, Denn es ist ein jglichs zu seiner zeit köstlich, <sup>41</sup>Darumb sol man den Namen des HERRN loben vnd danken, mit herzen vnd munde.

<sup>1</sup>Es ist ein elend jemerlich ding, vmb aller Menschen leben von Mutterleib an, bis sie in die Erden begraben werden, die vnser aller Mutter ist.

<sup>2</sup>Da ist jmer sorge, furcht, hoffnung, vnd zu lezt der Tod, <sup>3</sup>So wol bey dem, der in hohen Ehren siht, als bey dem geringsten auff Erden. <sup>4</sup>So wol bey dem, der Seiden vnd Kron tregt, als bey dem, der einen groben Kittel an hat. Da ist jmer zorn, eiuere, widerwertigkeit, unfriede vnd Todes fahr, neid vnd zank.

(Stund)  
Im Rotenmeer vnd Jordan.

(Sorge)  
Gegen Gott vnd das zukünftige Leben.

(Zorn)  
Gegen vnd unter den Leuten, in diesem Leben.

WE.: 39, 23 (und 26 und 40) darff = braucht, hat Ursache 26 etwa zu =  
irgendwozu 31 darff = bedarf, braucht  
40, 4 eiuere = Leidenschaft

Gl. 39, 22: 2. Mos. 14, 21f.; Jos. 3, 15—17

zank, <sup>5</sup>Und wenn einer des nachts auff seinem bette rugen vnd schlaffen sol, fallen jm mancherley gedanken fur. <sup>6</sup>Wenn er gleich ein wenig ruget, so ist's doch nichts, denn er erschrickt im traum, als sehe er die feinde komen, <sup>7</sup>Und wenn er auffwacht, vnd sihet das er sicher ist, so ist jm, als der aus der schlacht entrunnen ist, vnd ist wunder fro, das die furcht nichts ist gewesen, <sup>8</sup>Solchs widderferet allem fleisch, beide menschen vnd vihe, Aber den Gottlosen sieben mal mehr.

<sup>9</sup>Mord, blut, hadder, schwerd, unglück, hunger, verderben vnd plage, <sup>10</sup>Solchs alles ist geordent, wider die Gottlosen, Denn auch die sindflut omb jren willen komen muste.

## XLI.

<sup>11</sup>**A**lles was aus der erden kompt, mus widder zu erden werden, wie alle wasser wider ins meer fliesen.

<sup>12</sup>Alle geschenk vnd vnrecht gut müssen vntergehen, Aber die warheit bleibt ewiglich.

<sup>13</sup>Der Gottlosen güter versiegen, wie ein bach, wie ein donner verrausscht im regen.

<sup>14</sup>Sie sind frölich, so lange sie geschenk nemen, Aber zu lezt gehen sie doch zu boden.

<sup>15</sup>Die nachkomen der Gottlosen, werden keine zweige kriegen, Und der vngerechten wortzel stehet auff einem blossen felsen, <sup>16</sup>Und wenn sie gleich seer feucht vnd am wasser stunden, werden sie doch ausgerott, ehe es reiff wird.

[Bl. K iij] <sup>17</sup>Wolthun aber ist wie ein gesegneter garte, vnd barmherzigkeit bleibt ewiglich.

<sup>18</sup>Wer sich mit seiner erbeit neret, vnd lesst jm genügen, der hat ein fein rüdig leben, das heisst ein schatz ober alle schehe finden.

<sup>19</sup>Kinder zeugen vnd stad bessern, macht ein ewig gedechtnis, Aber ein ehrlich's weib, mehr denn die alle beide.

<sup>20</sup>Wein vnd seitenspiel erfreuen das hertz, Aber die weisheit ist lieblicher, denn die beide.

<sup>21</sup>Pfeiffen vnd harffen lauten wol, Aber eine freundliche rede, besser denn die beide.

<sup>22</sup>Dein auge sihet gern, was lieblich vnd schön ist, Aber eine grüne saat lieber, denn die beide.

<sup>23</sup>Ein freund kompt zum andern jnn der not, Aber man vnd weib viel mehr.

40, 7 ist (5.) ist 43<sup>1</sup> 45 Druckf. 9 || plagen 34—36 43<sup>2</sup> || 10 || müste 34  
35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || 11 zu] zur 37<sup>1</sup>—42<sup>1</sup> 45 14 || bodem 36 || 15 wortzel 33<sup>1</sup> 33<sup>2</sup>  
34—37<sup>1</sup>|33<sup>3</sup> 37<sup>2</sup>—45 34< 16 stunden 33<sup>1</sup>—34 21 Harpffen 42<sup>1</sup>—45

<sup>5</sup>Wd wenn einer des nachts auff seinem Bette rugen vnd schlaffen sol, fallen jm mancherley Gedanken für. <sup>6</sup>Wenn er gleich ein wenig ruget, so ist doch nichts, Denn er erschrickt im traum, als sehe er die Feinde komen. <sup>7</sup>Wd wenn er auffwacht, vnd sihet das er sicher ist, so ist jm, als der aus der Schlacht entrunnen ist, vnd ist wunder fro, das die furcht nichts ist gewesen. <sup>8</sup>Solchs widerferet allem Fleisch, beide Menschen vnd Vieh, Aber den Gottlosen siebenmal mehr.

<sup>9</sup>Wrd, blut, hadder, schwert, unglück, hunger, verderben vnd plage, <sup>10</sup>Solchs alles ist geordent wider die Gottlosen, Denn auch die Sindsfut umb jren willen komen muste.

## XLI.

<sup>11</sup>**W**les was aus der Erden kompt, mus wider zu erden werden, Wie alle wasser wider ins Meer fließen.

<sup>12</sup>Alle Geschenke vnd vnrecht Gut müssen vntergehen, Aber die Warheit bleibet ewiglich.

<sup>13</sup>Der Gottlosen güter versiegen, wie ein Bach, Wie ein Donner verrauscht im Regen.

<sup>14</sup>Se sind frölich, so lange sie Geschenk nemen, Aber zu lezt gehen sie doch zu boden.

<sup>15</sup>Die Nachkomen der Gottlosen, werden keine Zweige kriegen, Wd der Vngerechten wurzel stehet auff einem bloßen Felsen. <sup>16</sup>Wd wenn sie gleich seer feucht vnd am Wasser stünden, werden sie doch ausgerottet, ehe es reiff wird.

<sup>17</sup>Wdthun aber ist, wie ein gesegneter Garte, Wd barmherzigkeit bleibt ewiglich.

<sup>18</sup>Wer sich mit seiner Arbeit neeret, vnd leßt jm genügen, der hat ein fein rüzig Leben, Das heißt einen Schatz ober alle scheße finden.

<sup>19</sup>Rinder zeugen vnd Stad bessern, machet ein ewig Gedechtnis, Aber ein ehrlichs Weib, mehr denn die alle beide.

<sup>20</sup>WEin vnd Seitenspiel erstrewen das hertz, Aber die Weisheit ist lieber, denn die beide.

<sup>21</sup>Pfeiffen vnd Harffen lauten wol, Aber eine freundliche Rede, besser denn die beide.

<sup>22</sup>Ein Auge sihet gern, was lieblich vnd schön ist, Aber eine grüne Saat lieber denn die beide.

<sup>23</sup>Ein Freund kompt zum andern in der not, Aber Man vnd Weib viel mehr.

WE.: 40, 7 wunder fro: die bereits im Mittelhochdeutschen in großer Zahl begegnenden Zusammensetzungen von Adjektiven mit wunder: dienen deren Verstärkung 17 garte = Garten (vgl. Jes. 1, 30; 58. 11) 18 rüzig = ruhig 21 lauten = klingen

<sup>24</sup>Ein bruder hilfft dem andern jnn der not, Aber barmherzigkeit hilfft viel mehr.

<sup>25</sup>Gold vnd silber erhalten einen man, Aber viel mehr ein guter rat.

<sup>26</sup>Geld vnd gut macht mut, Aber viel mehr die furcht des HERRN.

<sup>27</sup>Der furcht des HERRN mangelt nichts, vnd sie bedarff keiner hülffe.

<sup>28</sup>Die furcht des HERRN, ist ein gesegener garte, vnd nichts so schöne, als sie ist.

<sup>29</sup>Mein kind, gib dich nicht auff<sup>s</sup> <sup>+</sup>betteln, Es ist besser sterben denn betteln.

<sup>30</sup>Wer sich auff eins andern tisch verlesst, der gedenckt sich nicht mit ehren zu neeren, Denn er mus sich <sup>+</sup>versündigen, vmb frembder speise willen,

<sup>31</sup>Aber dauor hütet sich ein vernünfftiger weiser man, <sup>32</sup>Betteley schmeckt wol dem onuerschampten maul, Aber er wird zu lezt ein böse fieber dauon kriegen.

<sup>1</sup>U tod wie bitter bistu, wenn an dich gedenckt ein mensch, der gute [M. R iiii] tage vnd gnug hat, vnd on sorge lebt, <sup>2</sup>vnd dem es wol gehet jnn allen dingen, vnd noch wol essen mag.

<sup>3</sup>U tod, wie wol thustu dem dürfftigen, <sup>4</sup>der do schwach vnd alt ist, der jnn allen sorgen steckt, vnd nichts bessers zu hoffen, noch zu gewarten hat.

<sup>5</sup>Fürcht den tod nicht, Gedende, das also vom HERRN geordent ist, ober alles fleisch, beide dere die vor dir gewesen sind, vnd nach dir komen werden, <sup>6</sup>Vnd was wegerstu dich widder Gottes willen, du lebest zehen, hundert odder tausent iar? <sup>7</sup>Denn im tod fragt man nicht, wie lange einer gelebt habe.

## XLII.

<sup>8</sup>**D**ie kinder der Gottlosen, vnd die sich zu den Gottlosen gesellen, werden eitel grewel.

<sup>9</sup>Der Gottlosen kinder erbgut kompt omb, vnd ire nachkomen müssen veracht sein.

<sup>10</sup>Die kinder müssen klagen ober den Gottlosen Vater, denn omb seinet willen sind sie veracht.

<sup>11</sup>Wehe euch Gottlosen, die jr des Höhesten Gesetz verlasst, <sup>12</sup>Jr lebt odder sterbt, so seid jr verflucht.

<sup>13</sup>Gleich wie alles, so aus der erden kompt, widderumb zu erden wird, Also komen die Gottlosen, aus dem fluch zum verdammis.

40. 26 || forcht 33<sup>3</sup> || || Herrn 34—37<sup>2</sup> || (ebenso 27.28) 29 || auff 42<sup>2</sup> ||  
 31 || hüte 33<sup>3</sup> || 32 böses 42<sup>1</sup>—45  
 41, 1 || vnd (2.) || das 33<sup>3</sup> || 4 do 33<sup>1</sup> 33<sup>2</sup> 5 || Fürchtet 34 35 ||  
 || Herrn 34—37<sup>2</sup> || 10 seinet 33<sup>1</sup>—45 | seinen 34<  
 Gl.: 40, 29 || Suchentrinde 35<sup>1</sup> 35<sup>2</sup> || etc. fehlt 37<sup>2</sup>—45

<sup>+</sup>  
 Das sind die Tellerleder  
 Suchentrände, Vnd Gern-  
 gesse, die faulen schelmen,  
 die nichts thun wöllen etc.

(versündigen)  
 Er mus beuchlen, reden,  
 loben, was sein herr wil.

<sup>24</sup>Ein Bruder hilfft dem andern in der not, Aber Barmherzigkeit hilfft viel mehr.

<sup>25</sup>Geld vnd Silber erhalten einen Man, Aber viel mehr ein guter Nat.

<sup>26</sup>Geld vnd Gut, machet mut, Aber viel mehr die Furcht des HERRN.

<sup>27</sup>Der furcht des HERRN mangelt nichts, Vnd sie bedarff keiner Hülffe.

<sup>28</sup>Die furcht des HERRN, ist ein gesegneter Garte, Vnd nichts so schöne, als sie ist.

<sup>29</sup>Mein Kind gib dich nicht auffß betteln, Es ist besser sterben, denn betteln.

<sup>30</sup>Wer sich auff eins andern Tisch verlesst, der gedenckt sich nicht mit Ehren zu neeren, Denn er mus sich <sup>a</sup>versündigen, vmb frembder Speise willen.

<sup>31</sup>Aber dauor hütet sich ein vernünftiger, weiser Man. <sup>32</sup>Betteley schmeckt wol dem vnuerschampten Maul, Aber er wird zu lezt ein böse Fieber dauon kriegen.

<sup>1</sup>**D**od wie bitter bistu, wenn an dich gedenckt ein Mensch, der gute tage vnd gnug hat, vnd on sorge lebt, <sup>2</sup>Vnd dem es wol gehet in allen dingen, vnd noch wol essen mag.

<sup>3</sup>o Tod, wie wol thustu dem Dürfftigen, <sup>4</sup>der da schwach vnd alt ist, Der in allen sorgen steckt, vnd nichts bessers zu hoffen, noch zu gewarten hat.

<sup>5</sup>Brchte den Tod nicht, Gedende, das also vom HERRN geordent ist, vber alles Fleisch, beide dere, die vor dir gewesen sind, vnd nach dir komen werden. <sup>6</sup>Vnd was wegerstu dich wider Gottes willen, du lebest zehen, hundert oder tausent jar? <sup>7</sup>Denn im Tod fraget man nicht, wie lange einer gelebt habe.

## XLII.

[Bl. f 6] <sup>8</sup>**D**ie Kinder der Gottlosen, vnd die sich zu den Gottlosen gesellen, werden eitel Gremel.

<sup>9</sup>Der Gottlosen Kinder erbgut, kompt vmb, Vnd ire Nachkomen müssen veracht sein.

<sup>10</sup>Die Kinder müssen klagen vber den gottlosen Vater, Denn vmb seinen willen sind sie veracht.

<sup>11</sup>WCh euch Gottlosen, die jr des Höhesten geseß verlassi, <sup>12</sup>Jr lebt oder sterbt, so seid jr verflucht.

<sup>13</sup>Gleich wie alles, so aus der Erden kompt, widerumb zu erden wird, Also komen die Gottlosen aus dem Fluch zum verdammis.

WE.: 40, 28 garte: vgl. WE. zu 40, 17      29 gib dich . . . auffß: vgl. WE. zu 39, 1  
Gl. 29 Suchentrüncke = Stammgäste (D. W. b. X<sup>4</sup>, 855)      Gerngeste = die sich gern als  
Gäste aufdrängen, Schmarotzer (D. Wb. IV<sup>1</sup>, 11, 3728; irrig ist die aus Dietz II, 88 über-  
nommene Angabe, in Rhaus Ausgabe von 1533 stünde: gernegeste; sowohl 33<sup>2</sup> wie auch 33<sup>3</sup>  
lesen: gernegeste)

(Betteln)  
Das sind die Thellerleder,  
Suchentrüncke, vnd Gern-  
geste, die faulen schelmen,  
die nichts thun wöllen etc.

<sup>a</sup>  
(Versündigen)  
Er mus heucheln, reden,  
loben, was sein Herr wil.

<sup>14</sup>Ein menschen leiden mag hie weren, so lange er lebt, Aber der Gottlosen namen mus vertilget werden, Denn er taug nicht.

<sup>15</sup>Sihe zu, das du einen guten namen behaltest, Der bleibt gewisser, denn tausent grosser schehe goldes.

<sup>16</sup>Ein leben, es sey wie gut es wölle, so weret es ein kleine zeit, Aber ein guter name bleibt ewiglich.

<sup>17</sup>Meine kinder, Wenns euch wol gehet, so sehet zu vnd bleibt jnn Gottes furcht.

[Bl. R v] <sup>18</sup>Warumb schemet jr euch meiner wort?

<sup>19</sup>Man schemet sich oft, da man sich nicht schemen solt, vnd billicht oft, das man nicht billichen solt, <sup>20</sup>Es scheme sich Vater vnd mutter der hurerey, Ein furst vnd herr, der lügen, <sup>21</sup>Ein richter vnd Rat des vnrechten, Die gemein vnd volck des ungehorsams, <sup>22</sup>Ein nehester vnd freund, leid zu thun, Ein nachbar des stelens, <sup>23</sup>Scheme dich, das du mit deinem arm, auff dem brod ober tisch ligest, <sup>24</sup>Scheme dich, das du ubel bestehest jnn der rechnung, vnd nicht danckest, wenn man dich grüsset, <sup>25</sup>Scheme dich, nach den huren zu sehen, vnd dein angesicht von deinem blutfreunde zu wenden, <sup>26</sup>Scheme dich das ertheil vnd morgengab zu entwenden, vnd eines andern weib zu begeren, <sup>27</sup>Scheme dich, eins andern magd zubegeren, vnd umb jr bette zu stehen, <sup>28</sup>Scheme dich, deinem freunde auff zu rücken, Vnd wenn du jm etwas gibst, so verweise es jm nicht, <sup>29</sup>Scheme dich, nach zu sagen, alles was du gehöret hast, vnd zu offenbaren heimlich vertrauete rede, Also schemestu dich recht, vnd wirst allen leuten lieb vnd werd sein.

<sup>1</sup>Aber dieser stück scheme dich keines, vnd umb niemands willen thu vnrecht, Nemlich, des Gesehs vnd Bunds des Höhesten, <sup>2</sup>Den Gottfürchtigen bey recht zuerhalten, <sup>3</sup>Treulich handeln gegen dem nehesten vnd gesellen, Den freunden das ertheil zu zu wenden, <sup>4</sup>Bleissig sein, recht mas vnd gewicht zu halten, Zu frieden sein, du gewinnest viel odder wenig, <sup>5</sup>Recht handeln mit zeitlichem gut, jnn keuffen vnd verkeuffen, Die kinder mit vleis ziehen, Den bösen knecht wol steupen, <sup>6</sup>Fur ein bösen weib das deine wol bewaren, Wo viel zu greiffens ist, alles wol verschliessen, <sup>7</sup>Was man jnen mus vnter die hende geben, alles zelen vnd abwegen, Alle ausgabe vnd ein name an schreiben, <sup>8</sup>Die vnuerstendigen vnd thoren vnterweisen, auch die gar alten leute, [Bl. R 6] das sie sich nicht mit den jungen haddern, Also wirstu ein recht wol geschickter mensch, vnd bey allen leuten gelobt.

41, 15 grosse 33<sup>3</sup>—37<sup>2</sup> 45< 16 es (3.) er 45< Druckf. 22 || nachtbar 37<sup>2</sup>  
 40 || 24 rechnung 33<sup>1</sup> Druckf. 25 deinen 43<sup>1</sup>< Blutfreunden 43<sup>2</sup>< 29  
 Absatz 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> Druckf. heimliche 38< || wirstu 35<sup>2</sup> ||  
 42, 1 || des (1.) das 42<sup>2</sup> Druckf. || || Geseh 40—42<sup>2</sup> || 3 || Den] Denn 35<sup>1</sup>  
 35<sup>2</sup> || zu (1.) fehlt 35<sup>2</sup> 42<sup>1</sup>—45 4 rechte 33<sup>3</sup> 34< Gewichte 38< friede



<sup>14</sup>Ein Menschen leiden mag hie wehren, so lange er lebet, Aber der Gottlosen namen mus vertilget werden, Denn er taug nicht.

<sup>15</sup>Thue zu, das du einen guten Namen behaltest, Der bleibet gewisser, denn tausent grosse scheke Goldes.

<sup>16</sup>Es zu leben, es sey wie gut es wölle, so wehret es ein kleine zeit, Aber ein guter Name bleibt ewiglich.

<sup>17</sup>**M**eine Kinder, Wens euch wolgehet, so sehet zu vnd bleibet in Gottes furcht. <sup>18</sup>Warumb schemet jr euch meiner wort? <sup>19</sup>Man schemet sich offi, da man sich nicht schemen solt, vnd billicht offi, das man nicht billichen solt.

<sup>20</sup>Es scheme sich Vater vnd Mutter der Hurerey. Ein Fürst vnd Herr, der lügen. <sup>21</sup>Ein Richter vnd Rat des vnrechten. Die Gemein vnd Volk des ungehorsams. <sup>22</sup>Ein Rehester vnd Freund leid zuthun. Ein Nachbar des stelens.

<sup>23</sup>Scheme dich, das du mit dein arm auff dem Brot ober tisch ligest. <sup>24</sup>Scheme dich, das du vbel bestehest in der Rechnung, vnd nicht dankest, wenn man dich grüsset. <sup>25</sup>Scheme dich, nach den Huren zusehen, vnd dein angesicht von deinen Blutfreunden zu wenden. <sup>26</sup>Scheme dich, das Erbteil vnd Morgengab zu entwenden, vnd eines andern Weib zubegeren. <sup>27</sup>Scheme dich, eines andern Magd zubegeren, vnd omb jr bette zusehen. <sup>28</sup>Scheme dich, deinem Freunde auffzurücken, Vnd wenn du jm etwas gibst, so verweise es jm nicht. <sup>29</sup>Scheme dich nachzusagen, alles was du gehöret hast, vnd zu offenbaren heimliche verstrawete rede. Also schemestu dich recht, vnd wirst allen leuten lieb vnd werd sein.

<sup>1</sup>Aber dieser stücke scheme dich keines, vnd omb niemands willen thu vnrecht, nemlich, Des gesetzes vnd bundes des Höhesten. <sup>2</sup>Den Gottfürchtigen bey Recht zu erhalten. <sup>3</sup>Trewlich handeln gegen dem Rehesten vnd Gefellen. Den Freunden das Erbteil zu zuwenden. <sup>4</sup>Vleissig sein, rechte Mas vnd Gewichte zu halten. Zu frieden sein, du gewinnest viel oder wenig. <sup>5</sup>Recht handeln mit zeitlichem Gut, in keuffen vnd verkeuffen. Die Kinder mit vleis ziehen. Den bösen Knecht wol steupen. <sup>6</sup>Fur einem bösen Weib das deine wol bewaren. Wo viel zugreiffens ist, alles wol verschliessen. <sup>7</sup>Was man jnen mus vnter die hende geben, alles zelen vnd abwegen. Alle ausgabe vnd einname anzuschreiben. <sup>8</sup>Die Vnuerstendigen vnd Thoren unterweisen. Auch die gar alten Leute, das sie sich nicht mit den Jungen haddern. Also wirstu ein recht wol geschickter Mensch, vnd bey allen leuten gelobt.

<sup>9</sup>Eine tochter, die noch vnberaten ist, macht dem Vater viel wachens, vnd das sorgen fur sie nimpt jm viel schlaffs, Weil sie iung ist, das sie möcht veralten, <sup>10</sup>Odder wenn sie einen man kriegt, das er jr möcht gram werden, <sup>10</sup>Odder weil sie noch jungfraw ist, das sie möcht geschendet, vnd ins Vaters hause schwanger werden, <sup>10</sup>Oder wenn sie bey dem man ist, das sie sich nicht recht halten, odder er kein kind mit jr haben möcht.

<sup>11</sup>Wenn deine tochter nicht schamhaftig ist, so halt sie hart, das sie dich nicht deinen feinden zum spot mache, vnd die ganze stad von dir sage, vnd du von einem jdern schande hören, vnd dich fur allen leuten schemen müssest.

<sup>12</sup>Sihe dich nicht vmb nach schönen menschen, vnd sey nicht so gern vmb die weiber, <sup>13</sup>Denn gleich wie aus den kleidern motten komen, also kompt von weibern viel böses, <sup>14</sup>Es ist sicherer bey einem bösen man zu sein, denn bey einem freundlichen weibe, die jn zu hohn vnd spot machet.

### XLIII.

<sup>15</sup>**G**EH wil nu preisen des HERRN werck, aus der heiligen Schrift seine werck verkündigen, wie ichs gelesen habe.

<sup>16</sup>Die Sonn gibt aller welt licht, vnd jr licht ist das aller hellest licht, <sup>17</sup>Es ist auch den heiligen von dem HERRN noch nie gegeben, das sie alle seine wunder aussprechen künden, Denn der allmechtige Herr, hat sie zu gros gemacht, vnd alle ding sind zu gros nach wurden zu loben.

<sup>18</sup>Er allein erforschet den abgrund, vnd der menschen herzen, vnd weiß was sie gedencen, <sup>19</sup>Denn [Bl. & 7] der HERRN weiß alle ding, vnd sihet, zu welcher zeit ein jgliches geschehen werde, <sup>20</sup>Er verkündigt, was vergangen vnd was künfftig ist, vnd offenbart was verborgen ist, Er versteht alle heimlichkeit, vnd ist jm keine sache verborgen, <sup>21</sup>Er beweiset seine grosse weisheit herrlich, vnd er ist von ewigkeit bis jnn ewigkeit, <sup>22</sup>Man kan jn weder grösser noch geringer machen, vnd er bedarff keines rats.

<sup>23</sup>Wie lieblich sind alle seine werck, wie wol man kaum ein sündlin dauon erkennen kan, <sup>24</sup>Es lebt alles, vnd bleibt fur vnd fur, Vnd wo zu er jr bedarff, sind sie alle gehorsam, <sup>25</sup>Es ist jmer zwey gegen zwey, vnd eins gegen eins, Vnd was er macht, daran ist kein feil, <sup>26</sup>Vnd hat ein jglichs geordent, wo zu es sonderlich nutz sein sol.

<sup>1</sup>Vnd wer kan sich seiner herrligkeit satt sehen? Man sihet seine herrligkeit, an der mechtig grossen höhe, an dem hellen firmament, an dem schönen himel.

42, 10 || kein] ein 33<sup>3</sup> || 15 || Herrn 34—37<sup>2</sup> || 17 noch fehlt 40—45  
 || sünden 36 || Herr 33<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> || Herr 36—40 || HERRN 40—45 34 35 41<sup>1</sup> < zu (1.)  
 so 37<sup>1</sup>—45 zu (2.) fehlt 37<sup>2</sup>—45 18 weiß was, 45 Druckf. 20 zukünfftig 45  
 21 || jnn] zu 35<sup>2</sup> ||

<sup>9</sup> **G** In Tochter die noch vnberaten ist, macht dem Vater viel wachens, Vnd das sorgen fur sie, nimpt jm viel schlaffs. Weil sie jung ist, Das sie möcht veralten. Oder wenn sie einen Man frieget, Das er jr möcht gram werden. <sup>10</sup> Oder weil sie noch Jungfraw ist, Das sie möcht geschendet, vnd ins Vaters hause schwanger werden. Oder wenn sie bey dem Man ist, Das sie sich nicht recht halten, oder er kein Kind mit jr haben möcht.

<sup>11</sup> Wenn deine Tochter nicht schamhafftig ist, so halt sie hart, das sie dich nicht deinen Feinden zum spot mache, vnd die ganze Stad von dir sage, Vnd du von einem jedern schande hören, vnd dich fur allen Leuten schemen müffest.

<sup>12</sup> The dich nicht omb nach schönen Menschen, vnd sey nicht so gern omb die Weiber. <sup>13</sup> Denn gleich wie aus den Kleidern Motten komen, Also kompt von Weibern viel böses. <sup>14</sup> Es ist sicherer bey einem bösen Man zu sein, denn bey eim freundlichen Weibe, die jn zu hohn vnd spot macht.

## XLIII.

<sup>15</sup> **E** S wil nu preisen des HERRN werck, Aus der heiligen Schrift, seine Werck verkündigen, wie ichs gelesen hab. Gottes  
werd.

<sup>16</sup> Die Sonne gibt aller Welt liecht, vnd jr liecht ist das aller- Sonne.  
hellest liecht.

<sup>17</sup> **E** S ist auch den heiligen von dem HERRN noch nie gegeben, das sie alle seine Wunder aussprechen künden, Denn der allmechtige HERR, hat sie zu gros gemacht, vnd alle ding sind zu gros nach wurden zu loben.

<sup>18</sup> Er allein erforschet den abgrund, vnd der Menschen herzen, vnd weiß, was sie gedencken. <sup>19</sup> Denn der HERR weiß alle ding, vnd sihet, zu welcher zeit ein jglichs geschehen werde. <sup>20</sup> Er verkündigt, was vergangen vnd was zukünftig ist, vnd offenbart was verborgen ist, Er verstehet alle heimlichkeit, vnd ist jm keine Sache verborgen. <sup>21</sup> Er beweiset seine grosse Weisheit herrlich, vnd er ist von ewigkeit bis in ewigkeit, <sup>22</sup> Man kan jn weder grösser noch geringer machen, vnd er bedarff keines Rats.

<sup>23</sup> Wie lieblich sind alle seine Werck, wiewol man kaum ein sündlin dauon erkennen kan. <sup>24</sup> Es lebt alles, vnd bleibet für vnd für, Vnd wozu er jr bedarff, sind sie alle gehorsam. <sup>25</sup> Es ist jmer zwey gegen zwey, vnd eins gegen eins, Vnd was er macht, daran ist kein feil, <sup>26</sup> Vnd hat ein jglichs geordnet, wo zu es sonderlich nütze sein sol.

<sup>1</sup> **W** D wer kan sich seiner Herrligkeit sat sehen? Man sihet seine Herrligkeit, an der mechtigen grossen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem Firmament. schönen Himmel.

43, 1 mechtigen 36&lt;

WE.: 42, 9 vnberaten = unverheiratet (vgl. WE. zu 7, 27) 9 (und 10) Weil  
= während 11 hart = streng

<sup>2</sup>Die Sonne wenn sie aufgehet, verkündigt sie den tag, Sie ist ein wunderwerck des Höhesten, <sup>3</sup>Im Mittag trockent sie die erde, vnd wer kan fur irer hiße bleiben? <sup>4</sup>Sie machts heisser denn viel öfen, vnd brennet die berge, vnd bleset eitel hiße von sich, vnd gibt so hellen glantz von sich, das sie die augen blendet, <sup>5</sup>Das mus ein grosser Herr sein, der sie gemacht hat, vnd hat sie heissen so schnell lauffen.

<sup>6</sup>Vnd der Mon, inn aller welt mus scheinen zu seiner zeit, vnd die monat unterscheiden, vnd das iar austheilen, <sup>7</sup>Nach dem Mon rechnet man die feste, Es ist ein licht das abnimpt vnd widder zu nimpt, <sup>8</sup>Er macht den Monat, Er wechset vnd verendert sich wunderbarlich.

<sup>9</sup>Es leucht auch das ganz himlisch heer inn der Höhe, am firmament, vnd die hellen sterne zieren den himel, <sup>10</sup>Also hat sie der HERR inn der Höhe heissen die welt erleuchten, <sup>11</sup>Durch Gottes wort halten sie [Bl. 88] ire ordnung, vnd wachen sich nicht müde.

<sup>12</sup>Sihe den regenbogen an, vnd lobe den, der in gemacht hat, Denn er hat seer schöne farben.

<sup>13</sup>Er hat den himel fein rund gemacht, vnd die hand des Höhesten hat in ausgebreitet.

<sup>14</sup>Durch sein wort fellt ein grosser schnee, Vnd er lefft es wunderlich durch einander blißen, das sich der himel auffthut, <sup>15</sup>Vnd die wolcken schweben, wie die vögel fliegen, <sup>16</sup>Er macht durch seine krafft die wolcken dicke, das hagel heraus fallen, <sup>17</sup>Sein donner erschreckt die erde, vnd berge zittern fur im.

<sup>18</sup>Durch seinen willen wehet der Sudwind vnd der Nordwind, <sup>19</sup>vnd wie die vogel fliegen, so wenden sich die winde, vnd wehen den schnee durch einander, das er sich zu hauffen wirfft, als wenn sich die henschrecken nider thun, <sup>20</sup>Er ist so weis, das er die augen blendet, vnd das herz mus sich verwundern, solchs selhams regens.

<sup>21</sup>Er schüttet den reiffen auff die erden wie salz, vnd wenn es gefrewret, so werden eisz zacken, wie die spizen an den stecken, <sup>22</sup>Vnd wenn der kalte nord wind wehet, so wird das wasser zu eisz, Wo wasser ist, da wehet er ober her, vnd zeucht dem wasser gleich ein harnsch an, <sup>23</sup>Er verderbt die gebirge, vnd verbrennet die wüsten, vnd verderret alles was grün ist, wie ein feur, <sup>24</sup>Da wider hilfft ein dicker nebel, vnd ein thaw nach der hiße, der erquickt alles wider.

43, 4 || vnd gibt so hellen glantz von sich *fehlt* 35<sup>2</sup> || 5 Herr 33<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> 34 35 || HErr  
36 || HERR 40—45 38< 6 Mon 33<sup>1</sup>—37<sup>1</sup> 40 34—40 | 37<sup>2</sup> 42<sup>1</sup>—45 41<sup>1</sup>< 7 Mon  
33<sup>1</sup>—40 34—40 9 Sternen 46 den] die 43<sup>1</sup>< 10 || Herr (*Kustode*) | HERR  
(*Text*) 34 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || || der (2.)] die 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> (*vgl. v. 9*) || 16 eraus 38<  
21 || die (2.) *fehlt* 40 || 22 || da] das 33<sup>3</sup> || harnsch 33<sup>1</sup> 23 || verderbt 35<sup>2</sup> ||  
verdoret 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> 45<

<sup>2</sup> **D**ie Sonne wenn sie auffgehet, verkündiget sie den tag, Sie ist ein Sonne.  
Wunderwerck des Höhesten. <sup>3</sup>Im mittage trockent sie die Erde, vnd  
wer kan fur irer Hitze bleiben? <sup>4</sup>Sie machets heisser denn viel Ofen, vnd  
brennet die Berge, vnd bleset eitel Hitze von sich, vnd gibt so hellen Glantz von  
sich, das sie die augen blendet. <sup>5</sup>Das mus ein grosser HERR sein, der sie  
gemacht hat, vnd hat sie heissen so schnell lauffen.

<sup>6</sup> **M**ond der Mond, in aller Welt mus scheinen zu seiner zeit, vnd die Monat Mond.  
vnterscheiden, vnd das Jar austheilen. <sup>7</sup>Nach dem Mond rechnet man  
die Feste, Es ist ein Licht das abnimpt vnd wider zunimpt, <sup>8</sup>Er machet den  
Monat, Er wechset vnd verendert sich wunderbarlich.

<sup>9</sup> **G**ott leucht auch das ganz himlisch Heer in der höhe, am Firmament, vnd  
die hellen Sterne zieren die Himel. <sup>10</sup>Also hat sie der HERR in der Sterne.  
höhe heissen die Welt erleuchten, <sup>11</sup>Durch Gottes wort halten sie ire Ordnung,  
vnd wachen sich nicht müde.

<sup>12</sup> **S**ie den Regenbogen an, vnd lobe den, der in gemacht hat, Denn er hat Regenbo-  
gen.  
seer schöne Farben.

<sup>13</sup> **G**ott hat den Himel fein rund gemacht, vnd die Hand des Höhesten hat in Himel.  
ausgebreitet.

<sup>14</sup> **D**urch sein wort fellt ein grosser Schnee, Vnd er lesset es wunderlich Schnee.  
durch einander blißen, das sich der Himel auffthut, <sup>15</sup>vnd die Wolcken Witz.  
schweben, wie die Vögel fliegen. <sup>16</sup>Er macht durch seine Krafft die Wolcken dicke,  
das Hagel eraus fallen, <sup>17</sup>Sein Donner erschreckt die Erde, vnd Berge zittern Hagel.  
Donner.  
fur im.

<sup>18</sup> **D**urch seinen willen wehet der Sudwind vnd der Nordwind, <sup>19</sup>vnd wie Winde.  
die Vogel fliegen, so wenden sich die Winde, vnd wehen den Schnee Schnee.  
durch [Bl. ] einander, das er sich zuhauffen wirfft, als wenn sich die Hewschrecken  
nider thun. <sup>20</sup>Er ist so weis, das er die Augen blendet, vnd das Herz mus sich  
verwundern, solchs selzams Regens.

<sup>21</sup> **G**ott schüttet den Reiffen auff die Erden wie saltz, vnd wenn es gestrewet, Reiffe.  
so werden Eiszacken, wie die spizen an den stecken. <sup>22</sup>Vnd wenn der  
falte Nordwind wehet, so wird das wasser zu Eisz, wo wasser ist, da wehet er Eis.  
über her, vnd zeucht dem wasser gleich ein Harnisch an. <sup>23</sup>Er verderbt die  
Gebirge, vnd verbrennet die wüsten, vnd verdorret alles was grün ist, wie ein  
Fewr. <sup>24</sup>Da wider hilfft ein dicker Nebel, vnd ein Thaw nach der Hitze, der  
erquickt alles wider.

WE.: 43, 6f. Mon: so auch 50, 6 (dagegen 27, 12 und 39, 16: mond) 6 austheilen  
= einteilen 21 reiffen = Reif (vgl. Ges. d. 3 M., 72) gestrewet = friert 22  
harnisch: vgl. auch 1. Kön. 20, 11 23 verderret = macht dürr (vgl. auch 3. Mos. 2, 14:  
derren, gederrret; mittelhochdtsch.: derren)

<sup>25</sup>Durch sein wort wehret er dem meer, das es nicht ausreisse, vnd hat Insulen drein geseet.

<sup>26</sup>Die auff das meer faren, die sagen von seiner ferligkeit, vnd die wirs hören, verwundern vns, <sup>27</sup>Da selbst sind seltsame wunder, mancherley thiere vnd walfische, durch die selben schiffet man hin.

<sup>28</sup>Summa, durch sein wort bestehet alles, <sup>29</sup>Wenn wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen, kurz, Er ist gar, <sup>30</sup>Wenn wir [Bl. 1] gleich alles hoch rhümen, was ist das? Er ist doch noch viel höher, wedder alle seine werck, <sup>31</sup>Der Herr ist vnaussprechlich gros, vnd seine macht ist wunderbarlich, <sup>32</sup>Lobet vnd preiset den HERRN, so hoch jr vermügt, Er ist doch noch höher, <sup>33</sup>Preiset in aus allen krefften, vnd lasst nicht abe, <sup>34</sup>Noch werdet jr nicht erreichen, <sup>35</sup>Wer hat in gesehen, das er von jm sagen künde?

Wer kan in so hoch preisen als er ist? <sup>36</sup>Wir sehen seiner werck das wenigst, Denn viel grössere sind vns noch verborgen, <sup>37</sup>Denn alles was da ist, das hat der HERR gemacht, vnd gibts den Gottfürchtigen zu wissen.

### XLIII.

<sup>1</sup>Wilt vns loben die berühmten leute, vnd vnser Väter, nacheinander, <sup>2</sup>Viel herrlichen dings hat der HERR bey in gethan, von anfang durch seine grosse macht, <sup>3</sup>Sie haben ire königreiche wol regiert, vnd löbliche thatten gethan, Sie haben weislich geraten vnd geweissagt, <sup>4</sup>Sie haben land vnd leute regiert mit rat vnd verstand der schrift, <sup>5</sup>Sie haben musicam gelernt, vnd geistliche lieder getichtet, <sup>6</sup>Sie sind auch reich gewest, vnd haben grosse güter gehabt, vnd im frieden regirt, weil sie hie gewesen sind, <sup>7</sup>Also sind sie alle zu iren zeiten löblich gewest, vnd bey irem leben gerümbt, <sup>8</sup>Vnd die haben ehrlichen namen hinder sich gelassen, <sup>9</sup>Aber die andern haben keinen rhum, vnd sind umbkomen, als weren sie nie gewest, Vnd da sie noch lebeten, waren sie eben als lebeten sie nicht, vnd ire kinder nach jnen auch also.

<sup>10</sup>Aber jhenen heiligen leuten, welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut erbe blieben, sampt iren kindern, <sup>11</sup>Ir nachkomen sind im Bund blieben, vnd umb iren willen sind ire kinds kinder jmer fur vnd fur blieben, <sup>12</sup>vnd jr lob wird nicht vnter[Bl. 1]gehen, <sup>13</sup>Sie sind im frieden begraben, Aber jr name lebt ewiglich, <sup>14</sup>Die leute reden von irer weisheit, <sup>15</sup>vnd die Gemeine verkündigt jr lob.

43, 25 || geseet] geseht 33<sup>3</sup> || 26 || das] dem 33<sup>3</sup> || 27 || selbigen 35 ||  
 29 || ist] ist 42<sup>2</sup> || 31 Herr 33<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> || 32 || Herrn 34—37<sup>2</sup> || 35 || künde 35<sup>2</sup> ||  
 || künde. 37<sup>2</sup> 40 || 36 das] des 43<sup>1</sup>< ||  
 44 Überschrift || XLIII. 35<sup>1</sup>—37<sup>1</sup> Druckf. || XLII. 37<sup>2</sup> Druckf. || 2 || in] vns 37<sup>1</sup>  
 37<sup>2</sup> || 4 rat vnd fehlt 42<sup>1</sup>—45 || 5 || gedichtet 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> || 9 || nach] noch 36 38 ||

<sup>25</sup> **D**urch sein wort, wehret er dem Meer, das es nicht austreisse, Vnd hat Meer.  
Insulen drein geseet. <sup>26</sup>Die auff das Meer faren, die sagen von seiner  
fertigkeit, vnd die wirs hören, verwundern vns. <sup>27</sup>Daselbst sind seltsame  
Wunder, mancherley Thiere vnd Walfische, durch dieselben schiffte man hin.

<sup>28</sup> **S**umma, durch sein wort bestehet alles, <sup>29</sup>wenn wir gleich viel sagen, so Wunder im  
Meer.  
können wirs doch nicht erreichen, Kurz, Er ist gar. <sup>30</sup>Wenn wir gleich  
alles hoch rhümen, was ist das? Er ist doch noch viel höher weder alle seine  
Werck. <sup>31</sup>Der HERR ist vnaussprechlich gros, vnd seine Macht ist wunder-  
barlich. <sup>32</sup>Lobet vnd preiset den HERRN, so hoch jr vermügt, Er ist doch  
noch höher. <sup>33</sup>Preiset in aus allen Krefften, vnd laßt nicht abe, <sup>34</sup>Noch werdet  
irs nicht erreichen, <sup>35</sup>Wer hat in gesehen, das er von jm sagen künde?

Wer kan in so hoch preisen, als er ist? <sup>36</sup>Wir sehen seiner Werck des  
wenigst, Denn viel grössere sind vns noch verborgen. <sup>37</sup>Denn alles was da ist,  
das hat der HERR gemacht, vnd gibts den Gottfürchtigen zu wissen.

### XLIII.

<sup>1</sup> **L**äßt vns loben die berühmten Leute, vnd unsere Väter, nach ein-  
ander.

<sup>2</sup> **V**iel herrlichs dings hat der HERR bey jnen gethan, von anfang durch  
seine grosse macht. <sup>3</sup>Sie haben ire Königreiche wol regiret, vnd löbliche  
Thaten gethan. Sie haben weislich geraten vnd geweissaget. <sup>4</sup>Sie haben  
Land vnd Leute regiert mit rat vnd verstand der Schrift. <sup>5</sup>Sie haben Musicam  
gelernt, vnd geistliche Lieder getichtet. <sup>6</sup>Sie sind auch Reich gewest, vnd haben  
grosse Güter gehabt, vnd im Frieden regieret, weil sie hie gewesen sind. <sup>7</sup>Also  
sind sie alle zu jren zeiten löblich gewest, vnd bey jrem Leben gerümbt, <sup>8</sup>Vnd  
die haben ehrlichen Namen hinder sich gelassen. <sup>9</sup>Aber die andern haben keinen  
rhum, vnd sind umbkomen, als weren sie nie gewest. Vnd da sie noch lebeten,  
waren sie eben, als lebeten sie nicht, Vnd ire Kinder nach jnen auch also.

<sup>10</sup>Wer jenen heiligen Leuten, welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist  
ein gut Erbe blieben, sampt jren Kindern. <sup>11</sup>Ire Nachkomen sind im Bund  
blieben, vnd umb jren willen sind ire Kinds kinder jmer fur vnd fur blieben,  
<sup>12</sup>vnd jr Lob wird nicht vntergehen. <sup>13</sup>Sie sind im Frieden begraben, Aber jr  
name lebt ewiglich. <sup>14</sup>Die Leute reden von jrer Weisheit, <sup>15</sup>vnd die Gemeine  
verkündiget jr Lob.

10 Leute 43<sup>1</sup> 45 Druckf.

WE.: 43, 25 austreisse = *ausbreite*

28 Summa: vgl. WE. zu 7, 32

34

Noch = *dennoch*

44, 6 weil = *solange*

Gen. 5. <sup>16</sup>Enoch gefiel dem Herrn wol, vnd ist weg genommen, das er der welt eine vermanung zur buße were.

Gen. 7. end 9. <sup>17</sup>Noe ward erfunden vnstrefflich, vnd zur zeit des zorns, hat er gnade funden, <sup>18</sup>vnd ist vbrig behalten auff erden, da die sindflut kam, <sup>19</sup>Er empfieng den Bund fur die welt, das nicht mehr, alles fleisch durch die Sindflut ver- tilget werden solt.

Gen. 17. <sup>20</sup>Abraham der hoch berümbte Vater vieler völder, hat seines gleichen nicht inn der ehre, <sup>21</sup>Er hielt das Gesez des Höhesten, vnd Gott macht mit jm einen Bund, vnd stiftet den selben bund inn sein fleisch, vnd er ward trewe erfunden, da er versucht ward, <sup>22</sup>Darumb verhies jm Gott mit einem eide, das durch seinen samten, die heiden solten gesegnet werden, vnd er wie der staub der erden gemehret solt werden, <sup>23</sup>vnd sein samten erhöhet wie die sterne, vnd erben werden, von einem meer bis ans ander, vnd vom Wasser an, bis an der welt ende.

Gen. 22. <sup>24</sup>Vnd hat den selben segen vber alle menschen, vnd den Bund, auch also bestetigt mit Isaac vmb seines Vaters Abraham willen, <sup>25</sup>vnd hatt's auff Jacob komen vnd bleiben lassen, <sup>26</sup>Er hat in gnediglich gesegnet, vnd das erbe gegeben, vnd sein teil abgesondert, vnd inn die zwelff stemme geteilet.

## XLV.

<sup>1</sup>**G**ott hat aus jm komen lassen, den heiligen man Mosen, der aller welt lieb vnd werd war, vnd beide Gott vnd menschen im hold waren, des name hoch gepreiset wird, <sup>2</sup>Er hat in auch geehret, wie die heiligen Väter, vnd hoch erhaben, das in die feinde fürchten müsten, vnd lies in mit worten viel zeichen thun, <sup>3</sup>Er machte in herrlich fur den königen, vnd gab im befehl an sein volck, vnd zeigt im [Bl. liij] seine herrligkeit, <sup>4</sup>Er hat in auserkoren zum heiligen stand, vmb seiner trewe vnd sanfftmut willen, vnd aus allen menschen erwelet, <sup>5</sup>Er lies in hören seine stim, vnd füret in inn die finster wolcken, <sup>6</sup>Er hat im gegenwertig die Gebot gegeben, nemlich, das Gesez des lebens vnd der weisheit, das er Jacob solt den Bund leren, vnd Israel seine rechte.

Eröbl. 11.

(stand)  
Das er Gottes allein pflegen solt.

<sup>7</sup>Er hat Aaron seinen bruder aus dem selben stam Leui, auch erhöhet, vnd im gleich auserkoren, <sup>8</sup>Er machet einen ewigen Bund mit jm, vnd gab jm das Priesterthum im volck, <sup>9</sup>Er hat in ehrlich vnd schön gekleidet, vnd legt im einen herrlichen rock an, vnd zoch im allerley schmuck an, <sup>10</sup>Er rüftet

Eröbl. 28.

44, 16 Herrn 33<sup>1</sup>—37<sup>2</sup>

23 die fehlt 42<sup>1</sup>—45

24 || denselbigen 43<sup>2</sup> ||

Abrahams 34<

45, 2 müsten 33<sup>1</sup>

6 || sol 35 ||

7 || gleich fehlt 42<sup>1</sup> 42<sup>2</sup> ||

8 Priesterthum

33<sup>3</sup> 35<sup>2</sup> 35 38<

9 || herrlichen] ehrlichen 33<sup>3</sup> ||

|| zog 35<sup>2</sup> ||

Gl.: 44, 16 || Gene. 15. 34 Druckf. ||

17 || Gene. 5. und .9. 33<sup>3</sup> Druckf. || Gen. 79.



- Gen. 5. <sup>16</sup> **E** Noch gefiel dem HERRN wol, Vnd ist weggenommen, Das er der Welt Enoch.  
eine vermanung zur Buße were.
- Gen. 7. 9. <sup>17</sup> **N** De ward erfunden vnstrefflich, Vnd zur zeit des zorns, hat er Gnade Noe.  
funden, <sup>18</sup> vnd ist vbrig behalten auff Erden, da die Sündflut kam.  
<sup>19</sup> Er empfieng den Buud fur die Welt, Das nicht mehr, alles Fleisch durch die  
Sündflut vertilget werden solt.
- Gen. 17. <sup>20</sup> **A** Braham der hochberühmte Vater vieler völder, hat seines gleichen nicht Abraham.  
in der Ehre. <sup>21</sup> Er hielt das gesetz des Höhesten, vnd Gott machet mit  
im einen Buud, vnd stiftet den selben bund in sein Fleisch, Vnd er ward trewe  
erfunden, da er versucht ward. <sup>22</sup> Darumb verhies jm Gott mit einem Eide,  
Das durch seinen Samen, die Heiden solten gesegnet werden, Vnd er wie der  
staub der Erden, gemehret solt werden, <sup>23</sup> Vnd sein Same erhöhet wie die  
Sterne, vnd Erben werden, von einem Meer bis ans ander, vnd vom Wasser  
an, bis an der Welt ende.
- <sup>24</sup> **V** ND hat denselben Segen vber alle Menschen, vnd den Bund auch also Isaac.  
bestetigt mit Isaac, vmb seines vaters Abrahams willen. <sup>25</sup> Vnd hats Jacob.  
auff Jacob komen vnd bleiben lassen, <sup>26</sup> Er hat ju gnediglich gesegnet, vnd das  
Erbe gegeben, vnd sein Teil abgesondert, vnd in die zwelff Stemme geteilet.

## XLV.

- <sup>1</sup> **E** R hat aus jm komen lassen, den heiligen man Mosen, der aller Welt Moie.  
lieb vnd werd war, vnd beide Gott vnd Menschen jm hold waren,  
Des name hoch gepreiset wird. <sup>2</sup> Er hat ju auch geehret, wie die heiligen Veter,  
vnd hoch erhaben, das ju die Feinde fürchten musten, vnd lies ju mit worten  
viel Zeichen thun. <sup>3</sup> Er machte ju herrlich fur den Königen, vnd gab jm Befelh  
an sein Volk, vnd zeigt jm seine Herrligkeit. <sup>4</sup> Er hat ju auserkorn zum  
heiligen Stand, vmb seiner trewe vnd sanfftmut willen, vnd aus allen Menschen  
erwelet. <sup>5</sup> Er lies ju hören seine stim, vnd füret ju in die finster Wolcken.  
<sup>6</sup> Er hat jm gegenwertig die Gebot gegeben, nemlich, das Geseze des lebens  
vnd der weisheit, Das er Jacob solt den Bund leren, vnd Israel seine Rechte.
- ob. 4.  
ob. 28. <sup>7</sup> **E** R hat Aaron seinen bruder aus demselben stam Leui auch erhöhet, vnd Aaron.  
jm gleich auserkorn. <sup>8</sup> Er machet einen ewigen Bund mit jm, vnd gab  
jm das Priesterthum im volck. <sup>9</sup> Er hat ju ehrlich vnd schön gekleidet, vnd legt  
jm einen herrlichen Rock an, vnd zoch jm allerley Schmuck an. <sup>10</sup> Er rüfset ju

(Stand)  
Das er Gottes allein  
pflegen solt.

43<sup>1</sup> 45 Druckf. (durch Stehsatzkorrektur im Göttinger Expl. von 45 Mulert<sup>o</sup> 168 korrigiert in: Gen. 7.)

45, 3 Erobi .11. 33<sup>1</sup>—45 34—36 43<sup>2</sup> | Eyo. 7. 8. etc. (etc. fehlt 43<sup>2</sup>) 38<

WE.: 45, 6 gegenwertig = persönlich

Gl. 44, 16: 1. Mos. 5, 24 17—19: 1. Mos. 7, 1 und 9, 11.15 21: 1. Mos.

17, 2ff. 22: 1. Mos. 22, 18

Gl. 45, 3: 2. Mos. 7, 10—8, 24; 11, 3 9: 2. Mos. 28, 4—42

in mit köstlichem geschmide, vnd legt im an die niderwad, den langen rock, vnd leibroch, <sup>11</sup>vnd hieng viel güldener schellen vnd kneuffe vmb her an in, das es klunge, wenn er aus vnd eingienge, vnd der klang gehört würde im heiligthum, damit seines volcks fur Gott gedacht würde, <sup>12</sup>Ja, den heiligen Rock mit golde, geler seiden vnd scharlachen gestickt, <sup>13</sup>Das Nachtschiltlin auff der brust, mit dem liecht vnd Recht, künstlich gewirckt, mit den edlen steinen darinn die namen der zwelff stemmen Israel gegraben, vnd inn gold gefasset, durch die steinschneiter, das jr gedacht würde fur Gott, <sup>14</sup>Das gülden Stirnblat an dem hut, darin die heiligkeit gegraben war, welchs alles war herrlich, köstlich, lieblich vnd schon, <sup>15</sup>Man hat des gleichen vor im nie gesehen, <sup>16</sup>Es must sie auch kein ander anziehen, on seine kinder allein, vnd Kindes kinder fur vnd fur. <sup>17</sup>Seine opffer wurden teglich zweimal volbracht, <sup>18</sup>Moses füllet im die hende, vnd salbete in mit dem heiligen ole.

<sup>19</sup>Es ward der Bund mit im gemacht, das er vnd seine söne, ewiglich so lange die tage des himels weren, im dienen, Priester sein vnd sein volck inn seinem namen segn, solten, <sup>20</sup>Er hat in erwelet aus allen [St. l. iiii] lebendigen, das er dem HERRN opffern solte, speisopffer vnd Reuchopffer zum süßen geruch, vnd gedechtnis, das volck zuuersünen, <sup>21</sup>Er befahl im das ampt seines worts, das er Jacob seine zeugnis leren, vnd Israel mit seinem gesetz erleuchten solt.

<sup>22</sup>Es rotteten sich wol andere wider in, vnd neideten in inn der wüsten, nemlich, die mit Dathan vnd Abiram waren, vnd die wütende rotte Korah, <sup>23</sup>Aber der HERR sahe es vnd gefiel im nicht, vnd sie wurden verschlungen im grimmigen zorn, <sup>24</sup>Er beweiset ein schrecklich wunder an jnen, vnd verschlang sie mit seinem feur.

<sup>25</sup>Er ehret Aron noch weiter vnd gab im ein ertheil, nemlich, alle erstlinge teilet er im zu, Fur allen andern verordnet er in zum ersten brots genug, <sup>26</sup>Denn sie solten essen des Herrn opffer, die er im vnd seinem samem gab, <sup>27</sup>Aber sie musten kein teil am lande haben, noch mit dem volck erben, Sondern der Herr war jr teil vnd erbe.

45, 10 geschmide 33<sup>1</sup> 34 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 40—42<sup>2</sup> 41<sup>2</sup> | Geschmiede 45 | geschmide 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> 35<sup>2</sup> 37<sup>2</sup>  
 34—41<sup>1</sup> 43<sup>1</sup>< Langenrock 38< vnd (2.) vnd den 42<sup>1</sup>—45 11 || es] er 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup>  
 37<sup>2</sup> || 12 || scharlachen 35<sup>2</sup> 42<sup>2</sup> || 13 || den] dem 35<sup>2</sup> || stemmen 33<sup>1</sup>—45 | stemme  
 34< || steinschneider 37<sup>2</sup> 42<sup>1</sup> 42<sup>2</sup> || 19 segn 33<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> 20 || Herrn 34—37<sup>2</sup> ||  
 || süßem 34—35<sup>2</sup> || 23 || Herr 34—37<sup>2</sup> || 25 || er (2.) fehlt 42<sup>2</sup> || || verz  
 ordent er in] er verordnet einn 42<sup>2</sup> Druckf. || 26 Herr 33<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> || HERRN 34 36 || HERRN  
 40—45 35 38< 27 Herr 33<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> || Herr 36 || HERRN 40—45 34 35 38<

Gl.: 45, 22 || Rume. 19. 34 Druckf. ||

WE.: 45, 10 geschmide: vgl. WE. zu 21, 23 niderwad = Unterkleidung (vgl. 3. Mos. 6, 10 und 16, 4) 11 kneuffe: 2. Mos. 28, 33f. verwendet Luther dafür den Ausdruck: granatapfel (die Septuaginta benutzt an beiden Stellen das Wort: ῥοῖσχος; 2. Mos. 28, 33f.: ῥοῖσ = Granatapfel; Vulg.: malum punicum; Sir. 45, 10 fehlt in der Vulg. der ent-

mit köstlichem Geschmeide, vnd legt jm an die Niderwad, den Langenrock vnd Leibrock. <sup>11</sup>Vnd hieng viel güldener Schellen vnd Kneuffe vmb her an jm, Das es klänge, wenn er aus vnd eingienge, vnd der klang gehört würde im Heiligthum, damit seines Volcks fur Gott gedacht würde.

<sup>12</sup>Im, den heiligen Rock mit golde, geler seiden vnd scharlachen gestickt.

<sup>13</sup>Das Nachtschildlin auff der brust, mit dem Licht vnd Recht, künstlich gewirkt, mit den edlen Steinen, darinn die Namen der zwelff stemme Israel gegraben, vnd in Gold gefasset, durch die Steinschneiter, das jr gedacht würde fur Gott. <sup>14</sup>Das güldene Stirnblat an dem Hut, darin die heiligkeit gegraben war, welchs alles war herrlich, köstlich, lieblich vnd schön, <sup>15</sup>Man hat des gleichen vor jm nie gesehen. <sup>16</sup>Es muß sie auch kein ander anlehen, Du seine Kinder allein, vnd Kindskinder fur vnd fur. <sup>17</sup>Seine Dpffer wurden teglich zweimal volbracht. <sup>18</sup>Moses füllet jm die hende, vnd salbete jm mit dem heiligen Ole.

<sup>19</sup>Es ward der Bund mit jm gemacht, das er vnd seine Söne, ewiglich, so lange die tage des Himmels weren, jm dienen, Priester sein, vnd sein Volk in seinem Namen segenen solten. <sup>20</sup>Er hat jm erwelet aus allen Lebendigen, das er dem HERRN opffern solte, Speisopffer vnd Reuchopffer, zum süßen geruch vnd gedechtnis, das Volk zuuersünen. <sup>21</sup>Er befah jm das Ampt seines worts, das er Jacob seine Zeugnis leren, vnd Israel mit seinem Befehle erleuchten solt.

<sup>22</sup>Es rotteten sich wol andere wider jm, vnd neideten jm in der wüsten, nemlich, die mit Dathan vnd Abiram waren, vnd die wütende rotte Korah. <sup>23</sup>Aber der HERR sahe es, Vnd gefiel jm nicht. Vnd sie wurden verschlungen [Bl. 1 ii] im grimmigen zorn, <sup>24</sup>Er beweiset ein schrecklich Wunder an jnen, vnd verschlang sie mit seinem Fewr.

<sup>25</sup>Er ehret Aaron noch weiter, vnd gab jm ein Erbteil, nemlich, alle Erstlinge teilet er jm zu. Fur allen andern verordent er jnen, zum ersten Brots gnug, <sup>26</sup>Denn sie solten essen des HERRN Dpffer, die er jm vnd seinem Samen gab. <sup>27</sup>Aber sie mussten kein teil am Lande haben, noch mit dem Volk erben, Sondern der HERR war jr Teil vnd Erbe.

Dathan.  
Abiram.  
Korah.

sprechende Ausdruck) 13 Nachtschildlin: Luther verwendet 2. Mos. 25, 7; 28, 4. 15. 22—30 (λογεῖον τῶν κρίσεων, rationale iudicii) zunächst den Ausdruck: brustlaß (3. Mos. 8, 8 auch: brustle), seit 1534: amptschildlin bzw.: schildlin (aber niemals: nachtschildlin) (Sir. 45, 12 fehlt in der Vulg. der entsprechende Ausdruck) stemmen: neben dem häufigeren starken gen. plur. stemme (4. Mos. 26, 55; 30, 2; 32, 28; 5. Mos. 31, 28 u. ö.) verwendet Luther gelegentlich auch den schwachen gen. pl. stemmen (5. Mos. 29, 10; 2. Sam. 15, 2 [auch Hs]) 14 Stirnblat: vgl. 2. Mos. 28, 36f.; 39, 30f. 16 (und 27) muß = durfe (wie im Mittelhochdeutschen; vgl. auch 2. Sam. 18, 33; 1. Kön. 2, 27; 2. Chron. 11, 14; Esth. 2, 14; 4, 2; 8, 8) 18 füllet: vgl. 2. Mos. 28, 41 und Luthers Randglosse 22 neideten jm = waren auf ihn eifersüchtig  
Gl. 45, 22: 4. Mos. 16, 2ff.

Nume. 25.

<sup>28</sup>Pinehas der son Eleasar war der dritte inn solcher ehre, Der einerte inn Gottes furcht, <sup>29</sup>vnd da das volck ab fiel, stund er trewlich fest vnd keck, vnd versünet Israhel, <sup>30</sup>Darumb ward im gegeben der Bund des friedes, das er dem Heiligthum vnd dem volck furstehen, vnd er vnd sein same die Priesterliche wirdigkeit, ewiglich haben solt, <sup>31</sup>Gleich wie mit David aus dem stam Juda, der Bund gemacht ist, das allein aus seinen sönen einer konig sein sol, <sup>32</sup>Also sollen auch Aaron vnd sein same die erben sein, das man vns weisheit lere, vnd sein volck recht regiere, auff das jr stand vnd herrligkeit nicht vntergehe, sondern fur vnd fur bey in bleibe.

## XLVI.

Jhesus heisst ein Heiland  
odder siegman, den man  
sonst Sigmund heisst, aber  
vntrecht.

Jofue. 10.

<sup>1</sup>Jesus Naue, war ein Helt im streit, vnd ein Prophet nach Mose, <sup>2</sup>der grosse sieg behielt, fur die auserwe[Bl. l v]lten Gottes (wie sein name gibt) vnd sie rechet an den feinden von welchen sie angegriffen worden, auff das Israhel jr erbe kriegten, <sup>3</sup>Er hat ehre erlanget, da er die hand anreckt, vnd das schwert zückt wider die stedte, <sup>4</sup>Wer ist jhe mals, so freidig gestanden? Er fieng die feinde des HERRN, <sup>5</sup>Vmb seinet willen stund die sonne, vnd ward ein tag so lang als zween.

<sup>6</sup>Er rieff an den Höhesten vnd Mechtigen, da er seine feinde allenthalben drenget, vnd der HERR der grosse erhöret in, vnd lies seer grosse hagelsteine fallen auff die feinde, <sup>7</sup>vnd schlug die widersacher tod, da sie herunter zogen, Vnd die heiden wurden gewar, was diese fur geschütz hetten, <sup>8</sup>vnd das der HERR selbs gegenwertig were inn dem streit, vnd er iagt den gewaltigen nach.

Nume. 14.

<sup>9</sup>Vnd zur zeit Mose thet er vnd Caleb der son Jephunne, ein gut werck, da stunden sie wider den hauffen, vnd wereten dem volck die sunde, vnd stillten die schedliche auffrur, <sup>10</sup>Darumb sind sie zween allein erhalten, vnter sechs hundert tausent man, vnd haben das volck zum erbe gebracht ins land, da milch vnd honig inne fleusst.

Jofue. 14.

<sup>11</sup>Vnd der Herr erhielt den Chaleb bey leibs krefften, bis inn sein alter, das er hinauff zog auffß gebirge im lande, vnd sein same besaß das erbe, <sup>12</sup>Auff das alle kinder Israhel sehen, wie gut es ist, dem HERRN gehorchen.

45, 28 || Pinephas 33<sup>3</sup> Druckf. || Eleazar 37<sup>1</sup> || 31 || sol] solt 33<sup>3</sup> ||  
32 || in] im 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> ||

46, 2 auserwe[Seitenschluß]welten 35<sup>1</sup> Druckf. (Kustode: leten) 3 || hand] band  
37<sup>2</sup> Druckf. || 4 || Herrn 34 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || 5 stunde 38< 6 || bringet 43<sup>2</sup> ||  
|| Herr 34—37<sup>2</sup> || || der grosse] den grosse 42<sup>2</sup> Druckf. || 7 hatten 45

8 || Herr 34 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || 9 Jephunne 38< || schedlichen 43<sup>2</sup> || 10 || sie] die  
33<sup>3</sup> || || bracht 34 || 11 Herr 33<sup>1</sup>—35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || Herr 35<sup>2</sup> 36 || HERR 40—45  
34 35 38< Chaleb 33<sup>1</sup>—35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> 34 36—41<sup>1</sup> | 35<sup>2</sup> 40—45 35 41<sup>2</sup>< 12  
|| Herrn 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> ||

Gl.: 46, 5 || Jofue .1. 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> Druckf. || fehlt 34 ||

Rom. 25. **28** **P**hineas der son Eleasar war der dritte in solcher Ehre, Der eiuerte in Gottes furcht, **29** Vnd da das Volk abfiel, stund er trewlich, fest vnd feck, vnd versünet Israel. **30** Darumb ward jm gegeben der Bund des frides, das er dem Heiligthum vnd dem Volk furstehen, vnd er vnd sein Same die priesterliche wirdigkeit, ewiglich haben solt. **31** Gleich wie mit David aus dem stam Juda, der Bund gemacht ist, das allein aus seinen Sönen einer König sein sol. **32** Also sollen auch Aaron vnd sein Same die Erben sein, Das man vns Weisheit lere, vnd sein Volk recht regiere, Auff das jr stand vnd herrligkeit nicht vntergehe, sondern fur vnd fur bey juen bleibe. Phineas.

## XLVI.

**1** **J**esus Naue, war ein Helt im streit, vnd ein Prophet nach Mose, **2** der grosse Sieg behielt, fur die aufferweleten Gottes (wie sein name gibt) vnd sie rechet an den Feinden, von welchen sie angegriffen worden, Auff das Israel jr Erbe kriegeten. **3** Er hat ehre erlanget, da er die Hand außrecktet, vnd das Schwert zücktet wider die Stedte. **4** Wer ist jemals so freidig gestanden? Er sieng die Feinde des HERRN. **5** Vmb seinet willen stunde die Sonne, vnd ward ein tag so lange als zween. Jesus Naue.

**6** Er rieß an den Höhesten vnd mechtigen, da er seine Feinde allenthalben drenget, Vnd der HERR der Grosse erhöret jn, vnd lies seer grosse Hagelsteine fallen auff die Feinde **7** vnd schlug die widersacher tod, da sie herunter zogen. Vnd die Heiden wurden gewar, was diese fur Geschütz hetten, **8** vnd das der HERR selbst gegenwertig were in dem streit, Vnd er jagt den Gewaltigen nach.

**9** **U**nd zur zeit Mose, thet er vnd Caleb der son Jephunne ein gut werck, **10** Da stunden sie wider den Hauffen, vnd wereten dem Volk die Sünde, vnd stillten die schedlich Auffrur. **11** Darumb sind sie Zween allein erhalten, vnter sechs hundert tausent Man, vnd haben das Volk zum Erbe gebracht ins Land, da milch vnd honig inne fleusst. **12** Vnd der HERR erhielt den Caleb bey Leibstreffen, bis in sein Alter, das er hinauff zog auffß Gebirge im Lande, vnd sein Same besas das Erbe, **13** Auff das alle kinder Israel sehen, wie gut es ist, dem HERRN gehorchen. Caleb.

WE.: 45, 29 feck = mutig

46, 2 kriegten: vgl. WE. zu 24, 15

Gl. 2 siegman, den man sonst Sig-

mund heisset, aber vnrecht: vgl. U. A. Bd. 50, S. 154, 7: „Siegman (quem ‘Sigismundus’ dicunt longe corruptissime)“; vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 4, S. 270, 20: „Iesus salvator“

4 freidig = kühn 6 hagelsteine: vgl. auch Hes. 13, 13 7 geschütz = Schießzeug (Septuaginta: *παρατάλας*; Vulg.: *potentiam*); vgl. auch WE. zu 1. Makk. 6, 20 9 auff-

rur: bei Luther (entsprechend dem mittelhochdeutschen ‘ruor’) meist Fem. (z. B. Am. 7, 10; vgl. auch Dietz I, 141f.); vgl. auch 1. Makk. 11, 45; 2; Makk. 4, 30f.; Drache zu Babel, 27

Gl. 45, 28: 4. Mos. 25, 7—13

46, 5: Jos. 10, 12f.

9: 4. Mos. 14, 6—9

11: Jos. 14, 11f.

<sup>13</sup>Vnd die Richter, ein jglicher nach seinem namen, welche nicht abgötterey trieben, noch vom HERN abfielen, werden auch gepreiset, <sup>14</sup>Jr gebeine grunen noch jmer, da sie ligen, <sup>15</sup>Vnd jr name wird gepreiset inn jren kindern, auff welche er geerbet ist.

<sup>16</sup>Vnd Samuel der Prophet des HERN, von seinem Gott geliebt, richtet ein königreich an, vnd salbete fürsten vber sein volck, <sup>17</sup>Er richtet die Gemeine nach dem Gez. Bl. ¶ 6]sch des HERN, vnd der Herr sahe Jacob widder an, <sup>18</sup>Vnd der Prophet ward rechtschaffen vnd trew erfunden, vnd man erkand, das seine weiffagung gewislich war würden, <sup>19</sup>Er rieff an den HERN den Mächtigen, da er seine feinde allenthalben drengete, vnd junge lemmer opfferte, <sup>20</sup>Vnd der HERN donnerte vom himel herab, vnd lies sich hören inn einem grossen wetter, <sup>21</sup>Vnd zerschlug die fürsten zu Tyro, vnd alle herrn der Philister, <sup>22</sup>Vnd vor seinem end, ehe er starb bezeuget er fur dem Herrn, vnd seinem Gesalbten, das er von keinem menschen geld, auch nicht einen schuch genomen hette, Vnd kein mensch kund in etwas zeihen, <sup>23</sup>Vnd da er nu entschlaffen war, <sup>+</sup>weiffagt er vnd verkündigt dem Könige sein ende, Vnd lies sich hören, aus der erden ersür, vnd weiffaget, das die Gottlose leute solten umbkomen.

1. Reg. 12.

(weiffagt)

Das thut nicht Samuel, wie er aus Jüdischem verstand meinet, Sondern ein geist, inn Samuels namen.

## XLVII.

2. Reg. 12.

<sup>1</sup>**D**Arnach zur zeit Davids, weiffagete Nathan, <sup>2</sup>Vnd David war vnter den kindern Israel auserkorn, wie das fette am opffer Gott geeigent war, <sup>3</sup>Er gieng mit Lemmen vmb, als scherzt er mit böcklin, vnd mit Beren, als mit lemmern, <sup>4</sup>Inn seiner jugent schlug er den Nisen tod, vnd nam weg die schmach von seinem volck, <sup>5</sup>Auff hub er seine hand, vnd warff mit der schleuder, vnd schlug den stolzen Goliath danider, <sup>6</sup>Denn er rieff den HERN den Höhesten an, der sterckt jm seine hand, das er erwürgt den starcken kriegler, vnd erhöhet das horn seins volcks, <sup>7</sup>Er lies in rhümen, als zehen tausent man werd, vnd ehret in mit Götlichem segen, das er die königliche krone freig, <sup>8</sup>Er schlug die feinde allenthalben, vnd vertilget die Philister seine widerfacher, Vnd zerbrach jr horn, wie es noch heutigs tages zerbrochen ist.

1. Reg. 17.

<sup>9</sup>Fur ein jglichs werck danckt er [Bl. ¶ 7] dem Heiligen dem Höhesten, mit einem schönen liede, <sup>10</sup>Er sang von ganzem herzen, vnd liebete den der in

46, 13 || treiben 42<sup>2</sup> || || Herrn 34—37<sup>2</sup> || (ebenso 16.17.19) abfiel 43<sup>1</sup> 45<  
 Druckf. 15 || geerbeit 34 Druckf. || 16 liebt (Zeilenanfang) 45 Druckf. || vber] vnd 35<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> Druckf. || 17 Herr 33<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> 18 würden 33<sup>1</sup>—45 | wurden 34—40 41<sup>2</sup>< || worden 41<sup>1</sup> || 20 || Herr 34—37<sup>2</sup> || Herr 42<sup>1</sup>—45 || von 42<sup>2</sup> || 21 || erz schlug 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || zerschlug 38< Tyro 35< 22 Herrn 33<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> || Herr 36 || HERN 40—45 34 35 38< || seinem (2.)] seinen 42<sup>2</sup> 35 || 23 || her fur 42<sup>2</sup> || Gott: losen 33<sup>2</sup> 35<sup>3</sup> 45

47, 2 || fett 34—41<sup>1</sup> ||

5 Aufhube 38—45

darnider 33<sup>3</sup> 40—45 34<

<sup>13</sup> **U**nd die Richter, ein jglicher nach seinem namen, welche nicht Abgötterey trieben, noch vom HERRN abfielen, werden auch gepreiset. <sup>14</sup>Ir Gebeine grunen noch jmer, da sie ligen, <sup>15</sup>Und jr name wird gepreiset in jren Kindern, auff welche er geerbet ist. Richter.

<sup>16</sup> **U**nd Samuel der Prophet des HERRN, von seinem Gott geliebt, richtet ein Königreich an, vnd salbete Fürsten vber sein Volk. <sup>17</sup>Er richtet die Gemeine nach dem geseze des HERRN, vnd der HERR sahe Jacob wider an. <sup>18</sup>Und der Prophet ward rechtschaffen vnd trew erfunden, vnd man erkand, Das seine Weissagung gewislich war wurden. <sup>19</sup>Er rieß an den HERRN den Mechtigen, da er seine Feinde allenthalben drengete, vnd junge Lemmer opfferte. <sup>20</sup>Und der HERR donnerte vom Himmel herab, vnd lies sich hören in einem grossen Wetter, <sup>21</sup>vnd zerschlug die Fürsten zu Tyro, vnd alle Herrn der Philister. <sup>22</sup>Und vor seinem ende, ehe er starb, bezeuget er fur dem HERRN, vnd seinem Gesalbten, Das er von keinem Menschen geld, auch nicht einen schuch genommen hette, Vnd kein Mensch kund in etwas zeihen. <sup>23</sup>Und da er nu entschlaffen war, weissaget er, vnd verkündiget dem Könige sein ende, Vnd lies sich hören, aus der Erden erfur, vnd weissaget, Das die gottlose Leute solten umbkomen. Samuel.

(Weissagt)  
Das thet nicht Samuel, wie er aus Jüdischem verstand meinet, Sondern ein geist in Samuels namen.

## XLVII.

<sup>1</sup> **D**arnach zur zeit Davids, weissagete Nathan. Nathan.

<sup>2</sup>Und David war vnter den kindern Israels auserkorn, wie das fette am opffer Gott geeigent war. <sup>3</sup>Er gieng mit Lewen omb, als scherzt er mit Böcklin vnd mit Beren, als mit Lemmern, <sup>4</sup>In seiner Jugent schlug er den Risen tod, vnd nam weg die schmach von seinem Volk. <sup>5</sup>Auffhube er seine hand, vnd warff mit der Schleuder, vnd schlug den stolzen Goliath darnider. <sup>6</sup>Denn er rieß den HERRN den höchsten an, der sterckt jm seine hand, das er erwürget den starken Krieger, vnd erhöhet das horn seines Volcks. <sup>7</sup>Er lies in rhümen, als zehen tausent Man werd, vnd ehret in mit göttlichem Segen, das er die königliche Krone freig. <sup>8</sup>Er schlug die Feinde allenthalben, vnd vertilget die Philister, seine Widersacher, vnd zerbrach jr Horn, wie es noch heutiges tages zerbrochen ist. David.

<sup>9</sup>FR ein jglichs Werck danckt er dem heiligen dem höchsten, mit einem schönen Liede. <sup>10</sup>Er sang von ganzem herzen, vnd liebete den der in gemacht

7 || Göttlichen 35<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> || || trieg 34—37<sup>2</sup> 42<sup>2</sup> 35 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> ||

Gl.: 47, 1 ij. Reg. am xij. 45

WE.: 46, 14 grunen: vgl. Luthers Randglosse zu 49, 12 Gl. 23 verstand = Auffassung, Auslegung (D. Wb. XII<sup>1</sup>, 1542f.)

47, 2 geeigent = zugeeignet 7 freig (trieb): vgl. WE. zu 24, 15

Gl. 46, 22: 1. Sam. 12, 3—5 23: 1. Sam. 28, 15—19

47, 1: 2. Sam. 12, 1ff. 4: 1. Sam. 17, 49—51

gemacht hatte, <sup>11</sup>Er stiftet Senger bey den altar, vnd lies sie seine süsse lieder singen, <sup>12</sup>vnd ordent die feiertag herrlich zu halten, vnd das man die iarfeste, durchs ganze iar schön begehen solte, mit loben den namen des HERRN, vnd mit singen des morgens im Heiligthum, <sup>13</sup>Der Herr vergab jm seine funde, vnd erhöhet sein horn ewiglich, vnd macht einen Bund mit jm, das das königreich vnd königlicher stuel inn Israel auff jm bleiben sol.

3. Reg. 4.

<sup>14</sup>Nach jm ward könig, sein kluger son Salomo, dem der Vater gute ruge geschafft hatte, das er im friede regierte, <sup>15</sup>Denn Gott hatte alles omb her stille gemacht, das er seinem namen ein Haus bauete, vnd ein Heiligthum auffrichtet, das fur vnd fur bliebe, <sup>16</sup>Wie wol lernetest du inn deiner jugent, vnd warest vol verstands, wie ein wasser das land bedeckt, <sup>17</sup>vnd hast alles mit sprüchen vnd lere erfüllet, vnd dein name ward beruffen fern inn die Insulen, vnd omb deines friedes willen, warestu lieb vnd werd gehalten, <sup>18</sup>Alle land verwunderte sich deiner lieder, sprüche, gleichnis vnd auslegung, <sup>19</sup>vnd lobeten den Herrn der da heisset der Gott Israel, <sup>20</sup>Du brachst so viel gold zu wegen, als zih, vnd so viel silber als bley.

<sup>21</sup>Dein herz hieng sich an die weiber, vnd lieffest dich sie bethören, vnd hiengeest deiner ehre einen schandflecken an, <sup>22</sup>vnd machtest, das deine kinder verworffen sein musten, vnd der zorn ober deine nachkomen gieng, zur straff deiner thorheit, <sup>23</sup>da das königreich zerteilet ward, vnd inn Ephraim ein abgöttisch königreich entstund.

<sup>24</sup>Aber der HERR wendet sich nicht von seiner barmherzigkeit, vnd enderte nicht sein verheissen wort, vnd vertilgete nicht gar seines auserweleten nachkomen, vnd thet nicht weg den samen seines liebhabers, [Bl. 8] <sup>25</sup>Sondern behielt noch etwas ober dem volck Jacob, vnd eine wurzel von David.

3. Reg. 12.

<sup>26</sup>Vnd Salomo entschlief mit seinen veteren, <sup>27</sup>Vnd lies hinder sich seines samens Roboam, einen vnweisen man das volck zu regirn, <sup>28</sup>der keinen verstand hatte, der das volck mit seinem eigen sinn abfellig macht, <sup>29</sup>Dazu Zerobeam den son Nebat, der Israel zur abgötterey bracht, vnd füret Ephraim inn funde, <sup>30</sup>vnd irer funde wurden fast viel, das sie zu lezt aus irem lande vertrieben wurden, <sup>31</sup>Denn sie erdachten allerley abgötterey, bis die rache ober sie kam.

47, 11 den] dem 35<sup>1</sup>—45 34 35 38—41<sup>1</sup> 12 || Herrn 34—37<sup>2</sup> || 13 Herr  
33<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> || Herr 36—41<sup>1</sup> || HERR 40—45 34 35 41<sup>2</sup> < || solt 41<sup>1</sup> || 15 hatte]  
hat 45 < || seinen 35<sup>2</sup> || || bleibe 42<sup>2</sup> || 16 lernest du 35 41<sup>2</sup>—45 17 || lernen  
34 || die fehlt 37<sup>1</sup>—45 18 verwunderte 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup> 34 35 | 34—45 36 < 19 Herrn  
33<sup>1</sup> 35<sup>2</sup> 34 20 zu 37<sup>2</sup>—45 silbers 37<sup>2</sup>—45 22 || zu 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup> || 25 || ober]  
von 41<sup>1</sup> || 30 || würden (zweimal) 33<sup>3</sup> ||

Gl.: 47, 14 2. Reg. 4. 35<sup>1</sup>—45 Druckf. 28 || zu v. 24 zugeordnet 37<sup>2</sup> || 3. Reg. 10.  
41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> 45 < Druckf.



hatte. <sup>11</sup>Er stiftet Senger bey den Altar, vnd lies sie seine süsse Lieder singen. <sup>12</sup>Vnd ordent die Feiertage herrlich zu halten, vnd das man die Jarfeste durchs ganze jar schön begehen solte, mit loben den Namen des HERRN, vnd mit singen des morgens im Heiligthum. <sup>13</sup>Der HERR vergab jm seine Sünde, vnd erhöhet sein Horn ewiglich, Vnd macht einen Bund mit jm, Das das Königreich vnd königlicher Stuel in Israel auff jm bleiben sol.

<sup>14</sup>**N**ach jm ward König, sein kluger son Salomo, dem der Vater gute Ruge Salomo. geschafft hatte, das er im Friede regierte. <sup>15</sup>Denn Gott hat alles vmbher stille gemacht, Das er seinem Namen ein Haus bawete, vnd ein Heiligthum auffrichtet, das fur vnd fur bliebe. <sup>16</sup>D wie wol lernestu in deiner Jugend, vnd warest vol verstands, wie ein wasser das Land bedeckt. <sup>17</sup>Vnd hast alles mit Sprüchen vnd Leren erfüllet, Vnd dein Name ward beruffen fern in die Insulen, Vnd vmb deines Friedes willen, warestu lieb vnd werd gehalten. <sup>18</sup>Alle Land verwunderten sich deiner Lieder, Sprüche, Gleichnis vnd Auslegung, <sup>19</sup>vnd lobeten den HERRN, der da heisset der Gott Israel. <sup>20</sup>Du brachst so viel Gold zu wegen, als Zih, vnd so viel Silber als Bley.

<sup>21</sup>Dein herz hieng sich an die Weiber, vnd lieffest dich sie bethören, vnd hiengest deiner ehre ein Schandfleck an, <sup>22</sup>Vnd machtest, das deine Kinder verworffen sein musten, vnd der Zorn vber deine Nachkomen gieng, Zur straffe deiner Torheit, <sup>23</sup>Da das Königreich zerteilet ward, vnd in Ephraim ein abgöttisch Königreich entstund.

<sup>24</sup>Wer der HERR wendet sich nicht von seiner Barmherzigkeit, vnd enderte nicht sein verheissen werck, vnd vertilgete nicht gar seines Aufferwelten Nachkomen, vnd thet nicht weg den Samen seines Liebhabers, <sup>25</sup>Sondern behielt noch etwas vber dem volck Jacob, vnd eine wurzel von David.

<sup>26</sup>**N**ach Salomo entschlief mit seinen Vetern, <sup>27</sup>Vnd lies hinder sich seines Robo- samens Roboam, einen vnweisen Man, das Volck zu regieren, <sup>28</sup>der am. keinen verstand hatte, der das Volck mit seinem eigen sinn abfellig macht. <sup>29</sup>Da zu Jerobeam den son Rebat, der Israel zur Abgötterey bracht, vnd füret Jerobeam. Ephraim in funde, <sup>30</sup>vnd irer Sünde wurden fast viel, Das sie zulezt aus jrem Lande vertriben wurden, <sup>31</sup>Denn sie erdachten allerley Abgötterey, bis die Rache vber sie kam.

WE.: 47, 17 beruffen = berühmt (vgl. auch 2. Chron. 26, 8) 20 brachst = brachst  
t(e)st; zur Verbindung mit: zu wegen vgl. 1. Mos. 31, 1; 3. Mos. 25, 26; 2. Chron. 1, 14;  
Pred. 10, 19; Hes. 28, 4; 2. Makk. 4, 8; Apgesch. 22, 28 zih = Zinn (vgl. WE. zu  
Hes. 22, 18 u. 20) 21 lieffest dich sie bethören = liebest dich von ihnen betören 28  
eigen sinn: vgl. dazu U. A. Bd. 30<sup>II</sup>, S. 274, 23 30 fast viel = sehr viel

## XLVIII.

3. Reg. 17. <sup>1</sup> **U**nd der Prophet Elias, brach erfur wie ein feur, vnd sein wort brand wie eine sackel, <sup>2</sup>vnd bracht die theure zeit ober sie, vnd macht sie geringer, durch seinen eiuer, <sup>3</sup>Denn durch das wort des HERRN, schlos er den himel zu, Drey mal bracht er feur herab, <sup>4</sup>U wie herrlich bistu gewest Elias mit deinen wunderzeichen? Wer ist so herrlich als du?

<sup>5</sup>Durch das wort des Höhesten, hastu einen todten aufferweckt, vnd wider aus der hellen bracht, <sup>6</sup>Du hast stolze könige gestürzt aus irem bette, vnd umbbracht, <sup>7</sup>Du hast auff dem berge Sina gehört, die künfftige straffe, vnd inn Horeb die rache, <sup>8</sup>Du hast die könige geweissagt, die da straffen solten, vnd Propheten nach dir verordent, <sup>9</sup>Du bist weg genommen inn einem wetter, mit einem feurigen wagen vnd pferden, <sup>10</sup>Du bist verordent das du straffen solt, zu seiner zeit, zu stillen den zorn, ehe der grim kompt, das hertz der Veter zu den kindern keren, vnd die stemme Jacob wider bringen, <sup>11</sup>Wol denen die dich sehen vnd umb deiner freundschaft willen geehret sein werden, <sup>12</sup>da werden wir das recht leben haben.

4. Reg. 2. [Bl. M.] <sup>13</sup>Da Elias im wetter weg war, da kam sein geist auff Eliseo reichlich, Zu seiner zeit erschraek er fur keinem fursten, vnd niemand kund in vberwinden, <sup>14</sup>Er lies sich nichts zwingen, Vnd da er tod war, weissagt noch sein leichnam, <sup>15</sup>Da er lebt, thet er zeichen, vnd da er tod war, thet er wunder.

<sup>16</sup>Noch halff das alles nicht, das sich das volck gebessert, vnd von iren sunden gelassen hette, bis sie aus irem lande vertrieben, vnd inn alle land zerstreuet wurden, <sup>17</sup>vnd ein klein heufflin ober bleib, vnd ein Furst im hause Dauid, <sup>18</sup>Vnter welchen etliche thetten was Gott gefiel, Aber etliche fundigten feer.

<sup>19</sup>Ezechias befestiget seine stad, vnd leitet wasser hinein, Er lies inn den fels graben, vnd brunnen machen, <sup>20</sup>Zu seiner zeit zog herauff Senharib, vnd sandte Nabsacen, Er hub seine hand auff widder Zion, vnd trocket mit grossem hohmut, <sup>21</sup>Da erzitterten jr herzen vnd hende, vnd ward in bange, wie einem weibe inn kinds nöten, <sup>22</sup>Vnd sie rieffen den barmherzigen HERRN an, vnd huben ire hende auff zu jm, <sup>23</sup>Vnd der Heilige im himel erhöret sie bald, vnd erlöset sie, durch Esaiam, <sup>24</sup>Er schlug das heer der Assyrer, vnd sein Engel vertilget sie, <sup>25</sup>Denn Ezechias thet, was dem HERRN wolgefiel, vnd bleib bestendig auff dem wege Dauid seines Vaters, wie in lerete Esaias, der ein grosser vnd warhafftiger Prophet war, inn seiner weissagung.

48, 13 || Eliseum 41<sup>1</sup> || 16 || sich] sie 41<sup>2</sup> || || ihren landen 33<sup>3</sup> ||  
 || worden 43<sup>2</sup> || 17 || vberblieb 33<sup>3</sup> || 19 Ezechias 38 40 41<sup>2</sup>< || || befestiget] be-  
 stetiget 45 Druckf. || || brunne 33<sup>3</sup> || 20 || zog 34—41<sup>1</sup> || || Senharib 33<sup>1</sup>—45  
 || Senharib 36 || Sanharib 34 35 38< || 24 || schlug 38< || || Assyrer 35 || 25  
 Ezechias 40 43<sup>2</sup>< || Dauids 40—45

(straffe)  
 3. Reg. 19. sehet, Wie Has-  
 sael, Nehu vnd Eliseus (durch  
 den Wind, Leben, Feur  
 bedeut) das Gottlose volck  
 tödten solten.

Was sol doch denn helfen?  
 Der tod vnd das hellische  
 feur.

## XLVIII.

Reg. 17.

**W**ie der Prophet Elias, brach erfur, wie ein Fewr, vnd sein wort brand Elias.  
wie eine Fackel. <sup>2</sup>Vnd bracht die Thewre zeit ober sie, vnd macht sie  
geringer, durch seinen Euer, <sup>3</sup>Denn durch das wort des HERRN schloß er  
den Himmel zu. Drey mal bracht er fewr herab. <sup>4</sup>D wie herrlich bistu gewest  
Elias mit deinen Wunderzeichen? Wer ist so herrlich als du?

al. 4.

<sup>5</sup>Vnd durch das wort des Höhesten, hastu einen Todten aufferweckt, vnd  
wider aus der Hellen bracht. <sup>6</sup>Du hast stolze Könige gestürzt aus jrem Bette  
vnd umbbracht. <sup>7</sup>Du hast auff dem berge Sina gehört, die künftige straffe,  
vnd in Horeb die rache. <sup>8</sup>Du hast die Könige geweissagt, die da straffen solten,  
vnd Propheten nach dir verordent. <sup>9</sup>Du bist weg genomen in einem Wetter,  
mit einem feurigen Wagen vnd Pferden. <sup>10</sup>Du bist verordent das du straffen  
solt, zu seiner zeit, zu stillen den Zorn, ehe der grim kompt, Das hertz der Väter  
zu den Kindern keren, vnd die stemme Jacob widerbringen. <sup>11</sup>Wol denen,  
die dich sehen, vnd umb deiner Freundschaft willen geehret sein werden, <sup>12</sup>Da  
werden wir das rechte Leben haben.

Reg. 2.

<sup>13</sup>**D**a Elias im Wetter weg war, da kam sein Geist auff Eliseo reichlich. Zu Elijcus.  
seiner zeit erschrack er fur keinem Fürsten, vnd niemand kund in über-  
winden. <sup>14</sup>Er lies sich nichts zwingen, Vnd da er tod war, weissagt noch sein  
Leichnam. <sup>15</sup>Da er lebt, thet er Zeichen, vnd da er tod war, thet er Wunder.

Reg. 18, 19.

a. 37.

<sup>16</sup>Noch halff das alles nicht, das sich das Vold gebessert, vnd von jren Sünden  
gelassen hette, Bis sie aus jrem Lande vertrieben, vnd in alle Land zerstreuet  
wurden, <sup>17</sup>vnd ein klein Heufflin überbleib, vnd ein Fürst im hause David.  
<sup>18</sup>Vnter welchen etliche theten, was Gott gefiel, Aber etliche sündigeten seer.  
<sup>19</sup>**E**zechias befestiget seine Stad, vnd leitet Wasser hin ein, Er lies in den Ezechi-  
Fels graben, vnd Brunnen machen. <sup>20</sup>Zu seiner zeit zoch herauff as.  
Sanherib, vnd sandte Rabsacen, Er hub seine hand auff wider Zion, vnd trohet Sanhe-  
mit grossen hohmut. <sup>21</sup>Da erzitterten jre herzen vnd hende, vnd ward jnen rib.  
bange, wie einem Weibe in Kindsnöten. <sup>22</sup>Vnd sie riefen den barmherzigen  
HERRN an, vnd huben jre hende auff zu jm, <sup>23</sup>vnd der Heilige im Himmel  
erhöret sie bald, vnd erlöset sie, durch Esaiam. <sup>24</sup>Er schlug das Heer der  
Assyrer, vnd sein Engel vertilget sie. <sup>25</sup>Denn Ezechias thet, was dem HERRN  
wolgestiel, vnd bleib bestendig auff dem wege David seines Waters, wie jn lerete  
Esaias, Der ein grosser vnd warhafftiger Prophet war, in seiner weissagung.

(Straffe)  
3. Reg. 19. siehet, Wie das  
sack, Jehu vnd Eliseus, (durch  
den wind, heben, fewr be-  
deut) das Gottlose Vold  
tödteten solten.

Was sol doch denn helfen?  
Der Tod vnd das hellische  
Fewr.

Ezechi-  
as.

Sanhe-  
rib.

Gl.: 48, 1 || 3. Reg. 22. 42<sup>2</sup> Druckf. || 7 iij. Re. riiij. 42<sup>1</sup>—45 Druckf. den,  
Wind 53<sup>1</sup> 53<sup>2</sup> 34 36 Druckf. 13 fehlt 40—45 20 || iij. Reg. xv. 55<sup>2</sup> Druckf. ||

WE.: Gl. 48, 7 bedeut = bezeichnet 14 lies sich nichts zwingen = ließ sich durch  
nichts zwingen 16 Noch = dennoch 20 trohet = trat herausfordernd auf

Gl. 48, 1: 1. Kön. 17, 1 7: 1. Kön. 19, 17. 11f. 13: 2. Kön. 2, 9. 15  
20: 2. Kön. 18, 9. 17

<sup>26</sup>Zu desselben zeit, gieng die Sonne widder zu rücke, Vnd er erlengert dem Könige das leben, <sup>27</sup>Er weissagte mit reichem geist, was zu lezt geschehen solt, vnd gab den betrübten zu Zion trost, damit sie sich fur vnd fur trösten möchten, <sup>28</sup>Er verkündigte das zukünfftige vnd verborgens, ehe denn es kam.

## XLIX.

[Bl. M ij] <sup>1</sup>**D**Er name Josia, ist wie ein eddel reuchwerck aus der Apoteken, <sup>2</sup>Er ist süsse, wie honig im munde, vnd wie ein seitenspiel beim wein, <sup>3</sup>Er hatte gros gnade, das volck zu bekeren, vnd die greuel der abgötterey abzuthun, <sup>4</sup>Er wogets mit ganzem herzen auff den HERRN, Er richtet den rechten Gottes dienst widder auff, da das land vol abgötterey war.

<sup>5</sup>Alle könige, ausgenommen, David, Ezechias vnd Josias, haben sich verschuldet, <sup>6</sup>Denn sie verliessen das Gesetz des Hbhesten.

<sup>7</sup>Darnach war es aus, mit den königen Juda, Denn sie musten jr königreich andern lassen, vnd ire herrligkeit einem frembden volck, <sup>8</sup>Die verbranten die auserwelete Stad des heiligthums, vnd machten ire gassen wüste, wie Jeremias geweissagt hatte, <sup>9</sup>welchen sie vbel plagten, Der inn mutter leibe zum Propheten auserkoren war, das er ausrotten, zubrechen vnd zerstören, Vnd widderumb auch bawen vnd pflanzen solte.

<sup>10</sup>Hesekiel, sahe die herrligkeit des HERRN im gesichte, welche er jm zeiget aus dem wagen Cherubim, <sup>11</sup>Er hat geweissagt widder die feinde, vnd trost verkündigt, denen die da recht thun.

<sup>12</sup>Vnd der zwelff Propheten gebeine grunen noch, da sie ligen, Denn sie haben Jacob getröstet, vnd erlösunge verheissen, der sie gewis hoffen solten.

<sup>13</sup>Wie wollen wir Sorobabel preisen, der wie ein rind an der rechten hand war, <sup>14</sup>Vnd Ihesus den son Josedech, Welche zu jrer zeit den Tempel baweten, vnd das heilige haus dem HERRN widder auftrichten, das da bleiben solte zu ewiger herrligkeit.

<sup>15</sup>Vnd Nehemias ist allezeit zu loben, der vns die zerstörten mauren widder auffgericht hat, vnd die thor mit schlossen gesetzt, vnd vnser [Bl. M iij] heuser widder gebawet.

48, 26 desselbigen 35 43<sup>1</sup>< 27 || reichem] rechtem 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> || 28 verborgen 38<  
 49, 1 Josias 41<sup>2</sup>< Reuchwerg 42<sup>1</sup>—45 41<sup>1</sup>< 3 der], die 45< Druckf.  
 4 || Er (2.)] Es 43<sup>2</sup> || 5 Ezechias 40 45< 8 auserwelten 43<sup>1</sup>< Heiligthums  
 >37<sup>2</sup> 34—36 40 10 || Herrn 34—37<sup>2</sup> || (ebenso 14) welcher er 43<sup>1</sup> 45< Druckf.  
 || Cherubin 35 || 13 preisen? 35<sup>1</sup>—45 34< (Kustode preisen, 35<sup>1</sup> 37<sup>1</sup> 37<sup>2</sup>) rind  
 >37<sup>2</sup> war? 42<sup>1</sup>—45 14 Jesus 36—41<sup>1</sup> 45< || dem] des 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> ||

<sup>26</sup> **D** desselbigen zeit, gieng die Sonne wider zurücke, vnd er erlengert dem **Ejais**.  
**R**önlige das leben. <sup>27</sup>Er weissagte mit reichem Geist, was zu lezt geschehen solt vnd gab den Betrübten zu Zion trost, Da mit sie sich fur vnd fur trösten möchten. <sup>28</sup>Er verkündigte das zukünfftige vnd verborgen, ehe denn es ka m.

## XLIX.

<sup>1</sup> **D**ER name Josias, ist wie ein eddel Neuchwerg aus der Apoteken, <sup>2</sup>Er **Josias**.  
 ist süsse wie honig im munde, vnd wie ein Seitenspiel beim wein. <sup>3</sup>Er hatte gros gnade, das Volk zu bekeren, vnd die Grewel der Abgötterey abzuthun. <sup>4</sup>Er wogets mit ganghem herthen auff den **HERRN**, Er richtet den rechten Gottesdienst wider auff, da das Land vol Abgötterey war.

<sup>5</sup> **A**lle Könlige, ausgenommen Dauid, Ezechias vnd Josias, haben sich verschuldet, <sup>6</sup>Denn sie verliessen das gesetz des Höhesten. <sup>7</sup>Darnach war es aus, mit den könligen Juda, Denn sie musten jr Königreich andern lassen, vnd ire Herrligkeit einem frembden Volk, <sup>8</sup>Die verbranten die auserweleten Stad des Heiligthums, vnd machten ire Gassen wüste, Wie Jeremias geweissagt hatte, <sup>9</sup>welchen sie ubel plagten. Der in Mutterleib zum Propheten anserkoren war, das er auszrotten, zubrechen vnd zerstören, vnd widerumb auch bawen vnd pflanzen solte.

<sup>10</sup> **E**sekiel, sahe die herrligkeit des **HERRN** im Gesichte, welche er im **Esekiel**.  
 zeigt aus dem wagen Eherubim. <sup>11</sup>Er hat geweissaget wider die Feinde, Vnd trost verkündiget, denen, die da recht thun.

<sup>12</sup> **V**ND der zwelff Propheten gebeine grunen noch, da sie ligen. Denn sie **XII. Pro-**  
 haben Jacob getröstet, vnd Erlösunge verheissen, der sie gewis hoffen **pheten.**  
 solten. **(Grunen)**  
**Sind in ehren vnd werden.**

<sup>13</sup> **W**IE wollen wir Sorobabel preisen? der wie ein Ring an der rechten **Sorobabel**.  
 Hand war. <sup>14</sup>Vnd Jesus den son Josedech, Welche zu irer zeit den Tempel baweten, vnd das heilige Haus dem **HERRN** wider aufrrichten, das da bleiben solte zu ewiger Herrligkeit.

<sup>15</sup> **V**ND Nehemias ist allezeit zu loben, der vns die zerstöreten Mauren **Nehemias**.  
 wider auffgericht hat, vnd die Thor mit schlossen geseht, vnd vnser Heuser wider gebawet.

WE.: 48, 26 erlengert = verlängerte (Luther sonst: verlengen; vgl. 5. Mos. 17, 20; 32, 47; aber U. A. Bd. 32, S. 429, 20 [nicht von Luther bearbeitet; ebd. S. LXXVI]: erlengert)  
 49, 4 wogets = wagte es      5 haben sich verschuldet = sind in Schuld geraten  
 12 hoffen c. gen.: vgl. WE. zu 2, 8      15 schlossen: vgl. auch Bar. 6, 17 (aber Neh. 3, 3: schlosser)

<sup>16</sup>Niemand ist auff erden geschaffen, der Henoch gleich sey, Denn er ist von der erden weg genommen, <sup>17</sup>Dem Joseph auch nicht, welcher war ein herr vber seine brüder, vnd erhalter seines volcks, <sup>18</sup>Sein gebeine wurden widderumb heimbracht.

<sup>19</sup>Seth vnd Sem, sind vnter den leuten jnn grossen ehren gewest.

<sup>20</sup>Adam aber ist geehret vber alles was do lebt, das er der erst von Gott geschaffen ist.

## L.

<sup>1</sup>Simon der son Dnie, der hohe Priester, der zu seiner zeit, vmb das Haus gange bawet, vnd pfeiler dran setzete, <sup>2</sup>vnd den grund noch eins so hoch auffüret, vnd oben den ombgang am Tempel widder zu richtet, <sup>3</sup>Zu seiner zeit war der brunnen verfallen, den fasset er mit kupffer, <sup>4</sup>Er sorgete fur den schaden seins volcks, vnd machte die stad feste widder die feinde, <sup>5</sup>Er thet ein löblich werck, das er das volck widder zu rechter ordnung bracht.

<sup>6</sup>Wenn er aus dem furhang erfurgien, so leuchtet er, wie der morgen stern, durch die wolcken, wie der volle Mon, <sup>7</sup>wie die Sonne scheinete auff den tempel des Höhesten, wie der Regenbogen mit seinen schönen farben, <sup>8</sup>wie eine schöne rosen im lenzen, wie die lilien am wasser, wie der Weirauch baum im lenzen, <sup>9</sup>wie ein angezündter weirauch im Rauchfaß, <sup>10</sup>Wie ein gülden schwer, mit allerley eddel stein gezieret, <sup>11</sup>wie ein fruchtbar olebaum, vnd wie der höchste Cypressen baum.

<sup>12</sup>Wenn er den schönen langen Rock anlegt, vnd den ganzen schmuck anzoch, vnd zum Heiligen altar trat, so zieret er das ganze Heiligthum vmb her, <sup>13</sup>Wenn er aber aus der Priester hende die opffer stück nam, vnd bey dem feur stund, so auff dem altar brand, <sup>14</sup>so stunden seine brüder rings vmb in her, wie die Cedern auff dem [Bl. Miiii] Libano gepflanzt, vnd vbringeten in, wie palm zweige, <sup>15</sup>vnd alle kinder Aaron jnn irem schmuck, vnd hatten des Herrn opffer jnn iren henden, fur der ganzen Gemeine Israhel, <sup>16</sup>vnd er richtet sein ampt aus, auff dem altar, vnd thet also dem Höhesten dem allmechtigen ein feines opffer, <sup>17</sup>Er rechte seine hand aus, mit dem tranckopffer, vnd oppfert den roten wein, Vnd gos an den boden des altars, zum süßen geruch, dem Höhesten, der aller König ist.

<sup>18</sup>Da riefen die kinder Aaron laut, vnd bliesen mit drometen, vnd döneten hoch, das jr gedacht würde fur dem Höhesten, <sup>19</sup>Da fiel so bald alles volck

49, 18 heimgebracht 38< 20 do 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup>

50, 2 eins] einst 45 6 Mon 33<sup>1</sup>—40 34—40 8 der] die 42<sup>1</sup>—45 9

|| Rauchfaß 40—42<sup>2</sup> || 10 || gülden 35<sup>2</sup> || gezieret fehlt 42<sup>1</sup>—45 11 Cypressen:  
baum 46 12 || den (I.) denn 42<sup>2</sup> || anjog 37<sup>2</sup>—45 15 Herrn 33<sup>1</sup>—33<sup>3</sup>

<sup>16</sup> **N** Jemand ist auff Erden geschaffen, der Henoch gleich sey, Denn er ist von Henoch. der Erden weggenommen. <sup>17</sup> Dem Joseph auch nicht, welcher war ein Herr vber seine brüder, vnd Erhalter seines Volks. <sup>18</sup> Seine Gebeine wurden widerumb heimgebracht.

<sup>19</sup> **S**eth vnd Sem, sind vnter den Leuten in grossen Ehren gewesen. <sup>20</sup> Adam aber ist gehret vber alles was da lebt, Das er der Erst von Gott geschaffen ist.

Seth.  
Sem.  
Adam.

## L.

<sup>1</sup> **S**imon der son Dnie, der Hohepriester, der zu seiner zeit vmb das Haus gange bawete, vnd Pfeiler dran setzete, <sup>2</sup> vnd den Grund noch eins so hoch aufffüret, vnd oben den vmbgang am Tempel wider zurichtet. <sup>3</sup> Zu seiner zeit war der brunnen versallen, den fasset er mit Kupffer. <sup>4</sup> Er sorgete fur den schaden seines Volks, vnd machete die Stad feste wider die Feinde. <sup>5</sup> Er thet ein löblich Werck, das er das Volk wider zu rechter Ordnung bracht.

Simon.

<sup>6</sup> Wenn er aus dem Furhang erfür gieng, so leuchtet er, wie der Morgenstern, durch die wolcken, wie der volle Mond, <sup>7</sup> wie die Sonne scheint auff den Tempel des Höhesten, wie der Regenbogen mit seinen schönen farben, <sup>8</sup> wie eine schöne Rosen im lenzen, wie die Lilien am wasser, wie der Weyrauchbaum im lenzen, <sup>9</sup> wie ein angezündter Weyrauch im Rauchfas, <sup>10</sup> wie ein gülden Schwer mit allerley Edelstein gezieret, <sup>11</sup> wie ein fruchtbar Oebawm, vnd wie der höchste Eipressenbawm.

<sup>12</sup> Wenn er den schönen langen Rock anlegt, vnd den ganzen Schmuck anzoeh, vnd zum heiligen Altar trat, So zieret er das ganze Heiligthum vmbher. <sup>13</sup> Wenn er aber aus der Priester hende die Dpfferstück nam, vnd bey dem Fewr stund, so auff dem Altar brand, <sup>14</sup> So stunden seine Brüder rings vmb in her, wie die Cedern auff dem Libano gepflanzt, vnd vmbbringeneten in wie Palmzweige, <sup>15</sup> Vnd alle kinder Aaron in irem Schmuck, vnd hatten des HERRN oppfer in iren henden, fur der ganzen gemeine Israel. <sup>16</sup> Vnd er richtet sein Ampt aus auff dem Altar, vnd thet also dem Höhesten, dem allmechtigen ein feins Dpffer. <sup>17</sup> Er redet seine hand aus, mit dem Trandopffer vnd oppfert roten wein vnd goß an den boden des Altars, zum süssen geruch, dem Höhesten, der aller Rönig ist.

<sup>18</sup> Da riefen die kinder Aaron laut, vnd bliesen mit Trometen, vnd dönez [Bl. I iiii]sten hoch, das jr gedacht würde fur dem Höhesten. <sup>19</sup> Da fiel so balde

17 den (1.) fehlt 43<sup>1</sup> 45<      19 balde 38<

WE.: 50, 2 eins (einst) = einmal      6 Mon: vgl. WE. zu 43, 6f.      10 schwerer = Becher

mit einander zur erden, auff jr angesicht, vnd betten den Herrn, jren all-  
michtigen Höhesten Got, <sup>20</sup>vnd die Senger lobten in mit Psalmen, Vnd das  
ganze Haus erschall, von dem süßen gedöne, <sup>21</sup>Vnd das volck bettet zum  
Herrn dem Höhesten, das er gnedig sein wolt, bis der Gotts dienst aus war,  
vnd sie jr ampt vollendet hatten.

<sup>22</sup>Wenn er nu widder erab gieng, so rekt er seine hand aus, vber die  
ganzen Gemeine der kinder Israhel, vnd gab in den segen des HERRN mit  
seinem munde, vnd wündscht in heil inn seinem namen, <sup>23</sup>Da betten sie aber-  
mal, vnd namen den segen an von dem Höhesten, <sup>24</sup>Vnd sprachen, Nu dancket  
alle Gott, der grosse ding thut an allen enden, der vns von mutter leib an  
lebendig erhellet, vnd thut vns alles guts, <sup>25</sup>Er gebe vns ein <sup>+</sup>frölich hertz,  
vnd verleihe jmer dar friede, zu vnser zeit inn Israhel, <sup>26</sup>vnd das seine gnade  
stetts bey vns bleibe, vnd erlöse vns, so lange wir leben.

<sup>+</sup>  
(frölich hertz)  
Gut gewissen.

<sup>27</sup>Zweierley volck bin ich von hertzen feind, Dem dritten aber bin ich so  
gram, als sonst keinem, <sup>28</sup>Den <sup>\*</sup>Samaritern, Den Philistern, vnd dem tolln  
pobel zu Sichem.

<sup>\*</sup>  
Samariten, sind falsche heiz-  
ligen vnd geister, enter Got-  
tes kindern. Philister sind  
edse nachbar vnd Tyrannen,  
die nicht auffhören zu ver-  
folgen Gottes wort. Sichem  
sind der ungehorsam, auff-  
rüthliche pobel, die Gottes  
wort haben, vnd verachten.

<sup>29</sup>Diese lere vnd weisheit, hat inn dis buch geschrieben, Jesus der son  
Syrach von Jerusalem, vnd aus seinem hertzen solche lere geschütt, <sup>30</sup>Wol  
[Bl. W v] dem der sich hierin vbet, Vnd wers zu hertzen nimpt, der wird weise  
werden, <sup>31</sup>Vnd wo er darnach thut, so wird er zu allen dingen tüchtig sein,  
Denn des HERRN liecht leitet in.

### Ein gebet Jesu des sons Sirach.

<sup>1</sup>**G**Ich dancke dir HERR König, vnd lob dich Gott meinen Heiland, <sup>2</sup>Ich  
dancke deinem namen, das du mein schutz vnd hülfte bist, <sup>3</sup>vnd meinen  
leib aus dem verderben, vom strick der falschen zungen vnd lügen  
meulern, erlöset hast, <sup>4</sup>vnd hast mir geholffen widder die feinde, Vnd hast  
mich errettet, nach deiner grossen vnd hochberümpften barmherzigkeit, von dem  
brüllen, dere die mich fressen wolten, <sup>5</sup>aus der hand, dere, die mir nach dem  
leben stunden, aus vielen trübsaln, darinn ich lag, <sup>6</sup>Aus dem brande der mich  
vmbgeben hatte, mitten aus dem feur, das ich nicht drinn verbrand, Aus  
dem tieffen rachen der hellen, <sup>7</sup>Von den falschen fleffern vnd lügenern sur  
dem könige, vnd von vnrechtem vrteil.

<sup>8</sup>Ich war dem tod nahe, vnd mein leben war schir zur helle gesunken,  
<sup>9</sup>Ich war vmb ringet, vnd niemand halff mir, <sup>10</sup>Ich sucht hülfte bey den

(falschen)  
Vmb Gottes wort willen,  
mus man allerley leiden,  
als, falsche lerer, leserer, ge-  
walt, feur, ferdor etc. Aber  
aus dem allen hilfft Gott  
irerlich.

50, 19 den] zum 38<      Herrn 33<sup>1</sup>—37<sup>2</sup> 34      jren] jrem 38<      Gott an  
34—45      20 || dem] den 33<sup>2</sup> ||      21 Herrn 33<sup>1</sup>—37<sup>2</sup>      22 || ganze 40 ||  
|| Herrn 34—37<sup>2</sup> ||      28 Samariten 37<sup>2</sup>—45      29 || Jhesus 40 ||      30 Vud 33<sup>1</sup>  
Druckf.      31 || wo] wie 41<sup>2</sup> ||      || zu fehlt 36 ||  
51 Überschrift || Jhesu 40 ||      Sirach 33<sup>1</sup> 33<sup>2</sup> 34      3 || lügen meuler 35<sup>2</sup> ||  
5 lage 38<      7 ungerichtet 45<      10 den] dem 40—45



alles Volk mit einander zur erden, auff jr Angesicht, vnd betten zum HERRN irem allmechtigen höchsten Gott, <sup>20</sup>vnd die Senger lobeten in mit Psalmen, Vnd das ganze Haus erschall, von dem süßten gedöne. <sup>21</sup>Vnd das Volk bettet zum HERRN dem höchsten, das er gnedig sein wolt, bis der Gottesdienst aus war, vnd sie jr Ampt volendet hatten.

<sup>22</sup>Wenn er nu wider erab gieng, So recket er seine Hand aus, vber die ganzen gemeine der kinder Israël, vnd gab inen den Segen des HERRN mit seinem munde, vnd wünschet inen Heil in seinem Namen. <sup>23</sup>Da beten sie abermal, vnd namen den Segen an von dem höchsten, <sup>24</sup>vnd sprachen, Du danket alle Gott, der grosse ding thut an allen enden, Der vns von Mutterleib an lebendig erhelt, vnd thut vns alles guts. <sup>25</sup>Er gebe vns ein frölich hertz, vnd verleihe jmerdar Friede, zu vnser zeit in Israël, <sup>26</sup>vnd das seine Gnade stets bey vns bleibe, vnd erlöse vns, so lange wir leben.

(Frölich hertz)  
Gut Gewissen.

<sup>27</sup>**B**weiterley Volk bin ich von herzen feind, dem dritten aber bin ich so gram, als sonst keinem, <sup>28</sup>Den Samaritern, den Philistern, vnd dem tollen pöbel zu Sichem.

Samariten, Sind falsche heiligen vnd Geister vnter Gotteskindern. Philister sind böse Nachbar vnd Tyrannen, die nicht auffhören zuwerfolgen Gottes wort. Sichem sind der vngeschorsam, außthürische Pöbel, die Gottes wort haben, vnd verachten.

<sup>29</sup>**D**iese Lere vnd Weisheit, hat in dis Buch geschriben, Jesus der Son Syrach von Jerusalem, vnd aus seinem herzen solche Lere geschüttet. <sup>30</sup>Wol dem, der sich hierin vbet, Vnd wers zu herzen nimpt, der wird weise werden, <sup>31</sup>Vnd wo er darnach thut, so wird er zu allen dingen tüchtig sein, Denn des HERRN liecht leitet in.

### Ein Gebet Jesu des Sons Syrach.

<sup>1</sup>**E**S dancke dir HERR König, vnd lobe dich Gott meinen Heiland. <sup>2</sup>Ich dancke deinem Namen, das du mein Schutz vnd Hülffe bist, <sup>3</sup>vnd meinen Leib aus dem verderben, vom strick der falschen Zungen vnd Lügenmeulern, erlöset hast. <sup>4</sup>Vnd hast mir geholffen wider die Feinde, Vnd hast mich errettet, nach deiner grossen vnd hochberühmbten Barmherzigkeit, von dem brüllen, dere, die mich fressen wolten, <sup>5</sup>aus der Hand dere, die mir nach dem Leben stunden, aus vielen trübsalen, darin ich lage. <sup>6</sup>Aus dem Brande der mich umbgeben hatte, mitten aus dem Frew, das ich nicht drin verbrand, Aus dem tieffen rachen der Hellen. <sup>7</sup>Von den falschen Klessern vnd Lügenern fur dem Könige, vnd von vngerechtem urteil.

(Falschen)  
Vmb Gottes worts willen, mus man allerley leiden, als, falsche Lerer, Leierer, gewalt, feur, kerder etc. Aber aus dem allen, hüfft Gott treulich.

<sup>8</sup>Ich war dem Tod nahe, vnd mein Leben war schier zur Helle gesunken, <sup>9</sup>Ich war vbringet, vnd niemand halff mir, <sup>10</sup>Ich suchet hülffe bey den

Gl.: 50, 28 in zwei Glossen zerlegt (die 2. beginnt: Sichem) 35<sup>1</sup>—45      Tyrannen  
35<sup>1</sup> 34—37<sup>2</sup>

51, 3 wort 35<sup>1</sup>—45      ect. 35<sup>1</sup> Druckf.      || allem 40 ||

WE.: 51, 3 lügen meulern: zur schwachen Form vgl. Franke II, 254 § 106

Gl. 3 Vmb — willen c. acc.: vgl. WE. zu Hos. 5, 5      7 klessern: zu dem nur hier in der  
Bibel belegten Wort vgl. U. A. Bd. 2, S. 104, 27; Bd. 3011, S. 34, 24

menschen, vnd fand keine, <sup>11</sup>Da gedacht ich HERR an deine barmherzigkeit, vnd wie du allzeit geholffen hast, <sup>12</sup>Denn du errettest alle die auff dich harren, vnd erlösest sie aus den henden der heiden, <sup>13</sup>Ich betet zu Gott widder jren grim, vnd flehet vmb erlösung vom tod, <sup>14</sup>Vnd rieß an den HERRN meinen Vater vnd Herscher, das er mich nicht verliesse jnn der not, vnd wenn die stolzen troheten, vnd ich kein hülffe hatte, <sup>15</sup>Ich lobe deinen namen on vnterlas, vnd ich preise vnd dancke dir, denn mein gebet ist erhöret, <sup>16</sup>Vnd [Bl. M 6] du hast mich errettet aus dem verderben, vnd von allem vbel, <sup>17</sup>Darumb wil ich dir HERR dancken, vnd loben, vnd deinen namen preisen.

<sup>18</sup>Da ich noch jung war, ehe ich verfürd ward, sucht ich die weisheit, on schew, mit meinem gebet, <sup>19</sup>Im Tempel hat ich drumb, vnd wil sie bis jnn mein ende suchen, <sup>20</sup>Mein herz frewet sich ober jr, als wenn die drauben reiffen, <sup>21</sup>Ich gieng stracks weges zu jr, vnd forschet von jugent nach jr, Ich horchte drauff, vnd nam sie an, <sup>22</sup>Da lernet ich wol, vnd nam seer zu durch sie, <sup>23</sup>Darumb danck ich dem, der mir weisheit gab.

<sup>24</sup>Ich setz mir für darnach zu thun, vnd mich vleissigen des guten, Vnd ich ward nicht zu schanden drüber, <sup>25</sup>ich rang von herzen darnach, vnd war vleissig darnach zu thun, <sup>26</sup>ich hub meine hende auff gen himel, <sup>27</sup>da ward meine seel erleuchtet, durch die weisheit, das ich meine torheit erkante, <sup>28</sup>Ich stund mit ernst nach jr, Sie vnd ich wurden ein herz von anfang, vnd fand sie rein, Darumb werde ich nicht verworffen werden, <sup>29</sup>Meinem herzen verlangte nach jr, vnd ich kreig einen guten schatz, <sup>30</sup>Der HERR hat mir durch sie eine newe zunge gegeben, damit wil ich jn loben.

<sup>31</sup>Macht euch her zu mir jr vnerfarnen, vnd kompt zu mir jnn die schule, <sup>32</sup>vnd was euch feilet, das künd jr hie lernen, Denn jr seid gewislich seer dürstig, <sup>33</sup>Ich hab meinen mund auffgethan vnd geleret, Denck nu vnd keufft euch weisheit, weil jrs on geld haben künd, <sup>34</sup>vnd ergebt ewrn hals vnter jr joch, vnd lasst euch zihen, Man findet sie jht jnn der nehe, <sup>35</sup>Sehet mich an, ich hab eine kleine zeit, mühe vnd erbeit gehabt, vnd habe grossen trost funden, <sup>36</sup>Nemet die lere an, wie einen grossen schatz silbers, vnd behaltet sie, wie einen grossen hauffen golds.

[Bl. M 7] <sup>37</sup>Frewet euch der barmherzigkeit Gottes, vnd schemet euch seines lobens nicht, <sup>38</sup>Thut was euch geboten ist, weil jr die zeit habt, So wird ers euch wol belohnen zu seiner zeit.

Ende des buchs Jesu des sons Sirach.

51, 14 || Herren 34—37<sup>2</sup> || 17 || Herr 34—37<sup>2</sup> || 25 range 38< 26 hube  
38< 27 || erkante 42<sup>1</sup> || 29 kreig 33<sup>1</sup> 34 || krieg 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> || kriegt 35<sup>1</sup>—45 34<  
32 || hie fehlt 43<sup>2</sup> || 35 || arbeit 33<sup>2</sup> 33<sup>3</sup> || Unterschrift || Jesu 40 || Sirach  
33<sup>1</sup> 34

Gl.: 51, 37 || StW [schemet] [schemen] 37<sup>2</sup> Druckf. ||

(verworfen)  
Sondern außgewelet, lieb  
vnd werd für Gott vnd den  
menschen.

Kunst gebet jht nach brot,  
Aber brot wird jr wider nach  
lauffen, vnd nicht finden.

(schemet)  
Gottes wort bekennen, ist  
für der welt eine schande, ia  
schaden vnd alle fahr.

Menschen, vnd fand keine. <sup>11</sup>Da gedacht ich HERR an deine Barmherzigkeit, vnd wie du allezeit geholffen hast, <sup>12</sup>Denn du errettest alle die auff Dich harren, vnd erlösest sie aus den henden der Heiden. <sup>13</sup>Ich betet zu Gott wider jren grim, vnd flehet omb erlösung vom Tod, <sup>14</sup>Vnd rieff an den HERRN meinen Vater vnd Herrscher, das er mich nicht verliesse in der not, vnd wenn die Stolzen trogeten, vnd ich keine hülffe hatte. <sup>15</sup>Ich lobe deinen Namen on vnterlas, vnd ich preise vnd dancke dir, Denn mein Gebet ist erhöret, <sup>16</sup>Vnd du hast mich errettet aus dem Verderben, vnd von allem vbel, <sup>17</sup>Darumb wil ich dir HERR danken vnd loben, vnd deinen Namen preisen.

<sup>18</sup>**D**a ich noch Jung war, ehe ich versüret ward, suchet ich die Weisheit, on Weisheit. schew, mit meinem Gebet, <sup>19</sup>Im Tempel hat ich drum, vnd wil sie bis in mein ende suchen. <sup>20</sup>Mein hertz stremet sich ober jr, als wenn die Drauben reiffen, <sup>21</sup>Ich gieng stracks weg zu jr vnd forschet von Jugent nach jr, Ich horchte drauff, vnd nam sie an. <sup>22</sup>Da lernet ich wol, vnd nam seer zu durch sie, <sup>23</sup>Darumb danck ich dem, der mir Weisheit gab.

<sup>24</sup>ICH seht mir fur darnach zuthun, vnd mich vleissigen des guten, Vnd ich ward nicht zu schanden drüber. <sup>25</sup>Ich range von hertzen darnach, vnd war vleissig dar nach zuthun, <sup>26</sup>Ich hube meine hende auff gen Himmel, <sup>27</sup>Da ward mein Seel erleuchtet, durch die Weisheit, das ich meine Torheit erkandte. <sup>28</sup>Ich stund mit ernst nach jr, Sie vnd ich wurden ein hertz von anfang, vnd fand sie rein, Darumb werde ich nicht verworffen werden. <sup>29</sup>Meinem hertzen verlangte nach jr, vnd ich kriegte einen guten Schaz, <sup>30</sup>Der HERR hat mir durch sie eine newe Zunge gegeben, da mit wil ich jr loben.

<sup>31</sup>**M**acht euch her zu mir jr Bnerfarnen, vnd kompt zu mir in die Schule, <sup>32</sup>vnd was euch feilet, das künd jr hie lernen, Denn jr seid gewislich seer dürstig. <sup>33</sup>Ich habe meinen Mund auffgethan vnd geleret, Denckt nu vnd keufft euch Weisheit, weil jrs on Geld haben künd, <sup>34</sup>Vnd ergebt ewren Hals vnter jr Joch, vnd lasst euch zihen, Man findet sie jht in der nehe. <sup>35</sup>Sehet mich an, ich habe eine kleine zeit, mühe vnd erbeit gehabt, vnd habe grossen Trost funden. <sup>36</sup>Remet die lere an, wie einen grossen Schaz silbers, vnd behaltet sie, wie einen grossen Hauffen golds.

<sup>37</sup>Stremet euch der barmherzigkeit Gottes, vnd schemet euch seines lobens nicht. <sup>38</sup>Thut was euch geboten ist, weil jr die zeit habt, So wird ers euch wol belohnen zu seiner zeit.

Ende des Buchs Jesu, des Sons Syrach.

WE.: 51, 14 trogeten = herausfordernd auftraten 25 rang . . . darnach = strebte  
eifrig danach 28 stund . . . nach = strebte nach 29 kreig (krieg, kriegte): vgl. WE.  
zu 24, 15 34 ergebt ewren hals: vgl. WE. zu 6, 25 zihen = erziehen Gl. 34  
Kunst gehet jht nach brot: vgl. U. A. Bd. 51, S. 661, 31 und 725 Nr. 480 sowie Bd. 29,  
S. 379, 18 38 weil = solange

[1534]

[Bl. &amp; iiii]

## Vorrhede auff den Baruch.

**S**er geringe ist diß buch, wer auch der gute Baruch ist, Denn es nicht gleublich ist, das Sanct Jeremias<sup>1)</sup> diener, der auch Baruch heisset<sup>2)</sup> (dem auch diese Epistel<sup>3)</sup> zugemessen wird) nicht solt hoher vnd reicher im geist sein, weder dieser Baruch ist, Trifft dazu die zal der jar, mit den Historien nicht ein<sup>4)</sup>,<sup>5</sup> Das ich gar nahe, in hette mit dem dritten vnd vierden buch Esra lassen hin streichen<sup>5)</sup>, Denn die selben zwey bücher Esra, haben wir schlechts nicht wollen verdeutschen, weil so gar nichts drinnen ist, das man nicht viel besser jnn Esopo<sup>6)</sup>, oder noch geringern büchern kan finden, on das im vierden buch dazu eitel fremme sind, wie S. Hieronymus zwar selbst sagt<sup>7)</sup>, vnd Lyra nicht hat<sup>10</sup> wollen auslegen<sup>8)</sup>, dazu im Griechischen nicht funden werden<sup>9)</sup>, Es sol vnd mag sie sonst verdolmetschen wer da wil, doch jnn dieser bücher zal nicht mengen<sup>10)</sup>, Baruch lassen wir mit lauffen vnter diesem hauffen, weil er wider die Abgötterey so hart schreibt vnd Moses Gesetz furhellit.

N 34

Überschrift: Vorrhede auff den Baruch] Vorrede vp den Propheten Baruch 11  
dazu im Griechischen nicht funden werden] fehlt

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

1—14 fehlt Hs

3 Sanct >36 10 S. Hieronymus >41<sup>2</sup> 46 | Hieronymus (Hieronymus 45)43<sup>1</sup>—45 selbst >36

WE.: 5 Trifft ... mit ... ein = stimmt ... mit ... überein 6 gar nahe =  
beinahe 6/7 hin streichen = hingehen (D. Wb. IV<sup>2</sup>, 1480; U. A. Briefe Bd. 11, S. 22,  
17f.) 7 schlechts = schlechterdings 10 zwar = wahrlich

<sup>1)</sup> Zur Bezeichnung: „Sanct Jeremias“ vgl. U. A. Bibel Bd. 11<sup>11</sup>, S. 2, 3 und Anm. 1.

<sup>2)</sup> Vgl. Jer. 32, 12f. 16; 36, 4—8. 10. 13—19. 26f. 32; 43, 3. 6; 45, 1f.

<sup>3)</sup> Unten cap. 6. In der Septuaginta ist der Brief des Jeremias als besonderes Buch, in der Vulgata als cap. 6 des Propheten Baruch bezeichnet.

<sup>4)</sup> In einer auf den 13. März 1533 datierten Tischrede, die möglicherweise mit obiger Vorrede gleichzeitig ist (vgl. oben S. XLVII Anm. 85), sagt Luther im Hinblick auf die Chronologie bei dem Propheten Baruch: „non observat tempora“ (U. A. Tischreden Bd. 1, S. 338, 15 und Bd. 3, S. 138, 4f.).

<sup>5)</sup> Zu Luthers abschprechendem Urteil über das 3. und 4. Buch Esra vgl. auch U. A. Bd. 42, S. 367, 21; Tischreden Bd. 1, S. 337, 11—14; Bd. 2, S. 106, 18; 351, 23—30; Bd. 3, S. 136, 24f.; Bibel Bd. 7, S. 404, 12f.

<sup>6)</sup> Für Luthers Beurteilung der Fabeln des Äsop vgl. U. A. Tischreden Bd. 1, S. 194, 18f.; Bd. 3, S. 353, 15—28; Bd. 4, S. 126, 4—10; U. A. Bd. 50, S. 452—455 (Bd. 48, S. 351—353); Bd. 51, S. 243, 31—35.

<sup>7)</sup> In seiner Praefatio in Esram: „nec apocryphorum tertii et quarti [libri] somniis delectetur“ (MSL Bd. 28, Sp. 1472).

[1545]

[Bl. I iiii<sup>b</sup>]

## Vorrede auff den Baruch.

**E**Ser geringe ist diß Buch: wer auch der gute Baruch ist, Denn es nicht gleublich ist, das S. Jeremias<sup>1)</sup> Diener, der auch Baruch heißt<sup>2)</sup> (dem auch diese Epistel<sup>3)</sup> zugemessen wird) nicht solt höher vnd reicher im Geist sein, weder dieser Baruch ist. Trifft dazu die zal der jar, mit den Historien nicht ein<sup>4)</sup>. Das ich gar nahe, in hette mit dem dritten vnd vierden buche Esra lassen hin streichen<sup>5)</sup>.

III. IIII.  
buch Esra.

Denn dieselben zwey bücher Esra, haben wir schlechts nicht wollen verdeutschten, weil so gar nichts drinnen ist, das man nicht viel besser in Esopo<sup>6)</sup>, oder noch geringern Büchern kan finden. On das im vierden Buch dazu eitel Treume sind, wie Hieronymus zwar selbs sagt<sup>7)</sup>, vnd Lyra nicht hat wollen auslegen<sup>8)</sup>, Dazu im Griechischen nicht funden werden<sup>9)</sup>. Es sol vnd mag sie sonst verdolmetschen wer da wil, Doch in dieser Bücher zal nicht mengen<sup>10)</sup>. Baruch lassen wir mit lauffen vnter diesem Hauffen, weil er wider die Abgötterey so hart schreibet, vnd Moses gesetz furhelt.

<sup>1)</sup> Nikolaus von Lyra hat in seiner „Postilla“ nur das 1. (= Esra und Nehemia) und 2. (= apokryphes 3.) Buch Esra ausgelegt.

<sup>2)</sup> In der Septuaginta fehlt das 4. Buch Esra, während das 3. dort vor dem 1. (= Esra) und 2. (= Nehemia) steht.

<sup>10)</sup> Trotz dieser nachdrücklichen Ablehnung des 3. und 4. Buches Esra, die beide der Züricher Theologe Leo Jud bei seiner Aptryphenübertragung von 1529 (über diese vgl. oben S. XXIII f.) mitübersetzt hatte, ließ sie der Frankfurter Verleger und Drucker Sigmund Feyerabend (1528—1590) auf mündliches und schriftliches Ansuchen etlicher Geistlichen von dem aus Daun (Eifel) gebürtigen Magister Johann Heyden aus dem Lateinischen ins Deutsche übertragen und nahm sie in seine 1569 (vorh. Stuttgart, Landesbibl.) und 1575 in Frankfurt a. M. erschienenen Oktavausgaben der Lutherbibel mit besonderem Titelblatt und unter Heydens Namen auf. Eine Sonderausgabe des von Heyden übertragenen 4. Buches Esra erschien 1620 in Halle; vgl. J. B. Niederer, Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte Bd. 3 (Altdorf 1766), S. 388—392; J. G. Palm, Historie der deutschen Bibel-Übersetzung D. Martini Lutheri, von dem Jahr 1517 an bis 1534 (Halle 1772), S. 395 f.; G. W. Panzer, Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. Martin Luthers vom Jahr 1517 an, bis 1581 (Nürnberg 1785), S. 484 f. Nr. 10 und 494 (die beiden von Palm und Panzer zitierten Streitschriften Christoph Walthers von 1569 und 1571 sind auf der Göttinger Staats- und Univ.-Bibliothek vorhanden); W. Grimm, Kurzgefaßte Geschichte der lutherischen Bibelübersetzung bis zur Gegenwart (Jena 1884), S. 37 f. Über Heyden, der sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mehrfach in Frankfurt a. M. als Übersetzer betätigte, aber über dessen Lebensumstände nichts Näheres bekannt ist, vgl. Niederer a. a. D., S. 391; Panzer a. a. D., S. 480 f.; J. Ch. Adelung, Fortsetzung und Ergänzungen zu Ch. G. Jöchers allgemeinen Gelehrten-Lexico Bd. 2 (1787), Sp. 1989 f.; Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit NF Bd. 2 (1855), Sp. 190 und 221 f. Über weitere evangelische Übersetzungen der beiden Esrabücher (David Wolder, Johann Assenburg, Johann Piscator, Daniel Cramer) vgl. Niederer a. a. D., S. 392 f. und Palm a. a. D., S. 396 f.

[1534]

[Bl. R iiii<sup>b</sup>]

## Der Prophet Baruch.

### I.



<sup>1</sup> Es sind die rede, welche Baruch der son Merie, des sons Mahasie, des sons Sedechie, des sons Sedej, des sons Helchie inn ein Buch geschriben hat, zu Babel, <sup>2</sup>im funfften jar, am siebenden tag des mondes, zur zeit, da die Caldeer Jerusalem gewonnen, vnd mit feur verbrand hatten.

<sup>3</sup>Vnd Baruch lasse dis Buch fur JechanJa dem son Joakim, dem König Juda, <sup>4</sup>vnd fur den ohren alles volcks, das da zu kam, vnd fur der Fürsten vnd fur der Könige söne, vnd fur der Eltesten, vnd fur allem volck, beide klein vnd gros, was da wonete zu Babel am wasser Sud.

<sup>5</sup>Vnd sie weineten, fasteten vnd beteten mit ernst fur dem HERRN, <sup>6</sup>vnd legten zu hauff was ein jglicher vermochte, <sup>7</sup>vnd sandten es hin gen Jerusalem zu Joakim, dem son Helchie, des sons Salom, dem Priester, vnd zu den (andern) Priestern, vnd zu allem volck, das mit jm war zu Jerusalem, <sup>8</sup>das er jnen brechte ins land Juda, die gefesse des hauses des HERRN, die etwa aus dem Tempel, weg genommen waren, am zehenden tag des Mondes Siban, Remlich, die silbern gefesse, welche gezeuget hatte Zedechia der son Josia, der König Juda, <sup>9</sup>da NebucadNezar der König zu Babel weg gefurt hatte den JechanJa, vnd die Fürsten, vnd die gefangenen, vnd die gewaltigen, vnd das land volck von Jerusalem, vnd hatte sie gebracht gen Babel.

<sup>10</sup>Vnd schriben jnen also, Sihe, wir senden euch geld, da fur kaufet Brandopffer, Sündopffer, Wehrauch vnd Speisopffer, vnd opffert es auff dem Altar des HERRN vnseres Gottes, <sup>11</sup>Vnd bittet fur das leben NebucadNezar des Königs zu Babel, vnd fur das leben Belsazer seines sons, das jre tage auff erden seien, so lang die tage des himels weren, <sup>12</sup>So wird der HERR vns gnug vnd gute tage schaffen, vnd werden leben vnter dem schatten NebucadNezar des Königs zu Babel, vnd vnter dem schatten Belsazer seines sons, vnd jnen dienen lange zeit, vnd gnade fur jnen finden.

<sup>13</sup>Auch bittet fur vns zu dem HERRN vnserm Gott, denn wir haben vns versündigt an dem HERRN vnserm Gott, vnd sein grim vnd zorn ist von vns nicht gewand, bis auff den heutigen tag.

N 34

Über die Person des Übersetzers des Propheten Baruch vgl. oben S. XLIX—LIII.

1, 1—6, 72 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Sedej >38 41<sup>1</sup>

2 Caldeer >38 41<sup>1</sup> (vgl. aber 6, 39)

3 Joakim >35 38

[1545]

[Bl. 15]

## Der Prophet Baruch.

## I.

**I**s sind die Rede: welche Baruch der son Nerie, des sons Mahasie, des sons Sedechie, des sons Sedei, des sons Helchie, in ein Buch geschriben hat, zu Babel, <sup>2</sup>Im fünfften jar am siebenden tage des mondes, zur zeit, da die Chaldeer Jerusalem gewonnen, vnd mit Feuer verbrand hatten.

<sup>3</sup>Wd Baruch lasse dis Buch fur JehanJa dem son Joiakim, dem könige Juda, vnd fur den ohren alles Volcks, das da zu kam <sup>4</sup>vnd fur den ohren der Fürsten, vnd der Könige söne, vnd Eltesten, vnd fur allem Volck, beide klein vnd gros, das da wonete zu Babel am wasser Sud.

<sup>5</sup>Wd sie weineten, fasteten vnd beteten mit ernst fur dem HERN, <sup>6</sup>Vnd legten zu hauff was ein jglicher vermochte, <sup>7</sup>vnd sandten hin gen Jerusalem zu Joiakim, dem son Helchie, des sons Salom, dem Priester, vnd zu den (andern) Priestern, vnd zu allem Volck, das mit jm war zu Jerusalem, <sup>8</sup>Das er jnen brechte ins land Juda, die gefesse des Hauses des HERN, die etwa aus dem Tempel weggenommen waren, am zehenden tage des mondes Siban, nemlich, die silbern gefesse, welche gezeuget hatte Zedechia der son Josia, der könig Juda, <sup>9</sup>Da NebucadNazar der könig zu Babel weggeführt hatte den JehanJa, vnd die Fürsten, vnd die Gefangenen, vnd die Gewaltigen, vnd das Landuolk von Jerusalem, vnd hatte sie gebracht gen Babel, <sup>10</sup>Vnd schriben jnen also.

**S**ihe, Wir senden euch geld, da fur keuffet Brandopffer, Sündopffer, Weyrauch vnd Speisopffer, vnd opffert es auff dem Altar des HERN vnfers Gottes. <sup>11</sup>Vnd bittet fur das leben NebucadNazar des königes zu Babel, vnd fur das leben Belsazer seines sons, Das jre tage auff Erden seien, so lange die tage des Himels weren. <sup>12</sup>So wird der HER vns gnug vnd gute tage schaffen, vnd werden leben vnter dem schatten NebucadNazar des königes zu Babel, vnd vnter dem schatten Belsazer seines Sons, vnd jnen dienen lange zeit, vnd gnade fur jnen finden. <sup>13</sup>Auch bittet fur vns zu dem HERN vnferm Gott, Denn wir haben vns versündigt an dem HERN vnferm Gott, vnd sein grim vnd zorn ist von vns nicht gewand, bis auff den heutigen tag.

40 | 36 41<sup>1</sup>< 4 der Fürsten bis Eltesten >35 was >35 7 es fehlt 38 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> 45  
Joaikim >40 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> 41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup>< 10 Brandopffer 45 Druckf. 11 || wehren 35 ||  
WE.: 1, 8 etwa = einmal

<sup>14</sup>Und leset dis Buch, denn wir haben es darumb zu euch gesand, das irs lesen solt, im Hause des HERRN, an den Feiertagen vnd jarzeiten, <sup>15</sup>Und sprechet, Der HERR vnser Gott ist gerecht, wir aber tragen billich vnser schande, wie es denn jzt gehet, den von Juda, vnd den von Jerusalem, <sup>16</sup>vnd vnsern Königen, vnd vnsern Fürsten, vnd vnsern Priestern, vnd vnsern Propheten, <sup>17</sup>vmb des willen, das wir fur [Bl. 8 5] dem HERRN gesundiget, vnd jm nicht geglaubt haben, <sup>18</sup>vnd nicht gehorcht der stim des HERRN vnseres Gottes, das wir gewandelt hetten nach seinen geboten, die er vns gegeben hat, <sup>19</sup>Ja von der zeit an, da der HERR vnser Väter aus Egypten land gefüret hat, bis auff diesen heutigen tag, sind wir dem HERRN vnserm Gott, vnghehorsam gewesen, vnd haben verachtet seiner stim zu gehorchen.

<sup>20</sup>Darumb ist nu vber vns komen, die straffe vnd der fluch, den der HERR verkündiget hat durch Mosen seinen Knecht, da der HERR vnser Väter aus Egypten land fürete, das er vns ein land gebe, darinn milch vnd honig fleusst, <sup>21</sup>Und wir gehorchten nicht der stim des HERRN vnseres Gottes, wie vns die Propheten sagten, die er zu vns sandte, <sup>22</sup>Sondern ein jglicher gieng nach seines bösen herzen gedunden, vnd dieneten frembden Göttern, vnd theten böses fur dem HERRN vnserm Gott.

## II.

<sup>1</sup>Und der HERR hat sein wort gehalten, das er gered hat, zu vns, vnd vnsern Richtern, Königen vnd Fürsten, die Israel regieren solten, vnd zu den von Israel vnd Juda, <sup>2</sup>vnd hat solche grosse straffe vber vns gehen lassen, des gleichen vnter allem himel nicht geschehen ist, wie vber Jerusalem gangen ist, Gleich wie geschriben stehet im Gesetze Mosi, <sup>3</sup>das ein mensch seines sons vnd seiner tochter fleisch fressen sol, <sup>4</sup>Und er gab sie dahin zu knechten, jnn alle Königreiche, die vmbher ligen, zur schmach, vnd zum fluch vnter alle völker, die vmb vns sind, vnter welche sie der HERR zerstrewet hat, <sup>5</sup>Und sie werden jmer vnter drückt, vnd können nicht wider auffkomen, Denn wir haben vns versündiget an dem HERRN vnserm Gott, jnn dem, das wir seiner stim nicht gehorchet haben.

<sup>6</sup>Der HERR vnser Gott ist gerecht, wir aber vnd vnser Väter tragen billich vnser schande, wie es denn jzt gehet, <sup>7</sup>Alles unglück, das der HERR wider vns gered hat, ist vber vns komen, <sup>8</sup>Und wir haben nicht geflehet dem HERRN, das sich ein jglicher gekeret hette, von den gedanden seines bösen herzen, <sup>9</sup>Und der HERR hat gewachtet vber vns zum unglück, das er vber vns hat gehen lassen, Denn der HERR ist gerecht jnn allen seinen werken, die er vns hat geboten, <sup>10</sup>Wir aber horcheten nicht seiner stim, das wir gewandelt hetten nach den geboten des HERRN, die er vns gegeben hat.



<sup>14</sup>Wd leset diß Buch, Denn wir haben es darumb zu euch gesand, das irs lesen solt, im Hause des HERN, an den Feiertagen vnd Jarzeiten. <sup>15</sup>Vnd sprechet, Der HERN vnser Gott ist gerecht, wir aber tragen billich vnser Schande, Wie es denn ist gehet, den von Juda, vnd den von Jerusalem, <sup>16</sup>vnd vnsern Königen, vnd vnsern Fürsten, vnd vnsern Priestern vnd vnsern Propheten, <sup>17</sup>Vmb des willen, das wir fur dem HERN gesündigtet, vnd jm nicht geglaubt haben, <sup>18</sup>vnd nicht gehorcht der stim des HERN vnseres Gottes, Das wir gewandelt hetten nach seinen Geboten, die er vns gegeben hat. <sup>19</sup>Ja von der zeit an, da der HERN vnser Väter aus Egyptenland gefüret hat, bis auff diesen heutigen tag, sind wir dem HERN vnserm Gott, ungehorsam gewesen, vnd haben verachtet seiner stim zu gehorchen.

<sup>20</sup>DWumb ist nu ober vns komen die Straffe vnd der Fluch, den der HERN verkündigtet hat, durch Mosen seinen knecht, Da der HERN vnser Väter aus Egyptenland fürete, das er vns ein Land gebe, darin milch vnd Honig fleußt. <sup>21</sup>Vnd wir gehorchten nicht der stim des HERN vnseres Gottes, wie vns die Propheten sagten, die er zu vns sandte. <sup>22</sup>Sondern ein jglicher gieng nach seines bösen herzen gedanken, vnd dieneteten frembden Göttern, vnd theten böses fur dem HERN vnserm Gott.

## II.

<sup>1</sup>Wd der HERN hat sein Wort gehalten, das er geredt hat zu vns, vnd vnsern Richtern, Königen vnd Fürsten, die Israël regieren solten, vnd zu den von Israël vnd Juda. <sup>2</sup>Vnd hat solche grosse straffe ober vns gehen lassen, Des gleichen vnter allem himel nicht geschehen ist, wie ober Jerusalem gangen ist. Gleich wie geschrieben stehet im geseze Mose, <sup>3</sup>das ein Mensch seines Sons vnd seiner Tochter fleisch fressen sol. <sup>4</sup>Vnd er gab sie dahin zu Knechten, in alle Königreiche die vmbher ligen, zur Schmach, vnd zum Fluch vnter alle Völker, die vmb vns sind, vnter welche sie der HERN zerstreuet hat, <sup>5</sup>Vnd sie werden jmer vnterdrückt, vnd können nicht wider auffkomen. Denn wir haben vns versündigtet an dem HERN vnserm Gott, in dem, das wir seiner stim nicht gehorchet haben.

<sup>6</sup>Der HERN vnser Gott ist gerecht, Wir aber vnd vnser Väter, tragen billich vnser Schande, wie es denn ist gehet, <sup>7</sup>Alles unglück, das der HERN wider vns geredt hat, ist ober vns komen. <sup>8</sup>Vnd wir haben nicht geflehet dem HERN, das sich ein jglicher gekeret hette, von den gedanken seines bösen herzen. <sup>9</sup>Vnd der HERN hat gewachet ober vns zum unglück, das er ober vns hat gehen lassen. Denn der HERN ist gerecht in allen seinen wercken, die er vns hat geboten, <sup>10</sup>Wie aber gehorcheten nicht seiner stim, das wir gewandelt hetten nach den Geboten des HERN, die er vns gegeben hat.

<sup>11</sup>Vnd nu HERR, Israels Gott, der du dein volck aus Egypten land gefüret hast, mit starcker hand, mit grosser macht, vnd hoher gewalt, durch zeichen vnd wunder, Vnd hast dir einen namen gemacht, wie er jzt ist, <sup>12</sup>Wir haben ja gesundiget, vnd sind leider Gottlos gewesen, vnd haben gethan wider alle deine gebot, <sup>13</sup>Nach HERR vnser Gott, lasse ab von deinem grim vber vns, denn wir sind seer gering worden, vnter den Heiden, dahin du vns zerstreuet hast.

<sup>14</sup>Erhöre HERR, vnser gebet vnd vnser flehen, vnd hilff vns vmb deinen willen, Vnd las vns gnade finden bey denen, die vns weg gefurt haben, <sup>15</sup>Auff das alle welt erkenne, das du HERR vnser Gott bist, Denn Israel vnd sein same, ist ja nach dir genennet, <sup>16</sup>Sihe, HERR von deinem heiligen Hause, vnd gedende doch an vns, Reige HERR dein ohr, vnd höre doch, <sup>17</sup>Thu auff HERR deine augen, vnd sihe doch, Denn die todten jnn der Helle, welcher geist aus irem leib gefaren ist, rhümen nicht die herrligkeit vnd gerechtigkeit des HERRn, <sup>18</sup>Sondern eine seele die seer betrübt ist, vnd gebücket vnd jamerig her gehet, vnd jr augen schier ausgeweinert hat, vnd hungerig ist, die rhümet HERR deine herrligkeit vnd gerechtigkeit.

<sup>19</sup>Vnd nu HERR vnser Gott, wir ligen fur dir mit vnserm gebet, nicht von wegen der gerechtigkeit vnser Väter, vnd vnser Könige, <sup>20</sup>Sondern von wegen deiner barmherzigkeit, Nach dem du deinen grim vnd zorn hast vber vns gehen lassen, wie du gered hast, durch die Propheten deine Knechte, vnd gesagt, <sup>21</sup>So spricht der HERR, Reiget ewre schuldern, vnd ergebt euch dem König zu Babel, so werdet jr im land bleiben, welches ich ewren Vätern gegeben habe, <sup>22</sup>Wo jr aber der stim des HERRn nicht gehorchen werdet, euch zu ergeben dem König zu Babel, <sup>23</sup>so wil ich jnn den stedten Juda, vnd von Jerusalem weg nemen, das geschrey der freuden vnd wonne, vnd die stim des Brautgams vnd der Braut, vnd das ganze land sol wüste stehen, vnd niemand drinnen wonen.

<sup>24</sup>Wir aber gehorchten nicht deiner stim, das wir vns ergeben hetten dem König zu Babel, Darumb hastu dein wort gehalten, das du gered hast durch die Propheten deine Knechte, das man die gebeine vnser Könige, vnd die gebeine vnser Väter, aus iren grebern geworffen hat, vnd zerstreuet, <sup>25</sup>das sie am tag an der Sonne, vnd des nachts im thaw, gelegen sind, Vnd sind seer jemerlich umbkomen durch hunger, schwerd vnd gefengnis, <sup>26</sup>Vnd vmb der missethat willen des Hauses Israel vnd des Hauses Juda, hastu dein Haus, darinn man deinen namen angeruffen hat, so zerstören lassen, wie es jzt stehet.

<sup>27</sup>Vnd du HERR vnser Gott, hast ganz gnediglich, vnd nach aller deiner grossen barmherzigkeit, mit vns gehandelt, <sup>28</sup>wie du durch Mosen deinen

<sup>11</sup> **W**ND nu HERR, Israels Gott, der du dein Volk aus Egyptenland gefüret hast, mit starcker Hand, mit grosser Macht, vnd hoher Gewalt, durch Zeichen vnd Wunder, Vnd hast dir einen Namen gemacht, wie er jzt ist, <sup>12</sup>Wir haben ja gesündigt, vnd sind leider Gottlos gewesen, vnd haben gethan wider alle deine Gebot. <sup>13</sup>Ah HERR vnser Gott, lasse ab von deinem grim vber vns, Denn wir sind seer gering worden, vnter den Heiden, dahin du vns zerstreuet hast.

<sup>14</sup>ERhöre HERR, vnser Gebet vnd vnser flehen, vnd hilff vns vmb deinen willen, Vnd las vns gnade finden bey denen, die vns weggeführt haben. <sup>15</sup>Auff das alle Welt erkenne, das du HERR vnser Gott bist, Denn Israel vnd sein Same, ist ja nach dir genennet. <sup>16</sup>Sihe, HERR von deinem heiligen Hause, vnd gedende doch an vns. Neige HERR dein ohr, vnd höre doch. <sup>17</sup>Thu auff HERR deine Augen, vnd sihe doch. Denn die Todten in der Helle, welcher geist aus irem leibe gefaren ist, rhümen nicht die Herrligkeit vnd Gerechtigkeit des HERRN, <sup>18</sup>Sondern eine Seele die seer betrübt ist, vnd gebücket vnd jamerig hergeheth, vnd ire augen schier ausgeweineth hat, vnd hungerig ist, die rhümet HERR deine Herrligkeit vnd Gerechtigkeit.

<sup>19</sup>VND nu HERR vnser Gott, Wir ligen fur dir mit vnserm Gebet, Nicht von wegen der gerechtigkeit vnser Väter, vnd vnser Könige, <sup>20</sup>Sondern von wegen deiner Barmherzigkeit. Nach dem du deinen grim vnd zorn hast vber vns gehen lassen, wie du geredt hast, durch die Propheten deine Knechte, vnd gesaget, <sup>21</sup>So spricht der HERR, Neiget ewre schuldern vnd ergebt euch dem König zu Babel, so werdet jr im Lande bleiben, welches ich ewern Vatern gegeben habe. <sup>22</sup>Wo jr aber der stim des HERRN nicht gehorchen werdet, euch zu ergeben dem Könige zu Babel, <sup>23</sup>So wil ich in den stedten Juda, vnd von Jerusalem wegnemen, das geschrey der freuden vnd wonne, vnd die stim des Braut[vl. 1] Gams vnd der Braut, vnd das ganze Land sol wüste stehen, vnd niemand drinnen wonen.

<sup>24</sup>Wjr aber gehorchten nicht deiner stimme, das wir vns ergeben hetten dem Könige zu Babel. Darumb hastu dein wort gehalten, das du geredt hast durch die Propheten deine Knechte, Das man die Gebeine vnser Könige, vnd die gebeine vnser Väter, aus jren Grebern geworffen hat, vnd zerstreuet, <sup>25</sup>Das sie am tage an der Sonne, vnd des nachts im Thaw, gelegen sind, Vnd sind seer jemerlich umbkomen durch Hunger, Schwert vnd Gefengnis. <sup>26</sup>Vnd vmb der missethat willen des hauses Israel vnd des hauses Juda, hastu dein Haus, darin man deinen Namen angeruffen hat, so zerstören lassen, wie es jzt stehet.

<sup>27</sup> **W**ND du HERR vnser Gott, hast ganz gnediglich, vnd nach aller deiner grossen Barmherzigkeit, mit vns gehandelt, <sup>28</sup>Wie du durch Mosen

deine Knechte, die Propheten 41<sup>1</sup> || 25 || an der Sonne] der Sonnen 38 40 ||

WE.: 2, 18 jamerig: vgl. auch Jes. 29, 2

Jere. 29.

Leuit. 26.  
Deut. 29.

Knecht, gered hast, am tage, da du jm gebotest zu schreiben dein Geseß, fur den kindern Israel, vnd sprachst, <sup>29</sup>Wo jr meiner stim nicht gehorchen werdet, so sol gewis dieser hauff, des eine grosse menge ist, ganz gering werden, vnter den Heiden, dahin ich sie zerstreuen wil, <sup>30</sup>Denn ich weis doch wol, das sie mir nicht gehorchen werden, denn es ist ein halsstarrig volck.

Sie werden sich aber wider bekeren, im land darinn sie gefangen sind, <sup>31</sup>vnd werden erkennen, das Ich der HERR jr Gott bin, Vnd Ich wil jnen ein verstendig herz geben, vnd ohren, die da hören, <sup>32</sup>Denn werden sie mich preisen, im land darinn sie gefangen sind, vnd werden an meinen namen gedenden, <sup>33</sup>vnd sich von irem harten nacken vnd von iren sunden keren, Denn sie werden dran gedenden, wie es iren Vetern gangen ist, welche fur dem HERRN sundigten.

<sup>34</sup>Vnd ich wil sie wider bringen jnn das land, das ich iren Vetern Abraham, Isaac vnd Jacob geschworen hab, vnd sie sollen drinn herrschen, Vnd ich wil sie mehren vnd nicht mindern, <sup>35</sup>vnd wil einen [Bl. 86] ewigen Bund mit jnen auffrichten, das ich jr Gott wil sein, vnd sie mein volck, vnd wil mein volck Israel nicht mehr treiben aus dem land, das ich jnen gegeben habe.

### III.

<sup>1</sup>**A**lmechtiger HERR, du Gott Israel, jnn dieser grosser angst vnd not schrey ich zu dir, <sup>2</sup>Höre vnd sey gnedig HERR, denn wir haben wider dich gesündigt, <sup>3</sup>Du regierest fur vnd fur, wir aber vergehen jmerdar, <sup>4</sup>Allmechtiger HERR, du Gott Israel, höre nu das gebet Israel, die dem tod im rachen sticken, vnd das gebet der kinder, die sich an dir versündigtet, vnd der stim des HERRN jrs Gottes nicht gehorchet haben, darumb ist auch die straffe stets hinder vns her gewesen.

<sup>5</sup>Gedencke nicht der missethat vnser Veter, sondern gedенcke jht an deine hand vnd an deinen namen, <sup>6</sup>Denn du bist ja HERR, vnser Gott, so wollen wir, HERR, dich loben, <sup>7</sup>Denn darumb hastu deine furcht jnn vnser herz gegeben, das wir deinen namen anruffen, vnd dich jnn vnserm gefengnis loben, sollen, Denn alle missethat vnser Veter, die fur dir gesündigtet haben, gehet zu herzen, vns, <sup>8</sup>die wir jht sind jnn vnserm gefengnis, dahin du vns verstossen hast, zur schmach, zum fluch vnd grewel, vmb aller missethat willen vnser Veter, die von dem HERRN irem Gott abgewichen sind.

<sup>9</sup>Höre Israel die gebot des lebens, mercke vleissig drauff, vnd behalt sie wol, <sup>10</sup>Wie kompt es Israel, das du jnn der Heiden land verschmachtest? <sup>11</sup>das du jnn eim frembden land bist? das du dich verunreinigest vnter den

deinen Knecht geredt hast, am tage, da du jm gebotest zu schreiben dein Gesetz, fur den kindern Israhel, vnd sprachst, <sup>29</sup>Wo jr meiner stim nicht gehorchen werdet, So sol gewis dieser hauff, des eine grosse menge ist, ganz gering werden, vnter den Heiden, da hin ich sie zerstreuen wil. <sup>30</sup>Denn ich weis doch wol, das sie mit nicht gehorchen werden, Denn es ist ein halstarrig Volk.

Es werden sich aber wider bekeren, im Land darin sie gefangen sind, <sup>31</sup>vnd werden erkennen, das ich der HERR jr Gott bin, Vnd ich wil jnen ein verstantig hertz geben, vnd Ohren, die da hören. <sup>32</sup>Denn werden sie mich preisen, im Lande darin sie gefangen sind, vnd werden an meinen Namen gedenden, <sup>33</sup>vnd sich von jrem harten Nacken vnd von jren Sünden keren, Denn sie werden dran gedenden, wie es jren Vetern gangen ist, welche fur dem HERRN sündigten.

<sup>34</sup>Vnd ich wil sie wider bringen in das Land, das ich jren vetern Abraham, Isaac vnd Jacob geschworen habe, vnd sie sollen drin herrschen, Vnd ich wil sie mehren vnd nicht mindern. <sup>35</sup>Vnd wil einen ewigen Bund mit jnen auffrichten, Das ich jr Gott wil sein, vnd sie mein Volk. Vnd wil mein volck Israhel nicht mehr treiben aus dem Land, das ich jnen gegeben habe.

### III.

<sup>1</sup>**A**lmechtiger HERR, du Gott Israhel, In dieser grosser angst vnd not schrey ich zu dir, <sup>2</sup>Höre vnd sey gnedig HERR, Denn wir haben wider dich gesündigt, <sup>3</sup>Du regierest fur vnd fur, Wir aber vergehen jmerdar. <sup>4</sup>Allmechtiger HERR, du Gott Israhel, höre nu das gebete Israhel, die dem Tod im rachen stecken, vnd das gebet der Kinder, die sich an dir versündigt, vnd der stim des HERRN jres Gottes nicht gehorcht haben, Darumb ist auch die Straffe stets hinder vns her gewest.

<sup>5</sup>Gedencke nicht der missethat vnser Veter, Sondern gedende jht an deine hand vnd an deinen Namen, <sup>6</sup>Denn du bist ja HERR vnser Gott, So wollen wir HERR dich loben. <sup>7</sup>Denn darumb hastu deine furcht in vnser hertz gegeben, das wir deinen Namen anrufen, vnd dich in vnserm Gefengnis loben sollen. Denn alle missethat vnser Veter, die fur dir gesündigt haben, gehet zu herzen, vns, <sup>8</sup>die wir jht sind in vnserm Gefengnis, da hin du vns verstoffen hast, zur schmach, zum fluch vnd grewel, vmb aller missethat willen vnser Veter, die von dem HERRN jrem Gott abgewichen sind.

<sup>9</sup>**D**re Israhel die Gebot des lebens, mercke vleissig drauff, vnd behalt sie wol. <sup>10</sup>Wie kompt es Israhel, Das du in der heiden Land verschmachtest? <sup>11</sup>Das du in eim frembden Land bist? Das du dich verunreinigst vnter

3, 1 || grossen 35 ||  
>41<sup>2</sup> 11 || bist, 36 ||

3 || vergeben 38 Druckf. ||

4 stücken >43<sup>2</sup> gewesen

totden? das du vnter die gerechnet bist, die inn die Helle faren? <sup>12</sup>Das ist die vrsach, das du den brunnen der weisheit verlassen hast, <sup>13</sup>Werestu auff Gottes wege blieben, du hettest wol jmerdar im fride gewonet, <sup>14</sup>So lerne nu rechte weisheit, auff das du erfarest, wer der sey, der langes leben, güter, freude vnd fride, gibt, <sup>15</sup>Wer weiß, wo sie wonet? Wer ist inn jr kernerlin komen? <sup>16</sup>Wo sind die Fürsten der Heiden, die vber das wild auff erden herschen? <sup>17</sup>Die da spielen mit den vogeln des himels? Die silber vnd gold samlen, darauff die menschen jr vertrauen setzen, vnd können sein nimer satt werden? <sup>18</sup>(Denn sie werben geld, vnd sind gevlissen drauff, vnd ist doch als vergeblich) <sup>19</sup>Sie sind vertilget vnd inn die Helle gefaren, vnd andere sind an ire stat komen, <sup>20</sup>Die nachkomen sehen zwar wol das liecht, vnd wonen auff dem erdboden, Vnd treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet, <sup>21</sup>Denn sie verachten sie, dazu ire kinder sind auch jre gangen.

<sup>22</sup>Inn Canaan höret man nichts von jr, Zu Theman sihet man sie nicht, <sup>23</sup>Die kinder Hagar forschen der jrdischen weisheit zwar wol nach, Des gleichen die Rauffleut von Meran, Vnd die zu Theman, die sich flug düncken, Aber sie treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet.

<sup>24</sup>O Israël, wie herrlich ist das Haus des HERRN, wie weit vnd gros ist die stet seiner Wohnung? <sup>25</sup>Sie hat kein ende, vnd ist vnmesslich hoch, <sup>26</sup>Es waren vorzeiten Risen, grosse berühmte leute, vnd gute krieges, <sup>27</sup>Die selbigen hat der HERR nicht erwelet, noch jnen den weg des erkentnis offenbart, <sup>28</sup>Vnd weil sie die weisheit nicht hatten, sind sie vntergangen inn irer torheit.

<sup>29</sup>Wer ist gen himel gefaren, vnd hat sie geholet, vnd aus den wolden herab bracht? <sup>30</sup>Wer ist vber meer geschiffet, vnd hat sie funden, vnd vmb köstlich gold her gebracht? <sup>31</sup>Summa, es ist niemand, der den weg wisse, da man die weisheit findet.

<sup>32</sup>Der aber alle ding weiß, kennet sie, vnd hat sie durch seinen verstand funden, Der den erdboden bereitet hat auff ewige zeit, vnd in erfüllet mit allerley thieren, <sup>33</sup>Der das liecht leßt auffgehen, vnd wenn er im wider rüffet, mus es jm gehorchen, <sup>34</sup>Die sterne leuchten inn irer ordenung mit freuden, Vnd wenn er sie erfur rüffet, antworten sie, <sup>35</sup>Hie sind wir, Vnd leuchten mit freuden, vmb des willen, der sie geschaffen hat.

<sup>36</sup>Das ist vnser Gott, vnd keiner ist jm zuergleichen, <sup>37</sup>Der hat die weisheit funden, vnd hat sie gegeben Jacob seinem Diener, vnd Israël seinem geliebten, <sup>38</sup>Darnach ist sie erschienen auff erden, vnd hat bey den leuten gewonet.

den Todten? Das du vnter die gerechnet bist, die in die Helle faren? <sup>12</sup>Das ist die vrsach, Das du den Brunnen der Weisheit verlassen hast. <sup>13</sup>Werestu auff Gottes wege blieben, du hettest wol jmerdar im Friede gewonet.

<sup>14</sup>Es lerne nu rechte Weisheit, Auff das du erfarest, wer der sey, der Weisheit.  
langes Leben, güter, freude vnd friede gibt. <sup>15</sup>Wer weiß, wo sie wonet? Wer ist in jr Kemertin kometen? <sup>16</sup>Wo sind die Fürsten der Heiden, die ober das wild auff erden herrschen? <sup>17</sup>Die da spielen mit den vogeln des Himmels? Die silber vnd gold samlen, Darauff die Menschen jr vertrauen setzen, vnd können sein nimer sat werden? <sup>18</sup>(Denn sie werben Geld, vnd sind geuliffen drauff, vnd ist doch als vergeblich) <sup>19</sup>Sie sind vertilget vnd in die Helle gefaren, vnd andere sind an ire stad kometen. <sup>20</sup>Die Nachkometen sehen zwar wol das Licht, vnd wonen auff dem Erdboden, Vnd treffen doch den weg nicht, da man die Weisheit findet, <sup>21</sup>Denn sie verachten sie, Da zu ire Kinder sind auch irre gangen.

<sup>22</sup>Im Canaan höret man nichts von jr. Zu Theman sihet man sie nicht. <sup>23</sup>Die kinder Hagar forschen der jrdischen Weisheit zwar wol nach. Des gleichen die Kauffleut von Meran, vnd die zu Theman, die sich klug düncken, Aber sie treffen doch den weg nicht, da man die Weisheit findet.

<sup>24</sup>O Israel wie herrlich ist das Haus des HERN, wie weit vnd gros ist die Stet seiner Wohnung? <sup>25</sup>Sie hat kein ende, vnd ist vnmeslich hoch. <sup>26</sup>Es waren vorzeiten Risen, grosse berühmte Leute, vnd gute Krieger, <sup>27</sup>Die selbigen hat der HERN nicht erwelet, noch jnen den weg des Erkentnis offenbart, <sup>28</sup>Vnd weil sie die weisheit nicht hatten, sind sie vntergangen in jr Torheit.

<sup>29</sup>Wer ist gen Himmel gefaren, vnd hat sie geholet, vnd aus den Wolcken herab bracht? <sup>30</sup>Wer ist ober Meer geschiffet, vnd hat sie funden, vnd vmb köstlich Gold her gebracht? <sup>31</sup>Summa, Es ist niemand der den weg wisse, da man die Weisheit findet.

<sup>32</sup>**D**Er aber alle ding weiß, kennet sie, vnd hat sie durch seinen verstand funden. Der den Erdboden bereitet hat auff ewige zeit, vnd in erfüllet mit allerley Thieren. <sup>33</sup>Der das Licht leßt auffgehen, vnd wenn er jm wider rufft, mus es jm gehorchen. <sup>34</sup>Die Sterne leuchten in irer Ordnung mit freuden, vnd wenn er sie erfur ruffet, antworten sie, <sup>35</sup>Hie sind wir, vnd leuchten mit freuden, vmb des willen der sie geschaffen hat. <sup>36</sup>Das ist vnser Gott, vnd keiner ist jm zuergleichen, <sup>37</sup>Der hat die Weisheit funden, vnd hat sie gegeben Jacob seinem Diener, vnd Israel seinem Geliebten. <sup>38</sup>Darnach ist sie erschiene auff Erden, vnd hat bey den Leuten gewonet.

WE.: 3, 18 werben = erwerben  
als ein keerich (seit 1530: fluch) der welt  
sowohl als Femininum wie auch als Neutrum verwandt  
7, 32

als: zum Gebrauch vgl. 1. Kor. 4, 13: Wyr sind  
27 des erkentnis: von Luther unterschiedlos  
31 Summa; vgl. WE. zu Sir.

<sup>1</sup>Diese weisheit ist das buch von den geboten Gottes, vnd von dem Gesez das ewig ist, Alle die es halten, werden leben, die es aber ubertretten, werden sterben, <sup>2</sup>Were dich wider da zu Israhel, vnd nim es an, wandel solchem liecht nach, das dir fur leuchtet.

<sup>3</sup>Wergib nicht deine Ehre einem andern, vnd deinen Schaz einem frembden volck, <sup>4</sup>D selig sind wir, Israhel, Denn Gott hat vns seinen willen offenbaret.

### III.

<sup>5</sup>**S**ey getrost mein volck, du preisz Israhel, <sup>6</sup>Ir seid verkaufft den Heiden, nicht zum verderben, Darumb aber, das jr Gott erzürnet habt, seid jr ewren feinden uberggeben, <sup>7</sup>Denn jr habt den, der euch geschaffen hat, entzrustet, jnn dem, das jr nicht Gott, sondern den Teufeln geopffert habt.

<sup>8</sup>Ir habt vergessen des ewigen Gottes, der euch geschaffen hat, vnd Jerusaleum, die euch hat auffgezogen, habt jr betrübet, <sup>9</sup>Denn sie hat gesehen den zorn Gottes, der uber euch komen würde, vnd gesagt, Höret zu jr einwoner Sion, Gott hat mir grosses leid zugeschickt, <sup>10</sup>Denn ich hab gesehen das gefengnis meiner Söne vnd Töchter, welches der Ewige uber sie gebracht hat, <sup>11</sup>Ich hab sie mit freuden auffgezogen, mit weinen aber vnd herzeleid hab ich sie sehen wegfüren.

<sup>12</sup>Niemand fremde sich uber mich, das ich eine widwe, vnd von vielen verlassen bin, Ich bin zur wüsten gemacht, umb der sunde willen meiner kinder, <sup>13</sup>Denn sie sind vom Gesez Gottes abgewichen, vnd haben nicht erkand seine Rechte, Sie haben nicht gelebet nach Gottes befehl, vnd haben seine gebot nicht gehalten.

<sup>14</sup>Kompt her jr einwoner Sion, vnd verkündiget das gefengnis meiner Söne vnd Töchter, das der Ewige uber sie gebracht hat, <sup>15</sup>Denn er hat uber sie gebracht ein volck von fernen, ein grewlich volck, vnd einer unbekandten sprache, <sup>16</sup>Die sich nicht schemen fur den Alten, noch [Bl. 4] sich der kinder erbarmen, Die selben haben weggeführt die lieben (söne) der Widwen, vnd die Einsame jrer Töchter beraubet, <sup>17</sup>Aber wie kan ich euch helfen? <sup>18</sup>Denn der uber euch gebracht hat dis vngluck, wird euch von ewer feinde hand erretten, <sup>19</sup>Zihet hin, jr lieben kinder, zihet hin, Ich aber bin verlassen Einsam, <sup>20</sup>Ich hab mein freudekleid ausgezogen, vnd das trawrkleid angezogen, Ich wil schreien zu dem Ewigen fur vnd fur.

<sup>21</sup>Seid getrost kinder, schreiet zu Gott, so wird er euch erlösen von der gewalt vnd hand der feinde, <sup>22</sup>Denn ich hoffe schon, das der Ewige euch helfen wird, vnd ich werde freude haben von dem Heiligen, umb der barmherzigkeit



<sup>1</sup>Diese Weisheit ist das Buch von den geboten Gottes, vnd von dem Gesetz das ewig ist. Alle die es halten, werden leben, Die es aber ubertreten, werden sterben. <sup>2</sup>Wende dich wider da zu Israel, vnd nim es an, wandel solchem Licht nach, das dir furleuchtet. <sup>3</sup>Ubergib nicht deine Ehre einem andern, vnd deinen Schatz einem frembden Volck. <sup>4</sup>U selig sind wir Israel, Denn Gott hat vns seinen willen offenbart.

### III.

<sup>5</sup>**S**ey getrost mein Volck, du preis Israel, <sup>6</sup>Ir seid verkaufft den Heiden nicht zum verderben, Darumb aber, das jr Gott erzurnet habt, seid jr ewren Feinden vbergeben. <sup>7</sup>Denn jr habt den, der euch geschaffen hat, entrüftet, in dem, das jr nicht Gott, sondern den Teufeln geopffert habt.

<sup>8</sup>Ir habt vergessen des ewigen Gottes, der euch geschaffen hat, vnd Jerusalem, die euch hat auffgezogen, habt jr betrübet. <sup>9</sup>Denn sie hat gesehen den zorn Gottes, der ober euch komen würde, vnd gesagt, Höret zu jr einwoher Sion, Gott hat mir grosses leid zugeschickt, <sup>10</sup>Denn ich hab gesehen das Befengnis meiner Söne vnd Töchter, welches der Ewige ober sie gebracht hat. <sup>11</sup>Ich hab sie mit freuden auffgezogen, Mit weinen aber vnd herzkleid, habe ich sie sehen wegfüren.

<sup>12</sup>Niemand fremde sich ober mich, das ich eine Witwe, vnd von vielen verlassen bin, Ich bin zur wüsten gemacht, vmb der Sünde willen meiner Kinder. <sup>13</sup>Denn sie sind vom gesetz Gottes abgewichen, vnd haben nicht erkand seine Rechte, Sie haben nicht gelebt nach Gottes befehl, vnd haben seine Gebot nicht gehalten.

<sup>14</sup>Kommt her jr einwoher Sion, vnd verkündiget das Befengnis meiner Söne vnd Töchter, das der Ewige ober sie gebracht hat. <sup>15</sup>Denn er hat ober sie gebracht ein Volck von fernen, ein grewlich Volck, vnd einer unbekandten Sprache, <sup>16</sup>Die sich nicht schewen fur den Alten, noch sich der Kinder erbarmen. Die selben haben weggeführt die lieben (Söne) der Widwen vnd die Einsame jrer Töchter, beraubet. <sup>17</sup>Aber wie kann ich euch helfen? <sup>18</sup>Denn der ober euch gebracht hat dis vnglück, wird euch von ewer Feinde hand erretten. <sup>19</sup>Ziehet hin jr lieben Kinder, ziehet hin, Ich aber bin verlassen Einsam. <sup>20</sup>Ich habe mein Freudekleid ausgezogen, vnd das Traurkleid angezogen, Ich wil schreien zu dem Ewigen fur vnd fur.

<sup>21</sup>**S**eyd getrost Kinder, schreiet zu Gott, so wird er euch erlösen von der gewalt vnd hand der Feinde, <sup>22</sup>Denn ich hoffe schon, das der Ewige euch helfen wird. Vnd ich werde freude haben von dem Heiligen, vmb der

willen, die euch schnell widerfahren wird, von unserm Ewigen Heiland, <sup>23</sup>Ich hab euch zihen lassen mit trawren vnd weinen, Gott aber wird euch mit wider geben mit wonne vnd freude ewiglich, <sup>24</sup>Vnd gleich wie die einwoner Sion nu gesehen haben ewr gefengnis, also werden sie auch bald sehen, die hülffe von ewrem Gott, die ober euch komen wird mit grosser herrligkeit vnd ewigem trost.

<sup>25</sup>Jr kinder, leidet gedültiglich, den zorn der von Gott ober euch komet, Denn dein feind hat dich verfolget, vnd du wirst sehen inn kurz sein verderben, vnd auff ire helse wirstu treten. <sup>26</sup>Meine zarte (kinder) mussten gehen auff rauhem wege, sie sind weg gefurt, wie eine herd, von den feinden geraubet.

<sup>27</sup>Seid getrost jr kinder, vnd schreiet zu Gott, Denn der euch hat wegfüren lassen, wird ewr nicht vergessen, <sup>28</sup>Denn wie jr euch gevlissen habt, von Gott ab zu weichen, also bekeret euch nu, vnd vleissigt euch zehen mal mehr, den HERRN zu suchen, <sup>29</sup>Denn der ober euch diese straffe hat lassen gehen, der wird euch helfen vnd ewiglich erretzen.

<sup>30</sup>Jerusalem sey getrost, denn der wird dich trösten, nach dem du genennet bist, <sup>31</sup>Unselig müssen sein die dir leid gethan, vnd ober deinem falle sich gefremet haben, <sup>32</sup>Unselig müssen sein die stedte, welchen deine kinder gedienet haben, Vnd unselig müsse sein, die deine kinder gefangen hellt, <sup>33</sup>Denn wie sie ober deinem falle geiauchzet, vnd ober deinem verderben sich gefremet hat, Also sol sie betrübet sein, wenn sie verwüstet wird, <sup>34</sup>Vnd ich wil wegnemen ire macht, darauff sie trohet, vnd iren rhum inn klage verwandlen, <sup>35</sup>Denn ein feur wird ober sie komen von dem Ewigen viel tage lang, vnd Teufel werden ire wonung inn jr haben lange zeit.

## V.

<sup>36</sup>**S**ihe umbher Jerusalem gegen morgen, vnd schawe den trost, der dir von Gott kompt, <sup>37</sup>Sihe, deine kinder, die weg gefurt sind, komen, Ja sie komen, versamlet beide vom morgen vnd von abend, durch das wort des Heiligen, vnd rhümen Gottes ehre. <sup>1</sup>Zeuch aus Jerusalem dein trawrkleid, vnd zeuch an den herrlichen schmuck von Gott ewiglich, <sup>2</sup>Zeuch an den rock der gerechtigkeit Gottes, vnd setze die kron der herrligkeit des Ewigen, auff dein heubt, <sup>3</sup>Gott wird deine herrligkeit vnter allem himel offenbaren, <sup>4</sup>Denn dein name wird von Gott genennet werden ewiglich, Frid, gerechtigkeit, preis vnd Gottseligkeit

<sup>5</sup>Mach dich auff Jerusalem vnd tritt auff die höhe, vnd sihe umbher gegen morgen, vnd schawe deine kinder, die beide vom abend vnd vom Morgen ver-

N 34      5, 5 vom abend vnd vom Morgen] vam vpgange der Sunne, vnde vam neddergange  
[Vulg.: ab Oriente sole usque ad Occidentem; 34 = Septuaginta]

Barmherzigkeit willen, die euch schnell widerfahren wird, von unserm ewigen Heiland. <sup>23</sup>Ich habe euch ziehen lassen mit trawren vnd weinen, Gott aber wird euch mir widergeben mit wonne vnd freude ewiglich, <sup>24</sup>Vnd gleich wie die einwoner Sion nu gesehen haben ewr Gefengnis, Also werden sie auch bald sehen, die Hülffe von ewrem Gott, die ober euch komen wird mit grosser Herrlichkeit vnd ewigem Trost.

<sup>25</sup>Ich Kinder, leidet gedültiglich, den zorn der von Gott ober euch komet. Denn dein Feind hat dich verfolget, Vnd du wirst sehen in kurz sein verderben vnd auff ire Hülffe wirstu treten. <sup>26</sup>Meine zarte (Kinder) mussten gehen auff ranhem wege, Sie sind weggefurt, wie ein Herd, von den Feinden geraubet.

<sup>27</sup>Seid getrost jr Kinder, vnd schreiet zu Gott, Denn der euch hat wegfüren lassen, wird ewr nicht vergessen. <sup>28</sup>Denn wie jr euch geulissen habt, von Gott abzuweichen, Also bekeret euch nu, vnd vleissiget euch zehen mal mehr, den HERRN zu suchen. <sup>29</sup>Denn der ober euch diese straffe hat lassen gehen, der wird euch helfen, vnd ewiglich erstewen.

<sup>30</sup>Jerusalem sey getrost, Denn der wird dich trösten, nach dem du genennet bist. <sup>31</sup>Unselig müssen sein die dir leid gethan, vnd ober deinem Fall sich gefremet haben. <sup>32</sup>Unselig müssen sein die Stedte, welchen deine Kinder gedienet haben, Vnd unselig müsse sein, die deine Kinder gefangen helt. <sup>33</sup>Denn wie sie ober deinem Fall geiauchet, vnd ober deinem verderben sich gefremet hat, Also sol sie betrübet sein, wenn sie verwüstet wird. <sup>34</sup>Vnd ich wil wegnemen ire macht, dar auff sie trohet, vnd iren rhum in klage verwandeln. <sup>35</sup>Denn ein Fewr wird ober sie komen, von dem Ewigen viel tage lang, vnd Teufel werden ire Wohnung in jr haben lange zeit.

## V.

<sup>36</sup>**S**ihe umb her Jerusalem gegen morgen, vnd schawe den trost der dir von Gott kompt. <sup>37</sup>Sihe, deine Kinder die weggefurt sind, komen, Ja sie komen, versamlet beide vom Morgen vnd vom Abend, durch das wort des Heiligen, vnd rhümen Gottes ehre. <sup>1</sup>Zeuch aus Jerusalem dein Trawrkleid, vnd zeuch an den herrlichen Schmuck von Gott ewiglich. <sup>2</sup>Zeuch an den Rock der gerechtigkeit Gottes, vnd setze die Kron der herrlichkeit des Ewigen auff dein heubt, <sup>3</sup>Gott wird deine herrlichkeit vnter allem Himel offenbaren, <sup>4</sup>Denn dein name wird von Gott genennet werden ewiglich, fried, gerechtigkeit, preis vnd gottseligkeit.

<sup>5</sup>Mache dich auff Jerusalem, vnd tritt auff die Höhe, vnd sihe umb her gegen Morgen, vnd schawe deine Kinder, die beide vom Abend vnd vom

4, 31 müsse 45< Druckf. 37 von Morgen 46 von >35

WE.: 4, 31/32 Unselig = unglücklich (D. Wb. XI<sup>3</sup>, 1362f.) 34 trohet = vertraut

5, 4 Gottseligkeit: vgl. WE. zu Weish. 10, 12

samlet sind, durch das wort des heiligen, vnd fremen sich, das Gott wider ire gedacht hat, <sup>6</sup>Sie sind zu fussen von dir, durch die feinde, weg gefurt, Gott aber bringet sie zu dir, erhöhet mit ehren, als kinder des Reichs.

<sup>7</sup>Denn Gott wil alle hohe berge nidrigen, vnd die langen vfer vnd tal dem lande gleich füllen, auff das Israel sicher wandere vnd Gott preise, <sup>8</sup>Die welde aber vnd alle wolriechende bewme, werden Israel, aus Gottes befehl, schatten geben, <sup>9</sup>Denn Gott wird Israel erwidern mit freuden, durch seinen herrlichen trost, mit barmherzigkeit vnd seiner gerechtigkeit.

## VI.

<sup>10</sup>**D**ies ist die abschrift der Epistel, die Jeremias gesand hat an die, so gefangen weg gefurt solten werden gen Babel, von dem König zu Babel, darinn er jnen solchs verkündiget, wie jm Gott befolhen hatte.

<sup>1</sup>Umb ewr sunde willen, die jr gethan habt wider Got, werdet jr gen Babel gefangen weg gefurt werden, von NebucadNezar dem Könige zu Babel, <sup>2</sup>Vnd jr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange zeit, nemlich, siebenzig jar, Dar nach, wil ich euch von dannen wider eraus führen mit fride.

<sup>3</sup>Unter des aber werdet jr sehen zu Babel, das man auff den achseln tragen wird, die silbern, gülden vnd hülkern gößen, fur welchen sich die Heiden fürchten, <sup>4</sup>Darumb sehet euch fur, das jr jnen solchs nicht nach thut, vnd den Heiden nicht gleich werdet. <sup>5</sup>Vnd wenn jr sehet das volck, das vor vnd nach gehet, die Gößen anbeten, so spricht jnn ewrem herzen, HERR, Dich sol man anbeten, <sup>6</sup>Denn mein Engel sol bey euch sein, Vnd ich wil ewer seelen rechen.

<sup>7</sup>Ire zungen ist vom werckmeister fein gemacht, vnd sie sind mit gold vnd silber gezieret, vnd haben geschnihte zungen, aber es sind nicht rechte zungen, vnd können nicht reden, <sup>8</sup>Vnd schmücken sie mit gold, wie eine meze zum tanz, vnd setzen jnen kronen auff, <sup>9</sup>Vnd die Pfaffen stelen das gold vnd silber von den Gößen, vnd bringens umb mit den huren im hurhaus, <sup>10</sup>Vnd schmücken die silbern, gülden vnd hülken Gößen mit kleider, als werens menschen, <sup>11</sup>Sie können sich aber nicht verwaren fur dem rost vnd motten, <sup>12</sup>vnd wenn man jnen ein purpur kleid anzeucht, so mus man jnen den staub abwischen, der auff jnen ligt.

<sup>13</sup>Vnd er tregt ein scepter jnn der hand, wie ein König, vnd kan doch niemand straffen, der jm leid thut. <sup>14</sup>Er hat auch ein schwerd vnd ein arte jnn der

N 34

5, 10 Kapitelzahl VI.] fehlt

6, 7 geschnihte] syne [Vulg.: polita a fabro; Septuaginta: κατεξυμμένη υπό τέκτονος]

5, 5 jre >35 | jr 36—41<sup>2</sup> 45< || fehlt 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> || 10 || der Epistel, die] des Briuees, den 41<sup>1</sup> ||6, 2 || jr fehlt 41<sup>1</sup> ||5 || ewren 41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> ||

7 zungen (I.) &gt;36

8 Vnd

Morgen versamlet sind, durch das wort des Heiligen, vnd fremen sich, das Gott wider jr gedacht hat. <sup>6</sup>Sie sind zu fussen von dir, durch die Feinde weggeführt, Gott aber bringet sie zu dir, erhöhet mit ehren, als Kinder des Reichs.

<sup>7</sup>Denn Gott wil alle hohe Berge nidrigen, vnd die langen Bfer vnd Thal dem Lande gleich füllen, Auff das Israel sicher wandere vnd Gott preise. <sup>8</sup>Die Welde aber vnd alle wolriechende Bemme, werden Israel, aus Gottes befehl schatten geben. <sup>9</sup>Denn Gott wird Israel erwidern bringen mit freuden, durch seinen herrlichen Trost, mit barmherzigkeit vnd seiner gerechtigkeit.

## VI.

<sup>10</sup>**D**IE ist die abschrifft der Epistel, die Jeremias gefand hat, An die so gefangen weggeführt solten werden gen Babel, von dem künige zu Babel, Darin er jnen solches verkündiget, wie jm Gott befolhen hatte.

<sup>1</sup>**W**Ab ewr Sünde willen, die jr gethan habt wider Gott, werdet jr gen Babel gefangen weggeführt werden, von NebucadNezar dem künige zu Babel. <sup>2</sup>Vnd jr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange zeit, nemlich, siebzig jar, Darnach wil ich euch von dannen wider er aus führen mit friede.

<sup>3</sup>Wter des aber werdet jr sehen zu Babel, Das man auff den achseln tragen wird, die silbern, gülden vnd hülzern Götzen, Fur welchen sich die Heiden fürchten. <sup>4</sup>Darumb sehet euch fur, das jr jnen solchs nicht nachthut, vnd den Heiden nicht gleich werdet. <sup>5</sup>Vnd wenn jr sehet das Volk, das vor vnd nach gehet, die Götzen anbeten, So spricht in ewrem hertzen, HERR, Dich sol man anbeten, <sup>6</sup>Denn mein Engel sol bey euch sein, Vnd ich wil ewer Seelen rechen.

<sup>7</sup>**S**ie Zunge ist vom Werkmeister fein gemacht, vnd sie sind mit gold vnd silber gezieret, vnd haben geschmückte Zungen, Aber es sind nicht rechte zungen, vnd können nicht reden. <sup>8</sup>Sie schmücken sie mit gold, wie eine Meze zum tanz, vnd setzen jnen kronen auff. <sup>9</sup>Vnd die Pfaffen stelen das gold vnd silber von den Götzen, vnd bringens omb mit den Huren im Hurhaus. <sup>10</sup>Vnd schmücken die silbern, gülden vnd hülzern Götzen mit Kleidern, als werens Menschen. <sup>11</sup>Sie können sich aber nicht verwaren fur dem Rost vnd Motten, <sup>12</sup>Vnd wenn man jnen ein Purpurkleid anzeucht, so mus man jnen den staub abwischen, der auff jnen ligt.

<sup>13</sup>**W**D er tregt ein Scepter in der hand, wie ein König, Vnd kan doch niemand straffen, der jm leid thut. <sup>14</sup>Er hat auch ein Schwert vnd ein Urte in

(L.) >41<sup>1</sup> | Sie 41<sup>2</sup>< 10 hülzern >36 (ebenso 29) kleider >41<sup>2</sup>

WE.: 5, 6 zu fussen = zu Fuß (vgl. Richt. 4, 15; 2. Sam. 15, 16) 8 welde: vgl. auch Jer. 4, 29

6, 8 meze = Dirne 9 bringens omb = vertun es 11 sich ... verwaren = sich schützen 14 arte: sonst in der Bibel nur art (Jes. 10, 15; Math. 3, 10; Luk. 3, 9)

hand, Er kan sich aber der diebe vnd reuber nicht erwerben, Daran sihet man wol, das sie nicht Götter sind, darumb fürchtet sie nicht.

<sup>15</sup>Gleich wie ein gefes, das ein mensch brauchet, wenn es zu brochen wird, vnnütz ist, Eben so sind ire Götzen, <sup>16</sup>wenn man sie inn ire heuslin setzt, werden sie vol staubs, von den füßen dere, die hinein gehen, <sup>17</sup>Vnd die Priester verwaren der Götzen Tempel mit thüren, schlössen vnd rigeln, das sie von den reubern nicht gestolen werden, Eben wenn man einen gefangen legt vnd verwaret, der sich am König vergriffen hat, vnd zum tod verurteilt ist, <sup>18</sup>Sie zünden jnen lampen an, vnd der [Bl. Lij] viel mehr, denn sie fur sich selbs anzünden, vnd sehen doch nichts, <sup>19</sup>Sie sind wie die balcken im hause, vnd die würme so auff der erden kriechen, fressen jr herz vnd ire kleider, vnd sie fülen doch nicht.

<sup>20</sup>Unter irem angesicht sind sie schwarz vom rauch im hause, <sup>21</sup>vnd die nacht eulen, schwalben vnd andere vögel, sehen sich auff ire köpffe, Des gleichen auch die kazen, <sup>22</sup>Daran jr ja mercken könnet, das es nicht Götter sind, Darumb fürchtet sie nicht.

<sup>23</sup>Das gold das man vmb sie hengeret, sie damit zu schmücken, gleisset nicht, wenn man den rost nicht abwüschet, Vnd da man sie gegossen hat, fületen sie es nicht, <sup>24</sup>Mus allerley köstlicher materien hat man sie gezeuget, vnd ist doch kein leben darinn, <sup>25</sup>Weil sie nicht gehen können, mus man sie auff den achseln tragen, daran die leute sehen können, das es schendliche Götter seien.

<sup>26</sup>Es müssen sich auch irer schemen, die sie ehren, darumb, das sie weder von jnen selber können auff stehen, so sie auff die erden fallen, noch sich regen, so man sie auffgericht hin setzet, noch sich auffrichten, so man sie lehnet, Vnd wie man den todten oppfer fur setzet, also setzet mans jnen auch fur, <sup>27</sup>Ire Priester aber bringen das vmb das jnen gegeben wird, Des gleichen auch ire weiber brassen dauon, vnd geben weder dem armen noch dem kranken etwas dauon, <sup>28</sup>Vnreine weiber vnd sechswochnerin rüren ire oppfer an, Daran jr ja mercken könnet, das es nicht Götter sind, darumb fürchtet sie nicht.

<sup>29</sup>Vnd woher sollen sie Götter heißen? Denn die Weiber pflegen der silbern, gülden vnd hülzen Götzen, <sup>30</sup>Vnd die Priester sitzen inn jren Tempeln mit weiten Chorröcken, scheren den bart ab, vnd tragen platten, sitzen da mit blossen köpfen, <sup>31</sup>heulen vnd schreien fur jren Götzen, wie man pflegt inn der todten begengnissen, <sup>32</sup>Die Pfaffen stelen jnen ire kleider, vnd kleiden ire weiber vnd kinder dauon.

<sup>33</sup>Man thu jnen böses oder guts, so können sie es doch nicht vergelten, Sie vermögen weder einen König einzusehen noch ab zu setzen, <sup>34</sup>Sie können weder gelt noch gut geben, Gelobet jnen jemand etwas, vnd hellt es nicht,

der hand, Er kan sich aber der Diebe vnd Neuber nicht erwerben. Daran sihet man wol, das sie nicht Götter sind, Darumb fürchtet sie nicht.

<sup>15</sup>Gleich wie ein Gefess, das ein Mensch brauchet, wenn es zubrochen wird, vnnütze ist, Eben so sind ire Götzen. <sup>16</sup>Wenn man sie in ire Heuslin setz, werden sie vol staubs, von den füßen dere, die hin ein gehen. <sup>17</sup>Die Priester verwaren der Götzen tempel mit thüren, schlossen vnd rigeln, das sie von den Neubern nicht gestolen werden. Eben als wenn man einen gefangen legt vnd verwaret, der sich am König vergriffen hat, vnd zum tode verurteilt ist. <sup>18</sup>Sie zünden jnen Lampen an, vnd der viel mehr, denn sie fur sich selbs anzünden, Vnd sehen doch nichts. <sup>19</sup>Sie sind wie die Balcken im hause, Vnd die würm so auff der Erden kriechen, fressen jr Hertz vnd ire Kleider, vnd sie fülens doch nicht.

<sup>20</sup>Vnter irem angesicht sind sie schwarz vom rauch im hause, <sup>21</sup>vnd die Nachteulen, Schwalben vnd ander Vogel, sehen sich auff ire Köpffe, des gleichen auch die Ragen. <sup>22</sup>Daran jr ja mercken könnet, das es nicht Götter sind, Darumb fürchtet sie nicht.

<sup>23</sup>Als Gold das man vmb sie henger, sie da mit zu schmücken, gleisset nicht, [Fl. m ii] wenn man den rost nicht abwüschet. Da man sie gegossen hat, fületen sie es nicht, <sup>24</sup>Aus allerley köstlicher materien hat man sie gezeuget, Vnd ist doch kein Leben darin. <sup>25</sup>Weil sie nicht gehen können, mus man sie auff den achseln tragen, Daran die Leute sehen können, das es schendliche Götter seien.

<sup>26</sup>**G**S müssen sich auch jrer schemen, die sie ehren, Darumb, das sie weder von jnen selber können auffstehen, so sie auff die erden fallen, Noch sich regen, so man sie auffgericht hinsetzet, Noch sich auffrichten, so man sie lehnet. Vnd wie man den Todten opffer fursetzet, Also setzet mans jnen auch fur. <sup>27</sup>Jre Priester aber bringen das vmb, das jnen gegeben wird, Desgleichen auch ire Weiber brassen dauon, vnd geben weder dem Armen noch dem Kranken etwas dauon. <sup>28</sup>Vnreine Weiber vnd Sechswöchnerin rüren ire Opffer an. Daran jr ja mercken könnet, das es nicht Götter sind, Darumb fürchtet sie nicht.

<sup>29</sup>Woher sollen sie Götter heissen? Denn die Weiber pflegen der silbern, gülden vnd hülkern Götzen. <sup>30</sup>Vnd die Priester sitzen in jren Tempeln, mit weiten Chorröcken, scheren den Bart ab, vnd tragen Platten, sitzen da mit blossen Köpffen, <sup>31</sup>heulen vnd schreien fur jren Götzen, wie man pflegt in der todten Begengnissen, <sup>32</sup>Die Pfaffen stelen jnen ire Kleider, vnd kleiden jre Weiber vnd kinder dauon.

<sup>33</sup>Man thu jnen böses vnd gutes, so können sie es doch nicht vergelten. Sie vermügen weder einen König einzusetzen, noch abzusetzen. <sup>34</sup>Sie können weder gelt noch gut geben. Gelobet jnen jemand etwas, vnd helt es nicht, So

29 || gölden 43<sup>1</sup> || 33 oder >36 40 41<sup>1</sup> vermügen >36

WE.: 6, 17 (schlüssen (geschlossen): vgl. WE. zu Sir. 49, 15

26 lehnet = anlehnt

27 bringen . . . vmb = vertun

brassen: vgl. WE. zu Sir. 9, 13

so fordern sie es nicht, <sup>35</sup>Sie können einen menschen vom tod nicht erretten, noch einem schwachem helfen wider den starken, <sup>36</sup>Sie können keinen blinden nicht sehend machen, Sie können einem menschen jnn der not nicht helfen, <sup>37</sup>Sie erbarmen sich der Widwen nicht, vnd helfen den Waisen nicht, <sup>38</sup>Denn sie sind hülken, mit gold vnd silber gezieret, den steinen gleich, die man aus dem berg hawet, Darumb, die sie ehren, müssen zu schanden werden.

<sup>39</sup>Wie sol man sie denn fur Götter halten, oder so heissen? weil auch die Chaldeer nicht groß von jnen halten, <sup>40</sup>denn wenn sie einen stummen sehen, der nicht reden kan, bringen sie den Bel, vnd sagen, der stumme sol in anrufen, gleich als verstünde ers, <sup>41</sup>Vnd wie wol sie wissen, das kein leben jnn jnen ist, noch lauffen sie jnen nach, <sup>42</sup>Die weiber aber sitzen fur der kirchen mit stricken umbgürtet, vnd bringen obs zum offer. <sup>43</sup>Vnd wenn jemand fur ober gehet vnd eine von jnen hinweg nimpt, vnd bey jr schlefft, rhümet sie sich wider die andern, das ihene nicht sey werd gewest, wie sie, das jr der gurt auffgelöset würde.

<sup>44</sup>Alles was durch sie geschicht, ist eitel triegererey, wie sol man sie denn fur Götter halten, oder so heissen? <sup>45</sup>Von werckmeistern vnd goldschmiden sind sie gemacht, Vnd was die werckmeister wollen, mus drauß werden, vnd nichts anders, <sup>46</sup>Vnd die so sie gemacht haben, können nicht lang leben, Wie solten denn das Götter sein, so von jnen gemacht sind? <sup>47</sup>Darumb geben sie den nachkommen nur ergernis vnd ursach zur schendlichen abgötterey, <sup>48</sup>Denn wenn krieg oder sonst ein unglück ober sie komet, ratschlahen die Pfaffen vnternander, wo sie sich zu gleich mit den Gözen verbergen wollen, <sup>49</sup>Drumb kan man wol mercken, das es keine Götter sind, weil sie sich selber weder fur krieg noch anderm unglück schützen können, <sup>50</sup>denn es sind doch nur hülkern, vergöldet vnd versilberte Gözen, Drumb kan man nu fort wol erkennen, das es triegererey ist, allen Heiden vnd königen offenbar, vnd nicht Götter, sondern von menschen henden gemacht, vnd ist keine Gottheit jnn jnen, <sup>51</sup>Darumb kan jderman wol mercken, das es nicht Götter sind, <sup>52</sup>Denn sie erwecken keinen König im lande, Sie geben den menschen nicht regen, <sup>53</sup>vnd nemen sich keins regirens noch straffens an, so wenig als die vögel, so jnn der lufft hin vnd wider fliegen.

<sup>54</sup>Wenn das haus der hülkern, vergöldeten vnd versilberten Gözen vom feur angehet, so lauffen die Pfaffen dauon, vnd verwaren sich fur schaden, Sie aber verbrennen, wie ander balden, <sup>55</sup>Sie können weder Königen noch keinem kriegs volck nicht widerstehen, Wie sol man sie denn fur Götter halten oder nennen?

6, 34 fordern >41<sup>2</sup>      35 schwachem >43<sup>1</sup>      36 || einem| einen 35 Druckf. ||  
 38 hülken 34 36      hawet >41<sup>2</sup> 46      41 || noch| nach 35 ||      48 || ratschlahen. 35 ||  
 49 Drumb >35      50 versilberte 46      Drumb >36      55 || fur| vor 36 38 41<sup>1</sup>—43<sup>2</sup> ||



foddern sie es nicht. <sup>35</sup>Sie können einen Menschen vom tod nicht erretten, noch einem Schwchern helfen wider den Starcken. <sup>36</sup>Sie können keinen Blinden nicht sehend machen. Sie können einem Menschen in der not nicht helfen. <sup>37</sup>Sie erbarmen sich der Widwen nicht, vnd helfen den Waisen nicht. <sup>38</sup>Denn sie sind hülzern, mit gold vnd silber gezieret, den Steinen gleich, die man aus dem Berg bawet, Darumb die sie ehren, müssen zu schanden werden.

<sup>39</sup>WZe sol man sie denn fur Götter halten, oder so heissen? weil auch die Chaldeer nicht gros von jnen halten. <sup>40</sup>Denn wenn sie einen Stummen sehen, der nicht reden kan, bringen sie den Bel, vnd sagen, der Stumme sol jn anrufen, gleich als verstünde ers, <sup>41</sup>Vnd wiewol sie wissen, das kein Leben in jnen ist, noch lauffen sie jnen nach. <sup>42</sup>Die Weiber aber sitzen fur der Kirchen mit stricken ombgürtet, vnd bringen Obs zum offer. <sup>43</sup>Vnd wenn jemand fur übergehet, vnd eine von jnen hin weg nimpt, vnd bey jr schlefft, Khümet sie sich wider die andern, das jene nicht sey werd gewest, wie sie, das jr der Gurt auffgelöset würde. <sup>44</sup>Alles was durch sie geschicht, ist eitel triegererey, Wie sol man sie denn fur Götter halten, oder so heissen?

<sup>45</sup>**W**Dn Werkmeistern vnd Goldschmidten sind sie gemacht, vnd was die Werkmeister wollen, mus draus werden, vnd nichts anders. <sup>46</sup>Vnd die so sie gemacht haben, können nicht lange leben, Wie solten denn das Götter sein, so von jnen gemacht sind? <sup>47</sup>Darumb geben sie den Nachkommen nur ergernis vnd ursache zur schendlichen Abgötterey. <sup>48</sup>Denn wenn Krieg oder sonst ein unglück ober sie komet, ratschlahen die Pfaffen vnternander, Wo sie sich zu gleich mit den Götzen verbergen wollen. <sup>49</sup>Darumb kan man wol mercken, das es keine Götter sind, weil sie sich selber weder fur Krieg noch anderm unglück schützen können, <sup>50</sup>Denn es sind doch nur hülzern, vergülDET vnd ober silberte Götzen.

Darumb kan man nu fort wol erkennen, das es triegererey ist, allen Heiden vnd Königen offenbar, vnd nicht Götter, sondern von Menschen henden gemacht, vnd ist keine Gotttheit in jnen. <sup>51</sup>Darumb kan jederman wol mercken, das es nicht Götter sind. <sup>52</sup>Denn sie erwecken keinen König im Lande, Sie geben den Menschen nicht regen, <sup>53</sup>vnd nemen sich keins regierens noch straffens an, So wenig als die Vogel, so in der Luft hin vnd wider fliegen.

<sup>54</sup>WENN das Haus der hülzern, vergülDETEN vnd ober silberten Götzen vom feur angehet, So lauffen die Pfaffen dauon, vnd verwaren sich fur schaden, Sie aber verbrennen, wie ander Balken. <sup>55</sup>Sie können weder Königen noch keinem Kriegsvolk nicht widersehen, Wie sol man sie denn fur Götter halten oder nennen?

WE.: 6, 41 noch = dennoch      42 obs = Obst      54 vom feur angehet = in Brand gerät; vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 205, 15      verwaren sich = schützen sich

<sup>56</sup>Die hülhern, vberfilberte vnd vergüldet Gdhen können sich nicht schützen fur dieben vnd reubern, Denn sie sind jnen zu stark, das sie sie berauben vnd anzihen, <sup>57</sup>nemen jnen gold, silber vnd kleider weg, vnd komen dauon, So können sie jnen selber nicht helfen, <sup>58</sup>Darumb istz viel besser ein König sein, der seine macht beweisen kan, Oder ein nüglich hausrat sein, das im hause nüg ist, Oder eine thür, die das haus verwaret, oder eine hülkerne seule jnn einem Königlichen saal, denn ein solcher ommechtiger Gdhe.

<sup>59</sup>Sonn, mond vnd sterne scheinen, vnd sind gehorsam, wie sie Gott heisst, <sup>60</sup>Des gleichen der blich leuchtet, das man jn sihet, Der wind wehet jnn allen landen, <sup>61</sup>Vnd die wolcken faren durch die ganze welt, vnd thun was sie Gott heisst, <sup>62</sup>Also auch das feur von oben her, schlegt berge vnd welde, vnd thut was jm geboten ist, <sup>63</sup>Die Gdhen aber können sich weder regen noch etwas thun, Darumb sol man sie nicht fur Götter halten oder so heissen, denn sie können weder straffen noch helfen.

<sup>64</sup>Weil jr denn wisset, das es nicht Götter sind, so fürchtet euch nicht fur jnen, <sup>65</sup>Denn sie können die Könige weder verfluchen noch segenen, <sup>66</sup>Sie können auch kein zeichen am himel den Heiden anzeigen, Sie können es nicht liecht machen, wie die Sonne, noch einen schein geben, wie der Mond, <sup>67</sup>Die vnuer- nünfftigen thier sind besser denn sie, die können doch jnn eine hule fliehen, vnd sich verwaren.

<sup>68</sup>Darumb ist aller dinge offenbar, das sie keine Götter sind, <sup>69</sup>Denn wie ein Schewsal im garten nichts verwaren kan, also sind auch jre hülhern, vergüldete vnd vberfilberte Gdhen kein nüg. <sup>70</sup>Vnd wie eine hecken im garten ist, darauff allerley vögel nisten, Oder, wie ein todter der im grabe ligt, also sind jre hülhern, vergüldete vnd vberfilberte Gdhen.

<sup>71</sup>Auch kan man es daran mercken, das sie nicht Götter sind, denn der schar- lacken, den sie umbhaben, wird von den motten zu fressen, vnd sie selbs endlich auch dazu, das jr jederman spottet, <sup>72</sup>Wol dem menschen der gerecht ist, vnd keine Gdhen hat, der wird nicht zu spot.

#### Ende des Buchs Baruch.

N 34      6, 61 Vnd die wolcken faren durch die ganze welt, vnd thun] Vnde wenn Godt den wulden beneelt tho lopende auer de ganzen werlt, so don [*Vulg.*: Et nubes, quibus cum imperatum fuerit a Deo perambulare in uniuersum orbem, perficiunt = *Septuaginta*]

Unterschrift: Ende des Buchs Baruch] Ende des Propheten Baruch

<sup>56</sup>Die hülzern, iberfilderte vnd vergöldete Gözen können ſich nicht ſchützen für Dieben vnd Reubern, Denn ſie ſind jnen zu ſtark, daß ſie ſie be-  
rauben vnd ausziehen, <sup>57</sup>nemen jnen gold, ſilber vnd kleider weg, vnd komen  
danon, So können ſie jnen ſelber nicht helfen. <sup>58</sup>Darumb iſts viel beſſer ein  
König ſein, der ſeine macht beweifen kan, Oder ein nützlich Hauſtrat ſein, das  
im Hauſe nütze iſt, Oder eine Thür, die das Hauſ verwaret, oder eine Hülzerne  
Seule in einem königlichen Saal, denn ein ſolcher onmechtiger Göze.

<sup>59</sup>Sonn, Mond vnd Sterne ſcheinen, vnd ſind gehorſam, wie ſie Gott  
heiſſt, <sup>60</sup>Deſgleichen der Bliß leuchtet, das man jn ſihet, Der Wind wehet in  
allen Landen, <sup>61</sup>Vnd die Wolcken faren durch die ganze welt, vnd thun was ſie  
Gott heiſſt. <sup>62</sup>Alſo auch das Fewr von ober her, ſchlegt berge vnd welde, vnd  
thut was jm geboten iſt. <sup>63</sup>Die Gözen aber können ſich weder regen noch etwas  
thun. Darumb ſol man ſie nicht für Götter halten, oder ſo heiſſen, Denn ſie  
können weder ſtraffen noch helfen.

<sup>64</sup>**W**Eil jr denn wiſſet, das es nicht Götter ſind, So fürchtet euch nicht  
für jnen, <sup>65</sup>Denn ſie können die Könige weder verfluchen noch  
ſegenen. <sup>66</sup>Sie können auch kein Zeichen am Himmel den Heiden anzeigen. Sie  
können es nicht liecht machen, wie die Sonne, noch einen ſchein geben, wie der  
Monde. <sup>67</sup>Die vnuernünftigen Thier ſind beſſer denn ſie, die können doch in  
eine Hüle fliehen, vnd ſich verwaren.

<sup>68</sup>Darumb iſt aller ding offenbar, das ſie keine Götter ſind. <sup>69</sup>Denn wie  
ein Schewſal im Garten nichts verwaren kan, Alſo ſind auch jre hülzern, ver-  
göldete vnd iberfilderte Gözen kein nüt. <sup>70</sup>Vnd wie eine Hecken im Garten iſt,  
darauff allerley Vogel niſten, oder, wie ein Todter der im Grabe ligt, Alſo ſind  
jre hülzern, vergöldete vnd iberfilderte Gözen.

<sup>71</sup>Wch kan man es daran mercken, das ſie nicht Götter ſind, Denn der  
Scharlacken, den ſie umbhaben, wird von den Motten zuſtreſſen, vnd ſie ſelbs  
endlich auch dazu, das jr jederman ſpottet. <sup>72</sup>Wol dem Menſchen der Gerecht  
iſt, vnd keine Gözen hat, Der wird nicht zu ſpot.

Ende des Buchs Baruch.

---

6, 56 || können 38—41<sup>1</sup> || 58 ſein (2.) fehlt 46      onmechtiger 34 36  
66 Mond >41<sup>1</sup>      70 || verſilderte 43<sup>1</sup> ||  
WE.: 6, 62 welde: vgl. WE. zu 5, 8      67 hüle = Höhle      ſich verwaren = ſich  
ſchützen      68 aller dinge = ganz und gar      69 Schewſal = Vogelscheuche (D. Wb.  
VIII, 2627f.)

[1535]

[Bl. a ij] **Vorrhede auff das Buch Maccabeorum.**  
**D. Mart. Luther.**

**D**ies Buch ist auch der eins, die man nicht jnu die Ebreischen Biblien zelet, wie wol es fast eine gleiche weise hellt, mit reden vnd worten, wie andere der heiligen Schrift Bücher, Vnd nicht vnwürdig gewest were, hinein zu rechen<sup>1)</sup>, weil es seer ein nötig vnd nütlich Buch ist, zuuerstehen den Propheten Daniel im eilfften Capitel<sup>2)</sup>, Denn das jhenige, so Daniel weissaget im genannten Capitel von dem grewel vnd vnglück des volcks Israel, so zukünfftig sein solt, des selben erfüllung beschreibet dis Buch, Nemlich, Antiochum den Edlen, Vnd wie Daniel spricht, die kleine hülff vnd gros verfolgung von Heiden vnd falschen Jüden, die zur zeit der Maccabeer geschehen ist, Der halben es vns Christen auch nütlich ist zu lesen vnd zu wissen.

Erslich, dieweil der selbe Antiochus ein figur odder bilde des Endechrists gehalten wird<sup>3)</sup>, der solche grewel vnd verstörung Gottes diensts zu Jerusalem vnd im Jüdischen lande, nicht fern vor Christus geburt vnd erster zukunfft, angerichtet hat, lernen wir draus den rech<sup>[Bl. a iij]</sup>ten Endechrist erkennen, der vor der andern vnd lehten zukunfft Christi, die Christenheit auch verwüsten, vnd den Gottes dienst zustören solt, auff das wir nicht erschrecken sollen, wenn wir es also erfahren vnd fur vnsern augen sehen, Sondern den trost empfaben vnd feste halten, das wir sampt der Christenheit dennoch erhalten, vnd endlich errettet werden müssen, es sey das wüten wie gros es wolle, vnd der Teuffel so zornig als er jmer kan, Denn wir sehen ja auch die selbe hülffe, wie wol klein vnd gering, die vns Gott der allmechtig angefangen hat zuerzeigen. Vnd das liebe heilige Euangelion ist das schwerd, damit die seinen den jhigen Endechrist dennoch ganz redlich angreifen, vnd etwas schaffen, wie wol es viel blut vergiessen vnd leidens kostet, Gleich wie er durch das schwerd der Maccabeer auch seinem volck zu der zeit halff, wie wol es nicht on verfolgung vnd grosses herzeleid zu gieng, dennoch reinigten sie den Tempel, vnd richteten Gottes dienst

*Betr. Inhaltsangaben am äusseren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der Wüiteaberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.*

314, 1—316, 31 fehlt Hs

Überschrift: Erste Buch 34< D. Mart. Luther fehlt 34<

3 || Bibel 35 || 10 von den 43<sup>2</sup>< 12 || auch fehlt 35 || - 13 || EndeChristi  
 34—41<sup>1</sup> || 14 zerstörung 45< Gottesdienst 46 16 || EndeChrist 34—41<sup>1</sup> ||  
 (ebenso 24) 17 || ander 43<sup>2</sup> || 19 || empfangen 43<sup>2</sup> || 24 Euangelion >40  
 27/28 herzeleid 35 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> 45< 28 richten den 41<sup>2</sup><

WE.: 4 fast eine gleiche weise hellt = sich genau so verhält 6 rechen = rechnen  
 15 (uad 17) zukunfft = Ankunfft 17 andern = zweiten (vgl. unten S. 416f. Anm. 2)

[1545]

[Bl. m ij<sup>b</sup>]

## Vorrede auff das erste Buch Maccabeorum.

**D**IS Buch ist auch der einz, die man nicht in die Ebreischen Biblien  
zelet. Wie wol es fast eine gleiche weise helt, mit reden vnd worten,  
5 wie andere der heiligen Schrift Bücher, Vnd nicht vnwürdig gewest were, hin  
ein zu rechen<sup>1)</sup>, weil es seer ein nötig vnd nützlich Buch ist, zunerstehen den Pro-  
pheten Daniel im .xj. Cap.<sup>2)</sup> Denn das jenige, so Daniel weissaget im genannten  
Cap. von dem Grewel vnd vnglück des volcks Israël, so zukünfftig sein solt.  
Desselben erfüllung, beschreibet dis Buch, nemlich, Antiochum den Edlen, vnd,  
10 wie Daniel spricht, die kleine Hülffe vnd grosse Ver[Bl. m iij]sfolgung von den  
Heiden vnd falschen Jüden, die zur zeit der Maccabeer geschehen ist. Derhalben  
es vns Christen auch nützlich ist zulesen vnd zu wissen.

**G**ütlich, Die weil derselbe Antiochus eine Figur oder Bilde des Ende-  
Christis gehalten wird<sup>3)</sup>, der solche Grewel vnd zerstörung Gottesdiensts zu  
15 Jerusalem vnd im Jüdischenlande, nicht fern vor Christus geburt, vnd erster  
zukunfft, angerichtet hat, Lernen wir draus den rechten Endechrist erkennen,  
Der vor der andern vnd letzten zukunfft Christi, die Christenheit auch verwüsten,  
vnd den Gottesdienst zustören solt. Auff das wir nicht erschrecken sollen, wenn  
wir es also erfahren, vnd fur vnsern augen sehen. Sondern den Trost empfaben  
20 vnd feste halten, Das wir sampt der Christenheit dennoch erhalten, vnd endlich  
errettet werden müssen, es sey das wüten wie gros es wölle, vnd der Teufel so  
zornig, als er jmer kan.

Dem wir sehen ja auch dieselbe Hülffe, wiewol klein vnd gering, die vns  
Gott der allmechtig angefangen hat zu erzeigen. Vnd das liebe heilige Euan-  
25 gelium ist das Schwert, damit die seinen den jhigen Endechrist dennoch ganz  
redlich angreifen, vnd etwas schaffen, Wiewol es viel Blut vergiessen vnd  
leidens kostet. Gleich wie er durch das Schwert der Maccabeer auch seinem Volk  
zu der zeit halff, Wiewol es nicht on verfolgung vnd grosses hertzleid zugieng.  
Dennoch reinigeteten sie den Tempel, vnd richten den Gottesdienst wider an,

25 redlich = *gehörig*

10: Dan. 11, 33f.

<sup>1)</sup> Vgl. auch Luthers gleichartige Urteile über das 1. Maccabäerbuch in seiner Tischrede vom Frühjahr 1532: „Primus liber Machabaeorum est bonus“ (U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 1467) sowie in seiner Vorrede zum 2. Maccabäerbuch (1534): „so billich das erste buch solt inn die zal der Heiligen Schrift genomen sein, so billich ist dis ander buch heraus geworffen“ (unten S. 416, 17–418, 1).

<sup>2)</sup> Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. 30–49.

<sup>3)</sup> Vgl. dazu ebd. S. 18, 1f. und Anm. 1 sowie S. 48, 7f.

XI. Cap.  
Daniels.Antiochus  
ein Figur des  
Endechristis.Rechter Endechrist vor der  
letzten zukunfft Christi etc.Schwert damit der Ende-  
christ geschlagen wird.

Maccabeer.

widder an, vnd brachten das völklin widderumb zu hauff, jnn das vorige regiment, Gleich wie jht das Euangelion, die Abgötterey außsetzet, vnd wie Christus spricht, das seine Engel werden alle ergernis auffreumen aus seinem Reich, Vnd samlet die rechten Christen widerumb zu samen jnn den alten rechten Christlichen glauben, vnd zu rechtschaffenen guten wercken vnd Gottes 5 dienst.

Zum andern, Das wir vns auch des trösten, das er jhenen [Bl. a iiii] hilfft, nicht allein widder den Antiochum vnd die Heiden, sondern auch widder die verreter vnd abtrünnige Jüden, die sich zun Heiden schlugen, vnd hulffen jr eigen volck, ire Brüder, verfolgen, tödten, vnd alles herkeleid anlegen, Das 10 wir gewis sollen sein, vnd vnerschrocken bleiben, ob die falschen Christen vnd Rotten geister, die nu auch vnser verreter worden sind, widder vns sich legen, vnd wol so seer, wo nicht mehr, vns plagen, vnd schaden thun, als vnser Antiochus der Endechrist, Denn es hat Daniel also gesagt, vnd vns zum trost verkündigt, es müste also gehen vnd geschehen, das die kinder vnseres volcks 15 verreterlich an vns handeln würden, vnd getrost verfolgen helffen, Darumb werden wir es nicht viel besser haben, denn es ihene frome kinder Israel gehabt haben, vnter jrem Antiocho odder Endechrist, bey jren falschen brüdern.

Zu lezt aber werden gleich wol die selben feinde vnd verreter, durch Gott, gar weidlich gestrafft, vnd bleibt jr tyranny vnd verreterey nicht ungerochen, 20 Das wir mit frölichen augen vnd gutem mut auch vnser Endechriste, Tyrannen, vnd Rotten geiste mügen ansehen vnd jren troß austehen, als die wir gewis sind, sie sollen es nicht lang treiben, Viel weniger dahin bringen, da sie hin gedenden, sondern (wie der Antiochus vnd ihene verreter) jren verdienten lohn gar bald empfangen, wie denn bereit an solcher straffe ein gut teil anganz Bl. a vjgen 25 ist, vnd teglich sich mehret, Wie wol sie verstockt vnd verblendet sich daran nicht feren, Da ligt vns auch nicht macht an, Sie wöllen es erfahren, wie ihene gethan haben, Das gebe Gott der Allmechtig, weil sie ja nicht anders wöllen, das es eilend vnd bald geschehe, zu heiligen seinen namen, vnd zu fordern sein Reich, vnd zu trösten alle betrübten vnd gefangene herzen jnn des Teuffels vnd Ende- 30 christs reich, AMEN.

2 Euangelion >40      9 abtrünnige >36      10 herkeleid 35 43<      11 wir >35  
 13 || vnser] jhener 34 35 ||      14 der >35<sup>2</sup>      || EndeChrist 34—36 40 ||      15  
 || muße 34 35 ||      18 || Antiochio 41<sup>2</sup> ||      || EndeChrist 34—40 ||      19 || selbigen 35  
 43<sup>2</sup> ||      20 || weidlich 41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> Druckf. ||      Tyranny 45 Druckf.      21 Ende-  
 chrifte >33<sup>2</sup> || EndeChriste 34—40 || EndeChristen 41<sup>1</sup> || 41<sup>2</sup><      22 Rotten geiste >35  
 mügen >36      25 bald >36 (ebenso 29)      || empfangen 43<sup>2</sup> ||      26 || dran 35 ||  
 29 || fürdern 40 ||      30/31 || EndeChristis 34—41<sup>1</sup> ||

und brachten das Völklin widerumb zu hauff in das vorige Regiment. Gleich wie jzt das Euangelium, die Abgötterey ausseget, vnd wie Christus spricht, Das seine Engel werden alle Ergernis auffreumen auß seinem Reich, Vnd samlet die rechten Christen widerumb zusamen in den alten rechten Christlichen

Mus vnd frucht, so das Euangelium schafft.

5 glauben, vnd zu rechtschaffenen guten Wercken vnd Gottesdienst.

**B**W andern, Das wir vns auch des trösten, Das er jenen hilfft, nicht allein wider den Antiochum vnd die Heiden, Sondern auch wider die

Trost für die Christen ist in der letzten zeit etc.

10 Verheter vnd abtrünnigen Jüden, die sich zum Heiden schlugen, vnd hülffen jr eigen Vold, jre Brüder, verfolgen, tödten, vnd alles herzhleid anlegen. Das wirs gewis sollen sein, vnd vnerschrocken bleiben, Ob die falschen Christen vnd Rottengeister, die nu auch vnser Verheter worden sind, wider vns sich

Falsche Brüder thun größern schaden, denn die Tyrannen.

15 verheterlich an vns handeln würden, vnd getrost verfolgen helffen. Darumb werden wir es nicht viel besser haben, denn es jene frome kinder Israel, gehabt haben, vnter jrem Antiocho oder Endechrist, bey jren falschen Brüdern.

**B**W lezt aber werden gleichwol die selben Feinde vnd Verheter, durch Gott gar weidlich gestrafft, vnd bleibt jr Tyranny vnd Verheterey nicht

20 vngerochen. Das wir mit frölichen augen vnd gutem mut auch vnser Endechristen, Tyrannen vnd Rottengeister, mögen ansehen, vnd jren Troß außstehen, Als die wir gewis sind, sie sollen es nicht lange treiben, Viel weniger dahin bringen, da sie hin gedencken, Sondern (wie der Antiochus vnd jene Verheter) jren verdieneten Lohn gar balde empfangen, Wie denn bereit an solcher

25 straffe ein gut teil angangen ist, vnd teglich sich mehret. Wiewol sie verstockt vnd verblindet, sich daran nicht keren, Da ligt vns auch nicht macht an, Sie wollen es erfahren, wie jene gethan haben. Das gebe Gott der allmechtige, weil sie ja nicht anders wollen, das es eilend vnd balde geschehe, Zu heiligen seinen Namen, vnd zu fördern sein Reich, vnd zu trösten alle betrübten vnd gefangene Herthen

30 in des Teufels vnd Endechristis Reich, Amen.

WE.: 1 zu hauff = zusammen      10 anlegen = antun      12 widder vns sich  
legen = uns entgegenreten      22 troß = Herausforderung, Anmaßung, Hoffart      auß-  
stehen = aushalten, erdulden      25 bereit an = bereits      27 Da ligt vns . . . nicht  
macht an = darauf kommt es uns nicht an      29 fordern = fördern

[1533]

[Bl. 21]

## Das Erst Buch.

## I.

<sup>1</sup> Alexander der son Philippi, König zu Macedonia, der erst Monarcha aus Grecia, ist auszogen aus dem land Chithim, vnd hat grosse krieg gefurt, die feste stedte erobert, vnd der Perser könig Darium geschlagen, <sup>2</sup>vnd hernach andre könig jnn allen landen vnter sich bracht, <sup>3</sup>vnd ist jmer fort gezogen, vnd hat alle land vnd Königreich eingenomen, <sup>4</sup>vnd hat sich niemand wider in sehen dürffen, vnd hatte ein gewaltig gut kriegs volck, <sup>5</sup>Als er nu die Königreich innen hatte, ward er stolz, vnd fiel jnn krankheit.

<sup>6</sup>Da er aber mercket, das er sterben würde, <sup>7</sup>fodert er zu sich seine Fürsten, die mit jm von jugent auff erzogen waren, vnd setzt sie zu Heubtleuten ober die lender bey seinem leben, <sup>8</sup>Ernach ist Alexander gestorben, als er regirt hatte zwelff jar.

<sup>9</sup>Nach seinem tod, ist das Reich auff seine Fürsten komen, die namen die lender ein, ein jglicher Heubtman seinen ort, <sup>10</sup>vnd machten sich alle zu Königen, vnd regirten sie vnd jre nachkomen lange zeit, vnd sind grosse krieg zwischen jnen gewesen, vnd ist allenthalben jnn der ganzen welt viel jamers worden.

<sup>11</sup>Von dieser Fürsten einem ist geborn, ein schedliche böse wurzel, Antiochus, genant der Edel, der zu Rom ein geisfel gewesen ist, fur seinen vater den grosz[Bl. 21]issen Antiochum, Vnd dieser Antiochus der Edel fieng an zu regiren, im hundert vnd sieben vnd dreissigsten jar, des Grefischen Reichs.

<sup>12</sup>Zu dieser zeit waren jnn Israel böse lente, die hielten an bey dem volck, vnd sprachen, Laßt vns einen bund machen mit den Heiden ombher, vnd jre Gottes dienst annemen, denn wir haben viel leiden müssen, sint der zeit, da wir vns widder die Heiden gesetzt haben, <sup>13</sup>Diese meinung gefiel jnen wol, <sup>14</sup>vnd wurden etlich vom volck zum König gesand, der befahl jnen Heidnische weise anzufahen, <sup>15</sup>Da richteten sie zu Jerusalem Heidnische Spielheuser an, <sup>16</sup>vnd hielten die beschneidung nicht mehr, vnd fielen abe vom Heiligen Bund,

Über die Person des Übersetzers des 1. Makkabäerbuches vgl. oben S. XLIX—LIII.

1, 1—16, 24 (Schluß) fehlt Hs

Überschrift: Das Erst Buch >33<sup>2</sup> | Das Erst Buch Maccabeorum 34<

1, 1 || zu] jnn 38—41<sup>2</sup> || ausgezogen 34< Chitim 36—41<sup>2</sup> 46 2 vnd  
fehlt 34< 4 dürfften 46 Druckf. 5 Als >43<sup>2</sup> 7 || fordert 36—43<sup>2</sup> || 8



[1545]

[Bl. m iij<sup>b</sup>] Das Erste Buch Maccabeorum.

## I.

<sup>1</sup> **A**lexander der Son Philippi, König zu Macedonia, der erst Alexander. Monarcha aus Grecia, ist ausgezogen aus dem lande Chithim, vnd hat grosse Krieg geführt, Die feste Stedte eröbert, vnd der Perser könig Darium, geschlagen, <sup>2</sup>Hernach andere Könige in allen Landen vnter sich bracht. <sup>3</sup>Vnd ist jmer fort gezogen, vnd hat alle Land vnd Königreich eingenomen, <sup>4</sup>Vnd hat sich niemand wider in setzen dürffen, Vnd hatte ein gewaltig gut Kriegsuoßk.

<sup>5</sup>Da er nu die Königreich innen hatte, ward er stolz, vnd fiel in krankheit. <sup>6</sup>Da er aber mercket, das er sterben würde, <sup>7</sup>Foddert er zu sich seine Fürsten die mit jm von Jugend auff erzogen waren, vnd setzet sie zu Heubtleuten ober die Lender bey seinem leben. <sup>8</sup>Hernach ist Alexander gestorben, als er regiert hatte zwelff jar.

<sup>9</sup>**N**ach seinem tod ist das Reich auff seine Fürsten komen, Die namen die Lender ein, ein jglicher Heubtman seinen Ort, <sup>10</sup>vnd machten sich alle zu Königen, vnd regierten sie vnd ire Nachkomen lange zeit. Vnd sind grosse Krieg zwischen jnen gewesen, Vnd ist allenthalben in der ganzen Welt viel jamers worden.

<sup>11</sup>**V**n dieser Fürsten einem ist geborn, eine schädliche böse wurzel, Antiochus genant der Edel, der zu Rom ein Geißel gewesen ist, für seinen Vater den grossen Antiochum. Vnd dieser Antiochus der Edel, fieng an zu regieren, im hundert vnd sieben vnd dreissigsten jar, des Grefischen reichs.

<sup>12</sup>**I**n dieser zeit, waren in Jsrael böse Leute, die hielten an bey dem Volk, vnd sprachen, Lass uns einen Bund machen mit den Heiden umbher, vnd ire Gottesdienst annemen, Denn wir haben viel leiden müssen, sint der zeit, da wir uns wider die Heiden gesetzt haben. <sup>13</sup>Diese meinung gefiel jnen wol, <sup>14</sup>Vnd wurden etliche vom Volk zum König gesand, der befalh jnen heidnische Weise an zufahen. <sup>15</sup>Da richteten sie zu Jerusalem heidnische Spielheuser an, <sup>16</sup>vnd hielten die Beschneittung nicht mehr, vnd fielen ab vom

**Antiochus**  
der Edel hat angefangen zu regieren im .137. jar des Grefischen reichs.

Ernach >35 11 || dieser (1.)] diesem 38—41<sup>1</sup> Druckf. || ein (2.)] eine 34 35 ||  
16 die fehlt 46 (vgl. unten: als die) beschneidung >33<sup>2</sup> (ebenso 51) abe >36  
WE.: 1, 4 sich . . . wider in setzen = ihm Widerstand leisten dürfen = gewagt  
(vgl. auch 12, 42; 14, 7 und 12 [2.] sowie 1. Mos. 44, 15: Wie habt jr das thun dürfen?  
[seit 1534] 12 hielten an = drängten darauf sint = seit

und hielten sich als Heiden, und wurden ganz verstockt, alle schande und laster zu treiben.

<sup>17</sup>Als nu Antiochus sein Reich gewaltiglich inne hatte, unterstund er sich das Königreich Egypten auch an sich zu bringen, das er beide Königreich hette, <sup>18</sup>Und zoge inn Egypten wol gerüst, mit wagen, Elephanten, reisigen, und viel schiffen, <sup>19</sup>und krieget mit Ptolemeo dem König Egypti, Aber Ptolemeus furcht sich und flohe, Und sind viel Egypter umbkomen, <sup>20</sup>und Antiochus hat die festen stedte inn Egypto eingenomen, und gros gut da geraubet und dauon bracht.

<sup>21</sup>Als aber Antiochus inn Egypto gesieget hatte, und wider heim zoge, im hundert und drey und vierzigsten jar, reiset er durch Israel <sup>22</sup>und kam gen Jerusalem, mit eim grossen volck, <sup>23</sup>und gieng trohiglich inn das Heiligthum, und lies weg nemen, den gülden altar, leuchter, und [Bl. A iij] was dazu gehort, den tisch darauff die schawbrod lagen, die becher, schalen, die gülden kellen, den vorhang, die kronen und gülden schmuck am Tempel, und zerschlug alles, <sup>24</sup>und nam das silber und gold und köstliche gefesz, und die verborgen schek, so viel er fand, und fürets mit sich inn sein land, <sup>25</sup>und lies viel leut tödten, und lesterliche gebot austruffen, <sup>26</sup>und war inn gangem Israel, und wo sie woneten, gros herke leid, <sup>27</sup>und die Fürsten traureten, und die Eltesten, und jungfrawen und frawen sahen jemerlich, <sup>28</sup>man und weib klagten, <sup>29</sup>und das ganze land ward betrübt, von wegen der wütereij die darinn geschach, und das ganz haus Jacob war vol jamers.

<sup>30</sup>Und nach zweien jaren, sendet der König einen Heubtman inn Juda, der kam mit eim grossen kriegs volck gen Jerusalem, <sup>31</sup>und begert, man solt in ein lassen, so wolt er keinen schaden thun, aber es war eitel betrug, <sup>32</sup>Da sie im nu gleubten, und liessen in ein, oberfiel er die Stad verrheterlich, und erschlug viel leute von Israel, <sup>33</sup>und plundert die Stad, und verbrand die heuser, riffe die mauren nidder, <sup>34</sup>und füret weib und kind und viehe weg.

<sup>35</sup>Und die Burg David befestiget er, mit starcken maurn und thürnen, <sup>36</sup>und besetzt sie mit eim Gottlosen hauffen, der allen mutwillen darauff obet, <sup>37</sup>und raubten waffen und speise aus der Stad Jerusalem, und schaffens auff die Burg, <sup>38</sup>und belagerten da das Heiligthum, und laureten auff die leute, die inn Tempel giengen, und fielen eraus aus der Burg inn das Heil[Bl. A iiii] lighthum, den Gottes dienst zu weren, <sup>39</sup>und vergossen viel unschuldiges bluts

1, 16 als die 46 (vgl. oben fehlendes die) 17 gewaltiglich >33<sup>2</sup> Königreiche  
45< 18 zoge >33<sup>2</sup> || zoch 35 || 34 36< 19 || Ptolemeo 33<sup>2</sup>—36 40 || || Ptole-  
meus 33<sup>2</sup>—36 40 || furcht >36 20 Egypto >36 21 zoge >33<sup>2</sup> 26  
und (1.) >41<sup>1</sup> 27 und die (1.) bis jungfrawen >41<sup>1</sup> 30 sendet >41<sup>1</sup> (ebenso 46)  
|| grossen fehlt 43<sup>2</sup> || 31 begert >33<sup>2</sup> || begeret 34 35 || 36< 33 riffe >33<sup>2</sup>  
35 Und bis befestiget er >40 41<sup>2</sup> || Er befestiget auch die Burg David 41<sup>1</sup> || 43<  
Thürmen 46 36 darauff 33<sup>1</sup> 37 waffen >33<sup>2</sup>

heiligen Bund, vnd hielten sich als Heiden, Vnd wurden ganz verstockt, alle schande vnd laster zu treiben.

<sup>17</sup> **U**ß nu Antiochus sein Reich gewaltig inne hatte, vnterstund er sich das Königreich Egypten auch an sich zubringen, das er beide Königreiche hette. <sup>18</sup>Vnd zog in Egypten wol gerüst, mit Wagen, Elephanten, Reissigen, vnd viel Schiffen, <sup>19</sup>vnd kriegt mit Ptolemeo dem König Egypti. Aber Ptolemeus fürchte sich vnd flohe, Vnd sind viel Egypter ombkomen. <sup>20</sup>Vnd Antiochus hat die festen Stedte in Egypten eingenomen, vnd gros Gut da geraubet vnd dauon bracht.

Ptolemeus  
Philometor.

113. jar.

<sup>21</sup> **U**ß aber Antiochus in Egypto gesieget hatte, vnd wider heim zog, im hundert vnd drey vnd vierzigsten jar, reiset er durch Israël, <sup>22</sup>vnd kam gen Jerusalem, mit einem grossen Volk. <sup>23</sup>Vnd gieng tröghlich in das Heiligthum, vnd lies wegnemen, den gülden Altar, Leuchter, vnd was da zu gehört. Den Tisch darauff die Schawbrot lagen, die Becher, Schalen, die gülden Kellen, den Vorhang, die Kronen vnd gülden Schmuck am Tempel, Vnd zerschlug alles. <sup>24</sup>Vnd nam das Silber vnd Gold, vnd köstliche Gefesz, vnd die verborgen Scheße, so viel er fand, vnd fürets mit sich in sein Land. <sup>25</sup>Vnd lies viel Leute tödten, vnd lesterliche Gebot ausruffen. <sup>26</sup>Da war in ganzem Israël, vnd [vl. m. iiii] wo sie woneten, gros herheleid, <sup>27</sup>Die Fürsten trawreten, die Eltesten, Jungfrawen vnd Frawen, sahen jemerlich, <sup>28</sup>Man vnd Weib klagten, <sup>29</sup>vnd das ganze Land ward betrübet, Von wegen der wütereij die darin geschach, Vnd das ganze haus Jacob war vol jamers.

Wütereij Antiochi am Tempel vnd stad Jerusalem, gez. äbt.

<sup>30</sup> **U**nd nach zweien jaren, sandte der König einen Heubtman in Juda, der kam mit einem grossen Kriegsvolk gen Jerusalem, <sup>31</sup>vnd begerte, Man solte in einlassen, so wolt er keinen schaden thun, Aber es war eitel betrug. <sup>32</sup>Da sie im nu gleubten, vnd liessen in ein, oberfiel er die Stad vertheterlich, vnd erschlug viel Leute von Israël, <sup>33</sup>Vnd plündert die Stad, vnd verbrand die Heuser, reis die Mauren nider, <sup>34</sup>vnd füret Weib vnd Kind vnd Vieh weg. <sup>35</sup>Vnd besefiget die burg Dauid mit starcken Mauren vnd Thürnen, <sup>36</sup>vnd besetzt sie mit einem gottlosen Hauffen, der allen mutwillen drauff obet. <sup>37</sup>Vnd raubeten Woffen vnd speise aus der stad Jerusalem, vnd schaffens auff die Burg. <sup>38</sup>Vnd belagerten da das Heiligthum, vnd laureten auff die Leute, die in Tempel giengen, vnd fielen er aus aus der Burg in das Heiligthum, den Gottesdienst zu wehren, <sup>39</sup>Vnd vergossen viel vnschuldigs Bluts bey dem Heiligthum, vnd entheilgeten es.

Jerusalem geplündert, viel Leute erschlagen etc.

Dauids Burg besefiget vnd mit Heiden besetzt etc.

WE.: 1, 17 gewaltiglich = ganz und gar      18 reissigen = berittenen Kriegern

27 sahen = sahen aus      32 vertheterlich (auch 2. Makk. 12, 3): sonst in der Bibel nicht belegt (Jer. 6, 28: verretterisch): vgl. aber U. A. Bd. 30<sup>111</sup>, S. 309, 25; Bd. 50, S. 35, 26; Bd. 51, S. 206, 35      35 thürnen = Türmen

bey dem Heiligthum, vnd entheiligten es, <sup>40</sup>Vnd die Bürger zu Jerusalem flohen weg, vnd blieben zu Jerusalem die frembden, vnd die, so daselbs geborn waren, mußten weichen, <sup>41</sup>Das Heiligthum ward wüß, die Feirtag wurden eitel trawr tage, die Sabbath eitel jamer, vnd alle ire herrligkeit ward zu nicht, <sup>42</sup>Als herrlich vnd hoch Jerusalem zuuor gewesen war, so jemerlich vnd elend mußte es dazumal sein.

<sup>43</sup>Vnd Antiochus lies gebot ausgehen, durch sein ganz Königreich, das alle völkcr zu gleich einerley Gottes dienst halten solten, <sup>44</sup>Da verliessen alle völkcr ire geseze, vnd willigten inn die weise Antiochi, <sup>45</sup>vnd viel aus Israel willigten auch darein, vnd opfferten den Götzen, vnd entheiligten den Sabbath, <sup>46</sup>Antiochus sendet auch briue gen Jerusalem, vnd inn alle stedte Juda, darinn er gebot, das sie der Heiden Gotts dienst annemen solten, <sup>47</sup>vnd die brandz opffer, speisopffer, sundopffer im Heiligthum, <sup>48</sup>Sabbath vnd ander fest, ab thun, <sup>49</sup>vnd befalh, das man das Heiligthum vnd das heilige volck Israel entz heiligen solt, <sup>50</sup>vnd lies Altar, Tempel vnd Götzen auffrichten, vnd sew fleisch opffern vnd ander unreine thier, <sup>51</sup>vnd die beschneidung verbot er, vnd gebot die leut zu gewehnen zu allen greweln, das sie Gottes Gesez vnd Recht verz gessen, vnd ander weise annemen solten, <sup>52</sup>vnd wer Antiocho nicht gehorsam sein würde, den solt man tödten, <sup>53</sup>Dieses gebot lies er ausgehen, durch sein ganz Königreich, vnd verz[Vl. A v]ordnet heubtleute, die das volck zwingen solten, solchs zu halten, <sup>54</sup>Diese richteten inn Juda opfer an, vnd geboten die zu halten, <sup>55</sup>vnd viel vom volck fielen ab von Gottes Gesez zu jnen, <sup>56</sup>Allen mutwillen trieben sie im lande, vnd verriagten das volck Israel, das es sich verbergen vnd verstecken mußte inn die hölen, als die flüchtigen.

<sup>57</sup>Im hundert vnd funff vnd vierzigsten jar, am funffzehenden tag des monats Casleu, lies der König Antiochus den Grewel der vermüßung auff Gottes altar sehen, vnd lies inn allen stedten Juda altar auffrichten, <sup>58</sup>das man öffentlich inn gassen, vnd ein jder vor seinem haus reuchert vnd opffert, <sup>59</sup>vnd lies die bücher des Gesez Gottes zureissen vnd verbrennen, <sup>60</sup>vnd alle bey denen man die bücher des Bundes Gottes fand, vnd alle so Gottes Gesez hielten, tod schlagen, <sup>61</sup>vnd das thaten sie mit irem kriegsvolck alle monat, so das volck zu samen kam inn die stedte, <sup>62</sup>Vnd am funff vnd zwenzigsten tag des monats, opfferten sie auff dem altar, den sie hatten auffgericht gegen dem altar des hErrn, <sup>63</sup>Vnd die weiber, welche ire kinder beschnitten, wurden getödtet, wie Antiochus geboten hatte, <sup>64</sup>Die Eltern wurden inn iren heusern

1, 40 WSt vnd blieben bis frembden >33<sup>2</sup> 42 || elend] eilend 35 Druckf. ||  
 53 Dieseß >41<sup>1</sup> 56 das (1.) fehlt 45 Druckf. || Höle 41<sup>1</sup> || 58 vor 33<sup>1</sup>  
 60 || Geseze 34 35 || || todschlagen 41<sup>2</sup> || 61 das (1.) aas 45 Druckf. || so >35  
 62 Vnd fehlt 41<sup>2</sup> (ebenso 63) hErrn 33<sup>1</sup> || hErrn 33<sup>2</sup> || 34<

<sup>40</sup>Wd die Bürger zu Jerusalem flohen weg, vnd die Frembden blieben zu Jerusalem, vnd die, so daselbs geboren waren, mussten weichen. <sup>41</sup>Das Heiligthum ward wüste, die Feiertage wurden eitel Trawrtage, die Sabbath eitel jamer, vnd alle ire Herrligkeit ward zu nicht. <sup>42</sup>Als herrlich vnd hoch Jerusalem zunor gewesen war, So jemerlich vnd elend musste es da zumal sein.

Heiligthum ligt wüste etc.

<sup>43</sup>**W**d Antiochus lies Gebot ausgehen, durch sein ganz Königreich, Das alle Völker zu gleich einerley Gottesdienst halten solten. <sup>44</sup>Da verliessen alle Völker ire Geseze, vnd willigeten in die weise Antiochi. <sup>45</sup>Vnd viel aus Israel willigten auch dar ein, vnd opfferten den Götzen, vnd entheiligten den Sabbath.

Antiochi Gebot.

<sup>46</sup>**W**d Antiochus sandte auch Briue gen Jerusalem, vnd in alle stedte Juda, Dar in er gebot, Das sie der Heiden Gottesdienst annemen solten, <sup>47</sup>vnd die Brandopffer, Speisopffer, Sündopffer im Heiligthum, <sup>48</sup>Sabbath vnd andere Fest abthun, <sup>49</sup>Vnd befalh, Das man das Heiligthum vnd das heilige volck Israel entheiligen solt. <sup>50</sup>Vnd lies Altar, Tempel vnd Götzen auffrichten, vnd Sewfleisch opffern, vnd andere unreine Thier. <sup>51</sup>Vnd die Beschneittung verbot er, vnd gebot die Leute zu gewenen zu allen Greweln, das sie Gottes gesez vnd Recht vergessen, Vnd ander weise annemen solten. <sup>52</sup>Vnd wer Antiocho nicht gehorsam sein würde, den solt man tödten.

Briue Antiochi an die Jüden, Das sie der Heiden Götendienst solten annemen.

<sup>53</sup>Dz Gebot lies er ausgehen, durch sein ganz Königreich, vnd verordenet Heubtleute, die das Volk zwingen solten, solches zu halten. <sup>54</sup>Diese richteten in Juda Dpffer an, vnd geboten die zu halten. <sup>55</sup>Vnd viel vom Volk, fielen ab von Gottes gesez zu iuen. <sup>56</sup>Allen mutwillen trieben sie im Lande, vnd verriagten das volck Israel, das es sich verbergen vnd verstecken must in die Hölen, als die flüchtigen.

Heiligthum entweihet etc.

<sup>57</sup>**S** hundred vnd fünff vnd vierzigsten jar, am funffzehenden tage, des Monats Casleu, lies der könig Antiochus den Grewel der verwüstung auff Gottes altar setzen, vnd lies in allen stedten Juda, Altar auffrichten, <sup>58</sup>das man öffentlich in gassen, vnd ein jeder fur seinem Haus reuchert vnd opffert. <sup>59</sup>Vnd lies die Bücher des gesehs Gottes zureissen vnd verbrennen, <sup>60</sup>vnd alle bey denen man die Bücher des bundes Gottes fand, vnd alle so Gottes gesez hielten, todschlahen. <sup>61</sup>Vnd das thaten sie mit irem Kriegsvolk alle Monat, wenn das Volk zusamen kam in die Stedte. <sup>62</sup>Am fünff vnd zwenzigsten tage des monats, opfferten sie auff dem Altar, den sie hatten auffgericht, gegen dem Altar des HERRN.

Grewel der verwüstung auff Gottes altar gesetzt etc.

<sup>63</sup>Dze Weiber, welche ire Kinder beschnitten, wurden getödtet, wie Antiochus geboten hatte. <sup>64</sup>Die Eltern wurden in iren Heusern erwürget, vnd die

Die Bücher des Gesehs zureissen vnd verbrand etc.

erwürgt, vnd die kinder drinnen auffgehengt, <sup>65</sup>Aber viel vom volck Israel waren bestendig, vnd wolten nicht vnreins essen, <sup>66</sup>vnd lieffen sich lieber tödten, denn das sie sich verunreinigten, <sup>67</sup>vnd wolten nicht vom heiligen Geseß Gottes abfallen, Darumb wurden sie umb bracht.

[Bl. A 6]

## II.

<sup>1</sup>Es war aber ein Priester Matathia, der son Johannis, des sons Simeons aus dem geschlecht Joarim von Jerusalem, der wonet auff dem berg Modin, <sup>2</sup>vnd hatte funff söne, Johannan mit dem zunamen Gaddis, <sup>3</sup>Simon mit dem zunamen Thasi, <sup>4</sup>Juda mit dem zunamen Machabeus, <sup>5</sup>vnd Eleazar mit dem zunamen Aron, vnd Jonathan mit dem zunamen Apphus, <sup>6</sup>Diese jamert seer das gros elend inn Juda vnd Jerusalem, <sup>7</sup>vnd Mathathia klaget, Ah, das ich dazu geboren bin, das ich meins volcks, vnd der heiligen Stad zerrörung sehen mus, vnd dazu still sitzen, vnd die feinde iren mutwillen treiben lassen, <sup>8</sup>Die frembden haben das heiligthum innen, vnd der Tempel Gottes ist, wie ein verdampter mensch, <sup>9</sup>Seinen schmuck hat man weggefurt, die alten sind auff den gassen erschlagen, vnd die junge manschafft ist von frembden erstochen, <sup>10</sup>Das Reich ist allen Heiden zu teil worden, die es plündern, <sup>11</sup>Alle sein herrligkeit ist weg, Es war eine Königin, nu istz eine magd, <sup>12</sup>Sihe, vnser heiligthum, vnd vnser rhum vnd preis ist weg, die Heiden habens verwüstet, <sup>13</sup>wen solt noch gelüsten zu leben? <sup>14</sup>Vnd Mathathias zerriss seine kleider, er vnd seine söne, vnd zogen seck an, vnd traureten seer.

<sup>15</sup>Da nu des Antiochi heubtleute auch dahin kamen, die so geflohen waren inn die Stad Modin, auch zu dringen von Gottes Geseß abzufallen, vnd zu opfern vnd zu renchern, <sup>16</sup>da fielen viel vom volck Israel zu [Bl. A 7] jnen, Aber Mathathia vnd seine söne blieben bestendig, <sup>17</sup>Vnd die heubtleute Antiochi sprachen zu Mathathia, Du bist der furnemest vnd gewaltigst inn dieser Stad, vnd hast viel söne vnd ein grosse freundschaft, <sup>18</sup>Darumb tritt erslich dahin, vnd thue was der König geboten hat, wie alle lender gethan haben, vnd die leut Juda, so noch zu Jerusalem sind, So wirft du vnd deine söne ein gnedigen König haben, vnd begabt mit gold vnd silber, vnd grossen gaben, <sup>19</sup>Da sprach Mathathias frey eraus, Wenn schon alle lender Antiocho gehorsam weren, vnd jderman ab fiel von seiner Väter Geseß, vnd willigeten inn des Königs gebot, <sup>20</sup>so wollen doch ich vnd meine Söne vnd Brüder nicht vom geseß vnser Väter

1, 64 auffgehengt 46      65 nicht >33<sup>2</sup>      67 worden 46      68 fehlt 33<sup>1</sup>—46  
 2, 1 war >36      Matathia >38      4 Machabeus >33<sup>2</sup> (ebenso 66)      7 Matha-  
 thia 33<sup>1</sup> || Matathia 33<sup>2</sup>—38 41<sup>1</sup> || 40 41<sup>2</sup>< (ebenso 16)      9 || den] der 38—41<sup>2</sup> ||  
 14 Mathathias 33<sup>1</sup> || Matathia 34—41<sup>1</sup> || 33<sup>2</sup> 41<sup>2</sup><      zerriss >33<sup>2</sup> || zerreiß 34—36 || 38<  
 || vnd (vnd fehlt 43<sup>2</sup>) er vnd seine Söne, zogen 41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> ||      16 || Israel] Jerusa-  
 lem 43<sup>2</sup> Druckf. ||      Klammern 41<sup>2</sup><      17 Mathathia 33<sup>1</sup> || Matathias 38 41<sup>1</sup> ||

Kinder drinnen auffgehengt. <sup>65</sup>Aber viel vom volck Israel waren bestendig, vnd wolten nichts Vnreins essen, <sup>66</sup>vnd lieffen sich lieber tödten, denn das sie sich verunreinigten, <sup>67</sup>Vnd wolten nicht vom heiligen gesez Gottes abfallen, Darumb wurden sie umbbracht.

## II.

<sup>1</sup>**E**s was aber ein Priester Matathias, der son Johannis, des sons Simeons, aus dem geschlecht Joarim von Jerusalem, der wonet auff dem berge Modin, <sup>2</sup>vnd hatte fünff Söne, Johanan mit dem zunamen Gaddis. <sup>3</sup>Simon mit dem zunamen Thasi. <sup>4</sup>Juda mit dem zunamen Maccaheus. <sup>5</sup>Vnd Eleazar mit dem zunamen Aaron. Vnd Jonathan mit dem zunamen Apphus, <sup>6</sup>Diese jamerte seer das gros elend in Juda vnd Jerusalem. <sup>7</sup>Vnd Matathias klaget, Ah das ich da zu geboren bin, das ich meines Volcks, vnd der heiligen Stad zerstörung sehen mus, vnd dazu still sitzen, vnd die Feinde jren mutwillen treiben lassen.

Matathias.

<sup>8</sup>Die Frembden haben das Heiligthum innen, vnd der tempel Gottes ist wie ein verdampfter Mensch, <sup>9</sup>Seinen schmuck hat man weggeführt. Die Alten sind auff den Gassen erschlagen, vnd die junge Manschaft ist von Frembden erstochen. <sup>10</sup>Das Reich ist allen Heiden zu teil worden, die es plündern, <sup>11</sup>Alle seine Herrlichkeit ist weg. Es war eine Königin, Nu ist es eine Magd. <sup>12</sup>Sihe unser Heiligthum, vnd unser Ruhm vnd Preis ist weg, Die Heiden habens verwüstet. <sup>13</sup>Wen solt noch gelüsten zu leben? <sup>14</sup>Vnd Matathias zureis seine Kleider, er vnd seine Söne, vnd zogen Secke an, vnd trawreten seer.

<sup>15</sup>**D**u nu des Antiochi Heubtleute auch da hin kamen, die, so geflohen waren in die stad Modin, auch zu dringen von Gottes geseze abzufallen, vnd zu opfern vnd zu reuchern, <sup>16</sup>Da fielen viel vom volck Israel zu juen, (Aber Matathias vnd seine Söne blieben bestendig) <sup>17</sup>Vnd die Heubtleute Antiochi sprachen zu Matathia, Du bist der furnemest vnd gewaltigst in dieser Stad, vnd hast viel Söne vnd eine grosse Freundschaft, <sup>18</sup>Darumb tritt ersilich dahin, vnd thue was der König geboten hat, wie alle Lender gethan haben, vnd die leute Juda, so noch zu Jerusalem sind, So wirstu vnd deine Söne einen gnedigen König haben, vnd begabet mit gold vnd silber, vnd grossen gaben.

Antiochi Heubtleute handeln mit Matathia etc.

<sup>19</sup>Du sprach Matathias frey er aus, Wenn schon alle Lender Antiocho gehorsam weren, vnd jederman abfiel von seiner veter Gesez, vnd willigeten in des Königes gebot, <sup>20</sup>So wollen doch ich vnd meine Söne vnd Brüder nicht

Matathie antwort.

33<sup>2</sup>—36 40 41<sup>2</sup> 18 || thu 35 40 || 19 Mathathias 33<sup>1</sup> Ködigeß 45 Druckf.

WE.: 2, 17 freundschaft = Verwandtschaft 18 begabt = beschenkt; vgl. WE. zu Sir. 15, 6

abfallen, <sup>21</sup>Da sey Gott fur, das were vns nicht gut, das wir von Gottes wort, vnd Gottes Geseß, abfielen, <sup>22</sup>wir wollen nicht willigen inn das gebot Antiochi, vnd wollen nicht opffern vnd von vnserm Geseß abfallen, vnd ein ander weise annemen.

<sup>23</sup>Da er also ausgered hatte, gehet ein Jüde hin fur irer aller augen, vnd opffert den Götzen auff dem altar zu Modin, wie der König gebotten hatte, <sup>24</sup>Das sahe Matathia vnd gieng im durchs herß, vnd sein Eiuert entbrand umb das Geseß, <sup>25</sup>vnd lieff hinzu vnd tödtet bey dem altar, den Jüden vnd den Heubtman Antiochi, vnd warff den altar umb, <sup>26</sup>vnd eiuert umb das Geseß, wie Phinees that dem Zambri, dem son Salomi. <sup>27</sup>Vnd Matathia schrey laut durch die ganze Stad, Wer umb das Geseß eiuert, vnd den Bund [Bl. A 8] halten wil, der zihet mit mir aus der Stad, <sup>28</sup>Also flohen er vnd seine söne auffß gebirg, vnd verliessen alles das sie hatten inn der Stad, <sup>29</sup>vnd viel frumer leut zogen hinaus inn die wüste, <sup>30</sup>vnd hielten sich da mit weib vnd kind vnd irem viehe, denn die Tyranny war allzu gros worden.

<sup>31</sup>Da aber des Königs volck zu Jerusalem inn der Stad David höret, das etlich sich widder des Königs gebot setzten, vnd sich aus den stedten gethan hetten, sich heimlich inn der wüste zu verstecken vnd auff zu halten, vnd das viel volcks zu inen zogen war, <sup>32</sup>erhuben sie sich eilend, am Sabbath sie zu ober fallen, <sup>33</sup>vnd lieffen inen sagen, Wolt jr noch nicht gehorsam sein? zihet eraus, vnd thut, was der König geboten hat, so solt jr sicher sein, <sup>34</sup>Darauff antworten sie, Wir wollen nicht eraus zihen, gedenden auch den Sabbath nicht zu entheiligen, wie der König gebent.

<sup>35</sup>Vnd die draussen stürmeten den felsen, <sup>36</sup>vnd die drinnen wereten sich nicht, worffen nicht einen stein heraus, machten auch den felsen nicht zu, <sup>37</sup>vnd sprachen, Wir wollen also sterben inn vnser vnschuld, Himmel vnd erden werden zeugen sein, das jr vns mit gewalt vnd vnrecht omb bringt, <sup>38</sup>Also wurden die drinnen am Sabbath oberfallen, vnd jr weib vnd kind vnd viehe omb bracht, bey tausent person.

<sup>39</sup>Da Mathathia vnd seine freunde solchs höreten, that es inen seer wehe, <sup>40</sup>vnd sprachen vnternander, Wollen wir alle thun, wie vnser Brüder, vnd vns nicht wehren widder die [Bl. B] Heiden, vnser leben vnd Geseß zu retten? so haben sie vns leichtlich ganz vertilget, <sup>41</sup>Vnd beschloffen bey inen, So man vns am Sabbath angreiffen würde, wollen wir vns wehren, das wir nicht alle umbkomen, wie vnser Brüder inn den hülen ermordet sind.

2, 24 Matathia >36 (ebenso 27)      26 || Phineas 35 || (ebenso 54)      Zambri  
>33<sup>2</sup>      || Salomij Simoni 34 35 ||      29 frumer >33<sup>2</sup>      wüste >36      30 damit  
43<sup>1</sup> 45 Druckf.      31 || setzen 33<sup>2</sup> ||      zogen >33<sup>2</sup>      36 heraus >36      37 || zeuge  
33<sup>2</sup>—35 ||      39 Mathathia 33<sup>2</sup> || Matathia 33<sup>2</sup>—40 || 41<sup>1</sup> <      40 zu retten? >41<sup>1</sup>



vom Gesetz unser Väter abfallen. <sup>21</sup>Da sey Gott für, Das were uns nicht gut, das wir von Gottes wort vnd Gottes gesetz, abfielen. <sup>22</sup>Wir wollen nicht willigen in das gebot Antiochi, vnd wollen nicht opffern vnd von unserm Gesetz abfallen, vnd eine andere Weise annehmen.

<sup>23</sup>**D**er also ausgeredt hatte, gehet ein Jude hin, für irer aller augen, vnd opffert den Götzen auff dem Altar zu Modin, wie der König geboten hatte. <sup>24</sup>Das sahe Matathias, vnd gieng im durchs herzh, vnd sein Euer entbrand umb das Gesetz, <sup>25</sup>Vnd lieff hin zu, vnd tödtet bey dem Altar, den Juden vnd den Heubtman Antiochi. Vnd warff den Altar umb, <sup>26</sup>vnd eiuert umb das Geseze, wie Phinees that dem Zamri, dem son Salomi. <sup>27</sup>Vnd Matathias schrey laut durch die ganze Stad, Wer umb das Gesetz eiuert, vnd den Bund halten wil, der ziehe mit mir aus der stad. <sup>28</sup>Also flohen er vnd seine Söne auffß Gebirge, vnd verliessen alles das sie hatten in der Stad. <sup>29</sup>Vnd viel fromer Leute zogen hin aus in die Wüsten, <sup>30</sup>vnd hielten sich da mit Weib vnd Kind vnd irem Vieh, Denn die Tyranny war all zugros worden.

Ein Jude  
opffert zu Modin  
den Götzen etc.

Matathias  
eiuert umbß  
Gesez etc.

[Bl. m 5] <sup>31</sup>**D**a aber des Königes volck zu Jerusalem in der stad David höret, das elliche sich wider des Königs Gebot setzten, vnd sich aus den Stedten gethan hetten, sich heimlich in der wüste zuuerstecken vnd auff zuhalten, vnd das viel Volcks zu jnen gezogen war. <sup>32</sup>Erhuben sie sich eilend, am Sabbath, sie zu vberfallen, <sup>33</sup>Vnd lieffen jnen sagen, Wolt jr noch nicht gehorsam sein? Ziehet er aus, vnd thut was der König geboten hat, so solt jr sicher sein. <sup>34</sup>Darauff antworten sie, Wir wollen nicht er aus ziehen, gedenden auch den Sabbath nicht zu entheiligen, wie der König gebent.

<sup>35</sup>**V**nd die draussen stürmeten den Felsen, <sup>36</sup>Vnd die drinnen wehreten sich nicht, worffen nicht einen Stein er aus, machten auch den Felsen nicht zu, <sup>37</sup>vnd sprachen, Wir wollen also sterben in vnser vnschuld, Himmel vnd Erden werden Zeugen sein, das jr uns mit gewalt vnd vnrecht umbbringet. <sup>38</sup>Also wurden die drinnen am Sabbath vberfallen, vnd jr Weib vnd Kind vnd Vieh umbbracht, bey tausent Person.

<sup>39</sup>**D**a Matathias vnd seine Freunde solchs höreten, That es jnen seer weh, vnd uns nicht wehren wider die Heiden, vnser Leben vnd Gesetz zuretten, So haben sie uns leichtlich ganz vertilget. <sup>41</sup>Vnd beschloffen bey jnen, So man uns am Sabbath angreifen würde, wollen wir uns wehren, Das wir nicht alle umbkomen, wie vnser Brüder in den Hülen ermordet sind.

Matathias  
beratschlagt sich  
mit den seinen.

WE.: 2, 30 hielten sich da = hielten sich da auf 31 sich widder . . . setzten = sich auflehnten gegen sich . . . auff zu halten = sich zu behaupten (vgl. WE. zu Jud. 7, 9)  
35 stürmeten = stürmten gegen . . . an; vgl. auch WE. zu 5, 51 36 machten . . . nicht zu = versperrten nicht den Eingang zu 38 person: mit Zahlenangabe in der Bibel nur hier und 2. Makk. 12, 4 belegt 41 hülen = Höhlen

<sup>42</sup>Vnd es samleten sich zuhauff eine grosse menge der frumen, die alle bestendig blieben im Geseß, <sup>43</sup>vnd kamen zu jnen, alle die so fur der Tyranny flohen, <sup>44</sup>Darumb rüsteten sie sich auch, vnd erschlugen viel Gottlosen vnd abtrünnigen, jnn irem euer vnd zorn, Die oberigen aber gaben die flucht, vnd entrunnen zun Heiden, <sup>45</sup>Darnach zoge Matathia vnd seine freunde getrost ombher im land Israël, vnd risse die altar widder nidder, <sup>46</sup>vnd beschnitte die kinder so noch vnbeschnitten waren, <sup>47</sup>vnd griffen die Gottlosen an, vnd es hat jm gelungen, <sup>48</sup>das sie das Geseß erhielten, widder alle macht der Heiden vnd Königen, das die Gottlosen nicht vber sie Herrn worden.

<sup>49</sup>Als aber Matathia seer alt war, sprach er vor seinem tod zu seinen sönen, Es ist grosse Tyranny vnd verfolgung, vnd ein grosser grim vnd harte straffe vber vns komen, <sup>50</sup>Darumb lieben söne euert vmb das Geseß, vnd waget ewr leben fur den Bund vnser Väter, <sup>51</sup>vnd gedencket, welche thaten vnser Väter zu iren zeiten gethan haben, so werdet jr rechte ehre vnd einen ewigen namen erlangen.

<sup>52</sup>Abraham ward versucht, vnd bleib fest im glauben, das ist jm gerechnet worden zur gerechtigkeit.

<sup>53</sup>Joseph hielt das gebot jnn [Bl. B ij] seiner trübsal, vnd ist Herr jnn Egypten worden.

<sup>54</sup>Phinees vnser Vater euert Gott zu ehren, vnd erlanget den Bund, das das Priesterthum auff jm bleiben solt.

<sup>55</sup>Josua richtet den befehl aus, der jm gegeben war, darumb ward er der oberst Fürst jnn Israël.

<sup>56</sup>Caleph gabe zeugnis vnd straffet das volck, darumb hat er ein besonder erbe erlanget.

<sup>57</sup>Dauid bleib trewe vnd rechtschaffen an Gott, darumb erbet er das Königreich ewiglich.

<sup>58</sup>Elias euert vmb das Geseß, vnd ward gen himel gefurt.

<sup>59</sup>Anania, Azaria vnd Misael gleubten, vnd wurden aus dem feur errettet.

<sup>60</sup>Daniel ward von wegen seiner vnschuld errettet von den lawen.

<sup>61</sup>Also bedencket was zu jder zeit geschehen ist, so werdet jr finden, das alle, so auff Gott vertrauen, erhalten werden, <sup>62</sup>Darumb fürcht euch nicht fur der Gottlosen troß, denn ire herrligkeit ist kot vnd wurm, <sup>63</sup>Heute schwebt er empor, morgen ligt er danider, vnd ist nichts mehr, so er wider zu erden worden ist, vnd sein furnemen ist zu nicht worden.

2, 42 samleten 35<sup>1</sup> frumen >35<sup>2</sup> 44 Gottlose vnd Abtrünnige 45< 45  
 zoge >35<sup>2</sup> || zog 34—38 41<sup>1</sup> || 40 41< Matathia >40 risse >35<sup>2</sup> 46 beschnitte  
 >35<sup>2</sup> 47 jm 35<sup>1</sup> 48 || wurden 41<sup>1</sup> || 49 Als >43<sup>2</sup> Matathia >41<sup>1</sup> 50  
 waget >35<sup>2</sup> 56 Caleph 35<sup>1</sup> gabe >35<sup>2</sup> 57 || ererbet 41<sup>1</sup> || 60 lawen 35<sup>1</sup>

<sup>42</sup>Und es samlete sich zu hauff eine grosse menge der Fromen, die alle bestendig blieben im Gesez, <sup>43</sup>Und kamen zu jnen alle die, so fur der Tyranny flohen. <sup>44</sup>Darumb rüsteten sie sich auch, vnd erschlugen viel Gottlose vnd Abtrünnige in irem einer vnd zorn, Die vbrigen aber gaben die flucht, vnd entzumen zun Heiden. <sup>45</sup>Darnach zoch Matathias vnd seine Freunde getrost vmbher im lande Israel, vnd reiß die Altar wider nider, <sup>46</sup>vnd beschneit die Kinder, so noch vnbeschnitten waren, <sup>47</sup>vnd griffen die Gottlosen an. Vnd es hat jnen gelungen, <sup>48</sup>das sie das Gesez erhielten, wider alle macht der Heiden vnd Königen, das die Gottlosen nicht ober sie Herrn worden.

<sup>49</sup>**D**a aber Matathias seer alt war, sprach er vor seinem tod zu seinen Söhnen, Es ist grosse Tyranny vnd verfolgung, vnd ein grosser grim vnd harte straffe ober vns komen, <sup>50</sup>Darumb lieben söne einert vmb das Geseze, vnd woget ewer Leben fur den Bund vnser Väter. <sup>51</sup>Und gedencket, welche Thaten vnser Väter zu iren zeiten gethan haben, So werdet jr rechte Ehre vnd einen ewigen Namen erlangen.

<sup>52</sup>**A**braham ward versucht, vnd bleib feste im glauben, Das ist jm gezeichnet worden zur Gerechtigkeit.

<sup>53</sup>Joseph hielt das Gebot in seiner trübsal, Vnd ist Herr in Egypten worden.

<sup>54</sup>Phinees vnser Vater, einert Gott zu ehren, Vnd erlanget den Bund, das das Priesierthum auff jm bleiben solt.

<sup>55</sup>Jsua richtet den Befelß aus, der jm gegeben war, Darumb ward er der oberst Furst in Israel.

<sup>56</sup>Elleb gab zeugnis, vnd straffet das Volk, Darumb hat er ein besonder Erbe erlanget.

<sup>57</sup>Dauid bleib trew vnd rechtschaffen an Gott, Darumb erbet er das Königreich ewiglich.

<sup>58</sup>Elias einert vmb das Gesez, Vnd ward gen Himel gefurt.

<sup>59</sup>Anania, Azaria, vnd Misael glaubten, Vnd wurden aus dem Fewr errettet.

<sup>60</sup>Daniel ward von wegen seiner vnschuld errettet von den Lewen.

<sup>61</sup>**N**icht bedencket, was zu jeder zeit geschehen ist, So werdet jr finden, das alle, so auff Gott vertrauen, erhalten werden. <sup>62</sup>Darumb fürchtet euch nicht fur der Gottlosen troß, Denn ire hertligkeit ist tot vnd wurm, <sup>63</sup>Heute schwebet er empor, morgen ligt er darnidder, vnd ist nichts mehr, so er wider zu Erden worden ist, vnd sein furnemen ist zu nicht worden.

Matathias ermanet vnd tröstet seine Söhne fur seinem Tod etc.

Abraham.

Joseph.

Phinees.

Jsua.

Elleb.

Dauid.

Elias.

Anania.

Daniel.

61 bedencke 45 Druckf. 63 danider >55<sup>2</sup> || zu (1.) zur 43<sup>2</sup> ||

WE.: 2, 44 gaben die flucht = flohen 47 hat . . . gelungen: Luther: ist gelungen (vgl. Hiob 9, 4; Apgesch. 26, 22) 48 erhielten = aufrechterhielten Königen (gen. pl.): zu der schwachen Genitiv-Endung *zen* vgl. Franke II, 250 § 103 50 woget = wagt 62 troß = Herausforderung, Anmaßung, Hoffart

<sup>64</sup>Derhalben, lieben kinder, seid vnerschrocken, vnd haltet fest ob dem Geseß, so wird euch Gott widderumb herrlich machen, <sup>65</sup>Ewr Bruder Simon ist weise, dem selbigen gehorcht, als ein vater, <sup>66</sup>Judas Machabeus ist stark vnd ein held, der sol heubtman sein vnd den krieg füren, <sup>67</sup>vnd foddert zu euch alle, so das Geseß halten, Rechet den gewalt an ewrem volck geübet, <sup>68</sup>vnd bezalet die Heiden, wie sie verdienet haben, vnd halz [Bl. V iij] tet mit ernst ob dem Geseß.

<sup>69</sup>Darnach segenet er sie, vnd ward versamlet zu seinen Vetern, <sup>70</sup>vnd starb im hundert vnd sechs vnd vierzigsten jar, vnd die söne begruben in inn seiner Veter grabe zu Modin, vnd ganz Israel trauret seer vmb in.

### III.

<sup>1</sup>W Nd Judas Machabeus kam an seines vaters stat, <sup>2</sup>vnd seine Brüder vnd alle, die sich zum vater gehalten hatten, hufften jm widder die feinde, vnd schlugen sie mit freuden. <sup>3</sup>Vnd Judas erlanget dem volck grosse ehre, Er zoge inn seinem harnisch, wie ein held, vnd schüzet sein heer mit seinem schwerd, <sup>4</sup>Er war freidig, wie ein lew, küne, wie ein junger brüllender lewe, so er etwas jagt.

<sup>5</sup>Er sucht die abtrünnigen vnd die Gottlosen, die das volck drangen vom Geseß abzufallen, vnd straffet vnd verbrand sie, <sup>6</sup>das allenthalben seine feind fur jm erschrecken vnd flohen, vnd die abtrünnigen wurden gedempfft, vnd er hatte glück vnd sieg, <sup>7</sup>Das verdros viel Könige, Aber Jacob war es eine freude, vnd jm ein ewiger rhum vnd ehre, <sup>8</sup>Er zoge durch die stette Juda, vnd vertilget darinnen die Gottlosen, das er den zorn von Israel abwendet, <sup>9</sup>vnd er war allenthalben im land berümbt, das alle unterdruckten zu jm lieffen.

<sup>10</sup>Dagegen bracht Apollonius ein gros heer zusamen, von Heiden vnd von Samaria, widder Israel zu streiten, <sup>11</sup>Da Judas das höret, zoge er gegen jm vnd that eine schlacht mit jm, vnd erschlug in vnd einen grossen [Bl. V iij] hauffen feinde mit jm, die vbrigen aber flohen, <sup>12</sup>vnd Judas gewan den raub, vnd nam des Apollonij schwerd, das füret er hernach sein leben lang.

<sup>13</sup>Darnach da Seron der heubtman zu Syria höret, das die frumen sich zu Juda hielten, vnd das ein gros volck bey einander war, sprach er, <sup>14</sup>Ich wil ehre einlegen, das ich im ganzen Königreich gepreiset werde, vnd wil Judam vnd seinen hauffen, der des Königs gebot veracht, schlagen. <sup>15</sup>Darumb rüstet

2, 64 vnerschrocken 33<sup>1</sup> Druckf. 67 || fordert 40 41<sup>1</sup> ||

3, 1 Machabeus >33<sup>2</sup> 3 Vnd (1.) fehlt 43<sup>1</sup>< || zog 34—36 || 7 || jm

fehlt 41<sup>1</sup> || 8 zoge >33<sup>2</sup> || zog 34—38 41<sup>1</sup> || 40 41<sup>2</sup>< (ebenso 16. 31) stette 33<sup>1</sup>

10 || Apollonius 43<sup>2</sup> || 11 zoge >33<sup>2</sup> 12 || Apollonij 41<sup>1</sup> || 13 frumen

<sup>64</sup>Derhalben lieben Kinder, seid vnerschrocken, vnd haltet fest ob dem Geseß, So wird euch Gott widerumb herrlich machen. <sup>65</sup>Ewer bruder Simon ist weise, demselbigen gehorchet, als einem Vater. <sup>66</sup>Judas Maccabeus ist stark vnd ein Helt, der sol Heubtman sein, vnd den Krieg führen. <sup>67</sup>Vnd foddert zu euch alle, so das Geseß halten, Rechet den gewalt an ewrem Volk geübet, <sup>68</sup>vnd bezalet die Heiden, wie sie verdienet haben, Vnd haltet mit ernst ob dem Geseß.

146. jat.

<sup>69</sup>Arnach segenet er sie, vnd ward versamlet zu seinen Vetern, <sup>70</sup>vnd starb im hundert vnd sechs vnd vierzigsten jat. Vnd die Söne begruben in in seiner Veter grabe zu Modin, Vnd gantz Israel trawret seer umb in.

## III.

<sup>1</sup>**U**ND Judas Maccabeus, kam an seines Vaters stat, <sup>2</sup>Vnd seine Brüder, vnd alle, die sich zum Vater gehalten hatten, hulfen jm wider die Feinde, vnd schlugen sie mit freuden. <sup>3</sup>Judas erlanget dem Volk grosse ehre, Er zoge in seinem Harnisch, wie ein Helt, vnd schüget sein Heer mit seinem Schwert. <sup>4</sup>Er war freidig, wie ein Lewe, küne, wie ein junger brüllender Lewe, so er etwas jagt.

Judas  
Maccabeus.

<sup>5</sup>Er suchet die Abtrünnigen vnd die Gottlosen, die das Volk drangen vom Geseß abzufallen, vnd straffet vnd verbrand sie, <sup>6</sup>Das allenthalben seine Feinde fur jm erschracken vnd flohen, vnd die Abtrünnigen wurden gedempfft vnd er hatte glück vnd Sieg. <sup>7</sup>Das verdros viel Könige, Aber Jacob war es eine freude, vnd jm ein ewiger thum vnd ehre. <sup>8</sup>Er zoch durch die siedte Juda, vnd vertilget darinnen die Gottlosen, das er den zorn von Israel abwendet. <sup>9</sup>Vnd er war allenthalben im Lande berümbt, das alle Binterdruckten zu jm lieffen.

<sup>10</sup>**D**egen bracht Apollonius ein gros Heer zusamen, von Heiden vnd von Samaria, wider Israel zu streiten. <sup>11</sup>Da Judas das höret, zog er [Bl. m 6] gegen jm, vnd that eine Schlacht mit jm, vnd erschlug in vnd einen grossen hauffen Feinde mit jm, Die vbrigen aber flohen. <sup>12</sup>Vnd Judas gewan den Raub, vnd nam des Apollonij Schwert, das füret er hernach sein Leben lang.

Apollonius  
erschlagen etc.

<sup>13</sup>**D**arnach da Seron der Heubtman zu Syria höret, das die Fromen sich zu Juda hielten, vnd das ein gros Volk bey einander war, sprach er, <sup>14</sup>Ich wil ehre einlegen, das ich im ganzen Königreich gepreiset werde, vnd wil Judam vnd seiner Hauffen, der des Königes gebot veracht, schlagen.

Seron.

>53<sup>2</sup> 14 (schlagen 53<sup>1</sup> (ebenso 17)

WE.: 2, 64 (und 68) haltet . . . ob: vgl. Ps. 38, 21 (seit 1531): ob dem guten halte  
67 gewalt: über das Maskulinum vgl. WE. zu Sir. 20, 8

3, 4 freidig = kühn

er sich, vnd zoge mit jm eine grosse macht, das sie sich an Israhel recheten, vnd kamen bis an Bethoron, <sup>16</sup>Da zoge Judas gegen jm mit einem kleinen hauffen, <sup>17</sup>Als sie aber die feinde sahen, sprachen sie, Unser ist wenig, dazu sind wir matt von fasten, wie sollen wir vns mit einem solchen grossen vnd starcken hauffen schlagen? <sup>18</sup>Aber Judas sprach, Es kan wol geschehen, das wenig einen grossen hauffen vberwinden, Denn Gott kan eben so wol durch wenige sieg geben als durch viele, <sup>19</sup>Denn der sieg kompt von himel, vnd wird nicht durch grosse menige erlanget, <sup>20</sup>Sie trohen auff ire grosse macht, vnd wöllen vns, vnser weib vnd kind ermorden, vnd berauben, <sup>21</sup>Wir aber müssen vns wehren, vnd fur vnser leben vnd Gesez streiten, <sup>22</sup>Darumb wird sie Gott fur vnsern augen vertilgen, Ir solt sie nicht furchten.

<sup>23</sup>Da er also ausgeredt hatte, greiff er die feinde an, ehe sie sichs versahen, vnd schlug den Seron vnd sein volck inn die flucht, <sup>24</sup>vnd jaget sie von Bethoron herunter ins blach feld, vnd [Bl. B v] schlug acht hundert zu tod, die vbrigen flohen inn der Philister land, <sup>25</sup>Also kam eine forcht inn alle völker umbher, fur Juda vnd seinen Brüdern, <sup>26</sup>Vnd inn allen lendern sagt man von Juda vnd seinen thaten, Vnd es kam auch fur den König.

<sup>27</sup>Da nu solchs alles Antiochus höret, ergrimmet er seer, schickt aus vnd lies auffbieten im ganzen Königreich, vnd bracht eine grosse macht zusamen, <sup>28</sup>vnd greiff seine schez an, vnd ordenet sold auff ein jar, vnd gebot, das man stets solt gerüstet sein, <sup>29</sup>Da er aber sahe, das er nicht gelds gnug hatte, vnd das das land, von wegen des kriegs den er nu lang füret widder das Gesez, nicht viel geben kund, <sup>30</sup>beforget er, er vermöcht den grossen kosten lenger nicht zu tragen, wie bisher, da er sold vnd gaben ausgeben hatte, mehr denn alle Könige vor jm, <sup>31</sup>Darumb ward er betrübt, vnd zoge inn Persien, dasselbige land zu schezhen vnd geld auff zu bringen.

<sup>32</sup>Vnd lies im land einen Fürsten, mit namen Lysiam, den machet er zum Heubtman vber das ganze Königreich, vom Euphrate an, bis an Egypten, <sup>33</sup>vnd befahl jm seinen son den jungen Antiochum, die weil er ausser dem land sein würde, <sup>34</sup>vnd lies jm die helfft des kriegs volcks, vnd der Elephanten, vnd that jm befehl von allen sachen, auch von Judea vnd Jerusalem, <sup>35</sup>das er mehr volcks dahin schicken solt, aus zu rotten die vbrigen leut inn Israhel vnd Jerusalem, <sup>36</sup>vnd das land den frembden aus zu teilen, vnd Heiden allenthalbten darein zu setzen.

[Bl. B 6] <sup>37</sup>Im hundert vnd sieben vnd vierzigsten jar, zoge der König aus von seiner Stad Antiochia vber den Euphraten hinauff inn die Obersten lender.

3, 15 zoge >33<sup>2</sup> || zoch 40 || 34—38 41<sup>1</sup>< Bethoron >41<sup>2</sup> 43<sup>2</sup> 46 19 von  
33<sup>1</sup> menige >33<sup>2</sup> 24 Bethoron 45 25 forcht 33<sup>1</sup> 27 vnd schidet 43<sup>1</sup><  
29 || das (2.) fehlt 38—41<sup>2</sup> || 30 || WSt nicht lenger 35 || ausgeben >33<sup>2</sup> 31  
Persien >35 34 || thet 34 35 38—41<sup>1</sup> || 37 zoge >33<sup>2</sup> || zoch 40 41<sup>2</sup> || 34—38 41<sup>1</sup> 43<sup>1</sup><

WE.: 3, 19 menige: diese ältere Form begegnet — neben der jüngeren: menge (1. Makk. 2, 42; 2. Makk. 5, 26; 8, 16) — in der Bibel nur innerhalb der beiden Makkabäer-

<sup>15</sup>Darumb rüstet er sich, vnd zog mit jm eine grosse Macht, das sie sich an Israël recheten, vnd kamen bis an Bethhoron.

<sup>16</sup>**D**a zog Judas gegen jm mit einem kleinen Hauffen. <sup>17</sup>Als sie aber die Feinde sahen, sprachen sie, Unser ist wenig, da zu sind wir matt von fasten, Wie sollen wir vns mit einem solchen grossen vnd starken Hauffen schlagen? <sup>18</sup>Aber Judas sprach, Es kan wol geschehen, das wenig einen grossen Hauffen überwinden, Denn Gott kan eben so wol durch wenig Sieg geben, als durch viele. <sup>19</sup>Denn der Sieg kompt vom Himmel, vnd wird nicht durch grosse Menge erlanget. <sup>20</sup>Sie trogen auff ire grosse Macht, vnd wollen vns, vnser Weib vnd Kind ermorden vnd berauben. <sup>21</sup>Wir aber müssen vns wehren, vnd fur vnser Leben vnd Gesez streitten, <sup>22</sup>Darumb wird sie Gott fur vnsern augen vertilgen, Ir solt sie nicht fürchten.

Judas  
vermanet die  
seinen etc.

Heiden  
schlagen.

<sup>23</sup>Da er also ausgeredt hatte, greiff er die Feinde an, ehe sie sichs versahen, vnd schlug den Seron vnd sein Volk in die flucht, <sup>24</sup>vnd jaget sie von Bethhoron herunter ins Blachfeld, Vnd schlug acht hundert zu tod, Die vbrigen flohen in der Philisterland. <sup>25</sup>Also kam eine fürcht in alle Völker omb her, fur Juda vnd seinen Brüdern, <sup>26</sup>vnd in allen Lendern saget man von Juda vnd seinen thaten, Vnd es kam auch fur den König.

Seron mit  
seinem Volk ge-  
schlagen etc.

<sup>27</sup>**D**a nu solchs alles Antiochus höret, ergrimmet er seer, vnd schicket aus vnd lies auffbieten im ganzen Königreich, Vnd bracht eine grosse Macht zusamen, <sup>28</sup>vnd greiff seine Scheke an vnd ordnet Sold auff ein jar, vnd gebot, das man stets solt gerüstet sein. <sup>29</sup>Da er aber sahe, das er nicht Gelds gnug hatte, vnd das das Land, von wegen des Kriegs, den er nu lange füret wider das Gesez, nicht viel geben kund, <sup>30</sup>Beforget er, er vermöchte den grossen Kosten lenger nicht zu tragen, wie bis her, da er Sold vnd Gaben ausgegeben hatte, mehr denn alle Könige vor jm. <sup>31</sup>Darumb ward er betrübt, vnd zog in Persen, das selbige Land zu sehen vnd Geld auff zubringen.

<sup>32</sup>**N**u lies im Lande einen Fürsten, mit namen Nysiam, den machet er zum Heubtmann ober das ganze Königreich, vom Euphrate an, bis an Egypten, <sup>33</sup>vnd befalh jm seinen Son den jungen Antiochum, die weil er ausser dem Lande sein würde. <sup>34</sup>Vnd lies jm die helffte des Kriegsvolcks, vnd der Elephanten, vnd that jm befelh von allen Sachen. Auch von Judea vnd Jerusalem, <sup>35</sup>das er mehr Volcks da hin schicken solt, auszurotten die vbrigen Leute in Israël vnd Jerusalem, <sup>36</sup>Vnd das Land den Frembden auszuteilen, vnd Heiden allenthalben dar ein zu setzen.

Nysias.

147. jar.

<sup>37</sup>**I**n hundert vnd sieben vnd vierzigsten jar, zog der König aus von seiner stad Antiochia ober den Euphraten hin auff in die obersten Lender.

bücher (I 3, 19; 4, 8; 5, 30 und 38; 6, 41; 9, 22; II 2, 22) 20 trogen = verlassen sich  
24 blach feld = Ebene (vgl. WE. zu Jud. 6, 7) 27 auffbieten = zum Kampf aufrufen  
28 ordenet = wies an 30 kosten (schweaches Maskulinum) (ebenso 1. Makk. 10, 39. 45;  
2. Makk. 3, 3): Luther selbst verweendet nur das starke Femininum: kost (vgl. Esr. 6, 4; Luk.  
14, 28; Apgesch. 21, 24) 31 sehen = besteuern

<sup>38</sup>Aber Enfiäs wehlet etliche Fürsten des Königs freunde zu Heubtleut, nemlich, Ptolemeum den son Dorymenis, Ricanor vnd Gorgiam, <sup>39</sup>vnd gabe jnen vierzig tausent man zu fus, vnd sieben tausent zu ross, das sie das land Judea vberziehen solten, vnd die Jüden auszrotten, wie der König befolhen hatte.

<sup>40</sup>Nach dem sie nu mit diesem heer auszogen waren, lagerten sie sich erslich bey Ammao auff dem blachfeld, <sup>41</sup>Da solchs die kauffleut inn den landen vmbher höreten, kamen sie inn das lager, vnd brachten viel gelds mit sich, die kinder Israels zu kuffen, das sie ire knechte sein mussten, Vnd aus Syria vnd von andern Heiden, zog jnen mehr kriegs volck zu.

<sup>42</sup>Da nu Judas vnd seine Brüder sahen, das die verfolgung grösser ward, vnd das die feinde an der grenke lagen, vnd vernamen, das der König geboten hatte, ganz Juda zu vertilgen, <sup>43</sup>waren sie vnerschrocken, vnd vereinigten sich, sie wolten jr volck retten, vnd fur die Heiligen streiten. <sup>44</sup>Darumb brachten sie jr kriegs volck zu sammen, das sie bey einander weren, vnd warten, wenn man die feinde angreifen müste, das sie auch mit einander beteten, vmb gnade vnd hülffe von Gott.

<sup>45</sup>Aber die zeit war Jerusalem wüst, vnd wonet kein Bürger mehr da, vnd das Heiligthum war entheiligt mit dem Gößen [Bl. 37] der darein gestellet war, Vnd die Heiden hatten die Burg innen, vnd war alle herligkeit von Jacob weg genommen, Vnd man höret da weder pfeiffen noch harffen, <sup>46</sup>Darumb kam das volck zu sammen gen Mispat, gegen Jerusalem vber, Denn Israels musste vorzeiten zu Mispat anbeten, <sup>47</sup>In diesem ort kamen sie jht auch zu sammen, fasteten da, vnd zogen seck an, streweten aschen auff ire heubt, vnd zerrissen ire kleider, <sup>48</sup>vnd trugen erfur die bücher des Gesehs, welche die Heiden suchen liessen, ire Gößen darein zu schreiben vnd zu malen, <sup>49</sup>Sie brachten auch dahin die Priesterliche kleider, die ersling vnd zehenden, vnd machten Nazareos, welche ire bestimte zeit halten mussten, <sup>50</sup>vnd schrien kleglich gen himel, Wo sollen wir diese hin führen? <sup>51</sup>Denn dein Heiligthum ist verunreiniget, deine Priester sind veriaget, <sup>52</sup>Vnd sihe, alle Heiden empören sich widder vns, das sie vns ganz vertilgen, Du weissest, was sie widder vns im sinn haben, <sup>53</sup>wie können wir fur jnen bleiben? Du helffest vns denn, vnser Gott.

<sup>54</sup>Darnach lies Judas das volck zu sammen ruffen mit der posauen, <sup>55</sup>vnd macht ein feld regiment, Obersten, Heubtleut vnd Weibel, <sup>56</sup>Nuch lies er auszruffen, das die jenige, so heuser baweten odder freieten, odder weinberge pflantzen, odder die vol forcht waren, das sie wider heim ziehen möchten, Wie

3, 38 Heubtleut >33<sup>2</sup> || Ptolemeum 34—36 || 39 gabe >36 40 ausz-  
 zogen >33<sup>2</sup> 41 mussten >36 43<sup>2</sup> zog >38 41<sup>1</sup> | 40 41<sup>2</sup>< || Kriegsvolcks 43<sup>1</sup>  
 43<sup>2</sup> || 42 || an] on 38 40 Druckf. || 46 Mispat (zweimal) >36 47 heubt >33<sup>2</sup>  
 || heubte 34—36 || 38< 48 || jren 40 || 49 || welche sie ire 35 Druckf. || mussten  
 >41<sup>2</sup> 43<sup>2</sup> 51 ver/(Zeilenschluß)unreiniget 33<sup>1</sup> 53 bleiben? >35 || Gott? 40 ||  
 55 || machten 40 || Oberste 43<sup>1</sup>< 56 || jhenigen 34 35 38—41<sup>2</sup> || pflanzen



<sup>38</sup>Aber Lysias wehlet etliche Fürsten, des Königs freunde, zu Heubtleuten, nemlich, Ptolemeum den son Dorymenis, Ricanor vnd Gorgiam. <sup>39</sup>Vnd gab inen vierzig tausent Man zu fus, vnd sieben tausent zu Ross, das sie das land Judea vberziehen solten, vnd die Jüden austrotten, wie der König befolhen hatte. <sup>40</sup>Nach dem sie nu mit diesem Heer ausgezogen waren, lagerten sie sich erstlich bey Ammao auff dem Blachfeld. <sup>41</sup>Da solches die Kauffleute in den Landen, vmb her höreten, kamen sie in das Lager, vnd brachten viel Gelds mit sich, die Kinder Israels zuteuffen, das sie ire Knechte sein müsten. Vnd aus Syria vnd von andern Heiden, zoch inen mehr Kriegsuold zu.

Ptolemeus.  
Ricanor.  
Gorgias.

<sup>42</sup>**D**A nu Judas vnd seine Brüder sahen, das die Verfolgung grösser ward vnd das die Feinde an der Grenze lagen, vnd vernamen, Das der König geboten hatte, ganz Juda zunertilgen, <sup>43</sup>Waren sie vnerschrocken, vnd vereinigeneten sich, Sie wolten jr Volk retten vnd fur die Heiligen streiten. <sup>44</sup>Darumb brachten sie jr Kriegsuold zusamen, das sie bey einander weren, vnd warten, wenn man die Feinde angreifen müste, das sie auch mit einander beteten, vmb gnade vnd hülffe von Gott.

Judas.

<sup>45</sup>**W**er die zeit, war Jerusalem wüste, vnd wonet kein Bürger mehr da, vnd das Heiligthum war entheiliget mit dem Göhen, der dar ein gestellet war. Vnd die Heiden hatten die Burg innen, Vnd war alle Herrligkeit von Jacob weggenomen, vnd man höret da weder Pfeiffen noch Harffen.

Jerusalem  
verwüestet, das  
Heiligthum  
entheiliget etc.

<sup>46</sup>Darumb kam das Volk zusamen gen Mispath, gegen Jerusalem vber, Denn Israels mußte vorzeiten zu Mispath anbeten. <sup>47</sup>An diesem Ort kamen sie jzt auch zusamen, fasteten da, vnd zogen Seck an, streweten aschen auff ire Heubter, vnd zerissen ire Kleider. <sup>48</sup>Vnd trugen erfur die Bücher des Gesetzes, welche die Heiden suchen lieffen, ire Göhen dar ein zu schreiben vnd zumalen. <sup>49</sup>Sie brachten auch da hin die priesterliche Kleider, die Erstling vnd Zehenden, vnd machten Nazareos, welche ire bestimpte zeit halten müsten, <sup>50</sup>vnd schrien kleglich gen Himmel, Wo sollen wir diese hin füren? <sup>51</sup>Denn dein Heiligthum ist verunreiniget, deine Priester sind veriagt, <sup>52</sup>Vnd sihe, alle Heiden empören sich wider vns, das sie vns ganz vertilgen. Du weissest, was sie wider vns im sinn haben, <sup>53</sup>Wie können wir fur inen bleiben, Du helffest vns denn, vnser Gott.

<sup>54</sup>**D**annach lies Judas das Volk zusamen ruffen mit der Posaunen, <sup>55</sup>vnd machte ein Feldregiment, Oberste, Heubtleute vnd Weibel. <sup>56</sup>Nach lies er austruffen, Das die jenige, so Heuser baueten oder freieten, oder Weinberge pflanzten, Oder die vol furcht waren, wider heim ziehen möchten, wie

45 Druckf. forcht >35 das sie fehlt 38<

WE.: 3, 40 blachfeld = Ebene (vgl. WE. zu 3, 24) 43 vereinigeneten sich = fasteten einen gemeinsamen Beschluß (D. Wb. XIII, 277) 49 ire bestimpte zeit halten: vgl.

4. Mos. 6, 2ff. 55 macht ein feld regiment = setzte als Heerführung ein Weibel = militärischer Unterführer (Feldwebel)

solchen das Gesez erleubet. <sup>57</sup>Darnach zogen sie fort, vnd schlugen jr lager auch an Ammao, gegen mittag, <sup>58</sup>Vnd Judas vermanet sein volck, vnd sprach, Rüstet euch, vnd seid vnerschrocken, das jr morgen bereit seid [Bl. B 8] zu streiten widder diese Heiden, die vns vnd vnser Heiligthum gedenden zu vertilgen, <sup>59</sup>Vns ist leidlicher, das wir im streit vmb komen, denn das wir solchen jamer an vnserm volck vnd Heiligthum sehen, <sup>60</sup>Aber was Gott im himel wil, das geschehe.

### III.

<sup>1</sup>Wrd Gorgias nam funf tausent zu fus, vnd tausent reissigen die besten, vnd rücket bey nacht heimlich hinan an der Jüden lager, <sup>2</sup>sie vnuersehens zu oberfallen, vnd furten den hauffen etlich die auff der Burg, inn der besetzung gelegen waren, <sup>3</sup>Aber Judas war zuuor auff mit dem besten hauffen, das er eer keme vnd die feinde obereilet, vnd schlug sie, <sup>4</sup>die weil sie noch zerstreuet hin vnd her lagen.

<sup>5</sup>Da nu Gorgias an Judas lager kam, vnd niemand da fand, zoge er jnen nach inn das gebirg, vnd meinet, sie weren fur jm geflohen, <sup>6</sup>Aber Judas eilet, das er morgens früe ins blachfeld keme mit drey tausent man, die doch keinen harnisch hatten, on allein jre kleider vnd schwerd, <sup>7</sup>Da sie nu sahen, das die feinde wol gerüst waren mit harnisch, vnd hetten einen starcken reissigen zeng, vnd waren rechte kriegsleut, <sup>8</sup>Sprach Judas zu seinem volck, Fürcht euch nicht, fur dieser grossen menige, vnd fur jrer macht erschreckt nicht, <sup>9</sup>Gedenckt, wie vnser Veter im roten meer errettet sind, da jnen Pharao mit einem grossen heer nach eilet, <sup>10</sup>Lasset vns gegen himel ruffen, so wird vns der HERR auch gnedig sein, vnd an den Bund gedenden, den er mit vnsern Vez[Bl. C]tern gemacht hat, vnd wird vnser feinde fur vnsern augen vertilgen, <sup>11</sup>vnd sollen alle Heiden jnnen werden, das Gott ist, der sich Israel annimpt, hilfft vnd errettet.

<sup>12</sup>Da nu die Heiden sahen, das Judas gegen jnen kam, <sup>13</sup>zogen sie auch aus dem lager, Judam anzugreifen, Judas aber lies trometen, <sup>14</sup>vnd greiff die feinde an, vnd die Heiden wurden inn die flucht geschlagen, das sie ober das blachfeld flohen, vnd die lezten erstochen wurden, <sup>15</sup>Denn Judas jaget jnen nach, bis gen Assaremoth, vnd ans feld Edom gegen Asdod vnd Jamnia, vnd blieben tod, bey drey tausent man, <sup>16</sup>Da aber Judas widder vmb keret, gebot er seinem volck, <sup>17</sup>vnd sprach, Jr solt nicht plundern, denn wir müssen noch eine schlacht thun, <sup>18</sup>Gorgias vnd sein hauff ist vor vns im gebirg, Darz

3, 57 || am 35 || 58 || diese] die 38—41<sup>1</sup> || 59 || ist 34 35 ||  
 4, 3 eer 33<sup>1</sup> || schlug >33<sup>2</sup> || schlug 34 35 38—43<sup>1</sup> || 36 43<sup>2</sup> < 5 zoge >33<sup>2</sup>  
 || zog 34—41<sup>1</sup> || 41<sup>2</sup> < (ebenso 29.35) 8 menige >35 9 roten meer >36 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup>  
 10 gegen >35 11 WSt sollen alle Heiden >35 13 trometen >35 (ebenso 40)  
 14 wurden (2.) 33<sup>1</sup> 16 widerumb 34 <

solchen das Gesetz erlaubet. <sup>57</sup>Darnach zogen sie fort, vnd schlügen jr Lager auch an Ammao, gegen mittag. <sup>58</sup>Vnd Judas vermanet sein Volk, vnd sprach, **Judas vermanet die seinen etc.** Rüstet euch vnd seid vnerschrocken, Das jr morgen bereit seid zu streiten wider diese Heiden, die vns vnd vnser Heiligthum gedenden zuuertilgen. <sup>59</sup>Vns ist leidlicher, das wir im streit vmbkomen, Denn das wir solchen jamer an vnserm Volk vnd Heiligthum sehen, <sup>60</sup>Aber was Gott im Himmel wil, das geschehe.

## III.

<sup>1</sup>**U**ND Gorgias nam fünff tausent zu fuß, vnd tausent Reißigen die besten, **Gorgias.** vnd rücket bey nacht heimlich hinan an der Jüden lager, <sup>2</sup>sie vnzuersehens zu oberfallen, Vnd furten den Hauffen etliche die auff der Burg, in der Besetzung gelegen waren. <sup>3</sup>Aber Judas war zuuor auff mit dem besten Hauffen, das er ehe keme vnd die Feinde obereilet, vnd schlug sie, <sup>4</sup>dieweil sie noch zerstreuet hin vnd her lagen.

<sup>5</sup>Da nu Gorgias an Judas lager kam, vnd niemand da fand, zoch er jnen nach in das Gebirge, vnd meinet, sie weren fur jm geflohen. <sup>6</sup>Aber Judas eilet, das er morgens früe ins Blachfeld keme mit drey tausent Man, die doch keinen Harnisch hatten, on allein ire kleider vnd Schwert. <sup>7</sup>Da sie nu sahen, das die Feinde wol gerust waren mit Harnisch, vnd hetten einen starken reißigen Zeug, vnd waren rechte Kriegersleute, <sup>8</sup>sprach Judas zu seinem Volk, Fürchtet euch nicht, fur dieser grossen Menge, vnd fur irer Macht erschreckt nicht, <sup>9</sup>Gedenckt, wie vnser Väter im Rotenmeer errettet sind, da jnen Pharao mit einem grossen Heer naheilet. <sup>10</sup>Lasset vns gen Himmel ruffen, so wird vns der HERR auch gnedig sein, vnd an den Bund gedenden, den er mit vnsern Vatern gemacht hat, Vnd wird vnser Feinde fur vnsern augen vertilgen. <sup>11</sup>Vnd alle [Bl. n.] Heiden sollen innen werden, das Gott ist, der sich Israell annimpt, hilfft vnd errettet.

<sup>12</sup>**D**A nu die Heiden sahen, das Judas gegen jnen kam, <sup>13</sup>zogen sie auch **Heiden in die flucht geschlagen.** aus dem Lager, Judam an zugreifen. Judas aber lies drometen, <sup>14</sup>vnd greiff die Feinde an, Vnd die Heiden wurden in die Flucht geschlagen, das sie ober das Blachfeld flohen, vnd die lehten erstochen worden, <sup>15</sup>Denn Judas jaget jnen nach, bis gen Assaremoth vnd ans feld Edom, gegen Asdod vnd Jamnia, Vnd blieben tod, bey drey tausent Man. <sup>16</sup>Da aber Judas widerumb feret, gebot er seinem Volk, <sup>17</sup>vnd sprach, Ir solt nicht plündern, Denn wir müssen noch eine Schlacht thun. <sup>18</sup>Gorgias vnd sein Hauff ist vor vns im

WE.: 4, 1 reißigen = *berittene Krieger* 3 war . . . auff = *machte sich auf*

vbereilet = *überraschte* 4 hin vnd her = *an verschiedenen Orten* 6 (u. 14) blachfeld = *Ebene (vgl. WE. zu 3, 24)* 7 reißigen zeug = *Kavallerie* 8 menige: *vgl. WE. zu 3, 19*

umb bleibt inn der ordnung vnd wehret euch, Darnach, so jr die feinde geschlagen habt, könd jr plündern, sicher vnd on fahr.

<sup>19</sup>Da Judas also redet, thut sich ein hauff auff dem gebirge erfur, <sup>20</sup>vnd Gorgias sahe, das seine leute geschlagen waren, vnd das lager verbrant, Denn er sahe den rauch, dauon kondte er abnemen, was geschehen war, <sup>21</sup>dazu sahen sie Judam vnd sein kriegs volck im blachfeld gerüst zur schlacht. Darumb erschrack Gorgias seer, <sup>22</sup>vnd flohe inn der heiden land, <sup>23</sup>Also keret Judas widder umb, das lager zu plündern, vnd erobert einen grossen raub, viel gold, silber, seiden, purpur, vnd gros gut. <sup>24</sup>Darnach zogen sie heim, danckten vnd lobten Gott mit gesang, vnd sprachen, Danket [Bl. Cij] dem HENN, denn er ist freundlich, Vnd seine güte weret ewiglich.

Psal. cxvij.

<sup>25</sup>Auff diesen tag hat Israhel herrlichen sieg gehabt, <sup>26</sup>Die heiden aber, so entrunnen waren, kamen zu Lysia, vnd sagten jm, wie es jnen gangen war, <sup>27</sup>Als Lysias solchs höret, ward er seer betrübt, das nicht geraten war, wie es der König befolhen hatte, <sup>28</sup>Darumb bracht Lysias im folgenden jar widderumb viel kriegs volck zu sammen, sechzig tausent man zu fusz, vnd funff tausent reifigen, die Jüden zu vertilgen, <sup>29</sup>Dieses heer zoge inn Idumea, vnd lagert sich bey Bethjura, Dahin kam Judas auch mit zehen tausent man.

<sup>30</sup>Da er aber sahe, das die feinde so ein gros volck hatten, bett er, vnd sprach, Lob sey dir du Heiland Israhel, der du durch die hand deines knechts Davids den grossen Risen erschlagen hast, vnd hast ein ganz heer der heiden geben inn die hende Jonathe Sauls son, vnd seines knechts, <sup>31</sup>Ich bitt dich, du wollest diese vnser feinde auch inn die hende deines volcks Israhel geben, das sie mit jrer macht vnd reifigen zu schanden werden, <sup>32</sup>Gib jnen ein erschrocken vnd verzagt herz, <sup>33</sup>Schlag sie nidder mit dem schwerd deren, so dich lieben, das dich loben vnd preisen alle, so deinen namen kennen, <sup>34</sup>Darnach greiff er sie an, Vnd Lysias verlor bey funff tausent man.

<sup>35</sup>Da aber Lysias sahe, das die seinen flohen, vnd das die Jüden vnerschrocken waren, vnd das sie bereit waren, beide ehrlich zu leben odder ehrlich zu sterben, zoge er ab gen Antiochia, widderumb kriegs volck [Bl. Cij] auff zu bringen, vnd die Jüden noch stercker zu vberziehen.

<sup>36</sup>Judas aber vnd seine Brüder sprachen, Die weil vnser feinde veriaget sind, so lasst vns hinauff zihen vnd das heiligthum widder reinigen, <sup>37</sup>Darumb kam das kriegs volck alles zu sammen, vnd zogen mit einander auff den berg Sion, <sup>38</sup>Vnd da sie sahen, wie das heiligthum verwüstet war, der altar entheiliget, die pforten verbrant, vnd das der platz umbher mit gras bewachsen war, wie ein wald odder gebirg, vnd der Priester Cellen zerfallen waren,

4, 18 könd >36      20 kondte >36 || funde 40 || 38 41<sup>1</sup><      23 widerumb 36<  
28 folgende 36< Druckf.      29 Dieses >35      30 bett >33<sup>2</sup>      33 Schlag >43<sup>2</sup>  
|| lieben] loben 38—41<sup>1</sup> ||

WE.: 4, 18 ordnung = Schlachtordnung (vgl. 5, 51; 6, 33; 9, 11f.; 10, 78 und 80;

Gebirge, Darumb bleibt in der Ordnung, vnd wehret euch. Darnach, so jr die Feinde geschlagen habt, künd jr plündern sicher vnd on fahr.

<sup>19</sup>Da Judas also redet, thut sich ein Hauff auff dem Gebirge er fur.

<sup>20</sup>Vnd Gorgias sahe, das seine Leute geschlagen waren, vnd das Lager verbrand, Denn er sahe den Rauch, dauon konde er abnemen, was geschehen war,

Gorgias.

<sup>21</sup>Da zu sahen sie Judam vnd sein Kriegsvold im Blachfeld gerüst zur Schlacht, Darumb erschrack Gorgias seer, <sup>22</sup>vnd flohe in der Heidenland. <sup>23</sup>Also keret Judas widerumb, das Lager zu plündern, vnd eröbert einen grossen Raub, viel Gold, Silber, Seiden, Purpur, vnd gros Gut. <sup>24</sup>Darnach zogen sie heim danckten vnd lobeten Gott mit gefang, vnd sprachen, Danket dem HENN denn er ist freundlich, Vnd seine Güte weret ewiglich. <sup>25</sup>Auff diesen tag hat Israel herrlichen Sieg gehabt.

<sup>26</sup>**D**ie Heiden aber so entrunnen waren kamen zu Lysia, vnd sagten jm, wie es jnen gangen war. <sup>27</sup>Als Lysias solchs höret, ward er seer betrübt, das nicht geraten war, wie es der König befolhen hatte. <sup>28</sup>Darumb bracht Lysias im folgenden jar, widerumb viel Kriegsvold zusammen, sechzig tausent Man zu fuß, vnd fünff tausent Reisigen, die Jüden zuuertigen. <sup>29</sup>Dis heer zoch in Idumea, vnd lagert sich bey Bethzura, Dahin kam Judas auch mit zehen tausent Man.

<sup>30</sup>Da er aber sahe, das die Feinde so ein gros Vold hatten, betet er, vnd sprach, Lob sey dir, du Heiland Israel, der du durch die hand deines knechts Davids den grossen Risen erschlagen hast. Vnd hast ein ganz heer der Heiden geben in die hende Jonathe Sauls son, vnd seines knechts. <sup>31</sup>Ich bit dich, Du wollest diese vnser Feinde auch in die hende deines volcks Israel geben, das sie mit jrer Macht vnd Reisigen zu schanden werden. <sup>32</sup>Gib jnen ein erschrocken vnd verzagt herz, <sup>33</sup>Schlah sie nider mit dem Schwert deren, so dich lieben, Das dich loben vnd preisen alle, so deinen Namen kennen. <sup>34</sup>Darnach greiff er sie an. Vnd Lysias verlor bey fünff tausent Man.

Lysias  
brinat ein grosse Menge  
volcks zusamen, die Jüden  
zuuertigen.Jude Mac-  
cabei Gebet.

<sup>35</sup>**D**a aber Lysias sahe, das die seinen flohen, vnd das die Jüden vnerschrocken waren, vnd das sie bereit waren, beide ehrlich zu leben oder ehrlich zu sterben, zoch er ab gen Antiochia, widerumb Kriegsvold auff zu bringen, vnd die Jüden noch stercker zu vberziehen.

<sup>36</sup>**S**udas aber vnd seine Brüder, sprachen, Diemeil unsere Feinde verzaget sind, So laßt vns hin auff ziehen, vnd das Heiligthum wider reinigen. <sup>37</sup>Darumb kam das Kriegsvold alles zusamen, vnd zogen mit einander auff den berg Sion. <sup>38</sup>Vnd da sie sahen, wie das Heiligthum verwüstet war, der Altar entheiliget, die Pforten verbrand, vnd das der Platz omb her mit gras bewachsen war, wie ein Wald oder Gebirge, vnd der Priester

Lysias ver-  
lor 5000. Man.Heiligthum wider  
gereinigt.

16, 7) 20 dauon . . . abnemen = *daran erkennen*  
zu 3, 24) 28 (und 31) reisigen = *berittene Krieger*

21 blachfeld = *Ebene* (vgl. WE.  
35 vberziehen = *bekriegen*

Gl. 4, 24: Ps. 118, 1.29

<sup>39</sup>Da zerriffen sie ire kleider, vnd hatten eine grosse klage, streweten asschen auff ire heubter, <sup>40</sup>fielen nidder auff jr angesichte, vnd liessen trometen, vnd schriegen himel. <sup>41</sup>Vnd Judas wehlet einen hauffen, den feinden jnn der burg zu wehren, das sie nicht erans fielen, die weil er das heiligthum reinigen liesse, <sup>42</sup>Vnd nam dazu Priester, die sich nicht verunreinigt hatten, sondern bestendig im Geseß blieben waren, <sup>43</sup>Diese reinigten das heiligthum, vnd trugen den Grewel vnd die vnreinen stein weg an vnheilige ort.

<sup>44</sup>Diemeil auch der Altar des brandopffers entheiliget war, hielten sie rat, wie sie es damit halten solten, <sup>45</sup>Vnd funden einen guten rat, nemlich, das man jn gang einreissen solt, das nicht ergernis dauon keme, die weil jn die Heiden entheiliget hatten, Darumb ward er ganz jngerissen, <sup>46</sup>vnd erwarteten diese stein auff dem berg bey dem haus an einem besondern ort, bis ein Prophet keme, der anzeigen, was man damit thun solt. <sup>47</sup>Sie namen aber andere neue vngewahnen stein, wie das [Bl. C.iii] Geseß leret, vnd baweten einen neuen Altar, gleich wie der zuor gewesen war, <sup>48</sup>vnd baweten das heiligthum widder, vnd die stüle vnd Priester Cellen im Hause, <sup>49</sup>vnd liessen neue heilige gefeß machen, Den gülden leuchter, Den reuchaltar vnd den tisch, vnd brachtens wider jnn Tempel, <sup>50</sup>vnd stelleten das reuchwerck auff den altar, vnd zundten die lampen auff dem leuchter an, das sie im Tempel leuchten, <sup>51</sup>Auff den tisch legten sie die brod, vnd hengen die vorheng auff, vnd richteten den Tempel ganz widder an.

<sup>52</sup>Vnd am funff vnd zwenzigsten tag des neunenden monats, der da heisset Casleu, im hundert vnd acht vnd vierzigsten jar, <sup>53</sup>stunden sie frue auff vnd opfferten widderumb nach dem Geseß auff dem altar des brandopffers, <sup>54</sup>das ist das erste opffer gewesen nach der zeit als die Heiden das heiligthum verunreiniget haben, vnd ward dieses opffer widder angericht mit gesang, pfeiffen, harffen vnd Cymbaln, <sup>55</sup>Vnd alles volck fiel nidder auff das angesicht, betten an, vnd lobten den HErrn im himel, der jnen glück vnd sieg geben hatte, <sup>56</sup>vnd hielten das fest des neuen altars, acht tage, vnd opfferten darauff Brandopffer vnd Dankopffer mit freuden, <sup>57</sup>vnd schmückten den Tempel mit gülden krenzen vnd schildten, vnd machten neue Thor vnd Cellen, <sup>58</sup>vnd war seer grosse freude im volck, das die schande von jnen genommen war, die jnen die Heiden angelegt hatten, <sup>59</sup>Vnd Judas vnd seine Brüder vnd alles volck Jsrael beschlossen, das man jertlich vom funf vnd zwenzigsten [Bl. C.v] tag an des Monats Casleu, acht tag des neuen altars fest halten solt, mit freuden vnd dancksagung.

(Casleu)

Ist der monat Nouember, nach dem Mon gerechnet.

4, 39 || zerreißen 35 || zerissen 45< 40 jr >41<sup>1</sup> liessen >41<sup>2</sup> 43 || den] die  
 34 35 || 45 jngerissen >33<sup>2</sup> 48 || Stüele 38 41<sup>1</sup>—43<sup>2</sup> || 50 reuchwerck >41<sup>1</sup>  
 52 monats >33<sup>2</sup> (ebenso 59) 54 || dieses] die 36 || || Cymbeln 40 || Cimbaln 41<sup>2</sup><  
 55 betten >35 HErrn >33<sup>2</sup> 36 geben >33<sup>2</sup> 57 schildten >33<sup>2</sup>

Cellen zerfallen waren, <sup>39</sup>Da zerissen sie ire Kleider, vnd hatten eine grosse Klage, streweten asschen auff ire Heubter, <sup>40</sup>fielen nider auff ire angesichte, vnd bliesen drometen, vnd schrien gen Himel. <sup>41</sup>Vnd Judas wehlet einen Hauffen, den Feinden in der Burg zu wehren, Das sie nicht er aus fielen, dieweil er das Heiligthum reinigen liesse. <sup>42</sup>Vnd nam dazu Priester, die sich nicht verunreinigt hatten, sondern bestendig im Gesez blieben waren, <sup>43</sup>Diese reinigten das Heiligthum, vnd trugen den Grewel vnd die vnreinen Steine weg an vnheilige Ort.

<sup>44</sup>**D**Jeweil auch der Altar des Brandopffers entheiligt war, hielten sie Rat wie sie es damit halten solten. <sup>45</sup>Vnd funden einen guten Rat, nemlich, Das man in ganz einreissen solt, das nicht Ergernis dauon keme, dieweil in die Heiden entheiligt hatten, Darumb ward er ganz eingerissen. <sup>46</sup>Vnd erwarteten diese Steine auff dem Berge bey dem Haus an einem besondern Ort, Bis ein Prophet keme, der anzeigete, was man da mit thun solt. <sup>47</sup>Sie namen aber andere neue vngewahnen Steine, wie das Gesez leret, vnd baueten einen neuen Altar, gleich wie der zuuor gewesen war. <sup>48</sup>Vnd baueten das Heiligthum wider, vnd die Stüle, vnd Priester Cellen im Hause. <sup>49</sup>Vnd liessen neue heilige Gesez machen, Den gülden Leuchter, den Reuchaltar, vnd den Tisch, vnd brachtens wider in Tempel. <sup>50</sup>Vnd stellten das Reuchwerg auff den Altar, vnd zündten die Lampen auff dem Leuchter an, das sie im Tempel leuchten. <sup>51</sup>Auff den Tisch legten sie die Brot, vnd hengen die Vorhenge auff, vnd richteten den Tempel ganz wider an.

<sup>52</sup>**W**Am fünff vnd zwenzigsten tag des neunten monden, der da heisst Casleu, im hundert vnd acht vnd vierzigsten jar, <sup>53</sup>stunden sie früe auff, vnd opfferten widerumb, nach dem Gesez auff dem Altar des Brandopffers. <sup>54</sup>Das ist das erste Dpffer gewesen, nach der zeit, als die Heiden das Heiligthum verunreinigt haben, Vnd ward dieses Dpffer wider angericht mit Gesang, Pfeiffen, Harffen vnd Cimbaln. <sup>55</sup>Vnd alles Volk fiel nider auff das Angesicht, betteten an, vnd lobten den HERR im Himel, der jnen glück vnd sieg gegeben hatte, <sup>56</sup>Vnd hielten das Fest des neuen Altars, acht tage, vnd opfferten darauff Brandopffer vnd Dankopffer mit freuden. <sup>57</sup>Vnd schmücketen den Tempel mit gülden Krenzen vnd Schilden, vnd machten neue Thor vnd Cellen. <sup>58</sup>Vnd war seer grosse freude im Volk, das die schande von jnen genommen war, die jnen die Heiden angelegt hatten. <sup>59</sup>Vnd Judas vnd seine Brüder, vnd alles volk Israel beschloffen, das man jerlich vom fünff vnd zwenzigsten tage an des monden Casleu, acht tage des neuen Altars Fest halten solt, mit freuden vnd dancksagung.

Altar von neuen gebauet,  
vnd heilige Geseze angericht  
etc.

Dpffer wider angericht etc.

(Casleu)  
Ist der Monat Nouember,  
nach dem Mond gerechnet.

<sup>60</sup>Und sie baueten feste maurn vnd thürn omb das Heiligthum auff dem berg Sion, das die Heiden das Heiligthum nicht einnemen vnd verwüsten kundten, wie zuuor, <sup>61</sup>Und Judas leget kriegs volck darein, das Heiligthum zu bewaren, Er befestiget auch Bethzura, das das volck eine festung innen hette, gegen Idumea, darinn sie sich auffenthalten vnd weren kundten.

## V.

<sup>1</sup>¶ **D** aber die Heiden umbher hörten, das der altar widder auffgericht, vnd das Heiligthum gereiniget war, ergrimmeten sie seer, <sup>2</sup>vnd namen fur das ganz geschlecht Jacob aus zurotten, vnd fiengen an alle Jüden an iren grenken zu tödten, <sup>3</sup>Aber Judas zoge inn Idumea wider die kinder Esau, vnd oberfiel sie zu Arabath, da sie die kinder Israel belagert hatten, vnd schlug viel Idumeer tod, vnd plundert sie, <sup>4</sup>Die weil auch die kinder Bean auff der strassen vntreme vnd mord getrieben hatten widder Israel, <sup>5</sup>hats jnen Judas auch gedacht, vnd belegert vnd verbrand sie, vnd verbrand ire Burg, mit allen, so darinn waren, <sup>6</sup>Darnach zoge er widder Ammon, die waren wol gerüst, vnd hatten viel kriegs volck, vnd einen Heubtman Timotheum, <sup>7</sup>Darumb that Judas viel schlachten mit jnen, vnd hatte sieg <sup>8</sup>vnd gewan die Stad Jazer mit andern umbliegenden flecken, Darnach zoge [Bl. C 6] er widder heim inn Judea.

<sup>9</sup>Es waren aber die Heiden auch auff inn Galaad widder Israel an irer grenke, sie zu vertilgen, Aber das volck flohe auff die burg Datheman, <sup>10</sup>vnd schrieben an Judam vnd seine Brüder, also. <sup>11</sup>Die Heiden umbher haben sich alle versamlet wider vns, das sie vns alle umbbringen, Ir Heubtman ist Timotheus, vnd wollen vnser Burg, darein wir geflohen sind, stürmen, <sup>12</sup>Darumb bitten wir, du wollest vns zu hülff komen, vnd vns retten, denn vnser ist wenig, Denn die feinde haben viel omb bracht, <sup>13</sup>vnd zu Tubin bey tausent man getödtet, vnd jr weib, kind vnd güter weg gefüret. <sup>14</sup>Da man diesen brieff las, kamen mehr boten aus Galilea, die zerrissen ire kleider, <sup>15</sup>vnd sagten kleglich, das die Heiden aus allen stedten umbher mit macht Galilea vberzogen hetten, aus Ptolemais, Tyro vnd Sidon, vnd das ganz Galilea vol feinde weren, Israel aus zurotten.

<sup>16</sup>Als Judas vnd das volck solchs hörten, hielt man rat, wie sie iren Brüdern inn dieser not helfen kundten, <sup>17</sup>Und Judas befah seinem Bruder Simon, das er jm einen besondern hauffen wehlen solt, vnd inn Galileam zihen, die Brüder da zu retten, So wolten er vnd sein Bruder Jonathas inn

4, 60 || köndten 36 || köndten 38 40 41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> || 61 || inne 35 || || köndten 41<sup>1</sup> ||  
 5, 3 zoge >33<sup>2</sup> (ebenso 8.39.59) oberfiel >36 schlug >33<sup>2</sup> 6 zoge  
 >33<sup>2</sup> || zog 34—41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup>< || Timotheum 38 || 8 Judea 33<sup>1</sup> 36 || Juda 33<sup>2</sup>—35 ||  
 Judean 38 || 40< 15 Galilea (I.) >40 || Galileam 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup>< hetten 33<sup>1</sup> ||  
 || Ptolemais 34—36 41<sup>2</sup> || (ebenso 21) weren 33<sup>1</sup> 16 || köndten 34 35 43<sup>2</sup> ||



[Bl. u ij] <sup>60</sup>Wd sie baueten feste mauren vnd thürne vmb das Heiligthum auff dem berge Sion, das die Heiden das Heiligthum nicht einnemen vnd ver- wüsten kundten, wie zuuor, <sup>61</sup>Vnd Judas legt Kriegsvolk darein, das Heilig- thum zubewaren. Er befestiget auch Bethzura, das das Volk eine Festung Bethzura. innen hette, gegen Idumea, darin sie sich auff enthalten vnd wehren kundten.

## V.

<sup>1</sup>**D** A aber die Heiden vmbher höreten, das der Altar wider auffgericht, vnd das Heiligthum gereiniget war, Ergrimmeten sie seer, <sup>2</sup>vnd namen fur das ganze geschlecht Jacob auszurotten, Vnd fiengen an alle Jüden an jren grenzen zu tödten. <sup>3</sup>Aber Judas zog in Idumea wider die kinder Esau, vnd vberfiel sie zu Arabath, da sie die kinder Israel belagert hatten, vnd schlugte viel Idumeer tod, vnd plündert sie. <sup>4</sup>Die weil auch die kinder Bean auff der strassen vntrew vnd mord getrieben hatten, wider Israel, <sup>5</sup>hats jnen Judas auch gedacht, vnd belegert vnd verbrand sie, vnd verbrand jre Burg, mit allen, so darin waren. <sup>6</sup>Darnach zoch er wider Ammon, Die waren wol gerüst, vnd hatten viel Kriegsvolk, vnd einen Heubtman Timotheum, <sup>7</sup>Darumb that Timotheus. Judas viel Schlachten mit jnen, vnd hatte Sieg, <sup>8</sup>vnd gewan die stad Jazer, mit andern vmbliegenden flecken, Darnach zog er wider heim in Judeam.

<sup>9</sup>**E** S waren aber die Heiden auch auff in Galaad, wider Israel an jrer grenze, sie zuuertilgen. Aber das Volk flohe auff die burg Datheman, Israel be-  
drenat von den  
Heiden. <sup>10</sup>vnd schrieben an Judam vnd seine Brüder, also, <sup>11</sup>Die Heiden vmb her haben sich alle versamlet wider vns, das sie vns alle umbbringen, Ir Heubt- man ist Timotheus, vnd wollen vnser Burg, dar ein wir geflohen sind, stürmen. <sup>12</sup>Darumb bitten wir, Du wollest vns zu hülffe komen, vnd vns retten, denn vnser ist wenig, Denn die Feinde haben viel umbbracht, <sup>13</sup>vnd zu Lubin bey tausent Man getödtet, vnd jr Weib, Kind vnd Güter weggeführt. <sup>14</sup>Da man diesen Brieff las, kamen mehr Boten aus Galilea, die zerrissen jre Kleider <sup>15</sup>vnd sagten kleglich, Das die Heiden aus allen Stedten vmb her mit macht Galilean vberzogen hatten, aus Ptolemais, Tyro vnd Sidon, vnd das ganz Galilea vol Feinde were, Israel auszurotten.

<sup>16</sup>**W** Es Judas vnd das Volk solchs höreten, hielt man Rat, wie sie jren Brüdern in dieser Not helffen kündten. <sup>17</sup>Vnd Judas befalh seinem bruder Simon, das er jm einen besondern Hauffen welen solt, vnd in Galileam ziehen, die Brüder da zuretten, So wolten er vnd sein bruder Jonathas, in

WE.: 4, 60 thürn = Türme      61 sich auffenthalten = sich schützen (vgl. WE. zu 10, 14)

5, 5 gedacht = zgedacht (vgl. auch U. A. Bd. 32, S. 444, 1 [nicht von Luther hrsg.]); Luther: bedacht (z. B. Dan. 11, 21; U. A. Bibel Bd. 10<sup>II</sup>, S. 2, 23; Bd. 11<sup>II</sup>, S. 42, 7)  
9 waren ... auff = erhoben sich      15 vberzogen = angegriffen

Galaad zihen, <sup>18</sup>Vnd macht Joseph den Son Zacharia, vnd Azaria zu Heubtleute vber das vbrige volck daheim, Judeam zu bewaren, <sup>19</sup>vnd befalh jnen, sie solten das volck regirn, vnd nicht auszihen die feinde anzugreifen, bis er wider keme.

<sup>20</sup>Vnd Simon zog jnn Galilea [Bl. E 7] mit drey tausent man, Judas jnn Galaad mit acht tausent, <sup>21</sup>Da nu Simon jnn Galilea kam, that er viel schlachten mit den Heiden, vnd siget, vnd jaget sie bis gen Ptolemais an das thor, <sup>22</sup>das bey drey tausent Heiden umbkomen, Simon plundert sie, <sup>23</sup>Darnach kam er widder zu seinen Brüdern jnn Galilea vnd zu Arabath, vnd hies sie mit weib vnd kind mit jm jnn Judea zihen, vnd füret sie dahin mit grossen freuden.

<sup>24</sup>Aber Judas Machabeus vnd Jonathas sein bruder zogen vber den Jordan jnn die wüsten drey tag reise, <sup>25</sup>Da kamen zu jnen die Rabatheer, vnd empfiengen sie freundlich, vnd zeigten jnen an, wie es jren Brüdern jnn Galaad gienge, <sup>26</sup>vnd das viel gefenglich weg gefurt waren gen Barasa, Bosor, Mima, Casbon, Maget vnd Carnaim, welches eitel grosse vnd feste stedte waren, <sup>27</sup>das auch viel jnn andern stedten jnn Galaad gefangen lagen, Darumb beschlossen sie, das sie morgens als bald die selbige festen stedte vberzihen vnd stürmen wolten, <sup>28</sup>Vnd Judas keret umb zu rüch eine tag reise, vnd stürmet die Stad Bosor, ehe sie sich versahen, vnd erobert sie, vnd lies alle mansbilde drinnen erstechen, vnd plundert vnd verbrand die Stad.

<sup>29</sup>Darnach, reiset er fort bey nacht zu der Burg, da seine Brüder belagert waren, <sup>30</sup>Vnd da er morgens dahin kam, sahe er eine grosse mechtige menige volcks on zal da, welche leiten vnd wagen trugen, vnd den sturm anfiengen, <sup>31</sup>Vnd war jnn der Stad ein kleglich geschrey, das jnn himel schallet. <sup>32</sup>Da verz [Bl. E 8]manet Judas sein volck, das sie fur ire Brüder streiten wolten, sie zu retten, <sup>33</sup>Vnd macht drey spizen, vnd grieff sie zu rüch an im sturm, vnd lies trometen, Vnd das volck schrey laut vnd betet zu Gott, <sup>34</sup>Als aber das heer Timothei sahe, das Judas hinter jnen war, flohen sie vnd wurden hart geschlagen, das aus jnen diesen tag bey acht tausent tod blieben. <sup>35</sup>Darnach zoge Judas gen Maspha, stürmet vnd erobert sie, vnd lies alle mansbilde drinnen tödten, vnd plundert vnd verbrennet die Stad, <sup>36</sup>Darnach gewan er Casbon, Mageth, Bosor, vnd die andern stedte jnn Galaad.

<sup>37</sup>Aber Timotheus bracht widderumb ein gros heer zu samem, vnd lagert sich gegen Raphon jenseid der bach, <sup>38</sup>Da schickt Judas kundschaffter hin, vnd

5, 20 zog >34 36—41<sup>2</sup> | 35 43< Galilea >36 21 Galilea >40 41<sup>2</sup>  
 22 umbkomen 33<sup>1</sup> vnd Simon 33<sup>2</sup>< 24 Machabeus >33<sup>2</sup> 26 Maget >33<sup>2</sup>  
 || Mageth 34 35 || 36< 27 || jnn (2.) fehlt 35 38 40 41<sup>2</sup> || || legen 41<sup>1</sup> ||  
 || Drumb 38—41<sup>1</sup> || || selbigen 35 || 28 zu rüch >36 30 des morgens 36<  
 mechtige, 41<sup>2</sup>—45 Druckf. menige >34 (ebenso 38) 33 || spizen] hauffen 41<sup>1</sup> ||  
 grieff 33<sup>1</sup> trometen >35 34 || Timothei 38 41<sup>1</sup> || || geschlahen 33<sup>2</sup> ||  
 35 zoge >33<sup>2</sup> || joch 40 43<sup>2</sup> || 34—38 41<sup>1</sup>—43<sup>1</sup> 45< 37 widerumb 45 Druckf. || der]

Galaad ziehen. <sup>18</sup>Und machet Joseph den son Zacharia vnd Azaria zu Heubtleute vber das vbrige Volk da heim, Judeam zu bewaren. <sup>19</sup>Und befahl jnen, Sie solten das Volk regieren, vnd nicht ausziehen die Feinde an zugreifen, bis er wider keme.

<sup>20</sup>Und Simon zoch in Galilean mit drey tausent Man, Judas in Galaad mit acht tausent. <sup>21</sup>Da nu Simon in Galilean kam, that er viel Schlachten mit den Heiden, vnd sieget, Und jaget sie bis gen Ptolemais an das thor, <sup>22</sup>das bey drey tausent Heiden umbkamen, vnd Simon plündert sie. <sup>23</sup>Darnach kam er wider zu seinen Brüdern in Galilea, vnd zu Arabath, vnd hiez sie mit Weib vnd Kind mit jm in Judea ziehen, vnd füret sie da hin mit grossen freuden.

<sup>24</sup>**U**ber Judas Maccabeus vnd Jonathas sein Bruder, zogen vber den Jordan in die wüsten, drey Tagreise. <sup>25</sup>Da kamen zu jnen die Nabatheer, vnd empfiengen sie freundlich, vnd zeigeten jnen an, Wie es jren Brüdern in Galaad gienge, <sup>26</sup>vnd das viel gesenglich weggefurt waren gen Barasa, Bosor, Ulima, Casbon, Mageth vnd Carnaim, welches eitel grosse vnd feste Stedte waren, <sup>27</sup>Das auch viel in andern stedten in Galaad gefangen lagen, Darumb beschlossen sie, Das sie morgens, als bald dieselbige festen Stedte vberziehen vnd stürmen wolten. <sup>28</sup>Und Judas keret vmb zu rück eine Tagreise, vnd stürmet die stad Bosor, ehe sie sichs versahen, vnd eröbert sie, vnd lies alle Mansbilde drinnen erstechen, vnd plündert vnd verbrand die Stad.

<sup>29</sup>Und nach reiset er fort bey nacht zu der Burg, da seine Brüder belagert waren. <sup>30</sup>Und da er des morgens da hin kam, sahe er eine grosse mechtige menge Volks on zal da, welche Leitern vnd Wagen trugen, vnd den Sturm anfiengen, <sup>31</sup>Und war in der Stad ein kleglich geschrey, das in Himel schallet. <sup>32</sup>Da vermanet Judas sein Volk, das sie fur jre Brüder streiten wolten, sie zu retten. <sup>33</sup>Und macht drey Spitzen, vnd greiff sie zuruck an im Sturm, vnd lies drometen, Und das Volk schrey laut vnd betet zu Gott. <sup>34</sup>Als aber das Heer Timothei sahe, das Judas hinter jnen war, flohen sie, vnd wurden hart geschlagen, das aus jnen diesen tag bey acht tausent tod blieben. <sup>35</sup>Darnach zog Judas gen Maspha, stürmet vnd eröbert sie, vnd lies alle Mansbilde drinnen tödten, vnd plündert vnd verbrennet die Stad. <sup>36</sup>Darnach gewan er Casbon, Mageth, Bosor, vnd die andern stedte in Galaad.

<sup>37</sup>**U**ber Timotheus brachte widerumb ein gros Heer zusamen, vnd lagert sich gegen Raphon jenseid der Bach. <sup>38</sup>Da schickt Judas Kundschaffer

dem 34 35 || (ebenso 39) 38 kundschaffer >55<sup>2</sup>

WE.: 5, 27 vberziehen = angreifen 29 reiset = zog ins Feld 30 menige:  
vgl. WE. zu 3, 19 wagen: Sept.: μηχανάς; Vulg.: „machinas“; vgl. dazu WE. zu 6, 20  
(geschütz) 33 spitzen = Heerspitzen zu rück = hinterrücks 37 bach (Fem. u.  
Mask.): von Luther stets als Maskulinum gebraucht (vgl. WE. zu Hiob 6, 15 und Franke II,  
86 sowie 1. Makk. 12, 37; 16, 6) 38 kundschaffer: Luther stets (ver-)kundschaffer (vgl.  
1. Mos. 42, 9. 11. 14. 16. 30f. 34 u. ö.)

Simon.

Judas  
Maccabeus.

Heiden etc.

Heiden etc.

in Gas  
bert.

lies besehen, wie stark die feinde weren, vnd wie sie legen, Diese sagten jm widder, das seer eine grosse menige were, aus allen Heiden omb her, <sup>39</sup>das sie auch kriegs knecht aus Arabia bey sich hetten, den sie sold müsten geben, vnd das sich das heer jenseid der bach gelagert hette, vnd weren gerüst zur schlacht, Darumb zoge Judas aus widder sie, <sup>40</sup>Vnd Timotheus sprach zu seinen Heubtleuten, wenn Judas an die bach kompt, vnd so mütig ist, das er herüber zihen thar, so können wir jm nicht widderstehen, sondern er wird ons schlagen, <sup>41</sup>Wenn er sich aber fürcht, vnd thar nicht ober die bach herüber, so wollen wir ober das wasser, vnd in angreifen vnd schlagen.

<sup>42</sup>Da nu Judas an die bach kam, stellet er die Priester an das [Bl. D] wasser, vnd gebot jnen, sie solten alles volck hinüber treiben, das sie die feinde hülffen schlagen, vnd niemand solt dahinden bleiben, <sup>43</sup>Da nu also Judas vnd sein heer erslich ober das wasser kamen, flohen die feinde, vnd liessen ire weer fallen, vnd kamen inn einen Tempel inn der Stad Carnaim. <sup>44</sup>Aber Judas erobert die Stad, vnd verbrennet den Tempel vnd alle die darinn waren, vnd Carnaim ward zerstöret, vnd kund sich nicht schücken fur Juda.

<sup>45</sup>Darnach lies Judas alles volck Israhel, das inn Galaad war, klein vnd gros, weib vnd kind, zu samem komen, das es mit inn Judea zöge, <sup>46</sup>Vnd auff dem wege kamen sie zu einer grossen festen Stad Ephron, die an der strassen lag, da man durch must, vnd nicht neben hin zihen kund, <sup>47</sup>Nu wolten die leute zu Ephron Judam nicht durch lassen, <sup>48</sup>sondern machten sich inn die Stad, vnd hielten die thor zu, <sup>49</sup>Aber Judas sendet zu jnen, sagt jnen Friden zu, vnd bat freundlich, <sup>50</sup>das man sie durch lies, denn jnen solt kein schade von den seinen geschehen, Er begert nichts, denn allein durch zu zihen, Aber die von Ephron wolten sie nicht einlassen.

<sup>51</sup>Da lies Judas ausruffen im ganzen heer, das das kriegsvolck eine ordnung machen solt vnd den sturm anlauffen, ein jder hauff an seinem ort, Also stürmeten sie die Stad den ganzen tag vnd die ganze nacht, vnd eroberten sie, <sup>52</sup>Vnd Judas lies erstechen alle mansbilde drinnen, plundert vnd zerstöret sie, vnd zoge durch, ober die todten körper hin, vnd kamen ober [Bl. D ij] den Jordan auff das blachfeld, <sup>53</sup>Vnd Judas triebe das volck fort, das sich dahinden seumet, vnd tröstet sie die ganze reise aus, bis er sie ins land Juda bracht, <sup>54</sup>Da zogen sie auff den berg Sion mit grossen freuden, vnd opfferten brandopffer, das jnen Gott sieg geben hatte, vnd hette sie mit freuden widder heim bracht.

5, 40 || die] den 34 35 || (ebenso 41) herüber >36 schlagen >33<sup>2</sup> (ebenso 41)  
 42 || die (2.) || den 34—36 || schlagen 35<sup>1</sup> 45 || Judeam 41<sup>1</sup> || 52 zoge >33<sup>2</sup> || zog  
 34 36 38 41<sup>1</sup> || 35 40 41<sup>2</sup>< 53 triebe >35<sup>2</sup> Juda >36 54 geben bis bracht >33<sup>2</sup>

Gl.: 5, 51 Ephron 45 Druckf.

WE.: 5, 38 menige: vgl. WE. zu 3, 19

39 (u. 41f.) bach: vgl. WE. zu 5, 37

40f. thar = wagt 43 erslich = zuerst 51 ordnung = Schlachtordnung (vgl. WE. zu 4, 18) den sturm anlauffen = den Sturm beginnen (in dieser Verbindung bei Luther

hin vnd lies besehen, wie stark die Feinde weren, vnd wie sie legen. Diese sagten jm wider, das seer eine grosse Menge were, aus allen Heiden vmb her, <sup>39</sup>Das sie auch Kriegsknechte aus Arabia bey sich hetten, den sie Solt müsten geben, Vnd das sich das Heer jenseid der Bach gelagert hette, vnd weren gerüst zur Schlacht. Darumb zog Judas aus wider sie. <sup>40</sup>Vnd Timotheus sprach zu seinen Heubtleuten, Wenn Judas an die Bach kompt, vnd so mutig ist, das er erüber ziehen thar, So können wir jm nicht widerstehen, sondern er wird vns schlagen. <sup>41</sup>Wenn er sich aber fürchtet, vnd thar nicht ober die Bach herüber, So wollen wir ober das Wasser, vnd in angreifen vnd schlagen.

<sup>42</sup>Nu Judas an die Bach kam, stellet er die Priester an das Wasser, vnd gebot jnen, Sie solten alles Volk hinüber treiben, das sie die Feinde hülffen schlagen, vnd niemand solt da hinden bleiben. <sup>43</sup>Da nu also Judas vnd sein Heer erstlich ober das Wasser kamen, flohen die Feinde, vnd liessen jre Were fallen, vnd kamen in einen Tempel in der stad Carnaim. <sup>44</sup>Aber Judas erbörte die Stad, vnd verbrennet den Tempel vnd alle die darin waren, Vnd Carnaim ward zerstöret, vnd kunde sich nicht schützen fur Juda.

<sup>45</sup>**D**Arnach lies Judas alles volck Israel, das in Galaad war, klein vnd gros, Weib vnd Kind, zusammen komen, das es mit in Judea zöge. <sup>46</sup>Vnd auff dem wege kamen sie zu einer grossen festen stad Ephron, die an der Strassen lag, da man durch muß vnd nicht neben hin ziehen kund. <sup>47</sup>Nu wolten die Leute zu Ephron Judam nicht durch lassen, <sup>48</sup>sondern machten sich in die Stad, vnd hielten die Thor zu. <sup>49</sup>Aber Judas sendet zu jnen, sagte jnen frieden zu, vnd bat freundlich, <sup>50</sup>das man sie durch lies, Denn jnen solt kein schade von den seinen geschehen, Er begert nichts, denn allein durch zu ziehen, Aber die von Ephron wolten sie nicht einlassen.

<sup>51</sup>Nu lies Judas ausruffen im ganzen Heer, das das Kriegsvolk eine Ordnung machen solt, vnd den Sturm anlauffen, ein jeder Hauff an seinem ort, Also stürmeten sie die Stad den ganzen tag vnd die ganze nacht, vnd erbörten sie. <sup>52</sup>Vnd Judas lies erstechen alle Mansbilde drinnen, plündert vnd zerstöret sie, Vnd zoch durch, ober die todten Körper hin. Vnd kamen ober den Jordan auff das Blachfeld. <sup>53</sup>Vnd Judas treib das Volk fort, das sich da hinden seumet, vnd tröstet sie die ganze Reise aus, bis er sie ins land Judea bracht. <sup>54</sup>Da zogen sie auff den Berg Sion mit grossen freuden, vnd opfferten Brandopffer, Das jnen Gott Sieg gegeben, vnd sie mit freuden wider heim bracht hatte.

*nicht belegt*; vgl. auch 1. Makk. 5, 30: den sturm anfangen und 2. Makk. 10, 35: lieffen . . . mit einem sturm an die mauer      stürmen: hier wie auch 1. Makk. 2, 35 und 9, 64 (sowie 2. Sam. 20, 15) in der Bedeutung 'anstürmen gegen', während es (ebenso wie Jer. 5, 10) v. 11 und 27f. (und 35?) nach dem Zeugnis der Septuaginta und Vulgata 'erstürmen' bedeutet      52 blachfeld = Ebene (vgl. WE. zu 3, 24)      53 tröstet = ermutigte reise = Kriegszug      aus (hinter Substantiven) = hindurch (vgl. U. A. Bd. 30III, S. 453. 1; Briefe Bd. 8, S. 313, 9)

Carnaim:  
erbört vnd zerstört etc.

Ephron.

Ephron  
erbört, geplündert  
vnd zerstört.

<sup>55</sup>Die weil aber Judas vnd Jonathas inn Galaad war, vnd Simon jr bruder inn Galilea fur Ptolemais, <sup>56</sup>vnd Joseph der son Zacharie, vnd Azaria die Heubtleute höreten von irem sieg vnd grossen thatten, sprachen sie, <sup>57</sup>Wir wöllen auch ehre einlegen, vnd die Heiden umb vns her angreifen, <sup>58</sup>vnd geboten irem kriegs volck, das sie solten auff sein vnd zogen gegen Jamnia, <sup>59</sup>Da zoge widder sie eraus Gorgias mit seinem heer, <sup>60</sup>vnd schlug den Joseph vnd Azariam inn die flucht, vnd jaget sie bis ins land Juda, vnd Israel verlor den tag viel volcks, nemlich, bey zwey tausent man, <sup>61</sup>Darumb das sie Jude vnd seines bruders befelh nicht gehorcht hatten, vnd sich aus eigner vermessenheit vnterstanden einen thum zu erlangen, <sup>62</sup>so sie doch nicht die leut waren, denen Got verliehen hatte, das Israel durch sie geholffen würde, <sup>63</sup>Aber Judas vnd seine Brüder worden gross geacht bey ganzem Israel, vnd bey allen Heiden, <sup>64</sup>Vnd wo man sie nennet, worden sie gepreiset.

<sup>65</sup>Vnd Judas zoge aus mit seinen Brüdern widder die kinder Esau, gegen mittag, vnd erobert Hebron vnd die Flecken umbher, vnd verbrand ire mauz [Bl. Dii]ren vnd thürn, <sup>66</sup>vnd keret umb inn der Heiden land, gen Samaria, <sup>67</sup>da sind viel Priester umb komen, welche auch zu kün waren, vnd die feinde on rat vnd befelh angriffen, <sup>68</sup>Darnach zoge Judas gegen Abdod inn der Heiden land, vnd risse die Götzen altar ein, vnd verbrennet die Götzen, vnd plunderte die stedte, vnd kam widder heim ins land Juda.

## VI.

<sup>1</sup>**D**A aber der König Antiochus heroben im Königreich hin vnd her reiset, höret er von der berühmten Stad Elmais inn Persia, das viel gold vnd silber, vnd gross reichthum da war, <sup>2</sup>vnd das im Tempel gross gut, vnd die gülden kleider, harnisch vnd schild waren, die der Son Philippi Alexander der König aus Macedonia, dahin geben hatte, <sup>3</sup>Darumb kam Antiochus fur die Stad, sie zu erobern vnd zu plündern, Aber die inn der Stad waren verwarnet, <sup>4</sup>Darumb waren sie auff, sich zu weren, vnd Antiochus kundte nichts schaffen, sondern must wider abziehen, vnd keret umb gegen Babylon mit grossen vnmut.

<sup>5</sup>Da kam jm botschafft, das sein heer, das er ins land Juda gesand hatte, geschlagen war, <sup>6</sup>vnd das Lysias hat fliehen müssen, vnd das die Jüden inn seinem lager gross gut, vnd viel wapen gewonnen hatten, damit sie sich ernach

5, 55 || Ptolemais 34—36 || 56 || Zacharia 35 || 60 schlug >35<sup>2</sup> 62  
 || geholffen 43<sup>2</sup> || 65 || zog 34 35 || 67 angriffen 38< 68 zoge >33<sup>2</sup> || zog  
 40 || 34—38 41<sup>1</sup>< risse >33<sup>2</sup> || die (1.) der 38—41<sup>2</sup> ||  
 6, 2 schild >40 geben 33<sup>1</sup> 5 war >35 6 hat 33<sup>1</sup> || hette 38—41<sup>2</sup> ||  
 33<sup>2</sup>—36 43<sup>1</sup>< hatten fehlt 38—43<sup>1</sup> 45<

WE.: 5, 58 auff sein = sich aufmachen

65 thürn = Türme

<sup>55</sup> **D** Jeweil aber Judas vnd Jonathas in Galaad war, vnd Simon jr Bruder in Galilea fur Ptolemais, <sup>56</sup> Vnd Joseph der son Zacharie vnd Azaria, die Heubtleute, höreten von irem Sieg vnd grossen Thaten, sprachen sie, <sup>57</sup> Wir wollen auch Ehre einlegen, vnd die Heiden omb vns her angreifen. <sup>58</sup> Vnd geboten irem Kriegsuoßk, das sie solten auff sein, vnd zogen gegen Jamnia. <sup>59</sup> Da zog wider sie eraus Gorgias mit seinem Heer, <sup>60</sup> vnd schlug den Joseph vnd Azariam in die flucht, vnd jaget sie bis ins land Juda, Vnd Israel verlor den tag viel Volcks, nemlich, bey zwey tausent Man. <sup>61</sup> Darumb, das sie Jude vnd seines Bruders beselz nicht gehorcht hatten, vnd sich aus eigener vermessenheit vnterstandten, einen Rhum zu eriagen, <sup>62</sup> So sie doch nicht die Leute waren, denen Gott verliehen hatte, das Israel durch sie geholffen würde. <sup>63</sup> Aber Judas vnd seine Brüder worden gros geacht bey ganzem Israel, vnd bey allen Heiden, <sup>64</sup> Vnd wo man sie nennet, worden sie gepreiset.

<sup>65</sup> **W** Vnd Judas zoge aus mit seinen Brüdern wider die kinder Esau, gegen mittag, vnd eröbert Hebron, vnd die flecken umbher, vnd verbrand ire Mauren vnd Thürne. <sup>66</sup> Vnd keret omb in der Heiden land, gen Samaria, <sup>67</sup> Da sind viel Priester umbkomen, welche auch zu kün waren, vnd die Feinde on rat vnd beselz angrieffen. <sup>68</sup> Darnach zog Judas gegen Asdod in der Heiden land, vnd reis die Götzenaltar ein, vnd verbrennet die Götzen, vnd plünderte die Stedte, Vnd kam wider heim ins land Juda.

## VI.

<sup>1</sup> **D** U aber der König Antiochus her oben im Königreich hin vnd her reifete, Höret er von der berühmten stad Elmais in Persia, das viel gold vnd silber, vnd gros Reichthum da war, <sup>2</sup> vnd das im Tempel gros gut, vnd die gülden Kleider, Harnisch vnd Schilt waren, die der son Philippi, Alexander der König aus Macedonia, dahin gegeben hatte. <sup>3</sup> Darumb kam Antiochus fur die Stad, sie zu eröbern vnd zuplündern, Aber die in der Stad, waren verwarnet, <sup>4</sup> Darumb waren sie auff, sich zu wehren. Vnd Antiochus fundte nichts schaffen, sondern muste wider abziehen, vnd keret omb gegen Babylon mit grossen vnmut.

<sup>5</sup> **D** A kam jm Botschafft, Das sein Heer, das er ins land Juda gesand hatte, geschlagen were, <sup>6</sup> vnd das Lysias hatte fliehen müssen, Vnd das die Jüden in seinem Lager gros gut, vnd viel Wapen gewonnen, damit sie

Joseph vnd  
Azaria geschlagen von Gorgias.

Antiochus.

Antiochus  
schaffet nichts fur Elmais,  
die er gedacht zu eröbern vnd  
zu plündern.

WE.: 6, 1 heroben: vgl. Vulg.: „(per) superiores regiones“ 4 waren sie auff = erhoben sie sich 6 wapen = Waffen; im Mittelhochdeutschen haben sowohl „wäfen“ als auch das (aus dem Mittelniederländischen [Flandern] entlehnte) „wäpen“ die Bedeutung: 'Waffe'; erst im Laufe des 16. Jahrhunderts trat eine Scheidung nach der verschiedenen Bedeutung ein; wapen (vgl. auch 8, 26 und 28) ist auch gelegentlich bei Luther belegt (in der Niederschrift von 2. Chron. 22, 9 [U. A. Bibel Bd. 1, S. 314])

besser gerüst haben, vnd waren mechtiger worden, <sup>7</sup>vnd haben den greuel aus dem Tempel zu Jerusalem geworffen, vnd das Heiligthum wider mit festen mawrn bewart, [Bl. D iiii] wie zuuor, vnd haben Bethzura auch befestiget. <sup>8</sup>Da Antiochus solchs höret, erschrack er seer, vnd ward hoch betrübet vnd legt sich nidder, vnd ward fur leid krank, das sein furnemen nicht geraten war, <sup>9</sup>vnd blieb lang inn dieser Stad, Denn der kumer ward ihe lenger ihe grösser, vnd macht in so schwach, das er sahe, das er sterben must.

<sup>10</sup>Darumb foddert er seine freunde zu sich, vnd sprach zu jnen, Ich kan keinen schlaff mehr haben, fur grossem kumer vnd herzeleid, das ich habe, <sup>11</sup>Ach, wie hat sichs so gar mit mir ombkeret, So lang ich regirt habe, habe ich freude vnd sieg gehabt, vnd bin bey den meinen auch lieb vnd werd gewesen, <sup>12</sup>Aber nu bin ich so hertzlich betrübet, vnd gedenck an das vbel, das ich zu Jerusalem gethan habe, da ich alle gülden vnd silbern gefess aus dem Tempel weg füret, vnd lies vnschuldige leut inn Judea tödten, <sup>13</sup>Da her kompt mir jzt alles unglück, vnd mus inn ein frembden land von dieser traurigkeit sterben, <sup>14</sup>Vnd er foddert einen seiner freund Philippum, den verordenet er zum heubtman ober das ganz Königreich, <sup>15</sup>vnd gabe jm die kron, mantel vnd ring, vnd befahl jm seinen son den jungen Antiochum auff zu zihen vnd inn das Königreich einzusetzen, <sup>16</sup>Darnach starb Antiochus inn der selbigen Stad, im hundert neun vnd vierzigsten jar. <sup>17</sup>Da nu Lysias höret, das der König tod war, macht er zu König, den son Antiochi des Edlen, den jungen Antiochum, welches zuchtmeister er gewesen war, vnd nennet in Eupator.

[Bl. D v] <sup>18</sup>Nu thaten die Heiden, so die Burg auff Sion noch innen hatten, dem volck Israel im Heiligthum viel schaden, denn sie hatten eine gute festung, <sup>19</sup>Darumb nam Judas fur sie zu belegern, damit er sie vertilgen möcht, <sup>20</sup>vnd das volck kam zusamen, im hundert vnd funffzigsten jar, vnd brachten dafur allerley kriegstrüstung vnd geschütz, <sup>21</sup>Vnd etliche Heiden kamen

6, 6 haben bis worden >36 7 haben (1.) >36 vnd haben Bethzura auch >36  
8 vnd (2.) fehlt 38< 9 blieb >33<sup>2</sup> || dieser] der 35 || Sead 45 Druckf.  
10 || fordert 40 41<sup>1</sup> || (ebenso 14) 11 Ach >35 12 || silber 41<sup>1</sup> || 15 gabe >33<sup>2</sup>

WE.: 6, 20 (u. 51f.) geschütz: im Gegensatz zu Jud. 9, 8 (= Pfeil; vgl. Vulg.: „sagittis“) und Sir. 46, 7 (= Schießzeug, Waffen; vgl. Sept.: *πανοπλίαν*; Vulg.: „potentiam“; vgl. auch U. A. Bd. 23, S. 525, 22) bezeichnet (entsprechend dem bereits im 14. Jahrhundert zugleich mit der neuen Erfindung einsetzenden neuen Sprachgebrauch) in den beiden Makkabäerbüchern geschütz — durchaus sinngemäß — die antiken Kriegsmaschinen (Sept.: *μηχαναί, βελοστάσεις και μηχαναί, ἐλεόπολις, κροίαι και μηχαναί ὄργαναί, ὄργανα*; Vulg.: „machinae, balistae et machinae, arietes et machinae“ — Ausdrücke, die die vorlutherische Bibelübersetzung einheitlich durch „bleide“ [= Steinschleuder, mittelhochdeutsch: blide] bzw.: „armbrust vnd bleide“ wiedergibt). Jedoch verfuhr die (auch sonst ihre Vorlage sehr frei behandelnde) Wittenberger Übersetzung von 1533 hier keineswegs konsequent; denn während der Ausdruck: *μηχαναί* bzw.: „machinae“ bei seinem ersten Auftreten (I 5, 30) wenig glücklich durch das bis 1546 unverändert beibehaltene wagen verdeutsch wurde, schwankt sonst die Bezeichnung ohne Rücksicht auf die fremdsprachigen Vorlagen zwischen: geschütz (I 6, 51: *βελοστάσεις και μηχανάς* [+ 4 weitere Bezeichnungen];



sich ernach besser gerüst hetten, vnd mechtiger worden weren, <sup>7</sup>Vnd hetten den Grewel aus dem Tempel zu Jerusalem geworffen vnd das Heiligthum wider mit festen Maueren bewaret, wie zunor, dazu auch Bethzura besefiget. <sup>8</sup>Da Antiochus solchs höret, erschrack er seer, vnd ward hoch betrübet, legt sich wider, vnd ward fur leid krank, das sein Furnemen nicht geraten war, <sup>9</sup>vnd bleib lang in dieser Stad, Denn der kumer ward je lenger je grösser vnd macht ju so schwach, das er sahe, das er sterben muste.

Antiochus  
wird fur grossem leid vnd  
kumer krank vnd stirbt drü-  
ber etc.

<sup>10</sup>Arumb foddert er seine Freunde zu sich, vnd sprach zu jnen, Ich kan keinen Schloff mehr haben, fur grossem kumer vnd herzeleid, das ich habe. <sup>11</sup>W wie hat sichs so gar mit mir ombkeret, So lang ich regiert habe, hab ich freude vnd Sieg gehabt, vnd bin bey den meinen auch lieb vnd werd gewesen. <sup>12</sup>Aber nu bin ich so herzhlich betrübet, Vnd gedenc an das Wbel, das ich zu Jerusalem gethan habe, Da ich alle gülden vnd silbern Gefess aus dem Tempel wegsüret, vnd lies vnschuldige Leute in Judea tödten. <sup>13</sup>Daher kompt mir jzt alles unglück, vnd mus in einem frembden Lande von dieser trawrigkeit sterben. <sup>14</sup>Vnd er foddert einen seiner freunde, Philippum, den verordenet er zum Heubtman ober das ganze Königreich, <sup>15</sup>vnd gab jm die Kron, Mantel vnd Ring, Vnd befalh jm seinen Son den jungen Antiochum auff zuzihen, vnd in das Königreich ein zusehen. <sup>16</sup>Darnach starb Antiochus in der selbigen stad, im hundert neun vnd vierzigsten jar.

Philippus.

<sup>17</sup>**D**A nu Lysias höret, das der König tod war, macht er zu König, den son Antiochi des Edlen, den jungen Antiochum, welches Zuchtmeister er gewesen war, vnd nennet in Eupator.

Antiochus  
Eupator, von Lysia zu König  
gemacht, an seins Vaters  
star.

<sup>18</sup>**W** thaten die Heiden, so die Burg auff Sion noch innen hatten, dem Volk Israel im Heiligthum viel schaden, Denn sie hatten eine gute Festung. <sup>19</sup>Darumb nam Judas fur, sie zubelegern, damit er sie vertilgen möchte. <sup>20</sup>Vnd das volck kam zusamen, im hundert vnd funffzigsten jar, vnd brachten dafur allerley Kriegsrüstung vnd Geschütz. <sup>21</sup>Vnd etliche Heiden kamen

150. jar.

„balistas et machinas“ [+ 5 weitere Bezeichnungen]; I 13, 43: ἐλεόπολις; „machinas“; II 12, 27: ὀργάνων; „machinae“), bollwerk vnd geschütz (I 11, 20: μηχανάς; „machinas“), kriegsrüstung vnd geschütz bzw.: geschütz vnd kriegsrüstung (I 6, 20: βελοστάσεις καὶ μηχανάς; „balistas et machinas“; I 6, 52 u. 9, 64: μηχανάς; „machinas“) sowie kriegsrüstung zum sturme bzw.: kriegsrüstung (I 6, 31 u. 9, 67 u. 15, 25: μηχανάς; „machinas“) und: kriegsrüstung, so man zum sturm brauchet (II 12, 15: κριῶν καὶ μηχανῶν ὀργανισμῶν; „arietibus et machinis“) (daneben kriegsrüstung auch als Übersetzung von: ὄπλα = „arma“: I 10, 6. [8.] 21; 14, 42; 15, 7; vgl. auch 14, 33: waffen vnd kriegsrüstung. — Das in den Makkabäerbüchern mit besonderer Vorliebe verwandte Wort: kriegsrüstung ist anderwärts in der Bibel nicht belegt; vgl. dafür z. B.: rüstung [2. Kön. 10, 2]). Die auffällige Beibehaltung von: wagen an der allerersten Stelle (I 5, 30) (= Bl. C 7<sup>b</sup> im Wittenberger Erstdruck 35<sup>1</sup>) ist wohl darauf zurückzuführen, daß, als man sich dann bei den weiteren Stellen (I 6, 20.31 usw. = Bl. D v<sup>a</sup>, D 6<sup>a</sup> usw.) für die neue Übersetzung: geschütz bzw. kriegsrüstung entschied, Bogen C bereits ausgedruckt war (auch später wurde diese Unstimmigkeit nicht beseitigt, da sich weder die Bibelrevision von 1534 noch die von 1539/41 auf die Apokryphen erstreckte). Luther übersetzte 2. Chron. 26, 15 מִשְׁבָּרֵי (μηχανάς; „machinas“) irrig mit: brust were

aus der Burg, das sie zum König zögen, hülfle zu suchen, Zu diesen thatten sich viel abtrünnige aus Israel, die zogen mit inen zum Könige, vnd sprachen, <sup>22</sup>Warumb wiltu nicht straffen vnd vnser Brüder rechen? <sup>23</sup>denn wir wolten deinem vater vnterthan vnd seinen geboten gehorsam sein, <sup>24</sup>Da fielen vnser volck von vns abe, vnd wo sie vnser einen ergriffen, tödten sie in, vnd theilten vnser erbe vnter sich, <sup>25</sup>vnd plagten nicht allein vns, sondern trieben solchs im ganzen lande, <sup>26</sup>vnd ist belegern sie die Burg zu Jerusalem sie zu erobern, vnd haben das Heiligthum vnd Bethzura befestiget, <sup>27</sup>Wo du nicht eilen wirst, inen zu wehren, werden sie stercker werden vnd mehr schaden thun, vnd wirst sie nicht mehr bezwingen können.

<sup>28</sup>Da der König solchs höret, ergrimmet er seer, vnd lies zu samten foddern seine Fürsten vnd Heubtleute vber das fusz volck vnd vber die reißigen, <sup>29</sup>vnd nam frembde knecht an aus den Inseln, <sup>30</sup>vnd bracht zu samten hundert tausent man zu fusz, zwenzig tausent zu ross, vnd zween vnd dreißig Elephanten, zum krieg gewehnet, <sup>31</sup>Dieses heer zoge durch Idumea, Vnd da sie ans land kamen, belagerten sie [Bl. D 6] Bethzura, vnd machten davor mancherley kriegsrüstung zum sturme, Aber die Jüden fielen eraus vnd verbrenneten diese werck, vnd stritten ritterlich.

<sup>32</sup>Vnd Judas zoge ab vor der Burg Sion, vnd kam mit dem heer gen Bethzachara, gegen des Königs lager, <sup>33</sup>Da war der König morgens früe auff vor tag, vnd füret das heer an die straffe vor Bethzachara, vnd lies die schlacht ordnung machen, vnd trometen, <sup>34</sup>vnd die Elephanten mit rotem wein vnd maulbeersafft besprühen, sie an zubringen vnd zu erzürnen, <sup>35</sup>vnd theilten die Elephanten inn die hauffen, also, das ja zu einem Elephanten, tausent man zu fusz, inn eisern helm vnd harnisch, vnd sunff hundert pferd verordenet wurden, <sup>36</sup>Diese warteten also auff den Elephanten, das sie nicht von im wichen, vnd wo hin man den Elephanten wendet, da musten sie auch hin, <sup>37</sup>vnd trug ein jder Elephant, einen hülzern thurn, darinn waren ja zween vnd dreißig krieger, vnd der Mor, so die bestien regirt, <sup>38</sup>Den vbrigen reißigen zeug ordnet er auff beide seiten, das fusz volck zu bewaren, das es nicht zertrennet würde, <sup>39</sup>Vnd da die Sonn auff gieng, vnd scheinete auff die gülden schilde, leuchtet das ganze gebirg dauon, als were es eitel feur, <sup>40</sup>vnd des Königs heer zoge ein teil auff dem gebirg, ein teil herunten im blachfeld inn guter ordnung vnd vorsichtiglich, <sup>41</sup>vnd wer sie höret, der entsetzt sich fur dem grausamen gethöne, vnd der grossen menige vnd gethümel, das sie mit dem harnisch vnd eisen machten, denn es war seer ein gros vnd wol gerüst volck.

6, 23 deinen <sup>33</sup> <sup>43</sup> <sup>45</sup> *Druckf.* 28 || fordern 40 41<sup>1</sup> || 29 Inseln >41<sup>1</sup>  
 30 tausent (1.) || tausen 45 *Druckf.* 31 Dieses >36 zoge >33<sup>2</sup> || noch 40 || 34—38  
 41<sup>1</sup> < (ebenso 32. 40. 42. 51. 61) davor 33<sup>1</sup> 32 vor >33<sup>2</sup> 33 vor (2.) >43<sup>2</sup>  
 trometen >36 34 rotem >35 40 41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> 38 beide 33<sup>1</sup> 39 || Schilde 43<sup>2</sup> ||  
 40 herunten >35 41 || gedhöne 36 || menige >35

WE.: 6, 28 reißigen = berittenen Krieger 31 kriegsrüstung zum sturme: vgl. WE.  
 zu 6, 20 (geschützt) 34 an zubringen = aufzubringen (bei Luther in dieser Bedeutung)

aus der Burg, das sie zum Könige zögen, hülfte zu suchen. Zu diesen thaten sich viel Abtrünnige aus Israël, die zogen mit inen zum Könige, vnd sprachen, <sup>22</sup>Wann wiltu nicht straffen, vnd vnser Brüder rechen? <sup>23</sup>Denn wir wolten deinem Vater unterthan vnd seinen Geboten gehorsam sein, <sup>24</sup>Da siele vnser Volk von vns abe, vnd wo sie vnser einen ergriffen, tödten sie in, vnd theilten vnser Erbe vnter sich, <sup>25</sup>vnd plagten nicht allein vns, sondern trieben solchs im ganzen Lande. <sup>26</sup>Vnd ist belegeru sie die Burg zu Jerusalem sie zu eröbern, vnd haben das Heiligthum vnd Bethzura besetztiget. <sup>27</sup>Wo du nicht eilen wirst, inen zu wehren, werden sie stercker werden vnd mehr schaden thun, vnd wirst sie nicht mehr bezwingen können.

<sup>28</sup>**D**er König solchs höret, ergrimmet er seer, vnd lies zusamen foddern seine Fürsten vnd Heubtleute ober das Fußvolck, vnd ober die Reissigen, <sup>29</sup>Vnd nam frembde Knechte an aus den Fußulen, <sup>30</sup>vnd bracht zusamen hundert tausent Man zu fuß, zwenzig tausent zu Ross, vnd zween vnd dreissig Elephanten, zum Krieg gewehnet. <sup>31</sup>Dis heer zog durch Idumea, Vnd da sie ans Land kamen, belagerten sie Bethzura, vnd machten dauor mancherley Kriegsrüstung zum Sturme. Aber die Jüden fielen er aus, vnd verbrenneten diese Werk, vnd stritten ritterlich.

<sup>32</sup>**W**o Judas zog ab von der burg Sion, vnd kam mit dem heer gen Bethzachara, gegen des königes lager. <sup>33</sup>Da war der König morgens früe auff, vor tag, vnd füret das heer an die strasse fur Bethzachara, vnd lies die Schlachtordnung machen, vnd drometen, <sup>34</sup>vnd die Elephanten mit roten Wein vnd Maulbeerfaß besprühen, sie an zu bringen vnd zu erzürnen. <sup>35</sup>Vnd theilten die Elephanten in die Hauffen, also, das ja zu einem Elephanten, tausent Man zu fuß, in eisern Helm vnd Harnisch, vnd funffhundert Pferd verordenet wurden, <sup>36</sup>Diese warteten also auff den Elephanten, das sie nicht von im wichen, vnd wo hin man den Elephanten wendet, da musien sie auch hin. <sup>37</sup>Vnd trug ein jeder Elephant, einen hülzern Thurn, darinn waren ja zween vnd dreissig Krieger, vnd der Mor, so die Bestien regiert. <sup>38</sup>Den vbrigen reissigen Zeug ordenet er auff beiden seiten, das Fußvolck zu bewaren, das es nicht zertrennet würde.

<sup>39</sup>Wd da die Sonn auffgieng, vnd scheinete auff die gülden Schilde, leuchtet das ganze Gebirge dauon, als were es eitel fewr. <sup>40</sup>Vnd des Königes heer zog ein teil auff dem Gebirge, ein teil herunter im Blachfeld in guter Ordnung vnd vorsichtiglich. <sup>41</sup>Vnd wer sie höret, der entsetzt sich fur dem grausamen gethöne, vnd der grossen Menge vnd gethümel, das sie mit dem Harnisch vnd eisen machten, Denn es war seer ein gros vnd wolgerüst volck.

nicht belegt) 35 (u. 37) ja = je 36 warteten = achteten 37 thurn = Turm  
Mor = Vulg.: „Indus“ bestien: entsprechend „bestia“ der Vulgata; nur hier in der  
Bibel belegt 38 reissigen zeug = Kavallerie 39 scheinete: sonst in der Bibel (z. B.  
2. Mos. 16, 21; Hiob 29, 3; Weish. 5, 6; 17, 4, 6; Tob. 12, 19; 2. Makk. 2, 8; 11, 8; 15, 13;  
St. Esth. 9, 3) stets stark flektiert 40 blachfeld = Ebene (vgl. WE. zu 3. 28)

41 menige: vgl. WE. zu 3, 19

Antiochus  
bringt eine grosse menge zu  
fuß vnd zu ross zusamen,  
die Jüden zu überziehen.

Bethzura  
belagert.

Bethzura.

[Bl. D 7] <sup>42</sup>Und Judas zoge auch gegen jnen inn seiner ordnung, sich zu wehren, vnd schlug sechs hundert tod aus des Königs heer, <sup>43</sup>Und einer genant Eleasar, der son Saura, mercket einen Elephanten, der war höher vnd besser gerüst denn die andern, vnd dacht, der König were darauff, <sup>44</sup>vnd waget sich, das er das volck Israël errettet, vnd einen ewigen namen erlangete, <sup>45</sup>vnd loff mit grosser künheit hinzu, vnd drang durch die feinde, vnd tödtet irer viel auff beiden seiten, <sup>46</sup>vnd machet sich vnter den Elephanten, vnd stach in, das der Elephant umb fiel auff in, vnd starb, vnd schlug in auch tod, <sup>47</sup>Die weil aber die Jüden sahen, das des Königs heer eine solche grosse macht war, wichen sie beiseits, vnd lieffen die feinde auff dis mal von sich, <sup>48</sup>Darumb zoge des Königs heer fort gen Jerusalem, vnd kam inn Judea.

<sup>49</sup>Aber die auff Bethzura kundten hungers halben nicht lenger darinn bleiben, denn es war das Siebende jar, darinn man die felder must feiren lassen, vnd sie erlangeten gleich vom Könige, das sie sicher eraus möchten gehen, <sup>50</sup>Da nam der König Bethzura ein, vnd leget kriegs volck darein, diese Festung zu bewaren, <sup>51</sup>Und zoge fort gegen Sion, vnd belagert das Heiligthum eine lange zeit, vnd richtet dagegen auff allerley geschütz, <sup>52</sup>Es wehret sich aber das volck Israël im Heiligthum viel tage, vnd machten auch geschütz vnd kriegs rüstung widder die feinde, <sup>53</sup>Es hatte aber auch nicht zu essen, die weil es das Siebende jar war, vnd die frembden Jüden, so aus der Heiden lender inn Judea umb sicherheit wil[Bl. D 8]len gefurt waren, hatten den Vorrat allen verzeret, <sup>54</sup>vnd worden der Heiligen seer wenig, denn sie starben hungers, Darumb musten sie von einander zihen, vnd sich inn andere stedte teilen.

<sup>55</sup>Mittler zeit vernam Lysias, das Philippus, dem des Königs vater Antiochus den jungen König vnd das Reich bey leben befolhen hatte, <sup>56</sup>widder komen war aus Persen vnd Medien, mit dem kriegs volck, das der König dahin gefurt hatte, vnd das sich Philippus der regirung unterstund, <sup>57</sup>Darumb eilet er weg aus Judea widder ins Königreich, Und sprach zum König vnd zun Heubtleuten, Wir leiden hie not, vnd haben nichts zu essen, vnd verlieren viel leute, vnd dis ort ist seer fest, so wir doch daheim nötiger sachen zu thun haben, Friden im Königreich zu erhalten, <sup>58</sup>Lasset vns Friden mit diesem volck machen, <sup>59</sup>vnd zulassen, das sie jr Geseß halten, wie zuuor, denn sie zürnen vnd streiten allein darumb, das wir jnen jr Geseß abthun wollen, <sup>60</sup>Diese meinung gefiel dem König vnd den Fürsten wol.

Und der König schicket zu jnen, einen Friden mit jnen auff zu richten, <sup>61</sup>Da sie aber eraus kamen aus irer festunge, zoge der König hinein, <sup>62</sup>Und da

6, 45 vnd (1.) fehlt 41<sup>2</sup>< loff >33<sup>2</sup> vnd (2.) fehlt 38< 47 || des] das  
34—36 || 48 zoge >33<sup>2</sup> 49 || musten 34—36 Druckf. || gleich 35<sup>1</sup> 54  
|| wurden 40 || || einandern 38 40 || 56 der regirung >36

WE.: 6, 42 ordnung = Schlachtordnung (vgl. WE. zu 4, 18) 43 mercket = nahm  
war 44 waget sich = setzte sein Leben aufs Spiel (vgl. D. Wb. XIII, 412f. sowie 2.  
Makk. 11, 7; vgl. auch 1. Makk. 2, 50; 9, 14; 11, 23; 14, 29: das leben wagen sowie 2. Makk.  
14, 18, 38) 45 loff: im 1. Makk.-Buch wechseln die Präteritalformen: lieff(en) (2, 25;

<sup>42</sup>Und Judas zog auch gegen jnen in seiner Ordnung sich zu wehren, vnd schlug sechs hundert tod aus des Königes heer.

<sup>43</sup>**U**ND einer genant Eleasar, der son Saura, mercket einen Elephanten, der war höher vnd besser gerüst, denn die andern, vnd dacht der König were [VI. n. iiii] darauff, <sup>44</sup>Und waget sich, das er das volck Israel errettet, vnd einen ewigen namen erlanget. <sup>45</sup>Lieff mit grosser künheit hinzu, drang durch die Feinde, vnd tödtet irer viel auff beiden seiten, <sup>46</sup>Und machet sich vnter den Elephanten, vnd stach in, das der Elephant umbfiel auff in, vnd starb, vnd schlug in auch tod. <sup>47</sup>Diemeil aber die Jüden sahen, das des Königs heer eine solche grosse Macht war, wichen sie beiseits, vnd lieffen die Feinde auff dis mal von sich. <sup>48</sup>Darumb zog des Königs heer fort gen Jerusalem, vnd kam in Judea.

Eleasar.

<sup>49</sup>**W**er die auff Bethzura kundten Hungers halben nicht lenger darin bleiben, Denn es war das siebend jar, darin man die Felder musste feiren lassen, vnd sie erlangten geleit vom Könige das sie sicher eraus möchten gehen. <sup>50</sup>Da nam der König Bethzura ein, vnd leget Kriegsvolck darein, Diese Festung zu bewaren. <sup>51</sup>Und zog fort gegen Sion, vnd belagert das heiligthum eine lange zeit, vnd richtet da gegen auff allerley Geschütz. <sup>52</sup>Es wehret sich aber das volck Israel im heiligthum viel tage, vnd machten auch Geschütz vnd Kriegsrüstung wider die Feinde. <sup>53</sup>Es hatte aber auch nicht zu essen diemeil es das siebende jar war, vnd die frembden Jüden, so aus der Heiden lender in Judea umb sicherheit willen gefurt waren, hatten den Vorrat allen verzeret, <sup>54</sup>Und worden der heiligen seer wenig, denn sie starben Hungers, Darumb mussten sie von einander ziehen, vnd sich in andere Stedte teilen.

Heiligthum belagert vom Könige etc.

<sup>55</sup>**M**itler zeit vernam Lysias, das Philippus, dem des Königs vater Antiochus den jungen König vnd das Reich bey leben befolhen hatte, <sup>56</sup>wider komen war aus Persen vnd Meden, mit dem Kriegsvolck, das der König dahin gefurt hatte, vnd das sich Philippus des Regiments unterstund, <sup>57</sup>Darumb eilet er weg aus Judea wider ins Königreich, vnd sprach zum Könige vnd zun Heubtleuten, Wir leiden hie not, vnd haben nichts zu essen vnd verlieren viel Leute, vnd dis Ort ist seer fest, So wir doch daheim nötiger Sachen zu thun haben, frieden im Königreich zu erhalten. <sup>58</sup>Lass̄ vns frieden mit diesem Volck machen, <sup>59</sup>vnd zulassen, Das sie jr Geseß halten, wie zuvor, Denn sie zürnen vnd streiten allein darumb, das wir jnen jr Geseß abthun wollen. <sup>60</sup>Diese meinung gefiel dem König vnd den Fürsten wol.

Lysias.

**U**ND der König schicket zu jnen, einen Frieden mit jnen auff zurichten, <sup>61</sup>Da sie aber eraus kamen aus irer Festunge, zog der König hin ein. <sup>62</sup>Und

3, 9; 9, 66; 10, 14) und (analog zu 'soff' gebildet [vgl. WE. zu Jud. 14, 11]): loff(en) (6, 45; 7, 46; 11, 47; 13, 45) 46 machet sich = begab sich 47 beiseits = beiseite 51 geschütz: vgl. WE. zu 6, 20 52 geschütz vnd kriegs rüstung: vgl. WE. zu 6, 20 55 bey leben = bei Lebzeiten 56 sich . . . der regirung (des Regiments) unterstund = sich der Regierung bemächtigte 57 ort: dieses bereits im Mittelhochdeutschen als Mask. und Neutr. gebrauchte Wort ist hier (und 2. Makk. 15, 20) als Neutrum, dagegen (wie auch sonst in der Bibel) 1, 9 und 11, 37 als Maskulinum verwandt

Bethzura: eingenommen und besetzt vom König etc.

Philippus: re. 6.

er sahe, das so fest war, hielt er seinen eid nicht, sondern gebot die maurn umb her widder ein zu reissen, <sup>63</sup>Darnach zog er eilend weg gen Antiochia, Da vernam er, das sich Philippus da auff geworffen hatte fur einen König, mit dem strit er, vnd erobert die Stad widderumb.

## VII.

[Bl. C] <sup>1</sup> **S**M hundert ein vnd funffzigsten jar, kam Demetrius Seleuci son von Rom widderumb inn sein Königreich, vnd nam eine Stad ein am meer mit wenig volcks, vnd regirt da als ein König, <sup>2</sup>vnd da er inn die Heubtstad Antiochia kam, sieng das kriegs volck Antiochum vnd Lysiam, die selben Demetrio zu vberantworten, <sup>3</sup>Da aber solchs Demetrio angezeigt ward, verbot er, man solt sie nicht fur seine augen komen lassen, <sup>4</sup>Darumb tödtet sie das kriegs volck.

Da nu Demetrius das Reich innen hatte, <sup>5</sup>kamen zu jm viel Gottlose vnd abtrünnige leute aus Israel, vnd war der furnemest vnter jnen Alcimus, der were gern Hoher priester worden, <sup>6</sup>Diese verklagten Judam vnd jr eigen volck, vnd sprachen, Judas vnd seine Brüder haben alle, so dir wolten gehorsam sein, umb bracht odder aus vnserm lande veriaget, <sup>7</sup>Darumb sende jmand dahin, dem du vertrauest, vnd las besehen, wie sie vns vnd des Königs land verderbt haben, vnd las sie straffen vnd allen jren anhang.

<sup>8</sup>Darumb machte der König Bacchiden seinen freund, der im Reich gewaltig war, vnd dem der König viel vertrauet, zum Heubtman vber das ganz land disseid des Euphratis, <sup>9</sup>vnd schickt mit jm den abtrünnigen Alcimum, den er zum Hohen priester gemacht hatte, vnd befahl jm das volck Israel zu straffen, <sup>10</sup>Vnd sie zogen ins land Juda mit einem grossen heer, vnd schickten bottschaft zu Juda vnd seinen Brüdern, vom Friden zu handeln, vnd stelleten sich, [Bl. C ij] als wolten sie Friden mit jnen halten, <sup>11</sup>aber es war eitel betrug, Darumb gleubet jnen Judas nicht, denn er sahe, das sie wol gerüst waren, vnd ein gros heer mit sich füreten.

<sup>12</sup>Aber viel Priester kamen zu Alcimo vnd Bacchide, vnd viel von den frumen inn Israel, <sup>13</sup>die versahen sich guts zu Alcimo, vnd begerten Friden, <sup>14</sup>vnd sprachen, Alcimus ist ein Priester aus dem geschlecht Aaron, er wird vns kein vntrew beweisen, <sup>15</sup>Vnd Alcimus sagt jnen Friden zu, vnd that einen eid, vnd sprach, Wir wollen euch vnd ewre freunde nicht beleidigen, <sup>16</sup>Da sie jm also gleubten, lies er sechzig aus jnen fahen, vnd tödtet sie alle auff einen tag, wie die Schrift spricht, <sup>17</sup>Das fleisch deiner Heiligen haben sie den thieren geben, Sie haben blut vergossen umb Jerusalem umbher, wie wasser, vnd war

Mat. 1211.

6, 63 || 10ch 33<sup>2</sup> 40 || strit >33<sup>2</sup>

7, 1 hundert vnd ein funffzigsten >33<sup>2</sup> Druckf. | 34<

2 || selbigen 35 ||

3 verz

da er sahe, das so fest war, hielt er seinen Eid nicht, sondern gebot die Mauern umbher wider einzureissen. <sup>63</sup>Darnach zog er eilend weg gen Antiochia, Da vernam er, das sich Philippus da auffgeworffen hatte fur einen König, Mit dem streit er, vnd eröbert die Stad widerumb.

Philippus  
wlefft sich zum König auff  
etc.

## VII.

<sup>1</sup> **D**M hundert vnd ein vnd sunffzigsten jar, kam Demetrius Seleuci son von Rom widerumb in sein Königreich, vnd nam eine Stad ein am Meer mit wenig Volcks, vnd regiert da als ein König. <sup>2</sup>Vnd da er in die Heubtstad Antiochia kam, sieng das Kriegsvolk Antiochum vnd Lysiam, die selben Demetrio zu vberantworten. <sup>3</sup>Da aber solchs Demetrio angezeigt ward, gebot er, man solt sie nicht fur seine augen komen lassen, <sup>4</sup>Darumb tödtet sie das Kriegsvolk.

Demetrius.

Antiochus  
vnd Lysias vom Kriegsvolk  
gefangen vnd getödtet.

**D**nu Demetrius das Reich innen hatte, <sup>5</sup>kamen zu jm viel Gottlose vnd abtrünnige Leute aus Israel, vnd war der furnemeste vnter jnen Alcimus, der were gerne Hoherpriester worden. <sup>6</sup>Diese verklagten Judam vnd jr eigen Volk, vnd sprachen, Judas vnd seine Brüder haben alle, so dir wolten gehorsam sein, umbbracht, oder aus vnserm Lande veriaget. <sup>7</sup>Darumb sende jemand dahin, dem du vertrauest, vnd las besehen, wie sie vns, vnd des Königs land verderbet haben, vnd las sie vnd allen jren Anhang straffen.

Alci-  
mus.

Judas ver-  
klagt fur Demetrio.

<sup>8</sup>Drumb macht der König Bacchiden seinen freund, der im Reich gewaltig war, vnd dem der König viel vertrauet, zum Heubtman vber das ganze land disseid des Euphratis, <sup>9</sup>vnd schickte mit jm den abtrünnigen Alcimum den er zum Hohenpriester gemacht hatte, vnd befalh jm das volck Israel zu straffen. <sup>10</sup>Vnd sie zogen ins land Juda mit einem grossen Heer, vnd schickten Botschafft zu Juda vnd seinen Brüdern, vom Frieden zu handeln, Vnd stellten sich, als wolten sie frieden mit jnen halten, <sup>11</sup>Aber es war eitel betrug. Darumb gleubet jnen Judas nicht, Denn er sahe, das sie wol gerüstet waren vnd ein gros Heer mit sich füreten.

Bacchides.

Alcimus  
Hoherpriester vom R. Deme-  
trio gemacht.

<sup>12</sup> **V**ber viel Priester kamen zu Alcimo vnd Bacchide, vnd viel von den Fromen in Israel, <sup>13</sup>die versahen sich guts zu Alcimo, vnd begereten frieden, <sup>14</sup>vnd sprachen, Alcimus ist ein Priester aus dem geschlechte Aaron, er wird vns kein vntrew beweisen. <sup>15</sup>Vnd Alcimus saget jnen Frieden zu, vnd that einen Eid, vnd sprach, Wir wollen euch vnd ewre Freunde nicht beleidigen. <sup>16</sup>Da sie jm also gleubten, Lies er sechzig aus jnen fahen, vnd tödtet sie alle auff einen tag, wie die Schrift spricht, <sup>17</sup>Das fleisch deiner Heiligen haben sie den Thieren gegeben, Sie haben Blut vergossen vmb Jerusalem umbher,

Alcimus  
handlet als ein vngereimelter  
Bferricht etc.

Psal. 79.

bet >41<sup>1</sup> 46      7 WSt straffen bis anhang >35      8 || Bacchidem 35 || Bacchiden 41<sup>2</sup> ||  
12 || Bacchide 41<sup>2</sup> ||      frumen >35<sup>2</sup>      15 wolten 45 < Druckf.      17 geben >35<sup>2</sup>

Gl. 7, 16f.: Ps. 79, 2f.

niemand der sie begrub, <sup>18</sup>Darumb kam eine seer grosse forcht vnd schrecken jnn das volck, welches klaget, das weder glaub noch trewe jnn Alcimo war, denn er hielt seinen eid nicht.

<sup>19</sup>Vnd Bacchides zog weg von Jerusalem, vnd belegert Bethzecha, vnd sendet aus vnd lies viel fahen, so zuuor sich an jn ergeben, vnd von wegen der vntrew widder von jm flohen, vnd lies jr viel tödten, die warff er jnn eine grosse gruben, <sup>20</sup>Darnach befahl Bacchides das land Alcimo, vnd lies kriegs- volck bey jm, vnd er zoge widder zum Könige, <sup>21</sup>Vnd Alcimus unterstund sich mit gewalt Hoher priester zu werden, <sup>22</sup>vnd henger an sich alle abtrünnige jnn Jsrael, vnd bracht das land Juda [Bl. C iij] mit gewalt vnter sich, vnd plaget das volck Jsrael seer hart.

<sup>23</sup>Da nu Judas sahe, das Alcimus vnd die abtrünnigen aus Jsrael viel grosser schaden jnn Jsrael thaten, <sup>24</sup>zoge er abermal umbher durch das ganze land Juda, vnd strafft die abtrünnigen, vnd werte jnen, das sie nicht mehr also im land hin vnd her zihen dorsten, <sup>25</sup>Da aber Alcimus sahe, das Judas vnd sein volck widder gewaltig war, vnd das er jnen nicht widderstehen kund, zoge er widder zum König, vnd verklagte sie hart, <sup>26</sup>Darumb sendet der König einen grossen Fürsten Micanor dahin, der dem volck Jsrael seer gram ware, vnd gebot jm, das volck Jsrael ganz zu vertilgen.

<sup>27</sup>Vnd Micanor zoge mit einem grossen heer gen Jerusalem, vnd schickte boten zu Juda vnd seinen Brüdern betrieglich, die sich stellen solten, als wolt er Friden mit jnen halten, vnd sprechen, <sup>28</sup>Wir wollen Friden mit einander halten, ich vnd jr, vnd wil mit wenig volck komen Fridlich, das ich dich anspreche.

<sup>29</sup>Also kam Micanor zu Juda, vnd sie entpfingen vnd sprachen einander Fridlich an, Aber es war besellet, das man den Judam da fahen solt, <sup>30</sup>Dieses ward Jude verkundschafft, das Micanor darumb zu jm komen were, jn mit diesem betrug zu fahen, Darumb hütet er sich fur jm, vnd wolt nicht mehr zu jm komen.

<sup>31</sup>Vnd da Micanor merckt, das sein furnemen war offenbar worden, zoge er widder Juda, vnd that eine schlacht mit jm bey Caphar Salama, <sup>32</sup>Da ver- [Bl. C iij]lor Micanor funff tausent man, vnd sein heer must fliehen auff Davids Burg, <sup>33</sup>Darnach kam Micanor auch zum Heiligthum auff den Berg Sion, vnd die Priester vnd die Eltesten giengen eraus, jn Fridlich zu entpfahen, vnd jm zu zeigen, das sie fur den König grosse offer thaten, <sup>34</sup>Aber Micanor verspottet sie mit jrem Gottes dienst, vnd lestert vnd entheiliget die offer, <sup>35</sup>vnd schwur einen eid, vnd sprach, Werdet jr mir Judam vnd sein heer

7, 18 forcht >35      war >41<sup>2</sup>      20 zoge >33<sup>2</sup> || zoch 40 || 34—38 41<sup>1</sup> (ebenso  
24. 25. 27. 31. 35)      22 abtrünnige >36      23 || gröffer 33<sup>2</sup> || grossen 41<sup>1</sup> ||  
24 dorsten >33<sup>2</sup>      26 ware >33<sup>2</sup>      29 entpfingen 33<sup>1</sup>      30 Dieses >36      Jude  
>33<sup>2</sup>      32 fliehen 45 Druckf.      33 entpfahen >33<sup>2</sup>      thaten >36



wie wasser, Vnd war niemand der sie begrub. <sup>18</sup>Darumb kam eine seer grosse furcht vnd schrecken in das Volk, welches klaget, das weder glaube noch trewe in Alcimo were, Denn er hielt seinen Eid nicht.

Beth:  
jeha.

<sup>19</sup>**W**ND Bacchides zog weg von Jerusalem, vnd belegert Bethjeha, Vnd sendet aus vnd lies viel fahen, so zuvor sich an in ergeben, vnd von wegen der vntrew wider von im flohen, vnd lies jr viel tödten, die warff er in eine grosse Gruben. <sup>20</sup>Darnach befah Bacchides das land Alcimo, vnd lies Kriegsvold bey im, vnd er zog wider zum König. <sup>21</sup>Vnd Alcimus vnterstund sich mit gewalt Hoherpriester zu werden, <sup>22</sup>vnd henges an sich alle Abtrünnigen in Israhel, vnd bracht das land Juda mit gewalt vnter sich, vnd plaget das völd Israhel seer hart.

Bacchides.

Alcimi prac-  
tisen vnd Tyranny.

<sup>23</sup>**D** nu Judas sahe, das Alcimus vnd die Abtrünnigen aus Israhel viel grosser schaden in Israhel thaten, <sup>24</sup>zog er abermal umbher durch das ganze land Juda, vnd straffet die Abtrünnigen, vnd wehrete inen das sie nicht mehr also im Lande hin vnd her zihen thursten.

Judas  
straffet die Abtrünnigen etc.

<sup>25</sup>**D** aber Alcimus sahe, das Judas vnd sein Volk wider gewaltig war, vnd das er inen nicht widerstehen kund, zog er wider zum König, vnd verklagte sie hart. <sup>26</sup>Darumb sendet der König einen grossen fürsten Micanor dahin, der dem völd Israhel seer gram war, vnd gebot im, das völd Israhel ganz zuuertilgen.

Alcimus  
verklagt Judam bey Deme-  
trio hefftiger denn zuvor.

<sup>27</sup>**W**ND Micanor zog mit einem grossen heer gen Jerusalem, vnd schickte Boten zu Juda vnd seinen Brüdern betrieglich, die sich stellen solten, als wolt er Frieden mit inen halten, vnd sprechen, <sup>28</sup>Wir wollen frieden mit einander halten, ich vnd jr, vnd wil mit wenig Volk komen friedlich, das ich dich anspreche. <sup>29</sup>Also kam Micanor zu Juda, vnd sie empfiengen vnd sprachen einander friedlich an, Aber es war bestellet, das man den Judam da fahen solt. <sup>30</sup>Dis ward Juda verkundschaftt, das Micanor darumb zu im komen were, in mit diesem betrug zu fahen, Darumb hütet er sich fur im, vnd wolt nicht mehr zu im komen.

Micanor  
von Demetrio gefand, die  
Juden ganz zuuertilgen.

<sup>31</sup>**W**ND da Micanor merckt, das sein furnemen war offenbar worden, zog er wider Juda, vnd that eine Schlacht mit im bey Eaphar Salama.

<sup>32</sup>Da verlor Micanor fünff tausent Man, vnd sein heer musse fliehen auff Davids burg. <sup>33</sup>Darnach kam Micanor auch zum Heiligthum auff den berg Sion, vnd die Priester vnd die Eltesten giengen eraus, in friedlich zu empfangen, vnd im zuzeigen, das sie fur den König grosse Dpffer theten. <sup>34</sup>Aber Micanor verspottet sie mit irem Gottesdienst, vnd lestert vnd entheiliget die Dpffer, [Bl. n 5] <sup>35</sup>Vnd schwur einen Eid, vnd sprach, Werdet jr mir Judam vnd sein

Micanor  
schweret, Er wolle den Tem-  
pel vertrennen.

WE.: 7, 22 henges an sich = gewann als Anhänger; vgl. WE. zur Gl. zu Sir. 7, 7  
24 dorsten (thursten) = wagten 28 (auch 29) anspreche = begrüße 29 bestellet =  
vorbereitet 30 verkundschaftt = durch Kundschafter bekannt gemacht (D. Wb. XII<sup>1</sup>,  
699f.); vgl. auch 9, 37 und 60

er verleuret  
Man.

nicht vberantworten inn meine hand, so wil ich dieses Haus verbrennen, so bald ich glücklich widderumb her kome, vnd zoge weg mit grossen grimme.

<sup>36</sup>Aber die Priester giengen hinein, vnd tratten fur den altar im Tempel vnd weineten, vnd sprachen, <sup>37</sup>Ach HERR, die weil du dieses Haus gewelet hast, das man dich da anruffen vnd von dir predigen sol, <sup>38</sup>so bitten wir, du wollest an diesem Nicanor vnd seinem heer rach vben, vnd daran gedenden, das sie dein Heiligthum vnd dich gelestert haben, vnd wollest sie aus dem land verjagen vnd vertilgen.

<sup>39</sup>Vnd Nicanor zog von Jerusalem weg, vnd lagert sich bey Bethoron, Da kam noch ein heer aus Syria zu im, im zu helfen. <sup>40</sup>Aber Judas lagert sich gegen im bey Adasar mit drey tausent man, vnd bittet zu Gott, vnd sprach also, <sup>41</sup>HERR Gott, da dich die Boten des Königs Sennacherib lesterten, schickst du einen Engel, der schlug tod, hundert vnd funff vnd achtzig tausent man, <sup>42</sup>Also schlag diese vnser feinde heut vor vnsern augen, vnd richt diesen Nicanor nach seiner grossen missethat, [Bl. E v] das ander leut erkennen, das du in darumb gestrafft hast, das er dein Heiligthum gelestert hat.

<sup>43</sup>Vnd am dreizehenden tag des Monats Adar, thaten sie eine schlacht mit einander, vnd Nicanor kam zum aller ersten omb, <sup>44</sup>Vnd da sein heer solchs sahe, worffen sie die waffen von sich vnd flohen, <sup>45</sup>Aber Judas jagt inen nach, eine tagreise von Adasar bis gen Gaza, vnd lies trometen, <sup>46</sup>das das volck aus allen Flecken omb her auff dem land eraus zu im loffe, vnd hulffe die feinde schlagen, vnd kamen zu Juda vnd hielten sich widder zu im, Also ward das heer Nicanoris geschlagen, vnd kam niemand dauon, <sup>47</sup>Vnd Judas plundert sie, vnd füret den raub mit sich weg, Dem Nicanor aber lies er den kopff abhawen, vnd die rechte hand, die er zum eid ausgereckt hatte, da er lestert vnd dem Heiligthum drowet, vnd lies beide kopff vnd hand mit führen, vnd zu Jerusalem auffhengen, <sup>48</sup>Da wurde das volck widder seer frölich, vnd feireten diesen tag mit grossen freuden, <sup>49</sup>vnd verordneten, das man jerlich diesen tag, nemlich, den dreizehenden tag des Monats Adar feiren solte, <sup>50</sup>Also ward widder fride im lande Juda eine kleine zeit.

(Adar)  
Ist der monat Februaris,  
nach dem Men gerechnet.

## VIII.

<sup>1</sup>**G**es höret aber Judas von Römern, das sie seer mechtig weren, vnd frembde völder gerne inn schutz nemen, die hülffe bey inen suchten, vnd das sie trewe vnd glauben hielten, <sup>2</sup>Denn er höret, wie ehrliche thaten sie gethan

7, 37 Ach >53<sup>2</sup> gewelet >35 39 || noch 40 || 41 Sennacherib >36 schickst >33<sup>2</sup> 36—41<sup>1</sup> achtzig 33<sup>1</sup> 33<sup>2</sup> 38 40 44 waffen >53<sup>2</sup> 45 || noch 43<sup>2</sup> || trometen >35 46 loffe >36 47 || vnd die rechte bis lestert (= 1 Zeile) fehlt 34 35 Druckf. || (korrigiert im Berichtigungsverzeichnis in 36 [U. A. Bibel Bd. 9<sup>II</sup>, S. 393]) 48 wurde (würde) >33<sup>2</sup> 49 Monats >33<sup>2</sup> solten 33<sup>1</sup> Druckf. 50 || friden 35 ||

Heer nicht vberantworten in meine hand, So wil ich dieses Hans verbrennen, so bald ich glücklich widerumb herkome, Vnd zog weg mit grossen grimme.

<sup>36</sup>Aber die Priester giengen hinein, vnd tratten fur den Altar im Tempel vnd weineten, vnd sprachen, <sup>37</sup>Ah HERR, diemeil du dieses Haus erwelet hast, das man dich da anruffen, vnd von dir predigen sol, <sup>38</sup>So bitten wir, du wollest an diesem Nicanor vnd seinem Heer rach vben, Vnd daran gedencken, das sie dein Heiligthum vnd dich gelestert haben, vnd wollest sie aus dem Lande veriagen vnd vertilgen.

<sup>39</sup>**N**icanor zog von Jerusalem weg, vnd lagert sich bey Bethoron, Da kam noch ein Heer aus Syria zu jm, jm zu helffen. <sup>40</sup>Aber Judas lagert sich gegen jm bey Adasar mit drey tausent Man, vnd betet zu Gott, vnd sprach also. <sup>41</sup>HERR Gott, Da dich die Boten des königes Sennaherib lesterten, schicktest du einen Engel, der schlug tod, hundert vnd fünf vnd achzig tausent man. <sup>42</sup>Also schlag diese vnser Feinde heute vor vnsern augen, vnd richt diesen Nicanor nach seiner grossen missethat, Das ander Leute erkennen, Das du in darumb gestrafft hast, das er dein Heiligthum gelestert hat.

<sup>43</sup>**V**nd am dreizehenden tag des monats Adar, thaten sie eine Schlacht mit einander, vnd Nicanor kam zum aller ersten vmb. <sup>44</sup>Vnd da sein Heer solchs sahe, worffen sie die Woffen von sich vnd flohen. <sup>45</sup>Aber Judas jaget jnen nach eine Tagreise von Adasar bis gen Gaza, vnd lies drometen, <sup>46</sup>das das Volk aus allen Flecken vmbher auff dem Lande eraus zu jm lieffe, vnd hülffe die Feinde schlagen, vnd kamen zu Juda vnd hielten sich wider zu jm. Also ward das Heer Nicanoris geschlagen, vnd kam niemand dauon. <sup>47</sup>Vnd Judas plündert sie, vnd füret den Raub mit sich weg.

Dem Nicanor aber lies er den Kopff abhawen, vnd die rechte Hand, die er zum Eid ausgereckt hatte, da er lestert, vnd dem Heiligthum drowet, vnd lies beide Kopff vnd Hand mit führen, vnd zu Jerusalem auffhengen. <sup>48</sup>Da ward das Volk wider seer frölich, vnd feireten diesen Tag mit grossen freuden. <sup>49</sup>Vnd verordneten, das man jerlich diesen tag, nemlich, den dreizehenden tag des monden Adar feiren solte. <sup>50</sup>Also ward wider Friede im lande Juda eine kleine zeit.

## VIII.

<sup>1</sup>**G**höret aber Judas von den Römern, das sie seer mechtig weren, vnd frembde Völker gerne in schutz nemen, die hülffe bey jnen suchten, vnd das sie trewe vnd glauben hielten. <sup>2</sup>Denn er höret, wie ehrliche Thaten

Judas.  
Gebet.

(Adar)  
Ist der monat Februarius,  
nach dem Mond gerechnet.

Nicanors  
Heer geschlagen.

Der Römer  
macht, vnd gut Regiment.

8, 1 von den 34<

Gl.: 7, 43 Mon >33<sup>2</sup>

WE.: 7, 43 zum aller ersten = als erster 46 loffe: vgl. WE. zu 6, 45

8, 1 trewe vnd glauben hielten = am einmal Gelobten festhielten 2 ehrliche = herrliche

haben, widder die Gallos, [Bl. 6] welche sie bezwungen vnd vnter sich bracht hatten, <sup>3</sup>Auch welche grosse krieg sie inn Hispania gefurt hatten, vnd die Bergwerck erobert, da man gold vnd silber grabet, Vnd das sie viel lender fern von Rom mit grosser vernunft vnd ernst gewonnen hatten vnd erhielten, <sup>4</sup>das sie auch viel gewaltige König, die inen inn jr land mit macht gezogen sind, geschlagen vnd veriaget haben, vnd ire Königreich vnter sich bracht, <sup>5</sup>vnd das sie newlich den König von Rithim Philippum, vnd ernach seinen son Persen, überwunden haben, <sup>6</sup>Auch von dem grossen Antiocho dem König inn Asia, der widder die Römer zogen war, mit hundert vnd zwenzig Elephanten, mit grossen reifigen zeug vnd wagen, Aber die Römer haben sein heer geschlagen, <sup>7</sup>vnd in gezwungen, das er vmb Friden bitten must, vnd haben im vnd seinen erben nach im, eine grosse schatzung auffgeleget, die sie jerlich den Römern geben musten, Dazu must er den Römern geiseln schicken, <sup>8</sup>Sie namen im auch Jonien, Asien vnd Lydien, die edlesten lender, vnd gaben sie dem König Eumeni. <sup>9</sup>Es setzten sich auch die Greken mit grosser macht widder sie, <sup>10</sup>Aber sie schickten einen Heubtman widder die Greken, der schlug sie, vnd nam das land ein, vnd liess inn stedten die maurn nider reissen, das sie musten Friden halten vnd gehorsam sein, <sup>11</sup>Solchen ernst erzeigten sie gegen allen jren Feinden, das sie alle die jenigen bezwungen, die sich widder sie setzten. <sup>12</sup>Aber mit den freunden vnd Bundgenossen, hielten sie guten Friden, vnd hielten glauben, vnd waren mech[Bl. 7]tig vnd gefurcht inn allen landen, <sup>13</sup>Wem sie hulffen, der ward geschüht vnd erhalten bey seim Königreich, Welchen sie aber straffen wolten, der ward von land vnd leuten veriaget, vnd worden seer mechtig.

<sup>14</sup>Vnd war solche tugent bey inen, das sich keiner zu König macht, Es war auch kein König da, <sup>15</sup>Sondern der Rat, das waren drey hundert vnd zwenzig man, die regirten wol, <sup>16</sup>vnd jerlich welet man einen Heubtman, der inn allen jren landen zu gebieten hatte, dem musten sie alle gehorsam sein, vnd war kein hoffart, neid vnd zwitteracht bey inen.

<sup>17</sup>Vnd Judas welet Eupolemum den Son Johannis, des sons Jacob, vnd den Jason Eleazars son, vnd sendet sie gen Rom, mit den Römern freundschaft vnd einen Bund zu machen, <sup>18</sup>das sie inen hulffen, das das Königreich Israel nicht vnterdrückt würde von den Greken, <sup>19</sup>Diese zogen gen Rom einen weiten weg, vnd kamen fur den Rat, vnd sprachen also, <sup>20</sup>Judas Machabeus vnd seine Brüder vnd das Jüdische volck haben vns zu euch gesand, einen Friden vnd Bund mit euch zu machen, das jr vns inn schutz nemen wolt, als Freunde vnd Bundgenossen, <sup>21</sup>Das gefiel den Römern, <sup>22</sup>vnd liessen den

8, 2 haben fehlt 34< bracht >33<sup>2</sup> 3 grabet >33<sup>2</sup> hatten (2.) >36 46  
 4 haben >33<sup>2</sup> | hatten 34—36 46 | 38—45 5 haben >33<sup>2</sup> | hatten 34—38 (Text) 41<sup>1</sup>  
 46 | 38 (Kustode) 40 41<sup>2</sup>—45 6 zogen >33<sup>2</sup> haben >33<sup>2</sup> 7 || bezwungen  
 40 || Friede 43<sup>1</sup>—45 9 Greken >35 (ebenso 10.18) 13 leuten >35 16 vnd (3.)

sie gethan wider die Gallos, welche sie bezwungen vnd vnter sich gebracht hatten. <sup>3</sup>Auch welche grosse Krieg sie in Hispania gefurt hatten, vnd die Bergwerck eröbert, da man gold vnd silber grebet, vnd das sie viel Lender fern von Rom mit grosser vernunft vnd ernst gewonnen hetten, vnd erhielten. <sup>4</sup>Das sie auch viel gewaltige Könige die jnen in jr Land mit macht gezogen sind, geschlagen vnd veriagt hetten, vnd jre Königreich vnter sich bracht. <sup>5</sup>Vnd das sie newlich den König von Kithim, Philippum, vnd ernach seinen son Persen, überwunden hetten.

<sup>6</sup>Wch von dem grossen Antiocho dem könig in Asia, der wider die Römer gezogen war, mit hundert vnd zwenzig Elephanten mit grossem reisigen Zeug vnd Wagen, Aber die Römer hatten sein Heer geschlagen, <sup>7</sup>vnd jn gezwungen, das er vmb Friede bitten must. Vnd haben jm vnd seinen Erben nach jm, eine grosse schatzung auffgelegt, die sie jerlich den Römern geben musten, Dazu must er den Römern Geisfel schicken. <sup>8</sup>Sie namen jm auch Jonien, Assien vnd Lydien, die edlesten Lender, vnd gaben sie dem Könige Eumeni. <sup>9</sup>Es setzten sich auch die Griechen mit grosser macht wider sie, <sup>10</sup>Aber sie schickten einen Heubtman wider die Griechen der schlug sie, vnd nam das Land ein, vnd lies in Stedten die mauren niederreissen, das sie musten frieden halten vnd gehorsam sein. <sup>11</sup>Solchen ernst erzeigeten sie gegen allen jren Feinden, das sie alle die jenigen bezwungen, die sich wider sie setzten.

<sup>12</sup>**W**er mit den Freunden vnd Bundgenossen, hielten sie guten Frieden, vnd hielten glauben, vnd waren mechtig vnd gefurcht in allen Landen. <sup>13</sup>Wem sie hulffen, der ward geschützt vnd erhalten bey seinem Königreich, Welchen sie aber straffen wolten, der ward von Land vnd Leute veriaget, Vnd worden seer mechtig. <sup>14</sup>Vnd war solche Tugent bey jnen, das sich keiner zu Könige machte, Es war auch kein König da, <sup>15</sup>Sondern der Rat, das waren drey hundert vnd zwenzig Man, die regierten wol. <sup>16</sup>Vnd jerlich welet man einen Heubtman, der in allen jren Landen zugebieten hatte, Dem musten sie alle gehorsam sein, Vnd war keine hoffart, neid noch zwitteracht bey jnen.

<sup>17</sup>**W**nd Judas welet Eupolemmum, den son Johannis, des sons Jacob, vnd Jason, Eleasars son, vnd sendet sie gen Rom, mit den Römern freundschaft vnd einen Bund zu machen, <sup>18</sup>das sie jnen hulffen, Das das Königreich Israel nicht unterdrückt würde von den Griechen. <sup>19</sup>Diese zogen gen Rom einen weiten weg, vnd kamen fur den Rat, vnd sprachen also, <sup>20</sup>Judas Maccabeus, vnd seine Brüder, vnd das Jüdische volck haben vns zu euch gesand, einen Frieden vnd Bund mit euch zu machen, das jr vns in Schuß nemen wolt, als Freunde vnd Bundgenossen. <sup>21</sup>Das gefiel den Römern,

Dan. 11.

Rat zu Rom.

Judas  
sendet Eupolemmum vnd  
Jasonem gen Rom, mit den  
Römern ein Bund aufzu-  
richten.

>33<sup>2</sup> 17 den (2.) fehlt 38< Eleazars >33<sup>2</sup> 20 Maccabeus >33<sup>2</sup>  
WE.: 8, 3 erhielten = behielten 6 reisigen zeug = Kavallerie 9 (und 11)  
setzten sich . . . widder = leisteten Widerstand 12 hielten glauben: vgl. WE. zu 8, 1

Bund auff messen tafel schreiben, welche sie gen Jerusalem schickten, zu eim gedechtnis des auffgerichtten Fridens vnd Bunds, Vnd laut also.

<sup>23</sup>Gott gebe den Römern vnd den Jüden glück vnd friden zu land vnd zu wasser, vnd behüte sie fur krieg vnd feinden ewig. <sup>24</sup>Wo aber die Römer krieg haben würden zu Rom oder inn jren landen vnd gebieten, <sup>25</sup>so sollen die Jüden den Römern getrewlich hülff thun, darnach es die not foddert, <sup>26</sup>vnd sollen der Römer feinden nicht speis, wapen, geld, schiff vnd ander ding zu schicken, Dieses foddern die Römer von den Jüden, vnd sollen die Jüden solche stück trewlich halten, on allen betrug vnd auszug.

<sup>27</sup>Dagegen auch, so die Jüden krieg haben würden, sollen jnen die Römer getrewlich helfen, darnach es die not foddert, <sup>28</sup>vnd sollen der Jüden feinden nicht speis, wapen, geld, schiff odder ander ding zu schicken, Das sagen die Römer zu, vnd wöllen solchen Bund trewlich vnd on betrug halten, <sup>29</sup>Also ist der Bund zwiffchen den Römern vnd den Jüden auffgericht, <sup>30</sup>So aber ernach dieser oder jener teil bedechten mehr stück dazu zusehen, odder etwas zu endern vnd dauon zu thun, das sol jder teil macht haben, Vnd was sie dazu setzen, oder dauon thun werden, sol alles stet vnd fest gehalten werden. <sup>31</sup>Das auch der König Demetrius an den Jüden gewalt vbet, dauon haben wir jm geschrieben, Also, Warumb plagestu vnser freunde vnd bundgenossen, <sup>32</sup>wo sie weiter ober dich klagen werden, so müssen wir sie schützen, vnd wöllen dich zu land vnd wasser angreifen.

## IX.

<sup>1</sup>**M**itler zeit da Demetrius vernam, das Nicanor mit seinem heer geschlagen vnd umbkomen war, sendet er widderumb [vl. §] inn Judeam diese zween Bacchiden vnd Alcimum, vnd mit in sein best kriegs volck, das inn schlachten pflegte auff der rechten seiten zu stehen, <sup>2</sup>Diese zogen gegen Galgala, vnd belegerten vnd eroberten Masloth inn Arbela, vnd tödten da viel leute.

<sup>3</sup>Darnach im hundert vnd zwey vnd funffzigsten jar, im ersten monat, zogen sie gen Jerusalem, <sup>4</sup>vnd von dannen gen Berea mit zwenzig tausent man zu fuß, vnd zwey tausent zu ross, <sup>5</sup>Vnd Judas lagert sich bey Laifa mit drey tausent man, <sup>6</sup>Da aber sein volck sahe, das die feinde eine solche grosse macht hatten, erschracken sie, vnd flohen dauon, das nicht mehr bey Juda blieben, denn acht hundert man.

8, 22 messen 33<sup>1</sup> || messin 33<sup>2</sup> || 34< || Friedes 41<sup>1</sup> || 23 || zu (2.) fehlt 40 ||  
 25 || foddert 40 41<sup>1</sup> || (ebenso 27) 26 wapen >33<sup>2</sup> (ebenso 28) || fordern 40 41<sup>1</sup> ||  
 27 || trewlich 38—41<sup>1</sup> || 28 Feinde 36< 31 Bundgenossen? 34<

<sup>22</sup>Und liessen den Bund auff messing Tafel schreiben, welche sie gen Jerusalem schickten, zu einem Gedechtnis des auffgerichteten Friedens vnd Bunds, Vnd lautet also.

<sup>23</sup>**D**it gebe den Römern vnd den Jüden glück vnd Frieden zu Land vnd zu Wasser, vnd behüte sie fur Krieg vnd Feinden ewiglich. <sup>24</sup>Wo aber die Römer Krieg haben würden zu Rom, oder in jren Landen vnd Gebieten, <sup>25</sup>So sollen die Jüden den Römern getrewlich hülffe thun, darnach es die not foddert, <sup>26</sup>vnd sollen der Römer Feinden nicht speis, waffen, geld, schiff vnd ander ding zuschicken. Dieses foddern die Römer von den Jüden, Vnd sollen die Jüden solche stück trewlich halten, on allen betrug vnd auszug. <sup>27</sup>Da gegen auch, So die Jüden Krieg haben würden, sollen jnen die Römer getrewlich helfen, darnach es die not foddert, <sup>28</sup>vnd sollen der Jüden Feinde nicht speis, waffen, geld, schiff oder ander ding zu schicken, Das sagen die Römer zu, vnd wollen solchen Bund trewlich vnd on betrug halten. <sup>29</sup>Also ist der Bund zwischen den Römern vnd den Jüden auffgericht.

Bund  
Zwischen den Römern vnd  
Jüden auffgericht.

<sup>30</sup>Ed aber ernach dieser oder jener Teil bedechten mehr stück dazu zusehen, oder etwas zu endern vnd dauon zuthun, das sol jeder Teil macht haben. Vnd was sie dazu sehen, oder dauon thun werden, sol alles stet vnd feste gehalten werden.

<sup>31</sup>**D**es auch der könig Demetrius an den Jüden gewalt obet, dauon haben wir im geschrieben, also, Warumb plagestu vnser Freunde vnd Bundgenossen? <sup>32</sup>Wo sie weiter vber dich klagen werden, So müssen wir sie schützen, vnd wollen dich zu Land vnd Wasser angreifen.

Der Römer  
schreibt an Demetrium.

## IX.

<sup>1</sup>**M**itler zeit da Demetrius vernam, das Micanor mit seinem Heer geschlagen vnd ombkomen war, sendet er widerumb in Judeam diese zween, Bacchiden vnd Alcimum, vnd mit jnen sein best Kriegsvolck, das in Schlachten pflachte auff der rechten seiten zu stehen. <sup>2</sup>Diese zogen gegen Galgala, vnd belagerten vnd eröberten Masloth in Arbela, vnd tödten da viel Leute.

Bacchides.  
Alcimus.

[Bl. II 6] <sup>3</sup>**D**arnach im hundert vnd zwey vnd funffzigsten jar, im ersten monden zogen sie gen Jerusalem, <sup>4</sup>vnd von dannen gen Berea, mit zwenzig tausent Man zu fuß, vnd zwey tausent zu roß. <sup>5</sup>Und Judas lagert sich bey Laifa mit drey tausent Man. <sup>6</sup>Da aber sein Vold sahe, das die Feinde eine solche grosse Macht hatten, erschracken sie, vnd flohen dauon, Das nicht mehr bey Jnda blieben, denn acht hundert Man.

9, 1 || bestes 41<sup>1</sup> ||

2 belegerten >35

3 monat >33<sup>2</sup> (ebenso 54)

WE.: 8, 22 messen (messin) = aus Messing

26 (und 28) wapen: vgl. WE. zu

6, 6 auszug = Vorbehalt

28 Feinde: zu dieser Dativ-Form vgl. Richt. 6, 14 sowie

(auch Hs) 1. Sam. 12, 11 und Jer. 20, 13 (hende)

<sup>7</sup>Da Judas dieses sahe, das sein heer nicht bey einander blieb, vnd doch die feinde auff in drungen, ward jm bang, Vnd da er sahe, das er nicht raum hatte sein volck zu trösten, vnd widder zu samen zu bringen, <sup>8</sup>sprach er inn dieser angst zu den vbrigen, Auff vnd laßt vns versuchen, ob wir die feinde angreifen vnd schlagen möchten, <sup>9</sup>Aber sie wolten nicht vnd wereten jm, vnd sprachen, Es ist nicht möglich, das wir etwas schaffen, sondern laßt vns auff dis mal weichen, vnd widder ab zihen, vnd vnser Brüder, die von vns geloffen sind, widder zu samen bringen, Denn wollen wir widderumb an die feinde zihen, vnd sie angreifen, Ist ist vnser viel zu wenig, <sup>10</sup>Aber Judas sprach, Das sey ferne, das wir fliehen solten, Ist vnser zeit komen, so wollen wir ritterlich sterben, vmb vnser Brüder willen, vnd vnser ehre nicht lassen [Bl. F ij] zu schanden werden.

<sup>11</sup>Vnd die feinde waren auff, vnd machten ire ordnung also, Im vorzug waren die schützen, vnd die besten kriegler stunden vorn an der spizen, Der reißig zeug war geteilet inn zween hauffen, auff jde seiten, einen, <sup>12</sup>Der Heubtman Bacchides war auf der rechten seiten, Mit dieser ordnung zogen sie daher mit großem geschrey vnd trometen, <sup>13</sup>Da lies Judas auch trometen, vnd zoge an sie, vnd that eine schlacht, von morgen an bis auff den abend, das die erde bebet von dem grossen gethümel.

<sup>14</sup>Da nu Judas sahe, das auff der rechten seiten Bacchides selbst, sampt der größten macht, war, Da greiff er daselbst an, er vnd die andern, die jr leben wageten, vnd erschreckten sie, <sup>15</sup>vnd schlugen den selbigen hauffen auff der rechten seiten inn die flucht, vnd jageten jnen nach, bis an den berg bey Adod.

<sup>16</sup>Da aber die auff der linken seiten, solchs sahen, das Judas jenen nach jaget, eileten sie dem Juda auch nach, <sup>17</sup>Da must sich Judas gegen diese keren, vnd wehret sich lang, Vnd geschach da eine harte schlacht, das viel verwundet wurden vnd umbkamen auff beiden seiten, <sup>18</sup>bis Judas auch zu lezt umbkam, Da flohen die vbrigen, <sup>19</sup>vnd Jonathas vnd Simon namen den leichnam jres bruders Jude, vnd begruben in inn seiner Veter grabe, <sup>20</sup>vnd alles volck Israel trauret vmb Juda lange zeit, vnd klaget in seer, vnd sprachen, <sup>21</sup>Ach, das der Held umbkomen ist, der Israel geschüzet vnd errettet hatte.

[Bl. F iij] <sup>22</sup>Dis ist die Historia von Juda, Er hat aber sunst noch viel mehr größer thatten gethan, welche vmb der menige willen nicht alle beschriben sind.

<sup>23</sup>Nach dem tod Jude worden die Gottlosen vnd abtrünnigen leut wider gewaltig im ganzen land Israel, <sup>24</sup>vnd zu dieser zeit war grosser hunger im

9, 7 dieses fehlt 43<sup>1</sup>< einder 35<sup>1</sup> Druckf. blieb >33<sup>2</sup> 8 schlagen >33<sup>2</sup>  
 9 geloffen >33<sup>2</sup> 11 || einer 34 35 || 12 trometen >35 (ebenso 13) 13 joge  
 33<sup>1</sup> || joch 40 || 33<sup>2</sup>—38 41<sup>1</sup>< 14 || Bacchides 33<sup>2</sup> || (ebenso 25. 63) größten >35



<sup>7</sup>Da Judas sahe, das sein Heer nicht bey einander bleib, vnd doch die Feinde auff in drungen, ward im bang. Vnd da er sahe, das er nicht raum hatte sein Volk zu trösten, vnd wider zusamen zu bringen, <sup>8</sup>sprach er in dieser angst zu den vbrigen, Auff, vnd laßt vns versuchen, ob wir die Feinde angreifen vnd schlagen möchten. <sup>9</sup>Aber sie wolten nicht, vnd wereten im, vnd sprachen, Es ist nicht möglich, das wir etwas schaffen, Sondern laßt vns auff diß mal weichen, vnd wider abziehen, vnd vnser Brüder, die von vns gelauffen sind, wider zusamen bringen, Denn wollen wir widerumb an die Feinde ziehen, vnd sie angreifen, Ist ist vnser viel zu wenig. <sup>10</sup>Aber Judas sprach, Das sey ferne, das wir fliehen solten, Ist vnser zeit komen, So wollen wir ritterlich sterben, vmb vnser Brüder willen, vnd vnser ehre nicht lassen zu schanden werden.

<sup>11</sup>**W**AD die Feinde waren auff, vnd machten ire Ordnung also, Im vorzug waren die Schützen, vnd die besten Krieger stunden vorn an der spizen. Der reißig Zeug war geteilet in zween hauffen, auff jede seiten einen, <sup>12</sup>Der Heubtman Bacchides war auff der rechten seiten, Mit dieser Ordnung zogen sie daher, mit grossen geschrey vnd Drometen. <sup>13</sup>Da lies Judas auch drometen vnd zog an sie, vnd that eine Schlacht von Morgen an bis auff den Abend, das die Erde bebet von dem grossen getümel.

<sup>14</sup>Da nu Judas sahe, das auff der rechten seiten Bacchides selbs, sampt der grossen macht, war, Da greiff er daselbs an, er vnd die andern, die jr Leben wageten, vnd erschreckten sie, <sup>15</sup>Vnd schlugen den selbigen hauffen auff der rechten seiten in die Flucht, vnd jageten jnen nach, bis an den Berg bey Asdod. <sup>16</sup>Da aber die auff der linden seiten, solchs sahen, das Judas jenen nachjaget, eilten sie dem Juda auch nach. <sup>17</sup>Da must sich Judas gegen diese keren, vnd wehret sich lang, vnd geschach da eine harte Schlacht, das viel verwundet wurden vnd umbkamen auff beiden seiten, <sup>18</sup>Bis Judas auch zuletzt umbkam, Da flohen die vbrigen. <sup>19</sup>Vnd Jonathas vnd Simon namen den Leichnam jres bruders Jude, vnd begruben in in seiner Veter grabe. <sup>20</sup>Vnd alles volck Israels trawret vmb Juda lange zeit, vnd klaget in seer, vnd sprachen, <sup>21</sup>W das der Held umbkomen ist, der Israels geschützet vnd errettet hatte.

<sup>22</sup>DJES ist die historia von Juda, Er hat aber sonst noch viel mehr grosser Thaten gethan, welche vmb der menge willen nicht alle beschriben sind.

<sup>23</sup>**W**Ach dem tod Juda worden die gottlosen vnd abtrünnige Leute wider gewaltig im ganzen land Israels. <sup>24</sup>Vnd zu dieser zeit war grosser

16 || jenen] jnen 40 || 21 Ach >35 22 sunst (sunst 53<sup>1</sup> Druckf.) >55<sup>2</sup> grösser >55<sup>2</sup> 35 menige >35 23 Jude >55<sup>2</sup> (ebenso 26.28) abtrünnigen >35

WE.: 9, 7 raum = Gelegenheit trösten = ermutigen 9 geloffen: vgl. WE. zu 6, 45 und Jud. 14, 11 11 waren auff = machten sich auf (und 12) ordnung:

vgl. WE. zu 4, 18 vorzug = Vorhut reißig zeug = Kavallerie 13 zoge an sie = zog ihnen entgegen 20 klaget (c. acc.) = beklagte; vgl. 1. Mos. 23. 2; Richt. 11, 40;

2. Sam. 3, 33 22 menige: vgl. WE. zu 3, 19

Judas  
komet vmb etc.

lande, das sich alles volck Bacchidi ergabe. <sup>25</sup>Da erwelet Bacchides Gottlose menner, die machte er zu Auptleuten, <sup>26</sup>und lies allenthalben des Jude anhang vnd freund suchen vnd fur sich bringen, das er sich an jnen rechet, vnd seinen mutwillen an jnen obete, <sup>27</sup>Vnd war inn Israel solch trübsal vnd jamer, des gleichen nicht gewesen ist, sind das man keine Propheten gehabt hat.

<sup>28</sup>Darumb kam des Jude anhang zu samten, vnd sprachen zu Jonatha, <sup>29</sup>Nach deines bruders Jude tod haben wir niemand mehr seins gleichen, der vns schütze widder vnser feinde vnd Bacchiden, die vns verfolgen, <sup>30</sup>Darumb welen wir dich an seine stat, zum Fürsten vnd Heubtman, diesen krieg zu führen, <sup>31</sup>Also ward Jonathas jr Fürst, vnd regirt an seins bruders stat.

<sup>32</sup>Da solchs Bacchides innen ward, lies er in suchen, das er in umbbrecht, <sup>33</sup>Als aber Jonathas vnd Simon sein bruder solchs merckten, flohen sie vnd alle so bey jnen waren, inn die wüste Thecoe, vnd schlugen ein lager am see Aspar.

<sup>34</sup>Solchs vernam Bacchides, vnd machet sich auff vnd zoge widder sie.

<sup>35</sup>Nu hatte Jonathas seinen bruder Johannem einen Heubt[Bl. F iiii] man zu seinen freunden den Nabatheern gesand, sie zu bitten, das sie ire habe vnd güter inn ire stad nemen vnd bewaren wolten, <sup>36</sup>Aber die kinder Jambri zogen aus Madaba, vnd oberfielen den Johannem vnd fiengen in, vnd namen alles das er mit sich füret, vnd brachtens inn ire stad.

<sup>37</sup>Darnach ward Jonathe vnd Simon seinem bruder verkuntschafft, das die kinder Jambri eine grosse hochzeit anrichten, vnd würden die Braut holen von Nadabath mit grossen bracht, denn sie war eines Fürsten tochter aus Canaan, <sup>38</sup>Nu gedachten Jonathas vnd Simon, das diese iren bruder Johannem getödtet hatten, Darumb zogen sie hinauff, vnd versteckten sich neben den berg, vnd laureten auff die kinder Jambri. <sup>39</sup>Da nu der Breutgam daher zog mit seinen freunden vnd mit viel volcks vnd gütern, mit haucken vnd pfeiffen, vnd kösslichem geschmuck, <sup>40</sup>da fielen Jonathas vnd Simon aus dem gebirg eraus, vnd griffen sie an, vnd schlugen viel tod, das die vbrigen ins gebirg entrinnen musten, vnd raubten alle ire güter, <sup>41</sup>Da ward aus der hochzeit ein herkeleid, vnd aus dem pfeiffen ward ein heulen, <sup>42</sup>Also recheten diese den mord an irem bruder begangen, vnd kereten widder omb vnd zogen an Jordan.

<sup>43</sup>Nu kam Bacchides auch an Jordan mit einem grossen heer am Sabbath, <sup>44</sup>Da sprach Jonathas zu seinem volck, Auff, vnd rüset euch zur schlacht, denn iht künd jr nicht still hie ligen, wie zuuor, <sup>45</sup>denn die feinde sind da, vnd wir müssen vns weren, die weil wir doch nicht en[Bl. F v]strinnen können, denn wir haben feinde vor vns vnd hinder vns, So ist der Jordan auff einer seiten,

9, 24 ergabe >33<sup>2</sup>      27 sind >36      33 || lager auff am 41<sup>1</sup> ||      34 zoge >33<sup>2</sup>  
 || joch 40 || 34—38 41<sup>1</sup>< (ebenso 50.57.64.65)      36 || Magdaba 38—41<sup>2</sup> || Medaba 46  
 Druckf.      37 || Jonatha 34—41<sup>1</sup> ||      grossen bracht >33<sup>2</sup>      39 Breutgam >33<sup>2</sup> 40  
 || joch 40 ||      42 an den 41<sup>2</sup><

Hunger im Lande, das sich alles Volk Bacchidi ergab. <sup>25</sup>Da erwelele Bacchides gottlose Menner, die machte er zu Amptleuten, <sup>26</sup>und lies allenthalben des Juda anhang vnd Freunde suchen vnd fur sich bringen, das er sich an jnen rechet, vnd seinen mutwillen an jnen vbet. <sup>27</sup>Vnd war in Israel solch trübsal vnd jamer, des gleichen nicht gewesen ist, sint das man keine Propheten gehabt hat.

Bacchides.

Trübsal vnd jamer in Israel.

<sup>28</sup>**D**Arumb kam des Juda anhang zusamen, vnd sprachen zu Jonatha, <sup>29</sup>Nach deines bruders Jude tod, haben wir niemand mehr seines gleichen, der vns schütze wider vnser Feinde vnd Bacchiden, die vns verfolgen. <sup>30</sup>Darumb welen wir dich an seine stat, zum Fürsten vnd Heubtman, diesen Krieg zufüren. <sup>31</sup>Also ward Jonathas jr Fürst, vnd regiert an seins Bruders stat. <sup>32</sup>Da solchs Bacchides innen ward, lies er in suchen, das er in ombbrecht. <sup>33</sup>Als aber Jonathas vnd Simon sein bruder solchs merckten, flohen sie vnd alle so bey jnen waren, in die wüste Thecoe, vnd schlugen ein Lager am see Aspar. <sup>34</sup>Solchs vernam Bacchides, vnd machet sich auff vnd zog wider sie.

Jonathas  
zum Fürsten erwelet an  
Judas seins Bruders stat.

<sup>35</sup>**N**W hatte Jonathas seinen bruder Johannem einen Heubtman zu seinen Freunden den Rabatheern gesand, sie zu bitten, Das sie jre habe vnd güter in jre Stad nemen vnd bewaren wolten. <sup>36</sup>Aber die kinder Jambri zogen aus Madaba, vnd oberfielen den Johannem vnd fiengen in, vnd namen alles das er mit sich füret, vnd brachtens in jre Stad.

Johannes  
Jonathe Bruder von den  
kindern Jambri gefangen  
vnd getödtet.

<sup>37</sup>**D**Arnach ward Jonathe vnd Simon seinem bruder verkundschaftt, Das die kinder Jambri eine grosse Hochzeit anrichten, vnd würden die Braut holen von Radabath mit grosser Pracht, Denn sie war eines Fürsten tochter aus Canaan. <sup>38</sup>Nu gedachten Jonathas vnd Simon, das diese jren bruder Johannem getödtet hatten, Darumb zogen sie hin auff, vnd versteckten sich neben den Berg, vnd laureten auff die kinder Jambri. <sup>39</sup>Da nu der Breutigam daher zog mit seinen Freunden, vnd mit viel Volcks vnd Gütern, mit Bauden vnd Pfeiffen, vnd köstlichem Geschmuck, <sup>40</sup>Da fielen Jonathas vnd Simon aus dem Gebirg eraus, vnd griffen sie an, vnd schlugen viel tod, das die vbrigen ins Gebirg entrinnen musten, vnd raubten alle jre Güter. <sup>41</sup>Da ward aus der Hochzeit ein Herzeleid, vnd aus dem pfeiffen ward ein heulen, <sup>42</sup>Also recheten diese den mord an jrem Bruder begangen, vnd kereten wider omb vnd zogen an den Jordan.

Jona-  
thas vnd Simon rechen den  
Mord irs Bruders Johannes  
etc.

<sup>43</sup>**N**W kam Bacchides auch an Jordan mit einem grossen Heer am Sabbath. <sup>44</sup>Da sprach Jonathas zu seinem volck, Auff, vnd rüset euch zur Schlacht, denn jzt künd jr nicht still hie ligen, wie zuuor, <sup>45</sup>Denn die Feinde sind da, vnd wir müssen vns wehren, dieweil wir doch nicht entrinnen können, Denn wir haben Feinde vor vns vnd hinder vns, So ist der Jordan auff

Bacchides.

WE.: 9, 27 sind (sint) = seit      37 verkundschaftt: vgl. WE. zu 7, 30      bracht  
(masc. und fem.): vgl. WE. zu Weish. 5, 8 und (zum Wechsel von b und p) WE. zur Gl. zu  
Sir. 11, 4      38 gedachten = erinnerten sich

Auff der andern sind lachen vnd gebirg, <sup>46</sup>Darumb solt jr schreien gen himel, das jr von den feinden errett werdet.

<sup>47</sup>Vnd sie griffen an, vnd Jonathas schlug nach Bacchide, Aber Bacchides wiche zu rück, <sup>48</sup>Da sprang Jonathas vnd sein volck inn Jordan, vnd kamen vber das wasser, Vnd Bacchidis volck war nicht so kune gewesen, das sie sich ins wasser begeben hetten, <sup>49</sup>Vnd sind auff diesen tag umbtomen aus dem heer Bacchidis, tausent man.

<sup>50</sup>Darumb zoge Bacchides widder abe vnd kam gen Jerusalem, vnd fieng an die stedte im lande zu besfestigen, Er lies thor vnd hohe mauren bawen vmb Jericho, Almao, Bethoron, Bethel, Thamnata, Phara, Topo, <sup>51</sup>vnd leget kriegs volck darein, inn die besetzung, die Israel solten plagen, <sup>52</sup>Der gleichen lies er besfestigen, Bethzura, Gaza, vnd die Burg zu Jerusalem, vnd leget auch kriegs volck darein, vnd versorget sie mit speis, <sup>53</sup>vnd nam der furnemesten leut kinder zu geisel, vnd behielt sie auff der Burg zu Jerusalem.

<sup>54</sup>Im hundert drey vnd funffzigsten jar, im andern Monat, gebot Alcimus auch die inwendigsten maurn des vorhoffs, die nehesten fur dem Tempel, welche die heiligen Propheten hatten bawen lassen, ein zu reissen, <sup>55</sup>Vnd da man solchs anfienge, straffet Gott den Alcimum, das das angefangen werck widder verhindert ward, denn der schlag rüret in, das er nicht mehr reden [Bl. F 6] kund, odder etwas ordnen vnd schaffen von seinen sachen, <sup>56</sup>vnd starb also mit grossen schmerzen, <sup>57</sup>Da aber Bacchides sahe, das Alcimus tod war, zoge er widder weg zum König, Da ward frid vnd ruge im lande zwey jar.

<sup>58</sup>Aber die abtrünnigen im land hielten rat, vnd sprachen, Jonathas vnd sein anhang sitzen still, vnd haben Friden vnd sind sicher, Lasset vns Bacchidem widder fordern, der künd sie jzt inn einer nacht alle fahen, <sup>59</sup>Also zogen sie zu Bacchide vnd sagten jm iren rat, <sup>60</sup>Da machte sich Bacchides auff mit einem grossen heer, vnd schickte briue heimlich zu seinem anhang im lande Juda, das sie Jonathan vnd alle, so bey jm waren, fahen solten, Aber dieser anschlag ward Jonathe verkuntschafft, Darumb schafften sie nichts, <sup>61</sup>sondern Jonathas fienge bey funffzig, die furnemesten des abtrünnigen vnd Gotlosen hauffens, vnd lies sie tödten.

<sup>62</sup>Darnach wichen Jonathas vnd Simon vnd jr volck, inn die wüste inn einen zerstörten Flecken Bethbesen, den bawet er widderumb, vnd machte in fest, <sup>63</sup>Da nu Bacchides solchs vernam, war er auff mit seim ganzen heer, vnd lies den Jüden auch auff gebieten, <sup>64</sup>vnd zoge fur Bethbesen, vnd belegerts lange, vnd stürmet es vnd machet geschütz vnd kriegs rüstung da vor, <sup>65</sup>Aber

9, 47 griffen 38< wiche >33<sup>2</sup> 48 || Bacchides 35 40 || gewesen fehlt  
 34< 50 || Bacchides 38 || 55 anfienge >33<sup>2</sup> 57 || Bacchides 35 || || war]  
 ward 38 41<sup>1</sup>—43<sup>2</sup> || 58 fordern 33<sup>1</sup> 40 41<sup>1</sup> 59 || Bacchide 34 || 60 angang  
 33<sup>1</sup> Druckf. Jonathe >33<sup>2</sup> || Jonathan 43<sup>2</sup> || 61 fienge 33<sup>1</sup>

WE.: 9, 45 lachen = Sümpfe (vgl. auch Hes. 47, 11) 60 verkuntschafft: vgl. WE.

einer seiten, auff der andern sind Lachen vnd Gebirg, <sup>46</sup>Darumb solt jr schreien gen Himmel, das jr von den Feinden errettet werdet. <sup>47</sup>Vnd sie grieffen an, vnd Jonathas schlug nach Bacchide, Aber Bacchides weich zurück. <sup>48</sup>Da sprang Jonathas vnd sein Volk in Jordan, vnd kamen ober das wasser, Vnd Bacchidis Volk war nicht so kúne, das sie sich ins wasser begeben hetten. <sup>49</sup>Vnd sind auff diesen tag umbkomen aus dem Heer Bacchidis tausent Man.

<sup>50</sup>**D**arumb zog Bacchides wider abe vnd kam gen Jerusalem, vnd fieng an die Stedte im Lande zu besfestigen, Er lies Thor vnd hohe Mauren bawen umb Jericho, Almas, Bethoron, Bethel, Thamnata, Phara, Topo, <sup>51</sup>vnd leget Kriegsvolk darein, in die besetzung, die Israel solten plagen. <sup>52</sup>Der gleichen lies er besfestigen, Bethzura, Gaza, vnd die Burg zu Jerusalem, vnd leget auch Kriegsvolk darein, vnd versorget sie mit speis. <sup>53</sup>Vnd nam der furnemesten Leute kinder zu Geisel, vnd behielt sie auff der Burg zu Jerusalem.

<sup>54</sup>**S**W hundert drey vnd funffzigsten jar, im andern monden, gebot Alcimus auch die inwendigsten mauren des Vorhoffts, die nehesten fur dem Tempel, welche die heiligen Propheten hatten bawen lassen, einzureissen. <sup>55</sup>Vnd da man solchs anfieng, straffet Gott den Alcimum, das das angefangen Werck wider verhindert ward, Denn der Schlag rúret in, das er nicht mehr reden kund, oder etwas ordnen vnd schaffen von seinen Sachen, <sup>56</sup>vnd starb also mit grossem schmerzen. <sup>57</sup>Da aber Bacchides sahe, das Alcimus tod war, zog er wider weg zum Kónige, Da ward fried vnd ruge im Lande zwey jar.

<sup>58</sup>**A**ber die Abtrúnnigen im Lande hielten Rat, vnd sprachen, Jonathas vnd sein Anhang síhen still, vnd haben frieden vnd sind sicher, Lassit vns Bacchidem wider foddern, der kúnd sie íst in einer nacht alle fahen. <sup>59</sup>Also zogen [vl. o] sie zu Bacchide, vnd sagten jm iren Rat. <sup>60</sup>Da machte sich Bacchides auff, mit einem grossen Heer, vnd schickte Briene heimlich zu seinem Anhang im lande Juda, das sie Jonathan vnd alle so bey jm waren, fahen solten. Aber dieser anschlag ward Jonatha verkundschaftt, Darumb schafften sie nichts, <sup>61</sup>Sondern Jonathas fieng bey funffzig, die furnemesten des abtrúnnigen vnd gottlosen Hauffens, vnd lies sie tödten.

<sup>62</sup>**D**arnach wichen Jonathas vnd Simon vnd jr Volk, in die Wúste in einen zerstoreten steden Bethbesen, den bawet er widerumb, vnd machte in fest. <sup>63</sup>Da nu Bacchides solchs vernam, war er auff mit seinem ganzen Heer, vnd lies den Júden auch auffgebieten, <sup>64</sup>vnd zog fur Bethbesen, vnd belegerts lange, vnd stúrmets es vnd machet Geschútz vnd Kriegsrúftung da vor.

zu 7, 30      63 war er auff = machte er sich auf      auff gebieten (c. dat.) = aufbieten  
(vgl. auch 2. Makk. 12, 5 sowie U. A. Bd. 19, S. 660, 14 und Bd. 24, S. 273, 30 [nicht von Luther hrsg.])      64 stúrmets = stürmte gegen (vgl. WE. zu 5, 51)      geschútz vnd kriegsrúftung: vgl. WE. zu 6, 20

Jonathas befahl die stad seinem bruder Simon, vnd er zoge mit eim hauffen eraus, <sup>66</sup>vnd schlug Ddaren vnd desselbigen bruder, vnd die kinder Phaseron inn jren hütten, Die weil es jm aber also glückt, lieffen mehr leute zu jm, das er stercker ward.

[Bl. 87] <sup>67</sup>Mittler zeit fiel Simon auch aus der stad inn der feinde lager, vnd verbrennet die kriegs rüstung, <sup>68</sup>vnd schlug den Bacchiden inn die flucht, vnd Bacchides hermt sich seer, das sein anschlag vnd zug vergeblich war, <sup>69</sup>vnd ergrimmet seer vber die abtrünnige Jüden, die jm geraten hatten, widder inn das land zu komen, vnd lies jr viel tödten, vnd rüstet sich widder weg inn sein land zu zihen.

<sup>70</sup>Da Jonathas solchs vernam, schickt er botten zu jm, einen Friden mit jm zu machen, vnd bat in, das er den raub vnd die gefangen wider ledig geben wolt, <sup>71</sup>das williget Bacchides gern, vnd that solchs, wie Jonathas begert, vnd schwur jm einen eid, das er in sein leben lang nicht mehr beleidigen wolte, <sup>72</sup>vnd gab jm den raub vnd die gefangnen aus Juda wider ledig, vnd keret umb vnd zoge inn sein land, vnd kam nicht widder inn das land Juda, <sup>73</sup>Also ward widder fride inn Israel, vnd Jonathas wonet zu Machmas vnd regirt da vber das volck, vnd vertilget die abtrünnigen aus Israel.

## X.

<sup>1</sup> **S** Hundert vnd sechzigsten jar, kam Alexander Antiochi des Edlen son, vnd nam die Stad Ptolemais ein, vnd regirt da, <sup>2</sup>Da aber Demetrius solchs vernam, bracht er ein gros heer zu sammen, vnd zoge widder Alexandrum, in zu veriagen, <sup>3</sup>Darumb schreib Demetrius an den Jonatham, vnd saget jm zu, er wolt friden mit jm halten, vnd wolt jm alles gutes thun, <sup>4</sup>Denn [Bl. 88] er dacht, Es ist besser, das ich in zuuor an mich bringe, ehe denn er sich zu Alexandro schlahet, widder mich, <sup>5</sup>Darumb, das ich seinen bruder umbbracht habe, Dazu jm vnd seinem volck viel leids gethan habe.

<sup>6</sup>Vnd Demetrius schrieb an Jonatham vnd erleubet jm, kriegs volck anzunemen vnd zu halten, vnd kriegs rüstung zu machen, vnd das er sein bundgenoss sein solt, vnd befahl, das man die geisel auff der Burg, dem Jonathe widder ledig geben solt.

<sup>7</sup>Darumb kam Jonathas gen Jerusalem, vnd lies diese briue fur allem volck vnd fur denen inn der Burg lesen, <sup>8</sup>Da sie nu höreten, das jm der König erleubte, kriegs volck anzunemen, vnd kriegs rüstung zu machen, vnd das in der König fur ein bundgenossen hielt, forchten sie sich seer fur jm, <sup>9</sup>vnd gaben jm die geisel ledig, vnd Jonathas gab sie jren Eltern widder, <sup>10</sup>Also fieng

9, 69 abtrünnige >34 36—41<sup>1</sup>      72 zoge >33<sup>2</sup>      73 fride >33<sup>2</sup>  
 10, 2 zoge >33<sup>2</sup> || zoch 40 || 34—38 41<sup>1</sup> < (ebenso 21.66.74.78.86.87)      3 Jonatham  
 >40 41<sup>2</sup> (ebenso 6.61)      4 schlahet 33<sup>1</sup>      6 schrieb >33<sup>2</sup> (ebenso 25)      || sein (1.)

<sup>65</sup>Aber Jonathas befahl die Stad seinem bruder Simon, vnd er zog mit einem hauffen eraus, <sup>66</sup>vnd schlug Ddaren vnd desselbigen Bruder, vnd die kinder Phaseron in iren Hütten. Diemeil es jm aber also glückt, lieffen mehr Leute zu jm, das er stercker ward. <sup>67</sup>Witler zeit fiel Simon auch aus der Stad in der Feinde lager, vnd verbrennet die Kriegsrüstung, <sup>68</sup>vnd schlug den Bacchiden in die flucht. Vnd Bacchides hermet sich seer, das sein anschlag vnd zug vergeblich war, <sup>69</sup>Vnd ergrimmet seer vber die abtrünnigen Jüden, die jm geraten hatten, wider in das Land zu komen, vnd lies jr viel tödten, Vnd rüstet sich wider weg in sein Land zu ziehen.

Simon  
schlegt Bacchiden in die flucht  
etc.

Bacchides  
lefft viel der Abtrünnigen  
Jüden tödten.

<sup>70</sup>Da Jonathas solchs vernam, schickt er Boten zu jm, einen Frieden mit jm zu machen, vnd bat in, das er den Raub vnd die Gefangen wider ledig geben wolt. <sup>71</sup>Das williget Bacchides gern, vnd that solchs, wie Jonathas begert, vnd schwur jm einen Eid, Das er in sein lebenslang nicht mehr beleidigen wolte. <sup>72</sup>Vnd gab jm den Raub vnd die Gefangenen aus Juda wider ledig, vnd keret umb vnd zog in sein Land, vnd kam nicht wider in das land Juda. <sup>73</sup>Also ward wider frieden in Israël, vnd Jonathas wonet zu Machmas, vnd regiert da vber das Volk, vnd vertilget die Abtrünnigen aus Israël.

## X.

<sup>1</sup>Im hundert vnd sechzigsten jar, kam Alexander Antiochi des edlen son, vnd nam die Stad Ptolemais ein, vnd regiert da. <sup>2</sup>Da aber Demetrius solchs vernam, bracht er ein gros heer zusamen vnd zog wider Alexandrum, in zu veriagen. <sup>3</sup>Darumb schreib Demetrius an den Jonathan, vnd sagt jm zu, Er wolt Frieden mit jm halten, vnd wolt jm alles Gutes thun. <sup>4</sup>Denn er dachte, Es ist besser, das ich in zuuor an mich bringe, ehe denn er sich zu Alexandro schlahe, wider mich, <sup>5</sup>darumb, Das ich seinen Bruder umbbracht habe, da zu jm vnd seinem Volk viel leids gethan habe.

Alexander  
Antiochi des edlen Son.

<sup>6</sup>Wd Demetrius schreib an Jonathan vnd erleubet jm, Kriegsvolk anzunemen vnd zuhalten, vnd Kriegsrüstung zu machen, vnd das er sein Bundgenos sein solt, Vnd befahl, das man die Geisel auff der burg, dem Jonathe wider ledig geben solt. <sup>7</sup>Darumb kam Jonathas gen Jerusalem, vnd lies diese Briue fur allem volck vnd fur denen in der Burg lesen.

Demetrij  
Schrift an Jonathan.

<sup>8</sup>Da sie nu höreten, das jm der König erleubte, Kriegsvolk anzunemen vnd Kriegsrüstung zu machen, vnd das in der König fur ein Bundgenossen hielt, furchten sie sich seer fur jm, <sup>9</sup>Vnd gaben jm die Geisel ledig, Vnd Jonathas gab sie iren Eltern wider. <sup>10</sup>Also fieng Jonathas an zu Jerusalem zu

ein 35 || 8 forchten >35

WE.: 9, 67 kriegs rüstung: vgl. WE. zu 6, 20 (geschütz) 71 beleidigen = Leid zufügen  
10, 6 (u. 8) kriegs rüstung: vgl. WE. zu 6, 20 (geschütz)

Jonathas an zu Jerusalem zu wonen, vnd die Stad wider zu haben vnd zu bessern, <sup>11</sup>vnd lies die mawn widder auffrichten, vnd den berg Sion wider befestigen, mit guten starken mawn von eitel quadraten, <sup>12</sup>Also ward Jerusalem widderumb fest gebawet, <sup>13</sup>Vnd die Heiden inn den Flecken, die Bacchides hatte lassen fest machen, flohen dauon weg inn jr land, <sup>14</sup>Allein Bethzura behielten sie innen, vnd dahin lieffen die abtrünnigen, Denn daselbs hatten sie jren auffenthalt.

<sup>15</sup>Da nu Alexander vernam, das Demetrius bey Jonatha freundschaftt suchte, vnd höret die löblichen thaten, die Jonathas vnd sein bruder gethan hetten, sprach er, <sup>16</sup>Des redlichen mans gleichen findet man nicht, Darumb wöllen wir im schreiben, das er vnser freund vnd bundgenoss werde, <sup>17</sup>Vnd schreib im also.

<sup>18</sup>Der König Alexander entbeut seinem bruder Jonathe seinen grus, <sup>19</sup>Wir hören dich preisen fur einen trefflichen man, vnd werd, das du vnser freund seiest, <sup>20</sup>Darumb sehen wir dich zum Hohen priester ober dein volck, vnd solt des Königs freund heissen, vnd schicken dir hiemit ein purpur vnd gülden krone, Darumb woltest dich trewlich zu vns halten vnd vnser freund bleiben.

<sup>21</sup>Also zoge Jonathas an, das priesterliche kleid, im hundert vnd sechzigsten jar im Siebenden monat, am Lauberfest, vnd bracht ein heer zu sammen, vnd lies viel kriegs rüstung machen.

<sup>22</sup>Da aber Demetrius solchs vernam, ward er seer betrübt, <sup>23</sup>Das Alexander die Jüden von im abwendet zu sich, vnd dadurch stercker ward, vnd bedacht, <sup>24</sup>er wolt jnen auch freundlich schreiben, vnd ehre vnd gut verheissen, das sie im hilff zu sagten, <sup>25</sup>Vnd schrieb jnen also.

Der König Demetrius entbeut den Jüden seinen grus, <sup>26</sup>Wir haben gern gehort, vnd ist vns eine grosse freude, das jr nicht von vns abfallt zu vnsern feinden, sondern haltet mit allen trewen an vns, <sup>27</sup>Darumb bitten wir, jr wollt also forthin trewlich an mir halten, vnd euch nicht von mir wenden lassen, <sup>28</sup>Diese Ewr trew wollen wir vergelten, vnd euch viel bürden [Bl. G ij] erlassen, vnd mehr freiheit geben vnd gnaden thun, <sup>29</sup>Vnd erlass jzt allen Jüden den schos, den zins vom Salz, die Cronstewr, den dritten schöffel vom getreid, die helfft die mir vom obs gebürt, <sup>30</sup>Von diesen bürden sol nu forthin das land Juda, vnd die drey vogteien, so dazu gehören, inn landen Samaria vnd Galilea, gefreiet sein allzeit, <sup>31</sup>Vnd Jerusalem sol heilig vnd frey sein von allen bürden, schos vnd zehend.

<sup>32</sup>Ich wil auch die Burg zu Jerusalem widder reumen lassen, vnd dem Hohen priester vbergeben, das er sie einneme, vnd leut darauff leg wen er wille,

10, 11 quadraten >33<sup>2</sup>      15 hetten >36      20 || woltestu 35 ||      21 sechzigsten  
33<sup>1</sup> Druckf.      monat >33<sup>2</sup>      24 hilff 33<sup>1</sup>      29 schöffel 33<sup>1</sup>      || vom (3.) von  
41<sup>1</sup> ||      30 allzeit >33<sup>2</sup>      32 widder >35      wille 33<sup>1</sup>

WE.: 10, 14 auffenthalt = Stätte, wo man geborgen ist, Schutz; vgl. auch 2. Makk.



wonen, vnd die Stad wider zubawen vnd zubessern, <sup>11</sup>vnd lies die Mantren wider auffrichten, vnd den berg Sion wider befestigen, mit guten starcken mauren von eitel Werckstücken, <sup>12</sup>Also ward Jerusalem widerumb fest gebawet. <sup>13</sup>Vnd die Heiden in den flecken, die Bacchides hatte lassen fest machen, flohen dauon weg in jr Land, <sup>14</sup>Allein Bethjura behielten sie innen, vnd dahin lieffen die Abtrünnigen, Denn daselbs hatten sie iren auffenthalt.

Beth-  
jura.

<sup>15</sup>**D**ann Alexander vernam, das Demetrius bey Jonatha freundschaft suchte, vnd höret die löblichen Thaten, die Jonathas vnd sein Bruder gethan hatten, sprach er, <sup>16</sup>Des redlichen Mans gleichen findet man nicht, darumb wollen wir jm schreiben, das er vnser Freund vnd Bundgenos werde, <sup>17</sup>Vnd schreib jm also.

<sup>18</sup>Der König Alexander, entbeut seinem Bruder Jonathe seinen Grus. <sup>19</sup>Wir hören dich preisen fur einen trefflichen Man, vnd werd, das du vnser Freund seiest. <sup>20</sup>Darumb setzen wir dich zum Hohenpriester vber dein Volk, vnd solt des Königs Freund heissen, Vnd schicken dir hiemit ein Purpur vnd gülden Krone. Darumb woltest dich trewlich zu vns halten vnd vnser Freund bleiben.

Alexandri  
schrift an Jonathan.

<sup>21</sup>Also zog Jonathas an, das priesterliche Kleid, im hundert vnd sechzigsten jar im siebenden monden, am Lanberfest, Vnd bracht ein Heer zusamen, vnd lies viel Kriegsrüstung machen.

160. jar.

<sup>22</sup>**D**ann aber Demetrius solchs vernam, ward er seer betrübet, <sup>23</sup>das Alexander die Jüden von jm abwendet zu sich, vnd dadurch stercker ward, vnd bedacht, <sup>24</sup>Er wolt jnen auch freundlich schreiben, vnd ehre vnd gut verheissen, das sie jm hülffe zusagten, <sup>25</sup>vnd schreib jnen also.

Der König Demetrius, entbeut den Jüden seinen grus. <sup>26</sup>Wir haben gern gehört, vnd ist vns eine grosse freude, das jr nicht von vns abfallet zu vnsern Feinden, sondern haltet mit allen trewen an vns. <sup>27</sup>Darumb bitten wir, Jr wolt also forthin trewlich an mir halten, vnd euch nicht von mir wenden lassen. <sup>28</sup>Diese ewer trewe wollen wir vergelten, vnd euch viel Bürden erlassen, vnd mehr Freiheit geben vnd gnaden thun. <sup>29</sup>Vnd erlas jht allen Jüden den Schos, den Zins vom saltz, die Cronsteuer, den dritten Scheffel vom getreid, die helfft die mir vom Obs gebürt. <sup>30</sup>Von diesen Bürden sol nu forthin das land Juda, vnd die drey Vogteien, so dazu gehören, in landen Samaria vnd Galilea, gefreiet sein allezeit, <sup>31</sup>Vnd Jerusalem sol heilig vnd frey sein von allen Bürden, Schos vnd Zehend.

Demetrij  
schrift an die Jüden.

<sup>32</sup>Jch wil auch die Burg zu Jerusalem widerumb reumen lassen, vnd dem Hohenpriester vbergeben, das er sie einneme, vnd Leute darauff lege, wen er wil,

5, 9 und U. A. Bd. 12, S. 675. 22 (oben) und 9 (unten) sowie 1. Makk. 4, 61 (sich auffenthalt)  
 21 Lanberfest: nur hier in der Bibel belegt (sonst: Lanberhüttenfest; vgl. Sach. 14, 16. 18. 19 [seit 1534: Lanbhütten Fest] und 2. Makk. 10, 6) kriegs rüstung: vgl. WE. zu 6, 20 (aeschüt) 29 obs = Obst 32 wille: zur Form (mit epenthetischem 'e') vgl. D. Wb. XIV<sup>2</sup>, 1329

sie zu bewaren, <sup>33</sup>Und alle gefangne Jüden inn meinem Königreich, sollen ledig gelassen werden, vnd frey sein, vnd sollen sie vnd jr vihe vom schoss gefreiet sein.

<sup>34</sup>Auch sollen sie freiheit haben inn alle meinem Königreich, jre Sabbath, Rewe mon vnd ander bestimpte fest zu halten, <sup>35</sup>vnd drey tag vor vnd nach dem Fest, von jderman vnuerhindert sein, an jrem Gottes dienst.

<sup>36</sup>Und man sol dreissig tausent man inn Judea welen, den wil ich sold geben, wie meinem andern kriegs volck, vnd die sollen inn die feste stedte des Königs verordnet werden, <sup>37</sup>vnd aus jnen sollen gewelet werden esliche, die der König inn seinen höhesten hendeln, als vertrauete Reth gebrauchen wird, Die Jüden sollen auch nicht frembde, sondern eigene Heubtleute haben, aus jnen gewelet, das sie jr Gesetz halten mögen, wie im land Juda.

<sup>38</sup>Und die drey vogteien im lande Samaria vnd Galilea, so zu [Bl. G iij] Judea gehören, sollen niemand vnterthan sein, denn allein dem Hohen priester, Das man wisse, das er allein Herr darüber sey, <sup>39</sup>Die Stad Ptolemais vnd die landschafft so dazu gehört, gebe ich dem Tempel zu Jerusalem, zum kosten der auff das oppfer gehet.

<sup>40</sup>Ich wil auch jerlich funffzehen tausent Seckel silbers von meinem eigen einkomen verschaffen zum gebew des Tempels, <sup>41</sup>Und was ich von alters her, aus meinen Emptern schuldig gewest, zum Tempel zu geben, das sol jnen forthin gereicht werden, <sup>42</sup>Und die funff tausent seckel silbers, welche meine amptleut von des Tempels einkomen entwendet haben, sollen den Priestern widerumb jerlich folgen.

<sup>43</sup>Es sol der Tempel auch diese freiheit haben, Wer inn meinem ganzen Königreich eine straffe verwickelt hat, vnd flühet inn Tempel, der sol da sicher sein, mit leib vnd mit gut.

<sup>44</sup>Zum gebew vnd besserung des Tempels vnd der mauren vnd thürn zu Jerusalem, <sup>45</sup>vnd sunst im lande, wil der König den kosten auch legen von seinem eigen einkomen.

<sup>46</sup>Da man aber diesen brieff Jonathe vnd dem volck las, wolten sie jm nicht trawen, vnd namens nicht an, Denn sie wusten wol, welch vntrew vnd grausame Tyranny er zuvor gegen Jsrael geübet hette, <sup>47</sup>vnd beschlossen dem Alexandro hülffe zu thun, der zuvor freundschaft bey jnen gesucht hatte, vnd Friden zugesagt, Diesem theten sie hülffe sein lebenslang.

<sup>48</sup>Da nu Alexander vnd Des[Bl. G iiii]metrius widder einander zogen, <sup>49</sup>vnd angriffen, da flohe Demetrius heer, vnd Alexander eilet jm nach, <sup>50</sup>vnd thaten eine grausame schlacht von morgen an bis an abent, Und Demetrius ward den selbigen tag erschlagen.

10, 34 Rewe mon >33<sup>2</sup> || Rewe mond 34 35 || Rewemond 36 || 38< 36 die (1.) 33<sup>1</sup>  
 37 jr >36 43<sup>2</sup> 38 || Juda 34 35 || 39 || Ptolomais 35 || jch 33<sup>1</sup> Druckf.  
 43 || flühet] fleuhet 34 35 38—41<sup>1</sup> || jnn (2.) in den 45< 45 sunst >33<sup>2</sup> (ebenso 63)

sie zu bewaren. <sup>33</sup>Vnd alle gefangene Jüden in meinem Königreich, sollen ledig gelassen werden, vnd frey sein, vnd sollen sie vnd jr Vieh vom Schoß gefreiet sein.

<sup>34</sup>Wch sollen sie Freiheit haben in alle meinem Königreich, jr Sabbath, Newmond vnd ander bestimpte Fest zuhalten, <sup>35</sup>Vnd drey tag vor vnd nach dem Fest, von jederman vnuerhindert sein an jrem Gottesdienst.

<sup>36</sup>VND man sol dreißig tausent Man in Judea welen, den wil ich Gold geben, wie meinem andern Kriegsvolk, vnd sie sollen in die feste Stedte des königs verordnet werden. <sup>37</sup>Vnd aus jnen sollen gewelet werden etliche, die der König in seinen höchsten Hündeln, als vertrauete Kete gebrauchen wird. Die Jüden sollen auch nicht frembde, sondern eigene Heubtleute haben, aus jnen gewelet, das sie jre Gesez halten mögen, wie im lande Juda.

<sup>38</sup>VND die drey Vogteien im lande Samaria vnd Galilea, so zu Judea gehören, sollen niemand vnterthan sein, denn allein dem Hohenpriester, Das man wisse, das er allein Herr darüber sey. <sup>39</sup>Die stad Ptolemais vnd die Landtschafft so dazu gehört, gebe ich dem Tempel zu Jerusalem, zum kosten der auff das Dpffer gehet.

<sup>40</sup>JCH wil auch jerlich funffzehen tausent sekel Silbers von meinem eigen Einkomen verschaffen, zum gebew des Tempels, <sup>41</sup>Vnd was ich von alters her, [Bl. o ij] aus meinen Emptern schuldig gewest, zum Tempel zu geben, das sol jnen forthin gereicht werden. <sup>42</sup>Vnd die fünff tausent sekel Silbers, welche meine Amptleute von des Tempels einkomen entwendet haben, sollen den Priestern widerumb jerlich folgen.

<sup>43</sup>ES sol der Tempel auch diese Freiheit haben, Wer in meinem ganzen Königreich eine straffe vermirckt hat, vnd fliehet in den Tempel, der sol da sicher sein, mit Leib vnd mit Gut.

<sup>44</sup>Zm gebew vnd besserung des Tempels vnd der mauren vnd thürn zu Jerusalem, <sup>45</sup>vnd sonst im Lande, wil der König den Kosten auch legen von seinem eigen Einkomen.

<sup>46</sup>**D**U man aber diesen Brieff Jonathe vnd dem Volk las, wolten sie jm nicht trawen, vnd namens nicht an, Denn sie wusten wol, welch vntrew vnd grausame Tyranney er zuuor gegen Israël geübt hatte. <sup>47</sup>Vnd beschlossen, dem Alexandro hülffe zu thun, der zuuor freundschaft bey jnen gesucht hatte, vnd frieden zugesaget, Diesem theten sie hülffe sein lebenslang.

<sup>48</sup>NU nu Alexander vnd Demetrius wider einander zogen, <sup>49</sup>vnd an-  
grieffen, da flohe Demetrius heer, Vnd Alexander eilet jm nach, <sup>50</sup>vnd thaten eine grausame Schlacht vom morgen an bis an abend, Vnd Demetrius ward denselben tag erschlagen.

Demetrius  
erschlagen.

46 laße >33<sup>2</sup> hette >53<sup>2</sup> 49 angrieffen 36< 50 von >53<sup>1</sup> selbigen 55<sup>1</sup>  
WE.: 10, 39 (und 45) kosten: vgl. WE. zu 3, 30 40 verschaffen = zahlen 44  
thürn = Türme 45 legen = erlegen, bezahlen

<sup>51</sup>Darnach sendet Alexander botten zu Ptolemeo dem König inn Egypto, mit dieser werbung, <sup>52</sup>Nach dem ich widder inn mein Reich komen bin, vnd sihe auff dem Königlichen thron, vnd hab das regiment widder an mich bracht, vnd hab Demetrium veriaht, vnd mein Erbland widder erobert, <sup>53</sup>beger ich freundschaft mit dir zu machen, vnd bitt dich, du wollest mir deine Tochter zur Ehe geben, <sup>54</sup>so wil ich mich gegen dir als dein Eiden halten, vnd danckbar sein, vnd jr ein Königliche leibzucht verordnen. <sup>55</sup>Darauff antwort Ptolemeus, vnd wünschet Alexandro glück, das er widder inn sein vater land komen war, vnd sein Königreich erobert, <sup>56</sup>vnd sagt jm zu, das zu thun, wie er begert hatte, Vnd begert, er wolte zu jm gen Ptolemais komen, da wolten sie einander selbs ansprechen, vnd den heytrat volnzihen.

<sup>57</sup>Im hundert vnd zwey vnd sechzigsten jar, zog Ptolemeus mit seiner tochter Cleopatra aus Egypto, vnd kamen gen Ptolemais, <sup>58</sup>Dahin kam auch der König Alexander, vnd Cleopatra ward dem Alexandro vermehelt vnd die Hochzeit ward mit grossem Königlichem bracht gehalten, <sup>59</sup>Vnd der König Alexander schreib Jonathe vnd foddert in zu sich, <sup>60</sup>Da kam Jonathas mit grosser herrligkeit gen Ptolemais zu beiden Königen, vnd [Bl. 6 v] schencket inen vnd iren freunden köstliche gaben von gold vnd silber, vnd fand gnad bey inen.

<sup>61</sup>Vnd etliche abtrünnige aus Israel kamen dahin, den Jonatham zu ver-  
klagen, Aber der König wolt sie nicht hören, <sup>62</sup>sondern befahl, das Jonathas seine kleider ablegen vnd eine purpur anziehen solt, welches also geschach, <sup>63</sup>Da sehet in der König neben sich, vnd befahl seinen Fürsten, das sie mit jm inn der Stad umbher zihen solten, vnd austruffen lassen, das in niemand ver-  
klagen solt, oder sunst beleidigen, <sup>64</sup>Da aber seine verklegter sahen, das in der König so hoch ehret, das er in hat eine purpur heissen anziehen, vnd solchs von jm austruffen lies, Da flohen sie alle dauon, <sup>65</sup>Vnd der König that jm grosse ehre, vnd lies in schreiben vnter seine furnemeste freund, vnd machet in zum Heubtman vnd zum nehesten Rath, <sup>66</sup>Darnach zoge Jonathas widderumb gen Jerusalem mit freuden, vnd inn gutem friden.

<sup>67</sup>Im hundert vnd funff vnd sechzigsten jar, kam der König Demetrius, des vorigen Demetrii son aus Ereta, inn sein Erb Königreich, <sup>68</sup>Da erschraç Alexander seer, vnd leget sich gen Antiochien, <sup>69</sup>Aber Demetrius henger den Apollonium an sich, den Heubtman inn nider Siria, Der bracht jm ein kriegs-  
volck zu samem, vnd lagert sich zu Jamnia, vnd sendet zu Jonatha dem Hohen

10, 51 || Ptolemeo 34 35 || 55 || Ptolemeus 34—36 || 56 || Ptolemais 36 ||  
 || den] die 38—41<sup>1</sup> || volnzihen >33<sup>2</sup> 57 || zoch 40 || || Ptolemeus 34 35 ||  
 58 vermehelt >41<sup>2</sup> bracht >33<sup>2</sup> 59 || fordert 40 41<sup>1</sup> || 62 eine >35 (ebenso  
 64) 64 hat >33<sup>2</sup> Da (2.) fehlt 41<sup>2</sup>< 66 || im 35 || 69 || Apollonium  
 41<sup>1</sup> || nider Siria (Cyria 38 40) >40 || Nidersiria 43<sup>2</sup> || 41<sup>1</sup>—43<sup>1</sup> 45<

WE.: 10, 54 Eiden: vgl. WE. zu Tob. 10, 9

leibzucht = Witwenversorgung

<sup>51</sup> **D**arnach sendet Alexander Boten zu Ptolemeo dem Könige in Egypto, mit dieser Werbung. <sup>52</sup>Nach dem ich wider in mein Reich komen bin, vnd sitze auff dem königlichen Thron, vnd hab das Regiment wider an mich bracht, vnd hab Demetrium veriaigt, vnd mein Erbland wider eröbert, <sup>53</sup>Bezgere ich Freundschaft mit dir zu machen, vnd bitte dich, du wollest mir deine Tochter zur Ehe geben, <sup>54</sup>So wil ich mich gegen dir als dein Eiden halten, vnd danckbar sein, vnd jr ein königliche Leibzucht verordnen. <sup>55</sup>Darauff antwortet Ptolemeus, vnd wündschet Alexandro glück, Das er wider in sein Vaterland komen war, vnd sein Königreich eröbert, <sup>56</sup>vnd sagt jm zu, das zuthun, wie er begert hatte. Vnd begerte, er wolt zu jm gen Ptolemais komen, da wolten sie einander selbs aussprechen, vnd den Heyrat volziehen.

Alexander  
lefft werden omb Cleopatra,  
des Königs Ptolemei Tochter  
etc.

<sup>162. jar.</sup> <sup>57</sup> **I**n hundert vnd zwey vnd sechzigsten jar, zog Ptolemeus mit seiner Tochter Cleopatra aus Egypto, vnd kamen gen Ptolemais, <sup>58</sup>Dahin kam auch der König Alexander. Vnd Cleopatra ward dem Alexandro vermehlet, vnd die Hochzeit ward mit grossen königlichen Pracht gehalten.

Cleopatra  
Alexandro vermehlet.

<sup>59</sup> **W**ad der König Alexander schreib Jonathe, vnd foddert in zu sich. <sup>60</sup>Da kam Jonathas mit grosser Herrlichkeit gen Ptolemais zu beiden Königen, vnd schencket inen vnd iren Freunden kössliche Gaben von gold vnd silber, vnd fand gnad bey inen.

<sup>61</sup> **W**ad etliche Abtrünnige aus Israël kamen dahin, den Jonathan zu verklagen, Aber der König wolt sie nicht hören. <sup>62</sup>Sondern befalh, das Jonathas seine Kleider ablegen, vnd ein Purpur anziehen solt, Welches also geschach. <sup>63</sup>Da setzet in der König neben sich, vnd befalh seinen Fürsten, das sie mit jm in der Stad umbher ziehen solten, vnd ausruffen lassen, das in niemand verklagen solt, oder sonst beleidigen. <sup>64</sup>Da aber seine Verkleger sahen, das in der König so hoch ehret, das er in hatte ein Purpur heissen anziehen, vnd solchs von jm ausruffen lies, flohen sie alle dauon. <sup>65</sup>Vnd der König that jm grosse Ehre, vnd lies in schreiben vnter seine furnemeste Freunde, vnd machet in zum Heubtman vnd zum nehesten Rat. <sup>66</sup>Darnach zog Jonathas widerumb gen Jerusalem mit freuden, vnd in gutem Frieden.

<sup>165. jar.</sup> <sup>67</sup> **I**n hundert vnd fünff vnd sechzigsten jar, kam der König Demetrius, des vorigen Demetrii son aus Creta, in sein Erbkönigreich. <sup>68</sup>Da erschraack Alexander seer, vnd leget sich gen Antiochien. <sup>69</sup>Aber Demetrius hengeset den Apollonius an sich, den Heubtman in Syder Syria, Der bracht jm ein Kriegsvolk zusammen, vnd lagert sich zu Jamnia. Vnd sendet zu Jonatha

Demetrius  
des vorigen Demetrii Son

Apollonius.

<sup>56</sup> ansprechen = begrüßen heyrat: im Mittelhochdeutschen Maskulinum (wie hier und U. A. Bd. 30III, S. 239, 25; 240, 10.12) und Femininum (St. Esth. 3, 11) (sonst in der Bibel nicht belegt) <sup>58</sup> bracht: vgl. WE. zu 9, 37 <sup>62</sup> (und 64) purpur: wie hier auch im Mittelhochdeutschen Mask. und Fem. (vgl. auch Hohel. 7, 5; Jon. 3, 6; Mark. 15, 17.20) <sup>63</sup> beleidigen = Leid zufügen <sup>69</sup> hengeset ... an sich = gewann als Anhänger; vgl. WE. zur Gl. zu Sir. 7, 7

priester, vnd lies jm sagen, <sup>70</sup>Niemand thut vns widderstand, denn du allein, vnd machest, das man mich veracht, Du trugest wol im gebirg, <sup>71</sup>aber wiltu eine red[el]. & Gliche that thun, so zihē herunter jnn das blach feld, vnd las vns mit einander versuchen, <sup>72</sup>Wenn du fragen wirst, wie stark wir sind, ich vnd die andern so mir zuzihen vnd helffen, so wird man dir sagen, Ir werdet nicht bleiben können fur diesen leuten, von welchen ewre Väter zwey mal jnn ewrem eigen lande geschlagen sind, <sup>73</sup>viel weniger kanstu im blachfeld fur solchem grossen volck zu ross vnd zu fuß bestehen, da keine berg vnd felsē sind, dahin man fliehen kündte. <sup>74</sup>Da Jonathas solche rhūmen hōret, erzürnet er, vnd welet zehen tausent man, vnd zoge aus von Jerusalem, vnd sein bruder Simon kam zu jm, jm zu helffen, vnd lagerten sich fur Joppe, <sup>75</sup>Aber die jnn der stad Joppe ließen in nicht ein, denn Apollonius hette volck darein gelegt, jnn die besetzung, Darumb stürmet sie Jonathas, <sup>76</sup>Da erschracken die jnn der Stad, vnd thatten die thor auff, Also erobert Jonathas die stad Joppe.

<sup>77</sup>Da Apollonius dieses vernam, leget er sich fur Joppe mit drey tausent reisigen vnd mit einem grossen fuß volck, vnd stellet sich als wolt er weg gen Asdod zihen, das er Jonathan eraus locket auff das blachfeld, denn er hatte einen grossen reisigen zeug, des trōstet er sich, <sup>78</sup>Jonathas eilet jm nach gen Asdod, vnd zoge daher vorsichtiglich jnn seiner ordnung gerūst zur schlacht, <sup>79</sup>Aber Apollonius hatte hinter sich im lager heimlich tausent reisigen gelassen, <sup>80</sup>Nu merckt Jonathas, das leute hinder jm heimlich versteckt waren, Darumb, da sie an sein volck kamen, hielt Jonathas jnn seiner ordnung, <sup>81</sup>Da schoß [Bl. & 7]sen die reisigen den ganzen tag von morgen bis auff den abend auff das volck, bis ire pferd müde worden.

<sup>82</sup>Darnach nam Simon sein heer vnd griff die feinde an, Da flohen die reisigen, denn sie waren müde, <sup>83</sup>vnd wurden zerstreuet hin vnd her im feld, vnd flohen gen Asdod, vnd eilten jnn den tempel des Gōthen Dagon, jr leben da zu retten, <sup>84</sup>Aber Jonathas plundert die stad Asdod vnd die Flecken umbher, vnd zündet sie an, Er verbrennet auch den Gōkentempel mit allen so darein geflohen waren, <sup>85</sup>vnd die summa der erschlagenen vnd verbrenten zu samen, war bey acht tausent man.

<sup>86</sup>Darnach zoge Jonathas mit dem heer fur Ascalon, da giengen jm die Bürger aus der stad eraus entgegen, vnd ergaben sich vnd empfiengen in mit grosssem bracht, <sup>87</sup>Also zoge Jonathas widder gen Jerusalem mit seinem heer

10, 70 trugest 35 45< 74 solche 33<sup>1</sup> 75 || Apollonius 38—41<sup>2</sup> ||  
 hette 33<sup>1</sup> 77 || Apollonius 38 40 41<sup>2</sup> || dieses >41<sup>2</sup> zeug >36 78 vor-  
 sichtiglich >33<sup>2</sup> 79 || Apollonius 38—41<sup>1</sup> || hinter >41<sup>2</sup> || Reifiger 38—41<sup>1</sup> ||  
 81 morgen an 34< 82 griff >33<sup>2</sup> 85 || waren 43<sup>2</sup> || 86 grosssem bracht >33<sup>2</sup>  
 87 Raube] dem raube >41<sup>2</sup>

WE.: 10, 70 trugest (trugest) = leistest Widerstand (D. Wb. XI<sup>1, 11</sup>, 1124) 71  
 redliche = wackere, tapfere (u. 73 u. 77) blach feld = Ebene (vgl. WE. zu 3, 24)

dem Hohenprieſter, vnd lies jm ſagen, <sup>70</sup>Niemand thut vns widerſtand denn du allein, vnd machest, das man mich verachtet. Du troheſt wol im Gebirg, <sup>71</sup>Aber wiltu eine redliche That thun, ſo ziehe herunter in das Blachfeld, vnd laß vns mit einander verſuchen. <sup>72</sup>Wenn du fragen wirſt, wie ſtarck wir ſind, ich vnd die andern ſo mir zuziehen vnd helfen, So wird man dir ſagen, Ir werdet nicht bleiben können fur dieſen Leuten, von welchen ewre Väter zwey mal in ewrem eigen Lande geſchlagen ſind. <sup>73</sup>Viel weniger kanſtu im Blachfeld fur ſolchem groſſen Volk zu Roß vnd zu Fuß beſtehen, da keine Berge vnd Felſen ſind, dahin man fliehen künde.

<sup>74</sup> **D** Jonathas ſolch rühmen höret, erzürnet er, vnd welet zehen tauſent Man, vnd zog aus von Jeruſalem, vnd ſein bruder Simon kam zu jm, jm zu helfen, vnd lagerten ſich fur Joppe. <sup>75</sup>Aber die in der ſtad Joppe lieſſen in nicht ein, Denn Apollonius hatte Volk darein gelegt, in die beſetzung, Darumb ſtürmet ſie Jonathas. <sup>76</sup>Da erſchracken die in der ſtad, vnd thaten die thor auff, Alſo eröbert Jonathas die ſtad Joppe.

<sup>77</sup> **D** Apollonius diß vernam, leget er ſich fur Joppe mit drey tauſent Reißigen, vnd mit einem groſſen Fußvolck, vnd ſtellt ſich, als wolt er weg gen Aſdod ziehen, Das er Jonathan eraus locket auff das Blachfeld, denn er hatte einen groſſen reiſigen Zeuge, deß tröſtet er ſich. <sup>78</sup>Jonathas eilet jm nach gen Aſdod, vnd zog daher fürſichtiglich in ſeiner Ordnung gerüſt zur ſchlacht. <sup>79</sup>Aber Apollonius hatte hinderſich im Lager heimlich tauſent Reißigen gelaffen. <sup>80</sup>Nu mercket Jonathas, das Leute hinder jm heimlich verſteckt waren, Darumb, da ſie an ſein Volk kamen, hielt Jonathas in ſeiner Ordnung. <sup>81</sup>Da ſchoſſen die Reißigen den gantzen tag, von morgen an biß auff den abend, auff das Volk biß ire pferde müde worden.

<sup>82</sup>Darnach nam Simon ſein Heer vnd greiff die Feinde an. Da flohen die Reißigen, denn ſie waren müde, <sup>83</sup>vnd wurden zerſtrewet hin vnd her im felde, vnd flohen gen Aſdod, vnd eilten in den Tempel deß Götzen Dagon, jr leben da zuretten. <sup>84</sup>Aber Jonathas plündert die ſtad Aſdod vnd die Flecken umbher, vnd zündet ſie an. Er verbrennet auch den Götzentempel mit allen ſo darein geſlohen waren, <sup>85</sup>Vnd die Summa der erſchlagenen vnd verbrenneten zuſamen war bey acht tauſent Man. <sup>86</sup>Darnach zog Jonathas mit dem Heer fur Aſcalon, Da giengen jm die Bürger aus der Stad eraus entgegen, vnd ergaben ſich vnd empfiengen in mit groſſer pracht. <sup>87</sup>Alſo zog Jonathas wider gen Jeruſalem mit ſeinem Heer vnd Raube.

Jonathas rüſtet ſich wider Apollonius deß Demetrii Heubtmann.

vns mit einander verſuchen = miteinander ſtreiten (D. Wb. XII<sup>1</sup>, 1837) 74 erzürnet = wurde zornig 75 hätte: ſchon im Mittelhochdeuſchen auch Form deß Ind. Prät. ſtürmet = ſtürmte gegen; vgl. WE. zu 5, 51 77 (u. 79 u. 81f.) reiſigen = berittenen Kriegern reiſigen zeug = Kavallerie deß tröſtet er ſich = darauf verließ er ſich 78 (und 80) ordnung: vgl. WE. zu 4, 18 86 bracht: vgl. WE. zu 9, 37

vnd dem raube, <sup>88</sup>Vnd da Alexander solchs höret, ehret er Jonatham noch höher, <sup>89</sup>vnd sendet jm einen gülden gürtel, wie man allein eins Königs gebornen fründen gibet, Dazu schencket er jm Accaron das dazu gehört zum eigenthum.

## XI.

<sup>1</sup>Wd der König inn Egypto bracht vold zu samer souiel des sand im meer ist, vnd viel schiff, vnd vnterstund sich das Reich Alexandri mit betrug an sich zu bringen, das er beide Königreich hette, <sup>2</sup>Darumb zog er inn Syrien mit diesem schein, als keme er wie ein freund, Da that man jm alle stedte auff, [Bl. 68] vnd zog jm entgegen, vnd empfiengen in herrlich, wie denn Alexander befolhen hatte, die weil dieser sein Schweher war.

<sup>3</sup>Aber inn welche stad Ptolemeus kam, da lies er einen hauffen kriegs vold darinn zur besetzung, <sup>4</sup>Vnd da er gen Asdod kam, zeigten sie jm, wie Jonathas den tempel Dagon, dazu die Stad verbrent vnd verwüst hatte, vnd wie die todten leichnam hin vnd her zerstreuet lagen, vnd hügel auffgeworffen waren am wege, darunter man die erschlagenen mit hauffen begraben hatte, <sup>5</sup>vnd sagten dem König, das Jonathas diesen schaden gethan hette, damit sie jm einen vngnedigen König mechten, Aber der König schwige still dazu, <sup>6</sup>Vnd Jonathas zog auch dem König entgegen, gen Joppe, Da sprachen sie einander an, vnd blieben vber nacht da bey einander, <sup>7</sup>vnd Jonathas geleitet den König bis an das wasser genant Eleutherus, Darnach zog er widder heim gen Jerusalem.

<sup>8</sup>Vnd der König Ptolemeus nam die stedte ein bis gen Seleucia am meer, vnd vnterstund sich Alexandrum zu vertreiben, <sup>9</sup>vnd schicket botten zu Demetrio, das er zu jm komen solt, einen Bund mit jm zu machen, so wolt er jm seine tochter geben die Alexander hat, vnd wolt jm helfen das er König würde, <sup>10</sup>vnd sprach, Es hette in gerewen, das er Alexandro die tochter geben hette, <sup>11</sup>vnd gabe Alexandro schuld, er hette jm nach dem leben vnd Königreich getracht, <sup>12</sup>Er erzeiget auch seinen hass offentlich, vnd wendet sich von Alexandro, vnd nam jm die [Bl. 5] tochter, vnd gabe sie Demetrio, <sup>13</sup>Vnd da Ptolemeus gen Antiochia kam, setzet er beide fron auff, des Reichs Egypti, vnd des Reichs Assie.

<sup>14</sup>Aber der König Alexander war dazumal inn Cilicia, denn etliche stedte waren dafelbst von jm abgefallen, <sup>15</sup>Da er nu von Ptolemeo höret, zog er

10, 87 dem fehlt 43<sup>1</sup><      88 Jonatham >41<sup>2</sup>      89 fründen >33<sup>2</sup>  
 11, 1 sand >33<sup>2</sup>      im >33<sup>2</sup>      2 zog (1.) >33<sup>2</sup> || 304 40 || 34—38 41<sup>1</sup>< (ebenso  
 5.7.15 [zweimal]. 22.39.60—62.64.65.67.74)      || Syria 40 ||      zog (2.) >33<sup>2</sup> || 309 (304  
 40) 34—41<sup>2</sup> || 43<sup>1</sup><      3 || Ptolemeus 34—36 40 ||      5 || hatte 35 || (ebenso 21)  
 mechten >35      schwige >33<sup>2</sup>      8 Ptolemeus 34—36 46 (ebenso 13.15)      vnterstund  
 43<sup>1</sup>—45      9 hat 33<sup>1</sup>      10 geben >33<sup>2</sup>      11 gabe >33<sup>2</sup> (ebenso 12.29)



<sup>88</sup> **U**ND da Alexander solches höret, ehret er Jonathan noch höher, <sup>89</sup> und Alexander. sendet jm einen gülden Gürtel, wie man allein eins Königs gebornen Freunden gibt. Dazu schenket er jm Accaron das dazu gehört zum Eigenthum.

## XI.

<sup>1</sup> **U**ND der König in Egypto bracht volck zusamen, so viel des sands am Meer ist, vnd viel Schiff, vnd vnterstund sich das reich Alexandri mit betrug an sich zu bringen, das er beide Königreich hette. <sup>2</sup> Darumb zog er in Syrien mit diesem schein, als keme er wie ein Freund, Da that man jm alle Stedte auff, vnd zogen jm entgegen, vnd empfiengen in herrlich, Wie denn Alexander befolhen hatte, die weil dieser sein Schweher war.

<sup>3</sup> Wer in welche Stad Ptolemeus kam, Da lies er einen hauffen Kriegs- uold darin zur besetzung. <sup>4</sup> Vnd da er gen Asdod kam, zeigeten sie jm, wie Jonathas den Tempel Dagon, dazu die Stad verbrent vnd verwüset hatte, [Hi. o iij] vnd wie die todten Leichnam hin vnd her zerstreuet lagen, vnd Hügel auffgeworffen waren am wege, darunter man die Erschlagenen mit hauffen begraben hatte. <sup>5</sup> Vnd sagten dem Könige, das Jonathas diesen schaden gethan hette, Damit sie jm einen vngnedigen König machten, Aber der König schweig still dazu. <sup>6</sup> Vnd Jonathas zog auch dem König entgegen, gen Joppe, Da sprachen sie einander an, vnd blieben ober nacht da bey einander. <sup>7</sup> Vnd Jonathas geleitet den König bis an das wasser, genant Cleutherus, Darnach zog er wider heim gen Jerusalem.

<sup>8</sup> **U**ND der König Ptolemeus nam die Stedte ein, bis gen Selencia am meer, Vnd vnterstand sich Alexandrum zu vertreiben. <sup>9</sup> Vnd schickt Boten zu Demetrio, das er zu jm komen solt, einen Bund mit jm zu machen, So wolt er jm seine Tochter geben, die Alexander hatte, vnd wolt jm helfen das er König würde, <sup>10</sup> Vnd sprach, Es hette jn gerewen, das er Alexandro die Tochter gegeben hette, <sup>11</sup> Vnd gab Alexandro schuld, er hette jm nach dem Leben vnd Königreich getracht. <sup>12</sup> Er erzeiget auch seinen hass öffentlich, vnd wendet sich von Alexandro, vnd nam jm die Tochter, vnd gab sie Demetrio. <sup>13</sup> Vnd da Ptolemeus gen Antiochia kam, setzet er beide Kron auff, des reichs Egypti, vnd des reichs Asie.

<sup>14</sup> **U**ER der König Alexander war da zumal in Cilicia, denn etliche Stedte waren daselbst von jm abgefallen. <sup>15</sup> Da er nu von Ptolemeo höret, zog

**Ptolemeus**  
vnterstohet sich das Reich Alexandri seins Eidens mit betrug an sich zu bringen.

**Ptolemeus**  
nimmt Cleopatram Alexandro wider, vnd gibt sie Demetrio.

**Alexander**  
von Ptolemeo, seinem Schweher veriaagt, vnd in Strakia von Zabdiel entseubt.

12 || jm fehlt 40 || 13 || Egipiti 43<sup>1</sup> || 14 || daselbs 35 || 15 Ptolemeo 34—36 46

WE.: 10, 89 gebornen fründen (Freunden) = Blutsverwandten

11, 2 Schweher = Schwiegervater

4 todten leichnam: leichnam hier noch

in der ursprünglichen Bedeutung als 'Körper, Leib' (vgl. auch 2. Kön. 19, 35; 2. Chron.

20, 24; Jes. 37, 36; Hes. 9, 7)

mit hauffen = haufenweise

6 sprachen sie einander

an = begrüßten sie einander

10 gerewen: vgl. WE. zu Jer. 20, 16

widder in mit im zu kriegen, Aber Ptolemeus war stark gerüst, vnd zoge im entgegen vnd veriaget in, <sup>16</sup>Vnd Alexander flohe inn Arabien, das er da sicher were, Vnd der König Ptolemeus war seer mechtig, <sup>17</sup>Darumb lies Zabdiel der Arabier, seinem gast dem Alexander den kopff abhawen, vnd schickt in dem König Ptolemeo, <sup>18</sup>Vnd Ptolemeus starb am dritten tage ernach, Da worden die krieger, so Ptolemeus inn die stedte geleet hatte, auch umbbracht vom volck inn stedten, <sup>19</sup>Also nam Demetrius das Reich ein, im hundert vnd sieben vnd sechzigsten jar.

<sup>20</sup>Zu dieser zeit bracht Jonathas sein volck im lande Juda zu samen, die Burg zu Jerusalem widder zu erobern, vnd lies bollwerck vnd geschütz dafur auffrichten, <sup>21</sup>Da zogen etliche abtrünnige zum König Demetrio, vnd verflagten den Jonathan, vnd sagten, das er die Burg beleget hette, <sup>22</sup>Da erzürnet der König seer, vnd zoge eilend gen Ptolemais, vnd schreib Jonathe, das er die Burg nicht belegern solt, vnd solt eilend zu im gen Ptolemais komen, da wolt er mit im von etlichen sachen reden.

<sup>23</sup>Da aber Jonathe diese botschafft kame, lies er nicht abe von der belegerung, vnd welet [Bl. h ij] etlich Eltsten inn Israel vnd Priester die mit im zihen solten, vnd macht sich auff vnd waget sein leben, <sup>24</sup>vnd nam viel köstlicher kleinot mit sich von gold, silber vnd kleider, vnd zogen gen Ptolemais zum König, vnd fand gnade bey im, <sup>25</sup>Da in nu die abtrünnigen seines volcks verflagten, <sup>26</sup>hielt in der König ehrlich, wie er zuvor gehalten war, vnd that im grosse ehre fur allen seinen Fürsten, <sup>27</sup>vnd bestettiget in inn seinem hohen priesterampt, vnd inn allen ander ehren, die er bisher gehabt hat, vnd hielt in fur sein furnemesten freund.

<sup>28</sup>Jonathas bat auch den König, das er ganzem Judea vnd den dreien vogteien inn Samaria vnd Galilea, den Schoss erlassen wolt, vnd erbot sich, umb diese freiheit zu geben, drey hundert <sup>a</sup>Centner gelds, <sup>29</sup>Das williget der König, vnd gabe Jonathe briue darüber, Die lauten also.

<sup>30</sup>Der König Demetrius entbeut seinem bruder Jonathe, vnd dem Jüdischen volck, seinen grus, <sup>31</sup>Wir senden euch ein abschrift des brieffs, den wir an vnsern vater den Lasthenen ewerthalben geschriben haben, das jr solchs wissen mögt.

<sup>32</sup>Der König Demetrius entbeut Lastheni seinem vater sein grus, <sup>33</sup>Wir gedenden vnsern freunden vnd trewen bundgenossen den Jüden gutes zu thun von wegen irer trewe vnd freundschaftt gegen vns, <sup>34</sup>Darumb so bestettigen wir, das die Priester zu Jerusalem, das ganz Judea vnd die drey stedte, Lyda vnd Ramatha vnd ire zugehör innhaben sollen, <sup>35</sup>Wir erlassen inen auch alles,

<sup>a</sup>  
(Centner)  
heisset talentum, vnd drey-  
hundert talenta, machen  
hundert vnd achtzig tausent  
ironen.

11, 16 || Ptolemeus 34—36 || (ebenso 18 [zweimal]) 17 Arabier >35 || Pto-  
lomeo 34—36 || 18 ernach 33<sup>1</sup> 20 || WSt wider zu Jerusalem 41<sup>1</sup> || 22  
|| Ptolemais (zweimal) 34—36 || (ebenso 24) 23 kame >33<sup>2</sup> 27 ander >36  
hat 33<sup>1</sup> 28 gelds >33<sup>2</sup> 30 || Jüdischem 33<sup>2</sup>—38 41<sup>2</sup> || 34 || innen haben 41<sup>1</sup> ||

er wider in mit im zu kriegem, Aber Ptolemeus war stark gerüst, vnd zog in entgegen vnd veriaget in. <sup>16</sup>Vnd Alexander flohe in Arabien, das er da sicher were, Aber der könig Ptolemeus war seer mechtig, <sup>17</sup>Darumb lies Zabdiel der Araber, seinem gast dem Alexander den kopff abhawen, vnd schickt in dem könige Ptolemeo. <sup>18</sup>Vnd Ptolemeus starb am dritten tag hernach, Da worden die Krieger, so Ptolemeus in die Stedte gelegt hatte, auch umbbracht vom Volk in stedten. <sup>19</sup>Also nam Demetrius das Reich ein, im hundert vnd sieben vnd sechzigsten jar.

Demetrius  
König nach Alex. tod.

<sup>20</sup>**B** dieser zeit bracht Jonathas sein Volk im lande Juda zusamen, die Burg zu Jerusalem wider zu eröbern, vnd lies Bolwerk vnd Geschütz dafur auffrichten. <sup>21</sup>Da zogen etliche Abtrünnige zum könige Demetrio, vnd verklagten den Jonathan, vnd sagten, das er die Burg beleget hette. <sup>22</sup>Da erzürnet der König seer, vnd zog eilend gen Ptolemais, vnd schreib Jonathe, das er die Burg nicht belegern solt, Vnd solt eilend zu im gen Ptolemais komen, Da wolt er mit im von etlichen Sachen reden.

Jona-  
thas verklagt bey Demetrio.

<sup>23</sup>Da aber Jonathe diese Botschafft kam, lies er nicht abe von der Belegerung, vnd welet etliche Eltesten in Israel vnd Priester, die mit im ziehen solten, vnd macht sich auff vnd waget sein Leben. <sup>24</sup>Vnd nam viel köstlicher Kleinot mit sich, von gold, silber vnd kleider, vnd zogen gen Ptolemais zum Könige, vnd fand gnade bey im. <sup>25</sup>Da in nu die Abtrünnigen seines Volcks verklagten, <sup>26</sup>hielt in der König ehrlich, wie er zuuor gehalten war, vnd that im grosse Ehre fur allen seinen Fürsten, <sup>27</sup>Vnd bestetiget in in seinem Hohenzpriesteramt, vnd in allen andern ehren, die er bisher gehabt hatte, vnd hielt in fur seinen furnemesten Freund.

Demetrius  
erzeigt sich freundlich gegen  
Jonathan.

<sup>28</sup>**J**onathas bat auch den König, das er ganzem Judea, vnd den dreien Vogteien in Samaria vnd Galilea, den Schos erlassen wolt, vnd erbot sich, umb diese Freiheit zugeben, drey hundert Centner golds. <sup>29</sup>Das williget der König, vnd gab Jonathe Briene darüber, Die lauten also.

(Centner)  
heisset talentum, vnd drey  
hundert talenta, machet dun-  
dert vnd achtzig tausent tro-  
nen.

<sup>30</sup>Der König Demetrius entbeut seinem Bruder Jonathe, vnd dem Jüdischen volck, seinen Erus. <sup>31</sup>Wir senden euch eine abschrifft, des Brieffs, den wir an vnsern Vater den Lasthenen ewert halben geschrieben haben, das jr solchs wissen mögt.

<sup>32</sup>Der könig Demetrius, entbeut Lastheni seinem Vater, seinen Erus. <sup>33</sup>Wir gedenden vnsern Freunden vnd trewen Bundgenossen den Jüden guts zuthun, Von wegen irer trewe vnd freundschaft gegen vns. <sup>34</sup>Darumb so besetigen wir, das die Priester zu Jerusalem, das ganz Judea vnd die drey Stedte, Lyda vnd Ramatha vnd ire zu gehör inne haben sollen. <sup>35</sup>Wir erlassen

Gl.: 11, 28 || dreihundert] drey 34 35 Druckf. || machen >41<sup>1</sup> || trone 38—41<sup>1</sup> ||

WE.: 11, 20 geschüt: vgl. WE. zu 6, 20 22 erzürnet = wurde zornig 23 kame = zukam 26 ehrlich = ehrenvoll Gl. 28: Zur Umrechnung vgl. CR Bd. 20, Sp. 422

das sie zuvor dem [Bl. 5 iij] König haben jerslich geben müssen, getreid, obs, zehend, schos, saltz zins, Cron stowr, <sup>36</sup>Von diesem allen sollen sie forthin ge- freiet sein, vnd solche freiheit sol jnen fest vnd steet gehalten werden, <sup>37</sup>Dieses brieffs abschrift sol man Jonathe geben, das mans auff den Heiligen berg stelle, als an ein ehrlichen vnd offentlichen ort.

<sup>38</sup>Da nu der König Demetrius sahe, das im ganzen Königreich Friden war, vnd sich niemand mehr widder in setzt, da lies er das kriegs volck von sich, das im Königreich daheim ware, ein jden wider jnn seine stad, Aber das frembde kriegs volck, das er jnn den Inseln hin vnd her angenommen hatte, behielt er bey sich, Darumb worde jm das jnlandisch volck seer gram.

<sup>39</sup>Da aber Tryphon ein Heubtman, der etwa des Alexandri freund ge- wesen war, sahe, das das kriegs volck ein hass widder den König Demetrium gefasset hatte, zoge er zu dem Araben Emakuel, der den jungen Antiochum, den son Alexandri, erzoge, <sup>40</sup>Bey diesem hielt er an, das er jm den knaben geben solt, so wolt er in widderumb jnn seins vaters Reich einsetzen, vnd sagt dem Araben, wie vnd warumb das kriegs volck den König Demetrium hasseten, vnd blieb also ein zeit lang bey dem Araben.

<sup>41</sup>Mitler zeit schreib Jonathas dem König Demetrio, vnd bat in, er wolt denen, so auff der Burg lagen, gebieten zu weichen, vnd jm die Burg zu reumen vnd einzugeben, denn sie thaten Israel viel schaden, <sup>42</sup>Da schreib [Bl. 5 iiii] Demetrius dem Jonathe also, Nicht allein dieses so du begerest, sondern viel mehr ehre vnd gutes wil ich dir vnd deinem volck thun, so bald ich kan, <sup>43</sup>Aber jzt bin ich jnn grosser fahr, Darumb thu so wol an mir, vnd schick mir hilff, denn all mein kriegs volck ist von mir abgefallen, vnd setzet sich widder mich, <sup>44</sup>Darumb schicket jm Jonathas drey tausent gute krieger, die kamen gen Antiochia zum König, vnd der König ward irer zukunfft seer erfrewet.

<sup>45</sup>Nu richt das volck jnn der Stad ein auffrur an, bey hundert vnd zwenzig tausent man, vnd wolten den König tod schlagen, <sup>46</sup>Aber der König flohe jnn seine Burg, Da nam das volck die gassen ein, vnd wolten die Burg stürmen, <sup>47</sup>Darumb foddert der König die Jüden, in zu schützen, Da lossen die Jüden alle dem König zu, vnd theilten sich jnn die gassen, <sup>48</sup>vnd erschlugen den selbigen tag, hundert tausent man, vnd zündten die Stad an vnd plunderten sie, Also retten sie den König.

<sup>49</sup>Da nu das volck jnn der Stad sahe, das die Jüden der Stad mechtig waren worden, verzagten sie, vnd schrien zum König, vnd baten omb Friden,

11, 36 diesem 33<sup>1</sup> 41<sup>1</sup> || gefreihet 38 40 41<sup>2</sup> || 37 || an] on 38—41<sup>1</sup> ||  
 38 Königreich (2.)] Königreich 45 Druckf. worde >33<sup>2</sup> jnlandisch >33<sup>2</sup> 39  
 Araber (Araber 45 Druckf.) 34< || erzog 34 35 || 40 Araber (zweimal) >33<sup>2</sup>  
 blieb >33<sup>2</sup> (ebenso 70) 43 hilff >33<sup>2</sup> 44 gute 33<sup>1</sup> 45 ein >33<sup>2</sup>  
 schlagen >33<sup>2</sup> 47 || fordert 40 41<sup>1</sup> || lossen >33<sup>2</sup>

jnen auch alles, das sie zuvor dem Könige haben jerlich geben müssen, Getreid, Obs, Zehend, Schos, Saltzins, Cronstent. <sup>36</sup>Von diesen allen sollen sie fortz hin gefreiet sein, vnd solche Freiheit sol jnen fest vnd stet gehalten werden. <sup>37</sup>Dieses Brieffs abschriff sol man Jonathe geben, das mans auff den heiligen Berg stelle, als an einen ehrlichen vnd öffentlichen ort.

<sup>38</sup>**D**u nu der könig Demetrius sahe, das im ganzen Königreich frieden war, vnd sich niemand mehr wider in setzt, Da lies er das Kriegsuolt von sich das im Königreich daheim ware, ein jeden wider in seine Stad. Aber das frembde Kriegsuolt, das er in den Inseln hin vnd her angenommen hatte, behielt er bey sich, Darumb ward jm das einlendische Vold seer gram.

<sup>39</sup>**D**u aber Tryphon ein Heubtman, der etwa des Alexandri Freund Tryphon. gewesen war, sahe, das das Kriegsuolt einen haß wider den könig Demetrium gefasset hatte, zog er zu dem Araber Emalkuel, der den jungen Emalkuel. Antiochum, den son Alexandri erzoge. <sup>40</sup>Wey diesem hielt er an, das er jm den Knaben geben solt, so wolt er in widerumb in seines vaters Reich einsehen, Vnd sagt dem Araber, wie vnd warumb das Kriegsuolt den könig Demetrium hasseten, Vnd bleib also eine zeit lang bey dem Araber.

<sup>41</sup>**M**itler zeit schreib Jonathas dem könig Demetrio, vnd bat in, er wolt Jona-  
the schriff an Demetrium. denen, so auff der Burg lagen, gebieten zuweichen, vnd jm die Burg zureumen vnd einzugeben, Denn sie thaten Israel viel schaden. <sup>42</sup>Da schreib Demetrius dem Jonathe also, Nicht allein dieses so du begerest, sondern viel mehr ehre vnd gutes wil ich dir vnd deinem vold thun, so bald ich kan. <sup>43</sup>Aber jzt bin ich in grosser fahr, Darumb thu so wol an mir, vnd schicke mir hülffe, Denn alle mein Kriegsuolt ist von mir abgefallen, vnd sehet sich wider mich.

<sup>44</sup>Darumb schicket jm Jonathas drey tausent guter Krieger, die kamen gen Antiochia zum Könige, vnd der König ward jrer zukunfft seer erfrewet.

<sup>45</sup>**A**ber richtet das Vold in der Stad eine Auffthur an, bey hundert vnd Auffthue erregt wider De-  
metrium. zwenzig tausent man, vnd wolten den König todschlahen. <sup>46</sup>Aber der König flohe in seine Burg, Da nam das Vold die gassen ein, vnd wolten die Burg stürmen. <sup>47</sup>Darumb foddert der König die Jüden, in zu schützen. Da lieffen die Jüden alle dem Könige zu, vnd theilten sich in die gassen, <sup>48</sup>vnd erschlugen den selbigen tag, hundert tausent Man, vnd zündten die Stad an, vnd plünderten sie, Also retten sie den König.

<sup>49</sup>Du nu das Vold in der Stad sahe, das die Jüden der stad mechtig waren worden, verzagten sie, vnd schrien zum Könige, vnd baten vmb frieden,

WE.: 11, 35 obs = Obst      37 ehrlichen = herrlichen, berühmten      38 (und 43)  
sich . . . wider in setzt = sich gegen ihn auflehnte      hin vnd her = an verschiedenen Orten  
39 etwa = ehemals      40 hielt . . . an = drängte      41 einzugeben = einzuräumen (vgl.  
auch Jos. 1, 15; 1. Kön. 11, 18; 2. Chron. 20, 11; Jer. 39, 10)      44 jrer zukunfft = über  
ihre Ankunfft      45 aufftur: zum Mask. und Fem. vgl. WE. zu Sir. 46, 9      47 loffen:  
vgl. WE. zu 6, 45

<sup>50</sup>das die Jüden auffhörten das volck zu tödten, vnd die Stad nicht ganz wüst machten.

<sup>51</sup>Da ward Friden, vnd legten die Jüden ire waffen von sich, vnd worden hoch geehret vom König, vnd gerhümet im ganzen Reich, vnd zogen widder heim gen Jerusalem, vnd brachten gros gut mit sich, das sie im krieg gewonnen hatten, <sup>52</sup>Da nu [Bl. 5 v] Demetrius widder sicher war, vnd das Reich mit rügen innen hatte, <sup>53</sup>da hielt er Jonathe der ding keins, die er jm verheissen hatte, vnd wendet sich ganz von jm, vnd war jm vndankbar fur seine wolthat, vnd erzeiget jm alle vntreue.

<sup>54</sup>Nicht lang ernach kam Tryphon widderumb mit dem jungen Antiocho, Dieser Antiochus ward König vnd setzet die kron auff, <sup>55</sup>vnd kam zu jm alles kriegs volck, welchs Demetrius geurlaubet hatte. Da sie nu mit Demetrio stritten, schlugen sie in inn die flucht, vnd veriagten in, <sup>56</sup>Vnd Tryphon nam die Elephanten, vnd gewan Antiochien, <sup>57</sup>Vnd der jung Antiochus schrieb Jonathe, vnd bestetiget in inn seinem Hohen priester ampt, vnd williget, das er die vier stedte besitzē vnd behalten solt, vnd des Königs freund sein, <sup>58</sup>vnd sendet jm güldene gefeß, vnd erleubt jm gold zu tisch zu brauchen, vnd purpur vnd einen gülden gürtel zu tragen, <sup>59</sup>Vnd Simon den bruder Jonathe machet er zum Heubtman vbers land von Tyro an bis an Egypten.

<sup>60</sup>Da nu Jonathas auszog vber den Euphraten, vnd inn die stedte vmbher kam, Da zoge jm zu alles kriegs volck inn Syria, jm zu helfen, Vnd da er fur Ascalon kam, giengen jm die Bürger entgegen vnd empfiengen in ehrlich vnd ergaben sich, <sup>61</sup>Darnach zoge er fur Gaza, Aber die von Gaza wolten in nicht einlassen, Darumb belagert er die Stad, vnd verbrant die vorstedte vmbher, vnd plundert sie, <sup>62</sup>Da haten die von Gaza vmb Friden, Vnd Jonathas [Bl. 5 6] macht einen Friden mit jnen, vnd nam etlich ire kinder zu geiseln, vnd schickt sie gen Jerusalem, Er aber zoge fort durchs land bis gen Damasco.

<sup>63</sup>Da er aber höret, das des Königs Demetrii Heubtleute mit eim grossen heer inn Redes inn Galilea komen waren, die land einzunemen, die jm der König inngethan hatte, <sup>64</sup>da zoge er widder sie, vnd lies seinen bruder Simon im land, <sup>65</sup>der zoge fur Bethzura, vnd belagert es lange zeit, so hart, das sie nicht eraus fallen thorsten, <sup>66</sup>Darumb haten sie vmb Friden, Vnd Simon machet Friden mit jnen, vnd lies sie frey abziehen, vnd nam die Stad ein, vnd leget kriegs volck darein, inn die besetzung.

<sup>67</sup>Aber Jonathas zoge mit seinem heer an see Genesara, vnd war morgens früe auff vnd kame inn das blach feld Hazar, <sup>68</sup>Da zogen die Heiden gegen jme im blach feld, vnd hatten einen hauffen versteckt im gebirge, <sup>69</sup>Da nu

11, 52 || inne 35 || 53 da fehlt 41<sup>2</sup>< 57 schrieb >33<sup>2</sup> 60 nu fehlt 45  
 || auszog 40 || her/(Zeilenschluß)kam 45 Druckf. 63 || Lande 41<sup>1</sup> ||  
 jnngethan >33<sup>2</sup> 65 thorsten >35 67 den see 34< 74 kame >33<sup>2</sup> 68 jme  
 33<sup>1</sup> 33<sup>2</sup> (nur Kustode)

<sup>50</sup>das die Jüden auffhörten das Volk zu tödten, vnd die Stad nicht ganz wüste machten. <sup>51</sup>Da ward frieden, vnd legten die Jüden ire Waffen von sich, vnd worden hoch geehret vom König, vnd gerühmet im ganzen Reich, Vnd zogen wider heim gen Jerusalem, vnd brachten gros Gut mit sich, das sie im Krieg gewonnen hatten.

<sup>52</sup>**D**a nu Demetrius wider sicher war, vnd das Reich mit rugen innen hatte, <sup>53</sup>hielt er Jonathe der ding keines, die er jm verheissen hatte, vnd wendet sich ganz von jm, vnd war jm vndankbar fur seine Wohlthat, vnd erzeiget jm alle vntrewe.

<sup>54</sup>**N**icht lang ernach kam Tryphon widerumb mit dem jungen Antiocho, Dieser Antiochus ward König, vnd setzet die Kron auff, <sup>55</sup>Vnd kam zu jm alles Kriegs volck, welchs Demetrius geurlaubet hatte. Da sie nu mit Des[er]metrio stritten, schlugen sie in in die flucht, vnd verjagten in. <sup>56</sup>Vnd Tryphon nam die Elephanten, vnd gewan Antiochien. <sup>57</sup>Vnd der jung Antiochus schreib Jonathe, vnd besetiget in in seinem Hohenpriester ampt, vnd williget, Das er die vier Stedte besitzen vnd behalten solt, vnd des Königs Freund sein. <sup>58</sup>Vnd sendet jm güldene Gefess, vnd erleubet jm gold zu Tisch zu brauchen, vnd Purpur vnd einen gülden Gürtel zu tragen. <sup>59</sup>Vnd Simon den bruder Jonathe machet er zum Heubtman vbers land, von Tyro an bis an Egypten.

Antiochus  
Alexandri son.

Freundliche Schrift An-  
tiochi an Jonathan.

<sup>60</sup>**D**a Jonathas auszog vber den Euphraten, vnd in die Stedte vmb her kam, Da zog jm zu alles Kriegsvolck in Syria, jm zu helfen. Vnd da er fur Scalon kam, giengen jm die Bürger entgegen, vnd empfiengen in ehrlich, vnd ergaben sich. <sup>61</sup>Darnach zog er fur Gaza, Aber die von Gaza wolten in nicht einlassen, Darumb belagerte er die Stad, vnd verbrand die Vorstedte vmbher, vnd plündert sie. <sup>62</sup>Da baten die von Gaza vmb frieden, vnd Jonathas macht einen frieden mit jnen, vnd nam etlich ire Kinder zu Geißel, vnd schicket sie gen Jerusalem, Er aber zog fort durchs Land bis gen Damasco.

<sup>63</sup>**D**a er aber höret, das des königs Demetrii Heubtleute mit einem grossen Heer in Kedes in Galilea komen waren, die Land einzunemen, die jm der König eingethan hatte, <sup>64</sup>da zog er wider sie, Vnd lies seinen bruder Simon im Lande, <sup>65</sup>Der zog fur Bethzura, vnd belagert es lange zeit, so hart, das sie nicht eraus fallen thursten. <sup>66</sup>Darumb baten sie vmb frieden, vnd Simon machet Frieden mit jnen, vnd lies sie frey abziehen, vnd nam die Stad ein, vnd leget Kriegsvolck darein, in die Besetzung.

Demetrii  
Heubtleute.

<sup>67</sup>Wer Jonathas zog mit seinem Heer an den see Genesara, vnd war morgens früe auff, vnd kam in das blachfeld Hazar, <sup>68</sup>Da zogen die Heiden gegen jm im Blachfeld, vnd hatten einen hauffen versteckt im Gebirge. <sup>69</sup>Da

WE.: 11. 60 ehrlich = ehrenvoll      63 jnngethan = verliehen      65 thursten =  
wagten      67 war . . . auff = brach auf      (und 68) blach feld = Ebene (vgl. WE. zu 3, 24)

Jonathas den andern hauffen angriff, fiel der versteckte hauff eraus aus dem gebirge, vnd griff auch an, <sup>70</sup>Da flohe das ganze heer Jonathe, vnd blieb niemand, denn allein die Heubtleute Matathia der son Absalomi, vnd Judas der son Calphi, <sup>71</sup>Da zerriss Jonathas seine kleider vnd strewet erden auff sein heubt, vnd betet, <sup>72</sup>Vnd rennet die feinde widerumb an vnd schlug sie inn die flucht, <sup>73</sup>Da nu sein volck, das zuuor geflohen war, solchs sahe, kereten sie widerumb, Jonathe zu helfen, vnd jagten den feinden nach, bis gen Kedes inn jr lager, vnd sie machten da auch ein lager, <sup>74</sup>Vnd sind diesen tag vmbz komen [Bl. 5 7] bey drey tausent Heiden, Darnach zoge Jonathas wider gen Jerusalem.

## XII.

<sup>1</sup>**D**A aber Jonathas sahe, das er nu rhaum gewonnen hatte, welet er etliche, die er gen Rom sendet, den Bund mit den Römern zu vernewen vnd widerumb auff zurichten, <sup>2</sup>Er schreib auch den von Sparta, vnd an andere ort mehr, <sup>3</sup>Da nu die boten gen Rom kamen, giengen sie fur den Rat, vnd sprachen, Jonathas der Hohe priester vnd das Jüdische volck haben vns gesand, den Bund, so zwischen vns etwa gemacht ist, widerumb zu vernewen, <sup>4</sup>Vnd die Römer gaben jnen briue vnd geleit, das sie sicher widerumb heim zögen.

<sup>5</sup>Vnd also schreib Jonathas denen von Sparta, <sup>6</sup>Jonathas der Hohe priester vnd die Eltesten des volcks, vnd die Priester, vnd das Jüdische volck, entbieten jren Brüdern den von Sparta jren grus.

<sup>7</sup>Vor etlichen jaren hat ewr König Arcus an vnsern Hohen priester Dniam geschrieben, das jr vnser Brüder seid, wie denn der selbig brieff laut, <sup>8</sup>Vnd Dnias empfieng ewern botten ehrlich, vnd nam die freundschaft vnd den Bund an, dauon im brieff geschrieben war, <sup>9</sup>Wie wol wir nu jzt nicht frembder hülffe bedürffen, vnd trost haben an Gottes wort, das wir teglich lesen, <sup>10</sup>so senden wir doch botschaft zu euch die bruderschaft vnd freundschaft zwischen vns zu vernewen vnd zu bestetigen, das wir der selben nicht vergessen, Denn es ist nu [Bl. 8 8] eine lange zeit, das jr zu vns geschickt habt, <sup>11</sup>Darumb wisset, das wir alle zeit an Feirtagen vnd an allen andern tagen, so man opffert, inn vnserm gebet vnd opffer Ewr gedenden, wie sichs denn gebürt, der Brüder zu gedenden, <sup>12</sup>Vnd Ewr ehre vnd wolfsart ist vns eine freude, <sup>13</sup>Aber wir haben mitler zeit grosse not gelitten, vnd schweere krieg gehabt mit den Königen vmbher, <sup>14</sup>Wir haben aber euch vnd andere vnser freunde vnd Bundgenossen nicht bemühen wöllen, inn diesen vnsern kriegem, <sup>15</sup>Denn wir haben hilff von himel gehabt, vnd Gott hat vns geschüzt wider vnser feinde, vnd die feinde

11, 69 angriff >33<sup>2</sup>

griff >33<sup>2</sup>

71 zerriss >33<sup>2</sup>

73 || jachten 36 ||

12, 1 rhaum >33<sup>2</sup>

9 || frembde 40 ||

10 so senden wir doch >35

11 an



nu Jonathas den andern hauffen angreiff, fiel der versteckte hauff eraus aus dem Gebirge, vnd greiff auch an. <sup>70</sup>Da flohe das ganze heer Jonathe, vnd bleib niemand, denn allein die Heubtleute, Matathia der son Absolomi, vnd Judas der son Calphi. <sup>71</sup>Da zerreis Jonathas seine Kleider vnd strewet erden auff sein Heubt, vnd bettet, <sup>72</sup>Vnd rennet die Feinde widerumb an, vnd schlug sie in die flucht. <sup>73</sup>Da nu sein Volk, das zuvor geflohen war, solchs sahe, kereten sie widerumb, Jonathe zuhelffen, vnd jagten den Feinden nach, bis gen Redes in jr Lager, vnd sie machten da auch ein Lager, <sup>74</sup>Vnd sind diesen tag umbkomen bey drey tausent Heiden. Darnach zog Jonathas wider gen Jeruzalem.

## XII.

<sup>1</sup>Da aber Jonathas sahe, das er nu raum gewonnen hatte, welet er etliche, die er gen Rom sendet, den Bund mit den Römern zuuernemen vnd widerumb auffzurichten. <sup>2</sup>Er schreib auch den von Sparta, vnd an andere Ort mehr. <sup>3</sup>Da nu die Boten gen Rom kamen, giengen sie fur den Rat, vnd sprachen, Jonathas der Hohepriester, vnd das Jüdische volck haben vns gesand, den Bund, so zwischen vns etwa gemacht ist, widerumb zu vernemen. <sup>4</sup>Vnd die Römer gaben jnen Briue vnd Geleit, das sie sicher widerumb heim zögen. <sup>5</sup>Wird also schreib Jonathas denen von Sparta. <sup>6</sup>Jonathas der Hohepriester, vnd die Eltesten des volcks, vnd die Priester, vnd das Jüdische volck, entbieten jren Brüdern, den von Sparta, jren Grus.

<sup>7</sup>Dr etlichen jaren hat ewer könig Areus an vnsern Hohenpriester Dniam geschrieben, Das jr vnser Brüder seid, wie denn der selbig Brieff laut, <sup>8</sup>Vnd Dnias empfieng ewern Boten ehrlich, vnd nam die Freundschaft vnd den Bund an, dauon im Brieff geschrieben war. <sup>9</sup>Wiewol wir nu jht nicht frembder hülffe bedürffen, vnd trost haben an Gottes wort, das wir teglich lesen. <sup>10</sup>Doch gleichwol senden wir Botschaft zu euch, die Bruderschaft vnd Freundschaft zwischen vns zu vernemen vnd zubestetigen, das wir der selben nicht vergessen, Denn es ist nu eine lange zeit, das jr zu vns geschickt habt. <sup>11</sup>Darumb wisset, Das wir alle zeit an Feiertagen vnd allen andern tagen, so man opffert in vnserm Gebet vnd Dpffer ewer gedenden, wie sich denn gebürt, der Brüder zu gedenden. <sup>12</sup>Vnd ewre ehre vnd wolgart ist vns eine freude.

<sup>13</sup>Aber wir haben mitler zeit grosse not gelidten, vnd schwere Krieg gehabt mit den Königen umbher. <sup>14</sup>Wir haben aber euch vnd andere vnser Freunde vnd Bundgenossen nicht bemühen wollen in diesen vnsern Kriegen, <sup>15</sup>Denn wir haben hülffe von Himmel gehabt, vnd Gott hat vns geschützt wider unsere

Bund mit  
den Römern vernemet.

Jona-  
the schrifft an die von Spar-  
ta.

Areus.

(2.) fehlt 41<sup>2</sup> 13 gelitten >33<sup>2</sup> 15 hilff >33<sup>2</sup>  
WE.: 12, 3 etwa = einst 8 ehrlich = ehrenvoll

unterdrückt, <sup>16</sup>Die weil wir aber jzt diese vnser boten Numenium den Son Antiochi, vnd Antipatrum den Son Jasonis zun Römern senden, die freundschaft vnd Bündnis mit jnen widderumb zu vernemen, <sup>17</sup>Haben wir jnen da bey besolhen, das sie auch zu euch zihen sollen, vnd euch vnsern grus sagen, vnd diesen brieff vberantworten, vnser bruderschaft zu vernemen, <sup>18</sup>vnd bitten vmb antwort.

<sup>19</sup>Dieses aber ist die abschrift des brieffs, welchen Areus der König zu Sparta vns etwa gefand hatte, <sup>20</sup><sup>a</sup>Areus der König zu Sparta, entbeut Dnie dem Hohen priester seinen grus, <sup>21</sup>Wir finden jnn vnseru alten schriften, das die von Sparta vnd Jnden, Brüder sind (Die weil beide völkter von Abraham her komen) <sup>22</sup>Nach dem wir nu solchs wissen, bitten wir, jr wöllet vns schreiben, wie es euch gehet, <sup>23</sup>Vnd so es euch gefellt, so sol vnser viehe, hab vnd gut, vnd was wir vermögen, [Bl. 3] sein, als were es Ewr eigen, vnd das Ewr sol sein, als were es vnser eigen, Dis haben wir besolhen, euch anzuzeigen.

<sup>24</sup>Darnach höret Jonathas, das Demetrii Heubtleute widderumb mit grösser macht denn zuuor, kamen, vnd wolten jn vberziehen, <sup>25</sup>Darumb zoge er aus von Jerusalem widder sie jnn das land Hemath, denn er wolt nicht harren, das sie jm zuuor jnn sein land fielen, <sup>26</sup>Da er nu kundschaffter jnn der feinde lager sendet, kamen sie vnd sagten, das die feinde beschlossen hetten, diese nacht jn zu vberfallen, <sup>27</sup>Darumb gebot Jonathas seinem heer abends, das sie wachen vnd die ganze nacht im harnisch vnd gerüst sein solten, vnd verordnet leute vmbß lager vmbher jnn die schiltwache.

<sup>28</sup>Da aber die feinde sahen, das Jonathas zur schlacht gerüst war, kam sie eine forcht an, das sie auffbrachen vnd weg zogen, Vnd damit man solchs nicht mercken solt, lieffen sie viel feur im lager hin vnd her machen, <sup>29</sup>Darumb dachte Jonathas nicht, das sie weg zögen, bis morgens früe, denn er sahe die feur hin vnd her im lager, <sup>30</sup>Morgens aber jaget er jnen nach, vnd kundte sie nicht ereilen, denn sie waren bereit vber das wasser Eleutherum, <sup>31</sup>Da keret sich Jonathas gegen Araben, welche heissen Zabidei, schlug vnd plundert sie, <sup>32</sup>vnd keret sich wider gen Damasco, vnd verhert das land alles vmbher. <sup>33</sup>Simon aber zoge gen Uscalon, vnd jnn die festen stedte dabey, Darnach keret er sich gegen Joppe, <sup>34</sup>Denn er vernam, das sie sich wolten des Demetrii Heubtleuten er-[Bl. 3 ij]geben, Darumb kam er zuuor, vnd nam Joppen ein, vnd leget kriegs volck darein, die Stad zu bewaren.

<sup>35</sup>Darnach kam Jonathas widder heim, vnd hielt rat mit den Eltesten im volck, das man etliche stedte befestigen solt jnn Judea, <sup>36</sup>vnd die maurn zu Jerusalem hßher machen, vnd zwischen der Burg vnd der Stad eine hohe maur

12, 19 Dieses >36      24 || grössern 36 ||      25 zoge >35<sup>2</sup> || zoch 40 || 34—38 41<sup>1</sup><  
(ebenso 33. 40. 47. 52)      26 kundschaffter >35<sup>2</sup>      28 forcht >35      damit man >35  
31 Zabidei >41<sup>2</sup> 43<sup>2</sup> (Zab dei 43<sup>1</sup>)      34 Joppen >35<sup>2</sup>      35 || Jude 36 ||

<sup>a</sup>  
(Areus)  
Areus ist der dritt König zu Sparta gewesen vor dem letzten, vnd hat grosse krieg geführt mit den Königen aus Macedonia vnd glück gehabt, vnd den von Athen geholfen widder Antigonom, vnd hat erreicht die zeit Antiochi Magni, Kurz nach diesem Areo ist Sparta vnter die Römer komen.

Feinde, und die feinde unterdrückt. <sup>16</sup>Die weil wir aber jzt diese vnser Boten, Numenium den son Antiochi, und Antipatrum den son Jasonis zu den Römern senden, die freundschaft und Bündnis mit jnen widerumb zu vernemen, <sup>17</sup>Haben wir jnen dabey befolhen, Das sie auch zu euch zihen sollen, und euch vnsern Grus sagen, und diesen Brieff vberantworten, vnser Bruderschaft zu vernemen, <sup>18</sup>und bitten vmb antwort.

<sup>19</sup>**D**IE aber ist die abschrift des brieues, welchen Arcus der könig zu Sparta vns etwa gesand hatte. <sup>20</sup>Arcus der könig zu Sparta, Entbeut Dnie dem Hohenprieester seinen Grus. <sup>21</sup>Wir finden in vnsern alten schriften, Das die von Sparta und Jüden brüder sind (Die weil beide Völcker von Abraham her komen) <sup>22</sup>Nach dem wir nu solchs wissen, Bitten wir, jr wollet vns schreiben, wie es euch gehet. <sup>23</sup>Vnd so es euch gefelt, So sol vnser Vieh, Hab und Gut, und was wir vermögen, sein, als were es ewer eigen, und das ewer sol sein, als were es vnser eigen. Dis haben wir befolhen euch anzuzzeigen.

<sup>24</sup>**D**Arnach höret Jonathas, das Demetrii Heubtleute widerumb mit grösser Macht denn zuuor, kamen, und wolten in vberziehen, <sup>25</sup>Darumb zog er aus von Jerusalem wider sie in das land Hemath, Denn er wolt nicht harren, das sie im zuuor in sein Land fielen. <sup>26</sup>Da er nu Kundschaffer in der Feinde lager sendet, kamen sie und sagten, das die Feinde beschlossen hetten, diese nacht in zu vberfallen. <sup>27</sup>Darumb gebot Jonathas seinem Heer abends, das sie wachen und die ganze nacht im Harnisch und gerüst sein solten, Vnd verordenet Leute vmb das Lager vmbher in die Schiltwache.

<sup>28</sup>Da aber die Feinde sahen, das Jonathas zur Schlacht gerüst war, kam sie eine furcht an, das sie auffbrachen, und wegzogen, Vnd das man ja solchs nicht mercken solt, lieffen sie viel fewr im Lager hin und her machen. <sup>29</sup>Darumb dachte Jonathas nicht das sie wegzögen, bis morgens früe, Denn er sahe die fewr hin und her im Lager. <sup>30</sup>Morgens aber jaget er jnen nach, und kundte sie nicht ereilen, Denn sie waren bereit vber das wasser Eleutherum. <sup>31</sup>Da keret sich Jonathas gegen Araben, welche heissen Zabdei, schlug und plündert sie, <sup>32</sup>und keret sich wider gen Damasco, und verheert das Land alles vmbher. <sup>33</sup>Simon aber zog gen Ascalon, und in die festen Stedte dabey, Darnach keret er sich gegen Joppe, <sup>34</sup>Denn er vernam, das sie sich wolten des Demetrii Heubtleuten ergeben, Darumb kam er zuuor, und nam Joppe ein, und leget Kriegsvolk darein, die Stad zu bewaren.

<sup>35</sup>**D**Arnach kam Jonathas wider heim, und hielt rat mit den Eltesten im völd, Das man etliche Stedte besetzen solt in Judea, <sup>36</sup>und die mauren zu Jerusalem höher machen, und zwischen der Burg und der Stad

Arcus  
brieff an Dniam.  
(Arcus)

Arcus ist der dritte König zu Sparta gewesen vor dem letzten, und hatte grosse Kriege geführt mit den Königen aus Macedonia, und glücklich gehabt, Vnd den von Athen gescholffen wider Antigonum, und hat erreicht die zeit Antiochi Magni. Kurz nach diesem Arcus ist Sparta unter die Römer komen.

Demetrii-  
Heubtleute.

bei.

ppc.

WE.: 12, 19 etwa = einst

24 vberziehen = angreifen

26 kundschaffer: vgl.

WE. zu 5, 38

28 (und 29) hin und her = an verschiedenen Orten

haben, das die Stad von der Burg abgefondert würde, das die auff der Burg nicht inn die Stad eraus fallen kündten, vnd das man jnen nichts zufüren vnd verkauffen möcht.

<sup>37</sup>Da nu das volck zu samen kam vnd anfieng zu bawen, die weil die maur vber der bach gegen morgen, verfallen war, baweten sie dasselbige stück wider, das da heisset Caphnatha, <sup>38</sup>vnd Simon bawet die Burg Abdida zu Sephela, vnd machet sie fest vnd bewaret sie mit eim starcken thor.

<sup>39</sup>Nu hatte Tryphon fur, das Königreich Aſſe an sich zu bringen, vnd die kron auff zusehen, vnd den jungen Antiochum den König zu tödten, <sup>40</sup>Die weil er aber besorget, Jonathas würde es weren, vnd widder in zihen, trachtet er auch darnach, wie er Jonathan fahen vnd umbbringen möchte, darumb zoge er gen Bethsan, <sup>41</sup>Da kam Jonathas auch dahin mit vierzig tausent man wol gerüst, <sup>42</sup>Da aber Tryphon sahe, das Jonathas eine grosse macht bey sich hatte, forcht er sich, vnd dorfft nichts öffentlich widder in furnemen, <sup>43</sup>sondern empfienge in herrlich, vnd befahl in seinen freunden ehrlich zu halten, vnd gabe jm geschenke, vnd gebot seinem heer, das sie Jonathe ges[Bl. 3 iii] horfam sein solten, wie jm selb, <sup>44</sup>Vnd sprach zu Jonatha, warumb machstu dem volck solche mühe, so wir doch keinen krieg haben, <sup>45</sup>Laß sie widder heim zihen, allein wele dir wenig leute, die bey dir bleiben, vnd zihe mit mir gen Ptolemais, diese Stad wil ich dir eingeben, vnd die andern festen stedte, vnd wil dir alles kriegs volck vnd amptleute befehlen, denn ich mus widderumb weg zihen, allein der halben bin ich jht her komen, Darumb wollest mit mir zihen.

<sup>46</sup>Jonathas gleubet jm, vnd lies sein volck von sich heim zihen ins land Juda, <sup>47</sup>vnd behielt allein drey tausent bey sich, da von schickt er die zwey tausent inn Galileam, das eine tausent aber zoge mit jm, <sup>48</sup>Da nu Jonathas inn die Stad Ptolemais kam, lies Tryphon die thor zu schliessen, vnd nam Jonathan gefangen, vnd lies seine leute erstechen, <sup>49</sup>vnd schicket fuß volck vnd reisige inn Galileam, auffß weit feld, das ander kriegs volck Jonathe auch umb zu bringen, <sup>50</sup>Da sie aber vernamen, das Jonathas gefangen vnd umbkomen war sampt seinen leuten, vermaneten sie einander vnd rüsten sich zur schlacht, vnd zogen getroßt gegen den feinden, <sup>51</sup>Da aber die feinde sahen, das jnen jr leben gelten solt, die weil sich diese wehren wolten, <sup>52</sup>kereten sie widder umb, vnd zogen weg.

Da zoge das volck auch widderumb heim ins land Juda, mit Friden, vnd klaget den Jonathan vnd die andern, die mit jm umbkomen waren, vnd ganz

12, 36 verkauffen >40 41<sup>2</sup>      37 der >33<sup>2</sup>      38 || Sephela 36 43<sup>2</sup> ||      39 || Tri-  
 phon 36 ||      42 forcht >35 || furchtet 36—41<sup>2</sup> || 43<sup>1</sup><      dorfft >35      43 gabe >33<sup>2</sup>  
 selb >33<sup>2</sup>      44 haben? 36<      45 zihe >33<sup>2</sup> || zeuch 34—36 40 || 38 41<sup>1</sup><  
 || Ptolemais 35 || (ebenso 48)      festen >33<sup>2</sup> 41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup>      allein der halben bin ich >35  
 47 die fehlt 36<      48 Jonathan >41<sup>2</sup>      52 widerumb (widerumb) (1.) 36<  
 Jonathan >40 41<sup>2</sup>

eine hohe Maur bawen, das die Stad von der Burg abgesondert würde, Das die auff der Burg nicht in die Stad eraus fallen künden, vnd das man jnen nichts zu füren vnd verkeuffen möchte.

[Bl. o 5] <sup>37</sup>Da nu das Volk zusamen kam vnd anfieng zu bawen, die weil die maur vber dem Bach gegen morgen, verfallen war, baweten sie das selbige stück wider, das da heisset Capnatha. <sup>38</sup>Vnd Simon bawete die burg Abdida zu Sephela, vnd machet sie fest, vnd bewaret sie mit einem starken Thor.

<sup>39</sup>Da hatte Tryphon fur, das Königreich Asie an sich zu bringen, vnd die Kron auffzusetzen, vnd den jungen Antiochum den König zu tödten.

Tryphon  
handelt felsächlich vnd betrieg-  
lich etc.

Beth-  
san.

<sup>40</sup>Diemeil er aber besorget, Jonathas würde es wehren, vnd wider in ziehen, trachtet er auch darnach, wie er Jonathan fahen vnd vmb bringen möchte, Darumb zog er gen Bethsan. <sup>41</sup>Da kam Jonathas auch dahin mit vierzig tausent Man wol gerüst. <sup>42</sup>Da aber Tryphon sahe, das Jonathas eine grosse Macht bey sich hatte, fürchte er sich, vnd durfft nichts öffentlich wider in fürnehmen, <sup>43</sup>Sondern empfieng in herrlich, vnd befalh in seinen Freunden ehrlich zuhalten, vnd gab jm Geschenke, Vnd gebot seinem Heer, das sie Jonathe gehorsam sein solten, wie jm selbst.

<sup>44</sup>Da sprach zu Jonatha, Warumb machestu dem volck solche mühe, so wir doch keinen Krieg haben? <sup>45</sup>Was sie wider heim zihen, Allein wele dir wenig Leute, die bey dir bleiben, vnd zeug mit mir gen Ptolemais, Diese stad wil ich dir eingeben, vnd die andern feste Stedte, vnd wil dir alles Kriegsvolk vnd Amptleute befelhen, Denn ich mus widerumb wegziehen, Auch bin ich allein derhalben jst herkomen, Darumb wollest mit mir zihen. <sup>46</sup>Jonathas gleubet jm, vnd lies sein Volk von sich heim zihen, ins land Juda, <sup>47</sup>vnd behielt allein drey tausent bey sich, Da von schickt er zwey tausent in Galileam, das eine tausent aber zog mit jm.

<sup>48</sup>Da nu Jonathas in die stad Ptolemais kam, lies Tryphon die Thor zuschliessen, vnd nam Jonathan gefangen, vnd lies seine Leute erstechen. <sup>49</sup>Vnd schicket Fußvolck vnd Reifige in Galileam, auffß weite feld, das ander Kriegsvolk Jonathe auch vmb zu bringen. <sup>50</sup>Da sie aber vernamen, das Jonathas gefangen vnd umbkomen war, sampt seinen Leuten, vermaneten sie einander vnd rüsteten sich zur Schlacht, vnd zogen getrost gegen den Feinden. <sup>51</sup>Da aber die Feinde sahen, das jnen jr Leben gelten solt, diemeil sich diese wehren wolten, <sup>52</sup>kereten sie widerumb, vnd zogen weg.

Tryphon  
nimpt Jonathan gefangen.

Da zog das Volk auch widerumb heim ins land Juda, mit frieden, Vnd klaget den Jonathan vnd die andern, die mit jm umbkomen waren, vnd

WE.: 12, 37 bach: zum Mask. und Fem. vgl. WE. zu 5, 37 42 dorfft (durfft) = wagt; vgl. WE. zu 1, 4 sowie 1. Makk. 14, 7 und 12 (2.) 43 ehrlich = ehrenvoll  
45 eingeben: vgl. WE. zu 11, 41 49 reifige = berittene Krieger 52 klaget = beklagte (vgl. WE. zu 9, 20)

Israel trawret seer umb Jonatha, <sup>53</sup>Vnd alle Heiden umb her siengen an das volck zu pochen [Bl. S. iiii] vnd zu plagen, vnd sprachen, <sup>54</sup>Sie haben kein Heubt vnd keinen schutz mehr, nu wöllen wir sie oberziehen, vnd auszrotten, vnd iren namen auff erden vertilgen.

## XIII.

<sup>1</sup>**D**A nu Simon höret, das Tryphon ein gros heer beyeinander hette, das land Juda zu vberziehen vnd zu verderben, <sup>2</sup>vnd sahe, das dem volck seer hang vnd angst war, kam er gen Jerusalem, <sup>3</sup>vnd tröft das volck, vnd sprach, Ir wisset, welche schwere krieg ich vnd meine Brüder vnd mein vater fur das Gesez vnd Heiligthum gefurt haben, vnd habt die not gesehen, darinn gang Israel gewesen ist, <sup>4</sup>Inn welcher, umb Israel willen, alle meine Brüder umbkomen sind, vnd lebet keiner mehr, denn ich, <sup>5</sup>Nu begere ich meins lebens nicht zu schouen, inn dieser trübsal, denn ich bin nicht besser, denn meine Brüder, vnd begere es nicht besser zu haben, denn sie, <sup>6</sup>Sondern wil mein volck, vnser Heiligthumb, vnd vnser weib vnd kind, rechen, denn alle Heiden umbher sind auff vns ergrimmet, vnd rotten sich zu samen, vns zu vertilgen, <sup>7</sup>Von diesem trost kriegt das volck widder ein herzh, vnd fasst einen mut, <sup>8</sup>vnd antworten darauff, vnd schrien, Du solt vnser Heubtman sein, an Judas vnd Jonathas deiner Brüder stat, vnsern krieg zu füren, <sup>9</sup>vnd wir wöllen dir gehorsam sein inn allem das du vns heiffest.

<sup>10</sup>Da foddert Simon das kriegs volck zu samen, Auch schaffet er, das man eilend die [Bl. S. v] maurn zu Jerusalem ausbawen must, das die Stad gang umb her wol bewart vnd fest were, <sup>11</sup>Vnd schickt Jonathan den son Absalomi mit ein heer gen Joppen, vnd Jonathas trieb die feinde aus Joppe, vnd behielt er die Stad inne. <sup>12</sup>Da zoge Tryphon von Ptolemais aus mit grosser macht, ein zu fallen ins land Juda, vnd füret Jonatham gefangen mit sich, <sup>13</sup>Aber Simon zoge gegen jm, vnd lagert sich forn am blachfeld, bey Addus.

<sup>14</sup>Da aber Tryphon vernam, das Simon an seines bruders Jonathas stat Heubtman worden war, vnd gedecht sich mit jm zu schlagen, da sendet er boten zu Simon, vnd lies jm sagen, <sup>15</sup>Ich hab Jonathau von wegen einer summa gelds, die er dem König schuldig blieben ist aus den Emptern, behalten, <sup>16</sup>Wiltu mir nu hundert Centner schicken vnd seine zween söne zu geisfel geben, das er nicht von vns abfall, vnd sich darnach widder vns setze, wenn er los worden ist, so wil ich dir ju ledig geben, <sup>17</sup>Wie wol aber Simon wol mercket,

(Centner)  
Hundert talenta machen  
sechsig tausent Cronen.

13, 1 || Tryphon 36 || (ebenso 17) hette 33<sup>1</sup> 6 Heiligthumb >33<sup>2</sup> weib  
vnd kind >36 10 || fordert 36—41<sup>1</sup> || 11 || Absalomi 40 || trieb >33<sup>2</sup> er  
fehlt 36< 12 zoge >33<sup>2</sup> || doch 40 || 34—38 41<sup>1</sup>< (ebenso 13.20[zweimal].22.24.48)  
|| Ptolemais 35 || Jonatham >40 41<sup>2</sup> 14 schlagen >38 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup>

ganz Israel trawrete seer omb Jonatha. <sup>53</sup>Und alle Heiden umbher fiengen an das Volk zu pochen vnd zu plagen, vnd sprachen, <sup>54</sup>Sie haben kein Heubt vnd keinen Schutz mehr, Nu wollen wir sie uberziehen, vnd austrotten, vnd iren namen auff Erden vertilgen.

## XIII.

<sup>1</sup> **D**A nu Simon höret, das Tryphon ein gros Heer bey einander hatte, das land Juda zu uberziehen vnd zu verderben, <sup>2</sup>vnd sahe, das dem Volk seer bang vnd angst war, Kam er gen Jerusalem <sup>3</sup>vnd tröstet das Volk, vnd sprach, Ir wisset, welche schwere Kriege ich vnd meine Brüder vnd mein Vater fur das Gesetz vnd Heiligthum gefüret haben, vnd habt die Not gesehen, dar in ganz Israel gewesen ist, <sup>4</sup>in welcher, omb Israel willen, alle meine Brüder umbkomen sind, vnd lebet keiner mehr, denn ich. <sup>5</sup>Nu begere ich meins Lebens nicht zu schonen, in dieser trübsal, Denn ich bin nicht besser denn meine Brüder, vnd begere es nicht besser zuhaben, denn sie, <sup>6</sup>Sondern wil mein Volk, vnser Heiligthum, vnd vnser Weiber vnd Kinder, rechen, Denn alle Heiden umbher sind auff vns ergrimmet, vnd rotten sich zusamen, vns zuuertilgen.

<sup>7</sup>Wd diesem trost kriegt das Volk wider ein hertz, vnd fasset einen mut, <sup>8</sup>Und antworten darauff, vnd schrien, Du solt vnser Heubtman sein, an Judas vnd Jonathas deiner Brüder stat, vnsern Krieg zu füren, <sup>9</sup>Und wir wollen dir gehorsam sein in allem das du vns heiffest. <sup>10</sup>Da foddert Simon das Kriegsvold zusamen, Auch schaffet er, Das man eilend die mauren zu Jerusalem ausbawen must, das die Stad ganz umbher wol bewaret vnd fest were. <sup>11</sup>Und schickt Jonathan den son Absalomi mit einem Heer gen Joppen. Vnd Jonathas treib die Feinde aus Joppe, vnd behielt die Stad inne.

<sup>12</sup> **D**A zog Tryphon von Ptolemais aus mit grosser Macht, ein zufallen ins land Juda, vnd füret Jonathan gefangen mit sich. <sup>13</sup>Aber Simon zog gegen jm, vnd lagert sich foru am blachfeld, bey Abdus. <sup>14</sup>Da aber Tryphon vernam, das Simon an seines bruders Jonathas stat Heubtmann worden war, vnd gedecht sich mit jm zu schlagen, Da sendet er Boten zu Simon, vnd lies jm sagen, <sup>15</sup>Ich hab Jonathan von wegen einer summa gelds, die er dem König schuldig blieben ist aus den Emptern, behalten. <sup>16</sup>Wiltu mir nu hundert Centner schicken, vnd seine zween Söne zu Geisfel geben, das er nicht von vns abfalle, vnd sich darnach wider vns setze, wenn er los worden ist, So wil ich dir in ledig geben.

Simon  
zum Heubtman erwolet an  
Jonathas stat etc.

Tryphon.

Gl.: 13, 16 zu v. 19 zugeordnet 45<

WE.: 12, 53 pochen = mißhandeln; vgl. WE. zu St. in Esth. 6, 2 54 (und 13, 1)  
 uberziehen = angreifen 13, 3 tröst = ermutigte 7 kriegt: vgl. WE. zu Sir. 24, 15  
 13 blachfeld = Ebene (vgl. WE. zu 3, 24) 16 sich . . . widder . . . setze = sich auflehne  
 gegen Gl. 16: Zur Umrechnung vgl. WE. zur Gl. zu 11, 28

das eitel betrug war, schaffet er dennoch, das dem Tryphon das geld vnd die kinder, geschickt wurden, das das volck nicht vber in klaget, <sup>18</sup>Jonathas hette der halben müssen umbkomen, das er in nicht hette lösen wollen, <sup>19</sup>Darumb schicket er dem Tryphon die kinder sampt den hundert Centnern, Aber Tryphon hielt nicht glauben, vnd wolt Jonathan nicht ledig geben.

<sup>20</sup>Darüber zoge auch Tryphon fort, das er ins land keme, vnd möcht ein schaden thun, vnd zoge neben dem land daher auff [Bl. 3 6] der strassen die gen Abdor gehet, Aber Simon war jm mit seinem heer stet auff der seiten, vnd wo er herein fallen wolt, da weret jm Simon. <sup>21</sup>Es schickten auch die auff der Burg einen boten zu Tryphon, das er durch die wüste zu jnen zihen solt, ehe sichs Simon verseehe, vnd solt jnen speise zu füren lassen, <sup>22</sup>Darumb wolt Tryphon mit seinem ganken reisigen zeug eilend auff sein, vnd zu jnen komen, Aber jnn der selbige nacht viel ein seer tieffer schnee, der verhindert in, das er nicht kam, Darnach keret er umb vnd zoge jnn Galaad, <sup>23</sup>vnd bey Baschama lies er Jonathan mit sein sönen tödten, die worden da begraben.

<sup>24</sup>Darnach zoge Tryphon widerumb jnn sein land weg, <sup>25</sup>Da schicket Simon dahin vnd lies seines bruders leichnam holen, vnd leget in jnn jres vaters grabe zu Modin, <sup>26</sup>vnd trawret ganz Israel kleglich umb Jonatha lange zeit, <sup>27</sup>Vnd Simon lies ein hohes grab von gehawen steinen machen seinem vater vnd seinen brüdern, <sup>28</sup>vnd darauff setzen sieben seul, eine neben der andern, dem vater, der mutter, vnd den vier brüdern, <sup>29</sup>vnd lies grosse pfeiler umbher bawen, daran er jren harnisch hengeret zu ewigem gedechtnis, vnd vber dem harnisch lies er gehawene schiff setzen, die man auff dem meer sehen kund, <sup>30</sup>Diz grab zu Modin, stehet noch auff diesen tag.

<sup>31</sup>Aber Tryphon füret den jungen Antiochum betrieglich hin vnd her im land, bis das er in heimlich tödte, <sup>32</sup>Darnach setet er selbs die kron auff vnd ward König jnn Asia, vnd plaget das land Juda hart.

[Bl. 3 7] <sup>33</sup>Aber Simon bawet vnd besestiget viel stedte im land Juda, mit dicken mawrn vnd hohen thürnen, vnd starcken thoren, vnd schaffet speise jnn die feste stedte, <sup>34</sup>vnd schicket botten zu dem König Demetrio, vnd bat umb erlassung der last die jm Trypho auffgeleget hat, Denn Trypho triebe eitel raub vnd mord im lande, <sup>35</sup>Darauff antwort Demetrius, vnd schrieb also.

<sup>36</sup>Der König Demetrius entbeut dem hohen priester Simoni vnd den Eltesten, vnd dem Jüdischen volck seinen grus.

<sup>37</sup>Die gülden kron sampt den palmen die jr mir geschickt habt, haben wir empfangen, vnd sind bereit ein guten friden mit euch zu machen, vnd den

13, 20 stet >33<sup>2</sup> 22 selbige >33<sup>2</sup> viel >33<sup>2</sup> keret er umb vnd fehlt 34<  
 zog (zoch 40) er 34< 25 jres >33<sup>2</sup> 26 WSt trawret ganz Israel >35 28  
 seul >33<sup>2</sup> 29 zu ewigem >36 || zum ewigem 38 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup> || 40 43< fund >33<sup>2</sup>  
 31 || Tryphon 33<sup>2</sup> 36 || 34 Trypho (1.) >35 hat >33<sup>2</sup> Trypho (2.) >36 triebe  
 >33<sup>2</sup> 35 schrieb >33<sup>2</sup> || schreib 34—41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> || sprach 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> 45< 36 Simoni >35



<sup>17</sup>Wiewol aber Simon wol mercket, das eitel betrug war, schaffet er denz noch, das dem Tryphon das Gelt vnd die Kinder geschickt wurden, das das Volk nicht ober in klagte, <sup>18</sup>Jonathas hette derhalben müssen umbkomen, das er in nicht hette lösen wollen, <sup>19</sup>Drumb schicket er dem Tryphon die kinder sampt den hundert Centnern. Aber Tryphon hielt nicht glauben, vnd wolt Jonathan nicht ledig geben. <sup>20</sup>Darüber zog auch Tryphon fort, das er ins Land keme, vnd möcht einen schaden thun, vnd zog neben dem Lande daher auff der strassen die gen Ador gehet. Aber Simon war jm mit seinem Heer stets auff der seiten, vnd wo er erein fallen wolt, da wehret jm Simon.

<sup>21</sup>**E**S schickten auch die auff der Burg einen Boten zu Tryphon, Das er durch die wüste zu jnen zihen solt, ehe sichs Simon verseehe, vnd solt jnen Speise zufüren lassen. <sup>22</sup>Darumb wolt Tryphon mit seinem ganzen reisigen Zeug eilend auff sein, vnd zu jnen komen. Aber in der selbigen nacht fiel ein seer tieffer Schnee, der verhindert in, das er nicht kam. Darnach zog er in Galaad, <sup>23</sup>vnd bey Baschama lies er Jonathan mit seinen Sönen tödten, die worden da begraben. <sup>24</sup>Darnach zog Tryphon widerumb in sein Land weg.

<sup>25</sup>**D**A schicket Simon dahin, vnd lies seines bruders Leichnam holen, vnd leget in in seines Vaters grabe zu Modin. <sup>26</sup>Vnd gangt Israell trawret kleglich vmb Jonatha lange zeit. <sup>27</sup>Vnd Simon lies ein hohes Grab von gehawen Steinen machen seinem Vater vnd seinen Brüdern, <sup>28</sup>vnd darauff setzen sieben Seulen, eine neben der andern, dem Vater, der Mutter, vnd den vier Brüdern <sup>29</sup>vnd lies grosse Pfeiler umbher bawen, daran er jren Harnisch hengeset zum ewigen Gedechtnis, Vnd ober dem Harnisch lies er gehawene Schiff setzen, die man auff dem Meer sehen kundte. <sup>30</sup>Dis Grab zu Modin, siehet noch auff diesen tag.

<sup>31</sup>**W**er Tryphon füret den jungen Antiochum betrieglich hin vnd her im Lande, bis das er in heimlich tödte. <sup>32</sup>Darnach setzet er selbst die Kron auff, vnd ward König in Asia, vnd plaget das land Juda hart.

<sup>33</sup>**W**er Simon bawet vnd befestiget viel Stedte im lande Juda, mit dicken Mauern vnd hohen Thürnen, vnd starken Thoren, vnd schaffet speise in die feste Stedte. <sup>34</sup>Vnd schicket Boten zu dem könige Demetrio, vnd bat vmb erlassung der Last die jm Tryphon auffgelegt hatte, Denn Tryphon treib eitel raub vnd mord im Lande. <sup>35</sup>Darauff antwort Demetrius, vnd sprach, also.

<sup>36</sup>**D**ER könig Demetrius, Entbeut dem Hohenpriester Simon, vnd den Eltesten, vnd dem Jüdischen volck, seinen Grus.

<sup>37</sup>DJe gülden Kron sampt den Palmen, die jr mir geschickt habt, [Bl. o 6] haben wir empfangen, Vnd sind bereit einen guten Frieden mit euch zu machen,

(Centner)  
hundert talenta, machen  
sechzig tausent Kronen.

Jona-  
thas mit seinen Sönen ge-  
tödtet.

Tryphon  
tödtet Antiochum vnd wirfft  
sich zum König auff.

Demetrij  
Schrift an Simon.

Gl.: 13, 19 zu v. 16 zugeordnet >43<sup>2</sup>

WE.: 13, 19 glauben: vgl. WE. zu 8, 1

Gl. 19: vgl. WE. zur Gl. zu 13, 16

22 reisigen zeug = Kavallerie

auff sein = sich aufmachen

33 thürnen = Türmen

amptleuten zu schreiben, das sie euch erlassen alle last, die wir euch zuuor zu erlassen zugesagt haben, <sup>38</sup>und was wir euch verheiffen haben, das sol trewlich, siect vnd fest gehalten werden, Alle festung, die jr gebawet habt, solt jr behalten vnd innehaben, <sup>39</sup>und vergeben euch, was jr mitler zeit widder vns gethan habt. Die Cronstewr, vnd andere schoss, so Jerusalem hat geben müssen, erlassen wir euch, <sup>40</sup>und welche vns dienen wöllen, die wöllen wir annemen, vnd sol zwiffchen vns guter frid vnd einigkeit sein.

<sup>41</sup>Im hundert vnd siebenzigisten jar, ward Israel erst widder frey von Heiden, <sup>42</sup>vnd fieng an zuschreiben inn iren brieuen vnd geschichten, also, Im ersten jar Simonis, des hohen priesters vnd Fürsten der Jüden.

<sup>43</sup>Zu dieser zeit belagert Simon die Stad Gaza, vnd richt [Bl. 38] auff dauor bollwerck vnd geschütz, vnd stürmet die Stad, vnd erobert einen thurn, <sup>44</sup>vnd die selbigen so auff den thurn kamen, sprangen inn die Stad, Da erschrad das volck inn der Stad vnd verzaget ganz, <sup>45</sup>vnd loffen mit weib vnd kinder auff die mawn, vnd zerrissen ire kleider, vnd schrien laut vnd baten gnad, vnd sprachen, <sup>46</sup>Straffe vns nicht nach vnser bosheit, sondern sey vns gnedig, so wöllen wir gerne gehorsam sein, <sup>47</sup>Dieses jamert Simon, das er sie nicht tödtet, aber er gebot inen weg zu zihen aus der Stad, vnd lies die heuser widder reinigen, darinn sie Gdhen gestellet hatten, <sup>48</sup>Darnach zoge er hinein inn die Stad, vnd danckt vnd lobet Gott, vnd lies alle greuel weg thun, vnd ausrotten, vnd setzet leute hinein, die Gottes Gesez hielten, vnd machet die Stad fest, vnd bawet jm selbs ein Haus darinn.

<sup>49</sup>Vnd die auff der Burg zu Jerusalem waren belagert, das niemand aus odder ein komen, vnd da weder kauffen noch verkauffen kund, vnd litten so grossen hunger, das viel hungers sterben musten, <sup>50</sup>Darumb rufften sie zu Simon, vnd baten umb friden, vnd ergaben sich, Da that inen Simon gnad vnd lies sie leben, Aber sie musten aus der Burg weg, vnd Simon lies die Burg widder reinigen von allen greueln, <sup>51</sup>vnd nam sie ein am drey vnd zwenzigsten tag des andern monats, im hundert ein vnd siebenzigisten jar, vnd zog drein mit lobgesang, vnd palmen zweigen vnd allerley seitenspiel, vnd danckten Gott, das sie dieser grossen tyranney aus Israel waren los worden, <sup>52</sup>vnd gebot, [Bl. 39] das man diesen tag jerlich mit freuden begehen solt, <sup>53</sup>Vnd auff dem berg, bawet er mawn umb den Tempel umbher vnter der Burg, vnd machet in noch fester, vnd wonet droben, er vnd die so er bey sich hatte, <sup>54</sup>Vnd die weil er sahe, das sein son Johannes, ein tüchtiger man war, macht er in zum Heubtman vber alles kriegs volck, vnd lies in zu Gaza wonen.

(3ar)  
Antiochus nam die Burg ein, im hundert funff vnd vierzigsten jar, also haben sie die Heiden inne gehabt bey funff vnd zwenzig jar bis auffß hundert vnd ein vnd siebenzigste jar.

13, 39 || habt] gehabt 35 || 41 von den 34< 43 bollwerck >33<sup>2</sup> 44  
sprangen 33<sup>1</sup> 45 loffen >33<sup>2</sup> || schrien 41<sup>1</sup> || 48 vnd danckt vnd lobet Gott  
fehlt 34< darinn 33<sup>1</sup> 49 kauffen bis litten >33<sup>2</sup> 51 monats >33<sup>2</sup> hun-  
dert vnd ein vnd siebenzigsten 34< || zoch 40 || || Palmzweigen 40 ||

Gl.: 13, 51 || siebenzigsten 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> Druckf. || (am linken Rand) 171.] 71. 45< Druckf.

und den Amptleuten zu schreiben, Das sie euch erlassen alle Last, die wir euch zuvor zu erlassen zugesagt haben. <sup>38</sup>Und was wir euch verheissen haben, das sol trewlich, stet und fest gehalten werden. Alle Festung, die jr gebawet habt, solt jr behalten und inne haben, <sup>39</sup>Und vergeben euch, was jr mitler zeit wider uns gethan habt. Die Cronstewr, und andere Schosß, so Jerusalem hat geben müssen, erlassen wir euch, <sup>40</sup>Und welche uns dienen wollen, die wollen wir annemen, Und sol zwischen uns guter Friede und einigkeit sein.

<sup>41</sup>**I**n hundert und siebenzigsten jar, ward Israël erst wider frey von den Heiden, <sup>42</sup>und fieng an zu schreiben in iren Briuen und Geschichten, also, Im ersten jar Simonis, des Hohenpriesters und Fürsten der Jüden.

<sup>43</sup>**I**n dieser zeit belagert Simon die stad Gaza, und richtet auff da vor Bollwerk und Geschütz, und stürmet die Stad, und eröbert einen Thurn, <sup>44</sup>Und dieselbigen so auff den thurn kamen, sprungen in die Stad. Da erschrack das Volk in der Stad und verzaget ganz, <sup>45</sup>und lieffen mit Weib und Kinder auff die mauren, und zerrissen ire Kleider, und schrien laut, und baten gnade, und sprachen, <sup>46</sup>Straffe uns nicht nach unser bosheit, sondern sey uns gnedig, So wollen wir gerne gehorsam sein. <sup>47</sup>Dieses jainert Simon, das er sie nicht tödtet, Aber er gebot jnen weg zuziehen aus der Stad, und lies die Heuser wider reinigen, darinn sie Götzen gestellet hatten. <sup>48</sup>Darnach zog er hinein in die Stad, und lies alle Grewel wegthun und austrotten, und setet Leute hinein die Gottes gesetz hielten. Und machet die Stad fest, und bawet jm selbst ein Haus darein.

<sup>49</sup>**U**nd die auff der Burg zu Jerusalem waren belagert, das niemand aus oder einkomen, und da weder keuffen noch verkeuffen kundte, und lidden so grossen Hunger, das viel hungers sterben musten, <sup>50</sup>Darumb rufften sie zu Simon, und baten umb Frieden, und ergaben sich. Da that jnen Simon gnade, und lies sie leben, Aber sie musten aus der Burg weg. Und Simon lies die Burg wider reinigen von allen Greweln, <sup>51</sup>und nam sie ein am drey und zwenzigsten tag des andern monden, im hundert und ein und siebenzigsten jar. Und zog drein mit Lobgesang, und Palmenzweigen und allerley Seitenspiel, und danckten Gott, Das sie dieser grossen tyranney aus Israël waren los worden. <sup>52</sup>Und gebot, das man diesen tag jertlich mit freuden begehen solt. <sup>53</sup>Und auff dem Berge bawet er mauren, umb den Tempel umbher vnter der Burg, und machet in noch fester, und wonet droben, er und die so er bey sich hatte. <sup>54</sup>Und dieweil er sahe, das sein son Johannes, ein tüchtiger Man war, macht er in zum Heubtman vber alles Kriegsvolk, und lies in zu Gaza wonen.

Israël  
wird frey von der Heiden  
Tyranney.

Simon  
lest die Burg reinigen etc.

(Jar)  
Antiochus nam die Burg  
ein, im hundert fünf und  
vierzigsten jar. Also haben  
sie die Heiden inne gehabt  
bey fünf und zwenzig jar,  
bis auff hundert und ein  
und siebenzigst jar.

WE.: 13, 41 erst: im Sinn von 'nicht eher'

43 geschütz: vgl. WE. zu 6, 20

stürmet = stürmte gegen (vgl. WE. zu 5, 51)

(und 44) thurn = Turm 45

loffen: vgl. WE. zu 6, 45

50 rufften: vgl. WE. zu 2. Makk. 8, 1

## XIII.

<sup>1</sup> **S** Hundert und zwey und siebenzigsten jar, rüft sich der König Demetrius, und zog inn Meden umb hülffe widder den Tryphon, <sup>2</sup> Da aber <sup>a</sup> <sup>(Ursaces)</sup> Ursaces der König inn Persen und Meden vernam, das jm Demetrius ins Königreich gezogen war, schickt er einen Heubtman aus widder in, und befahl, das er in fassen und lebendig zu jm bringen solt, <sup>3</sup> Dieser Heubtman schlug des Demetrii volck, und fieng in, und bracht in seinem König dem Ursaci, Da hielt in Ursaces gefenglich und lies in bewaren.

<sup>a</sup>  
(Ursaces)  
Von dieser zeit an sind nu inn Orient die Parthen mechtig worden, Und die Greken haben diese land verloren, Denn Ursaces war ein Parthus.

<sup>4</sup> Da kam das land Juda zu ruhe, und bliebe guter fride so lang Simon lebet, und Simon regirt seer wol, und that dem lande viel guts, das sie in gern zum Herrn hatten sein leben lang. <sup>5</sup> Auch erobert er mit grossen ehren die Stad Joppen und die ansurt dabey, von dannen er auffß meer inn die Inseln schiffen fundte, <sup>6</sup> Und gewan seinem volck mehr land, und machet die grenze weiter, und erlediget viel die zuvor unterdruckt und gefangen waren, <sup>7</sup> Er hatte Gaza innen und Bethzura, und die Burg zu Jerusalem, und hat [Bl. R ij] sie widder gereiniget, und dorfft sich niemand widder in sehen, <sup>8</sup> Jederman bawet sein feld inn gutem friden, und das land war fruchtbar, und die bewme trugen wol, <sup>9</sup> Die Eltesten fassen im Regiment vnuerhindert, und hielten gute ordnung, und die Bürger besserten sich seer an irer narung, und schaffeten waffen und vorrat zum krieg.

<sup>10</sup> Simon schaffete auch inn stedten vorrat von korn, das sie zur not gnugsam versorget weren, und war berümpft inn aller welt, <sup>11</sup> Er hielt friden im lande, das eitel freude inn Israel war, <sup>12</sup> und ein jeder besaß seinen weinberg, und seine garten mit friden, und dorfft sich nichts besorgen, denn niemand dorfft sie uerziehen, <sup>13</sup> und die Könige inn Syria kundten inen die zeit nicht mehr schaden thun, <sup>14</sup> Und er hielt recht im land, und schühet die armen vnter seinem volck widder gewalt, und straffet alles vnrecht, und vertilget die Gottlosen, <sup>15</sup> Das Heiligthumb richtet er auch widderumb herrlich an, und lies mehr heilig geret darein machen.

<sup>16</sup> Und da man zu Rom und zu Sparta höret, wie Jonathas umbkomen war, ware es jederman leid, <sup>17</sup> Da aber die Römer höreten, das Simon sein bruder, Hoher priester war, und das land innen hatte, und die feinde veriaget hette, <sup>18</sup> verneweten sie den Bund, den sie zuvor mit Juda und Jonatha seinen brüdern gemacht hatten, und schrieben in auff messine tafel, und schicktenß jm, <sup>19</sup> Diese schrift lase man zu Jerusalem, vor dem volck.

14, 1 || joch 40 || 4 bliebe >35<sup>2</sup> thet 46 5 Joppen >35<sup>2</sup> Inseln  
>43<sup>2</sup> 7 || durfft 41<sup>1</sup> || 12 seine 35<sup>1</sup> || dorfft (2.) || durfft 43<sup>2</sup> || 13 || W/St  
mehr nicht 36—41<sup>2</sup> || 15 Heiligthumb >33<sup>2</sup> (ebenso 29.31.36) geret >41<sup>1</sup>  
16 ware >35 18 messine >35<sup>2</sup> 19 vor >35<sup>2</sup>

## XIII.

172. jar. <sup>1</sup> **S** Hundert und zwey und siebenzigsten jar, rüstet sich der könig Demetrius, und zog in Medien umb hülffe wider den Tryphon. <sup>2</sup> Da aber Arfaces der könig in Persen und Medien vernam, das jm Demetrius ins Königreich gezogen war, schicket er einen Heubtman aus wider jn, und befalh, das er jn fahen und lebendig zu jm bringen solt. <sup>3</sup> Dieser Heubtman schlug des Demetrii volck und fieng jn, und bracht jn seinem König dem Arfaci. Da hielt jn Arfaces gefenglich, und lies jn bewaren.

Demetrius.

(Arfaces)

Von dieser zeit an sind nu in Orient die Partzen wichtig worden, Und die Greken haben diese Land verloren, Denn Arfaces war ein Partzen.

<sup>4</sup> **D** A kam das land Juda zu ruge, und bleib guter Friede, so lange Simon lebet. Und Simon regiert seer wol, und that dem Lande viel guts, das sie jn gerne zum Herrn hatten sein leben lang. <sup>5</sup> Auch eröbert er mit grossen ehren die stad Joppe, und die Anfurt dabey, von dannen er auff's Meer in die Insulen schiffen kundte. <sup>6</sup> Und gewan seinem volck mehr Land, und machet die Grenthe weiter, Und erlediget viel, die zuvor unterdrückt und gefangen waren. <sup>7</sup> Er hatte Gaza innen und Bethzura, und die Burg zu Jerusalem, und hat sie wider gereiniget, und dorfft sich niemand wider jn setzen. <sup>8</sup> Jederman bawet sein Feld in gutem frieden, und das Land war fruchtbar, und die Bewme trugen wol. <sup>9</sup> Die Eltesten sassen im Regiment unnerhindert, und hielten gute Ordnung, und die Bürger besserten sich seer an jrer Narung, und schaffeten waffen und verrat zum Krieg.

<sup>10</sup> Simon schaffete auch in Stedten Vorrat von Korn, das sie zur Not gnugsam versorgt weren, und war berümbt in aller Welt. <sup>11</sup> Er hielt frieden im Lande, das eitel freude in Israel war, <sup>12</sup> und ein jeder besas seinen Weinberg und seinen Garten mit frieden, und dorfft sich nichts besorgen, Denn niemand dorfft sie vberziehen. <sup>13</sup> Und die Könige in Syria kundten jnen die zeit nicht mehr schaden thun. <sup>14</sup> Und er hielt Recht im Lande, und schützet die Armen vnter seinem Volk wider gewalt, und straffet alles vnrecht, und vertilget die Gottlosen. <sup>15</sup> Das Heiligthum richtet er auch widerumb herrlich an, und lies mehr heilig Gerete darein machen.

<sup>16</sup> **W** AD da man zu Rom und zu Sparta höret, wie Jonathas umbkomen war, war es jederman leid. <sup>17</sup> Da aber die Römer höreten, das Simon sein bruder Hoherpriester war, und das Land innen hatte, und die Feinde veriaget hette, <sup>18</sup> Berneweten sie den Bund, den sie zuvor mit Juda und Jonatha seinen Brüdern gemacht hatten, und schrieben jn auff messinge Tafel, und schickten jm. <sup>19</sup> Diese schrift las man zu Jerusalem, fur dem Volk.

Römer ver-  
newen den Bund mit Si-  
mon.

WE.: 14, 5 anfurt = *Hafen* (vgl. aber 2. Makk. 12, 6. 9: port) 6 erlediget =  
befreite 7 (und 12 [2.]) dorfft: *wagte*; vgl. WE. zu 1, 4 (aber 12 [1.] = *brauchte*)  
sich widder . . . setzen = *sich auflehnen gegen* 9 besserten sich seer an = *verbesserten sich*  
sehr im Hinblick auf 12 vberziehen = *angreifen* 18 messine (messene) = *aus Messing*

<sup>20</sup>Auch schrieben die von Sparz[Bl. R iij]ta an Simon, also.

Der Stadt vnd Bürger zu Sparta, entbieten dem Hohen priester Simon, vnd den Eltesten vnd den Priestern, vnd dem Jüdischen volck, iren Brüdern, iren grus.

<sup>21</sup>Eure botten sind zu vns komen vnd haben vns angesprochen, vnd erzelet, das jr eure feinde gedempfft habt, mit grossen ehren, vnd nu guten friden habt, Das ist vns eine grosse freude, <sup>22</sup>Wir haben auch inn vnser öffentlich Stad Buch schreiben lassen, was sie geworben haben, also. Der Jüden botten Numenius der son Antiochi, vnd Antipater der son Jasonis sind zu vns komen, zu vernemen die freundschaft zwischen den Jüden vnd vns, <sup>23</sup>vnd wir haben beschloffen, das man diese botten ehrlich empfahe solt, vnd jr rede inn vnser Stad Buch schreiben lassen zu ewiger gedechtnis. Diese antwort schrieben sie dem Hohen priester Simon.

<sup>24</sup>Darnach sendet Simon den Numenium widderumb gen Rom, ein grossen gülden schild dahin zu bringen tausent pfund schwer, vnd den Bund zu vernemen. <sup>25</sup>Da nu die Römer die botschaft hörten, sprachen sie, Wir sollen billich dem Simon vnd seinen kindern ein ehre thun, <sup>26</sup>Denn er vnd seine Brüder haben sich ritterlich gehalten, vnd Israel geschützt, vnd die feinde vertrieben, Darumb willigten die Römer, das die Jüden solten frey sein, Vnd dieses liessen sie auff messene tafel schreiben, das mans an die pfeiler auff dem berge Sion anhefften solt.

[Bl. R iiii] <sup>27</sup> **D**iese folgende schrift hat man gestellet am achtzehenden tag des monats Elul, Im hundert vnd zwey vnd siebenzigsten jar, im dritten jar des Hohen priesters Simon, <sup>28</sup>zu Saramel inn der grossen versammlung der Eltesten, der Priester vnd des volcks aus dem ganzen lande Juda.

Jderman sey kund vnd offenbar, das inn den grossen schweren kriegem die inn vnserm land gewesen sind, <sup>29</sup>Simon der son Matathie, aus dem geschlecht Jarib, vnd seine Brüder jr leben gewaget haben, vnd den feinden jres volcks widerstand gethan, das das Heiligthumb vnd Gottes Befeh nicht vertilget würde, vnd irem volck grosse ehre erlanget haben, <sup>30</sup>Denn Jonathas brachte das volck widder zu samen, vnd fasset das Regiment, vnd ward Hoher priester, <sup>31</sup>Da er aber ernach starb, da kamen die feinde widder, vnd wolten das land verderben, vnd das Heiligthumb verwüsten, <sup>32</sup>Da machet sich Simon auff, vnd füret den krieg widder vnser feinde, vnd schaffet vnserm heer waffen, vnd gab jnen sold von seinem eigen geld vnd gut, <sup>33</sup>vnd besefiget die stedte im land Juda, vnd Bethzura an der grenze, darauff die feinde zuuor ire waffen

(Pfund)  
Tausent mine, machen gehen  
tausent kronen.

(Elul)  
Ist der monat Augustus.

14, 20 Entbieten 45 < Druckf. 22 jnnch (das ch von Buch ist eine Zeile höher gerutscht) 33<sup>1</sup> 23 || ewigem 34 35 || 26 || sich fehlt 35 || messene >33<sup>2</sup> (ebenso 48) || solt fehlt 41<sup>2</sup> || 27 achtzehenden >33<sup>2</sup> 38 40 monats >33<sup>2</sup>  
33 Bethzura 45 Druckf.

<sup>20</sup> **U**ch schrieben die von Sparta an Simon, also.

Der rat vnd Bürger zu Sparta, Entbieten dem Hohenprieſter Simon, vnd den Elteſten, vnd den Prieſtern, vnd dem Jüdiſchen volck, iren Brüdern, iren Gruß.

<sup>21</sup> Ewre Boten ſind zu vns komen, vnd haben vns angesprochen, vnd erzelet, das jr ewre Feinde gedempfft habt, mit groſſen ehren, vnd nu guten frieden habt, Das iſt vns eine groſſe freude. <sup>22</sup> Wir haben auch in vnſer öffentlich Stadtbuch ſchreiben laſſen, was ſie geworben haben, also. Der Jüden boten, Numenius der ſon Antiochi, vnd Antipater der ſon Jazonis, ſind zu vns komen, zu vernemen die Freundschaft zwifchen den Jüden vnd vns. <sup>23</sup> Vnd wir haben beſchloſſen, Das man dieſe Boten ehrlich empfahen ſolt, vnd ire rede in vnſer Stadtbuch ſchreiben laſſen, zu ewiger Gedechtnis. Dieſe antwort ſchrieben ſie dem Hohenprieſter Simon.

<sup>24</sup> **D**arnach ſendet Simon den Numenium widerumb gen Rom, einen groſſen gülden Schild dahin zu bringen, tauſent pfund ſchweer, vnd den Bund zu vernemen. <sup>25</sup> Da nu die Römer die Botſchaft höreten, ſprachen ſie, Wir ſollen billich dem Simon vnd ſeinen Kindern eine ehre thun, <sup>26</sup> Denn er vnd ſeine Brüder haben ſich ritterlich gehalten, vnd Iſrael geſchützt, vnd die Feinde vertrieben. Darumb willigeten die Römer, das die Jüden ſolten frey ſein, vnd dieſes lieſſen ſie auff meſſinge Tafel ſchreiben, das mans an die Pfeiler auff dem berge Sion anheſten ſolt.

<sup>27</sup> **D**ieſe folgende Schrift hat man geſtellet am achzehenden tag des monden Elul, Im hundert vnd zwey vnd ſiebenzigſten jar, im dritten jar des Hohenprieſters Simon, <sup>28</sup> zu Saramel in der groſſen verſamlunge der Elteſten, der Prieſter vnd des Volcks aus dem ganzen lande Juda.

Jederman ſey kund vnd offenbar, Das in den groſſen ſchweren Kriegen die in vnſerm Lande geweſen ſind, <sup>29</sup> Simon der ſon Matathie, aus dem geſchlecht Jarib, vnd ſeine Brüder jr leben gewaget haben, vnd den Feinden jres volcks widerſtand gethan, Das das Heiligthum vnd Gottes geſetz nicht vertilget würde, vnd jrem volck groſſe Ehre erlanget haben. <sup>30</sup> Denn Jonathas [Bl. p] brachte das Volck wider zuſamen, vnd faſſet das Regiment, vnd ward Hoherprieſter. <sup>31</sup> Da er aber ernach ſtarb, da kamen die Feinde wider, vnd wolten das Land verderben, vnd das Heiligthum verwüſten. <sup>32</sup> Da machet ſich Simon auff, vnd füret den Krieg wider vnſer Feinde, vnd ſchaffet vnſerm Heer waffen, vnd gab jnen Gold von ſeinem eigen geld vnd gut, <sup>33</sup> vnd befeſtiget die Stedte im lande Juda, vnd Bethzura an der Grenke, darauff die Feinde

Schrift der  
von Sparta an Simon.

(Pfund)  
Tauſent mine, machen  
ſehen tauſent Kronen.

(Elul)  
Iſt der monat Auguſtus.

WE.: 14, 21 angesprochen = begrüßt      22 geworben = vorgebracht      23 ehrlich = ehrenvoll      gedechtnis: wie im Mittelhochdeutschen Fem. (nur hier) und Neutr. (so auch 8, 22 und 13, 29)      Gl. 24: Zur Umrechnung vgl. WE. zur Gl. zu 11, 28      26 meſſene = aus Meſſing      30 faſſet das Regiment = ergriff die Herrſchaft

und kriegs rüstung hatten, und leget Jüden darein, inn die besetzung, <sup>34</sup>Er befestiget auch Joppen gegen dem meer, und Gaza gegen Asdod, Denn Gaza war zuuor der feinde festung gewesen, Aber Simon eroberts, und setzet Jüden darein, und macht ein gut regiment daselbs.

<sup>35</sup>Die weil nu das volck die grosse trewe Simonis erfahren [Bl. 8 v] hatte, und weiß die wolthat die er dem volck thut, welet in das volck zu irem Fürsten und Hohen priester, von wegen seiner frömkheit und trewe, die er dem ganzen volck erzeiget, und inn alle weg vleis ankeret, seinem volck guts zu thun, <sup>36</sup>Denn zu seiner zeit gab Gott glück, durch seine hende, das die Heiden aus vnserm lande, und von Jerusalem, und aus der Burg, vertrieben worden, darauff sie sich enthielten, und fielen eraus, und verwüsten das Heiligthumb, und verstoreten den reinen Gottes dienst, <sup>37</sup>Aber Simon erobert die Burg, und leget Jüden darein, die Stad Jerusalem und das land zu schützen, und hawet die manren zu Jerusalem höher, <sup>38</sup>und der König Demetrius bestettiget in im Hohen priester ampt, <sup>39</sup>und hielt in fur seinen freund, und that im grosse ehre, <sup>40</sup>Denn er vernam, das die Römer der Jüden botschafft ehlich gehört hatten, und hatten einen Bund mit inen gemacht, und sie inn iren schutz genomen, <sup>41</sup>und das das Jüdische volck und ire Priester gewilliget hatten, das Simon jr Fürst und Hoher priester sein solt, fur und fur, so lang bis inen Gott den rechten Propheten erwecket, <sup>42</sup>Das er auch Heubtman sein solte, und solt das Heiligthum bewaren, und Amptleute setzen im lande, und alle kriegs rüstung, und festungen inn seiner gewalt haben.

<sup>43</sup>Und sol im jederman gehorsam sein, und alle gebot sollen inn seinem namen ausgehen, Und sol tragen purpur und gülden stück, <sup>44</sup>Dieses alles sol trewlich und fest gehalten werden vom ganzen volck und allen Priestern, und sol sich niemand [Bl. 8 6] da widder setzen, Es sol auch niemand macht haben, das volck zu samem zu foddern im lande, odder purpur und gülden gürtel tragen, denn er allein, <sup>45</sup>Wer aber da widder handeln odder sich vntersehen würde, diese ordnung zu zerrütten oder abzuthun, der sol im bann sein. <sup>46</sup>Also globet das ganze volck dem Simon gehorsam zu sein, <sup>47</sup>und Simon williget darein, und ward Hoher priester und Fürst, der Jüden, <sup>48</sup>Und das volck befahl, das man diese schrift auff messene tafel schreiben solt, und solt die selbigen auff den vmbgang am Tempel auffhengen an eim öffentlichen ort, <sup>49</sup>und ein abschrift inn den schatz kisten legen, das sie Simon und seine nachkomen alle zeit zu finden wüsten.

14, 35 weiß >41<sup>2</sup> thut >41<sup>2</sup> 44 || allen] alle 36 38 41<sup>1</sup> || || fordern  
 40 41<sup>1</sup> || 45 || sich fehlt 40 || abzuthun >33<sup>2</sup> 46 globet >33<sup>2</sup> 48 tafel >33<sup>2</sup>  
 || solt (1.)] sol 40 || || solt (2.)] sol 38—41<sup>1</sup> || auff den (dem 33<sup>2</sup>) bis auff  
 hengen >33<sup>2</sup> eim (einem) >35 49 alle seine 34< alle zeit >43<sup>2</sup>



zuor ire waffen vnd Kriegsrüstung hatten, vnd leget Jüden darein, in die besetzung. <sup>34</sup>Er besetztiget auch Joppen gegen dem Meer, vnd Gaza gegen Asdod, Denn Gaza war zuor der Feinde festung gewesen, Aber Simon eröberts, vnd setzet Jüden darein, vnd macht ein gut Regiment daselbs.

<sup>35</sup>**D**ieweil nu das Volk die grosse trewe Simonis erfahren hatte, vnd wuste die wolthat die er dem Volk that, welet in das volck zu irem Fürsten vnd Hohenpriesler, von wegen seiner fromkeit, vnd trewe, die er dem ganzen volck erzeiget, vnd in alle weg vleis ankeret, seinem volck guts zuthun. <sup>36</sup>Denn zu seiner zeit gab Gott glück, durch seine hende, Das die Heiden aus vnserm Lande vnd von Jerusalem, vnd aus der Burg, vertrieben worden, darauff sie sich enthielten, vnd fielen heraus, vnd verwüsten das Heiligthum, vnd versüßreten den reinen Gottesdienst. <sup>37</sup>Aber Simon eröbert die Burg, vnd leget Jüden darein, die stad Jerusalem vnd das Land zu schützen, vnd bauet die mauren zu Jerusalem höher.

Simon  
erwelet zum Fürsten.

<sup>38</sup>**U**nd der könig Demetrius besetztiget in im Hohenprieslerampt, <sup>39</sup>vnd hielt in fur seinen Freund, vnd that im grosse ehre. <sup>40</sup>Denn er vernam, das die Römer der Jüden Botschafft ehrlich gehört hatten, vnd hatten einen Bund mit iuen gemacht, vnd sie in iren Schuß genomen. <sup>41</sup>Vnd das das Jüdische volck vnd ire Priesler gewilliget hatten, Das Simon jr Fürst vnd Hoherpriesler sein solt, fur vnd fur, so lang, bis iuen Gott den rechten Propheten erwecket. <sup>42</sup>Das er auch Heubtman sein solte, vnd solt das Heiligthum bewaren, vnd Amptleute setzen im Lande, vnd alle Kriegsrüstung, vnd Festungen in seiner gewalt haben. <sup>43</sup>Vnd sol im jederman gehorsam sein, vnd alle gebot sollen in seinem namen ausgehen, vnd sol tragen Purpur vnd gülden stück. <sup>44</sup>Dieses alles sol trewlich vnd fest gehalten werden vom ganzen Volk vnd allen Prieslern, vnd sol sich niemand da wider setzen. Es sol auch niemand macht haben, das Volk zu samer zu foddern im Lande, oder Purpur vnd gülden Gürtel tragen, denn er allein. <sup>45</sup>Wer aber da wider handeln oder sich untersehen würde, diese Ordnung zu zerrütten oder abe zuthun, der sol im Bann sein.

Demetrius.

<sup>46</sup>Also gelobet das ganze volck dem Simon gehorsam zu sein. <sup>47</sup>Vnd Simon williget darein, vnd ward Hoherpriesler vnd Fürst der Jüden. <sup>48</sup>Vnd das Volk befalh, Das man diese Schrift auff messingige Tafeln schreiben solt, vnd solt dieselbigen auff hengen auff dem Vmbgang am Tempel, an einen öffentlichen Ort, <sup>49</sup>vnd eine Abschrift in den Schatzkasten legen, Das sie Simon vnd alle seine Nachkommen allzeit zu finden wüsten.

WE.: 14. 33 (und 42) kriegs rüstung: vgl. WE. zu 6, 20 (geschütz) 36 sich enthielten = sich aufhielten 40 ehrlich = in geziemender Weise 44 sich . . . da widder setzen = sich dagegen auflehnen 48 messene = aus Messing

## XV.

**G** schrieb auch der König Antiochus Demetrij son aus den Inseln, an Simon vnd an das Jüdische volck, also.

<sup>2</sup>Der König Antiochus entbeut dem Hohen priester Simon, vnd dem Jüdischen volck seinen gruß.

<sup>3</sup>Nach dem mir etliche auffrörer mein Erbkönigreich genomen haben, <sup>4</sup>gedenck ich es widder einzunemen, vnd wider auff die rechten erben zu bringen, vnd habe darumb frembd kriegs volck angenommen, vnd schiffe machen lassen, vnd wil jnn das Königreich zihen, das ich die auffrörer straffe, die grossen schaden jnn meinem Königreich thun, vnd viel stedte wüst gemacht haben. <sup>5</sup>Darumb erlass ich dir alles so dir die Kö[nig]liche zuuor erlassen haben, <sup>6</sup>Vnd gebe dir gewalt eigene mönße jnn deinem lande zu schlagen, <sup>7</sup>vnd Jerusalem vnd das Heiligthumb sollen frey sein, Du solt auch behalten alle festung, die du gebawet hast, vnd bis her jnngehabt hast, vnd alle kriegs rüstung, die du gemacht hast, <sup>8</sup>Vnd erlasse dir alles, so man dem König schuldig ist, odder sunst dem König gebürt, von dieser zeit an, fur vnd fur, <sup>9</sup>Vnd so wir vnser Königreich widder erobern, wöllen wir dir vnd deinem volck, vnd dem Tempel, noch grösser ehre thun, das jr im gantzen Königreich solt gerhümet werden.

<sup>10</sup>Im hundert vnd vier vnd siebenzigisten jar, kam Antiochus widder jnn sein Erbland, vnd alles kriegs volck fiel abe von Tryphon zu jm, vnd bliebe seer wenig bey Tryphon, <sup>11</sup>Da jm nu der König Antiochus nach zoge, flohe er gen Dora ans meer, <sup>12</sup>Denn er sahe, das es mit jm aus war, vnd das das kriegs volck von jm abfiel, <sup>13</sup>Aber Antiochus zoge jm nach gen Dora mit hundert vnd zwenzig tausent man zu fusz, vnd acht tausent zu ross, <sup>14</sup>vnd belagert die Stad zu land vnd zu wasser, das niemand aus odder ein fund.

<sup>15</sup>Umb diese zeit kamen von Rom Numenius vnd die andern so mit jm gesand waren, vnd brachten brieue an die Könige vnd herrschafften, welche also lauten.

<sup>16</sup>Lucius Consul zu Rom, entbeut dem König Ptolemeo seinen gruß.

<sup>17</sup>Simon der Hohepriester vnd das Jüdische volck, haben boten zu vns gesand, die freunds[chaft] vnd bündnis zwischen vns zu vernemen, <sup>18</sup>vnd haben vns dabey einen gülden schild von tausent pfunden geschickt, <sup>19</sup>Darumb schreiben wir an die Könige vnd andere herrschafften, das sie nichts widder die Jüden thun sollen, vnd sie vnd ire stedte vnd land nicht vberzihen, Das sie auch niemand widder sie helfen sollen, <sup>20</sup>Denn wir haben den schild von jnen angenommen, <sup>21</sup>Wo auch etlich vngheorsam aus irem land zu euch geflohen

15, 1 schrieb >33<sup>2</sup> an (2.) fehlt 38 41<sup>1</sup>< 4 erben >36 40 41<sup>1</sup> 6 mönße  
 33<sup>1</sup> schlagen >33<sup>2</sup> 7 Heiligthumb 33<sup>1</sup> hast (1.) fehlt 41<sup>1</sup>< jnngehabt >33<sup>2</sup>  
 8 sunst >33<sup>2</sup> (ebenso 32.33) 9 dem] den 45< Druckf. 10 bliebe >33<sup>2</sup> 11 nach  
 zoge >33<sup>2</sup> || nachzoch 40 || 34—38 41<sup>1</sup>< 13 zoge >33<sup>2</sup> || zoch 40 || 34—38 41<sup>1</sup><

(Antiochus)  
 Dieser Antiochus heisset mit dem zu namen Tryphon, vnd hat ernach auch mit den Jüden krieget, aber wenig außgericht.

## XV.

<sup>1</sup> **G**Schreib auch der könig Antiochus Demetrij son aus den Inseln an Simon vnd das Jüdische volck, also.

Antiochus  
Demetrij son.

<sup>2</sup> Der könig Antiochus, Entbeut dem Hohenpriester Simon vnd dem Jüdischen volck seinen Grus.

(Antiochus)  
Dieser Antiochus heisset mit dem zu nannen Tryphonus, vnd hat hernach auch mit den Jüden gekriegt, Aber wenig ausgericht.

<sup>3</sup> Nach dem mir etliche Auffrörer mein Erbkönigreich genomen haben, <sup>4</sup>gedenck ich es wider ein zunemen, vnd wider auff die rechten Erbe zu bringen. Vnd habe darumb frembd Kriegsvolck angenommen, vnd Schiffe machen lassen, vnd wil in das Königreich zihen, das ich die Auffrörer straffe, die grossen schaden in meinem Königreich thun, vnd viel Stedte wüst gemacht haben. <sup>5</sup>Darumb erlas ich dir alles, so dir die Könige zuuor erlassen haben. <sup>6</sup>Vnd gebe dir gewalt eigene Münze in deinem Lande zu schlahen, <sup>7</sup>vnd Jerusalem vnd das Heiligthum sollen frey sein. Du solt auch behalten alle Festunge, die du gebawet, vnd bisher innen gehabt hast, vnd alle Kriegsrüstung die du gemacht hast. <sup>8</sup>Vnd erlasse dir alles, so man dem Könige schuldig ist, oder sonst dem Könige gebürt, von dieser zeit an, fur vnd fur. <sup>9</sup>Vnd so wir vnser Königreich wider eröbern, wollen wir dir vnd deinem Volck, vnd dem Tempel, noch grösser Ehre thun, das jr im ganzen Königreich solt gerhümet werden.

<sup>10</sup> **I**M hundert vnd vier vnd siebenzigsten jar kam Antiochus wider in sein Erbland, Vnd alles Kriegsvolck fiel abe von Tryphon zu jm, vnd bleib feer wenig bey Tryphon. <sup>11</sup>Da jm nu der könig Antiochus nachzog, flohe er gen Dora ans Meer, <sup>12</sup>Denn er sahe, das es mit jm aus war, vnd das das Kriegsvolck von jm abfiel. <sup>13</sup>Aber Antiochus zog jm nach gen Dora, mit hundert vnd zwenzig tausent Man zu fusz, vnd acht tausent zu ross, <sup>14</sup>vnd belagert die Stad zu land vnd zu wasser, das niemand aus oder ein kund.

Tryphon  
fliehet fur  
Antiocho.

<sup>15</sup> **W**mb diese zeit kamen von Rom Numenius vnd die andern so mit jm gesand waren, vnd brachten Brieue an die Könige vnd Herrschafften, welche also lauten.

<sup>16</sup> Veius Consul zu Rom, Entbeut dem könig Ptolemeo seinen Grus.

Der Römer  
Brieue an die  
Könige etc.

<sup>17</sup> Simon der Hohepriester vnd das Jüdische volck, haben Boten zu vns gesand, die Freundschaft vnd Bündnis zwischen vns zu vernemen, <sup>18</sup>Vnd haben vns dabey einen gülden Schild von tausent pfunden geschickt. <sup>19</sup>Darumb schreiben wir an die Könige vnd andere Herrschafften, Das sie nichts wider die Juden thun sollen, vnd sie vnd ire Stedte vnd Land nicht vberziehen. Das sie auch niemand wider sie helfen sollen, <sup>20</sup>Denn wir haben den Schild von jnen angenommen. <sup>21</sup>Wo auch etlich vngehorsam aus jrem Lande zu euch ge-

16 || Ptolemeo 35 ||

Gl.: 15, 2 ernach >33<sup>2</sup> kriegt >33<sup>2</sup>

WE.: 15, 7 kriegs rüstung: vgl. WE. zu 6, 20 (geschüt) 19 vberziehen = angreifen

weren, so wollet die selbigen dem Hohen priester Simon zustellen, das er sie nach seinem Befehz straffe.

<sup>22</sup>Also haben wir auch geschrieben an den König Demetrium, an Attalum, an Aretan, an Ursacen, <sup>23</sup>und inn alle lande, auch Sampfaci, vnd den zu Sparta, gen Delo, Mindo, Sicyon, Caria, Samos, Pamphylia, Lycia, Halicarnasso, Rhodis, Faselis, Co, Side, Gortyna, Gnido, Cypro, vnd Cyrene, <sup>24</sup>Vnd dieser brieff abschriff haben wir gefand dem Hohen priester Simon, vnd dem Jüdischen volck.

<sup>25</sup>Mitler zeit bracht Antiochus noch ein ander heer fur Dora, die Stad herter zu belegern, vnd macht kriegs rüstung da vor, vnd stürmet die Stad hefftig, das Tryphon darinn verschlossen war, vnd kund weder ein noch aus komen, <sup>26</sup>Vnd Simon schickt dem Antiocho zu hülffe zwey tausent man, gut aufferlesen volck, vnd viel gold, vnd silber, vnd waffen, <sup>27</sup>Aber Antiochus nam solchs nicht an, vnd hielt nichts was er zuuor zugesaget hatte, vnd wendet sich ganz von Simon.

[Bl. 1] <sup>28</sup>Vnd sendet seiner freund einen, genant Athenobium, zu jm, das er mit jm handeln solt, vnd also sagen, Ir habt eingenomen Joppe, vnd Gaza, vnd die Burg zu Jerusalem, welchs alles zu meinem Königreich gehört, <sup>29</sup>vnd habt das land umbher verheeret, vnd grossen schaden inn meinem Königreich gethan, vnd mir mein Erbland genomen, <sup>30</sup>Darumb fodder ich diese stedte widder von euch, die jr mir genomen habt, vnd allen schosß der stedte, welche jr inne habt, auffer dem lande Juda, <sup>31</sup>Wo jr mir aber solches nicht widder zustellen wolt, so gebet mir fur die stedte funff hundert Centner silbers, vnd fur den schaden vnd schosß, auch funff hundert Centner, Wo jr aber dieses auch nicht gedencket zu thun, so wollen wir euch uberziehen.

<sup>32</sup>Da nu Athenobius des Königs freund gen Jerusalem kame, vnd sahe das herrlich wesen Simonis, vnd den bracht mit gold vnd silber, vnd wie er sunst gerüst war, wundert in seer, vnd hielt jm fur, was jm der König befohlen hatte, <sup>33</sup>Darauff gabe jm Simon diese antwort, Das land das wir widder erobert haben, ist vnser veterlich erbe, vnd gehört sunst niemand, Vnser feinde habens aber eine zeitlang mit gewalt vnd vnrecht inne gehabt, <sup>34</sup>Darumb haben wir jzt das vnser widder zu vns bracht, vnd niemand das seine genomen, <sup>35</sup>Das du aber klagest darüber, das wir Joppe vnd Gaza eingenomen haben, ist diese vrsach, Man that daraus vnserm lande vnd vnserm volck grossen schaden, Doch wollen wir dafur bezalen hundert Centner. Darauff gabe Athenobius [Bl. 1 ij] kein antwort, <sup>36</sup>sondern zürnet vnd zog widder dauon

(Centner)  
Alles zuhauff gerechnet,  
macht sechs thonnen goldes.

(Centner)  
hundert talenta, machen  
sechzig tausent tronnen.

15, 22 || an (4.) || vnd 43<sup>2</sup> || 23 || Sicyon 33<sup>2</sup> Druckf. || 25 || belegen 38  
Druckf. || da vor >41<sup>2</sup> 26 || silbers 36 || waffen >33<sup>2</sup> 41<sup>1</sup> 27 nichts >35  
zugesaget >36 29 habt fehlt 38< 30 || forder 40 41<sup>1</sup> || inne >36 32  
kame >33<sup>2</sup> bracht >33<sup>2</sup> vnd (4.) fehlt 45< Druckf. 33 gabe >33<sup>2</sup> (obenso 35)  
|| W<sup>st</sup> aber habens 35 || 35 || drüber 38—41<sup>1</sup> || that >33<sup>2</sup> 36 || zoch 40 ||

flohen weren, So wollet die selbigen dem Hohenprieſter Simon zuſtellen, das er ſie nach ſeinem Geſetze ſtraffe.

<sup>22</sup>Also haben wir auch geſchrieben an den könig Demetrium, an Attalum, an Aretan, an Arſacen, <sup>23</sup>und in alle Lande, auch Sampsaci, und den zu Sparta, gen Delo, Mindo, Sicyon, Caria, Samos, Pamphylia, Lycia, Halicarnasso, Rhodis, Faſelis, Co, Side, Gortyna, Gnido, Cypro, und Cyrene. <sup>24</sup>Und dieſer Briene abſchrift haben wir geſand dem Hohenprieſter Simon, und dem Jüdiſchen volck.

<sup>25</sup>**M**Itler zeit bracht Antiochus noch ein ander Heer fur Dora, die ſtad herter zu belegern, und machet Kriegsruſtung dafur, und ſtürmet die ſtad hefftig, das Tryphon darin verſchloſſen war, und kund weder ein noch aus komen. <sup>26</sup>Und Simon ſchickt dem Antiocho zu hülffe zwey tauſent Man, gut auſſerleſen Volck, und viel gold und ſilber, und Woffen. <sup>27</sup>Aber Antiochus nam ſolches nicht an, und hielt nicht was er zuvor geſagt hatte, und wendet ſich ganz von Simon.

<sup>28</sup>**W** sendet ſeiner Freunde einen genant Athenobium, zu jm, das er mit jm handeln ſolte, und also ſagen, Ir habt eingenomen Joppe, und Gaza, und die Burg zu Jeruſalem, welchs alles zu meinem Königreich gehöret, <sup>29</sup>und das Land umbher verheeret, und groſſen ſchaden in meinem Königreich gethan, und mir mein Erbland genommen. <sup>30</sup>Darumb ſoddere ich dieſe Stedte wider von euch, die jr mir genommen habt, und allen Schos der Stedte, welche jr innen habt, auſſer dem lande Juda. <sup>31</sup>Wo jr mir aber ſolches nicht wider zuſtellen wolt, So gebet mir fur die Stedte, fünff hundert Centner ſilbers, und fur den ſchaden und Schos auch fünff hundert Centner. Wo jr aber dieſes auch nicht gedendet zuthun, ſo wollen wir euch oberziehen.

Athenobius.

<sup>32</sup>**D** nu Athenobius des Königes freund gen Jeruſalem kam, und ſahe das [Bl. vij] herrliche weſen Simonis, und den Pracht mit gold und ſilber und wie er ſonſt gerüſt war, wunderts in ſeer, und hielt jm fur, was jm der König beſolhen hatte. <sup>33</sup>Darauff gab jm Simon dieſe antwort, Das Land das wir wider eröbert haben, iſt vnſer veterlich Erbe, und gehört ſonſt niemand. Vnſer Feinde habens aber ein zeitlang mit gewalt und vnrecht inne gehabt, <sup>34</sup>Darumb haben wir jht das vnſer wider zu vns bracht, und niemand das ſeine genommen. <sup>35</sup>Das du aber klageſt darüber, das wir Joppe und Gaza eingenommen haben, iſt dieſe vrfache, Man thut daraus vnſerm Lande und vnſerm Volck groſſen ſchaden. Doch wollen wir dafur bezalen, hundert Centner. Darauff gab Athenobius keine antwort, <sup>36</sup>ſondern zürnet und zog wider dauon zum

(Centner)  
Alles zuhauff gerechnet,  
macht ſechs Thonnen golds.(Centner)  
Hundert talenta, machen  
ſechzig tauſent Kronen.

WE.: 15, 25 friegs rüftung: vgl. WE. zu 6, 20 (geſchütz)      ſtürmet = ſtürmte gegen  
(vgl. WE. zu 5, 51)      31 oberziehen = angreifen      Gl. 31 zuhauff = zuſammen  
32 bracht: vgl. WE. zu 9, 37      Gl. 35: Zur Umrechnung vgl. WE. zur Gl. zu 11, 28

zum König, vnd sagt jm Simons antwort, vnd von seiner herrligkeit, vnd was er gesehen hatte, Da ergrimmet der König seer.

<sup>37</sup>Tryphon aber macht sich dauon auff dem wasser, vnd flohe gen Orthofia, <sup>38</sup>Da macht der König Cendebeum zum Heubtman vber das land am meer, vnd lies jm ein kriegs volck zu ros vnd zu fus, <sup>39</sup>vnd befahl jm, das er sich lagern solte an der grenze Judee, vnd solt da befestigen die Stad Cedron, vnd eine festung bawen am gebirge, vnd solt den Jüden ins land fallen, Aber der König jaget dem Trypho nach, in zu fahen.

<sup>40</sup>Da nu Cendebeus gen Jamnia kam, griff er die Jüden an, verheeret jr land, vnd lies viel volcks omb bringen, vnd fieng viel leute, vnd füret sie weg, vnd bawet die Stad Cedron, <sup>41</sup>vnd leget ein kriegs volck darein, das sie da an der grenz solten eraus fallen, vnd die strassen wüßt machen, wie der König befohlen hatte.

## XVI.

<sup>1</sup>**D**Arumb zoge Johannes von Gaza hinauff zu seinem vater Simon, vnd zeigt jm an, das in Cendebeus ins land gefallen were, vnd hette schaden gethan, <sup>2</sup>Da foddert Simon seine zween eltesten söne fur sich, Judam vnd Johannem, vnd sprach zu jnen.

Ich vnd meine Brüder vnd meins vaters haus haben von jugent auff bis zu dieser zeit kriege gefurt, widder die feinde des volcks Jsrael, vnd Gott hat vns [Bl. l iij] glück geben, das Jsrael oft durch vnser hende errettet ist. <sup>3</sup>Die weil ich aber nu alt vnd schwach bin, so solt jr an mein vnd meiner brüder stat tretten, vnd solt auszihen vnd fur ewer volck streiten, Gott wolle euch von himel helfen vnd bey euch sein.

<sup>4</sup>Vnd er lies im land welen zwentzig tausent man vnd etliche reisigen, Mit diesem hauffen zogen Johannes vnd Judas widder Cendebeum, vnd lagen vber nacht zu Modin, <sup>5</sup>Morgens aber da sie von Modin ins blachfeld kamen, zoge ein gros heer zu ros vnd zu fus gegen jnen daher, Nu war ein bach zwischen beiden heern, <sup>6</sup>da zoge Johannes an die bach, vnd keret sich gegen den feinden, Da er aber sahe, das das volck eine schew hatte, sich inn das wasser zu begeben, da magt er sich erslich hinein, vnd kam vber das wasser, Da der hauff dieses sahe, folgten sie jm nach.

<sup>7</sup>Darnach macht Johannes seine ordnung zur schlacht, vnd ordnet die reisigen neben das fus volck, Aber die feinde hetten viel einen mechtigern reisigen zeug, <sup>8</sup>Da aber Johannes trometen lies, mit der Priester posaunen, vnd die feinde angreiff, da gabe Cendebeus die flucht sampt seinem heer, vnd worden

15, 36 Simons >34      39 Judee >33<sup>2</sup>      Trypho >34 36—40      40 griff >33<sup>2</sup>  
 41 || ein fehlt 41<sup>1</sup> ||  
 16, 1 zoge >33<sup>2</sup> || zoch 40 || 34—38 41<sup>1</sup>< (ebenso 6.10)      jn >36      || Cendebeus  
 33<sup>2</sup> || (ebenso 8)      2 || fordert 40 41<sup>1</sup> ||      geben >33<sup>2</sup> (ebenso 12)      3 || vom 41<sup>1</sup> ||  
 5 zoge >33<sup>2</sup>      zu (2.) fehlt 38<      6 die >33<sup>2</sup>      7 hetten >33<sup>2</sup>      8 trometen >33<sup>2</sup>

Könige, vnd saget jm Simonis antwort, vnd von seiner herrligkeit, vnd was er gesehen hatte, Da ergrimmet der König seer.

<sup>37</sup> **T**ryphon aber macht sich dauon auff dem Wasser, vnd flohe gen Orthosia.  
<sup>38</sup> Da macht der König Cendebeum zum Heubtman, ober das Land am  
 meer, vnd lies jm ein Kriegsvold zu ross vnd zu fuß. <sup>39</sup> Vnd befah jm,  
 Das er sich lagern solte an der grenze Judea, vnd solt da befestigen die stad  
 Cedron, vnd eine Festung bawen am Gebirge, vnd solt den Jüden ins Land  
 fallen. Aber der König jaget dem Tryphon nach in zu fahen. <sup>40</sup> Da nu Cende-  
 beus gen Jamnia kam, greiff er die Jüden an, verheeret jr Land, vnd lies viel  
 volcks umbbringen, vnd sieng viel Leute, vnd füret sie weg. Vnd bawet die stad  
 Cedron, <sup>41</sup> vnd leget ein Kriegsvold darein, das sie da an der Grenze solten  
 eraus fallen, vnd die Strassen wüß machen, wie der König befolhen hatte.

Tryphon  
 fliehet sur Antiocho.  
 Cendebeus.

## XVI.

<sup>1</sup> **D**Arumb zog Johannes von Gaza hinauff zu seinem vater Simon vnd  
 zeigt jm an, das jnen Cendebeus ins Land gefallen were, vnd hette  
 schaden gethan.

Johan-  
 nes Simonis son.

<sup>2</sup> **D** soddert Simon seine zween eltesten Söne sur sich, Judam vnd  
 Johannem, vnd sprach zu jnen. Ich vnd meine Brüder vnd meins  
 Vaters haus, haben von Jugent auff bis zu dieser zeit Kriege geführt, wider  
 die Feinde des volcks Israel, vnd Gott hat vns glück gegeben, das Israel oft  
 durch vnser hende errettet ist. <sup>3</sup> Dieweil ich aber nu alt vnd schwach bin, So  
 solt jr an mein vnd meiner Brüder stat treten, vnd solt ausziehen, vnd sur  
 ewer Vold streiten, Gott wolle euch von Himmel helfen, vnd bey euch sein.

Simon  
 ermanet seine Söne.

<sup>4</sup> **U**nd er lies im Lande wehlen zwenzig tausent Man, vnd etliche Reifigen,  
 vnd lagen ober nacht zu Modin. <sup>5</sup> Morgens aber da sie von Modin ins Blach-  
 feld kamen, zog ein gros Heer zu ross vnd fuß gegen jnen daher, Nu war  
 ein Bach zwischen beiden Heern. <sup>6</sup> Da zog Johannes an den Bach, vnd keret  
 sich gegen den Feinden. Da er aber sahe, das das Vold eine schew hatte,  
 sich in das wasser zubegeben, da wagt er sich erslich hinein, vnd kam ober das  
 wasser, Da der hauffe dieses sahe, folgten sie jm nach.

<sup>7</sup> Arnach machet Johannes seine ordnung zur Schlacht, vnd ordnet die  
 reifigen neben das fußvold, Aber die Feinde hatten viel einen mechtigern  
 reifigen Zeug. <sup>8</sup> Da aber Johannes drometen lies, mit der Priester posaunen, vnd  
 die Feinde angreiff, Da gab Cendebeus die flucht, sampt seinem Heer, vnd worden

Cendebeus  
 in die flucht geschlagen etc.

gabe >35<sup>2</sup> || wurden 38—41<sup>1</sup> ||

WE.: 16, 4 (und 7) reifigen = *berittene Krieger* 5 blachfeld = *Ebene* (vgl.  
 WE. zu 3, 24) 6 bach: zum *Mask.* und *Fem.* vgl. WE. zu 5, 37 erslich = *als erster*  
 7 hetten: vgl. WE. zu 10, 75 reifigen zeug = *Kavallerie* 8 gabe ... die flucht = *floh*

viel verwundet vnd erstochen, Die vbrigen aber flohen inn einen festen Flecken, <sup>9</sup>Inn dieser schlacht ward Judas Johannis bruder auch verwundet, Aber Johannes jaget den feinden nach bis an die festung Cedron. <sup>10</sup>Vnd die feinde flohen auff die festungen auff dem lande bey Azod, Da verbrennet Johannes die selbigen festungen, [Bl. l. iiii] das den feinden bey zwey tausent man ombkamen, Darnach zoge Johannes widder heim ins land Juda mit friden.

<sup>11</sup>Es war aber ein Heubtman ober das land Jericho, mit namen Ptolemeus, der son Abobi, der war seer reich, <sup>12</sup>vnd der Hohe priester Simon hatte jm eine tochter geben, <sup>13</sup>darumb war er stolz vnd trachtet darnach, das er Herr im land würde, vnd vnterstund sich den Simon vnd seine söne mit listen vmbzubringen.

<sup>14</sup>Da nu Simon ombher zog im lande Juda, die Regiment zu besehen vnd zu bestellen, vnd gen Jericho kam mit zween sönen Matathia vnd Juda, im hundert vnd sieben vnd siebzigisten jar, im eilfften monat, welcher heisst Sabat, <sup>15</sup>Da empfieng sie der son Abobi inn seine Burg, welche heisst Doch, vnd richt jnen ein herrlich mahl zu, Aber es war eitel betrug, Denn heimlich verstedet er kriegs volck darein, <sup>16</sup>Vnd da Simon vnd seine söne frölich waren vnd wol getruncken hatten, macht sich Ptolemeus auff mit seinen knechten, vnd namen jre waffen vnd fielen ein zu Simon ob dem mahl, vnd schlugen ju sampt den zween sönen vnd knechten tod, <sup>17</sup>Diese schendliche vntrew that Ptolemeus inn Israel, vnd thet jm solche bosheit fur seine wolthat.

<sup>18</sup>Darnach schrieb er solchs dem König Antiocho, vnd bat, das er jm kriegsvolck zu hülffe schicken wolt, das land vnd die stedte, mit aller nungung einzunemen. <sup>19</sup>Er sendet auch einen hauffen gen Gaza, den Johan[Bl. l. v] nem umbzubringen, vnd schriebe an die Heubtleute, das sie zu jm komen solten, so wolt er jnen grossen sold vnd geschenke geben, <sup>20</sup>Auch schicket er kriegs volck, Jerusalem vnd das Heiligthumb einzunemen.

<sup>21</sup>Aber ein bot kam zuuor gen Gaza, der saget Johanni, das sein vater vnd seine brüder umbkomen waren, vnd das bestellet were, das man jn auch umbbringen solte, <sup>22</sup>Da Johannes solchs höret, entsetzt er sich seer, vnd lies die leute fahen, die geschickt waren jn vmb zu bringen, Vnd da er befand, das sie jn wolten ermordet haben, lies er sie tödten.

<sup>23</sup>Was aber Johannes ernach weiter gethan hat, vnd die kriege, die er gefurt hat, vnd wie er regirt, vnd gebawet hat, <sup>24</sup>das ist alles beschriben inn einem eigen buch, von der zeit seines Regiments, so lang er nach seinem vater, Hoher priester gewesen ist.

Laus Deo.

16, 9 Johannis >33<sup>2</sup> 36 43<sup>2</sup> 46 10 mit friden fehlt 33<sup>2</sup>< Druckf. 11 Jericho  
45< 14 || zoch 40 || monat >33<sup>2</sup> 15 || empfiengen 38 41<sup>2</sup> || empfienge 40 43<sup>1</sup><  
war] was 38 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> 45< 16 || woffen 34 35 || 17 || Ptolemeus 41<sup>1</sup> || || fur]  
vor 36 38 41<sup>1</sup> || 18 schrieb 33<sup>1</sup> 19 schriebe >33<sup>2</sup> 20 Heiligthumb >33<sup>2</sup>  
21 || weren 40 || 22 entsetzt >36 23 || hernach 40 ||



viel verwundet vnd erstochen, Die vbrigen aber flohen in einen festen Flecken. <sup>9</sup>Zu dieser Schlacht, ward Judas Johannes bruder auch verwundet. Aber Johannes jaget den Feinden nach, bis an die festung Cedron, <sup>10</sup>Vnd die Feinde flohen auff die Festungen, auff dem lande bey Azod. Da verbrennet Johannes die selbigen Festungen, das den Feinden bey zwey tausent Man ombkamen. Darnach zog Johannes wider heim ins land Juda.

<sup>11</sup>**G**S war aber ein Heubtman vber das land Jericho, mit namen Ptolemeus, der son Abobi, der war seer reich, <sup>12</sup>Vnd der Hohepriester Simon hatte jm eine Tochter gegeben. <sup>13</sup>Darumb war er stolz, vnd trachtet darnach, das er Herr im lande würde, vnd vnterstund sich den Simon vnd seine Söne mit listen ombzubringen.

<sup>14</sup>Da nu Simon ombher zog im lande Juda, die Regiment zu besehen vnd zubestellen, vnd gen Jericho kam mit zween Sönen, Matathia vnd Juda, im hundert vnd sieben vnd siebenzigsten jar, im eilfften monden, welcher heißt Sabat, <sup>15</sup>Da empfienge sie der son Abobi in seine Burg, welche heißt Doch, vnd richtet jnen ein herrlich Mahl zu, Aber es was eitel betrug, Denn heimlich versieckt er Kriegsuolk darein. <sup>16</sup>Vnd da Simon vnd seine Söne frölich waren, vnd wol getruncken hatten, macht sich Ptolemeus auff mit seinen Knechten, vnd namen ire Waffen, vnd fielen ein zu Simon ob dem Mahl, vnd schlugen in sampt den zween Sönen vnd Knechten tod. <sup>17</sup>Diese schendliche vntrew that Ptolemeus in Israel, vnd thet jm solche böshheit fur seine wolthat.

<sup>18</sup>Darnach schreib er solchs dem könig Antiocho, vnd bat, das er jm Kriegsuolk zu hülffe schicken wolt, das Land vnd die Stedte mit aller nützung einzunemen. <sup>19</sup>Er sendet auch einen Hauffen gen Gaza, den Johannem omb zu bringen, Vnd schreib an die Heubtleute, das sie zu jm komen solten, so wolt er jnen grossen Sold vnd Geschenke geben. <sup>20</sup>Auch schicket er Kriegsuolk, Jerusalem vnd das Heiligthum einzunemen.

<sup>21</sup>Wer ein Bot kam zuuor gen Gaza, Der saget Johanni, das sein Vater vnd seine Brüder ombkomen waren, vnd das bestellet were, das man in auch ombbringen solte. <sup>22</sup>Da Johannes solchs höret, entsazt er sich seer, vnd lies die Leute fahen, die geschickt waren in ombzubringen. Vnd da er befand, das sie in wolten ermordet haben, lies er sie tödten.

<sup>23</sup>Was aber Johannes ernach weiter gethan hat, vnd die Kriege, die er gefurt hat, vnd wie er regiert vnd gebawet hat, <sup>24</sup>Das ist alles beschriben in einem eigen Buch, von der zeit seines Regiments, so lange er nach seinem Vater Hohepriester gewesen ist.

Ende des ersten Buchs Maccabeorum.

Unterschrift: Laus Deo 33<sup>1</sup> | Ende des Ersten buchß Maccabeern (Maccabeorum 34<)

33<sup>2</sup><

WE.: 16 16 fielen ein zu = überfielen (vgl. 2. Makk. 12, 9; 14, 43) ob = wäh-  
rend 18 nützung = Erträgnissen 21 bestellet = vorbereitet

Ptolemeus  
Simonis Eiden.

(Sabat)  
Ist der monat Januarius.

Simon  
mit 2. Sönen todgeschlagen  
von seinem Eiden etc.

[1534]

[Bl. D 6<sup>b</sup>] **Vorrede auff das Ander Buch  
Maccabeorum.**

**D**Es heijst vnd sol sein das Ander Buch Maccabeorum, wie der titel<sup>1)</sup> anzeigt, Aber das kan nicht recht sein, weil es etliche geschicht meldet, die vor des ersten buchs geschichten geschehen sind, vnd nicht weiter kompt, denn auff den Juda Maccabeum, das ist, bis inn das siebende Capitel des ersten buchs, Das es billicher das erst denn das ander<sup>2)</sup> solt heissen, Man wolt es denn heissen, Ein anders buch, vnd nicht das ander buch Maccabeorum, Alium vel alienum scilicet non secundum, Aber wir lassens so mit hin gehen, vmb der schönen geschicht willen, der sieben Werterer Maccabeorum vnd irer mutter, vnd anderer mehr stücken, Es sihet aber, als sey es nicht ein Meister gewest, sondern zu samem gefickt aus vielen büchern, Hat auch einen harten knoten im vierzehenden Capitel, an dem Nafias<sup>3)</sup>, der sich selbst erwürgete, welchs auch Sanct Augustinus<sup>4)</sup> vnd die alten Väter ansicht, Denn solch exempel tang nicht, vnd ist nicht zu loben, obs gleich geduldet vnd wol aus gelegt mag werden, So beschreibts auch den tod Antiochi im ersten Capitel gar anders, denn das erste buch thut<sup>5)</sup>, Summa, so billich das erste buch solt inn die zal der heiligen Schrift

N 34      9 alienum] alterum (Lesefehler?)      11 Meister gewest] meister gewest, de hdt  
gescreuen hefft      15 obs bis werden] fehlt

*Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblischen Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.*

416, 1—418, 3 fehlt Hs

6 Juda >36 40 41<sup>1</sup>      8 || anders] ander 38 41<sup>2</sup> ||      10 Werterer >35

11 || ein fehlt 38 ||      13 || vierzehn 35 ||      14 Sanct >38

WE.: 7 billicher = mit mehr Recht      9 so mit hin gehen = passieren      11  
stücken (gen. pl.): zu der schwachen Genitiv-Endung *sen* vgl. Franke II, 254 § 106      sihet  
bis gewest = sieht so aus, als stamme es nicht von einem Verfasser      12 harten knoten  
= schweren Anstoß (D. Wb. V, 1505)      16 gar anders = ganz anders      17 so billich  
= so sehr mit Recht

10: 2. Makk. 7, 1—42

13: 2. Makk. 14, 41—46

16/17: 2. Makk. 1,

13—16; 1. Makk. 6, 8—16.

<sup>1)</sup> In der Vulgata lautet der Buchtitel: Liber secundus Machabaeorum, in der Septuaginta (Albina von 1518): *Μακκαβαίων λόγος β'*.

<sup>2)</sup> Ebenso wie im Alt- und Mittelhochdeutschen diente auch noch im 16. Jahrhundert das Wort: „ander“ (neben dem Gebrauch in der Bedeutung: „ein anderer“) als Ordinalzahl. (Die seit dem 14. Jahrhundert zunächst nur seltener bezugte Analogiebildung zu den übrigen

[1545]

[Bl. p ij<sup>b</sup>]

## Vorrede auff das ander Buch Maccabeorum.

**D**ies heisset vnd sol sein das Ander Buch Maccabeorum, wie der Titel<sup>1)</sup> anzeiget. Aber das kan nicht recht sein, weil es etliche Geschicht meldet, die vor des ersten Buchs geschichten geschehen sind, vnd nicht weiter kompt, denn auff den Judam Maccabeum, das ist, bis in das vij. capit. des ersten buch. Das es billicher das erst, denn das ander<sup>2)</sup> solt heissen. Man wolt es denn heissen, Ein anders Buch, vnd nicht das ander buch Maccabeorum, Alium vel Alienum scilicet, non secundum.

<sup>10</sup> Wer wir lassens so mit hin gehen, vmb der schönen Geschicht willen, der sieben Marterer Maccabeorum, vnd irer Mutter, vnd anderer mehr stücken. Es sihet aber, als sey es nicht ein Meister gewest, sondern zusamen geflickt aus vielen Büchern.

[Bl. p iij] <sup>15</sup> **D**at auch einen harten Knoten im riiii. cap. an dem Natas<sup>3)</sup>, der sich selbs erwürgete, welchs auch S. Augustinus<sup>4)</sup> vnd die alten Väter ansicht. Denn solch Exempel taug nicht, vnd ist nicht zu loben, Ds gleich geduldet, vnd wol ausgelegt mag werden. So beschreibts auch den tod Antiochi im ersten cap. gar anders, denn das erste Buch thut<sup>5)</sup>.

Summa, So billich das erste Buch solt in die zal der heiligen Schrift

Ordinalzahlen: „weiter“ setzte sich erst im 18. Jahrhundert allgemein durch [D. Wb. I, 307 und XVI, 1074]). Luther gebraucht als Ordinalzahl stets: „ander“ (vgl. z. B. 1. Mof. 1, 8 sowie die Kapitelzahl: „Das Ander Capitel“).

<sup>3)</sup> Namensform der Vulgata; im Text (2. Makk. 14, 37) „Nhasis“ = *ἡλίς*; (Septuaginta).

<sup>4)</sup> *Contra Gaudentium* lib. I, cap. 31, 36–40 (MSL Bd. 43, Sp. 728–731 = CSEL Bd. 53, S. 235–240); ep. 204 (MSL Bd. 33, Sp. 941 = CSEL Bd. 57, S. 321 f.); vgl. auch Luthers Randglosse zu 2. Makk. 14, 41 (unten S. 484).

<sup>5)</sup> Vgl. auch die 1541 zu 2. Makk. 1, 13 hinzugefügte Randglosse: „Antiochi des Wäterichen tod wird hie anders beschriben denn 1. Maccab. 6 [, 8–16], und 2. Maccab. 9 [, 5–28].“ Ebenso erklärte Luther schon 1521 im Hinblick auf das 2. Maccabäerbuch, das „es wydder das erst Buch Maccab[eorum] stymmet [= dem 1. Makk.-Buch widerspricht] hynn des kunigs Antiochus beschreiben“ (U. A. Bd. 7, S. 453, 19 f.). Luther bezog hier 2. Makk. 1, 13–16 (wie Josephus [Antiqu. XII 9, 1] und Hieronymus [Comm. in Dan. 11, 44 f. <MSL Bd. 25, Sp. 600>]) auf den Tod des Antiochus Epiphanes, dagegen im Bibelrevisionsprotokoll von 1541 (U. A. Bibel Bd. 4, S. 204, 5–7) in Übereinstimmung mit Nikolaus von Lyra auf Antiochus den Großen: „Das ist 2. Maccabaeorum, da er umbkompt in Elimaide, male exponunt de Epiphane“; vgl. ferner ebd. Bd. 1111, S. 40, 17–20.

genommen sein<sup>6)</sup>, so billich ist dis ander buch heraus geworffen<sup>7)</sup>, ob wol etwas guts drinnen stehet, Es sey aber alles dem fromen Leser befolhen vnd heim-  
gestellet, zu vrteilen vnd erkennen.

N 34

—  
I heraus >36 40 41<sup>1</sup>      2 drinnen >41<sup>1</sup>

WE.: I so billich = so sehr mit Recht

<sup>6)</sup> Vgl. dazu Luthers gleichartige Bemerkung über das 1. Makkabäerbuch in seiner Vorrede zu diesem Buch (oben S. 314, 3—6).

<sup>7)</sup> Schon bei der Leipziger Disputation von 1519, in deren Verlauf Luther 2. Makk. 12, 43—46 als biblische Begründung für das Fegefeuer ablehnte, sprach er sich unter Berufung auf die Autorität und das Zeugnis des Hieronymus gegen die kanonische Geltung dieses Buches aus (U. A. Bd. 2, S. 324, 8—12 und 325, 11—20; vgl. auch ebd. Bd. 7, S. 149, 23 bis 26; 453, 14—26; Bd. 10<sup>III</sup>, S. 409, 22—33; Bd. 30<sup>II</sup>, S. 368, 11—372, 27); im Zusammenhang mit dieser Polemik bezeichnete er 1521 das Buch als das „geringste, vorachteste buch“ der Bibel, das „viel fabeln“ enthalte, „die yhm den glauben nemen“ (ebd. Bd. 7, S. 453, 26 und 20f.); ein Jahr später äußerte er, daß es „an ym selbst nicht gilt“ (ebd. Bd. 10<sup>III</sup>,

genommen sein<sup>6)</sup>, So billich ist dis ander Buch eraus geworffen<sup>7)</sup>, ob wol etwas gutes darinnen stehet. Es sey aber alles dem fromen Leser befolhen vnd heim-  
gestellet zu vrteilen vnd erkennen.

---

§. 409, 27), und 1530 nannte er es (von den alten Vätern) „verworfen und ungewis“ (ebd. Bd. 30<sup>II</sup>, S. 372, 8). In gleicher Weise sprach sich der Reformator auch verschiedentlich bei Tisch aus: „Ich bin dem buch [= 2. Makk.] vnd Esther [vgl. oben S. XXI und Anm. 7] so feindt, ut mallem eos non extare, dan sie judaißen zu sehr vnd haben viel heidnische vnradt“ (Frühjahr 1534 [U. A. Tischreden Bd. 3, S. 302, 18f.]; betr. des „judaißen“ vgl. auch die Randglosse zu 2. Makk. 14, 41 [unten S. 484]: „wie wol auch sonst viel Judengens drinnen ist“); „Libri reliqui [im Gegensatz zu 1. Makk.] nihil sunt“ (Frühjahr 1532 [U. A. Tischreden Bd. 2, S. 106, 17f.]); „Hic liber est apocryphus et habet multa impia“ (Herbst 1540 [ebd. Bd. 5, S. 37, 9f.]).

[1534]

## [81. P] Das Ander buch der Maccabeer.

## I.

**I**r Juden ewre Bruder so zu Jerusalem vnd durch das ganze Jüdische land sind, wünschen euch Jüden vnsern Brüdern, so inn Egypten sind, glück vnd heil.

<sup>2</sup>Gott segene euch, vnd gedende an seinen Bund, den er Abraham, Isaac vnd Jacob seinen trewen knechten zugesagt hat, <sup>3</sup>vnd gebe euch ein rechtschaffen herzh, das jr inn seinem Gesetz fest vnd bestendig bleibt, <sup>4</sup>vnd verleihe euch, das jr vleissig seid an seinen geboten, vnd tröste euch, <sup>5</sup>Er erhöre ewr gebet vnd sey euch gnedig, vnd las euch nicht inn der not, <sup>6</sup>Also bitten wir stets fur euch.

<sup>7</sup>Wir haben an euch geschrieben inn vnser höhesten not, da Jason vnd sein anhang von dem heiligen land, vnd von dem Königreich abtrünnig ward, <sup>8</sup>vnd verbrenten vnser thor vnd vergossen das vnschuldige blut, Da beteten wir, vnd der HERR erhöret vns, vnd wir opfferten jm semel mehl, vnd zundten die Lampen an, vnd legten die schawbrod auff, <sup>9</sup>Vnd begeren, das jr jht wolt die Kirchweihe mit vns halten, des monden Caslen, <sup>10</sup>Datum im hundert vnd neun vnd sechzigsten jar, zu der zeit des Königs Demetrii.

Wir zu Jerusalem vnd inn ganken Judea, sampt den Eltesten vnd Johannes, wünschen Aristobulo des Königs Ptolemei Schulmeister, der von dem Priesterlichen stamme ist, vnd den andern Jüden so inn Egypto sind, glück vnd heil.

<sup>11</sup>Wir danken Gott billich, das er vns aus so grosser not erlöset hat, die wir vns gegen so einem mechtigen König wehren musten, <sup>12</sup>Denn Gott hat vnser feinde aus der heiligen Stad weg getrieben, bis gen Persten, <sup>13</sup>Das selbs ward der König mit seinem vnüberwindlichen heer im Tempel Mane erwürget, aus list der Priester Mane, <sup>14</sup>Denn da Antiochus dahin kam sampt seinen freunden, zur Göttin Diane, als wolt er sie freien, vnd alles geld aus dem Tempel zur morgen gabe nemen, <sup>15</sup>Vnd da es die Priester der Mane erfurtrugen, vnd er mit eslichen inn die Capellen gegangen war, schlossen sie die Kirchen hinder jm zu, <sup>16</sup>vnd worffen in vnd alle die mit jm waren, mit steinen

N 34

1, 10 Demetrii] Demetrii, ym hundert vnde acht vnde achtentigsten yare [Sept.: Δημητρίου . . . έτους έκατοστοῦ ογδοηκοστοῦ και ογδούου] 14 geld] golt [Sept.: χορήματα]

Über die Person des Übersetzers des 2. Makkabäerbuches vgl. oben S. XLIX—LIII; vgl. auch S. XLVII Anm. 83 und LVI Anm. 115.

1, 1—15, 40 (Schluß) fehlt Hs

[1545]

## [Bl. p iij] Das ander Buch der Maccabeer.

## I.

**I** Ir Jüden: ewre Brüder, so zu Jerusalem, vnd durch das ganze Jüdischeland sind, Wünschen euch Jüden, vnsern Brüdern, so in Egypten sind, Glück vnd heil.

<sup>2</sup>Gott segene euch, vnd gedencke an seinen Bund, den er Abraham, Isaac vnd Jacob seinen trewen Knechten zugesagt hat. <sup>3</sup>Vnd gebe euch ein rechtschaffen hertz, Das jr in seinem Geseze fest vnd bestendig bleibet, <sup>4</sup>vnd verleihe euch, das jr vleissig seid in seinen Geboten, vnd tröste euch, <sup>5</sup>Er erhöre ewr Gebet vnd sey euch gnedig, vnd las euch nicht in der not. <sup>6</sup>Also bitten wir stets fur euch.

<sup>7</sup>**I** Ir haben an euch geschrieben in vnser höhesten not, Da Jason vnd sein Anhang von dem heiligen Land, vnd von dem Königreich abtrünnig ward, <sup>8</sup>vnd verbrenten vnser thor, vnd vergossen das vnschuldige blut. Da beteten wir, vnd der HERR erhöret vns, vnd wir opfferten jm Semelmehl, vnd zündten die Lampen an, vnd legten die Schawbrot auff. <sup>9</sup>Vnd begeren, das jr jzt wolt die Kirchweihe mit vns halten, des monden Casleu.

<sup>10</sup>Datum im hundert vnd neun vnd sechzigsten jar, zu der zeit des königs Demetrii. <sup>11</sup>**I** Ir zu Jerusalem vnd im ganzen Judea, sampt den Eltesten, vnd Johannes, Wünschen Aristobulo des königs Ptolemei Schulmeister, der von dem priesterlichem Stamme ist, vnd den andern Jüden so in Egypto sind, Glück vnd heil.

<sup>12</sup>Ir danken Gott billich, Das er vns aus so grosser not erlöset hat, die wir vns gegen so einem mechtigen König wehren musten. <sup>13</sup>Denn Gott hat vnser Feinde aus der heiligen Stad weggetrieben, bis gen Persien, <sup>14</sup>Das selbs ward der König mit seinem vnüberwindlichem heer im Tempel Naue erwürget, aus list der Priester Naue. <sup>15</sup>Denn da Antiochus dahin kam, sampt seinen Freunden, zur Göttin Diana, als wolt er sie freien, vnd alles geld aus dem Tempel zur Morgengabe nemen, <sup>16</sup>Vnd da es die Priester der Naue erfur trugen, vnd er mit etlichen in die Capellen gegangen war, schlossen sie die Kirchen hinder jm zu, <sup>17</sup>vnd worffen in vnd alle die mit jm waren, mit seinen

Jason.

S. Demetrius.

Antiochi  
des Wüterichen tod wird hie  
anders beschrieben denn j.  
Maccab. 6. vnd 2. Macca. 9.

1, 4 an >41<sup>2</sup> 10 jnn (I.) >36 41<sup>1</sup> || ganzem 38—41<sup>1</sup> || 12 || Persen  
36—41<sup>2</sup> || 13 || ward] war 41<sup>1</sup> || vnüberwindlichem 38< 14 Diane >35

Gl.: 1. 13 41<sup>2</sup><

WE.: Gl. 1, 13: vgl. oben S. 416, 15—17 und 417 Anm. 5 14 Diane: zu diesem  
in der Septuaginta und Vulgata fehlenden Namen vgl. Hieronymus (MSL Bd. 25, Sp. 600):  
„volens templum Dianae spoliare“

zu tod, Darnach hieben sie in zu stücken vnd worffen sie heraus, <sup>17</sup>Gott hab jmer lob, das er die Gottlosen so hat weg gericht.

<sup>18</sup>Demnach, weil wir auff den funff vnd zwenzigsten tag des monden Easten gedencken die reinigung des Tempels zu begehen, haben wirs euch wollen anzeigen, das jr auch mit vns dasselb Fest begehet, wie man begehet den tag, daran Nehemias das feur gefunden hat, da er den Tempel vnd den Altar bauet vnd wider opfferte.

<sup>19</sup>Denn da vnser Veter inn Persen weg gefurt worden, haben die Priester das feur vom Altar inn eine tieffe trocken gruben versteckt vnd erhalten, das es niemand erfur, <sup>20</sup>Als nu nach etlichen jaren Nehemias nach dem willen Gottes vom Könige heim gesand ward, schicket er der selben Priester nach komen, die das feur verborgen hatten, das sie es wider sucheten, Aber wie sie vns berichtet haben, haben sie kein feur, sondern ein dickes wasser funden, <sup>21</sup>das selb hat er sie heissen schepffen vnd bringen, Da es nu alles zum opffer zugerüstet ware, hat Nehemias befolhen, sie sollen das wasser ober das holz vnd das opffer, das auff dem holz lage, giessen, <sup>22</sup>Als sie das selb gethan hatten, vnd die Sonne wol herauff komen war, vnd die wolcken vergangen, da zund sich ein grosses feur an, des verwunderten sie sich alle, <sup>23</sup>Da fiengen die Priester vnd das volck an zu beten, bis das opffer verbrand war, vnd Jonathas sang vor, die andern aber sprachen jm nach mit Nehemia.

<sup>24</sup>Dis war aber das gebet Nehemie, HERR vnser Gott, der du alle ding geschaffen hast, vnd bist schrecklich, stark vnd gerecht, vnd barmherzig, vnd allein der rechte König vnd Gesalbte, <sup>25</sup>der du allein alle gaben gibst, der du allein gerecht, allmechtig vnd ewig bist, Der du Israel erlösest aus allem vbel, der du vnser Veter erwelet vnd sie geheiligt hast, <sup>26</sup>Nim dis opffer an fur das ganze volck Israel, vnd beware vnd heilige dein Erbe, <sup>27</sup>Bringe vns zerstrewete wider zusamen, Erlöse die, so den Heiden dienen müssen, vnd sihe vns verachte an, da jederman einen graven fur hat, das doch die Heiden erfahren, das du vnser Gott seiest, <sup>28</sup>Straffe die vns unterdrucken, vnd mit grossem pochen vns alle schande anlegen, <sup>29</sup>Pflanze dein volck wider an deinem heiligen ort, wie Moses gesagt hat.

<sup>30</sup>Darnach sungen die Priester Lobgesang dazu, bis das opffer verzeeret ward, <sup>31</sup>Darnach hies Nehemias das vbrige wasser auff die grossen stein giessen, <sup>32</sup>Da gieng auch ein flamme auff, aber sie ward verzeeret von der flamme des feurs auff dem Altar, <sup>33</sup>Dis ist balde lautbar worden, vnd fur den König der Persen komen, wie man an dem ort, da man das feur versteckt hatte, wasser gefunden, vnd das selb die opffer angezündet hette, <sup>34</sup>Da versuchets der König

N 34

1, 24 HERN] HERN HERE [Sept.: *zōte zōte*]1, 19 Persen >41<sup>2</sup> erfur >36 40 41<sup>1</sup> 46 21 ware >43<sup>2</sup> sollen >41<sup>1</sup>|| vnd ober das opffer 41<sup>1</sup> || 23 jm] im 34 Druckf. 24 WSt war aber >3640 41<sup>1</sup> 25 allmechtig 34 26 dis >36 40 41<sup>1</sup> 27 zerstrewete >36 WSt



zu tod, Darnach hieben sie in zustücken, vnd worffen sie heraus. <sup>17</sup>Gott hab jmer lob, das er die Gottlosen so hat weggericht.

<sup>18</sup>Dem nach, weil wir auff den fünff vnd zwenzigsten tag des monden Casleu gedencken die reinigung des Tempels zubegehen, haben wirs euch wollen anzeigen, Das jr auch mit vns dasselb Fest begeheth. Wie man begeheth den tag, daran Nehemias das Fewr gefunden hat, da er den Tempel vnd den Altar hawet vnd wider oppfferte.

<sup>19</sup>**D**enn da vnser Väter in Persien weggeführt worden, haben die Priester das fewr vom Altar in eine tieffe trocken Gruben versteckt vnd erhalten, das es niemand erfür. <sup>20</sup>Als nu nach etlichen jaren Nehemias, nach dem willen Gottes, vom Könige heim gesand ward, schickt er derselben Priester Nachkommen, die das Fewr verborgen hatten, das sie es wider sucheten. Aber wie sie vns berichtet haben, haben sie kein Fewr, sondern ein dickes wasser funden, <sup>21</sup>Dasselb hat er sie heissen schepffen vnd bringen. Da es nu alles zum Dpffer zugerüstet war, hat Nehemias befolhen, Sie solten das wasser ober das holz vnd das Dpffer, das auff dem holz lage, giessen. <sup>22</sup>Als sie dasselb gethan hatten, vnd die Sonne wol herauff komen war, vnd die wolcken vergangen, da zünd sich ein grosses Fewr an, Des verwunderten sie sich alle. <sup>23</sup>Da fiengen die Priester vnd das Volk an zu beten, bis das Dpffer verbrand war. Vnd Jonathas sang vor, Die andern aber sprachen jm nach mit Nehemia.

<sup>24</sup>**D**IS aber war das gebet Nehemie, **H**ERR vnser Gott, der du alle ding geschaffen hast, vnd bist schrecklich, stark vnd gerecht, vnd barmherzig, vnd allein der rechte König vnd Gesalbete, <sup>25</sup>Der du allein alle Gaben gibst, der du allein gerecht, allmächtig vnd ewig bist, Der du Israël erlösest aus allem ubel, Der du vnser Väter erwelet, vnd sie geheiliget hast, <sup>26</sup>Nim das Dpffer an für das ganze volck Israël, vnd beware vnd heilige dein Erbe. <sup>27</sup>Bringe vns zurstrewete wider zusamen, Erlöse die, so den Heiden dienen müssen, vnd sihe vns verachte an, da für jederman einen grawen hat, Das doch die Heiden erfahren, das du vnser Gott seiest. <sup>28</sup>Straffe die vns unterdrücken, vnd mit grossen pochen vns alle schande anlegen, <sup>29</sup>Pflanze dein Volk wider an deinem heiligen Ort, wie Moses gesagt hat.

Nehemie  
Gebet.

<sup>30</sup>Darnach sungen die Priester Lobgesang dazu, bis das Dpffer verzeret ward. <sup>31</sup>Darnach hies Nehemias das vbrige wasser auff die grossen stein giessen, <sup>32</sup>Da gieng auch eine flamme auff, Aber sie ward verzeret von der flamme des fewrs auff dem Altar. <sup>33</sup>Dis ist balde lautbar worden, vnd vor den König der Persen komen, Wie man an dem Ort, da man das fewr versteckt hatte, Wasser gefunden, vnd dasselb die Dpffer angezündet hette. <sup>34</sup>Da verz

da bis für >41<sup>1</sup>

33 für >35

WE.: 1, 17 weg gericht = zugrunde gerichtet (D. Wb. VIII, 886) 22 zünd (= zündt[el]) sich . . . an = entzündete sich (vgl. auch 2. Kön. 22, 17) 28 pochen = Hochmut anlegen = antun 33 lautbar = ruckbar 34 versuchets = prüfte es

auch, vnd lies den ort außsondern vnd befriden, <sup>35</sup>vnd gab viel gelds dazu, <sup>36</sup>Vnd des Nehemias gefellen nenneten den ort, Nechpar, auff Deudsch, Reini-  
gung, Etliche hießen in auch Nephhtar.

## II.

<sup>1</sup>**M**an findet auch inn den Schrifften, das Jeremias der Prophet, die, so  
weg gefüret waren, geheissen habe, das sie das feur solten mit nemen,  
wie oben angezeigt, <sup>2</sup>vnd jnen das Gesez mit geben, vnd befolhen habe, das  
sie ja des HERRN gebot nicht vergessen, vnd sich nicht liesen verführen, wenn  
sie die gülden vnd silbern Götzen, vnd iren schmuck sehen, <sup>3</sup>vnd habe jnen der  
gleichen viel mehr befolhen, das sie das Gesez nicht aus irem herzen wolten  
lassen, <sup>4</sup>So stund das auch inn der selben Schrift, das der Prophet, nach Gött-  
lichem befehls sie [Bl. P ii] geheissen habe, das sie die Hütten des zeugnis vnd  
die Laden solten mit nemen.

<sup>5</sup>Als sie nu an den berg kamen, da Moses auff gewesen, vnd des HERRN  
Erbland gesehen hatte, fand Jeremias eine hülen, darein versteckt er die Hütten  
vnd die Laden, vnd den Altar des Reuchopfers, vnd verschlos das loch, <sup>6</sup>Aber  
etliche die auch mit giengen, wolten das loch mercken vnd zeichnen, sie kundtens  
aber nicht finden.

<sup>7</sup>Da das Jeremias erfur, straffet er sie, vnd sprach, Diese stet sol kein  
mensch finden, noch wissen, bis der HERR sein volck wider zuhauff bringen vnd  
jnen gnedig sein wird, <sup>8</sup>Denn wird jnen der HERR wol offenbaren, vnd man  
wird denn des HERRN herrligkeit sehen inn einer wolcken, wie er zu Moses  
zeiten erschein, Vnd wie Salomo hat, das er die stet wolt heiligen.

<sup>9</sup>Vnd Jeremias erzelet jnen auch, wie Salomo geopffert hatte, da die  
Kirche geweihet vnd der Tempel fertig ward, <sup>10</sup>Auch wie Moses den HERRN  
gebeten, vnd das feur von himel das oppfer verzeeret hatte, Also hat Salomon,  
vnd das feur verzeeret auch das Brandopffer, <sup>11</sup>Vnd wie Moses gesagt hatte,  
das sein oppfer sey vom feur verzeeret worden, vnd nicht geessen, <sup>12</sup>Also hat  
Salomo auch acht tage geopffert.

<sup>13</sup>Das alles findet man inn den Schrifften, die zu Nehemias zeiten ge-  
schrieben sind, vnd gleich wie er der Könige, Propheten, vnd Davids bücher,  
vnd die briene der Könige von den oppfern wider zusammen gesucht, vnd eine  
Librerey zugericht hat. <sup>14</sup>Also hat Judas auch gethan, vnd was fur bücher, weil  
krieg im lande gewesen sind, verfallen, wider zusammen bracht, <sup>15</sup>Vnd wir haben  
sie hie, wolt jr sie nu lesen, so lassets bey vns holen.

N 34

1, 35 gelds] golds [Sept.: πολλά δίαφορα]

2, 14 bracht] gebracht, by vns [Sept.: παρ' ἡμῶν]

1, 36 hießen >35

2, 2 geben >41<sup>2</sup>

4 || Göttlichen 35 ||

10 von >41<sup>1</sup>

13 Liberey >36 Druckf.

suchets der König auch, vnd lies den Ort aussouderu vnd befrieden, <sup>35</sup>vnd gab viel Gelds dazu. <sup>36</sup>Vnd des Rehemias gesellen nenneten den ort, Rechpar, Rechpar.  
Auff Deudsch, Reinigung, Etliche heissen ju auch Nephhtar.

## II.

<sup>1</sup>Man findet auch in den Schrifften, das Jeremias der Prophet, die, so weggeführt waren, geheissen habe, Das sie das Fewr solten mit nemen, wie oben angezeigt, <sup>2</sup>vnd jnen das Gesez mit gegeben, vnd befolhen habe, Das sie ja des HERN Gebot nicht vergessen, vnd sich nicht liessen verführen, wenn sie die gülden vnd silbern Götzen, vnd jren schmuck sehen. <sup>3</sup>Vnd habe jnen der gleichen viel mehr befolhen, das sie das Geseze nicht aus irem herzen wolten lassen. <sup>4</sup>So stund das auch in der selben Schrift, Das der Prophet, nach göttlichem Befehl sie geheissen habe, Das sie die Hütten des Zeugnis vnd die Laden solten mit nemen.

Deut. 34. <sup>5</sup>Als sie nu an den Berg kamen, da Moses auff gewesen, vnd des HERN [Bl. p.iii] Erbland gesehen hatte, fand Jeremias eine Hülen, darein versteckt er die Hütten vnd die Laden, vnd den Altar des Reuchopffers, vnd verschloß das Loch. <sup>6</sup>Aber etliche die auch mit giengen, wolten das Loch mercken vnd zeichnen, Sie kundtens aber nicht finden. <sup>7</sup>Da das Jeremias erfur, straffet er sie, vnd sprach, Diese stet sol kein Mensch finden noch wissen, Bis der HERN sein Volk wider zu hauff bringen, vnd jnen gnedig sein wird, <sup>8</sup>Denn wird jnen der HERN wol offenbaren. Vnd man wird denn des HERN Herrlichkeit sehen in einer Wolcken, wie er zu Moses zeiten erschein, vnd wie Salomo hat, das er die Stet wolt heiligen.

3. Reg. 2.  
2. Par. 6. <sup>9</sup>VND Jeremias erzelet jnen auch, wie Salomo geopffert hatte, da die Kirche geweiht vnd der Tempel fertig ward. <sup>10</sup>Auch wie Moses den HERN gebeten, vnd das fewr vom Himmel das Dpffer verzeret hatte. Also hat Salomon, vnd das Fewr verzeret auch das Brandopffer. <sup>11</sup>Vnd wie Moses gesagt hatte, Das sein Dpffer sey vom Fewr verzeret worden, vnd nicht geessen, <sup>12</sup>Also hat Salomo auch acht tage geopffert.

<sup>13</sup>Als alles findet man in den Schrifften, die zu Rehemias zeiten geschriben sind. Vnd gleich wie er der Könige, Propheten, vnd Davids Bücher, vnd die Briue der Könige von den Dpffern wider zusamen gesucht, vnd eine librarey zugericht hat. <sup>14</sup>Also hat Judas auch gethan, vnd was fur Bücher, weil Kriege im Lande gewesen sind, verfallen, wider zusamen bracht. <sup>15</sup>Vnd wir haben sie hie, wolt jr sie nu lesen, so lassets bey vns holen.

WE.: 1, 34 befriden = einhegen, umzäunen; vgl. U. A. Bd. 38, S. 371, 18: befriedet vnd verheget

2, 5 hülen = Höhle      6 mercken = mit einer Marke, einem Kennzeichen  
versehen      zeichnen = mit einem Zeichen versehen      7 straffet = tadelt      zuhauff =  
zusammen      11 geessen: zu dieser Form vgl. 3. Mos. 7, 15      14 weil = solange

<sup>16</sup>Die weil wir nu solchs Fes̄t begehen wollen, haben wirs euch wollen schreiben, Denn es gebürt euch, das irs auch haltet, <sup>17</sup>Wir hoffen aber zu Gott, das der HERR, der seinem volck hilfft, vnd das Erbe vns wider gibt, nemlich, das Reich vnd das Priesterthum, <sup>18</sup>wie ers im Geseze verheissen hat, werde sich vnser balde erbarmen, vnd werde vns aus der weiten welt, an den heiligen ort, wider zusamen bringen, <sup>19</sup>wie er vns bereit aus grossem vnglück errettet, vnd den ort gereiniget hat.

<sup>20</sup>Die Historien aber von Juda dem Maccabeer vnd seinen Brüdern, vnd von der reinigung des Hohen priesters, vnd wie man den Altar geweiht hat, <sup>21</sup>vnd von dem Krieg wider den Antiochum den Edlen, vnd seinen son Eupator, <sup>22</sup>vnd von den zeichen von himel, die denen, so das Judenthum redlich beschützet haben, geoffenbaret sind, Das ir so ein kleiner hauffe, das ganze land geplundert, vnd eine grosse menige der Heiden inn die flucht geschlagen, vnd jnen nach geeilet haben, <sup>23</sup>Vnd weiter von dem Tempel, wie man in wider bawet, wie man schon allenthalben dauon weis, vnd die Stad ire freiheit wider erlangt habe, das alle ander Gesez auffgehoben, vnd allein des HERRN gehalten sol werden, welcher vns iht wol wil vnd gnedig ist, <sup>24</sup>Dis vnd anders mehr, das Jason inn funff büchern verzeichnet, gedencken wir hie auff das kürzest zu sammen zu zihen, <sup>25</sup>Denn wir sehen, wie die zal inn einander geworffen ist, das es schwer wil sein, die Historien, weil sie also auff einem hauffen ligen, recht zu fassen, <sup>26</sup>Darumb haben wirs also machen wollen, das mans gerne lese vnd leichter behalten könne, vnd jederman müge nützlich sein.

<sup>27</sup>Vnd zwar, wir mercken, das vns eben schwer wil werden, das wir vns der mühe vnterstanden haben, Denn es gehört viel erbeit vnd grosser vleis dazu, <sup>28</sup>gleich wie es on erbeit nicht zu gehet, der eine malzeit zurichten vnd den gesten gütlich thun wil, Dennoch wollen wir dasselb nicht ansehen, vnd diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auff vns nemen. <sup>29</sup>Inn den Historien an jnen selbs, wollen wir nichts endern, sondern bleiben lassen, wie sie vorhin geschriben sind, on das wirs kürzer wollen zusamen zihen, <sup>30</sup>Vnd gleich wie ein Zimmerman, wenn er ein newes haus bawet, nicht weiter denckt, denn das ers also mache, das es einen bestand habe, Wie man es aber malen vnd schmücken sol, da lesst er einen andern fur sorgen. <sup>31</sup>Also wollen wir auch thun, vnd den, der zum ersten die Historien geschriben hat, dafür sorgen lassen, wie ers alles gered vnd alle stück mit vleis durch erbeitet habe, <sup>32</sup>Wir wollen aber nicht mehr thun, denn auffß kürzest die summa fassen, <sup>33</sup>Vnd wollen nu zu der Historien greiffen, vnd dis also zum eingang gesagt haben, das nicht die Worz rede grösser werde, denn die ganze Historia.

N 34

—  
 2, 18 den > 35      21 || den (1.) fehlt 40 ||      22 || von (2.)] vom 43<sup>2</sup> ||      menige  
 >35      25 zaal 38 41<sup>1</sup><      31 stück >36 40 41<sup>1</sup>      32 WSt wollen aber >36  
 WE.: 2, 22 jr = ihrer (gen. pl.)      menige: vgl. WE. zu 1. Makk. 3, 19      25 zal

<sup>16</sup>¶ Weil wir nu solchs Fest begehren wollen, haben wirs euch wollen schreiben, Denn es gebürt euch, das irs auch haltet. <sup>17</sup>Wir hoffen aber zu Gott, Das der HERR, der seinem Volk hilfft, vnd das Erbe vns wider gibt, nemlich, das Reich vnd das Prierstertum, <sup>18</sup>wie ers im Geseze, verheissen hat, werde sich vnser balde erbarmen, Vnd werde vns aus der weiten Welt, an dem heiligen Ort, wider zusamen bringen, <sup>19</sup>wie er vns bereit aus grossen vnglück errettet, vnd den Ort gereiniget hat.

<sup>20</sup>¶ Die Historien aber von Juda dem Maccabeer vnd seinen Brüdern, vnd Judas.  
 von der reinigung des Hoheprieesters, vnd wie man den Altar geweiht hat, <sup>21</sup>Vnd von dem Krieg wider den Antiochum den Edlen, vnd seinen son Eupator, <sup>22</sup>Vnd von den Zeichen von Himmel, die denen, so das Judenthum, redlich beschützet haben, geoffenbaret sind, Das jr so ein kleiner Hauffe, das ganze Land geplündert, vnd eine grosse menge der Heiden in die flucht geschlagen, vnd jnen nachgeilet haben, <sup>23</sup>Vnd weiter von dem Tempel, wie man in widerbawet, wie man schon alleenthalben dauon weis, vnd die Stad ire Freiheit wider erlangt habe, Das alle ander Gesez auff gehalten, vnd allein des HERRN gehalten sol werden, welcher vns jzt wol wil vnd guedig ist, <sup>24</sup>Dis vnd anders mehr, das Jason in fünff Büchern verzeichnet, gedencken Jason.  
 wir hie auff das kürzest zusamen zu ziehen.

<sup>25</sup>¶ Denn wir sehen, wie die zaal in einander geworffen ist, Das es schwer wil sein, die Historien, weil sie also auff einem hauffen ligen, recht zu fassen. <sup>26</sup>Darumb haben wirs also machen wollen, das mans gerne lese, vnd leichter behalten könne, vnd jederman müge nützlich sein. <sup>27</sup>Vnd zwar, wir mercken, das vns eben schwer wil werden, das wir vns der mühe vnterstanden haben, Denn es gehöret viel arbeit vnd grosser vleis dazu. <sup>28</sup>Gleich wie es on arbeit nicht zugehet, der eine Malzeit zurichten vnd den Gessen güttlich thun wil. Denz noch wollen wir dasselb nicht ansehen, vnd diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auff vns nemen.

<sup>29</sup>¶ In den Historien an jnen selbst, wollen wir nichts endern, sondern bleiben lassen, wie sie vor hin geschriben sind, On das wirs kürzer wollen zusamen ziehen. <sup>30</sup>Vnd gleich wie ein Zimmerman, wenn er ein newes Haus bawet, nicht weiter denckt, denn das ers also mache, das es einen bestand habe, Wie man es aber malen vnd schmücken sol, da lesst er einen andern fur sorgen. <sup>31</sup>Also wollen wir auch thun, vnd den, der zum ersten die Historien geschriben hat, dafur sorgen lassen, wie ers alles geredt, vnd alle stücke mit vleis durch erbeitet habe, <sup>32</sup>Wir aber wollen nicht mehr thun denn auffß kürzest die Summa fassen. <sup>33</sup>Vnd wollen nu zu der Historien greiffen, vnd dis also zum eingang gesagt haben, Das nicht die Vorrede grösser werde, denn die ganze Historia.

(zaal) = Bericht, Erzählung  
 davon, daß

27 vnterstanden = unterzogen

29 on das = abgesehen

## III.

<sup>1</sup>Als man nu wider jnn gutem Friden zu Jerusalem wonete, vnd das Gesez sein jnn einem schwang gieng, weil der Hohe priester Onias so from war, vnd so vleissig darüber hielt, <sup>2</sup>worden auch die Könige bewegeet, die Stad zu ehren, vnd schickten herrliche geschende jnn den Tempel, <sup>3</sup>Also das Seleucus der König jnn Asia, aus seinen Emptern verordnen lies, allen kosten, so man zum Dpffer bedurfft.

<sup>4</sup>Nu war dazumal ein Bogt des Tempels, der hies Simon ein Veniamiter, der war dem Hohen priester feind, das er jm seins mutwillen jnn der Stad nicht gestatten wolt, <sup>5</sup>Weil jm aber Onias zu mechtig war, zog er zu dem Apollonio, des Thrasei son dem Heubtman jnn nider Syria vnd Phenice, <sup>6</sup>Vnd sagt jm, wie der Gottes kassen zu Jerusalem, vber die massen reich von geld were, vnd seer viel vberig, das man nicht bedurfft zum Dpffer, vnd der König möcht es wol zu sich nemen.

<sup>7</sup>Da nu Apollonius zum Könige kam, sagt er jm an, was jm Simon vom gelde angezeigt hatte, Da verordnet der König Heliodorum seinen Kemerer, vnd gab jm befehl, er solt dasselb geld bringen, <sup>8</sup>Heliodorus macht sich bald auff, vnd wendet fur, er müste rent einnemen jnn nider Syria vnd Phenice, Seine meinung aber war, das er des Königs befehl wolt austrichten. <sup>9</sup>Als er nu gen Jerusalem kam, [Xl. Piii] vnd der Hohe priester jn freundlich empfangen hatte, erzelet er jm, was jn sein Herr bericht, vnd warumb er da were, vnd fragt, ob es also were, oder nicht.

<sup>10</sup>Da antwortet jm der Hohe priester, Es ist ein teil hinder vns gelegt zu trewer hand, das Widwen vnd Waisen gehört, <sup>11</sup>das ander ist des Tobias Hircani, welchs ein trefflicher man war, Vnd helt sich gar nicht also, wie der Verrheter Simon gesagt hat, Denn es sind nicht mehr denn vier hundert Centner silbers, vnd zwey hundert Centner golds, <sup>12</sup>So were es ein grosser freuel, das man es so hin weg neme, vnd die so das jre vertrauet haben dem heiligen Tempel, der jnn aller welt so hoch geehret vnd gefreiet ist, solt omb das jre betriegen. <sup>13</sup>Aber Heliodorus bestund auff dem befehl des Königs, er müste es zu sich nemen, <sup>14</sup>vnd kam auff einen bestimpten tag jnn den Tempel, vnd wolts besehen.

Da erhub sich ein grosser jamer durch die ganze Stad, <sup>15</sup>die Priester lagen jnn jrem heiligen schmuck fur dem Altar, vnd riefen Gott im himel an, der selbs geboten hat, das man die beylage nicht sol veruntrewen, das er den leuten

N 34

3, 1 jnn einem >41<sup>1</sup> 2 worden >36 4 mutwillen >41<sup>1</sup> 5 || zoch 40 ||  
dem (1.) fehlt 41<sup>2</sup>< Apollonio >36 43<sup>2</sup> nider Syria >40 (ebenso 8) 6 be-  
durfft 34 36 7 Apollonius >36 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> 46 8 Heliodorus >41<sup>1</sup> 9 er (1.)  
>41<sup>1</sup> || was jn] das jm 38 || wes jn 41<sup>1</sup> || nicht? 38< 15 heiligem 46

## III.

<sup>1</sup>Als man nu wider in gutem Frieden zu Jerusalem wonete, vnd das Gesehe fein im schwang gieng, weil der Hohepriester Onias so from war, vnd so vleissig darüber hielt, <sup>2</sup>Wurden auch die Könige beweget, die Stad zu ehren, vnd schickten herrliche Geschenke in den Tempel, <sup>3</sup>Also das Seleucus der könig in Asia, aus seinen Emptern verordnen lies, allen Kosten, so man zum Dpffer bedurfft.

<sup>4</sup>W war dazumal ein Vogt des Tempels, der hiez Simon, ein Benjamiter, der war dem Hohenpriester feind, das er jm seins mutwillens in der Stad nicht gestatten wolt. <sup>5</sup>Weil jm aber Onias zu mechtig war, zog er zu Appollonio, des Thrasei son, dem Heubtman in Nidersyria vnd Phenice, vnd sagt jm, Wie der Gotteskasten zu Jerusalem, iber die massen reich von Gelt were, vnd seer viel iberig, das man nicht bedürfft zum Dpffer, vnd der König möcht es wol zu sich nemen. <sup>7</sup>Da nu Appollonius zum Könige kam, sagt er jm an, was jm Simon vom gelde angezeigt hatte. Da verordnet der König Heliodorum seinen Kemerer, vnd gab jm befehl, er solt dasselb Geld bringen. <sup>8</sup>Der macht sich bald auff, vnd wendet fur er müste Rente einnemen in Nidersyria vnd Phenice, Seine meinung aber war, das er des Königs befehl wolt ausrichten.

<sup>9</sup>Als Heliodorus nu gen Jerusalem kam, vnd der Hohepriester jn freundlich empfangen hatte, Erzelet er jm, was jn sein Herr berichtet, vnd warumb er da were, Vnd fraget, ob es also were, oder nicht? <sup>10</sup>Da antwortet jm der Hohepriester, Es ist ein teil hinder vns gelegt zu trewer hand, das Widwen vnd Waisen gehört, <sup>11</sup>Das ander ist des Tobias Hircani, welchs ein trefflicher Man war. Vnd hellt sich gar nicht also, wie der Bertheter Simon gesagt hat, Denn es sind nicht mehr denn vier hundert Centner silbers, vnd zwey hundert Centner golds. <sup>12</sup>So were es ein grosser freuel, das man es so hin wegnehme, vnd die so das ire vertrauet haben dem heiligen Tempel, der in aller welt so hoch geehret vnd gefreiet ist, solt umb das ire betriegen.

<sup>13</sup>Aber Heliodorus bestund auff dem befehl des Königs, Er müste es zu sich nemen, <sup>14</sup>vnd kam auff einen bestimpten tag in den Tempel, vnd wolts besehen. Da erhub sich ein grosser jamer durch die ganze Stad, <sup>15</sup>Die Priester lagen in irem heiligen Schmuck fur dem Altar, vnd rieffen Gott im himel an, der selbs geboten hat, Das man die Beylage nicht sol veruntrewen, Das er den

derselbs 45< Druckf.

WE.: 3, 3 kosten: vgl. WE. zu 1. Makk. 3, 30      4 gestatten: mit Gen. der Sache wie im Mittelhochdeutschen      8 rent = Einkünfte (vgl. auch 9, 16 sowie Esra 6, 8; 7, 24)      10 hinder vns gelegt = bei uns  
 meinung = Absicht      9 berichtet = unterwiesen      12 gefreiet ist = als unverletzlich gilt  
 hinterlegt      11 hellt sich = verhält sich      15 Beylage = hinterlegtes Gut      veruntrewen: vgl. auch Tit. 2, 10 (seit 1530)

das ire, so sie an den ort zu trewen henden bey gelegt hatten, wolt erhalten. <sup>16</sup>Der Hohe priester aber stellet sich so jemerlich, das in niemand, on grosses mitleiden, ansehen kundte, Denn man sahe es im an, weil er sich so im angesicht entferbet hatte, das er inn grossen engsten war, <sup>17</sup>Denn er war so gar erschrocken, das er aller zitterte, Daraus man leichtlich spüren kundte, wie ubel im zu sinn war, <sup>18</sup>Die leute aber hin vnd wider inn heusern lieffen zu samem, vnd beteten mit einander, weil sie sahen, das der Tempel inn verachtung solt komen, <sup>19</sup>Vnd die weiber legten secke an, lieffen auff den gassen omb, vnd die jungfrauen, so sonst nicht vnter die leute giengen, lieffen vnter die thor, vnd auff die mauren, Etliche lagen inn den fenstern, <sup>20</sup>vnd huben alle ire hende auff gen himel, vnd beteten, <sup>21</sup>Es war beides erbermlich, das das volk vnter einander so gar erschrocken, vnd der Hohe priester so engstig war.

<sup>22</sup>Vnd weil sie also den Allmechtigen Gott anrieffen, das er das gut deren, so es dahin bey gelegt hatten, erhalten wolt, <sup>23</sup>gedacht Heliodorus sein furnemen auszurichten, Vnd wie er bey dem Gottes kassen stehet, mit kriegs knechten, <sup>24</sup>da thet der Allmechtig Gott ein gros zeichen, Das er vnd so omb in waren, sich fur der macht Gottes entsagten, vnd inn ein grosse forcht vnd schrecken fielen, <sup>25</sup>Denn sie sahen ein pferd, das wol geschmuckt war, darauff sas ein erschrecklicher Reuter, Das rennet mit aller macht auff den Heliodorum zu, vnd sties in mit den fördern zweien füssen, Vnd der Reuter auff dem pferd, hatte einen ganzen gülden harnisch an, <sup>26</sup>Sie sahen auch zween junge gefellen, die stark vnd schon waren, vnd seer wol gekleidet, die stunden dem Heliodoro zu beiden seiten, vnd schlugen getrost auff in, <sup>27</sup>das er fur ommacht zur erden sanct, vnd im das gesicht vergieng, <sup>28</sup>Da namen sie in, der newlich mit grosser pracht, vnd alle seinen kriegs knechten inn die Schah kamer gegangen war, vnd trugen in auff einem stuel dauon, vnd seine gewalt hulff in gar nichts, <sup>29</sup>das man öffentlich die krafft des HERRN mercken muste, Vnd er lag also fur tod vnd redet kein wort, <sup>30</sup>Die Jüden aber lobten Gott, das er seinen Tempel so gehret hatte, vnd der Tempel, der zuuor vol furcht vnd schrecken gewest war, ward vol freude vnd wonne nach diesem zeichen des Allmechtigen Gottes.

<sup>31</sup>Aber etliche der Heliodori freunde kamen vnd baten Dniam, das er doch den HERRN bitten wolt, das er dem Heliodoro, der jzt inn lezten zügen lag, das leben wolt schencken, <sup>32</sup>Weil sich aber der Hohe priester besorget, der König

N 34

3, 16 kundte >36 40 41<sup>1</sup> 21 || war (1.) || was 43<sup>2</sup> || erberlich 45 Druckf.  
 22 Vnd fehlt 41<sup>2</sup>< 23 wie >41<sup>1</sup> 24 da fehlt 41<sup>2</sup>< thet >41<sup>1</sup> forcht >35  
 25 erschrecklicher >41<sup>1</sup> || rinnet 36 || || den (1.) || dem 36 || || in] im 36 ||  
 || den (2.) fehlt 40 || 27 ommacht 34 36 38 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup> 28 || einen 38 41<sup>2</sup> ||  
 hulff >36 29 Klammern 41<sup>2</sup>< 30 freude >41<sup>2</sup> 31 der >36

WE.: 3, 15 (und 22) bey gelegt = hinterlegt 16 stellet sich = sah aus  
 17 (und 21) so gar = so sehr aller = ganz und gar (Dietz I, 54f.); nur hier in der



Leuten das ire, so sie an den Ort zu trewen henden bengelegt hatten, wolt erhalten. <sup>16</sup>Der Hoheprieſter aber ſtellet ſich ſo jemerlich, das in niemand, on groſſes mitleiden, anſehen kunde, Denn man ſahe es im an, weil er ſich ſo im angeſicht entſerbet hatte, das er in groſſen engſten war, <sup>17</sup>Denn er war ſo gar erſchrocken, das er aller zitterte, Darauß man leichtlich ſpüren kundte wie vbel im zu ſinn war. <sup>18</sup>Die Leute aber hin vnd wider in Heufern lieffen zuſamen, vnd beteten mit einander, weil ſie ſahen, das der Tempel in verachtung ſolt komen. <sup>19</sup>Vnd die Weiber legten Secke an, lieffen auff den gaſſen vmb, Vnd die Jungfrawen, ſo ſonſt nicht vnter die Leute giengen, lieffen vnter die thor vnd auff die mauren, Etliche lagen in den fenſtern, <sup>20</sup>vnd huben alle ire hende auff gen himel, [Bl. p 5] vnd beteten. <sup>21</sup>Es war beides erbermlich, das das Volk vnter einander ſo gar erſchrocken, vnd der Hoheprieſter ſo engſtig war.

<sup>22</sup>**W**eil ſie also den allmechtigen Gott anrieffen, Das er das Gut deren, ſo es dahin bengelegt hatten, erhalten wolte, <sup>23</sup>Gedachte Heliodorus ſein furnemen auszurichten. Vnd da er bey dem Gotteskaſten ſtehet, mit Kriegsknechten, <sup>24</sup>That der allmechtige Gott ein groß Zeichen, Das er vnd ſo vmb in waren, ſich fur der macht Gottes entſakten, vnd in ein groſſe furcht vnd ſchrecken fielen. <sup>25</sup>Denn ſie ſahen ein Pferd, das wol geſchmückt war, darauff ſaß ein ſchrecklicher Reuter, das rennet mit aller macht auff den Heliodorum zu, vnd ſties in mit den fördern zweien füßen, Vnd der Reuter auff dem Pferd, hatte einen ganzen gülden Harniſch an. <sup>26</sup>Sie ſahen auch zween junge Geſellen, die ſtarck vnd schön waren, vnd ſeer wol gekleidet, Die ſtunden dem Heliodoro zu beiden ſeiten, vnd ſchlugen getroſt auff in, <sup>27</sup>das er fur onmacht zur erden ſank, vnd im das geſicht vergieng. <sup>28</sup>Da namen ſie in, der newlich mit groſſer pracht, vnd alle ſeinen Kriegsknechten in die Schackamer gegangen war, vnd trugen in auff einem Stuel dauon, Vnd ſeine gewalt halff in gar nichts <sup>29</sup>(Das man öffentlich die Krafft des HERRN mercken muſte) Vnd er lag also fur tod, vnd redet kein wort. <sup>30</sup>Die Jüden aber lobten Gott, das er ſeinen Tempel ſo geehret hatte. Vnd der Tempel, der zuuor vol furcht vnd ſchrecken gewest war, ward vol freuden vnd wonne, nach dieſem Zeichen des allmechtigen Gottes.

<sup>31</sup>**W**er etliche des Heliodori Freunde, kamen vnd baten Dniam, das er doch den HERRN bitten wolt, das er dem Heliodoro, der iht in lehten zügen lag, das leben wolt ſchenden. <sup>32</sup>Weil ſich aber der Hoheprieſter beſorget,

Heliodorus  
von Gott geſtraffet.

Dnias  
bittet fur Heliodo.

Bibel belegt 18 hin vnd wider: hier als Uebersetzung von: ἀγελήδον, 'gregatim' 21  
engſtig = angſtvoll (vgl. auch U. A. Bd. 49, S. 149, 38); Luther: engſtiglich (Jes. 26, 16)  
und engſtlich (Röm. 8, 19 [ſeit 1541] ſowie U. A. Bd. 15, S. 374, 9) 22 weil = ſolange  
26 getroſt: hier als Uebersetzung von: ἀδιαλείπτως, 'sine intermiſſione'; vgl. auch D. Wb.  
IV<sup>1. III</sup>, 4553 27 das geſicht vergieng: vgl. Randgloſſe zu Kl. Jer. 5, 17 (ſeit 1541):  
Das Geſicht vergehet vnß, vnd iſt alles ſchwarz fur den Augen (U. A. Bibel Bd. 111, S. 391);  
vgl. auch Ps. 69, 4 (ſeit 1531) 28 newlich = vor kurzer Zeit pracht: zu dem Fem.  
vgl. WE. zu Weish. 5, 8 hulff in: vgl. WE. zu Sir. 5, 10

würde einen argwan auff die Jüden haben, als hetten sie dem Heliodoro etwas gethan, opffert er fur in, das er gesund wurde, <sup>33</sup>Vnd weil er betet, erschienen die zween jungen gesellen wider, inn irer vorigen kleidung, vnd sagten zum Heliodoro, Danke dem hohen priester Dnia vleissig, Denn vmb seinen willen, hat dir der HERR das leben geschendet, <sup>34</sup>Vnd verkündige allenthalben die grosse krafft des HERRN, weil du von himel herab gesteuert bist, Vnd da sie dis gered hatten, verschwunden sie.

<sup>35</sup>Heliodorus aber opfferte dem HERRN vnd gelobete jm viel, das er jm das leben wider gegeben hatte, Vnd danckte dem Dnia, vnd reisete darnach wider zum Könige, <sup>36</sup>vnd sagte jederman, wie er mit seinen augen, die werck des Höhesten Gottes gesehen hette. <sup>37</sup>Als in aber der König fragte, wen er meint, den er gen Jerusalem schicken künde, der etwas austrichtet, Antwort jm Heliodorus, <sup>38</sup>Wenn du einen Feind hast, oder einen, der dich aus dem Reich gedenckt zu stossen, den schicke hin, wenn der selb also gesteuert wird, wie ich, vnd mit dem leben dauon kompt, so magstu in wol wider annemen, <sup>39</sup>Denn es ist Gott kreffftiglich an dem ort, vnd der seine wonung im himel hat, sihet darauff vnd rettet in, vnd die in beschedigen wollen, strafft er vnd schlegt sie zu tod. <sup>40</sup>Dis sey gnug von der Schatz kamer vnd Heliodoro.

### III.

<sup>1</sup>**S**imon aber der den Schatz vnd sein Vaterland so verraten hatte, redet dem Dnia vbel nach, wie er solch vnglück gestiftet, das Heliodoro widerfaren war, <sup>2</sup>vnd gab jm schuld, das er trachtet Herr im land zu werden, so er doch der Stad alles guts thet, vnd sein volck mit trewen meinete, vnd feste hielt ober Gottes gebot, <sup>3</sup>Da nu der Haß vnd Reid so gros war, das des Simons anhang etliche drob erwürgten, <sup>4</sup>Vnd Dnias sahe, das viel vnrat aus solcher vneinigkeit komen würde, weil Apollonius der Heubtman inn nider Syria also wütet, vnd des Simon mutwillen sterckete, macht er sich auff zum Könige, <sup>5</sup>nicht sein volck zuerklagen, sondern landen vnd leuten zu gut, <sup>6</sup>Denn er sahe, wenn der König nicht würde dazu thun, so were es nicht möglich, inn die leng Fride zu erhalten, noch Simonis mutwillen zu stewarten.

<sup>7</sup>Da aber Seleucus gestorben war, vnd das Regiment auff Antiochum den Edelen kam, stund Jason des Dnias Bruder nach [Bl. P4] dem hohen priester ampt, <sup>8</sup>vnd verhies dem Könige, wenn ers zu wegen brechte, drey hundert vnd sechzig Centner silbers, vnd von anderm einkomen, achtzig Centner, <sup>9</sup>Vnd ober das verhies er jm auch sonst zuerschreiben, hundert vnd funffzig Centner, wenn

N 34

3, 32 wurde >35      38 || machstu 36 ||      39 || zu fehlt 40 ||  
 4, 1 gestiftet hette 36<      4 vnrat >36 40 41<sup>1</sup>      Apollonius >40 43<sup>2</sup> 46  
 nider Syria (Siria 35) >40      6 || halten 41<sup>2</sup> ||      8 achtzig 34 36—40 41<sup>2</sup>

Der König würde einen argwan auff die Jüden haben, als hetten sie dem Heliodoro etwas gethan, opffert er fur in, das er gesund würde. <sup>33</sup>Und weil er betet, erschienen die zween jungen Gesellen wider, in jrer vorigen kleidung, vnd sagten zum Heliodoro, Danke dem Hohenpriesier Dnia vleissig, Denn omb seinen willen, hat dir der HERN das leben geschendet, <sup>34</sup>Und verkündige allenthalben die grosse Krafft des HERN, weil du von Himmel herab gesteupt bist. Und da sie dis geredt hatten, verschwunden sie.

<sup>35</sup>Heliodoros aber opfferte dem HERN, vnd gelobete jm viel, das er jm das Leben widergegeben hatte, vnd dankete dem Dnia. Und reisete darnach wider zum Könige, <sup>36</sup>vnd sagte jderman, wie er mit seinen augen die werck des höchsten Gottes gesehen hette. <sup>37</sup>Als in aber der König fragte, Wen er meinet, den er gen Jerusalem schicken kündte, der etwas ausrichtet. Antwortet jm Heliodoros, <sup>38</sup>Wenn du einen Feind hast, oder einen, der dich aus dem Reich gedendet zu stossen, den schicke hin, Wenn derselb also gesteupt wird, wie ich, vnd mit dem Leben dauon kompt, so magstu in wol wider annemen, <sup>39</sup>Denn es ist Gott trefflich an dem Ort, vnd der seine Wohnung im Himmel hat, sihet darauff, vnd rettet in, Vnd die in beschedigen wollen, straffet er, vnd schlegt sie zu tod. <sup>40</sup>Dis sey gnug von der Schatzkammer vnd Heliodoro.

### III.

Sup. 3.

<sup>1</sup>Simon aber der den Schatz vnd sein Vaterland so verraten hatte, redet dem Dnia vbel nach, wie er solch vnglück gestiftet hette, das Heliodoro widerfahren war, <sup>2</sup>Und gab jm schuld, das er trachtet Herr im Lande zu werden, So er doch der Stad alles guts thet, vnd sein Volk mit trewen meinete, vnd feste hielt ober Gottes gebot. <sup>3</sup>Da nu der hass vnd neid so gros war, das des Simons anhang etliche drob erwürgeten, <sup>4</sup>vnd Dnias sahe, Das viel vnrats aus solcher vneinigkeit komen würde, weil Appollonius der Heubtman in Syria also wütet, vnd des Simon mutwillen sterckete, Macht er sich auff zum Könige, <sup>5</sup>nicht sein Volk zu verklagen, sondern Landen vnd Leuten zu gut, <sup>6</sup>Denn er sahe, wenn der König nicht würde dazu thun, so were es nicht möglich, in die lenge friede zu erhalten, noch Simons mutwillen zu stewarten.

Simon.

Appollonius.

Seleucus.  
Jason.  
Inf. 5.

<sup>7</sup>Da aber Seleucus gestorben war, vnd das Regiment auff Antiochum den Edlen kam, stund Jason des Dnias bruder nach dem Hohenpriesteramt, <sup>8</sup>vnd verhies dem Könige, wenn ers zu wegen brechte, drey hundert vnd sechzig Centner silbers, vnd von anderm einkomen, achzig Centner, <sup>9</sup>Und ober das verhies er jm auch sonst zu verschreiben hundert vnd funffzig

Antiochus  
Epihanes.

WE.: 3, 33 weil = während

4, 2 meinete (c. acc.) = besorgt war um      4 vnrat = Schaden, Gefahr

7 stund = strebte (D. Wb. XII, 1, 1597f.)

8 zu wegen brechte: vgl. WE. zu Sir. 47, 20

man jm zulassen wolt, das er Spielheuser da anrichten möchte, vnd die zu Jerusalem nach der Antiocher weise zihen, <sup>10</sup>Da solches der König willigt, vnd er das Priestertum kriegte, da gewenete er also balde seine leute auff der Heiden sitten, <sup>11</sup>vnd die guten löbliche sitten, von den alten Königen geordnet, thet er gar abe, durch Johannem des Eupolemi vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen Bund zu machen, vnd tilgete die alten ehrlichen Geseze ab, vnd richtet andere vnehrliche weise an, <sup>12</sup>Unter der Burg bauete er ein Spielhaus, vnd verordnete, das sich die stercksten jungen gesellen darinn vben musten, <sup>13</sup>Vnd das Heidnische wesen nam also oberhand, <sup>14</sup>das die Priester des opffern noch des Tempels nicht mehr achteten, Sondern lieffen jnn das Spielhaus vnd sahen, wie man den pallen schlug, vnd ander spiel treib, <sup>15</sup>vnd lieffen also irer Väter sitten faren, vnd hielten die Heidnische fur köstlich, <sup>16</sup>Sie mustens auch wol bezalen, Vnd denen sie solche spiel wolten nach thun, die schickte Gott ober sie, vnd musten sie straffen, <sup>17</sup>Denn es ist mit Gottes wort nicht zu scherzen, es findet sich doch zu lezt.

<sup>18</sup>Da man nu das grosse spiel zu Tyro hielt, vnd der König selbs dabey war, <sup>19</sup>schicket der Böswicht Jason etliche Antiochener, als weren sie von Jerusalem, das sie das spiel auch besehen, vnd schicket bey jnen drey hundert Drachmas, das man dem Herculi dauon opfferte, Aber denen es befolhen war, die sahen, das es sich nicht schicken würde, vnd woltens nicht dazu brauchen, sondern an etwas anders wenden, <sup>20</sup>Darumb, ob ers gleich zu des Hercules opffer gesendet hatte, bestelten sie doch schiff rüstung dafür.

<sup>21</sup>Nach dem aber Ptolemeus Philometor der junge König jnn Egypten seinen ersten Reichstag ausgeschriben hatte, da schicket Antiochus den Apollonium des Mnesthei son auff den selbigen Reichstag jnn Egypten, Da er aber vernam, das man in nicht haben wolt zum Furmünden, zog er wider zu rück, vnd gedacht, wie er sein Reich im Friden erhalten möchte, vnd kam gen Toppen, vnd von dannen gen Jerusalem, <sup>22</sup>vnd ward von Jason vnd der gangen Stad herrlich empfangen, vnd eingeleitet mit sackeln vnd grossen Triumph, Darnach reisete er wider jnn Phenicen.

<sup>23</sup>Aber nach dreien jaren schicket Jason Menelaum des obgedachten Simons Bruder, das er dem Könige geld brechte, vnd in etlicher nödiger sachen halb

N 34

4, 15 fur köstlich] seer köstlich [Sept.: καλλίστας]

4, 9 || Antiochener 40 41<sup>1</sup> (vgl. v. 19) || 10 er (1.) >36 || freigte 36 ||  
 da (2.) fehlt 38< balde >41<sup>1</sup> 11 löbliche >36 Geseze >36 40 41<sup>1</sup> 14  
 opffern >35 16 Vnd denen bis mussten sie >41<sup>1</sup> | Denn Gott sandte (schickte 43<sup>1</sup><) bis  
 mussten 41<sup>2</sup>< 19 Aber bis die >41<sup>1</sup> vnd woltens nicht dazu >41<sup>1</sup> 21 Apol-  
 lonium >36 43<sup>2</sup> 46 || Appolonium 43<sup>1</sup> || 38—41<sup>2</sup> 45 Mnesthei >36 40 41<sup>1</sup> | Mnesthei 38  
 41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> 46 | Mnesthei 45 Druckf. || zoch 40 || im >41<sup>2</sup> 22 grossen >36  
 23 Simons >35

Gl.: 4, 10 41<sup>2</sup>< diese bis etc.] dieser Böswicht, Jason vnd andere, wie folget 41<sup>2</sup>  
 bringen] gebracht haben 41<sup>2</sup> || gebracht 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> || fursehen] furgestanden 41<sup>2</sup> ||

Centner, wenn man ihn zulassen wolt, das er Spielheuser da anrichten möchte, vnd die zu Jerusalem nach der Antiocher weise ziehen.

<sup>10</sup> **D** solches der König willigt, vnd Jason das Priesterthum kriegte, gewenete er also bald seine Leute auff der Heiden sitten, <sup>11</sup>vnd die guten löblichen Sitten, von den alten Königen geordnet, thet er gar abe durch Johannem des Eupolemi vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen Bund zu machen, Vnd tilgete die alten ehrlichen Gesez ab, vnd richtete andere vnehrliche Weise an. <sup>12</sup>Unter der Burg bauete er ein Spielhaus, vnd verordnete, das sich die stercksten jungen Gesellen darin oben musten. <sup>13</sup>Vnd das heidnische Wesen nam also oberhand, <sup>14</sup>Das die Priester des Opffers noch des Tempels nicht mehr achteten, Sondern lieffen in das Spielhaus, vnd sahen, wie man den Pallen schlug, vnd ander spiel treib, <sup>15</sup>Vnd lieffen also jrer Väter sitten faren, vnd hielten die Heidnische für köstlich. <sup>16</sup>Sie mustens auch wol bezalen, Denn Gott schickte ober sie eben die, welchen sie solche Spiel wolten nach thun, Das sie sie musten straffen, <sup>17</sup>Denn es ist mit Gottes wort nicht zu scherzen, es findet sich doch zu lezt.

<sup>18</sup> **D** man nu das grosse Spiel zu Tyro hielt, vnd der König selbs dabei war, <sup>19</sup>schickte der böswicht Jason etliche Antiochener, als weren sie von Jerusalem, das sie das Spiel auch besehen, Vnd schickte bey ihnen drey hundert Drachmas, das man dem Herculi dauon opfferte. Die aber, den solchs befolhen war, sahen, das es sich nicht schicken würde, woltens derhalb da zu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden, <sup>20</sup>Darumb ob ers gleich zu des Hercules offer gesendet hatte, bestelerten sie doch Schiffrüstung dafur.

<sup>21</sup> **N**ach dem aber Ptolemeus Philometor der junge König in Egypten, seinen ersten Reichstag ausgeschriben hatte, Da schicket Antiochus den Appollonium des Mnesesi son, auff den selbigen Reichstag in Egypten. Da er aber vernam, das man ihn nicht haben wolt zum Furmünden, zog er wider zu ruck, vnd gedacht, wie er sein Reich in frieden erhalten möchte, Vnd kam gen Joppen, vnd von dannen gen Jerusalem, <sup>22</sup>vnd ward von Jason vnd der ganzen Stad herrlich empfangen, vnd eingeleitet mit Fackeln vnd grossem Triumph, Darnach reisete er wider in Phenicien.

<sup>23</sup> **W**er nach dreien jaren schickte Jason Menelaum, des obgedachten Simonis bruder, das er dem Könige geld brechte, vnd in etlicher

furgestanden sind <sup>43<sup>1</sup></sup> <sup>43<sup>2</sup></sup> ||

WE.: 4, 9 ziehen = erziehen, bilden 10 kriegte: vgl. WE. zu Sir. 24, 15  
 gewenete . . . auff: vgl. 1. Makk. 1, 51 und 6, 30 sowie WE. zu Sir. 7, 14 11 gar =  
 ganz ehrlichen — vnehrliche = guten — schlechte 14 pallen: das schwache Mask.  
 (auch schon im Mittelhochdeutschen) nur in nicht von Luther selbst herausgegebenen Predigten  
 (U. A. Bd. 24, S. 462, 10; Bd. 36, S. 657, 28); vgl. aber ebd. Bd. 15, S. 47, 6: ball spielen  
 17 findet sich = kommt an den Tag 20 bestelerten = beschafften 21 Furmünden:  
 schwach flektiert wie im Mittelhochdeutschen ('vormunde'); vgl. auch U. A. Bibel Bd. 1111,  
 S. 38, 18; 44, 6.13 u. ö.

Merke lieber Leser, wie diese Böswichter, Jason, Menelaus etc. das Hohepriesteramt an sich bringen, vnd im fürsehen etc.

Jason.

Ptolemeus  
Philometor.

Antiochus  
kommt gen Jerusalem, vnd wird herrlich empfangen von Jason etc.

Menelaus  
Simonis Bruder.

erinnerte, <sup>24</sup>und da er bey dem Könige inn gnaden kam, heuchlete er jm, vnd brachte das Hohe prieserthum an sich, vnd gab dem Könige drey hundert Centner silbers mehr denn Jason, <sup>25</sup>vnd kam also mit des Königs befehl wider gen Jerusalem, vnd handlete nicht, wie ein Hoher priester, sondern wie ein wütiger Tyran, vnd wie ein grausam wildes Thier.

<sup>26</sup>Also ward Jason, der seinen Bruder von seinem ampt abgestossen hatte, wider durch einen andern dauon gestossen, vnd must inn der Amoriter land fliehen, <sup>27</sup>Vnd Menelaus behielt das Regiment, Da er aber das geld, das er dem Könige versprochen hatte, nicht kundte anstrichten, vnd da es Sostratus der Heubtman inn der Burg, von jm foddert, <sup>28</sup>wie jm der König befolhen hatte, lies sie der König beide fur sich laden, <sup>29</sup>vnd saht den Menelaum abe, vnd verordnet des selben Bruder Lysmachum an seine stat, vnd Sostratum sehet er zum Amptman inn Cypern.

<sup>30</sup>Da es nu also bestellet ware, richteten die Charfer vnd Malloter eine Auffrur an, darumb das sie der König seinem kebs weibe geschendct hatte, <sup>31</sup>Da machte sich der König eilends auff, das er den Auffrur stillete, vnd lies hinder jm den Fürsten Andronicum zum Stathalter, <sup>32</sup>Da das Menelaus innen ward, gedacht er, das er gelegenheit hette, das er widerumb zu seinem alten stand komen künde, vnd stal etliche gülden kleinot aus dem Tempel, vnd schendctes dem Andronico, vnd verkauffet etlichs gen Tyro, vnd inn andere vmb-  
liegende stedte.

<sup>33</sup>Da das Dnias erfur, begab er sich an einen befreieten ort zu Daphne, das fur Antiochia ligt, vnd straffet in, <sup>34</sup>Aber Menelaus kam zum Andronico alleine, vnd ermanet in, das er Dniam sahen solt, Das thet er, vnd gieng zu jm, vnd beredet in mit listen, gab jm auch seine hand, vnd den eid darauff, das er aus der freiheit zu jm kam, Denn er wuste, das sich Dnias nichts guts zu jm versah, Vnd da er in also oberred hatte, erstach er in wider alles Recht, <sup>35</sup>Das thet nicht allein den Jüden wehe, sondern verdros auch viel Heiden, das er den fromen man so vmbgebracht hatte.

<sup>36</sup>Da nu der König alle sachen inn Cilicia verrichtet hatte, vnd wider heim reisete, lieffen in die Jüden inn allen stedten an, vnd auch etliche Heiden, vnd klagten jm, das Dnias vnschuldigh ermordet were, <sup>37</sup>Vnd Antiochus bekümert sich hergliche darumb, vnd jamerte in, das der frome erbar man so jemerlich war vmbkomen, <sup>38</sup>Vnd ergrimmet uber den Andronicum, vnd lies

N 34 4, 29 Lysmachum] Lysmachum [Sept.: Ανοίμαχον] (ebenso 39) 30 sie der König seinem kebs weibe geschendct hatte] se des Königesß Bystrouwen geschendct weren [Sept.: διὰ τὸ . . . τῆ παλλακῆ τοῦ βασιλέως ἐν δωρεῇ δεδδοσθαι] 35 so] so vnbilligen [Sept.: ἐπὶ τῷ τοῦ ἀνθρώπου ἀδίκῳ]

4, 27 kundte >36 40 41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> | fonde 46 | 38 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> 45 vnd (2.) fehlt 38<  
|| fordert 40 41<sup>1</sup> 43<sup>1</sup> || 29 Lysmachum >41<sup>2</sup> (ebenso 39) 30 ware >35  
32 || fonde 38 41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> || 33 begab >36 40 41<sup>1</sup> 34 zum >35 nichts fehlt

nötiger Sachen halb erinnerte. <sup>24</sup>Und da er bey dem Könige in gnaden kam, heuchlete er jm, vnd brachte das Hoheprieſterthum an ſich, vnd gab dem Könige drey hundert Centner ſilbers mehr denn Jaſon. <sup>25</sup>Und kam alſo mit des Königes beſelß wider gen Jeruſalem, Und handlete nicht, wie ein Hoherprieſter, ſondern wie ein wütiger Tyran, vnd wie ein graufam wildes Thier.

<sup>26</sup>Alſo ward Jaſon, der ſeinen Bruder von ſeinem Ampt abgeſtoſſen hatte, wider durch einen andern dauon geſtoſſen, vnd muſt in der Amoriterland fliehen, <sup>27</sup>vnd Menelaus behielt das Regiment. Da er aber das geld, das er dem Könige verſprochen hatte, nicht kunde außrichten, da es Soſtratus der Heubtman in der Burg, von jm ſoddert, <sup>28</sup>wie jm der König beſolhen hatte, lies ſie der König beide fur ſich laden, <sup>29</sup>vnd ſagt den Menelaum abe, vnd verordnet deſſelben bruder Hyſimachum an ſeine ſtat, vnd Soſtratum ſetzt er zum Amptman in Cypern.

[Bl. p 6] <sup>30</sup> **D** es nu alſo beſtellet war, richteten die Charſer vnd Malloter eine Auſſtehur an, darumb, das ſie der König ſeinem Rebzweibe geſchenckt hatte. <sup>31</sup>Da machte ſich der König eilends auff, das er den Auſſtehur ſtillete, vnd lies hinder jm den Fürſten Andronicum zum Stadthalter. <sup>32</sup>Da das Menelaus innen ward, gedachte er, das er gelegenheit hette, das er widerumb zu ſeinem alten Stand komen künde, Und ſtal etliche gülden Kleinot auß dem Tempel, vnd ſchenckets dem Andronico, vnd verkauffet etlichſ gen Tyro, vnd in andere vmbbligende Stedte.

<sup>33</sup> **D** als das Dnias erfur, begabe er ſich an einen befreieten ort zu Daphne, das fur Antiochia ligt, vnd ſtraffet jn, <sup>34</sup>Aber Menelaus kam zu Andronico allein, vnd ermanet jn, Das er Dniam ſahen ſolt. Das thet er, vnd gieng zu jm, vnd beredet jn mit liſten, gab jm auch ſeine Hand, vnd den Eid darauff, das er auß der Freiheit zu jm kam, Denn er wuſte, das ſich Dnias nichts guts zu jm verſahe, Und da er jn alſo vberredet hatte, erſtach er jn wider alles Recht. <sup>35</sup>Das thet nicht allein den Jüden wehe, ſondern verdros auch viel Heiden, das er den fromen Man ſo vmbgebracht hatte.

<sup>36</sup> **D** nu der König alle ſachen in Cilicia verrichtet hatte, vnd wider heim reiſete, lieffen jn die Jüden in allen Stedten an, vnd auch etliche Heiden, vnd klagten jm, Das Dnias unſchuldiglich ermordet were. <sup>37</sup>Und Antiochus bekümert ſich hergzlich darumb, vnd jamerte jn, das der frome erbar Man ſo jemerlich war vmbkomen. <sup>38</sup>Und ergrimmet vber den Andronicum,

Jaſon.

Soſtratus.

Hyſimachus.

Andronicus

Menelaus.

Dnias  
von Andronico erſchoſen.45 Druckf. 36 || were] werde 41<sup>1</sup> ||

WE.: 4, 27 außrichten = entrichten; vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 58, 24 30 (und 31) Auſſtehur: zum Fem. und Mask. vgl. WE. zu Sir. 46, 9 feßz weibe = Nebenfrau (vgl. 1. Mos. 22, 24; 25, 6; 35, 22 u. ö.) 32 ſtand = Amt (vgl. auch U. A. Bd. 41, S. 12, 8) 33 befreieten = unverletzlichen (vgl. 3, 12) ſtraffet = tadelte 34 freiheit = Asyl, Schutzort 36 lieffen . . . an = hielten um Hilfe an (vgl. Randgloſſe zu Ps. 34, 6 [U. A. Bibel Bd. 101, S. 201]) 37 bekümert ſich = war bekümmert

in das purpur kleid, sampt dem andern schmuck, abziehen, vnd in also inn der gangen Stad vmb her füren, vnd zu lezt richten an dem ort, da er Dniam erstochen hatte, Also hat in Gott nach seinem verdiensf wider gestraffet.

<sup>39</sup>Als aber Lysmachus, aus rat seines bruders Menelai, viel aus dem Tempel gestolen hatte, vnd das geschrey vnter die leute komen war, samlete sich die Gemeine wider Lysmachum, da der gülden kleinot schon viel hinweg komen waren, <sup>40</sup>Da sich nu die Gemeine gesamlet, vnd seer zornig war, rüfset Lysmachus drey tausent man, vnd wolt sich mit gewalt schützen, vnd sehet ober sie einen alten listigen Heubtman, <sup>41</sup>Da dis die Bürger sahen, namen etliche stein, etliche starke stangen, etliche worffen sie mit asschen vnter die augen, <sup>42</sup>Das jr also viel wund worden, vnd etliche gar zu poden geschlagen, die andern alle dauon lieffen, Vnd den Kirchen reuber fiengen sie bey der schatz kamer.

[Bl. P 5] <sup>43</sup>Darnach namen sie in mit recht fur, <sup>44</sup>vnd weil der König gen Tyro komen war, lieffen jr drey des Rats gesandten den handel fur in gelangen, das er darinn solt vrteil sprechen. <sup>45</sup>Als aber Menelaus vberwisen ward, verz hies er dem Ptolemeo viel gelds, wenn er in beim König möcht ausbitten. <sup>46</sup>Da gieng Ptolemeus allein zum Könige inn seinen saal, da er sich inne kület, vnd beredet den König, <sup>47</sup>das er Menelaum, der alles unglück angericht hatte, los lies, vnd die armen leute zum tod verurtheilet, die doch auch bey Tattern vnschuldig erfunden vnd erkennet weren worden, <sup>48</sup>vnd die so des volcks vnd des Tempels sachen auff das trewlichst gehandelt hatten, worden also vnschuldiglich erwürget, <sup>49</sup>Das thet etlichen zu Tyro wehe, lieffen sie ehrlich zur erden bestatten. <sup>50</sup>Menelaus aber bleib beim Ampt, aus hülffe etlicher gewaltigen am Hofe, die sein genossen, vnd ward ihe lenger ihe erger, vnd leget den Bürgern alles unglück an.

## V.

<sup>1</sup> **W**ie die selbige zeit zog Antiochus zum andern mal inn Egypten, <sup>2</sup>Man sahe aber durch die ganze Stad, vierzig tag nach einander inn der lufft, Reuter inn güldem harnisch, mit langen spießen inn einer schlacht ordnung, <sup>3</sup>vnd man sahe, wie sie mit einander traffen, vnd mit den schilden vnd mit den spießen sich wehreten, vnd wie sie die schwert zuckten, vnd auff einander schossen,

N 34

4, 39 Lysmachus] Lysmachus (ebenso 40) [Sept.: Αυσμάχου bzw.: Αυσίμαχο:]

4, 39 Lysmachus >41<sup>2</sup> (ebenso 40) 41 etliche (2.)] etlie 45 Druckf. 42  
 poden >35 || boden 40 || 36 38 41<sup>1</sup>< 44 || gesandte 40 || 45 vberwisen >35 || Pto-  
 lomeo 35 || 46 || Ptolemeus 35 || 47 || bey den 40 || || Tattern 36 38 41<sup>1</sup>-  
 43<sup>1</sup> || 48 vnd die >41<sup>2</sup> | Also wurden die 43<sup>1</sup>< || Tempels] Teufels 38 Druckf. ||  
 || trewlichst] gewlichst 35 Druckf. || worden also fehlt 43<sup>1</sup>< 49 vnd lieffen 41<sup>2</sup><  
 5, 1 || zoch 40 || (ebenso 11,21) 3 mit den (2.) fehlt 36<



und lies jm das Purpurkleid, sampt dem andern Schmuck abziehen, vnd in also in der gaußen Stad umbher führen, vnd zu lezt richten an dem Ort, da er Oniam erstochen hatte. Also hat in Gott nach seinem verdienst wider gestraffet.

Antiochus  
leßf. Andro. richten.

<sup>39</sup> Als aber Lysimachus, aus rat seines bruders Menelai, viel aus dem Tempel gestolen hatte, vnd das geschrey vnter die Leute komen war, samlete sich die Gemeine wider Lysimachum, da der gülden Kleinot schon viel hin wegkomen waren. <sup>40</sup>Da sich nu die Gemeine gesamlet, vnd seer zornig war, rüstet Lysimachus drey tausent Man, vnd wolt sich mit gewalt schützen, Vnd sehet ober sie einen alten listigen Heubtman. <sup>41</sup>Da dis die Bürger sahen, namen etliche steine, etliche starcke stangen, etliche worffen sie mit asschen vnter die augen, <sup>42</sup>Das jr also viel wund worden, vnd etliche gar zu bodem geschlagen, die andern alle dauon lieffen, Vnd den Kirchenreuber fiengen sie bey der Schatzkammer.

Lysimachus.

<sup>43</sup> Arnach namen sie in mit Recht für, <sup>44</sup>Vnd weil der König gen Tyro komen war, lieffen jr drey, des Rats gesandten, den Handel für in gelangen, das er darin solt Vrteil sprechen. <sup>45</sup>Als aber Menelaus oberweiset ward, verhies er dem Ptolemao viel geldes, wenn er in beim König möcht ausbitten. <sup>46</sup>Da gieng Ptolemeus allein zum Könige in seinen Saal, da er sich inne kület, vnd beredet den König, <sup>47</sup>Das er Menelaum, der alles vnglück angericht hatte, los lies, Vnd die armen Leute zum tod verurtheilet, Die doch auch bey Tattern vnschuldig erfunden vnd erkennenet weren worden. <sup>48</sup>Also wurden die, so des volcks vnd des Tempels sachen auff das trewlichst gehandelt hatten, vnschuldiglich erwürget. <sup>49</sup>Das thet etlichen zu Tyro weh, vnd lieffen sie ehrlich zur erden bestatten. <sup>50</sup>Menelaus aber bleib beim Ampt aus hülffe etlicher Gewaltigen am Hofe, die sein genossen, vnd ward je lenger je erger, vnd leget den Bürgern alles vnglück an.

Menelaus.  
Ptolemeus.

## V.

Dan. 11. <sup>1</sup> Als dieselbige zeit, zog Antiochus zum andern mal in Egypten. <sup>2</sup>Man sahe aber durch die ganze Stad, vierzig tage nach einander in der lufft, Reuter in güldem Harnisch, mit langen spiessen in einer Schlachtordnung, <sup>3</sup>Vnd man sahe, wie sie mit einander traffen, vnd mit den schilden vnd spiessen sich wehreten, vnd wie sie die schwert zuckten, vnd auff einander schossen, vnd

WE.: 4, 43 namen . . . mit recht für = zogen vor Gericht      45 oberweisen (oberweiset) = überführt (stark und [wie im Mittelhochdeutschen und bei Luther: vgl. Franke II, 363f. sowie Sus.. 3. 61] schwach flektiert)      47 Tattern = Skythen (Σκυθῶν) (vgl. aber 12, 29f.: Sgypten); vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 111, S. 532 (WE. zur Gl. zu Hes. 38, 3)  
49 ehrlich = ehrenvoll      zur erden bestatten: vgl. WE. zu Sir. 38, 16      50 sein genossen = von ihm Nutzen hatten      leget . . . an = tat an  
5, 3 mit einander traffen = miteinander kämpften (D. Wb. XI<sup>1,1</sup>, 1651; vgl. auch U. A. Bd. 12, S. 482, 22)

und wie der gülden zeug schimmeret, und wie sie mancherley harnisch hatten, <sup>4</sup>Da betet jederman, das es ja nichts böses bedeuten solt.

<sup>5</sup>Aber es kam ein erlogen geschrey aus, wie Antiochus solt tod sein, Da nam Jason bey tausent man zu sich, und greiff vnuersehens die Stad an, und als er die mauren mit den seinen erstiegen, und die Stad erobert hatte, <sup>6</sup>floch Menelaus auff die Burg, Jason aber würet seine Bürger jemerlich, und gedachte nicht, weil es jm so gelücket wider seine freunde, das es sein grosses unglück were, sondern lies sich duncken, er sieget wider seine feinde, und sieget wider seine Bürger, <sup>7</sup>Er kundte aber gleich wol das Regiment nicht erobern, sondern krieget seinen lohn, wie er verdienet hatte, und floch mit schanden, wider jnn der Amoritier land, <sup>8</sup>Da ward er zu lezt verklaget, fur Aretha der Araber König, das er von einer Stad jnn die andern fliehen muste, und nirgend sicher war, und jm jederman feind war, als einem, der von seinem Gefes abtrünnig war, und jederman verflucht jn, als einen Verrheter und Feind seines vaterlands, Vnd ist also jnn Egypten verstoffen worden, <sup>9</sup>Vnd wie er viel leute aus jrem vaterland vertrieben hatte, so muste er auch selbs im elend sterben, zu Lacedemon, da er verhoffte einen auffenthalt zu finden, weil sie mit einander gestreund waren, <sup>10</sup>Aber wie er viel unbegraben hin geworffen hat, so ist er auch hin gestorben, das niemand umb jn leid getragen, und hat nicht allein nicht glück gehabt, das er jnn seinem vaterland were begraben worden, sondern hat auch jnn der frembde kein grab haben mögen.

<sup>11</sup>Als dem Könige solches fur kam, gedacht er, gang Judea würde von jm abfallen, und zog jnn einem grim aus Egypten, und nam Jerusalem mit gewalt ein, <sup>12</sup>und hies die krieges knechte erschlahen, on alle barmherzigkeit, was sie funden, auff der gassen und jnn heusern, <sup>13</sup>Da würet man durch einander jung und alt, man und weib, kinder und jungfrawen, ja auch die kinder jnn der wiegen, <sup>14</sup>Das also jnn dreien tagen, achzig tausent umbkamen, vierzig tausent gefangen, und bey achzig tausent verkaufft wurden.

<sup>15</sup>Aber Antiochus lies jm an diesem nicht genügen, sondern greiff auch die heiligste stet auff erden an, Vnd Menelaus der Verrheter fürete jn hinein, <sup>16</sup>da raubet er mit seinen verfluchten henden, die heiligen gefes, und alles was die andern Könige zum Tempel gegeben hatten, zum schmuck und zierde, das raffet er mit seinen sundigen henden hinweg, <sup>17</sup>und oberhub sich seer, Vnd sahe nicht, das der HERR solchs verhenget, ober die jnn der Stad waren, umb jrer funden willen.

N 34 5, 7 Amoritier] Ammoniter [Sept.: Ἀμμωνίτιν]

5, 6 floch >43<sup>2</sup> (ebenso 7) gelücket >35 7 Amoritier 34< Druckf.; vgl.  
 App. N 34 8 Aretha >41<sup>2</sup> andern 34 36 40 vnd jm jederman feind war  
 >36 || Auch war jm jederman feind 41<sup>1</sup> || 38 40 41< vnd jederman verflucht jn >36 |  
 Auch (Vnd 41<sup>1</sup>) verflucht jn jederman 38< 10 jnn (1.) fehlt 45< Druckf. 14

wie der gülden Zeug schimmert, vnd wie sie mancherley Harnisch hatten. <sup>4</sup>Da betet jederman, das es ja nichts böses bedeuten solt.

<sup>5</sup>**W**er es kam ein erlogen geschrey aus, wie Antiochus solt tod sein. Da nam Jason bey tausent Man zu sich, vnd greiff vnuersehens die Stad an. Vnd als er die mauren mit den seinen erstiegen, vnd die Stad eröbert hatte, <sup>6</sup>flohe Menelaus auff die Burg. Jason aber würget seine Bürger jemerz lich, vnd gedachte nicht, weil es jm so glücket wider seine Freunde, das es sein grosses unglücke were, Sondern lies sich düncken, er sieget wider seine Feinde, vnd sieget wider seine Bürger. <sup>7</sup>Er kundte aber gleichwol das Regiment nicht eröbern, sondern krieget seinen Lohn, wie er verdienet hatte, vnd flohe mit schanden wider in der Amoriter land. <sup>8</sup>Da ward er zu lezt verklaget fur Areta der Araber könig, Das er von einer Stad in die ander fliehen muste, vnd nirgent sicher war. Vnd jederman war jm feind, als einem, der von seinem Gesetz abtrünnig war, Auch verflucht in jederman, als einen Verrheter vnd Feind seines Vaterlandes, Vnd ist also in Egypten verstoffen worden. <sup>9</sup>Vnd wie er viel Leute aus jrem Vaterland vertrieben hatte, So muste er auch selbs im elend sterben, zu Lacedemon, da er verhoffte einen auffenthalt zu finden, weil sie mit einander gestreund waren. <sup>10</sup>Aber wie er viel unbegraben hin geworffen hat, so ist er auch hin gestorben, das niemand vmb in leid getragen. Vnd hat nicht allein nicht glück gehabt, das er in seinem Vaterland were begraben worden, Sondern hat auch in der frembde kein Grab haben mögen.

Jason.

Menelaus.

Areta.

Dan. 11.

<sup>11</sup>**W**ls dem Rönige solches furkam, gedacht er ganz Judea würde von jm abfallen. Vnd zog in einem grim aus Egypten, vnd nam Jerusalem mit gewalt ein, <sup>12</sup>vnd hies die Kriegsknechte erschlahen, on alle barmherzigkeit, was sie funden, auff der Gassen vnd in Heusern. <sup>13</sup>Da würgt man durch einander jung vnd alt, Man vnd Weib, Kinder vnd Jungfrauen, ja auch die Kinder in der wiegen, <sup>14</sup>Das also in dreien tagen achzig tausent vmb kamen, vierzig tausent gefangen, vnd bey achzig tausent verkaufft wurden.

Jerusalem  
eingenomen durch Antiochum, den Väterich.

<sup>15</sup>**W**er Antiochus lies jm an diesem nicht genügen, Sondern greiff auch die heiligste Stet auff Erden an, Vnd Menelaus der Verrheter, fürte in hinein. <sup>16</sup>Da raubet er mit seinen verfluchten henden, die heiligen Gefesz, Vnd alles was die andern Rönige zum Tempel gegeben hatten, zum schmuck vnd zierde, Das raffet er mit seinen sündigen Henden hinweg <sup>17</sup>vnd oberhub sich seer, vnd sahe nicht, Das der HERR solchs verhenget, ober die so in der Stad waren, vmb irer sunden willen.

Menelaus.

|| achtzig (zweimal) 38 40 || 15 || diesem] dem 38 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup> || || heiligsten 41<sup>1</sup> ||  
17 vberhub >36 die so 41<sup>1</sup><

WE.: 5, 3 zeug = Rüstung 7 krieget; vgl. WE. zu Sir. 24, 15 9 elend =  
Ausland, Verbannung auffenthalt: vgl. WE. zu 1. Makk. 10, 14 gefreund =  
verwandt 13 durch einander = ohne Unterschied

Das war die ursache, das Gott die heilige stete, so schendlich zurichten lies, <sup>18</sup>sonst solts dem Antiocho eben gangen sein, wie dem Heliodoro, der vom Könige Seleuco gesandt war, die schatzkammer zu besichtigen, vnd ward wol drob zerschlagen, das er muste von seinem freueln furnemen abstehen, <sup>19</sup>Denn Gott hat das volck nicht aufferwelet, vmb der stete willen, sondern die stete vmb des volcks willen, <sup>20</sup>Darumb muste sich der heilige Tempel auch mit leiden, da das volck gestrafft ward, wie er auch widerumb des volcks genos, Denn wie der Tempel von den feinden eingenomen ward, da der HERR zürnet, Also ist er wider zu ehren vnd zu recht komen, da der HERR jnen wider gnedig ward.

<sup>21</sup>Die Summa aber alles was Antiochus aus dem Tempel geraubet hat, sind achtzehen hundert Centner silbers, die nam er mit sich, vnd zog flugs gen Antiochia, mit einem solchen stolz vnd hoffart, das er gedacht, er wolt nu die erden machen, das man darauff schiffte, wie auff dem meer, vnd das meer, das man darauff wandelet, wie auff der erden, <sup>22</sup>vnd lies hinter jm zu Jerusalem etliche Amptleute, böse huben, Philippum aus Phrygia, der noch erger vnd wilder war, denn sein Herr, <sup>23</sup>Zu Garizim Andronicum, vnd neben den beiden Menelaum, welcher ober die andern alle war, das er sein eigen volck so plaget.

<sup>24</sup>Weil aber Antiochus den Jüden so gar feind war, schickte er jnen den schendlichen huben Apollonium, mit zwey vnd zwenzig tausent man jns land, vnd gebot jm, er solt alle erwachsene menner erwürgen, die weiber aber vnd das iunge volck, verkauffen. <sup>25</sup>Als er nu fur Jerusalem kam, stellet er sich fridlich, bis auff den Sabbath tag, da die Jüden an feiren, Da gebot er flugs seinen leuten, sie solten sich rüsten, <sup>26</sup>Als nu jederman zu lieff, vnd sehen wolte, was da werden würde, lies er sie alle erstechen, vnd kam also mit dem ganzen zeug jnn die Stad, vnd erschlug eine grosse menge.

[Bl. p 6] <sup>27</sup>Aber Judas Maccabeus machte sich dauon mit neun Brüdern jnn die wildnis vnd das gebirge, vnd enthielt sich da, mit allen, so sich zu jm geschlagen hatten, von den kreutern, das er nicht müste vnter den vnreinen Heiden leben.

## VI.

<sup>1</sup>**N**icht lange darnach, sandte der König einen alten man von Antiochia, das er die Jüden zwingen solte, das sie von jrer Väter Gesetz abfielen vnd Gottes Gesetz nicht mehr halten, <sup>2</sup>vnd das er den Tempel zu Jerusalem solt verunreinigen, vnd in heissen des Jouis Olimpij Kirchen, vnd den Tempel

N 34

5, 21 || achtzehen 35 41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> || || fluch 41<sup>2</sup> ||

24 Apollonium 40 41<sup>1</sup> 45

27 || geschlagen 36 || müste >36 40 41<sup>1</sup>

6, 1 halten >36 40 41<sup>1</sup> 2 verunreinigen >35

Sup. 3.

Als war die Ursache, das Gott die heilige Stete, so schendlich zurichten lies, <sup>18</sup>Sonst solts dem Antiocho eben gangen sein, wie dem Heliodoro, der vom Könige Seleuco gesand war, die Schatzkammer zu besichtigen, und ward wol drob zerschlagen, das er musse von seinem freueln furnemen abstehen. <sup>19</sup>Denn Gott hat das Volk nicht auserwelet, umb der Stete willen, sondern die Stete umb des Volcks willen. <sup>20</sup>Darumb musse sich der heilige Tempel auch mit leiden, da das Volk gestrafft ward, wie er auch widerumb des volcks genos. Denn wie der Tempel von den Feinden eingenomen ward, da der HERR zürnet, Also ist er wider zu ehren und zu recht komen, da der HERR jnen wider gnedig ward.

Heliodoro.

<sup>21</sup>Die Summa aber alles was Antiochus aus dem Tempel geraubet hat, sind achtzehnen hundert Centner silbers, die nam er mit sich, und zog flugs gen Antiochia, mit einem solchen stolz und hoffart, das er gedacht, Er wolt nu die Erden machen, das man darauff schiffte, wie auff dem Meer, Und das Meer, das man darauff wandelet, wie auff der Erden, <sup>22</sup>Und lies hinter jm zu Jerusalem etliche Amptleute, böse Buben, Philippum aus Phrygia, der [Bl. a] noch erger und wilder war, denn sein Herr. <sup>23</sup>Zu Garizim Andronicum, und neben den beiden, Menelaum, welcher vber die andern alle war, das er sein eigen Volk so plaget.

Philippus.

Andronicus.

Menelaus.

<sup>24</sup>Weil aber Antiochus den Juden so gar feind war, schickte er jnen den schendlichen Buben Appollonium, mit zwey und zwenzig tausent Man ins Land, und gebot jm, Er solt alle erwachsene Menner erwürgen, Die Weiber aber und das junge Volk, verkeuffen. <sup>25</sup>Als er nu fur Jerusalem kam, stellet er sich friedlich, bis auff den Sabbath tag, da die Juden an feiren, Da gebot er flugs seinen Leuten, sie solten sich rüsten. <sup>26</sup>Als nu jederman zulieff, und sehen wolte, was da werden würde, lies er sie alle ersiechen, und kam also mit dem ganzen Zeug in die Stad, und erschlug eine grosse Menge.

Appollonius.

Grosser Knecht  
jamer zu Jeru-  
salem etc.

<sup>27</sup>Wer Judas Maccabeus machte sich dauon mit neun Brüdern in die wildnis und das gebirge, Und enthielt sich da, mit allen, so sich zu jm geschlagen hatten, von den Kreutern, Das er nicht musse vnter den unreinen Heiden leben.

Judas  
Maccabeus.

## VI.

<sup>1</sup>Nicht lange darnach, sandte der König einen alten Man von Antiochia, das er die Juden zwingen solte, Das sie von jrer veter Geseß abfielen, und Gottes geseß nicht mehr hielten, <sup>2</sup>Und das er den Tempel zu Jerusalem solt verunreinigen, und in heissen des Jouis Olimpiz Kirchen, und den Tempel

Tempel ver-  
unreiniget etc.

WE.: 5, 20 sich ... mit leiden = mit in Not kommen    genos (c. gen.) = Vorteil hatte von    23 vber ... war = übertraf    24 so gar = so sehr    26 zeug = Heer    27 enthielt sich = erhielt sich (vgl. auch Jud. 5, 12 und U. A. Bd. 49, S. 261, 14)    6, 2 verunreinigen: vgl. WE. zu 15, 34

zu Garizim, des Jouis Kenij Kirchen, die weil frembde leute da selbs woneten, <sup>3</sup>Aber solch wüste wesen thet jederman seer wehe, <sup>4</sup>Denn die Heiden schwelgeten vnd prasseten im Tempel, vnd trieben allerley vnzucht mit den weibern an der heiligen stet, vnd trugen viel hinein, das sich nicht gebüret, <sup>5</sup>Man opffert auff dem Altar verbotene opffer im Gesez, <sup>6</sup>vnd hielt weder Sabbath noch andere gewonliche Feier, vnd dorfft sich gar niemand mercken lassen, das er ein Jude were, <sup>7</sup>sondern man treib sie mit gewalt, alle monden zum Dpffer, wenn des Königs geburts tag war, Wenn man aber des Bachi Fest begieng, da zwang man die Jüden, das sie jnn frenken von ephau, dem Bacho zu ehren, einher gehen musten.

<sup>8</sup>Man hatte auch aus des Ptolemei angeben, ein gebot lassen aus gehen, an die stedte der Heiden, die vmb Jerusalem waren, das sie die Jüden allenthalben zum opffer zwingen solten, <sup>9</sup>vnd so etliche darauff besunden, das sie es nicht mit den Heiden halten wolten, die solt man flugs erstechen, Da sahe man einen grossen jamer, <sup>10</sup>Zwo frawen wurden furgefurt, das sie ire söne beschnitten hatten, Den hand man die kindlin an die brust, vnd fürete sie herum durch die ganze Stad, vnd wurffen sie zu lezt ober die maur hinab, <sup>11</sup>Etliche hatten sich jnn der nehe verkrochen jnn die löcher, das sie den Sabbath halten möchten, Die selben, als es Philippo angezeigt ward, verbrennet man, Denn sie wolten sich nicht wehren, das sie sich am Sabbath nicht vergriffen.

<sup>12</sup>Jch mus aber hie den Leser vermanen, das er sich nicht ergere ober diesem jamer, sondern gedencke, das jnen die straffe nicht zum verderben, sondern vns zur warnung widerfaren sey, <sup>13</sup>Denn das ist eine grosse gnade, das Gott den sundern stewart, das sie nicht fortfaren, vnd ist balde hinder jnen her mit der straffe, <sup>14</sup>Denn vnser HERR Gott, sihet vns nicht so lang zu, als den andern Heiden, die er lefft hin gehen, bis sie ire mas der sunden erfüllet haben, das er sie darnach straffe, sondern wehret vns, das wirs nicht zu viel machen, vnd er zu lezt sich nicht an vns rechen müsse, <sup>15</sup>Derhalben hat er seine barmherzigkeit noch nie von vns gar genomen, vnd ob er vns mit einem vnglück gezüchtiget hat, hat er dennoch sein volck nicht gar verlassen, <sup>16</sup>Dis habe ich zu einer ermanung hie sagen wollen, <sup>17</sup>Nu wollen wir wider auff die Historien komen.

<sup>18</sup>Es war der furnemesten Schriftgelehrten einer Eleasar, ein betagter vnd doch seer schöner man, dem selben sperreten sie mit gewalt den mund auff,

6, 2 || die frembde 35 || 6 || wider 36 38 || dorfft >35 7 || des (2.) ||  
 der 36 || Bachi >38 41<sup>1</sup> Bacho >38 41<sup>1</sup> 8 || Ptolemei 38 41<sup>2</sup> || 9 be-  
 stunden 41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> 46 || fluchß 35 38 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup> || 10 || hatten] halten 38 Druckf. ||  
 11 selben >41<sup>2</sup> || vergreifen 41<sup>2</sup> || vergrieffen 36 38 41<sup>1</sup> 43<sup>1</sup> < 12 || jnen bis sondern  
 vns (vns fehlt 45<)] solche straffe vns nicht zum verderben, sondern 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> || 13 balde  
 >41<sup>1</sup> 14 || W<sup>S</sup>r sich nicht zulezt 40 ||

zu Garizim, des Jouis Kenij Kirchen, dieweil frembde Leute da selbs woneten. <sup>3</sup>Aber solch wüste wesen thet jederman seer wehe, <sup>4</sup>Denn die Heiden schwelgeten vnd prasseten im Tempel, Vnd trieben allerley vnzucht mit den Weibern an der heiligen Stet, vnd trugen viel hin ein, das sich nicht gebüret.

<sup>5</sup>Man opffert auff dem Altar verbotene Dpffer im Gesez, <sup>6</sup>vnd hielt weder Sabbath noch andere gewönlliche Feier, Vnd durfft sich gar niemand mercken lassen, das er ein Jüde were, <sup>7</sup>Sondern man treib sie mit gewalt, alle monden zum Dpffer, wenn des Königs geburtstag war. Wenn man aber des Bacchi Fest begieng, da zwang man die Jüden, Das sie in Krenken von Ephaw, dem Baccho zu ehren, einher gehen musten. Fest Bacchi.

<sup>8</sup>Man hatte auch aus des Ptolemei angeben, ein Gebot lassen ausgehen, an die Stedte der Heiden, die vmb Jerusalem waren, Das sie die Jüden allenthalbten zum Dpffer zwingen solten. <sup>9</sup>Vnd so etliche darauff bestunden, das sie es nicht mit den Heiden halten wolten, Die solt man flugs ersiechen, Da sahe man einen grossen jamer.

<sup>10</sup>**D**Wo Frauen wurden fur gefurt, das sie ire Söne beschnitten hatten, Den band man die Kindlin an die brust, vnd fürete sie herum durch die ganze Stad, vnd wurffen sie zulezt ober die maur hinab. <sup>11</sup>Etliche hatten sich in der nehe verkrochen in die Löcher, das sie den Sabbath halten möchten, Die selbigen, als es Philippo angezeigt ward, verbrennet man, Denn sie wolten sich nicht wehren, das sie sich am Sabbath nicht vergrieffen. Philippus.

<sup>12</sup>**S**ch mus aber hie den Leser vermanen, Das er sich nicht ergere ober diesem jamer, Sondern gedencke, das jnen die straffe nicht zum verderben, sondern zur warnung widerfaren sey. <sup>13</sup>Denn das ist eine grosse gnade, Das Gott den Sündern siwret, das sie nicht fortfaren, vnd ist bald hinder jnen her mit der straffe. <sup>14</sup>Denn vnser HERR Gott sihet vns nicht so lang zu, als den andern Heiden, die er lefft hingehen, bis sie ire mas der sunden erfüllet haben, das er sie darnach straffe, Sondern wehret vns, das wirs nicht zu viel machen, vnd er zu lezt sich nicht an vns rechen müsse. <sup>15</sup>Derhalbten hat er seine barmherzigkeit noch nie von vns gar genomen. Vnd ob er vns mit einem Vnglück gezüchtiget hat, hat er dennoch sein Volk nicht gar verlassen. <sup>16</sup>Dis habe ich zu einer ermanung hie sagen wollen, <sup>17</sup>Ru wollen wir wider auff die Historien komen.

<sup>18</sup>**E**s war der furnemesten Schrifftgelerten einer Eleasar, ein betagter vnd doch seer schöner Man, Dem selben sperreten sie mit gewalt den mund Eleasar.

Gl.: 6, 14 41<sup>2</sup><

WE.: 6, 4 prasseten: vgl. WE. zu Sir. 9, 13 6 Feier = Feiertage; vgl. auch 3. Mos. 19, (3 und) 30 dorfft: hier wohl nicht im Sinn von 'wagen' (vgl. WE. zu 1. Makk. 1, 4), sondern in der (im Spätmittelhochdtisch. auftauchenden) Bedeutung: 'Erlaubnis haben' (vgl. auch unten v. 21) 7 ephaw: wie im Mittelhochdeutschen ('ephou') in Anlehnung an 'Heu' (vgl. auch U. A. Bd. 19, S. 243, 7.15) 8 angeben = Rat 15 gar = ganz

das er solt schweinen fleisch essen, <sup>19</sup>Aber er wolt lieber ehrlich sterben, denn so schendlich leben, vnd leid es gedültig, <sup>20</sup>Vnd da er zur marter gieng, straffet er die, so verboten fleisch assen, aus liebe des zeitlichen lebens, <sup>21</sup>Die nu verordnet waren, das sie die leute zum schweinen fleisch, wider das Gesez, dringen solten, weil sie in ein so lange zeit gekennet hatten, namen sie in auff einen ort, vnd sagten, sie wolten in fleisch bringen, das er wol essen dürffte, er solt sich aber stellen, als were es geopfert schweine fleisch, vnd solts dem Könige zu lieb essen, <sup>22</sup>Das er also beim leben bliebe, vnd der alten kundschafft genösse, <sup>23</sup>Aber er bedachte sich also, wie es denn seinem grossen alter vnd eisgrawen kopff, auch seinem guten wandel, den er von jugent auff gefurt hatte, vnd dem heiligen Götlichen Gesez, gemes war, Vnd sagt dürre heraus, Schickt mich jmer vnter die erden hin ins grabe, <sup>24</sup>Denn es wil meinem alter vbel anstehen, das ich auch so heuchle, das die jugent gedenden mus, Eleasar, der nu neunzig jar alt ist, sey auch zum Heiden worden, <sup>25</sup>vnd sie also durch meine heuchelei verführet werden, das ich mich so fur den leuten stelle, vnd mein leben, so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste, das were mir eine ewige schande, <sup>26</sup>Vnd zwar, was habe ich dauon, wenn ich schon jzt der menschen straffe also entflühe, weil ich Gottes hende, ich sey lebendig oder tod, nicht entfliehen mag? <sup>27</sup>Darumb wil ich jzt frölich sterben, wie es mir alten man wol anstehet, <sup>28</sup>vnd der jugent ein gut Exempel hinder mir lassen, das sie willig vnd getrost, vmb das herrliche, heilige Gesez willen sterben.

<sup>29</sup>Da er diese wort also gered hatte, bracht man in an die marter, Die in aber füreten vnd in zuuor freundlich gewesen waren, ergrimmeten ober in, vmb solcher wort willen, Denn sie meineten, er hetts aus eim troz gesagt, <sup>30</sup>Als sie in aber geschlagen hatten, das er jzt sterben solt, seuffzet er, vnd sprach, Der HERR, dem nichts verborgen ist, der weis es, das ich die schlege vnd grossen schmerzen, den ich an meinem leibe trage, wol hette mögen umbgehen, wo ich gewolt hette, Aber der seele nach, leide ichs gerne, vmb Gottes willen, <sup>31</sup>Vnd ist also verschieden, vnd hat mit seinem tod ein tröstlich Exempel hinder sich gelassen, das nicht allein die jugent, sondern jederman zur tugent ermanen sol.

## VII.

**G**S wurden auch sieben Brüder sampt irer mutter gefangen, vnd mit geisseln vnd riemen gesteuert, vnd gedrungen vom Könige, das sie solten schweinen fleisch essen, das inen im Gesez verboten war, <sup>2</sup>Da sagt der

N 34

6, 21 zum >41<sup>1</sup> WSt ein so >41<sup>1</sup> || sie (3.) fehlt 41<sup>2</sup> || schweine  
 fleisch >36 26 || entflühe 40 41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> || 27 alten >41<sup>2</sup> 28 || des herrlichen,  
 heiligen 43<sup>2</sup> || Gesez >43<sup>2</sup>  
 WE.: 6, 20 straffet = schalt 21 dürffte: vgl. WE. zu 6, 6 22 der alten funds



auff, das er solt schweinen Fleisch essen. <sup>19</sup>Aber er wolt lieber ehrlich sterben, denn so schendlich leben, vnd leid es gedültig. <sup>20</sup>Vnd da er zur Marter gieng, straffet er die, so verboten Fleisch assen, aus liebe des zeitlichen Lebens. <sup>21</sup>Die nu verordnet waren, das sie die Leute zu schweinen Fleisch, wider das Geseß dringen solten, Weil sie in so ein lange zeit gekennet hatten, namen sie in auff einen Ort, vnd sagten, Sie wolten im fleisch bringen, das er wol essen dürffte, Er solt sich aber stellen, als were es geopffert schweinen Fleisch, vnd solts dem König zu lieb essen, <sup>22</sup>Das er also beim Leben bliebe, vnd der alten kundschafft genöffe.

<sup>23</sup>Aber er bedachte sich also, Wie es denn seinem grossen Alter vnd eiszgrawen Kopff, auch seinem guten wandel, den er von Jugend auff gefüret hatte, vnd dem heiligen göttlichen Geseß, gemess war, vnd sagt dürre heraus, Schickt mich jmer vnter die erden hin ins Grabe. <sup>24</sup>Denn es wil meinem Alter vbel ansehen, das ich auch so heuchle, Das die Jugend gedencken mus, Eleasar, der nu neunzig jar alt ist, sey auch zum Heiden worden. <sup>25</sup>Vnd sie also durch meine heucheley verführet werden, das ich mich so fur den Leuten stelle vnd mein leben, so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste, das were mir eine ewige schande. <sup>26</sup>Vnd zwar was habe ich dauon, wenn ich schon jzt der Menschen straffe also entflühe, weil ich Gottes hende, ich sey lebendig oder tod, nicht entfliehen mag? <sup>27</sup>Darumb wil ich jzt frölich sterben, wie es mir altem Man wol anstehet, <sup>28</sup>vnd der Jugend ein gut Exempel hinder mir lassen, Das sie willig vnd getrost, vmb das herrliche, heilige Geseße willen sterben.

<sup>29</sup>**D**er diese wort also geredt hatte, bracht man in an die Marter. Die in aber füreten vnd im zuuor freundlich gewesen waren, ergrimmeten vber in, vmb solcher wort willen, Denn sie meineten, Er hetz aus eim troß gesagt. <sup>30</sup>Als sie in aber geschlagen hatten, das er jzt sterben solt, seuffzet er, vnd sprach, Der HERR, dem nichts verborgen ist, der weis es das ich die schlege vnd grossen schmerzen, den ich an meinem Leibe trage, wol hette mögen vmbgehen, wo ich gewolt hette, Aber der Seele nach, leide ichs gerne vmb Gottes willen. <sup>31</sup>Vnd ist also verschieden, vnd hat mit seinem Tod ein tröstlich Exempel hinder sich gelassen, das nicht allein die Jugend, sondern jederman zur tugent ermanen sol.

## VII.

<sup>1</sup>**G**S wurden auch sieben Brüder sampt irer Mutter gefangen, vnd mit Geißeln vnd Riemen gesteuert, vnd gedrungen vom Könige, Das sie solten schweinen Fleisch essen, das jnen im Geseß verboten war.

schafft genöffe = von der alten Bekanntschaft (vgl. v. 21) Vorteil hätte      23 dürre = offen  
 26 zwar = fürwahr      28 vmb ... willen: zur Verbindung mit dem Akk. (vgl. aber v.  
 29f. und 7, 9.11) vgl. WE. zu Jer. 21, 12      30 trage = ertrage

eltest vnter iuen, also, Was wiltu viel fragen, vnd von vns wissen, Wir wollen ehe sterben, denn etwas wider vnser Väterlich Geseß handeln, <sup>3</sup>Da ergrimmet der König, vnd gebot, man [Vl. D] solt eilends pfannen vnd kessel vber das feur setzen. <sup>4</sup>Da man das gethan hatte, gebot er, man solt dem Eltesten die zungen anschnreiten, vnd hende vnd füsse abhauen, das die andern Brüder vnd die Mutter solten zu sehen, <sup>5</sup>Als er nu so zu stümpelt war, lies er in zum feur führen, vnd inn der pfannen braten, Vnd da die lohe allenthalben inn die pfannen schlug, ermaneten sie sich vnternander, sampt der Mutter, das sie vnuerzagt stürben, vnd sprachen, <sup>6</sup>Gott der HERR wird das Recht ansehen vnd vns gnedig sein, wie Moses zeuget inn seinem gesang, Vnd er ist seinen Knechten gnedig.

Deut. 32.

<sup>7</sup>Als der erste so verschieden war, füret man den andern auch hin, das sie jren mutwillen mit jm trieben, vnd zogen jm haut vnd har ab, Vnd frageten in, ob er Sew fleisch essen wolt, oder den ganzen leib mit allen gliedern martern lassen, <sup>8</sup>Er aber antwort auff seine sprach, vnd sagte, Ich wilß nicht thun, <sup>9</sup>Da namen sie in vnd marterten in, wie den ersten, Als er nu jzt inn leßten zügen lag, sprach er, Du verfluchter mensch, du nimpst mir wol das zeitliche leben, aber der HERR aller welt, wird vns, die wir vmb seines Geseßs willen sterben, aufferwecken zu einem ewigen leben.

<sup>10</sup>Darnach namen sie den dritten, vnd trieben auch jren mutwillen mit jm, vnd da sie es von jm fodderten, redet er die zungen frey erauß, vnd strecket die hende dar, vnd sprach getrost, <sup>11</sup>Diese gliedmassen hat mir Gott von himel geben, darumb wil ich sie gerne faren lassen, vmb seines Geseßs willen, denn ich hoffe, er werde mirs wol wider geben. <sup>12</sup>Der König aber vnd seine Diener verwundereten sich, das der Jüngling so freidig war, vnd die Mutter so gar nichts achtet.

<sup>13</sup>Da dieser auch tod war, peinigeten sie den vierden auch, vnd geißelten in, <sup>14</sup>Da er aber jzt sterben wolt, sprach er, Das ist ein grosser trost, das wir hoffen, wenn vns die menschen erwürgen, das vns Gott wird wider auff: erwecken, Du aber wirst nicht aufferweckt werden zum leben.

<sup>15</sup>Darnach namen sie den funfften, vnd geißelten in auch, Der sahe Antiochum an, vnd sprach zu jm, <sup>16</sup>Du bist ein mensch vnd must sterben, weil du aber gewaltig auff erden bist, so thustu was du wilt, Das solt du aber nicht inn sinn nemen, das vns Gott gar verlassen habe, <sup>17</sup>Verzeuch eine kleine weile, so solt du erfahren, wie mechtig Gott ist, der dich vnd dein geschlecht plagen wird.

N 34 7, 6 Parallelstelle a. R.: Deut. 32.] fehlt 12 die Mutter] de marter [Sept.: τὰς ἀλγῆδνας]

7, 2—24 I—VII (1—7 43<sup>2</sup>) am Rand 41<sup>2</sup>< 4 jungen >35 5 die (2.)  
 der 46 7 lassen? 36< 9 in den 43<sup>1</sup>< Geseßs >35 10 || forderten 40 41<sup>1</sup> ||  
 zungen >41<sup>1</sup> erauß >35 46 11 || vom 38 41<sup>2</sup> || || Geseß 36 ||  
 12 Mutter 34< Druckf.; vgl. App. N 34

<sup>2</sup>Da sagt der Eltest vnter jnen also, Was wiltu viel fragen, vnd von vns <sup>1.</sup> wissen, Wir wollen ehe sterben, denn etwas wider vnser veterlich Geseß handeln.

<sup>3</sup>Da ergrimmet der König vnd gebot, Man solt eilends Pfannen vnd Kessel ober das feur setzen. <sup>4</sup>Da man das gethan hatte, gebot er, Man solt dem Eltesten die Zunge ausschneiden, vnd Hende vnd Füße abhawen, Das die andern Brüder vnd die Mutter solten zusehen. <sup>5</sup>Als er nu so züstümpelt war, lies er jn zum Feur führen, vnd in der Pfannen braten. Vnd da die lohe allenthalben in die Pfannen schlug, ermaneten sie sich vnternander, [Bl. q ii] <sup>32.</sup> sampt der Mutter, Das sie vnuerzagt stürben, vnd sprachen, <sup>6</sup>Gott der HERR wird das Recht ansehen vnd vns gnedig sein, wie Moses zeuget in seinem Geseß, Vnd er ist seinen Knechten gnedig.

<sup>7</sup>Als der Erste so verschieden war, Füret man den Andern auch hin, das sie <sup>II.</sup> jren mutwillen mit jm trieben, Vnd zogen jm haut vnd har ab, Vnd frageten jn, Ob er Sewfleisch essen wolt, oder den gangen Leib mit allen Gliedern martern lassen? <sup>8</sup>Er aber antwortet auff seine sprach, vnd sagte, Ich wilß nicht thun. <sup>9</sup>Da namen sie jn vnd marterten jn, wie den ersten. Als er nu jzt in den leßten Zügen lag, sprach er, Du verfluchter Mensch, du nimpst mir wol das zeitliche Leben, Aber der HERR aller Welt, wird vns, die wir vmb seines Geseß willen sterben, aufferwecken zu einem ewigen Leben.

<sup>10</sup>Arnach namen sie den Dritten, vnd trieben auch jren mutwillen mit jm. <sup>III.</sup> Vnd da sie es von jm fodderten, redet er die Zunge frey heraus, vnd strecket die Hende dar, vnd sprach getrost, <sup>11</sup>Diese Gliedmassen hat mir Gott von himel geben, Darumb wil ich sie gerne faren lassen, vmb seines Geseßes willen, Denn ich hoffe, er werde mirß wol widergeben. <sup>12</sup>Der König aber vnd seine Diener verwunderten sich das der Jüngling so freidig war, vnd die Mutter so gar nichts achtet.

<sup>13</sup>Da dieser auch tod war, peinigeten sie den Vierden auch, vnd geißelten jn. <sup>III.</sup> <sup>14</sup>Da er aber jzt sterben wolt, sprach er, Das ist ein grosser Trost, das wir hoffen, wenn vns die Menschen erwürgen, das vns Gott wird wider auff: erwecken, Du aber wirst nicht aufferwecket werden zum Leben.

<sup>15</sup>Arnach namen sie den Fünfften, vnd geißelten jn auch. Der sahe <sup>V.</sup> Antiochum an, vnd sprach zu jm, <sup>16</sup>Du bist ein Mensch vnd must sterben, Weil du aber gewaltig auff Erden bist, so thustu was du wilt. Das soltu aber nicht in sinn nemen, das vns Gott gar verlassen habe, <sup>17</sup>Verzeuch eine kleine weile, So soltu erfahren, wie mechtig Gott ist, der dich vnd dein Geschlecht plagen wird.

Gl.: 7, 6 Deut. 12. 45 Druckf.

WE.: 7, 5 zu stümpelt: vgl. WE. zu Sir. 35, 14

8 auff seine sprach = in seiner

Sprache 10 frey = ohne Scheu

strecket . . . dar = streckte hin

12 freidig =

kühn 16 gar = ganz

Gl. 7, 6: 5. Mos. 32, 36

<sup>18</sup>Nach diesem füreten sie den sechsten auch erzu, der selbige saget auch, da er jzt sterben solt, Du wirst mich nicht so betriegen, denn wir haben dis leiden wol verdienet, darumb das wir vns an vnserm Gott versündigt haben, vnd er handelt schrecklich mit vns, <sup>19</sup>Aber es wird dir nicht so hin gehen, das du also wider Gott tobest.

<sup>20</sup>Es war aber ein grosses wunder an der Mutter, vnd ist ein Exempel, das wol werd ist, das mans von jr schreibe, Denn sie sahe jre söne alle sieben auff einen tag nach einander martern, vnd leid es mit grosser gedult, vmb der hoffnung willen, die sie zu Gott hatte, <sup>21</sup>das machet sie mütig, das sie einen son nach dem andern auff jre sprache tröstet, vnd fasset ein menlich herz, vnd sprach zu jnen, <sup>22</sup>Jch bin ja ewre mutter, vnd habe euch geboren, Aber den odem vnd das leben habe ich euch nicht gegeben, noch ewre glidmas also gemacht, <sup>23</sup>Darumb so wird der, der die welt vnd alle menschen geschaffen hat, euch den odem vnd das leben gnediglich wider geben, wie jrs jzt vmb seines Geseßs willen waget vnd faren lasset.

<sup>24</sup>Da Antiochus dis höret, meinet er, sie verachtet vnd schmehet in auff jre sprache, vnd nam den jüngsten son fur sich, der noch vbrig war, vnd vermanet in mit guten worten, vnd geredet im mit einem eide, wenn er von seinem Väterlichen Geseße abtreten wolt, so solt er einen gnedigen Herrn an jm haben, vnd wolt in reich vnd einen herrn aus jm machen.

<sup>25</sup>Da er sich aber nicht bereden wolt lassen, lies der König die Mutter fur sich komen, vnd vermanet sie, sie wolte doch den son dahin bereden, das er bey dem leben erhalten würde, <sup>26</sup>Da er sie mit viel worten gebeten hatte, sagt sie jm zu, sie wolte es thun. <sup>27</sup>Aber sie spottet nur des Tyrannen, Denn sie gieng zum sone, vnd redet heimlich auff jre sprache mit jm, vnd sprach. <sup>28</sup>Du mein liebes kind, das ich neun monden vnter meinem herzen getragen, vnd bey drey jaren geseuget, vnd mit grosser mühe auffgezogen habe, erbarme dich doch ober mich, Sihe an himel vnd erden, vnd alles was darinn ist, Dis hat Gott alles aus nichts gemacht, vnd wir menschen sind auch so gemacht. <sup>29</sup>Darumb fürchte dich nicht fur dem Hencker, sondern stirb gerne, wie deine Brüder, das dich der gnedige Gott, sampt deinen Brüdern, wider lebendig mache, vnd mir wider gebe.

<sup>30</sup>Da die mutter noch mit dem son also redet, sprach der Jüngling, Warauff harret jr? Gedenckt euch nur nicht, das ich dem Tyrannen hierinn gehorsam sein wil, sondern ich wil das Geseße halten, das vnsern Vatern durch Mosen gegeben ist, <sup>31</sup>Du aber, der du den Jüden alles leid anlegest, du solt

N 34

7, 20 leid >35      21 das machet sie mütig >35      23 Geseßs >35 40      28  
 || drin 43<sup>2</sup> ||      30 euch fehlt 36<      31 du (3.) fehlt 38 41<sup>2</sup><  
 WE.: 7, 21 (und 24 und 27) auff jre sprache = in ihrer Sprache      tröstet = er-  
 mutigte      menlich = 'masculinus' (dagegen = 'heldenhaft, tapfer' 10, 35; 14, 38 und 43 [an

<sup>18</sup> **N**ach diesem füreten sie den Sechsten auch erzu, Derselbige saget auch VI.  
da er jzt sterben solt, Du wirst mich nicht so betriegen, Denn wir haben  
dis leiden wol verdienet, Darnumb das wir uns an vnserm Gott versündigt  
haben, vnd er handelt schrecklich mit vns, <sup>19</sup>Über es wird dir nicht so hingehen,  
das du also wider Gott tobest.

<sup>20</sup> **E**s war aber ein grosses Wunder an der Mutter, vnd ist ein Exempel,  
das wol werd ist, das mans von jr schreibe, Denn sie sahe jre Söne  
alle sieben auff einen tag nach einander martern, vnd leide es mit grosser  
gedult, vmb der Hoffnung willen, die sie zu Gott hatte. <sup>21</sup>Da durch ward sie  
so mutig, das sie einen Son nach dem andern auff jre sprach tröstet, vnd fasset  
ein menlich Herzh, vnd sprach zu jnen, <sup>22</sup>Ich bin ja ewre Mutter, vnd habe euch  
geborn, Aber den odem vnd das Leben habe ich euch nicht gegeben, noch ewre  
Glieder also gemacht. <sup>23</sup>Darnumb so wird der, der die Welt vnd alle Menschen  
geschaffen hat, euch den Odem vnd das Leben gnediglich widergeben, wie jr  
jzt vmb seines Gesez willen waget vnd faren lasset.

<sup>24</sup> **D**er Antiochus dis höret, meinet er, sie verachtet vnd schmehet jn auff jre VII.  
sprach, Vnd nam den jüngsten Son fur sich, der noch vbrig war, vnd  
vermanet jn mit guten worten, vnd geredet jm mit einem Eide, wenn er von  
seinem veterlichen Geseze abtreten wolt, So solt er einen gnedigen Herrn an  
jn haben, vnd wolt jn Reich vnd einen Herrn aus jm machen.

<sup>25</sup> **D**er er sich aber nicht bereden wolt lassen, lies der König die Mutter fur sich  
komen, vnd vermanet sie, Sie wolte doch den Son da hin bereden, das  
er bey dem Leben erhalten würde. <sup>26</sup>Da er sie mit viel worten gebeten hatte,  
sagt sie jm zu sie wolt es thun, <sup>27</sup>Über sie spottet nur des Tyrannen, Denn sie  
gieng zum Sone, vnd redet heimlich auff jre Sprache mit jm, vnd sprach. <sup>28</sup>Du  
mein liebes Kind, das ich nenn Monden vnter meinem Herzen getragen, vnd  
bey drey jaren gefeuget, vnd mit grosser mühe auffgezogen habe, Erbarme dich  
doch vber mich. Sihe an Himmel vnd Erden, vnd alles was darin ist, Dis hat  
Gott alles aus nichts gemacht, vnd wir Menschen sind auch so gemacht. <sup>29</sup>Dar-  
umb fürchte dich nicht fur dem Hencker, Sondern stirb gerne, wie deine Brüder,  
das dich der gnedige Gott, sampt deinen Brüdern, wider lebendig mache,  
vnd mir widergebe.

<sup>30</sup> **D**ie Mutter noch mit dem Son also redet, sprach der Jüngling, War-  
auff harret jr? Gedendkt nur nicht, das ich dem Tyrannen hierin gehorsam  
sein wil, Sondern ich wil das Geseze halten, das vnsern Vetern durch Mosen  
gegeben ist. <sup>31</sup>Du aber, der du den Jüden alles leid anlegest, solt vnserm

beiden Stellen: manlich); 15, 17; Gl. zu Weish. 8, 7; 1. Kor. 16, 13; U. A. Bd. 26, S. 578, 38;  
sonst in der Bibel nur als Geschlechtsbezeichnung, z. B. 1. Mos. 17, 10 u. ö.) 23 waget  
vnd faren lasset: zu einer derartigen Wortverbindung vgl. D. Wb. XIII, 411: IV 2 e 24  
geredet = gelobte (vgl. 5. Mos. 9, 28) 27 spottet (c. gen.) = trieb ihren Spott mit  
30 Gedendkt euch = denkt bei euch; sonst in der Bibel nicht belegt 31 anlegest = antust

vnserm HERRN Gott nicht entlauffen. <sup>32</sup>Wir leiden vmb vnser funde willen, das ist war, <sup>33</sup>Vnd ob wol der lebendige Gott, eine weil vber vns zornig ist, vnd vns straffet vnd züchtiget, so wird er doch seinen Knechten widerumb gnedig werden. <sup>34</sup>Aber du Gottloser, verfluchter mensch, vber hebe dich deiner gewalt nicht zu seer, vnd trohe nicht auff die eitel hoffnung, das du die kinder Gottes verfolgest, <sup>35</sup>Denn du bist dem gericht des Allmechtigen Gottes, der alle ding sihet, noch nicht entlauffen. <sup>36</sup>Meine Brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten jzt des ewigen lebens, nach der verheissung Gottes. Du aber solt nach dem vrtail Gottes gestrafft [Bl. 2 ii] werden, wie du mit deinem hohmut verdienet hast, <sup>37</sup>Vnd ich wil mein leib vnd leben, vmb meiner Väter Geseß willen, dahin geben, wie meine Brüder, vnd zu Gott schreien, das er balde seinem volck gnedig werde, Vnd du wirst noch selbs bekennen müssen, durch grosse marter vnd qual, das er allein der rechte Gott sey. <sup>38</sup>Aber Gottes zorn wird an mir vnd meinen Brüdern wenden, welcher billich vber vnser ganzes volck gangen ist.

<sup>39</sup>Da dis der König höret, ward er tol vnd töricht, vnd lies jn noch herter martern, denn die andern, Denn es verdros jn, das sie sein noch dazu spotteten. <sup>40</sup>Also ist dieser auch sein dahin gestorben, vnd hat allen seinen trost auff Gott gestellet, <sup>41</sup>Zum lehten ward die Mutter auch hin gerichtet. <sup>42</sup>Dis sey gnug von den Heidnischen opffern, vnd der grausamen marter.

## VIII.

<sup>1</sup>Wer Judas Maccabeus vnd seine gesellen giengen heimlich hin vnd wider jnn die Flecken, vnd riefen zu hauff jre Freundschaft, vnd was sonst bey der Jüden glauben blieben war, das er bey sechs tausent man zu hauff bracht. <sup>2</sup>Vnd sie ruffeten Gott an, das er das arme volck, welches von jederman geplagt war, ansehen wolt, vnd sich erbarmen vber den Tempel, welchen die Gottlosen menschen entheiliget hatten, <sup>3</sup>vnd vber die verderbte Stad, die gar wüste ward, vnd das er doch das unschuldige blut, so zu jm ruffet, hören, <sup>4</sup>vnd der unschuldigen kindlin, so wider alle recht erstochen wurden, gedenden wolt, vnd die lesterung seines namens rechen.

<sup>5</sup>Vnd Maccabeus mit seinem hauffen plagte die Heiden wol, Denn der HERR lies von seinem zorn, vnd ward jnen wider gnedig. <sup>6</sup>Er vberfiel vnuersehens, Stedte vnd Flecken, vnd stecket sie an, vnd nam ein die bequemesten ort, vnd thet den feinden grossen schaden, <sup>7</sup>Am meisten aber treib er das bey nacht, das man weit vnd breit, von seinen thaten sagt.

N 34

7, 37 Vnd (1.) fehlt 41<      Vnd du >35      42 den Heidnischen opffern >35  
8, 4 alle >41<sup>1</sup>

WE.: 7, 34 vber hebe dich (c. gen.) = sei stolz auf      trohe = vertraue      36 war-  
ten (c. gen.) = warten auf      38 wenden = aufhören      40 trost: vgl. WE. zu Weish. 3, 18

HERR Gott nicht entlauffen. <sup>32</sup>Wir leiden umb vnser Sünde willen, das ist war, <sup>33</sup>Vnd ob wol der lebendige Gott, eine weil vber vns zornig ist, vnd vns straffet vnd züchtiget, So wird er doch seinen Knechten widerumb gnedig werden.

<sup>34</sup>Aber du gottloser verfluchter Mensch, überhebe dich deiner Gewalt nicht zu feer, vnd trose nicht auff die eitel hoffnung, das du die kinder Gottes verfolgest, <sup>35</sup>Denn du bist dem Gericht des allmechtigen Gottes, der alle ding sieht, noch nicht entlauffen.

<sup>36</sup>Meine Brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten jzt des ewigen Lebens, nach der verheissung Gottes. Du aber solt nach dem vrtail Gottes gestrafft werden, wie du mit deinem hohmut verdienet hast.

<sup>37</sup>Ich wil mein Leib vnd Leben, umb meiner veter Geseß willen, dahin geben, wie meine Brüder, vnd zu Gott schreien, das er balde seinem Volk gnedig werde. Du aber wirst noch selbs bekennen müssen, durch grosse marter vnd qual, Das er allein der rechte Gott sey. <sup>38</sup>Aber Gottes zorn wird an mir vnd meinen Brüdern wenden, welcher billich vber vnser ganzes Volk gangen ist.

<sup>39</sup>Da dis der König höret, ward er tol vnd töricht, vnd lies in noch herter martern, denn die andern, Denn es verdros in, das sie sein noch dazu spotteten.

<sup>40</sup>Also ist dieser auch sein dahin gestorben, vnd hat allen seinen Trost auff Gott gestellet. <sup>41</sup>Zum lezten ward die Mutter auch hin gerichtet. <sup>42</sup>Dis sey gnug von dem heidnischen Dpffer, vnd der grausamen Marter.

Mutter  
auffß lezt gericht.

## VIII.

<sup>1</sup>W Der Judas Maccabeus vnd seine Gefellen giengen heimlich hin vnd wider in die Flecken, vnd riefen zu hauff ire Freundschaft vnd was sonst bey der Jüden glauben blieben war, das er bey sechs tausent Man zu hauff bracht. <sup>2</sup>Vnd sie rufften Gott an, das er das arme Volk, welchs von jederman geplagt war, ansehen wolt, vnd sich erbarmen vber den Tempel, welchen die gottlosen Menschen entheiligt hatten, <sup>3</sup>vnd vber die verderbte Stad, die gar wüste ward. Vnd das er doch das vnschuldige Blut, so zu im ruffet, hören, <sup>4</sup>vnd der vnschuldigen Kindlin, so wider alles Recht erstochen wurden, gedenden wolt, vnd die lesterung seines Namens rechen.

Jude  
Maccabei, vnd seines hauffs,  
Gebet.

<sup>5</sup>W D Maccabeus mit seinem Hauffen plagte die Heiden wol, Denn der HERR lies von seinem zorn, vnd ward jnen wider gnedig. <sup>6</sup>Er vberfiel vnuersehens Stedte vnd Flecken, vnd stecket sie an, Vnd nam ein die bequemsten Ort, vnd thet den Feinden grossen schaden. <sup>7</sup>Am meisten aber treib er das bey nacht, Das man weit vnd breit von seinen Thaten saget.

8, 1 Freundschaft = Verwandtschaft rieffen (2 ruffeten): ruffen wird 2. Makk. sowohl stark (3, 15; 12, 28; 14, 15.34.46; 15, 31) wie auch schwach (12, 6.15.36) flektiert; vgl. auch Jud. 5, 9; 10, 2; 13, 12; Tob. 4, 1; 8, 11; 9, 1; 11, 10; 12, 1; 1. Makk. 13, 50; Bel und Drache, 17.36.40 sowie Franke II, 362 6 bequemsten: vgl. WE. zu 10, 15 (gelegnen)

<sup>8</sup>Da aber Philippus sahe, das er jhe lenger jhe stercker ward, weil es jm so glückt, schreib er an Ptolemeum den Heubtman jnn nider Syria vnd Phenice omb hülffe, denn es lag dem Könige viel daran, <sup>9</sup>Da schickete Ptolomeus seinen besten Freund den Micanor des Patrocli son, mit zwenzig tausent man, das er die Jüden gar aus rothen solt, vnd gab jm einen Heubtmann zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfarnier Krieger war, <sup>10</sup>Micanor aber gedacht, er wolt aus den gefangenen Jüden das geld lösen, das der König den Römern jerlich geben muste, nemlich, zwey tausent Centner, <sup>11</sup>Darumb schicket er als bald jnn die stedte am meer hin vnd wider, vnd lies austruffen, wie er die Jüden verkeuffen wolt, neunzig Jüden omb einen Centner, Denn er gedacht nicht, das jm die straffe von Gott so nahe were.

<sup>12</sup>Da nu Judas höret von dem zug, den Micanor fur hatte, hielt er es seinen Jüden fur, die bey jm waren, wie ein heer komen würde, <sup>13</sup>Welche nu verzaget waren vnd hatten das vertrauen nicht zu Gott, das er straffen würde, die lieffen dauon vnd flohen, <sup>14</sup>Die andern aber verkaufften alles was sie hatten, vnd baten den HERRN, das er sie ja erlösen wolte, welche der Micanor verkaufft hatte, ehe er sie gefangen hatte, <sup>15</sup>Vnd wolt ers nicht omb jren willen thun, das ers doch thet, omb des Bunds willen, den er mit jren Vetern gemacht hatte, vnd omb seines herrlichen grossen namens willen, darnach sie genennet sind.

<sup>16</sup>Als nu Maccabens seine leute zu hauff gebracht hatte, bey sechs tausent, vermanet er sie zum ersten, das sie sich nicht entsetzten fur den feinden, noch furchten fur der grossen menge der Heiden, die sie wider Recht vnd vnbillich plageten, <sup>17</sup>sondern solten sich dapffer wehren, vnd gedencken an die schmach, die sie der Heiligen stete angelegt, vnd wie sie die Stad verhönet vnd geplaget, vnd das Gesehe abgethan hetten, <sup>18</sup>Sie verlassen sich (sprach er) auff jren harnisch, vnd sind vol trohes. Aber wir verlassen vns auff den Allmechtigen Gott, welcher kan jnn einem augenblick, nicht allein die, so jht wider vns zihen, sondern die ganze welt zu boden schlagen.

<sup>19</sup>Er erzelet jnen aber auch alle Historien, wie Gott so oft gnediglich jren Vetern geholffen hette, Wie Senacherib mit hundert vnd funff vnd achtzig tausent man jnn einer nacht omb komen were, <sup>20</sup>Wie es jnn der Schlacht zu Babilon wider die Galater gegangen ist, wie sie alle jnn grosse not komen sind, acht tausent Jüden, vnd vier tausent Macedonier, wie die Macedonier aus furcht still gehalten, vnd die acht tausent Jüden, allein mit der hülffe Gottes,

N 34

8, 10 Randglosse: Vorkofft od de hudt ehr he den Baaren sticket. (vgl. Wander 1, 235 [Bärenhaut Nr. 6] und II, 442 [Haut Nr. 123]) 11 Randglosse: He hedde schyr twe mal hundert dusent Jöden dar tho hebben möthen. 12 von dem zug, den Micanor fur hatte] van dem heere, dat Micanor vörde [Sept.: περί τῆς τοῦ Νικάνορος ἐφόδου]

8, 8 nider Syria >40 9 Ptolomeus 34 10 || müste 41<sup>2</sup> || 11 || Jüden  
(2.) fehlt 35 || 12 den] der 45< Druckf. 14 || ander 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> || 15 || Namen



<sup>8</sup> **D** aber Philippus sahe, das er je lenger je stercker ward, weil es jm so glücklich, Schreib er an Ptolemeum den Heubtman in Ridersyria vnd Phenice vmb hülffe, Denn es lag dem Könige viel daran. <sup>9</sup>Da schickte Ptolemeus seinen besten Freund den Micanor des Patroeli son, mit zwenzig tausent Man, das er die Jüden gar austrotten solt, Vnd gab jm einen Heubts[Bl. q iij] man zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfarnet Krieger war. <sup>10</sup>Micanor aber gedacht, er wolt aus den gefangenen Jüden das Geld lösen, das der König den Römern jerlich geben muste, nemlich zwey tausent Centner. <sup>11</sup>Darumb schicket er als bald in die Stedte am Meer hin vnd wider, vnd lies ausruffen, wie er die Jüden verkeuffen wolt, neunzig Jüden vmb einen Centner, Denn er gedacht nicht, das jm die straffe von Gott so nahe were.

Philippus.  
Ptolemeus.  
Micanor.  
Gorgias.

<sup>12</sup> **D** nu Judas höret von dem Zug, den Micanor furhatte, hielt er es seinen Jüden fur, die bey jm waren, wie ein Heer komen würde. <sup>13</sup>Welche nu verzaget waren, vnd hatten das vertrauen nicht zu Gott, das er straffen würde, die lieffen dauon vnd flohen. <sup>14</sup>Die andern aber verkaufften alles was sie hatten, vnd baten den HERRN, das er sie ja erlösen wolte, Welche der Micanor verkaufft hatte, ehe er sie gefangen hatte. <sup>15</sup>Vnd wolt ers nicht vmb jren willen thun, Das ers doch thet, vmb des Bunds willen, den er mit jren Vetern gemacht hatte, vnd vmb seines herrlichen grossen Namens willen, darnach sie genennet sind.

<sup>16</sup>Als nu Maccabeus seine Leute zuhauff gebracht hatte, bey sechs tausent, vermanet er sie zum ersten, Das sie sich nicht entsetzen solten fur den Feinden, noch sich fürchten fur der grossen menge der Heiden, die sie wider Recht vnd vnbillig plageten, <sup>17</sup>Sondern sich dapffer wehren, vnd gedenden an die schmach, die sie der heiligen Stete angelegt, vnd wie sie die Stad verhönet vnd geplaget, vnd das Gesehe abgethan hetten. <sup>18</sup>Sie verlassen sich (sprach er) auff jren Harnisch, vnd sind vol trohes, Aber wir verlassen vns auff den allnechtigen Gott, welcher kan in einem augenblick, nicht allein die, so ist wider vns ziehen, sondern die ganze welt zu bodem schlagen.

Judas  
ermanet vnd sterket die  
nen.

<sup>19</sup>Er erzelet jnen aber auch alle historien, wie Gott so oft gnediglich jren Vetern geholffen hette. Wie Sennacherib mit hundert vnd fünf vnd achzig tausent Man in einer nacht umbkomen were. <sup>20</sup>Wie es in der Schlacht zu Babylon wider die Galater gegangen ist, wie sie alle in grosse not komen sind, acht tausent Jüden, vnd vier tausent Macedonier. Wie die Macedonier aus furcht still gehalten, vnd die acht tausent Jüden, allein mit der hülffe Gottes,

Sennacherib.

41<sup>1</sup> || 16 entsetzten >36 || den] die 36 || noch sich 38< || vnbillig 35 ||  
17 solten fehlt 38< 18 boden >35 19 || Sennacherib 35 || achtzig 34 36—40  
20 Babilon >35

WE.: 8, 9 gar = ganz 17 dapffer: in der Bibel sonst nur noch 1. Chron.  
29. 1 (seit 1541) und 2. Makk. 12, 27 (tapffer) beegnend; vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 579, 9  
angelegt = angetan 18 trohes = Kühnheit, Widerstandwillens

Sup. 6.  
Inf. 9.

Gal. 20.

Reg. 19.

hundert vnd zwenzig tausent man erschlagen, vnd gros gut dadurch erlanget haben.

<sup>21</sup>Da er jnen mit solchen worten ein herz gemacht hatte, das sie umb des Geseßs vnd jres Vaterlands willen gerne sterben wolten, <sup>22</sup>machtet er vier hauffen, vnd ordnet seine Brüder vorn an die spizen, das sie es führen solten, Nemlich, Simon, Joseph vnd Jonathas, vnd gab einem jeden funffzehen hundert man zu, <sup>23</sup>Darnach lies er Eleazarum das heilige Buch lesen, vnd gab jnen ein zeichen, das jnen Gott helfen würde, vnd zog also vorn an der spizen fur den andern her, vnd traff mit dem Micanor. <sup>24</sup>Aber der Allmechtig Gott stund jnen bey, das sie das ganze heer inn die flucht schlugen, vnd viel wund macheten, vnd bey neun tausent erschlugen, <sup>25</sup>vnd jagten denen nach, die da komen waren, das sie die Jüden keuffen wolten, vnd namen [Bl. D iij] jnen das geld, <sup>26</sup>Doch mussten sie gleich wol wider umb keren, denn es war der abend vor dem Sabbath, Das war die ursache, das sie auffhöreten jhenen nach zu eilen, <sup>27</sup>Darnach plunderten sie vnd namen den harnisch vnd wehre, vnd hielten den Sabbath, vnd lobten vnd preiseten Gott, der sie auff den tag erhalten, vnd wider angefangen hatte, seine gnade zu erzeigen.

<sup>28</sup>Nach dem Sabbath theilten sie den raub aus vnter die armen, Widwen vnd Waisen, vnd das vbrige behielten sie, fur sich vnd jre kinder, <sup>29</sup>Vnd sie hielten ein gemein gebet, das jnen der barmherzige Gott, wolt seinen zorn gar abwenden.

<sup>30</sup>Darnach thaten sie viel schlachten mit Timotheo vnd Bachide, vnd erschlugen vber zwenzig tausent man, vnd eroberten die Festungen, vnd theilten den raub gleich vnter sich, vnd vnter die vertriebenen Waisen, Widwen vnd Alten, <sup>31</sup>Vnd da sie geplundert hatten, brachten sie die waffen auff die Festungen, vnd füreten auch grossen raub gen Jerusalem, <sup>32</sup>vnd brachten umb einen Heubtman bey Timotheo, einen Gottlosen man, der die Jüden seer geplaget hatte.

## IX.

<sup>1</sup>**W**ie die selbe zeit muste Antiochus mit schanden aus Persien abziehen, <sup>2</sup>Denn als er gen Persepolin gezogen war, vnd hatte sich da vnterstanden, die Kirche zu plundern, vnd die Stad ein zu nemen, waren die Bürger auff, vnd wehreten sich, vnd trieben den Antiochum zu rück, das er mit schanden muste abziehen. <sup>3</sup>Als er nu zu Ecathana war, kam es fur jn, wie es Micanori vnd Timotheo gegangen were, <sup>4</sup>Da ergrimmet er, vnd gedachte die schmach

N 34

8, 21 || Geseß 36—40 41<sup>2</sup> || 23 || zog 40 43<sup>2</sup> || 25 || jachten 36 || 29  
jnen bis wolt (solt 35) seinen zorn gar abwenden >35 30 Bachide >38 33—36  
fehlt 34—46

9, 1 || selben 35 || selbige 43<sup>2</sup> || Persien >35 (ebenso 21) 3 || Ecathana

hundert vnd zwenzig tausent Man erschlagen, vnd gros Gut dadurch erlanget haben.

<sup>21</sup> **D**er jnen mit solchen worten ein Hertz gemacht hatte, das sie umb des Gesehs vnd jres Vaterlands willen gerne sterben wolten, <sup>22</sup>machet er vier Hauffen, vnd ordnet seine Brüder vorn an die Spizen, das sie es füren solten, nemlich, Simon, Joseph vnd Jonathas, vnd gab einem jeden funffzehen hundert Man zu. <sup>23</sup>Darnach lies er Eleazarum das heilige Buch lesen, vnd gab jnen ein Zeichen, das jnen Gott helfen würde, Vnd zog also vorn an der Spizen für den andern her, vnd traff mit dem Nicanor. <sup>24</sup>Aber der allmechtige Gott stund jnen bey, Das sie das ganze Heer in die flucht schlugen, vnd viel wund macheten, vnd bey neun tausent erschlugen. <sup>25</sup>Vnd jagten denen nach, die da komen waren, das sie die Jüden keuffen wolten, vnd namen jnen das Geld. <sup>26</sup>Doch musien sie gleichwol wider umbkeren, denn es war der abend vor dem Sabbath, Das war die ursache, das sie auffhöreten jenen nach zu eilen.

<sup>27</sup>Darnach plünderten sie, vnd namen den Harnisch vnd Wehre, vnd hielten den Sabbath, vnd lobten vnd preiseten Gott, der sie auff den tag erhalten, vnd wider angefangen hatte, seine gnade zu erzeigen. <sup>28</sup>Nach dem Sabbath teilten sie den Raub aus vnter die Armen, Widwen vnd Waisen, vnd das vbrige behielten sie, für sich vnd jre Kinder. <sup>29</sup>Vnd sie hielten ein gemein Gebet, das der barmherzige Gott wolt seinen zorn gar von jnen abwenden.

<sup>30</sup> **D**arnach thaten sie viel schlachten mit Timotheo vnd Bacchide, vnd erschlugen ober zwenzig tausent Man, vnd eröberten die Festungen, vnd teilten den Raub gleich vnter sich, vnd vnter die vertriebenen Waisen, Widwen vnd Alten. <sup>31</sup>Vnd da sie geplündert hatten, brachten sie die Waffen auff die Festungen, vnd füreten auch grossen Raub gen Jerusalem, <sup>32</sup>vnd brachten umb einen Heubtman bey Timotheo, einen gottlosen Man, der die Jüden seer geplaget hatte.

Nicanors  
Heer in die flucht geschlagen  
etc.

Timotheus.  
Bacchides.

## IX.

<sup>1</sup> **W**ie dieselbe zeit muste Antiochus mit schanden aus Persen abziehen, <sup>2</sup>Denn als er gen Persopolin gezogen war, vnd hatte sich da vnterstanden die Kirche zu plündern, vnd die Stad ein zunemen, waren die Bürger auff, vnd wereten sich, vnd trieben den Antiochum zurück, das er mit schanden muste abziehen. <sup>3</sup>Als er nu zu Ecathana war, kam es für in, wie es Nicanori vnd Timotheo gegangen were. <sup>4</sup>Da ergrimmet er, vnd gedachte die schmach

Antiochus  
mus mit schanden aus Persen  
ziehen.

Ecathana.

36 || Ecathana 40 41<sup>1</sup> ||

WE.: 8, 23 traff = wurde handgemein      29 gemein = gemeinsames      gar =  
ganz      30 gleich = gleichmäßig

9, 2 waren . . . auff = erhoben sich

1000. Heiden erschlagen.

1000. Heiden erschlagen.

an den Jüden zu rechen, Vnd fuhr tag vnd nacht, das er ja bald hin keme, Denn es treib in Gottes zorn, das er so frech gered hatte, Als bald er gen Jerusalem keme, so wolt er aus der Stad eine todtengruben machen, <sup>5</sup>Darumb straffet in der Allmechtige HERR, der Gott Israel, mit einer heimlichen plage, die niemand heilen kundte, Denn als bald er solchs gered hatte, kam in ein solchs reissen im leib an, vnd so ein grosses krimmen jnn den dermen, das man jm nicht helffen kund.

<sup>6</sup>Vnd zwar, es geschach jm eben recht, darumb das er ander leute mit mancherley vnd vor vnerhöreter marter geplaget hatte, <sup>7</sup>Noch lies er von seinem trotz nicht ab, sondern ward noch wütiger, vnd brandte fur bosheit wider die Jüden, vnd eilte, Vnd im rennen fiel er von dem wagen so hart, das in jnn allen seinen gliedern reiß, <sup>8</sup>Da muste der (so zuuor sich fur grosser hoffart duncken lies, er wolte dem meer gebieten, vnd die berge auff einander setzen) von einem einigen fall sich jnn einer senfften tragen lassen, das frey jederman an jm sahe, die gewalt Gottes, <sup>9</sup>Es wuchsen auch maden aus dem verfluchten leibe, vnd verfaulet mit grossem schmerken, das ganze stück von seinem leibe fielen, Vnd stand so vbel, das niemand fur dem stand bleiben kundte, <sup>10</sup>Vnd der sich vor duncken lies, er rürete an den himel, den kundte niemand tragen, umb des vnleidlichen standts willen, <sup>11</sup>Da must er von seinem hohmut ablassen, vnd sich erkennen, weil er von Gott so angegriffen war, vnd die schmerken jmer grösser wurden.

<sup>12</sup>Vnd da er zu lezt den standt selb nicht mehr erleiden kundte, Da sprach er, Es ist ja recht, das man sich fur Gott demütige, vnd das ein sterblicher mensch nicht so vermessen sey, das er sich duncken lasse, er sey Gott gleich, <sup>13</sup>Vnd der Bösewicht hub an, vnd betet zu dem HERRN, der sich nu nicht mehr ober in erbarmen wolt, <sup>14</sup>Vnd verhies, das er die heilige Stad, die er zuuor gedacht zuuertilgen, vnd eine todtengruben draus zu machen, frey wolte lassen, <sup>15</sup>Vnd die Jüden die er zuuor nicht werd geacht, das sie solten begraben werden, sondern den vogeln vnd thieren zu fressen geben wolt, die wolte er frey lassen, wie die Bürger zu Athen, <sup>16</sup>Vnd den heiligen Tempel, den er zuuor beraubet hatte, wolt er mit allerley schmuck wider zieren, vnd viel mehr heiliges geretes dahin geben, weder zuuor da gewest were, Vnd was jerlich auff die opffer gienge, das wolte er von seinen eigen renten reichen, <sup>17</sup>Dazu wolte er selbs ein Jude werden, vnd an allen orten die gewalt Gottes preisen vnd verkündigen.

<sup>18</sup>Da aber die krankheit nicht wolte nachlassen, denn es war Gottes gerechter zorn zu hart ober in komen, verzweiuelt er an seinem leben, vnd schreib diese demütige schrift an die Jüden, wie folget.

an den Jüden zu rechen, Vnd fuhr tag vnd nacht, das er ja bald hin keme, Denn es treib in Gottes zorn, das er so frech geredt hatte, Als bald er gen Jerusalem keme, so wolt er aus der Stad eine Todtengruben machen.

<sup>5</sup> **D**arumb straffet in der allmechtige HERR, der Gott Israel, mit einer heimlichen Plage, die niemand heilen kundte. Denn als bald er solchs geredt hatte, kam in ein solchs reissen im Leib an, vnd so ein grosses krummen in den Dermen, das man jm nicht helfen kund. <sup>6</sup> Vnd zwar, es geschach jm eben recht, darumb, das er ander Leute mit mancherley vnd vor vnerhöreter Marter geplaget hatte. <sup>7</sup> Noch lies er von seinem troß nicht ab, Sondern ward noch wütiger, vnd brante fur bosheit wider die Jüden, vnd eilte, vnd im rennen fiel er von dem Wagen so hart, das in in allen seinen Gliedern reis. <sup>8</sup> Da mußte er (so zuuor sich fur grosser hoffart düncken lies, Er wolte dem Meer gebieten, vnd die Berge auff einander setzen) von einem einigen Fall, sich in einer Senfften tragen lassen, Das frey jederman an jm sahe die gewalt Gottes.

Gottes Irri-  
se ober Antiochum etc.

Sup. 5.

<sup>9</sup> Es wuchsen auch Maden aus dem verfluchten Leibe, vnd verfaulet mit grossen schmerken, Das ganze stück von seinem Leibe fielen, Vnd stand so vbel, das niemand fur dem stand bleiben kundte. <sup>10</sup> Vnd der sich vor düncken lies, er rürete an den himel, den kundte niemand fragen, vmb des vnleidlichen standts willen. <sup>11</sup> Da muß er von seinem hohmut ablassen, vnd sich erkennen, weil er von Gott so angegriffen war, vnd die schmerken jmer grösser wurden.

<sup>12</sup> **W**ad da er zu legt den standt selbs nicht mehr erleiden kundte, da sprach er, Es ist ja recht, das man sich fur Gott demütige, vnd das ein sterblicher Mensch nicht so vermessen sey, das er sich düncken lasse, er sey Gott gleich. <sup>13</sup> Vnd der Bösewicht hub an, vnd betet zu dem HERRN, der sich nu nicht mehr vber in erbarmen wolt, <sup>14</sup> Vnd verhies, Das er die heilige Stad, die er zuuor gedacht zuuertilgen, vnd eine Todtengruben draus zu machen, frey wolte lassen. <sup>15</sup> Vnd die Jüden die er zuuor nicht werd geacht, das sie solten begraben werden, sondern den Vogeln vnd Thieren zu fressen geben wolt, die wolte er frey lassen, wie die Bürger zu Athen. <sup>16</sup> Vnd den heiligen Tempel, den er zuuor beraubt hatte, wolt er mit allerley Schmuck wider zieren, vnd viel mehr heiliges Gerets da hin geben, weder zuuor da gewest were. Vnd was jertlich auff die Dpffer gienge, das wolte er von seinen eigen Renten reichen. <sup>17</sup> Da zu wolte er selbs ein Jude werden, vnd an allen Orten die gewalt Gottes preisen vnd verkündigen.

Athen.

<sup>18</sup> **D**a aber die Kranckheit nicht wolte nachlassen, Denn es war Gottes gerechter zorn zu hart vber in komen, verzweiuelt er an seinem Leben vnd schreib diese demütige schrift an die Jüden, wie folget.

33: grimmen; Off. 10, 9f.: krummen [seit 1530]      6 zwar = fürwahr      (und 10) vor = vorher  
7 Noch = dennoch      8 einigen = einzigen      frey = offen      11 sich erkennen = zur Selbsterkenntnis kommen      12 erleiden = aushalten (vgl. auch Hes. 22, 14)  
16 renten = Einkünften (vgl. auch WE. zu 3, 8)

[N. D. 4] <sup>19</sup>Antiochus der König vnd Fürst, entbeut den fromen Jüden, seinen gruß.

<sup>20</sup>So jr saump ewren kindern frisch vnd gesund seid, vnd gehet euch wol, des dankete ich Gott, <sup>21</sup>Ich aber bin seer krank.

Die weil ich gern wolte einen gemeinen Friden erhalten, wie es denn die not foddert, nach dem ich auff der reise aus Persien krank bin worden, dencke ich gnediglich an ewre trew vnd freundschaftt, <sup>22</sup>wie wol ich hoffe, das es solle besser mit mir werden, <sup>23</sup>Vnd nach dem mein Vater, als er inn die öbern lender zog, macht er einen König nach jm, <sup>24</sup>damit man wuste (wo sich etwa ein vnfall zutrüge, oder sonst vnfride würde) wer Herr sein solte, vnd das Reich nicht zurüttet würde, <sup>25</sup>Also auch ich, weil ich sehe, das die vmbliegende Fürsten nach meinem Königreich trachten, wo mirs vbel gienge, hab ich meinen son Antiochum zum Könige gemacht, welchen ich euch oft trewlich befolhen habe, wenn ich inn die öbern lender gezogen bin, Den selben befehl ich euch jzt auch, <sup>26</sup>Derhalben vermane vnd bitte ich euch, vmb aller wolthat willen, so ich allen inn gemein, vnd inn sonderheit gegen einem jglichen erzeigt habe, das jr mir vnd meinem sone fort an freundlich vnd trew sein wollet, <sup>27</sup>Denn ich verseehe michs zu jm, er werde sich gnediglich vnd freundlich gegen euch halten, vnd meiner weise folgen.

<sup>28</sup>Also starb der Mörder vnd Gottes lesterer Antiochus, inn grossem schmerzen, wie er andern leuten gethan hatte, inn einem frembden lande, vnd inn der wildnis, eines jemerlichen todes, <sup>29</sup>Vnd Philippus der mit jm auff erzogen war, bestattet in zur erden, Vnd weil er sich fur des Antiochi son besorget, flohe er inn Egypten zum Könige Ptolemeo Philometor.

## X.

<sup>1</sup>Also gab Gott dem Maccabeo vnd seinem hauffen den mut, das sie den Tempel vnd die Stad wider ein namen, <sup>2</sup>vnd zerstöreten die andern Altar vnd Kirchen, so die Heiden hin vnd wider auff den gassen hatten auffgerichtet, <sup>3</sup>Vnd nach dem sie den Tempel gereinigt hatten, machten sie einen andern Altar, vnd namen feurstein vnd schlugen feur auff, vnd opfferten wider, welchs inn zweien jaren vnd sechs monden nicht geschehen war, vnd opfferten reuchwerg, vnd zundten die Lampen an, vnd legten die Schaw brod auff.

<sup>4</sup>Da nu solchs alles geschehen war, fielen sie auff jr angesicht nider fur den HERN vnd beteten, das er sie ja nicht mehr inn solchen jamer wolt komen lassen, Sondern ob sie sich mehr an jm versundigen würden, das er sie

N 34

9, 21 || fordert 40 41<sup>1</sup> || 22 solle >36 23 zog >38 41<sup>1</sup> 24 wuste >41<sup>1</sup>  
 zutrüge 45 Druckf. 26 trew] trewlich 45 28 || inn (I.) mit 40 41<sup>1</sup> ||  
 29 || Ptolemeo 38 ||

<sup>19</sup>Antiochus der König vnd Fürst, Entbeut den fromen Jüden seinen Erbs.  
[Bl. q iiii] <sup>20</sup>Ed jr sampt ewren Kindern frisch vnd gesund seid, vnd gehet  
euch wol, Des dankete ich Gott, <sup>21</sup>Jch aber bin seer krank.

Antiochus  
schrifft an die Jüden etc.

**D**Je weil ich gern wolte einen gemeinen Frieden erhalten, wie es denn  
die not foddert, nach dem ich auff der reise aus Persen krank bin  
worden, dencke ich gnediglich an ewre trew vnd freundschaft, <sup>22</sup>wiewol ich hoffe,  
das es sol besser mit mir werden. <sup>23</sup>Vnd nach dem mein Vater, als er in die  
öbern Lender zoch, macht er einen König nach jm, <sup>24</sup>Damit man wüßte (wo sich  
etwa ein vnfal zutrüge, oder sonst vnfriede würde) wer Herr sein solte, vnd das  
Reich nicht zurüttet würde. <sup>25</sup>Also auch ich, weil ich sehe, das die umbliegende  
Fürsten nach meinem Königreich trachten, wo mirs vbel gienge, Hab ich meinen  
son Antiochum zum Könige gemacht, welchen ich euch oft trewlich besolhen  
habe, wenn ich in die öbern Lender gezogen bin, Den selben beselß ich euch jzt  
auch. <sup>26</sup>Verhalben vermane vnd bitte ich euch, vmb aller Wolthat willen, so ich  
allen in gemein, vnd in sonderheit gegen einem jglichen erzeigt habe, Das jr  
mir vnd meinem Son fort an freundlich vnd trewlich sein wollet, <sup>27</sup>Denn ich  
versehe michs zu jm, Er werde sich gnediglich vnd freundlich gegen euch halten,  
vnd meiner weise folgen.

Antiochus  
Euvator.

<sup>28</sup>Also starb der Mörder vnd Gotteslesterer Antiochus in grossen schmerz-  
zen, wie er andern Leuten gethan hatte, in einem frembden Lande, vnd in der  
Wildnis, eines jemerlichen todes. <sup>29</sup>Vnd Philippus der mit jm auffgezogen  
war, bestattet jn zur erden, Vnd weil er sich fur des Antiochi son besorget, flohe  
er in Egypten zum könige Ptolemeo Philometor.

Antiochi  
jemerlicher tod.

## X.

<sup>1</sup>Also gab Gott dem Maccabeo vnd seinem Hauffen den mut, das sie den  
Tempel vnd die Stad wider einnamen, <sup>2</sup>Vnd zerstöreten die andern  
Altar vnd Kirchen, so die Heiden hin vnd wider auff den Gassen hatten auff-  
gerichtet. <sup>3</sup>Vnd nach dem sie den Tempel gereiniget hatten, machten sie einen  
andern Altar, vnd namen Fwerstein vnd schlugen Fwer auff, vnd opfferten  
wider, welchs in zweien jaren vnd sechs monden nicht geschehen war, vnd  
opfferten Reuchwerg, vnd zündten die Lampen an, vnd legten die Schawbrot  
auff. <sup>4</sup>Da nu solchs alles geschehen war, fielen sie auff jr angesicht nider fur den  
HERRN vnd beteten, Das er sie ja nicht mehr in solchen jamer wolt komen  
lassen. Sondern ob sie sich mehr an jm versündigen würden, Das er sie gnedig-

Judas  
nimmt Jerusalem wider ein  
vnd reiniget den Tempel etc.

10, 4 || den] dem 41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> ||

WE.: 9, 21 gemeinen = *allgemeinen*      24 vnfal = *Unglück*      29 bestattet  
... zur erden: vgl. WE. zu Sir. 38, 16

10, 3 schlugen ... auff: vgl. U. A. Bd. 38, S. 373, 7

gnediglich straffen, vnd nicht inn der Gottslesterer der grausamen Heiden hende geben wolt.

<sup>5</sup>Vnd Gott schicket es also, das auff den tag der Tempel gereinigt ward, auff welchen in die Heiden verunreinigt hatten, nemlich, auff den funff vnd zwenzigsten tag des monden Caslen, <sup>6</sup>Vnd sie hielten mit freuden acht tag Feier, wie ein Fest der Lauberhütten, Vnd gedachten daran, das sie vor einer kleinen zeit, jr Lauberhüttenfest inn der wildnis vnd inn der hülen, wie die wilden thier, gehalten hatten, <sup>7</sup>Vnd trugen meyen, vnd grüne zweige, vnd palmen, vnd lobeten Gott, der jnen den sieg gegeben hatte, seinen Tempel zu reinigen, <sup>8</sup>Sie lieffen auch ein gebot aus gehen, durch das ganze Judenthum, das man diesen tag jerlich feiren solt. <sup>9</sup>Vnd also hat Antiochus der Edle ein ende. <sup>10</sup>Nu folget von dem Antiocho Eupator, des Gottlosen Antiochi son, was fur krieg vnter jm fur vnd fur gewesen.

<sup>11</sup>Da Eupator König ward, seht er Lysiam, der vor Heubtman inn Phenice vnd Coelosphria war, zum obersten Fürsten, <sup>12</sup>Aber Ptolemus Macron, der die Jüden gern bey recht geschützt hette, weil sie bis her so viel gewalt vnd vnrechts erlidden hatten, erbeitet er sich, das man sie solt mit Friden lassen, <sup>13</sup>Derhalben verklagten in seine freunde bey dem Eupator, vnd hießen in öffentlich einen Berrheter, darumb, das er die Insel Eypren, welche jm Philo- metor befolhen hatte, Antiocho dem Edlen auffgegeben hatte, vnd muß ein geringer ampt haben, Da gremet er sich so seer, das er sich selbst mit gift vmb- bracht.

<sup>14</sup>Da nu Gorgias ober die selben ort Heubtman ward, nam er kriegs knecht an, vnd legte sich sonderlich wider die Jüden, <sup>15</sup>Desselben gleichen vnter- stunden sich auch die Edomiter, wo sie vermochten, trieben sie die Jüden aus den Festen vnd gelegnen Flecken, vnd namen zu sich die abtrünnigen Jüden aus Jerusalem veriagt, <sup>16</sup>Da machte sich Maccabeus vnd sein hauff zu samen, vnd beteten, das jnen Gott wolte bey stehen, <sup>17</sup>vnd fielen den Edomitern inn die Festen Flecken, vnd eroberten sie mit gewalt, vnd erwürgeten alles was sich auff den mauren zur gegenwehrt stellet, vnd was sie sonst ankamen, bis inn die zwenzig tausent, <sup>18</sup>Es entrunnen jnen aber auff zween starcke thürm bey neun tausenten, die sich wider den sturm gerüstet hatten, <sup>19</sup>Da verordnet Maccabeus den Simon, Joseph vnd Zacheum, vnd lies jnen so viel leute, das sie starck gnug waren zum sturm, Er aber zog fort fur ander stedte, <sup>20</sup>Aber der hauffe bey Simon, lies sich die, so auff dem thurm waren, mit geld bewegen,

N 34      10, 8 diesen tag] de dage [Sept.: τὰσδε τὰς ἡμέρας]      10 fur vnd fur] fehlt [= Sept.]

10, 8 solt >41<sup>1</sup> 46      9 Vnd fehlt 41<sup>1</sup><      10 gewesen sind 36<      11 Eupator  
34 Druckf.      obersten 34      12 || gewalts 35 ||      erbeitet er sich >35 | erbeitet er (er  
fehlt 43<sup>1</sup><) dahin 36<      15 || vermochten 38—41<sup>2</sup> ||      17 || den (2.)] der 41<sup>1</sup> ||  
18 || tausent 41<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> ||      19 Zacheum 46      zog >38 41<sup>1</sup>      20 || den Thurmen 41<sup>1</sup> ||



lich straffen, vnd nicht in der Gotteslesterer, der grausamen Heiden, hende geben wolt.

<sup>5</sup>WMD Gott schicket es also, das auff den tag der Tempel gereinigt ward, auff welchen in die Heiden verunreiniget hatten, nemlich, auff den fünff vnd zwenzigsten tag des monden Caslen. <sup>6</sup>Vnd sie hielten mit freuden acht tag Feier, wie ein Fest der Lauberhütten. Vnd gedachten daran, das sie vor einer kleinen zeit, jr Lauberhüttenfest in der wildnis vnd in der hülen, wie die wilden Thier, gehalten hatten. <sup>7</sup>Vnd trugen Meien vnd grüne Zweige, vnd Palmen, vnd lobeten Gott, der jnen den Sieg gegeben hatte, seinen Tempel zu reinigen. <sup>8</sup>Sie liessen auch ein Gebot ausgehen durch das ganze Judenthum, Das man diesen tag jerlich feiren sol. <sup>9</sup>Also hat Antiochus der Edle ein ende.

<sup>10</sup>**N**B folget von dem Antiocho Eupator, des gottlosen Antiochi son, was fur Krieg vnter jm fur vnd fur gewesen sind. <sup>11</sup>Da Eupator König ward, setzt er Lysiam, der vor Heubtman in Phenice vnd Coelosyria war, zum obersten Fürsten. <sup>12</sup>Aber Ptolemeus Macron, der die Jüden gern bey recht geschüzt hette, weil sie bis her so viel gewalt vnd vnrechts erlidden hatten, erbeitet dahin, das man sie solt mit frieden lassen. <sup>13</sup>Derhalben verklagten in seine Freunde bey dem Eupator, vnd hiessen in öffentlich einen Bertheter, darumb, das er die Insel Cypren, welche jm Philometor befolhen hatte, Antiocho dem Edlen auffgegeben hatte, vnd must ein geringer ampt haben, Da gremet er sich so seer, das er sich selbs mit giff vmbbracht.

<sup>14</sup>Da nu Gorgias ober die selben ort Heubtman ward, nam er Kriegs- knecht an, vnd legte sich sonderlich wider die Jüden. <sup>15</sup>Desselben gleichen vnter- stunden sich auch die Edomiter, wo sie vermochten, trieben sie die Jüden aus den Festen vnd gelegenen Flecken, vnd namen zu sich die abtrünnigen Jüden aus Jerusalem veriaht.

<sup>16</sup>**D**A machte sich Maccabeus vnd sein Hauff zusamen, vnd beteten, Das jnen Gott wolte beystehen. <sup>17</sup>Vnd fielen den Edomitern in die festen Flecken, vnd eröberten sie mit gewalt, vnd erwürgeten alles was sich auff den mauren zur gegenwehr stellet, vnd was sie sonst ankamen, bis in die zwenzig tausent. <sup>18</sup>Es entrunnen jnen aber auff zween starcke Thürme bey neun tausenten, die sich wider den Sturm gerüstet hatten. <sup>19</sup>Da verordnet Maccabeus den Simon, Joseph vnd Zacheum, vnd lies jnen so viel Leute, das sie starck gnug waren zum sturm, Er aber zoch fort fur ander Stedte. <sup>20</sup>Aber der hauff bey Simon, lies sich die, so auff dem Thurm waren, mit Geld bewegen,

Antiochus  
Eupator.

Lysias.

Ptolemeus  
Macron.

Gorgias.

Edomiter.

Maccabeus vnd sein Hauffen  
schreien zu Gott vmb hülffe,  
vnd greiffen die Feinde an  
etc.

Heiden er-  
ten.

WE.: 10, 6 hülen = Höhle 11 vor = vorher 12 gewalt (App.): zum Maskulinum vgl. WE. zu Sir. 20, 8 erbeitet er sich = bemühte er sich; vgl. Ps. 6, 7 13 auffgegeben: vgl. WE. zu Jud. 7, 17 14 legte sich . . . wider = bekriegte 15 gez legnen = günstig, vorteilhaft gelegenen (vgl. 8, 6: bequemsten; an beiden Stellen: ἐπίκαιρος) 17 ankamen = antrafen (vgl. U. A. Bd. 38, S. 115, 16f.) 20 lies sich die . . . bewegen = ließ sich von denen . . . bestimmen

und namen funff vnd dreissig tausent gülden von jnen, vnd lieffen sie dauon komen. <sup>21</sup>Da es nu Maccabeus erfure, brachte er die Heubtleute zu samten, vnd klagte sie an, das sie ire Brüder vmbß geld verkaufft, vnd die feinde dauon hetten komen lassen, <sup>22</sup>vnd lies sie tödten als Berheter, vnd stürmet als bald die zween thürm, <sup>23</sup>Vnd es glücket jm, vnd erwürget inn den zween Festungen, mehr denn zwenzig tausent man.

<sup>24</sup>Timotheus aber, welchen die Jüden zuor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel frembdes volcks, vnd samlete einen grossen reissigen zeug aus Asien, vnd kam der meinung, das er die Jüden ganz vertilgen wolt, <sup>25</sup>Vnd da er ans land kam, betet Maccabeus vnd sein hauffe zum HERN, <sup>26</sup>vnd streweten asschen auff ire heubter, vnd legten secke an, vnd fielen nider fur den Altar, vnd baten, das jnen Gott gnedig, vnd jren feinden vngnedig sein wolte, vnd sich wider die setzen, so sich wider in setzten, wie im Gesetz geschrieben stehet.

<sup>27</sup>Da sie nu also gebetet hatten, namen sie ire wehre, vnd zogen einen guten weg fur die Stad hinaus, bis sie zu den feinden kamen. <sup>28</sup>Vnd als bald die Sonne auffgieng, traffen sie aneinander, Wie wol es ein ungleicher zeug war, Denn die Jüden hatten eine freidige zuuersicht [Bl. D 5] zum HERN (welche ein gewis zeichen des sieges ist) Jhene aber hattens angefangen aus eitel troß vnd vermessenheit, <sup>29</sup>Als nu die schlacht am hefftigsten war, erschienen den feinden vom himel funff herrliche menner auff pferden mit gülden zeumen, die fur den Jüden her zogen, <sup>30</sup>Vnd zween hielten neben dem Maccabeo, vnd beschützeten in mit irer wehre, das in niemand verwunden kundte, vnd schossen pfeil vnd donner stral inn die feinde, das sie geblendet vnd flüchtig wurden, <sup>31</sup>vnd wurden geschlagen, zwenzig tausent vnd funff hundert zu fus, vnd sechs hundert reissige.

<sup>32</sup>Timotheus aber entflohe gen Gazara inn einen festen Flecken, welchen der Heubtman Chereas innen hatte, <sup>33</sup>Da lagert sich Maccabeus vnd sein hauffe dafur vier tage, <sup>34</sup>Aber die inn dem Flecken, verliessen sich darauff, das er so hoch lag, vnd lesteren vnd schmeheten ober die masse seer, <sup>35</sup>Aber am funfften tage, ergrimmeten zwenzig junge man, vmb der lesterung willen, vnd lieffen menlich mit einem sturm an die maur, vnd erwürgeten im grimmen was jnen entgegen kam, <sup>36</sup>Den folgeten die andern vnd erstiegen den Flecken, vnd zunden die thürm an, vnd verbrandten die Gottslesterer, <sup>37</sup>Etliche hieben die thor auff, das der ganze hauffe hinein kundte, vnd eroberten also die Stad, vnd erschlugen den Timotheum, der sich inn einen pful versteckt hatte, vnd den Cheream seinen bruder, vnd Apollophanem.

N 34

10, 21 erfure >35      23 zween >36      24 frembdes volcks >40 | frembdem (frembden 43<sup>2</sup>) Volk 41<sup>1</sup> <      26 || jnen] in 36—41<sup>1</sup> ||      || setzten] setzen 35 ||      29 herrliche >35 46      30 || würden 41<sup>2</sup> ||      32 jnen >41<sup>1</sup>      37 thor >35      einen >35

WE.: 10, 24 reissigen zeug = Kavallerie      der meinung = in der Absicht  
28 als bald = sobald      zeug = Heer      fwürget = kühne, entschlossene      30 donner

und namen fünff vnd dreißig tausent Gilden von jnen, vnd lieffen sie dauon komen. <sup>21</sup>Da es nu Maccabeus erfur, brachte er die Heubtleute zusamen, vnd klagte sie an, Das sie ire Brüder vmbß Geld verkaufft, vnd die Feinde dauon hetten komen lassen, <sup>22</sup>vnd lies sie tödten als Bertheter, vnd stürmet als bald die zween Thürme. <sup>23</sup>Vnd es glückt jm, vnd erwürget in den zweien Festungen mehr denn zwenzig tausent Man.

<sup>24</sup>**T**imotheus aber, welchen die Jüden zuuor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel frembden Vold, vnd samlete einen grossen reißigen Zeug aus Asien, Vnd kam der meinunge das er die Jüden ganz vertilgen wolt. <sup>25</sup>Vnd da er ans Land kam, betet Maccabeus vnd sein Hauff zum HERRN, <sup>26</sup>vnd streweten asschen auff ire Heubter, vnd legten Secke an, vnd fielen nider fur den Altar, vnd baten, Das jnen Gott gnedig, vnd jren Feinden vngnedig sein wolte, Vnd sich wider die setzen, so sich wider in setzten, Wie im Gesez geschriben stehet.

<sup>27</sup>Da sie nu also gebetet hatten, namen sie ire Wehre, vnd zogen einen guz Bl. a 5ten weg fur die Stad hin aus, bis sie zu den Feinden kamen. <sup>28</sup>Vnd als bald die Sonne auffgieng, traffen sie an einander, wiewol es ein vngleiches Zeug war, Denn die Jüden hatten eine freidige zuuersicht zum HERRN (welche ein gemis zeichen des Siegs ist) Jene aber hattens angefangen aus eitel troz vnd vermessenheit.

<sup>29</sup>**W**ie nu die Schlacht am hefftigsten war, erschienen den Feinden vom Himmel, fünff herrlicher Menner auff Pferden mit gülden Zeumen, die fur den Jüden her zogen, <sup>30</sup>vnd Zween hielten neben dem Maccabeo, vnd beschützeten in mit irer Wehre, das in niemand verwunden kundte, Vnd schossen Pfeil vnd Donnerstral in die Feinde, Das sie geblendt vnd flüchtig wurden, <sup>31</sup>Vnd wurden geschlagen, zwenzig tausent vnd funff hundert zu fuß, vnd sechs hundert Reißige.

<sup>32</sup>**T**imotheus aber entflohe gen Gazara in einen festen Flecken, welchen der Heubtman Chereas inne hatte. <sup>33</sup>Da lagert sich Maccabeus vnd sein Hauffe da fur vier tage. <sup>34</sup>Aber die in dem Flecken, verliessen sich darauff, das er so hoch lag, vnd lesteren vnd schmeheten ober die masse seer. <sup>35</sup>Aber am fünfften tage, ergrimmeten zwenzig junge Man, vmb der lesterung willen, vnd lieffen menlich mit einem Sturm an die maur, vnd erwürgeten im grimmen was jnen entgegen kam. <sup>36</sup>Den folgten die andern, vnd erstiegen den Flecken, vnd zundten die Thürm an, vnd verbrandten die Gotteslesterer. <sup>37</sup>Etliche hieben die thür auff, das der ganze Hauffe hin ein kundte, vnd eröberten also die Stad, vnd erschlugen den Timotheum, der sich in einem Pful versteckt hatte, vnd den Cheream seinen bruder, vnd Apollophanem. <sup>38</sup>Als sie solchs alles auß-

Timotheus.

Maccabeus vnd sein Hauffe beten etc.

Timotheus.

Timotheus Chereas Apollophanes, erschlagen.

stral = Blitz (nur hier in der Bibel belegt) 31 reißige = berittene Krieger 35  
menlich: vgl. WE. zu 7, 21 grimmen = grimmig sein (substantiv. Inf.); vgl. 14, 45  
sowie 5. Mos. 13, 17 (seit 1534); Hiob 21, 30; Ps. 37, 8 (1521)

<sup>38</sup>Als sie solchs alles ausgerichtet hatten, preiseten sie den HERRN mit Lobgesang, der Israel so grosse wolthat erzeiget, vnd jnen den sieg gegeben hatte.

## XI.

<sup>1</sup>Da nu Lysias des Königs Vormunde vnd vetter vnd oberster Rat, dis alles erfure, thet es jm seer wehe, <sup>2</sup>vnd brachte zusamen achtzig tausent man, vnd den ganzen reissigen zeug, vnd zog wider die Jüden, der meinung, das er Heiden jnn die Stad sehen, <sup>3</sup>vnd den Tempel zu seinem jerlichen nutz brauchen wolt, wie anderer Heiden Kirchen, vnd das Priesterthumb jerlich verleihen, <sup>4</sup>Er gedachte aber nicht, das Gott noch mechtiger were, sondern trozet auff den grossen hauffen, den er zu ros vnd fus hatte, vnd auff die achtzig Elephanten, <sup>5</sup>Als er nu jnn Judeam kam, lagerte er sich fur einen Flecken Bethzura genant, der von Jerusalem bey funff feldwegs lag jnn einem gebirge, <sup>6</sup>Da aber Maccabeus vnd die seinen höreten, das er den Flecken stürmet, baten sie vnd der ganze hauff mit süffzen vnd threnen, den HERRN, das er einen guten Engel senden wolte, der Israel hülffe, <sup>7</sup>Vnd Maccabeus war der erste der sich rüstet, vnd vermanet die andern, das sie sich mit jm wogen, vnd jren Brüdern helfen wolten, <sup>8</sup>vnd zogen also mit einander aus.

Als bald sie aber fur die Stad Jerusalem hinaus kamen, erschiene jnen einer zu ros, jnn einem weissen kleide, vnd güldenem harnisch, vnd zog fur jnen her, <sup>9</sup>Da lobten sie alle den barmherzigen Gott, vnd wurden keck, das sie jre feinde schlagen wolten, wenn sie gleich die wildesten thier weren, vnd hetten eiserne mairn fur sich, <sup>10</sup>Mit einem solchen mut reisete der ganze zeug fort, sampt jrem gehülffen, den jnen der barmherzige Gott von himel gesand hatte, <sup>11</sup>Vnd griffen jre feinde an, wie die Lewen, vnd erschlugen jr eilff tausent zu fus, vnd sechzehen hundert zu ros, <sup>12</sup>vnd trieben die andern alle jnn die flucht, das der meiste hauff, so dauon kam, wund war, Vnd Lysias selbs flohe auch schendlich, vnd entran.

<sup>13</sup>Es war aber Lysias ein vernunfftiger man, Da er nu die Schlacht, die er verloren hatte, bey sich selbs bedachte, vnd sahe, das das Jüdische volck vnüberwindlich war, weil jnen Gott der Allmechtige so bey stunde, schicket er zu jnen, vnd bot jnen fride an, <sup>14</sup>vnd verhies jnen daneben, er wolte den König dahin vermügen, das er jr guter freund würde, <sup>15</sup>Maccabeus lies es jm wol gefallen, denn er sahe, das es das beste war, Vnd der König verwilligt jnn den vertrag, den Lysias mit Maccabeo vnd den Jüden gemacht hatte.

N 34 11, 8 also] also freymödygen [Sept.: προθύμως] 10 jren gehülffen] erem hülper (36<: jrem) [Sept.: σύμμαχον] 13 bot jnen fride an] böth en frede an, op billide middel [Sept.: ἐπεισεν συλλύεσθαι ἐπὶ πᾶσι τοῖς δικαίοις]

11, 2 achzig 35 41<sup>1</sup>< || 3och 40 43<sup>2</sup> || 3 anderer >38 41<sup>1</sup> || andere 40 || 41<sup>2</sup><  
Heidenkirchen 41<sup>1</sup> 45< Priestertthumb >38 41<sup>1</sup> 4 || hat 38 40 41<sup>2</sup> || achzig 35  
36 41<sup>1</sup>< 6 || seuffzen 43<sup>2</sup> || 8 || harnsch 35 || 3og >41<sup>1</sup> 9 schlagen >36

gerichtet hatten, preiseten sie den HERRN mit Lobgesang, der Israel so grosse Wolthat erzeiget, vnd jnen den Sieg gegeben hatte.

XI.

<sup>1</sup> **D**ann Lysias des Königs vormünde vnd Vetter vnd oberster Rat, diß alles erfure, thet es jm seer wehe, <sup>2</sup> Vnd brachte zusamen achzig tausent Man, vnd den ganzen reissigen Zeug, vnd zog wider die Jüden, der meinung, Das er Heiden in die Stad setzen, <sup>3</sup> vnd den Tempel zu seinem jertlichen nutz brauchen wolt, wie ander Heidentkirchen, vnd das Priesterthum jertlich verleihen. <sup>4</sup> Er gedachte aber nicht, das Gott noch mechtiger were, Sondern troget auff den grossen Hauffen, den er zu Ross vnd Fuß hatte, vnd auff die achzig Elephanten. <sup>5</sup> Als er nu in Judeam kam, lagerte er sich fur einen flecken Bethzura genant, der von Jerusalem bey fünff Feldwegs lag in einem Gebirge.

Lysias rüret sich stark wider die Jüden.

<sup>6</sup> **D**aber Maccabeus vnd die seinen höreten, das er den Flecken stürmet, <sup>7</sup> baten sie vnd der ganze hauff mit süßzen vnd threnen, den HERRN, Das er einen guten Engel senden wolte, der Israel hülffe. <sup>8</sup> Vnd Maccabeus war der erste der sich rüret, vnd vermanet die andern, Das sie sich mit jm wogen vnd jren Brüdern helfen wolten, <sup>9</sup> Vnd zogen also mit einander aus. Als bald sie aber fur die stad Jerusalem hin aus kamen, Erschiene jnen Einer zu Ross in einem weissen kleide, vnd güldenem Harnisch, vnd zoch fur jnen her. <sup>10</sup> Da lobten sie alle den barmherzigen Gott, vnd wurden feck, das sie jre Feinde schlagen wolten, wenn sie gleich die wildesten Thier weren, vnd hetten eiserne mauren fur sich. <sup>11</sup> Mit einem solchen mut reisete der ganze Zeug fort, sampt jrem Gehülffen, den jnen der barmherzige Gott von Himmel gesand hatte, <sup>12</sup> Vnd grieffen jre Feinde an, wie die Lewen, vnd erschlugen jr eilff tausent zu fuß, vnd sechzehn hundert zu Ross. <sup>13</sup> Vnd trieben die andern alle in die Flucht, das der meiste hauff, so danon kam, wund war. Vnd Lysias selbs flohe auch schendlich, vnd entran. <sup>14</sup> Es war aber Lysias ein vernünftiger Man.

Maccabeus vnd sein hauffe greiffen die Feinde erstlich mit dem Gebet an etc.

**D**er nu die Schlacht, die er verloren hatte, bey sich selbs bedachte, vnd sahe, Das das Jüdische volck vnüberwindlich war, weil jnen Gott der allmechtige so beystünde, schicket er zu jnen, vnd bot jnen Friede an, <sup>15</sup> Vnd verhies jnen daneben, er wolte den König dahin vermügen, das er jr guter Freund würde. <sup>16</sup> Maccabeus lies es jm wolgefallen, denn er sahe, das es das beste war. Vnd der König verwilliget in den vertrag, den Lysias mit Maccabeo vnd den Jüden gemacht hatte.

Judas sieget wider Lysian.

40 41<sup>1</sup> 10 jren >35 Druckf.; vgl. App. N 34 11 grieffen 45< 13 bey stunde  
>36 40 43<sup>2</sup> || Friden 35 || 15 || vnd (2.) || von 43<sup>1</sup> 43<sup>2</sup> ||

WE.: 11, 1 Vormunde: vgl. WE. zu 4, 21 vetter: hier im Sinn von 'Verwandter'  
2 reissigen zeug = Kavallerie der meinung = in der Absicht 4  
troget = vertraute 7 sich . . . wogen: vgl. WE. zu 1. Makk. 6, 44 8 Als bald = sobald  
10 zeug = Heer 15 verwilligt = willigte ein

<sup>16</sup>Vnd der brieff den Lysias den Jüden zuschreib, laut also, Lysias entbeut den Jüden seinen grus.

<sup>17</sup>Johannes vnd Absalom ewre gesandten, haben einen brieff gebracht, vnd gebeten, vmb die sach, derhalben sie gesand waren, <sup>18</sup>Was nu dem König anzuzeigen gewesen ist, hab ich gethan, Vnd er hat alles was nützlich ist, gewilligt, <sup>19</sup>Werdet jr nu trew vnd glauben halten, so wil ich auch hinfurt mich bevolleissen, das ich ewer bestes schaffe, <sup>20</sup>Vnd von jglichem artikel jnn sonderheit, haben ewre vnd meine gesandten befehl, euch weiter zu vnterrichten, Hiemit Gott befolhen, <sup>21</sup>Datum im .148. jare, am .24. tage, des monden Dioscorj.

<sup>22</sup>Des Königs brieff lautet also. König Antiochus entbeut seinem Bruder Lysia seinen grus.

<sup>23</sup>Nach dem vnser vater von hinnen geschieden, vnd ein Gott worden ist, ist vns nichts liebers, denn das fride jnn vnserm Reich sey, damit jederman des seinen warten könne. <sup>24</sup>Nu hören wir, das die Jüden nicht haben wollen willigen jnn die verenderung jres Gottes diensts auff Heidenische weise, sondern wollen bey jrem glauben bleiben, Vnd bitten der halben, das man sie dabey wolle bleiben lassen. <sup>25</sup>Weil wir es nu fur gut ansehen, das dis volck auch im friden lebe, vnd stille sey, So ist vnser meinung, das man jnen jren Tempel wider eingebe, vnd sie bey jrem Regiment vnd wesen, wie es jre vorfaren gehalten, bleiben lasse. <sup>26</sup>Darumb wollest du etliche zu jnen senden, vnd fride mit jnen auffrichten, auff das sie, wenn sie vnser meinunge wissen, sicher sein, vnd jrs thuns on alle sorg warten mügen.

<sup>27</sup>Des Königs brieff an die Jüden, lautet also.

Der König Antiochus entbeut dem Rat vnd der Gemeine der Jüden seinen grus. <sup>28</sup>Wenn es euch allen wol gienge, das höreten wir gerne. Vns gehet es noch wol. <sup>29</sup>Es hat vns Menelaus berichtet, wie jr begeret jnn vnser land zu reisen, vnd ewr gewerbe bey vns zu treiben. <sup>30</sup>Darumb alle die Jüden, so zwiffchen hie vnd dem dreiffgisten tag des Aprils reisen werden, sollen frey sicher geleit haben, <sup>31</sup>sich zu halten mit essen vnd anderm nach jrem Befehl, wie vor, Es sol auch keinem kein leid widerfahren, vmb des willen, so bis anher wider vns gethan ist, <sup>32</sup>Des zum zeugnis hab ich Menelaum zu euch schicken wollen, euch da von weiter zu berichten, <sup>33</sup>Hiemit Gott befolhen, Im .148. jar, am .15. des Aprils.

[Bl. D 6] <sup>34</sup>Es schrieben auch die Römer den Jüden, wie folget.

Q. Mutius, L. Manlius, der Römer Botschafften, entbieten den Jüden jren grus.

N 34

11, 18 alles was nützlich ist] alleut wat mögeliç vñ [Sept.: ἀ δὲ ἦν ἐνδεχόμενα]  
34 Q. Mutius, L. Manlius] Quintus Memmius vnde Titus Manlius [Sept.: Κόιντος Μέμμιος, Τίτος Μάνιος]

11, 16 der >35 40 | den 36 38 41< Druckf. 17 Absalom >36 19 bevolleissen >36  
24 || Gottesdienst 41<sup>1</sup> || bey (I.) hey 45 Druckf. 26 woltestu 45< sein >35

<sup>16</sup>Und der Brieff den Lysias den Jüden zuschreib, lautet also. Lysias, Entbeut den Jüden seinen Grus.

<sup>17</sup>**S** Dhanneß vnd Absolom ewre Gesandten, haben einen Brieff gebracht, vnd gebeten vmb die Sach, derhalben sie gesand waren. <sup>18</sup>Was nu dem König anzuzeigen gewesen ist, hab ich gethan, Vnd er hat alles was nützlich ist, gewilliget. <sup>19</sup>Werdet jr nu trew vnd glauben halten, So wil ich auch hinfurt mich beuleiffigen, Das ich ewer bestes schaffe. <sup>20</sup>Vnd von jeglichem Artickel in sonderheit, haben ewre vnd meine Gesandten befehl, euch weiter zu vnterrichten, Hie mit Gott befolhen. <sup>21</sup>Datum im cplviiij. jare, am xiiiiij. tage des monden Dioscori.

Lysias brieff  
an die Jüden.

<sup>22</sup>Des Königes Brieff lautet also. König Antiochus, Entbeut seinem Bruder Lysia seinen Grus.

<sup>23</sup>**N** Ach dem vnser Vater von hinnen geschieden, vnd ein Gott worden ist, Ist vns nichts liebers, denn das Friede in vnserm Reich sey, da mit jederman des seinen warten könne. <sup>24</sup>Nu hören wir, Das die Jüden nicht haben wollen willigen in die verenderung jres Gottesdiensts auff heidnische Weise, sondern wollen bey jrem Glauben bleiben, Vnd bitten derhalben, das man sie da bey wolle bleiben lassen. <sup>25</sup>Weil wir es nu fur gut ansehen, das dis Volk auch im Frieden lebe, vnd stille sey, So ist vnser meinung, Das man jnen jren Tempel wider eingebe, vnd sie bey jrem Regiment vnd wesen, wie es jre Vorfaren gehalten, bleiben lasse. <sup>26</sup>Darumb woltestu etliche zu jnen senden, vnd Friede mit jnen auffrichten, Auff das sie, wenn sie vnser meinung wissen, sicher seien, vnd jrs thuns on alle sorg warten mügen.

Antiochus  
Eupator brieff an Lysiam.

<sup>27</sup>Des Königs Brieff an die Jüden, lautet also.

**D** Er könig Antiochus, Entbeut dem Rat vnd der Gemeine der Jüden seinen Grus. <sup>28</sup>Wenn es euch allen wolgienge, das höreten wir gerne, Vns gehet es noch wol. <sup>29</sup>Es hat vns Menelaus bericht, wie jr begert in vnser Land zu reisen, vnd ewr Gewerbe bey vns zu treiben. <sup>30</sup>Darumb alle die Jüden, so zwiffchen hie vnd dem dreiffzigsten tag des Aprilis reisen werden, sollen frey sicher Geleit haben, <sup>31</sup>sich zu halten mit essen vnd anderm nach jrem Gesez, wie vor. Es sol auch keinem kein leid widerfaren, vmb des willen, so bis an her wider vns gethan ist. <sup>32</sup>Des zum zeugnis hab ich Menelaum zu euch senden wollen, euch da von weiter zu berichten. <sup>33</sup>Hie mit Gott befolhen, Im cplviiij. jar, am xv. tage des Aprilis.

Antiochi  
brieff an die Jüden.

<sup>34</sup>Es schrieben auch die Römer den Jüden, wie folget.

D. Mutius, T. Manlius, der Römer Botschafften, Entbieten den Jüden jren Grus.

30 Aprilis 41<sup>1</sup> 45< 32 schicken >41<sup>1</sup> 33 am xv. tage 45< Aprils >36

WE.: 11, 17 sach = Streitsache 19 trew vnd glauben halten = am einmal Ge-  
lobten festhalten 23 (und 26) warten (c. gen.) = sorgen für, sich einer Sache annehmen  
25 eingebe = einräume; vgl. WE. zu 1. Makk. 11, 41

<sup>35</sup>Alles was euch Lysias des Königs vetter, nach gelassen hat, das willigen wir auch, <sup>36</sup>Weil er aber fur gut ansihet, das man etliche Artikel an den König gelangen lasse, so beratschlahet euch vnternander, vnd schicket auff das förderlichst jemand zu vns, das wir vns mit einander vereinigen, Denn wir zihen jzt gen Antiochien, <sup>37</sup>Darumb fürdert euch, vnd schicket etliche, das wir wissen, was jr gesinnet seid, <sup>38</sup>Hiemit Gott besolhen.

## XII.

<sup>1</sup> **S** Hundert vnd acht vnd vierzigsten jar, am funffzehenden tage Aprilis, da dieser Vertrag also beschlossen war, zog Lysias zum König, Die Jüden aber warteten jres ackerbawes, <sup>2</sup>Aber die Heubtleute an den selben orten, Timotheus vnd Apollonius des Edlen Apollonij son, vnd Hieronymus vnd Demophon, sampt dem Micanor dem Heubtman jnn Cypren, lieffen jnen keinen fried noch ruge.

<sup>3</sup>Vnd die zu Joppen vbeten eine verrheterliche that, Denn sie beredeten die Jüden, so bey jnen woneten, das sie mit jren weibern vnd kindern jnn die schiff, so von jnen bestellet waren, tretten wolten, als werens gute freunde mit jnen, <sup>4</sup>Da nu die Jüden solchs theten, wie es jnn der Stad beschlossen war, vnd besorgten sich nichts vnfriedlichs, vnd sie auff das meer kamen, erseufften sie sie alle, jnn die zwey hundert person. <sup>5</sup>Als nu Judas höret, wie grewlich man mit seinen Brüdern gehandelt hatte, gebot er seinen leuten auff, <sup>6</sup>vnd ruffet zu Gott dem gerechten Richter, vnd zog wider die, so seine Brüder ermordet hatten, vnd zundet bey nacht den port an, vnd verbrand die schiff alle, vnd was fur leut im port war, erwürget er mit dem schwert, <sup>7</sup>Weil aber die Stad verschlossen war, zog er ab, jnn der meinung, das er bald wider komen, vnd die Stad schleiffen wolt.

<sup>8</sup>Es ward jm auch angezeigt, wie die zu Jamnea gleich solchs wider die Jüden, so bey jnen woneten, fur hatten, <sup>9</sup>Darumb fiel er auch bey nacht zu jnen ein, vnd verbrandte jnen den port vnd alle schiff, das man das feur zu Jerusalem sahe, welchs doch zwey hundert vnd vierzig feldwegs dauon lag.

<sup>10</sup>Darnach zog er neun feldwegs fort, wider den Timotheum, da stieffen bey funff tausent Araber, vnd funff hundert reuter auff in, <sup>11</sup>vnd schlugen sich mit jm, Vnd thaten eine grosse schlacht, vnd Judas mit seinem hauffen,

N 34

11, 35 das fehlt 36< 36 beratschlaget 40 46 schicket >41<sup>1</sup> (ebenso 37)  
 37 fürdert >38  
 12, 1 || Vortrag 35 || zog >38 41<sup>1</sup> (ebenso 6.7.10.20.38) 2 orten >41<sup>1</sup>  
 || Apollonius 38—41<sup>2</sup> 43<sup>2</sup> || || Apollonij 38—41<sup>2</sup> || 3 Joppen >41<sup>1</sup>  
 6 war >35 8 Jamnea >35

WE.: 11, 35 vetter: vgl. WE. zu 11, 1 36 auff das förderlichst = schnellstens.  
 vns mit einander vereinigen = miteinander einig werden 37 fürdert (fördert) euch



<sup>35</sup> **A**les was euch Lysias des Königs vetter, nachgelassen hat, willigen wir anch. <sup>36</sup> Weil er aber fur gut ansihet, Das man etliche Artickel an den König gelangen lasse, So beratschlahet euch vnternander, vnd sendet auff das förderlichst jemand zu vns, das wir vns mit einander vereinigen, Denn wir ziehen jzt gen Antiochien. <sup>37</sup> Darumb fördert euch, vnd sendet etliche, das wir wissen, was jr gesinnet seid. <sup>38</sup> Hie mit Gott besolhen.

Der Römer  
brieff an die Jüden.

XII.

148. jar. [Bl. q 6] <sup>1</sup> **I**n hundert vnd acht vnd vierzigsten jar, am funffzehenden tage Aprilis, da dieser Vertrag also beschlosson war, zoch Lysias zum Könige, Die Jüden aber warteten jres Akerbawes. <sup>2</sup> Aber die Heubtleute an den selben orten, Timotheus vnd Apollonius des edlen Apollonij son, vnd Hieronymus vnd Demophon, sampt dem Ricanor dem Heubtman in Cypren, liesen jnen keinen fried noch ruge.

Timotheus.  
Apollonius.  
Hierony.  
Demophon.  
Ricanor.

<sup>3</sup> **W**ie die zu Joppe vbeten eine vertheterliche that, Denn sie beredeten die Jüden, so bey jnen woneten, Das sie mit jren Weibern vnd Kindern in die Schiff, so von jnen bestellet waren, tretten wolten, als werens gute Freunde mit jnen. <sup>4</sup> Da nu die Jüden solchs theten, wie es in der Stad beschlosson war, vnd besorgten sich nichts vnfriedlichs, vnd sie auff das Meer kamen, erseufften sie sie alle, in die zwey hundert Person.

verliche that  
Joppe etc.

<sup>5</sup> **W**ie nu Judas höret, wie greulich man mit seinen Brüdern gehandelt hatte, Gebot er seinen Leuten auff, <sup>6</sup> vnd ruffet zu Gott dem gerechten Richter, Vnd zoch wider die, so seine Brüder ermordet hatten, vnd zündet bey nacht den Port an, vnd verbrand die Schiff alle, Vnd was fur Leute im Port waren, erwürgt er mit dem schwert. <sup>7</sup> Weil aber die stad verschlossen war, zoch er ab, in der meinung, das er bald widerkomen, vnd die Stad schleiffen wolt.

Judas  
ruffet Gott an etc.

<sup>8</sup> **E**s ward jm auch angezeigt, wie die zu Jamnia gleich solchs wider die Jüden so bey jnen woneten, furhatten. <sup>9</sup> Darumb fiel er auch bey nacht zu jnen ein, vnd verbrandte jnen den Port vnd alle Schiff, Das man das fiewr zu Jerusalem sahe, welchs doch zwey hundert vnd vierzig Feldwegs dauon lag.

<sup>10</sup> **D**arnach zoch er neun Feldwegs fort, wider den Timotheum, Da stiessen bey fünff tausent Araber, vnd funff hundert Reuter auff ju, <sup>11</sup> vnd schlugen sich mit jm, vnd thaten eine grosse Schlacht, Vnd Judas mit seinem

Judas  
sieget wider die Araber, vnd  
machet frieden mit jnen.

= beeilt euch

12, 1 warteten (c. gen.) = nahmen sich an  
 1. Makk. 1, 32 4 person: vgl. WE. zu 1. Makk. 2, 38  
 1. Makk. 9, 63 6 ruffet: zum schwachen Präteritum vgl. WE. zu 8, 1 (und 9)  
 port = Hafen (in der Bibel nur hier belegt); vgl. aber 1. Makk. 14, 5: ansurt 7 meinung  
 = Absicht 8 gleich = gleichermaßen 9 fiel . . . zu jnen ein: vgl. WE. zu 1. Makk. 16, 16

durch Göttliche hülffe, behielt den sieg, Vnd weil die Araber darnider lagen, batē sie in vmb fride, vnd verhießen im, sie wolten im vieh geben, vnd auch sonst hülffe thun, <sup>12</sup>Judas gedacht, wie es denn auch war ware, sie möchten im wol nützlich sein, vnd saget inen Friden zu, Vnd da sie es aneinander gelobt hatten, zogen sie wider heim.

<sup>13</sup>Er fiel auch inn eine Stad, die mit brücken wol bewaret, vnd mit einer maur beschlossen war, da mancherley volcks innen wonet, vnd hies Caspin, <sup>14</sup>Aber die inn der Stad verließen sich auff ire feste mauren, vnd grossen vorrat von speise, vnd fragten nicht viel nach Juda vnd den seinen, Ja sie spotteten jr noch dazu, vnd lesterten vnd fluchten inen vbel, <sup>15</sup>Da ruffet Judas vnd sein hauffe zu dem Mechtigen HERRN aller welt, der zu Josua zeiten, on alle kriegsgrüstung, so man zum sturm brauchet, Jeriho inn einander geworffen hatte, <sup>16</sup>Vnd lieffen mit einem grim an die mauren, vnd eroberten also die Stad, vnd würgeten vnseglig viel menschen, das der reich, der da bey lag, vnd wol zwey feldwegs weit war, sahe, wie eitel blut.

<sup>17</sup>Darnach zogen sie weiter, siebenhundert vnd funffzig feldwegs vnd kamen gen Tharah zu den Jüden, die man Lubianer heisset, <sup>18</sup>Aber sie funden Timotheum nicht, denn er hatte sich dauon gemacht, vnd nichts da ausgericht, on das er einen Flecken starck besetzt hatte, <sup>19</sup>Da machten sich zween Heubtmänner aus des Maccabej hauffen auff, nemlich, Dositheus vnd Sosipater, vnd brachten sie alle vmb, die Timotheus inn der besetzung gelassen hatte, mehr denn zehen tausent starck.

<sup>20</sup>Maccabeus aber ordnet sein volck vnd teilets inn etliche hauffen, vnd zog wider Timotheum, welcher hundert vnd zwenzig tausent fus knecht, vnd funffzehen hundert reissigen bey sich hatte, <sup>21</sup>Da nu Timotheus erfure, das Judas wider in zöge, schickt er weib vnd kind, vnd was nicht inn krieg tuchte, inn einen Flecken Carnion, welches im engen gebirge lag, das mans nicht beslegern kunde, <sup>22</sup>Als er aber den ersten hauffen des Maccabej ansichtig ward, kam die feinde eine furcht vnd ein schrecken an, weil der wider sie war, vnd sich sehen lies, der alle ding sihet, Vnd huben an zu fliehen, einer da, der ander dort hinaus, das sie sich selbs vnternander beschedigten vnd verwundten, <sup>23</sup>Judas aber druckt nach, vnd schlug die Gottlosen, vnd bracht jr inn die dreissig tausent vmb, <sup>24</sup>Vnd Timotheus kam dem Dositheo vnd Sosipatro inn die hende, vnd bat sie seer, das sie in nicht tödten, Denn er hette viel ire Väter vnd Brüder, die auch sterben musen, wo er getödtet würde, <sup>25</sup>Da er sich nu

N 34

12, 11 || in fehlt 35 || 12 auch wol 36< 15 || Krieggrüstung 36 || Jeriho  
>35 16 || lag|| lang 41<sup>2</sup> || 18 || er (2.) fehlt 35 || 21 tuchte >35 Carnion  
45< Druckf. 22 ein (einen 34 Druckf.) >35 vnternander >35 23 || die (2.)  
fehlt 35 || 24 müsten 40 45<

Hauffen, durch göttliche Hülffe, behielt den sieg. Vnd weil die Araber darnider lagen, baten sie in vmb friede, vnd verhiessen jm, sie wolten jm vieh geben, vnd auch sonst hülffe thun. <sup>12</sup>Judas gedachte, wie es denn auch war ware, sie möchten jm auch wol nütz sein, vnd sagt jnen frieden zu. Vnd da sie es an einander gelobt hatten, zogen sie wider heim.

<sup>13</sup>**G** R fiel auch in eine Stad, die mit Brücken wol bewaret, vnd mit einer Maur beschlossen war, da mancherley Volcks innen wonet, vnd hies Caspin. <sup>14</sup>Aber die in der Stad verliessen sich auff ire feste mauren, vnd grossen Vorrat von speise, vnd fragten nicht viel nach Juda vnd den seinen, Ja sie spotteten jr noch dazu, vnd lesterten vnd fluchten jnen vbel. <sup>15</sup>Da ruffet Judas vnd sein hauffe zu dem mechtigen HERM aller Welt, der zu Josua zeiten, on alle Kriegsrüstung, so man zum Sturm brauchet, Jericho in einander geworffen hatte. <sup>16</sup>Vnd lieffen mit einem grim an die maurn, vnd eröberten also die Stad, vnd würgeten onseiglich viel Menschen, Das der Teich, der da bey lag, vnd wol zwey Feldwegs weit war, sahe wie eitel Blut.

<sup>17</sup>**D** Arnach zogen sie weiter, sieben hundert vnd funffzig Feldwegs, vnd kamen gen Tharah zu den Jüden, die man Tubianer heisset. <sup>18</sup>Aber sie funden Timotheum nicht, Denn er hatte sich dauon gemacht, vnd nichts da ausgericht, On das er einen Flecken stark besetzt hatte. <sup>19</sup>Da machten sich zween Heubtmänner aus des Maccabei hauffen auff, nemlich, Dositheus vnd Sosipater, vnd brachten sie alle vmb, die Timotheus in der besetzung gelassen hatte, mehr denn zehen tausent stark.

<sup>20</sup>**M**accabeus aber ordnet sein Volk, vnd teilets in etliche hauffen, vnd zoch wider Timotheum, welcher hundert vnd zwenzig tausent Fußknecht, vnd funffzehen hundert Reifigen bey sich hatte. <sup>21</sup>Da nu Timotheus erfure, das Judas wider in zöge, schickt er Weib vnd Kind, vnd was nicht in Krieg tochte, in einen flecken Carnion, welchs im engen Gebirge lag, das mans nicht belegern kundte. <sup>22</sup>Als er aber den ersten hauffen des Maccabei ansichtig ward, kam die Feinde ein furcht vnd schrecken an, Weil der wider sie war, vnd sich sehen lies, der alle ding sihet, Vnd huben an zu fliehen, einer da, der ander dort hin aus, das sie sich selbs vnter einander beschedigten vnd verwundten. <sup>23</sup>Judas aber druckt nach, vnd schlug die Gottlosen, vnd bracht jr in die dreissig tausent vmb.

<sup>24</sup>VND Timotheus kam dem Dositheo vnd Sosipatro in die hende, vnd bat sie seer, Das sie ju nicht tödten, Denn er hette viel ire Veter vnd Brüder, die auch sterben müsten, wo er getödtet würde. <sup>25</sup>Da er sich nu verbürget hatte,

WE.: 12, 15 ruffet: zum schwachen Präteritum vgl. WE. zu 8, 1 kriegsrüstung,  
so man zum sturm brauchet: vgl. WE. zu 1. Makk. 6, 20 (geschütz) 16 weit = breit (mit  
Gen. des Maßes wie im Mittelhochdeutschen) sahe = aussah 20 reifigen = berittene  
Krieger 21 jnn . . . tuchte (tochte) = taugte zu 22 ansichtig (c. acc.): vgl. auch  
U. A. Bd. 52, S. 344, 23 und 392, 32 sowie Apgesch. 21, 3 (seit 1530)

Judas  
ruffet Gott an.

Dositheus.  
Sosipater.

Timotheus  
stark gerüstet.

verbürget hatte, das er auff einen bestimpten tag sie vnbeschedigt jnen oberantworten wolt, lieffen sie in vmb irer Brüder willen ledig.

<sup>26</sup>Darnach zog Maccabeus gen Carnion, vnd Mtargation, vnd erwürgete bey funff vnd zwenzig tausent menschen.

<sup>27</sup>Nach diesem zug vnd schlacht, reisete Judas wider die feste Stad Ephron, inn welcher Lysias vnd sonst viel volcks war, Die junge manschafft aber die vor der Stad stund, wehret sich tapffer, denn sie hatten geschütz vnd wehre gnug, <sup>28</sup>Da rieffen sie zu dem HERRN, der mit gewalt der feinde stercke zu bricht, vnd eroberten die Stad, vnd erwürgeten funff vnd zwenzig tausent menschen.

<sup>29</sup>Darnach zogen sie von dannen, wider der Schythen Stad, die sechs hundert feldwegs von Jerusalem ligt, <sup>30</sup>Weil aber die Jüden, so bey den Schythen moneten, jnen zeugnis gaben, wie sie jnen alle freundschaft inn den schweren zeiten bewiesen hetten, stellten sie sich auch freundlich gegen sie, <sup>31</sup>vnd danckten jnen darumb, vnd baten sie, sie wolten weiter gegen ire leute so gutwillig sein, Vnd zogen also wider gen Jerusalem, vnd kamen eben auff die Pfingsten wider heim.

[Bl. N] <sup>32</sup>Nach Pfingsten aber zogen sie wider Gorgiam der Edomiter Heubtman, <sup>33</sup>der begegnet jnen mit drehtausent fuscknechten, vnd vier hundert reisigen, <sup>34</sup>Vnd da es an die schlacht gieng, kamen wenig Jüden vmb, <sup>35</sup>Vnd Dositheus, ein starcker reuter, aus des Bacenoris hauffe, erhasschet Gorgiam, vnd hielt in beim mantel, vnd fürete in mit gewalt, vnd wolt in lebendig fangen, Aber ein reuter aus Thracien rennet auff in zu, vnd hieb im den arm ab, das der Gorgias dauon entran gen Moresa.

<sup>36</sup>Da nu des Gorgias hauffe lenger sich wehret, vnd not furhanden war, ruffet Judas zum HERRN, das er jnen helffen, vnd fur sie streiten wolt, <sup>37</sup>vnd schrey seine leute an auff Ebreisch, vnd sieng einen gesang an, Da wandte sich des Gorgias volck vnuersehens inn die flucht, <sup>38</sup>Vnd Judas zog mit seinem volck inn die stad Ddollar, Vnd weil es noch inn der Pfingstwoche war, reinigten sie sich nach dem Geseze vnd hielten den Sabbath daselbs.

<sup>39</sup>Am andern tage darnach, kamen sie zu Juda, das sie ire todten holeten, wie man pflegt, vnd bey ire Beter begruben, <sup>40</sup>Da sie nu sie auszogen, funden sie bey einem jeden erschlagenen vnter dem hembde kleint, von den Götzen aus Jamnea, welchs den Jüden im Gesez verboten ist, Da ward es offenbar fur jederman, warumb diese erschlagen weren, <sup>41</sup>Da danckten sie Gott dem gerechten Richter, der das heimliche so an tag gebracht hatte, <sup>42</sup>vnd baten in, er wolt ja vmb dieser sunde willen, sie nicht alle vertilgen, Vnd der helt Judas

N 34

12, 42 dieser sunde] der sunde [Sept.: τὸ γεγονός ἀμαρτημα]

12, 25 einen >35      26 zog >38 41<sup>1</sup> 46      27 || dapffer 41<sup>1</sup> ||      30 || Schyten  
35 ||      wie >41<sup>1</sup>      31 || drum 38 41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> ||      37 des fehlt 36<      39 begruben  
38 41<sup>2</sup><      40 sie nu sie >35 || sie nu 38 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup> || 36 40 43<sup>1</sup><      || Jamnia 40 ||

das er auff einem bestimpten tag sie vnbeschedigt jnen oberantworten wolt, lieffen sie in, vmb irer Brüder willen, ledig. <sup>26</sup>Darnach zoch Maccabeus gen Carnion vnd Mtargation, vnd erwürgete bey fünff vnd zwenzig tausent Menschen.

<sup>27</sup>**N**ach diesem Zug vnd Schlacht, reisete Judas wider die feste stad Ephron, in welcher Lysias vnd sonst viel Volcks war. Die junge Manschafft aber, die vor der Stad stand, wehret sich tapffer, denn sie hatten Geschütz vnd wehre genug. <sup>28</sup>Da riefen sie zu dem HERRN der mit gewalt der Feinde stercke zubricht, vnd eröberten die Stad, vnd erwürgeten fünff vnd zwenzig tausent Menschen.

<sup>29</sup>**D**arnach zogen sie von dannen, wider der Schythen stad, die sechs hundert Feldwegs von Jerusalem ligt. <sup>30</sup>Weil aber die Jüden, so bey den Schythen woneten, jnen zeugnis gaben, Das sie jnen alle Freundschaft in den schweren zeiten bewiesen hetten, stellten sie sich auch freundlich gegen sie, <sup>31</sup>vnd danckten jnen darumb, Vnd baten sie, sie wolten weiter gegen ire Leute so gutwillig sein. Vnd zogen also wider gen Jerusalem, vnd kamen eben auff die Pfingsten wider heim.

<sup>32</sup>**N**ach Pfingsten aber zogen sie wider Gorgiam der Edomiter Heubtman, <sup>33</sup>der begegnet jnen mit drey tausent Fußknechten, vnd vier hundert Reifigen. <sup>34</sup>Vnd da es an die Schlacht gieng, kamen wenig Jüden omb. <sup>35</sup>Vnd Dositheus, ein starcker Reuter, aus des Bacenoris hauffe, erhasschet Gorgiam vnd hielt in heim mantel, vnd furete in mit gewalt, vnd wolt in lebendig fangen. Aber ein Reuter aus Thracien rennet auff in zu, vnd hieb im den Arm ab, das der Georgias dauon entran gen Moresa.

Gorgias der  
Edomiter Heubtman.

<sup>36</sup>**N**u des Gorgias hauffe lenger sich wehret, vnd not furhanden war, Ruffet Judas zum HERRN, das er jnen helffen, vnd fur sie streiten wolt, <sup>37</sup>vnd schrey seine Leute an auff Ebreisch, vnd fieng einen Gesang an, Da wandte sich Gorgias volck vnuersehens in die flucht. <sup>38</sup>Vnd Judas zoch mit seinem Volck in die stad Ddollah, Vnd weil es noch in der Pfingstwochen war, reinigeten sie sich nach dem Geseze, vnd hielten den Sabbath daselbs.

Judas  
ruft zum HERRN.

<sup>39</sup>**M**andern tage darnach, kamen sie zu Juda, das sie ire Todten holeten, funden sie bey einem jeden Erschlagenen vnter dem hembde Kleinot von den Götzen aus Jamnea, welchs den Jüden im Gesez verboten ist. Da ward es offenbar fur jederman, warnumb diese erschlagen weren. <sup>41</sup>Da danckten sie Gott dem gerechten Richter, der das heimliche so an tag gebracht hatte, <sup>42</sup>vnd baten in, Er wolt ja vmb dieser sunde willen, sie nicht alle vertilgen. Vnd der held

Gl.: 12, 27 Eohron 45 Druckf.

WE.: 12, 27 reisete = unternahm einen Kriegszug tapffer: vgl. WE. zu 8, 17  
geschütz: vgl. WE. zu 1. Makk. 6, 20 28 (und 36) riefen (ruffet): zum starken  
und schwachen Präteritum vgl. WE. zu 8, 1 33 reisigen = berittenen Kriegern

vermanet den hauffen tröstlich, das sie sich forthin vor sunden bewaren wolten, weil sie fur jren augen sehen, das diese vmb jrer funde willen erschlagen weren.

<sup>43</sup>Darnach hies er sie eine steuer zusammen legen, zwey tausent drachmas silbers, die schicket er gen Jerusalem, zum Sündopffer, vnd thet wol vnd fein dran, das er von der Auferstehung eine erinnerung thet, <sup>44</sup>Denn wo er nicht gehoffet hette, das die, so erschlagen waren, würden auferstehen, were es vergeblich vnd eine torheit gewest, fur die todten zu bitten, <sup>45</sup>Weil er aber bedacht, das die, so im rechten glauben sterben, freude vnd seligkeit zu hoffen haben, ist es eine gute vnd heilige meinung gewest, <sup>46</sup>Darumb hat er auch fur diese todten gebeten, das jnen die funde vergeben würde.

### XIII.

<sup>1</sup> **S** Hundert vnd neun vnd vierzigsten jar, kam es fur Juda vnd die seinen, das Antiochus Eupator mit einer grossen macht wider Judeam zöge, <sup>2</sup>vnd Lysias sein Vormund vnd oberster Rat mit jm, vnd hetten hundert vnd zehen tausent Griechischer fußknecht, vnd funff tausent vnd drey hundert zu ross, vnd zwey vnd zwenzig Elephanten, vnd drey hundert wagen mit eisern zacken, <sup>3</sup>Darüber schlug sich Menelaus auch zu jnen, vnd vermanet Antiochum mit grosser heuchelei, zum verterben seines Vaterlands, das er dadurch, das hohe priester ampt erlangete, <sup>4</sup>Aber der König aller Könige, erweckt des Antiochi mut, das er den abtrünnigen schalck straffet, Denn Lysias zeiget jm an, wie er ein vrsach were aller dieser vnruhe, Darumb lies er in gen Berea führen, vnd nach jrer lands weise, am selben ort tödten, <sup>5</sup>Denn es war ein thurn da funffzig ellen hoch, vol asschen, vnd auff der asschen stund ein umblauffend vnd schuckeld rat, <sup>6</sup>darauß redert man die Gottslesterer vnd grossen vbelthetter, <sup>7</sup>Eins solchen tods muste der abtrünnige Menelaus auch sterben, vnd nicht begraben werden, <sup>8</sup>vnd geschach jm recht, Denn weil er sich so oft an des HERRN Altar, da das heilige feur vnd asschen war, versündigt hatte, hat er auch auff der asschen müssen getödtet werden.

<sup>9</sup>Der König aber war seer ergrimmet auff die Jüden, vnd gedachts ja so greulich zu machen mit jnen, als sein vater gemacht hatte, <sup>10</sup>Das ersure Judas, vnd gebot dem ganzen völd, sie solten tag vnd nacht den HERRN anrufen, das er jnen jht, wie oftmals vor, wider die helfen wolt, die sie des Geseßs,

N 34 13, 5 [schuckeld rat] tadet [= zackiges?] radt [Sept.: πάντοθεν ἀπόκημιον εἰς τὴν σποδόν]

12, 42 vor >41<sup>2</sup> 46 || diese] die 38 41<sup>2</sup> || || die] diese 38 41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> ||

13, 1 || es] er 36 Druckf. || 3 || zu] mit 38 || verterben >41<sup>1</sup> 8 || sich

fehlt 41<sup>2</sup> || 10 Das (1.) >35 er] sie >35 Druckf.

Judas vermanet den Hauffen tröstlich, das sie sich forthin fur sunden bewaren wolten, Weil sie fur iren augen sehen, Das diese umb irer sunde willen erschlagen weren.

<sup>43</sup> **D**arnach hies er sie eine Steuer zusamen legen, zwey tausent Drachmas silbers, Die schicket er gen Jerusalem, zum Sündopffer, Vnd thet wol vnd sein dran, das er von der Auferstehung eine erinnerung thet. <sup>44</sup> Denn [Bl. r] wo er nicht gehoffet hette, das die, so erschlagen waren, würden auff-  
erstehen, were es vergeblich vnd eine torheit gewest, fur die Todten zu bitten. <sup>45</sup> Weil er aber bedacht, das die, so im rechten glauben sterben, freude vnd seligkeit zu hoffen haben, ist es eine gute vnd heilige meinung gewest. <sup>46</sup> Darumb hat er auch fur diese Todten gebeten, das jnen die sünde vergeben würde.

## XIII.

<sup>149. jar.</sup> <sup>1</sup> **S** Hundert vnd neun vnd vierzigsten jar, kam es fur Juda vnd die seinen, Das Antiochus Eupator mit einer grossen macht wider Judeam zöge, <sup>2</sup> vnd Lysias sein Vormünd vnd oberster Rat mit jm, vnd hetten hundert vnd zehen tausent Griechischer Fußnecht, vnd fünff tausent vnd drey hundert zu Ross, vnd zwey vnd zwenzig Elephanten, vnd drey hundert Wagen mit eisern zacken. <sup>3</sup> Darüber schlug sich Menelaus auch zu jnen, vnd vermanet Antiochum mit grosser heuchelei, zum verderben seines Vaterlands, das er dadurch das Hohepriesteramt erlangete.

Antiochus  
Eupator lebet mit einer  
grossen macht wider Judea  
am.

<sup>4</sup> **W**er der König aller könige, erweckt des Antiochi mut, das er den ab-  
trünnigen Schalk straffet, Denn Lysias zeigt jm an, wie er ein vrsach  
were aller dieser vnruhe, Darumb lies er in gen Berea führen, vnd nach irer  
Landsweise, am selben Ort tödten. <sup>5</sup> Denn es war ein Thurn da, fünffzig ellen  
hoch, vol asschen, vnd auff der asschen stund ein umblauffend vnd schuckeld Rad,  
<sup>6</sup> darauff redert man die Gottslesterer vnd grossen Vbelthetter. <sup>7</sup> Eins solchen  
todts musse der abtrünnige Menelaus auch sterben, vnd nicht begraben werden,  
<sup>8</sup> vnd geschach jm recht, Denn weil er sich so oft an des HERRN Altar, da  
das heilige Feuer vnd asschen war, versündigt hatte, hat er auch auff der asschen  
müssen getödtet werden.

Menelaus  
geredert.

<sup>9</sup> **D**er König aber war seer ergrimmet auff die Jüden, vnd gedachts ja so  
grewlich zu machen mit jnen, als sein Vater gemacht hatte. <sup>10</sup> Solchs  
erfure Judas, vnd gebot dem ganhen Volk, Sie solten tag vnd nacht den  
HERRN anrufen, Das er jnen jht, wie oftmals vor, wider die helfen wolte,

Judas  
vermanet die seinen zum  
Gebet etc.

WE.: 12, 43 steuer = Gabe

13, 2 wagen mit eisern zacken = Sichelwagen      4 mut = Entschluß

schalk = Bösewicht      5 thurn = Turm      schuckeld rat = schaukelndes, schwankendes

Rad (schuckeld verkürzt aus dem part. praes. oder aus: schuckelicht; vgl. D. Wb. IX, 1830)

10 vor = früher

des Vaterlands vnd des heiligen Tempels berauben wolten, <sup>11</sup>Vnd das er das volck, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wolte jnn der verfluchten Heiden hende geben, <sup>12</sup>Da sie nu solchs einhellig mit einander theten, vnd baten den barmherzigen Gott mit weinen vnd fasten, vnd lagen drey ganze tage auff der erden, tröstete sie Judas, vnd hies sie zu jm komen, <sup>13</sup>Vnd da er vnd die Eltesten bey samen waren, beratschlagt er mit jnen, er wolte, ehe der König mit seinem heer jnn Judeam keme, vnd die stad einneme, jm entgegen zihen, vnd die sache mit Gottes hülffe enden, <sup>14</sup>Vnd befalh sich also Gotte, vnd vermanet sein volck, das sie wolten getrost bis jnn tod streiten, zu erhalten das Gesetz, den Tempel, die Stad, das Vaterland, vnd Regiment.

<sup>15</sup>Vnd er lagert sich bey Modin, vnd gab diese wort jnen zur Losung, **GDZ GZBE EZEG.** Darnach macht er sich bey nacht auff, mit den besten kriegs knechten, vnd fiel dem Könige jnn sein lager, vnd erschlug bey vier tausent man, Vnd den fördersten Elephanten, sampt allen die im thürmlin waren, <sup>16</sup>Damit brachten sie ein gros schrecken vnd furcht jnn das ganze lager, vnd zogen ehrlich vnd glücklich dauon, <sup>17</sup>am morgen da der tag anbrach, Denn Gott war jr helffer gewest.

<sup>18</sup>Der König aber als er versucht hatte, das die Jüden so freidig weren, wendet er sich, vnd zog durch vnwegsame ort, <sup>19</sup>vnd füret sein volck fur die festung Bethzura der Jüden, die nicht besetzt war, Aber er ward da auch jnn die flucht geschlagen, vnd richtet nichts aus, vnd nam schaden, <sup>20</sup>denn Judas schicket alle notturfft jnn die festunge.

<sup>21</sup>Es war aber einer vnter den Jüden Rodocus, der verriet den feinden alle heimlichkeit, aber man verkundschaftt jn, vnd sieng jn, vnd jageten jn dauon.

<sup>22</sup>Darnach ward der König anders zu rat, vnd macht friden mit den zu Bethzura, vnd zog dauon, vnd schlug sich mit Juda, vnd verlor die schlacht, <sup>23</sup>Vnd weil er erfahren hatte, das Philippus abgefallen war, den er hinder sich zu Antiochia zum Stathalter gelassen hatte, erschrack er seer, vnd lies mit den Jüden handeln, vnd vertrug sich mit jnen, vnd schwur den Vertrag zu halten, vnd ward also jr freund, vnd opffert vnd ehret den Tempel, vnd hielt sich freundlich gegen die stad, <sup>24</sup>vnd nam Maccabeum an zum freund, vnd machet jn zum heubtman von Ptolemaide an bis an die Gerrener.

<sup>25</sup>Als er aber, der König, gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den Vertrag nicht gerne, Denn sie besorgeten sich, man würde jnen nicht glauben halten, gleich wie sie nicht hatten glauben gehalten, <sup>26</sup>Da trat Lysias öffentlich

N 34

13, 15 **GDZ GZBE EZEG** (GZbt Sieg 41<sup>2</sup>) >41<sup>2</sup> 18 er (2.) fehlt 38 41<sup>2</sup><  
 jog >38 41<sup>1</sup> 46 21 Rodocus 45< 22 jog >38 41<sup>1</sup> 23 || Vortrag 35 ||  
 (ebenso 25) ward >35 25 er fehlt 36< || Ptolemais 35 ||  
 WE.: 13, 12 tröstete = ermutigte 16 ehrlich = mit Ehren 18 versucht =



die sie des Geseß, des Vaterlands vnd des heiligen Tempels berauben wolten, <sup>11</sup>Vnd das er das Volk, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wolte in der verfluchten Heiden hende geben. <sup>12</sup>Da sie nu solchs einhellig mit einander theten, vnd baten den barmherzigen Gott mit weinen vnd fasten vnd lagen drey ganze tage auff der erden, Tröstete sie Judas, vnd hies sie zu jm komen. <sup>13</sup>Vnd da er vnd die Eltesten bey samen waren, beratschlagt er mit jnen, Er wolte, ehe der König mit seinem Heer in Judeam keme, vnd die Stad einneme, jm entgegen ziehen, vnd die Sache mit Gottes hülffe enden. <sup>14</sup>Vnd befah sich also Gott, vnd vermanet sein Volk, Das sie wolten getrost bis in tod streiten, zu erhalten das Geseß, den Tempel, die Stad, das Vaterland, vnd Regiment.

Judas  
tröstet vnd vermanet seinen  
hauffen.

<sup>15</sup>Vnd er lagert sich bey Modin, vnd gab diese wort jnen zur Losung, Gott gibt Sieg. Darnach macht er sich bey nacht auff mit den besten Kriegsknechten, vnd fiel dem Könige in sein Lager, vnd erschlug bey vier tausent Man, vnd den fördersten Elephanten, sampt allen die im Thürmlin waren, <sup>16</sup>Da mit brachten sie ein gros schrecken vnd furcht in das ganze Lager, Vnd zogen ehrlich vnd glücklich dauon, <sup>17</sup>am morgen da der tag anbrach, Denn Gott war jr helffer gewest.

o. Heiden ers  
agen.

<sup>18</sup>Der König aber als er versucht hatte, das die Jüden so freidig weren, wendet sich, vnd zoch durch vnwegsame Ort, <sup>19</sup>vnd füret sein Volk fur die festung Bethzura der Jüden, die nicht besetzt war. Aber er ward da auch in die flucht geschlagen, vnd richtet nichts aus, vnd nam schaden, <sup>20</sup>Denn Judas schicket alle notdurfft in die Festunge.

eth=  
a.

<sup>21</sup>**E**s war aber einer vnter den Jüden Rodocus, der verriet den Feinden alle heimligkeit, Aber man verkundschaftt jn, vnd fieng jn, vnd jagten jn dauon.

Rodocus.

<sup>22</sup>**D**arnach ward der König anders zu rat, vnd machet frieden mit den zu Bethzura, vnd zoch dauon, vnd schlug sich mit Juda, vnd verlor die Schlacht. <sup>23</sup>Vnd weil er erfahren hatte, das Philippus abgefallen war, den er hinder sich zu Antiochia zum Stadhalter gelassen hatte, erschrack er seer. Vnd lies mit den Jüden handeln, vnd vertrug sich mit jnen, vnd schwur den Vertrag zu halten, vnd war also jr Freund. Vnd opffert vnd ehret den Tempel, vnd hielt sich freundlich gegen die Stad, <sup>24</sup>vnd nam Maccabeum an zum Freund, vnd machet jn zum Heubtman von Ptolemaide an bis an die Gerrener.

Philippus.

<sup>25</sup>Als aber der König gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den Vertrag nicht gerne, Denn sie besorgten sich, man würde jnen nicht glauben halten, gleich wie sie nicht hatten glauben gehalten. <sup>26</sup>Da trat Lysias öffentlich auff,

erfahren freidig = kühn 20 notdurfft = notwendigen Lebensunterhalt 21 verkundschaftt = kundschafte aus 22 ward . . . anders zu rat = faste einen anderen Entschluß 23 handeln = verhandeln 25 glauben halten = am einmal Gelobten festhalten

auff, vnd entschuldigt den König, vnd beredet sie, das sie zu Friden waren, vnd stilltet sie, das sie sich alles guts zu jnen versehen solten, Darnach reiset er wider zu rück gen Antiochia.

So ist mit dieses Königes reise, vnd wider heim zuge, gangen.

[Bl. R ij]

### XIII.

<sup>1</sup> **N**ach dreien jaren darnach, vernam Juda vnd die seinen, das Demetrius Seleuci son, zu Tripoli mit grossen völd vnd viel schiffen antomen, <sup>2</sup>vnd das land eingenomen, vnd Antiochum, sampt Lysian desselben Vorkmunden erschlagen hatte, <sup>3</sup>Micimus aber der zuuor Hoher priester gewest, vnd schendlich abgefallen war, zur zeit der verfolgung, vnd dacht, das er weder beim leben bleiben, noch wider zum Hohen priester ampt komen möchte, <sup>4</sup>da zog er zum Könige Demetrio, im hundert vnd ein vnd funffzigsten jar, vnd bracht jm eine güldene kron vnd palmen, vnd öle zweige, die jnn den Tempel gehörten, <sup>5</sup>Vnd den ersten tag verzog er, bis er seine zeit ersah, die jm hülffe zu seiner wütereij.

Da in nu Demetrius jnn den Rat foddern vnd fragen lies, wie es vmb die Jüden stünde, vnd was sie fur hetten, <sup>6</sup>Antwort er also, Die Jüden, die sich die Fromen nennen, welcher Heubtman ist Judas Maccabeus, erregen jmerdar krieg vnd auffrur, vnd lassen dem Reich keinen Friden, <sup>7</sup>Haben auch mich meiner veterlichen herrligkeit, nemlich, des Priesterthums, beraubet, Darumb bin ich hie her komen, <sup>8</sup>Zum ersten, dem Könige zu gut, vnd das ichs trewlich meine, Zum andern, das ich auch meinem völd gern wolt rat schaffen, Denn mit solcher vnordnung, wird vnser ganges geschlecht vntergehen, <sup>9</sup>Darumb wolte der König jnn die sachen sehen, vnd nach seiner berümbten gütigkeit, dem lande vnd vnserm ganken geschlecht jnn dieser sachen raten vnd helfen, <sup>10</sup>Denn weil Judas lebt, ist es nicht möglich, das fride im lande werde.

<sup>11</sup>Da er solchs gered hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Juda, vnd verheheten den Demetrium wider in, <sup>12</sup>das er als bald Micanor den Heubtman vber den Elephanten zeug foddert, vnd in zum Heubtman wider die Jüden verordnet, <sup>13</sup>vnd befalh jm, das er Judam umbbringen, vnd seinen hauffen zutrennen, vnd Micimum zum Hohen priester einsetzen solt, <sup>14</sup>Da schlugen sich zum Micanor alle die Heiden, so Juda aus dem lande veriaget hatte, vnd hoffeten, der Jüden vnglück solt jr glück sein.

13, 26 || wider heim zuge] wider heimfahrt 38—41<sup>1</sup> ||

14, 1 Juda >35 (ebenso 14)

3 vnd nu 36<

4 da zog er >36 || zog (zoch

40) 38—41<sup>1</sup> || 41<sup>2</sup>< || funffzigsten 36 ||

5 || verzoch 40 || || fordern 40 41<sup>1</sup> ||

fur hetten? 36<

11 Juda >35

|| verhegen 38 ||

12 || fordert 40 41<sup>1</sup> ||

und entschuldigt den König, und beredet sie, daß sie zu Frieden waren, und stillt sie, daß sie sich alles Guts zu ihnen versehen sollten, Darnach reiset er wider zurück gen Antiochia. So ist mit dieses Königs Reise, und wider Heimzuge, gangen.

## XIII.

<sup>1</sup> **N**ach dreien Jahren darnach, vernam Judas und die Seinen, Daß Demetrius Seleuci Sohn, zu Tripoli mit großem Volk und viel Schiffen ankomen, <sup>2</sup>und das Land eingenomen, und Antiochum, sampt Lysian des selben Vormünder erschlagen hatte. <sup>3</sup>Alcimus aber, der zuvor Hohepriester gewest, und schendlich abgefallen war, zur Zeit der Verfolgung, Und nu dacht, Daß er weder beim Leben bleiben, noch wider zum Hohepriester Ampt komen möchte, <sup>4</sup>Der zoch zum Könige Demetrio, im hundert und ein und funffzigsten Jar, und bracht ihm eine güldene Kron und Palmen und Oelzweige, die in den Tempel gehören, <sup>5</sup>Und den ersten Tag verzog er, bis er seine Zeit ersah, die ihm Hülffe zu seiner Wütereij.

Demetrius  
Seleuci son.

Alcimus.

151. Jar.

**D**in nu Demetrius in den Rat foddern, und fragen lies, Wie es umb die Jüden stünde, und was sie fürhetteten? <sup>6</sup>Antwort er also, Die Jüden die sich die Fromen nennen, welcher Heubtman ist Judas Maccabeus, erregen jmerdar Krieg und Aufrhur, und lassen dem Reich keinen Frieden. <sup>7</sup>Haben auch mich meiner veterlichen Herrlichkeit, nemlich, des Priesterthums, beraubt, Darumb bin ich hie her komen, <sup>8</sup>Zum ersten, dem Könige zu gut, und das ichs trewlich meine. Zum andern, daß ich auch meinem Volk gern wolt ratschaffen, Denn mit solcher vordnung wird vnser ganzes Geschlecht vntergehen. <sup>9</sup>Darumb wolte der König in die sachen sehen, und nach seiner berümbten gütigkeit, dem Lande und vnserm ganzen Geschlecht in dieser sachen raten und helfen, <sup>10</sup>Denn weil Judas lebet, ist es nicht möglich, daß Friede im Lande werde.

Alcimus  
verflagt Judam und sein  
Volk.

<sup>11</sup>Da er solchs geredt hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Judam, Und verheßten den Demetrium wider in, <sup>12</sup>Daß er als bald Ricanor den Heubtman ober den Elephanten zeug foddert, und in zum Heubtman wider die Jüden verordnet. <sup>13</sup>Und befal ihm, daß er Judam umbbringen, und seinen Hauffen zutrennen, und Alcimum zum Hohepriester einsetzen solt. <sup>14</sup>Da schlugen sich zum Ricanor alle die Heiden, so Judas aus dem Lande verriaget hatte, und hoffeten der Jüden vnglück solt jr glück sein.

Ricanor  
zum Heubtman wider Jus-  
dam verordnet.

WE.: 14, 2 Vormünder: vgl. WE. zu 4, 21      9 sachen = Streitsache      10 weil  
= solange      11 verheßten = aufhetzen; vgl. U. A. Bd. 30<sup>III</sup>, S. 290, 33      12 Ele-  
phanten zeug = Elephantenabteilung

<sup>15</sup>Als nu Judas vnd die seinen höreten, das Micanor wider sie zöge, vnd die Heiden allenthalb sich mit hauffen zu jm schlugen, bestreweten sie sich mit asschen, vnd riefen Gott an, der sein volck von der welt her erhalten, vnd seinem heufflin offenbarlich geholffen hatte. <sup>16</sup>Da inen nu jr Heubtman gebot, machten sie sich auff, vnd stießen auff die feinde beim Flecken Dessa. <sup>17</sup>Simon aber Judas bruder greiff Micanor an, vnd Micanor were schier geschlagen, weil in die feinde angriffen, ehe er jr gewar ward. <sup>18</sup>Da nu Micanor höret, das Judas solche küne leute bey sich hette, die leib vnd gut getrost wagten fur jr Vaterland, furcht er sich vnd wolt keine schlacht mit inen thun, <sup>19</sup>Sondern sandte zu jm Possidonium, Theodotum vnd Matathiam, friden mit jm zu machen. <sup>20</sup>Da sie nu lang drob beratschlagten, vnd jr Heubtman dem volck alle sache furhielt, vnd sie der sache einig waren, bewilligten sie inn den Vertrag, <sup>21</sup>Vnd stimmeten einen tag, da die beide allein zuhauff komen solten.

Da nu der tag kam, setzet man iglichem einen stuel, <sup>22</sup>Vnd Judas verordenet etliche inn jrem harnisch nicht fern dauon, das die feinde nicht vnuersehens jm einen tuß beweiseten, vnd redten miteinander ire notturfft, <sup>23</sup>Vnd Micanor bleib eine zeitlang zu Jerusalem, vnd nam nichts fur wider sie, vnd lies sein kriegs volck abziehen, <sup>24</sup>vnd hielt den Judam ehrlich fur den leuten, vnd that sich freundlich zu jm, <sup>25</sup>Bermanete in auch, das er ein weib nemen vnd kinder zeugen solt, Also nam Judas ein weib, vnd hatte guten friede, vnd wartet seiner narung.

<sup>26</sup>Da nu Alcimus sahe, das diese zween eines miteinander waren, vnd frieden gemacht hatten, zog er widerumb zum Demetrio vnd verklagte den Micanor, das er vntrew worden were, denn er hette Judam, des Königs feind, an seine stat zum Hohen priester gemacht. <sup>27</sup>Da ward der König, durch des böfewichts lügen, bewegt vnd seer zornig, schreib dem Micanor, das jm gar nichts gefiele, das er einen Friden mit den Jüden gemacht hette, Vnd gebot jm, er solte eilendes den Maccabeum fahen vnd gen Antiochiam schicken.

<sup>28</sup>Als nu solcher befehl dem Micanor zu kam, ward er betrübt, vnd war ubel zu friden, das er nicht solt glauben halten, so doch Judas nichts verschuldet hette, <sup>29</sup>Aber doch, weil er wider den König nicht thun thurste, gedacht er in mit listen zu fahen.

<sup>30</sup>Da aber Maccabeus mercket, das er sich vnfreundlicher gegen jm stellet weder zuuor, vnd lies sich wol duncken, es bedeutet nichts guts, nam er etliche zu sich, vnd verbargen sich fur jm, <sup>31</sup>Als aber Micanor sahe, das jm Maccabeus

N 34 14, 16 stießen auff] grepen ... an [Sept.: συμπίστρονον (Aldina)] 26 des Königs] des Könindrytes [Sept.: τῆς βασιλείας]

14, 15 allenthalb >35 schlugen >41<sup>2</sup> 43<sup>2</sup> 17 er] ehr 45 Druckf.  
 19 || Theodotum 40 || Matathiam >36 41<sup>1</sup> 24 || Juda 35 || 26 zog >38  
 41<sup>1</sup> || hette] hatte 40 || 27 vnd schreib 45< 29 listen >35  
 WE.: 14, 15 mit hauffen = haufenweise von der welt her: Septuag.: ἄχου

**15** Als nu Judas vnd die seinen höreten, Das Micanor wider sie zöge, vnd die Heiden allenthalben sich mit hauffen zu jm schlügen, Bestremeten sie sich mit asschen, vnd riefen Gott an, der sein Volk von der Welt her erz [Wt. r ij]halten, vnd seinem Heufflin offenbarlich geholffen hatte. **16** Da jnen nu jr Heubtman gebot, machten sie sich auff, vnd stießen auff die Feinde beim flecken Dessa. **17** Simon aber Judas bruder greiff Micanor an, vnd Micanor wer schier geschlagen, weil in die Feinde angriffen, ehe er jr gewar ward. **18** Da nu Micanor höret, das Judas solche küne Leute bey sich hette, die Leib vnd gut getrost wagten fur jr Vaterland, furcht er sich, vnd wolt keine Schlacht mit jnen thun, **19** Sondern sandte zu jm Possidonium, Theodotum vnd Mathathiam, frieden mit jm zu machen. **20** Da sie nu lang drob beratschlagten vnd jr Heubtman dem Volk alle sache furhielt, vnd sie der sache einig waren, bewilligten sie in den Vertrag, **21** Vnd stimmten einen tag, da die beide allein zu hauff komen solten.

Judas  
vnd die seinen ruffen Gott  
an.

Dejja.

Possidonius  
Theodotus.  
Mathathi:  
as.

gemacht etc.

Da nu der tag kam, sehet man jglichem einen Stuel. **22** Vnd Judas verordnet etliche in irem Harnisch, nicht fern dauon, Das die Feinde nicht vnuersehens jm einen tück beweiseten, vnd redten mit einander ire notdurfft. **23** Vnd Micanor bleib eine zeitlang zu Jerusalem, vnd nam nichts fur wider sie, vnd lies sein Kriegsvolk abziehen, **24** vnd hielt den Judam ehrlich fur den Leuten, vnd that sich freundlich zu jm. **25** Vermanete in auch, Das er ein Weib nemen vnd Kinder zeugen solt, Also nam Judas ein Weib, vnd hatte guten friede, vnd wartet seiner narung.

**26** Als nu Alcimus sahe, das diese Zween eins mit einander waren, vnd frieden gemacht hatten, zoch er wider umb zum Demetrio, vnd verflagte den Micanor, das er vntrew worden were, Denn er hette Judam, des Königs feind, an seine stat zum Hohenpriester gemacht, **27** Da ward der König, durch des Bösewichts lügen, bewegt, vnd seer zornig, vnd schreib dem Micanor, Das jm gar nichts gefiele, das er einen frieden mit den Jüden gemacht hette, Vnd gebot jm, er solte eilends den Maccabeum fahen, vnd gen Antiochiam schicken.

Alcimus  
verflagt Micanor.

**28** Als nu solcher befelh dem Micanor zukam, ward er betrübt, vnd war vbel zufrieden, das er nicht solt glauben halten, So doch Judas nichts verschuldet hette. **29** Aber doch weil er wider den König nicht thun thursie, gedacht er in mit list zu fahen. **30** Da aber Maccabeus mercket, das er sich vnfreundlicher gegen jm stellet weder zuuor, vnd lies sich wol düncken, es bedeutet nichts guts, nam er etliche zu sich, vnd verbargen sich fur jm.

αἰῶνος, Vulg.: 'in aeternum' 17 schier = fast 21 stimmten = bestimmten zu-  
hauff = zusammen 22 tück (tück): Mask. wie im Mittelhochdeutschen (vgl. auch 5. Mos.  
15, 9; Ps. 55, 4 [seit 1531]) jre notdurfft = was zur Sache gehört 24 ehrlich =  
ehrenvoll that sich = verhielt sich 25 wartet (c. gen.) = sorgte für 27 gar nichts  
= keineswegs 28 glauben halten = am einmal Gelobten festhalten 29 thursie = wagte

klüglich junor komen war, gieng er hinauff zu dem schönen heiligen Tempel, vnd gebot den Priestern, so da opfferten, sie solten jm den Man heraus geben, <sup>32</sup>Da sie aber hoch vnd tewr schwuren, sie wüßten nicht, wo er were, recket er seine rechte hand gegen dem Tempel, <sup>33</sup>vnd schwur, Werdet jr mit den Judam nicht gebunden vberantworten, so wil ich dis Gottes Haus schleiffen, vnd den Altar umbreiffen, vnd dem Bacho eine schöne kirche an die stat setzen. <sup>34</sup>Vnd da er dis gered hatte, gieng er dauon.

Die Priester aber rekten jre hende auff gen himel, vnd riefen den an, der allezeit vnser volck beschützt hat, <sup>35</sup>vnd sprachen, HERR, wie wol du keines dings darffest, hat es dir dennoch wolgefallen, das dein Tempel, darinn du wonest, vnter vns sein solt, <sup>36</sup>Darumb du Heiliger Gott, dem allein gehöret alles was heilig ist, beware fort an dein Haus, welchs wir newlich gereinigt haben, das es nicht wider verunreinnet werde, Vnd stopffe die bösen meuler.

<sup>37</sup>Es ward aber Micanori angezeigt einer aus den Eltesten zu Jerusalem, mit namen Rhazis, das er ein man were, der das Väterlich Geseß lieb, vnd allenthalben ein gut lob, vnd solche gunst vnter seinen Bürgern hette, das jn jederman der Jüden Vater hieß, <sup>38</sup>Er war auch vor dieser zeit darumb verklagt vnd verfolgt gewest, vnd hatte leib vnd leben, manlich gewagt, vber dem Jüden glauben. <sup>39</sup>Da nu Micanor sich erzeigen wolt, wie bitter feind er den Jüden were, schickte er vber funff hundert kriegs knechte, die jn solten fahen, <sup>40</sup>Denn er meinete, wenn er jn gefangen hette, er würde jnen einen grossen schaden zu wenden, <sup>41</sup>Da sie aber an dem thurn, darinn er war, das thor stürmeten, vnd feur bringen hießen, vnd das thor anzündten, Vnd er merckte, das er gefanz[Bl. R iii]gen were, wolt er sich selbs erstechen, <sup>42</sup>Denn er wolt lieber ehrlich sterben, denn den Gottlosen jnn die hende komen, vnd von jnen schendlich gehönet werden, Aber jnn der angst traff er sich nicht recht, <sup>43</sup>Da sie nu mit hauffen zu jm einfielen, entlieff er auff die mauren, vnd stürzt sich manlich hinab vnter die leute, <sup>44</sup>Sie wichen jm aber das er raum hette, Vnd er fiel auff die lenden, <sup>45</sup>Er lebet aber gleich wol noch, vnd macht sich jnn eim grimmen auff, wie wol er seer blutet, vnd die wunden jm weh thaten, Vnd lieff durch das volck, vnd trat auff einen hohen felsen, <sup>46</sup>Vnd da er gar verblutet hatte, nam er noch die dermer aus dem leibe, vnd warff sie vnter die kriegs knechte, vnd rief zu Gott, der vber leben vnd geist Herr ist, Er wolte jm dis alles wider geben, Vnd starb also.

(Selbs)  
Dis süd verdampft S. An-  
gustinus billich, Darumb  
auch dis buch nichts hat ge-  
goltten bey den alten Vatern,  
wie wol auch sonst viel  
Judenbens drinnen ist.

N 34 14, 32 gegen dem Tempel] op na dem hemmel [Sept.: ἐπὶ τὸν νεῶν] (vgl. dazu v. 34)  
41 Randglosse] fehlt

14, 32 || wußten 40 || || dem] den 36 || 33 || Bacho 41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> || 36 ge-  
reingt 45 Druckf. verunreinnet 34 38 WSt Er war auch >35 dem >36  
39 schickte >41<sup>1</sup> 41 || thurn 35 || anzündten >35 45 grim 46 46 Herr  
>36 || Herr 38 40 || 41<sup>1</sup><

<sup>31</sup>Als aber Nicanor sahe, daß jm Maccabens klüglich zuvor komen war, gieng er hinauff zu dem schönen heiligen Tempel, vnd gebot den Priestern so da opfferten, sie solten jm den Man her aus geben. <sup>32</sup>Da sie aber hoch vnd tewr schwuren, sie wüsten nicht wo er were, Redet er seine rechte Hand gegen dem Tempel, <sup>33</sup>vnd schwur, Werdet jr mir den Judam nicht gebunden vberantworten, So wil ich diß Gotteshaus schleiffen, vnd den Altar umbreissen, vnd dem Bacho eine schöne Kirche an die stat setzen, <sup>34</sup>Vnd da er diß geredt hatte, gieng er dauon.

Die Priester aber reckten ire Hende auff gen Himmel, vnd riefen den an, der allezeit vnser Vold beschützt hat, <sup>35</sup>vnd sprachen, HERR wiewol du keines dings darffest, Hat es dir dennoch wolgefallen, daß dein Tempel, darin du wonest, vnter vns sein solt. <sup>36</sup>Darumb du heiliger Gott, dem allein gehöret alles was heilig ist, beware fort an dein Haus, welches wir newlich gereinigt haben, Das es nicht wider verunreiniget werde, Vnd stopffe die bösen Meuler.

<sup>37</sup>Es ward aber Nicanori angezeigt einer aus den Eltesten zu Jerusalem mit namen Rhazis, das er ein Man were, der das veterlich Gesez lieb, vnd allenthalben ein gut lob, vnd solche gunst vnter seinen Bürgern hette, das in jederman der Jüden vater hieß. <sup>38</sup>Nuch war er vor dieser zeit darumb verklagt vnd verfolget gewest, vnd hatte Leib vnd Leben manlich gewagt, vber der Jüden glauben. <sup>39</sup>Da nu Nicanor sich erzeigen wolt, wie bitter feind er den Jüden were, sandte er vber fünff hundert Kriegsknechte, die in solten fahen, <sup>40</sup>Denn er meinet, wenn er in gefangen hette, er würde jnen einen grossen schaden zuwenden. <sup>41</sup>Da sie aber an dem Thurn, darin er war, das Thor stürmeten, vnd feur bringen hießen, vnd das Thor anzündten, Vnd er merckt, das er gefangen were, wolt er sich selbs erstechen, <sup>42</sup>Denn er wolt lieber ehrlich sterben, denn den Gottlosen in die hende komen, vnd von jnen schendlich gehönet werden. Aber in der angst traff er sich nicht recht.

<sup>43</sup>Da sie nu mit hauffen zu jm einfielen, entlieff er auff die mauren, vnd stürzt sich manlich hin ab vnter die Leute. <sup>44</sup>Sie wichen jm aber, das er raum hette, Vnd er fiel auff die lenden, <sup>45</sup>Er lebet aber gleich wol noch. Vnd macht sich in ein grimmen auff, wiewol er seer blutet, vnd die Wunden jm weh thaten, vnd lieff durch das Vold, vnd trat auff einen hohen felsen. <sup>46</sup>Vnd da er gar verblutet hatte, nam er noch die Dermer aus dem Leibe, vnd warff sie vnter die Kriegsknechte, Vnd rief zu Gott, der vber leben vnd geist HERR ist. Er wolte jm diß alles widergeben, Vnd starb also.

Nicanor

Schworet, Er wölle den Tempel schleiffen.

Der Priester Gebet sur den Tempel etc.

Nicanor.

Rhazis.

(Selbs)

Dies stück verdampft S. Anselmus billich, Darumb auch diß Buch nichts hat gesoltten bey den alten Vetern, Wie wol auch sonst viel Jüdensens drinnen ist.

WE.: 14, 35 darffest = bedarfst 36 verunreiniet: vgl. WE. zu 15, 34 38 (und 43) manlich: vgl. WE. zu 7, 21 41 stürmeten = anstürmten gegen (vgl. WE. zu 1. Makk. 5, 51) Gl. 41: Vgl. dazu oben S. 416, 12—15 und Anm. 4 Jüdensens: vgl. WE. zu S. 50, 26 43 zu . . . einfielen: vgl. WE. zu 1. Makk. 16, 16 45 grimmen: vgl. WE. zu 10, 35 46 gar = ganz verblutet hatte: intransitiv (wie im Mittelhochdeutschen)

## XV.

<sup>1</sup>Da aber Nicanor höret, das Judas mit den seinen inn Samarien sich enthielte, gedachte er, er wolte sie des Sabbathß on alle fahr an greiffen, <sup>2</sup>Vnd da in die Jüden, so er genödtigt hatte mit zu zihen, vermaneten, er wolte sie nicht so jemerlich umbbringen, sondern des heiligen tags dran verschonen, den Gott selbß geehret vnd geheiligt hette, <sup>3</sup>Fraget sie der Erzhbßewicht, Der den Sabbath geboten hat, ist der Herr im himel? <sup>4</sup>Vnd da sie in antworteten, Ja, es ist der lebendige Herr, Er ist der Herr im himel, der den siebenden tag zu feiren geboten hat, <sup>5</sup>Sprach er drauff, So bin ich der Herr auff erden, vnd gebiete euch, jr solt euch rüsten, vnd des Königs befelß außrichten, <sup>6</sup>Aber er kundte sein furnemen gleich wol nicht erhalten.

Vnd Nicanor rhümet vnd trohet, vnd war gewiß, das er wolt grosse ehre einlegen, wider den Judam, <sup>7</sup>Aber Maccabens hatte eine stete zuuersicht vnd hoffnung, der HERR würde im bey stehen, <sup>8</sup>Vnd tröstet die, so umb in waren, sie wolten sich fur den Heiden, so wider sie zögen, nichts furchten, Sondern gedenden an die hülffe, die jnen vormals oft von himel herab geschehen were, Vnd jht auch auff den künfftigen sieg vnd hülffe, die jnen der HERR schicken würde, hoffen, <sup>9</sup>Vnd tröstet sie also aus dem Geseß vnd den Propheten, vnd erinneret sie der glückseligen schlachten, die sie vor gethan hatten, vnd macht jnen also ein herß, <sup>10</sup>Vnd da er sie also ermanet hatte, erzelet er jnen auch, wie die Heiden sich verwircket hetten, vnd wider jr eides pflicht theten, <sup>11</sup>Vnd rüstet sie also nicht mit troß auff spieß oder schild, sondern mit trost auff Gottes wort, Er saget jnen auch ein gesicht, das gleublich war, das er gesehen hatte, dauon alle einen mut kriegten, <sup>12</sup>Vnd das war dis gesicht.

Dnias der Hohe priester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wol beredter man, der sich von jugent auff aller tugent geblissen hatte, der recket seine hende aus, vnd betet fur das ganze volck der Jüden. <sup>13</sup>Darnach erschien im ein ander alter herrlicher man inn köstlichen kleidern, vnd inn einer ganz herrlichen gestalt, <sup>14</sup>Vnd Dnias sprach zu Juda, Dieser ist Jeremias der Prophet Gottes, der deine Brüder seer lieb hat, vnd betet stets fur das volck vnd die heilige Stad. <sup>15</sup>Darnach gab Jeremias mit seinen henden dem Juda ein gülden schwert, <sup>16</sup>vnd sprach zu jm, Nim hin das heilige schwert, das dir Gott schencket, damit soltu die feinde schlagen.

N 34

15, 1 enthielte >35      3 || gepoten 36 ||      Herr >36 || HERR 38—41<sup>1</sup> || 41<sup>2</sup><  
 (ebenso 4 [1.])      4 Herr (2.) >38 || HERR 40 41<sup>1</sup> || 41<sup>2</sup><      8 || jügen 35 ||      || zu:  
 künfftigen 40 ||      9 Vnd tröstet sie also >35      13 erschien >35 38 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup>  
 ganzen 38 41<sup>2</sup><      14 || fur || vor 36 38 41<sup>1</sup> ||      16 || solstu 36 ||  
 WE.: 15, 1 sich enthielte = sich aufhielte      2 verschonen (c. gen.) = Rücksicht



## XV.

<sup>1</sup> **D**aber Ricanor höret, Das Judas mit den seinen in Samarien sich Ricanor.  
 enthielt, gedachte er, er wolte sie des Sabbathß on alle fahr angreifen.  
<sup>2</sup> Vnd da in die Jüden, so er genötigt hatte mit zu ziehen, vermaneten, Er  
 wolte sie nicht so jemerlich umbbringen, sondern des heiligen tages dran ver-  
 schonen, den Gott selbs geehret vnd geheiligt hette, <sup>3</sup> Fraget sie der Erz-  
 böfewicht, Der den Sabbath geboten hat, ist der HERR im Himmel? <sup>4</sup> Vnd da  
 sie jm antworten, Ja, es ist der lebendige HERR, Er ist der HERR im Himmel,  
 der den siebenden tag zu feiren geboten hat. <sup>5</sup> Sprach er drauff, So bin ich  
 der Herr auff Erden, vnd gebiete euch, Ir solt euch rüsten, vnd des Königs  
 befelh austrichten, <sup>6</sup> Aber er kundte sein furnemen gleichwol nicht erhalten. Vnd  
 Ricanor rhümet vnd trohet, vnd war gewis, das er wolt grosse ehre einlegen  
 wider den Judam.

<sup>7</sup> **U**ber Maccabeus hatte eine stete zunnersicht vnd hoffnung, der HERR Judas  
ermanet vnd tröstet die sei-  
nen.  
 würde jm beystehen. <sup>8</sup> Vnd tröstet die, so omb in waren, Sie wolten  
 sich fur den Heiden, so wider sie zögen, nichts fürchten, Sondern gedenden  
 an die Hülffe, die jnen vormals oft von Himmel herab geschehen were, Vnd ist  
 auch auff den künfftigen Sieg vnd Hülffe, die jnen der HERR schicken würde,  
 hoffen. <sup>9</sup> Also tröstet er sie aus dem Gesetz vnd den Propheten, vnd erinneret  
 sie der glückseligen Schlachten, die sie vor gethan hatten, vnd macht jnen also  
 ein Herz. <sup>10</sup> Vnd da er sie also ermanet hatte, erzelet er jnen auch, wie die  
 Heiden sich verwirrket hetten, vnd wider jr Eides pflicht theten, <sup>11</sup> Vnd rüstet  
 sie also nicht mit troß auff spieß oder schilt, sondern mit trost auff Gottes wort.  
<sup>12</sup> **E**r saget jnen auch ein Gesicht, das gleublich war, das er gesehen hatte,  
 Eup. 3. davon alle einen mut kriegten, <sup>12</sup> Vnd das war dis Gesicht. Dnias der  
 Hohepriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wolberedter Man, der sich von  
 Jugend auff aller Tugend geblissen hatte, der recket seine hende aus, vnd betet  
 fur das ganze Volk der Jüden. <sup>13</sup> Darnach erschein jm ein ander alter herr-  
 licher Man, in lösslichen Kleidern, vnd in einer ganzen herrlichen Gestalt.  
<sup>14</sup> Vnd Dnias sprach zu Juda, Dieser ist Jeremias der Prophet Gottes, der  
 deine Brüder seer lieb hat, vnd betet stets fur das Volk, vnd die heilige Stad.  
<sup>15</sup> Darnach gab Jeremias mit seinen henden dem Juda ein gülden Schwert,  
<sup>16</sup> vnd sprach zu jm, Nim hin das heilige Schwert, das dir Gott schencket, Damit  
 soltu die Feinde schlagen.

nehmen auf (D. Wb. XII<sup>1</sup>, 1142); vgl. auch U. A. Bd. 2, S. 755, 22. 6 erhalten =  
 durchsetzen trohet = prahlte 8 (und 9) tröstet = ermutigte 9 glückseligen  
 = erfolgreichen; vgl. 2. Chron. 32, 30; Hiob 3, 26 (seit 1534); 30, 15 (seit 1541); Ps. 73,  
 12; Spr. 3, 21 10 sich verwirrket hetten = durch ihr Tun in Schuld geraten wären  
 11 troß = Vertrauen trost = Vertrauen (vgl. WE. zu Weish. 3, 18) kriegten:  
 vgl. WE. zu Sir. 24, 15 12 ehrlicher = berühmter

<sup>17</sup>Da sie nu Judas mit solchen schönen worten, die einem ein hertz vnd mut machen, getröstet hatte, beschlossen sie, sie wolten kein leger machen, sondern stracks an die feinde zihen, vnd sie menlich angreifen, vnd der sachen ein ende machen, Denn es stund die Stad, der Gottes dienst, vnd der Tempel inn fahr, <sup>18</sup>Vnd zwar, weiber vnd kinder, brüder vnd freunde fahr achteten sie nicht so hoch, Sondern jr höchste sorge war fur den heiligen Tempel, <sup>19</sup>Vnd die inn der Stad blieben, waren inn grosser sorge fur jr kriegs volck.

<sup>20</sup>Da es nu gelten solt zum treffen, vnd die feinde sich versamlet vnd ire ordnung gemacht, vnd die Elephanten an jr ort verordnet, vnd den reifigen zeug zu beiden seiten angehangen hatten, <sup>21</sup>Vnd Maccabeus sahe die feinde, vnd jr mancherley rüstung vnd die schrecklichen thier, Redet er seine hende gen himel, vnd bat den wunderbarlichen Gott der alles sihet, Denn er wuste wol, das der Sieg nicht keme durch harnisch, sondern Gott gebe in, wem ers gönnet, <sup>22</sup>Vnd betet also.

HERR, du hast deinen Engel zur zeit Esachie der Jüden König gesand, vnd der selb erschlug inn des Senaheribs leger hundert vnd funff vnd achtzig tausent man, <sup>23</sup>So schicke nu auch (du HERR im himel) einen guten Engel fur vns her, die feinde zu erschrecken, <sup>24</sup>Las die erschrecken fur deinem starken arm, die mit Gottslesterung wider dein heiliges volck zihen. Vnd damit höret Judas auff.

<sup>25</sup>Also zog Micanor vnd sein hauff her mit drometen vnd grossem geschrey, <sup>26</sup>Judas aber vnd die seinen griffen die feinde an mit dem gebet vnd ruffen zu Gott, Vnd mit den henden schlugen sie, <sup>27</sup>mit dem hertzen aber schrien sie zu Gott, vnd erschlugen inn die funff vnd dreissig tausent man, Vnd freweten sich seer, das sich Gott so gnedig erzeigt hatte.

<sup>28</sup>Da nu die schlacht volendet war, vnd wider abzogen, kenneten sie Micanor am harnisch, das er auch erschlagen war, <sup>29</sup>Da erhob sich ein gros geschrey vnd jauchzen, vnd lobten Gott auff ire sprach, <sup>30</sup>Vnd Judas, der leib vnd gut fur sein volck dargestreckt, vnd von jugent auff sein volck viel guts gethan hatte, gebot, man solt dem Micanor den kopff vnd die hand sampt der schulder abhawen, vnd mit gen Jerusalem führen. <sup>31</sup>Als er nu hin kam, rieff er sein volck zu hauff, vnd stellet die priester fur den Altar, vnd schicket nach den feinden auff die Burg, <sup>32</sup>vnd zeiget des Micanors kopff, vnd des lesterers hand, welche er

N 34

15, 17 || Lager 41<sup>1</sup> || sachen >35 18 || so fehlt 38 41<sup>2</sup> || 21 WSt sahe die feinde >41<sup>2</sup> || gönnet 35 || 22 || Herr 38 || Esachie 35 45< Senaheribs >35 41<sup>1</sup> leger >36 || achtzig 38 40 || 25 || hoch 40 43<sup>2</sup> || 27 || schreien 36 || || sich (2.) || sie 36 ||

WE.: 15, 17 getröstet = ermutigt (und 22) leger = Lager (nur an diesen Stellen begegnet in der Bibel diese im Mittelhochdeutschen allein gebräuchliche Wortform, dagegen 13, 15f., ferner stets im 1. Makkabäerbuch [3, 41.57; 4, 5.13.20.23 u. ö.] und in

<sup>17</sup>Da sie nu Judas mit solchen schönen worten, die einem ein herß vnd mut machen, getröstet hatte, Beschlossen sie, sie wolten kein Leger machen, sondern stracks an die Feinde ziehen, vnd sie menlich angreifen, vnd der sache ein ende [Bl. r iii] machen, Denn es stund die Stad, der Gottesdienst vnd der Tempel in fahr. <sup>18</sup>Vnd zwar, Weiber vnd Kinder, Brüder vnd Freunde fahr achteten sie nicht so hoch, Sondern jr höheste sorge war für den heiligen Tempel, <sup>19</sup>Vnd die in der Stad blieben, waren in grosser sorge für jr Kriegsvolk.

<sup>20</sup>**D**a es nu gelten solt zum treffen, vnd die Feinde sich versamlet vnd ire Ordnung gemacht, vnd die Elephanten an jr Ort verordnet, vnd den reißigen Zeug zu beiden seiten angehangen hatten, <sup>21</sup>Vnd Maccabeus die Feinde sahe, vnd jr mancherley Rüstung, vnd die schrecklichen Thier, Redet er seine hende gen Himmel, vnd bat den wunderbarlichen Gott, der alles sihet, Denn er wuste wol, das der Sieg nicht keme durch Harnisch, sondern Gott gebe in, wem ers gönnet, <sup>22</sup>Vnd betet also.

**S**EH, du hast deinen Engel zur zeit Ezechie, der Jüden könig, gesand, vnd derselb erschlug in des Senacheribs Lager hundert vnd fünf vnd achtzig tausent man. <sup>23</sup>So schicke nu auch (Du HERR im Himmel) einen guten Engel für vns her, die Feinde zu erschrecken, <sup>24</sup>Las die erschrecken für deinem starken Arm, die mit Gotteslesterung wider dein heiliges Volk ziehen, Vnd damit höret Judas auff.

Maccab.  
Bebet.

<sup>25</sup>Also zog Micanor vnd sein hauff her mit drometen vnd grossem geschrey. <sup>26</sup>Judas aber vnd die seinen griffen die Feinde an mit dem Gebet, vnd ruffen zu Gott, Vnd mit den henden schlugen sie, <sup>27</sup>mit dem herßen aber schrien sie zu Gott, Vnd erschlugen in die fünf vnd dreißig tausent Man, Vnd streweten sich seer, das sich Gott so gnedig erzeigt hatte.

Micanor.

<sup>28</sup>**D**a nu die Schlacht volendet war, vnd wider abzogen, kenneten sie Micanor am Harnisch, das er auch erschlagen war, <sup>29</sup>Da erhub sich ein gros geschrey vnd jauchzen, vnd lobten Gott auff ire sprach. <sup>30</sup>Vnd Judas, der leib vnd gut für sein Volk dargestreckt, vnd von jugent auff sein Volk viel guts gethan hatte, gebot, Man solt dem Micanor den kopff vnd die hand sampt der schulder abhawen, vnd mit gen Jerusalem führen. <sup>31</sup>Als er nu hin kam, rieß er sein Volk zu hauff, vnd stellet die Priester für den Altar, vnd schicket nach den Feinden auff die Burg, <sup>32</sup>vnd zeigt des Micanors kopff, vnd

000. Heiden erschlagen.

Micanor erschlagen.

der übrigen Bibel sowie auch sonst bei Luther die jüngere mundartliche Form: lager [vgl. D. Wb. VI, 63])      menlich: vgl. WE. zu 7, 21      20 gelten . . . zum = kommen zum (D. Wb. IV<sup>1,2</sup>, 3088; fehlt bei Dietz)      ordnung = Schlaechtordnung      ort: vgl. WE. zu 1. Makk. 6, 57      reißigen zeug = Kavallerie      zu beiden seiten angehangen = auf beiden Flügeln aufgestellt (Luther: angehengt [vgl. z. B. Ps. 78, 66; U. A. Bd. 301, S. 140, 42]; vgl. auch Jud. 6, 9; Sir. 47, 21)      28 kenneten = erkannten      29 auff ire sprach = in ihrer Sprache      30 dargestreckt = hingegeben

gegen das heilige Haus des Allmächtigen ausgerecht, vnd sich hoch vermessen hatte, <sup>33</sup>Er schneid auch dem Gottlosen Nicanor die zunge ab, vnd hies sie zu stücken für die vogel zu hawen, vnd die hand, damit er die vn Sinnigkeit geübt hatte, gegen dem Tempel vber auffhengen.

<sup>34</sup>Vnd das ganze volck lobte Gott im himel, vnd sprachen, Gelobt sey der, der seine Stad bewaret hat, das sie nicht ist verunreinnet worden, <sup>35</sup>Vnd er steckt des Nicanors kopff auff, das es jederman aus der Burg sehen kundte, zu ein öffentlichem zeichen, das inen der HERR geholffen hatte, <sup>36</sup>Es ward auch eintrechtig von allen beschlossen, man solt den tag nicht vergessen, <sup>37</sup>Sondern feiren, nemlich, den dreizehenden tag des zwelfften monden, der Adar auff Syrisch heisset, einen tag vor des Mardochej fest.

[Bl. R 4] <sup>38</sup>So wil ich nu hiemit jzt dis buch beschliessen, nach dem Nicanor ombkomen, vnd die Jüden die Stad wider erobert haben, <sup>39</sup>Vnd hette ichs lieblich gemacht, das wolte ich gerne, Jfts aber zu geringe, so habe ich doch gethan, so viel ich vermocht, <sup>40</sup>Denn allzeit wein oder wasser trinden ist nicht lüftig, Sondern zu weilen wein, zu weilen wasser trinden, das ist lüftig, Also istz auch lüftig, so man mancherley lieset. Das sey das ende.

Ende des Andern Buchs der Maccabeer.

N 34

15, 33 schneid >40      zunge >43<sup>2</sup>      34 || der Herr, der 40 ||      verunreinnet >35  
35 || hErr 38 ||      38 eröbere 45 Druckf.      40 allzeit >35

des Lesterers hand, welche er gegen das heilige haus des Allmechtigen außgerect, vnd sich hoch vermessen hatte. <sup>33</sup>Er schneit auch dem Gottlosen Nicanor die Zungen ab, vnd hiez sie zustücken fur die Vogel zuhawen. Vnd die Hand, damit er die vnfinnigkeit geübt hatte, gegen dem Tempel vber auffhengen.

<sup>34</sup>Vnd das ganze Volk lobte Gott im Himmel, vnd sprachen, Gelobt sey der, der seine Stad bewaret hat, das sie nicht ist verunreinigt worden. <sup>35</sup>Vnd er steckt des Nicanors Kopff auff, das es jederman auß der Burg sehen kundte, zu ein öffentlichen Zeichen, das iuen der HERR geholffen hatte. <sup>36</sup>Es ward auch eintrechtig von allen beschloffen, Man solt den tag nicht vergessen, <sup>37</sup>Sondern feiren, nemlich, den dreizehenden tag des zwelfften monden, der Adar auff Syrisch heisset, einen tag vor des Mardochei fest.

Adar.

<sup>38</sup>**S**wil ich nu hie mit ist dis Buch beschliessen, nach dem Nicanor vmbkommen, vnd die Jüden die Stad wider eröbert haben. <sup>39</sup>Vnd hette ichs lieblich gemacht, das wolte ich gerne, Istß aber zu geringe, so habe ich doch gethan, so viel ich vermocht. <sup>40</sup>Denn alle zeit wein oder wasser trincken ist nicht lustig, Sondern zu weilen wein, zu weilen wasser trincken, das ist lustig. Also istß auch lustig, so man mancherley lieset, Das sey das ende.

#### Ende des Andern Buchs der Maccab.

WE.: 15, 34 verunreiniet (auch 6, 2; 14, 36); neben verunreinigen (auch 10, 5; ferner Jud. 4, 9; 13, 20; Tob. 1, 12; Bar. 3, 11; 1. Makk. 1, 66; 3, 51; 4, 42, 54) gelegentlich auch von Luther gebraucht (vgl. 3. Mos. 15, 31 und Hebr. 12, 15 [bis 1535] sowie 4. Mos. 5, 28 und 6, 9 [bis 1528]; dagegen verunreinigen U. A. Bd. 9, S. 557, 13f.; Bd. 10<sup>III</sup>, S. 26, 2; Bd. 34<sup>I</sup>, S. 75, 4 in von anderer Seite überlieferten Lutherpredigten) 40 lüftig = angenehm

[1534]

[Bl. R 4]

## Vorrede auff die stücke Esther vnd Daniel.

**S**ie folgen etlich stücke, so wir im Propheten Daniel vnd im buch Esther nicht haben wollen verdeutschen, Denn wir haben solche kornblumen (weil sie im Ebreischen Daniel vnd Esther nicht sehen) außgeraufft, vnd doch, das sie nicht verdörben, hie inn sonderliche wurzgertlin oder bete gesetzt, weil dennoch, viel guts, vnd sonderlich der lobefang, Benedicite<sup>1)</sup>, drinnen funden wird. Aber der Text Susanne, des Beel, Abacuc<sup>2)</sup> vnd Drachens, sihet auch schönen, geistlichen gerichtten gleich, wie Judith vnd Tobias<sup>3)</sup>, Denn die namen lauten auch dazu, Als Susanna, heisst eine Rosen<sup>4)</sup>, das ist, ein schön from land vnd volck, oder armer hauffe vnter den dornen, Daniel heisst ein Richter<sup>5)</sup>, vnd so fort an, ist alles leichtlich zu deuten auff eine Policeny, economey oder fromen hauffen der gleubigen, es sey vmb die geschicht wie es kan.

*Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblischen Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.*

1—14 fehlt Hs

7 lobefang >36 | Lobgesang 38<      8 Susanne >43<sup>2</sup> 46 | Susanna 45      Beel  
>36 | Beel 38<      9 || gerichtten] Gerichten 38 Druckf. ||      10 heisst 45 Druckf.  
11 dornen (Dörnen) >43<sup>2</sup> 46 | Dörnern 45      13 economey >41<sup>1</sup> | oeconomey 41<sup>2</sup><

WE.: 6 sonderliche wurzgertlin = besondere Kräutergärten      10 lauten = stim-

[1545]

[Bl. r iij<sup>b</sup>]

## Vorrede auff die Stücke Esther vnd Daniel.

5 **S**ie folgen etliche Stücke: so wir im Propheten Daniel vnd im buch  
Esther nicht haben wöllen verdeutschten, Denn wir haben solche Korn-  
blumen (weil sie im Ebreischen, Daniel vnd Esther nicht stehen) aus-  
geraufft, Vnd doch, das sie nicht verdörben, hie in sonderliche Würgertlin  
oder Bete gesetzt, weil dennoch viel guts, vnd sonderlich der Lobgesang, Bene-  
dicite<sup>1)</sup> drinnen funden wird.

10 **W**er der text Susanna, des Bel, Abacuc<sup>2)</sup>, vnd Drachens, sihet auch  
schönen geistlichen Getichten gleich, wie Judith vnd Tobias<sup>3)</sup>, Denn die namen  
lauten auch dazu. Als Susanna, heisst eine Rosen<sup>4)</sup>, Das ist, ein schön from *Susanna.*  
Land vnd Voldk, oder Armer Hauffe vnter den Dörnern. Daniel, heist ein *Daniel.*  
Richter<sup>5)</sup>, vnd so fort an. Ist alles leichtlich zu deuten auff eine Policy, Decono-  
mey oder fromen Hauffen der Gleubigen, es sey vmb die Geschicht wie es kan.

*men* Als = nämlich 12 fort an = weiter 13 Policy, economey = Staat,  
Wirtschaft (D. Wb. VII, 1981 und 1268) 13/14 es sey vmb die geschicht wie es kan =  
es stehe um die geschichtliche Wahrheit, wie es wolle

<sup>1)</sup> Dan. 3, 57 ff.; vgl. U. A. Bibel Bd. 10<sup>11</sup>, S. 285 (als Canticum in den Laudes  
an Sonn- und Festtagen sowie als Knechtgebet nach der Messe gebraucht).

<sup>2)</sup> Vgl. Drache zu Babel, v. 32—38.

<sup>3)</sup> Vgl. dazu oben S. 4, 15 ff. und 108, 4 ff.

<sup>4)</sup> תפוח = Lilie.

<sup>5)</sup> Abgeleitet von דן = richten.

[1534]

## Stücke inn Esther.

[Bl. N 4<sup>b</sup>]

Die stück möcht gelesen werden nach dem dritten Capitel im buch Esther.



<sup>1</sup> **D** lautet aber der brieß. Der grosse König Artazerres von India bis an Moren land, Entbeut den hundert vnd sieben vnd zwenzig Fürsten sampt den vnterthanen, seinen grus.

<sup>2</sup> Wie wol ich ein mechtiger König bin vnd der größest herr auff erden, hab ich doch mich meiner gewalt nicht wollen vberheben, Sondern mich gevlissen gnediglich vnd sanfft zu regieren, vnd den lieben friede, des sich jederman fremet, zu halten, damit ein jglicher rüiglich leben vnd werben möcht, <sup>3</sup> Dem nach hielt ich mit meinen Fürsten rat, wie solchs geschehen möchte, Da zeigt mir an Haman mein klügster, liebster vnd treweste Rat, der nach dem König der höhest ist, wie ein volck sey, das inn allen landen zerstreuet, sonderliche geseze halte, wider aller lande vnd leute weise, vnd stets der Könige gebot verachte, dadurch sie friede vnd einigkeit im Reich verhindern.

<sup>4</sup> Da wir nu vernamen, das sich ein einiges volck, wider alle welt sperret, vnd jr eigen weise hielte, vnd vnsern geboten vnghehorsam were, dadurch sie gros schaden theten, vnd friede vnd einigkeit inn vnserm Reich zerstöreten, Befelhen wir, das, welche Haman der oberst Fürst vnd der höhest nach dem Könige, vnser Vater, anzeigen wird, mit weib vnd kind, durch irer feinde schwert, on alle barmherzigkeit umbbracht, vnd niemand verschonet werde, Vnd das auff den vierzehenden tag Adar des zwelfften monden inn diesem jare, auff das die vnghehorsamen alle auff einen tag erschlagen werden, vnd ein bestendiger friede inn vnserm Reich bleiben müge.

Die stück mag man lesen nach dem ende des vierden Capitelß vor dem funfften Capitel.

<sup>1</sup> **W**rd Mardocheus betet zum HERRN, vnd erzelet seine wunderwerck, vnd sprach, HERR Gott, du bist der Allmechtige König, Es stehet alles inn deiner macht, vnd deinem willen kan niemand wider stehen, wenn du Israel helffen wilt, <sup>2</sup> Du hast himel vnd erden gemacht, vnd alles was drinnen ist, <sup>3</sup> Du bist aller Herr, Vnd niemand kan dir wider stehen, <sup>4</sup> Du weiffest alle ding, vnd hastß gesehen, das ich aus keinem troß noch hoffart den stolzen Haman

N 34

*Überschrift:* Stücke inn Esther] De Duerigen stücke des Bokes Esther vth dem Griechischen

*Über die Person des Übersetzers der Stücke in Esther vgl. oben S. XLIX—LIII.*

1. 1—9. 7 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Artazerres 45<

3 sonderliche >35

|| aller| alle 36 ||

4 Befelhen



[1545]

## Stücke in Esther.

[Bl. r iiii<sup>b</sup>]

<sup>1</sup> **S** lautet aber der Brieff: Der grosse König Artaxerges von India bis an Morenland, entbeut den hundert vnd sieben vnd zwenzig Fürsten, sampt den Vnterthanen, seinen Brus.

Dieß Stück möcht gelesen werden nach dem 3. Cap. im buch Esther.

<sup>2</sup> **W**iewol ich ein mechtiger König bin, vnd der grössert Herr auff Erden, hab ich doch mich meiner gewalt nicht wöllen vberheben, Sondern mich gevlissen, gnediglich vnd sanfft zu regieren, vnd den lieben Friede, des sich jederman fremet zu halten, Da mit ein jglicher rüiglich leben vnd werben möcht. <sup>3</sup>Demnach hielt ich mit meinen Fürsten rat, wie solchs geschehen möchte. Da zeigt mir an Haman mein klügster, liebster vnd treweste Rat, der nach dem König der höhest ist, Wie ein Volk sey, das in allen Landen zerstreuet, sonderlich Gesehe halte, wider aller Lande vnd Leute weise, vnd stets der Könige gebot verachte, dadurch sie Friede vnd einigkeit im Reich verhindern.

Haman.

<sup>4</sup>Da wir nu vernamen, Das sich ein einiges Volk, wider alle Welt sperrete, vnd jr eigen Weise hielte, vnd vnsern Geboten ungehorsam were, Dadurch sie gros schaden theten, vnd Friede vnd einigkeit in vnserm Reich zerstöreten, Befolhen wir, das, welche Haman der oberst Fürst vnd der höhest nach dem Könige, vnser Vater, anzeigen wird, mit Weib vnd Kind, durch jrer Feinde schwert, on alle barmherzigkeit vmbbracht, vnd niemand verschonet werde, Vnd das auff den vierzehenden tag Adar des zwelfften monden in diesem jare, Auff das die Vngehorsamen alle auff einen tag erschlagen werden, vnd ein bestendiger Friede in vnserm Reich bleiben müge.

Adar.

<sup>1</sup> **W**ard Mardocheus betet zum HERN, vnd erzelet seine Wunderwerk, vnd sprach, HER Gott, du bist der allmechtige König, Es siehet alles in deiner macht, vnd deinem willen kan niemand widerstehen, wenn du Israel helfen wilt. <sup>2</sup>Du hast Himmel [Bl. r iiii] vnd Erden gemacht, vnd alles was drinnen ist, <sup>3</sup>Du bist aller HER, vnd niemand kan dir widerstehen. <sup>4</sup>Du weissest alle ding, vnd hastis gesehen, Das ich aus keinem trog noch hoffart

Dieß stück mag man lesen nach dem ende des 4. Cap. vor dem 5. Cap.

Mardochei  
Betet.>36 40 41<sup>1</sup> | 38 41<sup>2</sup> < wird] würd 462, 1 || erzelet] er zelet 38 || || Israel 38 || 3 Herr >36 || HErr 38 40 || 41<sup>1</sup> <

4 || weissest 38 ||

WE.: 1, 2 rüiglich = in Ruhe werben = Handel treiben 4 einiges = einziges

2, 1 erzelet = zählte auf

nicht habe anbeten wollen, Denn ich were bereit, Israel zu gut, auch seine füsse williglich zu küssen, Sondern habß gethan aus furcht, das ich nicht die ehre, so meinem Gotte gebüret, einem menschen gebe, vnd niemand anders anbetet, denn meinen Gott.

<sup>5</sup>Vnd nu HERR, du König, vnd Gott Abraham, Erbarm dich vber dein volck, Denn vnser feinde wollen vns vertilgen, vnd dein Erbe, das du von anfang gehabt hast, aus rotten, <sup>6</sup>Verachte dein heufflin nicht, das du aus Egypten erlöset hast, <sup>7</sup>Erhöre mein gebet, vnd sey gnedig deinem volck, vnd wende vnser trawren inn freude, Auff das wir leben, vnd deinen namen preisen, Vnd las den mund nicht vertilgen, dere, so dich loben. <sup>8</sup>Vnd das ganz Israel rieff aus allen krefftten zum HERRN, Denn sie waren inn todes nöten.

[Bl. R 5] <sup>1</sup>Vnd die Königin Esther keret sich auch zum HERRN, inn solchem tods kampff, <sup>2</sup>vnd legt ire Königliche kleider ab, vnd zoch trawr kleider an, vnd fur das edle wasser vnd balsam, strawet sie asschen vnd staub auff jr heubt, vnd demütiget iren leib, mit fasten, vnd an allen orten, da sie zuuor frölich gewest war, raufft sie jr har aus, <sup>3</sup>vnd betet zu dem Gott Israel, vnd sprach.

<sup>4</sup>HERR, der du allein vnser König bist, hilf mir elenden, Ich hab keinen andern helffer, denn dich, vnd die not ist fur augen. <sup>5</sup>Ich hab von meinem Vater gehöret, HERR, das du Israel aus allen Heiden gesondert, vnd vnser Väter, von alters her, zum ewigen erbe angenommen, vnd jnen gehalten, was du gered, hast, <sup>6</sup>Wir haben fur dir gesündigt, darumb hastu vns vbergeben inn vnser feinde hende, HERR, Du bist gerecht, denn wir haben ire Götter geehret.

<sup>7</sup>Aber nu lassen sie jnen nicht dran benügen, das sie vns inn grossem zwang halten, Sondern iren sieg schreiben sie zu der macht irer Götzen, Vnd wollen deine verheissung zu nicht machen, vnd dein erbe austrotten, vnd den mund dere, so dich loben, verstopffen, vnd die ehre deines Tempels vnd Altars, vertilgen, vnd den Heiden das maul auff thun, zu preisen die macht der Götzen, vnd ewiglich zu rhümen einen sterblichen König.

<sup>8</sup>HERR gib nicht dein scepter denen, die nichts sind, das sie nicht vnserß jamerß spotten, Sondern wende jr furnemen vber sie, vnd zeichne den, der das wider vns anrichtet, <sup>9</sup>Gedencke an vns HERR, vnd erzeige dich inn vnser not, Vnd stercke mich HERR, du König aller Götter vnd herrschafften, Lere mich, wie ich reden sol fur dem Lewen, vnd wende sein hertz, das er vnserm feinde gram werde, auff das der selb, sampt seinem anhang, umbkome, <sup>10</sup>Vnd errette vns durch deine hand, vnd hilf mir deiner Magd, die kein ander hülffe hat,

N 34

Gl.: 3, 7 zusätzliche Glosse: Wente dorch Ahasueros wolden se bauen Godt syn, So he doch starfflic was.

2, 4 || habe fehlt 43<sup>1</sup> || || WSt anbeten hab 43<sup>2</sup> || || andern 38 41<sup>2</sup> ||  
 3, 2 zoch >35 40 || strawet 34 36 38 41<sup>1</sup> 41<sup>2</sup> | 35 40 43<sup>1</sup>< || orten >41<sup>1</sup> || örten

den stolgen Haman nicht habe anbeten wollen, Denn ich were bereit, Israel zu gut, auch seine füsse williglich zu küssen, Sondern habß gethan aus furcht, das ich nicht die Ehre, so meinem Gotte gebüret, einem Menschen gebe, vnd niemand anders anbetete, denn meinen Gott.

<sup>5</sup>W<sup>D</sup> nu h<sup>E</sup>R<sup>N</sup>, Du König vnd Gott Abraham, erbarm dich ober dein Volk, Denn unsere Feinde wöllen vns vertilgen, vnd dein Erbe, das du von anfang gehabt hast, austrotten. <sup>6</sup>Verachte dein heufflin nicht, das du aus Egypten erlöset hast. <sup>7</sup>Erhöre mein Gebet vnd sey gnedig deinem Volk, vnd wende vnser trawren in freude, Auff das wir leben, vnd deinen Namen preisen, Vnd las den mund nicht vertilgen, dere, so dich loben. <sup>8</sup>Vnd das ganz Israel rieff aus allen krefften zum h<sup>E</sup>R<sup>N</sup>, Denn sie waren in todes nöten.

<sup>1</sup>**W**<sup>D</sup> die Königin Esther keret sich auch zum h<sup>E</sup>R<sup>N</sup>, in solchem Todes-  
kampff, <sup>2</sup>vnd leget ire königliche Kleider ab, vnd zog Trawkleider an, vnd fur das edle Wasser vnd Balsam, strewet sie asschen vnd staub auff ir heubt, vnd demütiget iren Leib mit fasten, vnd an allen örtern, da sie zuuor frölich gewest war, raufft sie ir har aus, <sup>3</sup>vnd betet zu dem Gott Israel, vnd sprach.

<sup>4</sup>h<sup>E</sup>R<sup>N</sup>, Der du allein vnser König bist, hilf mir elenden, Ich hab keinen andern helffer, denn dich, vnd die not ist fur augen. <sup>5</sup>Ich hab von meinem Vater gehört, h<sup>E</sup>R<sup>N</sup>, das du Israel aus allen heiden gesondert, vnd vnser Väter, von alters her, zum ewigen Erbe angenommen, vnd jnen gehalten, was du geredt hast. <sup>6</sup>Wir haben fur dir gesündigt, Darumb hastu vns vbergeben in vnser Feinde hende. h<sup>E</sup>R<sup>N</sup>, Du bist gerecht, Denn wir haben ire Götter geehret.

Esther Ge-  
bet.

<sup>7</sup>Wer nu lassen sie jnen nicht dran benügen, das sie vns in grossen zwang halten, Sondern iren Sieg schreiben sie zu der macht irer Götzen, vnd wöllen deine Verheissung zu nicht machen, vnd dein Erbe austrotten, vnd den Mund dere, so dich loben, verstopffen, vnd die Ehre deines Tempels vnd Altars vertilgen. Vnd den heiden das maul auffthun, zu preisen die macht der Götzen, vnd ewiglich zu rhümen einen sierblichen König. <sup>8</sup>h<sup>E</sup>R<sup>N</sup> gib nicht dein Scepter denen, die nichts sind, das sie nicht vnserß jammers spotten, Sondern wende jr furnemen ober sie vnd zeichne den, der das wider vns anrichtet.

<sup>9</sup>Gedenck an vns h<sup>E</sup>R<sup>N</sup>, vnd erzeige dich in vnser not, Vnd stercke mich h<sup>E</sup>R<sup>N</sup>, du König aller Götter vnd herrschafften. Vere mich wie ich reden sol fur dem Lewen, vnd wende sein herg, das er vnserm Feinde gram werde, Auff das er selbs, sampt seinem Anhang ombkome. <sup>10</sup>Vnd errette vns durch deine Hand, vnd hilf mir deiner Magd, die kein ander hülfte hat, denn dich

41<sup>2</sup>—43<sup>2</sup> || 45<      6 habßiu 36 40 41<sup>1</sup> ||      9 der selb (selbs 38 43<sup>2</sup>) >38 43<sup>2</sup>| 40—  
43<sup>1</sup> 45<

WE.: 2, 4 williglich = freuwillig

3, 1 todes kampff = Kampf auf Leben und Tod (D. Wb. XI<sup>1</sup>, 563f.)

denn dich HERR alleine, Der du alle ding weissest, <sup>11</sup>und erkenneſt, das ich keine freude habe an der ehre, die ich bey den Gottloſen habe, auch keine luſt an der heidniſchen vnd frembden heytrat, Du weiſſeſt, das ichs thun mus, vnd nicht achte den herrlichen ſchmuck, den ich auff meinem heubt trage, wenn ich prangen mus, Sondern halts wie ein unrein tuch, vnd trags nicht auſſer dem geprenge, Auch hab ich nie mit Haman geſſen, noch freude gehabt am Königlichem tiſſch, noch getruncken vom opffer wein, Vnd deine Magd hat ſich nie geſtrewet, ſint ich bin hieher gebracht, biß auff dieſe zeit, <sup>12</sup>on dein allein HERR, du Gott Abraham, Erhöre die ſtim der verlaſſenen, du Starcker Gott vber alle, vnd errette vns von der Gottloſen hand, vnd erlöſe mich aus meinen nöten.

Dieß ſtück mag eine gloſa ſein, deß anfangs im fünfften Capitel.

<sup>3</sup>Und am dritten tage, legt ſie ire tegliche kleider ab, vnd zoch iren Königlichem ſchmuck an, <sup>4</sup>vnd war ſeer ſchöne, vnd rieff Gott den Heiland an, der alles ſihet, vnd nam zwo megde mit ſich, vnd lehnet ſich zierlich auff die eine, Die ander aber folget jr, vnd trug jr den ſchwanz am rocke, <sup>5</sup>Vnd jr angeſicht war ſeer ſchön, lieblich vnd frölich geſtalt, Aber jr hertz war vol angſt vnd ſorge.

<sup>6</sup>Vnd da ſie durch alle thüre hinein kam, trat ſie gegen den König, da er ſaß auff ſeinem Königlichem ſtuel, jnn ſeinen Königlichem kleidern, die von gold vnd edelſteinen waren, vnd war ſchrecklich an zu ſehen, <sup>7</sup>Da er nu die augen auffhub, vnd ſahe ſie zorniglich an, erblaſſt die Königin vnd ſand jnn eine ommacht, vnd legt das heubt auff die magd.

<sup>8</sup>Da wandelt Gott dem Könige ſein hertz zur güte, vnd jm ward bange fur ſie, vnd ſprang von ſeinem ſtuel, vnd umbſheng ſie mit ſeinen armen, biß ſie wider zu ſich kam, vnd ſprach ſie freundlich an, Was iſt dir Eſther? Ich bin dein Bruder, Furcht dich nicht, du ſolt nicht ſterben, Denn diß verbot trifft alle ander an, Aber dich nicht, <sup>9</sup>Tritt erzu. <sup>10</sup>Vnd er hub den gülden ſcepter auff, vnd legt jn auff ire achſeln, vnd küſſet ſie, vnd ſprach, Sage her.

<sup>11</sup>Vnd ſie antwortet, Da ich dich anſahe, daucht mich, ich ſehe einen Engel Gottes, Darumb erſchrack ich fur deiner groſſen Maieſtet, <sup>12</sup>Denn du biſt ſeer ſchrecklich, vnd deine geſtalt iſt ganz herrlich. <sup>13</sup>Vnd als ſie ſo redet, ſand ſie aber mal jnn eine ommacht, vnd fiel darnider, <sup>14</sup>Der König aber erſchrack ſampt ſeinen Dienern, vnd tröſteten ſie.

N 34 3, 11/12 zeit bis Erhöre] tydt. An dem alle HERR, du Godt Abraham, erhöre (Lesefehler N 34)

4, 3 zoch 34 40 4 zierlich 34 Druckf. 6 || den] dem 35 || || ſeinem] ſeinen 38 || 7 ommacht >43<sup>2</sup> (ebenso 13) 10 || er hub] erhob 36 ||

WE.: 3, 11 prangen = mich öffentlich zeigen (D. Wb. VII, 2064f.); vgl. auch WE. zur Gl. zu Sir. 11, 4 auſſer dem geprenge = auſſer bei feierlichem öffentlichem Auf-

HERR alleine, der du alle ding weiffest, <sup>11</sup>Vnd erkennest, das ich keine freude habe an der Ehre, die ich bey den Gottlosen habe, auch keine lust an der heidnischen vnd frembden Heyrat. Du weiffest das ichs thun mus vnd nicht achte den herrlichen Schmuck, den ich auff meinem Heubte trage, wenn ich prangen mus, Sondern halts wie ein vntrein tuch, vnd trags nicht auffser dem geprenge. Auch hab ich nie mit Haman gessen, noch freude gehabt am königlichen Tissh, noch getruncken vom Dpfferwein. Vnd deine Magd hat sich nie gefretet, sint ich bin hieher gebracht, bis auff diese zeit, <sup>12</sup>Du dein allein HERR, du Gott Abraham. Erhöre die stim der verlassenen, du starcker Gott vber alle, Vnd errette vns von der Gottlosen hand, vnd erlöse mich aus meinen nöten.

<sup>3</sup>WMD am dritten tage, leget sie jre tegliche Kleider ab, vnd zog jren königlichen Schmuck an, <sup>4</sup>vnd war seer schöne, vnd rieß Gott den Heiland an, der alles sihet. Vnd nam zwo Megde mit sich, vnd lehnet sich zierlich auff die eine, Die ander aber folget jr, vnd trug jr den schwang am Nocke, <sup>5</sup>Vnd jr angesicht war seer schön, lieblich vnd frölich gestalt, Aber jr hertz war vol angst vnd forge.

Dis stüd mag eine glosa sein, des anfangs im 5. cap.

<sup>6</sup>WMD da sie durch alle Thüre hinein kam, trat sie gegen den König da er sas auff seinem königlichen Stuel, in seinen königlichen Kleidern, die von Gold vnd Edelsteinen waren, vnd war schrecklich anzusehen. <sup>7</sup>Da er nu die augen auffhub, vnd sahe sie zorniglich an, Erblastet die Königin, vnd sanct in eine onmacht, vnd legt das Heubt auff die Magd.

<sup>8</sup>W wandelt Gott dem Könige sein hertz zur güte, vnd jm ward bange, fur sie, vnd sprang von seinem Stuel, vnd umbfieng sie mit seinen armen, bis sie wider zu sich kam, vnd sprach sie freundlich an, Was ist dir Esther? Ich bin dein bruder, Fürcht dich nicht, Du solt nicht sterben, Denn dis verbot trifft alle ander an, Aber dich nicht, <sup>9</sup>Trit erzu. <sup>10</sup>Vnd er hub den gülden Scepter auff, vnd legt in auff jre Achseln, vnd küßet sie, vnd sprach, Sage her.

<sup>11</sup>WMD sie antwortet, Da ich dich ansahe, daucht mich, ich sehe einen engel Gottes, Darumb erschraack ich fur deiner grossen Maiestet, <sup>12</sup>Denn du bist seer schrecklich, vnd deine gestalt ist ganz herrlich. <sup>13</sup>Vnd als sie so redet, sanct sie aber mal in eine onmacht, vnd fiel darnider. <sup>14</sup>Der König aber erschraack sampt seinen Dienern, vnd trösteten sie.

treten (D. Wb. 1V<sup>1</sup>, 11, 3536) 11/12 hat sich . . . gefretet, sint . . ., on dein allein = hat sich gefreut, seit . . ., als nur über dich (zum Gen. vgl. z. B. 2. Mos. 18, 9; Luk. 1, 14.47 [seit 1526])

Gl. 4, 3 glosa = Erklärung, erklärende Anmerkung (mittellat.: glosa)

4 zierlich = sittsam (D. Wb. XV, 1198) schwang = Schleppe (D. Wb. IX, 2258)

8 trifft . . . an = betrifft (vgl. auch U. A. Bd. 19, S. 584, 1) 10 scepter: Mask. wie

Esth. 4, 11; 5, 2; Am. 1, 5 (sonst in der Bibel meist Neutr.; vgl. 1. Mos. 49, 10; Esth. 8, 4;

Ps. 45, 7; 110, 2 [seit 1531]; Sach. 10, 11; Weish. 10, 14; Bar. 6, 13; St. Esth. 3, 8;

Hebr. 1, 8); auch im Mittelhochdeutschen als Mask. und Neutr. gebraucht

Dis stück mag man lesen nach dem ende des achten Capitelß vor dem neunten Capitel.

<sup>1</sup> **I**n vierden jar des Königes Ptolemei vnd Cleopatre, brachten Dositheus (welcher sich für einen Priester aus dem stam Levi ausgab) vnd Ptolemeus sein son, diesen brieff der Purim, Vnd sagten, das Lysimachus ein son Ptolemei den selbigen verdolmetscht hette zu Jerusalem.

<sup>2</sup> Artazerres der grosse König, von India bis inn Morenland, empeut den hundert vnd sieben vnd zwenzig Fürsten sampt den vnterthanen seinen gruß.

<sup>3</sup> Wir befinden, das viel sind, welche der Fürsten gnade misbrauchen, vnd von den ehren, so inen widerferet, stolz vnd böse werden, also, das sie nicht allein die vnterthanen pochen, sondern auch gedenden, die herrn selbst, von denen sie erhöhet sind, vnter die füsse zu treten, <sup>4</sup> Vnd thun nicht allein wider natürliche billigkeit, durch vndanckbarkeit, sondern sind durch hoffart so verblendet, das sie auch meinen, Gott (der auff die fromen sihet) straffe solche vntrewe nicht.

Also hat ein Margraue in Weissen gesagt, Ein Fürst durfft sich nicht so sehr fürchten für denen, so fern von im weren, als für denen, so im auff dem fuß nachgehen, Denn die selben, wolten in gern auff den kopff treten.

<sup>5</sup> Sie betriegen auch frome Fürsten, auff das sie vnschuldig blut vergiessen, vnd die ihenen, so trewlich vnd redlich dienen, inn alles unglück bringen möchten, <sup>6</sup> Welcher exempel man findet, nicht allein, inn den alten geschichten, sondern auch noch teglich erferet, wie viel, solch vntrewe Rete, unglück stifften.

<sup>7</sup> Weil vns denn gebürt drauff zu sehen, das hinfurt fride im Reich bleibe, <sup>8</sup> müssen wir nach gelegenheit der sachen, zu weilen, die gebot endern, wo wirs anders finden, denn wir bericht waren, vnd nicht zu geschwinde faren.

[Bl. R 6] <sup>9</sup> Nach dem nu Haman der son Hamadathi aus Macedonia, vnd nicht der Persen geblüt, auch nicht vnser gütigen art, sondern bey vns ein gast ist, Dem wir (wie wir pflegen gegen alle Nation) alle gnade erzeigt, vnd also erhöhet haben, das wir in vnsern Vater nenneten, vnd von jederman, als der nehest nach dem Könige, geehret ward, ist er so stolz worden, das er sich vnterstand hat, vns vmb vnser Königreich vnd leben zu bringen.

<sup>10</sup> Denn er hat Mardocheum (der durch seine trew vnd wolthat vnser leben errettet hat) vnd vnser vnschuldige gemalh die königin Esther, sampt irem ganzen volck, felschlich vnd bösllich verklagt, das sie alle solten umbbracht werden, Vnd als denn, wenn die hin weg weren, die vns bewaren, hat er gedacht, vns auch zu erwürgen, vnd der Perser Reich an die Macedonier zu bringen.

<sup>11</sup> Wir befinden aber, das die Jüden, welche der veriagte hube, wolt tödten lassen, vnschuldig sind, gute Gesez haben, vnd kinder des Höhesten, grössesten

N 34

5, 1 || Ptolomeus 43<sup>2</sup> ||6, 1 Artazerres 45< empeut >36 41<sup>1</sup> | embeut 38 41<sup>2</sup> 43<sup>1</sup> 45 | entbeut 40 43<sup>2</sup>46 2 erhöhet >36 40 41<sup>1</sup> | 38 41<sup>2</sup>< 4 jenen] inen 45< Druckf. 6 drauff>36 40 41<sup>1</sup> || hinfort 38 || 8 || Perser 41<sup>1</sup> || 9 Perser >36

Gl.: 6, 2 || für (1.) vor 35 ||

Doji-  
theud.  
Ptole-  
meus.

<sup>1</sup> **I**n vierden jar des königs Ptolemei vnd Cleopatre, brachten Dositheus (welcher sich fur einen Priester aus dem stam Leui ausgab) vnd Ptolemeus sein Son, diesen brieff der Purim, vnd sagten, Das Lysimachus ein Son Ptolemei den selbigen verdolmetst hette zu Jerusalem.

Die stück mag man lesen nach dem ende des 8. Cap. vor dem 9. Cap.

Briejj der Purim.

<sup>1</sup> **M**itaxerxes der grosse König, von India bis in Morenland, Embeut den hundert vnd sieben vnd zwenzig Fürsten, sampt den Vnterthanen seinen Grus.

<sup>2</sup> **W**ir befinden, das viel sind, welche der Fürsten gnade misbrauchen, vnd von den ehren, so iuen widerferet, stolz vnd böse werden. Also das sie nicht allein die Vnterthanen pochen, <sup>4</sup>sondern auch gedencken die Herrn selbs, von denen sie erhöret sind, vnter die füsse zu treten. <sup>3</sup>Vnd thun nicht allein wider natürliche billigkeit, durch vndanckbarkeit, Sondern sind durch hoffart so verblindet, das sie auch meinen, Gott (der auff die Fromen sihet) straffe solche vntrewe nicht. <sup>4</sup>Sie betriegen auch frome Fürsten, auff das sie vnschuldig blut vergiessen, Vnd die jenen, so treulich vnd redlich dienen in alles vnglück bringen möchten. <sup>5</sup>Welcher Exempel man findet, nicht allein in den alten Geschichten, Sondern auch noch teglich erferet, wie viel solch vntrewe Rete vnglück stiften.

Also hat ein Marograue zu Weissen gesagt, Ein Fürst dürfft sich nicht so sehr fürchten fur denen, so fern von jm weren, als fur denen, so jm auff dem fuß nach gehen. Denn die selben wolten jm gerne auff den kopff treten.

<sup>6</sup> **W**eil vns denn gebürt darauff zusehen, Das hinfurt friede im Reich bleibe, <sup>7</sup>Müssen wir nach gelegenheit der sachen, zu weilen, die Gebot endern, wo wirs anders finden, denn wir bericht waren, vnd nicht zugeschwinde faren.

<sup>8</sup> **N**ach dem nu Haman, der son Hamadathi aus Macedonia, vnd nicht der Persen geblüt, auch nicht vnser gütigen art, sondern bey vns ein Gast ist, Dem wir (wie wir pflegen gegen alle Nation) alle gnade erzeigt, vnd also erhöhet haben, Das wir in vnsern Vater nenneten, vnd von jederman, als der Rehest nach dem Könige, geehret ward, Ist er so stolz worden, Das er sich vnterstanden hat, vns omb vnser Königreich vnd Leben zu bringen. <sup>9</sup>Denn [Bl. r 5] er hat Mardocheum (der durch seine trew vnd wolthat vnser leben errettet hat) vnd vnser vnschuldige Gemalh die königin Esther, sampt irem ganzen Volck, felschlich vnd bösllich verklaget, das sie alle solten umbbracht werden. Vnd als denn, wenn die hinweg weren, die vns bewaren, hat er gedacht, vns auch zu erwürgen, vnd der Persen reich an die Macedonier zu bringen.

Haman.

<sup>10</sup> **W**ir befinden aber, Das die Jüden, welche der veriatte Vube, wolt tödten lassen, vnschuldig sind, gute Gesetz haben, vnd Kinder des höhesten,

WE.: 6, 2 pochen = mißhandeln, plagen (D. Wb. II, 200 und VII, 1960); vgl. auch Sir. 32, 16 u. Gl.: 1. Makk. 12, 53 Gl. 2: Dieselbe Anekdote berichtet Luther fast wörtlich auch in seiner 1533/34 entstandenen Auslegung des 101. Psalmes (U. A. Bd. 51, S. 219, 24—27 und 249, 21—24) durfft = brauchte 7 faren = verfahren 8 gast = Fremdling; vgl. z. B. Gl. zu 1. Mos. 47, 4; 2. Mos. 18, 3 9 gemalh: hier (wie U. A. Briefe Bd. 8, S. 164, 14) als Fem., aber 9, 3 als Neutr. (vgl. auch Matth. 1, 20, 24 [seit 1527]) gebraucht 10 veriatte = im Sinn von: 'verfluchte, elende'; vgl. Sept.: τρισαύτηριον; Vulg.: 'pessimo mortalium'

und ewigen Gottes sind, der unsern vorfaren und vns dis Reich gegeben hat, und noch erhelte, <sup>11</sup>Darumb solt jr euch nicht halten nach dem briue, welchen Haman ausbracht hat, <sup>12</sup>Denn vmb solcher that willen ist er mit alle seinem geschlecht fur dem thor zu Susan an den galgen gehendt, Vnd hat jm also Gott, bald vergolten, wie ers verdienet hat.

<sup>13</sup>Aber dis gebot, das wir euch jzt zuschicken, solt jr inn allen stedten verkündigen, das die Jüden mügen jr Gesetz frey halten, <sup>14</sup>Vnd wo man jnen gewalt thun wolt, am dreizehenden tage des zwelfften monden, der da heisst Adar, da solt jr sie schützen, das sie sich an ihenen rechen mügen, Denn den selbigen tag, hat jnen der Allmechtige Gott zur freuden gemacht, daran sie, das aufferwelet volck, solten umbkomen sein.

<sup>15</sup>Darumb solt auch jr, neben andern feiertagen, diesen tag feiren, inn allen freuden, auff das es vns wol gehe, und allen, so den Persen trew sind, und ein exempel sey, wie vntrew gestrafft werde, <sup>16</sup>Welchs land aber oder Stad, dis gebot nicht halten wird, die sol mit schwert und feur vertilget werden, also, das weder mensch, noch thier, noch vogel hinfurt drinnen wonen könne.

<sup>1</sup>Im andern jar des grossen Königes Artaxerxes, am ersten tage des monden Nisan, hatte Mardocheus einen traum, der ein Jüde war, ein son Jairi, des sons Semei, des sons Kis vom stam BenJamin, und wonet inn der stad Susan, ein ehrlicher man, und am Königlichen hofe wolgehalten, <sup>2</sup>Er war aber der gefangenen einer, so NebucadNezar der König zu Babel weg gefüret hatte von Jerusalem mit dem Könige Jechan ia dem Könige Juda, Vnd das war sein traum.

<sup>3</sup>Es erhuh sich ein geschrey und getümel, donner und erdbeben, und ein schrecken auff erden. Vnd sihe, da waren zween grosse Drachen, die giengen gegen ander zu streiten, <sup>4</sup>Vnd das geschrey war so gros, das alle lender sich auff machten, zu streiten wider ein heilig volck, <sup>5</sup>Vnd es war ein tag, grosser finsternis, trübsal und angst, und war ein gros jamer und schrecken auff erden, <sup>6</sup>Vnd das heilige volck war hoch betrübt, und furchten sich fur jrem vnglück, und hatten sich jres lebens erwegen, <sup>7</sup>Vnd sie schrien zu Gott, Vnd nach solchem geschrey, ergos sich ein gros wasserstrom aus einem kleinen brun, <sup>8</sup>Vnd die Sonne gieng auff und ward helle, und die elenden gewonnen, und brachten umb die stolzen. <sup>9</sup>Als nu Mardocheus erwacht, nach dem traum, dacht er, was Gott damit meinet, und behielt den traum inn seinem herzen, und dacht jm nach, bis inn die nacht, und hette gern gewußt, was er bedeutet.

Dis stücke mag man lesen zu erst oder zu lezt, Denn der traum ist gewesen vor der geschicht, und die deutung nach der geschicht.

N 34

7, 5 ein tag bis schreden] ein dach grother düsternisse, dröffenisse, hammers, vnde angestes, vnde dar was eyne grothe vortredhunge (vgl. Sept.: ἡμέρα σκότους καὶ γρόφου, θλίψεως καὶ στενοχωρία, κάκωσις καὶ ταραχὸς μέγας)

6, 12 gehendt >36 40 41<sup>1</sup>  
40 41<sup>1</sup> 16 || die] der 35 ||

13 mügen >36 40 41<sup>1</sup> (ebenso 14)  
hinfort 45 || drinne 36 ||

Gesetz &gt;36



größesten vnd ewigen Gottes sind, der vnsern Vorfaren vnd vns dis Reich gegeben hat, vnd noch erhelt. <sup>11</sup>Darumb solt jr euch nicht halten nach dem Brieffe, welchen Haman ausbracht hat, <sup>12</sup>Denn vmb solcher That willen ist er mit alle seinem Geschlecht fur dem thor zu Susau an den Galgen gehengt, Vnd hat jm also Gott bald vergolten, wie ers verdienet hat.

<sup>13</sup>**W**er dis Gebot, das wir euch jzt zuschicken, solt jr in allen Stedten verkündigen, Das die Jüden mögen, jr Geseze frey halten. <sup>14</sup>Vnd wo man jnen gewalt thun wolt, am dreizehenden tage des zwelfften monden, der da heisset Adar, Da solt jr sie schützen, das sie sich an jenen rechen mögen, Denn den selbigen tag, hat jnen der allmechtige Gott zur freuden gemacht, daran sie, das aufferwelete Volk, solten umbkomen sein.

<sup>15</sup>Darumb solt auch jr, neben andern Feiertagen, diesen tag feiren, in allen freuden, Auff das es vns wolgehe, vnd allen, so den Persen trew sind, Vnd ein Exempel sey, wie vntrew gestrafft werde. <sup>16</sup>Welchs Land aber oder Stad, dis Gebot nicht halten wird, die sol mit schwert vnd sewr vertilget werden, also, das weder Mensch noch Thier, noch Vogel hinfort drinnen wonen könne.

<sup>1</sup>**S** In andern jar des grossen königs Artaxerxes, am ersten tage des monden Nisan, hatte Mardocheus einen Traum, der ein Jüde war, ein son Jairi, des sons Semei, des sons Kis, vom stam BenJamin, vnd wonet in der stad Susau, ein ehrlicher Man, vnd am königlichen Hofe wolgehalten, <sup>2</sup>Er war aber der Gefangener einer, so NebucadNezar der könig zu Babel weggeführt hatte von Jerusalem mit dem könige Jechania dem könige Juda, Vnd das war sein Traum.

<sup>3</sup>**E**s erhub sich ein geschrey vnd Getümel, Donner vnd Erdbeben, vnd ein schrecken auff Erden. Vnd sihe, da waren zween grosse Drachen, die giengen gegen einander zu streiten. <sup>4</sup>Vnd das geschrey war so gros, das alle Lender sich auffmachten, zu streiten wider ein heilig Volk. <sup>5</sup>Vnd es war ein tag, grosser finsternis, trübsal vnd angst, vnd war ein gros jamer vnd schrecken auff Erden. <sup>6</sup>Vnd das heilige Volk war hoch betrübt, vnd furchten sich fur irem vnglück, vnd hatten sich ihres Lebens erwegen, <sup>7</sup>Vnd sie schrien zu Gott. Vnd nach solchem geschrey, ergos sich ein gros Wasserstrom aus einem kleinen Brun, <sup>8</sup>vnd die Sonne gieng auff, vnd ward helle, vnd die Elenden gewonnen, vnd brachten vmb die Stolzen.

<sup>9</sup>Als nu Mardocheus erwacht, nach dem Traum, dacht er, was Gott damit meinert, vnd behielt den Traum in seinem herzen, vnd dacht jm nach, bis in die nacht, vnd hette gern gewußt, was er bedeutet. <sup>1</sup>Vnd Mardocheus

Dis stücke mag man lesen zu erst oder zu letzt, Denn der Traum ist gewest fur der Geschicht, vnd die deutung nach der geschicht.

**Traum**  
Mardochei.

7, 1 Artaxerxes 45< 2 gefangenen >35 Jechania 34 3 gegen ander >35 5 vnd vnd angst 34 Druckf.

Gl.: 7, 1 vor >41<sup>2</sup>

WE.: 7, 1 ehrlicher = vornehmer 6 sich ... erwegen (c. gen.) = auf etwas verzichtet, etwas preisgegeben; vgl. Weish. 17, 15; 2. Kor. 1, 8

Adar.

Nisan.

<sup>1</sup> **W**nd Mardocheus sprach, Gott hat das alles geschickt, <sup>2</sup>Ich dencke an meinen traum, vnd es ist eben ergangen, wie mir getreumet hat, <sup>3</sup>Der klein brun, der ein gros wasserstrom ward, da die Sonne schein vnd helle ward, das ist Esther, welche der König zum gemalh genomen vnd zur Königin gemacht hat, <sup>4</sup>Die zween drachen, sind, Ich vnd Haman, <sup>5</sup>Der eine bedeut die Heiden, so zu samem kamen, vnd den namen der Jüden austilgen wolten, <sup>6</sup>Der ander bedeut mein volck Israel, welchs zum HERRN rieff, vnd der HERR halff seinem volck, vnd erlöset vns von diesem vnglück, Er thut grosse zeichen vnd wunder vnter den Heiden, Denn er hat allezeit vnterschied gehalten, zwiffchen seinem volck vnd den Heiden, Vnd wenn das stündlin komen ist, das die Heiden am stölhesten, vnd wir am schwächsten gewesen sind, vnd das Gott hat richten sollen, so hat er an sein volck gedacht, vnd seinem Erbe den sieg gegeben.

<sup>7</sup>Vnd diese tage sol man halten im monden Adar, auff den vierzehenden vnd funffzehenden tag, desselben monden, jnn allen freuden, vnd mit hohem vleis, wenn das volck zu samem kompt, Vnd sol ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

Ende der Stüde jnn Esther.

sprach, Gott hat das alles geschickt, <sup>2</sup>Ich denke an meinen Traum, vnd es ist eben ergangen wie mir getrewmet hat.

<sup>3</sup>**D**ER kleine Brun, der ein gros Wasserstrom ward, da die Sonne schein vnd helle ward, das ist Esther, welche der König zum Gemahl genomen, vnd zur Königin gemacht hat. <sup>4</sup>Die zween Drachen sind, Ich vnd Haman, <sup>5</sup>Der eine bedeut die Heiden, so zusamen kamen, vnd den namen der Jüden austilgen wolten. <sup>6</sup>Der ander bedeut mein volck Israel, welchs zum HERN rieff, vnd der HERN halff seinem Volck, vnd erlöset vns von diesem unglück. Er thut grosse Zeichen vnd Wunder vnter den Heiden, Denn er hat allezeit vnterscheid gehalten, zwischen seinem Volck vnd den Heiden. Vnd wenn das stündlin komen ist, das die Heiden am stölzesten, vnd wir am schwächsten gewesen sind, vnd das Gott hat richten sollen, So hat er an sein Volck gedacht, vnd seinem Erbe den Sieg gegeben.

<sup>7</sup>**W**D diese tage sol man halten im monden Adar, auff den vierzehenden vnd funffzehenden tag, desselben monden, in allen freuden, vnd mit hohem vleis, wenn das Volck zusamen kompt, Vnd sol ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

Ende der Stücke in Esther.

---

WE.: 9, 3 gemalh: vgl. WE. zu 6, 9

[1533]

[Bl. 27<sup>b</sup>]

## Historia von der Susanna und Daniel.

<sup>1</sup> **E**s war ein man zu Babylon, mit namen Jehoiakim, <sup>2</sup>der hatte ein weib, die hies Susanna, eine tochter Helkia, die war seer schön vnd dazu Gottfürchtig, <sup>3</sup>Denn sie hatte frome Eltern, die sie vnterweiset hatten, nach dem Gesetz Mose, <sup>4</sup>Vnd jr man Jehoiakim war seer reich, vnd hatte einen schönen garten, an seinem hause, Vnd die Jüden kamen stettß bey jm zu sammen, weil er der färnemeste man war vnter jnen allen.

<sup>5</sup>Es worden aber im selben iar zween Eltsten aus dem [Bl. 28] volck zu Richtern gesetzt, das waren solche leute, von welchen der HERR gesagt hatte, Ire Richter vben alle bosheit zu Babylon, <sup>6</sup>Die selbigen kamen teglich zu Jehoiakim, vnd wer eine sache hatte, muste daselbs fur sie komen.

<sup>7</sup>Vnd wenn das volck hinweg war, vmb den mittag, pflegte die Susanna jnn jres mans garten zugehen, <sup>8</sup>Vnd da sie die Eltsten sahen teglich darein gehen, wurden sie gegen jr entzünd mit böser lust, <sup>9</sup>Vnd wurden drüber zu narren, vnd worffen die augen so gar auff sie, das sie nicht kondten gen himel sehen, vnd gedachten weder an Gottes wort noch straffe.

<sup>10</sup>Sie waren aber beide zugleich gegen sie entbrand, <sup>11</sup>vnd schemets sichs einer dem andern zu offenbaren, vnd jglicher hette gerne mit jr gebulet, <sup>12</sup>Vnd warteten teglich mit vleys auff sie, das sie sie nur sehen möchten, Es sprach aber eiuer zum andern, <sup>13</sup>Ey, las vns heim gehen, Denn es ist nu zeit essens. <sup>14</sup>Vnd wenn sie von einander gangen waren, keret darnach jglicher widder vmb, vnd kamen zu gleich widder zusamen, Da nu einer den andern fragte, bekandten sie beide jr böse lust, Darnach wurden sie mit einander eins, darauff zu warten, wenn sie das weib möchten alleine finden.

<sup>15</sup>Vnd da sie einen bequemen tag bestimpt hatten, auff sie zu lauren, kam die Susanna mit zwo megden, wie jr gewonheit war, jnn den garten sich zu wasschen, Denn es war seer heis, <sup>16</sup>Vnd es war kein mensch im garten, on diese zween Eltsten die sich heimlich versteckt hatten, vnd auff sie laureten,

Über die Person des Übersetzers dieses Stückes vgl. oben S. XLIX—LIII.

1—64 (Schluß) fehlt Hs

Überschrift: der fehlt 46

1 || Babilon 43<sup>1</sup> || (ebenso 5)

Jehoiakim 33<sup>2</sup> || Joakim 35 || 34 36< (ebenso 4.6)

[1545]

[Bl. r 5<sup>b</sup>]

## Historia von der Susanna vnd Daniel.

<sup>1</sup> **S** war ein Man zu Babylon, mit namen Joiakim, <sup>2</sup>der hatte ein Weib, die hies Susanna, eine tochter Helkia, die war seer schöne vnd dazu gottfürchtig, <sup>3</sup>Denn sie hatte frome Eltern, die sie vnterweiset hatten nach dem geseß Mose. <sup>4</sup>Vnd jr man Joiakim war seer reich, vnd hatte einen schönen Garten an seinem hause. Vnd die Jüden kamen stets bey jm zusamen, weil er der furnemeste Man war vnter jnen allen.

<sup>5</sup> **E**s worden aber im selben jar zween Eltesten aus dem voldt zu Richtern geseß, das waren solche Leute von welchen der HERR gesagt hatte, Ire Richter vben alle bösheit zu Babylon, <sup>6</sup>Die selbigen kamen teglich zu Joiakim, vnd wer eine Sache hatte, muste daselbs fur sie komen.

<sup>7</sup> **W**enn das Volk hinweg war, vmb den mittag, pflegt die Susanna in jres Mans garten zu gehen. <sup>8</sup>Vnd da sie die Eltesten sahen teglich darein gehen, wurden sie gegen jr entzünd mit böser lust, <sup>9</sup>vnd wurden drüber zu Narren, vnd worffen die augen so gar auff sie, Das sie nicht kondten gen Himmel sehen, vnd gedachten weder an Gottes wort noch straffe.

<sup>10</sup> **E**ie waren aber beide zu gleich gegen jr entbrand, <sup>11</sup>vnd schemets sich einer dem andern zu offenbaren, vnd jglicher hette gern mit jr gebulet, <sup>12</sup>Vnd warteten teglich mit vleis auff sie, das sie sie nur sehen möchten. Es sprach aber einer zum andern, <sup>13</sup>Ey las vns heim gehen, Denn es ist nu zeit essens. <sup>14</sup>Vnd wenn sie von einander gegangen waren, keret darnach jglicher widerumb, vnd kamen zugleich wider zusamen. Da nu einer den andern fragte, Bekanden sie beide ire böse lust, Darnach wurden sie mit einander eins, darauff zu warten, wenn sie das Weib möchten allein finden.

<sup>15</sup> **W**d da sie einen bequemen tag bestimpt hatten, auff sie zu lauren, Kam die Susanna mit den zwo Megden, wie jre gewonheit war in den garten sich zu wasschen, Denn es war seer heis. <sup>16</sup>Vnd es war kein Mensch im Garten, on diese zween Eltesten, die sich heimlich versteckt hatten, vnd auff sie

(vgl. dazu auch Jud. 15, 10 App. N 34)      5 [selben] sieben 46 Druckf.      9 || kundten  
35 41<sup>1</sup> || fonden 41<sup>2</sup> ||      10 sie (2.) >43<sup>2</sup>      11 sechs >35      13 || heim] hin 35 ||  
14 gangen 53<sup>2</sup>      widerumb 38<      15 mit den 34<  
WE.: 6 sache = Streitsache      9 so gar = so sehr

<sup>17</sup>Und [Bl. M] sie sprach zu iren megden, Holet mir Balsam vnd seiffen, vnd schliesset den garten zu, das ich mich wassche, <sup>18</sup>Und die megde thaten wie sie befohlen hatte, vnd schlossen den garten zu, Und giengen hinaus zur hinder thür, das sie jr brechten, was sie haben wolt, Und wurden der menner nicht gewar, denn sie hatten sich versteckt.

<sup>19</sup>Da nu die megde hinaus waren, kamen die zween Eltesten erfur, vnd lieffen zu jr zu, vnd sprachen, <sup>20</sup>Sihe, der garten ist zu geschlossen, vnd niemand sihet vns, vnd sind entbrand inn deiner liebe, Darumb so thu vnsern willen, <sup>21</sup>Wiltu aber nicht, so wöllen wir auff dich bekennen, das wir einen iungen gefellen allein bey dir funden haben, vnd das du deine megde darumb habst hinaus geschickt.

<sup>22</sup>Da erseuffhet Susanna, vnd sprach, Ach, wie bin ich inn so grossen engsten, Denn wo ich solchs thu, so bin ich des tods, thu ichs aber nicht, so kome ich nicht aus ewern henden, <sup>23</sup>Doch wil ich lieber vnschuldiglich inn der menschen hende komen, denn widder den HERRN sundigen, <sup>24</sup>Und fieng an laut zu schreyen, Aber die Eltesten schreyen auch ober sie, <sup>25</sup>Und der eine lieff hin zur thür des garten, vnd that sie auff, <sup>26</sup>Da nu das gesind solch geschrey hörete, lieffen sie heraus inn garten zur hinderthür, zu sehen was jr widderfaren were, <sup>27</sup>Und die Eltesten fiengen an von jr zu sagen, das sich die knechte irethalben schemeten, Denn des gleichen war zuuor nie nicht von Susanna gehöret worden.

<sup>28</sup>Und des andern tages, da [Bl. M ij] das volck inn Jehoiakim jres mannes hause zu samem kam, da kamen auch die zween Eltesten, vol falscher list wider Susanna, das sie jr zum tod hülffen, <sup>29</sup>Und sprachen zu allem volck, Schickt hin, vnd lassst Susanna die tochter Helkie Jehoiakims weib, her holen, <sup>30</sup>Und da sie gefoddert ward, kam sie mit iren Eltern vnd kindern vnd irer gancken freundschaft, <sup>31</sup>Sie war aber seer zart vnd schöne, <sup>32</sup>Darumb hieffen diese böswicht jr den schleier weggreiffen, damit sie verhüllet war, auff das sie sich ergehnten an irer schonheit, <sup>33</sup>Und alle die bey jr stunden, vnd die sie kenneten, weineten umb sie.

<sup>34</sup>Und die zween Eltesten tratten auff mitten vnter dem volck, vnd legten die hende auff jr heubt, <sup>35</sup>Sie aber weinete vnd hub die augen auff gen himel, Denn jr herg hatte ein vertrauen zu dem HERRN, <sup>36</sup>Und die Eltesten fiengen an vnd sprachen, Da wir beide allein inn dem garten umbher giengen, kam sie hinein mit zwo megden, vnd schlos den garten zu, vnd schickte die megde von jr, <sup>37</sup>Da kam ein junger gesell zu jr, der sich versteckt hatte, vnd legt sich zu jr, <sup>38</sup>Da wir aber inn einem winkel im garten solche schande sahen,

18 || hetten 36 40 || 19 zu (2.) fehlt 45 21 || gefunden 35 || 22  
 Ach >36 23 vnschuldiglich >38 41<sup>1</sup> 25 zur] zu der 45< 27 irethalben 38<  
 nicht fehlt 45< 28 Jehoiakim 35<sup>2</sup> (ebenso 63) kam >34 36 || kamen 35 38—41<sup>1</sup> ||  
 41<sup>2</sup>< 29 Jehoiakims 35<sup>2</sup> 30 || gefordert 40 41<sup>1</sup> || ward >35 35 || zu

laureten. <sup>17</sup>Vnd sie sprach zu iren Megden, Holet mir Balsam vnd Seiffen, vnd schliesset den Garten zu, das ich mich wassche. <sup>18</sup>Vnd die Megde thaten wie sie [Bl. r 6] befolhen hatte, vnd schlossen den Garten zu, vnd giengen hin aus zur hinder thür, das sie jr brechten, was sie haben wolt, Vnd wurden der Menner nicht gewar, denn sie hatten sich versteckt.

<sup>19</sup>**D**A nu die Megde hinaus waren, kamen die zween Eltesten erfur, vnd lieffen zu jr, vnd sprachen, <sup>20</sup>Sihe der Garten ist zugeschlossen, vnd niemand sihet vns, vnd sind entbrand in deiner liebe, Darumb so thu vnsern willen. <sup>21</sup>Wiltu aber nicht, So wöllen wir auff dich bekennen, Das wir einen jungen Gesellen allein bey dir funden haben, vnd das du deine Megde darumb habst hinaus geschickt.

<sup>22</sup>W erseuffzet Susanna, vnd sprach, Ah wie bin ich in so grossen engsten, Denn wo ich solchs thu, So bin ich des tods, Thu ichs aber nicht, so kome ich nicht aus ewren henden. <sup>23</sup>Doch wil ich lieber vnschuldig in der Menschen hende komen, denn wider den HERRN sündigen. <sup>24</sup>Vnd fieng an laut zu schreien, Aber die Eltesten schrien auch ober sie, <sup>25</sup>Vnd der eine lieff hin zu der thür des Garten, vnd that sie auff. <sup>26</sup>Da nu das Gesinde solch geschrey hörte, lieffen sie her aus in Garten zur hinder thür, zu sehen was jr widerfaren were. <sup>27</sup>Vnd die Eltesten fiengen an von jr zu sagen, Das sich die knechte jrent halben schemeten, Denn des gleichen war zuuor nie von Susanna gehört worden.

<sup>28</sup>**W**Ed des andern tages, da das Vold in Joiakim jres Mannes hause zusammen kame, Da kamen auch die zween Eltesten, vol falscher list wider Susanna, das sie jr zum Tod hülffen, <sup>29</sup>Vnd sprachen zu allem Vold, Schickt hin, vnd lasset Susanna, die tochter helkie, Joiakims weib, her holen. <sup>30</sup>Vnd da sie gefoddert war, kam sie mit iren Eltern vnd Kindern, vnd jrer ganzen Freundschaft. <sup>31</sup>Sie war aber seer zart vnd schöne, <sup>32</sup>Darumb hießen diese Böswicht jr den Schleier weggreissen, damit sie verhüllet war, auff das sie sich ergetzen an jrer schönheit, <sup>33</sup>Vnd alle die bey jr stunden, vnd die sie kenneeten, weineten omb sie.

<sup>34</sup>WEd die zween Eltesten tratten auff mitten vnter dem Vold, vnd legten die hende auff jr heubt, <sup>35</sup>Sie aber weinete, vnd hub die augen auff gen Himmel, Denn jr hertz hatte ein vertrauen zu dem HERRN. <sup>36</sup>Vnd die Eltesten fiengen an vnd sprachen, Da wir beide allein in dem Garten ombher giengen, kam sie hinein mit zwo Megden, vnd schlos den Garten zu, vnd schickte die megde von jr, <sup>37</sup>Da kam ein junger Gesel zu jr, der sich versteckt hatte, vnd legt sich zu jr. <sup>38</sup>Da wir aber in einem windel im Garten solche schande sahen, lieffen wir eilend

dem] zum 40 ||

WE.: 21 auff dich bekennen = wider dich bezeugen; vgl. WE. zu Sir. 6, 9 22 et/ seuffzet: vgl. WE. zu Tob. 3, 1 28 zum tod hülffen: vgl. auch Math. 10, 21 (Mark. 13, 12) sowie Luk. 17, 33 (seit 1530): zum leben helffen 30 freundschaft = Verwandtschaft

lieffen wir eilend hin zu, vnd funden sie bey einander, <sup>39</sup>Aber des gesellen kondten wir nicht mechtig werden, denn er war vns zu starck, vnd sties die thür auff, vnd sprang dauon, <sup>40</sup>Sie aber ergriffen wir, vnd fragten, wer der junge gefell were, aber sie wolt es vns nicht sagen, Solchs zeugen wir.

<sup>41</sup>Vnd das volck gleubete den [Bl. M iij] zween, als Richtern vnd Obersten im volck, vnd verurteilten die Susanna zum tode, <sup>42</sup>Sie aber schrey mit lauzter stimme vnd sprach, HERR ewiger Gott, der du kenneest alle heimligkeit, vnd weissest alle ding zuuor, ehe sie geschehen, <sup>43</sup>Du weissest, das diese falsch zeugnis widder mich geben haben, Vnd nu sihe, ich mus sterben, so ich doch solchs vnschuldig bin, das sie bösllich ober mich gelogen haben.

<sup>44</sup>Vnd Gott erhöret jr ruffen, <sup>45</sup>vnd da man sie hin zum tode füret, erwecket er den geist eines jungen knabens, der hies Daniel, der fieng an laut zu ruffen, <sup>46</sup>Ich wil vnschuldig sein, an diesem blut, <sup>47</sup>Vnd alles volck wendet sich umb zu jm, vnd fragt in, was er mit solchen worten meinete, <sup>48</sup>Er aber trat vnter sie, vnd sprach, Seid jr von Israel solche narren? das jr eine tochter Israel verdampt, ehe jr die sache erforschet vnd gewis werdet, <sup>49</sup>Keret widder umb fürs Gericht, Denn diese haben falsch zeugnis widder sie gered.

<sup>50</sup>Vnd alles volck keret eilend widder umb, vnd die Eltsten sprachen zu Daniel, Sehe dich her zu vns, vnd berichte vns, weil dich Gott zu solchem Richter ampt foddert, <sup>51</sup>Vnd Daniel sprach zu inen, Thuet sie von einander, so wil ich jglichen sonderlich verhören, <sup>52</sup>Vnd da sie von einander gethan waren, foddert er den einen, vnd sprach zu jm, Du böser alter schalck, iht treffen dich deine funde, die du vorhin getrieben hast, <sup>53</sup>da du vnrechte vrtel sprachest, vnd die vnschuldigen verdampfest, [Bl. M 4] aber die schuldigen los sprachest, So doch der HERR geboten hat, Du solt die fromen vnd vnschuldigen nicht tödten, <sup>54</sup>Hastu nu diese gesehen, so sage an, vnter welchem bawm hastu sie bey einander funden, Er aber antwortet, Vnter einer Linden, <sup>55</sup>Da sprach Daniel, D recht, Der Engel des HErrn, wird dich finden, vnd zu scheitern, Denn mit deiner lügen bringestu dich selbs umb dein leben.

<sup>56</sup>Vnd da dieser hinweg war, hies er den andern auch fur sich komen, vnd sprach zu jm, Du Canaans art, vnd nicht Juda, Die schöne hat dich bethöret, vnd die böse lust hat dein herz verkeret, <sup>57</sup>Also habt jr den töchtern Israel mit gefaren, vnd sie haben aus furcht müssen ewern willen thun, Aber diese tochter Juda hat nicht jnn ewer bosheit gewilliget, <sup>58</sup>Nu sage an, vnter welchem bawm hastu sie bey einander ergriffen, Er aber antwortet, Vnter einer Eichen,

Im Griechischen siehet vnter einem Schino, das heisst latine Lentiscus, Vnd ist der bawm, dauon das gummi fleusst, so man Mastix nennet, Weil aber der bawm vns deudschen nicht befand, hat man ein andern dafür nemen müssen.

39 kondten >36 40 were? 45< 43 falsch 43<sup>2</sup> 46 geben 33<sup>2</sup> ge-  
lügen 45 Druckf. 45 er >43<sup>1</sup> 47 meinete? 36< 48 narren? >35 werdet?  
36< 49 || widerumb 35 40 41<sup>1</sup> || 50 || widerumb 38—43<sup>2</sup> || || fordert 40  
41<sup>1</sup> || (ebenso 52) 53 vnrecht 45< || vnd (2.) fehlt 43<sup>1</sup> || 54 funden? 35<  
55 HErrn 33<sup>2</sup> 58 ergriffen? 36<



hinzu, vnd funden sie bey einander, <sup>39</sup>Aber des Gesellen kundten wir nicht mechtig werden, Denn er war vns zu stark, vnd stieß die thür auff, vnd sprang danon. <sup>40</sup>Sie aber ergriffen wir, vnd fragten, Wer der junge Gesel were? Aber sie wolt es vns nicht sagen, Solchs zeugen wir.

<sup>41</sup>Wd das Volk glaubte den zween, als Richtern vnd Obersten im Volk, vnd verurteilten die Susanna zum tode. <sup>42</sup>Sie aber schrey mit lauter stimme vnd sprach, HERR ewiger Gott, der du kenneest alle heimlichkeit, vnd weissest alle ding zuuor, ehe sie geschehen, <sup>43</sup>Du weissest, das diese falsch Zeugnis wider mich gegeben haben. Vnd nu sehe, Ich mus sterben, so ich doch solchs vnschuldig bin, das sie bößlich vber mich gelogen haben, <sup>44</sup>Vnd Gott erhöret jr ruffen.

<sup>45</sup>Wd da man sie hin zum tode füret, erwecket Gott den Geist eines jungen Knabens, der hies Daniel, Der fieng an laut zu ruffen, <sup>46</sup>Ich wil vnschuldig sein an diesem blut. <sup>47</sup>Vnd alles Volk wendet sich vmb zu jm, vnd fraget in, Was er mit solchen worten meinete? <sup>48</sup>Er aber trat vnter sie, vnd sprach, Seid jr von Israel, solche Narren, das jr eine tochter Israel verdampft, ehe jr die Sache erforschet vnd gewis werdet? <sup>49</sup>Keret wider vmb fürs Gericht, Denn diese haben falsch Zeugnis wider sie geredt, <sup>50</sup>Vnd alles Volk keret eilend wider vmb.

Wd die Eltesten sprachen zu Daniel, Setze dich her zu vns, vnd berichte vns, weil dich Gott zu solchem Richteramt foddert. <sup>51</sup>Vnd Daniel sprach zu jnen, Thut sie von einander, so wil ich jglichen sonderlich verhören. <sup>52</sup>Vnd da sie von einander gethan waren, foddert er den einen, vnd sprach zu jm, Du böser alter Schalk, jht treffen dich deine sünde, die du vor hin getrieben hast, <sup>53</sup>da du vnrecht Vrteil sprachest, vnd die Vnschuldigen verdampfest, Aber die Schuldigen los sprachest. So doch der HERR geboten hat, Du solt die Fromen vnd vnschuldigen nicht tödten. <sup>54</sup>Hastu nu diese gesehen, so sage an, Vnter welchem Bawm hastu sie bey einander funden? Er aber antwortet, vnter einer Linden. <sup>55</sup>Da sprach Daniel, D recht, Der Engel des HERRN wird dich finden, vnd zuscheitern, Denn mit deiner lügen bringest du dich selbs vmb dein Leben.

<sup>56</sup>Wd da dieser hinweg war, hies er den andern auch fur sich komen, vnd sprach zu jm, Du Canaans art, vnd nicht Juda, Die schöne hat dich behöret, vnd die böse lust hat dein hertz verkeret. <sup>57</sup>Also habt jr den töchtern Israel mit gefaren, vnd sie haben aus furcht müssen ewren willen thun, Aber diese tochter Juda, hat nicht in ewr bosheit gewilliget. <sup>58</sup>Nu sage an, Vnter welchem baum hastu sie bey einander ergriffen? Er aber antwortet, Vnter einer

Susanna  
Gebet.

Daniel.

Im Griechischen siehet vnter einem Schino, das heist latine kentsicus, Vnd ist der baum dauon das Gumi fleusst, so man Mastich nennet, Weil aber der baum vns Deutschen nicht beland, hat man einen andern dafür nemen müssen.

Gl.: 54 Mastir 33<sup>2</sup> | Mastich (Wastich 46 Druckf.) 34<

WE.: 48 sache = Streitsache Gl. 54 Mastir: vgl. WE. zu Hes. 27, 17 55 zu

scheitern = zerschlagen (D. Wb. XV, 755) lügen: vgl. WE. zu Sir. 20, 26 56

schöne = Schönheit 57 mit gefaren (c. dat.) = behandelt 58 ergriffen = ertappt

(vgl. auch 2. Mos. 22, 2)

<sup>59</sup>Da sprach Daniel, D recht, Der Engel des HERRN wird dich zeichen, vnd wird dich zurhauen, Denn mit deiner lügen bringest du dich selbst vmb dein leben.

<sup>60</sup>Da fieng alles volck an mit lauter stim zu ruffen, vnd preiseten Gott, der da hilffet denen so auff ihu hoffen vnd vertrauen, <sup>61</sup>vnd tratten auff widder die zween Eltesten, weil sie Daniel aus iren eigen Worten oberweiset hatte, das sie falsche zeugen weren. <sup>62</sup>Vnd thaten inen nach dem Gesetz Mose, wie sie sich an irem nehesten verschuld hatten, vnd tödteten sie, Also ward des selben tags das vnschuldig blut errettet, <sup>63</sup>Aber Helkia sampt seinem weibe, lobten [H. N.] Gott vmb Susanna ire tochter, mit Jehoiakim irem manne vnd der ganzen freundschaft, das nichts vnehrlich an ir erfunden war. <sup>64</sup>Vnd Daniel ward groß fur dem volck, von dem tage an, vnd hernach fur vnd fur.

59 || zurhauen 35 ||

62 || theten 35 ||

errettet 33<sup>2</sup> Druckf.63 war >41<sup>1</sup>

Eichen. <sup>59</sup>Da sprach Daniel, D recht, Der Engel des HERN wird dich zeichen, vnd wird dich zurhawen, Denn mit deiner lügen bringestu dich selbs vmb dein leben.


<sup>60</sup>**D**A sieng alles Volk an mit lauter stim zu ruffen, vnd preiseten Gott, Der da hilffet denen, so auff in hoffen vnd vertrauen. <sup>61</sup>Vnd tratten auff wider die zween Eltesten, weil sie Daniel aus iren eigen worten oberweist hatte, das sie falsche Zeugen weren, <sup>62</sup>Vnd thaten iuen nach dem gesez Mose, wie sie sich an irem Nehesten verschuldet hatten, vnd tödteten sie. Also ward des selben tages das vnschuldig blut errettet. <sup>63</sup>Aber Helkia sampt seinem Weibe, lobten Gott vmb Susanna ire Tochter, mit Joiakim irem Man vnd der gancken Freundschaft, das nichts vnehrlichs an jr erfunden ward. <sup>64</sup>Vnd Daniel ward groß fur dem Volk, von dem tage an, vnd hernach fur vnd fur.

WE.: 59 zeichen = zeichnen      61 oberweist = überführt; vgl. WE. zu 2. Makk. 4, 45      62 sich an . . . verschuld(et) hatten: vgl. auch 2. Chron. 19, 10; Hes. 22, 4      63 freundschaft = Verwandtschaft

[Bl. N<sup>o</sup>]

[1533]

## Von dem Bel und Drachen zu Babel.

<sup>65</sup>  Nach dem tod Nthagis kam das Königreich an Chron auß Persia, <sup>1</sup>Vnd Daniel war stets vmb den König, vnd ehrlicher gehalten denn alle freunde des Königs, <sup>2</sup>Ru hatten die zu Babylon einen Abgott, der hies Bel, dem muste man teglich opffern, zwelff malter weizen, vnd vierzig schafe, vnd drey enmer weins, <sup>3</sup>Vnd der König dienet dem Abgott selbs, vnd gieng teglich hinab den selben anzubeten, Aber Daniel betet seinen Gott an, <sup>4</sup>Vnd der König sprach zu jm, Warumb betestu nicht auch den [Bl. N ij] Bel an, Er aber sprach, Ich diene nicht den Götzen, die mit henden gemacht sind, sondern dem lebendigen Gott, der himel vnd erden gemacht hat, Vnd ein Herr ist ober alles was da lebet, <sup>5</sup>Da sprach der König zu jm, Helltestu denn den Bel nicht fur einen lebendigen Got? Sihestu nicht, wie viel er teglich isset vnd trincket, <sup>6</sup>Aber Daniel lachet, vnd sprach, Herr König, las dich nicht verführen, Denn dieser Bel ist innwendig nichts denn leimen, vnd auswendig ehern, vnd hat noch nie nichts gessen, <sup>7</sup>Da ward der König zornig, vnd lies allen seinen Priestern ruffen, vnd sprach zu jnen, Werdet jr mir nicht sagen, wer dis opffer verzeret, so müßet jr sterben, <sup>8</sup>Könnet jr aber beweisen, das der Bel solchs verzere, so mus Daniel sterben, Denn er hat den Bel gelestert, Vnd Daniel sprach, Ja Herr König, Es geschehe also, wie du gered hast.

<sup>9</sup>Es waren aber jr siebenzig priester des Bel, on ire weiber vnd kinder, Vnd der König gieng mit Daniel, inn den Tempel des Bel, <sup>10</sup>Da sprachen die priester desselben, Sihe, wir wollen hinaus gehen, vnd du Herr König solt die speise vnd den tranck selbs dar setzen, vnd die thür nach dir zu schliessen, vnd mit deinem eigen ringe versiegeln, <sup>11</sup>Vnd wenn du morgens früe wider komest, vnd findest, das der Bel nicht alles verzeret habe, so wollen wir gerne sterben, odder Daniel mus getödtet werden, der solchs auff vns gelogen hat, <sup>12</sup>Sie verliessen sich aber darauff, das sie hatten einen heimlichen gang vnter dem Tisch gemacht, durch den selben [Bl. N iij] giengen sie allzeit hinein, vnd verzereten was da wat.

*Über die Person des Übersetzers dieses Stückes vgl. oben S. XLIX—LIII.*

65 u. 1—41 (Schluß) fehlt Hs

*Überschrift:* Von dem Bel vnd Drachen zu Babel >36 | Von dem (Vom 46) Bel zu Babel 38<

65 Chron >38    4 an? 36<    Herr >36    5 trincket? 36<    6 ehern >35 || ehren 36 || 38<    9 || den fehlt 40 ||    12 allzeit 33<sup>2</sup> | alle zeit 45 Druckf.    || hienein 43<sup>2</sup> ||

[1545]

[Bl. 8]

## Von dem Bel zu Babel.

65



Nach dem tod Nstnagis, kam das Königreich an Chrus Chrus.  
aus Persia, <sup>1</sup>Vnd Daniel war stets vmb den König, vnd  
ehrllicher gehalten, denn alle Freunde des Königes.

<sup>2</sup>W hatten die zu Babylon einen Abgott, der hies  
Bel, Dem musste man teglich opffern zwelff malter Bel.  
Weizen, vnd vierzig Schafe, vnd drey eimer Weins. <sup>3</sup>Vnd

der König dienet dem Abgott selbs, vnd gieng teglich hin ab den selben anzubeten,  
Aber Daniel betet seinen Gott an.

<sup>4</sup>Wd der König sprach zu jm, Warumb betestu nicht auch den Bel an?  
Er aber sprach, Ich diene nicht den Götzen, die mit henden gemacht sind,  
Sonderu dem lebendigen Gott, der Himel vnd Erden gemacht hat, vnd ein  
HERR ist vber alles was da lebet. <sup>5</sup>Da sprach der König zu jm, Heltestu denn  
den Bel nicht fur einen lebendigen Gott? Sihestu nicht wie viel er teglich isset  
vnd trinket? <sup>6</sup>Aber Daniel lachet vnd sprach, Herr König, las dich nicht ver-  
führen, Denn dieser Bel ist inwendig nichts denn leimen, vnd auswendig eherner,  
vnd hat noch nie nichts gessen.

<sup>7</sup>W ward der König zornig, vnd lies allen seinen Priestern ruffen, vnd  
sprach zu jnen, Werdet jr mir nicht sagen, wer dis Opffer verzeret, so  
müßet jr sterben. <sup>8</sup>Könnet jr aber beweisen, das der Bel solchs verzeere, So  
mus Daniel sterben, Denn er hat den Bel gelestert. Vnd Daniel sprach, Ja  
Herr könig, es geschehe also, wie du geredt hast.

<sup>9</sup>Es waren aber jr siebenzig Priester des Bel, ou jre Weiber vnd Kinder,  
Vnd der König gieng mit Daniel in den Tempel des Bel. <sup>10</sup>Da sprachen die  
Priester desselben, Sihe, wir wollen hinaus gehen, vnd du Herr könig solt die  
Speise vnd den Tranc selbs dar setzen, vnd die Thür nach dir zuschliessen vnd  
mit deinem eigen Ringe versiegeln. <sup>11</sup>Vnd wenn du morgens früe wider komest,  
vnd findest, das der Bel nicht alles verzeret habe, So wollen wir gerne sterben,  
Oder Daniel mus getödtet werden, der solchs auff vns gelogen hat. <sup>12</sup>Sie ver-  
liessen sich aber darauff, das sie hatten einen heimlichen Gang vnter dem Tisch  
gemacht, durch den selben giengen sie alle zeit hinein, vnd verzereten was  
da war.

WE.: 1 ehrllicher = herrlicher      2 malter: vgl. auch Jes. 5, 10 (und WE.) sowie  
Luk. 16, 7      eymmer = als Hohlmaß etwa 90 Liter (= 60 Kannen); zu der wohl auf Me-  
lanchthon zurückgehenden Umrechnung: μετρηται εζ = drey eymmer vgl. CR Bd. 20, Sp. 419  
6 leimen = aus Lehm      11 auff . . . gelogen = gelogen über; vgl. WE. zu Sir. 6, 9

<sup>13</sup>Da nu die priester hinaus waren, lies der König dem Bel die speise fur setzen, Aber Daniel befahl seinen knechten, das sie asschen holeten, vnd lies die selbige strawen durch den ganzen Tempel, fur dem Könige, Darnach giengen sie hinaus vnd schlossen die thür zu, vnd versiegelten sie mit des Königs ringe, vnd giengen dauon.

<sup>14</sup>Die Priester aber giengen des nachts hinein, nach irer gewonheit, mit iren weibern vnd kindern, frassen vnd sofften alles was da war, <sup>15</sup>Vnd des morgens seer früe, war der König auff vnd Daniel mit im, <sup>16</sup>Vnd der König sprach, Ist das siegel vnuerseert? <sup>17</sup>Er aber antwortet, Ja Herr König, Vnd so bald die thür auffgethan war, sahe der König auff den Tisch, vnd rieff mit lauter stim, Bel, du bist ein grosser Gott, vnd ist nicht betrug mit dir, <sup>18</sup>Aber Daniel lachet, vnd hielt den König, das er nicht hinein gieng, vnd sprach, Sihe auff den boden, vnd merck wes sind diese fustappen, <sup>19</sup>Der König sprach, Ich sehe wol fustappen menner vnd weiber vnd kinder, <sup>20</sup>Da ward der König zornig, vnd lies die priester fahen mit iren weibern vnd kindern, Vnd sie mussten im zeigen die heimliche genge, dadurch sie waren aus vnd eingangen, vnd verzeret hatten was auff dem Tisch war, <sup>21</sup>Vnd der König lies sie tödten, vnd gab Daniel den Bel jnn seine gewalt, Der selb zurstöret in vnd seinen Tempel.

<sup>22</sup>Es war auch ein grosser [Bl. R iiii] Drach daselbs, den die zu Babel anbeteten, <sup>23</sup>Vnd der König sprach zu Daniel, Wie? wiltu von dem auch sagen, das er nichts denn ein ehern Gdhe sey? Sihe, er lebt ia, denn er isset vnd trincket, Vnd kanst nicht sagen, das es nicht ein lebendiger Gott sey, Darumb so bete in an, <sup>24</sup>Aber Daniel antwortet, Ich wil den HERRN meinen Gott anbeten, Denn der selbige ist der lebendige Got, <sup>25</sup>Du aber Herr könig, erleube mir, so wil ich diesen Drachen umbringen, on einig schwert oder stangen, Vnd der König sprach, Ja, es sey dir erleubt, <sup>26</sup>Da nam Daniel pech, fettes vnd har, vnd kochets vnter einander, vnd machet küchlin drauß, vnd warffs dem Drachen jns maul, Vnd der Drach harst dauon mitten entzwey, vnd Daniel sprach, Sihe, das sind ewr Götter.

<sup>27</sup>Da nu die zu Babel solchs höreten, verdros sie es seer, vnd macheten ein auffrur wider den König, vnd sprachen, Vnser König ist ein Jude worden, Denn er hat den Bel zurstöret, vnd den Drachen getödtet, vnd die priester

13 strawen >40 41<sup>2</sup> 18 sind] sein 36—41<sup>1</sup> fustappen >36 41<sup>1</sup> 46 (ebenso  
19) fustappen (Zustapffen)? 34—41<sup>2</sup> 46 20 heimliche >36 40 41<sup>1</sup> ein-  
gangen 33<sup>2</sup> 43<sup>2</sup>

Überschrift 38< 23 Wie? >35 ehern >36 es >36 40 41<sup>1</sup> 25 umz-  
bringen 33<sup>2</sup> 26 kochet es 45< || vnternander 43<sup>2</sup> || drauß >36 40 41<sup>1</sup>

<sup>13</sup> **D**al nu die Priester hinaus waren, lies der König dem Bel die Speise fürsehen, Aber Daniel befallh seinen knechten, das sie Aschen holeten, vnd lies die selbige streuen durch den ganzen Tempel, fur dem Könige. Darnach giengen sie hinaus, vnd schlossen die Thür zu, vnd versiegelten sie mit des Königes ringe, vnd giengen dauon.

<sup>14</sup> Die Priester aber giengen des nachts hinein, nach irer gewonheit, mit iren Weibern vnd Kindern, strassen vnd sofften alles was da war. <sup>15</sup> Vnd des morgens seer früe, war der König auff vnd Daniel mit jm. <sup>16</sup> Vnd der König sprach, Ist das Siegel vnuerseert? <sup>17</sup> Er aber antwortet, Ja Herr könig. Vnd so bald die thür auffgethan war, sahe der König auff den Tisck, vnd rieff mit lauter stim, Bel, Du bist ein grosser Gott, vnd ist nicht betrug mit dir. <sup>18</sup> Aber Daniel lachet, vnd hielt den König, das er nicht hinein gieng, vnd sprach, Sihe, auff den boden, vnd merck, wes sind diese fustapffen. <sup>19</sup> Der König sprach, Ich sehe wol fustapffen Menner vnd Weiber vnd Kinder. <sup>20</sup> Da ward der König zornig, vnd lies die Priester fahen mit iren Weibern vnd Kindern, Vnd sie musten jm zeigen die heimlichen Genge, dadurch sie waren aus vnd eingegangen, vnd verzeret hatten was auff dem Tisck war. <sup>21</sup> Vnd der König lies sie tödten, Vnd gab Daniel den Bel in seine gewalt, Der selb zuströret in vnd seinen Tempel.

[Bl. 3<sup>b</sup>]

## Vom Drachen zu Babel.

<sup>22</sup> **D**es war auch ein grosser Drach dajelbs, den die zu Babel anbeteten. <sup>23</sup> Vnd der König sprach zu Daniel, Wie, wiltu von dem auch sagen, das er nichts denn ein eherner Göße sey? Sihe er lebet ja, Denn er isset vnd trindet, Vnd kanst nicht sagen, das er nicht ein lebendiger Gott sey, Darumb so bete in an. <sup>24</sup> Aber Daniel antwortet, Ich wil den HERRN meinen Gott anbeten, Denn der selbige ist der lebendige Gott. <sup>25</sup> Du aber Herr könig, erleube mir, so wil ich diesen Drachen umbbringen, on einig schwert oder stangen. Vnd der König sprach, Ja, es sey dir erleubt. <sup>26</sup> Da nam Daniel pech, fettes vnd har, vnd kochet es vnter einander, vnd macht Ruchlin daraus, vnd warffs dem Drachen ins maul, Vnd der Drache barff dauon mittenentzwey. Vnd Daniel sprach, Sihe, das sind ewr Götter.

<sup>27</sup> **D**al nu die zu Babel solchs höreten, verdros sie es seer, vnd machten eine Auffrur wider den König, vnd sprachen. Unser König ist ein Jude worden, Denn er hat den Bel zuströret, vnd den Drachen getödtet, vnd die

27 ein 33<sup>2</sup> | eine 34<      zeströret 46

WE.: 25 einig = irgendein

27 aufftur: zum Mask. und Fem. vgl. WE. zu Sir.

46, 9

umbbracht, <sup>28</sup>Und sie tratten fur den König, vnd sprachen, Gib vns den Daniel her, wo nicht, so wöllen wir dich vnd dein ganzes haus umbbringen, <sup>29</sup>Da nu der König sahe, das sie mit gewalt auff in drungen, musste er jnen den Daniel vbergeben, <sup>30</sup>Und sie worffen in zun Lewen jnn den graben, Darin lag er sechs tage lang.

<sup>31</sup>Und es waren sieben Lewen im graben, den gab man teglich zween menschen, vnd zwey schaf, Aber diese tage gab man jnen nichts, auff das sie Daniel fressen solten.

[Bl. R v] <sup>32</sup>Es war aber ein Prophet Habacuk jnn Judea, der hatte ein brey gekochet, vnd brod ein gebroket jnn eine tieffe schüssel, vnd gieng damit auff's feld, das ers den schnittern brechte, <sup>33</sup>Und der Engel des HERN sprach zu Habacuk, Du must das essen, das du tregst dem Daniel bringen gen Babel, jnn den Lewen graben, <sup>34</sup>Und Habacuk antwortet, HERN, Ich hab die stad Babel nie gesehen, vnd weiß nicht wo der graben ist, <sup>35</sup>Da fasset in der Engel oben bey dem schopff, vnd füret in wie ein starker wind, gen Babel an den graben, <sup>36</sup>Und Habacuk rüffet vnd sprach, Daniel, Daniel, Nim hin das essen, das dir Gott gesand hat, <sup>37</sup>Und Daniel sprach, HERN Gott, du gedenkest ia noch an mich, vnd verlessest die nicht, die dich anruffen, vnd dich lieben, <sup>38</sup>Und er stund auff vnd aß, Aber der Engel Gottes bracht Habacuk von stund an widder an seinen ort.

<sup>39</sup>Und der König kam am siebenden tage, Daniel zu klagen, Und da er zum graben kam, vnd hinein schawet, sihe, da sas Daniel mitten vnter den lewen, <sup>40</sup>Und der König rieff laut, vnd sprach, O HERN du Gott Daniels, du bist ein grosser Gott, vnd ist sonst kein Gott denn du, <sup>41</sup>Und er lies in aus dem graben nemen, Aber die andern, so in zum tode wolten bracht haben, lies er jnn den graben werffen, vnd worden so bald fur seinen augen von den Lewen verschlungen.

30 || Lewen] Leben 38 || (ebenso 41)      32 Habacuk >36 (ebenso 33. 34. 36. 38)  
 33 den Lewen graben >35 || der Lewen graben 36 40 || 38 41<      34 antwortet 45 Druckf.  
 || Grabe 43<sup>2</sup> ||      35 der] her 45 Druckf.      36 rüffet >45 | rieff 46      37 || denkest  
 38—43<sup>2</sup> ||      40 || Daniels 43<sup>2</sup> ||      41 in (2.)] im 38 41<sup>2</sup><      || wurden 41<sup>1</sup> ||



Priester umbbracht. <sup>28</sup>Und sie tratten fur den König, vnd sprachen, Gib vns den Daniel her, Wo nicht, So wöllen wir dich vnd dein ganzes haus umbbringen. <sup>29</sup>Da nu der König sahe das sie mit gewalt auff in drungen, muste er jnen den Daniel vbergeben. <sup>30</sup>Und sie worffen in zum Lewen in den Graben, darin lag er sechs tage lang.

Daniel in  
der Lewen graben geworffen.

<sup>31</sup>Und es waren sieben Lewen im Graben, den gab man teglich zween Menschen, vnd zwey Schaf. Aber diese tage gab man jnen nichts, auff das sie Daniel fressen solten.

<sup>32</sup>**G**S war aber ein Prophet Habacuc in Judea, der hatte einen Brey gekocht, vnd Brot eingebrochet in eine tieffe Schüssel, vnd gieng damit auffß feld, das ers den Schnittern brechte. <sup>33</sup>Und der Engel des HERRN sprach zu Habacuc, Du must das Essen das du tregst, dem Daniel bringen gen Babel, in der Lewengraben. <sup>34</sup>Und Habacuc antwortet, HERR, Ich hab die stad Babel nie gesehen, vnd weiß nicht wo der Graben ist.

Haba-  
cuc.

<sup>35</sup>Da fasset in der Engel oben bey dem Schopff, vnd füret in wie ein starcker wind gen Babel an den Graben. <sup>36</sup>Und Habacuc rüffet, vnd sprach, Daniel, Daniel, Nim hin das essen, das dir Gott gesand hat. <sup>37</sup>Und Daniel sprach, HERR Gott, du gedencst ja noch an mich, vnd verlessest die nicht, die dich anruffen, vnd dich lieben. <sup>38</sup>Und er stund auff, vnd aß. Aber der Engel Gottes bracht Habacuc von stund an wider an seinen Ort.

<sup>39</sup>Und der König kam am siebenden tage, Daniel zu klagern. Vnd da er zum Graben kam, vnd hinein schawet, sihe, da saß Daniel mitten vnter den Lewen. <sup>40</sup>Und der König rieff laut, vnd sprach, O HERR, du Gott Daniels, Du bist ein grosser Gott, vnd ist sonst kein Gott, denn du. <sup>41</sup>Und er lies in auß dem Graben nemen. Aber die andern, so jm zum tode wolten bracht haben, lies er in den Graben werffen, Vnd worden so bald fur seinen augen von den Lewen verschlungen.

WE.: 35 schopff: sonst in der Bibel nur noch Jud. 13. 8 belegt 36 rüffet (40 rieff):  
zum Wechsel von schwacher und starker (vgl. auch v. 17) Flexion vgl. WE. zu 2. Makk. 8, 1  
38 von stund an = sofort 39 klagern (c. acc.) = beklagen; vgl. WE. zu 1. Makk. 9, 20  
41 so bald = alsbald

[Bl. S iij<sup>b</sup>]

[1534]

## Der gesang der dreier menner im feur,

Daniel am dritten, auß dem Griechischen.

**25** Ad Asaria stund mitten im gluenden ofen, vnd that seinen mund auff, betet vnd sprach.

**26** Gelobet seistu HERR, der Gott vnser Väter, vnd dein name müsse gepreiset vnd geehret werden ewiglich, **27** Denn du bist gerecht inn allem das du vns gethan hast, Alle deine werck sind rechtschaffen, vnd was du thust, das ist recht, vnd alle deine gerichte sind vnstrefflich, **28** Du thust vns recht, das du vns gestrafft hast, mit solcher straffe, die du vber vns hast gehen lassen, vnd vber Jerusalem die heilige Stad vnser Väter, Ja du thust recht vnd wol daran, vmb vnser funde willen.

**29** Denn wir haben gesündigt vnd vbel gethan, damit, das wir von dir gewichen sind, vnd allenthalben wider dich gethan haben, **30** Vnd deinen geboten nicht gehorchet noch jr geachtet, das wir darnach theten, wie du vns befolhen hast, auff das es vns wol gienge, **31** Darumb hastu recht gethan, das du solchs alles vber vns hast gehen lassen, **32** vnd vns gegeben inn die hende vnser feinde der Gottlosen bösen leute, vnd dem ungerichten, grausamsien Könige auff erden.

**33** Vnd wir thüren vnsern mund nicht auffthun, so sind wir zu schanden vnd zu spot worden, fur deinen knechten, vnd fur allen die dich fürchten, **34** Aber doch verstoffe vns nicht gar, vmb deines heiligen namens willen, vnd verwirff deinen Bund nicht, **35** vnd nim deine barmherzigkeit nicht von vns, vmb Abrahams deines geliebten freunds willen, vnd deines knechts Isaac, vnd Israel deines Heiligen, **36** welchen du verheissen hast, jren samen zu mehren, wie die stern am himel, vnd wie den sand am meer.

**37** Denn wir sind geringer worden, denn alle Heiden, vnd sind jzt die verachtetsten auff erden, vmb vnser funde willen, **38** das wir nu keinen Fürsten, Propheten noch Leter mehr haben, vnd weder Brandopffer noch teglich opffer, noch Speisopffer, noch Reuchwerck, vnd haben keine stet, da wir fur dir opffern,

N 34

Über die Person des Übersetzers dieses Stückes vgl. oben S. XLIX—LIII.  
25—90 (Schluß) fehlt Hs

Überschrift: Der gesang bis Griechischen >36 | Das Gebet Asarie: Dani. iij. auß dem Griechischen 38<

[1545]

## [Bl. 8 ij] Das Gebet Maria: Dani. iij.

Aus dem Griechischen.

<sup>25</sup> **MD** Maria stund mitten im glüenden Ofen, vnd that seinen Mund auff, betet vnd sprach.

<sup>26</sup> **G**elobt seiestu HERR, der Gott vnser Väter, vnd dein Name müsse gepreiset vnd geehret werden ewiglich. <sup>27</sup>Denn du bist Gerecht in allem das du vns gethan hast, Alle deine Werke sind rechtschaffen, vnd was du thust, das ist recht, vnd alle deine Gerichte, sind vnstrefflich. <sup>28</sup>Du thust vns recht, das du vns gestraffet hast, mit solcher straffe, die du ober vns hast gehen lassen, vnd ober Jerusalem die heilige Stad vnser Väter, Ja du thust recht vnd wol daran, vmb vnser sünde willen.

<sup>29</sup>Denn wir haben gesündigt vnd vbel gethan, Damit das wir von dir gewichen sind, vnd allenthalben wider dich gethan haben, <sup>30</sup>Vnd deinen Geboten nicht gehorchet noch jr geachtet, das wir darnach thaten, wie du vns befolhen hast, auff das es vns wolgienge. <sup>31</sup>Darumb hastu recht gethan, das du solches alles ober vns hast gehen lassen, <sup>32</sup>vnd vns gegeben in die hende vnser Feinde der gottlosen bösen Leute, vnd dem ungerechten grausamsten Könige auff Erden.

<sup>33</sup>MD wir thüren vnsern mund nicht auffthun, so sind wir zu schanden vnd zu spot worden fur deinen Knechten, vnd fur allen die dich fürchten. <sup>34</sup>Aber doch verstoffe vns nicht gar, vmb deines heiligen Namens willen, vnd verwirff deinen Bund nicht, <sup>35</sup>vnd nim deine Barmherzigkeit nicht von vns, vmb Abrahams deines geliebten Friends willen, vnd deines knechts Isaac vnd Israel deines Heiligen, <sup>36</sup>welchen du verheissen hast, iren Samen zu mehren, wie die Stern am Himmel, vnd wie den sand am Meer.

<sup>37</sup>Denn wir sind geringer worden, denn alle Heiden, vnd sind jzt die verachteten auff Erden, vmb vnser sünden willen, <sup>38</sup>das wir nu keinen Fürsten, Propheten noch Lerer mehr haben, vnd weder Brandopffer noch teglich Dpffer, noch Speisopffer, noch Rauchwerk, Vnd haben keine Stete, da wir fur dir

25 Maria 45&lt; Druckf.

26 || Namen 38 41<sup>1</sup>—43<sup>2</sup> ||

28 || dran 35 ||

|| sünden 36 40 ||

37 sünde 34 35 43<sup>2</sup>38 Rauchwerk 41<sup>1</sup><

WE.: 33 thüren = können, dürfen (vgl. WE. zu Jud. 10. 6)

34 gar = ganz

vnd gnade finden möchten, <sup>39</sup>Sondern mit betrübtem herzen vnd zur-  
 schlagenem geist komen wir fur dich, <sup>40</sup>als brechten wir Brandopffer von wider  
 vnd rindern, vnd viel tausent fetter schafe, Also woltestu vnser opffer heute fur  
 dir gelten vnd angenehme sein lassen, Denn du ledest nicht zu schanden werden,  
 die so auff dich hoffen.

<sup>41</sup>Also komen wir nu mit ganzem herzen, vnd suchen dein angesicht mit  
 furcht, <sup>42</sup>Darumb las vns nicht zu schanden werden, Sondern thu vns HERRN  
 nach deiner gnade, vnd nach deiner grossen barmherzigkeit, <sup>43</sup>Vnd errette vns  
 nach deinen wunderthaten, vnd gib deinem namen die ehre, <sup>44</sup>das sich schemen  
 müssen alle, die deinen knechten leid thun, vnd zu schanden werden fur deiner  
 grossen macht vnd gewalt, das ire macht zurstöret werde, <sup>45</sup>damit sie erfahren,  
 das du bist [Bl. S 4] der HERR, der einige Gott, herrlich auff dem erdboden.

<sup>46</sup>Vnd die Diener des Königs, die sie inn den ofen geworffen hatten,  
 höreten nicht auff, vnd worffen iher zu, schwefel vnd pech vnd werg, vnd dürre  
 reisser, <sup>47</sup>Das die loh oben aus dem ofen schlug, bey neun vnd vierzig ellen  
 hoch, <sup>48</sup>vnd fraß vmb sich, vnd verbrandte die Chaldeer, die es erreichte fur  
 dem ofen. <sup>49</sup>Aber der Engel des HERRN trat mit denen, die bey Asaria  
 waren inn den ofen, <sup>50</sup>vnd sties die loh vom feur aus dem ofen, vnd machets  
 im ofen, wie einen külen thaw, das das feur sie gar nicht anrühete noch schmerz-  
 zete oder beschedigete.

<sup>51</sup>Da fiengen diese drey mit einander an zu singen, preiseten vnd lobeten  
 Gott inn dem ofen, vnd sprachen.

<sup>52</sup>Gelobt seistu HERR, der Gott vnser Väter, vnd müssest gepreiset vnd  
 hoch gerhümet werden ewiglich.

<sup>53</sup>Gelobt sey dein herrlicher vnd heiliger name, vnd müsse gepreiset vnd  
 hoch gerhümet werden ewiglich.

<sup>54</sup>Gelobt seistu inn deinem heiligen, herrlichen Tempel, vnd müssest ge-  
 preisete vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

<sup>55</sup>Gelobt seistu der du sithest auff dem Cherubin, vnd sithest inn die tieffe,  
 vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

<sup>56</sup>Gelobt seistu auff deinem herrlichen Königlichen stuel, vnd müssest ge-  
 preisete vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

N 34

<sup>44</sup> das ire macht] vnde ere macht [Sept.: καὶ ἡ ἰσχὺς αὐτῶν]  
 erdboden] vñ dem ganzen erdtbodden [Sept.: ἐφ' ὅλην τὴν οἰκουμένην]  
 vom feur] de löchen des vürs [Sept.: τὴν φλόγα τοῦ πυρός]

<sup>45</sup> auff dem  
<sup>50</sup> die loh

opffern, vnd gnade finden möchten. <sup>39</sup>Sondern mit betrübtem herzen vnd zerschlagenem Geist komen wir fur dich, <sup>40</sup>als brechten wir Brandopffer von Widdern vnd Rindern, vnd viel tausent fetter Schafe. Also woltestu vnser opffer heuten fur dir gelten vnd angenehm sein lassen, Denn du lessest nicht zu schanden werden, die so auff dich hoffen.

<sup>41</sup>Also komen wir nu mit ganzem herzen, vnd suchen dein Angesicht mit furcht. <sup>42</sup>Darumb las vns nicht zu schanden werden, Sondern thu vns HERR nach deiner Gnade, vnd nach deiner grossen Barmherzigkeit, <sup>43</sup>vnd errete vns nach deinen Wunderthaten, vnd gib deinem Namen die Ehre, <sup>44</sup>Das sich schemen müssen alle, die deinen Knechten leid thun, vnd zuschanden werden fur deiner grossen macht vnd gewalt, das ire macht zurstöret werde, <sup>45</sup>Damit sie erfahren, das du bist der HERR, der einige Gott, herrlich auff dem Erdboden.

<sup>46</sup>**W**RD die Diener des Königes, die sie in den Ofen geworffen hatten, höreten nicht auff, vnd worffen jmer zu schwefel vnd pech vnd werg, vnd dürre reiser, <sup>47</sup>Das die Loh oben aus dem Ofen schlug, bey neun vnd vierzig ellen hoch, <sup>48</sup>vnd frass vmb sich, vnd verbrante die Chaldeer, die es erreichte fur dem ofen. <sup>49</sup>Aber der Engel des HERRN trat mit denen, die bey Maria waren in den Ofen, <sup>50</sup>vnd sties die Loh vom fewr aus dem Ofen, vnd machets im ofen, wie einen kühlen thaw, Das das Fewr sie gar nicht anrürete, noch schmerzte oder beschedigte.

## [Bl. 8 i<sup>b</sup>] Der Gesang der dreien Mennner im Feur,

Dani. iij. aus dem Griechischen.

<sup>51</sup>**D**A fiengen diese Drey mit einander an zu singen, Preiseten vnd lobeten Gott in dem Ofen, vnd sprachen.

<sup>52</sup>Gelobet seistu HERR, der Gott vnser Väter, Vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

<sup>53</sup>Gelobet sey dein herrlicher vnd heiliger Name, Vnd müsse gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

<sup>54</sup>Gelobet seiestu in deinem heiligen, herrlichen Tempel, Vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

<sup>55</sup>Gelobet seiestu der du sighest auff dem Cherubim, vnd sighest in die Tieffe, Vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

<sup>56</sup>Gelobet seiestu auff deinem herrlichen königlichem Stuel, Vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

*Uberschrift:* Der Gesang der dreien (dreier 43<sup>2</sup> 46) Mennner im Feur (Feur, Dani. iij. aus dem Griechischen 45<) 38<

55 || dem] den 41<sup>1</sup> || Cherubin >35      56 königlichem 41<sup>2</sup><

WE.: 40 heuten: zu dieser (wohl analog zu: morgen gebildeten) Form vgl. D. Wb.

<sup>57</sup>Gelobt seistu inn der Festen des himels, vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

<sup>58</sup>Es loben den HERRN alle seine werck, vnd müssen in preisen vnd rhümen ewiglich.

<sup>59</sup>Ir himel lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>60</sup>Lobet den HERRN ir Engel des HErrn, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>61</sup>Alle wasser droben am himel lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>62</sup>Alle heerscharen des HERRN lobet den HErrn, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>63</sup>Sonn vnd Mond lobe den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>64</sup>Alle sternnen am himel lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>65</sup>Regen vnd thaw lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>66</sup>Alle winde lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>67</sup>Feur vnd hize lobe den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>68</sup>Schlossen vnd hagel lobe den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>69</sup>Tag vnd nacht lobe den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>70</sup>Licht vnd finsternis lobe den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>71</sup>Eis vnd Frost lobe den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>72</sup>Reifen vnd schnee lobe den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>73</sup>Blitz vnd wolcken lobe den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>74</sup>Die erde lobe den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>75</sup>Berg vnd hügel lobe den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>76</sup>Alles was aus der erden wechset lobe den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>77</sup>Die brunnen loben den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>78</sup>Meer vnd wasserströme lobe den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>79</sup>Walffische vnd alles was sich reget im wasser, loben den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>80</sup>Alle vogel vnter dem himel loben den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

N 34 <sup>58</sup> Es loben bis preisen] Alle wercke des HERRN möthen lauen den HERRN, vnde en prysen [Sept.: εὐλογεῖτε πάντα τὰ ἔργα κυρίου, τὸν κύριον ὑμεῖτε] 63 lobet lauet (ebenso 67—73. 75. 78. 81; 36< bzw. 38< überall: lobet) [Sept.: εὐλογεῖτε] 77 Die brunnen loben] Gy börne lauet (38<: Ir brunne lobet) [Sept.: εὐλογεῖτε αἱ πηγαί] 79 Walffische . . . loben] Gy waluiffche . . . lauet (38<: . . . lobet) [Sept.: εὐλογεῖτε κήτη] 80 loben] lauet (38<: lobet) [Sept.: εὐλογεῖτε]

60 HErrn 34 36—40 62 HErrn >40 63 lobe >35 (ebenso 67.69—73.75)  
68 lobe >36 (ebenso 78.81) 70 HERRN 45 Druckf. 74 Preise vnd rhüme 38—

<sup>57</sup> Gelobet seistu in der Festen des Himmels, Vnd müßest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

<sup>58</sup> **G**eloben den HERRN alle seine Werck, Vnd müssen in preisen vnd rhümen ewiglich.

<sup>59</sup> Ir Himmel lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>60</sup> Vbet den HERRN jr Engel des HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>61</sup> Alle Wasser droben am Himmel lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>62</sup> Alle heerscharen des HERRN, lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>63</sup> Sonn vnd Mond lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>64</sup> Alle Sternen am Himmel lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>65</sup> Regen vnd Thaw lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>66</sup> Alle Winde lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>67</sup> Gewr vnd Hitze lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>68</sup> Schlossen vnd Hagel lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>69</sup> Tag vnd Nacht lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>70</sup> Licht vnd Finsternis lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>71</sup> Eis vnd Frost lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>72</sup> Reiffen vnd Schnee lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>73</sup> Blitz vnd Wolcken lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>74</sup> **D**ie Erde lobe den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>75</sup> Berge vnd Hügel lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>76</sup> Alles was aus der Erden wechß lobe den HERRN, Preise vnd rhüme in ewiglich.

<sup>77</sup> Ir Brunnen lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>78</sup> **M**eer vnd Wasserströme lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>79</sup> Walfische vnd alles was sich reget im Wasser lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>80</sup> **A**lle Vögel vnter dem Himmel lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

41<sup>2</sup> 43<sup>2</sup> 46      75 Berg 34 36—41<sup>1</sup>      || Preise vnd rhüme 43<sup>1</sup> ||      76 preiset vnd rhümet >36 (ebenso 83)      77 Ir Brunnen (Brunne 43<sup>2</sup>) lobet 38<      || preiset] lobet 35 ||  
79 loben >36 (ebenso 80. 90)

WE.: 72 Reifen = Reif (mittelhochdeutsch: 'rife', im Gegensatz zur heutigen Sprache auch noch im 16. Jahrh. schwach flektiert); vorliegende Form ist (wie im Griechischen: *ράγναι*) Plural

<sup>81</sup>Alle wilde thier vnd vich lobet den HERRN, preiset vnd rühmet in ewiglich.

<sup>82</sup>Ir menschen kinder lobet den HERRN, preiset vnd rühmet in ewiglich.

<sup>83</sup>Israel lobet den HERRN, preiset vnd rühmet in ewiglich.

<sup>84</sup>Ir Priester des HERRN, lobet den HERRN, preiset vnd rühmet in ewiglich.

<sup>85</sup>Ir knechte des HERRN, lobet den HERRN, preiset vnd rühmet in ewiglich.

<sup>86</sup>Ir geister vnd seelen der gerechten, lobet den HERRN, preiset vnd rühmet in ewiglich.

<sup>87</sup>Ir heiligen, so elend vnd betrübt sind, lobet den HERRN, preiset vnd rühmet in ewiglich.

<sup>88</sup>Anania, Azaria vnd Misael lobet den HERRN, preiset vnd rühmet in ewiglich.

Denn er hat vns erlöset aus der hellen, vnd hat vns geholffen von dem tode.

Vnd hat vns errettet aus dem glüenden ofen, vnd hat vns mitten im feur erhalten.

<sup>89</sup>Danket dem HERRN, denn er ist freundlich, vnd seine güte wehret ewiglich.

<sup>90</sup>Alle die den HERRN fürchten, loben den Gott aller Götter, preiset in vnd rühmet, das seine güte ewiglich wehret.

N 34      83 preiset vnd rühmet] pryse vnde rōme (38<: preise vnd rhūme) [Sept.: ὑμνεῖτε καὶ ἠνεγγυοῦτε]



<sup>81</sup>Alle wilde Thier vnd Vieh lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

[Bl. 8 iij] <sup>82</sup> **S** N Menschenkinder lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>83</sup>Israël lobet den HERRN, Preise vnd rhüme in ewiglich.

<sup>84</sup>IR Priester des HERRN lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>85</sup>IR Knechte des HERRN lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>86</sup>IR Geister vnd Seelen der Gerechten lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>87</sup>IR Heiligen, so elend vnd betrübt sind, lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

<sup>88</sup> **A** Azaria, Azaria vnd Misael lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

Denn er hat vns erlöset aus der Hellen, Vnd hat vns geholffen von dem Tode.

Vnd hat vns errettet aus dem glühenden Ofen, Vnd hat vns mitten im Fewe erhalten.

<sup>89</sup> **D**anket dem HERRN, denn er ist Freundlich, Vnd seine Güte wehret ewiglich.

<sup>90</sup>Alle die den HERRN fürchten, lobet den Gott aller Götter, Preiset in vnd rhümet, das seine Güte ewiglich wehret.

84 ju] in 45 Druckf. (durch Stehsatzkorrektur im Göttinger Expl. Mulert 2<sup>o</sup> 168 beseitigt) 88 || auß (2.) von 40 ||

[1519]

Die erste Übersetzung (Spalatin).

[Bl. B ij<sup>b</sup>] Des Königs Manasses gebeth zu der beicht ser dienstlich.

<sup>1</sup>D herr almechtiger got, vnser vetter des Abrahams, Isaac vnd Jacob, vnd yres gerechten samens vnd geschlechts, <sup>2</sup>der du hymel vnd erden mit aller yrer hrrheytt geschaffen hast, <sup>3</sup>der du das Meer mit dem wort deines gebots geheicht hast, der du die tewff vnnnd dumpffel des mers beschlossen, <sup>4</sup>vnd deinen loblichen namen vortheicht hast, vor welchem

[1525]

Die zweite Übersetzung.

[Bl. E<sup>a</sup>] Ein schön andechtig gebet des königs Manasse von Jerusalem, da er gefangen lag zu Babylon.

<sup>1</sup>D Herr almechtiger Got, vnser vetter Abraham, Isaac vnd Jacob, vnd ihres gerechten samens, <sup>2</sup>der du hymel vnd erden mit allem das drynnen ist, gemacht hast, <sup>3</sup>der du das meer mit eynem wort deines gepots versigelt hast, vnd die tieffe verzfasset vnd versigelt, <sup>4</sup>zu ehren deinem schrecklichen vnd loblichen namen, wilchen alle [Bl. E<sup>b</sup>] ding

Über die zuerst in der wohl von Spalatin herausgegebenen Bearbeitung eines ursprünglich lateinischen Luthertextes: „Ein kurtz vnderweyfung wie man beichten || sol: auß Doctor Marti||nus Luther Augusti||ners wolmeinung || gehogen“ (Leipzig, Melchior Lotther 1519 [U. A. Bd. 2, S. 57: A]), Bl. B ij<sup>b</sup>—ij<sup>a</sup> (= A) gedruckte Spalatinische Übersetzung des Gebetes Manasse vgl. oben S. XXV Anm. 16. Der Apparat verzeichnet die Lesarten aus Spalatin's Übersetzung der Lutherschrift: „Confitendi ratio“, die nach dem 8. Mai 1520 unter dem Titel: „Ein heylsam Buch||lein von doctor Mar||tinus Luther August. || von der Beicht gemacht || durch Georgium Spala||tinum geteutsch. || M.D.XX.“ (Wittenberg, Johann Rhau-Grunenberg 1520 [U. A. Bd. 6, S. 155: a]) erschien (= B) (das Gebet Manasse steht dort auf Bl. C 4<sup>b</sup>), und aus dem als Füllstück in: „Das Alte || testament || deutsch. || Marti. Luther. || Wittenberg. || M. D. XX.“ (Wittenberg, Michael Lotther 1525 [U. A. Bibel Bd. 2, S. 343 Nr. \*16 und Bd. 8, S. XXVI Anm. 33]) (= C) abgedruckten Text (er steht auf Bl. e 6<sup>b</sup>).

Über die erstmals in der Wittenberger Ausgabe: „Eyn Bett||büchlin. || Mar. Lut.“ (Wittenberg, Hans Lufft 1525 [U. A. Bd. 10<sup>II</sup>, S. 358: V]) an letzter Stelle (Bl. X<sup>a</sup>—Xij<sup>b</sup>) gedruckte und von unbekannter Seite (Luther?) angefertigte zweite Übersetzung des Gebetes Manasse vgl. oben S. XLVII Anm. 84.

1. Übersetzung: Überschrift Das andechtig gebet des Königs Manasses zu Juda, eynem yeden der beychten will ser dienstlich vnd gutt B (Conf. ratio: „Oratio Manasse regis Iuda apud Babylonem capti“) | Eyn ander andechtig beychtgebet Manasse des königes Juda C 1 herr] hERN C (ebenso 7 [zweimal], 12 [zweimal], 13) vetter] vatter B des fehlt C 3 tewff] tauff B dumpffel] tumpfel BC 4 deinen] deynem (= tuo) BC (außerdem ändert B durchgängig nicht in: nit und vor: in: ver:)

WE.: 3 dumpffel = tiefe Stelle eines Gewässers; über dieses bei Luther anscheinend nicht belegte Wort vgl. D. Wb. XI<sup>1</sup>,<sup>11</sup>, 1755—1758 und (in der jüngeren Bedeutung: 'sumpfiger See') U. A. Bd. 34<sup>II</sup>, S. 396, 10

[1534]

[1545]

## Die dritte Übersetzung.

[Bl. 6 5<sup>a</sup>] Das Gebet Manasse  
des Königs Juda, da er  
gefangen war zu Babel.

<sup>1</sup>HEIN allmechtiger Gott vnser  
Vater, Abraham, Isaac vnd Jacob,  
vnd jres gerechten samens, <sup>2</sup>der du  
himmel vnd erden vnd alles was drin-  
nen ist, gemacht hast, <sup>3</sup>Vnd hast das  
meer versiegelt mit deinem gebot,  
vnd hast die tieffe verschlossen vnd  
versiegelt, <sup>4</sup>zu ehren deinem schreck-  
lichen vnd herrlichen namen, das

[Bl. 8 iii<sup>a</sup>] Das Gebet Manas-  
se, des königes Juda, Da  
er gefangen war zu Ba-  
bel

<sup>1</sup>HEIN allmechtiger Gott vnser  
Vater, Abraham, Isaac vnd Jacob,  
vnd jres gerechten samens, <sup>2</sup>Der  
du himmel vnd Erden, vnd alles was  
drinnen ist, gemacht hast. <sup>3</sup>Vnd hast  
das Meer versiegelt mit deinem Ge-  
bot vnd hast die Tieffe verschlossen  
vnd versiegelt, <sup>4</sup>zu ehren deinem  
schrecklichen vnd herrlichen Namen,

Über die (sich an manchen Stellen an die zweite Übertragung anlehrende) zuerst in 34 abgedruckte dritte Übersetzung des Gebets Manasse vgl. oben S. XLVII f. Anm. 84. Außer den Varianten der Vollbibeln bis 46 sind im folgenden auch die Lesarten des Betbüchleins von 1539 (U. A. Bd. 10<sup>II</sup>, S. 360: d) (= Bb 39), in dem erstmalig die dritte Übersetzung vollständig erschien, sowie die des Klugschen Gesangbuches: „Geistliche Lied der Zu Wittemberg, Anno 1543“ (U. A. Bd. 35, S. 331: P) (= Gl 45) und die des Sammeldruckes: „Dre Heubtartikel des Christlichen Glaubens“ von 1543 (U. A. Bd. 50, S. 183f.: D) (= Ha 45), in die beide das Gebet Manasse aus dem Betbüchlein von 1542 (U. A. Bd. 10<sup>II</sup>, S. 360f.: g) übernommen ist, verzeichnet; vgl. dazu Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70 (1959), S. 303f. und Anm. 47—49.

3. Übersetzung: Überschrift Babel] Babylon Bb 39 Gl 45 Ha 45 1 HEIN]  
D HEIN (HErr Gl 45 [so stets]) Bb 39 Gl 45 Ha 45

*Die erste Übersetzung (Spalatins).*

alle menschen erschrecken, vnd vor des  
angeficht sterck vnd vormugen sie erz  
gittern, <sup>5</sup>dann der horn deiner  
drawe ober die funde ist vnleydlich.  
<sup>6</sup>Aber die barmherzikeyt deiner  
kusage vnd vorheischung ist vnere  
messen vnd vnerforschlich, <sup>7</sup>wann du  
bist der allerhochst herr, ober den  
gangen erdpoden. Du bist gedultig,  
gutig, vnd ser barmherzig vnd mit  
leydsam ober der menschen boßheyt.  
D mein herr du hast von wegen deir  
ner gute vns vorheischen, die vor  
gebung der funde, <sup>8</sup>vnd du got der  
gerechten hast die buß nicht den ge  
rechten gesetzt, als dem Abraham,  
dem Isaac vnd dem Jacob, die do  
nicht gesundigt haben. <sup>9</sup>Ich hab ge  
sundigt, mein vngerechtigkeith seint  
gemanchfeltigt worden ober die hal  
des sandts des meres. Ich bin ge  
bogen vnd vortrumpt [Bl. B iij<sup>a</sup>]  
worden, mit vil eyfern banden, vnd  
ich hab keyn ergeglickent vnd erhö  
lung, <sup>10</sup>wann ich hab dir vrsach gw  
horn geben, vnd vbel vor dir gethan.  
Ich hab grawliche ding gethan, vnd  
die beleydigung gemanchfeldigt.  
<sup>11</sup>Demnach beuge ich hñund die  
knye, meines herzens, vnd bitt dein  
gute. <sup>12</sup>O herr, o herr ich hab ge  
sundigt, ich hab gesundigt, vnd ich  
erken mein vngerechtigkeyt, <sup>13</sup>ich bit  
dich o herr vorgib mir mein funde,

*Die zweite Übersetzung.*

furchten, vnd zittern fur dem anz  
gesicht deyner macht, <sup>5</sup>Des zorn vnd  
drewen ober die sñnder vntreglich ist,  
<sup>6</sup>Aber vnmesßlich vnd vnbegreyfflich  
die barmherzikeit deiner verheys  
sung, <sup>7</sup>Denn du bist Got der Herr,  
der aller höhst ober allen landen,  
langmütig vnd von grosser güte, vnd  
gnedig ober die boßheit der mens  
schen. Denn du herr, hast nach deiner  
güte verheissen busse zur vergebung  
der funden, <sup>8</sup>Aber weyl du bist ein  
Gott der gerechten, hastu solche busse  
nicht gesetzt, den gerechten, Abraham,  
Isaac vnd Jacob, die dir nicht ge  
sundiget haben, <sup>9</sup>Ich aber habe ge  
sundiget mehr denn sand am meer  
[Bl. X ij<sup>a</sup>] ist, vnd meiner missethat  
ist viel. Darumb sitze ich krum hñn  
grossen eyssen banden, das ich auch  
keynen odem habe, <sup>10</sup>denn ich habe  
deinen zorn erweckt, vnd vbel fur dir  
gethan, das ich solche grewel anz  
gericht, vnd so viel dir zu leyde gethan  
habe. <sup>11</sup>Nu aber beuge ich die knye  
meines herzen, vnd bitte vmb gnade  
fur dir Herre, <sup>12</sup>Ach herr, ich hab  
gesundigt, gesundigt habe ich, Ich erz  
kenne meyne missethat. <sup>13</sup>So bitte  
ich nu vnd flehe dir, Vergib myrs  
Herre, vergib myrs, <sup>14</sup>vnd las mich

1. Übersetzung: 4 angeſicht bis ſie] angeſicht vnd anplick deyner ſterck vnd deyner vor  
mugens B C 5 dann] Denn C funde] ſunder (= peccatores) B C 6 vorheysſung C  
7 geduldig B vorheischen] verheysen C 8 dem (dreimal) fehlt B C do fehlt B C  
9 Ich (I.)] ich aber C vortrumpt] ertrum(p)t B C 10 grawliche] grewliche B C  
gemanchfeltigt B C 11 Demnach beuge ich hñund] vnd iſo beug ich B C

WE.: 5 drawe = Drohung vntreglich (2. Übs.) = unerträglich 7 (und 10)  
wann = denn 13 ſehe c. dat. (2. Übs.): vgl. Hiob 8, 5; 19, 16f.; Ps. 30, 9

## Die dritte Übersetzung.

jederman mus fur dir erschrecken, vnd sich fürchten fur deiner grossen macht, <sup>5</sup>Denn vntreglich ist dein zorn den du drowest den sundern, <sup>6</sup>Aber die barmherzigkeit, so du verheiffest, ist vnmessig vnd vnauszforschlich, <sup>7</sup>Denn du bist der HERR, der allerhöhest vber den ganzen erdboden, von grosser gedult vnd seer gnedig, vnd straffest die leute nicht gerne, Vnd hast nach deiner güte verheissen, busse zur vergebung der sunde.

<sup>8</sup>Aber weil du bist ein Gott der gerechten, hastu die busse nicht gesetzt den gerechten, Abraham, Isaac vnd Jacob, welche nicht wider dich gesündigt haben, <sup>9</sup>Ich aber habe gesündigt, vnd meiner sunde ist mehr, denn des sands am meer, vnd bin gekrümmt inn schweren eisern bandern, vnd habe keine ruge, <sup>10</sup>Darumb, das ich deinen zorn erweckt habe, vnd gros vbel fur dir gethan, damit, das ich solche greuel vnd so viel ergernis angericht habe.

<sup>11</sup>Darumb beuge ich nu die knie meines herzen, vnd bitte dich HERR, vmb gnade, <sup>12</sup>Ah HERR, Ich hab gesündigt, ja ich habe gesündigt, vnd erkenne meine missethat, <sup>13</sup>Ich bitte vnd flehe, vergib mir, O HERR, vergib mirs, <sup>14</sup>Las mich nicht inn

Das jederman mus fur dir erschrecken, vnd sich fürchten fur deiner grossen macht, <sup>5</sup>Denn vntreglich ist dein zorn, den du drowest den Sündern, <sup>6</sup>Aber die Barmherzigkeit, so du verheiffest, ist vmmessig vnd vnausforschlich. <sup>7</sup>Denn du bist der HERR, der allerhöhest vber den ganzen Erdboden, von grosser gedult, vnd seer gnedig, vnd straffest die leute nicht gerne, Vnd hast nach deiner Güte verheissen, Busse zur vergebung der sünden.

<sup>8</sup>Aber weil du bist ein Gott der gerechten, hastu die Busse nicht gesetzt den gerechten, Abraham, Isaac vnd Jacob, welche nicht wider dich gesündigt haben, <sup>9</sup>Ich aber habe gesündigt, vnd meiner Sünde ist mehr denn des sands am Meer, vnd bin gekrümmt in schweren eisern Banden, vnd habe keine ruge, <sup>10</sup>Darumb, das ich deinen zorn erweckt habe, vnd gros vbel fur dir gethan, damit, das ich solche Greuel vnd so viel Ergernis angerichtet habe.

<sup>11</sup>Darumb beuge ich nu die knie meines Herzen, vnd bitte dich HERR vmb gnade. <sup>12</sup>Ah HERR. Ich habe gesündigt, Ja ich habe gesündigt, vnd erkenne meine Missethat, <sup>13</sup>Ich bitte vnd flehe, vergib mir, o HERR vergib mirs, <sup>14</sup>Las

3. Übersetzung: 6 vnmesſig >41<sup>1</sup> Bb 39 Gl 45  
 9 bandern >36 13 mir] mirs 9a 45

7 sunde >41<sup>2</sup> Bb 39 Gl 45

WE.: 5 vntreglich = unerträglich 6 vnmesſig (vmmesſig) = unermesſlich 9  
 bandern: falls hier kein (durch das vorausgehende eisern) verursachter Druckfehler (statt:  
 banden) vorliegt, handelt es sich um eine bei Luther nicht gebräuchliche Pluralbildung (vgl.  
 Dietz I, 204); vgl. Weish. 10, 14

*Die erste Übersetzung (Spalatins).*

<sup>14</sup>vortylg mich nicht mit meinen vnz  
gerechtigeyten, vnd behalt mir die  
vbel nicht ewidlich, <sup>15</sup>dann du wirz  
dest mich vnwirdigen, von wegen  
deiner grossen barmherzikeit selig  
machen, vnd ich werd dich loben alle  
tag meines lebens, <sup>16</sup>wann dich lobt  
alles vormugen der hymel, vnd du  
hast glorien, lob vnd ere, zu ewigen  
zeiten. Amen.

*Die zweite Übersetzung.*

nicht hnn meinen sunden verterben,  
vnd behalt nicht ober mich das ewige  
leyden, <sup>15</sup>Sondern wollest mir vnz  
wirdigen helffen, nach deyner grosz  
[Bl. X ij]sen barmherzikeit, so will  
ich dich allzeit loben mein lebenlang,  
<sup>16</sup>Denn dich lobet alle krafft der  
hymel, vnd dir sey ehre hnn ewikeit,  
AMEN.

1. Übersetzung: 14 *WSt* die vbel nicht ewidlich] nit ewiglich die vbel *BC* 16 du  
fehlt *BC*

WE.: 16 wann = denn

*Die dritte Übersetzung.*

meinen sunden verderben, vnd las die straffe nicht ewiglich auff mir bleiben, <sup>15</sup>Sondern woltest mir vn-  
 würdigem helfen, nach deiner grossen barmherzigkeit, So wil ich mein leben lang dich loben, <sup>16</sup>Denn dich lobet alles himels heer, vnd dich sol man preisen jmer vnd ewiglich, AMEN.

Ende der bucher des alten Testaments.

mich nicht in meinen Sünden verderben, vnd las die Straffe nicht ewiglich auff mir bleiben. <sup>15</sup>Sondern woltest mir unwirdigem helfen, nach deiner grossen Barmherzigkeit, So wil ich mein Leben lang dich loben. <sup>16</sup>Denn dich lobet alles Himels Heer, vnd dich sol man preisen jmer vnd ewiglich, AMEN.

Ende der Bücher des alten Testaments.

3. Übersetzung: 16 heer] herr 45< Druckf.

## Nachtrag

zu U. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup>, S. LXXVIII—LXXX sowie Anm. 83 und 85.

Bei der bisher nicht identifizierbaren Persönlichkeit, die bei der Bibelrevision im Januar/Februar 1541 häufig bei Hes. cap. 17, 18, 37 und 48, bei dem Propheten Daniel und bei fast allen kleinen Propheten an Luthers Stelle deutsche und gelegentlich auch lateinische Eintragungen in des Reformators Handexemplar des Alten Testaments (HE 38) vorgenommen hat, handelt es sich (nach Feststellung von Herrn D. Dr. R. Jauernig, Neu-Ssenburg) um Luthers langjährigen Hausgenossen Georg Schnell (Celer), wie eine Schriftvergleichung der Eintragungen in HE 38 (vgl. Tafel VI und VII in U. A. Bibel Bd. 11<sup>II</sup> am Ende) mit Schnells lateinischem bzw. deutschem Brief an den Rothenburger Bürgermeister Johann Hornburg vom 4. Oktober 1543 und an den dortigen Rat vom 5. Februar 1546 eindeutig zeigt (die Urschriften beider Briefe liegen im Staatsarchiv Nürnberg: Reichsstadt Rothenburg Akten Nr. 2082, Bl. 501/502 und 555/557; vgl. auch U. A. Briefe Bd. 6, S. 423 und Bd. 11, S. 315f.; Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte Bd. 3 [1897], S. 174 Anm. 3 und 180 Anm. 1; P. Schattenmann, Die Einführung der Reformation in der ehemaligen Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber (1520—1580) [München 1928], S. 91 und 102; dagegen ist [gleichfalls nach Mitteilung von Herrn D. Dr. Jauernig] in Schnells Brief an Anton Lauterbach vom 22. August [1536] [Landesbibliothek Dresden: R 96, Bl. 317; gedruckt U. A. Briefe Bd. 7, S. 520 Beil.] nur die Unterschrift: „Georgius“ bis „amicus“ eigenhändig, während der Brieftext von anderer Hand und mit anderer Tinte geschrieben ist).

Dieser Georg Schnell (Celer) wurde in Rothenburg o. T. ca. 1507/8 geboren (vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 123, 8 und unten S. 536) und am 2. August 1531 in Wittenberg immatrikuliert (Album academiae Vitebergensis Bd. 1, S. 142). Im Protokoll über die Kirchenvisitation in Neustadt bei Coburg von 1569 heißt es, daß er elf Jahre bei Luther und siebenundzwanzig Jahre im geistlichen Amt, und zwar fünfzehn Jahre in Neustadt und vierzehn (!) bei Fürst Wolfgang von Anhalt, gewesen sei (vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 107 Anm. 2). Luther erwähnt ihn am 26. Januar 1533 als seinen „tegllichen haufs vnd dischgenossen“ in einer Fürbittschrift an den Rothenburger Rat für dessen „Statint“ (ebd. Bd. 6, S. 424, 8—10). Am 8. September 1535 nennt ihn der Augsburger Geistliche Johann Forster unter Luthers „commensales“ (ebd. Bd. 7, S. 255, 45—47). In dem oben erwähnten Brief an Lauterbach von 1536 bezeichnet er sich selbst als „D[octoris] M[artini] L[utheri] paedagogus“ (ebd. Bd. 7, S. 520) — er war damals also Hauslehrer von Luthers Kindern; auch 1555 wurde er „Präceptor der Kinder Luthers“ und 1577 „Lutheri filiorum paedagogus“ (ebd. Bd. 9, S. 107 Anm. 2) genannt. Für das Pfarr-



amt in Herzberg a. d. Elster, wo er bis zum Frühjahr 1540 blieb, ordinierte ihn der Reformator am 7. Oktober 1537 (G. Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch Bd. 1 [Leipzig 1894], S. 1 Nr. 8). Nach Rückkehr aus Herzberg nahm Schnell mit Luthers Unterstützung, in dessen Haus er erneut verkehrte (vgl. U. A. Tischreden Bd. 5, S. 33, 10), sein Studium wieder auf und „studierte in heiliger schriest“ (vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 106 und 108 nebst Anm. 1) und stand weiterhin dem Reformator, wie die Bezeichnung: „meus Georgius“ zeigt, nahe (vgl. ebd. Bd. 9, S. 346, 4; 396, 10); Schnell ließ sich damals auch als Prediger „in der Schloßkirchen oft gebrauchen“ (vgl. ebd. Bd. 9, S. 122, 7). Im Spätsommer 1541 verließ er wiederum Wittenberg; denn das Wartburglehen (40 Gulden) (vgl. ebd. Bd. 9, S. 172, 5—7; 173 Anm. 5; 212, 12—18 und Anm. 9; 346, 3—347, 10), das er auf Luthers Fürsprache vom 10. Mai 1540 vom Kurfürsten Johann Friedrich erhalten hatte (vgl. ebd. Bd. 9, S. 106 und 108), verließ dieser als erledigt am 31. August 1541 an Magister Johann Galen, da Schnell „sich von Wittenberg weggewandt“ habe (vgl. ebd. Bd. 10, S. 248). Schnell ging als Prediger (nicht als Pfarrer [gegen U. A. Briefe Bd. 11, S. 90 Anm. 4]) nach (dem 5 km nordöstlich von Bernburg gelegenen) Rienburg (München-Rienburg) a. d. Saale (im Fürstentum Anhalt-Bernburg), wo Fürst Wolfgang zu jener Zeit die Reformation einzuführen und das dortige Benediktinerkloster unter Beschlagnahme der Kirchengüter gewaltsam zu reformieren versuchte (vgl. ebd. Bd. 8, S. 529f. und Bd. 10, S. 53, 6f.: „eingenomen vnd besellet“). Noch Anfang 1546 weilte Schnell bestimmt in Rienburg (vgl. seinen Brief an den Rothenburger Rat vom 5. Februar 1546 [vgl. oben S. 534]: „Datum zw München Rienburg“ sowie auch U. A. Briefe Bd. 11, S. 90, 14), mußte aber vermutlich 1547 diese Stelle aufgeben, als Fürst Wolfgang — infolge des unglücklichen Ausgangs des Schmalkaldischen Krieges geächtet — sein Land verlor; anschließend war Schnell, wie sich aus einem (nicht mehr erhaltenen) Zeugnis des Fürsten, das den thüringischen Visitatoren am 12. Januar 1555 vorlag (Landeshauptarchiv Weimar, Reg II 2447, Bl. 11<sup>a</sup>—12<sup>b</sup>), ergibt, (einschließlich der Rienburger Tätigkeit) zwölf Jahre dessen Hofprediger (vgl. auch Melancthons Äußerung vom 31. August 1547 betr. Schnell, der eine Berufung nach Nordhausen damals ablehnte, „a Principe Anhaltino Wolfgango rogatus, ne ex sua Ecclesia discederet“ [CR Bd. 6, Sp. 652]). Nachdem er (als „Lutheri olim famulus“) vergeblich 1544 nach Naumburg, ferner 1545 an den Hof Georgs von Anhalt nach Dessau (vgl. dazu U. A. Briefe Bd. 11, S. 89f. und 109), 1546 nach seiner Heimatstadt Rothenburg o. T. und im Sommer 1547 nach Nordhausen berufen worden war (vgl. ebd. Bd. 6, S. 424f. Anm. 1), ernannte ihn Herzog Johann Friedrich der Mittlere am 15. Mai 1555 (Landeshauptarchiv Weimar, Reg II 2572, Bl. 1<sup>a</sup>—<sup>b</sup>) zum Pfarrer für „Neustadt an der Heyde“ bei Coburg, wo er nach seiner Emeritierung

(20. Juni 1578) unvermählt am 15. April 1580 „aetatis 73“ starb (J. C. Thomae, Das der ganzen Evangelischen Kirchen, insonderheit in dem gesammten Fürstenthum Coburg aufgegangene Licht am Abend [Coburg 1722], S. 583). Da Luther selbst (1545) wie auch Nikolaus Medler (1544), Melancthon (1547) und Justus Jonas (1549) übereinstimmend Schnell als „Magister“ bezeichnen (vgl. U. A. Briefe Bd. 11, S. 109, 5.14 sowie Bd. 6, S. 424f. Anm. 1), hat er zweifellos diesen akademischen Grad erworben; jedoch ist in der Wittenberger Fakultätsmatrikel seine Promotion nicht eingetragen.

Für eine aushilfsweise Teilnahme an den Wittenberger Bibelrevisionsverhandlungen mochte Schnell dem Reformator deswegen besonders geeignet erscheinen, weil er offenbar über beachtliche hebräische Kenntnisse verfügte; denn nach Luthers Zeugnis studierte Schnell 1540 „sonderlich ym Ebreischen“, und 1545 nannte er ihn „Ebraice peritus“ (vgl. ebd. Bd. 9, S. 106, 17 und Bd. 11, S. 90, 7).

(Wesentliche Hinweise verdanke ich Herrn D. Dr. Lauernig.)





BR Luther, Martin  
330 Werke  
A2  
1883  
Suppl.1  
Bd.12

PLEASE DO NOT REMOVE  
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

---

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

---

